Karl Eugen Hügger cand. theol.

Tübingen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Allgemeines

Wörterbuch

der

heiligen Schrift.

Oder:

Real-Bibel-Lexikon.

Herausgegeben

von

einem Vereine katholiſcher Geiſtlichen.

Zugleich ein

Supplementband

zu allen Bibelausgaben nach der Vulgata,

beſonders aber

zur Ueberſetzung der heiligen Schrift

von

Dr. J. F. Allioli.

Erſter Band.

Zweite, ſehr verbeſſerte und vermehrte, zum Theil ganz umgearbeitete Auflage.

Mit chronologiſchen und hiſtoriſchen Tabellen.

Regensburg, 1845.
Verlag von Georg Joſeph Manz.

Td 122/524

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorrede

zur erſten Auflage.

Das Bedürfniß eines katholiſchen Wörterbuches der heiligen Schrift, welches die ſo mannigfachen Gegenſtände derſelben, als die alterthümlichen, geſchichtlichen, erd- und naturkundigen Erläuterungen, wie auch die Glaubens- und Sittenlehren — in ſo fern ſolche durch Stellen der Bibel belegt werden können — in möglichſter Kürze enthalte, ſo daß ein ſolches Buch auch den Unbemittelteren hinſichtlich des Preiſes zugänglich werde, bewog uns zur Herausgabe dieſes Verſuches.

Als Grundlage diente das Werk: „Bibliſches Univerſal-Lexicon zum großen Brauniſchen Bibelwerke u. ſ. w.“ Jedoch benützten wir übrigens, zu einer gänzlichen Ueberarbeitung desſelben, die neueſten und beſten vorhandenen Quellen dieſer Art; wir beſtrebten uns dabei der möglichſten Vollſtändigkeit, mit Weglaſſung alles Unnöthigen und Ueberflüſſigen; ſo daß Reichhaltigkeit, verbunden mit Kürze, das Ziel unſeres Strebens war.

In wie fern wir dieſen Zweck erreicht haben, überlaſſen wir der nachſichtsvollen Beurtheilung Anderer. An redlichem Fleiß und gutem Willen hat es wenigſtens nicht gefehlt.

So viel uns bewußt iſt, enthält dieſe Arbeit nichts, was dem Sinne und der Lehre der heil. katholiſchen Kirche entgegen wäre, und wir verwerfen und mißbilligen zuerſt Alles, was ſich in dieſer Hinſicht — gegen unſern Willen — dennoch eingeſchlichen haben könnte, und unterwerfen uns gern und aufrichtig dem Urtheile dieſer heiligen Kirche.

Zur Erläuterung des Ganzen hängten wir dem Werke als Beilagen an:

1) Verſuch einer Chronologie des alten und neuen Teſtamentes.
2) Einige Geſchlechts-, Regenten-Tafeln und Reihenfolgen.
3) Die nöthigſten Eintheilungs-Tabellen der heiligen Schrift.

Betreffend die Rechtſchreibung, bemerken wir, daß unter dem Buchſtaben C, nach dem Beiſpiele bewährter Sprachforſcher, nur die wenigen Wörter vorkommen, welche urſprünglich lateiniſche Namen enthalten; alle übrigen, welche aus den morgenländiſchen Sprachen ſtammen, ſind unter dem Buchſtaben K zu ſuchen.

Wir glauben dieſer Vorrede nichts weiter hinzufügen zu müſſen, und ſchließen mit dem Wunſche, daß unſre Beſtrebungen zu Gottes Ehre gereichen und darum recht viel Nutzen ſtiften möchten.

Im Jahre 1837.

Die Herausgeber.

Digitized by Google

Vorwort

zur zweiten Auflage.

Indem wir bei dem Erſcheinen dieſer zweiten Auflage auf unſre Vorrede zur erſten hinweiſen, brauchen wir hier nur hinzuzufügen, daß wir bei dieſer neuen Auflage keinerlei Anſtrengungen geſpart haben, damit ſolche eine wahrhaft „verbeſſerte und vermehrte“ genannt werden könne. Mittelſt der verſchiedenen neuen, vorzüglichen Quellen, welche wir ſorgfältig benutzten, war es uns nicht nur möglich, dieſes Ziel zu erreichen: ſondern viele Artikel unterlagen auch einer völligen Umarbeitung, während einige andere neu hinzukamen, ſo daß wir hoffen dürfen, den in der früheren Vorrede ausgeſprochenen Zweck „der Reichhaltigkeit und Vollſtändigkeit“ noch beſſer erſtrebt zu haben. Mögliche fernere Verbeſſerungen und Berichtigungen werden wir durch „Zuſätze“ am Ende des Werkes folgen laſſen.

Während wir uns auch dieſesmal der billigen Beurtheilung unſerer Leſer vertrauend überlaſſen, ſchließen wir mit der Bitte: Gott möge unſere Bemühungen mit ſeinem Segen begnadigen.

Im Jahre 1845

Die Herausgeber.

Digitized by Google

A.

A u. O, der erſte u. letzte Buchſtab d. griechiſchen Alphabets Alpha u. Omega, „der Anfang u. das Ende.“ — Eine ſprichwörtliche Redensart in d. Offenbarung des heil. Joh. (Kap. 1, 8. 21, 6. 22, 13) will ſagen: „Ich bin der Ewige, der Allumfaſſende, der ſchon war, ehe alles andere zu werden anfing“ (Iſai. 41, 4. 45, 5. Pſalm 89, 2). Dadurch wird bezeichnet: 1) Der ewige, allumfaſſende, unermeßliche Gott (Iſai. 43, 10. 44, 6. 48, 12. 13. S. Hebr. 1, 10). 2) Die Gottheit Chriſti; eins mit dem Vater (Joh. 10, 30. 17, 5. Hebr. 13, 8) durch den alles iſt u. beſteht (Koloſſ. 1, 15. 17. S. Joh. 1, 3. Röm. 11, 36. Offenb. 3, 14. 21, 5. 6).

Aaron, Aharon, (Berg) älteſter Sohn Amrams und Jochabeds, Bruder d. Moſes (Exod. 6, 20. 7, 7. Num. 26, 58. 59); ſeine Gemahlinn Eliſabeth gebar ihm die Söhne Nadab, Abiu, Eleazar u. Ithamar (Exod. 6, 23. Num. 3, 2). Der Herr ſandte ihn nach Aegypten (Exod. 4, 27. 6, 26) verlieh ihm die Gabe der Beredtſamkeit: denn Aaron mußte vor dem Pharao das Wort ſtatt ſeines Bruders führen (Exod. 4, 14—16. 7, 1. 2. 7. u. 6, 27) und die Gnade der Wunder, zum Beweiſe ſeiner u. des Moſes göttlichen Sendung (Exod. 7, 9. 10. u. ſ.). Er wurde, nebſt ſeinen Söhnen, zum Prieſterthume berufen, (Exod. 28, 1. 29, 9. Deutr. 18, 5) eingekleidet und eingeweiht (Exod. 28, 2—4 u. f. 40, 12. 13. Lev. 8). Gott beſtätigte Aarons Würde: denn ſein erſtes Opfer ward von himmliſchen Feuer verzehrt (Lev. 9, 1. u. f. 24), ſein Stab grünte, blühte u. trug Mandeln (Num. 17. Vergl. Hebr. 9, 4.) auch bat er für das ſündige Volk (Num. 16, 46—48. 20, 6. S. Exod. 30, 10). Doch ließ er früher aus Furcht ſich verleiten, ein goldenes Kalb zu fertigen (Exod. 32, 1—5. 21—24), murrete dann wider Moſes (Num. 12, 1. 2) u. verſündigte ſich durch Unglauben, oder doch durch Mißtrauen gegen Gott beim Waſſermangel (Num. 20, 8—12). Zur Strafe dafür ſtarb er auf dem Berge Hor, im 123. Lebensjahre; Iſrael beweinte ihn 30 Tage lang (Num. 20, 24. 25. 29. 30. 33, 38. 39. Deutr. 32, 50. 51). Sein Nachfolger war Eleazar (Num. 20, 26. 28. Deutr. 10, 6). Aarons Geſchlecht u. Nachkommen finden wir: (Num. 3, 1. u. f. 26, 59—61. 1 Chron. 6. u. 24, 1—19) ſeine Amtsverrichtungen: (Exod. 30, 7—10. 18 u. f. Lev. 6, 9 u. f. 16, 2 u. f. Num. 4, 4. 5—16. 8, 2 u. ſ. 18, 1. 7. 1 Chron. 6, 49) ſeine Einkünfte: (Num. 18, 8—15. 18. 19. 20. 28) ſein Lob: (Eccli 45, 7—27). Sein Hochprieſterthum war ein unvollkommenes Vorbild jenes des Meſſias (Hebr. 5, 4. 5. S. Kap. 8. 10, 1—14), doch hatte es mit der Ankunft Chriſti ein Ende (Mal. 1, 10. 11. Röm. 10, 4); allein Chriſtus bleibt ein ewiger Prieſter (Hebr. 7, 3. 11. 13. 17. 24. 27) und ſein Prieſterthum erſtreckt ſich über die ganze Welt (Hebr. 4, 14. 5, 5—10. 9, 11. 12. 24—26. S. 1 Petr. 2, 5—9. 1 Joh. 2, 2. 4, 10).

Aaroniten, die Nachkommen Aaron's im Prieſterthume (2 Kön. 8, 17. 1 Chron. 27, 17).

Aas, 1) der todte Körper eines auf irgend eine Art um's Leben gekommenen, nicht geſchlachteten Thieres (Geneſ. 15, 11. Lev. 7, 24). Deſſen Berührung machte levitiſch unrein bis auf den Abend (Lev. 5, 2. 11, 8. 11. 24. 25. 28. 31. 39. 22, 8), auch alles, worauf ein ſolches Aas fiel, wurde unrein (Lev. 11, 32—38). Noch ſtrenger ward der Genuß desſelben verboten (Exod. 22, 31. Lev. 7, 24. 11, 8. 40. 17, 15. Deutr. 14, 21). Man eilte daher, jedes Aas zu verſcharren, was im Morgenlande, wo die Luft ſo leicht verpeſtet wird, von höchſt wohlthätigen Folgen war. 2) Aas wird ſchimpflich von dem Leichname eines böſen Menſchen gebraucht, z. B. Jezabel's (4 Kön. 9, 37); es iſt daher das Bild eines gottloſen, gottvergeſſenen Volkes, nach deren Verderben ringend (Ezech. 29, 5. 32, 5. 6. S. Job 39, 30. Hab. 1, 8. Matth. 24, 28. Luk. 17, 37).

Ab, der 5te Monat im Kirchenjahre der Iſraeliten (Julius), mit mehren Faſttagen: ſo wegen Aaron's Tod und wegen dem Untergange des Tempels. —

Abbadon, Apollyon, bezeichnet Verderben, Unterwelt, Hölle (Offenb. 9, 11. S. Job. 33, 22. Denkſpr. 15, 11. 2 Theſſal. 2, 3).

Abana, Amana, ein Fluß od. Flußarm, der auf dem Antilibanon entſpringt, u. durch Damaskus fließt, vom Feldherrn Naaman gerühmt (4 Kön. 5, 12); jetzt Banas genannt. Die andern beiden Arme ſind der Barada und der Pharphar; der ganze Fluß heißt auch Chryſorrhoas (Goldfluß).

Abarim, Aborim (Uebergänge), ein Gebirge jenſeit des Jordan's im Lande Moab, ſüdlich bis zum todten Meere ſich erſtreckend, und vom Fluſſe Arnon in zwei Theile getrennt; der nördliche enthält den Berg Peor mit den Spitzen Phasga und Nebo, Jericho gegenüber (Num. 27, 12. Deutr. 32, 49). Am Fuße des Abarim lagerten die Iſraeliten zweimal auf dem Zuge durch die Wüſte, indem ſie nach Berührung des ſüdweſtlichen Endes über den Arnon gingen, ſo daß ihnen dann der Gebirgsbogen zur Linken blieb (Num. 21, 11. 20. 33, 44. 45. 47. 48).

Abba, Abi, verdeutſcht „mein Vater,“ die Anrede der Kinder an ihren Vater, das Verhältniß der Chriſten gegen Gott: unumſchränktes Vertrauen und willigen Gehorſam bezeichnend (Mark. 14, 36. Röm. 8, 15. Gal. 4, 5. 6. Vgl. Geneſ. 22, 7).

Abbitte. Das Anſuchen um Vergebung eines begangenen Fehlers, einer zugefügten Beleidigung. Jeſus ſelbſt ermahnt dazu (Matth. 5, 23. 24. Luk. 12, 58. S. Koloſſ. 3, 13). Beiſpiele finden wir an Joſeph's Brüdern (Gen. 50, 15—18), an David (2 Kön. 24, 10), an dem verlornen Sohne (Luk. 15, 21).

Abbrechen, abreißen, einreißen. 1) Von Gebäuden, Zweigen, Früchten (Lev. 14, 45. Klagl. 2, 2. Ezech. 17, 4. Luk. 12, 18). 2) Im ſittlichen Sinne: entziehen, vorenthalten (Eccleſ. 4, 8. Weish. 16, 3. Jak. 5, 4). 3) Jeſus ſpricht von ſeinem Tode unter dem Bilde des Abbrechens des Tempels (Joh. 2, 19. Matth. 26, 61. Mark. 14, 58. S. 15, 29. Matth. 27, 40). Chriſtus hat die Scheidewand abgebrochen, welche zwiſchen Juden und Heiden war (Epheſ. 2, 14).

Abda, 1) Vater des Adoniram (3 Kön. 4, 6). 2) Sohn des Samua (2 Esdr. 11, 17).

Abdeel, Vater d. Selemja, eines angeſehenen Hofherrn K. Joakim's (Jer. 36, 26).

Digitized by Google

Abdemelech, Hebed-Melech, Kämmerling des K. Sedekias, welcher ſich für den Propheten Jeremias verwandte, damit dieſer in der Löwengrube nicht verſchmachte (Jer. 38, 7—13), wofür Gott Jenen vor dem Schwerte der Chaldäer bewahrte (Kap. 39, 15—18).

Abdenago, Abednego, ſonſt Azarias, einer der Gefährten Daniels vom Stamma Juda (Dan. 1, 6. 7); ward über Babylon geſetzt (2, 49); er weigerte ſich, treu ſeinem Glauben, die Bildſäule Nabuchodonoſor's anzubeten (Daniel 3, 12. 15. 16—18): wurde daher ins Feuer geworfen; aber wunderbar in der Gluth des Ofens erhalten (Dan. 3, 19—24. 47—50). Der König ließ ihn herausziehen (v. 93. 94) und erhöhte ihn aufs neue (v. 97).

Abdi, 1) zwei Verfahren von Leviten zu Zeiten der KK. David und Ezechias (1 Chron. 6, 44. 2 Chron. 29, 12). 2) Ein Nachkomme Elam's, der ſeine fremde Frau entlaſſen mußte (1 Esdr. 10, 26). 3) Ein Vorfahr des Meſſias (Luk. 3, 28).

I. **Abdias,** Obadia, d. vierte unter den kleinern Propheten. Ueber deſſen Perſon und Zeitalter läßt ſich nichts Gewiſſes beſtimmen. So viel iſt ſicher, daß er nach dem ſieb. Jahre der babyl. Gefangenſchaft ſeine Weiſſagung niederſchrieb, da Iſrael bereits abgeführt, Jeruſalem zerſtört war (Vgl. V. 11—14). Er weiſſagte wider die Edomiten (V. 1—16) und verkündete ihnen den völligen Untergang, wegen ihrer Härte gegen Iſrael (wie es auch fünf Jahre ſpäter durch Nabuchodonoſor geſchah Vergl. Jer. 49, 13. 14. 17. 19—22). Hierauf folgt ein Troſt für die bekümmerten Juden (Abd. V. 17 bis Ende). V. 21 ſoll ſich auf Chriſto beziehen u. der h. Paulus ſoll darauf verweiſen (1 Kor. 1, 19).

II. **Abdias,** Haushofmeiſter bei'm Kön. Achab, ein rechtſchaffener gottesfürchtiger Mann, welcher die verfolgten Propheten verbarg, mit Speiſe u. Trank verſorgte, u. beauftragt war, Maßregeln wegen der damaligen Theurung zu treffen (3 Kön. 18, 3. 4. 13. 5—7 u. f. 16).

III. **Abdias.** 1) Vater des Jesmaias, Oberhaupts der Zabuloniten (1 Chron. 27, 19). 2) Ein Levit vom Geſchlechte Merari, Oberaufſeher beim Tempelbaue unter dem K. Joſias (2 Chron. 34, 12).

Abdiel, ein Gaditer zur Zeit K. Jeroboam's (1 Chron. 5, 15. V. 11).

I. **Abdon,** Abed-Dün, ein Sohn Illel's, 8jähriger Richter in Iſrael, Nachfolger Abialon's. Seine 40 Söhne u. 30 Enkel begleiteten ihn in's Feld u. in den Rath. Deren Reiten auf Eſeln bezeichnet Wohlhabenheit u. vornehmen Stand (Richt. 12, 13—15).

II. **Abdon,** Achobor, ein Sohn des Micha, vom K. Joſias an die Prophetin Holda geſandt, um ſie wegen des im Tempel gefundenen Geſetzbuches zu befragen (4 Kön. 22, 12. 14. 2 Chron. 34, 20. 22).

III. **Abdon,** 1) ein Benjaminit, Stammfürſt (1 Chron. 8, 23, 28). 2) Ein Einwohner Gabaon's (1 Chron. 8, 30. 9, 36).

IV. **Abdon,** eine Levitenſtadt im Stamme Aſer, wohl gleich mit Hebron (Joſu. 21, 30. 1 Chron. 6, 74). S. Abran (Joſu. 19, 28).

Abed, Ebed, Sohn Jonathan's, aus dem Geſchlechte Adan's, kam mit 50 männlichen Perſonen aus d. Gefangenſchaft zurück (1 Esdr. 8, 6).

I. **Abel,** Habel, d. 2te Sohn Adam's u. Eva's (Geneſ. 4, 1. 2); war ein frommer, gottesfürchtiger Hirt, deſſen Opfer der „Herr" gnädig anſah (Kap. 4, 4), weßwegen aber ſein Bruder Kain, aus Neid, ihn erſchlug (V. 8. S. Matth. 23, 35. 1 Joh. 3, 12). Der h. Paulus lobt ihn wegen ſeiner Tugenden (Hebr. 11, 4. 12, 24).

II. **Abel,** ein großer Stein auf dem Acker des Bethſamiten Joſue, auf welchem die aus dem Philiſter-Lande zurückgebrachte Bundeslade ruhte. Nach dem Tode vieler Tauſend Bethſamiten an jenem Orte, wegen ihrer Unehrerbietigkeit gegen die Arche, nannte man den Fels, den Trauerſtein (1 Kön. 6, 14. 18. 19).

III. **Abel,** der Namen mehrer Städte, welche Beibenennungen führen. — 1) Abel, Abela, Abila, Abel-Beth-Maacha, Abel-Maim. Seba ward hier belagert; Benhadad eroberte dieſe Stadt und andere (2 Kön. 20, 14. 15. 18. 3 Kön. 15, 20. 2 Chron. 16, 4); ſie lag auf der Oſtſeite des Jordans, wohl im Gebiete des Stammes Nephthali (Manaſſes?), in der Landſchaft Maacha (2 Kön. 20, 14) eine anſehnliche Stadt (V. 19); Theglathphalaſar nahm ſelbige nebſt Andern ein und führte die Bewohner davon (4 Kön. 15, 29). Vielleicht das heutige Ibel (Abil) 5½ Stunden nordweſtlich vom See Merom. — 2) Abel-Kramim, Stadt (weinreiches Dorf) im Ammoniter-Lande bei Rabba — dort ſchlug Jephte die Ammoniter (Richt. 11, 33). Wohl Abila, 12 röm. Meilen öſtlich von Gadara, zu Dekapolis. — 3) Abel-Mehula, eine ephraimmitiſche Stadt, 10 röm. Meil. von Bethſean (Scythopolis), Geburtsort des Propheten Eliſeus (3 Kön. 19, 16. S. 3 Kön. 4, 12), dort ſchlug Gedeon die Madianiten (Richt. 7, 23). — 4) Abel-Mesraim, unweit des Jordans auf der Tenne Atad; (ſpäter Bethagla genannt,) wo Joſeph ſeinen Vater beklagte (Gen. 50, 10. 11). — 5) Abel-Satim, Settim, Siltim am Jordan im Moabiter-Lande. In der Nähe lagerten die Israeliten, ehe ſie den Fluß überſchritten, u. verfielen in Abgötterei — daher in Strafe (Num. 33, 49. Kap. 25, 1). Von Setim aus ſandte Joſue Kundſchafter nach Jericho u. brach dann auf, um über den Jordan zu gehen (Joſu. 2, 1. 3, 1. S. Mich. 6, 5).

Abend, 1) die Zeit, wo die Sonne anfängt ſich gegen Abend zu wenden: alſo der Nachmittag bis zum Untergange der Sonne (Pſalm. 54, 18. 58, 7. Eccli. 18, 26. Matth. 16, 2. Mark. 1, 32). 2) Die Zeit bis zum Eintritte d. Nacht: die Dämmerung (Luk. 24, 29). Zwiſchen dieſen beiden Abenden ſollte das Oſterlamm geſchlachtet werden (Exod. 12, 6. S. 29, 39. 41. 30, 8. Lev. 23, 5. 32). 3) Die Nacht ſelbſt, die Schlafzeit (Geneſ. 1, 5. Exod. 16, 6. Lev. 24, 3. Soph. 2, 7). Vom Morgen bis zum Abend; den ganzen Tag (Exod. 18, 13. Apoſtelg. 28, 23). 4) Auch bedeutet Abend, die Fortdauer eines Zuſtandes (Num. 9, 15), eine kurze Zeit (Job 4, 20. Iſai 17, 14), die Feierſtunde (Geneſ. 30, 16), die Himmelsgegend, wo die Sonne untergeht (Matth. 8, 11), das Ende der Welt (Matth. 20, 8).

Abendeſſen, die Hauptmahlzeit bei allen Morgenländern (Joh. 13, 2).

I. **Abendmahl** heißt überhaupt ein Gaſtmahl, als das des Holofernes (Judith 12, 10), das des Herodes (Mark. 6, 21. 22), die Gaſtmahle der Schriftlehrer (Mark. 12, 39), das Mahl zu Bethania (Joh. 12, 2. 3. Vergl. Tob. 8, 1. Luk. 14, 12. Joh. 13, 4). Bildlich bedeutet es d. Seligkeit (Luk. 14, 16—24); Abendmahl des Lammes genannt (Offenb. 19, 9). Ein Abendmahl mit Jemanden halten, bezeichnet die enge Gemeinſchaft zwiſchen Zweien (Offenb. 3, 20. Vergl. Joh. 14, 23). Abendmahl des großen Gottes, zu welchem Gott die Vögel einladet: ein Bild des Sieges des Allerhöchſten über ſeine Feinde; der endlichen Vernichtung der Widerſager Chriſti (Offenb. 19, 17. 18. S. Ezech. 39, 4. 17—20. 21. 1 Kor. 15, 25).

II. **Abendmahl des Herrn,** im eignen Sinne u. vorzugsweiſe dasjenige Mahl, welches Jeſus Chriſtus kurz vor ſeinem Leiden mit den Apoſteln hielt u. dabei das h. Sakrament des Altars einſetzte, als ein Unterpfand ſeiner überaus großen Liebe; da er unter den Geſtalten des Brodes u. des Weines ſich ſelbſt zur Speiſe dargab und uns zur Seligkeit hinterließ (Matth. 26,

Digitized by Google

26. 27. Mark. 14, 22. 23. Luk. 22, 11. 19. 20. S. Joh. 6, 50—59. 1 Kor. 10, 16. 11, 23—25). S. Altarsſakrament.

Abendopfer, das tägliche Brandopfer eines einjährigen Lammes, um drei Uhr Nachmittag dargebracht (Exod. 29, 38—41. Num. 28, 3—8. Vgl. Deutr. 16, 6). Zur Zeit des Abendopfers wurden gewöhnlich Gebete verrichtet (Pſalm. 140, 1. 2. 1 Esr. 9, 4. 5. Dan. 9, 24).

Abendregen, der Spat- od. Frühlingsregen und der Früh- oder Herbſtregen bringt im Morgenlande faſt allein die Fruchtbarkeit hervor (Deutr. 11, 14. 15. Jerem. 5, 24). Es wird daher dieſes Wort als das Bild eines erwünſchten Zuſtandes gebraucht (Job. 29, 23. Denkſpr. 16, 15. Jak. 5, 7).

Abenezer, Eben-ezer, d. i. Stein d. Hilfe. Ein Denkmal, welches Samuel zwiſchen Masphat u. Sen, im Stamme Dan, errichtete: denn dort wurden zwar die Israeliten doppelt geſchlagen, ſiegten aber nachmals herrlich über die Philiſter (1 Kön. 4, 1. 2. 10. 11. u. 7, 10—12).

Aberglaube, 1) heißt eine Abweichung von dem wahren, geoffenbarten u. vernünftigen Glauben; 2) wenn man Gott durch Handlungen zu gefallen hofft, durch welche man ihm nicht gefallen kann, oder durch gleichgiltige Dinge zu mißfallen fürchtet (Iſai. 1, 11—15. 5, 20. 21. Joh. 16, 2. Apoſtlg. 23, 12); 3) wenn man von Menſchen Wirkungen erwartet, die nur von Gott zu erwarten ſind (1 Kön. 28, 1—20. 2 Chron. 33, 6); 4) wenn man ihn auf eine falſche Art verehrt (Exod. 32, 4—6. Koloſſ. 2, 18. Tit. 1, 13. 14. 1 Tim. 4, 7). Dadurch wird Gott vorzüglich entehrt. Er verbot allen Aberglauben ausdrücklich (Deutr. 6, 4. 18, 10—12. Exod. 20, 2. 3. Lev. 19, 26 u. f.). Er beſtrafte dieſes Laſter ſehr ſcharf — ſogar mit dem Tode (Lev. 20, 6. 4 Kön. 1, 2—4. Apoſtlg. 13, 8—11).

Abes, Abez, (Thebez,) Stadt im Stamme Iſachar (Joſue 19, 20).

Abeſan, Ibzan, Ebzan, Nachfolger Jephte's, war 7 Jahre Richter in Israel, hatte 30 Söhne und 30 Töchter, welche er alle vermählte, ihm folgte Ahialon. (Richt. 12, 7. 8—10. 11).

Abeſſalom, Abeſchalom, 1) Vater, oder Großvater d. Maacha, Mutter des K. Abias u. der Mutter des K. Aſa (3 Kön. 15, 2. 10), auch Uriel genannt (2 Chron. 13, 2). 2) Ein Abgeordneter des Judas Makkabäus an den ſyr. Heerführer Lyſias (2 Makk. 11, 17).

Abgaben. S. Steuer.

Abgatha, einer der ſieben Kämmerer des K. Ahasverus (Eſth. 1, 10).

Abfall. 1) Eine Trennung von einer Sache (Lev. 19, 10); die Vergänglichkeit des Irdiſchen (Job 14, 2. Pſalm. 102, 15. 16. Eccli. 14, 19). 2) Verweigerung des Gehorſams an Oberherren (Geneſ. 14, 4. 4 Kön. 1, 1. 3, 5. 8, 22. Jer. 52, 3). 3) Rückſichtlich Gottes und des wahren Glaubens: ſeine richtigern Anſichten, namentlich ſeine Art der Gottesverehrung ändern, aufgeben: ſo wie die abgöttiſchen Israeliten (Iſai. 1, 2. Jer. 2, 29. 15, 6. Oſee 7, 16. 1 Makk. 1, 16. 55). 4) Ueberhaupt jede Uebertretung des göttlichen Willens (Deute. 13, 5. Eccli. 10, 14. Pſalm. 52, 4). 5) Die heil. Schrift warnt nachdrücklich vor dem Abfall (Denkſpr. 6, 12—15. Luk. 9, 62) u. vor Verführung dazu (Matth. 7, 15. 16. 24, 4. 5. Röm. 16, 17. 18. Gal. 1, 6—9. Epheſ. 4, 14. 15. Koloſſ. 2, 8. 18. 19. 2 Joh. 7—10). Der Abfall iſt äußerſt ſtrafwürdig u. wird von Gott verabſcheuet (Exod. 20, 5. Deutr. 32, 5. Pſalm. 118, 118. Eccli. 26, 27. 2 Theſſal. 2, 8—11. 1 Tim. 4, 1. Hebr. 3, 12. 6, 4—9. 10, 26—29. 2 Petr. 2, 15. 17. 21. 2 Joh. 9—11). Gott bedroht die Verführer dazu (Jer. 5, 26. 29. Ezech. 13, 18. Matth. 23, 15. Gal. 5, 10) und ſtraft die Abtrünnigen (Richt. 2, 11 u. f. 3 Kön. 11, 1—11. 14. 23. 26. 31. 33. 1 Makk. 9, 54—56. 1 Tim. 1, 19. 20). 6) Mitel dagegen ſind: gründliche Kenntniß der Religionswahrheiten (Epheſ. 4, 13. 14. Koloſſ. 2, 8); Vermeidung des Umganges mit dem Böſen (Denkſpr. 1, 10 u. f.); andächtiges Gebet (Pſal. 142, 10).

Abfallen, vergehen, verwelken, (Eccli 14, 19. Iſai 40, 7. 1 Petr. 1, 24).

Abgeſandte Gottes ſind Diejenigen, welche Gott zum Beſten der Menſchen mit Aufträgen ausſendet, wozu er ſich ſowohl der Engel als der Menſchen bedient (Luk. 1, 11. 12. 26. 27. Mark. 1, 2. 13. Hebr. 1, 13. 14). Ihre Kennzeichen ſind folgende: 1) Sie beweiſen ihre Sendung durch reine Lehrſätze, welche der wahren Tugend u. Glückſeligkeit förderlich ſind — nach den Vorſchriften der Vernunft, des natürlichen Geſetzes u. der göttlichen Offenbarung (Exod. 34, 5—7. Matth. 7, 13. 14. Joh. 3, 33 u. f. Röm. 15, 4. Gal. 1, 8. 9). Beiſpiele von falſchen Abgeſandten findet man: Apoſtlg. 8, 18. 19. Offenb. 2, 14. 15. Vergl. Gal. 4, 12—17. 2) Sie beſtätigen ihre Sendung durch wundervolle Thaten, wie Moſes in Aegypten u. ſ. w. (Exod. 4, 1—9. 7, 1 u. f. — 11. S. Deutr. 18, 15—18) wie die Propheten durch Weiſſagungen u. Wunder (Iſai 50, 4—6. 55, 4. 5. [Vergl. Matth. 26, 67. Joh. 6, 69. 7, 46.] Jerem. 1, 4—10. Dan. 4, 5. 9, 24. Joel 2, 32. Mich. 5, 2. [Vgl. Matth. 2, 5. 6. 24, 15. Röm. 10, 13.] S. Luk. 16, 29. 31), wie ſelbſt der Heiland (Joh. 5, 36. Vergl. Matth. 11, 5.) und die Apoſtel, ſeine Abgeſandten (Mark. 16, 17. 18. 20. Apoſtlg. 2, 4. 3, 6. 7. 9, 40. 41. Vergl. Joh. 20, 21. 22. S. 2 Kor. 5, 20).

Abgeſtorbene, dieſen können die Lebenden zu Hilfe kommen durch Opfer und Gebete (2 Makk. 12, 43—46), auch durch Almoſen (Tob. 4, 11. 18. Jak. 5, 16. Vergl. Eccli. 7, 37). Bildlich: Abgeſtorbene der Sünde: wahrhaft Bekehrte (Röm. 6, 2. 4. Koloſſ. 2, 20. Vergl. 1 Petr. 2, 24).

Abgott, iſt alles, was der Menſch als Gott verehrt, obwohl es ſolches nicht iſt (Oſee 10, 8. Gal. 4, 8). Sie heißen auch Götzen (Geneſ. 31, 19. 3 Kön. 15, 12. 4 Kön. 17, 12. Iſai. 2, 20), Baal, Baalim, (Richt. 2, 11. 10, 6) und Teufel (Pſalm. 95, 5). Einen Abgott machen iſt vernunftwidrig (Iſai 41, 24. 29. Jer. 10, 3 u. f. Röm. 1, 21. 22) und höchſt ſündlich (Exod. 20, 4. Deutr. 4, 16—19. Röm. 1, 23—25. 28).

Abgötter. Folgende kommen in der h. Schrift (in alphabet. Ordnung) vor:

Abgott des Micha (Richt. 17, 4. 5).

Adonis oder Thamuz, Götze der Phönicier (Ezech. 8, 14).

{Adramelech Sonne u. Mond (4 Kön.
{Anamelech 17, 31).

Aſima, ein unbekannter Götze zu Emath (4 Kön. 17, 30).

Astharoth, Aſtarte: Juno, Luna, Venus (Richt. 2, 13. 10, 6. 3 Kön. 11, 5). Die indiſche Parwati.

Baal und Baalim (Herr u. Herren) der Jupiter, die Sonne (Richt. 2, 11. 13. 6, 25. 3 Kön. 16, 32). Der indiſche Siva. Baal u. Aſtarte waren die Hauptgötzen der Chanaaniten.

Baal-Berith, der Baal zu Berithus (Richt. 9, 4).

Baaltis, Königin, Aſtarte (Jerem. 7, 18).

Bachus, der Weingott (2 Makk. 6, 7).

Bel, der Baal zu Babylon (Iſai 46, 1. Dan. 14, 2).

Beel-Phegor oder Baal-Peor, Götze der Moabiten (Num. 25, 3).

Beel-Zebub oder Baal-Sebub, Götze der Philiſter (4 Kön. 1, 2).

Chamos, Hauptgötze der Moabiten (Richt. 11, 24. 3 Kön. 11, 7).

Dagon, Hauptgötze der Philiſter, wohl Venus (1 Kön. 5, 2—5).

Diana, Luna, Hekate (Apoſtlg. 19, 24).

Drache zu Babylon (Dan. 14, 22).

Fortuna, Gad od. Meni, die Glücksgöttin (Iſai 65, 11).

Herkules, der Gott der Stärke (2 Makk. 4, 20).

Digitized by Google

Jupiter, der oberſte Gott (2 Makk. 6, 2).

Kalb, Kälber, goldene. Dienſt des Apis, der Aegypter (Exod. 32, 4. 3 Kön. 12, 28).

Melecheth od. Baaltis, Juno (Jer. 7, 18).

Meplezeth, die Unkeuſchheit (3 Kön. 15, 13).

Merkur, der Götterbote (Apoſtlg. 14, 11. 12).

Merodach, ein Halbgott in Babel (Jer. 50, 2).

Moloch, Melchom, der Saturn der Chananiten, beſonders der Ammoniten (Lev. 18, 21. 3 Kön. 11, 5. 4 Kön. 23, 13. Soph. 1, 5).

Nabo, Nebo, ein aſſyriſcher Götze (Iſai 46, 1).

Nanea, Diana (2 Makk. 1, 13).

Nebahaz, Nibehas, ein Götze der Heviten (4 Kön. 17, 31).

Nehuſta, Noheſtan, die eherne Schlange als Götze (4 Kön. 18, 4).

Neregel, Neregal, ein Götze der Chutäer (4 Kön. 17, 30).

Nesroch, Nisroch, der Jupiter der Aſſyrer (4 Kön. 19, 37).

Priapus od. Meplezeth, der Unzuchtgötze (3 Kön. 15, 13).

Remmon, Rimmon, ein Götze der Syrer (4 Kön. 5, 18).

Rempham, Chiun, der Saturn (Apoſtelg. 7, 43. Amos 5, 26).

Sochoth-Benoth, Hütten der Melitta: Venus (4 Kön. 17, 30).

Thamuz, der Götze Adonis (Ezech. 8, 14).

Thartak, ein Götze d. Heviten (4 Kön. 17, 31).

Weitläuftiger ſehe man die beſondern Artikel.

I. **Abgötterei:** Erweiſung göttlicher Ehre irgend einem Geſchöpfe; Götzendienſt. Die gröbſte Beleidigung des höchſten Gottes, indem man die Ihm allein ſchuldige Anbetung Ihm raubt (Deutr. 32, 21. Richt. 2, 12. 17. 19. Iſai 42, 8. Jer. 16, 18. 1 Petr. 4, 3). Dieſes abſcheuliche Laſter hat ſeinen eigentlichen Urſprung vom Teufel ſelbſt, der ſtets eine Begierde zur Vergötterung hatte (Geneſ. 3, 4. 5. 22. Oſee 6, 7. 8. Matth. 4, 9), ſeinen Grund in dem Herzenshange der Menſchen zum Böſen (zu den Eitelkeiten) vom Anbeginne (Geneſ. 6, 5. 8, 21. Weish. 13, 1—3. 14, 14—22. S. Röm. 1, 18. 21—25). Die Abgötterei (dieſe geiſtige Hurerei) wird in die grobe u. in die feine Abgötterei eingetheilt. 1) Die grobe Abgötterei iſt alſo (wie oben) die Anbetung unvernünftiger lebloſer Geſchöpfe u. Bilder (Lev. 26, 1. Deutr. 5, 7. 8. Iſai 40, 18—20). Die erſte Spur derſelben nach der Sündfluth finden wir bei Thare, dem Vater Abrahams (Joſue 24, 2), und bei Laban, dem Vater der Rachel (Geneſ. 31, 19. S. 35, 2. 4. Joſu. 24, 14). 2) Die feine Abgötterei (im weiteren Sinne) beſteht darin, wenn man mehr Vertrauen u. Liebe zu den Geſchöpfen u. den Gütern dieſer Welt oder auch zu ſich ſelbſt als zu Gott hegt. Man kann ſolche demnach begehen a) An ſich ſelbſt (Deutr. 8, 16. 17. Dan. 4, 26. 27), nach dem Beiſpiele aller Gottloſen (Pſalm. 72. Matth. 23, 6. 7). b) An andern Menſchen (Jer. 17, 5. Klagl. 4, 17. S. Pſalm. 117, 8. 9). c) An andern Geſchöpfen (Job. 31, 24. Pſalm. 51, 9. Matth. 6, 24. Mark. 10, 24. 1 Tim. 6. 17). d) Durch Wolluſt (Röm. 16, 8. Ephes. 5, 5. Philip. 3, 19. 2 Tim. 3, 4). 3) Abgötterei heißen auch überhaupt alle Sünden u. Laſter, wodurch man ſich zu einem Gräuel vor Gott macht (1 Kön. 15, 23. Eccli. 15, 13. Iſai 8, 19. 1 Kor. 10, 19. Gal. 5, 20. Koloſſ. 3, 5).

II. **Abgötterei** überhaupt wird in der h. Schrift mit den häßlichſten Farben geſchildert; ſie wird genant: Aergerniß, Anfang, Urſache und Ende alles Böſen (Weish. 14, 11. 12. 27), Brunſt, Ehebruch, Hurerei (Lev. 20, 5. Jer. 2, 20. 24. Ezech. 16, 15. 22, 37). Lug u. Betrug, Schmach u. Schande (Jer. 3, 23—25. 10, 14); ein Gräuel vor Gott (Deutr. 7, 25. 26. 20, 18. Jer. 4, 1. 13, 27. Ezech. 5, 9 u. a. O.); Gotteslästerung, Gottesraub (2 Esdr. 9, 18. 26. Röm. 2, 22); Werk des Fleiſches (Gal. 5, 19. 20); Werk des Teufels (2 Theſſal. 2, 9. 1 Joh. 3, 8); Zauberei (Nah. 3, 4). Die Thorheit u. Nichtigkeit der Abgötterei wird aufs Ueberzeugendſte dargethan (Weish. 13, 10—19. 14, 1. 14—19. Iſai 41, 23. 24. 44, 9—20. 46, 5—8. Jer. 2, 11. 27. 28. 10, 3—5. 14. 15. Bar. 6, 7 u. ſ. Hab. 2, 18. 19). Die Abgötterei wird von Gott verflucht (Deutr. 27, 15. Weish. 14, 8—10. S. Pſalm. 96, 7. 113, 12—16. 134, 15—18); vor der Abgötterei wird gewarnt u. ſolche auf das nachdrücklichſte im Geſetze Moſes verboten (Exod. 20, 3—5. 23, 13. 24. 34, 14. 17. Lev. 19, 4. Deutr. 4, 15—19. 5, 7—9. 13, 6—8. S. 4 Kön. 17, 35. Pſalm. 80, 10. Oſee 13, 4); es waren die ſtrengſten Maßregeln zur Verhinderung der Abgötterei getroffen (Exod. 34, 12. 13. 15. 16. Lev. 7, 26. 27. 17, 5 u. ſ. 19, 26. 29. Deutr. 7, 1—5. 18, 9—14); auch groſſe Strafen gegen die verſchiedenen Arten derſelben angedroht u. feſtgeſetzt (Lev. 20, 2. 3. 26, 30. Deutr. 4, 23—28. 8, 19. 20. 13, 5 u. ſ. 17, 2—5. 29, 15 u. ſ. 32, 21—25. S. Jer. 17, 2—4. Ezech. 7, 20. 21. Oſee 2, 8. 9—13). Gott belegt die Abgötterei auch mit der ewigen Strafe (1 Kor. 6, 9. 10. Epheſ. 5, 5. Offenb. 21, 8. 22, 15). Trotz allen dieſen Warnungen, Maßregeln u. Strafen war die Abgötterei dennoch in ſtetem Kampfe mit der wahren Gottesverehrung begriffen: nicht nur alle Heiden (Exod. 12, 12. 23, 23. Deutr. 7, 1. 4. 16. Joſu. 24, 14. Richt. 16, 23. 24. Dan. 3, 1. 5, 23. 1 Makk. 1, 43 u. ſ. Apoſtlg. 14, 11. 12. 17, 16. 19, 28. S. Röm. 1, 21. 25); ſondern auch die Iſraeliten hörten lange nicht auf, durch Abgötterei ſich zu verſündigen (Exod. 32, 1—6. Richt. 17, 4. 5. 18, 30. 31. Jer. 8, 2. 1 Makk. 1, 45. 55); von Salomon an verfielen viele ihrer Könige in dieſes gräuliche Laſter (3 Kön. 11, 4—8). Im Reiche Juda: Roboam, Abiam, Joram, Ochozias, Manaſſes, Amon, Joakim, Joachin u. Sedelias (3 Kön. 14, 22—24. 15, 3. 4 Kön. 8, 18. 27. 21, 3—7. 23, 37. 24, 9. 19). Im Reiche Iſrael: Jeroboam, Nadab, Baaſa, Zambri, Amri, Achab, Ochozias, Joram, Jehu, Jeroboam II., Joachaz, Zacharias, Manahem, Phakeia, Oſea (3 Kön. 12, 28. 30. 15. 26. 34. 16, 19. 25. 26. 30—33. 4 Kön. 1, 2. 3, 2. 3. 10, 31. 13, 2. 14, 24. 15, 9. 18. 23. 24. 17, 1. 2). Dafür ſtrafte Gott die Iſraeliten mit Ausrottung, Unterwerfung unter ihre Feinde u. dgl. (Exod. 32, 27. 28. 35. Num. 25, 3—5. 9. Richt. 2, 11—14. 3, 7. 8. 6, 1. 2. 10, 6. 7. 13, 1. 4 Kön. 18, 25); mehrer Könige Geſchlecht wurde vertilgt (3 Kön. 14, 9—11. 15, 29. 30. 16, 11—13. 4 Kön. 10, 10. 11), andere ſtarben eines gewaltſamen Todes (3 Kön. 15, 27. 28. 16, 10. 22, 34. 37. 38. 4 Kön. 1, 16. 17. 9, 24. 33. 11, 13. 16), oder wurden in die Gefangenſchaft abgeführt 2 Chron. 33, 11. 36, 10. Jer. 39, 7), ſo wie endlich das ganze Voll Iſrael (4 Kön. 17, 13—18—23. 2 Chron. 36, 15—20. Jer. 39). Einzelne Perſonen haben ſich dagegen vor der Abgötterei ſorgfältig gehütet, nämlich: ein Theil des Volkes Iſrael (3 Kön. 19, 18), Tobias und Job (Tob. 1, 5. 6. Job 31, 24—28), die Gefährten Daniels (Dan. 3, 16—18), Mathathias (1 Makk. 2, 19. 20). Mehre Fürſten u. Könige haben auch die Abgötterei abgeſchafft u. vernichtet; ſo Gedeon und Samuel (Richt. 6, 25—27. 1 Kön. 7, 3. S. Richt. 10, 16). Die Könige Aſa, Joſaphat, Ezechias u. Joſias (3 Kön. 15, 11—13. 22, 43. 47. 4 Kön. 18, 3. 4. Kap. 23, 4 u. ſ.); die Prieſter Joſada u. Mathathias (4 Kön. 11, 17. 18. 1 Makk. 2, 24—26). Der König Darius (Dan. 6, 25—27). S. Götzendienſt.

Abgrund, 1) grundloſe Tiefe, z. B. des Meeres (Geneſ. 1, 2. Job 28, 14.

Digitized by Google

Pſalm. 106, 26. Eccli. 24, 8. 39). 2) Die unerforſchlichen Gedanken Gottes. (Eccli. 42, 18. S. Pſalm. 138, 1—6). 3) Die Hölle, woraus keine Erlöſung iſt (Eccli. 21, 10. 11. Luk. 8, 31. Offenb. 9, 1. 2. 11, 7. 17, 8. 20, 1. 3). 4) Eine große Angſt und Trübſal (Pſalm. 41, 8. 10).

Abgrundsengel, der Satan (2 Petr. 2, 4. S. 1 Petr. 5, 8).

Abhauen. 1) Mit Hilfe eines Werkzeuges den Theil eines lebenden oder lebloſen Körpers trennen (1 Kön. 31, 9. Job 14, 7. Iſai 18, 5). 2) Zernichten, ausrotten (Deutr. 7, 5. Richt. 6, 25. Iſai 9, 14. Jer. 48, 25). 3) Uneigentlich bezeichnet abhauen: a) das göttliche Strafgericht über unwürdige Mitglieder der Chriſtenheit (Röm. 11, 22. S. Matth. 3, 10. 7, 19. Luk. 3, 9). b) wegräumen, entfernen (2 Kor. 11, 12); c) Unterdrückung u. Bemeiſterung der die Sinne ſchmeichelnden Begierden; Entfernung der hinreißenden Gelegenheiten zu ſündigen (Matth. 5, 29. 30. 18, 8. Mark. 9, 42. 44).

I. **Abia**, der zweite Sohn Samuels, ward nebſt ſeinem Bruder Joel zum Richter über einen Theil Iſraels erwählt; aber Beider Betragen nöthigte das Volk, den Samuel um einen König zu erſuchen (um 1100 vor J. Chr.) (1 Kön. 8, 1—5).

II. **Abia**, Sohn Jeroboam's, des erſten Königs in Iſrael, der einzige aus ſeinem Hauſe, an dem Gott noch etwas Gutes fand, der aber erkrankte u. nach der Weiſſagung des Propheten Ahias ſtarb (3 Kön. 14, 1. 5. 12. 13. 17. 18).

III. **Abia**, 1) Ein Nachkömmling Ithamars (Eleazar's?), Sohn Aaron's, das Haupt der 8ten Prieſterklaſſe unter den 24 Ordnungen (1 Chron. 24, 10); Vorfahr des Zacharias und Johannes des Täufers (Luk. 1, 5); 2) Ein Prieſter zur Zeit des Nehemias, kehrte aus dem Exil nach Jeruſalem zurück (2 Esdr. 10, 7. 12, 4); 3) Ein Sohn Bechor's Enkel Benjamin's (1 Chron. 7, 8). 4) Namen einer Prieſterfamilie (2 Esdr. 12, 17).

IV. **Abia.** 1) Des K. Achaz Gemahlin, Mutter des K. Ezechias u. Tochter des Zacharias (4 Kön. 18, 2. 2 Chron. 29, 1). 2) Die Ehefrau Hezron's (1 Chron. 2, 24).

Abiam, Abia, König in Juda, Sohn Roboam's (3 Kön. 14, 31) von der Maacha, ſchon mächtig als Fürſt (2 Chron. 11, 22. 23). Er regierte drei Jahre, dem Götzendienſte ergeben (3 Kön. 15, 1—3. 2 Chron. 13, 1. 2). Mit Jeroboam, König von Iſrael, lebte er in ſtetem Kriege (3 Kön. 15, 6. 7). Einſt zog Abia wider dieſen mit ſchwächerer Heeresmacht, und wurde, während er eine Rede hielt, völlig umringt; aber ſeine Streiter riefen zu Gott und brachten ihren Gegnern eine ſchreckliche Niederlage bei, deren Folgen mehre Eroberungen waren (2 Chron. 13, 3. 4 u. f. 14. 15—19). Abia zeugte mit 14 Frauen 22 Söhne u. 16 Töchter (2 Chron. 13, 21). Ihm folgte ſein Sohn Aſa als König (V. 22. 3 Kön. 15, 8).

Abiaſaph, Abiaſaphi, 1) Ein Nachkomme Kore's, Thürhüter am Tempel (Exod. 6, 24. 1 Chron. 9, 19). 2) Ein Nachkomme Kaath's, Sänger (1 Chron. 6, 23. 37).

Abiathar, Abjatar, Sohn des Hochprieſters Achimelech, entrann dem Prieſter-Blutbade des K. Saul, floh zu David (1 Kön. 22, 20. 23, 6. 9. 30, 7) u. begleitete ihn dann auf ſeiner Flucht (2 Kön. 15, 24. 29. 35). Er wurde ſpäter Hochprieſter (2 Kön. 20, 25) u. diente dem aufrühriſchen Adonia wider den K. David (3 Kön. 1, 7. 25), wurde deßhalb vom K. Salomon abgeſetzt u. verbannt (3 Kön. 2, 26. 27). An ſeine Stelle kam Sadok (Kap. 4, 4) u. ſo wurde die Weiſſagung Samuel's, dem Heli gethan, erfüllt (1 Kön. 2, 27. 30. 32. 35. 36. 3, 12—14).

Abib, der erſte Monat im Kirchenjahre, der Aehrenmonat (März—April) jetzt Niſan (2 Esdr. 2, 1). In demſelben zogen die Iſraeliten aus Aegypten, und hielten das Paſſah (Oſtern) (Exod. 12, 1. 2. 13, 4. 23, 15. Deutr. 16, 1 u. f.).

Abida, ein Sohn Madian's u. Enkel Abraham's (Geneſ. 25, 4. 1 Chron. 1, 33).

Abidan, der Sohn Gedeon's, Hauptmann des Stammes Benjamin's (Num. 1, 11. 2, 22. 23. 10, 24). Er brachte koſtbare Opfer (Geräthe) zur Einweihung des Heiligthums, zugleich zum Gebrauche beim Gottesdienſte (Num. 7, 60—65).

I. **Abiel**, auch Abialbon, einer der Helden K. Davids (2 Kön. 23, 31. 1 Chron. 11, 32).

II. **Abiel**, d. Vater des Kis, Großvater K. Saul's, auch Ner genannt (1 Kön. 9, 1. 14, 51. S. 1 Chron. 9, 39).

I. **Abiezer**, Abieſer, ein Sohn der Regina, ein Manaſſit (1 Chron. 7, 18. Joſu. 17, 2). Seine Nachkommen wurden zum Streite wider die Madianiten berufen (Richt. 6, 34. 8, 2).

II. **Abiezer**, der Anathotiter, einer der Helden K. David's (2 Kön. 23, 27. 1 Chron. 11, 28). Er war einer der zwölf Feldherrn, welche monatlich abwechſelnd den Dienſt beim K. David verſahen, und hatte 24,000 Mann unter ſich (1 Chron. 27, 12).

Abigabaon, auch Ner oder Jehiel genannt, wahrſcheinlich der Stammvater der Gabaoniten (1 Chron. 8, 29. 9, 39).

I. **Abigail**, Abigal, die Tochter Iſai's, Schweſter K. David's, Frau des Jether u. Mutter Amaſa's (1 Chron. 2, 13. 15. 16. 17. 2 Kön. 17, 25).

II. **Abigail**, die ſchöne u. kluge Ehefrau Nabals (1 Kön. 25, 3), rettete ihr Haus vom Untergange (V. 14. 18—31. 36), wurde die Gemahlin K. Davids (V. 39—42), ſie blieb mit ihm bei Achis (1 Kön. 27, 3), wurde zu Sikeleg gefangen (1 Kön. 30, 1. 2. 5), aber wieder von ihm befreit (V. 18) u. gebar ihm zu Hebron den Cheleab (2 Kön. 2, 2. 3, 2. 3. Vergl. 1 Chron. 3, 1).

I. **Abihail.** 1) Der Vater des Suriel (Num. 3, 35). 2) Ein Gaditer (1 Chron. 5, 14). 3) Der Vater der K. Esther (Eſth. 2, 15. 9, 29).

II. **Abihail**, Abichail. 1) Die Frau des Abiſur (1 Chron. 2, 29). 2) Die Tochter Eliab's, eines Bruders David's, u. Gemahlin K. Roboam's, welche ihm drei Söhne gebar (2 Chron. 11, 18. 19).

Abilina, Abilene, eine ſyriſche Landſchaft zwiſchen den Gebirgen Antilibanus u. Hermon, im Nordweſten von Damaskus, alſo genannt von der Hauptſtadt Abila. Sie lag am Baerada, 18 röm. Meilen von Damaskus, 38 röm. Meil. von Heliopolis (Luk. 3, 1).

Abimail, Abimeel, ein Sohn Jeltan's, Stammvater eines arabiſchen Volkes, Mael od. Mali genannt (Geneſ. 10, 26. 28. 1 Chron. 1, 22).

I. **Abimelech**, wohl der gemeinſchaftliche Name der Fürſten der Philiſter (wie z. B. Pharao in Aegypten u. a. m.) 1) Abimelech von Gerar verliebte ſich in Abraham's Ehefrau, die ſchöne Sara, welche dieſer ſeine Schweſter nannte, und nahm ſie an ſeinen Hof; gab ſie aber, auf göttliche Weiſung, dem Abraham zurück (Geneſ. 20, 1 u. f.). Nach einem Zwiſte wegen eines Brunnens ſchloß er einen feierlichen Bund mit Abraham. (Kap. 21, 22—32) und kehrte heim (33) — 2) Später hatte ein Abimelech ähnliche Begegniſſe mit Iſaak, dem Sohne Abrahams, welche ebenfalls mit einem Bündniſſe endeten (Kap. 26, 1. 6—11. 16. 17. 26—31). — 3) Abimelech, ſonſt Achis, K. zu Geth (Pſalm. 33, 1), zu dieſem floh David vor K. Saul (1 Kön. 21, 10).

II. **Abimelech**, ein unehelicher Sohn Gedeon's (Richt. 8, 31), ließ ſeine 70 Brüder auf einem Steine morden und ſich von ſeinen Genoſſen zum König ausrufen (Richt. 9, 1—6. 18). Nach dreijähriger Zwingherrſchaft Abimelech's empörte ſich Sichem wider ihn; er aber erſtürmte die Stadt (V. 22—45) u. verbrannte das Schloß (V. 46—49);

Digitized by Google

hierauf wollte er Thebez erobern und kam durch einen Steinwurf um (V. 50—56. 2 Kön. 11, 21).

Abinadab. 1) Ein Iſraelit zu Gabaa, in deſſen Hauſe die von den Philiſtern zurückeroberte Bundeslade bewahrt wurde (1 Kön. 7, 1. 2 Kön. 6, 3). 2) Ein Sohn K. Saul's, der wider die Philiſter umkam (1 Kön. 31, 2. 1 Chron. 10, 2). 3) Ein Sohn Iſai's, älterer Bruder David's (1 Kön. 16, 8. 17, 13. 1 Chron. 2, 13). 4) Einer der Amtleute K. Salomon's (3 Kön. 4, 14).

Abinoem, der Vater des Barak (Richt. 4, 12. 5, 1).

Abiram, ein Sohn Hiel's, welcher nach dem Ausſpruche Joſue's (Joſu. 6, 26) ſein Leben veelor, als ſein Vatee Jericho wieder aufbauen wollte (3 Kön. 16, 34).

Abiron, Abiram, ein Rubenit, Sohn Eliab's und Bruder Dathan's; er empörte ſich nebſt dieſem und Kore wider den Moſes u. alle wurden von der Erde veeſchlungen (Num. 16, 1. 3. 12. 24. 27. 26, 9. 10. Deutr. 11. 6. Pſalm. 105, 17. Eccli 45, 22). S. Kore.

Abiſag, eine ſchöne Jungfrau von Sunam, welche dem alten K. David zur Wiederbelebung beigegeben wurde — was damals erlaubt wae (3 Kön. 1—3. 4. 15. Vergl. Geneſ. 16, 5). Nach des Vaters Tode begehrte ſie Adonias zu ſeiner Gemahlinn zum eignen Unglücke (3 Kön. 2, 13. 17. 21. 22—25).

Abiſai, Sohn der Sarvia, Bruder Joabs, einer der erſten Helden Kön. Davids (1 Kön. 26, 6. 2 Kön. 23, 18. 19. 1 Chron. 11, 20. 21) und treuer Gefährte deſſelben (1 Kön. 26, 6. 7). Ee wollte den König Saul tödten (V. 8. 9—12) und ſpäter den Läſterer Semei (2 Kön. 16, 9. 11. 19, 21. 22), kämpfte wider Abner, den Feldherrn K. Sauls (2 Kön. 2, 18. 24) und rächte an dieſem den Tod ſeines Bruders Aſael (Kap. 3, 30), er ſchlug die Ammoniten (1 Chron. 19, 11 u. f. 2 Kön. 10, 10. u. f.), zog gegen Abſalom (2 Kön. 18, 2. 5. 12) u. gegen Seba (Kap. 20, 6. 7. 10), rettete David wider die Philiſter das Leben (Kap. 21, 16. 17) und unterwarf ihm die Edomiten (1 Chron. 18, 12. 13); von ſeinem Ende iſt nichts bekannt.

Abiſua, Abiſue, Abi-ſchug, Sohn des Phinees, Urenkel Aaron's, Hochprieſter (1 Chron. 6, 4. 50. 1 Esdr. 7, 5).

Abiſua, Abiſui, ein Sohn Bela's, Enkel Benjamin's (1 Cheon. 8, 4).

Abiſur, ein Nachkömmling Juda's (1 Cheon. 2, 28. 29).

Abital, eine der Nebenfrauen K. David's, Mutter des Saphatia (2 Kön. 3, 4. 1 Chron. 3, 3).

Abitob, ein Benjaminit (1 Chron. 8, 11).

Abiu, Abihu, der 2te Sohn Aaron's u. Eliſebas (Exod. 6, 23. 1 Chron. 6, 3. 24, 1), er folgte dem Moſes auf den Berg (Exod. 24, 1), ſah die Herrlichkeit des Herrn (V. 9. 10), wurde zum Prieſter beſtimmt (Kap. 28, 1. 40—43), er gebrauchte — wider Gottes Gebot — fremdes Feuer zum Opfer (Lev. 6, 12. 13), und wuede deßhalb von einer Flamme vom Himmel verzehrt (Lev. 10, 1. 2. 16, 1. Num. 3, 4. 26, 61. 1 Chron. 24, 2).

Abiud, Abihud. 1) Ein Sohn Bela's (Bale's), Enkel Benjamin's (1 Chron. 8, 1. 3). 2) Ein Sohn des Zorobabel, einer der Stammväter Chriſti (Matth. 1, 13), auch Hananias genannt (1 Chron. 3, 19).

Ablaß, hierunter wird die Nachlaſſung dee zeitlichen Strafen verſtanden, welche Gott auch nach der Vergebung der Sündenſchuld u. Nachlaſſung der ewigen Strafen ſich noch vorbehält, und mit welchee der Büßer, in Rückſicht der Verdienſte Chriſti, begnadigt wird, wenn er angefangen hat, würdige Früchte der Buße zu wirken. — Die Kirche hat die Gewalt, Abläſſe zu ertheilen. Chriſtus gab ſeiner Kirche die Vollmacht, Sünden zu vergeben oder zu behalten: die ewige Strafe nachzulaſſen (Joh. 20, 22. 23. S. Matth. 16, 19). Da man ſich aber bei jeder Sünde eine Schuld und Strafe zuzieht, und für ſelbige Genugthuung zu leiſten verpflichtet iſt, ſo darf man auch die Vollmacht der Kieche, betreffend Nachlaſſung der zeitlichen Strafen, nicht bezweifeln (S. Matth. 18, 18. Trid. Sess. 25. dec. de Indulg.) Der heil. Paulus übergab im Namen Chriſti den öffentlichen Sünder zu Korinth dem Satan zur körperlichen Strafe, damit deſſen Seele am Gerichtstage gerettet werde (1 Kor. 5, 3—5), und befreite ihn wegen aufrichtiger Reue von dieſer Strafe an Chriſti Statt (2 Kor. 2, 6. 7. 10). Daß nach Veegebung der Sünden noch zeitliche Strafen übrig bleiben, erhellt aus mehren Stellen der heil. Scheift (S. Num. 14, 29. 20, 12. 2 Kön. 12, 14—16. Tob. 4, 11).

Ablegen. 1) Von Kleidern, Schmuck u. ſ. w. (Geneſ. 38, 19. Exod. 33, 5. 6); von der irdiſchen Hülle: für Sterben (2 Petr. 1, 14). 2) Sittlicher Weiſe: Entfernung, Losſagung vom Böſen (Röm. 13, 12. Epheſ. 4, 22. 25. Koloſſ. 3, 8. Hebr. 12, 1. Jak. 1, 21. 1 Petr. 2, 1).

Abnehmen. 1) Von einem Orte wegthun (Num. 1, 51. 4, 5. Luk. 23, 53). 2) Von Gewäſſern: ſich verlaufen (Gen. 8, 3); vom Monde: ſich vermindern (Eccl. 43, 7). 3) Von Menſchen: weniger werden, untergehen, ſterben (Gen. 25, 8. 17. 2 Kön. 3, 1. Pſalm. 11, 2. Eccli. 19, 1. Joh. 3, 30).

Abner, ein Sohn des Ner, Feldherr u. Geſchwiſterkind Kön. Saul's (1 Kön. 14, 50. 51. S. Kap. 26, 5. 14—16). Er brachte David vor den König, (1 Kön. 17, 57), blieb dieſem treu u. eehob nach deſſen Tode deſſen Sohn Isboſeth zum Könige (2 Kön. 2, 8. 9.); zog für ihn gegen Joab, verlor ein Treffen und erſchlug fliehend den Aſael, worauf er einen Stillſtand vermittelte (V. 12—31. 3, 6). Später veruneinigte er ſich mit Isboſeth wegen der Respha (V. 7—11) knüpfte nun Verbindungen mit dem K. David an, ward freundlich empfangen und entlaſſen (V. 12—21). Aber Joab ſtellte ihm nach u. mordete ihn hinterliſtig, um den Tod Aſaels, ſeines Bruders, zu rächen (V. 22—28. 30). K. David ließ den Abner ehrenvoll beſtatten und beklagte ihn öffentlich in einem Trauergeſange an deſſen Grabe (V. 30—39). Sein Sohn hieß Jaſiel (1 Chron. 27, 21).

Abobi, Vater des Feldherrn Ptolemäus (1 Makk. 16, 11).

Abra, ein allgemeiner Name für Magd; ſo hieß die Begleiterin Judith's u. Andere (Judith 8, 32. 10, 2. 10. 16, 28. Vergl. Geneſ. 24, 61. Eſth. 2, 9. 4, 4. 16).

Abram, Abraham, war ein Sohn des Thare, zu Ur in Chaldäa geboren, ſeine Beüder waren Nachor u. Aran; dieſer hinterließ Lot u. deſſen Schweſtern Melcha u. Sara (Sarai) letztere heirathete den Abeam, jene den Nachor (Geneſ. 11, 26. 27. 29). Durch Abram wollte Gott die wahre Religion erhalten u. verbreiten: auf des Heren Befehl u. Verheißung verließ daher Abram Vaterland u. Verwandte u. zog nach Chanaan, wo er einen Altar errichtete (Kap. 12, 1—9). Eine Theuerung nöthigte ihn, nach Aegypten zu wandern (V. 10 u. f.), er kehrte aber bald nach Chanaan zurück u. rief den Namen des Herrn an (Kap. 13, 1—4). Hier zeigte er ſchöne Tugenden: ſeine Friedfertigkeit bei dem Streite zwiſchen ſeinen u. Lots Hirten (V. 5—9. 11.), ſeine Bruderliebe, indem er Lot aus den Händen ſeiner Feinde befreite (Kap. 14, 12—16), und ſeine Uneigennützigkeit (V. 20—24). Gott veränderte nun den Namen Abram (erhabener Vater) in Abraham: „Vater vieler Völker" (der Menge), verhieß ihm eine zahlreiche Nachkommenſchaft und ſchloß einen Bund mit ihm (Kap. 13, 14—18. 15, 1. 4 u. f. 17, 1—9. S. Iſai 51, 2. Röm. 4, 16—18). Dem Abraham war inzwiſchen Ismael von der

Agar (mit Sarais Einwilligung) geboren worden (Geneſ. 16, 1—3. 11. 15. 16). Nun wurde ihm u. der Sara Iſaak verheißen (Kap. 17, 15—21), auch die Beſchneidung befohlen (V. 9—14), welche Abraham alsbald vollzog (V. 23—27). Hierauf bewirthete er den Herrn ſelbſt in Begleitung zweier Engel; Jener wiederholte ihm Seine Verheißung und verkündete ihm den Untergang Sodoma's (Kap. 18, 1—22). Voll Nächſtenliebe bat Abraham für die Erhaltung der ſündigen Stadt (V. 22—33) und war dann Zeuge von Gottes Strafgericht (Kap. 19, 27—29). Nachmals reiste er nach Gerar, wo er — wie früher in Aegypten — Unannehmlichkeiten wegen ſeiner Gemahlin Sara hatte (Kap. 20. vergl. Kap. 12, 11—20). Als er hundert Jahre alt war, wurde der verheißene Iſaak geboren u. am achten Tage beſchnitten, ſpäter entwöhnt (Kap. 21, 1—8. Vergl. Apoſtlg. 7, 2—8. Hebr. 11, 8—12). Hierauf folgte die Entlaſſung der Agar u. der Bund mit Abimelech (Geneſ. 21, 9—33). Um Abraham zu prüfen, verlangte Gott, er ſolle den Iſaak opfern, Er begnügte ſich aber mit deſſen glaubensvollem Gehorſame u. erneute Seine Verheißungen (Kap. 22, 1—19. S. 1 Makk. 2, 52. Hebr. 11, 17—19). Als Sara geſtorben war, beweinte Abraham ſie aufrichtig u. kaufte einen Begräbnißplatz (Gen. 23). Hierauf vermählte er ſeinen Sohn Iſaak (Kap. 24) u. ehelichte dann ſelbſt noch die Ketura, welche ihm Zamran, Jekſan, Madan, Madian, Jesbok und Sue, die Stammväter morgenländiſcher Völker, gebar (Kap. 25, 1. 2). Abraham ſtarb 175 Jahre alt und wurde neben Sara beſtattet (Kap. 25, 7—10. 49, 30. 31). Die heil. Schrift lobt den Abraham wegen ſeiner großen Tugenden (2 Esdr. 9, 7. 8. Eccli 44, 20—23. Joh. 8, 39. 56. Röm. 4, 3. 13. 18—22. Gal. 3, 6. Jak. 2, 21. 23). Als Stammvater der Israeliten heißt Abraham oft „Vater Abraham“ (Iſai 51, 2. Matth. 3, 9. Luk. 1, 73. Röm. 4, 1). Die Israeliten heißen dagegen Saamen Abraham's, (Iſai 41, 8. Tob. 6, 22. Röm. 9, 7. 8. 2 Kor. 11, 22). Abraham's Kinder (Luk. 19, 9. Joh. 8, 39. Apoſtlg. 13, 26). Abraham heißt ein Freund Gottes, (Jud. 8, 22. Iſai 41, 8. Jak. 2, 23), ein Knecht Gottes (Geneſ. 26, 21. Pſalm 104, 6. Vergl. Geneſ. 15, 1. 18, 17. 19). Vater aller Gläubigen (Röm. 4, 11. 12. 16. S. Gal. 3, 9). — Gott wird oft der Gott Abraham's genannt: hauptſächlich wegen des mit Abraham geſchloſſenen Bundes u. der damit verbundenen Verheißungen (Geneſ. 26, 24. 31, 42. 53. Exod. 3, 6. 15. 16. 3 Kön. 18, 36. Pſalm. 46, 10. Matth. 22, 32. S. Eccli 44, 20—23).

Abraham's Schooß, Sitz in demſelben: bildlich die ewige Seligkeit (Luk. 16, 22. S. Gal. 3, 6—9); ſcheint von dem Gebrauche entſtanden zu ſeyn, bei Tafel zu liegen (Joh. 13, 23. S. Joh. 1, 18).

Abran, eine Stadt im Stamme Aſer (Joſu. 19, 28).

Abrona, Hebrona, eine Stadt am rothen Meere, unweit Aſiongaber, das 30ſte Lager der Israliten (Num. 33, 34. 35).

Abſalom, dritter Sohn David's von der Maacha (2 Kön. 3, 3. 1 Chron. 3, 2). Ausgezeichnet durch körperliche Schönheit, aber von bösartigem Gemüthe (2 Kön. 14, 25. 26); denn er ließ ſeinen Stiefbruder Amnon beim Gaſtmahle morden, (wegen der an ſeiner ſchönen Schweſter Thamar begangenen Frevelthat) (Kap. 13, 1. 20. 22—29), worauf er 3 Jahre lang bei Tholmai, ſeinem mütterlichen Großvater u. König von Geſſur lebte (V. 37—39). Der Feldherr Joab vermittelte ſeine Rückkehr u. Begnadigung beim K. David. (Kap. 14, 1 u. f. 21. 23. 28 u. f. 33). Nun machte Abſalom ſich liſtig einen Anhang (Kap. 15, 1—6), darauf ſtrebte er dem Vater nach der Krone u. ließ zu Hebron ſich ausrufen (V. 7—13). David mußte fliehen (V. 14—17). Abſalom aber zog in Jeruſalem ein u. maßte dort ſchaamlos der königl. Rechte ſich an (Kap. 16, 15 u. f.). Hierauf verfolgte er ſeinen Vater über den Jordan (Kap. 17, 22. 24. 26). Doch im Walde Ephraim wurde ſein Heer beſiegt; er ſelbſt blieb auf ſeiner Flucht im Schnellreiten mit ſeinen langen Haaren an einer Eiche hängen, ward von dem Feldherrn Joab durchſtochen, getödtet u. im Forſte begraben; er hatte ſich ſelbſt ein Denkmal errichtet (Kap. 18, 6—18). Der zärtliche Vater beweinte ihn bitterlich (V. 5. 29. 32. 33.) u. war kaum zu tröſten (Kap. 19, 1—8). Abſalom hatte drei Söhne u. eine (2) Tochter (2 Kön. 14, 27. 2 Chron. 11, 20).

Abſcheerung der Haare, des Bartes u. dgl. (Lev. 19, 27. 21, 5. Richt. 16, 19. 2 Kön. 14, 26. Bar. 6, 30), ſolche war in mehren Fällen geboten. 1) Denen vom Ausſatze Gereinigten, wegen der Verhaltung der Anſteckung in den Haaren (Lev. 14, 8. 9). 2) Den Leviten bei ihrer Einweihung, als ein Sinnbild innerer Reinheit u. Heiligkeit (Num. 8, 7). 3) Den Naziräern, welche beſondere Gelübde ablegten (Num. 6, 5. 9). Die Abſcheerung der Haare war nicht nur ein Zeichen der Traurigkeit (Iſ. 15, 2. Mich. 1, 16), ſondern auch der Sklaverei (Deutr. 21, 11. 12) u. der gröbſten Beſchimpfung (2 Kön. 10, 4. 5. Iſai 3, 17. 7, 20. Jer. 48, 37).

Abſchlagen, abſchütteln, von dem Staube an den Füßen. Eine ſinnbildliche Handlung: Aufhebung aller Gemeinſchaft; Erklärung, daß man von aller Verantwortlichkeit frei ſei (Matth. 10, 14. Mark. 6, 11. Luk. 9, 5. 10, 11. S. Apoſtlg. 13. 51).

Abſolomi, Vater des Mathathias, Heerführer u. Großvater des Jonathas (1 Makk. 11, 70).

Abſondern. 1) Einen Gegenſtand von einem andern ausſcheiden, trennen (Lev. 20, 24. 25. 2 Chron. 25, 10). 2) Zu einem gewiſſen Zwecke beſtimmen, z. B. zu gottesdienſtlichen Verrichtungen: heiligen (Deutr. 14, 22. 1 Chron. 23, 13. Ezech. 45, 1). 3) Von der Gemeinſchaft laſterhafter Völker u. Menſchen trennen, unterſcheiden (Lev. 20, 26. Deutr. 29, 21. 1 Esdr. 6, 21. Apoſtlg. 19, 9. 2 Kor. 6, 17). 4) Die allgemeine Abſcheidung der Guten von den Böſen (Matth. 25, 32 u. f.). 5) Von der ſittlichen Vollkommenheit Jeſu (Hebr. 7, 26).

Abtödtung, Kreuzigung des Fleiſches, eine chriſtliche Tugend, durch welche man die Sinnlichkeit u. die böſen Begierden nach dem Geiſte des Evangeliums zu unterdrücken und zu beſiegen beſtrebt iſt (Eccli. 5, 2. 18, 30. Joel. 2, 12. Röm. 6, 12). Schon im A. B. finden wir Beiſpiele von Abtödtung (Num. 6, 3. 2 Kön. 23, 15. 16. Jud. 8, 6. Eſth. 4, 1. 2. Pſalm. 34, 13. 76, 5. 101, 10). Im N. B. werden wir dazu aufgefordert durch Jeſu Gebote u. Lehren (Luk. 9, 23. S. Matth. 7, 13. 14. 10, 38. 39. 11, 12. Mark. 8, 34. Luk. 14, 27. 33), durch ſein heil. Beiſpiel (Matth. 4, 2. Luk. 9, 58. S. Philip. 2, 8. Hebr. 10, 5. 7), welchem auch ſeine Jünger nachahmten (Matth. 3, 4. 1 Kor. 9, 27. 2 Kor. 11, 27. Koloſſ. 2, 11. 3, 5). Wir werden durch die Gnade Gottes gekräftigt, daß wir uns den Abtödtungen gern und willig unterwerfen, um durch ſelbige zum Leben zu gelangen (Röm. 6, 6. 8, 1. 13. 13, 14. 2 Kor. 4, 8—11. 6, 9. 10. 12, 9. Philip. 4, 13. 1 Petr. 4, 1. S. Matth. 11, 30).

Abtrünnig, Abtrünnige. Jede freiwillige Trennung von einer Verbindung mit Jemandem; 1) abtrünnig von Gott, diejenigen, welche Gott kennen, ihn aber nicht ehren, ſondern ihren Gelüſten nach leben (Eccli. 2, 1—10. Röm. 1, 21. 16, 18. Philip. 3, 19). Die Israeliten durch Abgötterei (Exod. 32, 4. 6. 8. 30. Joſu. 22, 16—19. Iſai 1, 2. 30, 1 u. f. Jer. 3, 6—22. Oſee. 7, 13. 9, 15); 2) von

Digitized by Google

der Religion, im alten Bunde (Jer. 5, 23. Vergl. Ezech. 44, 15. Soph. 1, 6): von der Lehre Chriſti (Math. 10, 33. Luk. 12, 9. Jak. 2, 10. Vgl. Luk. 8, 13. Hebr. 6, 4—6). 3) Von der Tugend: wenn man ſich um ſeine Pflichten, um ſein ewiges Heil wenig oder gar nicht kümmert (Röm. 3, 10—12. Gal. 3, 1. 2 Petr. 1, 9. Offenb. 3, 15. 16). Vergl. Abfall.

Abwenden. 1) Abkehren, wegwenden, das Angeſicht u. dergl. (Gen. 9, 23. Denkſpr. 28, 9. 27). Hilfe verſagen (Pſalm. 73, 11). 2) Von Gott abfallen (3 Kön. 9, 6. Jer. 8, 5), dazu verleiten (Gal. 1, 6). 3) Abwehren, verhindern, wegſchaffen (Iſai 43, 13. Soph. 3, 15. Röm. 11, 26. S. Iſai 59, 20). 4) Den Zorn abwenden — von Gott; — a) den Sünder verſchonen (Pſalm. 77, 38. Dan. 9, 16); b) zum Verſchonen bewegen (Deutr. 13. 17. Pſalm. 105, 23).

Abyſſinien, das eigentliche Mohrenland; Aethiopien, öfters auch Chus genannt, am öſtlichen Geſtade des rothen Meeres gegen Aegypten (Num. 12, 1).

Ach (Heu) wird bei Klagen, Bitten u. Wünſchen gebraucht (Geneſ. 18, 32. Num. 16, 22. Denkſpr. 5, 12. Job. 10, 18. 16, 19 u. ſ. w.)

I. **Achab**, Ahab, Sohn u. Nachfolger des Amri, König in Israel, regierte 22 Jahre lang (3 Kön. 16, 28. 29), er war ärger als alle ſeine Vorgänger: denn er führte auf Veranlaſſung ſeiner Gemahlin, der ſidoniſchen Jezabel, den Götzendienſt des Baal ein (V. 30—33), er unterhielt 450 Baalspfaffen u. 400 falſche Propheten (Kap. 18, 19. 22), während Jezabel die Propheten des „Herrn“ tödten ließ (V. 4, 13); von ihr angereizt, war Achab gleichſam verkauft, Böſes zu thun (Kap. 21, 20. 25—27). Gott ſtrafte ihn mit dreijähriger Dürre, welche Achab dem Seher Elias, und nicht ſeinen Sünden beimaß (Kap. 17, 1. 18, 1. 5—10. 16—18). Hierauf wurde Achab von Benadad, König von Syrien, mit großer Heeresmacht angegriffen; er erfocht zwar mit göttlicher Hilfe zwei glänzende Siege (Kap. 20, 1—30.), ſchloß aber gegen den Willen Gottes einen Bund mit Benadad (V. 31—43). Weil Naboth dem Könige ſeinen Weinberg nicht abtreten wollte, ſo ließen Achab u. Jezabel den Unſchuldigen ſteinigen (Kap. 21, 1—16). Da verkündigte Elias die Strafgerichte Gottes (V. 17—19. 21—24), worauf Achab ſich demüthigte (V. 27. 29). Dennoch unternahm er auf den Rath der 400 falſchen Propheten in Verbindung mit Joſaphat, K. von Juda, einen Feldzug gegen den treuloſen Benadad; er wurde aber bei Ramoth tödtlich verwundet, ſo daß er ſtarb und zu Samaria begraben wurde — u. die Hunde leckten ſein Blut auf, nach den Worten des Propheten (Kap. 22, 1—6. 12. 29—38. S. 2 Chron. 18. 3 Kön. 21, 17. 19). Ihm folgte ſein Sohn Ochozias (Kap. 22, 39. 40). Jehu tödtete ſpäter, auf Befehl des Herrn, deſſen Bruder Joram (4 Kön. 9, 24—26) u. ließ alle männlichen Nachkommen Achabs hinrichten (Kap. 10, 1—7. 10. 11. 13. 14. 17. S. K. 9. 6—9).

II. **Achab**, ein Sohn des Kolia, der als falſcher Prophet unter den gefangenen Juden in Babylon auftrat u. ſelbige aufzuwiegeln ſuchte; dafür aber auf Befehl Nabuchodonoſor's hingerichtet wurde (Jer. 29, 20—23).

Achad, Akkad, eine Stadt im Reiche Nemrod's, ſoll nicht weit von Babel gelegen haben (Geneſ. 10, 10). Nach der Leſeart Achar, die Stadt Neſibis in Meſopotamien.

Achaja, 1) Ganz Griechenland überhaupt, die damalige römiſche Provinz (Apoſtlg. 18, 27. 19, 21. 2 Kor. 11, 10. 1 Theſſ. 1, 7. 8). 2) Eine Landſchaft im weſtlichen Peloponnes mit der Hauptſtadt Korinth, bekehrt durch den heil. Paulus (Apoſtlg. 18, 12. Röm. 15, 26. 1 Kor. 16, 15. 2 Kor. 1, 1. 9, 2).

Achaicus, ein Schüler u. Freund des heil. Paulus (1 Kor. 16, 17).

Achan, der Sohn Charmis vom Stamme Juda (Joſu. 7, 18); er nahm — gegen ein ſtrenges Verbot — (Joſu. 6, 17—19) etwas von der zu Jericho gemachten reichen Beute (1 Chron. 2, 7), u. wurde ſo Urſache des Nachtheils der Israeliten bei Hai (Joſ. 7, 1. 2. 4. 5. S. Kap. 22, 20). Nachdem Joſue ſolches von dem „Herrn“ erfragt hatte, wurde der Schuldige durch das Loos gefunden (V. 6 u. f. 18). Achan geſtand ſein Vergehen u. das Genommene ward gefunden (V. 19—23). Er wurde nun mit den Seinigen nach dem Thale Achobor geführt, dort geſteiniget u. dann verbrannt, auch über ihm ein Steinhaufe errichtet (V. 24—26).

Achar, Eker, ein Nachkomme Kaleb's (1 Chron. 2, 27).

Achat (Schebho), ein halbdurchſichtiger, ſehr harter Edelſtein von allen möglichen Farben, öfters mit ſchönen Verſteinerungen, der 8te in dem Bruſtſchilde des Hochprieſters (Exod. 28, 19. 39, 12).

Achaz, Ahas, König in Juda, des frommen Joatham Sohn u. Nachfolger (4 Kön. 15, 38. 1 Chron. 3, 13. Matth. 1, 9); er regierte 16 Jahre; er war aber laſterhaft u. der Abgötterei, ſogar dem abſcheulichen Dienſte des Moloch, äußerſt ergeben, dem er Menſchen und ſelbſt den eignen Sohn opferte (4 Kön. 16, 1. 2—4. 2 Chron. 28, 1—4)! Wider ihn verbündeten ſich Raſin, König in Syrien, und Phakee, König in Israel. Jener griff die Beſitzungen in Arabien an, nahm den Hafen Aila (Elath) und fing oder vertrieb die Juden (4 Kön. 16, 5. 6). Dieſer brachte dem Achaz eine große Niederlage bei: er tödtete ihm 120,000 Mann und führte 200,000 Menſchen davon, welche jedoch wieder frei gelaſſen wurden (2 Chron. 28, 5—8—15). Zwar konnten die Verbündeten Jeruſalem nicht einnehmen u. der Prophet Iſaias, ſprach dem Achaz Muth ein, gab ihm unaufgefordert ein Zeichen mit beigefügten Warnungen (Iſai 7); aber Achaz ſuchte Menſchenhilfe, indem er mit den eignen u. den Tempel-Schätzen den Beiſtand des Königs von Aſſyrien Theglatphalaſar erkaufte (4 Kön. 16, 7. 8). Dieſer demüthigte und ſchwächte d. Reich Israel (Kap. 15, 29) und machte dem Reiche der Syrer ein Ende (Kap. 16, 9). Nach hergeſtellter Ruhe führte Achaz auch den aſſyriſchen Götzendienſt ein; er ließ den ehernen Altar des „Herrn“ entfernen u. auf dem Götzenaltar opfern (V. 10—18). Da brach neues Unglück über ihn ein: die Edomiten u. die Philiſter machten verheerende Einbrüche, von Theglathphalaſar mußte er den Frieden erkaufen u. ihm Zins entrichten (2 Chron. 28, 16—21). Je mehr er aber von äußern Feinden bedrängt ward, ein ſo eifrigerer Götzendiener wurde er, ſo daß er ſogar den Tempel des Herrn ſchließen ließ (V. 22—25). Er ſtarb nach 16jähriger Regierung 36 Jahre alt (vgl. 4 Kön. 16, 2. 2 Chron. 28, 1), und wurde nicht in die königl. Gruft beſtattet; ihm folgte als König Ezechias, ſein Sohn (4 Kön. 16, 19. 20. 2 Chron. 28, 26—27) ſchon 25 Jahre alt (4 Kön. 18, 2).

Achaz, Ahaz, heißt auch ein Urenkel des K. Saul (1 Chron. 8, 36. 9, 41. 42).

I. **Achias**, Abia, Sohn Achitob's, Neffe Ichabod's, Enkel Phinee's II., Hochprieſter, war bei der Lade Gottes im Lager Saul's (1 Kön. 14, 3. 18. 19).

II. **Achias**, 1) Oberaufſeher über die Tempelſchätze (1 Chron. 26, 20). 2) Sohn des Esrom (Jerameel) (1 Chron. 2, 25). 3) Ein Benjaminit, Oberſter zu Gaba (1 Chron. 8, 7).

Achim, Achin, Sohn des Sadok, Vater des Eliud, einer der Vorväter Chriſti (Math. 1, 14).

I. **Achimaas**, Ahimaz, Vater der Ahinoam, Gemahlin König Saul's (1 Kön. 14, 50).

II. **Achimaas**, Sohn des Prieſters Sadok (2 Kön. 15, 27), Vater des Azarias (1 Chron. 6, 8. 9. 53). Er eröffnete dem K. David insgeheim die

Digitized by Google

Rathſchläge des empörten Abſalom (2 Kön. 15, 36. 17, 15—17), dieſem verrathen, wurde er durch Liſt gerettet (V. 18—21), darauf hinterbrachte er dem David die Kunde vom Tode Abſaloms (Kap. 18, 19. 22. 23. 27—29).

III. **Achimaas**, einer der zwölf Vögte über Israel, welche abwechſelnd auf einen Monat dem Hofe des K. Salomon Lebensmittel liefern mußten. Er war Vogt zu Nephtali u. hatte des Königs Tochter Baſemath zur Gemahlinn (3 Kön. 4, 15).

Anmerk. Andere Schriftſteller beziehen alle dieſe Stellen auf eine Perſon.

Achiman, Ahiman, der Abkömmling (Sohn) Enak's. Von den Enakiten ſtammen die Familien Achiman, Siſai u. Tholmai ab (Num. 13, 23). Sie waren rieſenmäßige Leute u. wahrſcheinlich Höhlenbewohner (Troglodyten) und wurden vom Stamme Juda aus der Gegend von Hebron vertrieben (Joſu. 15, 14. Richt. 1, 10. 20).

I. **Achimelech**, Ahimelech, Prieſter u. Sohn des Achitob zu Nobe (1 Kön. 22, 9). Er verſah den flüchtenden David mit Schaubroden u. dem Schwerte Goliath's (1 Kön. 21, 1—9); allein Doeg, ein Diener König Saul's, verrieth ihn und tödtete auf des Königs Befehl den Achimelech mit 85 andern Prieſtern; nur Abiathar, deſſen Sohn (Kap. 23, 6) entrann (Kap. 21, 7. 22, 9—18. 20).

II. **Achimelech**, Ahimelech, 1) der Sohn des Prieſters Abiathar, oder dieſer Abiathar, Sohn Achimelechs ſelbſt; Neben-Hochprieſter des Sadok (2 Kön. 8, 17. 1 Chron. 18, 16. S. 1 Kön. 22, 20), von großem Einfluſſe im Stamme Levi (1 Chron. 24, 3. 6. 31). Nach letzter Meinung führten Vater und Sohn einen Namen (vergl. Mark. 2, 26). S. Abiathar. 2) Ein Krieger und Anhänger David's, ein Hethiter (1 Kön. 26, 6).

Achimoth, Sohn Elkana's, vom Stamme Levi (1 Chron. 6, 25).

I. **Achinoam**, Ahinoam, Gemahlin K. Saul's und Tochter des Achimaas (1 Kön. 14, 50).

II. **Achinoam**, zweite Gemahlin K. David's (1 Kön. 25, 43), ſie folgte ihm nach Geth (Kap. 27, 3), wurde gefangen, doch von ihm befreit (Kap. 30, 5. 18) und gebar ihm zu Hebron den Amnon (2 Kön. 2, 2. 3, 2. 1 Chron. 3, 1).

I. **Achior**, Achiachar, Sohn der Schweſter (des Brudes) des frommen Tobias (Tob. 11, 20).

II. **Achior**, Heerführer der Ammoniten, in Holofernes Lager. Er mißrathet dieſem, die Israeliten anzugreifen, indem er ihnen deren Verhälniß gegen ihren Gott zu Gemüthe führte, und wurde deßhalb Letzteren nach Bethulia ausgeliefert, damit er umkommen möchte, aber gut aufgenommen (Jud. 5, 5 u. f. 6, 7—10. 12—14. 16). Nach der wunderbaren Rettung der Stadt durch Judith verließ Achior, dadurch gerührt, den Götzendienſt u. betete den wahren Gott an (Jud. 13, 27. 29—31. 14, 6).

Achis, König von Geth im Philiſterlande. Zu ihm floh der von K. Saul verfolgte David und entging dort neuer Gefahr durch Liſt (1 Kön. 21, 10. 11—15. u. 22, 1). Hierauf kam David zum zweitenmale zu Achis, der ihm die Stadt Sikeleg einräumte, aber auch verlangte, er ſolle mit wider Saul zu Felde ziehen; er entließ ihn jedoch aus dem Lager, auf Gutachten der übrigen Philiſterfürſten (Kap. 27, 2. 3. 5—7. 10—12. 28, 1. 2. 29, 2—11). Pſalm. 33, 1. heißt er Abimelech (Achimelech) als allgemeiner Name. Eines Königs Achis wird noch ſpäter erwähnt (3 Kön. 2, 39).

Achiſamech, Ahiſamach, der Vater des Künſtlers Ooliab (Exod. 31, 6. 35, 34).

Achitob, Ahitob. 1) Sohn des Phinees II., Nachfolger des Hochprieſters Heli, ſeines Großvaters, und Vater (Bruder) des Achias (1 Kön. 14, 3. S. 4, 11. 21). 2) Vater des Hochprieſters Achimelech (1 Kön. 22, 9. 11). 3) Sohn des Amarias u. Vater des Hochprieſters Sadok (2 Kön. 8, 17. 1 Chron. 6, 7. 8. 11. 12. 52. 18, 16. 1 Esdr. 7, 2. 3). 4) Vorfahr der Judith (Jud. 8, 1).

Achitophel, Ahitophel, geheimer Rath David's (1 Chron. 27, 33) vom bedeutendſten Einfluſſe (2 Kön. 15, 12. u. 16, 23); der Vater des Helden Eliam (23, 34); vielleicht der Großvater Bethſabees (vergl. 2 Kön. 11, 3). Dennoch war Achitophel gleichſam die Seele von Abſalom's Aufruhr: er rieth ihm dir Beſitznahme der Frauen David's (Kap. 16, 20. 21), und darauf den augenblicklichen Ueberfall Davids, welcher jedoch unterblieb (Kap. 17, 1—4. 14). Als er aber ſah, daß die Empörung einen übeln Ausgang nehmen werde, ſo erhenkte er ſich ſelbſt (Kap. 17, 23). Er iſt ein Bild des Verräthers Judas (Pſalm. 54, 14. 15. 19. 24).

Achobor, Achbor. 1) Der Vater Balanans von Edom (Num. 36, 38. 1 Chron. 1, 49). 2) Der Sohn Micha's (4 Kön. 22, 12. 14). 3) Der Vater Elnathans (Jer. 26, 22. 36, 12).

Achor, ein Thal in Paläſtina, unweit Galgal, nördlich von Jericho, wo Achan hingerichtet wurde (Joſu. 15, 7. 7, 24—26. Vergl. Iſai 65, 10. Oſee 2, 15).

Achſaph, Aſchſchaf, eine Chanaanitiſche Königſtadt am Berge Thabor, dem Stamme Aſer zugetheilt (Joſu. 11, 1. 12, 20. S. Kap. 19, 25).

Acht. S. Bann.

Acht haben, achten. 1) Sinne oder Gedanken auf irgend einen Gegenſtand richten (1 Kön. 1, 12. Job 1, 8. Pſ. 55, 7). 2) Etwas berückſichtigen (2 Esdr. 9, 34. Job 24, 15. Matth. 6, 1). In Beziehung auf Gottes Allwiſſenheit und Fürſehung (Deutr. 11, 12. Job 13, 27. Jer. 18, 19). 4) Statt gehorchen, ehren, ſcheuen (Eccli. 32, 28. 35, 2. Zach. 1, 4). 5) Dafür halten, ſchätzen (Job 35, 2. Pſ. 87, 5. Luk. 7, 7). 6) Hoch, gering, gleich ſchätzen (Philip. 2, 3. Hebr. 2, 3. 12, 5).

Achter Tag ward in der moſaiſchen Religionsverfaſſung feſtgeſetzt: 1) Zur Beſchneidung der Kinder u. ſ. w. männlichen Geſchlechts (Geneſ. 17, 12. 21, 4. Lev. 12, 3. S. Luk. 1, 59. 2, 21). 2) Zur Darbringung der Erſtlinge vom Vieh (Exod. 22, 30. Lev. 22, 27). 3) Zur geſetzlichen Reinigung der vom Ausſatze Geheilten (Lev. 14, 10. 23. S. 15, 14. 29). 4) Zur Reinigung der Naſiräer (Num. 6, 10).

Achtſaitige Cyther, (Neginoth) (Octachordon) b. Chören gebräuchlich wegen des lauten Tones (1 Chron. 15, 21. Pſalm. 6). Es gab auch Tetrachorden und Decachorden (Pſalm. 91, 4).

Achtzig Jahre (Exod. 7, 7. Richt. 3, 30). Beinahe das höchſte Lebensziel des Menſchen (Pſalm. 89, 10).

Achzib, Achazib. 1) Seeſtadt in Galiläa, dem Stamme Aſer zugetheilt, ſpäter Ekdippa genannt, 9 röm. Meil. von Akko (Joſ. 19, 29. Richt. 1, 31). Jetzt Zib. 2) Eine Stadt des Stammes Juda unweit Kegila u. Mareſa (Joſu. 15, 44. S. Mich. 1, 14).

Acker. 1) Ein Theil der Oberfläche der Erde, welche bebaut wird (Geneſ. 33, 19. 20. Ruth 2, 8. 1 Kön. 6, 14, 18. 4 Kön. 9, 21. 25. Jer. 32, 7—9). 2) Das tragbare Land, Feld überhaupt (Geneſ. 3, 17. Job 24, 6. Iſai. 5, 8. Jer. 6, 12). 3) Ein gewiſſer Bezirk, Markung (Deutr. 32, 82. Amos 7, 17). 4) Die Aecker wurden als Begräbnißplätze gebraucht (Geneſ. 23, 9 u. f. 25, 9. 10. 2 Chron. 26, 23). 5) Dieſes Wort wird auch bildlich u. ſprichwörtlich gebraucht (Eccli. 7, 3). Chriſtus vergleicht ſeine Kirche einem Acker (Matth. 13, 24—31. 44. S. Jer. 32, 7 u. f). Der heil. Paulus nennt die Korinther Gottes Ackerfeld, Ackerwerk: das zu beſtellende Feld Gottes (1 Kor. 3, 9).

Digitized by Google

Ackerbau, das erſte von Gott dem Menſchen beſtimmte Geſchäft (Geneſ. 2, 15); ſpäter wegen der Beſchwerlichkeit eine zeitliche Strafe des Sündenfalles (Gen. 3, 17—19). Der erſte Ackerbauer war Kain (Kap. 4, 2), ferner Noe, Eſau, Iſaak (Kap. 9, 20. 25, 27. 26, 12). Von der Nothwendigkeit, Nützlichkeit und Ehrbarkeit des Ackerbaues ſpricht die h. Schrift: Denkſpr. 12, 11. 28, 19. Eccli. 7, 16. 20, 30. Die ganze Staatseinrichtung des Volkes Iſrael war auf den Ackerbau gegründet; auch wurde dieſe Lebensart ſtets für edel gehalten und ſogar Könige ſchämten ſich nicht, den Pflug zu leiten (Richt. 6, 11. 1 Kön. 11, 5. 3 Kön. 19, 19. 1 Chron. 21, 20. 2 Chron. 26, 10). Der Acker war nach Jochen abgetheilt, welche mit einem Paar Ochſen umgepflügt werden konnten (1 Kön. 11, 14). Als Mittel zur Düngung diente die Aſche angezündeter Stoppeln (Iſai. 5, 24), auch eigentlicher Miſt (vergl. 4 Kön. 9, 37. Jer. 16, 4). Die gewöhnlichen Ackergeräthe waren Pflug, Egge, Spaten, Hacke, Sichel u. Heugabel (Deutr. 23, 13. 25. 1 Kön. 13, 20. 21). Die ägyptiſche Beſpannung mit Ochs und Eſel war den Iſraeliten verboten (Deutr. 22, 10), am meiſten bediente man ſich des Rindviehes (Deutr. 15, 19. Eccli. 38, 26. 27. S. Iſai. 30, 24), zum Antreiben des Ochſenſtachels (Richt. 3, 31. Iſai. 9, 4). Waizen u. Gerſte wurden in Menge erbaut (Deutr. 8, 8. 2 Chron. 2, 10. 3 Kön. 4, 28. S. auch Pſalm. 71, 16. Iſai. 28, 24, 25).

Ackergeſetze. Jeder Iſraelit hatte einen Acker, welchen er nur auf eine Zeit veräußern durfte; im 50ſten Jahre kam der Acker wieder ohne Einlöſung an den urſprünglichen Eigenthümer oder Erben; denn Gott ſelbſt ward als der oberſte Grundherr angeſehen; die Iſraeliten galten als ſeine Verwalter (Lev. 25, 10. 13. 23). Fernere Ackergeſetze finden ſich: Lev. 19, 19. 25, 3—5. 14—17. 24—28. 27, 16—24. S. Deutr. 15. 1—18. 27, 17. Die Ackergeſetze waren heilſam und billig: denn das Eigenthum eines Jeden war durch ſelbige geſichert (Exod. 22, 5. 6. Deutr. 23, 25). Die Armen (V. 22. Lev. 25, 6), ſogar das Vieh waren berückſichtigt (Deutr. 22, 10. S. Lev. 25, 7). Mit den Erſtlingen der Ochſen durfte man, als ſolche, nicht ackern, denn ſie waren dem „Herrn" geheiligt (Deutr. 15, 19). S. auch Sabbathjahr.

Ackermann. Derjenige, der den Acker beſtellt (Job 1, 14. Iſai. 28, 24. Jak. 5, 7. 2 Tim. 2, 6).

Ada. 1) Eine der beiden Frauen Lamech's und Mutter Jabel's und Jubal's (Geneſ. 4, 19—21). 2) Eine Frau Eſau's, Stammmutter mehrer Edomitiſchen Fürſten (Geneſ. 36, 2. 4. 10. 12).

I. **Adad.** Hadad, 1) ein Sohn Badad's, der die Madianiten im Lande Moab ſchlug; Nachfolger des Huſan's in Idumäen (Geneſ. 36, 35. 1 Chron. 1, 46. 47). 2) Der Nachfolger des Balanan in Edom (1 Chron. 1, 50. 51). S. Adar.

II. **Adad**, ein Sohn des Königs von Idumäen, floh zu David's Zeit als Knabe nach Aegypten; dort machte ihn der König zu ſeinem Schwiegerſohn, worauf er heimkehrte. Er war u. blieb Salomon's ſteter Feind (3 Kön. 11, 14. 15. 17—22. 25).

Adada, eine Stadt des Stammes Juda, an der Gränze Edom's (Joſu. 15, 22).

Adadremmon, Hadad-Rimmon, eine Stadt im Felde Maggeddo im Stamme Manaſſe (Zachar. 12, 11. S. 2 Chron. 35, 22. 4 Kön. 23, 29), ſpäter Maximianopolis genannt, 10 röm. Meilen von Jezrael.

Adaja. 1) Ein Vorfahr Aſaph's (1 Chron. 6, 41). 2) Ein Benjaminit, Stammfürſt (1 Chron. 8, 21. 28). 3) Ein Prieſter, der zu Anfang der babylon. Gefangenſchaft lebte (1 Chron. 9, 12. 2 Eſdr. 11, 12). 4) Mehre Perſonen dieſes Namens (2 Chron. 23, 1. S. 2 Eſdr. 11, 5). 5) Iſraeliten, welche ihre fremden Frauen entließen (1 Eſdr. 10, 29. 39).

Adalja, der 5te Sohn Aman's, mit dieſem u. neun Brüdern hingerichtet (Eſth. 9, 8).

Adali, Hadlai, ein Ephraimit (2 Chron. 28, 12).

Adam (Erdmenſch), der erſte Menſch und Stammvater des ganzen Menſchengeſchlechts. Gott ſelbſt ſchuf ihn aus Erde und hauchte ihm eine Seele nach ſeinem Ebenbilde ein (Geneſ. 1, 27. 31. u. 2, 7. Tob. 8, 8. Weish. 2, 23. Eccli. 17, 1. 33, 10). Der Menſch nähert ſich alſo der Gottheit (Vgl. 1 Kor. 11, 7. Epheſ. 4, 24. Koloſſ. 3, 10). Adam wurde im Stande der Unſchuld geſchaffen und in das Paradies geſetzt (Geneſ. 2, 15—17), zur Gefährtin u. Gehilfin gab ihm Gott die Frau: Eva (V. 18. 21—23). Dieſe verleitete ihn — zuerſt vom Teufel verführt — zur Sünde (Kap. 3, 1—6. 1 Tim. 2, 13. 14). Sie erkannten alsbald ihre Schuld und wurden zur Strafe aus dem Paradieſe geſtoßen, unter Ankündigung des Todes (Geneſ. 3, 7—24). Adam mußte nun im Schweiße ſeines Angeſichts ſeinen Unterhalt ſuchen (V. 17—19. S. Zach. 13, 5). Er zeugte vorerſt Kain und Abel (Geneſ. 4, 1—2), ſpäter den Seth, welcher das Geſchlecht Adam's fortſetzte, und andere Söhne und Töchter (Kap. 5, 1—4). Adam ſtarb 930 Jahre alt (V. 5) und fand gewiß Gnade bei Gott (Weish. 10, 1. 2. S. Eccli 49, 19). In der heil. Schrift iſt Adam auch ein Vorbild Chriſti (Luk. 3, 23. 38). Adam war der Stammvater, Chriſtus der Erlöſer der Menſchen (1 Kor. 15, 22. 45. Röm. 5, 12. 14. vergl. 15—19. 21. S. Gal. 3, 13). Den alten Menſchen (Adam) ſollen wir ablegen (Epheſ. 4, 22. Koloſſ. 3, 9).

I. **Adama**, eine der 5 uralten Städte im Thale Siddim, welche ihre eignen kleinen Fürſten hatten, die dem Könige Chodorlahomor zinsbar waren (Geneſ. 10, 19. 14, 1. 2. 4), endlich aber zur Strafe ihrer Sünden untergingen, ſo daß deren Stelle das todte Meer einnahm (vergl. Geneſ. 19, 24. 25. Deutr. 29, 23). Als Schreckbild der göttlichen Gerichte kommt ſie vor: Jer. 49, 18. Oſee. 11, 8. S. Sodom.

II. **Adama.** 1) Eine Gränzſtadt der alten Chanaaniten (Geneſ. 10, 19). (Nach Andern mit der vorigen nur eine Stadt). 2) Eine feſte Stadt im Stamme Nephthali (Joſu. 19, 36).

Adami-Nekeb, Gränzſtadt des Stammes Nephthali (Joſu. 19, 33).

Adan, einer der Häupter des Volkes am Ende des Exils (1 Eſdr. 8, 6).

I. **Adar**, ein Dorf an der äußerſten Südgränze Chanaan's im Stamme Juda (Num. 34, 4. S. Joſu. 15, 3). Vgl. Aead.

II. **Adar**, Adad, Hadar, Sohn Balanan's, König der Edomiter (Geneſ. 36, 39. vgl. 1 Chron. 1, 50. 51).

III. **Adar**, der zwölfte Monat im Kirchenjahre der Juden (Febr. — März). Am dritten Tage dieſes Monats wurde der Wiederaufbau des Tempels vollendet (1 Eſdr. 6, 15). Am 13ten Tage ſollten alle Juden ermordet werden (Eſth. 3, 7. 13. 8, 12); ſie bekamen aber die Oberhand (Kap. 9, 1. 15. 13, 6); daher wurden der 14te u. 15te zu Feſttagen erhoben (Kap. 9, 17. 21. 10, 13). Am 13ten wurde auch Nikanor beſiegt (1 Makk. 7, 43), deßhalb auch dieſer ein Feſt war (Kap. 7, 49. 2 Makk. 15, 37).

Adarkonim, (1 Chron. 29, 7. 1 Eſdr. 8, 27), wohl gleichbedeutend mit Darkmonim (Eſdr. 2, 69. 2 Eſdr. 7, 70. 71. 72) und mit Daricus (Münze des K. Darius); wird insgemein durch Drachma überſetzt, in der Vulgata durch solidos auri, wahrſcheinlich eine perſiſche Goldmünze, deren Werth beiläufig angegeben wird zu 1½ Ducaten.

Adarezer, Hadad-Ezer, wohl der Stifter des Syriſchen Reiches von Soba, einer der mächtigſten Gegner des Reiches Iſrael, jenſeit des Euphrat.

Digitized by Google

Er überſchritt dieſen Fluß, wurde aber von David überwunden und obwohl er Hilfe von Damaskus erhielt, ſo wurden doch auch dieſe beſiegt und David eroberte mehre Städte (2 Kön. 8, 3—8. 12. 1 Chron. 18, 3—8). Ein zweiter gefährlicher Krieg endete zuletzt ebenfalls unglücklich für die verbündeten Syrer; ſie mußten Zins zahlen und Adarezer konnte froh ſeyn, ſich jenſeit des Euphrats zu behaupten (2 Kön. 10, [6. 8.] 16—19. 1 Chron. 19, 16—19. Vergl. Pſalm. 82).

Adarſa, Adaſa, Adazer, Stadt im Stamme Juda, 30 Stadien (1½ Stunde) von Bethhoron entfernt in der Nähe von Gophna. Judas Makkabäus lagerte hier dem Nikanor gegenüber und beſiegte ihn (1 Makk. 7, 40. 43. 45).

Adbeel, 3ter Sohn Iſmael's, Enkel Abraham's, Stammvater eines Volkes (Geneſ. 25, 13. 1 Chron. 1, 29).

Addar, eine Stadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 3. 16, 5. S. Num. 34, 4). S. Arad.

Addar, Ared, d. Bales (Bela's) Sohn, Benjamin's Enkel (1 Chron. 8, 3).

Addi, Sohn Koſan's, Vater des Melchi, einer der Stammväter Chriſti (Luk. 3, 28).

I. **Addo,** Iddo, Vater des Barachias u. Großvater des Propheten Zacharias (1 Eſdr. 5, 1. 6, 14. Zachar. 1, 1. 7).

II. **Addo,** ein Prophet in Juda, welcher die Geſchichte der Könige Roboam u. Abia verfaſſet hat (2 Chron. 9, 29. 12, 15. 13, 22).

III. **Addo,** Namen mehrer Iſraeliten u. Leviten (3 Kön. 4, 14. 1 Chron. 6, 21. 2 Eſdr. 12, 4).

Addon, Adon, Addan, ein Iſraelit, der aus der Zahl des Volkes ausgemuſtert wurde, weil er bei der Rückkehr aus Babylon ſeine Abkunſt nicht beweiſen konnte (1 Eſdr. 2, 59. 2 Eſdr. 7, 61).

Addus, Aida, Adida, eine am mittelländiſchen Meere, 4 Meilen v. Jeruſalem gelegene Stadt (1 Makk. 13, 13).

Adel. Einen eigentlichen Erbadel gab es bei den Iſraeliten nicht. Doch genoß der Stamm Levi u. beſonders die Familie Aaron's gewiſſe Vorzüge (Mich. Moſ. Recht Th. I. §. 42); deßgleichen die Erſtgebornen und die tapfern Gefährten David's, welche Helden genannt wurden (1 Chron. 11, 11 u. f. Kap. 12). Ueber Adel vgl. Weish. 8, 3).

Ader, Heerdethurm, ſoll nach der Bemerkung des heil. Hieronymus (Ep. 27.) ein Thurm in der Gegend von Bethlehem geweſen ſeyn, wo der Engel den Hirten die Geburt des Weltheilandes verkündigte (Luk. 2, 8. 9. Vergl. Geneſ. 35, 21. Mich. 4, 8.)

Adiada, Adida, Addus, eine Bergſtadt in Sephela, zwiſchen Judäa's inländiſcher Bergkette u. dem Mittelmeere, von Simon Makk. befeſtigt 1 Makk. 12, 38), wo er ſich gegen Tryphon lagerte (13, 13). Vielleicht Hadid in Benjamin (1 Eſdr. 2, 33. 2 Eſdr. 11, 34). Veſpaſian ließ in jener Gegend Schanzen aufwerfen, als er Jeruſalem einzuſchließen begann (Joſeph. 4, 9): jetzt Chaditeh.

Adiel. 1) Ein Fürſt aus dem Stamme Simeon (1 Chron. 4, 36). 2) Ein Sohn Jezra's (1 Chron. 9, 12). 3) Der Vater Azmoth's (1 Chron. 27, 25).

Adin, einer der Häupter des Volkes am Ende der babyl. Gefangenſchaft (1 Eſd. 2, 15. 2 Eſdr. 10, 16. 7, 20).

Adina, einer der Helden Davids (1 Chron. 11, 42).

Adithaim, Aditha, Adatha, Adia, eine Stadt des Stammes Juda (Joſu. 15, 36).

Adlai, Adli, der Vater Saphat's (1 Chron. 27, 29).

Adler (Reſcher), dieſer Vogel war nebſt allen ſeinen Gattungen den Iſraeliten zu genießen verboten (Lev. 11, 13. Deutr. 14, 12). Die heil. Schrift erwähnt ſein Horſten auf den hohen ſteilen Felsſpitzen, ſein ſcharfes Geſicht, den Blutdurſt und die Freßgier ſeiner Jungen, ſein Streben in die Lüfte, und die Schnelligkeit, mit welcher er auf ſeine Beute herabſtürzt (Job 39, 27—30. Denkſpr. 23, 5. 30, 19. 17. Oſee. 8, 1. Abd. V. 4. Hab. 1, 8). Die Begierde des Adlers nach dem Aaſe möchte wohl eher von einer Art Geier zu verſtehen ſeyn (Matth. 24, 28. Luk. 17, 37). Der Adler iſt ein Bild der Macht (Ezech. 17, 3. 7 u. f.) der Schnelligkeit (Deutr. 28, 49. 2 Kön. 1, 23. Jer. 4, 13. Klagl. 4, 19. S. Offenb. 12, 14); der Raubgier u. Grauſamkeit (Oſee. 8, 1. Hab. 1, 8); der Vergänglichkeit (Job 9, 26. Denkſpr. 23, 5); der Trauer (Mich. 1, 16); der Sicherheit (Exod. 19, 4. Jer. 49, 16. 22); der Verjüngung (Pſalm. 102, 5. Iſai. 40, 31); der zärtlichen Sorgfalt Gottes für ſein Volk (Deutr. 32, 11. S. Exod. 19, 4).

Admatha, ein perſiſcher Fürſt, einer der ſieben am Hofe des Ahasverus (Eſth. 1, 14).

Adna, mehre Mannsnamen. S. Edna.

Adom, Adam, eine Stadt am Jordan, nach Scythopolis zu, ſüdwärts Sarthan; wo man bei Joſue's Durchgang das Waſſer des Jordans wie ein Damm ſtehen ſehen konnte (Joſu. 3, 16).

Adommin, Adumim, Stadt u. Berg an der Gränze der Stämme Juda u. Benjamin (Joſ. 15, 7. 18, 18); am engen Thalwege von Jericho nach Jeruſalem (Vergl. Luk. 10, 30). In der Nähe ſoll Johannes der Täufer in einer Höhle erzogen worden ſeyn (Luk. 1, 80).

Adonai, ein Name Gottes, heißt „mein Herr," bedeutet in der verherrlichernden Mehrzahl „mein Herren." Im Hebräiſchen heißt es (Exod. 6, 3) anſtatt Adonai: Jehova. S. auch Jehova.

I. **Adonias,** Adonia, der 4te Sohn David's von der Haggith geboren (2 Kön. 3, 4). Nach dem Tode ſeiner Brüder Amnon u. Abſalom trachtete er nach der Krone; er verband ſich mit Joab und dem Hochprieſter Abiathar u. hielt ein prächtiges Gaſtmahl, in der Abſicht, ſich gegen die Rechte Salomon's zum Könige ausrufen zu laſſen (3 Kön. 1, 5—9. 10). Allein der Prophet Nathan und die Königin Bethſabee vereitelten ſeinen Plan: auf ihren Rath ließ David ſogleich den Salomon als König ausrufen (V. 11 u. ſ. 38—40). Als die Verſchwornen ſolches vernahmen, ergriffen ſie die Flucht, Adonias aber wurde auf ſein Anſuchen von Salomon begnadigt (V. 41—53). Nach des Vaters Tode erneute er jedoch ſeine Anſprüche durch das Begehren der Hand der Jungfrau Abiſag, mittelſt der Bethſabee: da ließ Salomon ihn alsbald tödten (3 Kön. 2. 13—17. 19. 21. 22—25).

II. **Adonias.** 1) Ein Levit unter Joſaphat's Regierung, Lehrer des Volkes (2 Chron. 17, 8. 9). 2) Einer der Häupter der Iſraeliten zu Nehemia's Zeit (2 Eſdr. 10, 16).

Adoni-Bezek, ein mächtiger grauſamer Chanaaniter-Fürſt, der ſich bis nach Joſua's Tod gegen die Iſraeliten behauptet hatte. Dann aber wurde er von den Stämmen Juda u. Simeon überwunden, gefangen und ſo behandelt, wie er an 70 andern kleinen Fürſten gethan hatte: die Daumen an Händen und Füßen wurden ihm geſpalten; er ſtarb zu Jeruſalem (Richt. 1, 1—7).

Adonikam, kam aus der Gefangenſchaft mit 666 Nachkommen zurück (1 Eſdr. 2, 13. 8, 13. 2 Eſdr. 7, 18).

Adoniram, (Adoram), Sohn d. Abda und Rentmeiſter K. Salomon's, zugleich Befehlshaber über die Arbeiter auf dem Libanon (3 Kön. 4, 6. 5, 13, 14); vielleicht Aduram, der unter Roboam vorkommt (3 Kön. 12, 18. 2 Chron. 10, 18).

Adoniſedek, Adoni-zedek, K. von Jeruſalem (ein Nachfolger Melchiſedek's). Er widerſetzte ſich, in Verbindung mit vier andern Königen, dem ſiegenden Joſue; ſie wurden aber überwunden, in einer Höhle gefangen u.

Digitized by Google

hingerichtet (Joſ. 10, 1—5. 9—11. 17. 18. 22—26).

Ador, eine Stadt in Judäa (1 Makk. 13, 20). Wahrſcheinlich dieſelbe wie Aduram.

Adoram, Hadoram, ein Prinz von Hemath, den ſein Vater an K. David ſandte, um ihn wegen eines Sieges zu begrüßen (1 Chron. 18, 10). S. Joram.

I. **Adramelech**, ein Abgott von Sepharvaim (4 Kön. 17, 31), vielleicht einerlei mit Moloch, da man ihm Menſchenopfer brachte; ſollte wohl die Sonne vorſtellen (Vgl. Lev. 18, 21).

II. **Adramelech**, ein Sohn des aſſyriſchen Königs Senacherib, der nebſt ſeinem Bruder Saraſar den eignen Vater, während eines Opfers im Tempel des Neſroch ermordete; beide mußten flüchtig werden (Jſai. 37, 38. 4 Kön. 19, 37).

Adriel, ſiehe Hadriel.

Adullam, Stadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 35). Siehe Odollam.

Adrumettum, Adramyttium. Adramyttium iſt eine Seeſtadt in Myſien (Aſien) (Apoſtlg. 27, 2). Adrumettum iſt eine berühmte Seeſtadt in Lybien (Afrika).

I. **Aduram**, Adoram, ein Sohn Jektans (Geneſ. 10, 27. 1 Chron. 1, 21), den Stammvater irgend einer arabiſchen Völkerſchaft.

II. **Aduram**, Hadoram, 1) Rentmeiſter K. David's (2 Kön. 20, 24), 2) Rentmeiſter Kön. Salomon's, wurde geſteinigt (3 Kön. 12, 18. 2 Chron. 10, 18).

III. **Aduram**, Ador, Adoraim, Stadt bei Eleutheropolis, wo jetzt Dura iſt, von Roboam befeſtigt (2 Chron. 11, 5. 9).

Aegypten, Egypten, ward von den Römern u. Griechen das merkwürdige Land im nordweſtlichen Afrika genannt. In der heil. Schrift kommt ſolches gewöhnlich unter dem Namen Meſraim (Mizraim) vor, weil es von Meſraims Stamm, dem Sohne Chams, Enkel Noes (aber auch von Chus, deſſen Bruder: von Aethiopien aus) bevölkert wurde (Geneſ. 10, 6). Aegypten heißt auch das Land Cham Pſalm. 104, 23. Vergl. 105, 22), ferner Rahab: Stolz, Uebermuth (Pſ. 84, 4. Vergl. Jſai. 30, 7. 51, 9), und dichteriſch Mazor (Mich. 7, 12. Jſai. 37, 25). Von den heutigen Arabern wird Aegypten Meſr oder Mizr, von den Kopten Chami oder Chemi: Land der ſchwarzen Erde, und von den Türken el Kebit, Angeſchwemmtes, genannt. Aegypten war nach ſeinem bibliſchen Umfange öſtlich von den Wüſten Sur und Pharan im ſteinigten Arabien, ſo wie vom rothen Meere; ſüdlich von Aethiopien (Nubien); weſtlich von Lybien; nördlich vom Mittelmeere begränzt. Im engern Sinne begriff ſolches den ſchmalen Landſtrich, welcher von Nubien bis zum Mittelmeere vom Nil durchfloſſen wird. Zwei gleichmäßig laufende Bergketten, welche bei Syene, der ſüdlichſten Stadt, auf ägyptiſchen Boden eintreten, bilden das Nilthal, etwa 112 geographiſche Meilen lang; dieſes Thal nebſt der Fläche der Nilmündungen war das eigentliche alte Aegypten. Solches wurde eingetheilt: a) in Oberägypten (Thebais) auch Phatures genannt (Ezech. 29, 14) von Syene bis Syout reichend, mit der Hauptſtadt No-Ammon (Theben); b) in Mittelägypten (Heptanomis) bis zur Stromſpaltung gehend, mit der Hauptſtadt Moph oder Noph (Memphis); c) in Unterägypten (Delta) zwiſchen den Nilmündungen liegend und bis zur nördlichſten Stadt Magdalum am rothen Meere ſich erſtreckend, mit der Stadt Zoan (Tanis oder Taphnis) dem Schauplatze der göttlichen Wunder. An der Oſtſeite des Nils, in Mittel- und Unterägypten, lag die Landſchaft Geſſen oder Rameſſes, wo die Jsraeliten zu einem Volke erſtarkten (Geneſ. 47, 27). Aegypten wird in der heil. Schrift als waſſerreich u. fruchtbar erwähnt (Geneſ. 13, 10), was jedoch durch die jährlichen Austretungen des Nils bedingt wird (ſ. d. Art.). In Aegypten wurden ſehr frühe Künſte und Wiſſenſchaften gepflegt, vorzüglich waren die Prieſter im Beſitze verſchiedener auch geheimer Kenntniſſe (Geneſ. 41, 8. Exod. 7, 11. 22. 3 Kön. 4, 30. Jſai. 19, 11. 12. Apoſtlg. 7, 22). Die Aegyptier (Aerzte) verſtanden ſich auf die Kunſt des Einſalbens der Leichname: Mumien (Gen. 50, 2. 3). Ferner trieben die Aegyptier allerlei Handwerke, beſonders künſtliche Weberei u. Handel (Jſai. 19, 9. Ezech. 27, 7. Denkſpr. 7, 16. S. Gen. 41, 42. 45, 22). Die Baukunſt der Aegyptier gefiel ſich in Aufführung ungeheurer Maſſen, wie ſolches die Katakomben, die Pyramiden, die Obelisken, die großen Bildſäulen nnd die Tempel-Trümmer bezeugen. Die Aegyptier waren in Kaſten: abgeſonderte Stände, ſtreng geſchieden, ſolche waren Prieſter, Krieger, Ackerleute, Handwerker und Hirten. Die erſten beiden Klaſſen: die Gelehrten und der Adel, waren die bevorzugteſten Stände, zugleich die einzigen Landeigenthümer und ſteuerfrei (Geneſ. 47, 20. 22. 26). Die Kaſte der Hirten galt dagegen für ſo unrein, daß ihnen ſogar der Zutritt zu den Tempeln nicht geſtattet war (Geneſ. 46, 34. Vergl. 43, 32). Die Religion der Aegyptier war abentheuerlicher Götzendienſt (Jſai. 19, 3). Als höchſter Gott wird der (Jupiter) Amon (die belebende Sonne) bezeichnet, der unter dem Bilde eines Widders zu No-Ammon verehrt wurde. Sie verehrten ferner im Oſiris das Bild der Sonne und des Nils, in der Jſis das Bild des Mondes und der befruchtenden Erde. Als lebendiges Sinnbild des Oſiris galt der Stier Apis und als lebend. Sinnbild der Jſis die Kuh. Der böſe Geiſt Typhon, der Oſiris getödtet hatte, war das Weſen der Unfruchtbarkeit und Ausdörrung. Außerdem waren den Aegyptieen eine Menge Thiere heilig, einzelne Thiere wurden in Tempeln gehalten und als Götter angebetet (Vergl. Deutr. 4, 15—19. Exod. 12, 12. 32, 1. 4). Daher verabſcheuten die Aegyptier auch die Thieropfer (Exod. 8, 26). Ueber die Geſchichte von Aegypten ſ. d. Art. Pharao. — Aegyptens wird in der heil. Schrift öfters gedacht. Schon Abraham zog während einer Theuerung in Chanaan auf einige Zeit nach Aegypten (Geneſ. 12, 10 u. f. 13, 1. S. 26, 1. 2). Joſeph ward dorthin verkauft (Kap. 37, 27. 28. 36. 39, 1), und gelangte nach verſchiedenen Leiden und Schickſalen daſelbſt (Kap. 39. 40. 41, 1—36) zum höchſten Anſehen über ganz Aegypten (Kap. 41, 39. 40. 41—46. 42, 6 u. f. 45, 8. 9). Er rettete das Land von der Hungersnoth (41, 47—49. 54—57), und erhob die Macht des Königs, indem er ihn, nebſt den Prieſtern, zu alleinigen Landeigenthümern, die früheren Beſitzer zu Pächtern machte, auch ein ſicheres Staats-Einkommen gründete (Kap. 47, 13—26. S. 50, 22. 25). Jakob zog auf Gottes Befehl mit ſeinem ganzen Hauſe nach Aegypten (Kap. 46, 3—6. 28—31), und bekam daſelbſt das Land Geſſen zum Beſitzthume (Kap. 47, 1. 6. 11. S. V. 27 u. f.) Die Jsraeliten wurden ſpäter in Aegypten hart bedrückt (Exod. 1, 8—22. 5, 5—19). Gott verſpricht ihnen Errettung durch Moſes (Kap. 3, 7—10. 17. 6, 6. 7). Wegen der Hartnäckigkeit des Pharao wird Aegypten durch zehn Plagen heimgeſucht (Kap. 3, 19. 20. Kap. 7—11. 12, 29—31). Nun folgte der Auszug der Jsraeliten aus Aegypten (Kap. 12, 37. 38. 40. 13, 14. 17. 18), und der Untergang der Aegypter im rothen Merre (Kap. 14, 3 u. f. 27—31. S. Deutr. 16, 1. Oſee. 12, 13. Hebr. 3, 16. 8, 9). Die Jsraeliten werden oft an die Wohlthat der Befreiung aus Aegypten erinnert (Exod. 20, 2. Lev. 22, 33. 26, 13. Deutr. 4, 20. 34. 5, 15. 7, 8. 8, 14. 1 Kön. 10, 18.

Digitized by Google

4 Kön. 17, 7. Pſalm. 77, 11—13. Mich. 6, 4); doch wollten ſie einige Male dorthin zurückkehren (Exod. 14, 11. 16, 3. 17, 3. Num. 11, 5. 14, 4. 20, 3. 5): ſo daß ihnen Gott endlich drohete, ſie dorthin zurückzuführen (Deutr. 28, 68). Kön. Salomon knüpfte die lang unterbrochene Verbindung durch ſeine Vermählung mit einer ägypt. Königstochter wieder an (3 Kön. 3, 1). Doch nun kam auch ägypt. Abgötterei nach Israel (3 Kön. 11, 1. 12, 28. 32. 13, 1. Oſee. 7, 11. 8, 13. 12, 1). Der ägypt. K. Seſak eroberte Jeruſalem u. raubte die Tempel- u. königl. Schätze (3 Kön. 14, 25. 26. 2 Chron. 12, 2—9). Mit dem K. Sua (Sevechus) von Aegypten verbündete ſich K. Oſeas gegen Salamanaſſar (4 Kön. 17, 4. 18, 9. Iſai. 30, 1—7), und Ezechias hoffte thörichter Weiſe auf Aegyptens Hilfe (4 Kön. 18, 21. 24. 2 Chron. 32, 10. Iſai. 36, 6. 9). Der ägypt. K. Nechao überwand den K. Joſias (4 Kön. 23, 29. 2 Chron. 35, 20—23), und führte den K. Joachaz in die Gefangenſchaft ab (4 Kön. 23, 31. 33—35. 2 Chron. 36, 3. 4. Ezech. 19, 4). Mit dem ägypt. K. Ephre (Hophra, Apries) verband ſich K. Sedekias wider Nabuchodonoſor (Jer. 37, 4—7. S. 4 Kön. 24, 20. 2 Chron. 36, 13. S. Jer. 52, 1—5). Indeſſen erfolgte das Ende der Oberherrſchaft Aegyptens (4 Kön. 24, 7. Jer. 46, 2—12). Später gingen die geweiſſagten göttlichen Strafgerichte durch Nabuchodonoſor und Kambyſes in Erfüllung (Iſai. 19, 1—17. 20, 3—6. Jer. 43, 11—13. 46, 13 u. f. Ezech. 29—32. Joel 3, 19. Zach. 10, 11). K. Antiochus III. entriß Paläſtina den Aegyptern (1 Makk. 1, 17—21). Jeſus wurde als Kind von ſeinen Aeltern nach Aegypten geflüchtet (Matth. 2, 13. S. Oſee. 11, 1). Vom künftigen Chriſtenthume in Aegypten weiſſagt der Prophet Iſaias (Kap. 19, 18—25). Weil die Verſtocktheit der Juden gegen Jeſum jener des Pharao glich, ſo ſteht Aegypten bildlich für Jeruſalem (Offenb. 11, 8). S. Pharao. Plagen.

Aehnlich, Aehnlichkeit, die gleiche (äußere und innere) Beſchaffenheit mehrer Gegenſtände (Geneſ. 5, 3). Die Aehnlichkeit mit Gott erhielt der Menſch bei ſeiner Schöpfung; Gott ſchuf ihn nach ſeinem Ebenbilde (Geneſ. 5, 1. Eccli. 17, 1. Apoſtlg. 17, 28. 29); zierte ihn mit herrlichen Geiſtesgaben aus (Eccli. 17, 5. 6. S. Epheſ. 4, 23. 24. Koloſſ. 3, 10), und ſchuf ihn unſterblich (Weish. 2, 23. S. Matth. 25, 46). Dieſer Gott-Aehnlichkeit muß der Menſch anſtreben (Matth. 5, 48. Koloſſ. 1, 9—11. 1 Petr. 1, 15. 16. 2 Petr. 1, 4).

I. **Aelam,** Elam. 1) Erſter Sohn Sem's, ſeine Nachkommen wohnten in Elam oder Elymais am perſiſchen Meerbuſen (Gen. 10, 22. 1 Chron. 1, 17). 2) Ein Benjaminit, Stammfürſt (1 Chron. 8, 24. 28). 3) Ein Sohn des Thürhüters Meſelemia (Kap. 26, 3). 4) Eine Prieſterfamilie, welche fremde Weiber genommen hatten (1 Esdr. 10, 2. 26). 5) Ein Verſiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 14). 6) Zwei Geſchlechter nach der Wegführung (1 Esdr. 2, 7. 31. 2 Esdr. 7, 12. 34).

II. **Aelam,** eine Landſchaft an den öſtlichen Gränzen Aſſyriens. Chodorlahomor war König von Elam (Gen. 14, 1. 9). Von dort ſandte der König Artaxerxes neue Bewohner nach Samaria (1 Esdr. 4, 9. Dan. 8, 2).

Aelamiter, Elamiten, waren ein mächtiges Volk (Iſai. 21, 2. 22, 6. Jer. 25, 25), ſie kamen aber unter aſſyriſche Herrſchaft, nach den Weiſſagungen des Propheten (Jerem. 49, 34—39. S. Ezech. 32, 24). Später bekehrten ſich viele zum chriſtlichen Glauben (Iſai. 11, 11. Apoſtlg. 2, 9). Vergl. Perſer.

Aeltern. S. Eltern.

Aelteſte, überhaupt Diejenigen, welche es wegen ihrer Geburt oder dem Alter ſind (Geneſ. 19, 31. 34 u. a. O.)

Aelteſte d. Israeliten. 1) Die Häupter der Geſchlechter, der größern und kleinern Familien; ſie machten gleichſam den Rath der Nation aus (Exod. 3, 16. 18. 12, 21), und waren die Vertreter des Volkes bei wichtigen Vorgängen (Exod. 17, 5. 6. 18, 12). 2) Später wurden nicht blos die Familienhäupter gewählt, ſondern mehr auf rechtſchaffene und erfahrene Männer Rückſicht genommen (Exod. 18, 21 u. f. 19, 7. S. Lev. 4, 15. 22. 9, 1). 3) Nach einem Aufruhr in der Wüſte (Num. 11, 1) wählte Moſes zu ſeiner Erleichterung aus den zwölf Stämmen 70 Männer, deren Urſprung wir ſchon früher finden (Exod. 24, 1. 9. 14), und welche den höchſten Rath bildeten (Num. 11, 16. 17. 24. 30. S. Kap. 16, 25). 4) Nach der Beſitznahme von Chanaan traten die Aelteſten und Häuptlinge, auch unter den Königen, mit beſonderer Berückſichtigung der Prieſter, mehr in Anſehen (Joſu. 7, 6. 23, 2. 1 Kön. 4, 3. 8, 4. 15, 30. 2 Kön. 3, 17. 5, 3. 12, 17. 17, 4. 3 Kön. 8, 1. 3. 12, 6. 8. 20, 7. 21, 8. 4 Kön. 6, 32 u. a. O.) 5) Außer dieſen Vertretern der ganzen Nation gab es Aelteſte einzelner Stämme (Deutr. 31, 28. Richt. 11, 5. 1 Kön. 30, 26. 2 Kön. 19, 11. 2 Chron. 34, 29), ſo wie einzelner Städte: Magiſtrate (Deutr. 19, 12. 21, 2. 3. 6. 19. 22, 15. 18. 25, 7. 9. Richt. 8, 14. 1 Kön. 11, 3. 16, 4. 3 Kön. 21, 8. 11. S. 1 Esdr. 10, 14). 5) Joſaphat richtete ein weltliches und ein gemiſchtes Rathscollegium ein, und gab jeder bedeutenderen Stadt einen Gerichtshof (2 Chron. 19, 5). Alle ſtanden unter dem Obergerichtshof zu Jeruſalem (4 Kön. 10, 1. 23, 1. 2 Chron. 19, 8. Jer. 29, 1. Ezech. 14, 1. 20, 1. Bar. 1, 4). 7) Nach der Rückkehr aus der Gefangenſchaft wurde der Rath der 70 Aelteſten (Synedrium) wiederhergeſtellt (S. 1 Esdr. 1, 5. 4, 2. 5, 5. 9. 6, 7. 8. 14. 1 Makk. 11, 23. 12, 35), es war dieß der höchſte Gerichtshof in geiſtlichen und weltlichen Sachen, unter dem Vorſitze des Hochprieſters. Die Mitglieder des Synedriums traten hauptſächlich als Verfolger Jeſu auf und bewirkten ſeinen Tod (Matth. 21, 23. 26, 3. 47. 57. 27, 1. 2. 20 u. f.) Sie ſuchten ſeine heil. Sache zu unterdrücken und verfolgten daher auch ſeine Apoſtel und Jünger (Matth. 28, 12—14. Apoſtlg. 4, 5. 8. 13 u. f. 5, 17. 21. 6, 9 u. f. 7, 54. 56—58. 22, 5. 23, 14. 24, 1). Zur Zeit J. Chriſti nahmen die Römer demſelben alle bürgerliche Gewalt (Vergl. Matth. 27, 20—26. Joh. 18, 31. 19, 12). — Auch bei fremden Völkern hießen die Rathsmitglieder Aelteſte (Geneſ. 50, 7. Num. 22, 4. 7. Joſu. 9, 11. Richt. 8, 14. 16). Endlich hießen auch angeſehene Leute alſo (Geneſ. 50, 7. Pſalm. 104, 22. Denkſpr. 31, 23. Iſai. 3, 14. Jer. 26, 17. Joh. 8, 9).

Aelteſte hießen die Vorſteher der chriſtlichen Gemeinden (Presbyteri) (Apoſtlg. 14, 22). Die erſten waren die ſieben Diakonen (Kap. 6, 1—7), welche dann Aelteſte genannt wurden (Kap. 11, 30). Sie erlangten zu Jeruſalem bald großes Anſehen; denn ſie nahmen Antheil an der Entſcheidung des erſten Kirchenrathes (Kap. 15, 1—29), und auch nachmals berief der heil. Paulus ſelbige zur Berathung (Kap. 21, 18—25). Ferner finden wir die Aelteſten der Epheſer, welche der Apoſtel nach Milet beſchied (Kap. 20, 17); den Timotheus (1 Tim. 4, 14), erſt zu Theſſalonich (1 Theſſ. 3, 2), darauf zu Korinth (1 Kor. 16, 10), endlich zu Epheſus, wo er als Biſchof blieb (1 Tim. 1, 3. 5, 22. 2 Tim. 1, 6); den Titus als Biſchof von Kreta (Tit. 1, 5). Der heil. Johannes nennt ſich den Aelteſten, in Beziehung auf ſein Anſehen, als Apoſtel u. ſ. w. (2 Joh. 1. 3 Joh. 1).

Aelteſte, war das Symbol der 24 Aelteſten (Offenb. 4, 4. 5, 5. 7, 13. 11, 16. 14, 3. 19, 4), von den 24 Prie-

Digitized by Google

ſterklaſſen der Jſraeliten entlehnt (1 Chron. 24. S. Matth. 19, 28. Vgl. Deutr. 7, 6. 1 Petr. 2, 9. Offenb. 21, 12—14).

Aen, Ain, eine Stadt, welche im Stamme Juda lag (Joſu. 15, 32), im ſüdlichen Theile gegen Edom (S. Kap. 19, 7), dann aber dem Stamme Simeon (1 Chron. 4, 32) einverleibt wurde; endlich an Levi kam (Joſu. 21, 16).

Aeneas, ein Mann, der 8 Jahre gichtbrüchig darniederlag und vom heil. Petrus wunderthätig geheilt wurde (Apoſtlg. 9, 33. 34).

Aengſtigen, die Verſetzung in einen höhern Grad von Furcht vor einem bevorſtehenden Uebel. 1) Von Gott gebraucht, welcher die Sünde durch Feinde ſtraft (Jſai. 29, 2. 3. Ezech. 30, 16. Luk. 19, 43). 2) Von Widerſagern, welche durch Krieg, Verfolgung u. ſ. w. bedrängen, beunruhigen (Exod. 3, 9. 1 Kön. 28, 15. 2 Esdr. 9, 27. Weish. 5, 1). 3) Zu etwas antreiben (Job 32, 18). 4) Sich ängſtigen: bangen, beſorgt ſeyn (Röm. 8, 22. 2 Kor. 4, 8. 6, 4).

Aennon, Enon, ein Flecken unweit Scythopolis, (8 röm. Meil. ſüdl.) bei Salim am Jordan, wo der heil. Johannes taufte (Joh. 3, 23).

Aepfelbaum, kommt öfter unter dem Sinnbilde zärtlicher Liebe vor (Hohl. 2, 3. 8, 5), eben ſo deſſen Frucht (Kap. 2, 5. 7, 8. Vgl. Geneſ. 3, 6. Denkſpr. 25, 11. Joel 1, 12).

Aepfelhaken, ein Bild von dem Ende des Jüdiſchen Staats, wie es Gott ſelbſt erkläet (Amos 8, 2).

Aerger drückt aus: 1) In ſittlicher Beziehung, der höchſte Grad der Verſchlimmerung; Perſonen ſelbſt ſchlimm, und bedacht Andern zu ſchaden (3 Kön. 16, 25. 4 Kön. 21, 9. Jer. 7, 26. 1 Kor. 11, 17. Matth. 12, 45). 2) In phyſiſcher Hinſicht, der höhere Grad eines Uebels — ein ſchlimmerer Zuſtand (Eccli. 22, 12. Ezech. 23, 11. Mark. 5, 26. Joh. 5, 14. 2 Petr. 2, 20).

Aergern. 1) Bei Andern Unwillen, Anſtoß erregen (Jſai 8, 14. Matth. 17, 26). 2) Im ſittlichen Sinne, irgend eine nähere oder entferntere Veranlaſſung zur moraliſchen Verſchlimmerung eines Menſchen geben (Lev. 4, 3. Weish. 15, 5. Matth. 18, 6. 8. 9. 1 Kor. 8, 13). 3) Sich ärgern: unwillig werden, einen Anſtoß nehmen, irre werden (Matth. 5, 29. 30. 13, 21. 57. 15, 12. Mark. 6, 3. 14, 27).

Aergerniß. 1) Veranlaſſung, wodurch Jemand ſittlicher Weiſe ſchlimmer werden kann oder wird; jedes Hinderniß der geiſtigen Vollkommenheit des Menſchen, wodurch man auf irgend eine Art zur Sünde verleitet wird, durch die eigne Sinnlichkeit oder durch Andere (Denkſpr. 22, 25. Matth. 13, 41. Röm. 16, 17). 2) Alle Gegenſtände, welche Gelegenheit zur Sünde geben, daher alle Veranlaſſung zur Abgötterei (Richt. 8, 27. Ezech. 7, 19. 20. 14, 3. 4. 7. S. 1 Joh. 2, 10). 3) Alles, was in göttliche Strafen ſtürzt, in ſo fern es Stoff zu ſündigen gibt (Exod. 23, 33. Richt. 2, 3. Pſalm. 105, 36. Röm. 11, 9). 4) Man theilt die Aergerniſſe ein: in gegebene und in genommene. Letztere entſtehen, wenn Anderer rechtmäßiges Betragen und Verhalten Jemanden veranlaßt, Böſes zu argwohnen, zu reden oder zu thun; ſo ärgerten die Phariſäer u. ſ. w. ſich an Chriſto (Matth. 9, 2. 3. 10. 11. 15, 2. Mark. 6, 2. 3. Luk. 15, 2. Joh. 6, 41. 62. 7, 41 u. f. Röm. 9, 33. 1 Kor. 1, 23. Gal. 5, 11). 5) Gegebene Aergerniſſe beſtehen: a) in pflichtwidrigen Gebehrden, Worten und Werken, durch welche der Nächſte zur Sünde gereizt oder verführt wird, mit oder ohne Abſicht (Geneſ. 39, 7. 12. Exod. 32, 4 u. ſ. 1 Kön. 2, 17. 24. 2 Kön. 12, 14); b) in an ſich gleichgiltigen Handlungen, von denen man vorausſehen kann, daß ſie Andern eine Veranlaſſung zu Uebertretungen werden würden (2 Makk. 6, 24. 25. Röm. 14, 13—16. 20. 21. 1 Kor. 8, 7—13); c) in Billigung des Böſen (4 Kön. 16, 11—16).

6) Chriſtus ſpricht die Nothwendigkeit der Aergerniſſe in ſo fern aus, indem ſolche unvermeidlich und unausweichlich ſind, wegen der vielen Böſen und zur Prüfung der Tugendhaften (Jak. 1, 12); doch erklärt er ausdrücklich die Strafbarkeit des Aergernißgebenden (Matth. 18, 6. 7. Luk. 17, 1. 2). Es iſt eines Jeden Pflicht, Auge und Herz von gegebenen Aergerniſſen abzuwenden und der Stimme Gottes zu gehorchen (Röm. 2, 14. 15. Tob. 4, 6), auch alles zu vermeiden, was dem Nächſten Aergerniß geben könnte (Röm. 14, 1. 13).

Gründe zu der Pflicht, die ſittliche Vervollkommnung Anderer nicht durch Aergerniſſe zu hindern, ſind: die ausdrückliche Warnung Chriſti u. der Apoſtel (Matth. 18, 7. Epheſ. 4, 29. Jak. 5, 19. 20); die angedrohten Strafen (Jer. 6, 21. Weish. 1, 3. Eccli 28, 10. Matth. 13, 41. 18, 6. 8. 9); das Geſetz der Natur (Tob. 4, 16. Matth. 7, 12); die allgemeine Pflicht der Nächſtenliebe (Kap. 22, 39), und die davon unzertrennliche Liebe zu Gott (1 Joh. 4, 21), deſſen Zwecke (Joh. 3, 16. 1 Tim. 2, 4. 2 Petr. 3, 9) wir nicht blos in Abſicht auf uns, ſondern auch in Abſicht auf Andere befördern ſollen (Röm. 14, 19). Beſonders ſollen ſich hüten, Aergerniſſe zu geben, Vorgeſetzte, deren Beiſpiel, als ein Gegenſtand allgemeiner Aufmerkſamkeit, mehr Nachahmer findet; namentlich geiſtliche und weltliche Obrigkeiten (Pſalm 49, 16—22. Eccli. 10, 3. Malach. 1, 6 u. ſ. 2, 8. 9. Röm. 2, 21—23. 2 Kor. 6, 3. S. 1 Tim. 3, 1—13), u. Eltern: ſo verfehlten ſich z. B. David (2 Kön. 11, 2. 4. Vergl. Kap. 13, 14. 16, 22), Jeroboam, Amri u. Andere (3 Kön. 13, 33. Vergl. Kap. 15, 26. 16, 25. Vergl. V. 30).

I. **Aernte**, dieſelbe fing gewöhnlich nach Oſtern an und dauerte unter mehren Feierlichkeiten bis auf das Pfingſtfeſt fort. Verſchiedene Verordnungen darüber findet man bei Moſes (Exod. 23, 16. Levit. 23, 10—22. Num. 28, 26). Das über den Acker hinaus wachſende oder in den Winkeln ſtehende Getreide durfte nicht abgeſchnitten, ſondern mußte den Armen gelaſſen werden; eben ſo die einzeln liegenden Aehren oder vergeſſenen Garben (Lev. 19, 9. 10. Deutr. 24, 19. S. Ruth 2, 2). S. Ernte.

II. **Aernte**, bildlich: 1) die zum Reiche Chriſti Berufenen (Matth. 9, 37. 38. 2) Die Vollendung des Werkes Chriſti auf Erden (Joh. 4, 35). 3) Die Zeit der Vergeltung (Matth. 13, 30. 39. Offenb. 14, 15. Vergl. Jer. 51, 33. Joel 3, 13). Aernten, was man nicht geſäet hat, wenig geben und viel fordern (Luk. 19, 21. 22). Säen und nicht ärnten, ſich täuſchen in der Erwartung (Mich. 6, 15).

I. **Aethiopien**, (Chus, Mohrenland), ein Land in Afrika, zu welchem der größte Theil von Lybien gehört — alles was jetzt Abyſſinien, Nubien, Monomotapa u. ſ. w. in ſich begreift (Eſth. 1, 1. 13, 1. Jſai. 20, 3—5). Nach Euſebius hat der heil. Matthäus dort den Glauben gepredigt (Vgl. Apoſtlg. 8, 27. S. Jſai 11, 11).

II. **Aethiopien**, eine Landſchaft in Aſien, der alte Name eines Theils von Arabien, das glückliche genannt, wahrſcheinlich Chus oder Chuſäa (Jud. 1, 9. Job 28, 19. Jſai. 18, 1). Vgl. Mohrenland.

Affe, ſchon der prachtliebende Salomon hielt ſolche, die Gattung iſt unbekannt (3 Kön. 10, 22. 2 Chron. 9, 21).

Afrika, Aphrika, Phuth, ein Welttheil, welchen größtentheils die Nachkömmlinge Cham's bevölkert haben (Geneſ. 10, 6. Vergl. Nahum 3, 9).

Afterapoſtel werden von dem Weltapoſtel geſchildert (2 Kor. 11, 13. 14. 15. S. Tit. 1, 10. 11. Vergl. Phil. 3, 2).

Digitized by Google

Afterchriſtus, ein Betrüger, der ſich fälſchlich für Chriſtus oder für den Meſſias ausgibt; dergleichen Leute, vor denen Chriſtus warnt (Matth. 24, 5. 11. 24), traten ſchon zu den Zeiten der Apoſtel auf (Vergl. Apoſtlg. 5, 36. Tit, 1, 10. 11. Judä V. 4).

Afterpropheten, ein falſcher Prophet, Volksverführer (2 Petr. 2, 1). Nach Moſis Geſetz wurde ein ſolcher mit dem Tode beſtraft (Deutr. 13, 5. 18, 20); ſo Hananias (Jer. 28, 15—17 u. a. m. Vergl. Ezech. 13, 6. 9. 22, 28). Sie ſind Wölfe in Schaafpelzen (Matth. 7, 15). Ein ſicheres Kennzeichen eines falſchen Propheten iſt, wenn nicht geſchieht, was er weiſſagte (Deutr. 18, 21. 22). S. Propheten, falſche.

Afterreden 1) heißt: die Eigenſchaften oder Handlungen Abweſender gehäſſig und unbillig beurtheilen — wie es in Geſellſchaften zu geſchehen pflegt, wo die Anweſenden leere Köpfe und Herzen haben (Eccli. 20, 21), und ſich mit Afterreden unterhalten (2 Korinth. 12, 20. Jak. 4, 11. 1 Petr. 2, 1. 12. 3, 16). 2) Die heil. Schrift verbietet das Afterreden ausdrücklich (Exod. 20, 16. Epheſ. 4, 31. Koloſſ. 3, 8). Wir ſollen über die Handlungen Anderer nicht lieblos abſprechen (Luk. 6, 37. 1 Kor. 4, 5), ſelbige ſo weit als möglich zu entſchuldigen ſuchen, und mit Geduld und Nachſicht ertragen (1 Kor. 13, 4—7. Gal. 6, 1. 2. Koloſſ. 3, 12—14). in Betracht unſerer eignen Fehler (Matth. 7, 3. 5. Jak. 3, 2). Haben wir Andern auf dieſe Weiſe geſchadet, ſo ſind wir zum Erſatze verpflichtet (Ezech. 33, 14—16); übrigens fällt der Schaden auf uns ſelbſt zurück (Pſalm. 5, 7. 33, 13. 14. Eccli. 6, 4. Matth. 7, 1. 2).

After-Sabbath heißt ein Sabbath, der am Ende des Monats war, und welchem des folgenden Tags ein Neumond folgte (Lev. 23, 15). Er trat mithin ein, wenn der Sabbath und der Neumond auf zwei Tage nach einander fielen (Luk. 6, 1. Vergl. Matth. 12, 1. Mark. 2, 23).

Agabus, ein chriſtlicher Prophet, vermuthlich einer der 72 Jünger Jeſu; zur Zeit des Kaiſers Claudius (zwiſchen 40—46) kam er von Jeruſalem nach Antiochien, wo er eine große Hungersnoth, wie auch dem hl. Paulus ſeine Gefangenſchaft bildlich vorherſagte (Apoſtlg. 11, 28. u. 21, 10. 11).

Agag war, wie es ſcheint, der gemeinſame Name der Könige der Amalekiter, wie Pharao u. dgl. (S. dagegen Num. 24, 7). Dieſe Völker überfielen früher die Israeliten und machten ſie nieder (Exod. 17, 8. Deutr. 25, 17 u. f.). Da befahl Gott dem Saul, die Amalekiter auszurotten u. ihre Habſeligkeiten zu vertilgen. Der König ſiegte entſcheidend, er ließ aber den Agag am Leben und verwüſtete nur, was unbrauchbar war. Samuel aber vollſtreckte des „Herrn“ Befehl an Agag durch deſſen Tödtung (1 Kön. 15, 2. 3. 8. 9. 32. 33. Vergl. Deutr. 25, 19).

Agagiter, ein Beiname des Aman, vermuthlich, weil er aus dem Geſchlechte der Amalekiterfürſten ſtammte (Eſth. 3, 1. 10. 8, 3. 9, 6. 24).

Agape, Liebesmahl, bei den erſten Chriſten ſehr gewöhnlich; ſelbige beſtanden in einer mäßigen Mahlzeit, mit welcher öfter die Ausſpendung des heil. Abendmahls verbunden war. Sie wurden zu deſſen Andenken eingeführt und die Gläubigen ſpeiſten dabei in vertraulicher Freundſchaft, ohne Unterſchied des Standes u. Vermögens (Tertull. Apolog. adv. gentes Cap. 39). Aber dieſe Gewohnheit artete endlich in Mißbräuche aus, welche gerügt wurden (1 Kor. 11, 21. 22. 33. 34. 2 Petr. 2, 13. S. Judä V. 12).

Agar, Hagar, die Magd Abraham's aus Aegypten gebürtig (Vgl. Geneſ. 12, 14. 15); dieſe legte er ſich mit Erlaubniß ſeiner Ehefrau Sarai bei. Als aber Hagar ſtolz geworden war, verſtieß jene ſie aus dem Hauſe; allein auf Befehl eines Engels kehrte die Magd zurück und gebar den Ismael (Geneſ. 16, 1—16). Später entfernte ſie Abraham auf Geheiß der Sara zum zweiten Male. Agar wurde auf ihrer Reiſe nebſt dem Sohne Ismael wunderbarer Weiſe vom Verſchmachten gerettet und ließ ſich in der Wüſte Pharan nieder (Geneſ. 21, 9. 10. 14—21). Sie war die Stammmutter der Agariter, Saracenen, Araber u. a. m. (Geneſ. 25, 12—16. 1 Chron. 1, 29—31).

Agar iſt ein Vorbild der jüdiſchen Kirche (Gal. 4, 22—24. 30).

Agarai, Hagri, Namen eines Israeliten (1 Chron. 11, 38).

Agariter, Agaräer, Hagarener, Abkömmlinge der Agar; ſie wurden aus ihrem Lande (gegen Morgen von Galaad) getrieben (1 Chron. 5, 18. 10. 19. 20—22), und nannten ſich dann Saracenen. Sie werden auch zu den Moabiten gerechnet (Pſalm. 82, 7). Die Söhne Agar's dünkten ſich ſehr weiſe (Baruch. 3, 23).

Age, ein Harariter, Vater des Samma, Zeitgenoſſe David's (2 Kön. 23, 11).

Aggäus, Haggai, der zehnte unter den kleinern Propheten. Von ſeiner Abſtammung und Geſchichte weiß man nichts Gewiſſes. Im zweiten Jahre des Königs Darius trat er öffentlich als Seher auf (Aggä. 1, 1. 3. 2, 2. 11), wahrſcheinlich unter Darius „Hyſtaspis“ — um den Tempelbau zu betreiben (1 Esdr. 5, 1. 2. 6, 14). — Das Buch des Aggäus war bei den Juden ſtets in Anſehen und iſt in unſern Canon gekommen. Deſſen Inhalt ſind 1) Geſichte. 2) Ermahnungen zu dem Wiederaufbaue des Tempels. 3) Verheißungen von der Offenbarung des Reiches Chriſti. Obwohl Einige die größere Pracht des zweiten Tempels nicht von der Erſcheinung des Meſſias verſtehen wollten.

I. **Agrippa**, ein Beiname zweier Jüdiſcher Könige. S. Herodes.

II. **Agrippa**, der Jüngere, ein Sohn des Herodes Agrippa, Enkel des Herodes Antipas und Bruder des Berenice. Er war erſt König von Chalcis, ſpäter auch von Batanäa, Trachonitis, Auranitis und Abilene, und überlebte, der letzte ſeines Stammes, den Untergang von Jeruſalem († um Anno 90). Bei einem Beſuche, welchen er dem Römiſchen Landpfleger Feſtus machte, ſah und hörte er den gefangenen heil. Paulus und erklärte ſich ſeiner Rede beifällig, ohne jedoch ein Chriſt zu werden (Apoſtlg. 25, 13. 22. 23. 26, 1. 27—32).

Agur, der Verfaſſer des 30ſten Hauptſtückes der Denkſprüche, der Sohn Jaleh's (Denkſpr. 30, 1). Einige Ausleger wollen unter dem Namen Agur den Salomon ſelbſt, ſo wie unter Jalch den David verſtehen. Gewiß iſt es, daß jenes Hauptſtück zu den Canoniſchen Schriften gehörte.

Ahalab, Achalab, Stadt dem Stamme Aſer beſtimmt (Richt. 1, 31).

Ahaliab. S. Doliab.

Ahalibama. S. Dolibama.

Ahara, Arah, der 3te Sohn Benjamin's (1 Chron. 8, 1).

Aharrhel, der Sohn des Harum, vom Stamme Juda (1 Chron. 4, 8).

Ahasbai, Aasbai, ein Israelit, der mit, oder kurz vor David lebte (2 Kön. 23, 34).

Ahasja, zwei jüdiſche Könige. Siehe Ochozias.

Ahasthari, ein Nachkömmling Juda's von der Naara (1 Chron. 4, 6).

Ahasverus, König. S. Aſſuerus.

Ahaz, ein Nachkomme Saul's (1 Chron. 9, 41. 42).

Ahazi, Ahuſai, ein Israelit um die Zeit des Exils (2 Esdr. 11, 13).

Ahava, Ahera, ein Fluß in Babylonien, (vielleicht der Euphrat,) wo Esdras die aus der Gefangenſchaft zurückkehrenden Israeliten ſammelte u. muſterte und ein Faſten ausrief, dann nach Jeruſalem aufbrach (1 Esdr. 8, 15. 21. 31).

Digitized by Google

Aher, ein Nachkömmling Benjamin's, des Huſim Vater (1 Chron. 7, 12).

Ahi, 1) (im Hebr.) ein Oberſter der Gaditer (1 Chron. 5, 15). 2) Ein Hauptmann vom Stamme Aſer (1 Chron. 7, 34).

Ahialon, Elon, ein Zabulonit, war 10 Jahre Richter in Israel, Nachfolger Abeſan's, Vorgänger Abdon's (Richt. 12, 8. 11. 12. 13).

Ahiam, Ajam (Echaja) derĂrariter, einer der Helden K. David's (1 Chron. 11, 34. S. 2 Kön. 23, 33).

I. **Ahias**, Ahia, ein Prophet u. Siloniter (2 Chron. 9, 29.) — (nach Einigen nur eine Perſon mit dem Hochprieſter Achias. S. 1 Kön. 14, 3). Er weiſſagte dem Jeroboam die Trennung des Salomoniſchen Reiches, und deſſen Beſtimmung zur Herrſchaft über zehn Stämme; indem er ihm zehn Stücke ſeines zerſchnittenen Mantels nehmen hieß, und ihm zugleich den Sinn dieſer Handlung erklärte; der Doppelſtamm Juda-Benjamin ſollte dem Geſchlechte David's bleiben (3 Kön. 11, 29—32. 2 Chron. 10, 15). Später erblindet, erkannte er dennoch die Gemahlin des Jeroboams, welche ihn täuſchen wollte, und verkündete die göttlichen Strafgerichte über das abgöttiſche Haus Jeroboams (3 Kön. 14, 2. 4. 5. 6. 7—16. S. V. 17. 18. Kap. 15. 29).

II. **Ahias**, Ahia, 1) Vater des Baaſa, der den Kön. Nadab, Sohn Jeroboam's tödtete (3 Kön. 15, 27. 33. 21, 22. 4 Kön. 9, 9). (Nach Einigen eine Perſon mit Obigem.?) 2) Sohn des Siſa, Geheimſchreiber beim Kön. Salomon (3 Kön. 4, 3). 3) der Pheloniter, einer der Helden David's (1 Chron. 11, 36. S. V. 34).

Ahiezer, Ahieſer, 1) des Amiſaddai Sohn, Oberſter vom Stamme Dan (Num. 1, 12. 2, 25. 26. S. 10, 25). Seine Einweihungsopfer waren groß und prächtig (7, 66—71). 2) Ein Benjaminit, Anhänger David's, der Anführer tapferer geſchickter Krieger (1 Chron. 12, 1. 3).

Ahihud, ein Fürſt des Stammes Aſer, der die Vertheilung des Landes Chanaan mit zu beſorgen hatte; Sohn des Selomi (Num. 34, 17. 27). 2) Ein Benjaminit (1 Chron. 8, 7).

Ahikam, Sohn des Saphan's, Abgeſandter des K. Joſias an die Prophetin Holda (4 Kön. 22, 12. 14. 2 Chron. 34, 20. 22), Vater des Godolias (4 Kön. 25, 22) und Beſchützer des Propheten Jeremias (Jer. 26, 24. Vergl. 39, 14).

Ahilud, 1) Vater des Kanzlers Joſaphat (2 Kön. 8, 16. 20, 24. 3 Kön. 4, 3. 1 Chron. 18, 15). 2) Vater des Bana (3 Kön. 4, 12).

Ahiman. 1) Ein Rieſe aus dem Geſchlechte Enak's (Richt. 1, 10. 20). 2) Ein Levit und Thürhüter des Heiligthums (1 Chron. 9, 17).

Ahinadab, des Iddo Sohn, Oberaufſeher von Mahanaim unter K. Salomon (3 Kön. 4, 14).

Ahio. 1) Sohn Abinadab's, der die in ſeinem Hauſe aufbewahrte Bundeslade, nebſt ſeinem Bruder Oza, nach Jeruſalem führte (2 Kön. 6, 3. 4. S. 1 Chron. 13, 7). 2) Ein Sohn Gabaon's und der Maacha (1 Chron. 8, 31). 3) Ein Bewohner von Gabaon (1 Chron. 9, 37).

Ahion, Jion, Stadt im Stamme Nephthali, welche der ſyriſche König Benadad dem Baaſa, König in Israel, entriß (3 Kön. 15, 20). S. Aion.

Ahin, Ahjan, ein Sohn des Semida (1 Chron. 7, 19).

Ahira, Sohn Enan's, Häuptling des Stammes Nephthali (Num. 1, 15. 2, 29. 30. 10, 27). Seines Einweihungs-Opfers wird erwähnt: Num. 7, 78—83).

Ahiram, Achiram, Echi-Aharah, Oberhaupt eines der 3 großen Geſchlechter des Stammes (3ter Sohn) Benjamin's (Num. 26, 38).

Ahiſahar. Baian's Sohn, ein Benjaminit (1 Chron. 7, 10).

Ahiſar, Oberhofmeiſter K. Salomon's (3 Kön. 4, 6).

Ahobban, Achban, ein Nachkomme Juda's (1 Chron. 2, 29).

Ahoe Ahoah, dritter Sohn Bela's u. Enkel Benjamin's (1 Chron. 8, 4).

Ahohi, Großvater Eleazar's (2 Kön. 23, 9. 1 Chron. 11, 12).

Ahohiter, heißen die Nachkommen deſſelben, alle Krieger: Zaimon (2 Kön. 23, 28). Jiai (1 Chron. 11, 29), Eleaſar (1 Chron. 11, 12), Dudia (1 Chron. 27, 4).

Ahorn, eigentlich Platane (Platanus orientalis), ein ſchöner anſehnlicher Baum, mit Weinlaub ähnlichen Blättern, traubenförmigen grün und weißlichen Blüthen und ſehr weißem Holze (Geneſ. 30, 37. Ezech. 31, 8). Die göttliche Weisheit vergleicht ſich mit dem Ahorn (Eccli. 24, 19).

Ahumai, Jahath's Sohn aus dem Stamme Juda (1 Chron. 4, 2).

Ai, eine Stadt. S. Hai.

Aja, 1) ein Nachkömmling vom Geſchlechte des Eſau (Geneſ. 36, 24. 1 Chron. 1, 40). 2) Vater (Mutter) d. Respha, Saul's Nebenfrau (2 Kön. 3, 7. 21, 11).

Ajalon, Ahialon, Thal und Stadt unweit Gabaon, in welcher Gegend Joſue die Amorrhiter gänzlich beſiegte, während die Sonne wunderbar ſtill ſtand (Joſu. 10, 12. 13). Bis hierher wurden die Philiſter geſchlagen (1 Kön. 14, 31). Die Stadt, 2 römiſche Meilen von Ammaus, kam an den Stamm Dan (Richt. 1, 35. Joſu. 19, 42), ſpäter an Levi (Joſu. 21, 20. 24), endlich an Benjamin (1 Chron. 8, 13). K. Roboam ließ ſolche befeſtigen (2 Chron. 11, 5. 10. S. 28, 18). Jetzt das Dorf Jalo. Nach Andern gab es vier Städte Ajalon: 1) im Stamme Dan (Joſu. 19, 42), 2) im Stamme Zabulon (Richt. 12, 12), 3) im Stamme Benjamin bei Bethel (2 Chron. 11, 10), 4) im Stamme Ephraim bei Sichem, von der man weiter nichts weiß.

Ajath, auch Ai genannt, eine Stadt in Judäa (Iſai. 10, 28).

Aila, Ailath, Aelath, Elath, eine Edomiter-Stadt in der Gegend des rothen Meeres, jetzt Akaba. Sie kam unter Jüdiſche Herrſchaft (2 Kön. 8, 14. 3 Kön. 9, 26. 4 Kön. 14, 22) und wurde endlich von den Syrern genommen (4 Kön. 16, 6). S. Elath.

Aion, Hion, Jion, eine Stadt von Nephthali, welche ſchon durch Benhadad, K. v. Syrien (3 Kön. 15, 20. S. 2 Chron. 16, 4), dann von Theglathphalaſar, K. v. Aſſyr., erobert wurde. Die Bewohner wurden nach Aſſyrien geführt (4 Kön. 15, 29). Vielleicht Adſchun, nördlich vom See Merom.

Akan, Jakan, ein Nachkömmling Eſau's (Geneſ. 36, 27. 1 Chron. 1, 42).

Akkaron, Akron, Ekron, eine der fünf Philiſterſtädte zwiſchen Azot und Jamnia in der Ebene von Sephela (Joſu. 13, 3. 15, 11), wurde nebſt deren Gebiete anfangs dem Stamme Juda (Joſu. 15, 11. 12. 45. 46. Richt. 1, 18), ſpäter aber dem Stamme Dan zugetheilt (Joſu. 19, 43); dieſe Stadt ging jedoch (wohl bald) wieder verloren. Die Einwohner wurden von Gott wegen Eroberung der Bundeslade mit empfindlichen Krankheiten gezüchtigt (1 Kön. 5, 10—12), wofür ſie ein Sühnopfer brachten (Kap. 6, 5. 16. 17). Dort wurde der Abgott Beelzebub verehrt (4 Kön. 1, 2. 6). Unter Samuel eroberten die Iſraeliten die Städte von Akkaron bis Geth wieder (1 Kön. 7, 14. S. 17, 52). Jonathas der Makkabäer erhielt Akkaron vom König Alexander Balas (1 Makk. 10, 89). Weiſſagungen wider Akkaron finden wir: Jer. 25, 20. Amos 1, 8. Soph. 2, 4. Zach. 9, 57). Später wird Akkaron in den Kreuzzügen öfters erwähnt. Jetzt findet man dort das Dorf Akir, 2 Stunden öſtlich von Jamnia, mit Ciſternen, Steinen und andern Ueberbleibſeln eines früheren Ortes.

Akazie, hebr. Schitta (Acacia arabica), ein nicht ſehr anſehnlicher Baum,

Digitized by Google

dem Nußbaum ähnlich, mit Apfelblättern, kleinen weißen oder gelben Blüthen und langen ſtarken Dornen, welcher das arabiſche Gummi gibt, von eiſenfeſten ſchwarzrothem Holze, ſchön zu glätten, gewöhnlich Föhren- oder Sitim-Holz genannt. Von dieſem Holze wurde das Gerüſt der Stiftshütte, die Bundeslade, der Schaubrodtiſch, der Brandopfer- und Räucheraltar gefertigt (Exod. 25, 5. 10. 13. 23. 28. 26, 15. 16 u. f. 26. 32. 27, 1. 6. 30, 1. 2. 5. 38, 1. 2. 6. Jſai. 41, 19).

Akkes, Ekes, ein Bewohner von Thekue (1 Chron. 11, 28).

Akkos, Hakoz, eine Israelitiſche Prieſterfamilie (1 Chron. 24, 10. 1 Esdr. 2, 61. 2 Esdr. 3, 3. 21).

Ako, Acho, eine Stadt am Erguſſe des Belus in das Mittelmeer, dem Stamme Aſer zugetheilt (Richt. 1, 31), ſpäter Ptolemais genannt. S. Ptolemais.

Akra, ein Berg zu Jeruſalem, im Oſten von Moria, im Süden von Sion, gegen Südweſt vom Thale Gihon, gegen Norden von Bezetha begränzt, niedriger als der Moria; mit einer Burg alſo genannt, in der Nähe des Tempels, welcher durch ſolche beherrſcht wurde. Antiochus Ephiphanes ließ ſelbige erbauen (1 Makk. 1, 35) und durch ſie den Tempel bedrängen (V. 36—38). Judas Makk. belagerte vergeblich die Akra (Kap. 6, 18. 20. 26. 32); eben ſo ſpäter Jonathas Makk. (Kap. 11, 20—23). Er ließ dann eine hohe Mauer zwiſchen der Stadt und der Burg ziehen (Kap. 12, 35—37). Simon Makk. eroberte endlich die Akra 26 Jahre nach deren Erbauung, hielt einen feierlichen Einzug und reinigte die Burg; er befeſtigte dann den Tempelberg auf der Seite der Burg (Kap. 13, 49—51. 53. S. 14, 7. 36). Die Akra aber ließ er ſchleifen und den Berg abtragen und wohl mit denſelben die frühere Schlucht ausfüllen (Joſeph. Ant. 13, 6, 6. Bell. Jud. 1, 2, 2. u. 5, 4, 1).

Akrabathane, Akrabatene, ein Landſtrich in Südpaläſtina, welcher von der im Süden des todten Meeres gelegenen Klippenreihe Akrabbim, der öſtlichſte Punkt der Südgränze (maale accrebim: Scorpionenhöhe), ſeinen Namen erhielt (Num. 34, 4. Joſu. 15, 3. Richt. 1, 36). Dort ſchlug Judas Makkab. die Edomiter vollkommen (1 Makk. 5, 3). Von Akrabbim oder Akrabi, einem Dorfe 9 röm. Meil. südöſtl. von Jericho, erhielt die judäiſche Landſchaft Akrabitene den Namen.

Akub, Accub, ein Sohn Elioenai's, Pförtner am Tempel (1 Chron. 3, 24. 9, 17. 2 Esdr. 8, 7). Seiner Nachkommen wird erwähnt: 1 Esdr. 2, 42. 45. 2 Esdr. 7, 46).

Alabaſter, eine der feinkörnigſten Gypsarten, die man am ſchönſten in Indien und in Aegypten fand; ſolche wurde zu Salbenbüchſen verarbeitet (Matth. 26, 7. Mark. 14, 3. Luk. 7, 37).

Alamath, Alemeth, ein Sohn Joada's oder Jora's, Nachkomme Saul's (1 Chron. 8, 36. 9, 42).

Alcimus. S. Alkimus.

Aleph, der erſte Buchſtabe des hebräiſchen Alphabets, bedeutet die Zahl von 1000, einen Fürſten (S. Pſalm. 118. Klagl. 1, 1. 2, 1 u. a. O.).

I. **Alexander** der Große, Sohn und Nachfolger des Königs Philippus von Macedonien (im J. 336), der Stifter der großen griechiſchen Monarchie, Bezwinger des Perſiſchen Reiches und vieler anderer Staaten. Er wurde überaus mächtig, weßhalb ſein Herz ſich erhob. Er vertheilte ſein ungeheures Reich vor ſeinem Tode (J. 323) und ſolches zerfiel in verſchiedene Staaten (1 Makk. 1, 1—10). Antiochius IV., König von Syrien, (V. 11.), ſuchte — jedoch vergebens — ſeines reichen Waffenvorrathes zu Elymais ſich zu bemächtigen (Kap. 6, 1—4). Von Alexander iſt auch die Rede bei: Dan. 7, 6. 8, 5—8. 21. 11, 3. 4).

II. **Alexander I.** „Balas," war ein vorgeblicher Sohn des Antiochus IV. Epiphanes; er bemächtigte ſich Ptolemais', erwarb darauf die Freundſchaft der Makkabäer und erkämpfte mit deren Hilfe das ſyriſche Reich von Demetrius I. (J. 154—150. 1 Makk. 10, 1. 2. 15—20. 47. 48—50). Er vermählte ſich mit Kleopatra, der Tochter Ptolemäus VI., K. von Aegypten (V. 51—58), und hielt ſich glücklich gegen Demetrius II., mit dem Beiſtande des Jonathas, den er hoch ehrte (V. 59. 60 u. f. 67. 68 u. f. 88. 89); doch ſein eigner Schwiegervater raubte ihm Gemahlin u. Thron; jene gab er deſſen Nebenbuhler; deſſen Reich riß er liſtig und gewaltſam an ſich u. beſiegte ihn in einer großen Schlacht (Kap. 11, 1. 2. 3. 8—13. 15). Alexander flüchtete nach Arabien, wo er bald von Zabdiel ermordet wurde (V. 16. 17 im J. 145).

III. **Alexander**, 1) der Sohn Simon's von Cyrene (Mark. 15, 21). 2) Ein Mitglied des Synedriums zu den Zeiten der Apoſtel (Apoſtlg. 4, 5. 6). 3) Ein Jude zu Epheſus, der bei einem Aufruhr daſelbſt wider den heil. Paulus vergeblich für das Volk zu ſprechen verſuchte (Apoſtlg. 19, 33. 34). 4) Ein Kupferſchmied, welcher dem heil. Paulus viel Leids zugefügt hatte (2 Tim. 4. 14. 15), und als Abtrünniger in den Bann gethan wurde. Vielleicht eine Perſon mit dem Vorhergehenden (1 Tim. 1, 20).

Alexanderer, Juden aus Alexandria, welche ſich in Jeruſalem aufhielten, und dort ihre Synagogen hatten; ſtritten mit St. Stephanus (Apoſtlg. 6, 9—10).

Alexandria, die 3te Hauptſtadt Aegyptens an der nördlichen Küſte des Mittelmeeres an einer Mündung des Nils auf einem ſchmalen Landſtriche, zwiſchen einem Meerbuſen u. dem See Mareotis, von Alexander M. gegründet; ſie erhob ſich bald zu einer außerordentlichen Blüthe an Umfang, an Reichthum, Kunſt und Wiſſenſchaft, als die vorzüglichſte Handelſtadt der alten Welt. (Apoſtlg. 6, 9. 18, 24. 27. 6. 28, 11). Dort verfertigten die 70 Dolmetſcher die Bibelüberſetzung zum Gebrauche der ägyptiſchen Juden, welche ſich dort in großer Zahl angeſiedelt hatten. Das Evangelium fand daſelbſt frühe Eingang; man ſagt durch den heil. Markus. Jetzt heißt dieſe Stadt Skanderia, aus den Trümmern des alten Alexandria erbaut, deſſen Größe nicht mehr vorhanden iſt; die Stätte iſt mit Backſteinen bedeckt. Siehe Ammon, No-Ammon.

Aliah, ein Edomitiſcher Fürſt, (1 Chron. 1, 51), auch Alva genannt (Geneſ. 36, 40).

Alian, ein Nachkomme Eſau's, Sohn des Sobal (1 Chron. 1, 40). Siehe Alvan.

Alimis, Alima, eine feſte Stadt in Galaaditis (1 Makk. 5, 26. Vgl. V. 36).

Alkimus, Alcimus, ein ehrgeiziger Hochprieſter, welcher zur Zeit des K. Antiochus IV. vom Glauben abfiel (2 Makk. 14, 3). Vor dem gerechten Eifer des Judas Makkabäus ſuchte er Schutz beim König Demetrius und trachtete zugleich, durch Verläumdungen ſich auf Koſten des Helden ins Prieſterthum einzudrängen (1 Makk. 7, 5—7. 9). Mit einem Heere unter Bacchides richtete er beſonders unter den Prieſtern ein großes Blutbad an (V. 8. 10. 12—16. 21—24). Doch konnte er ſich nicht behaupten (V. 25); er veranlaßte aber durch Geſchenke u. Ränke einen neuen Einfall des Nikanor in Judäa (2 Makk. 14, 4—13. 1 Makk. 7, 26). Da dieſer Frieden ſchloß, klagte ihn Alkimus der Verrätherei an (2 Makk. 14, 26). Als nun Bacchides darauf Jeruſalem und die vornehmſten Städte eingenommen hatte (1 Makk. 9, 1. 24. 25. 50—53), ſo konnte Alkimus ſich leicht in ſeiner angemaßten Würde be-

Digitized by Google

haupten; er gab nun Befehl, die innere Mauer des Vorhofes nächſt am Tempel niederzureißen; da ward er vom Schlage getroffen und ſtarb unter empfindlichen Schmerzen, zur Strafe für ſeinen Frevel, wie man wohl annehmen kann (V. 54—56).

Alle, Alles; die einzelnen Dinge, welche zu einer Gattung, die Theile, welche zu einem Ganzen gehören, indem ſie die Geſammtheit vorſtellen; in der heil. Schrift oft nur eine bedingte Allheit, eine größere Anzahl (Mark. 9, 22. 1 Kor. 6, 12. 13, 7. Ephes. 4, 6).

Allein. 1) Einzig, ausſchließlich, nichts gleichartiges an ſich habend (3 Kön. 8, 39. Mark. 2, 7. Joh. 17, 3); daher wird es namentlich in Beziehung auf Gott gebraucht, welcher rückſichtlich ſeiner Eigenſchaften keinen Andern neben ſich hat (Deutr. 32, 39. Eccli. 18, 1. Röm. 16, 27. 1 Tim. 6, 16. Offenb. 15, 4). 2) Jemand, der von Andern völlig abgeſondert, entfernt iſt (Geneſ. 32, 23. 24. Mark. 6, 47. Joh. 8, 9). 3) Nichtallein deutet eine Verallgemeinung an (1 Joh. 2, 2. 5, 6).

I. **Alleluja,** Hallelujah, heißt ſo viel als „lobet Gott," eine Aufmunterung zur Freude und zum Lobe Gottes (Tob. 13, 22. Vgl. Pſalm. 104, 1. 105, 1).

II. **Alleluja,** das große, nennen die Juden die 6 Pſalmen von 112—117, weil ſie Lob- und Dankgeſänge ſind.

III. **Alleluja-Pſalmen** ſind jene, welche dieſes Wort zur Aufſchrift führen, oder ſich damit endigen. Sie wurden, wie die obigen, an hohen Feſttagen, vermuthlich mit Begleitung von Inſtrumenten, geſungen (Pſalm. 104, 1. 43. 105, 1. 48. 145, 1. 146, 1. 147, 1. 9. 148, 1. 14. 149, 1, 9. 150).

Allerheiligſte. Heilig wird überhaupt Alles genannt, was dem „Herrn" geweiht und zu ſeinem Dienſte beſtimmt war (Exod. 30, 29 u. ſ. w.), ſo der Altar (Kap. 29, 37), die Stiftshütte (Kap. 29, 44), die Opfer (Lev. 2, 3). Allerheiligſte oder Hochheilige, hieß vorzugsweiſe der Ort hinter dem zweiten Vorhange der Stiftshütte, und der innerſte Theil derſelben (ſpäter des Tempels); darin befanden ſich die Bundeslade, das Gefäß mit dem Manna, der Stab Aaron's und die Geſetztafeln, nebſt dem Gnadenthrone, von Cherubinen überſchattet. Dieſes war der Wohnſitz Gottes, den Niemand — ſogar der Hochprieſter nur einmal im Jahre, am großen Verſöhnungstage — betreten durfte (Exod. 16, 33. 25, 10—18. 26, 33. 30, 10. Lev. 16, 2. Num. 17, 8. 10. 3 Kön. 6, 16). Dieſes irdiſche Allerheiligſte war ein Vorbild des himmliſchen (Hebr. 9, 3. 4. 8. 9). Allerheiligſte wird auch der Meſſias genannt (Dan. 9, 24. Vergl. Hebr. 7, 26. Luk. 1, 35) und der chriſtliche Glaube (im Briefe Judä V. 20).

Allerhöchſte, wird genannt: 1) Gott, rückſichtlich ſeiner Vollkommenheit und Erhabenheit (Deutr. 32, 8. Eccli. 1, 8. Vergl. Pſalm. 7, 18 96, 9. Eccli. 42, 3. Luk. 1, 35. 6, 35). 2) Jeſus Chriſtus als der Sohn des Allerhöchſten, eins mit dem Vater (Mark. 5, 7. Luk. 1, 32. 8, 28. Vergl. Joh. 10, 30. Phil. 2, 9). 3) Uneigentlich kommt dieſer Ausdruck vor vom ſtolzen Könige zu Babylon und vom gottloſen Antichriſt (Iſai. 14, 14. 2 Theſſ. 2, 4).

Allgegenwart Gottes: eine Eigenſchaft, welche ſich auf die göttliche Weſenheit und unendliche Vollkommenheit gründet, folglich Gott allein zukommt: denn iſt er unermeßlich, ſo iſt er auch allgegenwärtig (Pſalm. 22, 4. 138, 7—12. Denkſpr. 15, 3. Weish. 1, 7. Iſai. 66, 1. Jer. 23, 23. 24. Amos 9, 2—4. Apoſtlg. 17, 27. Epheſ. 1, 23).

Allmacht Gottes, die unumſchränkte Gewalt und Wirkſamkeit, kraft welcher Gott Alles zu thun vermag und noch weit mehr, als wir verſtehen oder denken können, in unzertrennlicher Verbindung mit dem göttlichen Willen ſtehend; ſie iſt ſichtbar aus den Werken der Natur; für ſolche ſpricht das Zeugniß des göttlichen Wortes (Geneſ. 1, 1—27. Tob. 13, 3. 4. Eſth. 13, 9—11. Job 33, 4. Pſalm. 32, 6—9. 88, 9—14. Weish. 11, 21. 22. Eccli. 18, 1—4. Dan. 4, 32. Luk. 1, 37. Mark. 10, 27. Offenb. 1, 8). Selbige iſt unendlich groß (Gen. 17, 1. 18, 14. Exod. 6, 2. 3. Deutr. 32, 39. Job 9, 4—10. 33, 4. Pſal. 144, 6. Jer. 32, 17. 20), unumſchränkt u. allvermögend (Deutr. 10. 17. 1 Chron. 29, 11. 12. 1 Tim. 6, 15. Matth. 19, 26), ſolche verdient alle Ehrfurcht (2 Esdr. 1, 5. Pſalm. 32, 8. Luk. 1, 50—52. Röm. 9, 16. 18) und volles Zutrauen (Weish. 11, 23—26. 12, 17. 18. Pſalm. 17, 3. Matth. 3, 9. Röm. 15, 13).

Allmacht des heiligen Geiſtes; ſolche lehrt uns: Iſai. 11, 2. Weish. 7, 21. 1 Kor. 12, 4—11).

Allmacht Jeſu, ſie iſt klar aus: Matth. 11, 27. 28, 18. Joh. 1, 4. 3, 35. 10, 18. 17, 2. 1 Kor. 15, 14—27. Epheſ. 1, 21. Phil. 2, 9—11. Heb. 1, 2. 3. 2, 8).

Allon, ein Mannsname (1 Chron. 4, 37).

I. **Allwiſſenheit** Gottes, die erhabenſte Eigenſchaft des göttlichen Verſtandes, vermöge welcher Gott von ſich ſelbſt, von allen ſeinen Geſchöpfen und von allen Ereigniſſen die vollkommenſte Kenntniß hat (Deutr. 31, 21. 1 Kön. 2, 3. 3 Kön. 8, 39. 1 Chron. 28. 9. 2 Chron. 16, 9. Pſalm. 138, 1—6. 15. 16. Denkſpr. 15, 3. 11. Eccli. 23, 28. 39, 24. 25. 42, 18—20. Jer. 1, 5. 23, 24. 32, 19. Hebr. 4, 13. 1 Joh. 3, 20). Gott hat alle Kenntniß vom Vergangenen (Denkſpr. 8, 23—27. Eccli. 42, 19. 1 Kor. 2, 10), vom Gegenwärtigen (Job 28, 24. Eccli. 42, 20. Hebr. 4, 12) und vom Zukünftigen (Pſalm. 138, 4. Weish. 8, 8. Iſai. 42, 9. 48, 3. 5. 8).

II. **Allwiſſenheit Gottes.** Solche gibt 1) dem Frommen troſtvolle Stärkung: denn der Herr kennt ſeine Rechtſchaffenheit (Pſalm. 1, 6. 7, 10. 11. 32, 13—15. 18—22. 33, 16. Denkſp. 8, 17. Eccli. 15, 20) und ſeine Bedürfniſſe; er erhört ihn und ſteht ihm bei (Pſalm. 16, 6. 7. 34, 10. 36, 23—26. Eccli. 2, 11—13). 2) Dem Laſterhaften heilſame Belehrung: denn der Herr ſieht auch die verborgenſte Miſſethat und wird ſolche ſtrafen (Pſalm. 89, 8. Eccli. 11, 28. 16, 16—19. 17, 13. 16. 17. Iſai. 29, 15. 16. Jer. 16. 17); er erkennt deſſen geheimſte Gedanken und Neigungen (Pſalm. 43, 21. 22. 93, 8—11. Weish. 1, 6—10. Eccli. 23, 25—29. S. Jer. 17, 10. Offenb. 2, 23); und wird des Untergangs der Sünde ſpotten (Denkſpr. 1, 23—26. Pſalm. 2, 4. 5).

Allwiſſenheit des heiligen Geiſtes. Der göttliche Geiſt erforſcht alles; er durchblickt und weiß alles, ſelbſt die geheimſten Rathſchlüſſe Gottes, weil er mit dem Vater und dem Sohne gleich iſt, und auch alle göttlichen Eigenſchaften beſitzt (Iſai. 11, 2. 40, 13. 14. 1 Kor. 2, 10. 11. 12, 3. 4. S. Joh. 14, 26).

Allwiſſenheit Jeſu. Er iſt der wahre Gott und gleich mit dem Vater und dem heil. Geiſte von Ewigkeit her (Joh. 1, 1. 3. S. 10, 30). Er gab Beweiſe von ſeiner Allwiſſenheit (Joh. 1, 47. 48. 4, 17. 18); er wußte alles (Joh. 16, 30): die Gedanken der Menſchen (Matth. 9, 4. Joh. 2, 24. 25. S. 10, 14), ſeinen Kreuztod (Matth. 20, 18. 19. 23), die Zerſtörung Jeruſalems (Kap. 24, 1. 2 u. f.). Er gab auch ſeine Wiſſenſchaft im Kampfe mit ſeinen Gegnern zu erkennen: er blieb ihnen keine Antwort ſchuldig (Matth. 9, 3. 4. 11. 12. 12, 2. 3. 24. 25 u. f. 15, 1. 3 u. f. 21, 23. 24); er wich ihren verfänglichen Fragen mit Weisheit u. Würde aus (Matth. 19, 3—9. 22, 15—22. 23 u. f. Mark. 12, 13—27. Joh. 8, 6. 7. 9); öfters verſtummten ſie und verließen ihn beſchämt (Matth. 21, 24—27. 22, 41

Digitized by Google

—46. Mark. 12, 34. Luk. 14, 2—6). Von Johannes dem Täufer, dem größten Propheten (Matth. 11, 11. Luk. 7, 28), wurde Jeſu geiſtige Ueberlegenheit über ihn in den ſtärkſten Ausdrücken anerkannt (Matth. 3, 11. Joh. 1, 27. 30—34. 3, 29—31. Siehe Koloſſ. 2, 2. 3).

I. **Almath**, Alamath, ein Sohn Bechor's, Enkel Benjamin's (1 Chron. 7, 8).

II. **Almath**, Alemeth, Stadt im Stamme Benjamin, ein Zufluchtsort (1 Chron. 6, 60).

Almon, Prieſterſtadt im Stamme Benjamin (Joſu. 21, 18), wohl eine mit Almath (1 Chron. 6, 60).

Almoſen, ein freiwilliges, liebevolles Geſchenk an Dürftige. — Schon Moſes ſicherte den Armen gewiſſe Almoſen (Exod. 23, 11. Lev. 19, 9. 10. 23, 22. Deutr. 14, 29. 16, 11. 24, 19—21); im N. T. finden wir in dem Tempel einen Opferkaſten aufgeſtellt. (Mark. 12, 41. Luk. 21, 1). Die Vertheilung der großen Beiträge der Bemittelten für die Dürftigen machte zuerſt Almoſenpfleger (Diakonen) nothwendig (Apoſtlg. 6, 1—6). Als ſich das Chriſtenthum außerhalb Paläſtina verbreitet hatte, lieferten auch ausländiſche Chriſten Beiträge zur Unterſtützung dürftiger Mitchriſten (Röm. 15, 26. 1 Kor. 16, 1—3. 2 Kor. 8, 1—4. 9, 1 u. f. S. Apoſtlg. 11, 29).

Beweggründe zum Almoſengeben ſind: der Wille Gottes (Tob 14, 11. Iſai 58, 7. Luk. 3, 11. 12, 33), da alles von ihm kommt (Jak. 1, 17), und er den Reichthum gegeben hat als Mittel zur Erfüllung ſeiner göttlichen Abſichten, ſowohl mit den Reichen, als mit den Dürftigen (Denkſpr. 3, 27. 22, 2). Die Reichen ſollen ſich einen Schatz im Himmel ſammeln (Matth. 6, 20. Luk. 16, 9. 1 Tim. 6, 18. 19), und durch gute Werke immer tüchtiger zum Reiche Gottes werden (Iſai. 58, 8. 1 Joh. 4, 12), um ſo mehr wegen der Nichtigkeit alles Irdiſchen (Eccli. 14, 4. 15. Matth. 6, 19). Arme können und ſollen dadurch zur Liebe, zum Vertrauen und zur Dankbarkeit gegen Gott ermuntert werden (2 Kor. 9, 11—14). Auch gehört hierher die allgemeine Pflicht der chriſtlichen Liebe (Matth. 7, 12. Jak. 2, 14—16). Zum Almoſengeben ſoll uns ferner ermuntern: der Hinblick auf die göttliche, zeitliche u. ewige Vergeltung, wie die heil. Schrift deutlich uns lehrt (Pſalm. 40, 2. 111, 5. 9. Denkſpr. 19, 17. 22, 9. 28, 27. Eccli. 7, 36. 14, 13. 35, 12. 13. Tob. 4, 7—10. Iſai. 58, 7. 8—11. Ezech. 18, 5. 7—9. Matth. 5, 7. 10, 42. 25, 34—40. Luk. 6, 35. 38. 2 Kor. 9, 6—11). Gott knüpft daran die Bekehrung und Begnadigung des Sünders (Tob. 4, 11. 12. 12, 8. 9. Eccli. 3, 33. 34. 29, 15. S. 17, 18. Ezech. 33, 14—16. Dan. 4, 24). Dagegen bedroht Er den Hartherzigen (Pſalm. 108, 15—17. Denkſp. 21, 13. Eccli. 4, 5. 6. 12, 3. S. Matth. 25, 41. 42 u. f.)

Bezüglich auf die Art und Weiſe des Almoſengebens iſt zu bemerken: ſolches muß fließen aus Liebe zu Gott und dem Streben, ihm ähnlich zu werden (1 Joh. 4, 12); aus aufrichtiger Theilnahme für den Nächſten (Deutr. 15, 7. 8. 10. 11. Koloſſ. 3, 12. 1 Petr. 3, 8). Es ſoll dargereicht werden nicht mit Unwillen und Verdruß (Eccli. 4, 1. 2. 4. 18, 15—18), ſondern gern und liebreich (Tob. 4, 9. Eccli. 35, 11. 12. Röm. 12, 8. 13. 2 Kor. 8, 11. 12. 9, 7), bald und ohne Verzug (Denkſpr. 3, 27. 28. Eccli. 4, 3), öfters u. anhaltend (Gal. 6, 9. 2 Theſſ. 3, 13), großmüthig und ohne Aufſehen (Matth. 5, 42. 6, 1—4), doch mit Berückſichtigung der eignen Bedürfniſſe (Tob. 4, 9. 1 Tim. 5, 8). Beiſpiele der Mildthätigkeit finden wir: 4 Kön. 4, 8. Tob. 1, 3. 19. 20. Luk. 8, 2. 3. Apoſtlg. 9, 36. 10, 2. 4. 31).

Almuggim, Algummim, eine gewiſſe Art Holz (Eben- od. Sandel-Holz), von welchem in der heil. Schrift geredet wird (3 Kön. 10, 11. 2 Chron. 2, 8. 9, 10). Calmet hält es für das Schittim- oder Setim-Holz, ſehe Setim.

Aloe, (Ahalien,) wohl der Paradiesbaum, ein im Morgenlande (in Oſtindien) 8—10 Schuh hoch wachſender Baum, deſſen purpurroth geflammtes Holz wegen ſeines Wohlgeruches gebraucht wird (Num. 24, 6. Pſalm. 44, 9. Denkſpr. 7, 17. Hohelied 4, 14). Verſchieden davon iſt die Aloe, welche in Afrika und Arabien ſtrauchartig wächſt, aus deren blaugrünen dornigen Blättern man durch Abkochen das Aloegummi und das bittere Aloeharz gewinnt, zum Einbalſamiren der Leichname gebraucht (Joh. 19, 39. S. Denkſpr. 7, 17).

Alohes, Hallohes, ein Volkshaupt nach der Wegführung, Vater des Selkum (2 Esdr. 3, 12. 10, 24).

Alphabeth wurde in der heil. Schrift von den Verfaſſern einiger Bücher zur Bezeichnung der Verſe gebraucht, wohl um dem Gedächtniſſe der Sänger zu Hilfe zu kommen. Man findet ſolches bei mehren Pſalmen (S. Pſalm. 118), beſonders bei den Klageliedern Jeremiä (Kap. 1—4).

Alphäus, 1) Vater des Levi od. des heil. Matthäus (Mark. 2, 14. Vgl. Matth. 9, 9). 2) Vater des heil. Jakobus des Jüngern (Matth. 10, 3. Mark. 3, 18. Luk. 6, 15). Seine Gattin war Maria, wie man glaubt, eine Schweſter der ſeligſten Jungfrau (S. Mark. 15, 40); ſonſt hieß er auch Kleophas (Joh. 19, 25. S. Mark. 16, 1).

Altar (Altäre), iſt urſprünglich ein von der Erde erhöhter zur Darbringung irgend eines Opfers beſtimmter Platz. Den erſten Altar, deſſen die heil. Schrift erwähnt, baute Noe und brachte dort dem „Herrn" ein wohlgefälliges Opfer dar (Gen. 8, 20. 21). Dieſem Beiſpiele folgten der Patriarch Abraham (Geneſ. 12, 7. 8. 13, 18. 22, 9. S. Jak. 2, 21), Iſaak ſein Sohn (Geneſ. 26, 25), und Jakob, ſein Enkel (Kap. 33, 20. 35, 1. 7). Moſes errichtete verſchiedene Altäre (Exod. 17, 15. 20, 24—26. 24, 4), vorzüglich den Brandopfer-Altar (Kap. 27, 1—8. 38, 1—7. 40, 27. S. 3 Kön. 3, 4. 2 Chron. 1, 3—6) und den Rauch-Altar (Exod. 30, 1—10. 39, 37. [39.] 40, 5), welche in der Stiftshütte waren, wo allrin geopfert werden ſollte bei Todesſtrafe (Lev. 17, 8. 9. 3. 4. S. Num. 7). Wir finden jedoch mit beſonderer Erlaubniß Gottes noch ferner: den Altar des Joſue (Joſu. 8, 30. 31), der Stämme Ruben, Gad und Manaſſe (Joſu. 22, 10 u. f.), des Gedeon (Richt. 6, 24. 26), des Manue (Kap. 13, 19. 20), der elf Stämme (Kap. 21, 4), des Propheten Samuel (1 Kön. 7, 17. S. Kap. 9, 12. 11, 15. 16, 5), des K. Saul (Kap. 14, 35), des K. David (2 Kön. 24, 18—25. 1 Chron. 21, 22 u. f. 22, 1), des K. Salomon im Tempel (2 Chron. 4, 1. 19. S. 3 Kön. 6, 20. 22), des Propheten Elias (3 Kön. 18, 30 u. f.), der Israeliten nach der Wegführung (1 Esdr. 3, 2. 3. S. 2 Esdr. 10, 34), der Makkabäer (1 Makk. 4, 44—46. 47 u. f. 2 Malk. 10, 3). Die Erzväter und ihre Nachkommen hatten die löbl. Gewohnheit, ihren Altären gewiſſe Benennungen zum Andenken der Urſache ihrer Erbauung zu geben (Geneſ. 22, 9. 14. 33, 20. Exod. 17, 15. Joſ. 22, 24. Richt. 6, 24. Vergl. 2 Chron. 6, 1).

Aber auch den Götzen errichteten die Israeliten öfters Altäre: ſo ſchon Aaron und nachmals K. Jeroboam dem Apisdienſte (Exod. 32, 5. 3 Kön. 12, 32. 33. 13, 1—5), die Israeliten, beſonders K. Achab dem Baal (Richt. 6, 25. 28. 3 Kön. 16, 32). Die K. Achaz, Manaſſes u. A. dem Moloch u. ſ. w. (4 Kön. 21, 3—5. 23, 12. 2 Chron. 28, 3. 4. 24. 25. 33, 3—5. S. 1 Makk. 1, 50—62. Kap, 2, 23). Merkwürdig ſind auch

Digitized by Google

die Altäre des Balaam (Num. 23, 1. 14. 29. 30) und der Opferaltar des K. Achaz (4 Kön. 16, 10—13. 15). Die Iſraeliten ſollten die Götzen-Altäre zerſtören (Exod. 34. 13. Deutr. 7, 5. 12, 3), allein ſie gehorchten meiſtens nicht (Richt. 2, 2. 11—19), trotz der Warnungen der Propheten (Iſai. 28, 8. Jer. 11, 13. Ezech. 6, 3—6. Oſee. 10, 1. 2. 8. 12, 11); doch traten auch eifrige Männer als Zerſtörer der Götzengräuel auf: ſo Gedeon (Richt. 6, 25. 27. 28. 30), der Prieſter Jojada (4 Kön. 11, 18. 2 Chron. 23, 17), der Kön. Aſa (2 Chron. 14, 2. S. 15, 8), und K. Manaſſes in ſpätern Jahren (Kap. 33, 15), der K. Ezechias (2 Chron. 30, 14. 31, 1), der K. Joſias (4 Kön. 23, 8. 12. 15. 2 Chron. 34, 4—7), endlich der Makkabäer Mathathias und ſein Sohn Judas (1 Makk. 2, 24. 25. 45. 2 Makk. 10, 1. 2). Die Altäre wurden mit feierlichen Ceremonien, durch Reinigung und Salbung eingeweiht (Exod. 29, 36. 37. S. 40, 9. 10. 24. 25. 27. Lev. 8, 10. 11. 15. Num. 7, 1. 2. 2 Chron. 15, 8). Sie galten auch, indem man die Hörner des Altars ergriff (Exod. 30, 2), als Freiſtätten für Unglückliche, oder für unvorſätzliche Verbrecher (Exod. 21, 14. 3 Kön. 1, 50. 53). S. 2, 28. 29. 1 Makk. 10, 43. Vgl. Matth. 23. 35). Am Brandopferaltare wurden bei gerichtlichen Unterſuchungen Eide abgelegt (3 Kön. 8, 31. 2 Chron. 6, 22. S. Matth. 23, 18). Altar, dem „unbekannten Gotte" gewidmet, war in Athen (Apoſtlg. 17. 23). Altäre der Märtyrer, von dieſen redet der heil. Johannes (Offenb. 6, 9). — Auf dem Altar opfern, demſelben dienen — hinzutreten, deſſelben pflegen (1 Kön. 2, 28. Eccli. 50, 12. Ezech. 40, 46. Joel 1, 13. 1 Kor. 9, 13. Hebr. 7, 13), ſind Umſchreibungen des Prieſteramtes. — Altar ſteht auch ſtatt Tempel (Pſalm. 83, 4); ſtatt Gottesdienſt (Iſai. 19, 19. S. Matth. 5, 23. 24).

Altar-Diener, für deren ſtandesmäßigen Unterhalt ſorgte Gott ſowohl im A. als im N. Teſtamente. Im Geſetze Moſis erhielt zwar das Prieſterthum kein Grundeigenthum; es wurde jedoch von den Opfern u. Einkünften des Tempels ihnen ein reichlicher Antheil zugewieſen (Num. 18, 8 u. f. Vergl. Lev. 7, 6. 7 u. f. 12. 30—36. 24, 5. 9). Im neuen Bunde beſtätigte Chriſtus und der Weltapoſtel dieſe auf natürliche Billigkeit gegründete Lehre (Matth. 10, 10. Luk. 10, 7. 1 Kor. 9, 9. 13. 14).

Altar-Feſt, ein Feſt zum Andenken an die Wiederherſtellung des Gottesdienſtes, angeordnet von Judas Makkabäus (1 Makk. 4, 59. 2 Makk. 1, 9. 2, 16. 20. S. Joh. 10, 22).

Altar-Sakrament, der wahre Leib und das wahre Blut Chriſti, unter den Geſtalten des Brodes und Weines (Matth. 26, 26—28. Mark. 14, 22—24. 1 Kor. 11, 23—25), das größte und anbetungswürdigſte unter allen Geheimniſſen der chriſtlichen Religion, welches alle erforderliche Eigenſchaften eines Sakramentes hat. Die göttliche Einſetzung auch für die Zukunft erhellt aus: Luk. 22, 19. 20); die verheißene Gnade geht hervor aus: Joh. 6, 52. 55. 57—59). Dieſes heilige Sakrament wurde im alten Bunde ſchon angedeutet (Geneſ. 14, 18. Exod. 16, 4. 15. 33. 25, 30. S. Weish. 16, 20. Pſ. 21, 27). Es iſt ein Gedächtnißmahl des Todes Jeſu (Luk. 22, 19. 1 Kor. 11, 26), ein Bekenntniß ſeiner heiligen Religion und des Glaubens an ihn (1 Kor. 10, 16). Eine geiſtige Seelenſtärkung für das ewige Leben (Joh. 6, 50—59). Die Vorbereitung zum Empfange ſoll ſeyn: ein reines Gewiſſen (Matth. 5, 23. 24. 7, 6. Joh. 13, 8. 10. 1 Kor. 10, 21. 11, 27—30), ein Geiſt voll Glauben und Demuth (Matth. 8, 8. Mark. 1, 7. Joh. 3, 12—18. 36), ein Herz voll Liebe (Joh. 13, 1. 23. 35. 15, 9. 15. 1 Joh. 3, 10. 11. 14. 16. 18). Wir ſollen dieſe göttliche Speiſe öfter genießen (1 Kor. 11, 25. 26. Apoſtlg. 2, 42. 46. 20, 7. S. Auguſtin. Ep. 36. K. 12. S. Ambros. L. S. de Sacr. C. 4). Den erſten Chriſten gab man das heil. Sakrament allein unter Brodsgeſtalt mit nach Hauſe (Euseb. Hist. 50, 6. C. 44. S. Joh. 6, 32. 52). Die Anbetung hinſichtlich der wirklichen Gegenwart geht hervor aus: Joh. 10, 30. Philip. 2, 6. 10). Die Gegenwart Chriſti vor dem Genuſſe erhellt aus dem buchſtäblichen Sinn der Worte Chriſti (das iſt) (Siehe Matth. 26, 26—28. Mark. 14, 22—24. S. Joh. 6, 55—57. 70. Vgl. Geneſ. 28, 16. Mark. 15, 39. Concil. Trid. Sess. 13. can. 1 et 6). Die Gegenwart außer dem Genuſſe wird durch das Zeugniß der Kirche beſtätigt, welche untrüglich iſt (Matth. 16, 18. 1 Tim. 3. 15. S. 3 Kön. 19, 8. Pſ. 21, 27. Denkſpr. 9, 5. Weish. 16, 20. Iſai. 55, 1. Zach. 9, 17. S. Conc. Trid. Sess. 13. can. 4), und durch die apoſtoliſche Uebergabslehre (Tertul. 50. 2. ad Uxor. S. Justin. M. Apol. 1. n. 65).

Alt wird geſetzt 1) von Gegenſtänden, deren Entſtehung ſchon lange verfloſſen iſt, ſteht alſo für bejahrt (Eccle. 4, 13. Eccli. 25, 3. 4. 27). 2) Dinge, welche ſchon in der Vorzeit beſtanden haben, im Gegenſatze von Neu (Eccle. 9, 14. 14, 18. Matth. 13, 52. Röm. 7, 6. 2 Kor. 5, 17). 3) Dinge, welche durch die Länge der Zeit aufgehört haben zu ſeyn, was ſie waren — veraltet (Joſu. 9, 4. 5. Matth. 9, 16. 17).

Alt, Alte. 1) Leute, welche auf der höchſten Stufe des Lebens ſtehen, Greiſe (Deutr. 28, 50. Job 12, 12. 13. 20. Weish. 8, 10); 2) Leute, die längere Zeit vor uns gelebt haben: Vorfahren (Eccli. 44, 1. Matth. 5, 21. 27. 33. 15, 2); 3) Junge (Knaben), und Alte — Alte und Junge Mannſchaft; bezeichnet Perſonen von allen Altersſtufen (Geneſ. 19, 4. Klagl. 2, 21. Ezech. 9, 6. 1 Makk. 2, 9); 4) Gott wird als der Ewige, unter dem Bilde eines Alten vorgeſtellt (Dan. 7, 9. 13. 22). 5) Den Alten gebühret Ehrerbietung nach dem Geſetze (Lev. 19, 32. S. Job 29, 8. 32, 6. Weish. 2, 10. Eccli. 32, 4); fernere Gründe und Vorſchriften ſind zu finden: Job. 12, 12. Denkſpr. 16, 31. 20, 29. Eccli. 3, 3—18. 6, 35. 8, 7. 9. 11. 12. 25, 6. 7. 8. 32, 4. 13). Gott ſtraft die Verachtung des Alters (3 Kön. 12, 6—8. 13. 16. 19. 4 Kön. 2, 23. 24. S. Eccli. 3, 18). Dagegen ſchreibt die heil. Schrift den Alten auch ihre Pflichten vor: ſie ſollen vor allem die Sünde meiden (Weish. 4, 8. 9. Eccli. 25, 8), weil ſie dadurch ſich verächtlich machen (V. 3. 4. Weish. 3, 17), Schaden ſtiften (2 Makk. 6, 23. 24), der Rechenſchaft nahe ſind (Hebr. 9, 27) und ihre wenigen Tage durch himmliſchen Sinn bezeichnen ſollen (Philip. 3, 20. Koloſſ. 3, 2. S. Luk. 2, 29. 2 Kor. 5, 2. 4. Tit. 2, 2. 3. Vergl. Luk. 2, 25. 36. 37).

Alte Buchſtabe, Bezeichnung des buchſtäblichen Moſaiſchen Geſetzes beim heil. Paulus (Röm. 7, 6).

Alte Bund, die Verheißungen, welche Gott unter gewiſſen Bedingniſſen den Menſchen ſchon vom Anfange der Schöpfung gemacht hat; ſo durch Adam (Geneſ. 2, 16. 17), durch Noe (Kap. 9, 1 u. f. 9 u. f.), ausführlicher durch Abraham (12, 1 u. f. 13, 14—18. 15, 9 u. f. 18 u. f.), durch Moſes (Exod. 19, 3—5 u. f. 24, 3—8). Dieſer Bund heißt eigentlich das Geſetz Gottes, welches ſowohl von Verheißungen als von Drohungen begleitet iſt (Pſalm. 24, 12—15. 49, 5—7. 110, 5. 8. 9). Der alte Bund dauerte bis zur Ankunft des Meſſias, der ſelbigen, gemäß den Weiſſagungen (Iſai. 2, 2. 3 u. f. Jerem. 31, 31 u. f.), in den neuen Bund umänderte, mit ſeinem eignen Blute unterſchrieb und auf ewig beſtätigte

Digitized by Google

(Matth. 26, 28. Luk. 22, 20. Hebr. 7, 1 u. f. 8, 1 u. f. 10, 1. 2 u. f.)

Alte Menſch, der Zuſtand des Menſchen von dem Verluſte des göttlichen Ebenbildes an, bis zur moraliſchen Wiedergeburt, deſſen Charakter Sündhaftigkeit iſt (Röm. 6, 6. Epheſ. 4, 22. Koloſſ. 3, 9. 10).

Alter. 1) Die Stufe der Lebenszeit, auf welcher der Menſch ſteht (Job 32, 7. Luk. 2, 52). 2) Die Zeit, wo der Menſch an Jahren vorgerückt iſt (Pſalm. 70, 9. Eccli. 3, 14), das hohe Alter; dieſe Altersſtufe nennt die heil. Schrift: die böſen Tage, welche nicht gefallen; wo das Licht und die Sterne finſter werden; wo die Hüter im Hauſe zittern (Eccle. 12, 1—6); wo die Augen dunkel werden, ſtarren (Geneſ. 48, 10. 3 Kön. 14, 4); wo man am Stecken geht (Zach. 8, 4). Dagegen betrachtet die heil. Schrift das alt werden od. ſeyn als beſondere göttliche Gnadenverheißungen (Exod. 20, 12. Deutr. 5, 33. 6, 2. 30, 20. Denkſpr. 3, 1. 2. 10, 27. 16, 31). Moſes und Kaleb erreichten nicht nur ein hohes, ſondern auch ein glückliches ungeſchwächtes Alter (Deutr. 34, 7. Joſu. 14, 10. 11. Eccli. 46, 11. 12); auch Joſeph (Gen. 50, 25), Ismael (Kap. 25, 18), Joſue (Joſu. 24, 29) und Tobias (Tob. 14, 2), wurden ſehr alt. Noch im Alter mit Kindern beſchenkt werden, wurde ebenfalls als eine göttliche Gnade angeſehen (Gen. 18, 10. 11. 21, 2. 6. 7. 24, 36. S. Hebr. 11, 11. Luk. 1, 7. 36).

Alter der Patriarchen. Das Alter der Menſchen vor der Sündfluth war ſehr hoch; wir erſehen ſolches aus der Stammtafel der zehn Patriarchen, wie folgt:

Adam	lebte	930	Jahre.
Seth	„	912	„
Enos	„	905	„
Kainan	„	910	„
Mahaleel	„	895	„
Jared	„	962	„
Henoch	„	365	„
Mathuſala	„	969	„
Lamech	„	777	„
Noe	„	600	„

(Geneſ. 5.)

Noe lebte nachmals noch 350 Jahre (Geneſ. 9, 28. 29).

Mit dieſer Stammtafel ſtimmen die indiſchen, chaldäiſchen, phöniciſchen, ägyptiſchen und griechiſchen Ueberlieferungen in der Hauptſache überein und alle haben die Zahl Zehn.

Die Urſache dieſer längeren Lebenszeit mag die damalige Beſchaffenheit der Erde und die einfachere Lebensart geweſen ſeyn; denn man kann ſchließen, daß ſie ſich nur vom Pflanzenreiche nährten. Für die Zwecke Gottes dabei, darf man die Beförderung der ſchnellen Vermehrung der Menſchen anſehen; ferner die reinere mündliche Fortpflanzung des Wortes Gottes auf die Nachkommen und die richtige Erhaltung der Geſchlechtstafel Chriſti. Jedenfalls bleibt dieſes hohe Alter eine beſondere Gnade Gottes.

Aber auch die zehn Patriarchen nach der Sündfluth, von Sem bis auf Abraham, erreichten ein hohes Alter, wie ſolches aus deren Stammtafel erſichtlich iſt, ſo wie die Erzväter.

Sem	lebte	600	Jahre.
Arphaxad	„	338	„
Sale	„	433	„
Heber	„	464	„
Phaleg	„	239	„
Reu	„	239	„
Sarug	„	230	„
Nachor	„	148	„
Thare	„	205	„

(Geneſ. 11, 10—26. 32.)

Abraham	„	175	„
Iſaak	„	180	„
Jakob	„	147	„

(Geneſ. 25, 7. 35, 28. 47, 28.)

Alus, Allus, der 9te (13te) Lagerplatz der Israeliten in der Wüſte Sin, im paräiſchen Arabien, am Schilfmeere (Num. 33, 13. 14).

Alva, ein Nachkomme Eſau's (Geneſ. 36, 40), auch Aliah (1 Chron. 1. 51).

Alvan, ein Enkel Seir's (Geneſ. 36, 23. S. 1 Chron. 1, 40).

Amadathi, auch Hamadathi, Medatha, des Aman Vater, vom Geſchlechte Agag's (Eſth. 3, 1).

Amal, ein Nachkomme Aſer's (1 Chron. 7, 35).

Amalech, Amalek, ein Sohn des Eliphaz von deſſen Nebenfrau Thama, Enkel Eſau's (Geneſ. 36, 12. 1 Chron. 1, 36), er wird für den Stammvater der Amalekiten gehalten, was jedoch nicht gut ſeyn kann, da dieſes Volk ſchon früher vorkommt (Geneſ. 14, 7. S. Num. 24, 20).

Amalekiter waren ein großes kriegeriſches Volk an den Gränzen der Edomiter, doch mit dieſen ſchwerlich verwandt, ſondern wohl Chanaaniter (Num. 13, 30. S. Richt. 12, 15); ſie wohnten in ziemlich ausgebreiteten Wohnſitzen von Sur bis Hevila, im Süden Paläſtina's (Exod. 17, 8. Num. 13, 30. 15, 25. 45. 1 Kön. 15, 7), und unter Zelten (Richt. 8, 11. 1 Kön. 27, 8), waren alſo Nomaden. Schon zur Zeit Abraham's findet man der Amelekiten erwähnt (Geneſ. 14, 7). Später griffen ſie die Israeliten auf ihrer Reiſe an; aber Joſue ſchlug ſie auf Gottes Befehl, während Moſes auf einer Anhöhe betete (Exod. 17, 8—11. 13. S. 1 Kön. 15, 2. Jud. 4, 13). Joſue erhielt den Auftrag, dieſes räuberiſche Volk einſt gänzlich auszurotten (Exod. 17. 14. 16. S. Num. 24, 20. Deutr. 25, 17—19). Von nun zeigten ſich die Amalekiten als Erbfeinde der Israeliten und erfochten verſchiedene Siege allein, oder in Verbindung mit andern Völkern Chanaan's (Num. 14, 43. 45. Richt. 3, 12. 13. S. 5, 14). Schon Gedeon begann die Vollziehung des göttlichen Strafgerichtes (Richt. 6, 1—6. 7, 12. 19 u. f.) K. Saul ſiegte noch entſcheidender (1 Kön. 14, 48. 15, 3—9. 18. 20. 32. 33). K. David führte gegen ſie den kleinen Krieg von Sikleg aus (Kap. 27, 8. 9. 30, 1 u. f. 30. 2 Kön. 1, 1. S. B. 8—15), ihre Beute beſtimmte er zum Tempelbau (2 Kön. 8, 12. 1 Chron. 18, 11). Zur Zeit K. Ezechias wurden ſie völlig ausgerottet (1 Chron. 4, 41—43).

Amam, Aman, Stadt in dem Erbeigenthum des Stammes Juda (Joſu. 15, 26).

Aman, Haman, Sohn Amadath's, aus dem Geſchlechte Agag's (Eſth. 3, 1. 2), alſo ein Amalekit. Er war Staatsminiſter am Hofe des Perſiſchen Königs Aſſuerus (Xerxes I.). Da der Jude Mardochäus ſich weigerte, dem Aman die tiefſte Verehrung zu erzeigen, ſo ergrimmte der Stolze nicht nur wider ihn, ſondern wider das ganze Volk der Juden, welches er auszurotten beſchloß (Eſth. 3, 2 u. f.); die Ehre, welche er bald darauf ſeinem Todfeinde zu erzeigen genöthigt war, vermehrte ſeinen Zorn und Unmuth (Kap. 6, 4 u. f.). Indeſſen hatte die Königin Eſther, von den Anſchlägen Aman's unterrichtet, ſich vorerſt an den Gott ihrer Väter (Kap. 14), dann an den König ſelbſt gewendet (Kap. 5), ſie ladete darauf dieſen ſammt Aman zu Gaſte und entdeckte hier die Bosheit des Letztern. Da ließ Aſſuerus ihn ergreifen und an den Galgen hängen, welchen er für Mardochäus hatte errichten laſſen (Kap. 7. S. Kap. 5, 14). Aman hatte außerdem an einer Verſchwörung zweier Kämmerlinge gegen den König Theil genommen (S. Kap. 12, 6. Vergl. V. 1—5. 16, 10—14). Hierauf wurden auch die zehn Söhne des Judenfeindes Aman hingerichtet (Kap. 9, 6—14). Mardochäus erhielt ſein Amt (Kap. 8, 1. 2). Zum Andenken der Rettung der Juden wurde das Purim-Feſt geſtiftet (Eſth. 9, 21—32).

I. **Amana**, Abana, ein Flußarm, der auf dem Antilibanus entſpringt, (der Fluß heißt der Chryſorrhoas) (4 Kön. 5, 12).

II. **Amana**, eine Bergſpitze des Antilibanon in der Nähe der Spitze Sa-

Digitized by Google

nir und Hermon, wo jener Fluß entſpringt (Hohelied 4, 8).

Amaria, Amarias. 1) Ein Nachkomme Aaron's, Sohn Merajod's, Geoßvater des Hochprieſters Sadok (1 Chron. 6. 7. 52. S. V. 55). 2) Ein Sohn des Prieſters Aſaria und Vater Achitob's (1 Chron. 6, 11. S. 1 Esdr. 7, 3). 3) Der zweite Sohn Hebron's, verwandt mit Moſes und Aaron (1 Chron. 23, 19. 24, 23), Stammvater der Kabathiter. 4) Ein Hochprieſter unter K. Joſaphat's Regierung, Vorſitzer in dem von ihm gegründeten Gerichtshofe (2 Chron. 19, 11). 5) Ein Prieſter unter Kön. Ezechias, dem die Vertheilung des Zehent unter die Prieſter-Familien oblag (2 Cheon. 31, 15). 6) Ein Jsraelit, der ſich von einer wider das Geſetz genommenen Feau ſcheidete (1 Esdr. 10, 42). 7) Ein Prieſter zur Zeit des Esdras (2 Esdr. 10, 3. 12, 2). 8) Ein neuer Einwohner Jeruſalems (2 Esdr. 11, 4). 9) Der Ur-Großvater des Propheten Sophonias (Soph. 1, 1).

I. **Amaſa**, ein Sohn Jether's und der Abigail, David's Schweſter-Sohn (1 Chron. 2, 17). Abſalom ernannte ihn bei ſeinem Aufſtande zum Feldherrn (2 Kön. 17, 25); Amaſa war aber nicht glücklich (S. Kap. 18, 6. 7). Nach gedämpftem Aufruhre begnadigte ihn K. David und beſtätigte ihn in dieſer Würde (2 Kön. 19, 13). Als Seba ſich erhob, erhielt Amaſa den Befehl, innerhalb 3 Tagen ein Heer zu ſammeln (2 Kön. 20, 4. 5). Bei Gabaon kam er den vorausgeeilten Feldheeren Joab und Abiſai, ſeinen Vettern, entgegen; erſterer bezeugte ihm äußerliche Achtung und Freundſchaft, während er aus Neid ihn verrätheriſch niederſtieß (V. 8—12). Der ſterbende K. David empfahl nachmals ſeinem Sohne Salomon die Rache für dieſe Unthat (3 Kön. 2, 5. S. 28—34).

II. **Amaſa**, ein Sohn des Adlai vom Stamme Ephraim, einer der Häupter, welcher die ſiegenden Jsraeliten zur Milde gegen Juda bewog (2 Chron. 28, 12. 13—15).

Amaſai. 1) Ein Levit, Elkana's Sohn, Vater des Mahat (1 Chron. 6, 25. 35. 36. 2 Chron. 29, 12). 2) Ein Levit, Nachkomme Merari's (1 Chron. 6, 46). 3) Ein Hauptmann über Dreißig, welcher dem K. David während ſeiner Flucht treu beiſtand (1 Chron. 12, 18). 4) Ein Levit u. Trompetenbläſer unter K. David (1 Chron. 15, 24).

I. **Amaſias**, Amazia, Amasja, Sohn und Thronfolger des Kön. Joas in Juda, war 25 Jahre alt und regierte 29 Jahre lang (4 Kön. 14, 1. 2. 2 Chron. 25, 1). Er war nicht vollkommen, wie David, und duldete den Götzendienſt (V. 2. 4 Kön. 14, 3. 4). Seine erſte Handlung war die geſetzmäßige Beſtrafung der Mörder ſeines Vaters (V. 5. 6. 2 Chron. 25, 3. 4). Hierauf rüſtete er ſich gegen die abgefallenen Edomiten. Bei der Zählung ſeines Kriegsvolkes fand er 300,000 waffenfähige Männer und nahm noch 100,000 aus Jsrael in Sold, mußte ſie aber, auf Gottes Befehl, wieder entlaſſen, weßhalb Jene, beleidigt, ihm 3000 Mann niederhieben (2 Chron. 25, 5—10. 13). Jm Vertrauen auf Gott beſiegte er die Edomiten entſcheidend im Salzthale (4 Kön. 14, 7. 2 Chron. 25, 11. 12); aber er ſtellte deren Götzenbilder als Siegesdenkmäler auf, erwies ihnen bald göttliche Verehrung und verachtete die Warnungen eines Peopheten des Herrn (2 Chron. 25, 14—16). Uebermüthig und vielleicht aus Rache reizte er dann den Joas, König in Jsrael, zum Kriege, doch er wurde bei Bethſames überwunden und gefangen. Jener ließ einen Theil der Mauern Jeruſalems einreißen, den Tempel und den Palaſt plündern; auch nahm er die königlichen Kinder als Geiſeln mit ſich (V. 17—24. 4 Kön. 14, 8—14). Amaſias lebte (nach dem Tode des Joas) noch 15 Jahre; allein ſein Unglück und ſeine Untreue machte die Unterthanen mißvergnügt. Endlich reifte eine Verſchwörung wider den König; er flüchtete nach Lachis, dort abee wurde er getödtet. Jhm folgte ſein Sohn Azarias, oder Ozias als König (4 Kön. 14, 17—21. 2 Chron. 25, 25—28. 1 Chron. 3, 12).

II. **Amaſias.** 1) Ein Jsraelit aus dem Stamme Simeon (1 Chron. 4, 34). 2) Ein Levit, Nachkomme Meraris (V. 45). 3) Ein Sohn des Zechri und Feldherr über 200,000 tapfere Männer, diente freiwillig zur Ehre Gottes dem K. Joſaphat (2 Chron. 17, 16). 4) Ein Götzenprieſter zu Bethel, Feind und Ankläger des Propheten Amos beim König Jeroboam (Amos 7, 10 u. f.)

Amaſſai, ein Sohn Azreel's, ein neuer Einwohner Jeruſalem's (2 Esdr. 11, 13).

Amead, Amaad, eine Stadt im Stamme Aſer, am Mittelmeere (Joſu. 19, 26).

Amathi, Amithai, der Vater des Propheten Jonas (Jon. 1, 1. 4 Kön. 14, 25).

Ameiſe, ein bekanntes Jnſekt, mit Recht als Muſter des Fleißes und der Klugheit von Salomon gebraucht (Denkſp. 6, 6. 7. 8. 30, 24. 25). Jhre Geſchicklichkeit, Wohnungen zu bauen, iſt ein herrliches Zeugniß der Weisheit Gottes.

Amelech, Hamelech, der Eigenname eines Jsraeliten (Jer. 36, 26. 38, 6).

Amen, (es geſchehe, es ſei beſtätigt) hat öfters die Kraft einer Eidesformel und wird gebraucht bezeugend und bejahend (Matth. 6, 13. 2 Kor. 1, 20); einwilligend (Num. 5, 22. Deutr. 27, 15 u. f. 3 Kön. 1, 36. Offenb. 5, 14); bei guten Wünſchen (Jer. 11, 5. Tob. 9, 12. Offenb. 22, 20); wenn Gott geprieſen wird (Pſalm. 40, 14. 88, 53. Röm. 1, 25. 1 Petr. 4, 11). Die Apoſtel beſchließen alſo ihre Sendſchreiben und die Kirche ihre Gebete und Predigten (Röm. 16, 27. 1 Kor. 14, 16. S. Offenb. 7, 12). Chriſtus ſelbſt nennt ſich Amen, als treu und wahrhaftig (Offenb. 3, 14).

Amethyſt (Achlama), ein durchſichtiger violetblauer Edelſtein, der neunte im Bruſtſchilde Aaron's (Exod. 28, 19. 39, 12. Offenb. 21, 20).

Ami, Fürſt einer Familie Nethinim, welche zur Zeit des Esdeas aus Babylon wiederkehrte (1 Esdr. 2, 57).

Aminadab, Amminadab. 1) Vater der Eliſeba, Gattin Aaron's (Exod. 6, 23), und des Nahaſſon, einer der Stammväter Chriſti (Num. 1, 7. 7, 12. 1 Chron. 2, 10. Vergl. Ruth 4, 19. mit Matth. 1, 4. Luk. 3, 33). 2) Ein Sohn Kaath's und Vater des Kore (1 Chron. 6, 22). 3) Ein Levitenoberſter (1 Chron. 15, 10. 11).

Aminadab's-Wagen ſind nach dee Vulgata und der Siebenzig, Wagen der Adelichen, des Fürſten dieſer Welt; nach dem Hebräiſchen Text (Amme-Nadib) Wagen der Höflinge (Vergl. Hohel. 6, 11).

Amital, Jamital, Hamutal, Mutter der Könige Joachaz u. Sedekias, Tochter des Jeremias von Lobna (4 Kön. 23, 31. 24, 18. Jerem. 52, 1).

Amma (Uma). 1) Eine Stadt im Stamme Aſer (Joſu. 19, 30). 2) (Hebr.) Ein Hügel unweit Gabaon (2 Kön. 2, 24).

Ammao, Ammaus, eine Stadt in Judäa, welche Baachides befeſtigen ließ, wohl Emmaus (Makk. 9, 50. 51).

Amme, eine Wärterin, Pflegerin der Kinder, bei den Jsraeliten ſehr geachtet, weil ſie Mutterſtelle vertraten (Gen. 24, 59. 35, 8. 2 Kön. 4, 4. 4 Kön. 11, 2. 3). Ein Bild der zärtlichſten Fürſorge in der heil. Schrift (Jſai. 46, 4. 49, 23. 1 Theſſ. 2, 7. S. 1 Kor. 4, 14. 2 Kor. 1, 23).

Ammiel. 1) Der Sohn Gemalli's vom Stamme Dan, wuede als Kundſchafter von Moſes nach Chanaan geſchickt (Num. 13, 13). 2) Der Vatee des Machir zu Lodabar, wo Miphiboſeth, Sohn Saul's, ſich aufhielt (2 Kön. 9, 4. 5). 3) Der Vater der Bethſabee, der auch Eliam heißt

Digitized by Google

(1 Chron. 3, 5. 2 Kön. 11, 3. Siehe Kap. 23, 34). 4) Ein Sohn Obed-Edom's, Thürhüter am Tempel (1 Chron. 26, 5).

Ammiud, Ammihud, 1) ein vornehmer Ephraimit zu Moſis Zeit, Vater des Eliſama (Num. 1, 10. 10, 22. 1 Chron. 7, 26). 2) Ein Simeoniter (Num. 34, 20). 3) Ein Nephthaliter (Num. 34, 28). 4) Der Vater drs Tholmai, König von Geſſur (2 Kön. 13, 37). 5) Ein Nachkommr des Juda (1 Chron. 9, 4).

Ammiſabad, Ammizadab, ein Sohn des Feldoberſten Banaias, ſelbſt Heerführrr (1 Chron. 27, 6).

Ammiſaddai, Amiſaddidai, Vatrr des Ahiſer, Oberſter vom Stamme Dan, der dir Nachhut beim Zuge aus der Wüſtr bildete (Num. 1, 12. 10, 25).

I. **Ammon** oder No-Ammon, Hammon, eine berühmte Stadt in Aegypten, wo Jupitrr angebetet wurde (Dioſpolis) (Jer. 46, 25. Ezech. 30, 14. Nahum 3, 8—10). S. No-Ammon.

II. **Ammon**, Ammi. 1) Ein Sohn Lot's von deſſen jüngerer Tochter, der Stammvater der Ammonitrr (Geneſ. 19, 38). 2) Ammon, deſſen Nachkommen, bewohnten dir Berge Galaad's gegen Oſten, dem todten Meere und dem Jordan zu (Deutr. 3, 16. Joſu. 12, 2. 1 Makl. 5, 6).

Ammoniter, Ammoniten, Nachkömmlinge des Ammon, daher auch Kinder Lot's genannt (Pſal. 82, 9). Deren Land, aus welchem ſie die Zomzomiten (die Urbewohner) vertrieben hatten (Deutr. 2, 19—21), lag im Oſten von Peräa, zwiſchen dem Arnon-, dem Jabok- und dem Jordanfluſſe (Deutr. 3, 16. Joſu. 12, 2. Richt. 11, 13), mit der Hauptſtadt Rabbath-Ammon (Deutr. 3, 11). Gott wollte, daß man ihrer, rückſichtlich Lot's, ſchonen ſollte (Deutr. 2, 19); was auch auf dem Zuge nach Chanaan geſchah (Num. 21, 24. Richt. 11, 15); aber zu Ehrenſtellen durften ſie nicht befördert werden und kein Bund wurde mit ihnen geſchloſſen (Deutr. 23, 3. 4. S. 2 Esdr. 13, 1). Sie mußten dem Stamme Gad einige Landſtriche einräumen (Joſu. 13, 24. 25), kämpften aber öfters ſiegreich gegen Israel (Richt. 3, 13. 14. 10, 7—18); hierauf überwand ſie Jephte (Richt. 11, 4. 5. 12—28. 32. 33). Als ſie zu Saul's Zeitrn neuerdings Vortheile errungen hatten, ſchlug ſie dieſer völlig (1 Kön. 11, 1—11. Kap. 14, 47). Auch K. David beſiegte dir Ammoniten (2 Kön. 8, 11. 12. 1 Chron. 18, 11). Deren König Hanon begann neue Feindſeligkeiten durch Beſchimpfungen, da erfolgte einr große Niederlage der Ammonitrn und der verbündeten Syrer (2 Kön. 10, 1—3 u. f. 8. 14. 1 Chron. 19) und dann der Verluſt der Hauptſtadt (2 Kön. 11, 1. 12, 26—31. 1 Chron. 20, 1—3). Sie kämpftrn auch mit den nachfolgrnden Königen, doch meiſtens unglücklich (2 Chron. 20, 1. 22. 23. 27, 5. S. Kap. 26, 8). Sie verbündeten ſich mit Nabuchodonoſor wider Juda (4 Kön. 24, 2. S. Jud. 5, 2. 7, 8), wurden aber ſpätrr ebenfalls von dieſen unterjocht (Jer. 25, 17. 21. 27, 2. 3). Sie namentlich ſuchtrn den Tempelbau zu verhindern (2 Esdr. 4, 3, 7. S. Pſalm. 82, 6. 8); ſie wurden endlich von Judas Makkabäus völlig überwunden (1 Makk. 5, 6—8. S. 2 Makk. 8, 30—32), und verloren ſich ſpäter unter den Arabern. Sie verehrten den Milkom od. Moloch mit Menſchenopfern als Hauptgötzen (3 Kön. 11, 5—7. 33). Weiſſagungen wider die Ammonitrn finden wir: Jer. 9, 25. 26. 25, 21. 27. 49, 1—6. Ezech. 21, 20 u. f. 25, 1—7. 10. Amos 1, 13—15. Soph. 2, 8—10).

Ammoniter ſteht auch für Edomitrr (2 Chron. 20, 1. 2. Vergl. V. 22. 23).

Ammonitin, eine ſolchr war Naama, die Muttrr des Königs Roboam (3 Kön. 14, 21. 31. 2 Chron. 12, 13), und Semmaath, die Mutter des Jabad (2 Chron. 24, 26). Auch Salomon liebte dir Ammoniterinnen und betete ihre Götzen an (3 Kön. 11, 1. 5. 7. S. 4 Kön. 23, 10. 13). Dir aus Babylonien zurückgekehrten Juden hattrn Ammonitinnen u. andere fremde Frauen (2 Esdr. 13, 23—27. Sirhe 1 Esdr. 9, 1. 2).

I. **Amnon**, Aminon, der erſtgeborne Sohn David's von der Achinoam (2 Kön. 3, 2. 1 Chron. 3, 1); von zügrlloſer Leidenſchaft für ſeine Halbſchweſter Thamar entbrannt, lockte er ſie in ſein Haus, entehrtr ſie und ſtieß ſie darauf von ſich (2 Kön. 13, 1—17). Sein Bruder Abſalom ſann auf Rache und ließ zwei Jahre ſpäter den Amnon bei einem Gaſtmahlr ermorden, als dieſer vom Weine trunken war (V. 23—29).

II. **Amnon**, ein Nachkömmling Juda's (1 Chron. 4, 20).

Amok, einer der Prieſter, welche aus Babylon wiederkehrten (2 Esdr. 12, 20).

I. **Amon**, Sohn und Nachfolger des Manaſſes, König in Juda, im 22ſten Jahre, regiertr nur 2 Jahre. Er that viel Böſes vor dem „Herrn," er opfertr, wir Jener, allen Götzen u. blirb in ſrinen Gräueln verſtockt; er wurde von ſeinen eignen Dienern ermordet; ihm folgte Joſias, ſein Sohn (4 Kön. 21, 18—26. 2 Chron. 33, 20—25. Siehe 1 Chron. 3, 14. Matth. 1, 10).

II. **Amon**. 1) Ein Stadtvogt in Samaria (3 Kön. 22, 26. 2 Chron. 18, 25). 2) Der Namr einer Familir der Nethinim (2 Esdr. 7, 59).

Amona, Hamona (Menge), der ſinnbildliche Name einrr Stadt (Ezech. 39, 16).

Amorrhi, Emori, Amori, Sohn Chanaan's, Enkrl Cham's (Geneſ. 10, 16. 1 Chron. 1, 14), u. Stammvater drr

Amorrhiter, Amoriten, Amorrhäer, der mächtigſte Volksſtamm unter den Chanaaniten, daher öfters für Alle gebraucht (Vergl. Geneſ. 15, 16. 21. Joſu. 24, 18. Richt. 6, 10. 3 Kön. 21, 26. Amos 2, 10). Sie wohnten im ſüdlichen Chanaan auf der Weſtſeite des todten Meeres auf dem Gebirge (Deutr. 1, 19. 20. S. Num. 13, 30. Joſu. 11, 3); auch weitrr nach Weſten und Norden bis Jeruſalem (Geneſ. 14, 14. 48, 22. S. Joſu. 10, 5), nach Süden bis zur Arabiſchen Wüſte (Richt. 1, 35. 36). Dieſſeit des Jordans drangen die Amorrhiter unter K. Sehon bis zum Arnon, Jabok und Jordan, ſie ſetzten in Galaad und in Baſan ſich feſt, bis zum Hermon (Num. 21, 13. 26—29. Deutr. 3, 8—10. S. Joſu. 12, 2). Dir Königsſitze waren Heſebon in Galaad und Aſtharoth in Baſan (Num. 21, 25. 26. Joſu. 9, 10). Og, König von Baſan (nördlich von Jabok) wird als ein Rieſe beſchrieben (Deutr. 3, 11).

Dir Amorrhiten jenſeit drs Jordans ſcheinen auch in mehre Stämme getheilt geweſen zu ſeyn unter eignen Königen (Joſu. 5, 1). Schon zu Abraham's Zeiten bildetrn ſie einen Volksſtamm (Geneſ. 14, 7. 13). Gott verſprach ſeinen Nachkommen das Land der Amorrhiten (Geneſ. 15, 18. 21. Exod. 3, 8. 23, 23), doch ſollten dir Israeliten derrn Götzen ausrotten und ihrr Verbindungen meiden (Exod. 34, 11—16). Als jene ſpäter an dir Gränzen Chanaan's: die Gränzen der Amorrhiter (Deutr. 1, 7. 19. 20) kamen, batrn ſie um Durchzug; doch deren König Sehon verweigertr den Israeliten den Durchzug durch ſein Reich; er wurde aber gänzlich überwunden und ſein Land, Galaad, in Beſitz genommen. Gleiches Loos hatte der rieſenmäßige Og, König in Baſan, nach der Schlacht bei Edrai (Num. 21, 21—25. 30—35. Deutr. 1, 4. 2, 24 u. f. 3, 1—7. 10. 4, 46—48. S. Deutr. 31, 4. Vergl. Joſu. 12, 1. 2. 4. Richt. 11, 19—23). Im eigentlichen Chanaan hattr Joſue noch mit fünf Fürſten der Amorrhi-

Digitized by Google

ten zu kämpfen, welche mit dem Könige von Jeruſalem ſich wider ihn verbündeten; ſie wurden aber beſiegt, gefangen und hingerichtet (Joſu. 10, 1—27). Im Norden des Landes wurden die mit andern Chanaaniten verbundenen Amorrhiten ebenfalls überwunden (Kap. 11, 3—14. 12, 7 u. f. S. 24, 11—18). Doch nach Joſue's Tode beſchränkten die Amorrhiten auf dem Gebirge die Daniten, ſie wurden aber vom Stamme Joſeph zinsbar gemacht (Richt. 1, 34—36). Mit Samuel ſtanden ſie in gutem Vernehmen (1 Kön. 7, 14). K. Salomon machte ſie (neuerdings) wider Gottes Befehl (Deutr. 7, 1. 20, 17) zinspflichtig (3 Kön. 9, 20. 21. 2 Chron. 8, 7. 8. S. Amos 2, 9).

I. **Amos**, **Amoz**, der dritte Prophet unter den kleinern, war zu Thekua geboren (Am. 1, 1), einer Stadt im Stamme Juda. In deren Nähe lebte er als ein Hirt in der Wüſte und wurde zum Propheten berufen (7, 14. 15).

Das Buch Amos: ſeine Weiſſagungen beziehen ſich 1) beſonders auf Israel, wo er unter Jeroboam II. verfolgt wurde (V. 10—13), und auf Juda, auch auf Damaskus, Gaza, Tyrus, Ammon, Moab u. Edom, denen er die Gerichte Gottes ankündigt (S. Tob. 2, 6); 2) auf das Reich Chriſti, welches jedoch einige Schriftausleger mehr von beſſeren Zeiten nach dem Exil, als vom Meſſias verſtehen wollen (Amos 9, 11—15).

II. **Amos**. 1) Vater des großen Propheten Iſaias (4 Kön. 19, 2. Iſ. 1, 1. 2, 1 u. a. O.). 2) Einer der Stammväter Chriſti, ein Sohn Nahum's (Luk. 3, 25).

Amoſa, eine Stadt im Stamme Benjamin (Joſu. 18, 26).

Amophipolis, auch Chryſopolis, eine bedeutende macedoniſche Handelſtadt am Fluſſe Strymon (jetzt Empoli); der hl. Paulus und Silas reisten durch ſelbige (Apoſtlg. 17, 1).

Amphora, bedeutet ein Gefäß (Lukas 22, 10), an andern Orten ein babyloniſches Maß oder Gewicht zu Flüſſigkeiten (Dan. 14, 2).

Amplias, **Ampliatus**, ein frommer Chriſt zu Rom und Freund des heil. Paulus (Röm. 16, 8). Von den Griechen als Biſchof von Odyſſiopolis und als Märtyrer angeſehen und verehrt.

I. **Amram**, ein Sohn Kaath's, Enkel Levi's und Urenkel Jakob's (Exod. 2, 1. Num. 3, 17. 19. 1 Chron. 6, 2), erzeugte mit Jochabed, Tochter Levi's, Aaron, Moſes und Maria u. ſtarb in einem Alter von 137 Jahren (Exod. 6, 20. Num. 26, 59. 1 Chron. 6, 3).

II. **Amram**, ein Israelit aus dem Geſchlechte Bani's (1 Esdr. 10, 34).

Amramiten, Nachkommen des Amram's (Num. 3, 27. 1 Chron. 26, 23).

Amraphel, König zu Sennaar u. Bundesgenoſſe Chodorlahomor's, wurde von Abraham beſiegt (Geneſ. 14, 1. 5. 9—11. 14. 15).

I. **Amri**, **Omri**, Feldherr, wurde im Lager zum Nachfolger Ela's, König in Israel, ausgerufen (3 Kön. 16, 16). Er handelte gottloſer als alle ſeine Vorgänger, und machte Samaria zur königl. Stadt ſo wie zum Sitze des Kälberdienſtes; er regierte zwölf Jahre (23—28), und war der Vater des gottloſen Achab (V. 29. Vergl. Mich. 6, 16) und der böſen Athalia (4 Kön. 8, 26).

II. **Amri**, 1) ein Enkel Benjamin's, Sohn Becher's (1 Chron. 7, 8). 2) Ein Israelit aus dem Stamme Juda (1 Chron. 9, 4). 3) Ein Stammfürſt des Geſchlechts Iſſachar, Sohn Michael's (1 Chron. 27, 18). 4) (Omri) Vater des Zachur, einer der Bauleute des Tempels (2 Esdr. 3, 2).

Amſi, **Amzi**, Sohn des Zacharias, einer der neuen Einwohner Jeruſalem's (2 Esdr. 11, 12).

Amt. 1) Das Jemanden von Seiten eines Höheren übertragene Recht, gewiſſe Geſchäfte zu verrichten; die Aemter laſſen ſich eintheilen in geiſtliche und weltliche; dergleichen waren z. B.: Num. 8, 19—26. 18, 8. 3 Kön. 8, 11. 1 Chron. 6, 32 u. f. — Deutr. 33, 5. Iſai. 22, 19 u. a. O.) 2) Steht Amt für Amtsverrichtungen, Amtsobliegenheiten (Num. 4, 4. 15. 24. 28. 31. 33. Eccli. 50, 21. Apoſtlg. 6, 4), und wird auch von Privatbedienungen gebraucht (Geneſ. 40, 13. 21). 3) Man ſoll ſich nicht aus Ehrgeiz in Aemter eindringen (Eccli. 7, 4. 6. Hebr. 5, 4), zumal wenn man ihnen nicht gewachſen iſt Eccli. 3, 22. 24); denn Unverſtand und Mangel an Kenntniſſen (Eccle. 10, 5. 6. Eccli. 38, 38) bringen dem Amte und dem Träger Schaden (Eccli. 3, 26. 30). 4) Erforderliche Eigenſchaften ſind: Verſtand und Klugheit (Denkſpr. 3, 35. Eccli. 10, 1. 5. 20, 29); Beſcheidenheit und Demuth (Eccli. 3, 20. 11, 4); Gerechtigkeit (Pſalm. 71, 2—4. Denkſpr. 20, 26. 31, 9); ohne Härte (Eccli. 10, 6. 29). 5) Wird Jemand daher zu einem Amte berufen, ſo ſoll er deſſelben warten (Eccli. 3, 22. Röm. 12, 7) mit Würde (2 Kor. 6, 3) und Anwendung der verliehenen Gaben (1 Petr. 4, 11), und überhaupt mit Treue (1 Kor. 4, 2) und Gewiſſenhaftigkeit ſeinen Obliegenheiten nachkommen (Koloſſ. 4, 17. 2 Tim. 4, 5). 6) So wird man den Beifall Gottes und der Menſchen, Segen und den Troſt des eignen Gewiſſens erfahren (1 Kön. 12, 4—6. 2 Makk. 3, 1. 2. Pſalm. 14. Apoſtlg. 20, 18—21. 26. 27. 31. 1 Kor. 4, 3. 4. 2 Tim. 4, 7). 7) Im Gegentheile hat man große Verantwortungen zu gewärtigen (Deutr. 16, 19. Job 13, 8—10. Denkſpr. 24, 23. 24). S. Obrigkeit. Prieſter. Richter.

Amtmann, **Amtleute**, Perſonen, denen ein Amt übertragen iſt und zu denen andere in untergeordneten Verhältniſſen ſtehen, als: die verſchiedenen Amtleute während des Aufenthaltes der Israeliten in Aegypten (Geneſ. 39, 21. 23. 40, 2. 41, 34. Exod. 5, 6. 10. 13. 14). Die ſiebenzig Amtleute, welche Moſes in der Wüſte anordnete, um ihn zu unterſtützen (Num. 11, 16. Deutr. 1, 15. 20, 5. 9. 29, 10. 31, 28. Joſu. 8, 33). Die Amtleute, welche nach der Beſitznahme Chanaan's in allen Israelitiſchen Städten als Stadtſchultheißen geſetzt wurden (Deutr. 16, 18. Joſu. 23, 2. 24, 1). Die 6000 Amtleute König David's (1 Chron. 23, 4. 26, 29) aus den Leviten genommen. Die Amtleute König Salomon's, die in zwölf Gebiete vertheilt, die königl. Tafelgüter einzuziehen und die Tafel wechſelweiſe zu verſorgen hatten (3 Kön. 4, 7—19. 27. S. 9, 23). Die 3300 Ober-Amtleute, welche beim Tempelbau die Aufſicht führten (3 Kön. 5, 16. S. 2 Chron. 2, 2. 8, 10). In ſpätern Zeiten kommen noch vor: die Amtleute der Könige Joſaphat und Joſias beim Tempelbau (2 Chron. 29, 11. 34, 13); die Statthalter in der perſiſchen Zeit (1 Esdr. 8, 36. Eſth. 9, 3. S. Dan. 3, 2); die Beamteten unter den ſyriſchen Königen (1 Makk. 9, 25. 10, 41. 12, 45. 13, 37). Vergl. Aelteſte. Richter.

Amtskleid des Hochprieſters (Exod. 31, 10) wird genau beſchrieben in der heil. Schrift (Exod. 28, 2—42. 39, 1—30. 41).

Amtsſchild, ſ. Bruſtblatt.

Amthar, Mithoar, Stadt im Stamme Zabulon, blos dem Namen nach bekannt (Joſu. 19, 13).

I. **Ana**, 1) Sohn des Sebeon und Vater der Oolibama, Gattin Eſau's (Gen. 36, 2. 14. 18). Dieſer Ana fand warme Waſſerquellen in der Wüſte, als er die Eſel ſeines Vaters hütete (V. 24. Vergl. 1 Chron. 1, 40). 2) Ein Sohn des Seir, Stammfürſt der Edomiter, Oheim des vorigen (Gen. 36, 20. 29. 1 Chron. 1, 38).

II. **Ana**, Hena, eine abgöttiſche Stadt in Meſopotamien auf beiden Seiten

Digitized by Google

des Euphrat, der hier eine Inſel bildet (4 Kön. 18, 34. 19, 13. Iſai. 37, 13).

Anab, eine Stadt in den ſüdlichen Gebirgen Juda's unweit Hebron. Vormals von den Enakiten bewohnt, welche Joſue erlegte (Joſu. 11, 21). Nach St. Hieronymus, 8 Meilen von Diospolis, jetzt Betho-Annab genannt (Vgl. Joſu. 15, 50). 4 Stunden im Süden von Hebron befindet ſich ein Ort Namens Anab.

Anaharath, Aneharat, eine Gränzſtadt des Stammes Iſſachar (Joſu. 19, 19).

Anaia, ein Volkshaupt zur Zeit Nehemias' (2 Esdr. 10, 22).

Anamelech, ein Götze von Sepharvaim, dem Menſchenopfer geſchlachtet wurden. Er ſoll den Mond vorgeſtellt haben und wird mit Adramelech zugleich genannt (4 Kön. 17, 31. Vgl. Lev. 18, 21).

Anamim, Anamit, Sohn des Mesraim, eines Sohnes Cham's u. Enkel Noe's (Geneſ. 10, 13. 1 Chron. 1, 11), wohl der Stammvater eines Volkes zwiſchen Lybien u. Aegypten; vielleicht die Garamanten (Amanier) am Fluſſe Kinyphus im nordweſtl. Afrika. Dort ſtand der Tempel des „Jupiter-Ammon“.

Anan, einer der Häupter des Volkes zur Zeit Nehemia's (2 Esdr. 10, 26).

Anani, ein Sohn des Elionai, Nachkomme David's (1 Chron. 3, 24).

I. **Ananias**, Ananja, Stadt im Stamme Benjamin (2 Esdr. 11, 32. 31).

II. **Ananias**. 1) Vater des Azarias, ein (vornehmer) Mann aus einem der edelſten Geſchlechter in Juda (Tob. 5, 18. 19). 2) Der Großvater eines Azarias zu Jeruſalem (2 Esdr. 3, 23).

III. **Ananias**, einer der drei Gefährten Daniel's, ſonſt auch Sidrach genannt (Dan. 1, 6. 7. 11. 19. 2, 17), wurde auf Nabuchodonoſor's Befehl in den glühenden Ofen geworfen, weil er deſſen Götzenbild nicht anbeten wollte; doch blieb er unverletzt (Kap. 3, 12—24. 49. 50. 88. 93. S. 1 Makk. 2, 59). Vergl. Sidrach.

IV. **Ananias**, der Mann der Saphira; er verkaufte, nach dem Beiſpiele anderer Chriſten, einen Acker, legte das Kaufgeld zwar den Apoſteln vor, behielt aber einen Theil mit Vorwiſſen ſeiner Frau zurück. So betrog er abſichtlich die Apoſtel und die gemeinſame Kaſſe und machte den Heuchler; deßhalb zog ihn der hl. Petrus zur Verantwortung und Ananias fiel alsbald todt zur Erde (Apoſtlg. 5, 1—5. 6).

V. **Ananias**, ein gottesfürchtiger Chriſt zu Damaskus, vielleicht einer der 70 Jünger, welcher dem erblindeten Saulus (Paulus) das Geſicht wieder gab und ihn taufte (Apoſtlg. 9, 10—17. 22, 12—16). Er wird als Biſchof von Damaskus u. Martyrer verehrt.

VI. **Ananias**, ein jüdiſcher Hochprieſter, dem mehrmals die Abſetzung drohte, ein Feind und Verfolger des h. Paulus, den er mißhandeln ließ (Apoſtlg. 23, 2) und bei dem Statthalter Felix anklagte (Kap. 24, 1); er wurde beim letzten Aufſtande der Juden ermordet.

Anarchie, ein Land ohne Oberhaupt, wo Geſetzloſigkeit herrſcht; in der heil. Schrift findet man ein Beiſpiel zur Zeit der Richter (Richt. 17, 6. 18, 1. 31. 21, 24).

Anath, der Vater des Samgar, des Helden und Richters (Richt. 3, 31. 5. 6).

Anathema, (maranatha), eine jüdiſche Bannformel; die Ausſchließung eines Israeliten vom Gottesdienſte u. von allen andern Vorrechten. Nach dieſem Beiſpiele ſprachen die Apoſtel den Bann über Laſterhafte (1 Kor. 16, 22).

I. **Anathoth**, eine Prieſterſtadt im Stamme Benjamin unweit Jeruſalem (Joſu. 21, 18. 3 Kön. 2, 26. 1 Chron. 6, 60), die Geburtsſtadt des Propheten Jeremias (Jer. 1, 1), der dort einen Acker kaufte (Kap. 32, 7—9). Iſaias u. Jeremias weiſſagten wider Anathoth; allein die Einwohner erkannten ſie nicht an, ſondern verfolgten ſie vielmehr (Iſai. 10, 30. Jer. 29, 27. 11, 21—23). Nach der Wegführung kehrten die Anathothiter zurück (1 Esdr. 2, 23. 2 Esdr. 7, 27. 11, 32). Das jetzige Jeremiä, nicht 3 röm. Meilen nördlich nach Rambeh, ſondern 10 röm. Meilen gegen Weſten von Jeruſalem gelegen, iſt nicht das alte Anathoth; wahrſcheinlich iſt es das kleine Dorf Anata, 1½ Stunde nördl. von Jeruſalem, mit ſehr alten Grundmauern.

II. **Anathoth**, 1) der achte Sohn Bechor's, u. Enkel Benjamin's (1 Chron. 7, 8). 2) Einer der Häupter des jüdiſchen Volkes zur Zeit des Exils (2 Esdr. 10, 19).

Anathothia, ein Benjaminit, Stammfürſt (1 Chron. 8, 24. 28).

Anbeten, Anbetung, heißt im eigentlichen Sinne die Gott allein ſchuldige Verehrung, wodurch d. Menſch ſeine demüthigſte Unterwürfigkeit der unendlichen Vollkommenheit bezeugt und Gottes höchſte Herrſchaft über alle Geſchöpfe anerkennt (Geneſ. 24, 26. 27. 48. 52); ſie gebührt ihm allein (Deutr. 6, 13. 10, 20. 32, 39. 3 Kön. 8, 54. 1 Chron. 16, 29. Matth. 4, 10. Luk. 4, 8). Gott fordert ſelbige als Schöpfer aller Dinge (Geneſ. 1, 1. Pſalm. 85, 9. 89, 2. Röm. 11, 36), als Urquell alles Guten (Pſalm. 105, 1. Jak. 1, 17. Matth. 6, 30—32). Sie gebührt auch Chriſto; rückſichtlich ſeiner göttlichen Natur (Iſai. 45, 23. 24. Röm. 14, 11. Philip. 2, 9—11. Joh. 1, 1. 5, 23. 10, 30), ſo wie ſeiner menſchlichen (Joh. 1, 14. Philip. 2, 6—8. Röm. 9, 5. S. Joh. 3, 13. 16. 16, 28. Hebr. 1, 6). Jede Anbetung außer Gott iſt eine Verirrung der Vernunft (Exod. 20, 3. 4. 5. 4 Kön. 17, 35. 36. Pſalm. 96, 7. 113, 12—16. Siehe Apoſtlg. 10, 25. 26); ſelbige wurde daher ausdrücklich verboten (Exod. 20, 5. 23, 24. 34, 14. 15. Lev. 26, 1. Deutr. 4, 19. 5, 9. Joſu. 23, 7. 8 u. a. O.) unter Androhung ſcharfer Strafen (Deutr. 8, 19. 20. 11, 16. 17. 29, 26. 27. Jer. 16, 10. 11. 25, 6 u. f.) Dennoch ließen die Israeliten ſolche öfters ſich zu Schulden kommen (Exod. 32, 8. Num. 25, 2. Richt. 2, 11—13. 17. 19. Iſai. 2, 8. Jer. 1, 16 u. a. O.); eben ſo einzelne Könige (3 Kön. 11, 5. 7. 33. 16, 32. 4 Kön. 21, 3. 21. 2 Chron. 25, 14. 33, 3. 22). Daniel u. ſeine Gefährten beharrten dagegen ſtandhaft in der Anbetung des einzigen wahren Gottes (Dan. 3, 10—18. 6, 6—10. 14, 3. 4. 24). Beiſpiele der Anbetung Gottes finden wir: bei Abraham (Gen. 22, 5), Moſes (Exod. 34, 8), Gedeon (Richt. 7, 15), Elkana und Anna (1 Kön. 1, 3. 13. 28), Saul (Kap. 15, 25. 31), David (3 Kön. 1, 47. 48), Joſaphat (2 Chron. 20, 18), Ezechias (Kap. 29, 29. 30), Tobias (Kap. 1, 6: 11, 7. 12), bei den Israeliten (2 Chron. 29, 28—30. 2 Esdr. 8, 6. 9, 3. Judith 6, 14. 13, 22). Beiſpiele der Anbetung Jeſu gaben die Weiſen (Matth. 2, 2. 11. S. Pſalm. 71, 10. 11), die Jünger (Matth. 14, 33. Luk. 24, 52), ein Ausſätziger Matth. 8, 2), ein Beſeſſener (Mark. 5, 6. 7), der Blindgeborne (Joh. 9, 35. 38).

Anbeten wird bisweilen vom Gottesdienſte und gottesdienſtlichen Verrichtungen gebraucht (2 Kön. 12, 20. 4 Kön. 18, 22. Apoſtlg. 8, 27).

Anbeten bezeichnet auch oft eine Ehrenbezeigung, wie ſie im Morgenlande üblich iſt, durch Bücken, Neigen, Kniebeugung und Niederfallen (Geneſ. 18, 2. 19, 1. 23, 7. 12. 33, 3. 6. 7. 1 Kön. 20, 41. 24, 9. 25, 23. 41. 2 Kön. 14, 4. 22. 33. 18, 21. 28. 3 Kön. 1, 16. 23. 31. 53. 4 Kön. 2, 15. Matth. 18, 26. 20, 20. Apoſtlg. 10, 25).

Andacht, eine ungetheilte Aufmerkſamkeit auf Religionsübungen. Die wahre Andacht äußert ſich durch ächte Abſichten (Joh. 14, 15. 15, 10) und

Digitized by Google

durch gehörige Geiſtesſammlung (1 Kön. 4, 33. Dan. 6, 10. Matth. 6, 6. 7. Luk. 6, 12). Die falſche Andacht wird genannt Heuchelei (Iſai. 29, 13. Matth. 6, 5. 15, 7. 8. 9. Luk. 18. 11. 12) und Heerzensbosheit (Matth. 6, 5. 23. 7, 15. Jak. 1, 26).

Andenken an Gott, iſt die öftere Erinnerung an Gottes Gebote und Eigenſchaften. Gott fordert ſelbige als Pflicht (Denkſpr. 3, 6. Eccl. 12, 1. Pſalm. 62, 7. 76, 3. 4) u. ermuntert dazu durch Beiſpiele (Geneſ. 6, 8. 9. 17, 1. 39, 9. Pſal. 15, 8. Tob. 4, 6. 20. Dan. 13, 22. 23).

Andreas, einer der zwölf Apoſtel, Brudee des Simon Peteus und Sohn des Jonas (Matth. 4, 18. Mark. 1, 16); er war aus Bethſaida gebürtig und ehedem ein Schülee Johannis des Täufers; nach deſſen Zeugniß aber ſchloß er ſich Jeſum an (Joh. 1, 35. 37. 40. 44). Ee wae, dee Ordnung nach, der zweite unter den Apoſteln (Matth. 10, 2. Luk. 6, 14) und ſagte dem Petrus, ee habe den Meſſias gefunden (Joh. 1, 40. 41). Er gehörte zu den beſondern Vertrauten Jeſu (Mark. 13, 3. Joh. 12, 22) und verweilte nach deſſen Auferſtehung mit den übrigen Apoſteln zu Jeruſalem (Apoſtlg. 1, 13). Er ſoll den Scythen das Evangelium gepredigt und dann zu Pateas in Achaja den Kreuzestod erlitten haben.

I. **Andronikus**, Statthalter des Kön. Antiochus „Epiphanes," zu Antiochia, während deſſen Abweſenheit. Er ließ von dem abgeſetzten Hochprieſter Menelaus ſich beſtechen und tödtete darauf argliſtig und meuchelmörderiſch den frommen Hochprieſter Onias III. Auf die Klagen der Redlichgeſinnten ließ der König den Andronikus ſchmachvoll hinrichten (2 Makk. 4, 30—38. S. Kap. 5, 23).

II. **Andronikus**, ein frommer bekehrter Jude und Anverwandter des h. Paulus (Röm. 16, 7).

Anem, auch Eganim, Stadt im Stamme Iſſachar, den Leviten abgetreten (1 Chron. 6, 73).

I. **Aner**, ein Amorrhiter-Fürſt, Brudee des Mambre u. Eskol, Bundesgenoſſe Abraham's, im ſodomitiſchen Kriege; dieſer wandte ihm ſeinen Beute-Antheil zu (Geneſ. 14, 13. 24).

II. **Aner**, eine Prieſterſtadt im Stamme Manaſſes (1 Chron. 6, 70).

Anfang, Anbeginn, 1) in Anſehung des Urſprungs der Würde und des Vorzugs (Denkſpr. 1, 7. 4, 7. 9, 10. Weish. 6, 18). 2) Der Anfang des Zeitlaufs bei Erſchaffung der Welt (Geneſ. 1, 1. Weish. 6, 24. 7, 18. Eccli. 15, 14. 16, 25. 39, 30. Mark. 10, 6). 3) Im oder am Anfange, vom Anbeginne: von Ewigkeit her (Joh. 1, 1. 2. Pſalm. 101, 26. S. Denkſpr. 8, 22. Eccli. 24, 14. Epheſ. 1, 4. Hebr. 1, 10. Offenb. 1, 8. 3, 14).

Anfänger und Vollender des Glaubens; ſo heißt Jeſus Chriſtus, weil er der Urhebee und Erhalter des Glaubens, ſo wie deſſen Vergelter iſt (Hebr. 12, 2. S. Gal. 3, 2. 5. 1 Petr. 1, 9).

Anfechtung wird 1) von Widerwärtigkeiten, Trübſalen und Unglücksfällen gebraucht (Tob. 3, 21. Jud. 8, 21. Luk. 22. 28. Eccli. 5, 10. 33, 1. Iſai. 28, 19). 2) Insbeſondere aber verſteht man dae unter den ängſtlichen Stand des Menſchen, der zur Sünde gereizt odee verſucht wird, ſei es von dee eigenen Begierde, oder von dem Teufel und dee Welt (Geneſ. 3, 1. 5. 13. 1 Joh. 2, 15. 16. 5, 19. Jak. 1, 14. 1 Petr. 5, 8). Selbige muß der Menſch zu beſiegen ſuchen (Denkſpe. 18, 10. Pſalm. 45, 1. Matth. 26, 41). 3) Anfechtungen bezeichnen auch Prüfungen Gottes (Tob. 12, 13. Jud. 8, 22. Weish. 3, 5. Eccli. 2, 1. 34, 9. Jak. 1, 2—4. 12. 1 Petr. 1, 6. 7. 2 Pete. 2, 9). Beiſpiele davon finden wir bei: (Geneſ. 39, 7. 10. 12. Job 1, 1 u. f. Tob. 2, 10 u. f. Dan. 3, 14. 15 u. f. 2 Makk. 6, 1 u. f. 7, 1 u. f. S. 2 Kor. 12, 7—9. 10). S. Verſuchung.

Anfurt, ein Landungsplatz (Gen. 49, 13. Joſu. 9, 1, S. Ezech. 27, 29); ſteht für Geſtade, Meeresuſer (Deutr. 1, 7. Joſu. 9, 1. Richt. 5, 17. Jer. 47, 7), und füe Hafen (1 Makk. 14, 5. Apoſtlg. 27, 12. 39).

Ange, am wahrſcheinlichſten das an der nordöſtlichen Gränze Ciliciens liegende amaniſche Gebirge, ein Zweig des Taurus; über ſolches zog der Feldherr Holofeenes (Judith 2, 12).

Angel (Cardo). 1) An der Thüre. Bei den Moegenländern laufen die Thüren in einer Axe: an jeder Seite iſt die Pfoſte unten und oben in eine Höhlung (Pfanne) der Schwellen mit einem Zapfen eingepaßt (Denkſpr. 26, 14. Vergl. 3 Kön. 6, 34. 7, 50). 2) (hamus) Das bekannte Werkzeug zum Fiſchfangen (Job 40, 20. Iſai. 19, 8. Amos 4, 2. Matth. 17, 26). Ein Bild der Strafe Gottes über die Abgötterei (Amos 4, 2).

Angeſicht, 1) die vordere in die Augen fallende Seite des Kopfes, welche den Sinn des Geſichtes hat (Geneſ. 3, 19. Exod. 34, 29—35. Vergl. 2 Kor. 3, 7 u. f. Apoſtlg. 6, 15). 2) Die Perſon ſelbſt (Geneſ. 43, 3. Exod. 34, 9. 11. 2 Koe. 4, 6). 3) Deren äußeres Anſehen (Denkſpr. 16, 15. Eccli. 25, 31). 4) Eine innere Thätigkeit der Seele (Apoſtlg. 2, 25); ſo, ein rothes, bleiches, jämmerliches Angeſicht; der Ausdruck der Beſtürzung (Iſai. 13, 8. Jer. 30, 6. Ezech. 7, 18). 5) Angeſicht bildet viele uneigentliche und ſprüchwörtliche Redensarten. Das Angeſicht eines ſehen: vor höheren Perſonen erſcheinen dürfen (2 Kön. 3, 13. Eſth. 1, 14). Das Angeſicht ſtellen, richten: etwas unternehmen, ſich vornehmen (4 Kön. 12, 17. Jee. 42, 17. Dan. 11, 17); das Angeſicht wider, übrr einen ſetzen, richten, keheen: etwas zum Schaden eines Andern thun (Ezech. 4, 3. 7); Strafe verhängen; von Gott (Jer. 21, 10. 44, 11. Ezech. 14, 8); die Steafgerichte weiſſagen (Ezech. 6, 2. 13, 17). Das Angeſicht wenden, kehren: einen verlaſſen (Geneſ. 18, 16), von ihm ablaſſen (Ezech. 14, 6), ihm Achtung, Hilfe verſagen (2 Chron. 29, 6. Eccli. 41, 25); einen Entſchluß faſſen (Luk. 9, 51. 53). Das Angeſicht einem zukeheen: Zeichen der Verehrung (Tob. 3, 14. Jer. 2, 27). Das Angeſicht Jemand's beſchämen: zu Schanden machen, werden laſſen, demüthigen (3 Kön. 2, 16. 17. 20. 1 Esde. 9, 7. Jer. 51, 51). In's Angeſicht ſegnen: von Jemand losſagen (Job 1, 11. 2, 5). Von Angeſicht zu Angeſicht: mündlich, perſönlich (Geneſ. 32, 30. Exod. 33, 11. 1 Kor. 13, 12). Ein haetes Angeſicht: Unbeugſamkeit, Muth (Jer. 5, 3. Ezech. 3, 8). Mehre ſolche Redensarten kommen von Gott vor, als: Das Angeſicht verbergen, davon kehren; vom Angeſichte verwerfen: ſeine Gnade, Schutz, Beiſtand verſagen, entziehen (4 Kön. 23, 27. 24, 3. 20. Iſai. 54, 8. Ezech. 7, 22. Mich. 3, 4. S. 2 Chron. 7, 20. Jer. 52, 3). Das Angeſicht des Hrern ſuchen: ihn anrufen, um Gnade bitten (1 Cheon. 16, 11. 2 Cheon. 7, 14. Oſee 5, 15). Das Angeſicht Gottes ſehen, ſchauen: der Genuß der Seligkeit (Pſalm. 41, 3. Matth. 18, 10. Offenb. 22, 4). 6) Angeſicht kommt in Verbindung mit ſinnbildlichen Handlungen der Morgenländer vor: Das Angeſicht zur Eede neigen, auf das Angeſicht fallen. Ein Zeichen der Hochachtung und Ehrerbietung (Ruth 2, 10. 1 Kön. 25, 41. 2 Kön. 9, 6. u. a. O.); der Verehrung und Anbetung (Geneſ. 17, 3. Num. 16, 22. Richt. 13, 20. Luk. 5, 12. 1 Kor. 14, 25); der Beſtürzung und Unentſchloſſenheit (Num. 14, 5. Joſu. 7, 6. 10. Matth. 17, 6). Das Angeſicht veehüllen: Ausdruck der Ehrerbietung (Exod. 3, 6); dee Trauee

Digitized by Google

(2 Kön. 19, 4). In's Angeſicht ſpeien: Zeichen der höchſten Geringſchätzung (Num. 12, 14. Iſai. 50. 6. 7. Mark. 14, 65); eben ſo: vor dem Angeſichte eines ſpeien (Job 30, 10). 7) Angeſicht ſteht von der Oberfläche der Erde (Num. 22, 5. 11), von der vordern Seite (Erod. 14, 19. Joel 2, 20). 8) Vom Angeſicht Chriſti: dem Lichte ſeiner majeſtätiſchen Herrlichkeit (Matth. 17, 2. Luk. 9, 29. 2 Theſſal. 1, 9. Offenb. 1, 16). Angeſicht Gottes: Bezeichnung irriger Vorſtellungen (Gen. 3, 8. 4, 14. S. 32, 30) für Gott ſelbſt (Erod. 33, 20. 23. Pſalm. 41, 3. 94, 2. 99, 2. Iſai. 59, 2); für deſſen Eigenſchaften, als: der Allgegenwart Gottes (Erod. 33, 14. 15. Pſ. 89, 8. 138, 7—12); der Allmacht Gottes (1 Kön. 13, 12[—14]. Pſal. 41, 6. 43, 4); der Güte und Gnade Gottes (Erod. 33, 11. Num. 6, 25. 26. Pſalm. 40, 13. Iſai. 54, 8); der Strafgerechtigkeit Gottes (Iſai 64, 7. Jer. 21, 10. 44, 11. Ezech. 38, 20. 1 Petr. 3, 12. 2 Theſſal. 1, 9. Offenb. 6, 16). Vergl. Antlitz.

Angſt, ein hoher Grad von Furcht u. Unruhe vor einem bevorſtehenden Uebel (Erod. 15, 14. 15. Job 7, 11. 15, 21. 24. Iſai. 13, 7. 8. Jer. 50, 43); Gewiſſensunruhe, Furcht vor göttlichen Strafen (2 Kön. 24, 14. Weish. 4, 20. 5, 3. 17, 10. Soph. 1, 15. Röm. 2, 9); Betrübniß (2 Kor. 2, 4. S. 6, 4); Verlegenheit (1 Makk. 9, 7. S. Erod. 6, 9); Angſt ſteht für das Uebel ſelbſt (2 Esdr. 9, 27. Pſalm. 4, 2. Denkſpr. 1, 27, 28. Röm. 2, 9. 8, 35). Angſt wird mit der Noth einer Gebärenden verglichen (Iſai. 21, 3. Jer. 4, 31. 49, 24. Joh. 16, 21. 22). Angſt lehrt beten und Gott ſuchen (Pſalm. 21, 12. 60, 3. Iſai. 26, 16), wir ſollen in derſelben an Gott denken (Pſalm. 87, 2—4. Denkſpr. 15, 29. 2 Kor. 1, 4), auf Ihn vertrauen (Röm. 5, 3. 8, 31), und wahre Buße wirken (Pſ. 50, 18). Gott hört das Flehen der Betenden (Pſalm. 17, 7. 30, 23. 31, 7. 33, 18. Jer. 15, 11). Er verläßt die Seinen nicht, ſondern tröſtet ſie und hilft ihnen (Job 36, 16. Pſalm. 4, 2. 106, 13. 117, 5. 137, 7. Iſai. 65, 16); darum können wir in der Angſt gutes Muthes ſeyn (2 Kor. 4, 8. 12, 10. S. Joh. 16, 33).

Anhangen bezeichnet 1) die körperliche Annäherung eines Gegenſtandes an einen andern, fortwährende Vereinigung derſelben (Deutr. 28, 60. Röm. 7, 21, 12, 9). 2) Die freiwillige Verbindung mehrer Perſonen zu gleichen Zwecken (Iſai. 14, 1. Ezech. 12, 14. Mark. 10, 7). 3) Der Beitritt zu den Meinungen und Lehren Anderer (Luk. 19, 48. Apoſtlg. 17, 34. S. 1 Tim. 4, 1). 4) Die thätliche Uebereinſtimmung des Willens mit dem Willen eines Andern, Bezeichnung des Gehorſams gegen Gott (Deutr. 4, 4, 10, 20. 13, 4. 4 Kön. 18, 6. Pſ. 62, 9. 1 Kor. 6, 17. S. Matth. 6, 24).

Ani, Unni, ein Levit und Sänger der zweiten Ordnung zur Zeit David's (1 Chron. 15, 18). Selbige hatten die Wache an der Stiftshütte, nachmals am 2ten Vorhofe des Tempels, zu beſorgen, und mußten in der Vokal- und Inſtrumentalmuſik erfahren ſeyn (V. 16).

Ania, Anja, ein Levit, bei Verleſung des Geſetzes durch Esdras (2 Esdr. 8, 4).

Aniam, ein Israelit aus dem Stamme Manaſſes (1 Chron. 7, 19).

Anim, Anaia, eine Gebiegsſtadt des Stammes Juda (Joſu. 15, 50).

Anker, ein Werkzeug der Schifffahrer, als Bild der Hoffnung gebraucht (Apoſtlg. 27, 29. 30. Hebr. 6, 19).

Anklage, die Bekanntmachung irgend einer geſetzwidrigen Handlung vor Gericht. Der Kläger u. der Beklagte mußten perſönlich ſich ſtellen (Joh. 18, 29. 30. Apoſtelg. 22, 24. 23, 29).

Anklage, falſche, war im Geſetze Moſis ausdrücklich verboten (Erod. 23, 1), und ein falſcher Ankläger zu der auf das angegebene Verbrechen ſtehenden Strafe verurtheilt (Deutr. 19, 16—19). Beiſpiele falſcher Anklage findet man gegen Joſeph (Geneſ. 39, 11—13. 14—18), gegen Naboth (3 Kön. 21, 8—13), gegen Suſanna (Dan. 13, 19—21. 34. 36—41), gegen unſern Herrn Jeſus Chriſtus, den heil. Stephanus, den heil. Paulus u. a. m. (Luk. 23, 2. 5. Apoſtlg. 6, 11. 13. 14. Kap. 24, 1. 5. 6).

Anklopfen an eine Thüre, damit geöffnet werde (Jud. 14, 10. Apoſtlgeſch. 12, 13). Im ſitlichen Sinne wird es gebraucht: Von Gott und von Chriſto, mit ſeiner Gnade (2 Kön. 24, 10. Hohel. 5, 2. S. 2 Kor. 5, 20. Hebr. 3, 7. 8. Offenb. 3, 20). Von ernſthaftem beharrlichem Gebete (Matth. 7, 7. 8. Luk. 11, 9. 10. S. 18, 1).

Ankunft. Auf die Ankunft des Herrn ſollen wir ſtets gefaßt ſeyn (Matth. 24, 42—44. 25, 13. Mark. 13, 33. 35. Luk. 12, 40. 21, 34—36. Jak. 5, 8. Offenb, 3, 3).

Anlegen. 1) An etwas, an ſich legen beſonders von Kleidern (Lev. 8, 7. 1 Kön. 17, 38. 3 Kön. 21, 27). 2) Die Hand anlegen, ergreifen, in feindlicher Abſicht (Matth. 26, 50. Joh. 7, 30. Apoſtlg. 4, 3). Uneigentlich ſtatt erweiſen, zufügen und dgl. (Klagl. 3, 30. 1 Kor. 12, 23. 2 Theſſal. 1, 6); ſich vorbereiten (Röm. 13, 12).

I. **Anna**, Hanna, die Ehefrau des Elkana, die Mutter des Propheten Samuel (1 Kön. 1, 1. 2), welchen ſie, nach langer Unfruchtbarkeit, durch Thränen und Gelübde von Gott erhielt (V. 5—8. 9—12. 15—19. 20). Sie weihte ihren Sohn ſpäter dem Herrn (V. 22. 24—28) und ſang dabei ein begeiſterndes Loblied (Kap. 2, 1—10); dafür ward ſie von Gott geſegnet und empfing noch mehr Nachkommenſchaft (V. 20. 21).

II. **Anna**, die Frau des ältern, Mutter des jüngern Tobias (Kap. 1, 1. 9); ſie war eine fleißige Hausfrau (Kap. 2, 19. 20), und eine zärtliche Mutter: denn ſie war tief bekümmert über die Reiſe und Abweſenheit ihres Sohnes (Kap. 5, 23—25. [28]. 10, 3—7), doch endlich ward ihr Kummer in Freude verwandelt (Kap. 11, 5. 6. 11. 12). Sie ſtarb in hohem Alter (Kap. 14, 12. 14).

III. **Anna**, die Frau des Raguel (Tob. 7, 2. 8. 18. 8, 16).

IV. **Anna**, eine Prophetin, die Tochter Phanuel's vom Stamme Aſer, welche nebſt dem alten Simeon den neugebornen Heiland im Tempel ſah und preiſte; ſie war damals 84 Jahre alt und nach 7jähriger Ehe blieb ſie ledig und diente Gott durch Beten, Faſten und andere fromme Uebungen (Luk, 2, 36. 37).

Annas, Hannas, Ananus, war früher Hochprieſter und theilte nachmals die Amtsgeſchäfte mit dem regierenden Hochprieſter Kaiphas, ſeinem Schwiegervater (Luk. 3, 2). Der göttliche Heiland wurde nach ſeiner Verhaftung zuerſt vor Annas geführt (Joh. 18, 13. 24). Später half letzterer die hh. Apoſtel Petrus und Johannes verfolgen (Apoſtlg. 4, 6). Das Haus dieſes Prieſters wird noch jetzt gezeigt (Neidſchütz S. 32. Harant S. 284).

Annehmen. 1) Irgend etwas, das von einem Andern auf ſich übergetragen wird, ſich zueignen (Gen. 33, 11. Denkſpr. 6, 35. Hebr. 11, 35). Jemanden aufnehmen, ihm Schutz und Hilfe gewähren (Denkſpr. 11, 30. Luk. 9, 53. 15, 2. Joh. 5, 43. (S. Röm. 12, 13). 2) In Rückſicht auf Lehrmeinungen: beipflichten, ſolche für wahr halten (Denkſpr. 2, 1. 4, 10. 10, 8. Mark. 4, 20. Joh. 3, 11. 1 Kor. 15, 1. 1 Joh. 5, 9). Einen, etwas annehmen, Gehör geben, folgen, in ſich aufnehmen (2 Kor. 11, 16. 2 Theſſal. 2, 10. 3 Joh. V. 9). Annehmen, andere Götter, dem Götzendienſte ſich ergeben (3 Kön. 9, 9. Apoſtlg. 7, 43). 3) Etwas geſchehen,

Digitized by Google

ſich gefallen laſſen (Denkſpr. 8, 10. Job 2, 10. Joh. 7, 23). 4) Das Verhältniß der Annäherung zwiſchen Gott und den Menſchen (Exod. 6, 7. Pſalm. 6, 10. 2 Kor. 6, 18). 5) Sich annehmen: Fürſorge für etwas tragen; von Gott, deſſen Eingreifen und Fürſehung (Pſalm. 40, 2. 141, 5. 143, 2. 3. Jer. 15, 15).

Anob, Anub, ein Sohn des Kos aus dem Stamme Juda (1 Chron. 4, 8).

Anrufen Gottes, Anrufung Gottes, bezeichnet zunächſt die Form, unter welcher der Menſch dem höchſten Weſen ſeine Verehrung ausdrückt oder ſeine Bitten vorträgt; ſo Enos, Abraham, Jakob u. A. (Geneſ. 4, 26. 12, 8. 13, 4. 33, 20. S. 1 Kön. 12, 17. 3 Kön. 8, 43. 52. Job 12, 4. Pſ. 17, 7. 49, 15. 101, 3. 144, 18). Den Namen Gottes anrufen, bezeichnet auch die Verehrung des wahren Gottes (Iſai. 64, 7. 65, 1. Jer. 10, 25. Joel 2, 32. Soph. 3, 9. S. Apoſtlg. 22, 16. 1 Petr. 1, 17). Den Namen Jeſu anrufen, iſt umſchreibende Bezeichnung eines Chriſten, das Bekenntniß der chriſtlichen Religion (Röm. 10, 9. 10. 13. S. Apoſtlg. 2, 21. 1 Kor. 1, 2 u. f.)

Anrufen Jemanden, ſich berufen auf Jemand; gerichtlich Einſpruch thun (Apoſtlg. 25, 11. 12. 26, 32).

Anrufung der Heiligen. — Bitte um die Fürſprache derſelben bei Gott. Dieſe Lehre iſt in der heil. Schrift gegründet. Moſes und die Gefährten Daniel's beteten zu Gott um der Verdienſte der heil. Erzväter willen, und wurden erhört (Exod. 32, 11—14. Dan. 3, 35. 36. S. Geneſ. 20, 7. 17). Gott ſelbſt wies die Freunde Job's an deſſen Fürbitte (Job. 42, 8. 9). Vom verſtorbenen Proph. Jeremias heißt es, daß er für Iſrael zu Gott betete (2 Makk. 15, 14). Vom Gebete der Heiligen: (S. Offenb. 5, 8. 8, 3. 4). Sie kennen unſer Anliegen wie die Engel (Tob. 12, 12. S. Luk. 15, 7). Das Gebet der Gerechten und Heiligen hienieden für Andere iſt Gott angenehm (Gen. 18, 22 u. f. Jak. 5, 16); um wie vielmehr nicht jenes der Heiligen im Himmel. — Wir loben den Herrn in ſeinen Heiligen (Pſalm. 150, 1), um wie vielmehr ſollte nicht ihr Gebet Gott verherrlichen! Die Fürbitte der Lebenden tritt der göttl. Vermittelung Chriſti (1 Tim. 2, 5) nicht zu nahe (Röm. 15, 30. Epheſ. 6, 18. 19. Hebr. 13, 18. 2 Petr. 1, 15); wie ſollte es wohl die Fürſprache der Auserwählten können! Aus der hl. Schrift das Gegentheil beweiſen wollen, heißt auch hier dem Worte Gottes Gewalt anthun, ſelbiges mißbrauchen und verdrehen (S. Iſai. 42, 8. 63, 16. Jer. 17, 5).

Anrühren. 1) Antaſten, betaſten (Exod. 19, 12. Lev. 11, 8. Num. 16, 26. 19, 11. Job 6, 7. Iſai. 52, 11. Joh. 20, 17). Chriſtus bediente ſich des Berührens der Kranken bei Heilungen u. ſ. w. (Matth. 8, 3. 9, 21, 29. Luk. 7, 14). 2) Bildlich: a) Bezeichnung der Allmacht Gottes (Pſal. 103, 32. Amos 9, 5); b) der geringſte Grad der Theilnahme an etwas (Matth. 23, 4. Luk. 11, 46). 3) Ein Zeichen der Ehrerbietung und Liebe (4 Kön. 4, 27. Matth. 28, 9. Luk. 7, 39).

Anſchauen. 1) Anſehen, betrachten (Exod. 3, 6. 1 Kön. 17, 42. Job 35, 5. Eccli. 43, 12); 2) wahrnehmen, bemerken, erforſchen (Gen. 3, 6. Iſai. 51, 1. 2). 3) Von Gott und ſeiner Gegenwart (Job 40, 6. Pſal. 103, 32. Jer. 4, 23. 24).

Anſchauung Gottes, die ewige Seligkeit der Auserwählten jenſeit des Grabes (Pſ. 16, 15. 35, 10. Iſai. 64, 4. Matth. 5, 18. Joh. 1, 18. 1 Kor. 2, 9. 13, 12. 1 Joh. 3, 2. Offenb. 22, 4. 5).

Anſchläge, Pläne, Entwürfe, Entſchließungen — wo man auf Mittel denkt, etwas auszuführen — (Pſalm. 19, 5. Denkſpr. 15, 22. 26. 16, 3. 19, 21); böſe werden von Gott vereitelt (Job 5, 12. 13. Pſalm. 2, 2. 4. 9, 23. [10, 2.]. 20, 9—13. 32, 10. Denkſpr. 10, 3. Iſai. 7, 5—7). Beiſpiele ſehen wir an den Brüdern Joſephs (Geneſ. 37 u. f.), an Abſalom (2 Kön. 15 u. f.), an Aman (Eſth. 7 u. f.), an Sannaballat (2 Esdr. 4 u. f.) u. A. m.

I. **Anſehen.** 1) Anblicken, anſchauen (Geneſ. 1, 31. Eccle. 7, 14. Mark. 10, 21. Luk. 19, 41). 2) Betrachten, beobachten, berückſichtigen (Num. 16, 15. 1 Kön. 16, 6. Job 35, 13. Eccli. 2, 11. Matth. 6, 26). 3) Namentlich von Gott und ſeiner Fürſehung, Hilfe und Rettung (1 Kön. 9, 16. 3 Kön. 16, 12. 4 Kön. 13, 4. 2 Esdr. 9, 9. Pſalm 9, 14. 30, 8. Iſai. 66, 2. Luk. 1, 48). 4) Von Menſchen: mit Wohlgefallen anſehen (Job 31, 26. Denkſpr. 23, 31, Matth. 5, 28).

II. **Anſehen** (das). 1) Die Geſtalt, das Ausſehen (Lev. 13, 3. 20. Iſai. 52, 14. Klaglied. 4, 7). 2) Achtung, Ehre, Würde, Gewalt (Eccli. 11, 2. 37, 29. Joh. 7, 24. 2 Kor. 5, 12). Nur Demuth, Gottesfurcht, Rechtſchaffenheit, Weisheit u. Tugenden überhaupt ſind die gottgefälligen Wege zum äußern Anſehen (Denkſpr. 3, 35. 4, 7—9. 14, 19. 21, 21. Eccli. 1, 24. 4, 12. 11, 13. 15, 5. 6. 20, 11).

III. **Anſehen** der **Perſon**, heißt eine Bevorzugung und Begünſtigung des Einen vor dem Andern, wo Menſchenfurcht u. irdiſche Vortheile zum Grunde liegen: menſchliches Anſehen. Gott eifert dagegen im alten, wie im neuen Bunde; bei ihm gilt kein Anſehen der Perſon (Lev. 19, 15. Deutr. 1, 17. 10, 17. 16, 18. 19. 2 Chron. 19, 7. Job 34, 19. Weish. 6, 8. Eccli. 35, 15. 16. Matth. 22, 16. Apoſtlg. 10, 34. 35. Röm. 2, 11. Jak. 2, 9. 1 Petr. 1, 17). Beiſpiele von ſolchen ungerechten Rückſichten finden wir: (Exod. 32, 1—5. 21—24. Mark. 6, 25—27. Joh. 7, 13. 19, 12. 13. Apoſtlg. 12, 1. 3).

Anſtehen, 1) ſich ſchicken, geziemen (Denkſpr. 17, 7. 19, 10. 1 Kor. 12, 23. 24. 14, 35); 2) aufſchieben, unterlaſſen (Lev. 26, 15. 1 Kön. 23, 13. Jer. 40, 4. Zach. 11, 12).

Anſtoß, was Jemandem im Wege iſt (Lev. 19, 14). Bildlich: 1) Eine Handlung, welche ein Anderer für unerlaubt hält und die ihn wohl auch zur Sünde reizt (Röm. 14, 13. 20. 21. 1 Kor. 8, 9). 2) Unglück u. Schaden (Iſai. 8, 14. 1 Petr. 2, 8).

Antaſten, anrühren, in bibliſcher Bedeutung irgend ein Leid Jemandem anfügen (Joſu. 9, 19. Job 1, 11. 12. Pſalm. 104, 15. Zachar. 2, 8); im bildlichen Sinne von den Anfechtungen des Teufels (1 Joh. 5, 18).

Antichriſt, Widerchriſt (Afterchriſt, Gegenchriſt) heißt: 1) Ueberhaupt jeder falſche Lehrer und Feind der chriſtlichen Religion, deren es ſtets gab (Matth. 24, 24. 1 Joh. 2, 18. 22. 4, 3. 2 Joh. 3, 7). Vorzüglich aber 2) jener Hauptwiderſager Chriſti und ruchloſe Böſewicht, welcher vor der zweiten Ankunft Chriſti am Ende der Welt auftreten und allenthalben den chriſtlichen Glauben zu vertilgen ſich beſtreben wird (Dan. 7, 7—25. 2 Theſſal. 2, 3. 4. Offenb. 11, 7. 12, 3. 4. 19, 19 u. f.); endlich aber werden alle Kunſtgriffe dieſes „Sohnes des Verderbens" durch unſern Herrn Chriſtum vernichtet, er ſelbſt getödtet werden (2 Theſſalon. 2, 8. 9. S. Dan. 7, 26. 27. 12, 1. Vergl. 8, 23—25).

Antilibanon. S. Libanon.

I. **Antiochia,** große berühmte Stadt mit hohen dicken Mauern und vielen Thürmen am Orontes in einer fruchtbaren Ebene, 120 Stadien vom Mittelmeere und theilweiſe auf zwei Anhöhen gelegen, die ehemalige Hauptſtadt Syrien's und Sitz der Könige der Seleuciden; denn ſie wurde von Seleukus I. Nikator erbaut (erweitert) und nach ſeinem Sohne Antiochus I. ward ſie Antiochia genannt (1 Makk.

3, 37. 4, 35. 10, 68. 11, 13. 44—50. 56 u. a. O.). Später ſaßen hier die Römiſchen Statthalter. Dort predigten die hh. Paulus und Barnabas mit Erfolg, hielten längere Zeit ſich daſelbſt auf und unternahmen von dort apoſtoliſche Reiſen (Apoſtlg. 11, 19—22. 25 u. f. S. 13, 1. 2. 14, 25—27. 15, 22. 23. 30. 35. 18, 22. 23). Auch der heil. Apoſtel Petrus kam nach Antiochia (Gal. 2, 11); nach der kirchlichen Ueberlieferung war er einige Jahre Biſchof daſelbſt (Euseb. hist. eccl. III, 36). (Der heil. Evangeliſt Lukas war zu Antiochia geboren Hieron. descript. eccl. 7). Die Bekenner Chriſti und ſeiner heiligen Religion erhielten daſelbſt zuerſt den Namen Chriſten, Chriſtianer (Apoſtlg. 11, 26). Früher hieß dieſe Stadt Epidaphnes, ſpäter Theopolis (Gottesſtadt), wegen der vielen chriſtlichen Kirchen, ihrer blühenden Chriſtenſchule und ihres berühmten Patriarchates. Während der Kreuzzüge war Antiochia eine namhafte Stadt; jetzt heißt ſie Antakia; ſie hat kaum ein Viertheil ihrer früheren Größe, auf der Südſeite des Orontes liegend, mit Reſten alter Kirchen u. ſ. w.

II. **Antiochia** in Piſidien, am Gebirge Taurus an einem Landſee gelegen; ſpäter Hauptſtadt dieſer Landſchaft mit dem Namen Cäſarea. Dort predigten die hh. Paulus und Barnabas das Evangelium mit großem Erfolg; wurden aber bald von den Juden zur Stadt hinaus geſtoßen (Apoſtelgeſch. 13, 14. 43—50. 2 Tim. 3, 11). Jetzt Akſchehrr genannt.

I. **Antiochus** iſt der Name faſt aller Syriſchen Könige ſeit Antiochus I. (J. 281—262 v. Chr.), dem Sohne Seleukus I., Stifter des Reiches. Von ihnen kommen die Folgenden in der heil. Schrift vor: Bri Danjel unter dem Namen Könige gegen Norden; denn die ägyptiſchen Herrſcher heißrn Könige gegen Süden (Dan. 11).

II. **Antiochus** Theos (II. J. 262—247 v. Chr.), Sohn Antiochus I. Nach einem langwierigen nachtheiligen Kriege gegen Ptolemäus II., K. v. Aegypten, ſchloß er mit ihm Frieden; als Bedingung verſtieß er ſeine Gemahlin Laodice und heirathete deſſen Tochter Berenice. Nach Ptolemäus Tode ſtellte er das frühere Verhältniß wieder her; doch Laodice vergiftete ihn aus Rache und ließ auch Berenice ſammt deren Sohn hinrichten (Dan. 11, 5. 6. Vgl. Kap. 2, 43).

III. **Antiochus** Magnus (III. J. 224—187 v. Chr.), Sohn Seleukus II. († J. 227), Bruder und Nachfolger Seleukus III. Er begann mit großem Erfolge die Wiedereroberung der früheren ſyriſchen Landſchaften und drang bis Raphia gegen Gaza vor; hier erlitt er eine große Niederlage durch Ptolemäus IV. (im J. 217), welche ihm im Frieden ſeine letzten Eroberungen koſtete (J. 216. Dan. 11, 10—12). Später (im J. 203) erneute er in Verbindung mit Kön. Philippus von Macedonien den Krieg gegen Aegypten und eroberte ſofort Cöleſyrien, Phönicien u. Paläſtina, welche ſchönen Länder er auch nach einem neuen Siege behauptete (J. 198. Dan. 11, 13—16). Im Frieden verlobte er ſeine Tochter Kleopatra mit dem jungen Ptolemäus (V.) in der geheimen Abſicht, durch ſie deſſen Reich an ſich zu reißen, was aber nicht gelang (V. 17. Vergl. K. 2, 43). Nun wendete er ſich nach Kleinaſien zu neuen Eroberungen und trotzte den Römern; dieſe aber beſiegten ihn entſcheidend bei Magneſia (J. 190), entriſſen ihm alles Land bis zum Taurus und zwangen ihn zu ſchwerer Kriegsſteuer (J. 189. Dan. 11, 18. 1 Makk. 8, 6—8). Als er, um Geld zu bekommen, den Tempel zu Elymais berauben wollte, ward er vom Volke erſchlagen (Dan. 11, 19. Vielleicht 2 Makk. 1, 14—16).

IV. **Antiochus** Epiphanes (IV. J. 176—164 v. Chr.), zweiter Sohn Antiochus III., Nachfolger ſeines Bruders Seleukus IV. Er hatte zwölf Jahre als Geiſel in Rom gelebt (1 Makk. 1, 11) und gelangte gegen die Rechte des Neffen Demetrius in Rom auf den Thron (Dan. 11, 21). Wegen Cöleſyrien, Phönicien u. Paläſtina, welches die Vormünder Ptolemäus VI. zurück verlangten, wogegen Antiochus die Reichsverwaltung forderte (2 Makk. 4, 38), gerieth er in einen Krieg mit Aegypten (Kap. 5, 1): er eroberte in einigen Feldzügen (J. 171 u. 170) nach dem Siege bei Peluſium (J. 170) dieſes Reich bis auf Alexandrien, um ſo eher, da er als Freund ſeines jungen Neffen ſich ſtellte, und kehrte beuteſchwer heim (1 Makk. 1, 17—20. Dan. 11, 22—28. 40—43). Als in der Folge Ptolemäus (VII.) Physkon ſeinen Bruder Ptolemäus (VI.) bedrängte, da kam Antiochus IV. als deſſen Beſchützer und beſiegte Aegypten (J. 169); eben wollte er auch Alexandrien nehmen, da traten die Römer drohend auf (J. 168) und zwangen ihn, ſeine Eroberungspläne aufzugeben (Dan. 11, 29, 30). Antiochus IV. hatte ſchon früher gottloſe Leute und deren Beginnen in Judäa begünſtigt (1 Makk. 1, 12—16); er hatte nach einander das Hochprieſterthum dem Jaſon und dem Menelaus verkauft (2 Makk. 4, 7—10. 23. 24. 26) und Letztern in ſeiner Bosheit unterſtützt (V. 48 u. f.), obwohl er den Tod des Hochprieſters Onias rächte (V. 36—38). Als es nun in Judäa hieß: der König ſei auf ſeinem erſten Feldzuge geſtorben (J. 170) und der vertriebene Jaſon die Stadt Jeruſalem zwecklos mit Mord erfüllte (Kap. 5, 5 u. f.), da eilte auch K. Antiochus in grimmiger Wuth herbei, ließ in Jeruſalem 80,000 Mann tödten und eben ſo viel als Sklaven verkaufen, beraubte und entweihte den Tempel (1 Makk. 1, 21—25. 2 Makk. 5, 11—21. Dan. 11, 28); in Judäa und Samaria ließ er Statthalter zurück, die nebſt Menelaus das Volk plagten (2 Makk. 5, 22. 23). Nach zwei Jahren erſchien ſein Feldherr Apollonius (J. 168), erlangte durch Liſt Einlaß in Jeruſalem, richtete ein ſchreckliches Blutbad daſelbſt an und befeſtigte die Burg Sion noch mehr, aus welcher der Tempel beherrſcht wurde; ſo hörte das tägliche Opfer auf (1 Makkab. 1, 30—42. 2 Makk. 5, 24—26. Dan. 11, 30. 31). Bald erließ Antiochus ein Geſetz: daß alle Völker ſeines Reiches einerlei Gottesdienſt haben und die Satzungen der Heiden annehmen ſollten: es wurde den Juden unter Todesſtrafe befohlen: die Opfer in dem Tempel einzuſtellen, den Sabbath und andere Feſte nicht mehr zu feiern, verbotene Speiſen zu genießen, Götzenbilder zu errichten und dieſen zu opfern (1 Makk. 1, 43. 46—54). Wirklich wurden alle Anſtalten zur Vollziehung getroffen: ein gräulicher Götze (der olympiſche Jupiter) auf den Altar Gottes geſtellt, überall Altäre errichtet, die Geſetzbücher des Herrn zerriſſen. Die ihrem Glauben getreuen Juden wurden ſchrecklich verfolgt und gemordet (V. 57 u. f. 2 Makk. 6. 7. S. Dan. 11, 31. 36—39). Durch ſolche Grauſamkeiten veranlaßte Antiochus (J. 167) die Erhebung des Mathathias und ſeiner Söhne für Glauben u. Vaterland (1 Makk. 2, 15 u. f. Siehe Dan. 11, 32—34). Seine Feldherren wurden wiederholt von Judas dem Makkabäer entſcheidend geſchlagen (1 Makk. 3—5. 2 Makk. 8). Indeſſen war Antiochus, von den Rüſtungen der Parther und Armenier erſchreckt, nach Oberaſien gezogen und hatte die Armenier überwunden (Dan. 11, 44). Er wollte nun den reichen Tempel zu Elymais plündern (S. Dan. 11, 45), er wurde aber zurückgeſchlagen (1 Makk. 6, 1—4. 2 Makk. 1, 14—16. 9, 1. 2). Auf der Heimkehr erfuhr er die letzte Niederlage des Lyſias und die Zerſtörung der Götzengräuel (1 Makkab. 6, 5—7); anfangs gerieth er in heftigen

Digitized by Google

Zorn und eilte gen Jeruſalem; da ſtürzte er aus ſeinem Wagen und litt große Schmerzen; er erkrankte vor Schrecken und ſein Körper ging in Fäulniß über; zu ſpäte Reue ergriff ihn, er bekannte ſein Unrecht: doch ſeine Buße war nicht aufrichtig; an der Gränze von Perſien und Babylonien ſtarb er eines jämmerlichen Todes im Jahr 164 v. Chr. (1 Makk. 6, 8—16. 2 Makk. 9. Vergl. Kap. 7, 17. 19. 31. 34—37. Dan. 11, 45. S. Kap. 8, 9—12. 23—25). Er iſt ein Vorbild des Antichriſt (Dan. 7, 8. 20. 21. 24. 25).

V. **Antiochus** Eupator (V. J. 164—161 v. Chr.), folgte ſeinem Vater Antiochus IV. als 9jähriger Knabe unter Vormundſchaft des Lyſias ſtatt des Philippus, welchen jener ernannt hatte (1 Makk. 6, 14. 15. 17. 2 Makk. 10, 10. 11). Gorgias, der neue Statthalter in Paläſtina, plagte und bekriegte die Juden, veranlaßte aber dadurch, daß Judas Makkabäus den Feldherrn Timotheus entſcheidend beſiegte (2 Makk. 10, 12—14. 24 u. ſ.) Um dieſe Niederlage zu rächen, zog Lyſias mit einem gewaltigen Heere aus, ward aber ebenfalls beſiegt und ſchloß daher mit Genehmigung des Königs einen Vergleich (2 Makk. 11). Neue Feindſeligkeiten der ſyriſchen Befehlshaber hatten neue Siege des Judas zur Folge (Kap. 12); hierauf begann er die Burg Sion zu belagern, da ward von einigen Abtrünnigen der König zu Hilfe gerufen (1 Makk. 6, 18 u. f.) Antiochus V. und Lyſias erſchienen mit großer Macht in Judäa; zwar leiſtete Judas tapfern Widerſtand, aber der Uebermacht war er nicht gewachſen, er wich zurück, Bethſura fiel in die Hände der Syrer und Jeruſalem ward von ihnen bedroht. Als nun aber Philippus, der Gegner des Lyſias, der Stadt Antiochia ſich bemächtigt hatte, da ſchloß dieſer im Namen des Antiochus Frieden mit den Juden (J. 163), worauf er den Philippus überwältigte (Kap. 6, 28—30 u. ſ. 47 u. f. 55 u. f. 2 Makk. 13); er ließ auch den gottloſen Menelaus, als Anſtifter des Krieges, hinrichten (Kap. 13, 3—7). Im J. 161 entfloh der in Rom als Geiſel gehaltene Demetrius, Sohn Seleukus IV., und kam nach Syrien; bald gewann er die Hauptſtadt; Antiochus V. und Lyſias wurden ihm ausgeliefert und ſogleich getödtet (1 Makk. 7, 1—4. 2 Makk. 14, 1. 2).

VI. **Antiochus** (Entheus VI. Jahr 144—142 v. Chr.), Sohn des Alexander Balas, wurde von Tryphon, deſſen Miniſter aus Arabien geholt und gegen Demetrius II. auf den Thron geſetzt (1 Makk. 11, 39. 40. 54. 56). König Antiochus zeigte ſich freundlich gegen die Juden und begünſtigte die Makkabäer Jonathas und Simon (V. 57—59); dieſe bewieſen ihre Dankbarkeit durch Siege und Eroberungen für ihn (V. 60 u. ſ. Kap. 12, 24—34). Tryphon aber, welcher nach dem Throne ſtrebte, überliſtete zuerſt den Jonathas (V. 39 u. ſ.); darauf ließ er den Antiochus VI. verrätheriſch meuchelmorden und ſchwang ſich auf den Thron (Kap. 13, 31, 32).

VII. **Antiochus** Sidetes (VII. Jahr 139—131 v. Chr.), zweiter Sohn Demetrius I., wurde König, als ſein Bruder Demetrius II. in Gefangenſchaft der Parther gerathen war (S. 1 Makk. 14, 3); gegen die Juden bewies der neue König ſich ſehr milde und gewährte dem Simon völlige Unabhängigkeit (Kap. 15, 1—9). Mit deren Hülfe überwand er den Eindringling Tryphon gänzlich (V. 10—14. 25. 26. 37). Darauf machte er anſehnliche Forderungen an die Juden und wollte die billigen Anerbietungen des Simon nicht annehmen (V. 27 u. ſ.), er ſandte vielmehr ein Heer unter Kendebäus nach Judäa (V. 38—41), dieſer aber erlitt eine entſcheidende Niederlage (Kap. 16, 1—10). Nach der Ermordung Simons (J. 135 V. 14 u. f.) rückte Antiochus ſelbſt vor Jeruſalem (Vgl. V. 18 u. ſ.), er nahm aber die Friedensvorſchläge des Johannes (Hyrkanus) an. Im J. 131 zog er gegen die Parther und fiel in einer Schlacht.

Antipas, einer der erſten „getreuen Blutzeugen" des Chriſtenthums, vielleicht Biſchof von Pergamus (Offenb. 2, 13).

Antipater, ein Sohn Jaſon's, von Jonathas als Geſandter an die Römer geſchickt (1 Makk. 12, 1. 16). Siehe Rumenins.

Antipatris, Antipatrides, eine Stadt an den Gränzen von Judäa, 150 Stadien von Joppe, auf dem Wege von Jeruſalem nach Cäſarea am Meere (Apoſtlgeſch. 23, 31. 33). Herodes „der Große" erbaute ſelbige zu Ehren ſeines Vaters Antipater. Dieſe Stadt lag an der Stelle des heutigen Kefr Saba gegen 4½ deutſche Meilen nördl. von Lydda.

Antlitz hat die eigentlichen und uneigentlichen Bedeutungen wie Angeſicht. Sein Antlitz ſehen, leuchten laſſen (von Gott): ſich gnädig erweiſen (Pſalm. 30, 17. 66, 2. S. 16, 15. 20, 7). Gottes Antlitz ſuchen: zu ihm beten und rufen (Pſ. 23, 6. 26, 8. [9]. Jerem. 18, 17). Sein Antlitz wenden (verbergen) (von Gott): ſeinen Beiſtand u. ſ. w. entziehen (Pſalm. 12, 1. 21, 25. [26]); das Antlitz wenden: ein Zeichen der Trauer, der Abneigung (3 Kön. 21, 4); das Antlitz erheben, aufheben: aufblicken, Beweiſe eines guten Gewiſſens geben (Job 11, 15. 22, 26. 2 Kön. 2, 22); das Antlitz ſetzen, ſtellen: für ſtrafen (Lev. 17, 10. 20, 3. 5. 6). S. Angeſicht.

Antonia. Die Burg Baris von Joh. Hyrkan erbaut, von Herodes noch mehr befeſtigt und verſchönert, wurde von dieſem zu Ehren des Römers Antonius Antonia genannt. Sie ſtand auf einem 50 Ellen hohen jähen Felſen, war viereckig, ſtieß an die Nordſeite des Tempels, mit dem ſie durch einen unterirdiſchen Gang zuſammenhing, und beherrſchte ſowohl dieſen als die Stadt. Der Hauptmann Claudius Lyſias entriß den Apoſtel Paulus den Händen der aufrühreriſchen Juden und führte ihn auf die Burg Antonia; von den Stufen, welche zur Burg hinauf gingen, vertheidigte ſich der heil. Apoſtel (Apoſtlg. 21, 30 u. f. 23, 10). In der Burg Antonia ſtand der Palaſt: das Richthaus (praetorium) genannt; außerhalb deſſen auf einer Erhöhung (gabbatha) und auf einem Fußboden von Moſaik (lithostrotos) war der Richterſtuhl des Statthalters Pilatus aufgeſtellt (Matth. 27, 27. Joh. 19, 13).

Antwort, antworten. 1) Auf eine gegebene Frage Erwiederung ertheilen (Geneſ. 18, 9. Job 9, 3. 1 Kor. 9, 3); 2) ſich verantworten (Job 9, 14. Denkſp. 27, 11. Matth. 26, 62); 3) wider Jemand reden, zeugen (Job 16, 9. Iſai. 59, 12); 4) von Gott: das Gebet erhören (Iſai. 30, 19. 58, 9); nicht anworten; nicht erhören (1 Kön. 28, 6. Denkſpr. 1, 28). 5) Nicht antworten; Bezeichnung der menſchlichen Harnäckigkeit u. Beharrlichkeit im Böſen (Iſai. 50, 2. 65, 12. 66, 4. Jer. 7, 13). 6) Antworten bezeichnet auch göttliche Offenbarungen (1 Kön. 14, 37. 23, 4. Jer. 23, 35. 37. Luk. 2, 26. Röm. 11, 4). 7) Man ſoll mit Ueberlegung und Vorſicht, freundlich, liebreich u. mit Anſtand antworten (Denkſprüche 15, 1. 28. 18, 13. 23. 24, 26. 26, 4. 5. Eccli. 4, 8. 5, 13. 14. 8, 12. 11, 7. 8. Koloſſ. 4, 6. S. Epheſ. 4, 29).

Anziehen. 1) Von der Kleidung gebraucht (Gen. 27, 15. Exod. 40, 13. Eſth. 5, 1 u. a. O.); einen Sack anziehen, war ein Zeichen der Trauer (Pſalm 34, 13. Jer. 4, 8) und der Buße (Jud. 4, 8. Jon. 3, 5); die Schuhe anziehen: die Trauer aufheben (Ezech. 24, 17. 23); mit Feier-

kleidern anziehen: als ſchuldlos anſehen, behandeln, vergeben (Iſai. 61, 10. Zach. 3, 4). Anziehen wird ferner gebraucht, bildlich: Den Herrn Chriſtum anziehen: ihm nachahmen (Röm. 13, 14. Gal. 3, 27); einen neuen Menſchen anziehen: ein anderer, beſſerer Menſch werden (Epheſ. 4, 22. 24. Koloſſ. 3, 9. 10); Gottes Rüſtung anziehen: deutet auf eine allgemeine Aufmunterung zur Standhaftigkeit im Glauben und in der Religion (Epheſ. 6, 11 u. f.) Aehnliche Redensarten von Anziehen (S. Job 40, 5. Weish. 5, 19. Eccli. 27, 9. 43, 22. Iſai. 51, 9. 52, 1. 1 Kor. 15, 53. 54. Koloſſ. 3, 12).

Anzünden. 1) Ein Licht, Feuer in Brand bringen (Exod. 22, 6. Luk. 15, 8. Jak. 3, 5); ein Feuer auf dem Altar anzünden: opfern (Mal. 1, 10. S. Exod. 29, 25. Lev. 8, 16. 21. Jer. 33, 18). 2) Schaden, Verderben bringen (Eccli. 23, 23. 28, 11—14. Iſai. 50, 11. Jak. 3, 6). 3) Auch von zeitlichen und ewigen Strafen Gottes gebraucht (Deutr. 32, 22. 4 Kön. 22, 17. Iſai. 10, 16. 30, 33. Jer. 17, 4. Mal. 4, 1. S. Luk. 12, 49. Vgl. Matth. 10, 34—39).

Aod, Ehud, ein tapferer Mann, welcher ſeinen Stamm Benjamin wieder erhob und von der Dienſtbarkeit Eglon's, Königs von Moab, erlöste, indem er dieſen mit Liſt tödtete, und ſo Israel (als deſſen Richter) auf 80 Jahre Ruhe verſchaffte (Richt. 3, 14. 15—24. 26—30).

Apamea, eine Landſchaft in Syrien am Orontes, durch welche Holofernes zog, als er die Edomiten bekriegen wollte (Jud. 3, 14). Oder eine Stadt ſüdlich von Antiochia, früher Peila genannt, von welcher ein nicht weit davon gelegener See, den der Orontes bildet, den Namen Apamene führt. Jetzt heißt ſie Efamia oder Famiah (Vergl. Num. 34, 10. 11).

Apelles, ein vom heil. Paulus ſehr gerühmter Chriſt zu Rom (Röm. 16, 10). Er ſoll einer der 72 Jünger, Biſchof zu Herakiea und Märtyrer geweſen ſeyn.

Aphara, Hapara, eine Stadt im Stamme Benjamin (Joſu. 18, 23).

Apharſachiter, (Apharſathachiter) und Apharſiter, Anſiedler, welche von den aſſyriſchen Königen nach Samaria verſetzt wurden (1 Esdr. 4, 9. 5, 6. 6, 6).

Aphek, Apheka. 1) Eine Stadt im Stamme Aſer, einſt eine Königsſtadt (Joſu. 19, 30. Richt. 1, 31. Vgl. Joſu. 12, 18. 13, 4). Wahrſcheinlich das heutige Afka am Fuße des Libanon; oder Aphaka, am Fluſſe Adonis, wo ein Venustempel ſtand; 4 Stunden öſtlich von Gebal. 2) Eine Gebirgsſtadt im Stamme Juda, nicht weit von den Gränzen der Philiſter (Joſu. 15, 53), bekannt durch die Doppelniederlage der Israeliten und den Verluſt der Bundeslade (1 Kön. 4, 1. 2. 10. 11). 3) Stadt im Stamme Iſſachar in einer Ebene nicht weit von Jzrael (1 Kön. 29, 1), wo die Syrer unter Kön. Benhadad II. völlig überwunden wurden und in die Stadt flüchteten; Benhadad ward hier gefangen (3 Kön. 20, 26—30. [V. 31—34] Vergl. 4 Kön. 13, 17). Ein 4tes Aphek lag auf der Oſtſeite des Sees Tiberias ſehr hoch; jetzt das Dorf Feik.

Apherema, ein großer Flecken nach dem heil Hieronymus, wahrſcheinlich die Stadt Ephraim (Joh. 11, 54), welche K. Demetrius den Makkabäern abtrat (1 Makk. 11, 34).

Aphia (Apiah), einer der Vorfahrer Saul's (1 Kön. 9, 1).

Aphſes, Hapizez, Haſſazez, Fürſt der achtzehnten Prieſterfamilie unter den 24 Abtheilungen David's (1 Chron. 24, 15).

Apokalypſis, ſiehe Offenbarung.

Apokryphiſche Bücher ſind ſolche Schriften, welche nur in der griechiſchen Ueberſetzung und nach ihr in der lateiniſchen, nicht aber in der hebräiſchen Bibel ſich fanden, und aus jener in die deutſche übergingen. Siehe die Tabellen.

Apollo, ein gelehrter Jude aus Alexandrien, ein eifriger Anhänger und Lehrer des Chriſtenthums zu Korinth (Apoſtlg. 18, 24. — 19, 1). Seine Schüler nannte man Apollianer; doch ſtand er ſelbſt wohl ſtets in einem einträchtigen Verhältniſſe mit dem heil. Paulus (1 Kor. 1, 12. Kap. 3, 4—6. S. Tit. 3, 13).

Apollonia, eine macedoniſche Stadt zwiſchen Theſſalonich und Amphipolis (Apoſtlg. 17, 1). Ein 2tes Apollonia war eine Küſtenſtadt, 22 röm. Meilen ſüdlich von Cäſarea marit., jetzt das verödete Dorf Arſuf, 7 Stunden ſüdlich von Cäſarea.

Apollonius (Apollyon). 1) Ein Kriegsoberſter K. Antiochus IV. Er mordete auf Geheiß dieſes Königs viele Juden zu Jeruſalem hinterliſtiger Weiſe (2 Makk. 5, 24—26). Hierauf kam er nochmals mit einem Heere Samaritaner; er wurde aber von Judas Makkabäus erlegt u. dieſer nahm ſein Schwert für ſich (1 Makk. 3, 10—12). 2) Sohn des Thraſäas, Statthalter des Königs Seleukus IV. über Niederſyrien u. Phönicien, ein Freund des Tempelvogtes Simon (2 Makk. 3, 5. 7. 4, 4). 3) Ein Statthalter in Cöleſyrien unter König Alexander Balas, darauf Feldherr des Demetrius I. Als ſolcher ſuchte er auch den Jonathas Makkabäus zum Abfalle zu bewegen und ihn dann aus ſeiner feſten Stellung zu locken. Jonathas kam, traf auf ihn und beſiegte ihn trotz eines gelegten Hinterhaltes (1 Makk. 10, 69—85). 4) Der 4te Sohn des Mneſteus, Geſandter Antiochus IV. an Ptolomäus von Aegypten (2 Makk. 4, 21). Nach einer andern Meinung der Nämliche mit dem Erſtgenannten (Siehe 1 Makk. 3, 10—11). 5) Des Gennäus Sohn, Statthalter (2 Makkab. 12, 2) (des zweiten Apollonius Sohn?).

Apollophanes, ein Kriegsoberſter des K. Antiochus V. (2 Makk. 10, 37).

Apollyon: „der Verderber,“ Abaddon, der Engel des Abgrunds (Offenb. 9, 11).

Apoſtel, ein Geſandter (Joh. 13, 16. 2 Kor. 5, 20) oder Bevollmächtigter, weßhalb auch Chriſtus ein Apoſtel genannt werden konnte (Hebr. 3, 1). Vorzugsweiſe die von ihm ſelbſt erwählten u. ausgeſandten zwölf Männer, als: Simon „Petrus“ und ſein Bruder Andreas; Jakobus und Johannes, zwei Brüder; Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus der Zöllner; Jakobus, der Sohn des Alphäus u. Judas Thaddäus; Simon, der Chananit, und Judas Iskariot (der Verräther) (Matth. 10, 2—4. 5. Mark. 3, 14. 16—19. Luk. 6, 13—16. Apoſtlg. 1, 13); zu dieſen kamen nach Chriſti Himmelfahrt noch Matthias (ſtatt des Iskariot) (Apoſtlg. 1, 23. 26) u. Paulus (vordem Saulus) (Apoſtlg. 9, 15. 17. Röm. 1, 1. Epheſ. 1, 1 u. a. O.) Auch noch einige andere Vorſteher der erſten Kirche werden Apoſtel genannt (Apoſtlg. 14, 13. Röm. 16, 7. 2 Kor. 8, 23. Philip. 2, 25. S. 1 Kor. 12, 28). Sie waren ächte Lehrer der chriſtlichen Religion (Apoſtlg. 14, 4. 14 u. f. Röm. 1, 1. 5. 11, 13. 16, 7. 1 Kor. 4, 9. 9, 1. 2. 15, 9. 2 Kor. 11, 5. 12, 11. Epheſ. 2, 20. 1 Tim. 2, 7. S. Offenb. 21, 14. 12, 1). Sie hatten den Geiſt Gottes (Matth. 10, 20. Mark. 13, 11. Luk. 12, 12. 21, 15. 24, 49. Joh. 14, 16. 17. 26. Apoſtlgeſch. 2, 3. 4. 4, 31. S. 1 Kor. 12. 1 Theſſal. 4, 8. 1 Petr. 1, 21). Sie erhielten die Gewalt des Prieſterthums (Matth. 26, 26—28. Luk. 22, 19. 20. 1 Kor. 11, 23—25), die Binde- und Löſegewalt (Matth. 18, 18. Joh. 20. 21—23), die Macht über die böſen Geiſter und über alle Krankheiten (Matth. 10, 1. 8. Mark. 3, 15. 16, 17. 18. Luk.

Digitized by Google

9, 1), und die Gabe der Wunder (Apoſtlg. 2, 43. 5, 12. 9, 40. 20, 9. 10); ſie werden einſt Chriſti Mitrichter ſeyn (Iſai. 3, 14. Matth. 19, 28), dem ſie nachfolgten (V. 27), ihn freimüthig bekannten und verkündigten (Kap. 16, 15. 16. Apoſtlg. 4, 33. 5, 41. 42). Sie führten bedeutſame Namen, ſo wie: Hochzeitleute, Hausgenoſſen, Freunde, Jünger, Knechte Zeugen, Ehre Chriſti (Matth. 9, 15. 10, 24. 25. Joh. 15, 14. 15. Apoſtlg. 1, 8. 2 Kor. 8, 23); Menſchenfiſcher (Matth. 4, 19. Luk. 5, 10), Mithelfer, Diener Gottes (2 Kor. 6, 1. 4). Sie wurden mit bedeutungsvollen Dingen verglichen: Mit Salz und Licht (Matth. 5, 13. 14), mit Schafen und Tauben (Kap. 10, 16), mit Schnittern (Joh. 4, 36—38), mit Säulen (Gal. 2, 9). Sie wurden vorerſt ausgeſchickt, den Juden das Evangelium zu verkünden (Matth. 10, 5—7. Apoſtlg. 13, 46. S. Luk. 9, 2. 6); ſie erfüllten Jeruſalem mit ihrer Lehre (Apoſtlg. 5, 28), und wurden dann nach Empfang des heiligen Geiſtes, in alle Welt ausgeſandt (Matth. 28, 19. Mark. 16, 15. Apoſtlg. 1, 8. S. Kap. 2, 1—4). Ihre Sendung war eine wahrhaft göttliche (Luk. 10, 16. S. Matth. 10, 40. Joh. 13, 20). Sie hatten viele Verfolgungen, ſogar den Tod zu erdulden (Matth. 10, 17. 18. Joh. 16, 1. 2. Apoſtlg. 5, 17. 18. 40. S. V. 41. 2 Kor. 4, 8—11. 11, 23—27).

Apoſtelamt, die Würde und Obliegenheit eines Apoſtels (Apoſtlg. 1, 25. Röm. 1, 5. 1 Kor. 9, 2. Gal. 2, 8).

Apoſtelgeſchichte. S. Geſchichte der Apoſtel.

Apotheker (Salbenmiſcher), unter dieſem Namen wird in der heil. Schrift eigentlich der Handel mit Specereien und deren Verfertigung verſtanden (Exod. 30, 23—25. 35. 37, 29. S. 1 Kön. 8, 13. 3 Kön. 10, 15. 2 Esdr. 3, 8. Hohl. 3, 6. 5, 13. S. Eccli. 49, 1). Doch im Buch Sirach iſt von Arzneien die Rede, welche von Apothekern zubereitet werden (Eccli. 38, 7).

Apphaim, Appaim, ein Nachkömmling Juda's (1 Chron. 2, 30. 31).

Apphus, der Beiname des Makkabäers Jonathas (Makk. 2, 5).

Appia, vielleicht die Frau d. Philemon, nebſt dieſem von Epaphras, einem Schüler des h. Paulus, bekehrt (Philem. V. 2). Heilige u. Märtyrin.

Appii Forum, Appifer, ein am appiſchen Wege 4—5 Meilen von Rom gelegenes Städtchen, alſo benannt von dem Appius Claudius. Bis hieher kamen dem h. Paulus Chriſten aus Rom entgegen (Apoſtlg. 28, 15).

Apries, König von Aegypten. Siehe Ephree, Haphra, Hophra.

Aquila, ein aus Pontus gebürtiger Jude, Teppichmacher in Rom. Er mußte unter Kaiſer Claudius die Stadt verlaſſen und begab ſich nach Korinth (Apoſtlg. 18, 1—3); dort bekehrte ihn der heil. Paulus nebſt ſeiner Frau Priscilla zum Chriſtenthume (V. 4). Beide begleiteten den Apoſtel nach Epheſus und halfen das Reich Chriſti ausbreiten (Apoſtlg. 18, 18. 19. 24. 26). In ſeinem Briefe an die Römer erwähnt der hl. Paulus ihrer lobend (Kap. 16, 3. 4. S. 1 Kor. 16, 19. 2 Tim. 4, 19).

Ar, Arim, die Hauptſtadt der Moabiter am Fluſſe Arnon in einer Gebirgsgegend (Num. 21, 15. 28. Deutr. 2, 9. 18. 29). Sie wurde auch Rabba (Joſu. 13, 25), Rabbath Moab (S. Iſai. 15, 1), darauf Areopolis, oder auch Petra Arabiä genannt; jetzt Mab, Mob, auch Rabba; auf einem Hügel, 4 Stunden ſüdl. vom Arnon, 6 Stunden nördlich von Kerek (Kir) ſind deren Trümmer zu ſehen.

Ara, ein Israelit aus dem Stamme Aſer (1 Chron. 7, 38).

Araas, Harham, der Hüter der kgl. Kleider (4 Kön. 22, 14).

Arab, eine Stadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 52).

Araba (Haraba), 1) eine Stadt im Stamme Benjamin (Joſu. 18, 22). 2) Eine Stadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 60).

Araber ſind die Bewohner der Halbinſel Arabien. Die erſten Völker daſelbſt waren Nachkömmlinge des Cham, welche ſich in verſchiedenen Stämmen niederließen (1 Chron. 4, 40. 41. Gen. 14, 5. 6). Die Nachkommen Ismael's, des Sohnes Abraham's von der Agar, welche zwölf Söhne hatte (Geneſ. 25, 12—16. 18), vermiſchten ſich darauf mit den Urbewohnern und bevölkerten den größten Theil Arabien's; außer ihnen finden wir dort die Kinder Abraham's von der Ketura (Geneſ. 25, 1—4), die des Loth, des Eſau (Geneſ. 36) und des Nachor (Geneſ. 22, 20—24). Die Araber ſelbſt nennen ſich Söhne des Jektan, des Sohnes Heber's, eines Urgroßvaters des Abraham vom Stamme Sem (Geneſ. 10, 25—30). Die Geſchichte der Israeliten führt mehre arabiſche Volksſtämme auf: die Amalekiter, Ammoniter, Idumäer, Ismaeliten, Kedarener, Madianiter, Moabiter, Nabathäer u. a. m. Die meiſten derſelben finden wir zur Zeit K. Salomon's dem jüdiſchen Reiche zinsbar und unterthan (3 Kön. 10, 15. 2 Chron. 9, 14. 17, 11). Später entzogen ſie ſich deſſen Oberherrſchaft (2 Chron. 21, 16, 17), ſie wurden aber wieder unterworfen (2 Chron. 26, 7). Als Gegner der Israeliten und des Tempelbaues finden wir ſie nach der Wegführung (2 Esdr. 2, 19. 4, 7. 6, 1); darauf im Kampf mit ihnen (1 Makk. 5, 39. 12, 31. 2 Makk. 12, 10. 11). Die Araber theilten ſich ſchon vor Alters in Stadt- oder Dorf-Bewohner, welche Landbau und Handel und Gewerbe trieben, und in Zelt-Araber (Schuiten, Beduinen), die mit ihren Heerden das Land durchziehen (Iſai. 13, 20. Ezech. 27, 21—23). Sie wohnten, wie die alten Hebräer, unter Zelten (1 Chron. 5, 10. 2 Chron. 14, 15. Pſalm. 82, 7), und waren auch im Alterthume als Räuber berüchtigt (Job 1, 15. 17. 2 Chron. 22, 1. Jer. 3, 2). Sie vereinigten ſich unter Stammhäuptern: Königen (Jer. 25, 24. Ezech. 27, 21); ſpäter kamen arabiſche Könige unter dem Namen Aratas vor (2 Makk. 5, 8. 2 Kor. 11, 32. Joseph. antiq. 13, 15. 2).

Arabien, Arabiath, eine Halbinſel in Aſien, begränzt im Norden von Paläſtina, Syrien und Babylonien; im Oſten vom indiſchen Meere, und dem perſiſchen Meerbuſen; im Süden vom rothen Meer; im Weſten vom arabiſchen Meerbuſen und von Aegypten — es heißt in der heil. Schrift ſchlechtweg Morgenland (Geneſ. 25, 6. Richt. 6, 3. 3 Kön. 4, 30. Iſai. 11, 14. Ezech. 25, 4. 10); auch das Land Chus, Mohrenland: der ſüdliche Theil Arabiens (4 Kön. 19, 9. 2 Chron. 21, 16. Hab. 3, 7). Andere beſtreiten dieſe Deutung. Das nördliche Arabien iſt wohl beſonders gemeint (3 Kön. 10, 15. S. Iſai. 21, 11. 12. Jer. 25, 24). Iſaias und Jeremias hatten in ihren Weiſſagungen auch Strafankündigungen über Arabien, welche Nabuchodonoſor erfüllte (Iſai. 21, 13—15. 16. 17. Jer. 9, 26. 25, 23. 24. 49, 28 u. f.). Das Land wurde ſpäter eingetheilt in: 1) Das felſige Arabien, Peträa (Hagiar), alſo von der Hauptſtadt Petra genannt, bis an's rothe Meer ſich erſtreckend; in der heil. Schrift öfters die Wüſte; hier finden ſich der Sinai und der Horeb, hier war der Durchzug und Aufenthalt der Israeliten (Exod. 15, 22. S. Gal. 4, 25); das göttliche Kind Jeſus reiſ'te hier durch nach Aegypten (Matth. 2, 13); auch der h. Paulus reiste nach Arabien (Gal. 1, 17. S. 2 Kor. 11, 32). 2) Das wüſte Arabien

(Hegiaz) reicht bis zum Euphrat und führt den Namen von den vielen wüſten Plätzen und von deſſen Unfruchtbarkeit; ſo daß dort nur Viehzucht getrieben wird (Vergl. Geneſ. 25, 1 u. ſ. 13 u. ſ. 2 Chron. 17, 11. 21, 16). 3) Das glückliche Arabien (Yemen), zwiſchen dem perſiſchen und dem arabiſchen Meere, erhielt ſeinen Namen wohl in Vergleichung zu den beiden Obigen, da es Gewürze, Spezereien, Weihrauch, Gold u. ſ. w. hervorbringt (Pſalm. 71, 15. Iſai. 60, 6. Jerem. 6, 20. Ezech. 27, 22. Vergl. Geneſ. 10, 7. 26 u. ſ.) Es heißt auch Saba und Kedar (Job 1, 15. Pſalm. 71, 10. 119, 5). Von daher kam eine Königin, um den Salomon zu ſehen (3 Kön. 10, 1 u. ſ. 2 Chron. 9, 1 u. ſ.) Jonathas der Makkabäer plünderte jenes Land (1 Makk. 12, 31). Die heil. Schriſt kennt dieſe Eintheilung nicht. Jetzt wird Arabien: Dſcheſirat el Arab, Halbinſel der Araber, oder Arabiſtan, eingetheilt in: 1) Al Barein, das Gebiet längs dem perſ. Meerbuſen; 2) Oman, die Südoſtküſte deſſelben; 3) Jemen, die Südweſtküſte der Halbinſel; 4) Hedſchas, das heilige Land mit Mekka und Medina. In Arabien herrſchte die heidniſche Religion, der Sterndienſt (Vergl. Iſai. 65, 11. 12); doch nach Verkündigung des Evangeliums bekehrten ſich viele Araber (Vgl. Apoſtlg. 2, 11); ſpäter fielen ſie faſt alle der Lehre Muhamed's zu.

Arach, Erech, eine von Nimrod's Städten im Lande Sennaar (Geneſ. 10, 10). Einige halten ſie für Arekka, wahrſcheinlich aber iſt ſie das heutige Edeſſa in Meſopotamien, auch Kalirhoe genannt.

Arachit iſt der Beinamen des Huſai, des treuen Freundes David's, weil er aus jenem Arach, oder wahrſcheinlicher aus einem andern im Stamme Ephraim gebürtig war (2 Kön. 15, 32. 16, 16. 1 Chron. 27, 33).

I. **Arad**, Hered, eine der königlichen Städte im Lande Chanaan im Süden, nahe bei der Wüſte Kades, 12 Stunden von Jeruſalem (Richt. 1, 16), nach Euſebius 20 röm. Meilen von Hebron entfernt. Der König (zu) Arad griff die Israeliten an, als ſie ſich auf ihrem Zuge ſeinem Lande näherten und errang einige Vortheile (Num. 21, 1. 33, 40). Aber jene thaten ein Gelübde, dieſe Chanaaniter zu vertilgen, wenn ſie ſiegen würden; und ſie ſiegten und erfüllten ihr Gelübde (Num. 21, 2. 3. Joſu. 12, 14. S, 15, 3). In jener Gegend ſieht man noch jetzt den Hügel (Tel) Arad, 6½ Stund. ſüdl. von Hebron. Vielleicht war Arad die Stadt Adbar, der ſüdlichſte Gränzort Chanaans (Num. 34, 4. Joſu. 15, 31).

II. **Arad**, Aradon, Arvad, Aradus, eine Inſel und Stadt an der phöniciſchen Küſte (wo der Eleutherus in's Meer fällt), hatte nur 7 Stadien im Umkreiſe (Ezech. 27, 8. 1 Makk. 15, 23); jetzt Ruad od. Rowad genannt, und ſehr verödet.

Aradi, Araditer, Nachkömmlinge Aradi's, des Sohnes Chanaan's, bevölkerten dieſe Inſel (Gen. 10, 18. 1 Chron. 1, 16). Die Arvaditer waren gute Seeleute u. Soldaten der Tyrier (Ezech. 27, 8. 11).

Araia, Harhaſa, ein Einwohner Jeruſalem's (2 Esdr. 3, 8).

Araloth, (hebr.) Beſchneidungen; der Hügel der Vorhäute bei Galgala am rechten Ufer des Jordan (Joſu. 5, 3).

Arakiter, Arkiter, ein von Chanaan abſtammendes Volk (Geneſ. 10, 17. 1 Chron. 1, 15), welches die Stadt Arka bei Tripolis bewohnt haben ſoll. Dieſe Stadt lag am Fuße des Libanón, 2 Stunden vom Mittelmeere. Man findet in jener Gegend doch Trümmer davon, am Hügel Tel-Arka.

Aram. 1) Ein Sohn Sem's und Stammvater der Syrer, vor ihm Aramäer genannt (Gen. 10, 22. 23. 1 Chron. 1, 17. S. 2, 23). 2) Ein Nachkomme Seir's (Geneſ. 36, 28. S. 1 Chron. 1, 42). 3) Ein Israelit aus dem Stamme Aſer (1 Chron. 7, 34). 4) Ram, ein Sohn Eſron's, Vater Aminadab's (Ruth 4, 19), war einer der Stammväter des Weltheilandes (Luk. 3, 33. Matth. 1, 3). 5) Eine Landſchaft (Num. 23, 7).

Aran, Haran. 1) Der Erſtgeborne des Thare, Bruder Abraham's und Nachor's, Vater Loth's. Er ſtarb bei Lebzeit des Vaters (Geneſ. 11, 26—28). 2) Ein Gerſoniter, Fürſt der Geſchlechter Leadans (1 Chron. 23, 9).

Arapha, Rapha, ein Rieſe mit Namen Jesbibenob, d. i. Araphit od. Rephait, deſſen Spießeiſen 300 Unzen (über 9 Pfund) wog. Abiſai tödtete ihn, als er auf David losging (2 Kön. 21, 16. 17).

I. **Ararat**, Ararath, das Gebirge, auf welchem Noe's Arche ſtill ſtand (Gen. 8, 4). Wahrſcheinlich das Gebirge Maſſis in Armenien, im Norden der gordiäiſchen Berge; von den Perſern Kuhi, Nuch, (Berg des Noe), von den Türken Aghri-Dagh od. Parmak-Dagh (ſteiler Berg, der Fingerberg) wegen deſſen geraden Geſtalt, genannt. Er liegt 6 Meilen ſüdweſtlich von Eriwan. Nach Parrots Meſſung (der den Ararat 1829 zum erſten Male erſtieg) erhebt ſich deſſen höchſte Spitze 16,250 pariſ. Fuß, und eine zweite 12,300 pariſ. Fuß über der Meeresfläche; jene iſt mit ewigem Schnee und Eis bedeckt; zwiſchen beiden befindet ſich eine ungeheure Kluſt von wohl 12,000 Yards (engl. Ellen), ein ausgebrannter Krater. Der Ararat gewährt wegen ſeiner vereinzelnten Stellung einen höchſt großartigen Anblick. Auch iſt ſeine einzige Lage in der Mitte vieler Meere u. Seen, des groſſen afrikaniſch-aſiatiſchen Wüſtenzuges und des gleichlaufenden groſſen Binnenwaſſerzuges eine ſehr merkwürdige, beherzigungswerthe zu nennen, ganz geeignet zur Landung der Arche.

II. **Ararat**, ein Königreich in Armenien, in der Nähe jenes Gebirges; es war vom Arares umfloſſen und ſehr fruchtbar. Dorthin flüchteten die mörderiſchen Söhne des Kön. Sennacherib (4 Kön. 19, 37. Iſai. 37, 38. Jer. 51, 27).

Arariter, Harariter, die Lage dieſes Gebiets iſt ſchwer zu beſtimmen (2 Kön. 23, 11. 33. 1 Chron. 11, 27. 33. 34). S. Harodıter.

Arbath, Arbata, eine Gegend, welche an Galiläa geſtoßen oder ein Theil davon geweſen ſeyn mag (1 Makk. 5, 23). Nach Andern eine Stadt in Idumäa: Akrabathane (1 Makk. 5, 3).

Arbathiter, aus Kiriath Arba (Hebron) gebürtig (2 Kön. 23, 31. 1 Chron. 11, 32).

Arbe, Arbeth, eine der vier Gattungen Heuſchrecken, welche den Juden zu eſſen erlaubt war (Lev. 11, 22).

Arbee, Arba, Hebron, eine Stadt, bekannt durch den Aufenthalt des Abraham, Iſaak und Jakob daſelbſt. Beigenannt Kariath-Arbe, von dem Rieſen Arbe, Vater des Enak (Geneſ. 23, 2. 35, 27. S. Joſu. 14, 15. 15, 13. 54).

Arbeit, **Arbeiten** heißt: 1) eigentlich, jede Anwendung unſerer Kräfte zu irgend einem Zwecke; mithin jede ernſte Beſchäftigung (Exod. 5, 4. 20, 9. Pſalm. 103, 23. Eccle. 6, 7. Eccli. 33, 25. 26. Luk. 5, 5. u. a. O.); ſteht für Früchte der Arbeit (Exod. 23, 16. Deutr. 28, 33. Weish. 3, 15). 2) uneigentlich, mit dem Nebenbegriffe groſſer Anſtrengungen verbunden, ſteht es a) für Ungemach, Mühſeligkeit, Trübſal und Noth (Geneſ. 3, 17—19. 5, 29. Exod. 2, 23. Job 5, 6. 7. Pſalm. 89, 10. Eccli. 6, 20); b) für Mühſeligkeiten und Beſchwerden bei Verbreitung des Chriſtenthums (Röm. 16, 12. 1 Kor. 15, 10. 58. 16, 16. 2 Korinth. 6, 4. 5. 10, 15. 11, 27. 1 Theſſalon. 2, 9). 3) Von Gott, zur Bezeichnung ſeines Mißfallens an der Sünde und ſeiner Wirkſamkeit in Beſtrafung der Sünder (Iſai. 43, 24.

28, 21). 4) Zur Bezeichnung der Sünde und des Unrechts ſelbſt (Pſalm. 7, 15. 9, 17. 54, 11). Alle Menſchen ſind zur Arbeit verpflichtet nach Gottes Ordnung und Befehl (Geneſ. 2, 15. 3, 19. Exod. 20, 9), und werden dazu ermuntert auch durch vielfältigen Nutzen der Arbeit (Denkſpr. 10, 4. 5. 20, 13. 24, 27. Eccle. 9, 11. 11, 6. Eccli. 7, 16. 10, 30. 20, 30. Matth. 25, 24—30. 1 Theſſal. 4, 11). Die Arbeit muß zur Ehre Gottes unternommen (Pſal. 127, 1. 2. Koloſſ. 3, 17), und vollendet werden (Luk. 9, 62. 1 Tim. 4, 16. Jak. 1, 25). Ein löblicher Zweck: die Sorge für die eignen und fremden Bedürfniſſe, muß ſie beſeelen (Ruth 2, 2. 3. Apoſtlg. 20, 34. 35. Epheſ. 4, 28. 2 Theſſal. 3, 8. 10—12). Gott verknüpft mit der Arbeit auch ſeinen Segen (Geneſ. 26, 12. Denkſpr. 14, 23. Eccle. 2, 24. 3, 13. Eccli. 40, 18); ſolcher iſt nothwendig (Deutr. 8, 16. 17. Denkſpr. 10, 22. Eccli. 11, 11. 26). Unluſt zur Arbeit zieht Schaden und Verderben nach ſich (Denkſpr. 18, 9. 21, 5. 28, 19). Am Sabbathe (Sonntag) darf man jedoch keine Arbeit verrichten (Exod. 20, 10. 31, 14. Jerem. 17, 27). Beiſpiele der Arbeitſamkeit gaben: Jakob (Gen. 30, 29. 31, 40), Anna (Tob. 2, 19), der heil. Paulus (Apoſtlg. 18, 1. 3. 20, 34. 35. 1 Theſſal. 2, 9. 2 Theſſal. 3, 8). Siehe die Schilderung der arbeitſamen Frau (Denkſpr. 31, 13—27. Siehe auch Kap. 6, 6—8. 30, 24—28. Pſalm. 102, 20. 148, 8).

Arbeiter, unter dieſen verſteht die heil. Schrift gewöhnlich Leute, die um einen bedungenen Lohn arbeiten (Exod. 36, 8. 4 Kön. 12, 14. 15. 1 Chron. 22, 15. 2 Chron. 24, 12). Bildlich aber die Religionslehrer (Matth. 9, 37. 38. 20, 1. Luk. 10, 7. 1 Tim. 5, 18. 2 Tim. 2, 15). Dem rechtſchaffenen Arbeiter iſt man ſchuldig: Achtung (Eccli. 7, 22. 23) u. Lohn, was ſchon im A. B. geboten war (Deutr. 24, 14. 15. Tob. 4, 15. 16), unter Androhung göttlicher Strafen (Eccli. 34, 27. Jerem. 22, 13. Mal. 3, 5. Jak. 5, 4). Dagegen legt die heil. Schrift den Arbeitern verſchiedene Pflichten auf (Epheſ. 6, 5. 6. Koloſſ. 3, 22. Tit. 2, 9) und lobt den fleißigen Arbeiter (Matth. 25, 14—23).

Arbelis, od. Arbela, auch Arbeel, ein Städtchen in Galiläa, in der Nähe der Stadt Pella, unweit des Sees Geneſareth (1 Makkab. 9, 2), wahrſcheinlich Beth Arbeel (hebr. Oſee. 10, 14). In der Nähe befanden ſich berühmte, in Kalkfels gehauene Höhlen, wo ſich zur Zeit des Herodes Räuber verbargen; Flav. Joſephus befeſtigte dieſe Felſengänge (Jos. vita §. 37. Bell. jud. 2, 20, 6). Jetzt deutet ein Trümmerhaufen, 1½ Stunden ſüdweſtl. von Tiberias, genannt Irbid, darauf hin. Andere halten Arbela für Kalaat Haman (Taubenſchloß) weſtlich von Magdala gelegen.

Arbi, Arab, eine Stadt im Stamme Juda, von wo der tapfere Pharai gebürtig war (2 Kön. 23, 35).

Arche, das Fahrzeug, welches Noe, nach Gottes Befehl, baute und auf welchem er ſich, nebſt ſeiner Familie und allen Land-Thierarten, vor der allgemeinen Sündfluth rettete (Gen. 6, 14—16. 17. S. Weish. 10, 4. 14, 6. 7. Vgl. Matth. 24, 38. Hebr. 11, 7. 1 Petr. 3, 20). Arche Gottes — des Bundes, für Bundeslade (1 Kön. 3, 3. 4, 4. 5. 5, 1). Der Ausdruck: Arche des Teſtaments: für Lade des Bundes (Offenb. 11, 19) iſt eine bildliche Bezeichnung des neuen Teſtaments, indem — im Gegenſatze mit der Bundeslade, der Niemand nahen durfte — Jedem die Wohlthat des Chriſtenthums frei ſteht. Die Arche ſelbſt iſt ein Vorbild der chriſtlichen Kirche, ſo wie des Kreuzes.

Archelaus, der älteſte Sohn Herodes des Großen von der Malthace, Ethnarch (Tetrarch) in Judäa, Idumäa und Samaria, als die Eltern Jeſu mit dieſem göttlichen Kinde wieder aus Aegypten zurückkehrten (Matth. 2, 19—22). Er war eben ſo liſtig und grauſam wie ſein Vater u. ſtarb verbannt zu Vienna in Gallien.

Archi-Atharoth, eine Gränzſtadt des Stammes Ephraim (Joſu. 16, 2).

Archippus, Biſchof von Koloſſus, oder Laodicäa, Stellvertreter des B. Epaphras (als Heiliger verehrt); der h. Paulus gedenkt ſeiner (Koloſſ. 4, 17. Philem. V. 2).

Ardon, ein Sohn od. Enkel Kaleb's (1 Chron. 2, 18).

Area, Areas, Arah, ſeine Nachkommen kehrten aus Babylon wieder (1 Esdr. 2, 5. 2 Esdr. 6, 18. 7, 10).

Ared, Ard, der letzte Sohn Benjamin's, auch Hered genannt (Geneſ. 46, 21).

Aree, Arah, ein Israelit aus dem Stamme Aſer (1 Chron. 7, 39).

Areli, der 7te Sohn des Patriarchen Gad (Geneſ. 46, 16). S. Ariel.

Areopagus, (Hügel des Mars,) der berühmteſte höchſte Gerichtshof zu Athen, auf einer Anhöhe im Tempel des Kriegsgottes Mars. Dieſes Gericht beſtand aus zwölf Richtern, Areopagiten genannt, unter ihnen war Dionyſius, welchen der heil. Paulus bekehrte, als er vor dieſem Gerichte ſich vertheidigte und den wahren Gott verkündigte (Apoſtlg. 17, 19 u. f. 34).

Aretas, Areta, der Name mehrer arabiſcher Könige. Einer derſelben ließ den flüchtigen Afterprieſter Jaſon einkerkern (2 Makkab. 5, 8). Ein anderer, zur Zeit des h. Paulus war auch Beherrſcher von Damaskus; er wollte dieſen verhaften laſſen, doch der Apoſtel wurde gerettet (2 Kor. 11, 32. 33. S. Apoſtlg. 9, 24. 25).

Areuna, Araſna, Ornan, ein Jebuſiter-Fürſt. Als das Volk Israel mit der Peſt geſtraft wurde, zog der Engel des „Herrn" das Schwert bei der Tenne des Areuna zurück und der Kön. David kaufte die Tenne und baute daſelbſt Gott einen Altar (2 Kön. 24, 16 u. f. S. 1 Chron. 21, 15 u. f.) S. Ornan.

Arg, Arge, Arges, drückt zunächſt einen höhern Grad moraliſcher Fehlerhaftigkeit als bös aus; es wird in der heil. Schrift von jedem gröbern oder feinern Verſtoß gegen Religion und Sittlichkeit gebraucht (Pſalm. 35, 5. Denkſp. 14, 16. Weish. 15, 18. Eccli. 22, 12. Jer. 7, 26. 16, 12. Matth. 9, 4. 15, 19). Der Arge: der Böſe, der Teufel (2 Theſſal. 3, 3. 1 Joh. 5, 18. 19).

Argliſt, Argliſtigkeit, ſetzt böſe Abſichten und einen ſchädlichen Gebrauch unſrer Kräfte des Verſtandes zur Erreichung unerlaubter, dem Nächſten nachtheiliger Zwecke voraus (Pſalm. 40, 10. 42, 1. Denkſpr. 6, 12—14. Eccli. 19, 19. 20. 22—25). Solche wird verabſcheut und geſtraft (Job 36, 13. 14. Pſ. 5, 7. Hebr. 10, 7—10. 54, 24. Denkſp. 6, 15. 18). Beiſpiele von Argliſt: die Söhne Jakobs gegen die Sichemiten (Geneſ. 34, 13—16. 24. 25—29), Saul u. andere Feinde gegen David (1 Kön. 18, 17. 21. Pſalm. 108, 2 u. f.), Joab gegen Abner u. gegen Amaſa (2 Kön. 3, 27. Kap. 20, 9. 10), David gegen Urias (2 Kön. 11, 14—17), Abſalom gegen Amnon (Kap. 13, 22—29). Jeſus vereitelte die Argliſt der Phariſäer (Matth. 22, 15—22. Luk. 20, 20—26. S. Job 5, 8. 12. 13). Vgl. (Matth. 2, 7. 8. 16) Falſchheit.

I. **Argob**, ein vornehmer königl. Diener, welcher nebſt dem gottloſen Kön. Phakela ermordet wurde (4 Kön. 15, 25).

II. **Argob**, ein Strich Landes im Reiche Baſan, mit vielen befeſtigten Städten jenſeit des Jordan; zur Zeit des Moſes das Rieſenland genannt, weil es einſt von Rieſen bewohnt geweſen ſeyn ſoll (Deutr. 3, 4. 5. 11). Moſes theilte ſolches nach der Erobe-

Digitized by Google

rung dem halben Stamm Manaſſes zu (V. 13.) Jaie der Nachkömmling des Manaſſe, eroberte Argob und nanntr die Gegend nach ſeinen Namen Havoth-Jair (V. 14. S. 3 Kön. 4, 13). Später hieß dieſer Theil von Baſan Gaulanitis.

Argwohn, ein arger böſer Wahn von einem Andern, übler Verdacht (2 Makk. 3, 32); derſelbe ſtreitet wider die Nächſtenliebe (Zach. 7, 10. 1 Kor. 13, 5. 1 Tim. 6, 4), und hat oft die übelſten Folgen: wir finden davon Beiſpiele in der heil. Schrift: Saul gegen David (1 Kön. 18, 8. 9. 11. 28. 29. 20, 30. 31. 33), Nabal gegen David (Kap. 25, 3—11), die Räthe K. Hanon's (2 Kön. 10, 3. 4); der K. Jeroboam (3 Kön. 12, 26—30), Jerias gegen Jrremias (Jer. 37, 13 u. f.), Herodes gegen Jeſu (Matth. 2, 1—4. 7. 8. 16). Die Einwohner von Melita (Apoſtlg. 28, 1—4).

Ariarathes, K. von Kappadocien, welchem der Senat von Rom Empfehlungsſcheeiben zum Beſten der Juden zugeſchickt hat (1 Makk. 15, 22).

Aridai und **Aridatha**, zwei Söhne Aman's, welche von den Juden erwürgt wurden (Eſth. 9, 8. 9).

Arie, der Gefährte des Argob, mit Phakeia rrmordet (4 Kön. 15, 25).

I. **Ariel**, Areli. 1) Ein Nachkomme (der 7te Sohn) Gad's, von dem die Areliter ſtammen (Geneſ. 46, 16). Num. 26, 17). 2) Ein Jsraelit zu Ende des Exils (1 Esdr. 8, 16).

II. **Ariel**. 1) Der Prophet ſchildert unter dieſem Namen die Gefahren, welche der Stadt Jeruſalem und Sion (dieſem „Löwen Gottes“: Heldenſtadt) drohen (Jſai 29, 1. 2—7. 8). 2) Der Herd am Brandopferaltar im zweiten Tempel (Ezech. 43, 15. 16).

Arimathäa, Arimathia, auch Ramah, Ramathaim, Ramla — 8—9 Stunden von Jeruſalem, 4 Stunden von Jaffa, 1 Stunde von Lydda, in der Ebene Saron (1 Kön. 1, 1. 19, 18); die Vaterſtadt des frommen Joſephus, der den Heiland in ſein eignes Grab legte (Matth. 27, 57. Mark. 15, 43. Luk. 23, 51. Vgl. 1 Makk. 11, 34). Später ein Bisthum nebſt Lydda; in der Nähe von Ramla war die Kirche der 40 Märtyrer. Gegenwärtig Ramleh (Sandſtandt) genannt.

Arioch, 1) König zu Pontus (Elaſſar), ein Gränzland von Aſſyrien; er wurde von Abraham überwunden (Geneſ. 14, 1. 9. 14. 15). 2) Der erſte Staatsminiſter und Oberfeldherr des Königs Nabuchodonoſor, erhielt Befehl, alle Weiſen zu Babylon zu tödten (Dan. 2, 14. 15. 24. 25).

Ariſai, ein Sohn des Aman, von den Juden getödtet (Eſth. 9, 9).

Ariſtarchus, von Theſſalonich gebürtig; des heil. Paulus Schüler, Gefährte auf mehren Reiſen und endlich als Mitgefangener (Apoſtlg. 19, 29. 20, 4. 27, 2. Koloſſ. 4, 10. Phil. V. 24). Die Griechen halten ihn für einen nachmaligen Biſchof zu Theſſalonich oder zu Apamea in Syrien, und glauben, er ſei unter Kaiſer Nero enthauptet worden.

Ariſtobulus. 1) Ein Jude aus dem Stamme der Prieſter und Lehrmeiſter an dem Hofe des Kön. Ptolemäus „Philometor“ von Aegypten; an ihn ſchrieben die Aelteſten der Juden einen langen Brief (2 Makk. 1, 10 u. f.) 2) Ein Unbekannter, deſſen Angehörige der hl. Paulus grüßen läßt (Röm. 16, 11). Nach der Meinung der Griechen einer der 72 Jünger, den der hl. Barnabas zum Biſchof weihte.

Arius, Areus (II.), ein König der Spartaner (Nachfolger Akrotalus II., Vorgänger des Leonidas,) welcher mit den Juden ein Freundſchaftsbündniß ſchloß (1 Makk. 12, 7. 19. 20). Dieſe Stelle leidet jedoch noch Schwierigkeiten.

I. **Arm** (brachium), das bekannte Glied des menſchlichen Körpers (Job 26, 2. 31, 22. Luk. 2, 28). Bildlich wird dadurch Stärke und Macht, Stütze und Hilfe (Jer. 17, 5. S. Job 40, 4), häufig in Beziehung auf Gott ausgedrückt (Exod. 6, 6. 15, 16. (Pſal. 78, 11. 2 Makk. 15, 23. Apoſtlg. 13, 17), mit ausgeſtrecktem Arme: mit großer Kraft und Macht (Deutr. 4, 34. 5, 15. 7, 19. 9, 29. 26, 8. 3 Kön. 8, 41. Pſ. 135, 12.) Ferner das Bild der zärtlichen Liebe u. Freundſchaft (Num. 11, 12. Deutr. 13, 6. 3 Kön. 1, 2. Hohl. 8, 6). Daſſelbe bedeutet die Redensart: „Bei dem Arm nehmen“ (Oſee. 11, 3. Jſai. 63, 9). Den Arm Jemands ſtärken: ihm Macht, Stärke, Sieg verleihen (Ezech. 30, 24. 25. Oſee. 7, 15); den Arm Jemands zerbrechen: ihm ſeine Gewalt, Anſehen, Stütze, Eigenthum rauben (1 Kön. 2, 31. Job 22, 9. 38, 15. Pſalm. 10, 15. [9, 36]). Verdorren des Armes, ſchwere göttliche Strafe (Zach. 11, 17).

II. Arm (pauper), iſt überhaupt Einer, dem es rückſichtlich der Vermögensumſtände an dem nöthigen Unterhalte gebricht — ſei es durch Unglücksfälle oder durch eigne Verſchuldung (Ruth 1, 21. Job 1, 21. Denkſpr. 6, 9—11. 10, 4. 14, 31. 20, 13. 21, 5. 17. 24, 33. 34. 28, 19). Arm iſt öfters der Gegenſatz Desjenigen, der nicht reich iſt (1 Kön. 18, 23. Tob. 4, 23. Mark. 12, 42. 43) arm bezeichnet auch einen Mangel an geiſtlichen Gütern (Offenb. 2, 9. 3, 17); ferner: Elende, Unglückliche (Jſai. 41, 17. Luk. 4, 18. S. 7, 22. 6, 20). Arm im Geiſte iſt Derjenige, der auf eigne Einſicht nicht vertraut und demüthig das Wort Gottes annimmt (Matth. 5, 3. Luk. 6, 20).

Arme, die Eigenſchaften derſelben ſollen ſeyn Gottesfurcht u. Vertrauen auf Gott (Eccli. 10, 25. 11, 27. 30, 22. 23—25): denn dadurch erlangen ſie innerlichen Troſt (1 Kön. 2, 7. Tob. 4, 23. Denkſpr. 29, 13. Jak. 2, 5), äußerliche Zufriedenheit (Pſalm. 9, 10. 13. 21, 27. 39, 18. Denkſpr. 15, 16. Jſai. 25, 4. 2 Kor. 6, 10); Unterwürfigkeit gegen die Anordnungen Gottes — (Job 1, 21. 5, 15. 16. Pſal. 9, 19. 13, 6. 71, 12. 13) in ihrem verachteten und bedrückten Zuſtande (Pſal. 9, 10. 11. Denkſpr. 14, 20. 18, 23. 19, 4. 7. Eccli. 13, 4). Gott ſelbſt iſt der Beſchützer der Armen (Deut. 10, 17. 18. Job 36, 15. Pſalm. 9, 38. 39. [10, 17. 18.] 131, 15. Eccli. 21, 6. Jſai. 41, 17). Ein tugendhafter Armer gilt bei Gott mehr als ein laſterhafter Reicher (Pſalm. 36, 16. Denkſpr. 13, 7. 16, 8. 17, 1. 19, 1. 22. 28, 6. Eccle. 4, 13. Eccli. 11, 12. 13). Die heil. Schrift und die chriſtliche Religion fordern Unterſtützung der Armen, ohne Rückſicht auf menſchliche Verhältniſſe (Matth. 5, 44. Luk. 6, 35). Beweggründe dazu ſind der Wille Gottes, das Beiſpiel Chriſti und der erſten Chriſten (1 Joh. 3, 17. 2 Kor. 9, 7. 1 Kor. 16, 1. 2.; ferner der traurige Zuſtand des Armen (Eccle. 4, 14. Eccli. 7, 12. 10, 26. 13, 25. 26. 27. 29); der Lohn Gottes in dieſem u. jenem Leben (Deutr. 15, 10. Denkſpr. 19, 17. 28, 27. 2 Kor. 9, 6. Matth. 25, 31—46. Luk. 14, 13. 14). Die heil. Schrift tadelt und bedroht an vielen Stellen den Hartherzigen und Ungerechten gegen die Armen (Denkſpr. 21, 13. Eccli. 34, 24 —27. 35, 16—19. Ezech. 18, 12. 13. 22, 29), und ſpricht von den Vergehungen wider dieſelben (Exod. 23, 6. Lev. 19, 13. Deutr. 24, 14. 15. 17. Denkſpr. 17, 5. 22, 16. 22. 23. 23, 10. Jſai. 1, 23. 10, 2. Jer. 5. 28).

Armenweſen. Zur Verhütung der Armuth im Staate waren bei den Jsraeliten ſehr zweckmäßige Anſtalten getroffen (Vergl. Deutr. 15, 4. S. V. 11). Niemand ſollte ſein Erbgut veräußern (Lev. 25, 23); geſchah ſolches, ſo fiel es doch im Jobeljahre zurück (V. 24. 13). Was im Sab-

Digitized by Google

bathjahre wuchs, gehörte den Armen (Exod. 23, 11), eben ſo die Nach-Aernte (Lev. 19, 9. 10. 23, 22. Deutr. 24, 19—21), auch zu Opfermahlzeiten ſollten die Armen gezogen werden (Deut. 16, 11. 14. 26, 12. 13). Nothleidende ſollte man unterſtützen auch wenn das Erlaßjahr in der Nähe war (Deutr. 15, 7—9. S. V. 1. 11); bei dem Darlehen war jeder Gewinn unzuläſſig (Exod. 22, 25. Lev. 25, 36. Deutr. 23, 19); bei Pfandſchaften war große Schonung geboten (Exod. 22, 26. 27. Deutr. 24, 10—13), und ſchleunige Auszahlung des Lohnes war zur Pflicht gemacht (V. 14. 15). Dieſe menſchenfreundlichen Geſetze wurden jedoch keinesweges allgemein beobachtet, wie die häufigen Klagen der heiligen Seher zeigen (Iſai. 3, 14. 10, 2. Jer. 5, 28. Ezech. 16, 49. 18, 12. 22, 29. Amos 2, 7. 4, 1. 5, 11. 12. 8, 4. 6); obwohl ſolche ſtets wiederholt und eingeſchärft wurden (Pſalm. 111, 5. 6. Denkſpr. 14, 31. 19, 17. 21, 13. 22, 9. Eccli. 4, 1—11. 14, 13. 16. 29, 11—14). **Job** und **Tobias** gaben davon das rühmlichſte Beiſpiel (Tob. 1, 17. 19. 20. Job 29, 16. 30, 25. 31, 19—21). Die hohe Verdienſtlichkeit des **Almoſens**, ſo wie die daran geknüpften zeitigen und ewigen Belohnungen trat nun ſtets mehr hervor (Tob. 4, 7—12. 17. 18. 12, 8. 9. 14, 11. Eccli. 7, 10. 29, 11. 15. 31, 11); ſolches wird auch im apoſtoliſchen Zeitalter beſonders gerühmt (Apoſtlg. 9, 36. 10, 2. 4. 31. S. Luk. 12, 33). Damals wurden zu Jeruſalem die Almoſenpfleger aufgeſtellt (Apoſtlg. 6, 1—6), und reichere Gemeinden unterſtützten die ärmeren durch freiwillige Beiſteuern (1 Kor. 16, 1. 2. 2 Kor. 8, 1 u. f. 9, 1 u. f. Siehe Apoſtlg. 24, 17). Die anfängliche Gütergemeinſchaft der erſten Chriſten (Apoſtlg. 2, 44. 45. 4, 32. 5, 1 u. f.) mußte natürlich bei weiterer Verbreitung der heil. Lehre von ſelbſt aufhören. Vergl. **Betteln**.

Armuth, der Zuſtand des Armen, iſt eine Veranſtaltung der göttlichen **Vorſehung** (Denkſpr. 22, 2. Eccle. 5, 14. Eccli. 11, 14. 23). Die Armuth wird den Chriſten empfohlen: 1) als ein **ſicheres Mittel** zur ewigen Seligkeit (Eccli. 20, 23. Matth. 19, 23. 24. Luk. 6, 20); 2) als das nachahmungswürdigſte **Beiſpiel** des göttlichen Heilandes (Luk. 2, 7. 9, 58. S. Matth. 8, 20. 2 Kor. 8, 9), und der heil. Apoſtel (Matth. 4, 21. Luk. 22, 35. Apoſtlg. 3, 6. 2 Kor. 6, 10). — Die **evangeliſche Armuth** iſt eine Tugend, durch welche der Chriſt allen Neigungen, Anſprüchen u. Rechten **freiwillig** aus Liebe zu Jeſu entſagt; und ſich durch ein feierliches Ordensgelübde dazu verbindet. Nach chriſtlicher Vollkommenheit ſoll Jeder trachten; nun iſt aber die evangeliſche Armuth ein vorzügliches Hilfsmittel dazu — was **Jeſus** mit Worten und Beiſpiel lehret (Matth. 19, 21. S. V. 27. 28. Mark. 10, 29. 30. Luk. 14, 26. 33. S. 18, 28—30. 5, 11. Apoſtlgeſch. 2, 44. 45. 4, 32—35. Röm. 12, 13).

Armgeſchmeide, Armringe, Armſpangen, gehörten zum Schmucke von Perſonen hohen Ranges beiderlei Geſchlechts; ſolche werden in der heil. Schrift, nicht näher beſchrieben (Num. 31, 50. 2 Kön. 1, 10. S. Geneſis 24, 22. 30. 47. Iſai. 3, 19. Ezech. 16, 11).

Armenien (**Ararat**), eine Landſchaft in **Aſien**, meiſtens eine Hochebene, zwiſchen dem kaspiſchen-, ſchwarzen- und Mittel-Meere; ſoll von **Aram**, dem Sohne **Sem**'s, Enkel Noe's, den Namen haben (Gen. 8, 4. Vgl. Jer. 51, 27). Dort ſollen die Flüſſe **Phiſon**, **Gehon**, **Tigris** u. **Euphrat** ſtrömen u. das **Eden** od. irdiſche **Paradies** geweſen ſeyn. S. d. Artikel.

Armon, **Harmon**, einſame bergige Orte, von denen der Prophet Amos (4, 3) redet, da er den Israeliten Strafen verkündet.

Armoni, ein Sohn **Saul**'s von der **Respha**, ward nebſt ſeinem Bruder u. 5 Neffen, Enkeln Saul's, von den Gabaoniten gehenkt (2 Kön. 21, 8. 9); darauf in dem Erbbegräbniſſe jenes Königs beſtattet (V. 12—14). Die Veranlaſſung war eine Blutſchuld des Hauſes Saul (V. 1—6. Vgl. Joſu 9, 15 u. f.)

Arnan, ein ſonſt unbekannter Israelit (1 Chron. 3, 21).

Arnon, ein berühmter Fluß (Bach), entſpringt in den Gebirgen **Arabien**'s, nordöſtlich vom todten Meere, an der mitternächtlichen Gränze des Moabiter-Landes; indem er erſt die Ammoniter, dann die Amorrhiter und endlich die Stämme Gad und Ruben davon trennt und ſich in's todte Meer ergießt. Zur Zeit ſeiner Anſchwellung iſt er ſehr reißend. Auch das Thal und das dabei ſich erhebende Gebirge führen dieſen Namen (Numeri 21, 13. 14. Deutr. 2, 24. Joſu. 13, 9. 16. Richt. 11, 18. 4 Kön. 10, 33). Am Arnon ſiegten die Israeliten (Numeri 21, 24. 26. 28. Deutr. 2, 24. 36. 3, 8. 12. Joſu. 12, 1. 2). Er heißt jetzt **Wadi el** (**er**) **Modſcheb**.

Arod, **Arodi**. 1) Ein Sohn des Gad u. Stammvater der **Aroditer** (Gen. 46, 16. Num. 26, 17). 2) Ein Sohn des Baria (1 Chron. 8, 15).

Aroer. 1) Eine Stadt im Stamme **Juda**, wohin K. David einen Theil der amalekitiſchen Beute ſandte (1 Kön. 30, 26. 28). Wahrſcheinlich über 5 deutſche Meilen ſüdlich von Hebron, im heutigen Wady Ararah, wo ſich Spuren einer alten Stadt und viele Waſſergruben finden. 2) Stadt im Reiche Moab, an und im Fluſſe Arnon, auf einer Inſel gelegen (Deutr. 2, 36. 4, 48. Joſu. 13, 9. 16); wurde den Moabiten von Sehon, dem Könige der Amorrhiter entriſſen (Num. 21, 26. S. Jer. 48, 19. 20), kam dann in die Gewalt der Israeliten (Deutr. 2, 36. 3, 12. Joſu. 12, 1. 2), wurde zum Stammgebiete **Ruben** geſchlagen, lag demnach an der Gränze (Deutr. 3, 12. Joſu. 13, 15. 16. Richt. 11, 26). Deren Trümmer ſind unter dem Namen **Araayr** bekannt. 3) Eine Stadt im alten Lande der Ammoniter, im Stamme **Gad**, an der Gränze, am Bache Gads: am Jabok, gelegen (Num. 32, 34. Joſu. 13, 25. Richt. 11, 33. 2 Kön. 24, 5). Jetzt wohl **Ayra** oder **Array**, gegen Szalt. 4) **Städte Aroer**, wohl ein Thal bei Damaskus in Syrien, mit mehren Städtchen dieſes Namens; oder **Städte der Trümmer**: zerſtörte Orte (werden veröden) (Iſai. 17, 2).

Nach Andern ſind die letzten beiden Aroer nur **eine** Stadt (S. Joſu. 13, 9. 16. 4 Kön. 10, 33).

Arphad, **Arpad**, **Arfad**, eine Stadt (ein Ländchen) wohl im Reiche **Emath** in Syrien, ein Königsſitz (4 Kön. 18, 34. 19, 13. Vergl. Iſai. 10, 9. 36, 19. Jer. 49, 23).

Arphaſachiter, **Arphaſachener**, Perſiſche Anſiedler in **Samaria** (1 Esd. 4, 9. 5, 6).

I. **Arpharad**, **Arphachſad**, der 3te Sohn **Sem**'s, Vater des **Sale**, lebte 338 Jahre; er war vermuthlich der Stammvater der **Chaldäer**, wofür die Zuſammenſtellung auf der Völkertafel ſpricht (Geneſ. 10, 22. 24. 11, 10—13. 1 Chron. 1, 17. 18. 24. [Luk. 3, 36]).

II. **Arpharad**, ein mächtiger König der **Meder**, welcher die berühmte Stadt **Ekbatana** erbaute und von **Nabuchodonoſor** in der Ebene von Ragau überwunden wurde (Judith 1, 1—6). Bei den Geſchichtſchreibern heißt er **Dejoces** (Artäus), oder **Phraortes** (Herodot I. B. Kap. 96). **Arpharad** war wohl ein allgemeiner Name der med. Könige.

Arſa, **Arza**, Befehlshaber von **Therſa**, der ehemaligen Hauptſtadt der zehn Stämme **Israel**'s; in ſeinem Hauſe ward K. **Ela** von **Zambri** ermordet (3 Kön. 16, 8—10).

Arſaces, ein gemeinſchaftlicher Name vieler **Parther**-Könige; einer der-

Digitized by Google

ſelben (König von Perſien u. Medien), überwand den Demetrias II., K. von Syrien (1 Makk. 14, 2. 3. S. 15, 22). Bei den Geſchichtſchreibern heißt er Mithridates I.

Artaba, ein babyloniſches Getreide-Maaß. Dem Götzen Bel wurden täglich zwölf Malter (Artaba) feines weißes Mehl geopfert (Dan. 14, 2).

Artaxerxes, Arthaſaſtha, Arthachſchachta, der Titel „großer, mächtiger König," Name mehrer Perſer-Könige; von ihnen kommen vor:

I. Artaxerxes, eigentlich der Meder Sphendadates, ein Thronräuber, der für Smerdis, Sohn des Cyrus ſich ausgab (J. 522 v. Chr.) und auf einige widerrechtliche Klagen gegen die Juden den Tempelbau einſtellen ließ (1 Esdr. 4, 7. 8. 11. 17 u. f. 23).

II. Artaxerxes I., genannt der Langhändige (Longimanus, J. 464 v. Chr.), erlaubte den Juden nach Jeruſalem zurück zu kehren (1 Esdr. 7, 1. 7. 11. 12. 6, 14. 2 Esdr. 2, 1—8. 5, 14. 13, 6). Nach Andern beziehen ſich die folgenden Stellen aus dem 1. Buche Esdras auf Xerxes I., den Vater des Artaxerxes, doch mit weniger Grund (1 Esdr. 7, 1. 7. 11. 12).

III. Artaxerxes iſt unter dem Namen Aſſueras od. Ahasverus bekannt, und letztere Benennung war eine allgemeine bei den Chaldäern (Eſth. 11, 2. 12, 2. 13, 1).

Artemas, Schüler des h. Paulus, ein Mann von Fähigkeit und Verdienſten, welchen dieſer nach Kreta ſenden wollte (Tit. 3, 12).

Aruboth, eine Stadt oder Gegend im Stamme Juda; Sitz eines der zwölf Amtleute, welche die königl. Hofhaltung Salomons mit allen Bedürfniſſen zu verſehen hatten (3 Kön. 4, 7. 10).

Arum, Harum, Vater des Aharehel und Sohn des Kos, Abkömmling Juda's (1 Chron. 4, 8).

Arzt, Aerzte, hießen anfänglich Leute, welche gewiſſe Erzeugniſſe der Natur, als Pflanzen, Harze u. ſ. w. nicht nur zu Heilmitteln, ſondern auch zur Einbalſamirung der Todten u. dgl. zu bearbeiten wußten (Geneſ. 50, 2. S. Exod. 21, 19). Die Beaufſichtung der Hautübel war den Prieſtern anvertraut (Lev. 13. 14, 2. 3. 11. 35. 36. 44. 48). Es befahl Gott ſelbſt, den Arzt zu rufen und zu ehren (Eccli. 10, 11. 12. 38, 1—3. 11—13. S. Mark. 5, 25. 26. Luk. 8, 43). Auf den Arzt allein ſoll man nicht vertrauen (2 Chron. 16, 12). Die heil. Schrift gebraucht das Wort Arzt auch in der Bedeutung als Helfer, Rathgeber, Retter: ſo wird Gott ſelbſt ein Arzt genannt (Exod. 15, 26. Weish. 16, 12. Jer. 8, 22. S. Kap. 17, 14. 33, 6), und Jeſus Chriſtus, durch ſeine Macht die Sünden zu vergeben (Matth. 9, 6. Mark. 2, 17), welche er ſeinen rechtmäßigen Stellvertretern (den Prieſtern) hinterließ (Joh. 20, 23).

Arznei, Arzneikunde, Mittel zur Erhaltung oder Wiederherſtellung der Geſundheit (Eccli. 18, 20); ſie beſtanden zur Zeit des A. T., ſo viel man Spuren davon findet (Exod. 15, 25. 4 Kön. 5, 10. Tob. 6, 8. 9. 11, 8. 13—15. Iſai. 38, 21), meiſtens aus äußeren Mitteln; nämlich in der Kenntniß der Heilkräfte gewiſſer Kräuter, Wurzeln, Oele und Balſame, namentlich zur Heilung von Wunden (Iſai. 1, 6. Jerem. 46, 11. 51, 8. Ezech. 30, 21. 47, 12. S. Luk. 10, 34). Die älteſten Rezepte zu einem Salböl und Rauchpulver finden ſich (Exod. 30, 23—25. 34. 35.) Des heilenden Waſſers wird im N. T. erwähnt (Joh. 5, 2—4. 7). Die Arzneien ſind eine Gabe der Güte Gottes und ſollen nie verachtet werden (Eccli. 38, 2—7).

As, Aſſarion, eine kleine röm. Münze, $\frac{1}{16}$ und ſpäter $\frac{1}{8}$ Denar = $1\frac{1}{4}$ Kreuzer.

Aſa, Aſſa, Sohn u. Thronfolger des Abia im Reiche Juda, er herrſchte 41 Jahre zu Jeruſalem (3 Kön. 15, 8—10). Er that, was Gott wohlgefällig war, zerſtörte die Abgötterei in ganz Juda und hatte 10 Jahre lang Frieden (3 Kön. 15, 11. 12. 15. 2 Chron. 14, 1—5). Während dieſer Zeit baute er ſehr feſte Städte und errichtete ein bedeutendes Kriegsheer (V. 6—8). Hierauf wurde er von Zara, König der Aethiopier, mit einer Million Streiter angegriffen: aber er beſiegte ihn mit der Hilfe des Herrn gänzlich und machte viele Beute (V. 9—15). Von dem Seher Azarias ermahnt, vertilgte nun Aſa vollends alle Götzengräuel in ſeinem Reiche und entſetzte (jetzt oder früher) Maacha, ſeine (Groß-) Mutter, Prieſterin der Unzucht, ihrer Gewalt; er erneute den Bund des Herrn und brachte ihm die gelobte reiche Beute dar; er hatte nun geraume Zeit Frieden (2 Chron. 15, 8—19. 3 Kön. 15, 13—15). Später begann Baaſa, König von Israel, Feindſeligkeiten u. bedrängte Juda von Rama aus; da gewann Aſa mittelſt der Tempelſchätze den Beiſtand Benadads, Kön. von Syrien, wodurch er Baaſa's Vornehmen vereitelte (4 Kön. 15, 16—22. 2 Chron. 16, 1—6). Der Seher Hanani verwies dem Könige das Bündniß mit Syrien als einen Mangel des Gottvertrauens; Aſa ließ ihn dafür in's Gefängniß werfen und übte mehre Gewaltthaten (V. 7—10). Er hatte nun keine Ruhe mehr vor Baaſa (4 Kön. 15, 16. 32). In ſeinen beiden letzten Regierungsjahren litt Aſa heftige Gichtſchmerzen; er vertraute dabei mehr auf die Aerzte als auf Gott; er ſtarb darauf und ward herrlich beſtattet. Ihm folgte ſein Sohn Joſaphat (3 Kön. 15, 23. 24. 2 Chron. 16, 11—14. 17, 1. S. 1 Chron. 3, 10. Matth. 1, 7). — Aſa heißt auch ein Levit (1 Chron. 9, 16).

I. **Aſael**, Aſahel, ein Sohn der Sarvia, Schweſter David's, Bruder Joab's (2 Kön. 2, 18. 1 Chron. 2, 16); er war unter der Zahl der Helden deſſelben (2 Kön. 23, 24. 1 Chron. 11, 26) und einer der zwölf Feldherren, welche monatlich mit ihrer Schaar den Dienſt beim Könige verſahen (1 Chron. 27, 1. 7); er zeichnete ſich durch ſeine Kunſt im Schnell-Laufen aus, und wurde endlich von Abner, den er hart verfolgte, erſtochen (2 Kön. 2, 18—22, 23) und zu Bethlehem beſtattet (V. 32). Joab rächte Aſael ſpäter an Abner (2 Kön. 3, 27. 30).

II. **Aſael**. 1) Ein Levit unter Joſaphat; zur Belehrung des Volkes abgeſchickt (2 Chron. 17, 8). 2) Ein Aufſeher über die heiligen Gaben unter Ezechias (2 Chron. 31, 13). 3) Ein Israelit, übrigens unbekannt (1 Esdr. 10, 15).

Aſaia, Aſaa, 1) ein Diener am Hofe K. Joſias, von dieſem nebſt Andern zur Prophetin Holda geſchickt (4 Kön. 22, 12. 14. 2 Chron. 34, 20.) 2) Ein Fürſt des Stammes Simeon (1 Chron. 4, 36). 3) Ein Levit (1 Chron. 6, 30. 15, 6. 11). 4) Ein Sohn Siloni's (1 Chron. 9, 5).

Aſalelphuni, Hazlelponi, ein Frauenname (1 Chron. 4, 3).

I. **Aſan**, Aſchan, eine Stadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 42), an Simeon überwieſen (19, 7. 1 Chron. 4, 32), endlich an die Leviten abgetreten (1 Chron. 6, 59); ſie ſoll ſpäter Beth-Aſa (Thebaſa) geheißen haben; über 3 deutſche Meilen weſtwärts von Jeruſalem gelegen.

II. **Aſan**, der Name eines Sees (1 Kön. 30, 30).

Aſana, Hasnua, ein Benjaminit (1 Chron. 9, 7).

I. **Aſaph**, Aſſaph, ein Sohn des Barachias vom Stamme Levi (1 Chron. 6, 39. 15, 17), einer der Vorſteher der gottesdienſtlichen Muſik zur Zeit David's (V. 19. Kap. 16, 4. 5. 7. 37. 2 Chron. 5, 12). Ein Mann von großer Einſicht und Gottesfurcht, der in den Büchern der Chronik den Namen eines Weisſagers führt (1 Chron. 25, 1. 2. 6), ſo daß man

Digitized by Google

ihn für einen Propheten hält (2 Chron. 29, 30). Zwölf Pſalmen, nämlich der 49ſte und der 72ſte bis 82ſte führen die Ueberſchrift: ein Pſalm (Unterweiſung) Aſaph's. Doch mögen wohl einige nicht von ihm ſelbſt, ſondern von ſeinen Nachkommen verfaßt worden ſeyn; ſo z. B. der 73ſte. Aſaphs Nachkommen waren meiſtens Seher, Prieſter und Sänger bei der Lade Gottes (1 Chron. 25, 9. 26, 1. 2 Chron. 20, 14. 29, 13. 35, 15. 1 Esdr. 2, 41. 3, 10. 2 Esd. 7, 45. 11, 22. S. 12, 45).

II. **Aſaph.** 1) Der Vater des Kanzlers Joahe (4 Kön. 18, 18. 37). 2) Der Vater des Zechri (1 Chron. 9, 15). 3) Ein Hüter des königl. Forſtes: Waldfürſt (2 Esdr. 2, 8).

Aſarela, ein Sohn Aſaph's des Leviten, Sänger David's (1 Chron. 25, 2).

Aſarhaddon, Aſſar-Haddon, Sohn des Sennacherib, Königs von Aſſyrien, nach des Vaters Ermordung, etwa um das J. 700 v. Chr. (4 Kön. 19, 37). Er beſiegte den Manaſſes, König in Juda, und führte ihn in Ketten nach Babylon (Vergl. 2 Chron. 33, 11). Auch machte er die Weiſſagung des Iſaias (7, 8) wahr, wegen Damaskus (?) Er verſetzte fremde Anſiedler nach Samaria ſtatt der Israeliten (4 Kön. 17, 24. 1 Esdr. 4, 2. 10). Er ſtarb nach einer 42jährigen Regierung, um das J. 660 v. Chr. Sein Nachfolger war Saosduchin (Nabuchodonoſor).

Aſarmoth, Hazarmaveth, ein Sohn Jektan's (Geneſ. 10, 26. 1 Chron. 1, 20).

Aſaſon-Thamar, Hazezon, ein Flecken in Judäa, am todten Meere (Geneſ. 14, 7. 2 Chron. 20, 2). Vgl. Engaddi.

Asbai, Vater des Davidiſchen Helden Naarai (1 Chron. 11, 37).

Asbel, Asbai, zweiter Sohn Benjamin's (Geneſ. 46, 21. 1 Chron. 8, 1); von ihm ſtammt das Geſchlecht der Asbeliter (Num. 26, 38).

Ascenez, Askenas, Sohn Gomer's, Enkel Japhet's (Geneſis 10, 3. 1 Chron. 1, 6). Er ſoll ſich an den ſüdlichen Ufern des ſchwarzen Meeres, wahrſcheinlicher in Armenien, niedergelaſſen haben. Nach der Meinung einiger Schriftſteller ſoll er der Stammvater der Deutſchen ſeyn (S. Jer. 51, 27).

Aſche, der trockne Stoff von verbranntem Holze u. ſ. w. (Deutr. 28, 24. Hebr. 9, 13); im bildlichen Verſtande ein Zeichen der Hinfälligkeit, Nichtigkeit (Geneſ. 18, 27. Job 30, 19. Malach. 4, 3); beſonders aber der Trauer und Buße, für welche das Wort Aſche in vielen Redensarten gebraucht wird (2 Kön. 13, 19. Jud. 4, 16. 7, 4. 9, 1. Eſth. 4, 1. 3. Job 2, 8. 16, 16. 42, 6. Iſai. 58, 5. Jer. 6, 26. Ezech. 27, 30. Klagl. 2, 10. 3, 16. Dan. 9, 3. Jon. 3, 6. Mich. 1, 10. 1 Makk. 3, 47. 4, 39. Luk. 10, 13). Gott bediente ſich der Aſche zu einem der erhabenſten Wunder in Aegypten (Exod. 8, 17. 18).

Aſchenkuchen, ein Kuchen von Mauna, der auf heißen Steinen gebacken, darauf umgekehrt und mit Aſche und glühenden Kohlen überdeckt wurde, um ihn vollends fertig zu machen (Gen. 18, 6. Num. 11, 8. S. 3 Kön. 19, 6).

Aſchenthal (Thal der Leichen und der Aſche), nahe bei Jeruſalem am Bache Kedron (Jer. 31, 40), alſo benannt von der Aſche der verbrannten Opfer, welche man dorthin brachte.

Aſchentopf, ein Geſchirr, in welchem die Aſche vom Brandopferaltar geſammelt wurde (Exod. 27, 3. 38, 3).

Asdot, eine Stadt. S. Azot.

Aſedoth, Asdod, eine Stadt oder abhängige Gegend im Stamme Ruben, berühmt durch des Joſue Siege (Joſu. 10, 40); mit dem Beinamen Phasga, weil ſie an dieſem Berge lag (Kap. 12, 3. 13, 20).

Aſel, Azel, ein Nachkomme Saul's, Vater von 6 Söhnen (1 Chron. 8, 37. 38. 9, 43. 44).

Aſem, Eſem, eine Süd-Stadt Judas, dem Stamme Simeon überwieſen (Joſu. 15, 29. 19, 3). S. Aſom.

Aſemona, Azmon, eine ſüdliche Gränz-Stadt im Stamme Juda (Numeri 34, 4. 5. Joſu. 15, 4).

I. **Aſena**, Asna, eine Stadt im Stamme Juda (Joſu 15, 33. S. V. 43).

II. **Aſena**, Name einer Familie der Nathineer (1 Esdr. 2, 50).

Aſenaphar, Asnaphar, entweder für Aſarhaddon, oder ein Feldherr deſſelben, ließ die Länder der weggeführten zehn Stämme mit Ausländern beſetzen (1 Esdr. 4, [2.] 10).

Aſeneth, Asnath, Tochter eines Prieſters Putiphar zu On (Heliopolis) und Ehefrau des Patriarchen Joſeph, dem ſie Manaſſes und Ephraim gebar (Gen. 41, 45. 50—52. 46, 20).

I. **Aſer**, Aſſer, Aſcher, ein Sohn des Patriarchen Jakob u. der Zelpha (Geneſ. 30, 12. 13. 35, 26). Seiner Kinder wird gedacht: Geneſ. 46, 17 und ſeiner Nachkommen: Numeri 1, 40. 41. 26, 44—46. 1 Chron. 7, 30—40. Er wurde der Anherr eines Stammes.

II. **Aſer's Stamm** (Num. 1, 13) zählte bei der erſten Muſterung 41,500 ſtreitbare Männer (1, 40. 41. 2, 27. 28) und der zweiten Muſterung 53,400 Männer (26, 47). Sein Gebiet lag am Mittelmeere hin, und erſtreckte ſich ſüdlich bis zum Berge Karmel, nördlich bis nach Sidon; es war gegen Morgen begränzt von den Stämmen Iſſachar und Zabulon, gegen Mittag von dem halben Stamme Manaſſe (Joſu 17, 10), gegen Abend ſtieß es an das Mittelmeer, und gegen Mitternacht an die Gebiete von Tyrus und Sidon (Richt. 5, 17. Joſu. 19, 24—31); es war ſehr fruchtbar und erzreich, nach dem weiſſagenden Segen Jakobs und des Moſes (Gen. 49, 20. Deutr. 33, 24. 25). Die Aſeriten vertilgten die Chanaaniten nicht, noch eroberten ſie das ihnen beſtimmte Gebiet (Richt. 1, 31. 32), ſie bekämpften ſelbige jedoch ſpäter (6, 35. 7, 23). Sie ſchickten dem K. David 40,000 Krieger gegen Saul (1 Chron. 12, 23. 36). Ein Theil dieſes Stammes vereinigte ſich unter K. Ezechias mit dem Reiche Juda (2 Chron. 30, 2. 11).

III. **Aſer**, Aſſir, ein Sohn des Kore (Exod. 6, 24. S. 1 Chron. 6, 22).

IV. **Aſer**, Aſſer, eine Gränzſtadt zwiſchen Manaſſe und Ephraim, 15 röm. Meilen nordöſtlich von Sichem nach Scythopolis zu (Joſu. 17, 7. S. 3 Kön. 4, 16).

Aſergadda, Hazar-Gadda, eine Stadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 27). Wenn es mit Gadda am todten Meere gleichbedeutend iſt, ſo könnte man ſich darunter Engaddi denken.

Ashur, Aſſur, ein Sohn Heſron's und der Abia, Gründer der Stadt Thekua; er hatte 2 Frauen, mit denen er 7 Söhne zeugte (1 Chron. 2, 24. 4, 5. V. 6. 7).

I. **Aſia**, Aſien, iſt im ausgedehnteſten Sinne der große Welttheil, welcher die Provinzen Klein-Aſien, Syrien, Phönicien, Paläſtina, Arabien, Meſopotamien, Armenien, Kolchis, Iberien, Albanien, Babylonien, Chaldäa, Aſſyrien, Medien, Perſien, Parthien, Indien und das übrige Oſtaſien begreift. In Aſien wurden Adam und Eva erſchaffen; dort lebten die Patriarchen, ſeine Nachkommen (Geneſ. 5); von dort aus wurde die Welt nach der Sündfluth bevölkert (Kap. 10). Es war das Vaterland des merkwürdigſten Volkes, der Hebräer (Kap. 11, 10 u. f.), ſo wie des göttlichen Heilandes Jeſu Chriſti. Es wird jedoch im A. T. nur einigemale genannt, ſtatt des großen ſyriſchen Reiches (1 Makkab. 8, 6. 11, 13. 12, 39. 13, 32. 2 Makkab. 3, 3. 10, 24). — II. Im N. T. wird durch Aſien die unter dem Namen Kleinaſien bekannte weſtliche Halb-

Digitized by Google

inſel des groſſen Aſiens verſtanden, mit den Landſchaften Pontus, Bithynien, Myſien, Lydien, Jonien, Karien, Lycien, Pamphylien, Piſidien, Cilicien, Kappadocien, Lykaonien, Phrygien, Galatien und Paphlagonien. Gewöhnlich aber nur der Theil, welcher die an der See gelegenen Landſchaften Bithynien, Myſien, Klein-Phrygien u. Troas begreift (Apoſtelgeſch. 6, 9. 2, 8. 9). Dort predigte der heil. Paulus das Evangelium mit Nutzen (Apoſtlg. 16, 6. 19, 10 u. f. 20, 4. 16. 18. 1 Kor. 16, 19. S. 1 Petr. 1, 1. 2); er wurde aber auch verfolgt (Apoſtlg. 19, 22 u. f. 2 Kor. 1, 8), und ſpäter in Jeruſalem von aſiatiſchen Juden (Apoſtlg, 21, 27. 28. 24, 19). Der heil. Johannes richtete ſeine Offenbarung an die Kirchen in Aſien (Offenb. 1, 4. 11). Dieſes Land heißt jetzt Natolien; deſſen bedeutendſter Fluß iſt der Halys (Kiſil-Irmak), das Taurus-Gebirge durchzieht es faſt ganz in verſchiedenen Zweigen.

Aſiarchen, die Vornehmſten (Oberprieſter) in Aſien, welche die Aufſicht und Anordnung bei den öffentlichen Schauſpielen hatten. Unter ihnen hatte der Apoſtel Paulus mehre Freunde (Apoſtelgeſch. 19, 31. 35 u. f.)

Aſiel, ein Fürſt des Stammes Simeon (1 Chron. 4, 35).

Aſima, ein Götze der Einwohner von Emath (4 Kön. 17, 30), in Bocks-Geſtalt, wohl ein Sinnbild der Sonne. Vielleicht auch der ägyptiſche Mendes, eine thieriſche Darſtellung des Priapus od. Beelphegor.

Aſiongaber, Ezeongeber, eine Stadt in Edom, mit einem wichtigen Hafen am öſtlichen älanitiſchen Meerbuſen, die fünf und dreißigſte Lagerſtätte der Israeliten (Num. 33, 35. Deute. 2, 8). David dehnte ſeine Eroberungen bis hierher aus, Salomon trieb von hier aus Schiffahrt nach Ophir (3 Kön. 9, 26. 2 Chron. 8, 17. 18); dort lag auch Joſaphat's Flotte, die dort zu Grunde ging (3 Kön. 22, 49. 2 Chron. 20, 36. 37). Jetzt Scharme oder Dſierm, auf der Inſel el Kureyek? In jener Gegend ſoll der Berg Hor (Jebel-Te) gelegen haben, der ſich faſt bis an Elana (Eilat) erſtreckt (Vergl. Deutr. 2, 1. 3. 8).

Aſir, Aſer. 1) Ein Sohn des Kön. Jechonias (1 Chron. 3, 17). 2) Ein Sohn des Kore (1 Chron. 6, 22). 3) Ein Sohn Abiaſaph's (1 Chron. 6, 23. 37).

Askalon, Asklon, eine der 5 Hauptſtädte der Philiſter, am Mittelmeere (Jer. 47, 7), 5 Stunden ſüdweſtl. von Azot, 6 Stund. nördl. von Gaza, 44 römiſche (13 deutſche) Meilen von Jeruſalem (Joſu. 13, 3. 1 Kön. 6, 17). Der Stamm Juda bemächtigte ſich dieſer Stadt auf kurze Zeit (Richt. 1, 18). Dort erſchlug Samſon 30 Philiſter (Richt. 14, 19). Zu den Zeiten Saul's und David's war Askalon wohl in den Händen der Israeliten (2 Kön. 1, 20). Die Propheten weiſſagten öfter wider dieſe Stadt, wo die Göttin Derketo, die ſyriſche Venus, verehrt wurde (Jerem. 25, 15. 20. 47, 5—7. Amos 1, 8. Soph. 2, 4—7. Zach. 9, 4. 5). Die Makkabäer bedrohten (und eroberten) ſelbige mehre Male, ſie wurden aber von den Einwohnern beſänftigt (1 Makk. 10, 86. 11, 60. S. 12, 33). Herodes verſchönerte dann Askalon durch Bäder und Brunnen. Die Askaloniter betrugen ſich ſtets ſehr feindſelig gegen Juden und Chriſten. Doch war Askalon mehre Jahrhunderte lang ein Bisthum. Dieſe Stadt war noch in ſpätern Zeiten, beſonders in den Kreuzzügen, berühmt. Im J. 1192 wurde Askalon völlig zerſtört; die Trümmer der Mauern von Askulan, in einem Halbkreiſe am Meere liegend, ſind von erſtaunlicher Dicke; man findet noch Ueberbleibſel von verſchiedenen Gebäuden.

Aslia, Azalia, Eſelia, Vater des Geheimſchreibers Saphan (4 Kön. 22, 3. 2 Chron. 34, 8).

Asmodäus, Asmodi, der erſte Eigenname eines böſen Geiſtes (des Teufels), den man in der heiligen Schrift findet. Er tödtete die Verlobten Sara's, der ſpätern Gemahlin des jungen Tobias, über welche er Gewalt hatte; er wurde aber von Jenem vertrieben und vom Engel Raphael in die Wüſte verbannt (Tob. 3, 8. 6, 14. 8. 8, 2. 3. S. 12, 14). Ein ähnlicher kommt bei Johannes vor (Offenb. 9, 11) unter dem Namen Abadon Apollyon, (Exterminans, der Ausrotter), der für den Engel des Verderbens bei den Aegyptiſchen Plagen gehalten wird (Vergl. Exod. 12, 23. S. Weish. 18, 25. 1 Kor. 10, 10).

Aſom, Azem, Ezem, Ozem, eine Stadt im Stamme Simeon (1 Chron. 4, 29). S. Azem.

I. **Aſor**, Hazor, eine Stadt d. Stammes Nephtali (Joſu. 19, 36), zuvor Königsſitz des Chanaaniterfürſten Jabin, welchen Joſue tödtete und die Stadt niederbrannte (Joſu. 11, 1. 4. 8. 10. 11. 13. S. 12, 19); aber ſie erſtand bald wieder aus den Trümmern und that den Israeliten unter einem andern König, Jabin, großen Schaden (Richt. 4, 2. 17. 1 Kön. 12, 9). Salomon ließ ſie befeſtigen, als ein Gränzplatz im Norden (3 Kön. 9, 15). Theglatphalaſar führte die Einwohner nach Aſſyrien (4 Kön. 15, 29). Der Prophet Jeremias weiſſagte den Untergang von Aſor (Jer. 49, 28—33), der auch unter Nabuchodonoſor erfolgte. Später ſoll dieſe Stadt Antiopa geheißen haben.

II. **Aſor**. 1) Zwei (drei) Städte im Stamme Juda im Süden (Joſu. 15, 23. 25). Das eine Aſor heißt Chazor-Chadata: Neu-Aſor (V. 25) und lag über 2 Meilen öſtlich von Askalon, wahrſcheinlich das heutige Dorf Jaſue. Das andere Aſor heißt auch Hesron (V. 23), die ſüdlichſte Gränzſtadt. 2) Eine Stadt des Stammes Benjamin, nach der Wegführung hergeſtellt (2 Esdr. 11, 33). 3) Eine Stadt des Stammes Nephthali (Joſu. 19, 36. 4) Eine Ebene am Fuße des Antilibanon (1 Makk. 11, 67).

III. **Königreiche Aſor** heißen die Gebiete u. Beſitzungen (Chazer) der Stadt- und Dorf-Araber (im Gegenſatze der herumſchweifenden), beſonders im wüſten Arabien. Siehe obige Stellen bei Jeremias (49, 28 u. f.), worauf ſich, nach dieſer Meinung, ſeine Weiſſagungen beziehen würden.

Aſoth, Aswath, Nachkomme Aſer's (1 Chron. 7, 33).

Asphar, Aspar, ein See in der Wüſte Thekua (1 Makk. 9, 33).

Asphenez, Aspenas, Oberſter der Kämmerlinge beim K. Nabuchodonoſor, welcher die Obſorge über Daniel und deſſen Gefährten hatte und ihnen auch andere Namen gab (Dan. 1, 3. 7. 8—10).

Asrael, Aſcharel, Aſareel, ein Sohn Jaleleel's, aus den Nachkommen Juda's (1 Chron. 4, 16).

Asriel, Sohn Galaad's, Stammvater der Asrieliter (Num. 26, 31. Joſu. 17, 2).

Aſſidäer, eine Gemeinde frommer Leute von Chaſidim, daher auch Chaſidäer genannt. Sie traten zur Zeit der Makkabäer zur Vertheidigung der Religion zuſammen (1 Makk. 2, 42—44. 7, 13. 2 Makk. 14, 6).

Aſſon, Aſſos, eine am adramyttiſchen Meerbuſen in Myſien (Troas) gelegene Seeſtadt, wohin der h. Paulus ſeinen Gefährten nachreiſte (Apoſtelgeſch. 20, 13. 14. u. 27, 13). Die letztere Stelle wird von Einigen durch das griechiſche Beiwort aſſon (prope, propius) erklärt: „man ſegelte näher“ an Kreta.

Aſſuerus, Ahasverus, war wohl ein gemeinſchaftlicher Name aller Perſer-Könige; wahrſcheinlich Xerxes, und heißt wohl: Heiliger (Weiſer) unter den Königen. Unter dieſem Namen kommen vor:

Digitized by Google

I. Aſſuerus, oder Aſtyages, König der Meder, der Vater des Cyaxares II. (Dan. 9, 1).

II. Aſſuerus, oder Kambyſes, der Sohn und Nachfolger des Cyrus (1 Esdr. 4, 6); unter ſeiner Regierung ſuchten die Feinde der Juden den Tempelbau zu hindern, welchen Zorobabel betrieb (1 Esdr. 4, 4. 5. 11 u. f.)

III. Aſſuerus, oder Xerxes I., König von Perſien, (nach Andern weniger wahrſcheinlich Darius Hyſtaspes, Nachfolger des Kambyſes). Er war durch die unter Cyrus geſchehene Vereinigung der medo-babyloniſch-lydiſchen Reiche der Beherrſcher von 127 Landſchaften zu Suſa, und beſaß unerſchöpfliche Reichthümer (Eſth. 1, 1. 2. 6). Bei einem Gaſtmahle im 3ten Regierungsjahre, welches 180 Tage dauerte (V. 3—8), ſollte ſeine Gemahlin Vaſthi, gegen die Sitte des Landes, öffentlich ſich zeigen; ſie weigerte ſelbiges und ward auf den Rath der hohen Reichsbeamten ihrer königlichen Würde beraubt (V. 10—12—20. 21. 22). Im 7ten Regierungsjahre wurde Eſther, die Pflegetochter des Juden Mardochäus (Kap. 2, 5—7) unter allen andern Jungfrauen von Aſſuerus zur Königin erwählt (Kap. 2, 1. 2. 4. 8. 15—18). Seine Gunſt ſicherte ſie ſich durch Entdeckung einer Verſchwörung, von welcher ſie Mardochäus benachrichtigte (V. 19—23). Aſſuerus erhob darauf den Amalekiter Aman über alle andern Fürſten; als nun Mardochäus ihm eine übertriebene Ehrenbezeugung verweigerte, ſo ließ der König von ſeinem Miniſter gegen eine große Summe ſich verleiten, den Befehl zur Ausrottung der Juden zu genehmigen (Kap. 3). Mardochäus aber wußte dieſe Maßregel durch die Eſther zu vereiteln, indem er ſie aufforderte, das Unglück durch Fürbitte beim Könige abzuwenden (Kap. 4). Eſther wagte es, ungerufen vor Aſſuerus zu erſcheinen (vergl. V. 11); ſie ward gnädig aufgenommen und der König mit Aman ſpeiſten bei ihr (Kap. 5, 1—8). Am andern Tage offenbarte Eſther dem Könige ihre Abkunft und den Mordplan Amans. Erzürnt ließ Aſſuerus dieſen ſogleich aufhenken (Kap. 7). Er hatte ſchon früher den Mardochäus für deſſen Verdienſt um ſeine Rettung öffentlich ehren laſſen (Kap. 6); nun erhöhte er ihn ſtatt des Aman zu dem oberſten Range; den Juden erlaubte er durch neue Befehle Rache an ihren Feinden zu nehmen im ganzen Reiche (Kap. 8, 1—8 u. f. 15); was auch mit großem Blutvergießen geſchah (Kap. 9, 1. 6. 12. 15. 16). Von der fernern Regierung des Aſſuerus erzählt die heil. Schrift nur noch, daß er allen ſeinen Völkern eine Schatzung auferlegte (Kap. 10, 1) und daß Mardochäus fortan des größten Anſehens und Einfluſſes bei ihm genoß (V. 2 u. f.) Aſſuerus heißt auch Artaxerxes: tapfrer Krieger (Kap. 13, 1. 16, 1). S. Aman. Eſther. Mardochäus.

Aſſur, Aſchur, der 2te Sohn Sem's (Geneſ. 10, 21. 22. 1 Chron. 1, 17), Vielleicht Gründer der vier Städte Ninive, Rechoboth, Chale und Reſen (Geneſ. 10, 11. 12. 22); Stammvater der Aſſyrer. Er ſoll auch den Thurmbau in Babel unternommen haben? (Geneſ. 11, 4—9).

Aſſurim, Nachkommen Dedan's, des Enkels Abraham's von der Ketura (Geneſ. 25, 3).

Aſſyrien, ſonſt auch Aſſur genannt (Iſai. 7, 18. 31, 8), das Land Aſſur's u. der Aſſyrer (Jud. 15, 16). Deſſen Gränzen ſind weſtlich Meſopotamien u. der Tigris, ſüdlich Babylonien, öſtlich Medien, nördlich Großarmenien und das gordiſche Gebirge. In der heil. Schrift wird deſſen Fruchtbarkeit an Getreide, Wein und Oehl (4 Kön. 18, 32. Iſai. 36, 17) und deſſen Kunſt- u. Handelsfleiß erwähnt (Ezech. 27, 23. 24). Die Hauptſtadt und der Königsſitz war Ninive (4 Kön. 19, 36. Iſai. 37, 37. Jon. 3, 6). Die glänzendſte Periode Aſſyriens war zwiſchen 750—650 vor Chriſti, wo auch Meſopotamien, Syrien u. Phönicien, — Babylonien ſogar — dazu gehörten und wo man es mit Recht das Reich Aſſyrien nennen konnte, bis zu der Zeit, wo Medien und andere Länder ſich losriſſen und von Babylon aus dieſes Reich zerſtört wurde. Dieſes geſchah unter Chiniladan oder Sarakus dem Nachfolger des Saosduchin (um das J. 600). (S. Ninive.) Aſſyrien begriff größtentheils die heutige Landſchaft Kurdiſtan. Das eigentliche Aſſyrien hieß ſonſt Adiabene.

Aſſyrer, Aſſyrier, ein von Aſſur ſtammendes, nach und nach zu großer Macht ſich erhebendes Volk (Vergl. Num. 24, 22. 24. Pſalm. 82, 9). Die heil. Schrift erwähnt mehrer aſſyriſcher Eroberungs-Kriege. Der erſte brach aus unter Manahem, König von Israel, und dieſer zahlte dem König Phul 1000 Talente (4 Kön. 15, 19. 20). In Israel ſchloß ſich dann, bei der Zerriſſenheit des Staates, eine der Partheien an Aſſyrien an (Oſee. 5, 13. 10, 6). Den zweiten Krieg weiſſagte der Prophet Iſaias (7, 17 u. f.). Achaz, König von Juda, ſuchte aus Furcht vor Syrien und Israel den Schutz des Königs Theglatphalaſar um reiche Geſchenke. Letzterer machte erſt dem Syriſchen Reiche ein Ende (4 Kön. 16, 7—9), dann fiel er in Israel ein, und entriß dieſem die Gebiete Galaad, Galiläa und Nephthali (4 Kön. 15, 29. 2 Chron. 28, 20. 21). Der dritte aſſyriſche Krieg unter Oſee hatte den Untergang des Reiches Israel zur Folge: denn Salmanaſar führte dieſen König nebſt den zehn Stämmen nach Aſſyrien und bevölkerte das Land mit neuen Anſiedlern. Um das J. 720 v. Chr. Geb. (4 Kön, 17, 3—6. 18, 9—11). Wohl unter Sennacherib (Sargon) wurde der Zug gegen Aegypten unternommen, der anfangs glücklich war (Iſai. 20, 1 u. f. S. Nah. 3, 9). Aber auch gegen die Aſſyrer kam nun Gottes Gericht im vierten Kriege. Sennacherib bedrängte den Ezechias, König in Juda (im Bunde mit Aegypten (4 Kön. 18, 7), aufs Aeußerſte und läſterte dabei wiederholt ſeines — des Gottes Israel (4 Kön. 18, 13—17. 19 u. f. 19, 8. u. f. 2 Chron. 32, 1. 2. 9 u. f.); — da erſchlug der Engel des „Herrn“ im Lager der Aſſyrer 185,000 Mann in einer Nacht (4 Kön. 19, 32—36. 2 Chron. 32, 20—22. Eccli. 48, 20). Als jedoch die Israeliten und deren Könige neuerdings ſündigten, da führte Aſarhaddon im fünften Kriege den König Manaſſes in die Gefangenſchaft (2 Chron. 33, 11. 1 Esdr. 4, 2. 10). Die Aſſyrer unter Holofernes, dem Feldherrn des Nabuchodonoſor (Saosduchin), überwanden und unterwarfen viele Länder (Judith 2, 1. 4. 7. 11 u. f. 3, 1 u. f.); ſie belagerten darauf im ſechsten Kriege Bethulia (Kap. 5, 1. 7, 1—3); doch nach Enthauptung des Holofernes durch Judith (Kap. 13, 4—10) flohen die Aſſyrer erſchreckt und geſchlagen (Kap. 14, 11—18. 15, 1—4. 7. 13). S. Holofernes. Judith. Seitdem ſanken die Aſſyrer immer mehr, bis zu deren Untergang durch die Meder und Chaldäer zur Zeit des Königs Sarakus. Vergl. Ninive.

I. **Aſtaroth**, Aſtharoth, Aſthoreth, unter dieſem Namen wurde von den Sidoniern, den Philiſtern und von den Syriern die Göttin Aſtarte die „Königin des Himmels“ (Baaltis) verehrt (3 Kön. 11, 5. 33. Siehe 1 Kön. 31, 10. Vergl. Jer. 7, 18). Die Israeliten und ſogar Salomon ahmten dieſe ſchändliche mit Unzucht verbundene Abgötterei mehrmals nach (Richt. 2, 13. 3, 7. 10, 6. 1 Kön. 7, 3. 4. 12, 10.

3 Kön. 11, 33. 4 Kön. 21, 3. 7), bis K. Joſias ſolche gänzlich zerſtöete (Kap. 23, 4. 5. 6. 7. 13). Aſtarte entſprach der Paewati od. Durga der Indier, ſo wie der Mylitta der Babylonier, in deren Tempel dir Jungfrauen ihre Keuſchheit Peeis geben mußten (Vergl. Bae. 6, 42. 43). Die Römer und dir Griechen dachten ſich unter Aſtartr bald den Mond (Luna), bald die Juno, bald die Vrnus (Liebesgöttin). Vgl. Götzrndirnſt.

II. **Aſtaroth**, auch Aſtharoth-Karnaim, eine Stadt 6 Meilen von Edrai, am Ufer des Hieromar, Arm des Joedans. Sie wird ſchon zu den Zeiten Abeaham's genannt (Geneſ. 14, 5). Später kommt ſie vor als Sitz des Og, König zu Baſan (Deutr. 1, 4. Joſu. 9, 10. 12, 4. 13, 12). Bei der Vertheilung erhielt ſelbige der Stamm Manaſſes (Joſu. 13, 31), dann finden wir ſir als Levitenſtadt wieder (1 Chron. 6, 71), und endlich blos unter der Benennung Karnaim (1 Makk. 5, 26. 43), oder Karnion (2 Makk. 12, 21. 26). Deren Name Aſtaroth kommt von der Aſtaete her, welche dort verehrt und mit einem gehöenten Stierkopfe (mit einem Halbmond und zwei Hörnern) abgebildet wuede; daher Karnaim (Hörner). Vielleicht das jetzigr Mezaraib.

Aſtyages, auch Aspadanus, König der Mrdrr, der Vater des Darius des Meder's, oder Cyaxares II. Seinr Töchter Mandane zeugte mit drm Kambyſrs den berühmtrn Cyrus, welcher ſchon für den Sohn ſeines Großvaters regierte (Daniel 13, 65).

Aſyncritus, ein Anhänger des Chriſtenthums, Freund des heil. Paulus (Röm. 16, 14). Spätre Biſchof von Hyrkanien u. Martyree, wie man glaubt.

Atad, eine Ebeur (Tenne) unweit des Jordans, bei welcher Joſeph und ſein Haus ſeinrn Vater betrauerte (Geneſ. 50, 10. 11).

Atara, dir Beifrau des Jeramerl, Mutter des Onan (1 Chron. 2, 26).

Ataroth und **Atharoth**, oder Athrot-Sophan. 1) Zwei von den Gaditern erbaute Städte (Num. 34, 3. 34. 35). 2) Atharoth, eine Stadt im Stamme Juda: „dir Krone des Hauſes Joab" (1 Chron. 2, 54).

Ataroth-Addar, einr ephraimitiſche Stadt: Gränzſtadt zwiſchen Ephraim und Benjamin (Joſu. 16, 5. 18, 13). Nach dem hril. Hieronymus gab es zwei Atharoth: wahrſcheinlich Atharoth-Addar und Archi-Athaeoth (Joſu. 16, 2. 5. 7). In dem jetzigen Atara, 3½ geograph. Meilen von Jeruſalem gegen Norden, haben ſich einigr Trümmer Atharoths erhalten.

Ater, Ather. 1) Eine jüdiſche Familie nach dem Exil (1 Esdras 2, 16. 42. 2 Esdr. 7, 21. 46). 2) Ein Verſiegler des erneuten Bundes (2 Esd. 10, 17).

Athach, Hathach, einer der Kämmerlinge der Königin Eſther, duech welchen ſie den Anſchlag gegen dir Juden erfuhr (Eſth. 4, 5. 6—9).

Athach, eine Stadt im Stamme Juda, welche von Davids Beutr rrhirlt (1 Kön. 30, 26. 30).

Athaias, Athaja, ein aus dem Exil wiedergekehrter Jsraelit (2 Esdras 11, 4).

Athalai, Athlai, ein Jsraelit nach dem Exil, der ſeinr fremdr Frau entließ (1 Esdr. 10, 28).

Athalia, dir Tochtrr des gottloſen kgl. Paares Achab und Jrzabrl, dir Gemahlin Joram's, Königs in Juda, und Muttee des Ochozias. Sir war äußerſt laſterhaft, veeleitete den König zu allem Böſen und gab auch dem Sohne Anleitung dazu (4 Kön. 8, 16. 18. 26. 2 Chron. 22, 2. 3). Nach dem Tode drs Letztern ließ ſie alle Prinzen ermoedrn; nur Joas wuede durch ſrine Tante Joſaba gerettrt und im Tempel verborgen, 6 Jahre lang (4 Kön. 11, 1—3. Vergl. 2 Chron. 22, 10—12). Inzwiſchen herrſchtr Athalia (V. 12), ſie verwendete die Gaben und Opfer des Tempels füe die Götzen (24, 7). Endlich aber beförderte Jojada, dee Hochprieſter, den Joas auf den Thron und ließ die Thronräuberin auf dem Wegr zum königl. Marſtallr tödten (4 Kön. 11, 4. 12—16. 2 Chron. 23, 1. 11: 12—15).

Athanai, Athni, rin Levit, Vorfahr des Aſaph (1 Chron. 6, 41).

Athrn, die Hauptſtadt von Attika, am Bache Jliſſus und am Fluſſr Aeſopus, grgen Norden und gegen Süden am ägeiſchen Meere gelegen. Einſt der Sitz der Wiſſenſchaften, aber zue Zrit Jeſu in Aberglauben und Schwärmerri verſunken. Dir vortreffliche Rede, welche der hril. Paulus dort hielt, bekehrte mehre Einwohner; fand aber auch großen Widerſpruch (Apoſtelgeſch. 17, 15. 16. 17—34). Athen's wird auch noch erwähnt bei: 2 Makk. 9, 15. 1 Theſſ. 3, 1). Dort war der Altae „dem unbekannten Gottr" errichtet (Apoſtlg. 17, 23). Jetzt hrißt dieſe Stadt Athiniah odee Setines.

Athrnopius, ein Freund und Abgeordneter des Königs Antiochus (VII.) Sidetrs an Simon drn Makkabäer, um mit dieſem zu unterhandeln (1 Makk. 15, 28—36).

Atherſatha, Hathieſatha, heißt Fürſt, Vorſteher; alſo wird genannt Zorobabrl (1 Esdr. 2, 63. 2 Esdr. 7, 65. 70), und Nehrmias (2 Esd. 8, 9. 10, 1).

Athmatha, Humta, eine Stadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 54).

Athnirl, Richter in Jsrael. Siehe Othonirl.

Attakus, (Selaam, Solam), eine Gattung Heuſchreckrn, welche den Jsraeliten zu eſſen erlaubt war (Lev. 11, 22). Sie wurden erſt nach der vierten Häutung eßbar, wo ſie Flügel bekamen.

Attalia (Alloera), eine Seeſtadt in Pamphilien an der Mündung des Katarakres in's Mittelmeer; dort predigten die hh. Paulus und Barnabas (Apoſtlgeſch. 14, 24). Jetzt Antalia oder Satalia-Verchia.

Attalus (III.), wohl der drittr u. letzte König von Pergamus, von dem das Reich an dir Römer kam (1 Makk. 15, 22).

Ava, oder Avah, Jva, eine Stadt, vielleicht die phönieiſche Stadt Avatha, oder ein Landſtrich, in Meſopotamien, deren Einwohner nach Samaria verſetzt wurden (4 Kön. 17, 24). Sie werden auch Heviter genannt und waren Götzendiener (V. 31. Vgl. 4 Kön. 18, 34. 19, 13. Jſai. 37, 13).

Auen, weite Orte, flaches Feld, ſind fruchtbare Weideplätze, deren es in Paläſtina viele gibt (Deutr. 8, 7. 11, 11. 1 Cheon. 27, 28. 2 Chron. 26, 10). Dieſes Wort wird als ein Bild der Lieblichkeit und des Wohlſtandes und Glückes gebraucht (Jſai. 30, 23. [hrbr.] Jer. 6, 2. Joel 1, 19. Amos 1, 2. S. Pſalm. 22, 1. 2).

Aufblaſen, 1) peahlen, großthun (1 Kor. 4, 6. 19. 5, 2. 8, 1. 1 Tim. 3, 6. 2 Tim. 3, 4); 2) füe anblaſen (Job 20, 26) wird in uneigentlicher Bedeutung auch für: anregen, erregen, von Gottrs Strafen gebraucht (Eccli 8, 13. Ezech. 21, 31).

Aufdecken. 1) Dir Hülle von etwas wegziehen, ſichtbar werden laſſen (Exod. 20, 26. Job 41, 4. Klagl. 4, 22. Mark. 2, 4). 2) Uneigrntlich wird es gebraucht a) die Schaam — Decke — aufdecken: rrlaubtr oder unerlaubtr Beiwohnung (Lev. 20, 18. 19. Deuter. 22, 30); b) die Schaam — Schandr u. dgl. Jrmands aufdecken: ihn in ſeiner Blöße darſtellen; Bezeichnung des göttlichen Zornes (Jſai. 22, 8. 47, 3. Jer. 13. 22. 26. Ezech. 23, 10. 29). 3) Aufgedrckt: unverhüllt (Job 26, 6. 2 Kor. 3, 18).

Auferſtrhen wird eigentlich von den Todten geſagt, wo ſie wieder lebendig gemacht, zu neurm Lrben erweckt

Digitized by Google

werden (Mark. 12, 25. Luk. 16, 31. 1 Kor. 15, 42—44. 51. 52).

Auferſtehung Chriſti, da er nämlich am dritten Tage nach ſeinem Kreuzestod mit ſeinem verklärten Körper aus dem verſiegelten Grabe hervorging und als Beſieger des Todes u. der Hölle zur Verſicherung unſrer völligen Erlöſung ſich lebend darſtellte (Apoſtlg. 1, 22). Die Auferſtehung Chriſti kann und darf von Niemanden bezweifelt werden. Sie wurde vorher verkündigt durch den Propheten David (Pſ. 15, 10. Vgl. Apoſtlg. 2, 27. 30. 31) und durch Jeſum Chriſtum ſelbſt (Matth. 16, 21. 17, 9. 22. Mark. 9, 8. 30. Luk. 9, 22. S. Matth. 26, 32. Mark. 14, 28. Joh. 2, 19. 16, 16). Sie wurde beſonders vorgebildet durch Erweckung verſchiedener Todten im alten Bunde (3 Kön. 17, 19—22. 4 Kön. 4, 22—35. 13, 21), im neuen durch Jeſum ſelbſt (Matth. 9, 25. Luk. 7, 14. 15. Joh. 11, 43. 44) und durch das Beiſpiel des Propheten Jonas (Matth. 12, 40. Siehe Jon. 2, 1. 11). Jeſus Chriſtus iſt wirklich auferſtanden (Matth. 28, 2—6. Mark. 16, 6. Luk. 24, 2—6); aus eigner Kraft (Joh. 2, 19). Die Auferſtehung Jeſu wird beſtätigt: durch ſeine mehrfachen Erſcheinungen nach dem Tode (Matth. 28. 9. 16. 17. Mark. 16, 9. 12. 14. Luk. 24, 13—32. 34. 36 u. f. Joh. 20, 14. 16. 19. 20. 26. 27. 21, 1—14. 1 Kor. 15, 5—7). Durch das Zeugniß der Engel (Matth. 28, 5—7. Mark. 16, 6. 7. Luk. 24, 5—7), durch das Zeugniß der Apoſtel und Jünger (Apoſtlg. 1, 21. 22. 2, 32. 3, 15. 10, 40. 41. 17, 31. 1 Kor. 15, 3. 4), ſogar durch die Feinde Chriſti (Matth. 28, 11—15) und durch die Auferſtehung mehrer Todten (Matth. 27, 52. 53). Die Auferſtehung Chriſti iſt: 1) die vollkommenſte Rechtfertigung Chriſti von Seiten Gottes, für alles, was er lehrte und that (Apoſtlg. 17, 3. Röm. 4, 24). Die Beſtätigung der Hoffnung unſrer eignen Auferſtehung (Joh. 14, 3. Röm. 8, 11. 1 Kor. 6, 14. 2 Kor. 4, 14. 15, 20—22. 23. 1 Theſſal. 4, 14). Der Stützpunkt unſers ganzen Glaubens (1 Kor. 15, 12—18. 20. Koloſſ. 1, 18. 1 Petr. 1, 3. 21. S. 1 Kor. 15, 54—56. Koloſſ. 2, 14. 15. Hebr. 2, 14. 15). Die Auferſtehung Chriſti ſoll uns antreiben, nach dem Himmel zu ſtreben (Röm. 6, 4. 7, 4. 2 Kor. 5, 15. Koloſſ. 3, 1—3. Hebr. 13, 20. 21). Chriſtus iſt auch unſer Fürbitter bei Gott (Röm. 4. 25. 8, 33. 34).

Auferſtehung der Todten iſt die allgemeine Wiederbelebung und Umwandlung der menſchlichen Körper am Ende der Welt (Oſee 13, 14). Selbige war ſchon der Glaube im alten Bunde (Job 19, 25—27. Iſai. 26, 19. Ezech. 37, 1—14. Dan. 12, 2. 2 Makk. 7, 9. 14. 23. 12, 43. 44. S. Matth. 22, 31, 32. Luk. 20, 37. 38), ſo wie auch im neuen (Joh. 11, 24. Apoſtelg. 17, 18. 31—34. 23, 6. 24, 15. 26, 8. Röm. 8, 11. 2 Korinth. 5, 1. 1 Theſſal. 4, 12—16. 2 Tim. 2, 11). Selbige wird durch den Sohn Gottes vollbracht werden (Joh. 5, 21. 25—29. 6, 39. 40. Philip. 3, 21). Die auferſtandenen Leiber der Gerechten werden in einem verklärten Zuſtande ſeyn (Matth. 22, 30. Luk. 20. 35. 36. Dan. 12, 2. 3. 1 Kor. 15, 35—44. 51. Philip. 3, 21. Koloſſ. 3, 4. S. 1 Joh. 3, 2). S. Gericht.

Auferſtehung, ſittliche, heißt der Uebergang vom Stande der Sünde, des Unglaubens und der Unwiſſenheit zu dem Stande der Gnade, zu einem neuen Leben durch Chriſtum (Röm. 6, 3—6. Epheſ. 2, 4—6. Koloſſ. 2, 12. 13. 3, 1).

Auferwecken, Auferweckung, bezeichnet das Werk göttlicher Allmacht, durch welches der Leib des Heilands ſelbſt und auch andere Körper in dieſes Leben zurückgerufen wurden, oder einſt hervorgehen ſollen (Apoſtlg. 5, 30. Römer 8, 11. 1 Kor. 6, 14. 2 Kor. 1, 9. 4, 14. Epheſ. 2, 6). Wir finden davon Beiſpiele im alten Bunde (3 Kön. 17, 19—22. 4 Kön. 4, 32—35. 13, 21) und im neuen Teſtamente (Matth. 9, 25. Luk. 7, 14. 15. Joh. 11, 43. 44. Apoſtlg. 9, 40. 41. 20, 9—12). Die Auferweckung iſt ein Machtwerk des dreieinigen Gottes (Ezech. 37, 12. Röm. 4, 17. 2 Kor. 1, 9); ſie wird zugeſchrieben: Gott dem Vater (Apoſtlg. 2, 24. 32. 3, 15. 1 Kor. 6, 14), Gott dem Sohne (Joh. 2, 19. 5, 21. 28. S. 6, 39. 40. 55. Röm. 1, 4), dem heiligen, lebendig machenden Geiſte (Röm. 8, 11. S. Epheſ. 1, 20). S. Auferſtehung.

Auferziehen, einen Menſchen von ſeiner Kindheit bis zu ſeiner Selbſtſtändigkeit bilden — im weitern Sinne von den göttlichen Führungen des Menſchengeſchlechts (Iſai. 1, 2. Daniel 1, 5. Weish. 7, 4. 1 Makk. 1, 7. 1 Tim. 4, 6). S. Erziehung.

Auffahren. 1) In die Höhe ſteigen (Richt. 13, 20. Iſai. 5, 24). 2) Von Gott, in ſo fern das Zeichen ſeiner Gegenwart ſich entfernt (Gen. 17, 22. Pſalm. 46, 6) — von der Erhebung Chriſti in den Himmel (Luk. 24, 51. Joh. 6, 63. 20, 17. Epheſ. 4, 10).

Aufgang, die Gegend, wo die Sonne ſcheinbar aufgeht (Deutr. 4, 41. Pſ. 49, 1. 112, 3). Die gegen Aufgang: die Morgenländer (Gen. 25, 6. Num. 23, 7. Iſai. 11, 14).

Aufgehen. 1) Von Gewächſen: keimen, hervorſproſſen (Job 14, 2. Matth. 13, 5); aufſteigen, emporſteigen von Rauch, Nebel u. dgl. (Exod. 19, 18. Pſalm. 17, 9); hervorgehen, wie die Sonne (Job 9, 7. Eccle. 1, 5. Matth. 5, 45). 2) Bildlich, vom Lichte der Erkenntniß, bezüglich auf die Erſcheinung Chriſti auf Erden (Num. 24, 17. Pſalm. 111, 4. Iſai. 11, 1. 60, 1. 2. Jer. 33, 15. Mal. 4, 2. Matth. 4, 16. 2 Petr. 1, 19). Mit der aufgehenden Sonne wird Chriſtus verglichen (Luk. 1, 78. Siehe Joh. 1, 9).

Aufheben. 1) In die Höhe heben, richten (Job 30, 22. Joh. 8, 59); die Augen aufheben; ſchauen — beten; letzteres auch die Hände aufheben (Geneſ. 14, 22. Exod. 17, 11. Job 10, 15. 22, 26. Pſalm. 120, 1. Joh. 4, 35); die Stimme aufheben: weinen, rufen (Gen. 21, 16. S. Iſai. 40, 9). 2) Verwahren, aufbewahren (Matth. 12, 11. 14, 20). 3) Wegheben, zernichten, austilgen, als ungiltig achten (Ezech. 12, 23. Mark. 7, 9. 13. 1 Kor. 15, 24. 26. Galat. 3, 17. Hebr. 10, 9). Die Hand aufheben: ſchwören (Ezech. 36, 7); — wider Jemand: angreifen, bedrohen (Eccli. 48, 20).

Aufklärung heißen im eigentlichen Sinne die richtigen Begriffe über die wichtigſten Gegenſtände der Menſchheit, über die reine Sittenlehre, Wahrheit und Glückſeligkeit. In dieſem Verſtande gründet ſie ſich auf Weisheit, die von Oben herab kommt (Weish. 8, 5—9. 1 Tim. 2, 4). In Hinſicht der reinen Moralität und Religion haben wir die wahren Grundſätze und Beförderung der Aufklärung unſerm göttlichen Heilande zu verdanken (Joh. 1, 9. 5. 1 Joh. 2, 8). Selbſt die heil. Schrift beſtimmt die wahre Aufklärung. Sie hat ihren Urſprung von Gott (Deutr. 4, 5. 6. Philip. 4, 8), und ihre Beförderung vom Chriſtenthume (Joh. 1, 9. 8, 12. 1 Tim. 3, 15. S. Denkſpr. 9, 1—6): Die falſche Aufklärung verräth ſich durch das irrige oder boshafte Streben, die Wahrheit vor den Augen der Menſchen zu verbergen, durch trügliche Lehren (Matth. 7, 15. 24, 5. 24. Joh. 3, 19. 20. 8, 44. 1 Kor. 12, 3. Tit. 1, 10. 11. Gal. 5, 10), und durch verführeriſche Beiſpiele (1 Theſſal. 5, 22. 1 Kor. 5, 6. Vergl. 3 Kön. 11, 2—10. 12, 26—33. Matth. 15, 3—9. 16, 6. 1 Kor. 15, 33. Gal. 5, 9).

Digitized by Google

Auflegen. 1) Auf einen Platz legen, vorlegen (Gen. 43, 32. 1 Kön. 21, 6). 2) Anbefehlen, vorſchreiben, mit etwas belaſten (Deutr. 26, 6. Eccli. 33, 30. Apoſtlg. 15, 28); die Hände auflegen, einweihen u. ſ. w. S. Auflegung.

I. **Auflegung der Hände** im alten Bunde war ſchon vor Moſes Zeiten eine bedeutende Ceremonie: ſo legte der Patriarch Jakob den Söhnen Joſeph's die Hände auf, als er ſie ſegnete (Geneſ. 48, 13. 14). Nach dem levitiſchen Geſetze war die Handauflegung üblich: 1). bei Einweihung u. Opfern der Prieſter (Exod. 29, 9. 10). Auch Joſue wurde durch Auflegung der Hände eingeweiht (Num. 27, 22. 23. Deutr. 34, 9). 2) Bei Brand- und Fried-Opfern (Lev. 1, 4. 3, 2..4, 4). 3) Bei dem, eines tödtlichen Laſters wegen, Angeklagten, wo die Kläger und die Zeugen die Hand auf den Kopf des Angeklagten legten (z. B. Dan. 13, 34).

II. **Auflegung der Hände** im neuen Bunde, war überhaupt bei den Juden ein Zeichen, daß man Jemandem Glück und Segen wünſche, und ſein Heil zu befördern ſuche. Der Heiland legte den Kleinen die Hände auf (Mark. 10, 16). Er gab den Apoſteln die Wunderkraft der Heilung durch Auflegung der Hände (Mark. 16, 18). Die Apoſtel ertheilten durch Auflegung der Hände das heil. Sakrament der Firmung (Apoſtlg. 8, 14—18). Auch bedienten ſie ſich ſelbiger zur Weihung der Biſchöfe und Prieſter (Apoſtlg. 6, 6. 8, 17. 13, 3. 1 Tim. 4, 14. 5, 22. 2 Tim. 1, 6. Vgl. Matth. 9, 18. 19, 13. Mark. 5, 23. Luk. 24, 50. S. Hebr. 6, 2).

Aufnehmen, überhaupt annehmen, empfangen; dadurch wird bezeichnet: 1) das Verhalten der Nächſtenliebe durch liebreiche Behandlung, Gutes-erweiſung, Gaſtfreundſchaft, Unterſtützung der Armen u. dgl. (Matth. 10, 40. 18, 5. Luk. 9, 48. 10, 8. Apoſtlg. 7, 21. 21, 17. Röm. 16, 2); aufgenommen werden: in den Himmel eingehen (Apoſtlg. 1, 2. 9). 2) Für: mit Schonung tragen, dulden (Apoſtlg. 20, 35. Röm. 14, 1. 15, 7). 3) Im bildlichen Sinne die gute oder üble Aufnahme der Religion und deren Lehrer (Matth. 13, 20—23. Mark. 4, 16—20. Joh. 1, 11. Apoſtlg. 17, 11. 1 Theſſal. 1, 6. 2, 13). 4) Aufnehmen von Gott: uns ſein Erbarmen, ſeine Gnade erweiſen (Pſal. 26, 10. Iſai. 63, 9. Apoſtlg. 7, 58. Hebr. 12, 6).

Aufopferung iſt überhaupt eine Hintanſetzung derjenigen Güter zum Beſten Anderer, welche die wichtigſten Beſtandtheile unſrer eignen gegenwärtigen Wohlfahrt ausmachen. Im ſittlichen Verſtande heißt aufopfern aus Liebe zu Gott nach dem Geiſte der Religion alle innerlichen und äußerlichen Leiden erdulden; ſie gehört zum Charakter des Chriſten (2 Tim. 3, 12) und ihn fordert dazu auf: 1) die heil. Schrift und das Wohlgefallen Gottes daran (Phil. 1, 29. Epheſ. 5, 2. S. 2 Tim. 1, 8. 2, 3. 4, 5. Hebr. 12, 1—3. 1 Petr. 4, 12—14); 2) die Beiſpiele Jeſu (Matth. 10, 37. 38. 16, 24. Luk. 14, 26. 27. 2 Kor. 8, 9. Philip. 2, 5—7), der Apoſtel (2 Kor. 11, 23—29. Philip. 1, 29. 30. 2 Tim. 2, 8—10. 3, 10. 11), der erſten Chriſten (Phil. 2, 27. 30. 2 Theſſal. 1, 3—6); dazu kommen die verheißenen Belohnungen jenſeit des Grabes (Matth. 5, 5. 10. 11. 2 Tim. 2, 11. 12. 1 Petr. 4, 13. 14).

Aufrichten, 1) Gebäude u. dgl. aufbauen (Geneſ. 26, 25. 28, 18. 22. Exod. 26, 30. 3 Kön. 16, 32). 2) In die Höhe richten, erheben — emporbringen, in Wohlſtand verſetzen (Pſalm. 3, 4. 112, 7. Iſai. 49, 6. Jer. 50, 32. Hebr. 12, 12. S. Röm. 14, 4). 3) Gründen, befeſtigen, ein Reich (Denkſpr. 29, 4. Amos. 9, 11. Apoſtlg. 1, 6. S. Joh. 2, 19. 20). 4) Aufſtellen, feſtſtellen (Luk. 1, 69. Röm. 10, 3. 2 Kor. 5, 19). 5) Einen Bund errichten, ſtiften (Geneſ. 9, 9. Exod. 6, 4. Weish. 12, 21. Ezech. 16, 60). 6) Stärken, tröſten (Job 4, 4. Pſalm. 144, 14. 146, 8).

Aufrichtig iſt Derjenige, deſſen Aeußerungen mit ſeinen Geſinnungen übereinſtimmen, in der heil. Schrift gebraucht für: redlich, rechtſchaffen, tugendhaft, der Wahrheit gemäß (Pſ. 35, 11. Denkſpr. 2, 7. 8, 8. Vergl. Mich. 3, 9. Zachar. 8, 16. Röm. 12, 9).

Aufrichtigkeit, die Ausübung dieſer Eigenſchaften ſteht der Argliſt, Falſchheit und Heuchelei entgegen. Selbige iſt Pflicht und wird von Gott und von Menſchen geliebt (1 Chron. 29, 17. Denkſpr. 12, 19. 16, 13. Mal. 2, 6. S. Matth. 5, 37. 10, 16). Beiſpiele geben uns Job (Kap. 1, 8), Nathanael (Joh. 1, 47), der heil. Paulus (2 Kor. 1, 12), Chriſtus ſelbſt (Luk. 20, 21. 1 Petr. 2, 22).

Aufruhr iſt eine Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, welche ſich auf Unzufriedenheit gründet, ein Auflehnen wider die Obrigkeit, jedoch in allgemeinerem Sinne, als Empörung (Num. 20, 3. Matth. 26, 5). Aufruhr iſt eines der ſchändlichſten Laſter (Eccl. 26, 5—7). Es läuft gegen das Wohl des Staats und hat die gefährlichſten Leute zu Urhebern (Denkſpr. 6, 19. 12, 11. 17, 19. Mark. 15, 7. Luk. 23, 18. 19. Apoſtelgeſch. 16, 16—22. 17, 5—8. 19, 23. 28. 29. 21, 27 u. f.); gegen die Vorſchrift der Religion: denn dieſe verbietet allen Aufruhr durch Gegengeſetze (Röm. 12, 18. 13, 1—7. 2 Kor. 12, 20. 1 Tim. 2, 1—3. Vergl. 2 Kor. 6, 4. 5. Eccli. 7, 7). Sie beſtraft den Aufruhr, wie wir erſehen aus den Beiſpielen der Israeliten wider Gott (Num. 14, 1 u. f. 16, 41 u. f.); des Kore und ſeines Anhanges (Num. 16, 1—3. 8—14. 27. 31—35); der Ephraimiten gegen Jephte (Richt. 12, 1—6); des Abſalom (2 Kön. 15, 10. 12. 18, 9. 14), des Semei (Kap. 16, 5. 6. 3 Kön. 2, 41—46) und des Seba gegen David (2 Kön. 20, 1. 2. 21. 22); des Thronräubers Zambri (3 Kön. 16, 9. 18); der Antiochier gegen Demetrius (1 Makk. 11, 44—48); des Theodas und des Judas gegen die Römer (Apoſtelgeſch. 5, 36. 37. S. Luk. 21, 9. 10. 20. 22).

Aufſtehen, ſich erheben, vom Schlafe u. ſ. w. (Job 7, 4. 24, 14. Pſalm. 118, 62. 126, 2. Jon. 1, 6. Matth. 8, 26. Mark. 2, 9). Sich erheben vor Andern, ein Zeichen der Achtung (Richt. 3, 20. Job 29, 8. Iſai. 49, 7). 2) Sich auf den Weg machen, zu etwas anſchicken (Matth. 2, 14. Luk. 1, 39. 5, 28). In Beziehung auf Gott, als Bezeichnung der göttlichen Fürſehung und Weltregierung (Pſal. 7, 7. 9, 20. 33. 16, 13. 43, 23. 26); auch von Abgöttern (Jerem. 2, 28). 3) Sich erheben, auftreten (Daniel 11, 3. Luk. 7, 16. Joh. 7, 52). 4) Auferſtehen (Iſai. 26, 14. Matth. 11, 5. 27, 52). 5) Als Ermunterung (2 Esdr. 9, 5. Iſai. 32, 9). 6) Zu Kräften, Anſehen gelangen; ſich erholen (Pſalm. 40, 9. Denkſprüche 24, 16. Iſai. 52, 1. 2). 7) Im ſinnbildlichen Verſtande: ſich von aller irdiſchen Neigung losmachen; vom Schlafe der Unwiſſenheit zur Kenntniß ſeiner Pflichten aufſtehen und thätig werden (Röm. 13, 11. Epheſ. 5, 14. Vgl. Iſai. 32, 9. Joel 1, 5).

Aufthun. Eigentlich: aufmachen, öffnen (Pſalm. 105, 17. Iſai. 5, 14. 22, 22. Matth. 7, 7). Es bietet mehre Redensarten in der h. Schrift dar: die Hand aufthun: ſich mildthätig, hilfreich erweiſen (Deutr. 15, 11. Pſalm. 103, 28); die Fenſter, die Thür des Himmels aufthun: Regen ſchicken; ſinnbildlich von hereinbrechenden, allgemeinen Unglücksfällen gebraucht (Geneſ. 7, 11. Pſalm. 77, 23. Iſai. 24, 18); den

Digitized by Google

Mund, die Lippen aufthun: etwas ſagen, verſprechen, nach etwas verlangen (1 Kön. 2, 1. Pſ. 77, 2. 118, 131. Job 11, 5 u. a. O.) den Mund nicht aufthun: ein Zeichen der Geduld (Pſalm. 37, 14. Iſai. 53, 7); den Mund aufthun für Jemand: fürſprechen (Denkſpr. 31, 8. 9) — wider Jemand: ſchmähen, verleumden (Pſalm. 108, 2); die Ohren aufthun: die Aufmerkſamkeit Jemandens erregen (Pſalm. 39, 7); die Augen aufthun, von Gott gebraucht: beachten (4 Kön. 19, 16. Job 14, 3); die Augen, — Ohren aufthun: Geſicht, Gehör wiedergeben (Matth. 20, 33. Mark. 7, 34. 35). Bildlich: eine Thüre aufthun: Gelegenheit darbieten, günſtige Ausſichten für das Reich Chriſti (1 Kor. 16, 9. Koloſſ. 4, 3); die Thüre des Glaubens aufthun: Zutritt zur chriſtlichen Religion verſchaffen (Apoſtlg. 14, 26); die Augen des Verſtändniſſes aufthun: namentlich Erleuchtung des Verſtandes, hinſichtlich auf Wahrheiten der Religion (Iſai. 35, 5. Apoſtelgeſch. 26, 18).

Aufwachen. 1) Erwachen vom natürlichen Schlafe (Gen. 28, 16. Denkſpr. 6, 22. Iſai. 29, 8). 2) Zum andern Leben (Job 14, 12. Dan. 12, 2); nicht mehr aufwachen: Untergang (Jer. 51, 39. 57). 3) Sich erheben, in gutem und böſem Sinne (Pſ. 118, 148. Iſai. 51, 17. Hab. 2, 7). 4) Aus dem Schlafe, Taumel der Sünden aufwachen (Joel 1, 5. Epheſ. 5, 14). 5) Von Gott: Bezeichnung ſeines Beiſtandes — ſeiner Strafgerechtigkeit (Job 8, 6. Pſalm. 43, 23. 26. Eccli. 17, 19).

Augapfel, der Mittelpunkt des Auges, der ſchätzbarſte Theil deſſelben; daher das Bild einer der höchſten Sorgfalt und Aufmerkſamkeit würdigen Sache in der heil. Schrift (Deutr. 32, 10. Pſalm. 16, 8. [9.] Denkſpr. 7, 2. Eccli. 17, 18. Zach. 2, 8).

Auge, das bekannte, edelſte und vom Schöpfer weislichſt eingerichtete Glied des menſchlichen Körpers, mittelſt deſſen man die Gegenſtände gewahrt (Pſalm. 93, 9. 122, 2. Denkſpr. 20, 12. Matth. 6, 22. 23). Gott befahl, denjenigen Sklaven in Freiheit zu ſetzen, dem ein Auge ausgeſchlagen wurde (Exod. 21, 26. Vergl. 1 Kön. 11, 2). Offne, blitzende Augen waren bei den Morgenländern eine vorzügliche Schönheit (Gen. 29, 17. Hohel. 5, 12). Auge ſteht in der heil. Schrift für den Sinn ſelbſt (Gen. 27, 1. 1 Kön. 16, 7); für die Perſon, von deren Augen die Rede iſt (Job 7, 7. 24, 15. Pſalm. 24, 15. Luk. 2, 30. 10, 23); für Verſtand u. Erkenntniß, Aufmerkſamkeit u. Beobachtung (Job 28, 21. Pſalm. 18, 9. Denkſpr. 3, 21. 20, 8. Matth. 13, 16. Epheſ. 1, 18); zur Bezeichnung von Gemüthsbewegungen jeder Art (Pſal. 34, 19. Denkſp. 30, 17. Eccli. 13, 31. 20, 14. 27, 25. 26. 31, 14. 15. 35, 12. 2 Petr. 2, 14). Das Auge iſt der Spiegel der Seele (Denkſpr. 6, 12—14. Eccli. 14, 8—10. 13, 31. 31, 14. 15. 26, 12. Matth. 6, 22. 23. Luk. 11, 34. 35). In vielen uneigentlichen Redensarten ſteht das Wort Auge; die vorzüglichſten deren ſind: Auge für Auge, worunter das Gleichgewicht zwiſchen dem Verbrechen und der Strafe hergeſtellt wird (Lev. 24, 20. Deutr. 19, 21. Matth. 5, 38. S. V. 39. Röm. 12, 17. 19); Eines Auge ſeyn: der Wegweiſer eines Andern (Job 29, 15). Die Augen aufheben: ſehen, betrachten (Gen. 13, 14. Iſai. 51, 6. 60, 4. Jer. 13, 20. Ezech. 8, 5); die Augen aufthun, öffnen a) die Kraft zu ſehen ertheilen (Joh. 9, 10. 17. 21. 11, 37); b) im bildlichen Sinne, die Augen des Geiſtes (Iſai. 35, 5. Luk. 24, 16. 31. Apoſtlg. 26, 18. S. Gen. 3, 7); die Augen hoch tragen, in die Höhe richten: ſtolz, übermüthig ſeyn (Denkſpr. 21, 4. 30, 13. S. 6, 17. Iſ. 2, 11. 10, 12); die Augen niederſchlagen: ſich demüthig bezeigen (Job 22, 29. Iſai. 2, 11. 5, 15); die Augen zu Gott erheben: iſt eine Umſchreibung des Betens (1 Esdr. 9, 6. Tob. 3, 14. Pſalm. 120, 1); wider Gott erheben: ſich gegen ihn übermüthig betragen (4 Kön. 19, 22. Iſai. 37, 23); die Augen Jemands erleuchten: es ihm wohlergehen laſſen (Pſ. 37, 11. 68, 24. Denkſpr. 29, 13); die Hände auf die Augen eines Andern legen, ſelbige zudrücken: den letzten Liebesdienſt erweiſen (Gen. 46, 4. Tob. 14, 15); die Augen heraus reißen: die böſe Luſt unterdrücken, ſündhafte Gelegenheiten vermeiden (Matth. 5, 29. 18, 9). Jemanden die Augen ausreißen: ihn verblenden, täuſchen (Numeri 16, 14); von den Augen thun, für: entfernen (Iſai. 1, 16); die Augen abwenden von — hartherzig ſeyn (Denkſpr. 28, 27. Eccli. 4, 5); von Gott: Hilfe verſagen (Iſaias 1, 15); die Augen aufthun — neigen (von Gott): ſich Jemands annehmen (Iſai. 37, 17. Dan. 9, 18); die Augen zuthun, ſchließen: keinen Gefallen daran haben (Iſai. 33, 15). Verſchmachten, Verſchwinden der Augen: Gram, Kummer (1 Kön. 2, 33. Job 17, 5). Mit Augen ſehen: ganz gewiß, deutlich erblicken (Deutr. 7, 19. 34, 4. Iſai. 52, 8. Ezech. 12, 12). Mit ſehenden Augen nicht ſehen: die helle Wahrheit nicht ſehen wollen (Ezech. 12, 2. Matth. 13, 13—15. Mark. 4, 12. Joh. 12, 40. S. 1, 5. 9). Vor (in) Augen: in Jemands Gegenwart (2 Kön. 13, 8. Jud. 7, 14. S. Mark. 12, 11. Luk. 19, 42). Vor Augen haben, Gottes Gebote: ſie gern und willig erfüllen (Pſalm. 15, 8. 17, 23. 85, 14). Der Menſch ſoll Gott ſtets vor Augen haben (Pſalm. 15, 8. 53, 5. S. 2 Kön. 22, 23. Tob. 4, 6); der Mißbrauch der Augen führt zu Unglücksfällen und zu den gröbſten Laſtern. Beiſpiele ſind Eva (Gen. 3, 6. 16), Cham (Kap. 9, 22. 24. 25), Dina und Sichem (Kap. 34, 1. 2. 25), Juda und Thamar (Kap. 38, 13. 15. 16. 24), die Frau des Putiphar (Kap. 39, 7. 12. 16—20), David mit Bethſabee (2 Kön. 11, 2—5. 14. 15), Holofernes (Jud. 10, 17. 12, 15 u. f. 13, 8—10), die beiden Aelteſten zu Babel (Dan. 13, 7. 8 u. f.), daher gibt uns die h. Schrift heilſame Lehren zur Bewahrung derſelben (Job 31, 1. Pſalm. 118, 37. Denkſpr. 23, 26. 33. Eccli. 9, 5. 7—9. 11. 25, 28. 41, 25. 42, 12. Mark. 9, 46).

Auge Gottes bezeichnet ſeine Allwiſſenheit u. Fürſorge (Gen. 6, 12. Deutr. 6, 18. 2 Chron. 16, 9. Job 34, 21. hebr. Pſalm. 10, 5. Eccli. 23, 27. 28. Hebr. 4, 13), ſeine Strafgerechtigkeit (Denkſpr. 15, 3. Jer. 16, 17. Ezech. 5, 11); es ſteht auch für Gott ſelbſt (Pſalm. 5, 6. Jer. 5, 3. Am. 9, 3. 8). Die vier Thiere voll Augen (Offenb. 4, 6. S. Ezech. 1, 5. 6 u. f.) ſind ein Bild jener göttlichen Eigenſchaften. Augen wie Feuerflammen ſind ein Bild der Allwiſſenheit und Wachſamkeit Chriſti über ſeine Kirche (Offenb. 1, 14. 2, 18. 19, 12. S. Zach. 3, 9. Offenb. 5, 6).

Augenblick, Bezeichnung der kürzeſten Zeitdauer (Job 20, 5. 21, 13. S. 2 Kor. 4, 17. Vergl. 2 Makk. 8, 18. Iſai. 54, 7. 1 Kor. 15, 52).

Augenbraunen, mußte der vom Ausſatze Gereinigte abſcheeren (Lev. 14, 9).

Augenlieder, die Augendecken, durch ſelbige wird angezeigt: Vorſichtigkeit und Aufmerkſamkeit (Denkſpr. 4, 25); Stolz u. Hochmuth (Denkſpr. 30, 13); Geilheit (Eccli. 26, 12); Schmerz u. Thränengüſſe (Job 16, 17. S. Pſ. 118, 136.) Augenlieder werden der Morgenröthe zugeſchrieben (Job 41, 9); ſie bezeichnen die Allwiſſenheit Gottes (Pſalm. 10, 5).

Augenluſt, Ergötzung des Gemüths, welche man beim Anblicke eines an-

Digitized by Google

genehmen Gegenſtandes empfindet. Es gibt rine erlaubte, löbtiche Augenluſt (Pſalm. 26, 4. Ezech. 24, 21), und eine unerlaubte, ſündhafte (Pſ. 34, 21. 21, 18. Job 31, 25. 1 Joh. 2, 16).

Auguſtus, der Hehre, eigentlich Julins Cäſae Detavianus, der erſte römiſche Kaiſer und Stifter der Monarchie. Er ordnete eine allgemeine Beſchreibung im ganzen Reiche an, Kopf für Kopf (Luk. 2, 1); um dieſelbe Zeit wurde der Weltheiland Jeſus Chriſtus geboren (V. 4—7). Der Kaiſer Auguſtus ſtarb 14 Jahre nach dieſer heilreichen Gebuet.

Auran, Haveran, eine ebene Gegend jenſelt des Jordan's in Baſan (Ezech. 47, 16. 18). Das Gebiet Auranitis gränzte nordöſtlich an Teachonitis, nordweſtlich an Gaulanitis, ſüdlich an Batanäa und an die Wüſte. Solches gehöete zue Tetrarchie des Herodes Philippus, Sohn des Herodes M. Es iſt dee öſtliche Theil dee großen Ebene Hauran.

Ausbreiten, 1) Auseinander legen, entfalten, ausſpannen (Exod. 25, 20. Deutr. 22, 17); 2) wird öfter in Bezug auf günſtige zeitliche Umſtände gebraucht (Job 1, 10. Pſal. 36, 35. Dan. 4, 8. 17. Oſee 14, 7); 3) fortpflanzen und vermehren (Gen. 9, 27. 10, 5. 18. 32. 28, 14). 4) Weiterſagen, kundmachen (Mark. 7, 36. Apoſtlg. 13, 49). 5) In Verbindung mit nueigentlichen Redensarten; die Hände ausbreiten (ausſtrecken) zu Gott: beten (Job 11, 13. Pſalm. 87, 10); zu den Aemen: mildthätig ſeyn (Denkſpr. 31, 20); die Flügel ausbreiten: feindlich einfallen (Jſai. 8, 8. Jee. 48, 40). In Bezug auf Gott wied es bildlich gebeaucht von Beweiſen ſeiner Allmacht (Deutr. 32, 11. Job 9, 8. 36, 29. 30. Pſalm. 79, 12. 104, 39. S. Jſai. 66, 12).

Ausdehnung, Firmament, Veſte des Himmels (Geneſ. 1, 6. 7), im eigentlichen Verſtande Ausſpannung (Pſalm. 103, 2. Jſai. 40, 22).

Auserwählt, heißt alles, was andern Dingen in Rückſicht erhabener Eigenſchaften, Schönheit, Vortrefflichkeit u. ſ. w. vorgezogen wird (Exod. 15, 4. 4 Kön. 3, 19. Jſai. 22, 7. Jerem. 22, 7).

Auserwählte, ſind die Stammväter, und ſpäter ausgezeichnete Perſonen des Volkes Israel; auch dieſes Volk ſelbſt, als ein Gegenſtand beſonderer göttlicher Fürſorge (Deutr. 4, 7. 1 Chron. 17, 11—13. 1 Kön. 16, 1. 10. Jſai. 65, 9. 15). Die Engel (Luk. 20, 36. 1 Tim. 5, 21). Die Cheiſten überhaupt, weil ſie Gott ſtatt der verworfenen Juden zu ſeinem Volke auserwählt hat (1 Petr. 2, 9. 2 Theſſal. 2, 13. Tit. 1, 1). Eigentlich die Heiligen, welche zu der Krone der ewigen Herrlichkeit gelangen (Weish. 3, 9. 4, 15. Matth. 24, 22. 24. 25, 34. Luk. 18, 7. Röm. 8, 33. Koloſſ. 3, 12. Offenb. 17, 14). Denn Viele, ja Alle ſind berufen zur ewigen Seligkeit (1 Tim. 2, 4. 1 Joh. 2, 2); aber nur Wenige auserwählt (Matth. 20, 16. 22, 14): weil ſehr Viele ſich nicht rufen laſſen (Matth. 22, 3. 5); Andeee der Gnade Gottes nicht entſprechen (V. 10. 11. S. 1 Kee. 15, 1. 2).

Auserwählter Gottes, ſo wird Cheiſtus genannt, der auserſehen wae, die Welt zu erlöſen (Luk. 23, 35. Jſai. 42, 1); auch der K. David (Pſalm. 88, 20. 21).

Auserwählung der Menſchen zum Glauben, zur Gerechtigkeit und zur ewigen Glückſeligkeit, iſt und bleibt eine große unverdiente beliebige Gnade Gottes (Joh. 15, 16. S. Joh. 1, 9. Apoſtlg. 13, 48. Röm. 9, 11. 12. 1 Tim. 2, 4). S. Gnadenwahl.

Ausführen. 1) Von einem Dete zum andern beingen, geleiten (Exod. 6, 6. 7. Pſalm. 80, 11. 104, 37. 43), erretten, befreien (Pſalm. 65, 12. 67, 7). 2) Etwas zu Ende bringen, glücklich vollenden (Pſalm. 9, 5. Jee. 51, 36. Mich. 7, 9. Matth. 12, 20). Aus- und einfüheen: vorſtehen (1 Cheon. 11, 2).

Aus- und Eingang: dqs ganze Thun und Laſſen eines Menſchen (1 Kön. 29, 6. 2 Kön. 3, 25. 3 Kön. 3, 7. 4 Kön. 19, 27. Pſalm. 120, 8).

Ausgehen, von einem Orte ſich entfernen — hervorgehen, fort-, hingehen (Pſalm. 103, 23. Jſai. 37, 32. Matth. 13, 3. Joh. 7, 42. 17, 8. Hebr. 11, 8). Aus- und eingehen: a) glücklicher Fortgang, ununterbeochenes Wohlergehen (Mal. 4, 2. Joh. 10, 9); b) vertrauter Umgang mit Jemand (Judith 12, 6. Apoſtlg. 1, 21. 9, 28); c) vor Einem hergehen: anführen, vorſtehen (Num. 27, 17. Deutr. 31, 2). Sich ausbreiten, erſtrecken, bekannt, kund werden (Geneſ. 2, 10. Ezech. 19, 14. Mich. 4, 2. Röm. 10, 18). Reden, die aus dem Munde gehen (Matth. 15, 11). Vom Ausgehen (Ausfaheen) der Seele (Geneſ. 35, 18). Von Engeln, rückſichtlich ihrer Verrichtungen (Dan. 9, 22. Matth. 13, 49). Von Gott, wo das Wort Ausgehen gemeiniglich von den Strafen verſtanden wird, mit denen ſich ſein Zorn offenbaet (Exod. 11, 4. 2 Kön. 5, 24. Soph. 2, 2). Von Chriſto, in Bezug auf ſeine göttliche Sendung (Joh. 8, 42. 16, 27—30. 17, 8). Vom heil. Geiſte, der vom Vater und vom Sohne ausgeht (Joh. 15, 26. 16, 13—15).

Ausgießen, Ausgießung, Mittheilung des heil. Geiſtes (Apoſtlg. 10, 45. Siehe Jſai. 32, 15. Ezech. 39, 29. Joel 2, 28. 29. Röm. 5, 5. Tit. 3, 5. 6). Bildlich von göttlichen Strafgerichten (Jſai. 19, 14. Offenb. 16, 1—4. 8. 10. 12. 17).

Ausländer waren den Juden: Alle, die nicht von Abraham herſtammten (Philip. 3, 5. 2 Kor. 11, 22). Ausländee von Rom: die Juden, welche ſich in Rom aufhielten (Apoſtlgeſch. 2, 10).

Ausländiſche Frauen, d. i. heidniſche, durften die Israeliten nicht ehelichen (Deutr. 7, 3. 3 Kön. 11, 2. 1 Esdr. 9, 12), nm allen Reiz zur Abgötterei zu entfernen. Aber ſogae der K. Salomon ſündigte dagegen (3 Kön. 11, 1. 3. 4. 8). Zur Zeit des Esdras waren dergleichen Ehen ſehr häufig (1 Esdr. 9, 1. 2); ſie mußten aber geteennt werden (1 Esd. 10, 2—5. 10. 11. 17—19), und wurden beſtraft (2 Esdr. 13, 23. 25. 26).

Auslegung, Eeklåeung eines Sinnes und Willens, Deutung (Gen. 40, 8. Deutr. 1, 5. Richt. 7, 15. Job 13, 17. Eccli. 47, 18. Mark. 4, 34. 1 Kor. 12, 10. 30. 14, 26. 28).

Auslegung dee heil. Schrift, wuede im A. u. N. Teſtamente ſtets für einen unentbehrlich nothwendigen Gegenſtand gehalten (2 Pete. 3, 16). Im A. Bunde wae dee Prieſter der Bewahrer und Ausleger des Geſezes (Exod. 28, 30. Malach. 2, 7). Sie iſt eine beſondere Gnadengabe, welche Chriſtus im N. Bunde 1) ſeinen Apoſteln gab (Matth. 13, 11. 28, 19. Luk. 10, 16); 2) ſeiner heil. Kirche, d. i. den Nachfolgern der Apoſtel (Matth. 16, 18. 18, 17. 28, 20. Apoſtlg. 20, 28. Epheſ. 4, 11. 13. 14. 2 Petr. 1, 20. 21. Vgl. 1 Tim. 3, 15. 5, 17).

Auslöſchen. 1) Von einem Lichte, Feuer (2 Cheon. 29, 7. Weish. 16, 17). 2) Bildlich mit dem Begeiffe der Unterdrückung, Hemmung, Zernichtung u. dgl. (4 Kön. 22, 17. Denkſp. 13, 9. Jſai. 42, 3. Matth. 12, 20. Epheſ. 6, 16. Hebr. 11, 33. 34).

Auseeißen, ausrupfen (Matth. 12, 1. 13, 29), ſteht bildlich für zernichten, zerſtören, ausrotten, austeeiben (3 Kön. 14, 15. Job 19, 10. Pſal. 128, 6. Jer. 1, 10. 12, 14. 24, 6. Luk. 17, 6). Das Auge ausreißen: das Liebſte zum Opfer bringen (Matth. 5, 29. Mark. 9, 46. Gal. 4, 15). Ausreißen, Aus-

Digitized by Google

raufen der Haare: Zeichen des Kummers (1 Esdr. 9, 3. Eſth. 14, 2).

Ausrotten (austilgen), mit der Wurzel ausreißen, gänzlich vertilgen (1 Kön. 24, 22. 2 Kön. 7, 9. 3 Kön. 9, 7. Pſ. 100, 8. S. Iſai. 13, 11).

Ausrotten (austilgen), aus dem Volke Israel, gewiſſe außerordentliche Strafen wegen grober Uebertretung der Religions- und Staatsgeſetze: Bann, Landesverweiſung und Hinrichtung (Geneſ. 17, 14. Exod. 12, 15. 19. 30, 33. 38. 31, 14. Num. 9, 13. 19, 20). Ferner ſteht Ausrotten 1) von den Heiden; ſie demüthigen, vertreiben, vertilgen (Deutr. 7, 1. 22. 9, 4. 12, 29. 19, 1. Eccli. 10, 18—21); 2) vom Gerichte Gottes über die Gottloſen (Pſalm. 33, 17. Weish. 4, 3. 4. Iſai. 14, 22. Jer. 18, 7. Mich. 5, 8. 10—13).

Ausrufen, die öffentliche Bekanntmachung durch einen Herold. So wurden ausgerufen: die zu begehenden Feſte (Exod. 32, 5. Lev. 23, 21); die Faſttage (2 Chron. 20, 3. Joel 2, 15); die moſaiſchen Geſetze alle ſieben Jahre (Deutr. 31, 9—13. Joſu. 8, 34. 35); die Freijahre (Jer. 34, 8. 15. 17); übertragene Würden u. Ehrenſtellen (Geneſ. 41, 43. 3 Kön. 1, 39. Eſth. 6, 9—11).

I. **Ausſatz**, eine bösartige, hartnäckige, ſchmerzhafte, im Morgenlande einheimiſche, anſteckende Krankheit, deren Kennzeichen bei Moſes weitläuftig angegeben werden (Lev. 13, 2 u. f.). Man unterſcheidet deren drei Arten: 1) ſchmutzig weiße oder röthliche Flecken am Halſe (Vgl. Lev. 13, 38. 39); 2) gelbe oder ſchwarz-röthliche Flecken, welche ſich nach und nach über den ganzen Leib verbreiten (Vergl. Exod. 4, 6); 3) die Elephantiaſis, wo die Flecken glänzend weiß und flockig ſind, iſt der höchſte Grad. Bei dieſem Ausſatze entſtehen Maden in den Geſchwüren und die Glieder ſterben und fallen nach und nach ab. Die Beſchreibung der Krankheit Job's ſtimmt mit dieſer letztern Art ziemlich überein (Job 2, 7. 8. 7, 4. 5. 13, 14. 16, 14. 17, 1. 19, 17. 30, 19). Von ihr iſt wohl auch bei Moſes die Rede; ſie wurde, ihrer Schrecklichkeit wegen, den Uebertretern der Gebote Gottes gedroht (Deutr. 28, 27. 35. S. Exod. 20, 5), als eine Strafe angeſehen (Deutr. 24, 8. 9) und von Gott verhängt: über Maria, des Moſes Schweſter (Num. 12, 1. 2. 4. 6. 9. 10—12), über den habſüchtigen Giezi (4 Kön. 5, 21—23. 25—27), über den König Azarias oder Ozias (4 Kön. 15, 5. 2 Chron. 26, 16—21). 1) Der gewöhnliche Ausſatz entſtand aus Grindmälern von weißer Farbe; die bleiche, geſpannte Haut ſtarb langſam ab, das Blut wurde ſchleimig, die Nägel fielen ab, die äußern Sinne wurden ſtumpf und am Ende erfolgte Auszehrung mit Waſſerſucht verbunden. 2) Der ſchwarze Ausſatz entwickelte ſich aus Flechtmälern; die Haut wurde rauh, es bildeten ſich Schorfe, die abfielen, dieſen folgte eine ſchwärzliche Räude an Armen und Beinen, die unerträgliches Jucken verurſachte; von Glied zu Glied fielen die Knochen ab. 3) Der knollige Ausſatz, die erwähnte Elephantiaſis oder ägyptiſche Krankheit, unterſcheidet ſich durch Knollen im Geſicht und an den Gliedern; die Beine ſchwellen ſehr an und werden hart; der Blick wird ſtier, die Augen triefen, der Athem wird übelriechend, die Sinne abgeſtumpft, die Säfte löſen ſich auf und die Glieder fallen nach einander ab. Durch Unreinlichkeit und Genuß fetter Speiſen wurde die Entwickelung des Ausſatzes begünſtigt. Auch wird von einem Ausſatze an Kleidern (Mottenflecken) und an ſteinernen Häuſern (Salpeterfraß) geſprochen (Lev. 13, 47—59. 14, 34 u. f.), der ebenfalls anſteckend war. Die Ausſätzigen mußten abgeſondert leben (Lev. 13, 44—46. Num. 5, 2. 3. 12, 15. 2 Chron. 26, 21. 23. S. 4 Kön. 7, 3). Der Prophet Eliſäus heilte den ausſätzigen Naaman (4 Kön. 5, 1. 10. 14. S. Luk. 4, 27). Zu der Zeit des göttlichen Heilandes war dieſe Krankheit beinahe noch gewöhnlicher als ehevor; denn Jeſus und ſeine Apoſtel heilten viele Ausſätzige (Matth. 8, 2. 3. 11, 5. Luk. 5, 12. 13. 7, 22. S. Mark. 14, 3). Nach dieſer Zeit verſchwand ſie keineswegs, ſondern wanderte ſogar nach Europa, wodurch dort viele Leproſen-Häuſer entſtanden.

II. **Ausſatz**, wird im ſittlichen Verſtande als ein Bild der Sünde in ihren ſchrecklichen Ausbrüchen gebraucht, beſonders jener, welche auch Andere anſteckt: der Ausſatz der Sünde (Pſalm. 50, 9). Schon im A. Bunde war die Unterſuchung, Rein- und Losſprechung vom Ausſatze, den Prieſtern übertragen (Lev. 13, 2 u. f. 14, 2—8. 9 u. f.). Chriſtus allein tilgte die Sünde, den Ausſatz der Seele, und gab den Prieſtern die Gewalt zu dieſer Losſprechung (Matth. 8, 2—4. S. 9, 6. Mark. 1, 42. 44. Luk. 5, 14. 17, 12. 14. Vergl. 1 Petr. 1, 2).

Ausſaufen, das gierige, unmäßige Trinken (Denkſpr. 23, 29—31). Bildlich: verſchlingen, daher: vernichten, verderben (Job 5, 5). Gottes Zornkelch austrinken: die Strafe des Laſters ohne Gnade empfinden (Abdias 1, 16. Pſ. 74, 8. 9). S. Saufen.

Ausſchäumen, wie ein tobendes Meer, das nicht ruhen kann und deſſen Fluthen Koth und Unflath auswerfen (Iſai. 57, 20). Mit dieſem vergleicht der Apoſtel Judas die Irrlehrer (Judä Br. V. 13. S. Matth. 12, 34).

Ausſchütten. 1) Ausleeren, ausgießen (Geneſ. 42, 35. 2 Kön. 13, 9). 2) in großer Maſſe ergießen (Denkſpr. 29, 11. Eccli. 1, 10. Apoſtg. 1, 18), daher wird es oft bildlich von Gottes Ungnade und ſchweren Strafgerichten gebraucht (4 Kön. 21, 13. Ezech. 14, 19. 20, 8. 22, 22). Auch als Umſchreibung eines heftigen Kummers (Pſalm. 21, 15. Klagel. Jerem. 2, 11). Sein Herz — ſeine Klagen ausſchütten: ſeine Wünſche und Bitten vortragen (1 Kön. 1, 15. Pſalm. 61, 9. Klagl. 2, 19).

Ausſpeien, Speichel oder Speiſen auswerfen, von ſich geben (Denkſprüche 23, 8. Jon. 2, 11). Bildlich: austreiben, vertilgen (Lev. 18, 25. 28. 20, 22). Ausſpeien vor, oder über Jemanden, oder in's Angeſicht: war immer der größte Schimpf bei den Morgenländern (Num. 12, 14. Job 30, 10. Matth. 26, 67). Moſes machte ſelbiges zu einer Art Strafgeſetz (Deutr. 25, 9). Bildlich kommt Ausſpeien vor: von mit Unrecht verſchlungenen, erworbenen Reichthume (Job 20, 15). Von lauen Chriſten und Kirchenvorſtehern, die Gott von ſich ſtößt (Offenb. 3, 16).

Ausſtechen, die Augen blenden; bei den alten Völkern ein Schimpf und eine Strafe des überwundenen Feindes Richt. 16, 21. 1 Kön. 11, 2. Jer. 52, 11).

Ausſtrecken (Ausrecken), von der Hand oder vom Arme (Gen. 22, 10. 48, 14. Matth. 8, 3), wird in mehren Redensarten in der heil. Schrift gebraucht; die Hände ausſtrecken: Troſt und Hilfe ſuchen (Klagel. Jer. 1, 17. Joh. 21, 18); die Hände zu Einem ausſtrecken: Ermahnungen, Warnungen ergehen laſſen (Iſai. 65, 2. Röm. 10, 21); die Hände zu etwas ausſtrecken: etwas unternehmen (Pſalm. 124, 3). In Beziehung auf Gott bedeutet es die Erweiſe ſeiner Allmacht (Exod. 7, 5. 19. 8, 16. 17. 9, 15. 15, 12. Iſai. 11, 11. Jer. 6, 12. 15, 6). Der ausgeſtreckte Arm iſt ein Bild der Allmacht Gottes bei Erſchaffung des Weltalls (Jer. 27, 5), und überhaupt (32, 17).

Austreiben. 1) Einen wegtreiben, verjagen, verſtoßen, entfernen (Geneſ. 3, 24. 21, 10. Exod. 23, 29—31.

Digitized by Google

Matth. 9, 25. Mark. 11, 15). 2) Von Jeſus, welcher die böſen Geiſter aus den Beſeſſenen trieb (Matth. 8, 16. 31. 9, 33. 34. 10, 1. Mark. 1, 34. 39. S. Luk. 8, 2).

Austrocknen, trocken machen, wird als eine Wirkung des Zornes Gottes gebraucht (Iſai. 42, 15. 51, 10. Jer. 51, 36. Oſee 13, 15).

Auswahl der Speiſen iſt an ſich ſelbſt kein Religionspunkt (Luk. 10, 8. Röm. 14, 17); doch leidet dieſer Satz eine Ausnahme: 1) bei den Geboten der Kirche, der wir Gehorſam ſchuldig ſind (Apoſtlg. 15, 28. 29. S. Luk. 10, 16). 2) Bei Gelübden, wie z. B. die Naziräer thaten (Num. 6, 2. 3. S. Apoſtlg. 18, 18). 3) Wenn die Geſundheit und die Mäßigkeit eine Auswahl verlangen (Denkſpr. 23, 20. Eccli. 19, 1. 2. Vergl. Röm. 13, 13. 1 Petr. 1, 13).

Auswerfen, wegſchaffen, entfernen, das Netz, für: ausſpannen, ausſtellen (Denkſpr. 1, 17. Iſai. 19, 8. Ezech. 32, 3. Hab. 1, 17. Luk. 5, 5).

Ausziehen, wird gebraucht: 1) von Kleidern, für abnehmen, ablegen (Job 22, 6. Iſai. 20, 2. 32, 11. Matth. 27, 28. 31. Luk. 10, 30); 2) für Auswandern, einen Ort verlaſſen (Ruth 1, 21. Pſ. 104, 38. 113, 1. 2 u. a. O.); 3) gegen den Feind anrücken (1 Kön. 17, 8. 20. 2 Kön. 11, 1. Jerem. 46, 8). Von Gott, Bezeichnung ſeiner Fürſorge, Mitwirkung, Hilfe, Weltregierung (Pſ. 43, 10. 107, 12. Iſai. 42, 13. 51, 5. Hab. 3, 13. Zach. 14, 3). 4) Im moraliſchen Sinne: Den alten Menſchen ausziehen: die bisherige verkehrte Denk- und Handlungsweiſe ändern, ablegen (Koloſſ. 3, 9. Epheſ. 4, 22).

Avah. Vielleicht die phönizische Stadt Avatha (4 Kön. 17, 24). S. Aua.

Avim, eine Stadt des Stammes Benjamin (Joſu. 18, 23).

Avith, Awith, Geburtsſtadt und Sitz des Adad, Königs der Idumäer (Gen. 36, 35. 1 Chron. 1, 46).

Axa, Achſa, die Tochter Kaleb's, welche dem Othoniel als Preis zu Theil wurde, weil dieſer, nach dem Wunſche ihres Vaters, die Stadt Kariath-Sepher eroberte (Joſu. 15, 16. 17. Richt. 1, 12. 13); ſie erhielt auf ihre Bitten ein Stück Landes von ihrem Vater (Joſu. 15, 18. 19. Richt. 1, 14. 15).

Axt, das bekannte Werkzeug zum Holzfällen (Deutr. 19, 5. 20, 19. Siehe Iſai. 10, 15); auch im Kriege gebraucht (Jer. 46, 22. 23). Kommt in der heil. Schrift vor als ein Bild des drohenden göttlichen Strafgerichts (Matth. 3, 10. Luk. 3, 9).

I. **Aza**, Azza, eine Gränzſtadt vom Stamme Ephraim (1 Chron. 7, 28).

II. **Aza**, Uſa, ein Israelit, deſſen Söhne aus Babylon zurückkehrten (1 Esdr. 2, 49).

Azan, Sohn des Nachor u. der Melcha (Geneſ. 22, 20. 22).

Azania, Aſania, ein Levit (2 Esdr. 10, 9).

Azanot-Thabor, Asnoth-, ein Gränzort des Stammes Nephthali auf der Ebene von Sephoris (Joſu. 19, 34).

Azareel, 1) ein Kriegsheld David's (1 Chron. 12, 6). 2) Ein Sänger David's (1 Chron. 25, 18). 3) Azreel, ein Levit (2 Esdras 11, 13. 12, 35).

I. **Azarias**, Aſaria. 1) Der Sohn (Enkel) Sadok's, des Hochprieſters; einer der vornehmſten Staatsbeamteten am Hofe Salomon's (3 Kön. 4, 1. 2) 2) Der Sohn Nathan's, denen vorgeſetzt, die immer um Kön. Salomon waren. Auch wie man glaubt, Vorſteher der zwölf Vögte (Amtleute) (3 Kön. 4, 5. 7).

II. **Azarias**, Sohn und Nachfolger des Amaſias, König in Juda (4 Kön. 14, 21); er eroberte und befeſtigte Aelath (V. 22), regierte 52 Jahre lang, und that, was vor dem „Herrn“ wohlgefällig war, nur die Höhen ſchaffte er nicht ab: er wurde ausſätzig bis an ſeinen Tod (Kap. 15, 1—5. 6 7. S. V. 8. 13. 17. 23. 1 Chron. 3, 12). Siehe Ozias.

III. **Azarias**, 1) der Sohn des Ethan vom Stamme Juda (1 Chron. 2, 8). 2) Ein Sohn Jehu's (1 Chron. 2, 38. 39). 3) Ein Sohn Achimaas, des Prieſters, Vater Johanan's (1 Chron. 6, 9).

IV. **Azarias**, ein Sohn Johanan's, Vater d. Amarias (1 Chron. 6, 10. 11). Dieſer Hochprieſter widerſetzte ſich mit 80 Prieſtern dem K. Ozias, als dieſer in ſein Amt eingreifen wollte, doch plötzlich ausſätzig wurde (2 Chron. 26, 16—20).

V. **Azarias**, 1) ein Sohn des Helkias, Vater des Hochprieſters Sarajas (1 Chron. 6, 13. 14. 9, 11). 2) Azarias, ein Sohn des Leviten Sophonias, der ein Sänger und Spieler David's war (Kap. 6, 31. 36. S. 2 Chron. 29, 12).

VI. **Azarias**, der Sohn Oded's und Prophet, welcher von Gott zum Könige Aſa geſchickt wurde, wegen Beförderung des Gottesdienſtes u. ſ. w. (2 Chron. 15, 1—7).

VII. **Azarias**, (1 u. 2.) zwei Söhne K. Joſaphat's in Juda, welche ihr Bruder, K. Joram, mit ſeinen übrigen Brüdern hinrichten ließ, um ſie ihres Erbtheils zu berauben (2 Chron. 21, 2—4).

VIII. **Azarias**, 1) ein Sohn des Jeroham; 2) ein Sohn des Obed, zwei Feldoberſten des Hochprieſters Jojada, welche den König Joas auf den Thron ſetzen halfen (2 Chron. 23, 1 u. f.). 3) Der Sohn Johanan's, Häuptling des Stammes Ephraim, welcher die ſiegenden Israeliten zur Milde gegen Juda bewog (2 Chron. 28, 12. 13—15).

IX. **Azarias**, 1) der Hochprieſter unter K. Ezechias, welcher eifrigſt zu der Vertilgung der Abgötterei mitwirkte (2 Chron. 31, 10. 13). 2) Ein Aufſeher über die heiligen Gaben unter Ezechias (2 Chron. 31, 13).

X. **Azarias**, 1) Zwei Vorfahren Esdras' (1 Esdr. 7, 1. 3). 2) Ein Israelit nach dem Exil (2 Esdr. 3, 23. 7, 7). 3) Ein Levit (K. 8, 7). 4) Verſiegler des Bundes (K. 10, 2. 12, 33).

XI. **Azarias**, unter dieſem Namen und Anſehen begleitete der Engel Raphael den jungen Tobias (Tob. 5, 17. 18. 6, 7. 9, 1).

XII. **Azarias**, ein Sohn des Oſaia, und Widerſacher des Propheten Jeremias (Jer. 43, 2).

XIII. **Azarias**, ſonſt Abdenago genannt, einer der Gefährten Daniel's (Dan. 1, 6. 7. 11. 19. 2, 17). Er weigerte ſich, das Götzenbild zu Babylon anzubeten, und ward im Feuerofen wunderbar erhalten, wofür er Gott in einem ſchönen Gebete dankte (Kap. 3, 12 u. f. 24. 25 u. f. 49. 50 u. f. 88. 93. S. 1 Makk. 2, 59).

XIV. **Azarias**, ein Hauptmann des Judas Makkabäus, ward getödtet (1 Makk. 5, 18. 56—60).

Azbok, Asbuk, Vater des Nehemias und Vorſteher der Hälfte Bethſur's, welcher zur Zeit des Nehemias die Stadt Jeruſalem und den Tempel aufbauen half (2 Esdr. 3, 16).

Azeka, Aſeka, eine (feſte) Stadt im Stamme Juda, in der Ebene zwiſchen dem Gebirge und dem Mittelmeere bei Makeda (Joſu 15, 35), zwiſchen Jeruſalem und Eleutheropolis, bei welcher Gott die Amorehiter-Könige durch ſtarken Hagel ſchlug (Joſu. 10, 10. 11). In deren Nähe lagerten die Philiſter wider Saul (1 Kön. 17, 1). Roboam ließ ſie befeſtigen (2 Chron. 11, 9). Azecha ward von Nabuchodonoſor lange belagert (Jer. 34, 7). Nach der Wegführung wurde dieſe Stadt wieder bewohnt (2 Esdr. 11, 30).

Azer, Ezer, Sohn eines Joſue, Vorſteher der Gegend von Maspha, nahm Theil an dem Bau von Jeruſalem (2 Esdr. 3, 19).

Azgad. 1) Ein Israelitiſches Geſchlecht 1222 Mann ſtark (1 Esdras 2, 12.

Digitized by Google

8, 12. 2 Esdr. 7, 17). 2) Ein Volkshaupt (2 Esdr. 10, 15).

Aziza, Aſiſa, ein Nachkömmling des Zethua, welcher ſeine wider das Geſetz genommene Frau entließ (1 Esdr. 10, 27).

I. **Azmaveth**, Azmoth, Asmaveth, Sohn des Beromi, od. Baurami, einer der tapferſten Krieger David's (2 Kön. 23, 31. 1 Chron. 11, 32). Seine Nachkommen: (1 Esdr. 2, 24).

II. **Azmaveth**, Azmoth, ein Ort oder Gegend bei Gaba, unweit Jeruſalem (2 Esdr. 7, 28. 12, 29. Vgl. 1 Esdr. 2, 24).

I. **Azmoth**, Azmoveth, ein Sohn des Joada (Jara), vom Geſchlechte Sauls (1 Chron. 8, 36. 9, 42). Seine Söhne: (Kap. 12, 3. Vergl. 1 Esdr. 2, 24).

II. **Azmoth**, Azmaveth, Sohn des Adiel, Schatzmeiſter König Davids (1 Chron. 27, 25. Vgl. Kap. 12, 3).

Azor, Aſor, Sohn des Eliakim, von der Geſchlechtslinie Chriſti (Matth. 1, 13).

Azot, Aſedod, Asdod, eine der fünf Hauptſtädte der Philiſter (Joſu. 11, 22. S. 13, 3), ungefähr 34 römiſche (faſt 7 deutſche) Meilen nördlich von Gaza, in der Nähe von Jamnia und Gazara (1 Makk. 4, 15, 14, 34), unweit eines Berges (Kap. 9, 15). Dieſe Stadt wurde dem Stamme Juda zugetheilt, aber nicht erobert (Joſu. 15, 46. 47). Dort wurde der Götze Dagon verehrt; in deſſen Tempel brachten die Philiſter die eroberte Bundeslade (1 Kön. 5, 1—5), wofür jedoch die Einwohner durch die Hand des Herrn gezüchtigt wurden (V. 6. 7) und deßhalb, nebſt den 4 andern Städten, ein Opfer brachten und die Arche zurückſchickten (Kap. 6, 5. 7—12. 17. 18). Erſt unter Kön. Salomon ſcheint Azot zinspflichtig geweſen zu ſeyn (3 Kön. 4, 21. 24). Kön. Ozias nahm dieſe Stadt ein, und ließ die Mauern ſchleifen (2 Chron. 26, 6), und K. Ezechias eroberte ſie abermals (4 Kön. 18, 8). Später kam ſie durch den Feldherrn Tharthan unter Aſſyriſche Herrſchaft (Iſai. 20, 1). Der ägyptiſche König Pſammetich eroberte ſie nach 29jähriger Belagerung (Vergl. Jerem. 25, 20). Die Azotiter beunruhigten die Israeliten beim Wiederaufbau Jeruſalem's (2 Esdr. 4, 7 u. f.), befreundeten ſich aber ſpäter mit ihnen (2 Esdr. 13, 23. 24). Endlich wurde Azot durch Judas Makkabäus mit Feuer und Schwert verheert und von Jonathas nebſt Tempel und Götzenbild verbrannt (1 Makk. 5, 68. 10, 78—84. 11, 4. Siehe Kap. 9, 15. 16, 10). Weiſſagungen wider Azot finden ſich: (Amos 1, 8. 3, 9. Soph. 2, 4. Zach. 9, 6). Azot wurde von Pompejus zu Syrien gezogen, der Feldherr Gabinius ließ die Stadt (Mauern) wieder herſtellen und dann wurde Azot dem Herodes verliehen. In ſpätern Zeiten wurde zu Azot auch das Chriſtenthum geprediget (Apoſtelgeſch. 8, 40), und ein Bisthum daſelbſt errichtet. Jetzt befindet ſich das ärmliche Dorf Esdud an deſſen Stelle, 8½ Stunden: 2½ geograph. Meilen nordöſtlich von Askalon, faſt 2 geograph. Meilen ſüdweſtl. von Jamnia.

Azothitinnen, Frauen von Azoth. Mit ſelbigen vermählten ſich manche Israeliten und die Kinder aus ſolchen Ehen redeten die Sprache der Philiſter. Nehemias, welcher die nachtheiligen Folgen davon für das Judenthum erkannte, gerieth in Eifer und verbot dergleichen Verbindungen: er kündigte den Widerſpänſtigen den Fluch an und ließ ſie ſogar mit Schlägen und mit Abſcheeren der Haare züchtigen (2 Esdr. 13, 23—25. 26. Vergl. Deutr. 25, 2).

Azuba, Aſuba, 1) die Ehefrau Kaleb's (1 Chron. 2, 18. 19). 2) Die Mutter des frommen Joſaphat, Gemahlin Aſa's, Königs in Juda (3 Kön. 22, 42. 2 Chron. 20, 31).

Azur, 1) Vater des falſchen Propheten Hananias von Gabaon (Jer. 28, 1). 2) Vater des Jezonias, von welchem der Prophet Ezechiel in einem Geſichte redet (Ezech. 11, 1). 3) Ein Verſiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 17).

Azzi, Uſi, Oberhaupt der Leviten, ein Sohn Bani; er erhielt (vom Könige von Perſien) den Auftrag, die ehemalige Tagesordnung rückſichtlich der gottesdienſtlichen Muſik fortzuſetzen (2 Esdr. 11, 22. 23).

B.

I. **Baal** (Herr) ein Gemeinname heidniſcher Götzen bei den Chanaaniter-Völkern, der verſchiedene Beinamen trug, der aber vorzugsweiſe von den Sidoniern und von den Phöniciern überhaupt angebetet wurde, wo er Baal „Schamaim“, König des Himmels“, hieß (3 Kön. 16, 31). Die Babylonier (Chaldäer) kannten ihn unter dem Namen Bel; er war auch der Siva der Indier; man verſtand darunter die Sonne (Deutr. 4, 19. Job 31, 26). Aſtarte, der Mond, wurde für ſeine Gemahlin ausgegeben (Richt. 2, 13).

Baal's Verehrungsart beſtand darin, daß man die Hände gegen dieſen Götzen ehrerbietig aufhob und ſeine Bilder oder Säulen küßte; war er aber zu weit entfernt, ſo küßte man die eigne Hand und warf ihm alſo den Kuß zu (3 Kön. 19, 18. Job 31, 27. S. Oſee 13, 1).

Baal's Opferdienſt beſtand in Brandopfern aus dem Thier- und Gewächsreiche, und aus Trankopfern. Man tanzte um den Altar, ritzte ſich mit Meſſern und Pfriemen, in außerordentlichen Fällen opferte man auch Menſchen (3 Kön. 18, 26. 28. 4 Kön. 17, 16. 17. Jer. 19, 5. 32, 35).

Baal's Prieſter waren in Klaſſen abgetheilt (3 Kön. 18, 19. 22. 4 Kön. 10, 19. 21. 22), ſie verrichteten ihre Dienſte nicht nur in Tempeln (3 Kön. 16, 32. 4 Kön. 10, 21), ſondern auch auf Anhöhen, ja ſogar auf Dächern (Num. 22, 41. 23, 1. 14. Jer. 32, 29). Die Israeliten ließen ſich bald nach Joſue's Zeiten (Richt. 2, 12. 13. 3, 7. 6, 25. 8, 33), und in der Folge unter mehren Königen, von denen Einige, beſonders Achab, das böſe Beiſpiel gaben (3 Kön. 16, 31. 32. 18, 18. 22, 54. 4 Kön. 10, 18. 17, 16. 21, 1. 3), zu dieſer Abgötterei hinreißen (Vergl. Jer. 2, 8. 7, 9. 11, 13. 17. 12, 16. 19, 5. 23, 13. 27. Dagegen finden wir aber auch eifrige Zerſtörer dieſes Götzendienſtes zur Zeit der Richter und Könige: ſo Gedeon und der Prophet Elias (Richt. 6, 25—32. 3 Kön. 18, 22. 40); die Könige Joram, Jehu und Joſias (4 Kön. 3, 2. 10, 23—28. 23, 4. 5); der Hoheprieſter Jojada und das Volk (4 Kön. 11, 17. 18). Baal wird in der Bedeutung „Gebieter, Gemahl“, in der heiligen Schrift gebraucht (Oſee 2, 16). Vgl. Götzendienſt.

II. **Baal** kömmt als Name vor: 1) Ein Rubeniter (1 Chron. 5, 5). 2) Ein Sohn Gabaon-Jehiel's (1 Chron. 8, 30. 9, 36). 3) Ein Gränzort der Stämme Simeon und Manaſſe (1 Chron. 4, 33. 5, 23).

Baala, Baalath, 1) Stadt am Gebirge Jarim, „Waldſtadt“: Kariath-Jarim beibenannt; eine Gränzſtadt zwiſchen den Stämmen Juda und Benjamin (Joſu. 15, 9. 10).

Digitized by Google

Dorthin brachten die Philiſter die zurückgeſchickte Bundeslade (1 Kön. 6, 21). Siehe Kariath-Jarim. 2) Eine Stadt im Stamme Simeon, auch Bala genannt (Joſu. 15, 29. 19, 3). 3) Ein Berg an der nördlichen Gränze Juda's (Joſu. 15, 11).

Baalath, Balaath, eine Stadt im Stamme Dan unweit Gazer; von K. Salomon befeſtigt (Joſu. 19, 44. 3 Kön. 9, 18. 2 Chron. 8, 6). Vielleicht Baalgad.

Baalath-beer-Ramath, ein ſüdlicher Gränzort des Stammes Simeon (Joſu. 19, 8. Vgl. 1 Chron. 4, 33).

Baal-Berith, der Abgott, der zu Berythus und zu Sichem angebetet wurde, und dem auch Israel diente (Richt. 8, 33. 9, 4). Wörtlich Deus fidius (foederis): wahrſcheinlich aber bedeutet nach den Rabbinen berith oder foedus einen Priapus: Götzen der Unkeuſchheit.

Baal-Gad, die äußerſte Gränzfeſte in Nordpaläſtina, im Thale Libanons am Berge Hermon; bis hierher gingen Joſue's Eroberungen in nördlicher Richtung (Joſu. 11, 17. 12, 7. 13, 5). Auch Baal-Hermon (Richt. 3, 3), Baal-Hamon (Hohel. 8, 11) und Baalath genannt (3 Kön. 9, 18). Nach Einigen Baalbek oder Heliopolis (Sonnenſtadt); wahrſcheinlicher Paneas (Cäſarea Philippi) od. Belinas jetzt Banjas genannt. Die Trümmer von Baalbeck, namentlich des Sonnentempels, erregen Bewunderung, als Zeugen römiſcher und griechiſcher Baukunſt; die korinthiſchen Säulen haben einen Durchmeſſer von 6, und eine Höhe von 60 Fuß; ſie beſtehen aus weißem körnigen Kalkſtein (Marmor).

Baal-Hamon, (hebr.) ein Ort am Libanon (Hohel. 8, 11), wo Weinberge waren. Bergl. Baal-Gad.

Baal-Haſor, Hazor, ein Ort im Stamme Ephraim, wo Abſalom ſeine Schaafe ſcheeren ließ (2 Kön. 13, 23). Bei Joſephus Belſephon.

Baal-Hermon, ein Bergrücken des Antilibanon (Richt. 3, 3. 1 Chron. 5, 23). S. Baal-Gad.

Baalia, Bealia, ein Held und Anhänger David's (1 Chron. 12, 5).

Baalida, Baaljada, einer der Söhne David's (1 Chron. 14, 7). Siehe auch Eliada (Kap. 3, 8).

Baalim, die Mehrzahl des Baal und der Aſtarte, Benennung der aufgeſtellten Götzenbilder, dieſes Doppelgötzen, dem man nach verſchiedenen Beziehungen beſondere Namen beilegte und ihn unter verſchiedenen Formen verehrte. Oder auch Benennung der Manen verſtorbener Helden (Daemones), denen die Israeliten oft gedient haben (Richt. 2, 11. 3, 7. 8, 33. 10, 6. 10. 1 Kön. 7, 4. 12, 10. 3 Kön. 18, 18. 2 Chron. 24, 7. 28, 2. Jer. 2, 23. 9, 14. Oſee 11, 2).

Baalis, Baalim, ein König der Ammoniten, der einen Anſchlag gegen das Leben des Godolia, Statthalter Nabuchodonoſor's in Juda, machte (Jer. 40, 11. 14).

Baal-Maon, auch Beth-Baal-Meon, ein Flecken im Stamme Ruben (Joſu. 13, 17); dieſen Namen änderten die Israeliten, weil er von dem Baal entlehnt war, vermuthlich in Beon (Num. 32, 38. S. V. 3) nach dem Geſetze Moſis (Exod. 23, 13). Doch findet man noch an mehren Stellen den Namen Baal-Meon (1 Chron. 5, 8. Ezech. 25, 9); aber bei Jeremias (48, 23) nur Beth-Maon. Jetzt heißt dieſe Stadt Maein, 9 römiſche Meilen ſüdöſtlich von Heſebon, im Oſten des Berges Nebo.

Baal-Pharaſim, Prazim, ein Ort in Süd-Paläſtina, unweit Jeruſalem, wo Kön. David, auf Anfrage beim „Herrn", die Philiſter ſchlug; daher der Namen: Thal der Zertheilung, des Durchbruches (2 Kön. 5, 19. 20. 1 Chron. 14, 11. S. Iſai. 28, 21).

Baal-Phegor, Peor, Beelphegor, ein Abgott der Moabiter und Madianiter, der auf einem Berge in einem Tempel (Deutr. 3, 29) als ein Priapus, beſonders durch das Laſter der Unzucht verehrt wurde. Auch die Israeliten beſudelten ſich mit dieſer Art Götzendienſt, ungeachtet ſie hart dafür gezüchtigt wurden (Num. 25, 1. 2. 6. 3—5. 7—9. 18. Deutr. 4, 3. Joſu. 22, 17. Pſal. 105, 28. Oſee 9, 10).

Baal-Saliſa, ein Ort im Gebiete von Saliſa, 15 Meilen von Diospolis, gegen Norden an das Gebirge Ephraim ſtoßend (4 Kön. 4, 42).

Baal-Sebub, ein Abgott der Philiſter von Akkaron; ſiehe Beelzebub (4 Kön. 1, 2).

Baal-Thamar, ein Flecken bei Gabaa, im Stamme Benjamin, wo die übrigen elf Stämme erſteren faſt vertilgten (Richt. 20, 29. 33—35). Später Bethamari.

Baaltis, ein Name der Aſtarte oder Aſtaroth, „Königin des Himmels" (Jer. 7, 18).

Baal-Zephon, eine ägyptiſche Stadt; ſiehe Beelſephon.

Baana, Baena. 1) Ein Feldoberſter Isboſeth's, Mörder deſſelben, wurde auf David's Befehl hingerichtet (2 Kön. 4, 2. 5—7—12). 2) Ein Sohn des Huſi; unter K. Salomon Landvogt in Aſer und Baloth (3 Kön. 4, 16). 3) Vater Heled's, eines Netophatiten und Kriegshelden David's (2 Kön. 23, 29. 1 Chron. 11, 30). 4) Der Vater Sadok's, einer der Häupter der aus Babylon zurückkehrenden Israeliten (1 Esdr. 2, 2. 2 Esdr. 3, 4. 7, 7. 10, 27). 5) (Binea) Ein Nachkomme Saul's (1 Chron. 8, 37).

Baaſa, Baeſa, ein Sohn des Ahias, aus dem Stamme Iſſachar, Feldherr des Nadab, Königs in Israel, welchen er bei der Belagerung von Gebbethon ermordete. Um ſich des Throns zu verſichern, ließ er alle Abkömmlinge Jeroboams ausrotten (3 Kön. 15, 27—30). Alſo erfüllte er die Weiſſagung Ahia's des Propheten (3 Kön. 14, 10. 11). Baaſa nahm zu Therſa ſeinen Sitz, wo er 24 Jahre lang regierte, doch er that Böſes vor dem Herrn und wandelte in den Wegen Jeroboams (Kap. 15, 33. 34). Mit Aſa, König von Juda, lag er in beſtändigem Kriege (V. 16. 32. Vergl. Jer. 41, 9); er eroberte und befeſtigte Rama; da rief Aſa die Hilfe der Syrer an, dieſe entriſſen dem Reiche Israel verſchiedene Städte und auch Rama ging wieder verloren (3 Kön. 15, 17—21. S. 2 Chron. 16, 1—6). Baaſa ſtarb zu Therſa, ihm folgte ſein Sohn Ela (3 Kön. 16, 5. 6. 8); doch ſchon nach 2 Jahren wurde dieſer von Zambri erſchlagen und das ganze Haus Baaſa ausgerottet (V. 9. 10), nach der Weiſſagung des Propheten Jehu, welchen Baaſa hatte morden laſſen (V. 1—4. 7. 11—13).

Babel, eine der vier Städte, welche Nemrod im Lande Sennaar gründete (Geneſ. 10, 8. 10), die Hauptſtadt ſeines Reiches. Der Name Babel entſtand durch die Verwirrung der Sprachen beim großen Thurmbau daſelbſt, zur Strafe für den Stolz der Nachkommen Noe's, ihren Namen zu verewigen (Geneſis 11, 1—9).

Babel od. **Babylon** wurde nach und nach eine der größten und berühmteſten Städte der Welt; ſie lag in einer angenehmen, fruchtbaren Gegend, und hatte einen Umfang von 60 römiſchen oder 12 deutſchen Meilen (480 Stadien = 15 deutſchen Meilen, nach Andern). Sie bildete ein Viereck, an deſſen jeder Seite ſich 25 Thore befanden, welche von Erz waren, alſo 100 (Iſai. 45, 2), die Mauern 100 Fuß dick und 400 Fuß hoch, waren von Backſtein, mit Erdpech verbunden (Jer. 51, 58. V. 53); die Anzahl der Thürme betrug 250. Der Euphrat theilte die Stadt in zwei Hälften, welche mittelſt einer Brücke, 1 Stadium lang, zuſammenhingen, und aus demſelben umfloß ein Kanal die Ringmauern. K. Nabuchodonoſor

Digitized by Google

machte dieſe Stadt zum Sitze aller aſiatiſchen Pracht; er ließ ein Schloß daſelbſt erbauen, welches ⅘ einer deutſchen Meile im Umfange hatte (Dan. 4, 26. 27). Ferner befanden ſich dort die hängenden Gärten, eine Art Teraſſen; der berühmte Tempel des Belus, welcher aus 8 Stockwerken beſtand, und eine 660 Schuh hohe Pyramide bildete, die man beſteigen konnte; der Umfang am viereckigen Fuße betrug eine deutſche Meile, im Innern wie auch oben darauf befanden ſich Bildſäulen des Götzen (Vergl. Jer. 50, 2). Babylon wird in der heil. Schrift genannt: „das große Babel" (Jer. 51, 55. Dan. 4, 27), „die weltberühmte Babel" (Jer. 51, 41), „die Frau über Königreiche" (Iſai. 47, 5), „die ſtarke Stadt" (Iſai. 25, 2), „die herrliche Pracht der Chaldäer" (Iſai. 13, 19), auch „die Tochter" und „die Mutter der Chaldäer" (Iſai. 47, 5. Jer. 50, 12), „die Tochter Babylon" (Jer. 51, 33). Dagegen: „ein giftiger Berg" (V. 24. 25), „die Ruthe der Gottloſen" (Iſai. 14, 5. 6), „der Kelch des Zornes" (Jer. 51, 7), „der Hammer der ganzen Welt" (Jerem. 50, 23). Wegen des blühenden Handels heißt Babylon die „Kaufmannsſtadt" (Ezech. 17, 4), und wegen ihrer Größe „ein Meer" (Iſai. 21, 1. S. Jer. 51, 36); deren Waaren wird gedacht: (Joſu. 7, 21). Weiſſagungungen vom Untergange Babylon's finden wir an mehren Stellen (Iſai. 13. 21, — 10. K. 47. 48, 14. Jer. 25, 12. 13. K. 50. 51). Cyrus erfüllte dieſelben mit den Perſern und Medern (Jerem. 50, 41—46). Da er während einer zweijährigen Belagerung die Mauern Babylons nicht bezwingen konnte, ſo ließ er den Euphrat durch Grabung eines tiefen breiten Kanals in einen nahen See ableiten. Dieſe Arbeit wurde in derſelben Nacht vollendet, wo K. Balthaſar ſein ſchwelgeriſches Gaſtmahl gab (Dan. 5, 1—4). Plötzlich drangen die Meder und Perſer von beiden Seiten durch das trockne Strombett in die ſorgloſe Stadt ein, ſie hieben alles nieder und eroberten ſo Babylon (Vergl. Iſai. 21, 5. 9. 44, 27. 45, 1. 2. Jerem. 50, 24. 38. 51, 30—32. 39. Dan. 5, 30. 31). Des Cyrus Nachfolger ließen die Thore und die Mauern und den prächtigen Thurmtempel niederreißen (Vergl. Jer. 51, 58. 44), und 300 Jahre nach Chriſti Geburt war Babylon eine Einöde, der Aufenthalt wilder Thiere (Iſai. 13, 19—22. Jer. 50, 39. 40. 51, 62). Jetzt iſt die Stätte nichts als ein meilenweites Feld mit zerſtreuten rieſenmäßigen, aber formloſen Backſteintrümmern; reizlos wie ein Aſchenhaufen liegen die Schuttmaſſen der einſtigen Weltſtadt dahingeſtreut; kein grüner Raſen, kein Geſträuch will auf dieſer grauenvollen Stätte der Vernichtung gedeihen. In der Nähe befindet ſich der Flecken Hilkah oder Hellah (etwa 9 deutſche Meilen von Bagdad). Am weſtlichen Ufer des Euphrat erhebt ſich ein Hügel von Backſteinen (vielleicht Reſte des Belustempels) von den Arabern Nemrodsthurm genannt. Dieſer Trümmerberg erſcheint als eine terraſſenartige Anhöhe. Aus den Trümmern der alten Chaldäerſtadt wurden Seleucia der Griechen, Kteſiphon der Parther und Al-Maidan der Perſer, außerdem noch viele Dörfer erbaut.

Babylon, deſſen der heil. Petrus erwähnt (1 Petr. 5, 13), iſt wahrſcheinlich eine Beibenennung des heidniſchen laſterhaften Rom's zu ſeiner Zeit; weil dieſe Weltſtadt damals gleichſam die Gräuel des alten Babylon erneute und nachahmte (Offenb. 17, 5. 18, 2 u. f. 10 u. f.). Dagegen verſteht der heil. Stephanus (Apoſtlgeſch. 7, 43) unter Babylonien jene Stadt in Chaldäa, in Bezug auf die Abgötterei der Israeliten (Vgl. Deutr. 4, 19. 4 Kön. 17, 6. 16).

Babylonia, Babylonien, eine Landſchaft Mittelaſien's (Vgl. Pſal. 136, 1), deren Gränzen ſehr verſchieden angegeben werden, daher das Schwankende dieſes Namens. Zur Zeit des Nabonaſſar (750 v. Chr.) und des Cyrus (550 v. Chr.) wurde es nördlich von Meſopotamien, ſüdlich vom perſiſchen Meerbuſen, öſtlich vom Euphrat begränzt; das weſtlich daran ſtoßende Chaldäa bildet in vielen Stellen nur ein Land mit Babylonien und zwar den ſüdlichern Theil deſſelben. (Siehe Chaldäa.) Babylonien hatte ſchon frühzeitig großen Handel (Siehe Iſai. 43, 14. Ezech. 17, 4), zeichnete in Kunſtfleiß ſich aus (Joſu. 7, 21), und trieb Sternkunde, aber auch Sterndeutung (Dan. 2, 2. 12. 14. 4, 3. 4), und andere Künſte und Wiſſenſchaften. Babylonien heißt in der heil. Schrift 1) Sennaar (Geneſ. 11, 2. 14, 1. 9); 2) das Land Nemrod's (Mich. 5, 6. Vergl. Geneſ. 10, 10); 3) das Land der Chaldäer (Jer. 51, 24. Apoſtlg. 7, 4). Jetzt heißt dieſes Land Irak Arabe oder Erak Arabi.

Babyloniſche Reich (das), ward von Nemrod (Belus?) gegründet (Gen. 10, 10). Amraphel, einer ſeiner Nachfolger, half dem Oberkönige Chodorlahomor die Völker Paläſtina's bezwingen (Geneſ. 14, 1. 2. 5—10); er wurde aber darauf nebſt ſeinen Bundesgenoſſen von Abraham beſiegt (V. 11—15). Unter andern Königen ſind, beſonders auch als Herrſcher von Aſſyrien und Medien, zu bemerken: Ninus und Semiramis, als berühmte Eroberer, ſpäter endlich Sardanapal; ſelbiger verlor ſein Reich durch Arbaces, Statthalter von Medien, und durch Beleſys, Statthalter von Babylon, welche Ninive, ſeinen Königsſitz, eroberten, um 870 v. Chr. Ungefähr um 800 v. Chr. errichtete Baladan(?) (4 Kön. 20, 12) das Reich Babylon auf's neue; deſſen Sohn (Enkel) Berodach oder Merodach-Baladan ſtand in freundſchaftlichem Vernehmen mit Ezechias, König in Juda (4 Kön. 20, 12. Iſai. 39, 1). Mit Nabonaſſar begann die nach ihm benannte Zeitrechnung (J. 747). Aſarhaddon, König von Aſſyrien, unterwarf (um 680) auch Babylonien ſeinem Reiche. Später ſtellte Nabuchodonoſor (Nabopolaſſar), ein Chaldäer (im J. 625) die Freiheit Babylonien's durch Bezwingung des Reiches Aſſyrien mit Ninive wieder her (um 600). Sein Sohn Nabuchodonoſor (II.) machte nach mehren Belagerungen Jeruſalem's dem Reiche Juda ein Ende und führte die Einwohner davon (4 Kön. 24. 25, 1—21. 2 Chron. 36, 5—20. Jer. 52, 3—14. 28—30). Durch fernere große Eroberungen erhob er das Babyloniſch-Chaldäiſche Reich zu einer Weltmonarchie (Vergl. Jer. 25, 9. 15—29. Ezech. 29, 18—20 u. a. O.). Allein unter ſeinem Sohne Evilmerodach (J. 561) ſank dieſes Reich und ging dann unter Baltaſſar, ſeinem Enkel völlig zu Grunde, indem es dem Medo-Perſiſchen Reiche unterworfen wurde (Dan. 5, 30. 31). Vergl. Chaldäa.

Babyloniſche Gefangenſchaft. So nennt man die 70 Jahre, welche von der erſten Wegführung der Juden durch Nabuchodonoſor (im J. 606) bis zwei Jahre nach dem Sturze Babylons verfloſſen (J. 536). Solche wurde von den Propheten öfters vorhergeſagt (Deutr. 4, 25—28. 28, 36 u. f. 4 Kön. 20, 16—18. Vgl. Iſai. 39, 5—7. Ferner: Jer. 16, 9. 13. 20, 4. 5. 25, 8—11. 27, 6. 7. 32, 4. 5. Ezech. 17, 12 u. f. Bar. 6, 1. Mich. 4, 10). Dieſe Weiſſagungen gingen durch Nabuchodonoſor in Erfüllung: denn er führte nach und nach das Volk der Juden nach Babylon (4 Kön. 24, 1. 2 Chron. 36, 6. Dan. 1, 1—4. 6. 4 Kön. 24, 11. 14—16. 2 Chron. 36, 10. Ezech. 1, 2. 3. 4 Kön. 25, 1. 4. 7. 11. 2 Chron. 36, 17. 18. 20. 21. S. Jer. 39, 1—9). Auch die Befreiung aus dieſer Ge-

Digitized by Google

fangenſchaft wurde verheißen (Lev. 26, 42—44. Deutr. 30, 1—3. 3 Kön. 8, 33. 34. Iſai. 14, 1—6. 48, 20. Jer. 16, 15. 24, 5. 6. 25, 12. 29, 10. Dan. 9, 2); ſie wurde durch Cyrus, dem Könige der Meder und Perſer, erfüllt, nachdem er das Babyloniſch-Chaldäiſche Reich erobert hatte; denn er ertheilte den Juden die Erlaubniß, in ihr Vaterland zurückzukehren (1 Esdr. 1, 1—3). Jene Gefangenſchaft war übrigens nicht hart geweſen (Vergl. Dan. 13, 4—6); dieſes beweiſt der Umſtand, daß viele Juden die Gnade des Cyrus nicht benutzten (S. 1 Esdr. 2, 1. 64. 65. Vgl. Bar. 6, 2).

Bacchides, Feldherr und Freund des ſyriſchen K. Demetrius I., Statthalter im Lande jenſeit des Euphrat (1 Makk. 7, 8. 2 Makk. 8, 30). Er verfuhr hart und grauſam gegen die Juden (1 Makk. 7, 12. 19. 20. 9, 1. 2), in deren Land er dreimal mit Heeresmacht geſchickt wurde, und kämpfte wider die Makkabäer mit Wechſelglück (V. 3. 12—15. 23—27. 31. 32—34. 43—49. 50—53. 57 u. f.); endlich ſchloß er Frieden (V. 70—72).

Bacchus, der heidniſche Weingott, Sohn des Jupiter und der Semele, deſſen Feſt, die Bacchanalien, auch die Juden mit begehen mußten (2 Makk. 6, 7. 14, 33).

Bacenor, ein Kriegsoberſter im Heere des Gorgias (2 Makk. 12, 35).

Bach, hebr. Wady, ein kleiner aus Quellen oder durch Regen entſtehender Fluß (Gen. 26, 17. Num. 13, 24. Joſu. 15, 7. 17, 9. 2 Kön. 15, 23. Joh. 18, 1), wird in der heil. Schrift als ein Bild der Unzuverläſſigkeit (Job 6, 15), aber auch des Ueberfluſſes und Wohlſtandes gebraucht (Job 22, 24. Iſai. 66, 12. Joel 3, 18).

Bach Aegyptens. Die Gränze zwiſchen Paläſtina und Aegypten: ein zuweilen Waſſer führendes Thal bei der Stadt Rhinokolura (Num. 34, 5. Joſu. 15, 4. 3 Kön. 8, 65. 2 Chron. 7, 8. Iſai. 27, 12); jetzt El Ariſch genannt, welches in der arabiſchen Wüſte ſich ins Meer abdacht.

Bachweiden, die an Bächen gepflanzten Weiden, welche, auf Gottes Befehl, beim Laubhüttenfeſte gebraucht wurden (Lev. 23, 40. Job 40, 17).

Backen — Brod oder Kuchen — (Geneſ. 19, 3) war im Morgenlande urſprünglich das Geſchäft der Frauenzimmer, welches ſie täglich in der Frühe beſorgten (Geneſ. 18, 6. Lev. 26, 26. 1 Kön. 8, 13. S. Jer. 7, 18). Das Säuern unterblieb, wenn in Eile gebacken werden mußte (Geneſ. 19, 3. Exod. 12, 34). Die einfachſte Art des Backens beſtand darin, daß der Teig zu Fladen geformt, auf glühende Kohlen gelegt und ſo in der Aſche gebacken wurde (Geneſ. 18, 6. Siehe 3 Kön. 19, 6. Oſee 7, 8). Als Feuerungsmittel bediente man ſich wohl des gedörrten Thiermiſtes (Vgl. Ezech. 4, 12). Außerdem nahm man zwei Steine, welche ſo neben einander gelegt wurden, daß man dazwiſchen Feuer anſchürren konnte (Vergl. Lev. 11, 35); auf dieſe Steine legte man eine Platte und über ſolche den Brodfladen, wie es die heutigen Araber noch thun. In Aegypten finden wir frühe eines (Mund-) Bäckers erwähnt (Geneſ. 40, 1. 20); ſpäter waren auch bei den Israeliten Bäcker (Oſee 7, 5. 6), wo ſogar von einer Bäckergaſſe die Rede iſt (hebr.: Jer. 37, 20).

Backenſtreich, eine nicht nur ſchmerzliche, ſondern höchſt ſchimpfliche Behandlung, welche nicht nur mit der Hand oder der Fauſt, ſondern ſogar mit Sandalen und Stecken verübt wurde (3 Kön. 22, 24. 2 Chron. 18, 23. Job 16, 11. Klagel. Jer. 3, 30. Mich. 5, 1). Dieſen grauſamen Schimpf wollte auch der göttliche Heiland erdulden (Matth. 26, 67. Mark. 14, 65. Joh. 18, 22. 19, 3. S. Iſai. 50, 6).

Backenzahn, einer der letzten vier Zähne auf beiden Seiten jedes Kinnbackens; in ihnen iſt die ſtärkſte Kraft (Richt. 15, 19). Bildlich zur Bezeichnung der Raubgier und Gewaltthätigkeit gebraucht (Job 29, 17. Denkſprüche 30, 14. Pſalm. 57, 7. Joel 1, 6).

Back-Ofen. Die morgenländiſchen beſtanden aus eiſernen, kupfernen oder irdenen umgeſtürzten Töpfen, von etwa 3 Fuß Höhe, in welchen man inwendig das Feuer anmachte und nachdem die Seitenwände erhitzt waren, den Teig um ſelbige herumlegte. Oder auch in Krügen, welche bis auf die Hälfte mit erhitzten glatten Kieſelſteinen angefüllt waren, über die man den Teig ausbreitete und alſo backte (Exod. 8, 3. Lev. 2, 4. Vergl. Gen. 19, 28. Exod. 19, 18. Lev. 26, 26. Dan. 3, 11. 17. Oſee 7, 4. 6. 7. Offenb. 1, 15).

Backtrog, dieſer beſteht in einer kleinen hölzernen Schüſſel bei den Morgenländern, die alſo leicht fortzubringen ſind (Exod. 12, 34).

Bad, Baden, ſich waſchen, reinigen. Im Morgenlande iſt ſolches zur Erhaltung der Geſundheit Sitte und nothwendig (Ezech. 16, 4. 9); es war im Geſetze Moſis in mehren Fällen geboten. So, denen vom Ausſatze Geheilten (Lev. 14, 8); den Hochprieſtern vor dem Ankleiden (16, 24); denen, welche unreines Fleiſch aßen (17, 15), und bei andern Gelegenheiten (K. 15, 5—8. 10. 11. 13. 16, 26. 28. Num. 19, 7. 8). Die Frauenzimmer badeten ſich öfters (Exod. 2, 5. Ruth 3, 3. Ezech. 23, 40), doch gewöhnlich in abgeſonderten Gemächern oder auch in Gärten, was um ſo nöthiger war, da wir in der h. Schrift traurige Beiſpiele von der Zügelloſigkeit der Augen beim Baden finden (2 Kön. 11, 2—5. Dan. 13, 7. 8. 15 u. f.).

Bad der Wiedergeburt nennt der h. Paulus die heil. Taufe, als ein ſittliches Reinigungsmittel (Tit. 3, 5), im Gegenſatze des Körperlichen.

Badad, Bedad, Vater des Adad, Königs von Edom (Geneſ. 36, 35. 1 Chron. 1, 46).

Badaias, Bedja, ein aus Babylon zurückkehrender Israelit, der ſeine geſetzwidrige Ehe trennte (1 Esdr. 10, 35).

Badaker, Bidekar, ein Feldherr des K. Jehu, der den K. Joram auf den Acker Naboth's hinwarf (4 Kön. 9, 25).

Badan, ein Richter in Israel (1 Kön. 12, 11. 1 Chron. 7, 17). Vielleicht ein Beiname des Samſon (Be Dan aus Dan) (Richt. 13, 2), oder des Jair (Richt. 10, 3. Vgl. 1 Chron. 2, 22. S. 7, 17).

Bäche Belials, ſind die Bäche der Hölle, der Unterwelt (2 Kön. 22, 5. Pſalm. 17, 5).

Bär, ein bekanntes reißendes Thier, beſonders wüthend, wenn man ihn ſeiner Jungen beraubt (2 Kön. 17, 8. Denkſpr. 17, 12); auch in Paläſtina einheimiſch. Dem David legt die heil. Schrift Bären-Grimm und Bären-Stärke bei (1 Kön. 17, 34—37. Eccli. 47, 3). Die Spötter des Propheten Eliſeus wurden von zwei Bären zerriſſen (4 Kön. 2, 23. 24). Die heil. Schrift gebraucht den Bär als das Bild eines zornigen, gewaltthätigen Menſchen (Denkſpr. 28, 15. Iſai. 59, 11. Klagel. Jerem. 3, 10. Oſee 13, 8). Der Prophet Daniel und der h. Johannes hatten Geſichte von Bären ähnlichen Thieren (Dan. 7, 5. Offenb. 13, 2).

Bagatha, Bigtha, einer der beiden Kämmerer des Kön. Aſſuerus von den ſieben (Eſth. 1, 10), welche ſich wider ihn verſchworen hatten, aber von Mardochäus entdeckt und ſodann hingerichtet wurden (Eſth. 2, 21—23. 6, 2. 12, 1—3).

Bagoa, Bagao, die perſiſche Benennung eines Eunuchen (Judith 12, 10. 12). S. Bagao.

Bahn — Weg, Straße — (Exod. 14, 22. Iſai. 19, 23. 43, 16) heißt uneigentlich, der von Gott uns vorgezeichnete Weg: ſeine Gebote (Job 23, 11. Pſalm. 26, 11. 142, 10), daher die Art und Weiſe, ſich zu ver-

Digitized by Google

halten (Eccli. 37, 11); oder von Andern geleitet zu werden (Denkſpr. 4, 11. 7, 25); mein Fuß ſteht auf ebener Bahn: ich handle rechtſchaffen Pſalm. 25, 12. Siehe Denkſpr. 2, [13.] 20. 14, 2). Jemanden Bahn machen; die Hinderniſſe aus dem Wege räumen (Pſalm. 67, 5. Iſai. 40, 3. 57, 14). Den Weg des Herrn bahnen: ſich zur Ankunft deſſelben durch ſeine heil. Gnade beim Empfange der heil. Sakramente u. ſ. w. vorbereiten (Matth. 3, 3. Luk. 3, 4. 5. S. Iſai. 40, 3. 4. Vergl. K. 35, 8).

Bahurim, Bachures, ein Ort des Stammes Benjamin, an der Grenze von Juda, unweit Jeruſalem, Geburtsort Semei's (2 Kön. 19, 16), wo David, als er vor Abſalom fliehen mußte, von Semei beſchimpft wurde (2 Kön. 3, 16. 16, 5. 3 Kön. 2, 8). Dort barg David ſeine Späher (2 Kön. 17, 18). Vielleicht das heutige Abu-Dis, eine Stunde ſüdöſtlich von Jeruſalem, auf dem Wege über den Oelberg zum Jordan.

Baith, eine Moabitiſche Stadt, (Iſai. 15, 2), wahrſcheinlicher die Bedeutung: königliches oder Götzen-Haus, wegen des zu Dibbon (Dibon) befindlichen Götzentempels, wie auch die Vulgata überſetzt. Andere halten jedoch die Stadt Deblathaim für das obige Baith (Num. 33, 46. Jer. 48, 22).

Bakbakar, der Name eines Wagners (Zimmermanns) zu Jeruſalem (1 Chron. 9, 15).

Bakbuk, einer der Nathinäer, der aus Babylon zurückkam (1 Esdr. 2, 51. 2 Esdr. 7, 53).

I. **Bala**, Bilha, die Magd der Rachel (Geneſ. 29, 29), welche dieſe ſelbſt ihrem Manne Jakob beigab, um Nachkömmlinge zu erwecken, und die auch den Dan und Nephthali gebar (Geneſ. 30, 3—7. S. 46, 23—25). Ruben, ein Sohn Jakobs, mißbrauchte die Bala (K. 35, 22).

II. **Bala**, Bela, Baela, ein Urenkel Joel's, einer der mächtigſten Fürſten des Stammes Ruben, der reiche Beſitzungen hatte (1 Chron. 5, 8. 9).

III. **Bala**, Bilha, eine Stadt im Stamme Simeon (1 Chron. 4, 29. Joſu. 19, 3), wohl eine mit:

IV. **Bala**, Bela, eine Stadt im Thale Siddim, hatte noch zu Abraham's Zeit einen eignen König (Geneſ. 14, 2. 8) und wurde Segor, od. Zoar genannt, als Lot ſie durch ſein Gebet vom Untergange gerettet hatte (Gen. 19, 22). S. Segor. Sodom.

I. **Balaam**, Bileam, ein Sohn Beor's, ein Wahrſager (Num. 22, 5. 7. 24, 3. 15), den die heil. Schrift dennoch einen Propheten nennt, weil er von Gott einiger Offenbarungen gewürdigt ward. Als Balak, der König der Moabiter, die Fortſchritte der heranrückenden Israeliten ſah, ſandte er zu Balaam mit anſehnlichen Geſchenken und dem Verlangen, die Israeliten zu verfluchen und ſeine Waffen zu ſegnen (Num. 22, 2—11. Deutr. 23, 4. Joſu. 24, 9). Gott verbot ſolches zuerſt dem Balaam (Num. 22, 9. 12. 13); als aber Balak ſein Verlangen wiederholte, erhielt jener den Befehl, mit dem Abgeſandten zu reiſen (V. 14—20). So machte ſich Balaam auf den Weg, doch in böſer Abſicht (2 Petr. 2, 15. Br. Jud. V. 11), aber der Engel des Herrn trat ihm entgegen, nur von ſeiner Eſelin geſehen, welche daher nicht weiter ging, niederfiel, und bei wiederholten Mißhandlungen zu reden und ſich zu beklagen begann (Num. 22, 21—30. 2 Petr. 2, 16). Da gewahrte auch Balaam den Engel und dieſer verwies ihm ſein ſträfliches Beginnen, und ſchärfte ihm nochmals den Befehl Gottes ein, vor dem Könige nichts anderes zu reden, als was der Herr ihm in den Mund legen werde (Num. 22, 31—35). Statt alſo Israel zu fluchen, mußte Balaam dieſes Volk mehremale ſegnen (23, 1—10. 14—24) und göttliche Weiſſagungen ausſprechen (Kap. 24. 1—9. 12—25. S. Deutr. 23, 5). Bei dem Siege der Israeliten über die Madianiten fiel Balaam durchs Schwert (Numeri 31, 8. Joſu. 13, 22). Er hatte den Moabiten den Rath gegeben, die Israeliten durch Unzucht zu verführen (Num. 24, 14. S. 25, 1—3. 31, 16. Offenb. 2, 14).

II. **Balaam**, eine Levitenſtadt im Stamme Manaſſes (1 Chron. 6, 70).

Balaan, ein Sohn Eſer's (Geneſis 36, 27. 1 Chron. 1, 42).

Balaath, Baalath, eine Stadt im Stamme Dan (Joſu. 19, 44. 3 Kön. 9, 18); wurde von Salomon befeſtigt (2 Chron. 8, 6).

Bal-Adan, Bal-Edan, iſt, wie man vermuthet, der babyloniſche König Nabonaſſar (4 Kön. 20, 12. Iſai. 39, 1).

Balak, Sohn Sephor's und König der Moabiter (Richt. 11, 25), ſuchte die anziehenden Israeliten, da er mit den Waffen es nicht wagte, gegen Geſchenke durch die Beſchwörungen des Wahrſagers Balaam zu bekämpfen (Num. 22, 2—7. 14—17. 36 u. f.). Als ſich aber Balaam's Fluch, auf Gottes Anordnung, in einen dreimaligen Segen umwandelte (Kap. 23, 1. 2. 5 u. f. 11—13. 17. 18 u. ſ. 25—27 u. ſ.), da kündigte Balak demſelben ſeine Ungnade an und entließ ihn zornig (24, 10. 11. 25. Joſu. 24, 9. 10. S. Mich. 6, 5).

Balan, Bilhan, Sohn Jadihel's und Vater von ſieben Söhnen vom Stamme Benjamin (1 Chron. 7, 10).

Balanan, Baal-hanan. 1) Ein Sohn Achobor's, des 7ten Königs von Edom (Geneſ. 36, 38. 1 Chron. 1, 49). 2) Ein Aufſeher über David's Oelgärten und Maulbeerbäume (1 Chron. 27, 28).

Baldad, Bildad, einer von Job's Freunden, ein Suchäer (Suchiter), Nachkomme Abraham's (Job 2, 11). Er machte dem Job viele Vorwürfe in deſſen Unglück (Kap. 8, 1 u. ſ. 18, 1 u. f. 25, 1 u. f.); wurde aber zuletzt von Gott ſelbſt beſchämt (Kap. 42, 7—10).

Bale, Bela. 1) Ein Sohn Beor's und König der Edomiter (Geneſ. 36, 32. 33. 1 Chron. 1, 43. 44). 2) Der erſtgeborne Sohn Benjamin's (1 Chron. 8, 1). Vater von neun Söhnen (V. 3—5).

Balken, ein Stück Bauholz (1 Esdr. 6, 11. Hab. 2, 11); bildlich bedient ſich Chriſtus deſſelben zur Bezeichnung eines ſehr groben auffallenden Fehlers (Matth. 7, 3—5. Vgl. Röm. 2, 21—23).

Baloth, Bealoth, eine Stadt im Stamme Juda im Süden (Joſu. 15, 24); vielleicht eine mit Baalath oder Balaath (3 Kön. 4, 16).

Balſam (Baal-Schemen, Zori), der wohlriechende heilende Saft des Balſamſtrauches, welcher nicht über zwei Ellen hoch wird; er gleicht dem Stengel und den Zweigen nach den Reben, die Blätter ſind der Raute ähnlich und immer grün wie die Myrthe; er hat viele Aeſte und wenig Blätter, Früchte von der Geſtalt der Nüſſe; er wird beinahe wie der Weinſtock gezogen. Der Saft wird durch Einſchnitte in die Rinde gewonnen, aus der er in kleinen Tropfen hervorquillt; man ſammelt ſolche mit Wolle und mit kleinen Hörnern und bewahrt ihn in Gefäßen. Koſtbarer iſt jener Balſam, der von ſelbſt ausſchwitzt, er heißt Opo balsamum. Die Balſamſtaude wurde in der Umgebung von Jericho gezogen (Vergl. Geneſ. 37, 25 und 43, 11). Salomon pflanzte Balſambäume in der Nähe von Engaddi (Hohel. 1, 13. S. 5, 1. 13. 6, 1). Der Balſam war auch ein Handelsartikel (Ezech. 27, 17). In weiterem Sinne verſteht man darunter alle zuſammengeſetzten wohlriechenden heilſamen Säfte: Salböle (Jer. 8, 22. 46, 11). Deſſen Gebrauch findet man in der heil. Schrift: 1) beim heiligen Rauchwerke in der

Digitized by Google

Stiftshütte (Exod. 30, 34. 35); 2) beim Schmucke der Frauen (Eſth. 2, 12. Dan. 13, 17); 3) bei feierlichen Einweihungen (Pſalm. 132, 2); 4) auch zur Erhaltung der Geſundheit (Pſalm. 140, 5. Ezech. 16, 9. Amos 6, 6). Balſamiren der Leichname war ſchon zur Zeit des Patriarchen Joſeph im Gebrauch (Geneſis 50, 2). Solches geſchah mit Balſam, Aloe, Kaſſia, Myrrhen und Cedernöl 40 Tage lang (V. 3). Mit reinem Balſam wird die himmliſche Weisheit verglichen (Eccli. 24, 20. 21). Vergl. IV. Salben.

I. **Baltaſſar**, Belſazar. (Nabonedus, Labynitus), der letzte König des aſſyriſch-babyloniſchen Reiches (Jer. 27, 6. 7), Sohn Evilmerodach's und Enkel des großen Nabuchodonoſor (Bar. 1, 11. 12). Der Prophet Daniel hatte unter der Regierung dieſes Königs wichtige Geſichte (Dan. 7, 1 u. f. 8, 1 u. f.). Baltaſſar gab endlich tauſend Vornehmen ſeines Hofes ein herrliches Gaſtmahl, bei welchem in der Trunkenheit aus den goldenen und ſilbernen Gefäßen des Tempels gezecht und Gott geläſtert wurde (Dan. 5, 1—4). Plötzlich erſchien eine ſchreibende Hand an der Wand, welche unbekannte Züge eingrub (V. 5). Baltaſſar ward ſehr beſtürzt: er berief vergebens die Zeichendeuter (V. 6—9). Auf den Rath der Königin (-Mutter: Nitokris) wurde nun der Seher Daniel gerufen und dieſer enthüllte die verhängnißvolle Schrift (V. 10—12. 13—17). Der Sinn derſelben war, daß Baltaſſar unverhofft ſterben, ſein Reich ein Ende nehmen, und den Medern und Perſern gegeben werden ſollte (V. 18—20. 22—28). In der nämlichen Nacht ward Baltaſſar getödtet (V. 30), indem Cyrus die Stadt eroberte, und das Reich kam an Darius den Medee (V. 31) (Cyaxares II.). Baltaſſar heißt auch Lucifer: der Morgenſtern (Iſai. 14, 12. 11. 4).

II. **Baltaſſar**, war der chaldäiſche Name des Propheten Daniel, welchen ihm der Oberkämmerer Nabuchodonoſor's gab (Dan. 1, 7. 2, 26. 4, 5 u. f. 10, 1).

Bamoth, Bamoth-Baal, ein Ort in Moabiter-Lande (Num. 21, 19. 20. 22, 41), wahrſcheinlich hieß alſo der Hügel, auf den die Moabiten dem Baal opferten, und von dieſem erhielt die nächſte Stadt den Namen; ſie lag im Stamme Ruben (Joſu. 13, 17); etwa 7 deutſche Meilen von Jeruſalem in der Ebene, im Arnon-Gebiet, eine Station vom Berge Phasga.

Bana, Baena, ein Sohn des Ahilud, einer der zwölf Vögte unter K. Salomon (3 Kön. 4, 12).

Banaa, ein Sohn Moſa's, vom Geſchlechte Saul's (1 Chron. 8, 37. 9, 43).

I. **Banajas**, Banaja, Benaia, Sohn des Prieſters Jojada von Kabſeel, ein ſtarker tapferer Mann unter der Regierung K. David's, Oberſter der Leibwache (2 Kön. 8, 18. 20, 23. 1 Chron. 18, 17). Er erſchlug zwei Löwen (wohl rieſenmäßige Männer) aus Moab und einen berühmten Aegypter, und war zugleich des Königs Geheimrath (2 Kön. 23, 20—23. 1 Chron. 11, 22—25). Auch war er einer der zwölf Feldherren, welche monatlich den Dienſt verſahen (1 Chron. 27, 1. 5. 6). Er blieb dem David treu gegen den aufrühriſchen Adonias (3 Kön. 1, 8. 10. 26), beförderte die Krönung Salomons (3 Kön. 1, 32. 36—38. 44), und tödtete deſſen Feinde (Kap. 2, 25. 29—31. 34. 46); er wurde zum Oberfeldherrn erhoben (V. 35. Kap. 4, 4).

II. **Banajas**, 1) der Pharatoniter, ein anderer der Helden K. David's (2 Kön. 23, 30. 1 Chron. 11, 31), einer der zwölf Feldherren, welche monatlich den Dienſt beim Könige verſahen (1 Chron. 27, 14). 2) Ein Fürſt des Stammes Simeon (1 Chron. 4, 36). 3) Ein Prieſter und Sänger unter K. David (1 Chron. 15, 18. 20. 24. 16, 5. 6. S. 2 Chron. 20, 14). 4) Ein Vorſteher über die Tempelgaben unter König Ezechias (2 Chron. 31, 13). 5) Ein Levit, der ſeine geſetzwidrige Ehefrau entließ (1 Esdr. 10, 43). 6) Benaja, der Vater des Fürſten Pheltias (Ezech. 11, 1).

Band, ein Gegenſtand zum binden, verbinden. Solches hat in der heiligen Schrift mehre Bedeutungen. 1) Es galt ſchon damals als Ehrenzeichen, welches man auf der Schulter trug (1 Makk. 10, 89). 2) Wird es geſagt von Feſſeln, Banden (Iſai. 52, 2. Apoſtlg. 20, 23. 22, 25. 30. Koloſſ. 4, 18. Hebr. 10, 34). 3) Uneigentlich iſt es: ein Bild der Unterwürfigkeit gegen die Lehre der Weisheit (Eccli. 6, 24—31); der Verführung durch Frauen (Eccle. 7, 27. S. 3 Kön. 11, 1. 2 u. ſ.). Das Band der Vollkommenheit (des Friedens), iſt die Liebe des Nächſten, auf die Liebe Gottes gegründet: das dem Geiſte der Religion angemeſſene Verhältniß unter den Chriſten (Koloſſ. 3, 14. Epheſ. 4, 3). Die Bande zerreißen: der Ungehorſam gegen gewiſſe Vorſchriften und Geſetze (Jerem. 2, 20. Ezech. 20, 37). Auch bezeichnet Band unabwendbare Gefahren, göttliche Strafen (Pſalm. 17, 6. 115, 16. [7.] Iſ. 28. 22).

Bane, eine Stadt im Stamme Dan (Joſu. 19, 45).

Bange ſeyn drückt den hohen Grad einer ſchmerzhaften Furcht und Beſorgniß aus (Geneſ. 32, 7. 1 Kön. 13, 6. Eccli. 4, 19. Klagel. 1, 20. Dan. 5, 6. 9. Sophon. 1, 17. Luk. 12, 50. 21, 25. 2 Kor. 4, 8).

Bani. 1) Name einer aus Babylon zurückkehrenden Israelitenfamilie, 642 Mann ſtark (1 Esdr. 2, 10). 2) Mehre Leviten, die ihre fremden Weiber entließen (Kap. 10, 29. 34. 38). 3) (Buni.) Ein Levit zu Ende des Exils (2 Esdr. 8, 7. 9, 4). 4) Verſiegler des erneuten Bundes (10, 13. 14).

Baninu, Beninu, ein Israelit (2 Esdr. 10, 13).

I. **Bann** (Cherem), **Banngelübde**, ein Gelübde, welches ſchlechterdings gehalten werden mußte. Die durch einen Bann dem „Herrn“ geweihten Gegenſtände konnten weder veräußert, noch gelöſ't, ſondern mußten wie ein Brandopfer zerſtört werden (Lev. 27, 28. 29), und zwar bei Lebensſtrafe: Götzendiener wurden getödtet (Num. 21, 2—3. Deutr. 7, 2); Städte verheert, mit allem, was darin ſich befand, Vieh u. ſ. w. (Joſu. 6, 17. 18. 21—24). Koſtbares Metall wurde dem Herrn geheiligt (Kap. 6, 19. 24). So war der Bann die Abſonderung einer Sache durch Vertilgung derſelben (Deutr. 13, 17. Joſu. 7, 15); daher hieß, in dem Bann ſeyn: mit der Strafe belegt werden, welche Jehova denen androht, die ſich an verbannten Dingen vergreifen würden (Joſu. 6, 18. 7, 11. 12. 15. Vergl. Kap. 8, 26. 27). Der Bann war auch eine Strafe für die Abgötterei (der Tod) und der Verführung zu derſelben (Exod. 22, 20. Deutr. 13, 15. S. Zach. 14, 11).

II. **Bann**, Anathema, war die feierliche Ausſchließung von der Gemeinſchaft und den gleichen Rechten mit Andern (1 Esdr. 10, 8. Joh. 9, 22. 12, 42. 16, 2. S. Luk. 6, 22). Auch der heil. Paulus bedient ſich der Bann-Form, indem er 1) den Umgang mit Ruchloſen unterſagt (1 Kor. 5, 2. 11); 2) das Verlangen äußert, die falſchen Lehren ausgerottet zu wiſſen (1 Kor. 5, 5. 16, 22. 1 Tim. 1, 20. 2 Tim. 4, 14. 15). Nach dem Talmud hatte der Bann drei Grade: 1) der Niddai, eine 30tägige Abſonderung von Frau und Hausgenoſſen; 2) der Cherem, die förmliche und öffentliche Bannerklärung und Belegung mit Verwünſchungen; 3) Sammatni (Schammatha), kraft welchem der Schuldige und Hartnäckige

auf immer von allen Rechten und Verbindungen ausgeſchloſſen wurde.

Bannui, Name einer aus Babylon wiederkehrenden Iſraelitenfamilie, 648 Mann ſtark (2 Esdr. 7, 15).

I. **Bara**, Berah, König zu Sodoma, der ſich mit mehren wider ſeinen Oberherrn Chodorlahomor auflehnte, aber überwunden wurde (Geneſ. 14, 2. 10).

II. **Bara**, Baera, eine von den beiden Frauen des Saharim, welche er vor ſeinem Zurückzuge nach Juda durch einen Scheidebrief entließ (1 Chron. 8, 8).

Barabbas, Barrabas, ein Empörer und Mörder, welcher geſetzlich der Todesſtrafe nicht entgehen konnte, und dennoch auf das Geſchrei der gottloſen Juden von Pilatus ſtatt des göttlichen Heilandes losgelaſſen wurde (Matth. 27, 16. 17–20. 21. 26. Mark. 15, 7. 11. 15. Luk. 23, 18. 19. 25. Joh. 18, 39. 40. S. Apoſtlg. 3, 14). Barabbas war ein Sinnbild des ſündigen Menſchengeſchlechts.

Barach, eine Stadt im Stamme Dan (Joſu. 19, 45).

Baracha, einer der Kriegsheiden David's (1 Chron. 12, 1. 3).

Barachel, Barachcei, der Vater des Eliu, des Freundes Job's (Kap. 32, 2. 6).

I. **Barachias**, Berechia. 1) Ein Nachkömmling Davids (1 Chron. 3, 20). 2) Der Vater Aſaph's des Leviten (1 Chron. 6, 39. 15, 17). 3) Ein Levit, Sohn des Aſa (1 Chron. 9, 16). 4) Ein Levit und Sänger (1 Chron. 15, 23). 5) Der Sohn Moſollamoth's, ein vornehmer Ephraimit, der die Iſraeliten zur Milde gegen die gefangenen Judäer ſtimmte (2 Chron. 28, 12. 13. 15). 6) Der Sohn Meſezebel's, Vater des Moſollam, ein neuer Einwohner von Jeruſalem (2 Esdr. 3, 4. 30. 6, 18).

II. **Barachias**, Vater des Zacharias, den die Juden zwiſchen dem Tempel und dem Altar ermordet haben (Matth. 23, 35. Luk. 11, 51). Einige halten ihn für den Jojada (2 Chron. 24, 20–22). Andere für den Vater des Propheten Zacharias (1, 1. 7. Iſai. 8, 2). Auch wollen viele von den Alten dieſe Stelle auf Zacharias, den Vater Johannes des Täufers, deuten (Luk. 1, 5. 6).

Barad, Bared, ein Ort unweit Kades (Geneſ. 16, 14).

Baraja, Braja, ein Iſraelit vom Stamme Benjamin (1 Chron. 8, 21).

Barak, ein Sohn des Abinoem von Kedes Nephthali, einer Freiſtadt (Richt. 4, 6). Die Prophetin Debbora forderte ihn auf, wider Siſara, den Feldherrn Jabin's, zu ſtreiten (V. 4. 6. 8. 9). Er nahm alſo von den Stämmen Zabulon und Nephthali 10,000 Mann und lagerte mit ihnen auf dem Berge Thabor. Als nunmehr Siſara ein großes Heer geſammelt hatte, griff ihn Barak, auf Geheiß der Prophetin, voll Vertrauens auf Gott an, und ſchlug ihn bis zur Vertilgung (V. 10. 12–16. 22). Debbora und Barak ſangen hierauf ein ſchönes Siegeslied (Kap. 5. S. Hebr. 11, 32).

Baraſa, eine Stadt jenſeit des Jordan im Stamme Gad (1 Makk. 5, 26).

Bared, Bered, ein Sohn Ephraim's (1 Chron. 7, 20).

Barfuß — mit bloßen Füßen — ging man des Anſtandes halber vor Höheren (Vergl. Exod. 3, 5), in der Trauer (2 Kön. 15, 30). Der Seher Iſaias mußte 3 Jahre lang ohne Oberkleid und barfuß einher gehen, um das Schickſal Aegypten's und Aethiopiens anzudeuten (Iſai. 20, 2. 3).

Barfüßer, ein Spottname, welchen man Demjenigen gab, der ſich weigerte, die Wittwe ſeines verſtorbenen Bruders zu heirathen: denn das verſchmähte Weib zog ihm vor Gericht einen Schuh aus, und ſpie ihm in's Angeſicht; er aber hieß der Schuhloſe (Deutr. 25, 7–10).

Baria, Bariah, Berka, 1) ein Davidiſcher Nachkomme, Sohn des Semeja (1 Chron. 3, 22). 2) Ein Sohn Aſer's (1 Chron. 7, 30. 31. S. Gen. 46, 17). 3) Ein Nachkomme Benjamin's, und Fürſt (1 Chron. 8, 13. 16). 4) Ein Sohn Semeis, Levit (1 Chron. 23, 10. 11).

Bar-Jeſu, Bar-Jehu, (Elymas), ein Afterprophet und Zauberer, der ſich zu Paphos auf der Inſel Cypern aufhielt. Er ſetzte ſich den hh. Paulus und Barnabas entgegen, da ſie dem Statthalter Sergius Paulus das Wort Gottes vortrugen. Aber der Apoſtel Paulus kündigte ihm die Blindheit ſeiner Augen an, die alsbald erfolgte; da nahm der Statthalter die Lehre Chriſti an (Apoſtlg. 13, 6–12).

Bar-Jona (Sohn des Jonas) ein Namen, welchen der Heiland dem heil. Petrus gab, als dieſer ihn öffentlich als den Sohn des lebendigen Gottes bekannte (Matth. 16, 16. 17).

Barmherzig, Barmherzigkeit, drückt das Gefühl und die Theilnahme an fremden Leiden, beſonders bei niedern Dürftigen, und die Bereitwilligkeit, ihm zu helfen, aus (Denkſpr. 11, 17. Eccli. 29, 1. 40, 17. 24. Oſee 12, 6. Zach. 7, 9. 1 Petr. 3, 8).

I. **Barmherzigkeit Chriſti**, wird dem göttlichen Heilande zugeſchrieben; denn er iſt uns zu Liebe Menſch geworden (Philip. 2, 6. 7. Hebr. 2, 17), und trug Mitleiden mit uns (Hebr. 5, 2); er hat aus Barmherzigkeit uns mit der Taufe der Wiedergeburt beglückt (Tit. 3, 5. 6. Hebr. 4, 15); er trägt uns ſeine Barmherzigkeit ſelbſt an (Matth. 11, 28), und wir erwarten von derſelben das ewige Leben (Judä V. 21. Vergl. 2 Tim. 1, 18). Er zeigte ſeine Barmherzigkeit ſchon auf Erden an Geſunden (Matth. 9, 36. Mark. 1, 41. 6, 34. 8, 1. 2. Luk. 7, 13), an Kranken (Matth. 14, 14. 20, 34. Luk. 17, 13. 14), und an Sündern (Luk. 7, 37. 47. 48. 19, 5. 9. 10. 23, 42. 43. Joh. 8, 3. 10. 11. S. 1 Tim. 1, 12 u. f.).

II. **Barmherzigkeit Gottes**, bezeichnet die Liebe, Güte und Gnade gegen die Armſeligkeiten und Schwachheiten der Menſchen (Exod. 34, 6. 7. Pſalm. 32, 5. 60, 8. 85, 5. 13. 15. 102, 4. 6. 8. 11. 13. 17. K. 135. — Eccli. 2, 23. 18, 4. 12–14. Iſai. 54, 7. 8. 10. Jer. 9, 24. 42, 12. Dan. 9, 9. 18. Luk. 1, 50. 54). Gott wird mit allem Grunde der „Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Troſtes“ genannt (2 Kor. 1, 3. S. Epheſ. 2, 4). Die tröſtlichſten Beweiſe davon findet man ſchon im A. B. an Noe und Lot, bei den allgemeinen Strafgerichten (Gen. 7, 1. 23. und 19, 12. 15. 16. S. 18, 32); oft an den Iſraeliten (Exod. 14. K. 15, 13. 2 Esdr. 9, 7–31 u. a. O.); an David und Manaſſes, als dieſe geſündigt hatten (2 Kön. 12, 13. 24, 14. 2 Chron. 33, 12. 13); an den Niniviten (Jon. 3. K. 4, 10. 11). Die göttliche Barmherzigkeit zeigt ſich im Gnadengeſetze und durch daſſelbe. Dieſe Barmherzigkeit rettete uns vom ewigen Tode (Joh. 3, 16. 17. Epheſ. 2, 3–5. Koloſſ. 2, 13. 14. Tit. 3, 5), und gab uns die heilſamſten Mittel, zum ewigen Leben zu gelangen (Matth. 3, 8. Luk. 13, 5. Joh. 6, 55. 59. 20, 23. Röm. 8, 1. 2. 1 Kor. 15, 10. Epheſ. 5, 26. Tit. 2, 12. 1 Petr. 1, 3). Sie erquickt und ſtärkt den Menſchen bei innerlichen Anliegen (Judith 8, 14–17. Dan. 9, 9. 1 Kor. 10, 13. 2 Kor. 1, 4. 5. 6), und bei äußerlichen Bedürfniſſen (Pſ. 24, 6. 10. 32, 18. 19 u. f. Matth. 6, 30–33). Gottes Barmherzigkeit können wir erlangen durch Erkenntniß unſerer Sündhaftigkeit und durch Bekehrung (Pſalm. 50, 3. Denkſprüche 28, 13. Weish. 11, 24. Eccli. 17, 28. Iſai. 30, 18); durch Treue, Liebe und Gehorſam (Exod. 20, 6. Deutr. 5, 10. 7, 9. 12. 2 Esdr. 9, 32. 13, 22. Weish. 3, 9. 4, 15. Luk. 1, 50); durch Barmherzigkeit gegen unſere

Digitized by Google

Mitmenſchen (Denkſpr. 21, 21. Matth. 5, 7). Gottes Barmherzigkeit nimmt die reuigen Sünder bereitwillig auf (2 Chron. 30, 9. Jer. 3, 1. Ezech. 18, 23. 32. S. Matth. 18, 23—27. Luk. 15, 11—32). Wir dürfen und ſollen auch in der Noth auf Gottes Barmherzigkeit trauen (Weish. 12, 22. Eccli. 35, 26. S. Iſai. 49, 15), und uns derſelben dankbar freuen (Eccli. 51, 37. Röm. 15, 9. 2 Kor. 1, 3. 1 Petr. 1, 3). Der **Mißbrauch** der göttlichen Barmherzigkeit endet ſchauervoll für den Sünder (Eccli. 5, 4—9. 7, 8. 16, 9—13. Röm. 2, 4—6. Gal. 6, 7. S. 2 Petr. 3, 9. 10).

III. **Barmherzigkeit der Menſchen**, iſt die aus lebhaftem Mitleiden entſpringende Bereitwilligkeit, dem Elende Anderer abzuhelfen odee ſolches zu mildern. Wir ſind dazu verpflichtet (Mich. 6, 8. Luk. 6, 36): weil ſie aus der Liebe zu Gott fließt (Eccli. 4, 10. 11. 35, 4. Oſee 6, 6. Matth. 9, 13. Philip. 2, 1. 2); ſie ſoll ſich über alle Menſchen erſtrecken: über Arme und Bedürftige (Exod. 22, 26. 27. Pſalm. 36, 21. 26. Denkſpr. 14, 21. 31. 19, 17); über Nothleidende aller Art (Iſai. 58, 7. Matth. 25, 35. 36); über Fremde, Freunde und Feinde (Luk. 6, 35. Röm. 12, 13. 1 Tim. 5, 10). Der Barmherzige findet Leben, Barmherzigkeit und Ehre, es wird ihm wohlgehen auf Erden (Denkſpr. 21, 21. 22, 9. Eccli. 31, 11. Pſalm. 36, 26. 40, 2. 111, 5). Er erlangt Gottes Wohlgefallen (Matth. 9, 13. 12, 7) und die Seligkeit (Matth. 5, 7. 25, 34—36). Unbarmherzigkeit ſtreitet wider die Furcht Gottes (Job 6, 14); der Unbarmherzigen Gedächtniß ſoll ausgerottet werden (Pſ. 108, 15. 16); ſie werden nicht erhört (Denkſpr. 21, 13), verdienen Steafe (Röm. 1, 31. 32); ſolche wird ein unbarmherziges Gericht treffen (Jak. 2, 13. S. Matth. 23, 23). Beiſpiele der Barmherzigkeit übten: Ruben gegen Joſeph (Geneſ. 37, 21. 22), die Tochter Pharaos gegen das Kind Moſes (Exod. 2, 5—10); Rahab gegen die Kundſchafter (Joſu. 2, 12); Booz gegen Ruth (Ruth 2, 13. 14); David gegen Miphiboſeth (2 Kön. 9, 6. 7); gegen Hanon den Ammoniter (Kap. 10, 2); Evilmerodach gegen Joachin (4 Kön. 25, 27—30); die Israeliten gegen die gefangenen Judäer (2 Chron. 28, 15); Job gegen die Armen (Kap. 29, 12. 15. 16); eben ſo dee Röm. Cornelius (Apoſtlg. 10, 1. 2. 4); der Samaritan gegen den Verwundeten (Luk. 10, 30, 33—36. 37).

Barnabas, eigentlich Joſes (Joſeph) genannt, war ein Levit, von der Inſel Cypern gebürtig, der den Namen Barnabas von den Apoſteln erhielt (Apoſtlg. 4, 36), um ihn von einem andern Joſeph zu unterſcheiden (S. Kap. 1, 23). Um deſto ungehinderter das Chriſtenthum verbreiten, und als wahrer Jünger Chriſti das Seinige dem gemeinſamen Wohle der Kirche opfern zu können, legte er den Werth ſeines Ackers den Apoſteln zu Füßen (Apoſtelgeſch. 4, 36. 37). Er ſtellte den bekehrten Paulus den Apoſteln zu Jeruſalem vor (Kap. 9, 27). Die Kirchengemeinde ſandte ihn darauf nach Antiochia, wo er mit dem h. Paulus, den er aus Tharſus herbeiholte, ein ganzes Jahr verweilte (K. 11, 22—26). Er brachte dann Almoſen nach Jeruſalem und kehrte nach Antiochia zurück (V. 29. 30. K. 12, 25). Von dort unternahmen ſie eine Reiſe in die Landſchaften Kleinaſien's (K. 13, 1—7. 13. 14). Zu Antiochia in Piſid. erregten die Juden eine Verfolgung wider ſie (V. 43. 50), und eben ſo zu Ikonium (Kap. 14, 1—6). In Lyſtra wurde dee h. Barnabas von den Einwohnern der Gott Jupiter genannt und man wollte ihm und ſeinem Gefährten, dem heil. Paulus, opfern (V. 11. 12); was ſie mit Mühe verhinderten (V. 13—17). Endlich reiſten ſie nach Antiochien zurück (19—25). Wegen einer Streitigkeit über die jüdiſchen Satzungen wurden ſie nach Jeruſalem geſandt, um den Rath der Apoſtel zu vernehmen (K. 15, 2—4); ſie brachten deren Beſchluß nach Antiochia (V. 22. 25. 30. 35). Bei einer zweiten Reiſe, welche ſie antreten wollten, wurden ſie wegen der Wahl eines Gefährten uneinig und trennten ſich (V. 36—39); und Barnabas ſegelte mit dem Markus nach Cypern (V. 39). Er aß anfangs mit den Heiden; zog ſich aber aus Furcht vor den Juden zurück (Gal. 2, 1. 9. 12. 13). Es wird ſeiner noch gedacht: 1 Kor. 9, 6. Koloſſ. 4, 10). Er ſoll unter dem Kaiſer Nero in Cypern die Märtyrerkrone erhalten haben; wenigſtens fand man dort unter K. Zeno ſeinen h. Körper, und auf deſſen Bruſt das von ihm geſchriebene Evangelium des h. Matthäus.

Barſabas. 1) Joſeph, mit dem Beinamen „Juſtus“ wegen ſeiner Gottesfurcht. Ueber ihn und den h. Matthias rieſen die Apoſtel Gott an, um durch das Loos zu erfahren, welcher von beiden die Stelle des Verräthers Judas einnehmen ſollte (Apoſtelgeſch. 1, 23—26). 2) Der Zuname desjenigen Judas, der als ein von den Apoſteln verordneter Lehrer mit Paulus, Barnabas und Silas nach Antiochia geſandt wurde; er wird auch ein Prophet genannt (Apoſtelgeſchichte 15, 22. 27). Siehe VII. Judas.

Barſaith, Birſawith, ein Nachkomme Aſer's (1 Chron. 7, 31).

Bart, hauptſächlich das Haar am Kinn. Moſes verbot, den Baet ganz abzuſcheeren, nach Aet der Götzendiener (Lev. 19, 27. 21, 5. Vergl. Jerem. 9, 26. 49, 32. Bar. 6, 30. S. Gen. 41, 14). Prieſter und Naſiräer mußten den Bart unverſtümmelt wachſen laſſen (Lev. 21, 1. 5. Num. 6, 5); doch mußten ſolches die geneſenen Ausſätzigen thun (Lev. 13, 29 u. f. 14, 8. 9). Er wurde und wird noch von den Morgenländern für die ſchönſte Zierde des Mannes gehalten; daher ihn auch die Juden einſalbten und mit wohlriechendem Waſſer beſprengten (Pſalm. 132, 2. Dan. 2, 46). Die Hand Jemanden an den Bart halten, galt und gilt noch jetzt als ein Zeichen aufrichtiger Verehrung (2 Kön. 20, 9). Den Bart Jemanden beſcheeren, abnehmen, war dagegen eine große Beſchimpfung. Solche widerfuhr den Abgeordneten David's beim Ammoniter-König Hanon; denn ſelbige wurden mit halbabgeſchornem Barte zurückgeſchickt (2 Kön. 10, 4. 5). David aber und ſein Volk rächten ſich durch einen fürchterlichen Krieg, der vielen Tauſenden das Leben koſtete (V. 6 u. f. K. 11, 1. 12, 26 u. f.). Durch obige Redensart wird daher Ueberhäufung mit Schmach angedeutet (Iſai. 7, 20 u. f.). Den Bart nicht reinigen oder ausraufen, war ein Zeichen tiefer Trauer und Betrübniß (2 Kön. 19, 24. 1 Esdr. 9, 3. Iſai. 15, 2. Jer. 41, 5. 48, 37). Die Araber ſchätzten den Bart ſtets ſehe hoch; ſie bitten bei dem Barte eines Andern, und ſchwöeen bei dem eignen, deſſen ausfallendes Haar ſie ſorgfältig ſammeln.

Barte, ein zweiſchneidiges Streit-Beil, eine Art Axt (Pſalm. 73, 6).

Bartholomäus, Bar-Tholomaius, einer der zwölf Apoſtel Chriſti (Mth. 10, 3. Mark. 3, 18. Luk. 6, 14). Man ſchließt (aus Joh. 1, 45. 21, 2), daß Bartholomäus mit Nathanael eine Perſon geweſen ſei. Er war geboren zu Kana in Galiläa. Nach der Auferſtehung Jeſu war Bartholomäus mit den übeigen Apoſteln zu Jeruſalem (Apoſtlg. 1, 13. 14). Er ſoll in Indien das Evangelium gepredigt haben und zu Albanopolis ihm die Haut vom Leibe geriſſen und er gekreuzigt worden ſeyn.

Bartimäus, der Sohn des Timäus von Jericho, der blind geboren war,

Digitized by Google

und von Jeſu auf ſeine Bitten das Augenlicht erhielt (Mark. 10, 46. 52).

I. **Baruch**, Sohn des Nerias und Enkel des Maaſias, aus dem Stamme Juda. Statt wie ſein Bruder Seraja am Hofe zu leben (Jer. 51, 59), war er lieber ein treuer Gefährte, Schüler und Schreiber des Propheten Jeremias. Er ſchrieb deſſen Weiſſagungen nieder und las ſelbige im Tempel und vor K. Joakim öffentlich voe (Jer. 36, 4. 8. 10. 14. 15. 18. 19); der König aber warf das Buch in's Feuer und verſolgte den Propheten und ſeinen Schrriber (V. 22. 23. 26). Letzterer ſcheieb nunmehr die Weiſſagungen zum zweiten Male nieder (V. 27. 32. Kap. 45). Nach der Eroberung Jeruſalem's durch die Chaldäer begleitete er den Jeremias nach Aegypten (Jer. 43, 3. 6). Wohl nach deſſen Tode (?) kam er nach Babylon; hier ſchrieb er ſein Buch, im 5ten Jahre nach der Zerſtörung, und las es den Gefangenen vor (Bar. 1, 1—5). Vom K. Nabuchodonoſor erhielt er einen Theil der Tempelgefäße zurück, um ſolche, nebſt einer Geldſammlung, nach Judäa zu ſenden (V. 6—8). Nach Andern reiſte Baruch nun erſt nach Aegypten, wo er zwölf Jahre darauf geſtorben ſeyn ſoll.

II. **Baruch** war auch ein Prophet und ſchrieb ein canoniſches Buch, welches jedoch die Juden nicht in ihren Canon aufnahmen und die Proteſtanten daher für apokryphiſch erklären. Deſſen Inhalt betrifft die Geſchichte des Buches Baruch und deſſen Sendung nach Jeruſalem. Es handelt: I. von der Geldſendung der Juden zu Babylon nach Jeruſalem nebſt einem Schreiben; II. III. folgt ein Bekenntniß der Sünden, nebſt Bittgebet; IV. enthält es Ermahnungen und Weiſſagungen; V. Aufmunterungen zur Freude; VI. eine Abſchrift des Briefes Jeremiä an die Verbannten.

III. **Baruch.** 1) Ein neuer Einwohner zu Jeruſalem, und angeſehener Mann (2 Esdr. 3, 20. 11, 5). 2) Ein Verſiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 6).

Baſaia, ein Levit und Kaathiter (1 Chron. 6, 40).

Baſan, ein jenſeit des Jordan in Peräa gelegener, vom Jabok nordwärts bis an den Hermon, oſtwärts bis Selcha, weſtwärts bis zum See Tiberias und am obern Jordan ſich erſtreckender Landſtrich, nebſt dem Gebiete Argob, mit feſten Städten (Deutr. 3, 4. 5. 10. 13. Joſu. 12, 4. 5. K. 13, 11. S. 3 Kön. 4, 13) durch gute Weiden und ſchöne Terebinthen-Bäume ausgezeichnet (Deutr. 32, 14. Iſai. 2, 13. Jerem. 50, 19. Ezech. 27, 6. Mich. 7, 14). Es wuede einſt von dem Amorrhiter-König Og beherrſcht, vom Stamme der Rieſen, welcher von den Israeliten völlig überwunden ward (Numeri 21, 33. 35. Deutr. 1, 4. 3, 1. 3. Pſalm. 67, 23. 135, 17. 18. 20). Baſan wurde dem halben Stamme Manaſſe zugetheilt (Num. 32, 33. Deutr. 3, 13. Joſu. 13, 11. 12. 29—31. 17, 1. 5. 21, 6. 27. 22, 7. 1 Chron. 5, 16. 23. S. 6, 62. 71). Weiſſagungen gegen Baſan: (Iſai. 33, 9. Nah. 1, 4. Zach. 11, 2). Jetzt heißt Baſan el Botthin oder el Bottein und hat noch ſchöne Eichen-Wälder. Baſan umfaßte ſpäter nicht nur Batanäa und Gaulanitis, ſondern auch Auranitis, Ituräa und Trachonitis.

Baſemath, Basmath. 1) Eine der Frauen des Eſau, die Tochter Elon's (Ismael's?), eine Hethiterin (Geneſ. 26, 34. 35. 36, 3. 4). Sie gebar Rahuel (V. 10. 17). 2) Eine Tochter K. Salomon's, Gemahlin des Achimaas, Landvogt von Nephthali (3 Kön. 4, 15).

Baſilisk, (Zapha, Ziphoni); eine Art von Schlangen (Ceraſt), mit zwei Fühlhörnern auf dem Kopf, welche man für eine Krone angeſehen hat: daher der Name Baſilisk, Regulus: kleiner König (Denkſpruche 23, 32). Der Ceraſt, die gehörnte Schlange, iſt eine der fürchterlichſten, von ſchwärzlich-blaugefleckter Farbe, ungefähr 14 Zoll lang, welche ſich im Graſe verbirgt und mit Blitzesſchnelle auf ihre Beute losſpringt und ſie erhaſcht; ſie ſoll ſogar Pferde anfallen. Sie lebt in Aegypten und in Paläſtina. Vom Baſilisk fabelte man, daß er durch Anblicken und durch den Athem getödtet habe. In der heil. Schrift iſt er ein Bild gefährlicher, grauſamer Feinde (Iſai. 11, 8. 14, 29. 59, 5. Jer. 8, 17).

Baskaman, Baſchama, Baska, ein Ort in Galaad, wo Jonathas „Makkabäus" und ſeine Söhne durch Tryphon's Treuloſigkeit das Leben verloren (1 Makkab. 13, 23). Nach Einigen eine mit:

Baskath, Beſekath, eine Stadt im Stamme Juda, Geburtsort der Idia, Mutter des K. Joſias (Joſu. 15, 39. 4 Kön. 22, 1).

Baſtard, ein uneheliches Kind, welches im A. T. kein Bürgerrecht erhielt (Deutr. 23, 2). Bildlich für bös, ſittenlos (Hebr. 12, 8).

Batanäa, eine Landſchaft im Oſtjordanlande, ſteht manchmal für Baſan; es iſt aber ein Landſtrich, der im Gebirge Hauran liegt, ſüdöſtlich von Auranitis, und ſüdlich von Trachonitis begränzt wird. Dieſe Landſchaft gehörte zur Tetrarchie des Herodes Philippus. Es kann alſo Batanäa nicht in dem jetzigen el Bottein, zwiſchen den Flüſſen Jabok und Mandhur, geſucht werden.

Bath, ein Maß für Flüſſigkeiten bei den Hebräern, der zehnte Theil des Chomers, einerlei mit Epha (2 Chron. 2, 10. Ezech. 45, 11. 14). Es hielt nach röm. Maße 72 Sextarien, nach den Rabbinen 432 Eierſchalen; nach neuerer Berechnung 2022 pariſer Kubikzoll. Das eherne Meer (große Waſchbecken) im Tempel Salomon's, enthielt 2000 Bath und der hohle Fuß 1000 (3 Kön. 7, 26), alſo zuſammen 3000 Bath (2 Chron. 4, 5. S. auch Ezech. 45, 14. Joh. 2, 6).

I. **Bathuel**, Bethuel, ein Neffe Abraham's, Vater der Rebekka; denn er war Nachor's und Melcha's Sohn, Vater Laban's (Geneſ. 22, 23. K. 24, 15. 24. 47. 50. 25, 20).

II. **Bathuel**, eine Stadt im Stamme Simeon (1 Chron. 4, 30. V. 24).

Bauch, der Unterleib (Lev. 11, 42. Matth. 12, 40), ſteht auch für Magen (Eccli. 36, 20. Luk. 15, 16), und für den ganzen Körper (Pſalm. 16, 14. 30, 10. Denkſpr. 13, 25), für das Innere, den Geiſt (Job 32, 19). Nach dem Geſetze Moſis mußte eine Ehebrecherin das Fluchwaſſer trinken, wovon der Bauch aufſchwoll (Num. 5, 21. 27); welche Wirkung für eine Strafe Gottes angeſehen wurde. Dem Bauch dienen, heißt ſeine Gelüſte befriedigen (Röm. 16, 18. Philip. 3, 18. 19. S. Tit. 1, 12). Bauch wird in mehren Ausdrücken gebraucht (Job 15, 35. 20, 15. Pſalm. 43, 25. 1 Kor. 6, 13).

Bauen, Baukunſt. Von der Kunſt, Wohnungen zu bauen, hat man von Adam bis auf Noe keine ſchriftlichen Nachrichten; man findet nur erwähnt, daß Jabel den Bau der Hütten erfunden, und Kain eine (Hütten-) Stadt erbaut habe (Gen. 4, 20. 17); Noe erbaute die Arche (Kap. 6, 14—16. 22), darauf einen Altar (Kap. 8, 20). Vor der Völkerzerſtreuung wurde der Thurm zu Babel erbaut (Kap. 11, 3—5), dann finden wir Nemrod als Erbauer von Städten (Kap. 10, 10—12). Die Patriarchen erbauten verſchiedene Altäre (Geneſ. 12, 7. 8. 13, 18. 26, 25. 35, 7); eben ſo Moſes (Exod. 17, 15. 24, 4), auch Aaron (Kap. 32, 5). Häuſer und Städte werden genannt: (Geneſ. 33, 17. Exod. 1, 11), wohl aus Ziegeln erbaut (V. 14. K. 5, 7. 8). Zur Zeit des Moſes finden wir

Digitized by Google

einige Bauverſtändige, Beſeleel, Ooliab u. A., welche die Stiftshütte verfertigten (Exod. 31, 2. 6. K. 36. 37). Aber auch im Lande Chanaan war wohl die Baukunſt ſehr mittelmäßig und einfach unter den Israeliten (Numeri 32, 34—38. Joſu. 19, 50. 22, 10. 34. Richt. 18, 28. 1 Kön. 7, 17. 14, 35. 15, 12). K. David befeſtigte Jeruſalem ſtärker und baute ſich einen Palaſt mittelſt tyriſcher Zimmerleute und Steinhauer (2 Kön. 5, 9. 11). Noch Kön. Salomon mußte den Hiram, König von Tyrus, um Baukundige bitten, indem ſein Volk in der Baukunſt unerfahren wäre (3 Kön. 5, 1. 6). Von den Zeiten David's bis auf das Exil ſchwang ſich die Baukunſt auf den höchſten Gipfel. Beweiſe davon geben die erweiterte und verſchönerte Stadt Jeruſalem, die Burg Sion (2 Kön. 5, 9), die vielen Städte mit ihren Feſtungswerken, Thürmen, Waſſerleitungen u. ſ. w., beſonders aber der Tempel Salomon's (3 Kön. 6. K. 7. K. 9, 10. 15. 17—19. 2 Chron. 3. K. 8, 1—6). Allein die ſchönſten Werke wurden von Ausländern aufgeführt, oder doch durch ſie deren Bau geleitet (3 Kön. 7, 13. 14 u. ſ. S. auch 1 Kön. 13, 19. 20). Mehre Könige nach Salomon bauten Städte (3 Kön. 12, 25. 15, 17. 22. 16, 24. 34. 4 Kön. 14, 22. 2 Chron. 11, 5—12. 14, 6. 26, 2); ferner Esdras und Nehemias (1 Esdr. 3, 7. 10. 2 Esdr. 2, 17. 18. 3, 1 u. ſ.), und die Makkabäer (1 Makk. 4, 46—48. 60. 61. 9, 62. 10, 11. 12, 35—38. 13, 27—29. 33. Siehe Amos 5, 11). — Das Wort Bau, Bauen wird in der h. Schrift oft ſprichwörtlich und uneigentlich gebraucht (Job 12, 14. Denkſpr. 9, 1. 24, 3. Eccli. 21, 9. Iſai. 9, 10. 65, 21. 22. 66, 1. Jer. 22, 13. 14. Matth. 7, 24. 26, 61. Hebr. 9, 11). Bauen heißt: a) liegende Gründe tragbar, nutzbar machen (Gen. 4, 12. Deutr. 28, 39. Denkſpr. 12, 11. Iſai. 30, 24. 2 Tim. 2, 6); b) in einen beſſern, glücklichern Zuſtand verſetzen, wiederherſtellen, befeſtigen (Job 22, 23. Pſalm. 88, 5. Jerem. 18, 9. 24, 6. 31, 4. 28. 38. Amos 9, 11); c) die chriſtliche Kirche gründen (Matth. 16, 18. 1 Kor. 3, 10. 12. 14); daher auch: d) ſich oder einander bauen: die Erkenntniß und Ausübung des Chriſtenthums befördern (1 Theſſal. 5, 11. 1 Petr. 2, 5. S. Gal. 2, 18). Unter Bau wird auch der Himmel verſtanden (2 Kor. 5, 1).

Bauleute. Uneigentlich werden darunter die Vorſteher der Juden verſtanden, welche den Meſſias verwarfen (Apoſtlg. 4, 11. Matth. 21, 42. 45). Denn die Stelle im Pſalm. 117, 22. wird in dem N. T. deutlich auf Jeſus Chriſtus angewandt (Mark. 12, 10. Luk. 20, 17. 1 Petr. 2, 7).

Baumeiſter, wird 1) Gott im erhabenſten Verſtande und gleichnißweiſe ſelbſt genannt (Hebr. 11, 10. Siehe Offenb. 21, 10). 2) Der h. Paulus, welcher zuerſt den Grund zum geiſtlichen Gebäude zu Korinth gelegt hat (1 Kor. 3, 10).

I. **Baum, Bäume**, der Gattungsname aller holzigen Pflanzen, welche einen Stamm und Aeſte haben (Pſalm. 95, 12. 103, 16. 148, 9. Job 14, 7. Iſai. 44, 23. 45, 22). Wenn ſelbige eßbare Früchte trugen, ſo durften die Israeliten auch im Feindeslande ſie nicht umhauen; wohl aber konnten ſie das Holz von nicht Frucht-tragenden benutzen (Deutr. 20, 19. 20). Die heil. Schrift klagt öfters über die Israeliten und deren Könige, daß ſie unter grünen (belaubten) Bäumen (Aschera) den Götzen opferten; denn mehre Arten Bäume waren nicht nur gewiſſen Abgöttern geheiligt; ſondern ihre Bedeutung als Sinnbilder des Lebens wurde auch durch ſittenbefleckende Beziehungen entehrt. Unter denſelben fanden ſchändliche Ausſchweifungen ſtatt. Daher die Klagen und die ernſten Warnungen des heiligen Geſetzes (Deutr. 12, 2. 3 Kön. 14. 23. 4 Kön. 16, 4. 17, 10. Iſai. 57, 5. Jer. 17, 2). Vergl. Hain.

II. **Baum, Bäume**, werden in der heil. Schrift oft vergleichungsweiſe gebraucht: 1) als ein Bild beglückter und frommer Menſchen, als alles deſſen, was Segen verbreitet (Pſalm. 1, 3. 51, 10. 91, 13—15. Iſai. 55, 12. 13. 65, 22. Jer. 17, 7. 8. Ezech. 47, 12. Joel 2, 22); aber auch 2) der Gottloſen und Unbußfertigen (Job 24, 20. Matth. 3, 10. 7, 17—19. 12, 33. Luk. 6, 44. 13, 6—9. Br. Judä V. 12). 4) Hoher — niederer — Baum: ein Bild der Macht und des Anſehens — der Ohnmacht und der Verachtung (Dan. 4, 7 u. ſ. Eccli. 6, 2. 3. Ezech. 17, 24. Vergl. dagegen V. 22. 23).

Baum des Lebens, der Geſundheit; der Baum, welchen Gott mitten in's irdiſche Paradies ſetzte (Geneſ. 2, 9). Durch den Genuß von deſſen Frucht hätte Adam, ſofern er nicht ungehorſam geweſen wäre, nebſt ſeinen Nachkommen ewig leben können, wie es Gott ſelbſt erklärt (Geneſ. 3, [4.] 22). Die Denkſprüche 3, 18. 11, 30. 13, 12. 15, 4. hält man für Anſpielungen auf jenen Baum, den Baum ſelbſt für ein Bild Chriſti (Vergl. Offenb. 2, 7. 22, 2).

Baum der Wiſſenſchaft, der Erkenntniß des Guten und Böſen — im Paradieſe (Geneſ. 2, 9. 17. 3, 22); wird von Einigen für verſchieden von Jenem gehalten; indem ſie glauben, daß Adam nur von letzterem gegeſſen habe (S. 1 Tim. 2, 14).

Baumwolle, wächſt an einem 3—6 Fuß hohen Strauch, mit dem Ahorn ähnlichen Blättern, blaßgelben, glockenförmigen Blumen, aus welchem Kapſeln wie Wallnüſſe entſtehen, aus denen, wenn ſie reif ſind, die Baumwolle hervorquillt. Sie kömmt in der heil. Schrift öfters, aber unter verſchiedenen Namen vor: Seheſch, feines Neſſeltuch, feines und ungefärbtes weißes Garn; durch Butz wird die weiße Farbe ausgedrückt (Exod. 27, 9, 18. 28, 39. 1 Chron. 15, 27. 2 Chron. 3, 14. Eſth. 1, 6. Ezech. 27, 16. Luk. 16, 19). Unter Fiſchta wird Flachs verſtanden. Die Alten machten keinen richtigen Unterſchied zwiſchen Leinwand und Baumwollenzeug. Die gefärbte Baumwolle führt gewöhnlich den Namen von der Farbe; von dieſer leſen wir mehre Arten in der heil. Schrift: 1) die purpurfarbige (Exod. 25, 4. 26, 1. 31. 36. Ezech. 27, 7. Jon. 3, 6. Mark. 15, 17. 20. Offenbar. 17, 4); 2) die karmeſin- oder cochenillfarbige (Exod. 25, 4. 26, 1. 31. 36. Matth. 27, 28); 3) die blaufarbige, oder feines Garn, Zeug (Exod. 25, 4. 26, 1. 31. 36); 4) der buntgeſtickte Byſſus (Richt. 5, 30. Ezech. 16, 10. 18. 27, 7. 16). Die Israeliten beſchäftigten ſich mit Anbau der Baumwolle, mit Spinnen und Bearbeitung feiner Leinwand, und hatten eine Art Fabriken (1 Chron. 4, 21).

Baumöl. S. Oel.

Bavai, ein Sohn Enadad's, Anſiedler zu Jeruſalem (2 Esdr. 3, 18).

Bazatha, Biſtha, einer der ſieben Kämmerer des Königs Aſſuerus (Eſth. 1, 10).

Bdellium, Bedellion (Blodach), ein durchſichtiges, ſtarkes, wohlriechendes Harz, das aus einem in Arabien u. a. O. häufigen Baume (Dorn-Palme) hervorſchwitzt. Selbiger ſoll die Größe eines Olivenbaumes, Blätter wie die Eiche und Früchte wie Kapern haben (Geneſ. 2, 12. Num. 11, 7). Andere glauben, Bedellion ſei ein Edelſtein, ähnlich dem Onyx, noch Andere halten es für Silber oder für eine Perle.

Bean, die Kinder Bean's (1 Makk. 5, 4), vermuthlich Nachkommen Jakan's, alſo Edomiter. Sie wur-

Digitized by Google

den wegen ihrer Räubereien u. ſ. w. von Judas Makkabäus ausgerottet (Vergl. 1 Chron. 1, 42).

Bebai, Vater des Zacharias (1 Esdr. 8, 11); ſeine aus Babylon zurückkehrende Familie zählte 623 (628) Mann. Sie kommen vor: (1 Esdr. 2, 11. 10, 28. 2 Esdr. 7, 16. 10, 15).

I. **Becher**, ein Sohn Ephraim's, von welchem das Geſchlecht der Becheriter kam (Num. 26, 35).

II. **Becher**, ein kelchförmiges Trinkgeſchirr (Geneſ. 40, 11. 13. 21. 1 Kön. 26, 11. Jerem. 35, 5. Matth. 23, 25. 26). In der Stiftshütte waren viele goldne und auch ſilberne Becher zu finden (Exod. 25, 29. 37, 16. Num. 4, 7. 1 Chron. 28, 17. 1 Esdr. 1, 9. 10. 8, 27). In Aegypten und Perſien bediente man ſich der Becher (Kelche) zum Wahrſagen, indem man ſie mit Waſſer füllte, dann die Sonnenſtrahlen darauf fallen ließ und aus den verſchiedenen ſich zeigenden Figuren weiſſagte. So glaubten die Aegyptier irrig von Joſeph, daß er aus dem ſilbernen Becher, welchen er in den Sack Benjamins legen ließ, weiſſage (Geneſ. 44, 2. 5). Dieſe Sitte herrſcht noch jetzt im ſüdlichen Aegypten. Der Becher des Heils wurde von den Iſraeliten bei Lob- und Dankopfern zur Ehre Gottes ausgetrunken (Pſalm. 115, 4). Ein Becher kalten Waſſers: der geringſte Liebesdienſt (Matth. 10, 42. Mark. 9, 40). Becher der Hurerei: ein Bild des Götzendienſtes (Offenb. 17, 4). S. Kelch.

Bechor, Becher, der zweite Sohn Benjamin's (Geneſ. 46, 21); ſeine Kinder: (1 Chron. 7, 6. 8. 9).

Bechorath, einer der Vorväter Saul's (1 Kön. 9, 1).

Becken oder Schüſſeln wurden für die Stiftshütte zu mancherlei Gebrauch verfertigt (Exod. 27, 3. 38, 3. Num. 4, 14). Hiram, ein berühmter Erzarbeiter von Tyrus, verfertigte Becken von Gold für den Tempel zu Jeruſalem (3 Kön. 7, 13. 40. 45. 50. 1 Chron. 28, 17); ſelbige wurden nach Babylon gebracht (4 Kön. 25, 15. Jer. 52, 18. 19). Die Menge, welche Salomon anſchaffte, waren von Meſſing, dem geringen Gold gleich geachtet (3 Kön. 7, 45).

Becker, an den morgenländiſchen Höfen Diejenigen, welche die Beſorgung des Brodes und wohl auch anderer Speiſen für des Königs Tafeln hatten; über ſelbige war ein Oberaufſeher geſetzt, der einen hohen Rang bekleidete (Geneſ. 40, 1. 2. 16. 17. 20. Siehe Oſee 7, 4. 6).

Beckerſtraße, nach den LXX. eine Straße in Jeruſalem (Jer. 37, 20).

Bedecken, im eigentlichen Verſtande ſo viel als verbergen, verhüllen (Geneſ. 7, 19. 20. 9, 23. Exod. 24, 15. Tob. 4, 17. Iſai. 60, 2. Luk. 8, 16). Die Sünde bedecken: ſtatt Vergebung der Sünden (Pſalm. 31, 1. 84, 3. Röm. 4, 7. Jak. 5, 20. S. Mich. 7, 19).

Bedenken, erwägen, unterſuchen u. ſ. w. (Richt. 19, 30. Weish. 8, 17. Eccli. 7, 40. 37, 9. Mark. 13, 11). In Rückſicht auf Gott deutet es auf ſeine weiſen, heiligſten Rathſchlüſſe, die von Ewigkeit her überdacht ſind (Job 23, 13. Vgl. 1 Kön. 15, 2. 2 Kön. 14, 14. Apoſtlg. 4, 28).

Bedrückung, das liebloſe Verfahren, wodurch man dem Nächſten Beſchwerden verurſacht, denen er ſich zu unterwerfen genöthigt iſt (Pſ. 105, 42). Die Urheber derſelben ſind gewöhnlich: 1) Vorgeſetzte durch harte Behandlung und Verdrehung des Rechts (Exod. 2, 23. 3, 7. 9. 17. 23, 6. Deutr. 24. 17. 27, 19). 2) Reiche, durch Wucher und Liebloſigkeit (Exod. 22, 25. 26. Lev. 25, 36. 37. 3 Kön. 12. 3—14. Weish. 2. 10. 11. Siehe Luk. 16, 20. 21). Die Gegenſtände derſelben ſind vorzüglich die Armen, Wittwen und Waiſen, deren Bedrückung in der heil. Schrift mit den häßlichſten Farben geſchildert wird (Lev. 25, 36 u. f. Denkſpr. 22, 22. 23, 10. Iſai. 3. 15). Fremde und Geſinde (Exod. 22, 21. 23, 9. Jer. 7, 6). Anders Denkende in der Religion (1 Makk. 1, 43—67. Apoſtlg. 8, 1. 3. 9, 1. 2. 12, 1—4). Die Religion ſucht jeder Bedrückung zu ſteuern: 1) durch Verbote (Lev. 19, 13. Jerem. 22, 3. Matth. 7, 2. 12); und 2) durch Beſtrafung (Denkſpr. 15, 25. K. 22, 22. 23. K. 23, 10. 11. Iſai. 10, 1. 2. Mich. 2, 1—4. Malach. 3, 5).

Beelphegor, ein Götze der Moabiter (Num. 25, 1—5). Siehe Baal-Phegor.

Beelſephon, Beelzephon, Baal-Zephon, eine Stadt unweit des arabiſchen Meerbuſens, in der Gegend, wo der Durchzug der Iſraeliten geſchah (Exod. 14, 2. 9. Num. 33, 7). Vielleicht auch der Berg Attaka. Beelſephon war nach deren Angabe ein ägyptiſcher Götze, welchen der Pharao dort aufſtellen ließ, damit ſie bei ihrer Auswanderung aufgehalten werden möchten. Zephon war auch der verborgene Gott: der Thamuz (Siehe S. Hieron. in Ezech. 8, 14).

Beel-Zebub, Baal-Sebub, Mücken- od. Fliegen-Gott (Herr), welchen Namen die Juden zum Spotte in Baal-Zebul: „Koth-Gott", verwandelten; obwohl dieſe Benennung auch eine Hinweiſung auf die aus dem Schlamme zeugende Naturmacht ſeyn könnte. Beel-Zebub war ein National-Abgott der Philiſter zu Akkaron, bei welchem der K. Ochozias ſich wegen ſeiner Krankheit Raths erholte (4 Kön. 1, 1. 2. 16). Dieſem Götzen ſchrieben ſeine Verehrer die Kraft zu, daß er die Fliegen, die im Morgenlande zu den Plagen gezählt werden, vertreibe und ſie vor denſelben ſchütze. Die Bewohner von Cyrene riefen bei einer ſolchen Landplage den Achor (Akkaron)-Gott um Hilfe; ſo wäre alſo dieſer Götze auch im Auslande berühmt geweſen. Das Alterthum kennt übrigens mehre Götter als Beſchützer gegen Fliegen und Mücken, ſo der Zeus (Jupiter) bei den Eleenſern und der Herkules bei den Römern. Da vor der Ankunft der Iſraeliten allerlei Ungeziefer über die Chanaaniter geſchickt wurde (Exod. 23, 28. Deutr. 7, 20), ſo iſt es wahrſcheinlich, daß einzelne gerettete Gegenden die Verſchonung irgend einem Götzen zuſchrieben und ihm zum Andenken an die gehemmte Landplage ſolche Thiere zum Sinnbilde gegeben wurden, von denen er den Namen erhielt. Im N. T. wird Beelzebub oder Beelzebul nach andern Ueberſetzungen, „Oberſte der Teufel" genannt (Matth. 10, 25. 12, 24. 27. Mark. 3, 22. Luk. 11, 15. 18. 1 Kor. 10, 20).

Beera, 1) ein Nachkomme Rubens (1 Chron. 5, 6). 2) Ein Haupt des Stammes Aſer (1 Chron. 7, 37).

Beeri, Beri. 1) Ein Hethiter, Vater der Judith, einer Frau des Eſau (Geneſ. 26, 34). 2) Der Vater des Propheten Oſeas (Oſee 1, 1).

Befehl, **Befehlen**. 1) Die Willenserklärung eines Obern, welche vollzogen werden ſoll (Geneſ. 18, 19. Exod. 16. 8. 16. Jer. 3, 7. Apoſtlg. 16, 4. Röm. 13, 1. Tit. 3, 1). Befehle gegen Gottes Gebote dürfen nicht vollzogen werden (Tob. 2, 9. Apoſtlg. 4, 19). Solche Befehle zu vollſtrecken weigerten ſich: die ägyptiſchen Hebammen (Exod. 1, 15—17), die Leibwache des K. Saul (1 Kön. 22, 16. 17), der Schriftlehrer Eleazar (2 Makkab. 6, 18 u. f.), die makkab. Brüder und ihre Mutter (Kap. 7). Ungerechte Befehle vollzogen: Doeg, der Oberhirt Kön. Sauls (1 Kön. 21, 7. 22, 18. 19), die Diener des Abſaloms (2 Kön. 13, 28. 29. 14, 30), die Aelteſten zu Jezrahel in Betreff Nabots (3 Kön. 21, 8—10. 11—14). 2) Die durch Gott bekannt gemachten Vorſchriften unſeres

Verhaltens, ſein heil. Wille (Pſalm. 90, 11. 102, 20. 21. 118, 4. 27. 40. 56. 63. 66. 68. 93. 94 u. a. O. Röm. 16, 26). 3) Sich Gott befehlen: ſich ihm mit Vertrauen überlaſſen und ergeben (Pſalm. 30, 6. 36, 5. Jer. 11, 20. Apoſtlg. 15, 40. 20, 32. 1 Petr. 4, 19).

Befeſtigen, einen Ort mit Mauern, Thürmen und Bollwerken verſehen (Hohel. 8, 9. Jſai. 22, 10. 26, 1). Salomon baute verſchiedene Feſtungen (2 Chron. 8, 4—6). Ozias verſah Jeruſalem mit Thürmen u. ſ. w. (Kap. 26, 9. 15). Ezechias befeſtigte ſeine Städte (Kap. 32, 5. Eccli. 48, 19). **Auch die Makkabäer** bauten Feſtungswerke (1 Makkab. 4, 60. 61. 12, 38. 13, 33. 14, 34). Uneigentlich wird Befeſtigen gebraucht von Erhaltung und Fortſchreitung in der Tugend (Apoſtlg. 16, 5. 2 Kor. 1, 21. S. auch Luk. 16, 26).

Beflecken, ſich auf irgend eine Art verunreinigen. 1) Solches konnte nach dem Levitiſchen Geſetze auf verſchiedene Art geſchehen (Lev. 15, 2—11. 16—27. Ezech. 18, 6. 11. 15. Vgl. Deutr. 23, 10). 2) Häufiger gebraucht die heil. Schrift Beflecken von moraliſcher Verunreinigung und Entweihung, beſonders von Sünden gröberer Art; als: ein Land — die Hände — mit Blut beflecken (Pſalm. 105, 38. 39. Jſai. 59, 3). Das Gewiſſen mit Götzenopfern beflecken (1 Kor. 8, 7. S. auch Jak. 3, 6).

Befleckung. Hierunter wird im ſittlichen Sinne die Sünde verſtanden. Nach der Lehre des heil. Paulus gibt es 1) eine Befleckung des Geiſtes, der Seele (2 Kor. 7, 1. 1 Theſſ. 5, 23. Vergl. Matth. 15, 18. 19). 2) eine Befleckung des Körpers (Röm. 13, 13. 1 Kor. 3, 3. 6, 10. 2 Kor. 7, 1. 1 Petr. 2, 11).

Befreien, heißt im N. T. Losmachung von der Beobachtung des Levitiſchen (Ceremonien) Geſetzes; dieſe Freiheit hat uns Chriſtus erworben (Gal. 4, 31. S. 5, 1).

Begegnen. 1) Einen antreffen — unvermuthet — auch abſichtlich entgegenkommen (Geneſ. 32, 17. Exod. 4, 27. Denkſpr. 7, 10. 15. 17, 12. Eccli. 15, 2); die Wechſel-Wirkung, in welcher gewiſſe Gegenſtände mit einander ſtehen (Pſ. 84, 11. Denkſpr. 29, 13. Jſai. 34, 14. Jer. 51, 31). 2) Wiederfahren, zuſtoßen (Geneſ. 42, 38. Deutr. 31, 29. Pſ. 90, 10. Joh. 18, 4). 3) Begegnen, von Gott: Offenbarungen ſeiner Gnade und Ungnade (Geneſ. 24, 12. Num. 23, 3. 4. Oſee 13, 8). Gott begegnen, ſich zu ihm wenden, bekehren (Amos 4, 12).

Begehen wird 1) von der Vollbringung verſchiedener Miſſethaten geſagt (Geneſ. 34, 7. Deutr. 22, 21. Jer. 15, 13. 17, 3. Ezech. 6, 9. Dan. 9, 7. Mark. 15, 71); 2) von Feſttagen: feiern (Gen. 40, 20. 1 Makk. 13, 52. Matth. 14, 6).

Begehren, ſich nach einer Sache ſehnen, ſie wünſchen, ſein Verlangen nach etwas äußern (Deutr. 5, 21. Pſalm. 19, 5. Matth. 13, 17. Mark. 8, 11. Luk. 15, 16).

Begierde, ein durch Vorſtellung lebhaft erregtes Verlangen nach einer Sache. Es gibt 1) erlaubte Begierden, welche ſich auf ächte Grundſätze der Religion gründen (Pſalm. 41, 2. 3. 83, 2. 3. Siehe Joh. 20, 1—6. Philip. 1, 23). 2) Unerlaubte, böſe Begierden, welche aus dem Hange zum Böſen entſpringen, dem man ſich hingibt (Exod. 20, 17. Deutr. 5, 21. Denkſpr. 6, 25. Matth. 5, 28. Röm. 7, 7. 1 Kor. 10, 6). Unordentliche Begierden darf der Menſch nicht nähren (Gal. 5, 16. Koloſſ. 3, 5. Jak. 4, 1—3); ſie ſind des Chriſten unwürdig (Gal. 5, 24. 25. 1 Petr. 2, 11. 2 Petr. 1, 4), und erzeugen die Sünde (Jak. 1, 14. 15); ſie hindern unſre Beſſerung (Mark. 4, 19), daher unſre Beſeligung (Matth. 18, 8. 9. Mark. 10, 23—25. Luk. 18, 24. 25. Röm. 8, 6. 8. 1 Tim. 6, 9); wir ſollen ſelbige deßhalb unterdrücken (Matth. 5, 28). Mittel dazu ſind: der Gedanke an Gott und deſſen Befehl (Gen. 39, 7—9. Tob. 4, 6. Eccli. 18, 30); das reinſte Beiſpiel Jeſu (Matth. 16, 24. Siehe Gal. 5, 24); das Gebet (Pſalm. 50, 12. 142, 8. 10. Luk. 11, 9. 10. 13); die Erinnerung an die Würde des Menſchen und Chriſten (1 Kor. 7, 23. 2 Petr. 2, 10). Vermeidung der nächſten Gelegenheiten zum Böſen (1 Kor. 10, 14. Geneſ. 39, 12. S. Kap. 34, 1. 2). Denn jene Würde wird geſchändet durch Fleiſchesluſt: Wollüſte (1 Kor. 6, 9. 10. Gal. 6, 8); durch Augenluſt: an Geld und Gütern (1 Joh. 2, 16. Vgl. Mark. 4, 18. 19. Matth. 19, 24. 1 Joh. 2, 15); durch Lebensluſt: Hochmuth, Rangſucht (Denkſpr. 16, 5. Vergl. Jſai. 32, 11—13. Luk. 1, 51).

Begierlichkeit zum Böſen: das unordentliche, ungeſtüme Begehren nach dem Beſitze oder Genuſſe verbotener Dinge. Solche iſt uns angeboren (Geneſ. 8, 21. Pſalm. 50, 7. 52, 2. Röm. 7, 18—23. Jak. 1, 14); man muß ſelbiger widerſtehen (Gen. 4, 7. Eccle. 11, 10. Eccli. 5, 2. 18, 30. 31. 23, 5. 6. Röm. 6, 6. 12. 8, 7. 8. 13, 14. Epheſ. 4, 22. Tit. 2, 12).

Begießen, wäſſern, bildlich: die Fortſetzung des angefangenen Unterrichts in der chriſtlichen Religion (1 Kor. 3, 6—8).

Begnügen oder ſich genügen laſſen: zufrieden ſeyn (Eccli. 31, 22. 40, 18. Philip. 4, 11), iſt ein Zeichen der Frömmigkeit und des Vertrauens auf Gott (Pſalm. 36, 3. 4. Tob. 4, 23. Philip. 4, 12. 13. 1 Tim. 6, 6. 8); wir ſollen an Gottes Gnade uns begnügen laſſen (2 Kor. 12, 9).

Begraben, Begräbniß, die Todten zur Erde beſtatten. Solches war bei den Juden bis zu der Zeit Samuels allein gebräuchlich (Geneſ. 25, 9. 35, 8. 19. 29. 48, 7. 49, 29. 31. 50, 5. 6. 13. Num. 20, 1. Deutr. 10, 6. 34, 5. 6. Joſu. 24, 30. 32. 33. Richt. 8, 32. 10, 2. 5. 12, 7. 10. 12. 15. 16, 31. 1 Kön. 25, 1); es geſchah anfangs ſehr ſpät (Geneſ. 23, 2—4 u. f. 19), wozu das Einbalſamiren auch beitrug (Gen. 50, 2. 25). Nachmals beſchleunigte man das Begraben, weil nach dem Geſetze Moſes ein todter Körper unrein war (Num. 19, 11 u. f. Siehe Apoſtlg. 5, 6). Man drückte den Verſtorbenen die Augen zu (Geneſ. 46, 4. Tob. 14, 15); ſie wurden abgewaſchen (Apoſtlg. 9, 37), geſalbt und in Tücher gewickelt, wenigſtens Vornehmere (Geneſis 50, 2. 3. Matth. 27, 59. Mark. 16, 1. Joh. 11, 44. 19, 40). Die nächſten Anverwandten übernahmen die Beſorgung der Leiche (Geneſ. 25, 9. 35, 29. Richt. 16, 31. S. Matth. 8, 21). Schüler beerdigten ihre Lehrer (Mark. 6, 29. Matth. 27, 57—60). Sodann wurden ſie in (offne) Särge gelegt, welche einer Bahre glichen und nicht mit in's Grab kamen, und an hohe Orte geſetzt (2 Kön. 3, 31. Luk. 7, 14. Apoſtelgeſch. 9, 37); hierauf folgte Trauermuſik (Matth. 9, 23); man begleitete die Todten zahlreich zu Grabe (2 Kön. 3, 31. Bar. 6, 31. Luk. 7, 14); zuweilen hielt man Lobreden (2 Kön. 1, 17 u. f. 3, 32—34), oder ſang beſondere Klagelieder (3 Kön. 13, 29. 30. 2 Chron. 35, 25); man hatte auch eigne Klageweiber (Jer. 9, 17. 18. 20. S. Mark. 5, 38). Auch ward ein Trauermahl gegeben (Jerem. 16, 7. 2 Kön. 3, 35). Den Kriegern gab man Waffen mit ins Grab (Ezech. 32, 27). Man beſuchte die Gräber öfter (Joh. 11, 31), und richtete Denkmäler auf (Geneſ. 35, 20. 2 Kön. 18, 18). In den älteſten Zeiten wurden die Leichname der Miſſethäter zum Schimpf verbrannt (Geneſ. 38, 24. Lev. 20, 14); ſpäter wurde dieſes,

Digitized by Google

bei Eingang der ausländiſchen Sitten eine Ehre. Schon K. Saul's Leiche wurde verbrannt (1 Kön. 31, 12), und von dieſer Zeit an geſchah ſolches mit vielen Vornehmen (2 Chron. 16, 14. Jſai. 30, 33. Jer. 34, 5); doch blieb das Begraben noch Sitte (1 Kön. 31, 13. 2 Kön. 2, 32. 3 Kön. 2, 10. 31. 11, 43. 13, 29. 31. 14, 31. 4 Kön. 14, 20. 2 Chron. 14, 1. 24, 15, 16. 35, 24). Nach der Wegführung wurden die Todten ausſchließlich begraben (Tob. 2, 3—5. 7—9. 1 Makk. 2, 70. 9, 19. 13, 25. Matth. 14, 12. Mark. 6, 29. Luk. 7, 12. Joh. 11, 17. 19, 41. 42). Böſe Könige wurden nicht in der königl. Gruft beſtattet (4 Kön. 21, 18. 26. 2 Chron. 21, 20. 28, 27). Auf prunkloſe Weiſe begraben werden galt für entehrend (Jer. 22, 18. 19). Unbegraben bleiben wurde für höchſt ſchimpflich gehalten, und öfters von Gott wegen ſchwerer Sünden verhängt (3 Kön. 14, 11. 13. 4 Kön. 9, 34—37. Jerem. 7, 33. 8, 1. 2. 14, 16. 36, 30. Offenb. 11, 8. 9). „Den Hunden, wilden Thieren, Vögeln, preisgeben“ heißt überhaupt, auf eine unnatürliche Weiſe ſterben; weil die im Kriege Gefallenen unbegraben liegen blieben (1 Kön. 17, 44. 46. 3 Kön. 14, 11. 21, 24. Jerem. 16, 4. S. Ezech. 39, 17—20). Das Begraben oder Beerdigen der Todten hielt man immer für etwas Heiliges und für eines der Gott gefälligſten Werke der leiblichen Barmherzigkeit, wie die heil. Schrift bezeugt (Tob. 1, 20. 21. 2, 9. 12, 12. 2 Kön. 2, 5. Eccli. 7, 37. 38, 16. Joh. 19, 38). Begraben bedeutet die Wirkung der heil. Taufe in ſittlicher Hinſicht, das Begrabenwerden der Sünde (Röm. 6, 4. Koloſſ. 2, 12). „Laß die Todten ihre Todten begraben“ (Matth. 8, 22); unter Todten werden hier Diejenigen verſtanden, die nur für ihren Körper und für das Zeitliche leben und ſorgen. S. Grab.

Begräbniß Chriſti, wir finden davon die zuverläſſigſten Beweiſe in der heil. Schrift (Matth. 27, 58—61. Mark. 15, 45—47. Luk. 23, 52. 53). Solches war von den Propheten vorher verkündigt (Jſai. 53, 9. S. Pſalm. 15, 10), in der heil. Schrift vorgebildet (Jon. 2, 1. 2. Matth. 12, 40. S. 27, 63. 64), und von Jeſus ſelbſt geweiſſagt worden (Luk. 9, 22. 18, 33. Joh. 12, 24. 25. S. Matth. 28, 6).

Beguai, Bigevai. 1) Eine iſraelitiſche Familie, welche 2056 (2067) Köpfe ſtark aus Babylon wiederkehrte (1 Eſdr. 2, 14. [8, 14.] 2 Eſdr. 7, 19). 2) Ein Verſiegler des neuen Bundes (2 Eſdr. 7, 7. 10, 16).

Behalten. 1) Jn dem Beſitze von etwas bleiben, Sorge dafür tragen, retten u. ſ. w. (Denkſpr. 4, 6. Jſai. 4, 2). 2) Zurückbehalten, aufbehalten, aufbewahren (Job 21, 30. Joh. 12, 7. 2 Petr. 2, 4. 9). 3) Jm Herzen bewahren und darnach leben (Luk. 2, 19. 8, 15. 1 Theſſ. 5, 21). 4) Die Sünde behalten: für zurechnen, nicht vergeben (Eccli. 28, 1. Joh. 20, 23).

Beharren, Beharrlichkeit, drückt überhaupt eine Fortdauer an einem Orte oder die Beſtändigkeit und Treue in einer Sache aus (Eccli. 11, 22). So im Guten (Denkſpr. 23, 17. 18. Röm. 11, 22. Gal. 6, 9. 2 Theſſal. 3, 13); bei den Vorſchriften der Religion (1 Kor. 15, 58. 1 Tim. 4, 16. Jak. 1, 25); im Leiden (Matth. 10, 22. 24, 13); im Berufe (Eccli. 11, 21. 1 Kor. 7, 20. Offenb. 2, 10. S. Apoſtlg. 13, 23. 43. 14, 19. 20). Selbiges wird von Gott belohnt (Eccli. 2, 3. 12. Röm. 2, 6. 7). Beharrlichkeit iſt eine Gnade Gottes (1 Kor. 1, 8. Philip. 1, 6. 2, 13. 1 Theſſ. 5, 24. 1 Petr. 5, 10). Wir finden in der h. Schrift Beiſpiele von Beharrlichkeit im Guten: an Joſeph (Gen. 39, 7. 10), an Nehemias (2 Eſdr. 4, 6), an Job (Job 1, 3. 14. 22. 2, 7 u. ſ.), ſo die Gefährten Daniels (Dan. 3, 16—18), Suſanna (Kap. 13, 20—23), der Greis Eleazar (2 Makk. 6, 18. 19. 20), die ſieben Brüder und ihre Mutter (Kap. 7), die Jünger und Apoſtel (Apoſtlg. 1, 14. 2, 42). Beharren im Böſen iſt der höchſte Grad des Laſters, Mißbrauch der Barmherzigkeit Gottes (Röm. 2, 4. 6, 1) und Beförderung des ewigen Unterganges (Denkſpr. 1, 22—26. Röm. 2, 3. 5).

Behemoth, iſt zunächſt jedes ausgezeichnet große Thier (Job 40, 10); die Beſchreibung deſſelben paßt am Beſten auf den Elephanten, den auch die ältern Schriftausleger darunter verſtehen. Neuere nennen das Nilpferd: Hippopotamus alſo; indem ſie den Namen Waſſerochs durch das ägyptiſche Pehemoout erklären. Dieſes Thier hat die Größe des Nashorns; man hat welche von 17 Fuß Länge und 7 Fuß Höhe gefunden. Der Kopf iſt außerordentlich groß (wohl 3 Fuß lang), die Kinnladen ſind mit 4 Hauzähnen bewaffnet. Das Fell iſt dunkel, faſt haarlos, von außerordentlicher Dicke und faſt undurchdringlich. Der Schwanz iſt nicht beträchtlich aber dick und feſt, dabei doch biegſam. Das Nilpferd iſt auf dem Lande unbeholfen, ſchwimmt aber ſehr geſchickt und geht unter dem Waſſer. Es nährt ſich von Wurzeln und Kräutern, frißt viel und verwüſtet noch mehr. An ſich iſt es gutmüthig, aber gereizt fürchterlich (Vergl. Job 40, 10—19). S. Elephant.

Behüten, bewahren, bewachen (Denkſprüche 2, 10. 11. 4, 23. Weish. 9, 11), namentlich in Bezug auf die mit dem Plane der Schöpfung und Erhaltung übereinſtimmende göttliche Regierung des Ganzen (Geneſ. 28, 15. Num. 6, 24. 1 Kön. 2, 9. Pſ. 90, 11. K. 120 —). Der Herr behütet die Frommen (Pſalm. 36, 23. 24. 114, 6. 144, 20. Denkſpr. 2, 8), gute Bürger (Eccli. 10, 24), Fremdlinge und Waiſen (Pſal. 145, 9). Der Menſch wird behütet durch Verſtand, Weisheit, Frömmigkeit und Gerechtigkeit (Denkſpr. 2, 11. 4, 5. 6. 13, 6. 20, 28. Eccli. 1, 18).

Beicht. S. Bekenntniß der Sünden.

Beil, ein Werkzeug zum Hauen (1 Kön. 13, 20. 21. 4 Kön. 6, 5. Pſalm. 73, 6).

Bein, überhaupt Knochen (Job 10, 11. Luk. 24, 39), insbeſondere der Theil vom Knie bis zur Ferſe, das Werkzeug zum Gehen: der Fuß (Numeri 11, 21. Epheſ. 6, 15), manchmal der ganze Körper (Denkſpr. 14, 30). Jm uneigentlichen Verſtande heißt Bein von meinen Beinen (Gen. 2, 23), Fleiſch und Bein, eine Blutsverwandtſchaft, Gleichheitsabſtammung (Geneſ. 29, 14. 2 Kön. 19, 12. 13. 1 Chron. 11, 1). Uneigentlich: Kraft und Stärke (Pſ. 146, 10). Eine grauſame Bedrückung (Mich. 3, 2. 3).

Beiſpiel (gutes), Muſter, Vorbild, löbliche Handlungen oder Unterlaſſungen, wodurch der Nächſte zur Tugend bewogen wird (Denkſprüche 24, 32). Dazu ſind alle Menſchen, beſonders Vorgeſetzte, durch Gottes Gebot verbunden. Die heil. Schrift zeigt auf das Beiſpiel des Tobias und Job (Tob. 2, 12), des alten Eleazar und der makkab. Brüder (2 Makk. 6, 27. 28. 31. 7, 20), der Propheten (Jak. 5, 10), beſonders auf das Beiſpiel Jeſu (Joh. 13, 15. Apoſtlg. 1, 1. 1 Petr. 2, 21—23. 1 Joh. 2, 6); wir finden ferner das Beiſpiel Johannes des Täufers (Matth. 3, 4—6), des königl. Beamten (Joh. 4, 46—53), des Hauptmanns Cornelius (Apoſtlg. 10, 1. 2 u. ſ.), des Apoſtel Paulus (1 Kor. 4, 16. Phil. 3, 17. 2 Theſſal. 3, 7—9). Wir ſelbſt ſollen Andern mit guten Beiſpielen vorangehen (Matth. 5, 14—16. Röm. 12, 17. 15, 2. 2 Kor. 8, 21. 1 Tim. 4, 12. Tit. 2, 7. Hebr.

Digitized by Google

6, 11. 12. K. 13, 7. 1 Petr. 2, 12). Dagegen ſind böſe Beiſpiele überhaupt verboten (1 Kor. 8, 12. 2 Kor. 6, 3), die heil. Schrift zeigt uns ſolche zur Beſſerung und Warnung (Num. 5, 20. 21. Nah. 3, 6. Hebr. 4, 11. 2 Petr. 2, 6. Jud. V. 7). Beiſpiel ſteht auch für Warnung (Job 17, 6. Eccli. 19, 3. Ezech. 5, 15).

Beiſtand iſt eine Hilfsleiſtung durch Wort oder That bei irgend einer Handlung (Exod. 23, 1. Röm. 16, 2). Gleichwie die heil. Schrift jeden geſetzwidrigen Beiſtand verdammt (Röm. 1, 32. 2 Theſſal. 2, 2), ſo fordert ſie auch einen rechtmäßigen nach dem Geſetze der Nächſtenliebe (Matth. 7, 12. 1 Joh. 3, 17) und zur Ehre Gottes (2 Kor. 9, 11—13. S. auch Tob. 4, 7. Matth. 6, 4. Hebr. 6, 10). Die Gegenſtände des Beiſtandes ſind überhaupt Hilfsbedürftige aller Art (Job 29, 12. 15. 16. 31, 16—20. 32. Denkſpr. 24, 11. 31, 8. 9. Eccli. 7, 36—39. Iſai. 58, 7. Matth. 25, 35. 36. Luk. 10, 30—35. Röm. 12, 20. Hebr. 13, 3. 2 Tim. 1, 16). Inſonderheit Anverwandte, (Gen. 14, 12—16. Eccli. 3, 14. 1 Tim. 5, 4. 8), Freunde (Eccli. 37, 6) und Feinde (Denkſpr. 25, 21. Röm. 12, 20). Die Beſchaffenheit des Beiſtandes beſteht in Rath und Troſt (Job 4, 3. 4. Denkſpr. 27, 9. Joh. 14, 1. 2 u. f. 2 Kor. 1, 3. 4) und in thätiger, uneigennütziger Hilfe (Gen. 14, 14—16. 21—23. Pſalm. 81, 3. 4. Eccli. 4, 3. 4. 9. 10. 29, 12. Iſai. 1, 17. Luk. 10, 34. S. Gal. 6, 9). S. Barmherzigkeit.

Beißen, zwiſchen die Zähne faſſen und verletzen (Geneſ. 49, 17. Weish. 16, 5. 9). Uneigentlich für quälen, ängſtigen, Feindſeligkeiten üben (Job 27, 6. Denkſpr. 23, 32. Hab. 2, 7. Gal. 5, 15).

Bekbekia, Bakbukja, Namen eines Leviten (2 Eſdr. 11, 17).

Bekehren. 1) Der Uebergang von der Abgötterei zur Verehrung des wahren Gottes — vom Juden- oder Heidenthum zur chriſtlichen Religion (2 Chron. 15, 4. 30, 6. 4 Kön. 23, 25. Iſai. 10, 21. 60, 5. Apoſtlg. 3, 19. 11, 21. 15, 19). Daher: Sich von der Finſterniß zum Lichte bekehren: richtigere Religionseinſichten erlangen (Apoſtlg. 26, 18). 2) Die Veränderung im Gemüthe und Willen des Menſchen, nach welcher er ſeine erkannten Sünden ernſtlich bereut und von denſelben abläßt (Job 22, 23. Pſalm. 50, 15. Iſai. 55, 7. Ezech. 18, 21. 23. 30. 32. Oſee 7, 10). 3) Einen bekehren: ihn moraliſch beſſern (Jer. 31, 18. Jak. 5, 19. 20. 1 Petr. 2, 25).

I. **Bekehrung zu Gott**, die wahre, beſteht in der vollkommenen, ungeheuchelten Sinnes- und Herzensänderung und entſpringt aus der ernſtlichen Ueberlegung der begangenen Sünden und der Wohlthaten Gottes (Deutr. 30, 1. 2. 1 Kön. 7, 3. 3 Kön. 8, 33. 35. Iſai. 55, 7. Klagl. 3, 39. 40. Joel 2, 12. 13. Oſee 14, 2. 3). Die heil. Schrift nennt eine ſolche Bekehrung: 1) Einen Uebergang vom Stande des Zorns in den Stand der Gnade (Apoſtlgeſch. 26, 18. Epheſ. 2, 3. S. Ezech. 18, 27). 2) Eine geiſtige, ſittliche Auferſtehung (Epheſ. 2, 5. 6). 3) Die Beſchneidung des Herzens im Geiſte (Kol. 2, 11. Röm. 2, 29). 4) Eine Wiedergeburt (Joh. 3, 5).

II. **Bekehrung des Sünders**, hängt vorzüglich von der Gnade Gottes ab (Jer. 31, 18. Klagl. 5, 21. Zach. 10, 6. Joh. 6, 37. 44. 14, 6. Apoſtelgeſch. 9, 5. 1 Kor. 15, 10. 2 Kor. 5, 20. 21). Gott fordert aber auch die Mitwirkung des Sünders (Pſalm. 50, 3 u. f. Denkſprüche 1, 24, 25. Iſai. 1, 16—18. Ezech. 18, 30. 31. Matth. 23, 37. Luk. 15, 27. Röm. 6, 1. 2. 8, 35. 36). — Bekehrung begreift, nach der Lehre des N. B., Erkenntniß der Sündhaftigkeit, ſammt Reue (Luk. 15, 18—21. 18, 13. 14. 1 Joh. 1, 8. 9. 2 Kor. 7, 9. 10). Anfang des Glaubens an Jeſum (Röm. 3, 22. 25. 5, 1 u. f. Joh. 3, 14. 15.. Galat. 2, 20. 5, 6. 1 Joh. 5, 1); Entſchluß zur Befolgung des Willens Gottes und Jeſu (Luk. 15, 18. 20. Apoſtlg. 26, 20. Epheſ. 4, 24—32); Bewährung durch Gehorſam und Fortſchritte in den Tugenden (Röm. 6, 12 u. f. 8, 4. 1 Kor. 15, 58. Philip. 3, 12—14. Koloſſ. 1, 23. 2 Petr. 1, 2—8. 1 Joh. 2, 29. Offenb. 2, 25, 26). Die Bekehrung ſoll nicht aufgeſchoben werden (Hebr. 3, 7. 8. 4, 7), wegen der Kürze des Lebens (Job. 10, 20. 21. Eccle. 8. 3. 12, 1. Eccli. 5, 8. 9. Jon. 3, 8. 9), ſie muß ernſtlich und thätig ſeyn (Joel 2, 12. 13. Matth. 3, 8), denn ſpäte Beſſerung iſt ungewiß, ſchwierig und ſtrafbar (Eccli. 18, 22. Jer. 13, 23. 2 Tim. 3, 13); frühe Bekehrung iſt leichter (2 Tim. 1, 5) und beſtändiger (Denkſpr. 22, 6. Job 27, 5. S. Röm. 8, 38. 39). Sie wird durch Leiden bewirkt (Richt. 11, 7. Iſai. 26, 16. Oſee 6, 1. Luk. 15, 14. 18). Beweggründe ſollen ſeyn: die vielen Aufforderungen Gottes (Eccli. 17, 21. 23. Iſai. 31, 6. Jer. 3, 12. 14. Ezech. 18, 21—23. Mal. 3, 7. Apoſtlg. 3, 26. 2 Petr. 3, 9 u. a. O.); ſeine große Barmherzigkeit und Langmuth (Tob. 13, 8. Job 22, 23—27. Eccli. 17, 28. Iſai. 55, 3. 7. Jer. 25, 5. 26, 3. Ezech. 18, 31. 32. 33, 11. 12. Jak. 4, 8. Hebr. 4, 16). Die Liebe und Dankbarkeit gegen Gott und Jeſum (Matth. 9, 12. 13. Röm. 2, 4); die Sorge für das eigne Heil (Apoſtlg. 3, 19. 11, 18. 1 Tim. 4, 8); die Freude im Himmel über unſere Bekehrung (Luk. 15, 7. 10. S. Ezech. 18, 23. 32); die Drohungen gegen die Unbußfertigen (Ezech. 3, 19. 20. 18, 30. 33, 9. 13. Röm. 2, 8 u. f.). Beiſpiele von Bekehrungen finden wir: an den Niniviten (Jon. 3, 5. 10); am verlornen Sohne (Luk. 15, 13. 17—21); am Saulus (Apoſtlg. 9, 1—9. 18—20). S. Buße.

Bekennen, etwas, das mit der Wahrheit übereinſtimmt, bekannt machen, erklären (Eccli. 4, 24. 28—30. Job 42, 3. Joh. 1, 20. Apoſtlg. 24, 14).

I. **Bekenntniß** Chriſti, iſt die Verbindlichkeit des Chriſten, Jeſum als den göttlichen Heiland der Welt zu bekennen, zu verehren und ſeine Lehre getreu zu befolgen. Solches erfordert den Glauben an die Gottheit Chriſti (Joh. 1, 13. 14. 3, 16. 17. 10, 30. Röm. 10, 9), die gänzliche Annahme der Lehre Jeſu (Joh. 5, 36. 7, 16. 17. 2 Kor. 9, 13. Jak. 2, 10. 11. 26); das aufrichtige, mündliche Bekenntniß derſelben (Matth. 7, 21. 10, 32. 33. Mark. 8, 38. Luk. 9, 26. 12, 8. 9. Joh. 6, 70. 11, 27. Röm. 1, 16. 10, 9). Chriſtum haben bekannt: Johannes der Täufer (Joh. 1, 26—36. S. Mark. 6, 17—20); der h. Petrus (Matth. 16, 16. Mark. 8, 29. S. Apoſtlgeſch. 2, 14. 22—24. 32. 36. 40); Petrus und Johannes (Apoſtlg. 3, 13 u. f. 4, 8. 10—13. 19); die Apoſtel insgeſammt (Kap. 4, 27. 31. 33. 5, 28. 29. 42); der h. Paulus (Kap. 28, 11).

II. **Bekenntniß** des Glaubens, dieſes muß offen und ſtandhaft ſeyn (Mark. 8, 35. S. Matth. 16, 25. Luk. 9, 24. Röm. 10, 9. 10. 1 Tim. 6, 12—14. Hebr. 4, 14. 10, 23. 1 Joh. 4, 15); nach dem Beiſpiele des heil. Stephanus (Apoſtlg. 7, 52. 55. 58).

III. **Bekenntniß** Gottes, heißt ſeinen Namen verkündigen, ihn mit Lob, Dank und Anbetung preiſen (Deutr. 32, 39. Pſalm. 18, 1. Weish. 13, 1. Iſai. 40, 28. 41. 4. Mark. 12, 29. Hebr. 13, 15. Offenb. 1, 8).

IV. **Bekenntniß** der Sünden. Wir finden in der heil. Schrift Beiſpiele von Sündenbekenntniſſen und Ermahnungen dazu (Lev. 26, 39. 40. Num. 21, 7. Joſu. 7, 19. Richt. 10, 15.

Digitized by Google

S. Denkſpr. 28, 13. Eccli. 4, 31. 25). Die Israeliten mußten gewiſſe Sünden (den Prieſtern) bekennen und Buße thun (Num. 5, 6. 7). Der Hochprieſter legte jährlich ein öffentliches Sündenbekenntniß ab (Lev. 16, 17. 20. 21). Der König David bekannte öfters ſeine Sünden (2 Kön. 12, 13. 24, 17. 1 Chron. 21, 8. Pſ. 31, 5. 37, 19); Esdras und Nehemias ſo wie das Volk bekannten kniefällig deren Miſſethaten (1 Esd. 9, 6. 2 Esd. 1, 6. 9, 2. 3); eben ſo Daniel (Dan. 9, 5. 6. 20). Ganz Judäa bekannte vor Johannes dem Täufer die Sünden (Mark. 1, 4. 5. Matth. 3, 5. 6); ſpäter bekannten viele Gläubigen den Apoſteln ihre Vergehungen (Apoſtlg. 19, 18. S. Jak. 5, 16. 1 Joh. 1, 9. Vergl. Luk. 15, 18. 21. 18, 13). S. Buß-Sakrament.

Bekleiden, mit Kleidern verſehen: die Nackten, iſt ein Werk der leiblichen Barmherzigkeit (Iſai. 58, 7. Ezech. 18, 7. 16. Matth. 25, 36).

Bekräftigen, beſtätigen, etwas haltbar, dauerhaft machen, ſich befeſtigen, (4 Kön. 15, 19. 2 Chron. 1, 1. 12, 1. 13), etwas beſtärken (Luk. 22, 59). Von Gott genommen: etwas durch Erfüllung beweiſen, beſtätigen (2 Kön. 7, 25. 3 Kön. 12, 15. Mark. 16, 20).

Bel, Belus (der vergötterte Nemrod), ein Götze, welchen, außer mehren Völkern, beſonders die Babylonier verehrten (Bar. 6, 40), wahrſcheinlich derſelbe mit dem Baal der Phönizier und Chanaaniter — und wohl der Sonnen-Gott. Er hatte einen berühmten Tempel zu Babylon. Dieſer bildete eine viereckige Pyramide, ein Stadium hoch, breit und lang, mit Ringmauern umgeben, 2 Stadien im Umkreiſe. Der Tempel hatte von Außen acht Abſätze mit Stufen verſehen. Im obern Stockwerke ſtand ein goldener Tiſch vor einem prächtigen Bette; in einem Raum weiter unten ſaß das goldene Bild des Belus auf einem Throne vor einem Tiſche, beide von Gold. Außerhalb des Tempelraumes wurde auf zwei goldenen Altären geopfert. Im Hofe des Tempels ſtand die goldene 12 Ellen hohe Bildſäule des Bel. Auf der Zinne des Tempels ſah man drei Götzenbilder. Das des Jupiter (Bel) mit auseinander geſpreizten Beinen ſtehend, war 40 Fuß hoch. Das Bild der Rhea (Durga) ſaß auf einem goldenen Wagen; auf ihren Knieen ſtanden zwei Löwen und nah bei ihr ſah man zwei koloſſale ſilberne Schlangen zu 30 Talenten Gewicht. Das Bild der Juno, mit der Linken einen Scepter, mit der Rechten eine Schlange am Kopfe haltend, war 800 Talente ſchwer. Für die drei Götzen ſtand ein goldener getriebener Tiſch, 40 Fuß lang, 15 Fuß breit und 500 Talente ſchwer hergerichtet. Auf dieſem befanden ſich zwei Trinkbecher von 30 Talenten Gewicht, zwei Rauchfäſſer zu 300 Talent., drei Schalen, wovon die dem Bel gehörige 1200, die beiden andern 600 Talente wogen. — Wahrſcheinlich war dieſer Tempel der Schauplatz der Geſchichte von Bel und vom Drachen Daniels (Kap. 14). Wie dieſer Seher erzählt, wurden dem Bel täglich 6 Krüge Wein, 12 Malter feines weißes Mehl und 40 Schafe geopfert; auch kam der König täglich, ihn anzubeten; Daniel entdeckte den Betrug der Prieſter dabei (Dan. 14, 2—21. 27).

Bel's Zerſtörung wurde von Iſaias und Jeremias im Namen Gottes geweiſſagt (Iſai. 46, 1. Jer. 50, 2. 51, 44). Anfänglich erfüllte Cyrus ſelbige, indem er die aus dem Tempel von Jeruſalem geraubten Schätze zurückſandte (1 Esdr. 1, 7. 5, 14. S. 1 Dan. 1, 2). Xerxes ließ nachher Bel's Bildniß zerſchlagen und das Gold und Silber aus ſeinem Tempel wegnehmen; deſſen Werth gibt man auf 21 Millionen Pfund Sterling an, wie Diodor von Sicilien meldet (L. 2. C. 9).

Bela. 1) Ein Sohn Beor's, König von Edom (Geneſis 36, 32. 33. 1 Chron. 1, 43). 2) Der älteſte Sohn Benjamin's; von ihm ſtammen die Belaiter (Geneſ. 46, 21. Num. 26, 38. S. 1 Chron. 8, 1. 7, 6. 7).

Beladen, belaſten, zu tragen geben; uneigentlich: 1) die Auflegung beſchwerlicher Religionsübungen (Matth. 11, 28. Luk. 11, 46). 2) Mit Sünden beladen: laſterhaft ſeyn (2 Tim. 3, 6).

Belagern, einen Ort feindlich einſchlieſſen mit Truppen (2 Kön. 11, 1. 16. 4 Kön. 6, 24). Vorher ging, nach dem Kriegsrechte, die Aufforderung zur Uebergabe (Deutr. 20, 10—12). Zur Belagerung warf man einen Wall um die Stadt auf (2 Kön. 20, 15. 4 Kön. 25, 1), oder man errichtete eine Wagenburg um ſie her (3 Kön. 20, 1. 12. Luk. 19, 43). Von dem Walle oder von der Wagenburg aus bediente man ſich der Schleudern, Pfeile und Steine (2 Kön. 11, 20. 4 Kön. 3, 25. 2 Chron. 26, 15).

Belehren. S. Lehren.

Beleidigen, die Rechte eines Andern vorſätzlich verletzen, ihn kränken (Exod. 22, 21. 22. Job 24, 21. Denkſpr. 28, 3). Wir ſollen uns beſonders hüten, Wittwen und Waiſen zu beleidigen: denn Gott hört ihr Flehen (Exod. 12, 22. 23. Eccli. 35, 16—18). Bei zugefügten Beleidigungen ſollen wir bereit ſeyn zur Verſöhnung (Matth. 5, 23. 25. 18, 15. Luk. 17, 3. 4), zur Abbitte (Luk. 15, 18—21. Siehe 1 Kön. 26, 21). Bei erlittenen Beleidigungen ſollen wir geduldig und gelaſſen ſeyn (Denkſpr. 12, 16. Eccli. 2, 19. 1 Kor. 6, 7. Koloſſ. 3, 13); liebevoll ermahnen (Eccli. 19, 13—17. Matth. 18, 15. 16); den Beleidiger gern annehmen und ihm vergeben (2 Kön. 19, 17. 23. Eccli. 28, 2—6. Matth. 6, 12. 14. 15. 18, 15. 16. 21. 22); für ſie beten und ihnen Böſes mit Gutem vergelten (Matth. 5, 44. Luk. 6, 28. 23, 34. Röm. 9, 22. 23. 12, 20. 21).

Belga, Bilga. 1) Ein Nachkomme des Prieſters Eleazar, Haupt der 15ten Ordnung (1 Chron. 24, 14). 2) Ein Prieſter zur Zeit des Prieſters Joſue (2 Esdr. 12, 5. 18).

Belgai, Bilgai, einer der Prieſter, welche den erneuten Bund unterzeichneten (2 Esdr. 10, 8).

Belial — heißt ſo viel als Ruchloſigkeit, Niederträchtigkeit, der Höllengott (2 Kön. 22, 5. 6. S. Pſalm. 17, 5. 6). In der heil. Schrift der Satan, der Teufel (2 Kor. 6, 15). Kinder-, Männer-Belials: nichtswürdige, ſchlechte Menſchen, Teufelskinder (Deutr. 13, 13. Richt. 19, 22. 1 Kön. 2, 12. 10, 27. 25, 17. 2 Kön. 16, 7. 20, 1. 2 Chron. 13, 7). Belials-Töchter, zügelloſe Frauensperſonen (1 Kön. 1, 16). Belialstücke: ſtatt Argliſt (Geneſ. 3, 4. 5. Deutr. 15, 9. Denkſpr. 8, 13). Belial: der König von Aſſyrien (Nah. 1, 15). Bäche Belial's, einherfluthendes Verderben, Unheil (2 Kön. 22, 5. Pſalm. 17, 5).

Belma, Belamon, ein Ort im Thale Esdrelon, unweit Dothain, wo die Aſſyrer auf dem Zuge gegen Bethulia ſich ausbreiteten (Jud. 7, 3). Vielleicht die Stadt Belemon im Stamme Iſſachar.

Belohnung, eine freiwillige, dem Andern angenehme Vergeltung für eine Dienſtleiſtung (Eſth. 6, 1—11. Matth. 10, 10. Luk. 10, 7).

Belohnung Gottes; Gott wird ein „großer Vergelter" genannt (Eccli. 35, 13). Er belohnt die Seinigen: im Zeitlichen (Exod. 20, 6. Lev. 26, 3—12. Deutr. 28, 1—13. Eccli. 51, 38. Jer. 31, 16); im Geiſtigen (Matth. 13, 12. 25, 21. 23. 29); und im Ewigen (Weish. 2, 22. Dan. 12, 3. Matth. 5, 12. 25, 34. 46. Röm. 2, 7. S. Hebr. 10, 35. 11, 26).

Belſan, Bilſan, ein aus Babylon

Digitized by Google

zurückkehrender Israelit (1 Esdr. 2, 2. 2 Esdr. 7, 7).

Ben, ein Levit zur Zeit David's (1 Chron. 15, 18).

Benabinadab, Oberbefehlshaber über die Landſchaft Dor im Stamme Manaſſes, unter Salomon. Er bekam nachher deſſen Tochter Tapheth zur Gemahlin (3 Kön. 4, 11. Vgl. Joſu. 17, 11).

I. **Benadad**, Ben-Hadad, der Sohn Tabremon's, König in Syrien, deſſen Hilfe wider Baaſa, König in Israel, Aſa, König in Juda, mit reichen Geſchenken erkaufte, und der ſodann viele Städte am See Geneſareth verheerte (3 Kön. 15, 18—20. 2 Chron. 16, 2—4. 7).

II. **Benadad II.**, bei den meiſten Schriftſtellern Sohn und Nachfolger d. I. Er verſammelte ſeine ganze Macht wider Achab, König in Israel, mit ihm hielten es 32 kleine Fürſten; er machte die härteſten, kränkendſten Forderungen und belagerte Samaria (3 Kön. 20, 1—12). Allein Achab, von einem Propheten aufgemuntert, ſchlug den König von Syrien vollkommen (V. 13—21. 22). Als Benadad im folgenden Jahre mit einem neuen Heer vor Aphek erſchien, wurde er zum zweiten Male ſo geſchlagen, daß 100,000 Mann auf der Wahlſtatt blieben, und noch 27,000 Mann von der einſtürzenden Mauer getödtet wurden (V. 26—30). Achab ſchenkte, auf Benadad's Bitten und perſönliches Erſcheinen ihm das Leben und ſchloß einen Bund mit ihm, was dem „Herrn" ſehr mißfiel (V. 31—42). Da aber Benadad die Bedingungen nicht erfüllte, ſo kam es zu einem neuen Kriege mit Achab, welcher dieſem das Leben koſtete (3 Kön. 22, 3 u. f. 34. 35). Unter Joram zog Benadad nochmals wider Israel zu Felde; allein der Seher Eliſeus vereitelte ſeine Anſchläge (4 Kön. 6, 8—23). Hierauf belagerte jener Samaria, hob aber, von einem plötzlichen Schrecken ergriffen, die Belagerung eilends auf und floh (4 Kön. 6, 24. 25. S. 7, 5—7). Benadad erkrankte hierauf, befragte ſich darüber durch Hazael beim Propheten Eliſeus und ſtarb eines plötzlichen Todes (K. 8, 7—9. 14. 15); Hazael wurde König. Nach Einigen wurde unter Benadad II. dieſer Hazael verſtanden, welchen der Prophet Elias zum Könige ſalbte (3 Kön. 19, 15), und deſſen Thronbeſteigung und Bedrückung Israel's der Prophet Eliſäus vorherſagte (4 Kön. 8, 10—15), was jedoch nicht gut mit der Geſchichte Benadad II. übereinſtimmt.

III. **Benadad III.**, der Sohn und Nachfolger Hazael's; dieſen ſchlug Joas, der König in Israel, dreimal und entriß ihm die Eroberungen ſeines Vaters (4 Kön. 13, 17—19. 24. 25). Jeroboam ſchränkte ihn noch mehr ein (K. 14, 28. Vergl. Jerem. 49, 27. Amos 1, 4).

Bendekar, einer der 12 Landvögte K. Salomon's (3 Kön. 4, 9).

Benejaakan, Benejaekon, eine Lagerſtätte der Israeliten (Num. 33, 31. 32. Deutr. 10, 6).

Ben-Ennom, oder Benhinnom, das Thal des Sohnes, auch der Söhne Ennoms, jetzt Wadi Dſchehennam, ein Thal an der ſüdöſtlichen Gränze von Jeruſalem (Joſu. 15, 8. 18, 16. 2 Esdr. 11, 30); wird auch Hinnom, Gehinnom, oder Gehenna und eine beſondere Stelle Thopheth genannt (Jer. 19, 2. 5. 6). Hier wurden dem Götzen Moloch Kinder zum Opfer gebracht, unter dem Getöſe der Paulen (Jerem. 7, 31. 32. K. 32, 35). Nachdem dieſer Götzendienſt ausgerottet war (4 Kön. 23, 10. 2 Chron. 28, 3), warf man allen Unrath in dieſes Thal; es brannte deßhalb ein beſtändiges Feuer darin, um den Geſtank zu verhindern. So war es ein Vorbild der Hölle (Matth. 5, 22. 18, 9. Mark. 9, 42. 44. 46. Luk. 12, 5). Der Anfang des Thales Ennom liegt in den breiten Becken des Ober-Teiches Gihon, weſtlich von Jeruſalem, ſüdlich vom Wege nach Jaffa. An der Südſeite des Thales erheben ſich manche ſchroffe Felſenſchichten, ſo wie auch der Berg Sion, der hier und im Weſten gerade emporſteigt. Das Thal Ennom verengt ſich, je mehr es ſich dem Thale Joſaphat nähert. Die Felſen und die ganze Seite des ſüdlichen Hügels ſind mit ausgehauenen Gräbern angefüllt. An der Ausmündung in das Thal Joſaphat ſtehen, wie in alter Zeit, einige Gärten, von der Quelle Siloe befruchtet.

Bengaber, Landvogt zu Ramoth Galaad und in der Landſchaft Argob, unter Kön. Salomon (3 Kön. 4, 13).

Benhail, einer jener gottesfürchtigen Männer, welchen König Joſaphat umherſandte, um das Volk im Geſetze zu unterrichten (2 Chron. 17, 7).

Ben-Hanan, einer der Nachkömmlinge Juda's (1 Chron. 4, 20).

Ben-Heſed, einer der zwölf Landvögte zur Zeit des K. Salomon, unter welchem Socho und die Gegend von Epher ſtand (3 Kön. 4, 10).

Ben-Hur, Statthalter im Lande Ephraim unter K. Salomon (3 Kön. 4, 8).

I. **Benjamin**, der zwölfte und jüngſte Sohn Jakob's von der Rachel, welche ihn Benoni: „Schmerzen-Sohn", nannte und nach deſſen Geburt ſtarb (Geneſ. 35, 16—18); Bruder Joſephs (V. 24). Der Vater nannte ihn Benjamin: den Sohn der rechten Hand, was auch einen vorzüglich geliebten Sohn bedeuten kann. Solches war auch Benjamin; denn Jakob ließ aus Beſorgniß ihn nicht mit den übrigen Söhnen nach Aegypten reiſen (Kap. 42, 4. 13). Joſeph drang darauf, daß Benjamin auch nachkomme (V. 15. 16. 20. 34. 36). Endlich willigte Jakob in deſſen Abreiſe (Kap. 43, 3. 5. 13. 14). Joſeph zeichnete Benjamin vor Allen aus (V. 29. 34), ließ aber in deſſen Kornſack ſeinen ſilbernen Becher legen (Kap. 44, 2. 12), darauf bewies er ihm große Zärtlichkeit (Kap. 45, 12. 14). Jakobs Weiſſagungen über Benjamin ſiehe (Gen. 49, 27). Seiner Kinder und Nachkommen wird gedacht: (Gen. 46, 21. Num. 1, 36. 37. 26, 38—41. 1 Chron. 7, 6—12. 8, 1 u. f.). Er war der Anherr eines Stammes.

II. **Benjamin's Stamm** (Numeri 1, 11. 36). Derſelbe zählte bei der erſten Muſterung 35,400 ſtreitbare Männer (Num. 2, 22. 23), und bei der zweiten Muſterung 45,600 Männer (K. 26, 41). Bei der Vertheilung des Landes Chanaan bekam dieſer Stamm den fruchtbaren Landſtrich zwiſchen Juda und Ephraim, nördlich von jenem, ſüdlich von dieſem, gränzte er im Oſten an den Jordan und im Weſten an den Stamm Dan. Urſprünglich gehörten Jeruſalem, Jericho und Bethel zu dem Stamme Benjamin (Joſu. 18, 11—20—28). Moſes ertheilte ihm ſeinen Segen (Deutr. 33, 12. Vergl. Pſalm. 67, 28).

Die Benjamiten, die Nachkommen Benjamin's, vertilgten die Jebuſiter zu Jeruſalem nicht, ſondern dieſe wohnten unter ihnen (Richt. 1, 21). Sie geriethen zur Zeit der Richter wegen der ſchändlichen Mißhandlung der Frau eines Leviten zu Gabaa (Richt. 20, 3—6. S. 19, 22 u. f.) mit den übrigen 11 Stämmen in einen gefährlichen Krieg, da ſie ſich weigerten, die Verbrecher auszuliefern (Kap. 20, 8—14). Zweimal ſiegten die Benjaminiten (V. 15. 16. 20—25); beim dritten Angriffe hatten ſie einen Verluſt von 25,100 ſtreitbaren Männern; auch faſt alle Frauen wurden erſchlagen (V. 29—31. 32—47. 48). Damit aber der Stamm nicht ausſterbe, verſchafften die Israeliten den Uebriggebliebenen Jungfrauen von Jabes (K. 21, 6—14) und von Silo (V. 19 u. f.). Zur Zeit David's zählten die Benjamiten neuerdings über

Digitized by Google

59,000 ſtreitbare Männer (1 Chron. 7, 6. 7—9—11), und zur Zeit Joſaphats ſogar 200,000 M. (2 Chron. 17, 17). Saul, der erſte König der Israeliten, war aus dem Stamme Benjamin (1 Kön. 9, 1. 2. 1 Chron. 8, 33). Nach deſſen Tode hingen die Benjamiten dem Isboſeth an (2 Kön. 2, 8. 9. 15—17), bis David das Reich wieder vereinigte (2 Kön. 3, 17—19. S. 1 Chron. 12, 23. 29. 2 Kön. 5, 1—3). Nach der Trennung des Reiches bildeten Juda und Benjamin ein eigenes Königreich (3 Kön, 12, 21. 23. 24). S. Juda. Nach der Wegführung kehrten viele Benjamiten zurück nach Judäa (1 Esdr. 1, 5. 2 Esdr. 11, 7—9. 31—35). Weiſſagungen wider Benjamin: (Jer. 6, 1. 32, 44).

III. **Benjamin.** 1) Ein Sohn Jadiels, Enkel Benjamin's (1 Chron. 7, 10). 2) Ein Aufſeher über die freiwilligen Opfergaben zur Zeit des K. Ezechias (2 Chron. 31, 15). 3) Ein Nachkomme Herems, der ſeine fremde Frau entließ (1 Esdr. 10, 32).

Benjamin's Thor, ein Thor in Jeruſalem (Jer. 20, 2. 37, 12. Zach. 14, 10).

Benno, ein Levit und Sohn des Ozia (1 Chron. 24, 26).

Bennui, Bennoi, Binnui. 1) Leviten, welche ihre fremden Frauen entließen (1 Esdr. 10, 30. 38. Siehe K. 8, 33). 2) Ein neuer Einwohner Jeruſalems (2 Esdr. 3, 24). 3) Ein Sänger (K. 12, 8).

Benoni, (Schmerzensſohn), der frühere Name Benjamin's (Gen. 35, 16. 18).

Benzoheth, ein Nachkömmling Juda's (1 Chron. 4, 20).

Beon, eine Stadt der Amorrhiter, dem Stamme Ruben zugetheilt (Num. 32, 3). Auch Baalmeon genannt (V. 38).

Beor, 1) der Vater des Edomiterkönigs Bela (Geneſ. 36, 32. 1 Chron. 1, 43). 2) Der Vater des Sehers Balaam (Num. 22, 5. 24, 3. 15).

I. **Bera**, Ber, eine Stadt des Stammes Juda, die wohl unweit Sichem lag (Richt. 9, 21).

II. **Bera**, ein Sohn Suphas, ein Aſerit (1 Chron. 7, 37).

Berauben, Jemandem ſein Eigenthum mit Gewalt nehmen (Iſai. 24, 3. Ezech. 39, 10). Jemandem etwas entziehen (Geneſ. 27, 45. 42, 36). Im ſittlichen Sinne: der Kenntniß der Wahrheit beraubt (1 Tim. 6, 5). Beraubt einhergehen: für trauern (Mich. 1, 8). „Die Israeliten beraubten die Aegypter:“ ſie entlehnten von ihnen koſtbare Gefäße und Kleider, auf Gottes Befehl (Exod. 3, 21. 22. 9, 2. 3. 12, 35. 36) und behielten ſolche zur Entſchädigung für ihren zurückgelaſſenen Grundbeſitz.

Berea (Beruth), eine Stadt im Stamme Juda (verſchieden von Beröa), wo Bacchides und Alkimus ihr Lager aufſchlugen (1 Makk. 9, 4).

Bereden, durch vorgetragene — richtige oder unrichtige — Gründe Jemanden zu etwas geneigt machen (2 Makkab. 4, 34. 7, 25). Steht daher für verleiten, verführen (Exod. 22, 16. 2 Chron. 32, 11. 15), und für überzeugen (Apoſtlg. 18, 4. 5).

Beredtſamkeit iſt die Kunſt, ſeine Gedanken durch angemeſſene Worte auszudrücken und wirkſam auf die Gemüther Anderer zu entwickeln (Exod. 4, 10). Sie iſt vorzugsweiſe und im erhabenſten Verſtande bei der göttlichen Weisheit (Weish. 7, 22—25. Siehe 10, 21). Die heil. Schrift rühmt die mit Beredtſamkeit begabten Männer, wie Aaron (Exod. 4, 14), Apollo von Alexandria (Apoſtlg. 18, 24) u. A. m. (S. 2 Kor. 11, 6).

Bereiten, 1) etwas zurichten, herbeiſchaffen, ſich rüſten (Exod. 23, 20. 40, 23. 1 Chron. 22, 3. Matth. 22, 4. 26, 19); fähig machen, bilden (2 Kor. 5, 5. Epheſ. 2, 10. 2 Tim. 2, 21). 2) Einem etwas beſtimmen, ihn verordnen (Matth. 20, 23. Luk. 2, 30. 31. Röm. 9, 23). 3) In Bezug auf Gott, für: ſchaffen, hervorbringen (Job 38, 41. Pſalm. 8, 4. 23, 2. 94, 5. 118, 73. Denkſprüche 8, 27). 4) Den Weg des Herrn bereiten: bildlich, die Hinderniſſe wegräumen, welche der Ankunft des Meſſias und deſſen Aufnahme im Wege ſtehen (Iſai. 40, 3. 4. 62, 10. Malach. 3, 1. Matth. 3, 3. Mark. 1, 2. 3. Luk. 3, 4. 5).

Berenike, Bernice, eine Tochter des Herodes Agrippa, welche bei der Rede des h. Paulus vor dem Feſtus gegenwärtig war (Apoſtlg. 25, 13. 23. 26, 30). Sie führte einen ärgerlichen Wandel.

Bereſchith, der hebräiſche Name des Buches Geneſis: „am Anfange“ (Geneſ. 1, 1).

Berg, der Gegenſatz des Thales. Paläſtina wird mit Recht als ein Land mit Bergen gerühmt der Fruchtbarkeit wegen (Deutr. 8, 7). Berge werden geſchildert als ein Beweis der Allmacht Gottes (Pſalm. 103, 8. Iſai. 40, 12. Amos 4, 13). Viele auf Gott ſich beziehende Verrichtungen geſchahen zur Zeit des A. T. auf Bergen, namentlich Opfer (Gen. 22, 2. 14. 31, 54. Exod. 3, 12). Auch zum Götzendienſte wurden Berge erkoren (2 Chron. 21, 11. Jerem. 3, 6. 23). Auf Bergen ſtarben Aaron und Moſes nach dem Befehle Gottes (Num. 20, 23. 27. 29. Deutr. 32, 48—50). Auf Bergen oblag man gottesdienſtlichen Betrachtungen (4 Kön. 2, 25. 4, 25. S. Jer. 9, 10), dort geſchahen oft Gottes-Erſcheinungen (Exod. 19, 3. Numeri 20, 22. 23. 3 Kön. 19, 11), ſie dienten auch zu erdkundigen Beſtimmungen (Geneſ. 10, 30. 12, 8. 31, 21. Exod. 19, 2. Deutr. 34, 1. 5).

Berg der Aergerniß, hebr. Mashith, hieß daher der Berg bei Jeruſalem, worauf die ärgerlichſten Gräuel zur Schande der Religion auf Anſtiften Salomon's mit den Götzen getrieben wurden (4 Kön. 23, 13. Siehe 3 Kön. 11, 5—7). Auf demſelben Berge ſoll die Himmelfahrt Chriſti ſtattgefunden haben (Luk. 24, 50. 51. Apoſtlg. 1, 9. 11. 12).

Berg Gottes, heiliger Berg: heißen dagegen die Berge, die in der Geſchichte des A. T. durch wichtige, auf die Religion bezügliche Ereigniſſe merkwürdig ſind. Z. B. der Berg Horeb, deſſen Spitze der Sinai iſt, wo Gott dem Moſes das Geſetz gab (Exod. 3, 1. K. 4, 27. 19, 11 u. f. 20, 18). Namentlich aber der Berg Moria, wo Abraham ſeinen Sohn opfern ſollte (Geneſ. 22, 2. 13. 14), und wo nachmals Salomon den Tempel erbaute (2 Chron. 3, 1). Oefters wird dieſer heilige Berg als der Wohnſitz Gottes vorgeſtellt (Pſal. 2, 6. 3, 5. 14, 1. 42, 3. 67, 16. 17. Iſai. 2, 2. 3. 56, 7. Jer. 31, 23. Dan. 11, 45). Berg Gottes heißt auch der höchſte Berg (Pſalm. 35, 7).

Berge werden im N. T. wegen merkwürdiger Begebenheiten, betreffend unſern göttlichen Heiland, die dort vorfielen, gerühmt (Matth. 4, 8. 5, 1 u. f. 14, 23. 15, 29 u. f. 17, 1. 2. Mark. 6, 46. 9, 1. 2. Luk. 4, 29. 30. 9, 28—37. Joh. 6, 3 u. f. 15).

Berg wird auch bei uneigentlichen Redansarten gebraucht: Berg überhaupt als ein Bild von Macht und Würde (Iſai. 29, 8. Jer. 51, 25).

Berge hüpfen, frohlocken, Umſchreibung eines erfreulichen, glücklichen Zuſtandes (Pſalm. 97, 7. [8.] 113, 4. Iſai. 44, 23).

Berge verſetzen, von einem Platze zum andern. Bezeichnung der größten und auffallendſten Wunder (Job 9, 5. Pſ. 17, 8. 16. Matth. 17, 19. 21, 21. 1 Kor. 13, 2).

Berge zerdreſchen und zermalmen, als Bild großer Gewalt (Iſai. 41, 15); ſo auch Berge zerfließen, zittern, vor Schrecken (Pſal. 96, 4. 5. Jerem. 4, 24).

Berg-Altäre, werden die Altäre genannt, welche den Götzen auf Anhö-

Digitized by Google

hen, Plätzen u. ſ. w. errichtet wurden. Ezechiel erwähnt ſolcher, da er die Israeliten unter dem Bilde einer Ehebrecherin ſchildert (Ezech. 16, 24. 25. 31. 39).

Berg Chriſti oder der Seligkeiten, wird der Berg genannt, auf welchem der Heiland die ſogenannte geiſtvolle Bergpredigt vortrug (Matth. 5, 1 u. f.). Er liegt in der Gegend von Kapernaum u. dem galiläiſchen Meere, und gewährte eine ſehr ſchöne Ausſicht der Umgegend. Man hält ihn für den Berg, auf dem Jeſus zu beten pflegte (Luk. 6, 12), und auf welchem er ſeine Apoſtel wählte (V. 13. Mark. 3, 13. 14). Jetzt Kerun (Hörner) el (von) Hottein.

Berg-Götter, waren nach dem Aberglauben der Heiden Schutzgötter der Berge und dort allein mächtig. Als einen ſolchen ſtellten die Syrer ſich den Gott Israels vor (3 Kön. 20, 23), wurden aber zu ihrem Schaden eines andern belehrt (V. 26—30).

Bergwerke, Orte, wo Erze und Mineralien gegraben und zubereitet werden. Schon Tubalkain, ein Sohn Lamech's, wird in der heil. Schrift als ein Meiſter in Erz- und Eiſenwerken geſchildert (Geneſ. 4, 22). Paläſtina war reich an Eiſen- und Erzgruben (Deutr. 8, 9. 33, 25). Zur Zeit des Job wurde die Bergwerkskunde betrieben (Job 28, 1—11), und ſchon zu Abraham's Zeiten wußte man den Werth der edeln Metalle zu ſchätzen (Geneſ. 13, 2. 24, 35 u. f. Vergl. 1 Makk. 8, 3).

Beri, ein Sohn des Supha, vom Geſchlechte Jakobs, aus dem Stamme Aſer (1 Chron. 7, 36).

Beria, Bria, Beriath, 1) ein Sohn Aſer's, Enkel Jakobs, Vater mehrer Söhne (Geneſ. 46, 17. Num. 26, 44. 45. 1 Chron. 7, 30. 31). 2) Ein Sohn Ephraim's (1 Chron. 7, 23).

Berkos, Barkos, Barkom, Namen einer aus Babylon zurückkehrenden Israeliten-Familie (1 Esdr. 2, 53. 2 Esdr. 7, 55).

Beröa, Berhon, eine volkreiche anſehnliche Stadt in Macedonien, am Fuße des Berges Bermios, ſüdweſtlich von Theſſalonich, unweit Pella. Dort predigte der h. Paulus mit heilſamem Erfolge (Apoſtlg. 17, 10. 13).

Berodach-Baladan, oder Brodach, auch Merodach, Sohn des Baladan, König der Babylonier, welcher dem Ezechias, König in Juda, Geſchenke ſandte und ihm zu ſeiner Geneſung Glück wünſchen ließ (4 Kön. 20, 12). S. Merodach.

Berom, ein dornichter ſtaudenartiger Baum, im Arabiſchen Idath und deſſen Frucht Baram genannt. Deſſen Holz wurde zu dauerhaften Kiſten verarbeitet (Ezech. 27, 24).

Beromi, Barchumi, Bahurim, die Geburtsſtadt des Azmaveth, eines der 30 Helden Kön. David's (2 Kön. 23, 31).

I. **Beroth**, Beeroth (Brunnen), genannt „Benejaakan", ein Lagerort der Israeliten, wo Aaron ſtarb und begraben wurde (Deutr. 10, 6. Num. 33, 31. 32).

II. **Beroth**, Beeroth (Brunnen); die zweite Stadt des Gebiets von Gabaon, 7 röm. Meilen von Jeruſalem, in der Richtung von Sichem, dem Stamme Benjamin gehörig (Joſu. 9, 17. 18, 25), doch eine Zeitlang von den Philiſtern in Beſitz genommen. Geburtsort der Brüder Baana und Rechab, die Befehlshaber und Mörder Isboſeth's, des Sohnes Saul's (2 Kön. 4, 2. 5—7); ſo wie des Naharai Waffenträger Joabs (2 Kön. 23, 37. 1 Chron. 11, 39). Deren Bewohner wurden Berothiter genannt (2 Kön. 4, 3. 5). Solcher kehrten 743 Mann aus Babylon zurück (1 Esdr. 2, 25. 2 Esdr. 7, 29). Das Dorf el Bireh, gegen 4 Stunden nördlich von Jeruſalem mit alten Grundbauten, denkt man ſich an der Stelle von Beroth; in der Nähe rieſelt eine ſchöne Quelle.

III. **Beroth**, oder Berothai, eine Stadt, welche K. David von dem ſyriſchen Könige Adarezer eroberte (2 Kön. 8, 8. Ezech. 47, 16). Berotha, an der Nordgränze von Paläſtina, iſt das nachmalige Berythus in Phönicien am Mittelmeere, mit einem Hafen, 8½ Meilen nördlich von Sidon entfernt. Das heutige Beirut mit ſchönen alterthümlichen Mauern und einigen Reſten der alten Stadt, iſt noch immer eine bedeutende Handelſtadt und hat noch einigen Wohlſtand erhalten.

Berſa, Birſa, König zu Gomortha, welcher gegen Chodorlahomor, König von Elam, kämpfte und beſiegt wurde (Geneſ. 14, 2. 10).

I. **Berſabee**, Berſaba, Beerſcheba, d. h. Eidesbrunnen, ein Flecken (Brunnen). Die Knechte Kön. Abimelech's nahmen dem Abraham einen Brunnen weg, den er hier gegraben hatte; darüber beklagte ſich Letzterer und dieſe Zwiſtigkeit wurde durch einen feierlichen Bund und Eidſchwur beigelegt — daher der Namen (Geneſ. 21, 25—32). Abraham pflanzte dann daſelbſt einen Hain, wo er den wahren Gott verehrte (V. 33), und zu Berſabee wohnte (Kap. 22, 19). Iſaak erneute jenen Schwur und gründete wohl die Stadt Berſabee (Kap. 26, 23—25. 26. 28. 30—33). Jakob zog von hier aus gegen Haran (Kap. 28, 10), und opferte dann beim Eidesbrunnen, ehe er nach Aegypten zog (Kap. 46, 1. 5). Während dieſer Zeit gehörte Berſabee den Königen von Gerar. Nach der Eroberung und bei der Vertheilung des Landes Chanaan fiel dieſer Ort, 20 röm. Meil. ſüdl. von Hebron, dem Stamme Juda zu, wurde aber dann an Simeon abgetreten (Joſu. 15, 28. 19, 2. 1 Chron. 4, 28). Unter Samuel war hier ein Sitz der Richter. (1 Kön. 8, 2). Hierher kam der Seher Elias auf ſeiner Flucht (3 Kön. 19, 3). Später herrſchte daſelbſt der Götzendienſt (Amos 5, 5. 8, 14). Joſias und Joſaphat vertilgten ſelbigen (4 Kön. 23, 8. 2 Chron. 19, 4). Nach der Wegführung war Berſabee wieder bewohnt (2 Esdr. 11, [25.] 27. 30). Im 4ten Jahrh. war Berſabee ein großer Flecken, und es blühte daſelbſt die chriſtliche Kirche noch lange. In dem heutigen Wadi es Seba, einem weiten Waſſerbette, liegen 7 (oder 5) tiefe Brunnen, von denen zwei brauchbar ſind: Bir Szabea oder Bir es Seba (Löwenbrunnen) genannt, gegen 5½ deutſche Meilen von Eleutheropolis ſüdlich, und 5½ deutſche Meilen von Hebron ſüdweſtl. entfernt. Auf den niedrigen Hügeln nördl. von den Brunnen ſind noch Grundmauern und zwei große Steinhaufen ſichtbar, die auf eine Stadt deuten. Ein zweites Berſabee ſtand in Galiläa (Jos. bell. jud. 2, 20. 6. 3, 3. 1).

II. **Berſabee**, eine Wüſte, von obiger Stadt alſo benannt; dort war der Wohnplatz Agar's, als ſie mit Ismael das Haus Abraham's verlaſſen mußte (Geneſ. 21, 14). Die Redensart „von Dan bis gen Berſabee" gebraucht man, um Paläſtina's ganze Länge zu bezeichnen (Richt. 20, 1. 1 Kön. 3, 20. 2 Kön. 3, 10. 17, 11. 24, 2. 7. 15. 3 Kön. 4, 25. 2 Chron. 30, 5). Von Gabaa bis Berſabee oder von Berſabee bis ans Gebirge Ephraim bezeichnet die Ausdehnung des Reiches Juda (4 Kön. 23, 8. 2 Chron. 19, 4).

I. **Beruf**, iſt überhaupt die Beſtimmung des Menſchen zu irgend einer nützlichen Beſchäftigung, um zur Beförderung des allgemeinen und des eignen Wohls das Seinige beizutragen. In engerm Sinne: die Wahl eines gewiſſen Wirkungskreiſes, nach der Ueberzeugung des Gewiſſens (Eccli. 3, 22. 11, 21. Pſalm. 89, 17. Röm. 12, 7. 1 Kor. 7. 17. 21. 22. 2 Tim. 4, 5. 1 Petr. 4, 11).

II. **Beruf**, außerordentlicher, wo Jemand auf ausdrücklichen Befehl von

Digitized by Google

Andern oder von Gott ſelbſt zu einem Geſchäfte beordnet wird: z. B. Moſes (Exod. 3, 4. 10); die Propheten (Iſai. 1, 1 u. f. Jerem. 1, 1—5 u. f.); die Apoſtel (Matth. 4, 18—22. Mark. 2, 14).

Berufung zum Chriſtenthume, die Einladung zur Bekehrung, zum Glauben an Chriſtus und zur Theilnahme an den Segnungen ſeiner heiligen Lehre (Matth. 20, 16); die größte Glückſeligkeit des Menſchen, wodurch er zum Erben Gottes und Miterben Chriſti erhoben und zur ewigen Seligkeit beſtimmt wird (Röm. 8, 17. 30. 1 Theſſal. 2, 12. 2 Theſſal. 2, 13. 1 Petr. 5, 10. Hebr. 3, 1. 9, 15). Der Chriſt muß dieſen Beruf als eine unverdiente Gnade ehren (1 Kor. 1, 9. 26. Epheſ. 1, 18. 2, 8—10. Offenb. 19, 9), und nach der Vorſchrift deſſelben leben (Röm. 13, 12—14. 1 Kor. 7, 17. 20. 24. Epheſ. 4, 1—4. Gal. 1, 6. 15. 2 Theſſ. 1, 11. 1 Tim. 6, 12. 1 Petr. 2, 9. 10). Die Berufung der Heiden zum Chriſtenthume wurde vorhergeſagt (Geneſ. 49, 10. 3 Kön. 8, 41—43. Pſalm. 2, 8. 21, 28. 71, 17. 85, 9. Iſai. 2, 2. 3. 11, 10. 43, 5—7. 45, 14. 56, 7. 66, 19. 20. Jer. 3, 17. 16, 19—21, Joel 2, 28. Mich. 4, 2. Zach. 2, 11. 8, 20. 21. Mal. 1, 11); ſie wurde durch Bilder und Gleichniſſe beſtätiget (Matth. 3, 9. 8, 11. 20, 1—16. 22, 1—10. S. 24, 14. Joh. 10, 16. Apoſtlg. 10); ſie erfolgte wirklich (Matth. 2, 1. 2. Apoſtlg. 8, 26. 27 u. f. 9, 29. 11, 1. 20. 13, 46. Röm. 1, 5. 10, 12. Gal. 2, 2. 9). Denn alle Menſchen ſind aus Gnade zur ewigen Seligkeit berufen (1 Tim. 2, 4. 2 Tim. 1, 9. S. 1 Kor. 12, 13); wenn ſie dieſer Berufung entſprechen (Röm. 8, 30. Philip. 3, 14. 2 Petr. 1, 10. 11).

Berufsgeſchäfte, ſ. Arbeiten. Man ſoll dabei den Beiſtand und die Weisheit von Oben anrufen, wie Salomon (3 Kön. 3, 7—9); und ſich nach Vollbringung dankbar, wie Abraham's Diener bezeigen (Geneſ. 24, 1—27. 48—52). Doch müſſen ſelbige auch in der rechten Meinung verrichtet werden (Koloſſ. 3, 17. S. Philip. 2, 21. Matth. 23, 5).

Berühren, anrühren, antaſten, auch für beſtrafen, oder wohl gar tödten (Exod. 11, 1. 1 Kön. 6, 9. 1 Chron. 16, 22. Job 1, 11. Weish. 3, 1). Ein Weib berühren, ſtatt: allzu vertrauten Umgang mit ihr pflegen (Geneſ. 20, 4. 6. Denkſpr. 6, 29. S. auch 1 Kor. 7, 1). Eines Füße berühren: fußfällig flehen (Exod. 4, 25. 4 Kön. 4, 27. 37).

Beryll, ein durchſichtiger, meergrüner (oder bleichgelber) Edelſtein, der 12te im Bruſtblatte Aaron's (Exod. 28, 20. 39, 13. Ezech. 28, 13. Offenb. 21, 20).

I. **Berzellai**, Barſillai, ein Galaadit aus Rogelim (2 Kön. 17, 27). Er war ein ſehr reicher Mann und der treueſte Freund Kön. David's: denn er verſah ihn und die Seinigen während der Flucht vor dem Abſalom mit allen Lebensbedürfniſſen (2 Kön. 17, 27—29); hierauf führte er, obwohl ſchon 80 Jahre alt, den König über den Jordan zurück (K. 19, 31. 32). Wegen ſeines hohen Alters lehnte er es ab, zur Belohnung mit an den königl. Hof zu ziehen. David lohnte ihm dann an ſeinen Kindern (V. 38. 3 Kön. 2, 7). Seiner Nachkommen wird gedacht: (1 Esdr. 2, 61. 2 Esdr. 7, 63).

II. **Berzellai**. 1) Ein Molathit und Vater Hadriel's aus dem Hauſe Saul's (2 Kön. 21, 8). 2) Einer, der eine von den Nachkommen des Galaaditen Berzellai zur Ehe hatte und ſich unter die Prieſter reihte; er konnte aber ſein Geſchlecht aus dem Stammbaume der Prieſter nicht darthun und wurde daher, nebſt ſeinen Söhnen, vom Prieſterthume ausgeſtoßen (1 Esdr. 2, 61. 62. 2 Esdr. 7, 63. 64).

Beſai, Bezai. 1) Eine Israeliten-Familie, welche 123 Mann ſtark aus Babylon zurückkehrte (1 Esdr. 2, 17. 2 Esdr. 7, 23). 2) Eine andere Familie nach der Wegführung (2 Esdr. 7, 52). 3) Ein Verſiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 18).

Beſchäftigung, Verwendung der Kräfte auf einen beſtimmten Gegenſtand. Der h. Paulus vergleicht die verſchiedenen Beſchäftigungen mit den Gliedern des menſchlichen Körpers (1 Kor. 12, 14—26). Auch beklagt er ſich über Beſchäftigungen mit unnützen Dingen (2 Theſſal. 3, 11).

Beſchämen, Jemanden durch unfreundliche Behandlung kränken (Ruth 2, 16). Das Angeſicht Jemandes beſchämen: ſeine Bitten abweiſen, ſolche verſagen (3 Kön. 2, 16. 17. 20. Job 11, 3. 1 Kor. 4, 14).

Beſcheidenheit, jene Tugend, die keinen ungegründeten Vorzug vor Andeen verlangt, ſondern gern ſich ſelbſt hintanſetzt: eine Tugend, welche allen übrigen das richtige Maaß und die gehörige Richtung gibt; eine unzertrennliche Gefährtin der wahren Klugheit. Sie wird in der heil. Schrift beſtens empfohlen, und iſt angenehm Gott und den Menſchen (Eccli. 3, 19. 20. 32, 9—14. S. Denkſpr. 11, 2. 27, 2. Matth. 23, 11. 12. Luk. 22, 26. Röm. 12, 3. 16. Phil. 2, 3. S. Tit. 3, 2). Beiſpiele der Beſcheidenheit finden wir bei David (1 Kön. 9, 21. 18, 18. 23), an Maria (Luk. 1, 38. 48), an Johannes d. Täufer (Luk. 3, 16. Joh. 1, 23. 27), an dem h. Paulus (2 Kor. 11, 30), an Jeſus ſelbſt (Luk. 22, 27. S. Matth. 11, 29. Vgl. Luk. 14, 7—11).

Beſchimpfung, Beleidigung des Nächſten durch Schmachreden, Verſpottung u. ſ. w.; ſolche mißfällt Gott (Lev. 19, 14. Num. 22, 12. Eccli. 22, 25. 27. Matth. 5, 22. Röm. 3, 14. 12, 14. Epheſ. 4, 31. Koloſſ. 3, 8. Tit. 3, 2. 3. 1 Petr. 3, 9). Beſchimpft wurden: David von Semei (2 Kön. 16, 5. 6. 13), ſeine Geſandten an Hanon (2 Kön. 10, 4. 5), die Braut des Tobias durch eine Magd (Tob. 3, 7. 10), Jeſus ſelbſt von ſeinen Peinigern (Matth. 27, 39—44. Mark. 15, 29—31. Luk. 23, 35—39).

Beſchließen. 1) Umſchließen, einſchließen (Exod. 14, 3. Joſu. 10, 18). 2) Einen Vorſatz faſſen (Pſ. 40, 9. Iſai. 8, 10). 3) Von Gott: ſeinen göttlichen Willen, auch ſeine Zulaſſung (Iſai. 14, 27. Jer. 4, 28. Luk. 22, 22. Röm. 11, 32).

Beſchneidung, eine von Gott dem Abraham und deſſen Nachkommen anbefohlene Handlung, vermittelſt welcher alle männlichen Israeliten an der Vorhaut des Fleiſches beſchnitten werden ſollten, als ein Bundeszeichen zwiſchen Gott und ſeinem auserwählten Volke (Gen. 17, 9—11. 13). Gott verhieß dabei dem Abram, der nun Abraham heißen ſollte, eine zahlreiche Nachkommenſchaft, das Land Chanaan und den Segen aller Völker (V. 1—8). Es wurden beſchnitten: alle Knaben am 8ten Tage, überhaupt alle Männer und jeder leibeigene Knecht (Geneſ. 17, 12. 14. 23—27. 21, 3. 4. Lev. 12, 3. Exod. 12, 44), auch jeder Fremde, welcher ein Mitglied des Israelitiſchen Volkes werden wollte (Exod. 12, 48. S. Geneſ. 34, 15. 21—24. Jud. 14, 6). Deßwegen war jedoch das weibliche Geſchlecht vom Bunde mit Gott nicht ausgeſchloſſen (Luk. 13, 16); denn auch die Frauen nahmen Antheil an dem Oſterlamme (Exod. 12, 3 u. f.), und durften keinen Unbeſchnittenen ehelichen (Geneſ. 34, 14—16). Judith berief ſich auf den Gnadenbund (Jud. 9, 18), und der h. Paulus rühmt den Glauben der Sara (Hebr. 11, 11). Die Behauptung, daß die Beſchneidung eine frühe Gewohnheit in Aegypten geweſen ſei, iſt jedenfalls irrig; wenigſtens in dem geiſtigen Sinne,

Digitized by Google

wie ſie bei den Hebräern geſtiftet wurde: denn Gott ſelbſt nannte ſie ein Zeichen des Bundes (Geneſ. 17, 11). Es iſt vielmehr ſehr wahrſcheinlich, daß andere Völker die Beſchneidung von den Hebräern entlehnt haben. Als dann Joſue, auf Gottes Befehl, an den Gränzen Chanaan's die während der Wanderung unterbliebene und von Gott nachgelaſſene Beſchneidung nachgeholt hatte— eine Erneuerung der Beſchneidung vor der Beſitznahme des verheißenen Landes — ſprach Gott zu ihm: „heute habe ich euch von der Schande Aegyptens (von den Unbeſchnittenen) befreit;“ (indem Ich meine Verheißungen betreffend des Landes Canaan erfülle) (Joſu. 5, 2—9). Die Beſchneidung beſtand in Ablöſung der Vorhaut und wurde anfänglich von dem Hausvater (Geneſ. 17, 23), ſpäter von den Prieſtern, ſogar von Frauen (Exod. 4, 25) verrichtet; ſo daß Niemand als ein Unbeſchnittener davon ausgeſchloſſen war. Das Werkzeug war ein ſpitziger Stein oder ein ſteinernes Meſſer (Exod. 4, 25. Joſu. 5, 2). Auf Unterlaſſung dieſes Geſetzes ſtand die Ausrottung (Geneſ. 17, 14. Exod. 4, 24). In Zeiten der Verfolgung geſchah die Beſchneidung wohl auch heimlich, da der grauſame Kön. Antiochus Epiphanes Todesſtrafe darauf geſetzt hatte (1 Makk. 1, 16. 51. 52. 63. 64. 2 Makk. 6, 10. 1 Makk. 2, 46). Später fand dabei die Namengebung ſtatt (Luk. 1, 59). Die Beſchneidung wurde auch am Sabbath vorgenommen (Joh. 7, 22); wer dieſelbe unkenntlich zu machen ſuchte (durch eine ſchmerzhafte Operation), um als Grieche zu gelten, fiel der Verachtung anheim (Vergl. 1 Kor. 7, 18). Unbeſchnittene waren von den Israeliten aufs äußerſte verachtet, und dieſe Benennung war ein arges Schimpfwort (Geneſ. 34, 14. Richt. 14, 3. 15, 18. 1 Kön. 17, 26. Ezech. 28, 10. 31, 18. 32, 19 u. f.). Die Beſchneidung war eine Andeutung der nothwendigen Bezähmung des Fleiſches; ein blutiges Opfer und ein thatſächliches Verſprechen für die Pflege und Bewachung der Zeugung. Als ein Zeichen des Bundes, ja als ein Bund ſelbſt, iſt die Beſchneidung eine thatſächliche Bezeugung der Erwartung jenes Samens, welcher der Schlange den Kopf zertreten ſollte. Indem dieſes Zeichen vor Gott angeordnet und angenommen war, wurde es zum Sakramente des Alten Bundes; es wirkte einen Segen: die Hoffnung auf die künftige Erlöſung, die insbeſondere die Sünden fleiſchlicher Luſt durch blutigen Schmerz ſühnen ſollte. Die Beſchneidung war auch gleichſam ein Vorbild der heiligen Taufe des neuen Bundes; denn durch ſolche wird das Kind ein Mitglied der Kirche Chriſti, und dem Gnadenbunde Gottes einverleibt (Röm. 4, 11. 12. S. Epheſ. 5, 26). Die Gebräuche bei der Beſchneidung, welche durch die Ueberlieferung ſich erhalten haben, ſo wie manche Beſtimmungen: z. B. daß ein Jeder beſchneiden darf, daß man einen Pathen wählt, der verſchiedene Antworten anſtatt des Kindes auf ſeinem Schooße geben muß; endlich auch die Gebete haben manche Aehnlichkeit mit den Gebräuchen der heil. Taufe und beſtätigen die Vorbildung derſelben durch die Beſchneidung. Im N. B. wurde daher die Beſchneidung abgeſchafft (1 Kor. 7, 18. 19. Gal. 2, 3. 6, 12. 13. Koloſſ. 3, 10. 11. S. Apoſtlg. 15, 1. 2. 5—11. 19).

Beſchneidung Chriſti. Jeſus Chriſtus wollte durch Befolgung dieſes Geſetzes (Luk. 2, 21) ſeine Abſtammung von Abraham beweiſen (Gen. 17, 7 Röm. 15, 8. Gal. 3, 16), uns die pünktliche Erfüllung des Geſetzes lehren (Matth. 5, 17. Gal. 4, 4. 5), und uns zeigen, daß durch Ihn die Beſchneidung ein Ende habe (Gal. 5, 2. 3. 6. 6, 15).

Beſchneidung des Herzens, oder im Geiſte: der Gegenſatz von jener des Körpers, der eigentliche Zweck derſelben; die innerliche Bildung des Herzens nach Gottes Geſetzen (Deutr. 10, 16. 30, 6. Jer. 4, 4. Röm. 2, 25—29. Philip. 3, 3. Koloſſ. 2, 11). Gläubige aus der Beſchneidung ſind Juden, die zum Chriſtenthume übergetreten ſind (Apoſtlg. 10, 45. 11, 2. Gal. 2, 12. S. Kol. 4, 11). Vergl. Unbeſchnitten.

Beſchwören, Jemanden feierlich zu einem Bekenntniſſe oder Gelübde auffordern (Num. 5, 19. 1 Kön. 14, 24. 27. 28. 3 Kön. 22, 16. Matth. 26, 63), ihn dringend bitten (Hohel. 2, 7. 3, 5. Tob. 9, 5. Mark. 5, 7). Einen durch abergläubiſche Worte und Zeichen zu etwas nöthigen, Gaukeleien treiben, wie die Aegyptiſchen Beſchwörer (Exod. 7, 11. 22. 8, 7. 18. Pſalm. 57, 6). Dergleichen war ſchon im A. T. bei Lebensſtrafe verboten (Exod. 22, 18. Deutr. 18, 11). S. Wahrſager, Zauberer.

Beſee, Beſai, Namen einer Familie der Nathineer (1 Esdr. 2, 49. 2 Esdr. 7, 52).

Beſeleel, Bezaleel, ein Sohn Uri's und Enkel Hur's, aus dem Stamme Juda, ein von Gott mit Einſicht und Wiſſenſchaft in allen Künſten begabter Mann, welcher nebſt dem Doliab, Sohn des Achiſamech, zur Erbauung der Stiftshütte und zur Verfertigung deren Geräthes beordert wurde (Exod. 31, 2—7—11. 35, 30—35. K. 36, 1. 2. 37, 1 u. f. 38, 22. S. 1 Chron. 2, 20. 2 Chron. 1, 5). Der Name Beſeleel kommt in dem Verzeichniſſe Derjenigen vor, die ihre geſetzwidrigen Frauen entließen (1 Esdr. 10, 30).

Beſelam, Bislam, einer der Räthe unter K. Artaxerxes, welche durch eine Klagſchrift den Tempelbau zu hindern ſuchten (1 Esdr. 4, 7).

Besluth, Besloth, Basloth, eine Israeliten-Familie, die aus Babylon wiederkehrte (1 Esdr. 2, 52. 2 Esdr. 7, 54).

Beſeſſene ſind Diejenigen, deren Körper durch beſondere Zulaſſung Gottes ſich der Satan bemächtigt; ſelbige auf eine ſchauervolle Art quält und herumwirft, ſie bisweilen der Sinne beraubt, doch manchmal auch ſeltne und erſtaunenswürdige Dinge durch ſie hervorbringt. Viele Neuere halten die in der evangeliſchen Geſchichte vorkommenden Beſeſſenen für natürliche, mit Wahnſinn oder Fallſucht behaftete Kranke (S. Matth. 17, 14. Mark. 5, 2. 3. Luk. 9, 39. 13, 11—13), und zwar: 1) weil der Glaube, daß viele Krankheiten von böſen Geiſtern ihren Urſprung haben, zu Chriſti Zeiten allgemein war (Flav. Joseph. L. 6. C. 8. 9. 13. L. 8. C. 2. 5); 2) ſagen ſie, daß Jeſus und ſeine Apoſtel ſich an die Begriffe ihres (finſtern) Zeitalters hielten (Vgl. Pſalm. 90, 6), und mehr darauf bedacht waren, die ſittenverderblichen Irrthümer auszurotten; 3) konnte Jeſus ſeine Allmacht auch an dieſen Krankheiten zeigen; 4) reden auch die Evangeliſten von Beſeſſenen wie von Kranken. Andere dagegen halten mit aller Glaubwürdigkeit und aus den ſtärkſten Gründen die meiſten aus den Beſeſſenen für wirklich vom Teufel Bewohnte. Dieſe Meinung wird vorzüglich beſtätigt: 1) Sind teufliſche Beſitzungen der Vernunft nach möglich. 2) Waren dieſe Beſitzungen wirklich nach dem buchſtäblichen Sinne der Erzählung. Chriſtus und ſeine Apoſtel ſahen die Beſeſſenen allerdings als eine Art Kranke an (Matth. 4, 23. 24. Mark. 1, 32. Luk. 4, 40. 13, 11. 12); ſie bedienten ſich daher mit Recht aller bezüglichen Ausdrücke: ſie ſagen, daß der Teufel von den Beſeſſenen ſich im Augenblicke trennte, als dieſe geſund wurden, ſo daß die Urſache der Krankheit ein böſer Geiſt war (Matth. 9, 32. 33. Luk. 4, 33. 35. 9, 38—40.

Digitized by Google

42. 43 u. a. O.). Chriſtus redet die Teufel an, befiehlt ihnen, zu weichen, bedroht ſie, gebietet ihnen Stillſchweigen auf ihre Antworten (Mark. 1, 23—25. 26. 34. 5, 8—10. 9, 24. 25. Luk. 4, 33—36. 41. 8, 29—32). Die Kennzeichen zwiſchen Fallſüchtigen und Beſeſſenen ſind ganz verſchieden; dieſe erkannten die Gottheit und Macht Jeſu an, und die Teufel verließen ſie Allen bemerkbar (Matth. 8, 28 u. f. Mark. 5, 2 u. f. Luk. 8, 27—37). Die Schriftſtellen, wo vom Austreiben der Teufel die Rede iſt, würden in einem andern Sinne ganz ungereimt lauten (Matth. 9, 34. 12, 22. 24—27. Mark. 5, 12. 13. Luk. 4, 34. 35. 11, 15 u. a. O.): eben ſo das Bild vom unreinen Geiſte, welcher, vom Menſchen ausgefahren, wieder zurückkehrt (Matth. 12, 43—45. Luk. 11, 24—26). Oeſters beſtreitet Chriſtus in weniger wichtigen Dingen die Vorurtheile der Phariſäer, warum ſollte er dieſe allgemeine Meinung für ſeine eigne erklärt haben (Matth. 17, 15—17. 18—20. Luk. 9, 40—43. 49. 50)? ſelbſt wo er die beſte Gelegenheit zur Widerlegung hatte, erklärte er die wunderbare Befreiung der Beſeſſenen als einen Beweis ſeiner göttlichen Sendung und Allmacht, als Meſſias (Matth. 12, 28. 29. Mark. 1, 27. 3, 27. Luk. 11, 20—22. Apoſtlg. 10, 38); ja Er verlieh ſeinen Apoſteln und Jüngern dieſelbe Gewalt (Matth. 10, 7. 8. Mark. 6, 7. Luk. 10, 17—20. Siehe Mark. 16, 17), welche ſelbige auch ausübten (Apoſtlg. 5, 16. 8, 7. 16, 16—18. 19, 11—16). Die heil. Schrift ſpricht übrigens an vielen Stellen von der Einwirkung des Teufels (Tob. 3, 8. 6, 8, 17. 8, 3. Röm. 16, 20. 1 Kor. 7, 5. 2 Kor. 2, 11. 11, 14. 2 Theſſ. 2, 9. 1 Petr. 5, 8). Dämon (Daemonia) heißt wörtlich Teufel, falſche Götter, Geiſter: Gute oder Böſe.

Beſitzen, in der Gewalt haben, Herr von etwas ſeyn (Gen. 22, 17. Dan. 7, 18). Das Land, das Erdreich beſitzen: bezeichnet im Allgemeinen zeitliche Glückſeligkeit und bezieht ſich beſonders auf das Land Chanaan (Geneſ. 28, 4. Exod. 23, 30. Iſai. 60, 21. Ezech. 33, 25. Matth. 5, 4). Den heiligen Berg beſitzen: Antheil an der neuen beglückenden Religionsverfaſſung und deren Segnungen haben (Iſ. 57, 13. 65, 9).

Beſodia, Namen eines um die Zeit des Exils lebenden Israeliten (2 Esdr. 3, 6).

Beſor, ein Bach an der Südgränze Paläſtina's, der ſich in's Mittelmeer ergießt. David ging darüber, als er den Amalekiten ihren Raub abjagte (1 Kön. 30, 9. 10. 21). Der Beſor entſpringt am Karmel bei Hebron und mündet unweit Gaza; vielleicht der jetzige Wady Sekeria.

Beſprengen, ſprengend befeuchten. Das Beſprengen mit Blut und Waſſer war im Moſaiſchen Geſetze Mittel und Bedingung der Reinigung und Entſündigung als Sinnbild der Wegnahme der Sünden. Beſprengt wurden daher der Hochprieſter ſo wie die übrigen Prieſter bei ihrer Einweihung (Exod. 29, 20. 21); die Leviten (Num. 8, 6. 7); alles, was ſich im Innern des Tempels befand, und beſonders, was bei gottesdienſtlichen Verrichtungen gebraucht wurde (Lev. 4, 6. 7. Num. 19, 4. Hebr. 9, 19—22). Auch Ausſätzige, die als geneſen erklärt wurden (Lev. 14, 7); Häuſer mit Ausſatzmahlen (V. 51); Unreine und deren Hütten und Geräthſchaften (Num. 19, 11—13. 18—20). Kleider mit Opferblut beſprengt, mußten gewaſchen werden (Lev. 6, 27).

Beſprengung mit dem Blute Jeſu Chriſti, war eine Anſpielung auf obige Reinigungen und bezeichnet die Begnadigung und Verſöhnung durch das Blut Chriſti (1 Petr. 1, 2. Hebr. 9, 10 u. f. 12, 24. S. Iſai. 52, 15).

Beſſern, eine Sache beſſer, vollkommener machen (4 Kön. 12, 5 u. f. 22, 5. 6). Häufiger bezeichnet es eine Vervollkommnung der ſittlichen Natur an ſich oder an Andern (Eccli. 7, 2. 8, 6. Jer. 7, 3. Luk. 13, 3).

Beſſerung, ſittliche. 1) In Rückſicht ſeiner ſelbſt, beſteht überhaupt in Aenderung der Sinnes- und Denkungsart, in reinerer Erkenntniß des Guten und Streben nach demſelben (Ezech. 18, 30. 31. Röm. 12, 2). Schon im A. T. fordert Gott eine Beſſerung des Herzens (Eccli. 17, 21—23. 21, 1. Iſai. 1, 16. Jerem. 26, 13. 35, 15. Joel 2, 13. Zach. 1, 4). Selbige ward im N. T. als ein göttliches Geſetz beſtätigt (Apoſtlg. 3, 19. 26. 15, 19. Epheſ. 4, 23. 24. Jak. 4, 8. 9). — 2) Beſſerung, in Rückſicht des Nächſten: hiezu verbindet die heil. Schrift jeden Chriſten (Jak. 5, 19. 20. S. Luk. 15, 1—10); beſonders aber die Religionslehrer (2 Tim. 4, 2. Vergl. Ezech. 3, 17—21). — 3) Die heil. Schrift gebraucht verſchiedene Ausdrücke für Beſſerung, als: Buße (Matth. 4, 17. Luk. 3, 8. Röm. 2, 4); Bekehrung (Apoſtlg. 26, 18. 1 Theſſal. 1, 9); Wiedergeburt (Tit. 3, 5. 1 Petr. 1, 23. 3 Joh. 1, 13); eine neue Creatur (Gal. 6, 15); ein neues Leben — in Gott — oder in Chriſto (Röm. 6, 4. 11); Erneuerung (Röm. 12, 2. Epheſ. 4, 23); Heiligung (2 Kor. 7, 1. 1 Theſſal. 4, 3. 1 Petr. 1, 15. 16); Glaube (Röm. 1, 8); Gerechtigkeit (1 Petr. 2, 24. Hebr. 12, 11); Gehorſam (Röm. 6, 17); gute Werke (Röm. 2, 7. Tit. 3, 8). S. Buße.

Beſtändig. 1) Ununterbrochen, dauerhaft, immerwährend (1 Kön. 2, 35. 25, 28. 3 Kön. 2, 12. 45); 2) gleichförmig in Grundſätzen (Eccli. 5, 12. 11, 21. 22. 26, 23. 24. 27, 12).

Beſtändigkeit, chriſtliche, im Guten, iſt eine der Haupttugenden des Chriſten, welche ihn in ſteter Uebung der Frömmigkeit bis an's Ende erhält (Ezech. 18, 24. 33, 12. 13. 1 Kor. 15, 58. 16, 13. Gal. 6, 9. 2 Theſſal. 2, 14. 3, 13). Beſtändigkeit im Glauben: Ausdauer in dieſer Tugend (Tob. 2, 18. Apoſtelgeſch. 14, 21. 1 Kor. 15, 1. 2. 16, 13. Koloſſ. 1, 22. 23. 1 Tim. 1, 19. 2 Tim. 4, 7. Hebr. 10, 38). Beſtändigkeit kömmt als eine beſondere Gnade vom Himmel (Iſai. 40, 29. 31. Jak. 1, 17. 1 Petr. 5, 10). Sie führt zum Himmel alle Diejenigen, welche ausharren (Matth. 10, 22. 24, 13. 1 Kor. 1, 8. 9. 1 Tim. 4, 16. Offenbar. 2, 10. 26).

Beſtätigen, ſichern, befeſtigen (Denkſpr. 15, 25. 16, 12. 25, 5 u. f.) bekräftigen, bezeugen (Geneſ. 23, 20. Dan. 6, 8). Von Gott heißt beſtätigen ſo viel, als: in Erfüllung bringen (Geneſ. 26, 3. 3 Kön. 8, 20. Jerem. 28, 6). Von Chriſto: bezeugen, daß man ihn wahrhaft als den Sohn Gottes erkenne und anbete (Röm. 15, 8. 9).

Beſtechung, Geſchenke, womit man Andere zur Ungerechtigkeit verleitet und ſelbige verdirbt (Eccli. 8, 3). Solche mißfällt Gott vorzüglich (Pſalm. 14, 5. [6.] Denkſpr. 17, 23); ſie wird verflucht (Deutr. 27, 25) und beſtraft (Denkſpr. 15, 27. 1 Kön. 8, 1—3. S. Kap. 12, 3. 4).

Beſtehen, 1) Beſtand haben, fortdauern, feſtſtehen u. ſ. w. (Job 8, 15. 22. Matth. 12, 26. Koloſſ. 1, 17). 2) Fortgang haben, gelingen (Iſai. 28, 18. 46, 10). Beſtehen im Kampfe: ſiegen (Amos 2, 15. Epheſ. 6, 11). In Etwas beſtehen: dabei beharren (Joh. 8, 44. Philip. 4, 1. Koloſſ. 4, 12. Gal. 5, 1). Vor Gott beſtehen: für gerecht befunden werden (Denkſprüche 12, 19. Pſ. 129, 3. Offenb. 6, 17). Mit Ehren, mit Schande beſtehen: tadellos, verdammungswürdig erſcheinen (Eccli. 10, 23. Iſai. 19, 9. 45, 16. 17).

Beſtellen, Jemandem eine Stelle anweiſen, ihn beauftragen (Joſu. 10, 18.

Digitized by Google

Iſai. 62, 6. Jer. 51, 12). Aemter beſtellen: ſolche mit tüchtigen Männern beſtellen (4 Kön. 11, 18), das Recht beſtellen: Gerechtigkeit üben (Amos 5, 15), ſein Haus beſtellen: ſeine Angelegenheiten ordnen (Iſai. 38, 1).

Beſtrafung (brüderliche), überhaupt iſt Zufügung eines Uebels wegen eines unrechtmäßigen Verhaltens; die brüderliche iſt eine liebevolle Ermahnung des Nächſten, um ihn zu beſſern. Solche geſchehe nach der Vorſchrift Chriſti (Matth. 18, 15—17. Vergl. Luk. 7, 33. 34. Joh. 8, 46 u. f.); und mit unerſchrockner Beſcheidenheit (2 Kön. 12, 1—12. S. 3 Kön. 18, 18. 21. Matth. 14, 4. 23, 13—32). Sie werde angenommen: mit Gelaſſenheit (Denkſpr. 12, 1. 29, 1. S. Eccle. 7, 6. 9); und mit dem Willen, ſich zu beſſern (2 Kön. 12, 13. Ezech. 18, 26—28. Apoſtlg. 2, 37).

Beſtrafung (obrigkeitliche), gründet ſich auf das natürliche und auf das göttliche Geſetz und erhält die öffentliche Ruhe und Sicherheit (Röm. 13, 3. 4). Sie iſt ſchon des Beiſpiels halber nothwendig (Deute. 19, 18—21), muß aber mit Gerechtigkeit und ohne Grauſamkeit vollzogen werden (Deutr. 25, 3. 4 Kön. 14, 5. 6. Weish. 1, 1). S. Strafe.

Beſuchen, zu Jemanden kommen. Aus Nächſtenliebe (Eccli 7, 39), als ein Werk der leiblichen Barmherzigkeit (Matth. 25, 36. Jak. 1, 27); aus Freundſchaft (Job 2, 11. Luk. 1, 39—41); aus böſer Abſicht (Pſalm. 40, 6. [7.]). Vor dem Gaſte neigte man ſich tief (Geneſ. 18, 2. 19, 1); kam ihnen mit Waſſer zum Waſchen entgegen (Gen. 18, 4. 24, 32. 1 Kön. 25, 41. 2 Kön. 11, 8. Luk. 7, 44 u. a. O.); ſalbte ihm das Haar, beſonders den Bart (Pſalm. 22, 5. 103, 15), und räucherte dieſen wohl auch mit koſtbaren Oelen an (Denkſpr. 27, 9. Dan. 2, 46). Gegenſeitige Geſchenke ſind noch heute üblich. S. Geſchenke.

Bete, Betah, eine Stadt in Syrien, welche der K. David eroberte (2 Kön. 8, 8). S. Thebath.

I. **Beten**, eine Stadt des Stammes Aſer (Joſu. 19, 25). Später das Dorf Beteten (Bethebem), 8 röm. Meilen öſtlich von Akko.

II. **Beten**, ſich mit Gott unterhalten, ſeine Gedanken zu ihm erheben (Geneſ. 20, 17. Pſalm. 5, 4. 41, 9. 71, 15. Jer. 29, 7. Mark. 13, 33. Luk. 11, 1 u. f. 18, 1. 21, 36. 1 Kor. 14, 14. 15). Es iſt Pflicht jedes Chriſten, zu beten (Matth. 6, 9 u. f. 7, 7. Röm. 12, 12. Epheſ. 6, 18. Philip. 4, 6). Beten ſoll man, um Gott zu ehren und ſeine Abhängigkeit von ihm zu erkennen (1 Theſſal. 5, 17. 18): darum ſoll man beten andächtig (Matth. 15, 8. Epheſ. 6, 18. S. Pſalm. 144, 18. 19), ohne Aufſehen zu erregen (Matth. 6, 5. 6), oder viele Worte zu machen (Eccli. 7, 15. Matth. 6, 7. 8), demüthig (Geneſ. 32, 10. Pſalm. 18, 15), oft und beharrlich (Koloſſ. 4, 2. 1 Theſſ. 5, 17), vertrauungsvoll (Eccli. 7, 10. Jak. 1, 5—7. 5, 17. 18). Nach den Beiſpielen David's (2 Kön. 7, 18 u. f. 1 Chon. 29, 10 u. f. Pſalm. 9. 17. 35. 37. 38. 102. 103 u. a. O.), des Tobias (Kap. 1, 6. 13, 1 u. f.), des h. Paulus (Röm. 1, 8—10. 15. 30. Epheſ. 1. 16. Koloſſ. 1, 3. 9. 2 Theſſ. 1, 11. 2 Tim. 1, 3), der erſten Chriſten (Apoſtlg. 1, 14 2, 1. 42. 6, 4), des Hauptmanns Coenelins (Apoſtlg. 10, 2. 30. 31). Jeſus ſelbſt (Matth. 14, 23. Mark. 1, 35. 6, 46. Luk. 5. 16. 6, 12. 9, 28. Joh. 17. Matth. 26, 36. 41). Ferner ſiehe Gebet. Bitten.

Bethabara. S. Bethania I.

Beth-Akarem, oder Bethacharan, auch Beth-Cherem und Bethhakkerem: „Haus oder Stadt des Weinberges," ein Ort, eine Warte zwiſchen Jeruſalem und Thekua, nahe Bethlehem, auf einer Bergeshöhe mit freier Ausſicht (Jer. 6, 1). Die Bewohner dieſer Bergſtadt halfen die Thore Jeruſalems wieder aufbauen (2 Esdr. 3, 14). Das ſpätere Dorf Betacharma (zur Zeit des heil. Hieronymus), auf einem Berge zwiſchen Thekua und Jeruſalem, ſtand vielleicht an deſſen Stelle. Vergl. Thekua.

Bethanan, Beth-Hanan, eine Stadt in Paläſtina (3 Kön. 4, 9).

Beth-Anath, eine feſte Stadt, dem Stamme Nephthali zugetheilt (Joſu. 19, 38). Deren Bewohner wurden von den Israeliten zinsbar gemacht (1 Richt. 1, 33). Vielleicht der Flecken Batanäa, 15 röm. Meil. von Sepphoris, mit Heilquellen; die Quelle bei Kefr Saba, an der Südſeite des Sees Geneſareth, erinnert an Batanäa.

I. **Bethania**, auch Bethabara, (der Ort des Durchzuges), eine Stadt oder ein Flecken jenſeit des Jordans im Stamme Ruben, die Ueberfahrt für Diejenigen, welche zwiſchen Judäa und Peräa hin und her reiſten (S. Richt. 7, 24). Dort predigte und taufte Johannes der Täufer, dort beſuchte ihn der göttliche Heiland (Joh. 1, 28. 19 u. ſ. 29 u. f.).

II. **Bethania (en)**, ein Flecken, 15 Stadien (ungefähr ¾ Stunden) von Jeruſalem (Joh. 11, 18), am öſtlichen Abhange des Oelberges (Mark. 11, 1). Dort wohnten Lazarus und deſſen Schweſtern Martha und Maria (Joh. 11, 1. 19. 20), und wurden mit öftern Beſuchen von Jeſu beglückt, welcher beſonders in der letzten Zeit ſeines heiligen Lebens dorthin zu gehen und zu übernachten pflegte (Matth. 21, 17. Mark. 11, 1. 11). Dort fiel das merkwürdige Geſpräch mit der Martha (Luk. 10, 38—42), die Fußſalbung der Maria (Matth. 26, 6. 7. Mark. 14, 3. Joh. 11, 2. 12, 1. 3), und die Auferweckung des Lazarus vor (deſſen Grab man noch zeigt) (Joh. 11, 1. 20 u. f. 43. 44). Zu Bethania ſegnete Jeſus ſeine Jünger vor ſeiner Himmelfahrt (Luk. 24, 50). Jetzt ein armes Dorf, el Aſirije genannt.

Beth-Anoth, eine Stadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 59), vielleicht Bethanim bei Hebron.

Beth-Araba, eine Stadt in der Wüſte Juda, auf der Gränze zwiſchen Juda und Benjamin, wohl zu Benjamin gehörig (Joſu. 15, 6. 61. 18, 22).

Beth-Aean, Beth-Haran, Haram, eine Stadt im Stamme Gad, auf der Oſtſeite des todten Meeres, im Jordanthale, am Fuße des Berges Phogor gelegen (Num. 32, 36. Joſu. 13, 27). Von den Syrern Bethramta, dann auch Livias und Julias benannt. Hier war ſpäter ein Bisthum.

Beth-Arbeel, eine Ortſchaft (Oſee 10, 14), wohl die Stadt Aebela im Stamme Nephthali (1 Makkab. 9, 2).

I. **Bethave**, Beth-Aven, eine Stadt bei Hai im Stamme Benjamin, öſtlich bei Bethel (Joſu. 7, 2); in deren Nähe ſchlug K. Saul die Philiſter (1 Kön. 13, 5. 14, 23).

II. **Bethave**, eine Wüſte, von obiger Stadt alſo genannt; zwiſchen Jericho und Bethel, an der Gränze der Stämme Benjamin und Ephraim (Joſu. 18, 12. S. 4 Kön. 2, 23).

III. **Bethave**, ein Spottname Bethel's, wo Jeroboam den Kälberdienſt errichtete (der nach Bethaven verlegt wurde) (Oſee 4, 15. 5, 8. 10, 5. 8. Amos 5, 5).

Bethaus, ein dem öffentlichen Gottesdienſte gewidmetes Gebäude; der Tempel zu Jeruſalem (Iſai 56, 7. 3 Kön. 8, 42. 43). Man ſoll daſelbſt erſcheinen mit Ehrerbietigkeit (Matth. 21, 12. 13. Luk. 19, 45. 46), mit reinem Herzen (1 Tim. 2, 8. Vgl. Geneſ. 20, 5. Pſalm. 17, 21. 25), und in anſtändiger Kleidung (1 Tim. 2, 9. S. Joh. 4, 23. 24). S. Gotteshaus.

Bethbera, Beth-Bara, ein Ort am Jordan, bis wohin Gedeon nach

Digitized by Google

dem Siege über die Madianiten den Fluß beſetzen ließ, um ihnen den Rückzug abzuſchneiden (Richt. 7, 24). Wahrſcheinlich Bethabara,

Bethbeſſem, Beth-Baſi, eine Stadt in der Wüſte Juda, in welcher die Makkabäer ſich verſchanzten (1 Makk. 9, 62. 64).

Bethberai, Beth-Birei, eine Stadt des Stammes Simeon (1 Chron. 4, 31). S. Beth-Lebaoth.

Bethchar, Beth-Car, ein Gränzort im Stamme Juda, unweit Masphat, bis wohin Samuel die Philiſter ſiegend verfolgte und Israel befreite (1 Kön. 7, 11).

Bethdagon, Beth-Dagon (Dagons-Stadt). 1) Eine Stadt im Stamme Juda, in der Niederung zwiſchen Diospolis und Jamnia (Joſu. 15, 41). Das ſpätere Dorf Kaphar-Dago, jetzt wohl Beit-Dedſchan, mit Trümmern. 2) Eine Stadt im Stamme Aſer, an der Gränze (Joſu. 19, 27). Wohl Beit-Dedſchen bei Akko.

Betheden, in der Vulgata Luſthaus, vielleicht ein Schloß der Könige von Damaskus (Amos 1, 5).

Betheked, in der Vulgata Hirtenhaus, ein Ort bei Samaria: zum Viehanbinden der Hirten (4 Kön. 10, 12).

Bethel, eine der berühmteſten und älteſten Städte in Paläſtina (Gen. 13, 3). einſt Lus oder Luza genannt (Geneſ. 28, 19); es wurde von Einigen zu Samaria, von Andern zu Judäa gerechnet und lag 12 römiſche Meilen (4 Stunden) nördlich von Jeruſalem auf dem Berge gleiches Namens (Gen. 12, 8. 13, 3. 1 Kön. 13, 2), an den Gränzen der Stämme Benjamin und Ephraim (Joſu. 16, 1. 2. Vergl. 18, 11—13), weſtlich von der Stadt Hai (Joſu. 7, 2. 8, 9). Den Namen Beth-El (Haus Gottes) erhielt ſie vom Erzvater Jakob, welcher dort die Himmelsleiter ſah und ein Denkmal errichtete (Geneſ. 28, 12 u. f. 17—22. 35, 6. 7). Gott ſelbſt nannte ſich den „Gott zu Bethel" (Geneſ. 31, 13), und veränderte dort Jakobs Namen in Israel (Kap. 35, 1. 10. 14. 15). Vor der Eroberung Kanaan's war ſie der Sitz eines Königs (Joſu. 12, 9. 16). Bethel wurde von dem Stamme Joſeph erobert (Richt. 1, 22—25). Zu Bethel war einige Zeit die Bundeslade, wohl auch die Stiftshütte? (Richt. 20, 26. 27. 1 Kön. 10, 3). Samuel hielt dort jährliche Gerichtstage (1 Kön. 7, 16). K. David ſchickte von ſeiner Beute nach Bethel (K. 30, 27). Jeroboam ſtellte dort ein goldenes Kalb als Sinnbild der Gottheit auf, um die Trennung beider Reiche dauernd zu machen (3 Kön. 12, 26. 28—33. K. 13, 1); doch wohnten Propheten-Schüler zu Bethel (3 Kön. 13, 11. 4 Kön. 2, 2. 3. S. V. 23). Jenes Götzendienſtes wegen wurde Bethel von den Propheten mit Abſcheu erwähnt, und Beth-Aven (Götzenſtadt) genannt (Oſee 4, 15. 5, 8. 10, 5. 8. 15. Amos 4, 4. 5, 5. 6). K. Abia eroberte zwar Bethel (2 Chron. 13, 19); doch kam es an Israel zurück, da es heißt, daß K. Jehu den Kälberdienſt beſtehen ließ (4 Kön. 10, 28. 29); auch unter K. Jeroboam II. dort Amazias Kalbspriester war, und den Seher Amos verfolgte (Amos 7, 10—13). Der König von Aſſyrien ſandte einen Prieſter dorthin, um die angeſiedelten Samaritaner zu bekehren (4 Kön. 17, 28). K. Joſias zerſtörte den Kälberdienſt zu Bethel (4 Kön. 23, 15. 16), und erfüllte ſo die dem Jeroboam gegebene Weiſſagung (3 Kön. 13, 1. 2. 3—5. 32. S. 4 Kön. 23, 17. Am. 3, 14). Nach der Wegführung kamen 123 Mann nach Bethel und Hai zurück (1 Esdr. 2, 28. 2 Esdr. 7, 32). Die Benjamiten nahmen dieſe Städte in Beſitz (2 Esdr. 11, 31). Zu den Zeiten der Makkabäer wurde Bethel befeſtigt (1 Makk. 9, 50). Jetzt ſind von Bethel nur noch Trümmer auf einer Anhöhe zu ſehen, welche den Namen Beitin führen, ein Dorf, 4½ Stunden im Norden von Jeruſalem.

Bethemek, eine Stadt des Stammes Aſer (Joſu. 19, 27).

Bethgader, Namen eines Nachkommen Kaleb's: oder eine Stadt von Hariph gegründet (1 Chron. 2, 51).

Beth-Gamul, eine Stadt im Lande Moab (Jer. 48, 23).

Beth-Hagla, eine Gränzſtadt des Stammes Benjamin, gegen Juda, bei der Jordanmündung, 2 röm. Meilen davon, 3 röm. Meilen von Jericho entfernt (Joſu. 15, 6. 18, 19. 21). Man hält Bethhagla für eines mit der Tenne-Atad und mit Abel Mesraim (Geneſ. 50, 10. 11). Die Quelle Ain-Hadſchla etwa 2 Stunden öſtlich von Jericho erinnert an das alte Bethhagla. Unter dieſem Namen findet man ein Dorf Agla, 10 röm. Meil. von Eleutheropolis, und Bethhagla, 8 röm. Meil. von Gaza an der Küſte.

Beth-Horon, auch Bethoron oder Bethchoron, zwei Städte, welche ihren Namen wohl von den in der Nähe liegenden Klüften und Höhlen erhalten haben (Ort der Höhlung); auf der Gränze zwiſchen Ephraim und Benjamin, 12 röm. Meil. oder 100 Stadien von Jeruſalem; gegründet von Sara, der Tochter Ephraims (1 Chron. 7, 24). Beide Städte waren durch einen Paß getrennt und wurden ſpäter von K. Salomon befeſtiget (3 Kön. 9, 17. 2 Chron. 8, 5). Das obere Beth-Horon lag auf einer ſteilen Anhöhe (Joſu 16, 5. 10, 11. 2 Chron. 25, 13). Das niedere Beth-Horon ſtand an einer Bergſchlucht im Thale und wurde den Leviten von Ephraim abgetreten (Joſ. 16, 3. 18, 13. 14. 21, 22). In der Nähe dieſer Stadt erfocht Joſue einen herrlichen Sieg über die Amorrhiter (Joſu. 10, 10. 11); Judas der Makkabäer überwand ſpäter in deren Gegend dreifach die Neu-Syrier (1 Makk. 3, 16. 23. 24. 4, 29. 34. 7, 39 u. f.). Bacchides ließ Bethhoron (aufs Neue) befeſtigen (1 Makk. 9, 50). Hier, in den Hohlwegen, wurde dann der Römer Gallus Ceſtius von den Juden eingeſchloſſen und beſiegt (Jos. Bell. jud. 2, 19. 8). Wo jetzt das Dorf Beit' Ur el-Foka liegt, mit großen Mauertrümmern, ſtand einſt Ober-Bethoron. Die Stelle von Unter-Bethoron nimmt das Dorf Beit' Ur el-Tahta ein. Jenes iſt 5 Stunden, dieſes 4 Stunden von Jeruſalem entfernt. Dieſe Dörfer heißen auch Beit aur el faukeh und Beit aur el tachteh. Einige halten Bitthera, eine feſte Stadt unweit Jeruſalem, für Bethoron.

Bethia, Bithja, eine ägyptiſche Prinzeſſin, Mered's vom Stamme Juda Gemahlin (1 Chron. 4, 18).

Beth-Lebaoth, eine Stadt im Stamme Simeon (Joſu. 19, 1. 6. S. 15, 32).

I. **Bethlehem.** 1) Die geweiſſagte Geburtsſtadt des Weltheilandes Jeſu Chriſti, 6 römiſche Meil. (2 Stunden) von Jeruſalem, gegen Mittag, in Juda. Auf einer von Oſten nach Weſten laufenden Gebirgshöhe (Mich. 5, 2. S. Matth. 2, 5. 6). Urſprünglich hieß dieſe Stadt Ephratha, in deren Nähe Rachel begraben wurde (Geneſ. 35, 16. 19. 48, 7. S. Mich. 5, 2); hierauf Bethlehem in Judäa oder Bethlehem Juda (Richt. 17, 7. 19, 1. 2). Aus Bethlehem war die Familie des Elimelech und der Noemi (Ruth 1, 1. 2), ſo wie des Booz (Kap. 2, 3. 4. 4, 11). Er war der Großvater des Jeſſe, Vater K. Davids (V. 21. 22), welcher daſelbſt geboren wurde, daher Bethlehem David-Stadt genannt wurde (1 Kön. 17, 12. 20, 6. S. Luk. 2, 4); hier wurde er auch geſalbt (1 Kön. 16, 4. 13). Eine Zeit lang hatten die Philiſter Bethlehem inne (2 Kön. 23, 14. 1 Chron. 11, 16); ſelbiges wurde dann vom Kön. Roboam erneut und befeſtigt (2 Chron. 11, 5. 6), auch nach der Wegführung

Digitized by Google

wieder beſetzt (1 Esdr. 2, 21. Siehe 2 Esdr. 7, 26). Am wichtigſten iſt Bethlehem durch die heilreiche Geburt Jeſu Chriſti (Matth. 2, 1, Luk. 2, 4—7. 11. S. Mich. 5, 2). und merkwürdig wegen des dort verübten Kindermordes (Matth. 2, 16). In der Folge war hier ein Bisthum. Jetzt iſt Bethlehem von den Arabern Beit-Lahm (Fleiſchhaus) genannt, ein geringer Ort auf einem mäßigen Bergrücken gelegen, mit etwa 100 theils in Felſen gehauenen Wohnungen. In den Umgebungen Bethlehems werden viele andere Merkwürdigkeiten gezeigt; unter dieſen der Brunnen, aus welchem die 3 Helden Davids für ihn Waſſer ſchöpften (2 Kön. 23, 15. 16. 1 Chron. 11, 17. 18), ſo wie die Teiche und die Gärten des Salomon (Hohel. 4, 12. Eccle. 2, 5. 6), eine berühmte Waſſerleitung. Dort befindet ſich noch jetzt die Kirche Sta. Maria de Praesepio, die erſte, welche die Kaiſerin Helena in Paläſtina erbauen ließ, welche aber im Laufe der Zeiten ihre frühere Herrlichkeit verlor und jetzt halb zerſtört iſt; die zwei Säulenreihen verrathen noch Spuren alter Pracht. Unter dem großen Altar iſt die Höhle oder Grotte, wo Jeſus Chriſtus geboren wurde, und die im Beſitze der katholiſchen Chriſten bis auf die neueſte Zeit ſich befand. Sie iſt 30 Fuß lang, 12 Fuß breit und 9 Fuß hoch, mit ſchönem Geſtein überkleidet; 18—20 Stufen führen hinab. Ein Stern von vergoldetem Silber bezeichnet die heil. Geburtsſtätte, mit der Umſchrift: „Hier wurde von der Jungfrau Maria Jeſus Chriſtus geboren.“ Dieſer heil. Ort wird ſtets von vielen Lampen erleuchtet und hat zwei Altäre nebſt einer Orgel. 2) Eine Stadt des Stammes Zabulon (Joſu. 19, 15).

II. **Bethlehem**, ein Nachkomme 1) von Kaleb (1 Chron. 2, 51. 54); 2) von Juda (1 Chron. 4, 4). Seine Nachkommen kehrten 123 Mann ſtark aus Babylon zurück (1 Esdr. 2, 21. 2 Esdr. 7, 26). Vergl. Bethlehem.

Bethlehemiter, ein Einwohner von Bethlehem (1 Kön. 16, 1. 18. 17, 58. S. Richt. 12, 8. 10. 2 Kön. 23, 24).

Beth-Maacha, Maacha, Abel Beth-Maacha, Abel Maim, eine Stadt an der ſüdlichſten Gränze Syriens im Gebiete Nephthali (2 Kön. 20, 14. 15). Der König von Syrien verheerte dieſe Stadt (3 Kön. 15, 20. 2 Chron. 16, 4). Der König von Aſſyrien eroberte ſie (4 Kön. 15, 29). Wahrſcheinlich Abil im Nordweſten des Sees Merom.

Beth-Marchaboth, eine Stadt des Stammes Simeon (Joſu. 19, 5. 1 Chron. 4, 31).

Beth-Maon, Beth-Meon, ein ehemals dem Stamme Ruben gehöriger Flecken, nachmals von den Moabiten beſetzt. Vermuthlich das Maon in dem Gebiete As-Schorat in Arabien (Jer. 48, 20. 23). S. Baal-Maon.

Bethnemra, Beth-Nimra, ein Ort im Stamme Gad, im Jordanthale (Num. 32, 36. Joſu. 13, 27), 5 römiſche Meilen nordwärts von Betharan. Trümmer von Beth-Nemra (Ort des geſunden Waſſers) Nemrin, findet man unweit Szalt am Jordan.

Bethpheleth, Beth-Palet, eine Stadt des Stammes Juda (Joſu. 15, 27.); auch nach dem Exil bewohnt (2 Esdr. 11, 26).

Bethpheſes, Beth-Pazez, eine Stadt d. Stammes Iſſachar (Joſu. 19, 21).

Bethphage, ein Flecken am öſtlichen Abhange des Oelberges, nordweſtwärts von Bethania (Matth. 21, 1. Luk. 19, 29. Mark. 11, 1. 2).

Bethphogor, Beth-Peor, eine Stadt der Rubeniten (Joſu. 13, 20). Früher dem K. Sehon gehörig (Deutr. 4, 46). Gegenüber Jericho, 6 röm. Meilen von Betharan.

Bethrapha, ein Nachkömmling Juda's (1 Chron. 4, 12).

Beth-Rechab, ein Sohn Hamath's, des Stammvaters der Kiniter (1 Chron. 2, 55).

Beth-Rohob, Rehob, eine ſyriſche Stadt oder Landſchaft oberhalb der Quelle des Jordans (Num. 13, 22. Richt. 18, 28).

Bethſabee, Bathſeba, die Tochter Eliam's (Ammiel's) und Frau des Urias, welche ſehr ſchön war; daher der K. David, welcher ſie erblickte, ſich in ſelbige verliebte und ſie mißbrauchte (2 Kön. 11, 2—4). Er ſchaffte darauf ihren Gemahl durch Liſt aus dem Wege und vermählte ſich mit Bethſabee (V. 14—17. 26. 27). Der Seher Nathan verwies dem Könige in einem rührenden Gleichniſſe ſein Doppel-Verbrechen und das Kind der Sünde ſtarb (Kap. 12, 1—12. 15—18). Sie gebar ihm dann den Salomon (V. 24. S. 3 Kön. 1, 11). Ihre Klugheit und ihren Einfluß auf David bewies ſie bei der Empörung des Adonias (3 Kön. 1, 15 u. f. 2, 13 u. f.). Deren übrige Söhne waren: Simaa, Sobab, Nathan, mit Salomon vier (1 Chron. 3, 5). Man hält Bethſabee für die königl. Mutter, welche ihrem Sohne Salomon die Lehren der Denkſprüche ſoll gegeben haben (Denkſpr. 31, 1).

I. **Bethſaida** (Ort der Fiſcherei) (Joh. 12, 21), eine Stadt in Galiläa, unweit Kapharnaum, am weſtlichen Ufer des Sees Geneſareth; ſie wurde von Fiſchern bewohnt und war der Geburtsort der hh. Petrus, Andreas und Philippus (Joh. 1, 44. 12, 21). Jeſus wirkte daſelbſt viele Wunder (Mark. 8, 22—25), wie aus der von dem Evangeliſten gemachten Drohung erhellt (Matth. 11, 20—22. Luk. 10, 13), die auch erfüllt wurde; denn jede Spur von Bethſaida iſt verſchwunden.

II. **Bethſaida**, eine Stadt in der Landſchaft Gaulanitis, nahe beim Einfluſſe des Jordans in den See, am nordöſtlichen Ufer, wo die Wüſte Bethſaida war, in welcher Jeſus 5000 Menſchen ſpeiſte (Luk. 9, 10—17. Vergl. Matth. 14, 13—21. Mark. 6, 31—45). Der Tetrarch Philippus, der dieſe Stadt verſchönerte, nannte ſie Julias, zu Ehren der Julia, Tochter des K. Auguſtus. Der Trümmerhaufen el (et) Tell, 1¼ Stunde nordöſtl. vom Einfluſſe des Jordan in den See Geneſareth bezeichnet wohl die Stelle von Bethſaida Julias.

III. **Bethſaida**, oder Betheſda, ein Teich zur Schafſchwemme bei Jeruſalem, unweit des Vieh- oder Schafthores, mit 5 Hallen, von denen 2 oder 3 noch vorhanden ſind (Joh. 5, 2. S. 2 Esdr. 3, 1). Durch dieſes Thor kamen die meiſten Schafe und andere zu Opfern beſtimmten Thiere; ſie wurden im Teiche gewaſchen und dann in den Tempel geführt. Dieſes Waſſer hatte aber auch die wunderbare Kraft, durch Gottes Veranſtaltung von allen Krankheiten zu heilen, ſobald bei deſſen zeitweiliger Bewegung durch einen Engel, der Leidende ſchnell genug in daſſelbe ſteigen konnte — wie der Evangeliſt erzählt (Joh. 5, 3. 4. 7). Hierin erblicken die Kirchenväter ein Sinnbild der hh. Sakramente der Taufe und der Buße und ein offenbares Wunder. Das Badehaus beſtand in einer großen ausgemauerten Vertiefung beim Tempel, in welcher eine Quelle ſich befindet, deren Waſſer ſalzig iſt, mediziniſche Kraft beſitzt und nur in den Morgenſtunden von 3 — 6 Uhr heiß hervorſprudelt, dann wieder verrinnt. Dieſer Teich Betheſda, von den Arabern Chamum Eſchifa (Bad der Heilung: pisina salutaris oder probatica) genannt, findet man in dem tiefen Waſſerbehältniſſe, an der Nordſeite der Akra oder der Burg Antonia und des Tempels; deſſen Länge wird zu 360, die Breite zu 150 und die Tiefe zu 75 engl. Fuß angegeben, den Schutt daſelbſt unge-

Digitized by Google

rechnet. Nach einem andern Berichte iſt der Teich etwa 150 Schritte lang und 40 breit, von dem Tempelplatze nur durch eine dicke Mauer getrennt. Gegenwärtig iſt er ausgetrocknet und dicht mit Fruchtbäumen und Blumen beſetzt; man ſieht noch einige Bogen (Hallen), beinahe das einzige Denkmal aus der Zeit K. Salomons.

I. **Bethſames**, Beth-Semes, oder Betſchemeſch: Haus der Sonne, eine, 10 römiſche Meilen von Eleutheropolis gegen (Oſten) Norden nach Nikopolis zu, im Stamme Juda gelegene Gränzſtadt (Joſu. 15, 10), welche den Leviten abgetreten wurde (Joſu. 21, 9. 16. 1 Chron. 6, 59). Wahrſcheinlich Hirſemes (Sonnenſtadt), Gränzſtadt Dan's in Juda (Joſu. 19, 41). Hier fiel die merkwürdige Begebenheit mit der Bundeslade vor, als dieſe aus dem Philiſterlande zurückgeſchickt wurde (1 Kön. 6, 8. 9. 12). Der „Herr" erſchlug nämlich 70 Vornehme und 50,000 aus dem Volke, weil ſie ſich, nach gebrachtem Opfer, unehrerbietig gegen die Bundeslade benommen hatten (V. 13—15. 19. 20). K. Salomon ſetzte hier einen Landvogt ein (3 Kön. 4, 9). Bei Bethſames ward K. Amaſias von Juda vom K. Joas von Israel überwunden und gefangen (4 Kön. 14, 11—13. 2 Chron. 25, 21—23). Unter K. Achaz kam Bethſames wieder in die Hände der Philiſter (2 Chron. 28, 18). Die Trümmer von Bethſames findet man etwas weſtlich vom heutigen Ain Schems, 4½ Stunden nördlich von Eleutheropolis.

II. **Bethſames.** 1) Eine Stadt im Stamme Nephthali (an der Gränze Iſſachar's) (Joſu. 19, 38), wo jedoch immer Chanaaniter wohnen blieben (Richt. 1, 33). 2) Eine Stadt im Stamme Iſſachar (Joſu. 19, 22). Nach Andern nur eine Stadt.

III. **Bethſames**, eine Stadt in Aegypten, auch On oder Heliopolis genannt, was Sonnenſtadt bedeutet (Geneſ. 41, 45. Jerem. 43, 13); denn in einem prächtigen Tempel betete man dort die Sonne an (Herodot L. 2. C. 59). Siehe Heliopolis.

I. **Bethſan**, oder Bethſchean: Haus der Ruhe, eine Stadt des Stammes Manaſſes, im Gebiete Iſſachar (Joſu. 17, 11). Hier wurde der Leichnam des Königs Saul nach ſeiner Niederlage von den Philiſtern auf den Mauern ausgehängt, aber heimlich von Galaaditen wieder weggenommen (1 Kön. 31, 10—12. 2 Kön. 21, 12). Auch trafen in dieſer Gegend Tryphon und Jonathan Makkabäus mit ihren Heeren zuſammen (1 Makk. 12, 40. 41). Nach den meiſten Schriftſtellern iſt dieſes Bethſan und das folgende nur eine Stadt.

II. **Bethſan**, oder Beth-Sean, eine Stadt an der Gränze von Galiläa gegen Mittag, auf der Weſtſeite des Jordans (1 Makk. 5, 52), 75 röm. Meilen, 600 Stadien (etwa 20 Stunden) nördlich von Jeruſalem (2 Makk. 12, 29), 15 röm. Meil. (4—5 Stunden) von Tiberias, 8 Stunden von Nazareth, 2 Stunden vom Jordan, 12 römiſche Meilen von Jezrael, an der Straße von Jeruſalem nach Damaskus. Der Stamm Manaſſes nahm ſelbige in Beſitz (Joſu. 17, 11. 16), aber die heidniſchen Einwohner wurden, wider Gottes Gebot, nicht gänzlich ausgerottet (Richt. 1, 27). K. Salomon ſetzte hier den Landvogt Bana ein (3 Kön. 4, 12. S. 1 Chron. 7, 29). Später erhielt ſie den Namen Scythopolis, (Scythenſtadt), weil daſelbſt zur Zeit des K. Joſias (um 630 v. Chr.) Scythen, welche gegen Aegypten zogen, ſich niederließen (2 Makkab. 12, 29). Andere ſehen darin eine Verkürzung von Sukkothopolis, welches in der Nähe lag. Bethſan (Scythopolis) war die größte Stadt der Dekapolis, die einzige im Weſt-Jordanlande, und war einſt Hauptſtadt von Galiläa. In den erſten Zeiten des Chriſtenthums befand ſich dort eine chriſtliche Gemeinde unter der Aufſicht eines Biſchofs; ſpäter wurde es ein Erzbisthum, welches dann nach Nazareth verlegt ward. In dem heutigen Dorfe Beiſan, 4½ Stunden öſtlich von Jezrael, haben ſich umfangreiche Reſte von Bethſan erhalten. Man findet dort Felſengräber mit Sarkophagen und eine ſchöne römiſche Brücke.

Bethſetta, Beth-Sitta, ein Thal oder eine Stadt am Ufer des Jordans, wo die Israeliten unter Gedeon's Anführung einen herrlichen Sieg über die Madianiten erfochten (Richt. 7, 19—23). Vielleicht Bethſan.

Bethſimoth, auch Beth-Jeſimoth, eine Stadt am todten Meere, 10 röm. Meilen gegen Südoſten von Jericho (Joſu. 12, 3); eine der Lagerſtätten der Israeliten (Num. 33, 49). Bei der Landesvertheilung kam die Stadt an Ruben (Joſu 13, 20); ſpäter wieder an die Moabiten (Ezech. 25, 9).

Bethſur, oder Beſſur, auch Bethzura, eine Bergſtadt im Stamme Juda, an der Gränze von Idumäa (Joſu. 15, 58), 5 Stadien von Jeruſalem entfernt (2 Makkab. 11, 5); beſſer: 20 Meilen, nach Hebron zu. Roboam befeſtigte dieſe Stadt (2 Chron. 11, 7). Deren Einwohner halfen am Wiederaufbau Jeruſalem's (2 Esdr. 3, 16). Judas der Makkabäer befeſtigte (neuerdings) Bethſura (1 Makk. 4, 61. 6, 7. 26. S. 2 Makk. 11, 5); nach langer Belagerung wurde die Stadt den Syrern übergeben (2 Makkab. 13, 19. 22. 1 Makkab. 6, 31. 49. 50), welche ſie noch mehr befeſtigten (1 Makk. 9, 52). Simon Makkabäus eroberte ſolche wieder (Kap. 11, 65. 66. 14, 7. 33). Nach einer alten Sage taufte in dieſer Gegend der Diakon Philippus den Kämmerer der Königin von Aethiopien (Apoſtlg. 8, 26. 27. 38. 39). Bethſur war ſchon im 5ten Jahrh. zu dem Flecken Bethſoron herabgeſunken, 20 röm. Meilen im Süden von Jeruſalem, mit einem Brunnen. Das Dorf ed Dieweh, 2 Stunden nördl. von Hebron, mit einer Quelle und anſehnlichen Trümmern in der Nähe, deuten wohl auf Bethſur. Da aber Bethſur an ſo vielen Stellen vorkommt, und einen befeſtigten Ort bedeutet, ſo hat es vielleicht auch mehre Bethzur gegeben (2 Makkab. 10, 14). Ein zweites Bethſur lag wirklich in der Nähe von Eleutheropolis.

Beth-Thaphua, Beth-Thappuah, eine Stadt des Stammes Juda, im Gebirge (Joſu. 15, 53); ein anderes Taphua lag in der Ebene (Joſu. 15, 34). An der Stelle der erſtern Stadt ſteht wohl das Dorf Taffu, 2 Stunden weſtlich von Hebron, in ſchöner Gegend.

Bethul, Bethuel, Bethelia, eine Stadt im Stamme Simeon (Joſu. 19, 4. S. 1 Chron. 4, 30), auch Cheſil genannt (Joſu. 15, 30). Nach Calmet, das Bethelia des Sozomenus (Hist. eccl. L. 5. C. 159); ein volkreicher Flecken, welcher zu Gaza gehörte; auch ein Bisthum. Hier gab es viele alte Tempel und auf künſtlichem Hügel ein Pantheon. Nahe Gaza liegt jetzt das Dorf Heſi, in deſſen Nachbarſchaft ein künſtlicher Hügel ſich befindet, 70 Fuß hoch, 150 breit und 200 lang, mit Spuren eines feſten Schloſſes; vielleicht gleichbedeutend mit Cheſil oder Bethelia.

Bethulia, eine Stadt auf einem Berge in der Ebene von Esdrelon, daher vermuthlich im Stamme Zabulon, unweit Dothain; berühmt wegen der Belagerung durch die Aſſyrier unter Holofernes (Jud. 7, 1. 3. Siehe 4, 5). Sie ward durch Abſchneiden des Waſſers ſehr bedrängt (Kap. 7, 6—11). Indeſſen hatte man dort den verfolgten Achior freundlich aufgenommen (Kap. 6, 7—10. 12. 19).

Digitized by Google

Judith, die Wittwe des Manaſſes von Bethulia (8, 2—4) rettete die Stadt durch Enthauptung des Holofernes (K. 13, 5—10). Die Einwohner fielen darauf ins Lager der Aſſyrer und machten reiche Beute (K. 15, 7. 8). Judith wurde von den Bethuliern hochgeehrt (V. 9. 10. Kap. 16, 25) und ſtarb daſelbſt (V. 28). S. Holofernes. Judith. Die Stadt Bethulia iſt vermuthlich die Bergfeſte Sanuur (Sanur, Santorri), welche den Engpaß beherrſcht und das heutige Dorf Sanur, auf runder felſiger Höhe, 4½ Stunden im Norden von Sichem.

Bethzachara, Beth-Zacharja, eine Stadt im Süden von Judäa, 70 Stadien von Bethſur, wo die Heere der Makkabäer und der Syrier unter Judas und Antiochus V. zuſammentrafen; nach einer kühnen That des Eleazar trennten ſie ſich und die Juden wichen ſeitwärts ab (1 Makk. 6, 32. 33. 40—47).

Bethzecha, Beth-Zetha, ein Flecken oder Hügel unweit Jeruſalem; von dem Syrer Bacchides belagert (1 Makk. 7, 19). Zu Joſeph's Zeiten bildete Bethzecha einen Theil der Stadt Jeruſalem (de Bell. jud. 5, 4). Nahe dabei liegt der Hügel der Seifenaſche (Beth-Zetha). Nach Andern vielleicht Bezek?

Betonim, eine Gränzſtadt des Stammes Dan, gegen Gad (Joſu. 13, 26).

Betrachtung, ein anhaltendes Nachdenken über einen Gegenſtand (Deutr. 32, 7. Eccli. 39, 10). Von Gott, die Betrachtung ſeiner Gebote, Werke und Eigenſchaften (Pſalm. 18, 2—7. P. 92. — Weish. 13, 5. Eccli. 42, 15—26. K. 43. —). Erwägung chriſtlicher Wahrheiten, göttlicher Gebote u. ſ. w. Selbige führt auf den Weg der Frömmigkeit, in ſo fern der Chriſt das Geſetz Gottes zum Gegenſtande derſelben wählt (Deutr. 6, 6—9. 11, 18—21. Joſu. 1, 8. Pſalm. 118, 14—16. 23. 24. 55. 59. Joh. 5, 39). Sie hält uns vom Böſen ab (Tob. 4, 6. Pſalm. 1, 1—3. Job 21, 13—15), und ſtärkt uns im Guten (Denkſpr. 3, 1—4. Eccli. 6, 37. 14, 22. 23. Pſalm. 118, 97. 109. Vgl. Matth. 11, 29. 1 Tim. 4, 8).

Betrüben, Verurſachung unangenehmer, trauriger Empfindungen (Eccli. 3, 14. 30, 9. 2 Kor. 2, 5). Gott betrübt den Menſchen durch Verhängung mancherlei Schickſale (Joſu. 7, 25. Ruth 1, 20. 21. Job 27, 2. S. 1 Kön. 30, 1—4. 2 Kön. 12, 15—17. 3 Kön. 21, 21. 22. 24. 27). Den heil. Geiſt betrüben, heißt: ſeinen Eingebungen widerſtreben (Epheſ. 4, 30). Sich betrüben, betrübt ſeyn, traurig ſeyn (Matth. 26, 22. 37. 38. Mark. 14, 19. 34. Joh. 13, 21. 14, 1). Die heil. Schrift fordert Theilnahme und Tröſtung der Betrübten (Eccli. 7, 38. S. 2 Kön. 3, 32—34. 13, 36. 15, 17. 23. 30. Job 2, 12. 13. Luk. 23, 27. 28. Joh. 11, 33). S. Traurigkeit.

Betrug, die abſichtliche Erregung falſcher Vorſtellungen in einem Andern durch Täuſchung, zum eignen Vortheile und zu deſſen Schaden (Denkſpr. 12, 17. 20. 26, 18. 19. Weish. 14, 21. Jer. 5, 26—28). Selbiger iſt vor Gott ein Gräuel (Job 36, 13. Pſalm. 5, 7. 11, 4), und wird auf das ſchärfſte verboten (Lev. 19, 11. Denkſpr. 12, 5. 26. Jerem. 9, 4—9. 29, 8. 1 Petr. 2, 1), als: Lügenhafte Reden (Pſalm. 5, 11. 9, 28. Job 27, 4. Denkſpr. 24, 28); falſches Maß und Gewicht (Denkſpr. 11, 1. 20, 10. 23. Vergl. Lev. 19, 35. 36. Deutr. 25, 13—16). Verrückung der Gränzen (Deutr. 19, 14. 27, 17. Job 24, 2). Entziehung des Arbeitslohnes (Lev. 19, 13. Tob. 4, 15. Eccli. 34, 27. Jer. 6, 13. 22, 13); Nichtbezahlung des Geborgten (Pſal. 36, 21); Unredlichkeit beim Wiederbezahlen (Eccli. 29, 4—8). Betrug gereicht dem Betrüger zum Verderben (Pſ. 7, 15—17. 9, 16. 17. 54, 24. Denkſpr. 12, 22. 27. 28. 28, 10. Eccli. 27, 28—30. Mal. 1, 14. 1 Kor. 6, 8. 9. 1 Theſſal. 4, 6). Betrüglich handelten: die Schlange: der Teufel (Geneſ. 3, 13), Laban (29, 25), die Söhne Jakobs (34, 13 u. f. 25), die Gabaoniten (Joſu. 9, 3—5), Kön. Saul (1 Kön. 18, 17—19), K. Antiochus (1 Makkab. 1, 30. 31 u. f.), Bacchides und Alkimus (7, 10—16).

Bett, Lagerſtätte, beſtand bei den Hebräern aus Polſtern oder Matratzen, mit Haaren oder Wolle ausgeſtopft; zu dieſem 3 bis 4 Fuß erhöhten Lagergeſtell führte eine kleine Treppe (Geneſ. 49, 4); derſelben bedienten ſich die Israeliten auch bei Tiſche (1 Kön. 28, 23. Eſth. 1, 6. 7, 8. Ezech. 23, 41). Später erſtreckte ſich die Prachtliebe auch auf die Lagerſtätten (Amos 3, 12. 6, 4. Denkſpr. 7, 16). Die Aermeren ſchliefen auf Decken von Fellen oder wickelten ſich in ihr Oberkleid (Exod. 22, 26. 27. Deutr. 24, 13). Auch Vornehme bedeckten ſich mit Kleidern oder Mänteln (1 Kön. 19, 13. 3 Kön. 1, 1). Aus dieſer Einrichtung der Betten erklärt es ſich, daß ſie leicht fortzubringen waren (1 Kön. 19, 15. Matth. 9, 6. Mark. 2, 9. 11. Luk. 5, 18). Bett wird oft als ein Bild des äußerſten Elendes gebraucht (Iſai. 28, 20. Luk. 17, 34. Offenb. 2, 22).

Betteln, um Almoſen bitten. Bettler im eigentlichen Sinne wurden zu Moſes Zeiten nicht geduldet (Deutr. 15, 4), wohl aber Arme (V. 11); denn es herrſchte damals faſt eine Vermögensgleichheit, Jeder hatte ſein eigenthümliches Gut, auf welches er in der Noth allenthalben geborgt erhielt. Aber zu David's Zeiten gab es ſchon Bettler (Pſalm. 36, 25. 108, 9. [10.]), und zur Zeit Chriſti ſah man ſelbige allenthalben (Mark. 10, 46. Luk. 16, 20. 21. 18, 35. Joh. 9, 8. Apoſtlg. 3, 2). Die heil. Schrift ſelbſt macht einen Unterſchied zwiſchen Bettlern und Armen, für Letztere wird durch obrigkeitliche Verfügungen und durch die Nächſtenliebe geſorgt (Tob. 4, 7. Eccli. 4, 1—5). Es gibt giltige Urſachen, um Almoſen zu bitten (Mark. 10, 46. Joh. 9, 1. 8. Apoſtlg. 3, 2—5); aber auch ſtrafbare (Job 5, 7. Denkſpr. 20, 4. Eccli. 40, 29—32. Luk. 16, 1—3).

Beugen heißt zunächſt, einen Körper krümmen (Job 39, 3). Sich zur Erde beugen: eine Höflichkeit- und Ehrfurchtbezeugung im Morgenlande (Geneſ. 18, 2. 19, 1. 23, 7). Die Knie beugen: vor Perſonen höhern Ranges (4 Kön. 1, 13. Eſth. 3, 5); iſt ferner: eine Verehrung höherer Weſen (Num. 22, 31. 3 Kön. 18, 42. Iſai. 2, 9); ein Zeichen der Anbetung und Dankbarkeit gegen Gott (Gen. 24, 52. 3 Kön. 8, 54. 21, 29. Mich. 6, 6. Röm. 14, 11); der Anbetung Jeſu (Philip. 2, 10. Vergl. Röm. 14, 11). Die Achſeln beugen: ſich unterordnen (Eccli. 6, 26). Den Hals, Rücken Jemands beugen: demüthigen (Eccli. 7, 25. 30, 12. 33, 27. Iſai. 26, 5. Röm. 11, 10); das Recht beugen, verkehren: partheiiſch handeln (Denkſpr. 17, 23. 18, 5. Job 34, 12. 36, 18). Eine gebeugte Seele: bekümmerter Menſch (Bar. 2, 18).

Beulen am After; die Krankheit der Philiſter, wegen der Wegnahme der Bundeslade, und das Behalten derſelben (1 Kön. 5, 6. 9. S. 6, 11. 17). Beule um Beule: ein dem Schaden völlig entſprechender Erſatz (Exod. 21, 25. S. Geneſ. 4, 23).

Beute, Alles, was dem Feinde im Kriege abgenommen wird (1 Kön. 14, 30. 30, 16). Das Recht der Beute galt auch bei den Israeliten, was ſie um ſo bereitwilliger zum Kampfe machte (Richt. 12, 1. Iſai. 9, 3). Die Gegenſtände der Beute waren: Frauen und Kinder, welche als Leibeigene behandelt wurden (Deutr. 20, 14. 21. 10 u. f.), Vieh und alle beweglichen Güter. Die Beute gehörte über-

Digitized by Google

haupt den Soldaten (1 Kön. 31, 8. 1 Makk. 4, 23) und die Anführer nahmen das Beſte für ſich (Num. 31, 48—50. Richt. 8, 24). Die Hälfte der Beute bekam in gewiſſen Fällen die ausgerückte Mannſchaft, wovon nur das fünfhundertſte Stück den Prieſtern übergeben werden mußte; die andere Hälfte wurde den übrigen Kriegern abgetreten, auch wenn ſie nicht unmittelbar mitgefochten hatten (1 Kön. 30, 24. 25), welche davon das 50ſte Stück den Leviten überlaſſen mußten (Num. 31, 27. 28—30. Joſu. 22, 8). Seit Israel ſeine eignen Könige hatte, fiel ein anſehnlicher Theil der Beute an die Schatzkammer (2 Kön. 8, 7—10. 12, 30. S. 1 Kön. 30, 18—20). In Rachekriegen wurde die Beute vernichtet (Joſu. 6, 18. 7, 11. 12. 1 Kön. 15, 3). Ein Theil der Beute wurde wohl auch dem Herrn zum Opfer gebracht (Num. 31, 48. 50—54. Joſu. 6, 19. 24. 2 Kön. 8, 11. 12. 1 Chron. 18, 11). Beute wird bildlich von der Verbreitung des Reiches des Meſſias gebraucht (Pſalm. 118, 162. Jſai. 53, 12).

Beutel gebrauchten auch die Israeliten zur Aufbewahrung des Geldes, ſo daß ſolcher in der heil. Schrift bisweilen ſtatt Kaſſe genannt wird (Denkſpr. 1, 14. Joh. 12, 6. 13, 29). Die kleinern Gewichte trug man ebenfalls in Beuteln bei ſich (Deutr. 25, 13). S. Sack. Taſche.

Bewahren, aufbehalten, beſchützen, vor Gefahr und Schaden ſichern (Denkſpr. 21, 23. 1 Makk. 4, 61. Apoſtelgeſch. 23, 24). Uneigentlich wird bewahren vom wahren Glauben und der reinen Religionslehre genommen, welche den Prieſtern des A. u. N. B. anvertraut war und iſt (Mal. 2, 7. 1 Tim. 6, 20). Bewahren, Gottes Gebot, Bund, Wort, Lehre: in's Herz einprägen, befolgen (Deutr. 4, 2. 5. 6. 9. K. 33, 9. Denkſpr. 4, 13. 6, 20. 10, 14. Luk. 11, 28). Seinen Weg, die Wahrheit bewahren: auf der rechten Bahn bleiben (3 Kön. 8, 25. 2 Chron. 6, 16. Jſai. 26, 2): Beſtand verleihen (1 Chron. 29, 18). Seine Seele bewahren, ſich bewahren: über ſich wachen (Deutr. 4, 9. 15. Denkſpr. 13, 3. S. Pſal. 16, 4. 1 Joh. 5, 18).

Bewegen. 1) Einen Körper aus ſeiner Lage bringen (3 Kön. 14, 15. 4 Kön. 21, 8. Jer. 31, 35). 2) Große Staats- und Kirchen-Erſchütterungen und Veränderungen werden oft unter dem Bilde großer Bewegungen angedeutet (Pſalm. 59, 4. Jſai. 13, 13. Agai 2, 7. 8. Matth. 24, 29). 3) Unruhen, Auflauf verurſachen (Apoſtelgeſch. 6, 12. 17, 8. 13. 21, 30). 4) Bewegt werden: von Unglück betroffen werden (Pſ. 15, 8. Apoſtlg. 2, 25), erſchüttert werden (Apoſtlg. 4, 31. 16, 26).

Bezahlen, heißt eigentlich: entrichten, was man auf irgend eine Weiſe ſchuldig iſt (Geneſ. 31, 39. Exod. 22, 11—15. Num. 20, 19. 4 Kön. 4, 7. Pſalm. 36, 21. Denkſpr. 22, 27. Luk. 12, 59). Sein Gelübde bezahlen: halten, was man Gott gelobt hat (Pſalm. 21, 26. 49, 14. Jon. 2, 10. Nah. 1, 15). Es wird ferner gebraucht: Von Gott und deſſen Gerechtigkeit, und ſteht dann für vergelten (Richt. 9, 56. 3 Kön. 2, 44. Jſai. 59, 18. 65, 6. Jerem. 16, 18. Matth. 5, 26). Von Chriſto, der unſre Schuld getilgt hat (Koloſſ. 2, 14. 1 Joh. 2, 2. S. Matth. 20, 28).

Bezek, Baſek. 1) Die Hauptſtadt des Adonibezek in Chanaan, unweit Hebron oder Gedor, wo die Stämme Juda und Simon jenen vollſtändig beſiegten (Richt. 1, 3—5), wohl zum Stamme Juda. 2) Eine Stadt in Samaria, in deren Nähe K. Saul das Heer gegen die Ammoniten muſterte (1 Kön. 11, 8). Zwei Städte Namens Bezek lagen 17 röm. Meil. von Sichem nach Scythopolis zu.

Bezeichnete, mit dem Siegel des lebendigen Gottes (Offenb. 7, 2). Das Symbol der Gnadenwahl und der Rettung (Vgl. Matth. 24, 13. 22. Offenb. 3, 12. 14, 1).

Bezeugen, ein Zeugniß von etwas ablegen, bekräftigen, beweiſen (Joh. 19, 35. Apoſtlg. 26, 5. 1 Tim. 6, 13). Offenbaren, belehren, ermahnen, verkündigen (1 Kön. 8, 9. 2 Esdr 9, 26. Luk. 16, 28); hoch und theuer verſichern (Deutr. 32, 46. 3 Kön. 2, 42). Inſonderheit heißt bezeugen: die Wahrheit des Evangeliums mit den ſicherſten Gründen darthun (Apoſtelgeſch. 2, 40. 8, 25. 18, 5. 20, 24. Röm. 3, 21 u. ſ.). Die göttliche Sendung, Wunder und Lehren Chriſti darthun (Joh. 5, 39. S. Matth. 2, 1. 2. 4, 23. 24. Apoſtlg. 13, 30. 31).

Bibel (Buch), nennt man die ganze heil. Schrift oder die Sammlung der Bücher des Alten und Neuen Teſtamentes, in welchen die Haupt- und weſentlichen Lehren der von Gott geoffenbarten Religion enthalten ſind. Die Zahl und die verſchiedenen Abtheilungen derſelben ſind aus den beigefügten Tabellen zu erſehen. Die Bibel kömmt unter verſchiedenen Namen vor, als: die heiligen, göttlichen Bücher; die heil. Schrift; das Alte und Neue Teſtament (S. Jer. 8, 8. Eccli. 38, 25. 38. Matth. 22, 29. Joh. 2, 22. 5, 39. 10, 35. Apoſtlg. 17, 11. Röm. 15, 4. Gal. 3, 8. 22). Schon die Heiden mißbrauchten die Bibel zu ihren Zwecken (1 Makk. 3, 48). S. Heilige Bücher, Schrift.

Bibliothek, Bücherſammlung, eine Art derſelben gab es ſchon zu Zeiten Salomon's, denn es wurden Bücher „ohne Ende" geſchrieben (Eccle. 12, 12. S. auch 3 Kön. 4, 32. 33. 2 Makk. 2, 13).

Biene, ein bekanntes geflügeltes Inſekt (Eccli. 11, 3); beſonders gibt es in Paläſtina viel wilde Bienen (Vgl. Deutr. 32, 13. Richt. 14, 8. 1 Kön. 14, 25. 26). Weil ſie ſehr gefährlich und bösartig ſind, ſo gebraucht ſie die heil. Schrift als ein Bild verfolgender Feinde (Deutr. 1, 44. Pſalm. 117, 12. Jſai. 7, 18).

Bienenſchwärme werden ebenfalls in der h. Schrift erwähnt (Richt. 14, 8. S. 1 Kön. 14, 25).

Bienenzucht. Es iſt wahrſcheinlich, daß die Israeliten auch zahme Bienen hielten (Vergl. Jſai. 7, 18. 19); im Talmud iſt mehrfach der Bienenzucht erwähnt und die Eſſener beſchäftigten ſich ſehr damit. Die Israeliten führten nach Tyrus auch Honig aus (Ezech. 27, 17).

Bild, 1) die ähnliche Vorſtellung eines ſichtbaren Gegenſtandes (1 Kor. 15, 49. 2 Kor. 3, 18). 2) Vorbild, ſinnliche Vorſtellung (Hebr. 8, 5. S. 1 Kön. 19, 13. 16). 3) Eine Aehnlichkeit, die etwas Aehnliches darſtellt (Weish. 7, 26. 13, 5. 17, 20. Röm. 5, 14). 4) Bild Gottes: der Menſch vor dem Sündenfall, Gott-Aehnlichkeit (Geneſ. 1, 27. Weish. 2, 23. Eccli. 17, 1. 1 Kor. 11, 7. Siehe Epheſ. 4, 24). 5) Bild Adam's: der gefallene Menſch (Gen. 5, 3). 6) Götzenbild, Abgott (Lev. 26, 30. Deutr. 9, 12. Mich. 4, 12. Hab. 2, 18. Röm. 1, 23); ſelbige waren im Geſetze ſtreng verboten (Exod. 20, 4. Deutr. 4, 16), doch gab es auch im Allerheiligſten Abbildungen (Exod. 25, 18. 3 Kön. 7, 25. S. 2 Chron. 3, 14. 4, 3). 7) Ein Traumbild, Luſtbild (Job 4, 16. Dan. 2, 31).

Bilden, formen, ſchnitzen (Weish. 13, 13. Jſai. 46, 5. Hab. 2, 18), hervorbringen, ſchaffen (Pſalm. 138, 15. Weish. 7, 1. 2).

Bilderdienſt, Verehrung, auch Anbetung der Gottheit durch ſinnliche Vorſtellungen. Solcher war den Israeliten verboten (Lev. 26, 1), unter Androhung des Fluches (Deutr. 27, 15); die Bilder der Heiden ſollten ſie zerſtören (Numeri 33, 52). Dennoch herrſchte der Bilderdienſt unter ihnen bis zur Wegführung. Schon Aaron ließ das goldene Kalb errichten (Exod.

Digitized by Google

32, 4—6. 23. 24); während der Zeit der Richter wurde der Bilderdienſt wohl offen betrieben (Richt. 17, 4. 5. 18, 14. 30); Jeroboam erhob dann in Israel den Bilderdienſt zum geſetzlichen in ſeinem Reiche (3 Kön. 12, 26—30), und ſolcher blieb ferner daſelbſt herrſchend (S. 3 Kön. 16, 19. 26. 4 Kön. 10, 31 u. a. O.); im Reiche Juda ließ erſt Kön. Ezechias die eherne Schlange zerſtören, welche man bis dahin daſelbſt verehrt hatte (4 Kön. 18, 4). K. Joſias zerſtörte dann völlig den Bilderdienſt (4 Kön. 23, 24. Pſ. 96, 7. S. Iſai. 42, 17). Unter Bildern wird auch eine Art Säulen verſtanden, die auf den Altären Baals ſich befanden (Lev. 26, 30. 2 Chron. 34, 4. 7. Iſai. 27, 9. Ezech. 6, 4. 5. 6).

Bild des Thieres; unter dieſen wird die Macht (das Reich) des Götzendienſtes überhaupt verſtanden (Offenb. 13, 14. 15. 14, 9. 11. 15, 2. 16, 2. 19, 20. 20, 4).

Bilderſprache, bibliſche, kömmt vorzüglich bei den Propheten vor und iſt ſymboliſch zu nehmen (Ezech. 1, 4—28. 2, 1 u. f. Dan. 7, 2 u. f. Offenb. 1, 12—16. 8, 3 u. a. O.).

Bilderverehrung. S. Heilige, deren Verehrung.

Bildner-, Bildhauer-Kunſt, eine der älteſten Künſte. Selbige war den Israeliten nicht gänzlich unterſagt (Exod. 25, 18. 33. 34): doch ſollten ſie keine Beförderer ſolcher Kunſtarbeiten ſeyn, weil die Heiden ſelbige beſonders zu Götzenbildern u. dergl. anwendeten (Exod. 20, 3—6. Deutr. 4, 15—18. 29, 17); vielmehr ſollten ſie ſelbige zerſtören (Deutr. 7, 5. 25. 12, 2. 3). So gingen dieſe Kenntniſſe verloren, und der K. Salomon mußte fremde Künſtler aus Tyrus (ſ. Ezech. 26, 11) kommen laſſen (3 Kön. 7, 13—46. 49). Die älteſten Spuren dieſer Kunſt ſind Laban's Götzen (Geneſ. 31, 19. S. 35, 2. 4); das goldne Kalb Aaron's (Exod. 32, 2—4. 24); die eherne Schlange (Num. 21, 8. 9); die Cherubinen (Exod. 25, 18—20. S. 3 Kön. 6, 23—28. 2 Chron. 3, 10—13); der Thron Salomon's (3 Kön. 10, 18—20); die goldnen Kälber Jeroboam's (2 Kön. 12, 28).

Bildniß, in der heil. Schrift ein Götzenbild (Richt. 17, 3. Ezech. 8, 10. 11. 23, 14).

Bildſäule, die goldne Nabuchodonoſor's, war 60 Ellen hoch und ſtellte vermuthlich den Bel, die Hauptgottheit der Babylonier, vor (Dan. 3, 1. 5. 7. 14). Wahrſcheinlich war ſie nur mit Goldblech überlegt (Vgl. Exod. 30, 3. 5).

Bildſäulen, waren zu Heliopolis in Aegypten, welche die heil. Schrift Bildſäulen des Hauſes der Sonne nennt (Jer. 43, 13. Vgl. Geneſ. 41, 45).

Binden, mittelſt eines Bandes etwas befeſtigen (Geneſ. 37, 7. Jer. 13, 11. Mark. 11, 4). Es wird von jeder wirklichen Beſchränkung der Freiheit gebraucht (2 Kön. 3, 34. Ezech. 3, 25. Matth. 14, 3. Mark. 5, 3. Apoſtlg. 20, 22. 21, 11. 33); auch durch Geſetze (1 Kor. 7, 27. 39). Einem Einhalt thun, deſſen Gewalt hemmen (Matth. 12, 29. Offenbar. 20, 2). Von der Gewalt höherer Geiſter (Tob. 8, 3. Dan. 10, 13. Luk. 13, 16). Von Gottes Kraft und Macht (2 Tim. 2, 9. Offenb. 9, 14). Von der Gewalt der Kirche (Matth. 16, 19. 18, 18). An ſeine Finger und Hände binden: etwas in Andenken halten (Deutr. 6, 8. 11, 18. Denkſpr. 7, 3).

Biſchof, hieß in den erſten Zeiten ein Aelteſter, Prieſter oder Vorſteher jeder chriſtlichen Gemeinde (Apoſtelgeſch. 20, 17. 28). Der heil. Petrus nennt auch den Heiland einen ſolchen (1 Petr. 2, 25). Jetzt wird blos der oberſte Aufſeher einer größern Gemeinde alſo genannt (Vergl. Apoſtelgeſch. 20, 28. Philip. 1, 1).

Biſchöfe werden mit Recht Nachfolger der Apoſtel genannt; doch war die Vollmacht der Letztern weit größer als die Gewalt der Erſtern (Mark. 3, 13—15. 16, 15. 20. Luk. 6, 13. 9, 1. 2). Sie wurden von den Apoſteln beſtellt, durch Auflegung der Hände (2 Tim. 1, 6. S. Apoſtlg. 14, 22). Dieſe Handauflegung war und iſt ein wirkliches Sakrament: ſie hat das äußerliche Zeichen, die innerliche Gnade und iſt von Gott eingeſetzt (Apoſtlg. 20, 28. 2 Tim. 1, 6. S. 1 Kor. 4, 1. 2. 2 Kor. 3, 6. 4, 5). Die Biſchöfe haben auch die Vollmacht, Prieſter einzuſetzen und zu weihen (Tit. 1, 5. 1 Tim. 5, 22). Der heil. Paulus ſchreibt den Biſchöfen ihre Pflichten vor (1 Theſſ. 4, 11. 1 Tim. 3, 1—4. 7. 2 Tim. 2, 15. Tit. 1, 5—9. 1 Petr. 5, 2. 3). Sie ſollen ſich nicht zu ſehr mit Nahrungsſorgen abgeben (2 Tim. 2, 3. 4); haben aber, nach Chriſti Verordnung, das Recht, ihren Unterhalt von den Gemeinden zu fordern (1 Kor. 9, 13. 14. Vergl. Luk. 10, 7). Die Worte des heil. Paulus: „Ein Biſchof ſoll — nur eines Weibes Mann ſeyn“ (1 Tim. 3, 2. V. 4), beweiſen durchaus nicht, daß ein ſolcher vermählt ſeyn müſſe; denn dieſes war nicht einmal den Laien angerathen, noch weniger befohlen (Vgl. 1 Kor. 7, 8. 9. 25—27). Der Apoſtel ſchließt damit nur denjenigen von der biſchöflichen Würde aus, der zuvor mehr als eine Frau nach einander gehabt hatte, weil die zweite Verehelichung als ein Merkmal von Unenthaltſamkeit angeſehen wurde; mit Beziehung auf (Epheſ. 5, 31. 32).

Bithynien, eine Landſchaft in Klein-Aſien, an der nordweſtl. Küſte, nördlich vom ſchwarzen Meere, weſtlich vom Marmor-Meere und Myſien, ſüdlich von Phrygien und Galatien, öſtlich von Paphlagonien begränzt, wo die Städte Nicäa, Nikomedia und Chalcedon lagen (Apoſtlg. 16, 7. 1 Petr. 1, 1).

Bitte, Bitten; die Vortragung eines Wunſches, deſſen Gewährung man als eine Wohlthat oder Gefälligkeit erkennt (3 Kön. 2, 16. 20. Tob. 7, 10. Eſth. 4, 8. Eccli. 4, 4. Jer. 37, 19. S. Matth. 7, 7. Luk. 11, 9). Gott bitten, ihm ſeine Wünſche vortragen, in der Zuverſicht einer gnädigen Erhörung, welche öfters erfolgte (Exod. 8, 8. 9. 28. 29. 30. 10, 17—19. Num. 11, 2. 1 Kön. 1, 20. 26. 4 Kön. 6, 18. 3 Kön. 13, 6. Job 6, 8. Pſ. 26, 4. Eccli. 21, 1. 38, 9. 14. Matth. 18, 19. Joh. 15, 7. Epheſ. 6, 18. Philip. 4, 6. 1 Tim. 2, 1. Jak. 1, 5. 6. 1 Joh. 3, 22. 5, 14). So auch Bitten für Andere (3 Kön. 13, 6. Job 42, 8. 10. Jer. 7, 16. 11, 14. Matth. 5, 44. S. Joh. 14, 16. 17, 9. 15. 20). Im Namen Jeſu bitten: mit wahrem Vertrauen auf Chriſto, zur Beförderung ſeiner Ehre und des Vaters Verherrlichung (Matth. 21, 22. Joh. 14, 13. 14. 16, 23. 24. 26). S. Gebet.

Bitter, was eine widrige, unangenehme Empfindung auf der Zunge verurſacht (Exod. 15, 23. Jud. 5, 15. Jak. 3, 11). Bildlich: 1) Alles, was dem Gemüthe beſchwerlich und unangenehm vorkömmt (Geneſ. 50, 10. Denkſpr. 5, 4. Eccli. 41, 1. Jer. 31, 15. Klagel. 3, 15). 2) Was von ſchlechter Beſchaffenheit iſt: ſo ſchädliche Lehrer (Hebr. 12, 15). Voll der bitterſten Galle: bedeutet den verderbteſten Zuſtand des Herzens (Deutr. 29, 18. Apoſtlgeſch. 8, 23. Röm. 3, 14. Epheſ. 4, 31. Jak. 3, 14).

Bitterkraut, mit ſolchem mußte das Oſterlamm genoſſen werden, als ein Sinnbild des herben Schickſals Israels in Aegypten (Exod. 12, 8).

Bitterwaſſer, 1) das Waſſer zu Mara, welches Moſes durch hineingeworfenes Holz trinkbar machte (Exod. 15, 23—25), 2) das Fluchwaſſer, welches eine des Ehebruchs verdächtige Frau trinken mußte (Num. 5, 18).

Blaſen, auf irgend einem Inſtrumente

Digitized by Google

Töne hervorbringen. Die Israeliten wurden durch das Blaſen der Poſaunen oder der Trompeten zum Dienſte Gottes (Lev. 25, 9. Num. 10, 3. 4, 7. Pſalm. 80, 4) und zum Streite (Richt. 3, 27. 6, 34. 1 Kön. 13, 3. 2 Kön. 20, 1) aufgefordert, dahee der Ausdruck: die Poſaunen blaſen, öfters vorkömmt (Oſee 5, 8. Zach. 9, 14). Blaſen ſteht auch füe: wehen, hauchen (Exod. 15, 10. Iſai. 40, 7. Joh. 3, 8).

Blaſtus, ein Staatsrath des Herodes Agrippa I. von einigem Einfluſſe (Apoſtelgeſch. 12, 20).

Blatt eines Baumes im eigentlichen Verſtande (Lev. 26, 36. Matth. 21, 19. Mark. 13, 28). Welkende, fallende, flatternde Blätter ſind ein Bild der Hinfälligkeit und Vergänglichkeit des Menſchen und alles Irdiſchen (Job 13, 25. Eccli. 14, 18. 19. Iſai. 34, 4). Unverwelkte, grünende Blätter ſind das Bild eines beſtändigen Wohlſtandes der Gerechten (Pſalm. 1, 3. Jer. 17, 8. Ezech. 19, 10. 11. 47, 12. S. 2 Kor. 9, 10).

Blatt, ein Stück Papier, Rolle (Jee. 36, 23). Blatt, die goldne Stirnplatte an der Tiaea des Hochprieſters (Eeod. 28, 36—38. Lev. 8, 9).

Blattern (Beulen), Geſchwüre, Blaſen auf der Haut, eine ſchmerzhafte Krankheit, eine (die 6te) der ägyptiſchen Plagen (Eeod. 9, 9. 10. 11. S. Lev. 13, 44). Sie wird von den meiſten Auslegern für die Elephantiaſis (Ausſatz) gehalten. Mit deeſelben bedrohte Moſes die Uebertreter des Geſetzes (Deutr. 28, 27. V. 35).

Blaue Farbe kömmt in dee heil. Schrift oft als etwas Koſtbaees vor; bei den Stoffen für die Stiftshütte und zu den Kleidern der Prieſter und der Vornehmen wurde ſolche angewendet (Eeod. 25, 4. 26, 1. 31. 36. Ezech. 23, 6. 27, 7. 24). Noch heutigen Tages iſt ſie die Lieblingsfarbe dee Araber.

Blei, ein weißliches, weiches, geringes, aber nach dem Golde das ſchwerſte Metall (Num. 31, 22. Ezech. 27, 12). Es wurde zu Gedächtnißtafeln angewandt (Job 19, 23. 24). Die heil. Schrift vergleicht damit andere Gegenſtände hinſichtlich der Schwere (Exod. 15, 10. Eccli. 22, 17. 47, 20). Blei iſt ein Bild werthloſer, ſchlechter, das Edle entſtellender Handlungen der Menſchen, die daher wegzuſchaffen ſind (Jer. 6, 29. Ezech. 22, 18, 20. Zach. 5, 7. 8). Aus Blei machte man auch das Senkblei, die Bleiſchnur oder den Bleiwurf, zur Meſſung der Waſſertiefen (Apoſtelgeſch. 27, 28), und die Meßſchnur, welche bei Gebäuden und Feldern gebraucht wird (4 Kön. 21, 13. Iſai. 34, 11. Amos 7, 7. 8).

Bleiben. 1) Sein Daſeyn behalten; in einem gewiſſen Zuſtand verhaeren; ſich behaupten (Job 14, 2. 15, 29. Pſalm. 48, 12. 118, 89—91. Denkſprüche 10, 7. Eccli. 3, 10. 1 Joh. 2, 10). 2) Bleiben im Glauben, in dee Liebe, im Gebete, im Guten: füe ſtandhaft verharren (Gen. 5, 22. Tob. 2, 14. 14, 17. Eccli. 2, 12. 1 Makkab. 2, 52. Luk. 6, 12. Joh. 8, 31). 3) Beſtand haben, unvergänglich ſeyn, ein glückſeliger Zuſtand (Pſalm. 32, 11. 36, 18. 27. 111, 3. 6. 9. 118, 89. 90. Iſai. 51, 6. 1 Joh. 2, 17). 4) Die Ewigkeit, Unveränderlichkeit Gottes und Cheiſti (Pſalm. 9, 8. 71, 17. 101, 13. 27. Joh. 12, 34. Hebr. 1, 11. 7, 3. 24). Gott bleibt in uns — Chriſtus bleibt in uns — drückt das geiſtige Verhältniß, die innige Gemeinſchaft aus (Joh. 15, 4—7. 1 Joh. 3, 6. 24. 4, 12—16). Bleiben bei einem (vom Worte Gottes): die ſtandhafte Behauptung und Befolgung der heil. Lehre (1 Joh. 2, 14. 24. 27. 3, 9. Apoſtlg. 11, 23).

Blenden, die Augen blind, blöde, ſtumpf machen (4 Kön. 25, 7. 2 Makkab. 10, 30. Eccli. 43, 4). Sich (vee:) blenden laſſen: ſeine Pflicht hintanſetzen (Exod. 23, 8. Deutr. 16, 19). Gott verblendet aus gerechtem Urtheile die Gottloſen (Iſai. 6, 10. 29, 10. 2 Koe. 3, 15. 16).

Blind, Blinder, des Geſichts beraubt (Lev. 19, 14. Deutr. 27, 18. Job 29, 15. Matth. 15, 14). Nach dem Geſetze Moſis durfte kein Blinder dem Altar dienen (Lev. 21, 18), noch ein blindes Thiee geopfert werden (Lev. 22, 22. Deutr. 15, 21). Solches geſchah, um die Wüede des Prieſterthums und des Opfers in Anſehen zu erhalten (Mal. 1, 8). Im bildlichen Sinne heißt blind: 1) nachläſſig ſeyn in Erfüllung der Pflichten (Iſai. 56, 10); 2) unwiſſend und unverſtändig hinſichtlich der cheiſtlichen Religion (Matth. 23, 17. Mark. 8, 18. Offenb. 3, 17).

I. **Blindheit**, die natürliche, iſt eine Folge des Alters (Gen. 27, 1. 48, 10. 1 Kön. 3, 2. 4, 15); dee Geburt (Joh. 9, 1 u. f.); von Unglücksfällen, eine Prüfung (Tob. 2, 11. 12); eine Folge der Gewaltthätigkeit Anderer (4 Kön. 25, 7. Jee. 39, 7. 52, 11); auch eine Strafe Gottes (Deutr. 28, 28. Siehe Apoſtelgeſchichte 13, 8. 11). Blindheit ſteht auch in der Schrift für Verwirrung dee Sehkraft, Verblendung (Geneſ. 19, 11. 4 Kön. 6, 18. Apoſtlg. 9, 8. 9).

II. **Blindheit**, geiſtige, die Finſterniß des Verſtandes, bei Mangel an göttlicher Erleuchtung (Iſai. 42, 7. 16. 18. 59, 10. Epheſ. 4, 17. 18). Es gibt in dieſer Hinſicht auch eine vorſätzliche Blindheit (Röm. 1, 21. 2 Koe. 4, 3. 4. 2 Pete. 1, 9. 1 Joh. 2, 11). Die geiſtige Blindheit iſt eine Steafe Gottes (Pſalm. 68, 24. Iſai. 6, 9. 10. Matth. 13, 14. Joh. 12, 37. 39. 40. Röm. 11, 8. 10. 25. Siehe Epheſ. 4, 18. 19).

Blindſchleiche, eine Art Schlange (Eidechſe), als uneein zu eſſen verboten (Lev. 11, 30).

Blitz, dee große elektriſche Funken in einem Gewitter, wird in der heil. Schrift als ein veezeheendes Feuer vorgeſtellt (Eeod. 9, 23. 24. Lev. 9, 24. Deute. 29, 23. 4 Kön. 1, 10. 12 u. a. O.). Ee iſt ein Werk dee Geöße und der Allmacht Gottes (Eeod. 19, 16. 20, 18. Job 37, 3. 38. 35. Pſalm. 134, 6. 7. Jerem. 10, 13. 51. 16); ein Beweis der Vorſehung Gottes (Exod. 20, 18. Job 36, 29. 30—32. Pſalm. 17, 14. Offenbar. 8, 5); ee zeigt Gottes Zoen und Steafe an (Deutr. 32, 41. 2 Kön. 22, 15. Pſal. 10, 7. 17, 15. 76, 19. 143, 6. Hab. 3, 11). Er iſt ein Zeichen großer Schnelligkeit (Weish. 3, 7. S. Eccli. 43, 14. Dan. 12, 3); ein Bild des göttlichen Wortes (Pſalm. 96, 4. Iſai. 9, 2. Matth. 4, 16. Ezech. 1, 13. 14); der Ankunft Chriſti (Matth. 24, 27. Luk. 17, 24. Vergl. Matth. 28, 3). Auch wird der Sturz des Satans einem Blitze verglichen (Luk. 10, 18. S. Offenb. 12, 8. 9. 19, 20).

Bloß, Blöße, Blößen. Der Kleidee beraubt (Iſai. 20, 2. Mich. 1, 8. Mark. 14, 51. 52. 2 Koe. 11, 27); göttliche Strafe (Deute. 28, 48. Offenbar. 17, 16. S. 2 Chron. 28, 19); bloß, entblößt, ſteht auch für kahl (Lev. 13, 45. 21, 10). Die Schaam blößen: (entblößen) fleiſchlichen Umgang haben (Lev. 18, 6—19. Ezech. 22, 10). Strafe empfangen (Jerem. 13, 22. Klagl. 4, 21. Ezech. 16, 37). Die geiſtige Blöße iſt ein Mangel an göttlichen Gnaden bei Demjenigen, der des Gewands dee Gerechtigkeit beraubt iſt (Vergl. Iſai. 61, 10. 2 Kor. 5, 3), ſolches verloren hat, durch Unglauben und Laſter (Offenb. 3, 17. 18. 16, 15).

Blühen, von Gewächſen, Blüthe teagen (Geneſ. 40, 10. Eccle. 12, 5. Pſalm. 89, 6). Bildlich drückt es Glück und Wohlſtand aus (Pſalm. 131, 18. Iſai. 27, 6. 35, 1. Ezech. 7, 10).

Blume (Blumen), wird wegen ihrer Pracht und Schönheit als ein Beweis der göttlichen Allmacht und Vorſehung

Digitized by Google

dargeſtellt (Hohel. 2, 1. Matth. 6, 28—30. Luk. 12, 27. 28), iſt aber auch, weil ſie ſo ſchnell verwelkt, ein Bild der Vergänglichkeit und Hinfälligkeit alles Irdiſchen (Job 14, 1. 2. Pſal. 102, 15. 16. Eccli. 14, 18. 19. Iſai. 28, 1. 4. 40, 6—8. 1 Petr. 1, 24. Jak. 1, 9—11).

I. **Blut**, der rothe flüſſige Theil in den thieriſchen Körpern (Lev. 17, 11. Weish. 7, 2. Joh. 19, 34). Blut ſteht a) für Verbrechen, Vergießung des Blutes (Deutr. 32, 43. Ezech. 5, 17. 35, 6. Mich. 3, 10. 7, 2). b) Für Menſchen und deren Leben (Denkſpr. 1, 11. 18. Apoſtlg. 17, 26. Matth. 27, 4. 24). Unſer Fleiſch und Blut für Blutverwandte (Gen. 37, 27); für Menſch (Matth. 16, 17), deſſen Begierden (Eccli. 17, 30. Epheſ. 6, 12), der thieriſche Menſch (1 Kor. 15, 50). Den Israeliten war unter Strafe der Ausrottung der Genuß des Blutes der Thiere verboten; dieſes Verbot erſtreckte ſich auch auf die unter ihrem Schutze lebenden Fremden und allen wurde noch überdieß der Zorn des Himmels angedroht (Geneſ. 9, 4—6. Lev. 3, 17. 7, 26. 27. 17, 10. 11—14. 19, 26. Deutr. 12, 15. 16. 23—25. 15, 23. S. Ezech. 33, 25). Die Urſachen dieſes Verbots waren wohl: 1) Menſchenblut zu heiligen und den Mord als recht abſcheulich darzuſtellen (Geneſ. 9, 5. 6). 2) Der Lebensgeiſt hat nach der heil. Schrift ſeinen Sitz im Blute, welches zur Verſöhnung für die Seele gegeben iſt, um ſolche auf dem Altar zu bewirken; darum ſollte kein Israelit und kein Fremder unter ihnen Blut vergießen (Lev. 17, 11. 12. 14). 3) Den Götzendienſt und alle Veranlaſſung dazu zu verbannen; weil derſelbe bei den heidniſchen Opfern oft mit dem Genuſſe des Blutes verbunden war; der Genuß des rauchenden, vom Feuer der Thierſeele erwärmten Blutes (der Sitz der Seele: Lev. 17, 11), war ein Zeichen, vielleicht ein Mittel zur Verbindung der entarteten Natur mit dem Satan. In dieſem Sinne genoſſen die Sabäer (Sterndiener) das Blut in der Meinung, es ſei eine Nahrung des Teufels, und Derjenige, welcher ſolches genieße, werde ein Tiſchgenoſſe des Satans und ein Bruder der Dſchinnen (Geiſter der Finſterniß), die ihm die Zukunft offenbarten (Vergl. Lev. 19, 26). 4) Mochte auch die Erhaltung der Geſundheit dabei bezweckt werden. Einmal übertraten die Israeliten dieſes Verbot unter dem K. Saul (1 Kön. 14, 32—34). Dagegen erhielt es ſich noch ſehr lange in der chriſtlichen Kirche, und veranlaßte Streitigkeiten unter den Heidenchriſten und Judenchriſten (Apoſtlg. 15, 20. 29. K. 21, 25). Beſprengung mit Blut und deſſen Ausgießung war ein häufiger Gebrauch bei den Opfern (Exod. 24, 6. 8. 29, 12. 15. 16. 20. 21. Lev. 1, 5. 11. 15. 3, 2. 8. 13. 4, 5—7. 16—18. 5, 9. 7, 2. 8, 19. 9, 18. 17, 6. S. Num. 18, 17. Deutr. 12, 27); auch bei der Verſöhnung (Kap. 16, 14. 15. 18. 19) und bei Reinigungen (Kap. 14, 14. 17. 25. 51. 52).

II. **Blut** bildet mehre eigenthümliche Redensarten, als: Zwiſchen Blut und Blut richten: zwiſchen einem vorſätzlichen und unvorſätzlichen Todſchlage Recht ſprechen (Deutr. 17, 8). Das Land durch Blut ſchänden: ein göttliches Strafgericht auf daſſelbe laden (Num. 35, 33). Die Seele des unſchuldigen Blutes ſchlagen, unſchuldiges Blut auf ſich laden: einen Unſchuldigen tödten (Deutr. 27, 25. Jer. 26, 15). Des Blutes ſchuldig ſeyn: als ein Mörder geachtet und beſtraft werden (Lev. 17, 4. S. Num. 35, 27). Die grauen Haare Jemands mit Blut in die Hölle bringen: einen Greis tödten laſſen (3 Kön. 2, 9). Das Blut der Erſchlagenen trinken; die Pfeile, das Schwert mit Blut trunken machen: Bezeichnung glänzender Siege (Num. 23, 24. Deutr. 32, 42. Jer. 46, 10). Das Blut über Einen kommen: die Strafe ereilen, treffen; ſolche tragen, es verantworten (Oſee 12, 14. Matth. 27, 25. S. Matth. 23, 35. Luk. 11, 50. 51). Eines Blut über Jemand führen: die Schuld und Folgen eines Mordes auf ihn wälzen (Apoſtlgeſch. 5, 28). Rein ſeyn vom Blute Jemands: keine Schuld an ſeinem Verderben haben (Apoſtlg. 20, 26); unſchuldig ſeyn am Blute Jemands: ebendaſſelbe (2 Kön. 3, 28. Matth. 27, 24). Das Blut Jemands fordern: a) die Ermordung Jemands rächen (Gen. 42, 22. 2 Kön. 4, 11); b) vom (ewigen) Verderben Jemands Rechenſchaft fordern (Ezech. 3, 18. 20. 33, 8); ſein Blut ſei auf ſeinem Haupte — über ſeinem Kopfe: er trage die Schuld ſeines Todes — er hat ſich ſolche beizumeſſen (Lev. 20, 9. 11 u. f. Joſu. 2, 19. 2 Kön. 1, 16. 3 Kön. 2, 37. Apoſtlg. 18, 6). Das unſchuldige Blut legen auf Jemand: ihm eine Blutſchuld zurechnen (Deutr. 21, 8. Richt. 9, 24). Einem das Blut Jemandes vergelten — bezahlen, auf ſein Haupt zurückbringen: den Mord an ihm rächen, ſtrafen (2 Kön. 16, 8. 3 Kön. 2, 32. 33). Das unſchuldige Blut von ſich thun, abwenden: die Strafe entfernen (Deutr. 21, 9. 3 Kön. 2, 31). Zum Blute kommen: in Blutſchuld gerathen 1 Kön. 25, 26. 31. 33); bis aufs Blut widerſtehen: mit Lebensgefahr kämpfen (Hebr. 12, 4); ſchuldig ſeyn am Blute Chriſti: ſich an Chriſto verſündigen (1 Kor. 11, 27).

Blut Chriſti, bedeutet überhaupt den Tod Chriſti, da er ſeiner menſchlichen Natur nach wahrhaftes Blut hatte (Hebr. 2, 14. S. Philip. 2, 6. 7. Joh. 19, 34. 1 Joh. 5, 6). Durch ſein koſtbares Blut wurde die beleidigte Majeſtät Gottes beſänftigt und wir vom ewigen Tode erlöſet (Röm. 3, 24. 25. 5, 9. 1 Kor. 6, 20. Epheſ. 1, 7. 2, 13. Koloſſ. 1, 14. 20. Hebr. 9, 12—14. 1 Petr. 1, 18. 19. Offenb. 1, 5. 5, 9. 7, 14). Im heil. Altaesſakramente ließ er uns ſein heiligſtes Blut unter der Geſtalt des Weins zurück (Joh. 6, 54—57. 1 Kor. 11, 25. Röm. 3, 25. 1 Joh. 1, 7). Daher auch Blut des Bundes des neuen Teſtamentes (Matth. 26, 27. 28. Mark. 14, 23. 24. Luk. 22, 20. 1 Kor. 10, 16. Hebe. 10, 19. 12, 24. 13, 20), im Gegenſatze des Bundesblutes im alten Teſtamente (Exod. 24, 6—8. S. Hebr. 9, 19. 20. 21. 22).

Blutacker, Name des Töpferackers, welcher um das für den Verrath Cheiſti bezahlte Blutgeld zum Begräbniſſe der Fremden erkauft wurde (Matth. 27, 8. Apoſtlg. 1, 19). Er iſt etwa 90 Fuß lang und halb ſo breit; die Hälfte deſſelben nimmt das Beinhaus ein, 30 Fuß hoch. Hier werden noch die meiſten Pilgrimme begraben.

Blutbräutigam, ſo nannte Sephora den Moſes bei der Beſchneidung ihres Sohnes (Exod. 4, 25. 26), wodurch ſie ihn wegen der Verzögerung vom Tode rettete, an der ſie wahrſcheinlich Schuld war, und ſo aufs Neue ſich mit ihm vermählte — oder aus Unwillen über dieſe Verrichtung.

Blutdürſtige, Blutgierige, mordgierige, räuberiſche, gottloſe Menſchen (2 Kön. 16, 7. 8. Pſalm. 5, 7. 25, 9. 54, 24. 58, 3. Denkſpr. 29, 10. Eccli. 34, 27).

Blutegel (Hirudo), dieſer bekannte Wurm iſt ein Bild der Unerſättlichkeit, indem von ihm geſagt wird: er habe zwei Töchter, welche „Gib her“ hießen (Denkſpr. 30, 15). Dieſer Ausdruck bezieht ſich vermuthlich auf die beiden Oeffnungen des Thieres, mit denen es zugleich ſich feſt

ſaugt. Andere verſtehen unter dem hebr. Worte Atuka ein Ungeheuer der morgenländiſchen Fabelwelt, welches zwei Töchter an den Brüſten trägt; oder ſie denken an ein geſpenſtiſches blutſaugendes Weſen (Vampyr, Blutſauger), von den Arabern Ghule genannt, ein menſchenzerfleiſchender weiblicher Unhold.

Blutfluß (Blutgang), Reinigung des weiblichen Geſchlechts (Lev. 15, 19. 24. 25. 12, 7); auch eine Art Krankheit, welche Jeſus heilte (Lev. 15, 25. 33. Matth. 9, 20—22. Mark. 5, 25—29. Luk. 8, 43. 44).

Blutgeld, 1) Diſpenſations- und Abolitionsgebühren für todeswürdige Verbrechen (Deutr. 27, 25. Iſai. 5, 23). 2) Geld, womit man ſich beſtechen läßt, den Schuldigen loszulaſſen (Amos 5, 12). 3) Geld, um welches ein Unſchuldiger ausgeliefert wird (Matth. 27, 6. S. Apoſtg. 1, 18).

Blutgericht, peinliches Gericht, durfte im Geſetze Moſis über den Todſchlag eines Nachtdiebes nicht gehalten werden, weil man nicht weiß, ob er nicht auch zum Morden kommt, und man das Geſtohlene — da man ihn nicht kennt — nicht wieder fordern kann (Exod. 22, 2. 3).

Bluträcher, war der nächſte Anverwandte eines Entleibten, dem es nach gehöriger Unterſuchung oblag, den Mord zu rächen und den Mörder zu tödten (Num. 35, 19. 21. S. 2 Kön. 14, 7. 11). Moſes, welcher die Blutrache vorfand, ſuchte wenigſtens des Unſchuldigen Leben zu ſichern, indem er Freiſtädte zu Zufluchtsörtern für den unfreiwilligen Mörder beſtimmte, wo dieſer vor dem Bluträcher geſichert war (Num. 35, 6. 11. 12. 15. 22—27. Deutr. 19, 4. 6, 11. 12. Joſu. 20, 3. 5. 6). Nach dem Tode des Hochprieſters war der unfreiwillige Todſchläger frei (Num. 35, 28. Joſu. 20, 6).

Blutſchande, iſt der fleiſchliche Umgang der nächſten Anverwandten mit einander, welcher nach den natürlichen und göttlichen Geſetzen ſtets ſtreng verboten war (Lev. 18, 6. Ezech. 22, 11); als: zwiſchen Eltern und Kindern (Lev. 18, 7); zwiſchen Stiefeltern und Stiefkindern (Lev. 18, 8. 17. Deutr. 22, 30. 27, 20); zwiſchen Großeltern und Enkeln (Lev. 18, 10. 17); zwiſchen Geſchwiſtern und Halbgeſchwiſtern (Lev. 18, 9. 11. Deutr. 27, 22); zwiſchen Schwiegereltern und Schwiegerkindern (Lev. 18, 15. Deutr. 27, 23); zwiſchen Kindern und Geſchwiſtern der Eltern (Lev. 18, 12—14). Sie wird in der heil. Schrift verflucht und mit Todesſtrafe belegt (Lev. 18, 24—30. S. 20, 11—17. 19. 20). Blutſchande haben verübt: Loths Töchter (Geneſ. 19, 31—35), Ruben mit der Bala (Kap. 35, 22. S. 49, 4), Judas mit der Thamar (K. 38, 13. 15. 16. 18), Amnon und Abſalom durch Zwang (2 Kön. 13, 11. 12. 14. K. 16, 21. 22. S. 12, 11), K. Herodes mit der Herodias (Matth. 14, 3. Mark. 6, 17. Luk. 3, 19), der öffentliche Sünder zu Korinth (1 Kor. 5, 1), den der heil. Paulus von der Kirche ausſchloß (V. 2—5. 13).

Blutſchuld, zunächſt das Verbrechen des unſchuldigen Blutvergießens, welches ausgetilgt werden mußte (Deutr. 19, 10—13. S. Num. 35, 33). Dieſes Geſetz gilt auch im neuen Bunde (Röm. 13, 4). In weiterm Sinne: jede grobe Verletzung der Rechte eines Andern, durch allerlei ſchreiende Ungerechtigkeiten (Pſalm. 50, 16. 105, 38. Iſai. 4, 4. 33, 15. Ezech. 7, 23. Oſee 1, 4. 4, 2. 6, 8. Mich. 3, 10).

Blutſtimme, eine bildliche Redensart, wodurch lebloſen Dingen Sprache beigemeſſen wird (Geneſ. 4, 10. Hab. 2, 11. 12).

Blutstropfen, ſelbige ſchwitzte der göttliche Heiland in ſeiner Angſt am Oelberge (Luk. 22, 43. 44).

Blutvergießen (das): Morden, Todtſchlagen (Eccli. 8, 19. 22, 30. 27, 16. Ezech. 28, 23).

Blutvergießerin, Mörderin und Götzendienerin des Moloch (Ezech. 16, 36. 38. K. 23, 45).

Boanerges, **Bnehargem**, (d. i. Kinder des Donners, donnernde Männer). Alſo nannte der Heiland die Apoſtel Jakobus und Johannes wegen ihrer feurigen Gemüthsart und ihres Eifers für die Sache des Chriſtenthums (Mark. 3, 17. Vergl. Luk. 9, 54).

Bochim, (hebr.) ein Ort in Galgala, vermuthlich Silo, wo der Engel des Herrn den Israeliten ihren Undank u. ſ. w. verwies und dadurch ein allgemeines Weinen veranlaßte (Richt. 2, 1—5).

Bochri, **Bichri**, der Vater des Aufrührers Seba (2 Kön. 20, 1 u. f.).

Bock, der Name des Männchens mehrer Thiere, beſonders der Schafe und Ziegen (Geneſ. 30, 35. 31, 10. 12. 2 Chron. 17, 11). Am großen Verſöhnungstage wurde über zwei Böcke das Loos geworfen: der eine wurde geopfert (Lev. 16, 5—7. 9. 15. 27); auf den zweiten (Aſaſel) ladete der Hochprieſter durch Auflegung der Hände bildlich alle Sünden des Volkes; darauf wurde der Bock in die Wüſte geführt und dort freigelaſſen (Lev. 16, 8. 10. 20—22). Sinnbildlich trug dieſer Bock die Sünden mit ſich fort, und jener diente als Verſöhnungsopfer; er war alſo ein Vorbild Chriſti (S. Röm. 3, 25). Auch einzelne wurden entſündigt, indem man die Hand auf den Kopf eines Opferbocks legte und dieſen ſodann ſchlachtete (Lev. 4, 22. 23 u. f. Num. 28, 22. 29. 30).

Bock, **Böcke**, ſie waren ein Sinnbild der zeugenden Kraft. Jeroboam ließ auch Bilder von Böcken aufrichten, dem Geſetze zuwider; die Vulgata hat dafür Teufel (Lev. 17, 7. 2 Chron. 11, 15). Bildlich werden darunter die Großen der Welt angedeutet (Dan. 8, 5. S. Jer. 50, 8. Iſai. 14, 9. Ezech. 39, 18. Zach. 10, 3); auch die Gottloſen am Gerichtstage (Matth. 25, 32. 33. 34. 41).

Böcke, Kriegswerkzeuge: Mauerbrecher, Mauer-Böcke (Ezech. 4, 2. 26, 9).

Böcklein, ein junger Bock (Geneſ. 27, 9. 16). Selbiges durfte in der Milch ſeiner Mutter nicht gekocht werden (Exod. 23, 19. 34, 26. Deutr. 14, 21). Der Zweck dieſes Verbotes war, die Israeliten von der Abgötterei und dem Aberglauben abzuhalten, welche die Heiden mit ſolcher Milch trieben und anbei ſelbige zum Mitleiden gegen Thiere zu gewöhnen.

Bocksblut, wurde bei dem großen Verſöhnungsfeſte vom Hochprieſter an den vier Hörnern des Altars herumgeſprengt und das Blut des Sündopfers genannt (Exod. 30, 10. Lev. 16, 15. 18. 19). Dieſes war das Schattenbild einer weit vollkommnern Verehrung Gottes, einer weit herrlichern Verſöhnung und eines dauerhaftern, ſich über alle Völker erſtreckenden Heilsmittels, einer wahren Tilgung der Sünden (Hebr. 9, 7—9. 12—14. 19. K. 10, 4. 14).

Boden, das Unterſte einer Sache, namentlich die Oberfläche der Erde (Job 39, 21. Ezech. 13, 14). Auf den Boden, neben dem Altar, goß der opfernde Prieſter das Blut der Opfer, von wo es mittelſt Röhren abfloß (Exod. 29, 12. Lev. 4, 7. 18. 25. 30. 34. K. 5, 9. 8, 15). Dieſes Wort bildet mehre uneigentliche Redensarten, als: Zurück, auf den Boden ſtürzen: Bezeichnung von Gottes Allmacht (Joh. 18, 6. Vgl. Ezech. 28, 17. Jer. 46, 16). Zu Boden ſchlagen, ſtoßen, ſtürzen, treten, werfen: unterdrücken, demüthigen, überwältigen, vernichten (Weish. 4, 19. Iſai. 21, 9. 25, 12. 63, 6. Ezech. 13, 14. 26, 11. 28, 17. Am. 5, 2. 7).

Boen (Abenboen), Bohen, ein

Denkſtein oder Felſen, von Ruben alſo genannt (Joſu. 15, 6. 18, 18).

Bogen, alles, was gekrümmt iſt, namentlich ein Werkzeug zum Fortſchnellen der Pfeile (Gen. 21, 20. 27, 3. 2 Kön. 1, 18. 3 Kön. 22, 34). Die Bogen waren zunächſt wohl von hartem Holze; bald aber ſcheinen metallene gewöhnlich worden zu ſeyn (2 Kön. 22, 35. Job 20, 24. Pſalm. 17, 35). Der Bogen wurde mit der Hand geſpannt (2 Kön. 22, 35. Job 29, 20). Bogen ſteht für Tapferkeit, Kraft und Glück (Geneſ. 49, 24. Joſu. 24, 12. 1 Kön. 2, 4. Job 29, 20). Ein falſcher, loſer Bogen: abtrünnige, unzuverläſſige Menſchen (Pſalm. 77, 57. Oſee 7, 16). Den Bogen ſpannen — von Gott: — deutet auf ſeine ſtrafende Hand (Pſalm. 7, 13. Klagel. 2, 4. Zach. 9, 13); von Menſchen: ſich zum Streite rüſten; ein Bild blutdürſtiger, hinterliſtiger Anſchläge (Pſalm. 10, 3. 36, 14. 15. Iſai. 5, 28). Den Bogen, die Pfeile des Bogens zerbrechen, den Bogen aus der Hand ſchlagen: die Macht benehmen, Frieden ſtiften (Jer. 49, 35. 51, 56. Ezech. 39, 3. Oſee 1, 5. 2, 18). Bogen bezeichnet auch den Regenbogen (Gen. 9, 13. 14. 16).

Bogenſchuß, ſo weit ein Pfeil trägt, ein vergleichendes Maß (Gen. 21, 16).

Bogenſchütz, in dieſer Kunſt werden vorzüglich die Perſer und Meder, ſo wie die Elamiter genannt (Iſai. 66, 19. Jer. 50, 20. Amos 2, 15). Bei den Israeliten findet man ganze Abtheilungen von Bogenſchützen, beſonders unter den Benjamiten (1 Chron. 5, 18. 8, 40. 12, 2); fürſtliche Perſonen ſcheinen namentlich auf den Bogen eingeübt geweſen zu ſeyn (2 Kön. 1, 22. 4 Kön. 9, 24. 13, 15).

Bohnen, eine Hülſenfrucht, von deren Körnern man Brod und Kuchen zu backen pflegte, ſo wie überhaupt nur die Körner gebraucht wurden (Ezech. 4, 9). Unter Bohnen verſteht man auch die Lebensmittel, durch welche David auf ſeiner Flucht erhalten wurde (2 Kön. 17, 28).

Bohren, durchdrücken (drehen), aushöhlen. Wenn ein Knecht, welcher nach dem 6ten Jahre, wo er nach dem Geſetze frei war, es vorzog, bei ſeinem Herrn zu bleiben, ſo durchbohrte ihm dieſer das Ohr, zum Zeichen ſeines fortgeſetzten Dienſtes (Exod. 21, 6. Deute. 15, 17).

Bokki, Buki. 1) Ein Sohn des Jogli, Fürſt im Stamme Dan (Num. 34, 22). 2) Ein Urenkel Aaron's (1 Chron. 6, 5. 51. 1 Esdr. 7, 4).

Bokkian, Bukja, ein Tempelſänger (1 Chron. 25, 4. 13).

Bokru, Bocheu, ein Nachkomme Saul's (1 Chron. 8, 38. 9, 44).

Bollwerke, Wälle, Schanzen, Thürme zur Belagerung eines Ortes (Deute. 20, 19. 4 Kön. 24, 10. 25, 1. Eccle. 9, 14. Iſai. 29, 2. 3. Jer. 33, 4. 52, 4. Ezech. 4, 2. 17, 17. 21, 22. 1 Makk. 11, 20. 13, 43).

Bonni, Bani, 1) der Gaditer, einer der Kriegshelden Davids (2 Kön. 23, 36). 2) Ein Levit aus dem Geſchlechte Merari (1 Chron. 6, 46). 3) Ein Israelit aus dem Stamme Juda (1 Chron. 9, 4). 4) Ein eifriger Levit zu Ende des Exils (2 Esdr. 9, 4. 5. S. 11, 15). 5) Ein Verſiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 15).

I. **Booz**, Boas, ein wohlhabender, tugendhafter, menſchenfreundlicher Einwohner von Bethlehem; er unterſtützte die bedrängte Ruth mit thätigem Troſte und Hilfe, leiſtete ihr endlich auch die Leviratsehe (ſiehe Leviratsrechte), nachdem der natürliche Anverwandte auf ſeine Anſprüche hinſichtlich der Wittwe und des Erbgutes ihres ohne männliche Nachkommen verſtorbenen Mannes Verzicht gethan hatte (Ruth 2, 1—16. 3, 7—15. 4, 1—13). Booz zeugte mit der Ruth den Obed, einen der Vorväter David's (V. 17—22. 1 Chron. 2, 11. 12) und des Meſſias (Matth. 1, 5. Luk. 3, 32).

II. **Booz**, Boas, war der Name der ehernen Säule, welche vom König Salomon zur Linken im Vorhofe des Tempels vor der Halle aufgeſtellt wurde. Solche war ein Bild der Allmacht Gottes, bezüglich auf das Volk Israel und den Tempel, denn Booz heißt: „in Ihm iſt Stärke.“ (3 Kön. 7, 15—21. 4 Kön. 25, 17. 2 Chron. 3, 15—17. Jer. 52, 21. 22). S. Jachin.

Borgen. Siehe Leihen.

Borith, Seifenkraut, vom Kraute Kali bereitet, welches im Morgenlande wächſt: man bediente ſich desſelben zum Reinigen und Schmelzen. Jeremias gebraucht es bildlich (Jer. 2, 22).

Böſe, Böſes, heißt überhaupt alles, was dem Begriffe von Gut widerſpricht. 1) Im ſittlichen Verſtande; alles, was wider das natürliche und göttliche Geſetz läuft (Gen. 4, 7. Exod. 10, 10. Deutr. 31, 18. 1 Kön. 24, 10. 12. Job 1, 1. Röm. 13, 10). 2) Im natürlichen Sinne: eine fehlerhafte, ſchlechte, üble Beſchaffenheit (Lev. 27, 10. 33. 4 Kön. 4, 41. Denkſpr. 20, 14. Malach. 1, 8); beſchwerlich, unangenehm (Weish. 18, 9. Luk. 16, 25); ſchwer, ſchmerzhaft, von göttl. Strafen (Deutr. 6, 22. Ezech. 5, 16. 14, 21. Mich. 2, 3); unerträglich, boshaft, wild, reißend (Eccli. 25, 17. 22. 23. Ezech. 5, 17). 3) Das Böſe ſoll man meiden und das Gute thun (Denkſp. 3, 7. Iſai. 1, 16. 17. Ezech. 18, 21. 24. 1 Petr. 3, 11). Böſes ſoll man nicht mit Böſem vergelten (Denkſpr. 17, 13. 20, 22. 24, 29. Röm. 12, 14. 17. 21. 1 Theſſ. 5, 15. 1 Petr. 3, 9). Gott verabſcheuet alles Böſe (Exod. 23, 7. Jud. 5, 21. Job 34, 10. Pſ. 5, 5—7. Denkſpr. 15, 8. 9. Weish. 14, 9. S. Röm. 9, 14).

Böſe Tage, Zeit, ungünſtige Umſtände, Mißgeſchick, Unvollkommenheiten des zeitlichen Lebens (Geneſ. 47, 9. Pſ. 26, 5. 36, 19. 40, 2. Amos 5, 13. 6, 3. Eccli. 11, 29. Epheſ. 5, 16. 6, 13).

Böſer Menſch, derjenige, der durch ſeine unmoraliſche Denk- und Handlungsweiſe zeigt, wie wenig oder gar nicht er auf Gottes heilige Geſetze, auf ſein Gewiſſen, und auf Gerechtigkeit achte (Geneſ. 13, 13. 38, 7). Die heil. Schrift verſteht durch Böſe überhaupt die Ruchloſen und Laſterhaften aller Gattung (Richt. 19, 22. 20, 13. 1 Kön. 2, 12. 2 Kön. 3, 34. Eſth. 8, 3. Denkſpr. 1, 10. 6, 24. Jon. 1, 2. Matth. 12, 34. 35. 1 Kor. 5, 13 u. a. O.).

Böſes Herz, ein verkehrtes, verdorbenes Gemüth, welches von gottgefälligen Handlungen nichts weiß oder nichts wiſſen will — die Quelle aller Laſter (Denkſpr. 26, 23. Jerem. 11, 8. 16, 12. Bar. 1, 22. Mark. 7, 21—23).

Böſer Geiſt, abgefallener Engel, deſſen Einwirkung (1 Kön. 16, 14 u. f. Tob. 3, 8. 6, 8. 14. 16. 8, 3. Luk. 7, 21. 8, 2. Epheſ. 6, 12 u. a. O.).

Böſes Gewiſſen, Gefühl der Selbſtmißbilligung, Selbſtverachtung (Hebr. 10, 22).

Böſes Weib. (Siehe böſer Menſch.) Vor einem ſolchen warnt uns die h. Schrift und ſchildert deren böſe Eigenſchaften (Denkſpr. 6, 24. Eccli. 25, 19. 23—26. 29—33. 34—36. 26, 8—10).

Böſewicht, ein Menſch, welcher ſich grober Laſter und Ungerechtigkeiten ſchuldig macht (2 Makk. 4, 19. 9, 13—16. 28. Siehe 1 Kön. 20, 30). Vorzugsweiſe nennt die heil. Schrift alſo den Teufel, „der vom Anfange ſündigte“ (Geneſ. 3, 4. 5. 1 Joh. 3, 8. S. Epheſ. 6, 12. 16).

Boshafte, Boshaftige, ſind Diejenigen, welche Jemandem aus Neigung zum Böſen, vorſätzlich, Uebels anfügen (Job 8, 20. Pſ. 25, 5. 91, 12. 93, 16. 118, 115. Iſai. 1, 4. Jer. 20, 13. 2 Theſſ. 2, 8).

Bosheit, vorſätzlich böſer Wille, über-

wiegende und mit deutlichem Bewußtſeyn verbundene Neigung, Andern Schaden anzufügen, ohne eignen Vortheil, als des Nächſten Leiden, verbunden mit einem hohen Grade von Fühlloſigkeit gegen die Tugendgeſetze (Gen. 6, 5. Jer. 2, 33. 3, 2. 6, 7. 9, 3. Nah. 3, 19). Sie hat ihren Urſprung in dem durch die Erbſünde verderbten Herzen (Pſalm. 50, [6.] 7. S. Röm. 1, 28—31). Der „Herr“ haßt und verbietet ſolche (Job 22, 4. 5. Pſalm. 93, 23. Denkſpr. 6, 16—19. Eccli. 27, 25—27. Zach. 7, 10. Epheſ. 4, 31. Koloſſ. 3, 8. Tit. 3, 3. 1 Petr. 2, 1. 16); er beſtraft ſelbige (Gen. 6, 5—7. S. 7, 23. 3 Kön. 2, 44. 46. Iſai. 13, 11. Jer. 9, 9—11. 33, 5); er vernichtet deren Anſchläge (Job 5, 12. Pſalm. 7, 15—17. Weish. 2, 21. Denkſpr. 11, 5. 6. 26, 26. 27. Eccli. 27, 28—32).

Bosheit, teufliſche, iſt der höchſte Grad von Ruchloſigkeit, wo der Menſch alle göttliche und menſchliche Geſetze mit Füßen tritt und ſich freut, wenn er Böſes thun kann (Weish. 2, 1—21. Denkſpr. 1, 10—19. 2, 14).

I. **Boſor**, Beor. 1) Der Vater des berüchtigten Propheten Balaam (2 Petr. 2, 15. Vgl. Num. 24, 3. 15). 2) Boſor, Bezer, ein Israelit aus dem Stamme Aſer (1 Chron. 7, 37).

II. **Boſor**, Bezer, eine Freiſtadt und Levitenſtadt an den Gränzen des Stammes Ruben, in der Wüſte jenſeit des Jordans (Deutr. 4, 43. Joſu. 20, 8. 21, 36. 1 Chron. 6, 78). Judas Makk. eroberte, plünderte und verbrannte ſie (1 Makk. 5, 26. 28. 36).

Boſra, Bazra. 1) Eine ſehr alte, und zwar die Hauptſtadt der Edomiter (Gen. 36, 33. 1 Chron. 1, 44). Wahrſcheinlich hat ſie eine Zeit lang unter der Herrſchaft der Moabiter geſtanden, da ſie an deren Gränze lag (Jerem. 48, 24). Es gehörten dazu gewiſſe Landſtriche (Jerem. 49, 13). Boſra wird von Einigen wohl mit Unrecht für das heutige Baſora am Euphrat im Hauran angeſehen und wurde nebſt Edom, mit großen Strafen bedroht (Iſai. 34, 5. 6 u. f.), welche durch Nabuchodonoſor erfüllt wurden (Jer. 49, 13. 22. Ezech. 25, 12—14. Amos 1, 12). Beſſeyra oder Buſaireh in Dſchebel auf einer Anhöhe, entſpricht der Stadt Boſra in Edom. Dagegen findet man in dem heutigen Busrah die ausgedehnten prachtvollen Ueberreſte (zerfallene Tempel, Paläſte und Hallen) der berühmten Stadt Boſtra oder Boſra in offener Ebene, an der Südoſtſpitze von Auranitis, 24 röm. Meil. ſüdöſtl. von Edral; unter den Römern Bostra metropolis Arabiae, Biſchofsſitz in den erſten chriſtlichen Jahrhunderten. 2) Boſra, Beeſtra, eine Levitenſtadt in Baſan, im Stamme Manaſſe (Joſu. 21, 27); auch Aſtharoth genannt (1 Chron. 6, 71).

Bote, Botſchafter, ein Abgeſchickter (Geneſ. 32, 3. 6. Job 1, 14 u. f.); ein guter Bote bringt Heil (Denkſpr. 13, 17. 25, 13. 25. Siehe dagegen Denkſpr. 10, 26. 13, 17. 26, 6). Ein Verkünder des göttlichen Willens (Iſai. 18, 2. 42, 19. 44, 26). Ein Lehrer des Evangeliums, Abgeordneter an Chriſti Statt (2 Kor. 5, 20. Epheſ. 6, 19. 20).

Bozes, Bozez, Name eines Felſens bei Machmas (1 Kön. 14, 4).

Boziothia, Bisjothja, eine Stadt des Stammes Juda (Joſu. 15, 28).

Brand, Verzehrung durch Feuer (Lev. 10, 6. Num. 16, 37). Ein brennendes Holz u. dgl.: Bild des nahen Verderbens (Amos 4, 11. Zach. 3, 2). Eine Krankheit: innere Entzündung, namentlich im Getreide, eine Folge des Mehlthaues. Mit dieſer Strafe bedroht Gott die Uebertreter ſeiner Gebote (Deutr. 28, 22). Ihre Folge iſt öfters Theuerung, ja Hungersnoth (3 Kön. 8, 37. 2 Chron. 6, 28. Pſalm. 77, 48. Amos 4, 9. Aggä. 2, 18). Brand um Brand: ein dem Schaden völlig entſprechender Erſatz (Exod. 21, 25).

Brandhirſch, wohl eine Gattung Gemſen oder Steinböcke, welcher, als ein reines Thier, den Israeliten zu eſſen erlaubt war (Deutr. 14, 5).

Brandmahl, ein vom Feuer zurückgelaſſenes Zeichen; die Prieſter mußten ſolches, wegen der Gefahr des Ausſatzes, unterſuchen (Lev. 13, 24—28). Brandmahl im Gewiſſen: Gewiſſensvorwürfe (1 Tim. 4, 2).

Brandopfer. Dieſes Opfer beſtand nur aus männlichen Opferthieren, als: Stieren, Schöpſen, Böcken, auch Tauben (Lev. 1, 3. 10. 14). Es wurde geſchlachtet an der Mitternachtſeite des Altars, derſelbe ringsum mit dem Blute beſprengt (oder an zwei Seiten) das Blut der Tauben wurde an der Seite des Altars ausgepreßt. Dann wurde das Fell des Thieres abgezogen, das Thier zerlegt, die Eingeweide gereinigt und dann alles auf dem großen Altar verbrannt, ausgenommen der Hüftnerv (1 Lev. 1, 2 u. f. 7, 2—5. 8. 37), welcher weggeworfen wurde. Mit jedem Brandopfer ſtand auch eine unblutige Gabe in Verbindung (Num. 15, 3—10). Es war das feierlichſte Opfer der Israeliten: entweder Verſöhnungs- oder Reinigungs-, oder Schuldopfer; nämlich am Verſöhnungsfeſte; zur Reinigung der Wöchnerinnen, vom Ausſatze, vom Blutfluſſe; bei Erfüllung von Gelübden (Lev. 16, 3. 24. 12, 6. 8. 14, 19—21. 22. 15, 14. 15. 30. Num. 6, 11. 14). Von dieſer Art war auch das tägliche Morgen- und Abendopfer (Exod. 29, 38. 42. Num. 28, 3. 6. 2 Chron. 2, 4 u. a. O.). Brandopfer wurden übrigens bereits von Abel, Noe und Abraham dargebracht (Geneſ. 4, 4. 8, 20. 22, [2.] 13); ferner von Jethro und von Balaak (Exod. 18, 12. Num. 23, 1 u. f.) von Joſue und Samuel (Joſ. 8, 30. 31. 1 Kön. 7, 9), von Saul und David (Kap. 13, 9. 10. 2 Kön. 6, 17. 18). Salomon opferte Hekatomben: Hundertopfer (3 Kön. 3, 4. 8, 63. 2 Chron. 1, 6. 7, 7. S. 1 Esdr. 6, 17). Brandopfer heißen „ein ſüßer Geruch des Herrn“ (Exod. 29, 18. 25. 41. Lev. 2, 9. 12. 3, 5. 16 u. a. O.). Brandopfer ſteht auch für Gottesdienſt überhaupt (Pſalm. 39, 7. Iſai. 56, 7. Jer. 33, 18). Außer den geſetzlichen gab es auch freiwillige Brandopfer (Pſalm. 65, 13. 15); ſogar von Heiden wurden Brandopfer (und zwar nur dieſe) angenommen; dergleichen ließen darbringen: der Kön. Darius Hyſtaſpis (1 Esdr. 6, 1. 10), der Schatzmeiſter Heliodorus (2 Makk. 3, 35), die K. Seleukus (V. 3) und K. Antiochus Eupator (Kap. 13, 23. S. 1 Makk. 7, 33). Außerdem die K. Ptolemäus Philadelph. und Ptolemäus Everget. der Kaiſer Auguſtus und Vitellius. Erſt im apoſtoliſchen Zeitalter wurden ſolche — auf Antrieb Eleazars, Sohn des Prieſters Ananias — nicht mehr angenommen. Bei Opfern von und für Heiden gab es keine Handauflegung (Verſöhnung). Endzweck der Brandopfer war, Gott als Schöpfer und Herrn des Weltalls und der Geſchöpfe anzuerkennen und zu ehren; nicht, ihn unmittelbar zu verſöhnen. Sie waren Sinnbilder geiſtigerer, reinerer Opfer; (Pſ. 50, 18. 21. Iſai. 1, 11. Jer. 6, 20. Oſee 6, 6. Mark. 12, 33. Hebr. 10, 6. 8.) Ein Vorbild des Opfertodes Chriſti am Kreuze (2 Kor. 5, 19. Epheſ. 5, 2. Hebr. 9, 13. 14).

Brandopferaltar, dieſer zum Verbrennen der Opfer beſtimmte Altar mußte vor Errichtung der Stiftshütte entweder aus Erde verfertigt und mit Raſen bedeckt werden, oder ſollte von unbehauenen Steinen gebaut werden (Exod. 20, 24. 25). 1) Der Brandopferaltar bei der Stiftshütte beſtand aus einem Kaſten von Setim- oder Akazienholz 5 Ellen lang und breit und 3 Ellen hoch, ohne Deckel oder Boden, ganz mit Kupferblechen überzogen. Beim Gebrauche wurde

der hohle Altar mit Erde gefüllt. Um denſelben lief eine Bank, vor deren äußerem Ende ein kupfernes Netz auf dem Boden niedergeſpannt war. An oder auf den vier Ecken des Altares waren die vier Hörner (wohl zapfenartige Griffe) angebracht. Der Altar wurde von zwei Stangen von Akazienholz mit Kupfer überzogen, welche an beiden Seiten durch zwei Ringe gingen fortgetragen (Exod. 27, 1. 2. 4—8. S. 31, 9. 35, 16. 38, 1. 2. 4—7). Alle Geräthſchaften beim Brandopferaltar waren von Kupfer (Exod. 27, 3. 38, 3). 2) Der Brandopferaltar im Tempel war von Kupfer (Erz), 20 Ellen ins Gevierte und 10 Ellen hoch (2 Chron. 4, 1. 7, 7). Er hatte alſo die Form und Beſchaffenheit des früheren; der Kern war höchſt wahrſcheinlich von unbehauenen Steinen (Vgl. Exod. 20, 25). Dieſer mit Kupfer überzogene Altar des Kön. Salomon diente auch als Zufluchtsort (3 Kön. 1, 50. 2, 28); er blieb im Tempel bis zue Zeit des K. Achaz. Als dieſer zu Damaskus einen heidniſchen Altar geſehen hatte, welcher ihm beſſer gefiel, ſo ließ er nach deſſen Muſter einen ähnlichen zu Jeruſalem bauen, dem der vorige weichen mußte, der auf die Seite geſetzt wurde (4 Kön. 16, 10—15). 3) Der Brandopferaltar im zweiten Tempel bildete eine Grundfläche von 32 Ellen und nach 3 Abſätzen eine Oberfläche von 24 Ellen ins Gevierte; er war 15 Ellen hoch von unbehauenen Steinen, welche auf das Oſter- und Laubhüttenfeſt übertüncht wurden. Auf der Südſeite war ein ſchräg ſteigender Aufgang, eine Brücke, 32 Ellen lang und 16 Ellen breit, auch von unbehauenen Steinen. Die Südweſtecke des Altars war hohl und ſchloß zwei Röhren in ſich, die oben in der Ecke am Horn hervorragten; in dieſe Oeffnungen wurde das überflüſſige Blut gegoſſen, wo es dann in eine Grube und aus dieſer durch unterirdiſche Röhren (mit dem Waſſer des Brunnen Etam vermiſcht) in den Bach Kidron floß.

Braten, am Feuer röſten; ſolches geſchah mit jungen Lämmern und Böcken ganz am Spieße; größere Thiere wurden zerlegt. Das Oſterlamm mußte ganz bleiben und am Feuer unmittelbar gebraten werden, um allen Aberglauben mit den Ueberbleibſeln zu verhindern (Exod. 12, 8. 9. Vergl. Lev. 7, 15. 1 Kön. 2, 15. Iſai. 41, 16. 19).

I. **Braut**, ein zum Eheſtand beſtimmtes (verlobtes) Frauenzimmer. Man pflegte ſolche nach morgenländiſcher Sitte käuflich an ſich zu bringen. Der Vater und die Brüder der Braut beſtimmten die Morgengabe für die Braut und die Geſchenke (den Preis) für deren Eltern (Geneſ. 34, 11. 12). Jakob bot ſtatt des Kaufes für die Rachel dem Laban ſeine Dienſte an (Geneſ. 29, 18). Der Prophet Oſeas gab 15 Sickel Silbers und $1\frac{1}{2}$ Kor Gerſte (Oſee 3, 2). Die Braut bekam auch von ihren Eltern Geſchenke und Mägde (Geneſ. 24, 59—61. S. 1 Kön. 18, 25. 27. 2 Kön. 3, 14).

II. **Braut**, oft das fröhliche Bild, deſſen ſich die heil. Schaft bedient, um große Freuden zu ſchildern: 1) So der Bund, welchen Gott mit den Israeliten am Sinai machte, unter dem Gleichniſſe eines Eheverlöbniſſes (Jer. 2, 2. 3, 14. Ezech. 16, 8. 60). 2) Braut iſt im erhabenen Liede Salomon's das Bild der reinſten Liebe Chriſti zu ſeiner Kirche — der Vereinigung der Kirche und jeder frommen, gläubigen Seele in Chriſto dem Bräutigam im geiſtigen Sinne (Hohel. 2, 2. 3. 4, 8 u. f. 5, 1 u. f. Vergl. Iſai. 61, 10. 62, 4. 5. Matth. 9, 15. 22, 2. Joh. 3, 29. 2 Kor. 11, 2. Offenb. 19, 7. 8. 21, 2. 9). 3) Die wahre Weisheit, welche von Oben herab kömmt, wird auch einer Braut verglichen, um welche man ſich bewerben ſoll (Weish. 8, 2. Vgl. Eccli. 15, 2. Jak. 3, 17).

I. **Bräutigam**, der Verlobte männlichen Geſchlechts (Joel 1, 8). Ein ſolcher war, nach dem Geſetze, vor der Heirath und innerhalb des erſten Jahres der Ehe vom Kriegsdienſte frei (Deutr. 20, 7. 24, 5).

II. **Bräutigam**, im hohen Liede Salomon's drückt das innige Verhältniß Chriſti zu ſeiner Kirche aus (Iſai. 61, 10. S. Epheſ. 1, 22. 23. 5, 25—27. Offenbar. 19, 7. Vergl. Matth. 9, 15. 22, 2. Mark. 2, 19. Luk. 5, 34. Joh. 3, 29. 2 Kor. 11, 2). Stimme des Bräutigams und der Braut: das Bild eines erfreulichen glücklichen Zuſtandes (Jer. 7, 34. 16, 9. 25, 10. 33, 11. Offenbar. 18, 23).

Brautleute, dieſen gibt der Engel Raphael, wie dem jungen Tobias Unterricht zur zweckmäßigſten Vorbereitung bei dem angehenden Eheſtande (Tob. 6, 16—22. Vgl. Epheſ. 5, 22).

Brechen, 1) einen harten Körper plötzlich trennen, etwas von einander abſondern (Geneſ. 3, 22. Eccle. 3, 3. Hohel. 6, 1. Ezech. 12, 5. 7). 2) Eindringen, einbrechen (4 Kön. 25, 4. Jer. 52, 7. Ezech. 12, 12), bändigen, mildern (Lev. 26, 18. 19. Denkſpr. 25, 15). Das Brod brechen: a) Mittheilung des natürlichen Bedes — Gaben (Iſai. 58, 7. Klagl. 4, 4. Matth. 14, 19). b) Stiftung und Begebung des heil. Abendmahls (Matth. 26, 26. Mark. 14, 22. Luk. 22, 19. Apoſtelgeſch. 2, 46. 1 Kor. 10, 16). Den Bund brechen: demjenigen nicht nachleben, was man angelobt hat (Ezech. 17, 16. 18. 19. Matth. 5, 28). Das Geſetz brechen: daſſelbe übertreten (Joh. 7, 23. S. 10, 35). Das Herz brechen: ſolches bewegen zum Kummer, Schmerz, Mitleiden (Pſalm. 68, 21. Denkſpr. 25, 15. Jer. 23, 9. Apoſtlg. 21, 13). Den Sabbath brechen: denſelben entheiligen (2 Esdr. 13, 17. 18. Matth. 12, 5. S. Joh. 5, 18).

Brennen, durch Feuer zubereiten oder verzehren (Eccli. 3, 33. 22, 30. 43, 4). Feuer auf eine wundeebare Art (Exod. 3, 2. 3. Ezech. 1, 13). Brennen für: ehrenvoll beſtatten (Jerem. 34, 5). Es wird gebraucht von der Kraft des göttlichen Wortes (Eccli. 48, 1. Luk. 24, 32); vom göttlichen Zornfeuer (Deutr. 32, 22. Iſai. 9, 18. 65, 5. Jerem. 17, 4); vom Eifer der Glaubenslehrer (Joh. 5, 35. Vergl. Luk. 12, 35. Offenb. 8, 10); von einem Gottloſen und deſſen Wirken (Denkſpr. 16, 27. Jak. 3, 5); von unzüchtiger Liebe (Eccli. 23, 23. Ezech. 23, 5. 9); von den ewigen Strafen (Joh. 15, 6. Offenb. 19, 20. 21, 8).

Brief, die ſchriftliche Nachricht an einen Abweſenden (2 Kön. 11, 14. 15. 4 Kön. 20, 12. Apoſtlg. 9, 2); ein ſchriftlicher Befehl (3 Kön. 21, 8—10. 4 Kön. 10, 1—3. 2 Chron. 30, 1. 6. Eſth. 1, 22. 1 Makk. 1, 46); eine Schuldverſchreibung (Luk. 16, 6. 7); eine Vollmacht (Apoſtlg. 9, 2. 22, 5); ein Empfehlungsbrief (4 Kön. 5, 5—7. 1 Kor. 16, 3. 2 Kor. 3, 1. 2). Eine Weiſſagung (2 Chron. 21, 12—15. S. Jer. 29, 1 u. f.).

Brief Chriſti, dieſes Ausdruckes bedient ſich der heil. Paulus im 2ten Briefe an die Korinther, als eine Vergleichung des Gnaden-Geſetzes mit dem alten Geſetze (2 Kor. 3, 3. Vergl. Jerem. 31, 33. Joh. 14, 26. 15, 5).

Bringen, etwas von einem Ort an einen andern ſchaffen, tragen, übergeben (Pſalm. 71, 10. Denkſpr. 3, 2. 31, 14). Ferner: bewirken, bereiten, verurſachen (Denkſpr. 19, 15. 19. Eccli. 5, 15), hervorbringen, erzeugen (Iſai. 5, 4. 45, 8. Jer. 12, 2. Matth. 3, 10. 13, 26), führen, leiten (Iſai. 14, 2. Jer. 2, 7. 12, 15. 25, 9. Zach. 10, 10). Bringen, in Verbindung mit andern Wörtern, als: Auf Jemand bringen: überführen (Luk. 23, 15). Schuld und

Digitized by Google

Strafen auf Jemand laden (Geneſ. 20, 9. 26, 10). Auf den Kopf Jemands bringen: Einen die Strafe ſeiner Uebertretungen treffen laſſen (3 Kön. 2, 9. 8, 32. Ezech. 17, 19). Bringen über einen: verhängen, verfügen; von göttlichen Strafen (2 Kön. 17, 14. 4 Kön. 21, 12. Jer. 51, 64. Ezech. 5, 17); in Erfüllung gehen laſſen (Jer. 25, 13). Ans Licht bringen: offenbaren (1 Kor. 4, 5), lehren (2 Tim. 1, 10), erretten, helfen (Mich. 7, 9).

I. **Brod**, das aus Mehl und Waſſer gebackene allgemeine Nahrungsmittel der Menſchen, welches Gott mit beſonderem Segen begabte, indem man ſolches täglich ohne Ueberdruß genießen kann (Gen. 21, 14. Ruth 2, 14. Denkſp. 12, 9. Luk. 11, 11). Im Morgenlande beſteht es gewöhnlich aus Weizen oder aus Gerſte (Vergl. Ezech. 4, 9). Die Brode (Kikkeroth lechem: Kreiſe des Brodes) waren rund und dünn (Vgl. Exod. 29, 23. Richt. 7, 13); ſie wurden daher beim Eſſen gebrochen (Matth. 15, 36). Unter Brod wird überhaupt alle Speiſe der Menſchen (auch der Thiere) verſtanden (Geneſ. 3, 19. 2 Kön. 12, 20. 3 Kön. 21, 4. 5. 7. Denkſpr. 6, 8. 23, 3. Eccle. 9, 7. Tob. 2, 5. Matth. 16, 5. 7. 8. Mark. 3, 20. 7, 2). Auch bezeichnet es ein förmliches Mahl (Geneſ. 18, 5. 6. 43, 25. 32. Luk. 14, 1). Brod, tägliches, bedeutet den für jeden Tag nöthigen Lebensunterhalt; wir müſſen um ſelbiges für uns ſelbſt und für Andere bitten (Matth. 6, 11. Luk. 11, 3. Vergl. Pſalm. 145, 7). Der Menſch ſoll nicht allein vom Brode (Speiſe) leben (Deutr. 8, 3. Siehe Matth. 4, 4. Luk. 4, 4).

II. **Brod** bildet auch verſchiedene Redensarten in der h. Schrift, als z. B.: Das Brod Jemands eſſen: Unterhalt von ihm empfangen (Eccli. 20, 18. Dan. 11, 26); in vertrautem Umgang mit Jemand ſeyn, treten (Denkſpr. 9, 5. Joh. 13, 18). Das Brod eſſen vor Gott: ein Opfermahl halten (Exod. 18, 12. Ezech. 44, 3); von dieſem Brode eſſen: das heil. Abendmahl begehen (1 Kor. 11, 26—29); wie Brod eſſen: einen Feind leicht überwinden (Num. 14, 9). Das Brod und Waſſer Jemands ſegnen: ihm zeitliche Güter verleihen (Exod. 23, 25). Brod über das Waſſer fahren laſſen: uneigennützige Wohlthaten erweiſen (Eccle. 11, 1). Brod und Waſſer: die nothwendigſten Lebensbedürfniſſe (Deutr. 23, 4. Eccli. 29, 28 Iſai. 3, 1. 7. 30, 20). Brod vom Himmel: das Manna (Exod. 16, 4. 8 u. ſ. w. 2 Esdr. 9, 15. Weish. 16, 20). Brod des Lebens — des Verſtandes: Nahrung für den Geiſt (Eccli. 15, 3. S. Denkſpr. 9, 5). Ein Biſſen Brod: eine Kleinigkeit (Denkſpr. 28, 21). Das Brod der Gottloſigkeit: ein unrechtmäßig erworbenes Vermögen (Denkſpr. 4, 17). Das Brod der Stärke: die Speiſe und der Trank, durch welche Elias zu einer 40tägigen ununterbrochenen Reiſe befähigt wurde (3 Kön. 19, 6—8). Das Brod der Thränen: der Zuſtand eines Unglücklichen, Bedrängten, der ſtets weint und trauert (Pſalm. 79, 6. [7.] Vergl. 41, 4). Das Brod der Trübſal: das ungeſäuerte, (unſchmackhafte) Brod, welches die Israeliten während des Oſterfeſtes eſſen mußten, zum Andenken an die harte Dienſtbarkeit in Aegypten (Deutr. 16, 3), daher das Feſt der ungeſäuerten Brode zum Andenken daran (Exod. 23, 15, 34, 18. Lev. 23, 6). Das Brod des Lebens, vom Himmel, im geiſtigen Sinne iſt Chriſtus und ſeine heil. Lehre (Joh. 6, 31—33. 35. 48. 50. 51). Das heilige Brod: die zwölf Schaubrode, welche an dem Altar lagen und alle Sabbathe erneut wurden (Lev. 21, 6. 8. Num. 28, 2. 1 Kön. 21, 4. 6. S. auch Geneſ. 14, 18).

Brodbrechen, auf dieſe Weiſe wurde das Brod getheilt, alſo nicht geſchnitten. Hierunter wird auch verſtanden 1) das bei den erſten Chriſten gewöhnliche Liebesmahl: Agape (1 Kor. 11, 21). 2) Der Genuß des heil. Abendmahles (Apoſtlg. 2, 42. 46. 20, 7); nach dem Auftrage und dem Beiſpiele Jeſu (Matth. 26, 26. 1 Kor. 10, 16). 3) Auch: natürliches Brod, Unterſtützung gewähren (Iſai. 58, 7. Klagl. 4, 4. Matth. 14, 19).

Brodvermehrung, die wundervolle, Jeſu; 1) bei Bethſaida (Matth. 14, 15—21. Joh. 6, 5—13); 2) am galiläiſchen Meere in einer Einöde (Matth. 15, 32—38. Mark. 8, 1—9. Vergl. Matth. 16, 7—10).

Bruchus, eine der vier Gattungen Heuſchrecken, welche den Israeliten zu genießen erlaubt war (Lev. 11, 22). Man brät ſolche auf Kohlen, kocht ſie mit Salz, oder macht ſie zu Mehl und bäckt Kuchen daraus.

Bruder, Brüder — Perſonen, die einerlei Eltern haben — hat in der heil. Schrift mehre Bedeutungen. 1) Heißt es leiblicher Bruder, ſo wie: Kain und Abel (Geneſ. 4, 2. 9); Eſau und Jakob (Kap. 27, 6. 11); Joſeph und Benjamin (Kap. 35, 24. 43, 29. 45, 1. 14); Aaron und Moſes (Exod. 7, 1) u. a. m. — 2) Stief- oder Halbbruder, ſowie: Joſeph und ſeine Brüder (Gen. 42, 6. 45, 3. 15); Abimelech und die übrigen Gedeoniten (Richt. 9, 56); Amnon und Abſalom (2 Kön. 13, 1. 22); Adonias und Salomon (3 Kön. 1, 9. 10); Herodes und Philippus (Matth. 14, 3). — 3) Geſchwiſterkinder. Lot zu Abraham (Gen. 14, 14. Siehe 11, 27); Bathuel zu Abraham (Geneſ. 24, 24. 27. 48). Siehe ferner: (Lev. 10, 4. 6. Num. 36, 11. 2 Kön. 20, 9. S. 17, 25. 4 Kön. 10, 13). — 4) Blutsverwandte (Geneſ. 16, 12. 31, 23. 32. 37. Deutr. 2, 4. 8. Richt. 9, 1. 1 Esdr. 8, 18. Job 42, 11). — 5) Freunde und Verbündete (2 Kön. 1, 26. 3 Kön. 20, 32. 33. Job 6, 15. Denkſpr. 17, 17). — 6) Landsleute: Moſes ging zu ſeinen Brüdern (Exod. 2, 11. 4, 18. Vergl. Apoſtlgeſch. 7, 23. Lev. 25, 25. 35. 46. 47. Num. 20, 3). — 7) Die Israeliten überhaupt, als ein Volk, das von einem Stammvater Urſprung und Glauben hatte (Num. 25, 6. Deutr. 20, 8. Joſu 1, 14. 15. Apoſtelgeſch. 3, 22. Hebr. 7, 5). — 8) Amtsbrüder (Apoſtlg. 9, 17. 1 Kor. 16, 11. Epheſ. 6, 21. Phil. 2, 25. Koloſſ. 1, 1). — 9) Mitchriſten, Glaubensbrüder (Matth. 5, 47. Apoſtlg. 9, 30. 10, 23. 11, 12. Gal. 6, 10. Epheſ. 6, 10. 1 Tim. 4, 6. 6, 2 u. a. O.). — 10) Alle Menſchen überhaupt, die unſre Brüder ſind (Geneſ. 9, 5. 19, 7. Lev. 19, 17. 25, 14. 35. Matth. 5, 22—24. 7, 3—5. 18, 15. 21. Luk. 17, 3. Röm. 14, 10. 13. 15. 21. 1 Kor. 6, 5. 6. 8, 11. 12. Philipp. 1, 14. 1 Joh. 2, 9—11. 3, 14—17. 4, 20. 21).

Brüder Jeſu, 1) alle treue Gottesverehrer und Anhänger der Lehre Chriſti, die der Heiland ſelbſt Brüder nennt (Matth. 12, 50. 25, 40. 28, 10. Mark. 3, 35. Joh. 20, 17. Röm. 8, 29. Hebr. 2, 11. 12. S. Pſalm. 21, 23). 2) Nahe Blutsverwandte Jeſu (Matth. 12, 47. 13, 55. Mark. 3, 31. 6, 3. Luk. 8, 19. Joh. 2, 12).

Brüder, die ſieben makkabäiſchen, ſind 1) ein vorzügliches Beiſpiel der Standhaftigkeit im Glauben und in der wahren Gottesverehrung (2 Makk. 7, 1. 2. 5—7—10—13—15—18—24. 30—40). 2) Ein unumſtößlicher Beweis der Ueberzeugung von der künftigen Auferſtehung und dem ewigen Leben (2 Makk. 7, 9. 11. 14. S. V. 23. 29. 36).

Brüderliche (Bruder-) Liebe, die ächte innige Zuneigung gegen Mitchriſten und überhaupt gegen alle Menſchen, durch thätige Bereitwillig-

Digitized by Google

keit ihr wahres Wohl des Körpers und der Seele zu befördern (Pſalm. 132, 1. Mal. 2, 10. Joh. 13, 35. Röm. 12, 9. 10. 1 Theſſal. 4, 9. 1 Petr. 3, 8). Die h. Schrift lehrt uns die Beſchaffenheit derſelben: Im Reden (Apoſtlg. 3, 17. 1 Kor. 13, 4—6. Epheſ. 4, 29. Kol. 4, 6. Jak. 4, 11). Im Handeln (Eccli. 4, 3. 4. 7, 36. 40, 24. Matth. 5, 42. 6, 14. 15. 18, 21. 22. Luk. 17, 3. 2 Kor. 2, 7. 8. Epheſ. 4, 2. 3. 32. Koloſſ. 3, 12. 13. Hebr. 13, 16). Auch zeigt ſie uns deren Erhabenheit (1 Kor. 13, 1—3. Epheſ. 4, 3. 4. Kol. 3, 14. Vgl. Joh. 15, 12. 13. Gal. 4, 15. 1 Petr. 1, 22. 2 Petr. 1, 5—7).

Bruderſchaft, eine enge Verbindung, Bündniß (Zach. 11, 14. 1 Makk. 12, 10. 17). Es beſteht unter den Menſchen, als nach Gottes Ebenbilde erſchaffenen Geſchöpfen, eine gewiſſe allgemeine Bruderſchaft (Gen. 1, 27). Im engern Verſtande, inſonderheit unter Chriſten, als Glieder Chriſti (1 Kor. 12, 27. Matth. 23, 8).

Brüllen, die Stimme des Löwen von ſich geben (Eccli. 51, 4). Vom Krachen des Donners (Job 37, 4). Von der Kraft des göttlichen Wortes (Oſee 11, 10). Vom Zorne Gottes (Jer. 25, 30. Joel 3, 16. Amos 1, 2).

Brunnen, gegrabene Waſſerquellen: Quellbrunnen, auch lebendiges Waſſer genannt, zum Unterſchiede von Ciſternen oder Waſſerbehältern, die bisweilen auch Brunnen heißen (Geneſ. 24, 13. 16. 20. 43. 45. Deutr. 6, 11. 2 Chron. 26, 10. 2 Esdr. 9, 25. Jud. 7, 6. 7. Jer. 6, 7. Luk. 14, 5. Jak. 3, 11). Sie waren und ſind im Morgenlande ſelten; der heiße Himmelsſtrich und die frühere Lebensart der Hebräer trieb daher ſchon die Patriarchen an, Brunnen (oder auch Ciſternen) zu graben, und es entſtanden mehre Male Streitigkeiten um deren Beſitz (Gen. 21, 25. 30. 26, 15. 18—22. Exod. 2, 16. 17). Man verpflichtete ſich auf dem Zuge durch fremdes Gebiet kein Waſſer unentgeldlich aus den Brunnen zu ſchöpfen (Num. 20, 17. 19. 21, 22). Man pflegte ſelbige mit Steinen zu bedecken (Geneſ. 29, 2. 3); auch finden wir eine Verordnung darüber hinſichtlich der Verhütung von Unglück (Exod. 21, 33. 34). Die heil. Schrift erwähnt mehrer merkwürdiger Brunnen, als: der Brunnen der Agar (Geneſ. 21, 19); der Beunnen des Eides (Geneſ. 21, 31. 32. S. 26, 25. 32. 33); der Brunnen der Verläumdung (Geneſ. 26, 20); der Beunnen der Fürſten, der Edeln (Num. 21, 16—18); der Kinnbackenbrunnen oder des Bittenden (Richt. 15, 19); der Brunnen bei Bethlehem, aus welchem 3 Helden für David Waſſer ſchöpften (2 Kön. 23, 14—16. 1 Chron. 11, 16—19); der Brunnen des Eliſäus (4 Kön. 2, 19—21); der Drachenbrunnen (2 Esdr. 2, 13); der Jakobsbrunnen (Joh. 4, 12) u. a. m. Vergl. Ciſterne.

Brunnen (Schlund) **des Abgrunds:** die Hölle, der Feuerpfuhl (Offenb. 9, 1. 2).

Brunnen des Blutes, die weibliche Schaam (Lev. 20, 18. Mark. 5, 29).

Brunnen des lebendigen Waſſers, 1) eine Redensart, durch welche der wahre Gott im Gegenſatz der falſchen Götzen verſtanden wird, welche mit durchlöcherten Ciſternen verglichen werden (Jer. 2, 13. Vgl. Iſai. 46, 7. Jer. 17, 13). 2) Ueberhaupt Quellwaſſer; auch bildlich: die Lehre Jeſu (Hohel. 4, 15. Joh. 4, 10. 11. 13. 14. 7, 38).

Brunnen ohne Waſſer, nennt der heil. Petrus die Irrlehrer (2 Petr. 2, 17).

Brunnenthor (Quellthor), das Thor der Stadt Jeruſalem gegen Morgen und Mittag in der Nähe der Quelle Siloe (3 Esdr. 2, 14. 3, 15. 12, 35).

Brunnenwaſſer (Ciſterne), alſo wird von Salomon die Ehefrau, als die Quelle der Nachkommen, genannt (Denkſpr. 5, 15. 16. 18).

Brunſt, eine Krankheit (Deutr. 28, 22); drückt die Heftigkeit der Geſchlechtstriebe aus (Ezech. 23, 20). Von einer ſolchen wurde Holofernes gegen Judith entzündet (Jud. 12, 16). Sie gleicht einem verzehrenden Feuer (Eccli. 23, 22—24. Röm. 1, 24); daher die Worte des heil. Paulus (1 Kor. 7, 9). Brunſt bedeutet auch Abfall von Gott (Jer. 2, 24).

Bruſt, der vordere erhabene Theil des Körpers vom Halſe bis zum Magen (Job 3, 12. Pſalm. 21, 10. Klagel. 4, 3. Offenb. 1, 13). An die Bruſt lehnen: Art des Sitzens der Morgenländer (Joh. 13, 25. 21, 20). An die Bruſt ſchlagen: 1) ein Zeichen der wahren Reue über die begangenen Sünden (Luk. 18, 13). 2) Ein Zeichen großer Traurigkeit und heftigen Schreckens (Luk. 23, 48. Vergl. Nah. 2, 7). Schwächung der Brüſte: Götzendienſt, geiſtige Unzucht treiben (Ezech. 23, 3. 8. 21. Oſee 2, 2). Bruſt heißt auch geiſtige Stärkung, Erquickung (Hohel. 1, 1. 3 u. a. O. Iſai. 60, 16. 66, 11).

Bruſtblatt, Beuſtſtück, Amtsſchild, Gerichtsſchmuck. Solches war die koſtbarſte Zierde des Hochprieſters, ein mit vier Reihen (zwölf) Edelſteinen beſetztes, ſchön mit Gold und farbiger Wolle geſticktes und mit goldenen Kettchen auf der Bruſt befeſtigtes viereckiges Schildchen. In die Edelſteine waren die Namen der zwölf Stämme eingegraben und in einem Behältniſſe im Innern befanden ſich das Urim und Thummim (Licht und Recht). Mit dieſem Schildchen erſchien der Hochprieſter vor Jehova und befragte ihn bei ſchweren Rechtshändeln um Rath; er entſchied auch nur mit demſelben auf dem Herzen (Exod. 28, 15—30. 29, 5. 35, 9. 27. 39, 8—19. Lev. 8, 8). Siehe auch Urim.

Bruſtſtücke, Bruſt und Schultern der Opferthiere, welche den Prieſtern zufielen (Exod. 29, 26—28. Lev. 7, 30—32. 34).

Bubaſtus, Bubaſto, Pibeſeth, eine Hauptſtadt in Unter-Aegypten am öſtlichen Arm des Nils, wo die Göttin Bubaſtis einen Tempel hatte. Die Griechen verglichen ſolche mit der Artemis und bei deren Feſten wurde die Sittlichkeit arg verletzt. K. Nabuchodonoſor war das Werkzeug der göttlichen Strafgerechtigkeit (Ezech. 30, 17). Dann wurde Bubaſtos von den Perſern zerſtört. Die noch vorhandenen Trümmer, welche mit Hieroglyphen bedeckt ſind, führen den Namen Tell-Baſta (Hügel von Bubaſtos). Nach Andern heißt dieſe Stadt jetzt Bisberſch, und liegt zwiſchen Zoan und Kairo.

Bube, nach der Bibelſprache ein böſer, laſterhafter Menſch, Lotterbube, Belialsſohn (Denkſpr. 1, 10. Eccli. 12, 3. S. Richt. 19, 22. 1 Kön. 2, 12. 2 Kön. 3, 34. 3 Kön. 21, 10. 13. Vergl. 2 Makkab. 5, 22. 24—26).

Buch, ſolches beſtand bei den Alten entweder aus vielen zuſammengelegten Blättern, oder ſelbige waren auf Stäbe gerollt; ſie beſtanden aus Baumrinden, Häuten, Palmblättern od. Schilfrohren (Pſalm. 39, 8. Jerem. 36, 2. Luk. 4, 17. Offenb. 6, 14). Durch Buch wird öfters bezeichnet: Aufſatz, Beſchreibung (1 Esdr. 6, 2. 2 Eſth. 9, 32), Geſetz (1 Kön. 10, 25. Iſai. 34, 16), Verzeichniß (Gen. 5, 1. Matth. 1, 1), Weiſſagung (Jer. 25, 13. 30, 2. Offenbae. 22, 7. 9).

Buch des Bundes, die Buchrolle der Geſetze und Verheißungen Gottes vom Lande Chanaan. Es heißt ein Bund, weil zwiſchen Gott und den Israeliten ein gegenſeitiger Vertrag ſtattfand (Exod. 24, 7. 8. 4 Kön. 23, 21. Eccli. 24, 32. Hebr. 9, 19).

Buch Ezechiels, ein ſolches ſah der Prophet bei ſeiner Berufung in einem Geſichte (Ezech. 2, 9); es wird we-

Digitized by Google

gen ſeines Inhalts auch das Buch der Klagelieder genannt. Ezechiel mußte die Rolle verſchlingen, als ein Bild der bereitwilligen Annahme der erhaltenen Befehle, wobei ſein Gemüth erfüllt (Eingeweide voll) wurde (Ezech. 2, 1—3).

Buch der Gerechten, auf dieſes berief ſich Joſue bei Gelegenheit des groſſen Sieges über die Amorrhiter, wo die Sonne ſtill ſtand (Joſu. 10, 13. 2 Kön. 1, 18). Es wird auch das Buch Jasher genannt und ſoll während des Exils verloren gegangen ſeyn. In demſelben ſtanden die Thaten der Helden — nach Andern, die der Propheten und Frommen — metriſch beſchrieben.

Buch des Geſetzes, war die große Rolle des Pentateuchus oder die fünf Bücher Moſis (Deutr. 28, 58. 61. 29, 21. 27. 30, 10. 2 Esdr. 8, 5), und wurde neben der Bundeslade hingelegt (Deut. 31, 24. 26). Anfänglich war es nur ein einziges Buch: vermuthlich war es unter der Regierung der abgöttiſchen Könige gefliſſentlich auf die Seite geräumt worden; denn zur Zeit des K. Joſias fand der Hochprieſter Helkias das Original im Tempel wieder (4 Kön. 22, 8. Vgl. Joſu. 1, 8. 2 Chron. 34, 14. 2 Esdr. 8, 5. Gal. 3, 10).

Buch der Kriege des Herrn, wahrſcheinlich eine Beſchreibung von Heldenthaten, oder eine Sammlung von Kriegsliedern (Num. 21, 14).

Buch des Lebens, oder der Lebendigen, auch Buch Gottes (Exod. 32, 32. 33). Alſo wurden bei den Israeliten die Bürgerliſten genannt und ſonach ſchrieb man Jehova ein Buch zu, in welchem alle Lebenden verzeichnet wären und nach und nach ausgeſtrichen würden (Pſ. 138, 16). Moſes bat alſo Gott, er möge dem Volke die begangene Abgötterei verzeihen, oder ihn vom Buche der Lebenden auslöſchen, d. h. ihn ſterben laſſen (Vgl. Pſ. 68, 29. 33. S. Dan. 12, 1). Im N. T. in das Buch des Lebens geſchrieben ſeyn (Philip. 4, 3. Offenb. 21, 27), heißt ein würdiges Mitglied der Kirche Gottes ſeyn; ausgetilgt werden: nicht mehr dazu gehören (Offenb. 3, 5. 22, 19).

Buch der Rathſchlüſſe, oder des Gerichts, iſt ein Bild der göttlichen Urtheile und Geſetze und zeigt an, daß Gott von aller Menſchen Handlungen gleichſam in einem Buche die genaueſte und deutlichſte Kenntniß habe (Dan. 7, 10. Offenb. 13, 8. 20, 12. 13. 21, 27).

Buch mit ſieben Siegeln (Offenb. 5, 1 u. f.), die geheimen Rathſchlüſſe Gottes über die Schickſale der Menſchen (Vergl. Deutr. 32, 34. Ezech. 2, 9).

Buch der Worte von den Tagen, Jahrbüchern (3 Kön. 11, 41. 14, 19. 29. 15, 23. 31 u. a. O.). Solche wurden von angeſtellten Geſchichtſchreibern über die Vorfälle der Könige u. ſ. w. gefertigt; ſie ſind die Grundlage der berühmten Chronik; doch gehören ſie nicht zu den heiligen Büchern (2 Chron. 9, 29).

Bücher, heilige, od. die h. Schrift, wurden auf verſchiedene Art nach ihrem Inhalte eingetheilt. S. Tabellen.

Bücher des alten Teſtamentes, waren urſprünglich größten Theils in hebräiſcher Sprache verfaßt; die ſogenannten Deuterocanoniſchen aber ſind in griechiſcher Sprache geſchrieben.

Bücher des neuen Teſtamentes, erſchienen urſprünglich beinahe ſämmtlich in griechiſcher Sprache, weil dieſe damals allen Völkern bekannt war. Doch haben Jene ſtarke Gründe für ſich, welche glauben, das Evangelium des heil. Matthäus und der Brief an die Hebräer ſeien aramäiſch verfaßt worden.

Bücher der heil. Schrift wurden in der Folge faſt in alle Sprachen übertragen. Die merkwürdigſten Ueberſetzungen ſind: I. die des alten Teſtamentes in's Griechiſche, durch die ſogenannten ſiebenzig Dolmetſcher (in Alexandrien) zur Zeit des ägyptiſchen Kön. Ptolomäus II. „Philadelphus“ (um 270 vor Chriſto). II. Die lateiniſche Ueberſetzung des A. und N. Teſtamentes oder die Vulgata (Vetus, Communis, Itala); deren Alter ſoll nahe an die Zeiten der Apoſtel gehen; ſchon der h. Hieronymus arbeitete an deren Verbeſſerung. Die Vulgata allein behauptet (ohne jedoch dem Grundtexte zu nahe zu treten), das kirchliche (authentiſche) Anſehen und iſt in Glaubens- und Sittenlehren unverfälſcht.

Bücher, ſchädliche, beſonders abergläubiſche, fand man viele zu den Zeiten der Apoſtel. Da der h. Paulus zu Epheſus predigte, wurden eine Menge derſelben herbeigebracht und öffentlich verbrannt, deren Werth ſich auf 50,000 Denare, etwa 6000 Rthlr., belief (Apoſtlg. 19, 19).

Buche, Buchen, ein einheimiſcher Waldbaum, aus welchem Götzen gemacht und unter denen auch den Götzen geräuchert wurde (Iſai. 44, 14. 60, 13. Oſee 4, 13).

Buchsbaum, im Morgenlande ein immergrüner kräftiger Baum; deſſen ungemein hartes Holz diente den Alten zu Schreibtafeln, worauf man mit einem Meiſel oder einem eiſernen Griffel die Schrift eingrub (Vergl. Iſai. 30, 8. 41, 19. 60, 13).

Buchſtabe, der einzelne Beſtandtheil eines Worts, deſſen ſichtbares Zeichen, wohl eine Erfindung der Phönizier iſt. Moſes verbot Zeichen od. Buchſtaben, nach Art der Heiden, in den Körper ſich einzuſchneiden oder zu ſtechen, um Aberglauben zu verhindern und zu verbannen (Lev. 19, 28). Das Jota iſt in der griechiſchen und in der hebräiſchen Sprache der kleinſte Buchſtabe (Matth. 5, 18).

Buchſtaben, die erſten, im ſittlichen Sinne: die Anfangsgründe der Lehren Gottes (Hebr. 5, 12. Vergl. 1 Kor. 3, 2. 14, 20. Epheſ. 4, 14).

Buchſtabe, uneigentlich: 1) der ſtrenge Wortverſtand des Moſaiſchen Geſetzes, der nur mit Strafen droht (Hebr. 10, 28), im Gegenſatze des Geiſtes des Evangeliums (Röm. 2, 27. 29. 7, 6. 2 Kor. 3, 7). 2) Der eigentliche beabſichtigte Sinn, zum Unterſchiede des buchſtäblichen; denn der Buchſtabe tödtet, der Geiſt macht lebendig (2 Kor. 3, 6. S. Joh. 6, 64).

Bücken, ſich zur Erde beugen (Joh. 8, 6. 8). S. Beugen.

Büffel, hebr.: Jachmur, in der heil. Schrift ein zum Rehgeſchlecht gehöriges Thier, welches, als rein, von den Israeliten genoſſen werden durfte (Deutr. 14, 5).

Buhle, Buhler, 1) geliebte Perſon, Liebhaber, Gatte (Iſai. 62, 5. Jer. 3, 20). 2) Unzüchtige, Ehebrecher u. dgl., welche am Reiche Gottes und Chriſti keinen Erbtheil haben (Epheſ. 5, 5. Hebr. 13, 4). 3) Fremde Völker, mit welchen die Israeliten in Bündniſſe ſich einließen und ihren Götzendienſt nachahmten, alſo geiſtige Buhlſchaft trieben (Jerem. 3, 1. Ezech. 16, 33. 37. 23, 5. 9. 22. S. B. 36. 37. Oſee 2, 5. 7. 10—13. K. 3, 1. 8, 9).

Buhlerin, eine Perſon, welche bei Andern unkeuſche Triebe zu erwecken ſucht; vor ihnen warnt die h. Schrift (Denkſpr. 7, 5. 7. 10—13—21—27. Eccli. 9, 3. 4. 6. 8—11).

Bul, jetzt Marſchevan, der 8te Monat im jüdiſchen Kirchenjahre (3 Kön. 6, 38). (October — November). Am 6ten Tage hielten die Israeliten eine Faſte, wegen des Schickſals des Königs Sedekias und ſeiner Söhne. (S. 4 Kön. 25, 7).

Buna, ein Enkel Hezron's, Urenkel Kalebs (1 Chron. 2, 25).

I. **Bund, Bündniß**, Verbindung, Vereinigung, Verſchwörung (2 Kön. 15, 12. 31. Pſ. 82, 6. S. Oſee 10, 4).

Ein wechſelſeitiges, feierliches Verſprechen oder ein Vertrag. Es wurde dabei ein zum Opfer geſchlachtetes Thier in Stücken zerhauen und ſelbige einander gegenüber gelegt. Die, welche in den Bund traten, gingen zwiſchen dieſen Theilen hindurch, mit feierlichen Betheuerungen, dem Bunde treu zu bleiben, und falls ſie ſelbigen brechen ſollten, eben ſo wie das Thier zeetheilt zu werden (Gen. 15, 9—18. Jer. 34, 18 u. f.). Der Bund wurde durch Geſchenke, durch eine Mahlzeit, auch durch Denkſteine bekräftigt — wie ſolches bei den Bündniſſen geſchah, welche Abraham und Iſaak mit dem Abimelech, ſo wie Jakob mit Laban ſchloſſen (Geneſ. 21, 27—32. 26, 26—31. 31, 43. 44—54). Bündniſſe errichteten ferner noch: Joſue mit den Gabaoniten (Joſ. 9, 3. 15. 16); David mit Jonathan (1 Kön. 18, 3. 20, 16. 23, 18); und mit dem Volke Israel (2 Kön. 5, 3); Salomon mit Hiram (3 Kön. 5, 12. S. Am. 1, 9); Achab mit Benadad (3 Kön. 20, 34). Bündniſſe mit fremden Völkern waren den Israeliten wegen der Gefahr der Verführung zur Abgötterei ausdrücklich unterſagt (Exod. 23, 32. 34, 12. 15. Deutr. 7, 2. Richt. 2, 2. 2 Chron. 19, 2. S. Oſee 12, 1. 2. 1 Makk. 1, 12).

II. **Bund** ſteht auch in Verbindung mit verſchiedenen anderen Worten und Ausdrücken, nämlich: Bund der Beſchneidung: der alttestamentliche Bund (Apoſtlg. 7, 8. S. Geneſ. 17, 10 u. f.). Buch, Bücher des Bundes: ſchriftliche Urkunde des Bundes (4 Kön. 23, 2); die heil. Schrift (1 Makkab. 1, 60. S. Eccli. 24, 32). Bund des Friedens: das evangeliſche Geſetz oder der Gnadenbund, weil dadurch der ewige Frieden hergeſtellt wuede, den Chriſtus verkündigt hatte (Epheſ. 2, 12—14. 17. Koloſſ. 1, 20. Vgl. Iſai. 54, 10. Ezech. 34, 25). Einhergehen (ziehen) im Bunde Gottes — denſelben aufköſen: die Vorſchriften des Bundes, Geſetzes, erfüllen — übertreten (Deutr. 29, 12. 31, 16. 20). Lade des Bundes: das Heiligthum der Israeliten (Num. 10, 33. 14, 44). Neuer Bund: die neuteſtamentliche Religionsverfaſſung (Jer. 31, 31—33. Dan. 9, 27. Mal. 3, 1). Bund des ewigen Prieſterthums: die Verheißung, das Prieſterthum werde auf einem Geſchlechte bleiben (Num. 25, 13. 1 Makk. 2, 54). Salz des Bundes: Salz wuede bei Errichtung von Bündniſſen als ein Bild der Feſtigkeit gebraucht (2 Chron. 13, 5. S. Lev. 2, 13). Tafeln des Bundes: die Geſetztafeln (Deutr. 9, 9. 11. 15). Bund zwiſchen dem Tage und der Nacht, eine Redensart, derer ſich Gott zur Bekräftigung ſeiner Verheißung bediente (Jer. 33, 20. 25). Bund des Menſchen mit dem Tode, Vertrag mit der Hölle: vermeintliche Gewähr, daß man vor Tod und Hölle ſicher ſei (Iſai. 28, 15. 18. S. Eccli. 14, 12). Bund Gottes mit den Menſchen, iſt die Verheißung Gottes, gegeben den Erzvätern und ſpäter den Israeliten, unter der Bedingung der Geſetzbeobachtung, gewiſſe Wohlthaten zu erweiſen. Einen ſolchen Bund ſchloß Gott ſchon mit Adam und mit Noe (Gen. 3, 15. 6, 18. K. 9, 9. 11—17. S. Eccli. 17, 10. 44, 19), dann mit Abraham (Geneſ. 15, 18. 17, 2. 4. 7. 9) und deſſen Nachkommen (V. 19. 21. Exod. 2, 24. S. Eccli. 44, 20—25. Pſalm. 105, 8—10). mit den Israeliten durch Moſes (Exod. 19, 5. 34, 28. Deutr. 5, 2 u. f. S. 9, 9. 11. Jer. 14, 21. Luk. 1, 72. 73). Bund bezeichnet öfters die Religionsverfaſſung des Alt. Teſtamentes (Geneſ. 17, 9—11. 13. 14. 19. S. Lev. 26, 42. 45). Dieſer Bund wurde ebenfalls durch Brandopfer und Blutvergießung geſchloſſen (Exod. 24, 7. 8. Vgl. 4 Kön. 23, 21. Hebr. 9, 19. 20). Gott befahl die Haltung ſeines Bundes unter Verheißungen (Exod. 19, 5. Deutr. 4, 13. Pſalm. 102, 17. 18. Ezech. 20, 37. Eccli. 28, 9). Er verſpricht Seinerſeits den Bund zu halten (Lev. 26, 9. 42—45. Deutr. 4, 31. 7, 9. 1 Chron. 16, 15. 1 Makkab. 4, 10). Er droht denen mit Strafe, die ſeinen Bund verlaſſen (Lev. 26, 14. 25. Deutr. 17, 2. 3. 5. 29, 20. 21. Joſu. 23, 16. Richt. 2, 20. 21. 3 Kön. 11, 11. Jer. 11, 3. 22, 8. 9. 34, 18. Ezech. 17, 19. Oſee 8, 1). Gott ſchloß auch einen Bund mit Aaron und deſſen Nachkommen in Betreff des Prieſterthums (Exod. 28, 1—3. 41. 43. Num. 18, 19. Eccli 45, 7. 8. 18. 19), welches er dem Phinees durch einen Bund auf immer zuſicherte (Num. 25, [7. 8.] 10—13). So beſtätigte Gott dem David und deſſen Geſchlechte die königl. Würde auf immer (2 Kön. 23, 5. Eccli. 45, 31. 47, 13. Jer. 33, 21), und verhieß dem Salomon alles Wohl, wenn auch er ſich treu bezeigen werde (3 Kön. 3, 14. 2 Chron. 7, 17. 18).

Bund des Meſſias, von dieſem redet Daniel in ſeiner Weiſſagung. Er wurde durch das Leiden, den Tod und die Auferſtehung Chriſti beſchloſſen, bekräftigt, und mit Allen, die ihn anerkannten, auf immer befeſtigt (Dan. 9, 27). Dieſe Befeſtigung geſchah, als der Meſſias uns duech ſein Blut: das Blut des Bundes (Zach. 9, 11. Matth. 26, 28), die Erlöſung erworben hatte, wo die Hauptbedingung des mit Abraham geſchloſſenen Bundes zu Stande kam (Geneſ. 22, 18. Vergl. Röm. 15, 8). Deßwegen heißt der Meſſias der Engel des Bundes (Malach. 3, 1. Vergl. Iſai. 42, 6). Bund des neuen Teſtamentes — deſſen Vorzüge beſchreibt der heil. Paulus auf die erhabenſte Art; hinſichtlich der Perſon des göttlichen Sohnes und hinſichtlich der Wirkung (Hebr. 1, 1—5. Vergl. Apoſtlg. 4, 11. 12). Es war, ſo zu ſagen, ein Bund zwiſchen dem Sohne Gottes und denen, welche ſeine Lehre annahmen, ſo daß ihnen die ewige Seligkeit verheißen wurde, wenn ſie ſeinen göttlichen Vorſchriften nachkommen würden. Solcher wurde von den Propheten öfters vorher verkündiget (Iſai. 42, 6. 49, 8. 55, 3. 59, 21. Jerem. 31, 31—33. Ezech. 16, 60. 61. 62. S. Hebr. 10, 16).

Bündlein, Büſchel (Iſai. 24, 22. Matth. 13, 30). Bündlein der Lebendigen, Verſammlung der Lebenden, welche Gott erhält (1 Kön. 25, 29. S. Exod. 32, 32).

Bundeslade, das erſte und merkwürdigſte Heiligthum des moſaiſchen Geſetzes, welches Moſes nach Gottes Befehl und Anleitung verfertigen ließ (Exod. 25, 8. 9. 10—15. 17—20) genannt die Lade des Bundes, des Teſtamentes, die Lade — (Exod. 25, 10. Joſu. 3, 14. 2 Chron. 6, 11. Hebr. 9, 4). Sie heißt die Lade des Bundes, von dem feierlichen Bunde, den Gott mit ſeinem Volke geſchloſſen hat; welches Geſetz auch darin verwahrt wurde (Exod. 24, 7. 8. 25, 16. 21. Numeri 10, 33. 2 Kön. 15, 24. 2 Chron. 6, 41); daher auch die Lade des Zeugniſſes (Exod. 26, 34); ferner die Lade Gottes oder des Herrn (1 Kön. 3, 3. 4, 4); die Lade des Heiligthums und der Herrlichkeit Israels (Num. 4, 20. 1 Kön. 4, 21. 22); die Arche (des Bundes) Gottes (1 Kön. 3, 3. 4, 4). Die Bundeslade war von Setim- (Akazien-) Holz, in- und auswendig mit Gold überzogen, mit einem Kranz von Gold umgeben, und bildete ein längliches Viereck; ſie wurde an zwei Stangen getragen, welche durch vier Ringe an den Ecken gingen. An beiden Seiten des mit Gold belegten Deckels, Gnadenthron genannt, waren zwei Cherubim von gediegenem Golde angebracht, welche mit ihren

Digitized by Google

Flügeln denſelben bedeckten (Exod. 25, 10—20. 22. 37, 1—9). Man nannte ihn auch den Thron der Verſöhnung mit Gott, und er war ein Vorbild Chriſti (Röm. 3, 25. Hebr. 4, 16). In der Bundeslade befanden ſich die zwei ſteinernen Tafeln des Geſetzes (Exod. 40, 18. Deutr. 10, 2. 31, 26), der Stab Aarons (Num. 17, 8. 10) und das goldne Gefäß mit dem Manna (Exod. 16, 33) vergl. Hebr. 9, 4. 5. — Später aber waren die beiden Geſetztafeln allein darin (3 Kön. 8, 9. 2 Chron. 5, 10). Die Bundeslade wurde beim Aufbruche des Lagers in den innern Vorhang gehüllt, mit einer doppelten Decke bedeckt, und von Prieſtern und Leviten mit aller Ehrfurcht getragen (Num. 4, 5. 6. 15. 7, 9). Das Volk mußte ſich in gehöriger Entfernung davon halten (Joſu. 3, 3. 4), und wer gegen die ſchuldige Ehrerbietigkeit ſündigte, erfuhr empfindliche Strafen von Gott, ſo wie die Bethſamiten (1 Kön. 6, 19. 20), und Oza, der Sohn Abinadabs (2 Kön. 6, 6—8). Mit der Bundeslade zogen die Israeliten durch den Jordan (Joſu. 3, 6. 8. 11. 13—17. K. 4, 5. 7. 9—11). Die Bundeslade wurde erſt zu Galgal, dann zu Bethel, hierauf zu Silo aufgeſtellt (V. 16—20. K. 18, 1. Richt. 20, 18. 26. 27. 1 Kön. 1, 3. 9. 3, 3); von hier brachte man ſie ins Lager gegen die Philiſter, welche ſolche nach einem Siege eroberten (1 Kön. 4, 5. 11. 17). Sie ſtellten ſelbige im Tempel Dagons auf (Kap. 5, 1. 2); der Götze fiel vor der Lade nieder (V. 3—5) und die Philiſter erfuhren verſchiedene Plagen in ihren Städten (V. 6—12. 6, 1). Da ſchickten ſie die Bundeslade nebſt Sühngeſchenken den Israeliten wieder zurück (K. 6, 2—18). Solche wurde nun nach Kariathiarim in das Haus Abinadabs geführt (V. 20. 21. K. 7, 1. 2), ſpäter nach Gabaon in das Haus Obededoms (2 Kön. 6, 2—4. 11). Bald darauf brachte David die Lade Gottes mit Freuden in die Stadt Jeruſalem (Davids) (2 Kön. 6, 2. 5. 9. 10. 12—15. 17. 2 Chron. 1, 4). Sein Sohn Salomon aber ließ ſie endlich in den neuerbauten Tempel übertragen (3 Kön. 6, 19. 8, 1—8. 2 Chron. 5, 2—9. S. Kap. 3, 8. 10—13). Dort blieb die Bundeslade über 400 Jahre, bis zur gänzlichen Zerſtörung der Stadt Jeruſalem und des Tempels. Wohl unter dem abgöttiſchen Kön. Achaz wurde ſie in das Haus der Holda gebracht, unter dem frommen K. Joſias wieder in den Tempel zurückgetragen (S. 4 Kön. 16, 14. 2 Chron. 35, 3). Der Prophet Jeremias rettete die Bundeslade auf göttlichen Befehl und barg ſie, nebſt der Stiftshütte und dem Rauchaltar, in einer Höhle des Berges Nebo (2 Makk. 2, 4—6). Daß Jeremias dieſen Befehl wirklich ſelbſt vollzogen habe, beweist die deutliche Erzählung und der buchſtäbliche Sinn derſelben — ob es aber vor oder während der Belagerung (S. 4 Kön. 25) geſchah, iſt nicht entſchieden; vielleicht auch nach derſelben, mit Einwilligung Nabuzardans, welcher den Jeremias freundlich behandelte (Jer. 39, 11—14). Dieſer erzählt umſtändlich die Plünderung des Tempels und erwähnt der geringſten Stücke: aber von der Bundeslade, der Zierde deſſelben, meldet er gar nichts (Jer. 52, 17—24. Siehe V. 13) — weil ſie in Sicherheit war. Alle Einwürfe dagegen laſſen ſich durch häufige Beiſpiele von Gottes wunderbarer Führung in der heil. Schrift abweiſen. Man kann faſt für gewiß annehmen, daß die Bundeslade auch beim zweiten Tempel nicht wieder zum Vorſchein gekommen ſei. Solches beweist das Stillſchweigen des Esdras, des Nehemias, des Joſephus (De bell. jud. L. 5. C. 14) und die herrſchende Meinung der Juden wie der Chriſten (Vergl. Jerem. 3, 16). Die Worte des Jeremias (2 Makk. 2. 7) erklärt der heil. Ambroſius (Offic. L. 3. C. 17) von der Ankunft des Meſſias. Der h. Johannes ſah in ſeinem Geſichte die Bundeslade in dem geöffneten Tempel Gottes, im Himmel (Offenbar. 11, 19). Vergl. Lade.

Bundes-Verfaſſungen — die moſaiſche und die chriſtliche — ſchildert der h. Paulus ſehr ſchön unter dem Bilde der Sara und der Agar (Hagar) d. i. der Frau, und der Magd Abraham's (Gal. 4, 22 u. f. Vergl. Geneſ. 16, 2. 5). Beide Verfaſſungen haben eine Gleichheit hinſichtlich ihres göttlichen Stifters; ſie ſind aber ſehr ungleich, betreffend den Mittler: im A. B. war es Moſes (Gal. 3, 19. S. Deutr. 5, 5), im N. B. Chriſtus (Hebr. 9, 15); betreffend die Beſtätigung: Jener wurde durch das Blut der Thiere (Exod. 24, 8. Hebr. 9, 18—20), dieſer durch das Blut Chriſti befeſtiget (Zach. 9, 11. Matth. 26, 28. S. Hebr. 9, 25. 26). Hinſichtlich der Verheißung: dort war es der Beſitz des Landes und zeitliche Wohlfahrt (Lev. 18, 5. Röm. 10, 5), hier, durch den Glauben an Jeſus, die ewige Seligkeit (Apoſtelgeſch. 16, 31 u. f.). Im Betreff des Umfanges: Im A. B. wurden nur die Israeliten, im N. B. das ganze Menſchengeſchlecht eingeladen (Matth. 28, 19).

Bunt: mannigfarbig (Gen. 30, 32. 33. 1 Chron. 29, 2. Denkſprüche 7, 16. Ezech. 17, 3); buntgeſtickte oder aus mehren Farben zuſammengeſetzte Kleider, waren ſtets im Morgenlande Staatskleider, und wurden ſehr geachtet (Geneſ. 37, 3. Richt. 5, 30. 2 Kön. 13, 18). S. Kleid.

Bürde, eine Laſt, Joch, Dienſtbarkeit (Exod. 1, 10—12. Iſai. 14, 25). Iſt: ein Bild 1) ſchwerer Abgaben (1 Makk. 10, 28. 30. 31), 2) ſchwerer Religionspflichten, ſo wie die Satzungen der Phariſäer (Matth. 23, 4). Dagegen iſt die Bürde Jeſu durch ſeinen Beiſtand leicht (Matth. 11, 30. S. Apoſtlg. 15, 10).

Burg, 1) ſicherer Ort, feſtes Schloß (1 Kön. 22, 4. 5. 23, 14. 19); unter den israelitiſchen Feſtungen war die Burg Sion die berühmteſte: David eroberte ſolche und nannte ſie Davidsſtadt (2 Kön. 5, 7). In ſpätern Zeiten bemächtigten ſich die Syrier derſelben, wurden aber von den Makkabäern wieder vertrieben (1 Makk. 1, 35. 3, 45. 4, 37. 41. 60. 6, 18. 14, 36. 37). 2) Gott ſelbſt iſt eine Burg, Zufluchtsort der Frommen (Pſ. 17, 3. 30, 3. 4. 90, 2. 143, 2). S. Burg Antonia, Akra.

Bürge, Bürgſchaft, eine Perſon, welche die Verbindlichkeit einer andern gegen die dritte übernimmt. Man findet davon ſchon Beiſpiele zu den Zeiten der Patriarchen (Geneſ. 43, 8. 9. 44, 32). Unter Salomon wurden Bürgſchaften häufiger, und ſtürzten manchen Leichtſinnigen in's Verderben. Solche wurden durch einen feierlichen Handſchlag geleiſtet (Denkſp. 6, 15. S. Job 17, 3), und das Bürgſchaftsrecht war ſehr ſtreng; ſo daß der Bürge völlig wie der unfähige Schuldner ſelbſt behandelt wurde (Denkſpr. 20, 16. 27, 13). Die heil. Schrift warnt daher vor Leichtſinn (Denkſp. 6, 1—5. 11, 15. S. 14, 15. K. 22, 26. 27. Eccli. 8, 16. 29, 26. 27. S. 37, 20). Sie fordert Behutſamkeit (Denkſpr. 17, 18. Eccli. 29, 23—25), aber auch Redlichkeit von den Bürgen (Denkſpr. 6, 17—19. 11, 6. 22, 8. Eccli. 29, 19). Sie ermahnt zur Dankbarkeit von Seiten des Schuldners (Eccli. 29, 20—22. Vergl. Weish. 16, 29). Bürgſchaft iſt manchmal ein Werk der Nächſtenliebe (S. Matth. 12, 7. 1 Joh. 3, 17).

Bürger, der Bewohner einer Stadt, der an Laſten und Rechten derſelben Theil nimmt — jeder Einwohner einer Stadt oder eines Landes (Jer.

11, 2. 12. 25, 2. Zach. 8, 21. Luk. 15, 15). Ein Unterthan (Eccli. 10, 2. Jer. 39, 8. Luk. 19, 14). Paulus betrachtet auch die Glieder der Kirche Chriſti als Bürger, die unter ihrem Oberhaupte (Epheſ. 1, 22) der erhabenſten Freiheiten genießen (Epheſ. 2, 19. S. Röm. 14, 17. 18. Koloſſ. 3, 14. 15).

Bürgerliche Geſellſchaft. Jedes Mitglied derſelben muß ſeine eignen Pflichten erfüllen, nach dem Maße der ihm verliehenen Gnade (Röm. 12, 3—8). Das allgemeine Beſte wied durch Rechtſchaffenheit befördert (Gen. 18, 24. 25. Denkſpr. 11, 11. 14, 34), durch Gottloſigkeit zerſtöet (Denkſpr. 11, 11. 28, 28). Das Chriſtenthum zielt beſonders auf Verhütung aller Uneinigkeit in der bürgerlichen Geſellſchaft (1 Kor. 12, 20—26. 13, 4—7).

Buße, drückt im eigentlichen Sinn aus: 1) Eine Aenderung der vorigen verkehrten Sinnes- und Denkungsart durch Reue und Beſſerung (Jſai. 1, 16. Jerem. 25, 5. Matth. 21, 32). 2) Eine Aenderung der Denkungsart in Betreff der Religion und des wahren Gottes, die man durch Bußwerke äußert (Apoſtlg. 2, 38. 26, 20. Vgl. Matth. 3, 2. 8. 4, 17). 3) In Anſehung der chriſtlichen Religion, da man zu deren Annahme durch Buße und den Glauben geleitet wied (2 Tim. 2, 25. Vergl. Hebr. 6, 6. Epheſ. 2, 1—3). Die weſentlichen Beſtandtheile dieſer Aenderung ſind: Herzensreue und Leid über die Sünde (Pſalm. 50, 3—7. 19. Jer. 3, 13. 31, 19. Joel 2, 12. 13. Zach. 1, 4. 2 Kor. 7, 9. 10); ohne Verzug (Pſ. 94, 8. Hebr. 3, 7. 13. 15. 4, 7. 12, 17); wahre, ernſtliche Beſſerung (Eccli. 18, 20. Jer. 7, 3. Mark. 1, 4. Luk. 3, 3. Apoſtlg. 8, 22. 26, 20. 2 Kor. 12, 21. 1 Petr. 3, 11. Offenb. 2, 5). Beweggründe zur Buße ſind: 1) Unſere Sündhaftigkeit (Job 14, 4. Denkſpr. 20, 9. 24, 16. Eccle. 7, 21. Röm. 3, 23. 1 Joh. 1, 8). 2) Der ausdrückliche Befehl und die häufigen Ermahnungen Gottes (Jſai. 45, 22. Jer. 7, 3. Oſee 14, 2. Luk. 3, 8. 13, 3. Apoſtlg. 3, 19). 3) Gottes Güte und Langmuth (Num. 14, 18. Judith 8, 14. 15. Pſ. 102, 8—14. Weish. 11, 24. 25. 12, 10. 18—21. Joel 2, 13. 14. Röm. 2, 4. 2 Petr. 3, 9). Gott nimmt den Sünder ſtets bereitwillig auf (Deutr. 4, 29. 2 Chron. 15, 4. 2 Kön. 14, 14. Jſai. 19, 22. Jer. 29, 12. 13. Ezech. 18, 21. 22. Jak. 4, 8—10). Gott und die Engel haben Wohlgefallen an einem bußfertigen Sünder (Pſalm. 6, 9. 10. Ezech. 18, 23. 32. 33, 11. Luk. 15, 7. 10). Chriſtus aß mit den Sündern, kam für ſie in die Welt und nahm ſie an (Matth. 9, 11. 13. Luk. 5, 32. 15, 2). Aufſchub der Buße iſt höchſt gefährlich und ſtrafbar (Denkſprüche 1, 23—30. Eccli. 5, 4—9. 18, 24—27. Jer. 5, 3. 6, 8. 8, 4—7. Zach. 7, 11—14. Matth. 11, 21. 22. 13, 14. 15. Röm. 2, 4. 5. Hebr. 3, 7—15. Offenb. 3, 3). Buße als eine Tugend betrachtet, welche den Menſchen die Sünden als Beleidigungen Gottes veeabſcheuen, an ſich ſelbſt beſtrafen und für die Zukunft ernſtlich vermeiden macht, iſt nothwendig. Gottes Geeechtigkeit forderte ſie: Vom Anbeginn (Eccli. 2, 21. 22. Siehe Geneſ. 3, 17—19. Job 42, 6. 8. Jonas 3, 1—19). Im Gnaden-Geſetze (Luk. 13, 3. 5. S. Matth. 3, 2. 8. 12, 41. Mark. 1, 15. Apoſtlg. 2, 38. 17, 30. Offenbar. 2, 5. 16. 21). Wahre Buße erwirkt uns die Veegebung der Sünden (Deutr. 30, 1—3. 3 Kön. 8, 33. 34. 47—50. 2 Chron. 7, 14. 15, 4. 34, 27. 2 Esdr. 1, 9. Job 8, 4—6. Pſalm. 31, 5. Jſai. 44, 22. 55, 7. Jer. 18, 8. 26, 13. Ezech. 33, 14—16. Jon. 3, 10. 1 Joh. 1, 9); einen gottgefälligen Wandel (Jud. 4, 8. 16. 17. Epheſ. 4, 22—24. Kol. 3, 9. 10), und die Seligkeit (Röm. 4, 7. 8. Vergl. Pſ. 31, 1). Beiſpiele einer ächten Buße gaben uns beſonders: der König David (2 Kön. 12, 13. 24, 10. 17), der Kön. Ezechias (2 Chron. 32, 25. 26), der König Manaſſes (2 Chron. 33, 11—13), der König Joſias (4 Kön. 22, 18—20), das Volk Jsrael zu Zeiten der Judith und des Esdras (Jud. 4, 8 u. f. 6, 15. 16. 7, 18. 19. 1 Esdr. 10, 1 u. f.), die Niniviten (Jon. 3, 5—9), der Apoſtel Petrus (Matth. 26, 75), die büßende Magdalena und der verlorne Sohn (Luk. 7, 37. 38. 44—48. 15, 18—21), der reuige Zöllner und Zachäus (Kap. 18, 13. 19, 8), der gute Schächer (Luk. 23, 41. Siehe 2 Kor. 7, 9. 10). Als falſche Büßer erſcheinen: der Brudermörder Kain (Geneſ. 4, 13—16), der ägyptiſche Pharao (Exod. 8, 8. 15. 25. 32. 9, 27. 28. 35 u. a. O.), der König Saul (1 Kön. 15, 24. 30. 28, 5—7. 31, 4), der gottloſe König Antiochus (2 Makk. 9, 12—18. 28. S. 1 Makk. 6, 11—13), der Verräther Judas (Matth. 27, 3—5).

Bußgebräuche. Die Jsraeliten ſchöpften Waſſer, goſſen es vor dem Angeſichte des „Herrn“ aus, faſteten und ſpeachen: „Wir haben uns widee den Herrn verſündigt“ (1 Kön. 7, 6); dadurch goſſen ſie ſinnbildlich ihr Herz vor Gott aus, und wollten durch die Reinigung des Gefäßes die Reinigung ihees Innern andeuten (Klagel. 2, 19). Ferner ſtreuten ſie Aſche odee Staub aufs Haupt, oder ſetzten ſich in ſelbige (Job 42, 6. Jer. 25, 34. Mich. 1, 10). Sie legten Bußſäcke oder Bußkleider an. Solche waren bei den Jsraeliten von groben, dunkeln Ziegen-, Kameel-, Pferde- oder Kuh-Haaren; ſie wurden meiſtens als Unterkleider getragen oder umgürtet (vergl. 4 Kön. 6, 30); daher Buße thun im Sack und in der Aſche (Jſai. 58, 5. Dan. 9, 3. 2 Esdr. 9, 1. Matth. 11, 21). Bei öffentlichen Teauer- und Bußtagen wurde auch der Altar damit übeezogen (Judith 4, 9). Durch dieſen Gebrauch ſollte das Volk zugleich zum Gebete bewegt werden: ſo bei dem Kriege wider Holofernes, wo es ein Zeichen war, daß der Altar in Gefahr ſei: man ſollte alſo Gott bitten, er möge denſelben ſchützen (Judith 4, 10—15). Auch zerriß man die Kleider, zum Zeichen der Reue (3 Kön. 21, 27. 4 Kön. 22, 11. 1 Esdr. 9, 3. 5 u. a. O.).

Bußpredigt, die erſte hielt der gerechte und liebevolle Gott ſelbſt unſeren ungehorſamen Stammältern im Paradieſe (Geneſ. 3, 9—19); daeauf Noe durch ſein Beiſpiel (2 Petr. 2, 5. Vergl. Geneſ. 6, 8. 9. Hebr. 11, 7). Salbung- und geiſtesvoll ſind die Bußpredigten der Propheten, beſonders die des Jſaias und des Jeremias (Jſai. 1, 2—23. Jerem. 3, 6 u. f. 6, 8 u. f. 44, 20 u. f.). Im neuen B. war das Bußpredigen der Hauptgegenſtand Johannes des Täufees (Luk. 3, 3—18), das heil. Geſchäft des Weltheilandes (Matth. 4, 17. Mark. 1, 15) und deſſen ausdrücklicher Befehl (Lukas 24, 47), welchen auch die Apoſtel genau befolgten (Apoſtelgeſch. 2, 38. 3, 19. Vergl. Mark. 16, 16).

Bußſakrament, wenn zu der oben beſchriebenen Tugend der Buße noch ein aufrichtiges Bekenntniß der Sünden vor einem rechtmäßigen Prieſter und deſſen Losſprechung hinzu kömmt, ſo heißt ſelbige ein Sakrament des N. Bundes. Es hat alle eeforderlichen Kennzeichen eines heil. Sakeamentes: denn 1) iſt es von Chriſtus ſelbſt eingeſetzt worden — der ſelbſt die Macht hatte, Sünden zu vergeben (Matth. 9, 5. 6. Mark. 2, 5. 10. 11) — und zwar für ewige Zeiten, ohne Beſcheänkung (Joh. 20, 21. 22. 23); 2) folgt aus dieſee Stelle die Verheißung der Gnade; 3) äußert ſich das ſichtbare Zeichen bei der Beicht des Büßers und der Losſprechung des

Prieſters. Die erforderlichen Bedingniſſe von Seiten des Büßers zu ſelbigen ſind: 1) Eine Gott gefällige Reue, welche ſich innigſt auf alle Miſſethaten erſtreckt (Pſalm. 50, 6. Iſai. 38, 15. Ezech. 18, 31. Joel 2, 12. 13. 2 Kor. 7, 9. 10), und von thätigen Vorſätzen begleitet wird, fortan nach Gottes Geboten und Wohlgefallen zu leben (Pſalm. 50, 12. 19. Epheſ. 4, 23. 24. Koloſſ. 3, 8—10). 2) Eine demüthige Beicht vor einem verordneten Prieſter, welche allein die Gewalt zu binden und zu löſen empfingen (Matth. 18, 17. 18. Joh. 20, 23. Vergl. Lev. 13, 2. 3. 6. Matth. 8, 2—4), mit vollſtändiger Anklage jeder (wenigſtens ſchweren) Sünde. Ein Sündenbekenntniß war ſchon im alten Teſtamente gebräuchlich (Num. 5, 6. 7. 2 Esdr. 9, 3. S. Denkſpr. 28, 13. Eccli. 4, 31. 25. Mark. 1, 5), und zu Zeiten der Apoſtel gewöhnlich (Apoſtelgeſch. 19, 18. Jak. 5, 16. 1 Joh. 1, 9). 3) Eine bereitwillige Genugthuung für die noch rückſtändige zeitliche Strafe. Nach der Vorſchrift des Prieſters und nach ſelbſteigner Beſtimmung, als durch Almoſen (Dan. 4, 24), Faſten (Jon. 3, 5—8), Gebete (Tob. 12, 8. 9. 12. Siehe Richt. 20, 26. 3 Kön. 21, 27. Eccli. 3, 33. Jak. 5, 15. 17). So behielt ſich Gott zeitliche Strafen für die vergebene Sünde der Abgötterei vor (Exod. 32, 10. 14. 34. 2 Kön. 12, 13. 14. S. Koloſſ. 1, 24). Durch die Beicht erhält der Sünder heilſame Zurechtweiſung (Luk. 10, 16. Gal. 6, 1) und wahre Gewiſſensberuhigung (1 Joh. 1, 8—10. S. Matth. 9, 5).

Butter, war ſtets eine Speiſe der Israeliten (Geneſ. 18, 8. Richt. 5, 25); welche ſolche zu bereiten verſtanden (Denkſpr. 30, 33). Einige Sprachforſcher wollen darunter mehr Rahm oder Sahne (geronnene Milch) verſtehen. Von Job heißt es: er habe ſeine Füße mit Butter gewaſchen (Job 29, 6), welches einige Erklärer im buchſtäblichen Sinne verſtehen, da auch andere Völker ſich damit ſalbten; ſo die Römer ihre Kinder (Plin. B. 9. C. 41). Butter iſt übrigens das Sinnbild eines mit Fruchtbarkeit geſegneten Landes (Job 20, 17), eines Menſchen im Glücke und Wohlſtande (Job 29, 6. Vgl. Deutr. 32, 13. 14). Die Worte von Emmanuel: „Butter und Honig wird er eſſen“ (Iſai. 7, 15. V. 22) werden ſowohl im ſinnbildlichen als im buchſtäblichen Sinne erklärt (für gewöhnliche Nahrung).

I. **Buz**, Bus, ein Sohn Nachor's und Melcha's, Neffe Abrahams (Geneſ. 22, 21), wohl der Stammvater eines arabiſchen Volkes (Jer. 25, 23); daher:

II. **Buz**, ein Landſtrich oder Stadt im wüſten (peträiſchen) Arabien, oder in Edom (Jerem. 25, 23), Geburtsort Eliu's, eines Freundes Job's, der deßhalb der Buziter genannt wird (Job 32, 2. 6); vielleicht die Stadt Boſta, ſüdlich von Petra. Eliu war wohl ein Nachkomme des obigen Buz.

III. **Buz**, Sohn Abdiel's und Vater des Jeddo, aus dem Stamme Gad (1 Chron. 5, 14).

Buzi, Buſi, Vater des Propheten Ezechiel und Prieſter im Lande der Chaldäer (Ezech. 1, 3).

Byſſus, die ägyptiſche feine weiße Leinwand, aus welcher auch die prieſterliche Kleidung der Israeliten verfertigt wurde (Geneſ. 41, 42. 1 Chron. 15, 27). Es war keine Seide, weil man ſolche damals noch nicht kannte. S. Baumwolle.

C.

Cajus, ein frommer Schüler des heil. Paulus, welcher zu Korinth anſäſſig war, und den Apoſtel freigebig bewirthete (Röm. 16, 23. 1 Kor. 1, 14). Später ſoll er Biſchof zu Theſſalonich geworden ſeyn (Vgl. Apoſtlg. 19, 29).

Canon, Regel, Richtſchnur, heißt insbeſondere das Verzeichniß derjenigen Bücher, welche in der Kirche Chriſti als göttlich anerkannt und verehrt werden. Man pflegte vor Alters Dinge, welche bekannt gemacht werden ſollten, auf längliche regelmäßige Tafeln (in Form einer Regel) zu ſchreiben: daher wurde deren Inhalt ſelbſt Canon, Canones genannt: ſo die Ausſprüche (Decreta) der Kirchenräthe und das Verzeichniß der von der Kirche für Heilige erklärten Perſonen (Canonisati).

Canoniſche Bücher, ſind die Bücher der heil. Schrift, welche die katholiſche Kirche den Gläubigen als ſolche vorlegt. Sie ſind alle an und in ſich ſelbſt göttlich: denn die Kirche macht weder neue Glaubensartikel noch canoniſche Bücher. Sie erklärte ſelbige nur zum Beſten der Gläubigen, und unterſchied ſolche von jedem andern Buche, damit der Chriſt nicht von dem Winde jeder Lehre herumgetrieben werde (Vergl. Epheſ. 4, 14). Sie hatte dazu die Vollmacht von Gott; denn ſie iſt die Säule und Grundfeſte der Wahrheit (1 Tim. 3, 15. Vgl. Luk. 10, 16. 17). Dieſe göttliche Vorſorge war um ſo nothwendiger, weil die Verfaſſer der heil. Bücher nicht zu einer Zeit lebten, und der Canon nach dem Bedürfniſſe der Zeitumſtände verfertigt wurde. S. Tabellen. Daß der Canon der heil. Schrift, welchen die katholiſche Kirche beſtimmt hat, rechtmäßig ſei, erhellt aus dem untrüglichen Zeugniſſe der Kirche, und der ununterbrochenen Uebergabslehre. — Man unterſcheidet bei den Büchern des A. T. jene des erſten und die des zweiten Canon. Das Verzeichniß der erſtern iſt ſchon durch Esdras feſtgeſtellt worden, und umfaßt nur ſolche Bücher, die urſprünglich in hebräiſcher Sprache geſchrieben ſind. Die letzteren, in griechiſcher Sprache verfaßt, ſind erſt in der Ueberſetzung der Siebenziger hinzugekommen. Von einem beſtimmten Verzeichniſſe aller derjenigen heil. Bücher, ſowohl A. als N. Teſtamentes, welche heut zu Tage von der Kirche als göttliche anerkannt werden, geſchieht zuerſt Meldung im Kirchenrathe zu Laodicäa vom Jahre 320, oder 367, wie Andere meinen, und bald darauf im 3ten Kirchenrathe zu Carthago im Jahr 397. Im 1ſten Kirchenrathe zu Rom, unter dem P. Gelaſius vom Jahr 464, wurde der Canon beſtätigt und von dieſer Zeit an unverändert beibehalten, bis er vom Concilium zu Trident in allen ſeinen Theilen neuerdings gutgeheißen wurde.

Carpus, Karpos, ein Schüler und Freund des heil. Paulus zu Troas, bei dem dieſer Einkehr genommen hatte (2 Tim. 4, 13). Er ſoll einer der 72 Jünger und Biſchof von Verona geweſen ſeyn, und wird als heilig verehrt.

Cäſar, der allgemeine Name der römiſchen eben regierenden Kaiſer (Matth. 22, 17. 21. Apoſtlgeſch. 25, 10—12. 21. 25). S. Kaiſer.

I. **Cäſarea Paläſtina**, auch Cae-

ſarea maritima, ehemals Stratonsburg (-thurm) genannt, 600 Stadien (15 deutſche Meilen) von Jeruſalem entfernt, am mittelländiſchen Meere, unweit Joppe, gelegen, ein ſehr beſuchter Hafenplatz. Herodes erweiterte und verſchönerte ſelbige und nannte ſie, dem Kaiſer Auguſtus zu Ehren, Cäſarea (Vgl. Apoſtlg. 12, 19). Sie war der Sitz des römiſchen Statthalters (Apoſtlg. 23, 23. 24. 33). Dort predigte der Diacon Philippus (Apoſtlgeſch. 8, 40) und wohnte mit ſeinen vier Töchtern daſelbſt (K. 21, 8. 9). Hier wurde der Hauptmann Cornelius vom Apoſtel Petrus bekehrt (Kap. 10, 1. 19. 23. 24. 47. 48. 11, 4. 11—16). Der Apoſtel Paulus kam mehre Male in dieſe Stadt (Kap. 9, 30. 18, 22. 21, 8—16), zuletzt wurde er hierher in Verwahrung gebracht, vor Gericht geſtellt, und blieb zwei Jahre hier gefangen (Kap. 23, 23 u. f. 24, 27. 25, 1. 4. 6 u. f. 13 u. f.). Ein blutiger Streit zwiſchen Juden und Griechen zu Cäſarea war der Anfang des jüd. Krieges, der mit der Zerſtörung von Jeruſalem endete. Nun wurde Cäſarea die Hauptſtadt von Paläſtina; ſie wurde dann der Sitz eines Biſchofes, ſpäter eines Erzbiſchofes. Die Chriſten hatten im Laufe der Zeit manche Stürme zu erdulden. Von der berühmten Stadt ſind jetzt nur noch menſchenleere Trümmer übrig, von den Arabern Kaiſarieh genannt, 7½ Meil. nördlich von Joppe gelegen.

II. **Cäſarea Philippi** hieß ehemals Lais, darauf Dan (Richt. 18, 7. 29), ſpäter bei den Ausländern Paneas, wegen der Nähe von Paneum, einer dem Pan geweihten Grotte. Philippus, der zweite Sohn des Herodes, erweiterte und verſchönerte ſolche, und nannte ſie Cäſarea, dem Kaiſer Auguſtus zu Ehren; der König Agrippa aber hieß ſie Neronias, des Kaiſers Nero wegen. Sie lag im nördlichen Paläſtina, in Gaulanitis, am Fuße des Hermon, unfern der Quelle des Jordan's (Vergl. Apoſtlg. 9, 30). In jener Umgegend fiel das merkwürdige Geſpräch vor, wo Petrus, in Gegenwart der übrigen Jünger, Jeſum als den Meſſias und wahren Gott anerkannte, und darauf von Chriſto zum Oberhaupte ſeiner Kirche erwählt wurde (Matth. 16, 13—20. Siehe Mark. 8, 27—30. Luk. 9, 18—21). Auch die Frau, welche Jeſus vom Blutfluſſe heilte (Matth. 9, 20—22), ſoll aus Cäſarea gebürtig geweſen ſeyn, und ihm daſelbſt eine eherne Bildſäule errichtet haben, welche Kaiſer Julian zertrümmern ließ. Nach der Zerſtörung Jeruſalems gab Titus Kampfſpiele zu Cäſarea Philippi, wobei viele Juden umkamen. Dann war hier ein Biſchof, ſeit Conſtantin M.; die Stadt aber wurde in den Zeiten der Kreuzzüge Belinas genannt und war nebſt der 1½ Stund. entfernten Feſte es Subeibeh (deren Trümmer Kulat Banias heißen) lange Zeit im Beſitze der Chriſten. Das heutige Dorf Banias mit vielen Mauertrümmern und ungefähr 150 Häuſern nimmt die Stelle des frühern Cäſarea ein. An der Nordſeite fließt die zweite Jordan-Quelle: Nahr Banias, unter der Felſenwand einer Höhle hervor.

Caſtor und **Pollux**, 1) Namen von zwei heidniſchen Halbgöttern, Söhne des Jupiters und der Leda, Beſchützer der Seeleute: 2) eines Sternbildes; 3) des Schiffes, auf welchem der h. Paulus von Melita nach Rom gebracht wurde (Apoſtlg. 28, 11).

Cauda, Gaudos, eine kleine Inſel, vielleicht Gozzo unweit Malta; bei derſelben litt der heil. Paulus Schiffbruch (Apoſtlg. 27, 16).

I. **Ceder, Cederbaum**, ein gerader, hoher, ſtets grüner Baum aus dem Geſchlechte der Nadelbäume, der berühmteſte unter allen, welche in der heil. Schrift vorkommen (3 Kön. 4, 33). Salomon ließ eine Menge derſelben, ihres feſten, dauerhaften Holzes wegen zu ſeinen Bauten durch K. Hiram von Tyrus herbeiſchaffen (3 Kön. 5, 10. 6, 9. 10. 15. 16. 18. 36. 7, 2. 3. 7. 12) und zwar vom Libanon (K. 5, 6. 8. 9), wo die ſchönſten wuchſen (4 Kön. 19, 23. Pſalm. 103, 16. Iſai. 14, 8. Ezech. 27, 5. 31, 3). Man fand dort einen Stamm, welcher 36—40 Fuß im Umfange maß; ſeine Zweige breiteten ſich 110 Fuß weit aus. 6—8 andere ſind auch ſehr groß, einige 90 Fuß hoch; man zählt etwa 320 Bäume. Jener größte Baum kann 3000 Jahre alt ſeyn! (S. Pſalm. 79, 11. 91, 13—15). Unter K. Salomon wurden die Cedernbäume ſehr gewöhnlich (3 Kön. 10, 27. 2 Chron. 1, 15. 9, 27). Das wohlriechende Holz wurde auch zur Reinigung der Ausſätzigen (Lev. 14, 4. 49. 51. 52) und zu Sündopfern (Num. 19, 6) gebraucht.

II. **Ceder.** In der heil. Schrift ſind die Cedern: 1) das Bild hoher angeſehener Perſonen, mächtiger Herrſcher, wie auch des Stolzes und der Kühnheit (Richt. 9, 15. 4 Kön. 14, 9. 19, 23. 2 Chron. 25, 18. Pſalm. 28, 5. 36, 35. Iſai. 2, 13. Jer. 22, 23). 2) Ein Bild der Herrlichkeit Aſſurs (Ezech. 31, 3 u. f.). 3) Das Bild eines berühmten glücklichen Volkes, deſſen Freundſchaft andere Völker ſuchen (Num. 24, 6. Iſai. 37, 24. 41, 19. Amos 2, 9). 3) Ein Bild der Weisheit (Eccli. 24, 1. 17). 4) Ein Bild Chriſti (Ezech. 17, 22—24): denn er wird der ächte Zweig aus Davids Nachkommenſchaft genannt (Jer. 23, 5. 33, 15), er iſt im erhabenſten Sinne der ſchönſte Baum (Hohel. 5, 15. S. Pſ. 44, 3), auf welchem die Seinigen zu Gott emporſteigen (1 Tim. 1, 15. Hebr. 7, 26), er reinigt die Menſchen im ſittlichen Sinne vom Ausſatze der Sünden (1 Joh. 1, 7. Hebr. 1, 3. Vgl. Apoſtlg. 2, 27. 28. Offenb. 22, 2).

Cedron. S. Kedron.

Cendebäus, oder Kendebäus, Statthalter von Phönicien und Befehlshaber des Königs Antiochus VII. „Sidetes“. Er behandelte die Juden ſehr hart und that ihnen großen Abbruch durch einen Einfall in ihr Land (1 Makk. 15, 38. 40. 41), er wurde aber endlich von den Söhnen Simon's des Makkabäers in die Flucht geſchlagen (Kap. 16, 4—8), und mußte nach Kedron fliehen (V. 9).

Centner wird im A. T. Kikar, im N. T. Talent genannt, und betrug ungefähr 3000 Sekel oder Sikel. S. Talent, Sekel.

Ceremonie, bedeutet hier einen Gebrauch oder eine äußerliche Handlung beim öffentlichen Gottesdienſte. Allerdings beſteht die wahre Gottesverehrung in dem innerlichen Opfer und der wahren Herzensneigung (Joh. 4, 23). Inzwiſchen iſt doch auch die äußerliche Verehrung durch Ceremonien von großer Wichtigkeit zur Erhaltung der Einigkeit bei jeder Religion, weil ſie überhaupt durch die geiſtig-ſinnliche Natur des Menſchen als nothwendig ſich darſtellt. Die Weisheit Gottes leuchtet aus der Anordnung des levitiſchen Geſetzes um ſo mehr hervor, wenn man den damaligen Charakter des israelitiſchen Volkes in Erwägung zieht (Vergl. Exod. 12, 1—20. 13, 1—16. 23, 14—19. K. 25.— 30. 35—39. Lev. 1. — 7. 8. 9. 16. 23—25).

Ceremonien, kirchliche, ſiehe Kirchengebräuche.

Chabri, Chambri, einer der Aelteſten Bethulia's (Jud. 8, 9).

Chabul, eine Stadt und Landſchaft im nördlichen Paläſtina, welche 20 Städte in ſich begriff. Salomon trat ſolche dem Hiram, König von Tyrus, ab, zur Vergütung für die zum Tempelbau gelieferten Materialien (3 Kön. 9, 11—13).

Chalak, Chelal, ein aus dem Exil kommender Israelit (1 Esdr. 10, 30).

Chalanne, Chalne, Kalano, Kalno, eine Stadt im Lande Senaar, welche Nemrod erbaute (Gen. 10, 10. Vergl. Iſai. 10, 9. Ezech. 27, 23. Amos 6, 2). Später hieß ſie Kteſiphon, der Winterſitz der parthiſchen Könige, am öſtlichen Ufer des Tigris gegenüber Seleucia. Jetzt findet man dort ein ärmliches Dorf.

Chalcedonier, ein Edelſtein, halb durchſichtig und von himmelblauer, ins Gelbe und Rothe ſpielender Farbe (Offenb. 21, 19).

Chalchal, oder **Chalkol**, ein Sohn Zara's und Dichter (3 Kön. 4, 31. 1 Chron. 2, 6).

Chaldäa (Kasdim), eine bedeutende fruchtbare Landſchaft in Aſien, welche zu verſchiedenen Zeiten ſehr verſchiedene Gränzen hatte. Meiſtens waren ſelbige im Norden Meſopotamien, im Weſten das wüſte Arabien, im Süden der perſiſche Meerbuſen, im Oſten der Euphrat; ſo daß hier auch Babylonien mit einbegriffen iſt, welches, nach der von Nimrod erbauten Stadt Babel benannt (Gen. 10, 10. Vergl. Iſai. 23, 13), der ältere Name dieſes Landes iſt. In der Folge hieß der nördlichere Theil Babylonien, der ſüdlichere Chaldäa. (Jetzt Irak el Arab, eine türkiſche Landſchaft.) — Aus dem eigentlichen Chaldäa, aus Ur, wanderte Abraham in das Land Chanaan (Geneſ. 11, 28. 31. 15, 7. 2 Eſdr. 9, 7. Jud. 5, 6. 7. Siehe Apoſtelg. 7, 2—4). Chaldäa und Babylonien werden in der heil. Schrift oft gleichbedeutend gebraucht (Jer. 51, 35. 24, 5. Ezech. 11, 24. 12, 13. 23, 16. 23). Die Regierungsform war deſpotiſch und des Königs Wille galt als das höchſte Geſetz (Dan. 3, 10. 12). Es gab vielerlei Hof- und Staatsämter; den einzelnen Landſchaften ſtanden Beamtete verſchiedener Grade vor (Jerem. 39, 3. 9. 13. Dan. 2, 48. 49. Agä 1, 1). Die Criminalgeſetze und Strafen waren ſehr ſtreng (Jer. 29, 22. Dan. 2, 5. K. 3, 6. K. 6, 7). Vergl. Babyloniſches Reich.

Chaldäer, die Einwohner von Chaldäa, zu gewiſſen Zeiten auch von Babylonien. Letztere waren die ältern Landesbewohner; die Chaldäer aber fremde, meiſt nördliche Ankömmlinge, welche ſich in Babylonien feſtſetzten und ſpäter unter Nabopolaſſar (im J. 625 v. Chr.) herrſchend wurden, wo ſie die aſſyriſche Herrſchaft ſtürzten und das chaldäiſche Reich gründeteten, und wohl vorzugsweiſe deſſen Heere bildeten. Zur Zeit der Könige Joakim und Sedeklas umlagerten ſie Jeruſalem, nahmen hierauf dieſe Stadt und ergriffen letztern auf der Flucht (4 Kön. 24, 2. 25, 1—5. 24. 2 Chron. 36, 6. 17. Siehe Jerem. 1, 14. 15. 21, 4. Vergl. 52, 4 u. f.). — Die Chaldäer waren ein räuberiſches Volk; ſie überfielen die Heerden Jobs (1, 17) und machten ſich auch durch Kriegsmuth und Grauſamkeit furchtbar (Iſai. 23, 13. Jerem. 4, 6. 7. 8, 16. Nah. 2, 3. Hab. 1, 6 u. f.). Sie geriethen endlich durch Cyrus unter Perſiens Botmäßigkeit (550 v. Chr.) und gingen ſpäter aus der Gewalt eines Eroberers in die andere über, womit die Weiſſagungen der Propheten erfüllt wurden (Iſai. 13, 17—19. 47, 1 u. f. 48, 14. Jer. 25, 12. 13. K. 50. 51). Die Chaldäer hatten den Sterndienſt: ſie verehrten beſonders den Bel, welcher 70 Prieſter hatte (Dan. 14, 9. 14); überhaupt beteten ſie 7 Himmelsgötter (Planeten), 36 Untergötter und den Thierkreis an (Vgl. Jer. 50, 38. Bar. 6, 38—40. Ezech. 16, 29. 23, 14. 15).

Chaldäer, heißt auch die Kaſte des babyloniſchen Magierordens, die Weiſen des Volkes (Jer. 50, 35), welche ſich mit Sternkunde und Sterndeuterei, aber auch mit Vogel- und Opferſchau abgaben (Dan. 1, 20. 2, 2. 4. 10. 27. K. 4, 4. K. 5, 7. 11. 15. S. Iſai. 47, 9. 13).

Chaldäiſche Schrift — Sprache — iſt nicht die alte, von der hebräiſchen ſtammende ſyriſche Sprache der Babylonier; ſondern die der erobernden Chaldäer, welche durch Nabopolaſſar und ſeine Nachfolger Hofſprache wurde und in der die gefangenen vornehmen Israeliten ſich unterrichten laſſen mußten (Dan. 1, 4. S. 2, 4—11).

Chaldäiſche Ueberſetzung (Targumim) entſtand wahrſcheinlich zur Zeit der babyloniſchen Gefangenſchaft. Weil bei vielen Juden die hebräiſche Sprache aufgehört hatte, Mutterſprache zu ſeyn, ſo wurde durch gelehrte Hebräer das Geſetz ins Chaldäiſche überſetzt und von den Leviten erklärt (Vergl. 2 Eſdr. 8, 7. 8 u. f.).

Chale, Kalah, Kelach, eine der erſten Städte, welche Aſſur (Nemrod) in Aſſyrien erbaute und von der die Landſchaft Kalachene ihren Namen erhielt, zwiſchen dem Tigris und den Quellen des Lykus (Geneſ. 10, 11. 12). Einige halten Chale für einerlei mit Hala (Holvan), 5 Tagereiſen von Bagdad entfernt (Vergl. 4 Kön. 18, 11).

Chali, Hali, eine Stadt im Stamme Aſer (Joſu. 19, 25).

Chalubi, Chalubal, der dritte Sohn Hesrons und Urenkel Juda's (1 Chron. 2, 9). S. Kaleb.

Cham, Ham, der zweite (jüngſte) Sohn des Noe (Geneſ. 6, 10), der mit ihm in der Arche war (7, 13. 9, 18). Er verſündigte ſich darauf an ſeinem Vater, indem er, als er ihn entblößt in der Hütte liegen ſah, deſſelben ſpottete; aber dadurch den Fluch über ſich und ſeine Nachkommenſchaft herabzog (Gen. 9, 21—27). Cham war der Vater Chanaan's und dadurch der Ahnherr nicht nur der Phönicer und anderer Völkerſchaften, welche in der heil. Schrift Chanaaniter heißen, ſondern auch der Bewohner Afrika's, namentlich von Aegypten, Aethiopien, Phut, Lybien und Mauritanien (Geneſ. 10, 1. 6—20. 1 Chron. 1, 8—16). Die Simeoniten vertrieben die Kinder (Nachkommen) Chams: Chanaaniter oder Aegypter, aus deren Wohnſitzen (1 Chron. 4, 40. 41). Aegypten wird Land Cham's genannt (Pſalm. 104, 23. 27. 105, 21. 22) und die Aegypter heißen die Erben, Erſtlinge in den Hütten Cham's (Pſalm. 77, 51).

Chamaam, Chimeham. 1) Ein Sohn des treuen Berzellai, welchen David, aus Dankbarkeit gegen den Vater, an ſeinen Hof zog, ihm viele Gnaden erwies (2 Kön. 19, 37—40) und ſterbend dem Salomon empfahl (3 Kön. 2, 7). 2) Ein Ort in der Nähe von Bethlehem, wo die nach Aegypten ziehenden Reſte der Juden lagerten (Jer. 41, 17).

Chamälean, eine Art Eidechſe, den Schlangen Feind, im Levitiſchen Geſetze für unrein erklärt (Lev. 11, 30).

Chamath, Hamath, Hemath, Emath, eine Stadt und Landſchaft, von den Hamathitern bewohnt (Gen. 10, 18. 1 Chron. 1, 16). Zu den Zeiten David's war es ein beträchtliches Königreich, wahrſcheinlich das Land, welches gegen Abend an das Mittelmeer und einen Theil Phöniciens, gegen Mittag an das Gebiet der Israeliten, gegen Morgen an die Reiche Maacha, Damaskus und Soba, gegen Mitternacht an den Orontes gränzte; alſo einen Theil des Libanon und Antilibanus in ſich ſchloß (Num. 13, 22. 34, 8. Joſu. 13, 5. Amos 6, 15. Zach. 9, 2). Die Hauptſtadt Chamath, am Orontes (Vergl. Amos 6, 2), hieß Epiphania, als die Griechen und Römer Herren des Landes waren, wo es zu Cöleſyrien gerechnet wurde. Thou, König von Emath, ſchloß mit David ein Bündniß (2 Kön. 8, 9. 10. 1 Chron. 18, 3. 9. 10).

Aus 2 Chron. 8, 4 läßt ſich glauben, Salomon habe Emath erobert (Vgl. 4 Kön. 18, 34. 19, 13). Jeroboam II. eroberte dieſes Reich gewiß (4 Kön. 14, 25. 28). Vergl. Emath.

Chamos, Kamos, Chemoſch, der Hauptgötze der Moabiter, und der verwandten Ammoniter, daher jene auch das Volk des Chamos heißen (Num. 21, 29. Richt. 11, 24. Siehe Jer. 48, 7. 13. 46). Auch Salomon baute ihm einen Tempel auf dem Oelberge (3 Kön. 11, 7. 33); K. Joſias zerſtörte ſolchen (4 Kön. 23, 13). Chamos bezeichnete wohl die überwältigende Kraft. Im Aramäiſchen heißt Chamos ein Alp; er wurde nach den Rabbinen unter dem Sinnbilde eines ſchwarzen Sternes verehrt (wohl ein Ausdruck des Alpdrückens). Der h. Hieronymus findet in dem Chamos den Priapus, alſo den Beelphegor. Wirklich könnte Chamos der Liebesgott der Moabiter geweſen ſeyn; denn Cupido oder Eros heißt auch im Judiſchen Kamas; die heil. Schrift hat ihn, vielleicht mit geringer Namensveränderung, aus Abſcheu Alp genannt.

I. **Chanaan**, Kanaan, ein Sohn Cham's und Enkel Noe's (Gen. 9, 18. 10, 6. 1 Chron. 1, 8). Er wurde von Noe, ſeines Vaters wegen, verflucht (Geneſ. 9, 25—27); doch trafen die Folgen mehr ſeine Nachkommen, die Chanaaniter (Geneſ. 12, 6. Exod. 13, 11).

II. **Chanaan**, Kanaan, in Vorderaſien, das Land: Paläſtina oder Judäa, zwiſchen dem Mittelmeer und dem Jordan, erhielt von Chanaan den Namen (Geneſ. 12, 5. Exod. 16, 35. Num. 33, 51. 34, 2. 35, 10). Das Stück jenſeits des Jordans hieß Galaad (Joſu. 22, 9—11. 15. 25. 32). Man nennt Chanaan ferner: das gelobte oder verheißene Land, weil es Gott der Herr dem Abraham und ſeinen Nachkommen verheißen hatte (Gen. 12, 5—7. 13, 15. 17. 15, 7. 18. 17, 8. S. Kap. 35, 9. 12. Num. 32, 11. Vergl. Hebr. 11, 9); das Land Israel (1 Kön, 13, 19. 4 Kön. 6, 23. Vergl. Ezech. 7, 2. Matth. 2, 20. 21); das heilige Land (Zach. 2, 12. Weish. 12, 3), weil dort allein die wahre Religion zu finden war. Das Land der Hebräer (Geneſ. 40, 15. S. Kap. 11, 14. 16), das Land Gott des Herrn (Jehova's) (Lev. 25, 23. Pſalm. 84, 2. S. Iſai. 8, 8). Phönicien wird zu Chanaan gerechnet (Iſai. 23, 11. Matth. 15, 21. 22), eben ſo das Philiſter-Land (Soph. 2, 5). Faſt im Mittelpunkte der alten Welt war Chanaan ganz geeignet, den Völkern Aſiens eine Leuchte zu ſeyn; durch das Mittelmeer mit Europa und durch das rothe mit Afrika in Verbindung zu ſtehen und dann in der Fülle der Tage das beſeligende Licht des Evangeliums über die ganze Erde leuchten und das Wort des Heils bis zu den Enden des Erdkreiſes hintönen zu laſſen (Vgl. Ezech. 5, 5. Pſalm. 73, 12. Röm. 10, 18).

Chanaan's oder des Weſtjordan-Landes Hauptgränzen waren nach der allgemeinen Meinung, gegen Morgen der Jordan und das todte Meer; gegen Mittag der Nil oder der Rhinokolura (Bach Aegyptens) und Nord-Arabien; gegen Abend das große Meer; gegen Mitternacht Phönicien und der Libanon (Geneſ. 10, 19. Num. 34, 2. 3—12. 13. S. Deutr. 11, 24. Joſu. 15, 1—4). Nach näherer Beſtimmung erſtreckte ſich die Nord-Gränze vom Mittelmeere (Sidon) über Emath bis nach Enan bei Damaskus (Num. 34, 7—9); die Oſt-Gränze lief von Enan an den See Geneſareth und längs dem Jordan bis zum Süd-Ende des todten Meeres (V. 10—12); die Süd-Gränze ſollte von der Südſpitze des todten Meeres gen Weſten bis an den Bach Aegyptens reichen der ins Mittelmeer fällt (V. 3—5. Joſu. 15, 1—4); die Weſt-Gränze bildete das Mittelmeer (Num. 34, 6). Die Nord- und Südgränze wurden durch die Städte Dan und Berſabee bezeichnet (Richt. 20, 1). Die Gränzen waren jedoch nicht immer gleich. Die Gränzen von Galaad oder von Oſtjordan-Land waren: nördlich der Berg Hermon; weſtlich die Quellen des Jordan bis zum Erguſſe des Arnon in das todte Meer; öſtlich eine Linie von Hermon gegen Salcha und von dort längs dem Jabolins todte Meer; ſüdlich eine Linie von der Mündung des Arnon bis zur Südſpitze des todten Meeres (Num. 32, 33. 39. 40. Deutr. 3, 8—17. Joſu. 12, 1—5. 13, 9—12). Gott verſprach die Erweiterung der Gränzen (Exod. 23, 31. S. Geneſ. 15, 18). Dieſes ging zu den Zeiten der Könige David und Salomon in Erfüllung: Erſterer eroberte das Gebiet von Damaskus; der Letzte bemächtigte ſich des Landes dieſſeits des Euphrat, von Thaphſa bis nach Gaza. Die Gränzen reichten nämlich gen Süden bis zum rothen Meere; gen Norden bis an das Reich Emath, gen Oſten bis zum Euphrat (großen Fluſſe) (2 Kön. 8, 3. 6. 3 Kön. 9, 26. 2 Chron. 8, 3. 4. 6. Siehe 3 Kön. 4, 21. 24). Wenn übrigens die Israeliten manche Städte bald wieder verloren oder gar nicht eroberten (Joſu. 13, 1—6. 13. Richt. 3, 1. 3. 4), ſo war dieſes eine Folge ihres Ungehorſams (Deutr. 11, 22—24. S. Joſu. 1, 3. 4. Vergl. 1 Chron. 5, 25. 26. 4 Kön. 15, 28. 29. 17, 7—23). Zur Zeit der Römer gränzte Paläſtina öſtlich an die Wüſten Syriens und Arabiens, ſüdlich an das ſteinigte Arabien und an Aegypten, weſtlich an das Mittelmeer, nördlich und nordweſtlich an Syrien und an Phönicien. Der Flächenraum betrug ungefähr 465 □ Meilen; von Norden nach Süden 31, von Oſten nach Weſten 20, die Mittelbreite etwa 15 deutſche Meilen.

Recht der Israeliten auf das Land Chanaan. Schon Abraham, Iſaak und Jakob bewohnten einſt dieſes Land (Gen. 13, 12. 37, 1. 42, 1. 5); ja ſie hatten Gegenden dieſes Landes käuflich an ſich gebracht (Kap. 23, 16—20. 33, 17—20). Als ſpäter Jakob nach Aegypten zog, verzichtete er keineswegs darauf (Kap. 48, 3. 4. 21. 49). Joſeph wollte dort begraben werden (Kap. 50, 5. 24). Moſes ſah dieſes Land von einem Berge aus (Deutr. 32, 48. 49). Chanaan wurde den Israeliten zum beſtändigen Wohnſitze gegeben (Geneſ. 12, 7. 13, 14. 15. 15, 18—21. 17, 8. 26, 4. 28, 13. 14. Exod. 6, 4. 7. 8. Deutr. 11, 21). Unter Joſue eroberten die Israeliten das Land Chanaan (Joſu. 6—12); worauf die Vertheilung deſſelben unter die zwölf Stämme erfolgte (Kap. 13—19. S. Num. 26, 52—56. 33, 54). Doch währte der Kampf mit den Chanaanitern beſtändig fort (Richt. 1, 21 u. f. 2, 11 u. f.), noch nach der Wegführung finden wir mehrere Stämme derſelben erwähnt (1 Esdr. 9, 1. 2). Fernere Geſchichte Chanaans, ſiehe Israeliten.

Chanaan's Beſchaffenheit. Die heil. Schrift beſchreibt Chanaan als ein mehrentheils gebirgiges (Exod. 15, 17. Deutr. 3, 25. Vergl. Ezech. 34, 13) ſehr fruchtbares Land, welches beinahe alle Lebensbedürfniſſe reichlich darbietet (Geneſ. 26, 12. Exod. 3, 8. 17. 13, 5. Lev. 20, 24. Deutr. 8, 7—10. 11, 9—12. 4 Kön. 18, 32. 2 Esdr. 9, 25. 35. Ezech. 20, 6. S. Matth. 13, 8). Dieſe Fruchtbarkeit war eine Wirkung des Segens Gottes (Lev. 25, 18—22. 26, 3—5. Deutr. 7, 12—14. 11, 13—15. 28, 1—5. 8. 11. 12. S. Iſai. 30, 19—25); ſo wie Unfruchtbarkeit eine Folge der verdienten göttlichen Ungnade (Deutr. 28, 15. 16—18. 22—24, 38—42), welche, nach mehren Weiſſagungen, noch jetzt auf die-

ſem Lande laſtet: weil deſſen Einwohner ihren Gott verlaſſen haben (Deutr. 29, 22—25. Siehe Zachar. 7, 14. Malach. 4, 6. Gen. 3, 18).

Chanaana, 1) Vater des falſchen Propheten Sedekias (3 Kön. 22, 11. 24). 2) Ein Urenkel Benjamin's (1 Chron. 7, 10).

I. **Chanaaniter**, Chananiten, ſind die Abkömmlinge Chanaans, von denen Moſes ſiebenzehn Völkerſchaften nennet, als: die Sidonier, Hethiter, Jebuſiter, Amorrhiter, Gergeſiter, Heviter, Arakiter, Siniter, Arvaditer, Samariter, Amathiter (Geneſ. 10, 15—18), Kiniter, Keneziter, Kedmoniter, Phereziter, Raphaim (Rieſen) und Chananiter (Geneſ. 15, 19—21. Geneſ. 13, 7. S. 1 Chron. 1, 13—16. Num. 13, 30). Sie wohnten meiſtens in feſten Städten (nur einige in Höhlen) und waren ſehr ſtark und kriegeriſch (Num. 13. 29. 33. 34. Deutr. 1, 28. 3, 5. 6, 10); ſie wurden von vielen kleinen Königen beherrſcht, deren Joſue bis ein und dreißig beſiegte (Joſu. 12, 9—24). Die durch Handel, Schifffahrt und Schiffbaukunſt nebſt den dazu erforderlichen Wiſſenſchaften ſich auszeichnenden Phönicier waren urſprünglich Chanaaniter, aus verſchiedenen Stämmen derſelben entſtanden. Die Chanaaniter hatten zur Zeit Abraham's einige Kenntniß der reinen Gottesverehrung (Geneſ. 14, 18—20). Nach und nach aber ergaben ſie ſich dem abſcheulichſten und grauſamſten Götzendienſte, verbunden mit den ſchändlichſten Ausſchweifungen (Pſalm. 105, 35—38. Weish. 12, 3—7. S. 14, 23 u. f.). Dieſe Gottloſigkeiten waren die Urſache, daß Gott verhieß, ſie zu vertreiben, auch den Israeliten befahl, ſelbige gänzlich auszurotten (Exod. 23, 23. 24. 27. 28. 33. Num. 33, 51—53. 55. Deutr. 7, 1. 2. 5. 16 u. f. 9, 4. 5. 18, 9—12. 20, 16—18. S. Lev. 18). Dieſes Gebot wurde jedoch ſehr unvollkommen befolgt (Joſu. 15, 63. 16, 10. 17, 12. 13. Richt. 1, 21 u. f.). Den Israeliten ward ferner jede Verſchwägerung oder Gemeinſchaft mit dieſen übrigen Völkern verboten, um damit alle Veranlaſſung zur Abgötterei abzuſchneiden (Exod. 34, 12. 15. 16. Deutr. 7, 2 u. f.), was beſonders unter den Richtern zum großen Nachtheile der Uebertreter vielfach vernachläſſigt wurde (Richt. 2, 11 u. f. 3, 5—8. 12—14. 10, 6 u. f. u. a. O.). Kön. Salomon machte die Ueberbleibſel der Chanaaniter zinsbar (3 Kön. 9, 20. 21). Alle dieſe Umſtände widerlegen am Beſten die Behauptungen der Feinde der heil. Schrift, welche heuchleriſcher Weiſe die Ausrottung der Chanaaniter mit den abſcheulichſten Farben, als vernunftwidrig und ungerecht ſchildern. Gott hatte vielmehr Jahrhunderte lang Geduld mit ihnen (Geneſ. 15, 14. 16. S. Deutr. 25, 17—19), ſo daß ſie Zeit zur Buße hatten (Vergl. Weish. 12, 8 u. f.). Sie handelten aber meiſtens zuerſt feindſelig wider die Israeliten und zogen dadurch, wie durch ihre Unbußfertigkeit und Verhärtung ſelbſt ihren Untergang herbei (Deutr. 2, 24—28. 30. 31—34. Kap. 3, 1—6. Joſu. 11, 20). Manche Völker erfuhren dagegen Schonung (Deutr. 2, 4—6. 9. 19). Auch wurden die Chanaaniter nicht auf einmal ſondern nach und nach vertrieben (Exod. 23, 29. 30. Deutr. 7, 22. Richt. 2, 20—23). Daher finden wir auch Beiſpiele, welche beweiſen, daß den Chanaaniten der Weg der Buße noch offen ſtand und ſie dadurch erhalten wurden (Joſu. 2, 1—14. S. 6, 22. 23. 9, 3—8—15—18—22—26. 27. S. Richt. 3, 1—5).

II. **Chananiter**, Chanaaniten heißen auch ein Stamm der Chanaaniter am Meer und am Jordan (Num. 13, 30. Deutr. 11, 30. Joſu. 5, 1. S. 11, 3); ſie wohnten in Gazer (Joſu. 16, 10. 3 Kön. 9, 16).

Chananitin, eine vom Teufel gequälte Frau, welche Jeſus augenblicklich von ihrem Leiden befreite; aus der Gegend von Tyrus und Sidon (Phönicien) (Matth. 15, 21—28. Mark. 7, 26—30).

Chanani, Chenani, ein aus dem Exil wiederkehrender Israelit (2 Esdr. 9, 4).

Charadrios, (Reiher, Anaph), ein kleiner Raubvogel, welcher, als unrein, den Israeliten zu genießen verboten war (Lev. 11, 19).

Charaka, eine Stadt im Stamme Gad, wo die Tubiander wohnten (2 Makk. 12, 17).

I. **Charan**, Karan, Haran, Sohn Diſon's und Enkel Seir's (Geneſ. 36, 26. 1 Chron. 1, 41).

II. **Charan**. 1) Ein Ort zwiſchen Ekbatana und Ninive, wo Tobias und Sara einkehrten (Tob. 11, 1). 2) Eine Stadt in Meſopotamien (Jud. 5, 9). S. Haran.

Chäreas, Chereas, Hauptmann des Königs Antiochus, Bruder des Timotheus, nebſt dieſem von den Makkabäern in Gazara beſiegt und getödtet (2 Makk. 10, 32—37).

Charkamis, oder Karchemiſch, auch Cereuſium, Circeſion, Kerkiſin genannt, eine berühmte feſte Stadt Meſopotamiens, beim Erguſſe des Chaboras in den Euphrat, zwiſchen Seleucia und Antiochien (Jſai. 10, 9. 2 Chron. 35, 20. Vgl. 4 Kön. 23, 29). Bei dieſer Stadt wurde Pharao Nechao von Nabuchodonoſor völlig überwunden (Jer. 46, 2—12).

Charmi. 1) Der jüngſte Sohn Ruben's, Stammvater der Charmiter (Exod. 6, 14. Numeri 26, 6. 1 Chron. 5, 3). 2) Der Vater des geſteinigten Achan (Joſu. 7, 1. 1 Chron. 2, 7). 3) Einer der Oberhäupter und Aelteſten zu Bethulia, auch Gothoniel genannt, dem Judith die Uebergabe der Stadt ausredete (Jud. 6, 11. 8, 9 u. f.). 4) Ein Sohn Judas (1 Chron. 4, 1).

Charſena, einer der ſieben perſiſchen oder mediſchen Fürſten, am Hofe des Aſſuerus (Eſth. 1, 14).

Chaſelon, Chislon, ein Benjaminit (Num. 34, 21).

Chasleu, Kaslen, Chislen, Kislen, der neunte Monat im Kirchenjahr (November-December) (2 Esdr. 1, 1. Zach. 7, 1. 1 Makkab. 1, 57. 4, 52). Auf den 25ſten Tag ordnete Judas Makkabäus die jüdiſche Kirchweihe an (1 Makk. 4, 59. 2 Makk. 1, 9. 18. 10, 5).

Chasluim, Kasluhim, Pasluhim, ein Sohn (Abkömmlinge) Mesraims, Enkel Chams (Gen. 10, 14. 1 Chron. 1, 12), von welchem nach Einigen die Philipper und Kappadocier ſtammen.

Chaspia, Kasphia, ein Ort, der auf dem Wege nach Babylon (bei Ahava?) lag. Esdras ließ von dort Leviten holen (1 Esdr. 8, 17).

Chebbon, Chabon, eine Stadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 40).

Cheleab, Chileab, ein Sohn David's von der Abigail (2 Kön. 3, 3), auch genannt Daniel (1 Chron. 3, 1).

Chelian, Chelui, ein aus dem Exil kommender Israelit (1 Esdr. 10, 35).

Chelion, Chil-Jon, ein Sohn Elimelechs und der Noemi, der nach Moab zog, dort die Orpha heirathete und kinderlos ſtarb (Ruth 1, 2. 4. 5. S. Kap. 4, 9).

Chellon, Chellus, Kellon, ein Gebiet in der Nähe von Kades (Jud. 2, 13). Nach dem heil. Hieronymus die Stadt Alus oder Eluſa, im ſüdlichen Judäa (Idumäa), 71 Meilen ſüdlich von Jeruſalem; ſpäter ein Bisthum. Jetzt findet man die Mauertrümmer von Eluſa $2\frac{3}{4}$ Meil. ſüdweſtl. von Berſabee, genannt El Khulaſah.

Chelmad, Chilmad, wohl eine Landſchaft in Medien: entweder Charmante, oder Gaala (Ezech. 27, 23).

Chelmon, ein Ort in der Ebene von Esdrelon, wo Holofernes lagerte (Jud. 7, 3).

Digitized by Google

Chelub, Vater des Ezri, eines Beamteten K. Davids (1 Chron. 27, 26).

Cherub, eine chaldäiſche Stadt, deren aus dem Exil wiederkehrenden Bewohner ihre Abkunft nicht beweiſen konnten (1 Esdr. 2, 59. 2 Esdr. 7, 61).

Cherubim, (Cherub), ſind majeſtätiſche, furchtbare, ſymboliſche Geſtalten, dergleichen man in der Natur nicht findet. Ezechiel ſah ſelbige mit einem vierfachen Geſicht: mit dem eines Menſchen, Adlers, Löwen und Stiers; mit vier runden, glänzenden Füßen, vier Flügeln und Augen über den ganzen Körper vertheilt (Ezech. 1, 4. 5—14. 10, 1—22. S. Eccli. 49, 10. Offenbar. 4, 7. 8). Auf dem Deckel der Bundeslade waren zwei Cherubim's-Abbildungen von gediegenem Golde angebracht, welche ihre Flügel über den Gnadenthron ausbreitend, ſich mit ſelbigen einander berührten, die Bruſt nach vorn und die Angeſichter gegen einander gekehrt hatten (Erod. 25, 18—22. 37, 7—9. 3 Kön. 6, 23—28. 8, 6. 7). Auch im Innern des Tempels waren Cherub's-Geſtalten an den Wänden und Thüren angebracht (3 Kön. 6, 29. 32. 33. S. 7, 29. 36. Ezech. 41, 18. 20. 25). Die ägyptiſchen Symbole der Weisheit, Schönheit und Stärke wurden mit einem ſchönen Menſchen- auch Thierähnlichen Kopfe, vier Füßen und zwei Flügeln vorgeſtellt; ihnen waren alſo die Cherubinen ähnlich. Die Cherubim bewachten den Eingang des Paradieſes (Gen. 3, 24). Da alſo das Paradies ein Ort war, zu welchem Niemand Zutritt haben ſollte, ſo ſcheinen die Cherubim ein Sinnbild des Allerheiligſten zu ſeyn, dem Niemand als der Prieſter nahen durfte (Erod. 25, 22. Vergl. Hebr. 9, 5). Alſo eine Bezeichnung der Gegenwart, Unbeſchränktheit und Majeſtät Gottes; daher: auf den Cherubim fahren, über den Cherubim wohnen, ſitzen (2 Kön. 6, 2. 22, 11. 4 Kön. 19, 15. Pſalm. 17, 11. 79, 2. 98, 1. Iſai. 37, 16).

Cherub, Cherubim, bedeutet 1) auch eine Ordnung in den Chören der Engel (Gen. 3, 24); 2) wird der König von Tyrus alſo genannt (Ezech. 28, 14).

Cheslon, Cheſſalon, Keſalon, eine Stadt im Stamme Juda, Gränzſtadt gegen Dan, wohl bei Bethſames an dem Abhange Seir (Joſu. 15, 10). Später ein Dorf.

Chidon, Nachon, ein Israelit, bei deſſen Tenne Oza wegen ſeiner Vermeſſenheit gegen die Arche mit dem Tode beſtraft wurde (1 Chron. 13, 9. 2 Kön. 6, 6).

Chios, eine Inſel in Klein-Aſien, zwiſchen Samos und Lesbos, wo der heil. Paulus anlandete (Apoſtlgeſch. 20, 15). Jetzt Scio.

Chiun, Kijun, ein Götze, der unter dem Namen Rempham vorkommt (Apoſtlg. 7, 43. S. Amos, 5, 26). Es wird darunter der Planet Saturnus, bei den Arabern Kaiwan (vielleicht auch der Moloch) verſtanden, der mit einem Stern über dem Kopfe vorgeſtellt wurde (Vergl. Deutr. 4, 19. S. 4 Kön. 17, 16. 17). Die Araber verehrten ihn am Sonnabend (Saturtag) in einem ſechseckigen ſchwarzen Tempel in ſchwarzen Kleidern, indem ſie ihm unter Gebeten einen alten Stier opferten.

Chloe, eine gottesfürchtige Chriſtin zu Korinth, welche den heil. Paulus von gewiſſen Mißbräuchen benachrichtigen ließ (1 Kor. 1, 11).

Chobar, Chebar, Chaboras, Chabur, ein Fluß Meſopotamiens, der bei Rezaim entſpringt, und bei Karchemiſch in den Euphrat fällt. Dort lebte der Prophet Ezechiel eine Zeit lang als Verwieſener, und hatte daſelbſt merkwürdige Geſichte. (Ezech. 1, 1. 3. 3, 15. 23. 10, 15. 20. 22. S. 43, 3). S. Habor.

Chodorlahomor, Kedorlaomer, König von Elam am Tigris, dem mehre Fürſten zinspflichtig waren. Ein Abfall derſelben veranlaßte einen Krieg Chodorlahomors- und ſeiner Bundesgenoſſen gegen ſie, in welchem Lot gefangen, aber von Abraham wieder befreit wurde (Gen. 14, 1—17).

Cholhoza, Chalhoze. Vater des Sellum (2 Esdr. 3, 15) und des Baruch (2 Esdr. 11, 5) aus dem Stamme Juda.

Chomer, ein Maß gleich einem Kor, welches 10 Ephi oder Bath enthält (Modius) (Vgl. Num. 28, 12—14 mit Ezech. 45, 11. 13. 14). Er faßt nach den Rabbinen 4320 Eierſchalen und wird auf 20,220 pariſer Zoll, etwa 1¼ Schäffel berechnet (Vergl. Lev. 27, 16). S. Kor.

Chonenias, Chenanja, Chananja. 1) Ein Levitenoberſter, ein in der Singkunſt ſehr erfahrner Mann und Vorſteher des Sängerchors (1 Chron. 15, 22. 27). 2) Der Vorgeſetzte der Israeliten, welche das geiſtliche und weltliche Recht lehrten und Richter darin waren (1 Chron. 26, 29). Nach Einigen derſelbe mit Obigem. 3) Ein Oberaufſeher über die Erſtlinge und Zehenten und Kaſſenverwalter zur Zeit des Königs Ezechias, im Tempel Salomons (2 Chron. 31, 12. 13. 35, 9).

Chor, eine Reihe, Anzahl, ein Reigen, Kreis von Menſchen. 1) Ein Chor von Propheten (1 Kön. 19, 20). 2) Die Chöre der Leviten, welche mit einander im Singen abwechſelten, und die ſogenannten Alleluja-Pſalmen ſangen (Pſalm. 150, 4. Vergl. 149, 3 u. f.).

Chorrhiten, oder **Horrhiter**, Völker, welche von Hori, dem Sohn Lotham's, abſtammten und auf dem Gebirge Seir in Höhlen wohnten (Geneſ. 14, 6. 36, 20—22. 29. 30). Sie wurden von den Nachkommen Eſau's vertrieben, welche ihre Wohnſitze einnahmen (Deutr. 2, 12. 22. S. Joſu. 24, 4).

Chriſt, Chriſten, ein Anhänger und Bekenner der Lehre Chriſti. Ehevor hießen ſie Brüder (Röm. 14, 10. 13. 15, 30. 1 Kor. 8, 13. Epheſ. 6, 10), Gläubige (Apoſtlgeſch. 4, 4. 32. 1 Kor. 14, 22. 2 Kor. 6, 15. Epheſ. 1, 1), Heilige (Apoſtlgeſch. 9, 41. Röm. 1, 7. 12, 13. 1 Kor. 1, 2. 2 Kor. 1, 1. 13, 12. Philip. 4, 21), auch ſpottweiſe Nazaräer, Galiläer; zu Antiochia nannte man ſelbige zuerſt Chriſten (Apoſtelg. 11, 26. S. K. 26, 28. 29).

Chriſt, der **wahre**, heißt und iſt derjenige: welcher im Namen der heil. Dreieinigkeit getauft, die Lehre Chriſti und ſeiner (katholiſchen) Kirche bekennt und keiner Spaltung anhängt (Matth. 28, 19. 1 Tim. 4, 1. 2). Er heißt auch der Geſalbte, weil er die Gnaden des heil. Geiſtes zur Erkenntniß und Ausübung des wahren Glaubens, nebſt der Standhaftigkeit in demſelben empfängt (1 Joh. 2, 20). Er muß eine feſte geprüfte Kenntniß in ſeinem heil. Berufe und in der Tugend beſitzen. Er bleibt in Chriſto durch Beobachtung deſſen Gebote, und Chriſtus in ihm (1 Joh. 3, 21—23. 24). Er beweiſt ſeine Anhänglichkeit und Liebe zum Worte Gottes (Luk. 10, 39. Apoſtlg. 16, 14), und ſein reiner Wandel zieht ihn ſtets zum Himmel (Phil. 3, 20. Vergl. Matth. 6, 33. 1 Kor. 14, 40. Philip. 1, 10. Kol. 3, 1. 2. 1 Petr. 4, 8). Dem wahren ſtandhaften Chriſten werden die betrachtungswürdigſten Namen beigelegt; er heißt: Ein Kind und Diener Gottes (Röm. 9, 8. Gal. 3, 26). Ein Glied der Kirche, von der Jeſus das Oberhaupt iſt (Epheſ. 1, 22. 23. 1 Kor. 6, 15). Ein Bruder und Miterbe Chriſti (Röm. 8, 17. Epheſ. 3, 6). Ein Körper in Chriſto (Röm. 12, 1. 4. 5. 1 Kor. 10, 17). Ein Geiſt mit Chriſto (1 Kor. 6, 17. Vergl. Joh. 14, 23). Ein Gott geweihter Tempel, in welchem der Geiſt Gottes wohnt (1 Kor. 3, 16. Vgl.

Digitized by Google

Epheſ. 2, 20. 1 Petr. 2, 5). Er trägt den Namen Jeſu an ſeiner Stirne (Vergl. Offenb. 3, 12. Vgl. auch 1 Petr. 2, 9). Die wahren Chriſten werden einſt bei Chriſtus ſeyn (Joh. 12, 26. 14, 3. 17, 24).

Chriſten, die erſten, wollten ein Herz und eine Seele ſeyn: ſie hatten Alles gemeinſchaftlich (Apoſtlg. 2, 44), ſtrebten der Vollkommenheit nach (Matth. 19, 21), und übten ächte Nächſtenliebe, durch Unterſtützung der Dürftigen (Apoſtelgeſch. 2, 45. 11, 29. Röm. 15, 25. 1 Kor. 16, 1. 2. 2 Kor. 9, 1. 2). Sie entfernten ſich von den Irr- und Ungläubigen und von den Heuchlern (1 Tim. 6, 20. 2 Tim. 2, 16. 3, 5. Tit. 1, 16. 3, 10. 11).

Chriſten ſind alle zur **Heiligkeit** berufen, durch Chriſtum und ſeine Lehre (Joh. 10, 9. 14, 6. 1 Tim. 2, 5. S. 1 Kor. 1, 10. Gal. 1, 6—8). Sie ſollen leben, wie Chriſtus gelebt hat (1 Kor. 4, 16. Gal. 2, 19. 20. Philip. 2, 5. 1 Joh. 1; 7. 2, 6. 3, 3). Sie finden, dieſe Auserwählten, große Hinderniſſe (Joh. 15, 18. 19. 1 Joh. 3, 13. Gal. 5, 17. Jak. 1, 14. 1 Petr. 5, 8. Vgl. 2 Kor. 12, 7); aber auch große Hilfsmittel: durch den Glauben (Röm. 1, 17. Jak. 2, 14. 17), durch die Hoffnung (Röm. 5, 2. Hebr. 3, 6), durch ächte Gottes- und Nächſtenliebe (Matth. 22, 37—39. Röm. 5, 5. 1 Kor. 13, 13), durch Geduld (Luk. 8, 15. 21, 19. Röm. 5, 3. 4. Hebr. 10, 35. 36).

Chriſtenthum, oder **chriſtliche Religion,** hat Jeſum Chriſtum, den Sohn Gottes, zum Stifter. Nach Abſchaffung und Auflöſung des Moſaiſchen Geſetzes, deſſen Ziel Chriſtus war (Röm. 10, 4), wurde das Chriſtenthum in der ganzen Welt verkündigt (Matth. 28, 19. 20. Mark. 16, 15), und zwar durch Gottes Kraft und Beiſtand (Matth. 10, 19. 20. 2 Kor. 10, 3—5). Es wurde von den Propheten vorhergeſagt (1 Petr. 1, 10—12. Vergl. Pſalm. 125. Iſai. 2, 2—4. 25, 8. 32, 15—17. Dan. 9, 21—27. Oſee 13, 14. Joel 2, 23. Hab. 3, 3 u. f.), und iſt für alle Menſchen beſtimmt (Mark. 16, 15. 16. Vergl. Matth. 5, 20. 25, 34—46. Apoſtlg. 4, 32. Röm. 6, 1—11. Epheſ. 4, 1 u. f. Tit. 3, 8). Es muß aber immer als eine Gabe Gottes betrachtet und dankbar erwiedert werden (Matth. 11, 25—28. Joh. 1, 9. 1 Kor. 1, 18—28. 4, 7). Es wird auch bis zu Ende des Weltall's dauern (Matth. 28, 20. Vgl. 13, 39. 16, 28. 24, 3. 34). Es wird genannt das Geſetz der Freiheit, deſſen Lehre und Bekenntniß den Menſchen in den Stand der Freiheit der Kinder Gottes ſetzt, im Gegenſatze des knechtlichen moſaiſchen Geſetzes (Gal. 5, 1. S. Jak. 1, 25). Das Chriſtenthum gibt die beſten Begriffe von Gott (Iſai. 41, 4. Röm. 1, 20. Koloſſ. 2, 2. 3. 1 Tim. 2, 4); es zeigt die Verehrung Gottes im Geiſte und in der Wahrheit (Joh. 4, 23. 24. Röm. 12, 1. S. Mark. 12, 33); es bildet den Menſchen auf die Gott gefälligſte Weiſe durch Bruderliebe und Vermeidung alles Unrechts (Matth. 22, 37—40. 1 Joh. K. 1—4. S. 1 Kor. 6, 9. 10). Es gibt uns die beſten Mittel an, um ſchon hier und nach dem Tode glücklich zu werden (Matth. 5, 3—12. 7, 24—27. 19, 29. Luk. 6, 47—49. Joh. 14, 15. 21. 17, 3. Philip. 2, 13). Der Zweck des Chriſtenthums von Seiten Gottes iſt Wohlthätigkeit gegen die Chriſten (Epheſ. 1, 3. 4. 2 Theſſ. 2, 12. 13. 1 Petr. 2, 25); Beförderung ſittlicher Vollkommenheit (Epheſ. 1, 4. Tit. 2, 11. 12 u. f. 1 Joh. 3, 5) und wahre Glückſeligkeit (Röm. 1, 16. 1 Petr. 5, 10. S. Joh. 8, 12. 2 Theſſ. 2, 12. 13).

I. **Chriſtus.** 1) Verdeutſcht: ein Geſalbter (Meſſias), ein zu einem hohen Amte Berufener (Iſai. 45, 1). 2) Der von den Juden erwartete Meſſias, nach der Schilderung der Propheten und anderer Gottesmänner (Matth. 22, 42. 24, 5. Luk. 2, 26. Joh. 1, 25—27. 7, 26. 27. 10, 24). 3) Chriſtus, der wirklich erſchienene Heiland Jeſus, der Gottmenſch, der Sohn des ewigen Vaters, der die menſchliche Natur mit der göttlichen vereinigte (Matth. 1, 16. 17, 5. Joh. 1, 14. 15. 17, 3. Apoſtelgeſch. 2, 38. 3, 6. Röm. 1, 7. 10, 4 u. a. O.). Er wurde von Gott zu ſenden verheißen, als der Erlöſer der Welt (Geneſ. 3, 15. 12, 3. 22, 18. 49, 10. Num. 24, 17. 2 Kön. 7, 13. Pſalm 2. 109, 1. 2. Iſai. 7, 14. 15. 9, 2. 6. 7. 42, 1—9. 61. — Jer. 23, 5. 6. Dan. 9, 24—26). Er ſelbſt bezeichnete ſich als Chriſtus (der Geſalbte oder der Meſſias) der Sohn des lebendigen Gottes (Matth. 26, 63. 64).

II. **Chriſto** wird in der heil. Schrift ein dreifaches Amt beigelegt:

1) Das hochprieſterliche Amt (Zach. 6, 13. Hebr. 2, 17. 3, 1. 5, 5). Das Prieſterthum Chriſti dauert ewig (Hebr. 5, 6. 7, 17. 21. 8, 1. 10, 21). Die Prieſter des alten Bundes mußten durch Opfer die Sünden verſöhnen (Lev. 5, 10. 13. 18. 14, 19. Hebr. 5, 1. 7, 11. 8, 3. 4). Solches that Chriſtus auf eine vollkommene Art, indem er ſich ſelbſt dargab (Gal. 1, 4. 2, 20. Epheſ. 5, 2. 1 Tim. 2, 6. Hebr. 8, 6. 9, 11—14. 25—28. 10, 14). Daher heißt Er auch das Lamm Gottes (Joh. 1, 29. 36. 1 Kor. 5, 7. 1 Petr. 1, 18. 19. Offenb. 5, 6. 12 u. a. O.). Jene mußten zuerſt um die Vergebung ihrer eignen Sünden bitten — Chriſtus aber, der rein, unbefleckt und abgeſondert von den Sündern iſt, bittet unaufhörlich für uns (Hebr. 7, 24—28. Vergl. Röm. 8, 34. 1 Tim. 2, 5).

2) Das prophetiſche und Lehr-Amt (Deutr. 18, 15. 18. Iſai. 55, 4. 61, 1. Matth. 21, 11. 23, 10. Luk. 7, 16. Joh. 6, 14. 7, 40). Denn Er verkündete den Menſchen den Willen Gottes (Joh. 12, 49. 50), predigte ſein Wort und Buße (Mark. 1, 15. Luk. 4, 43. Joh. 3, 34), und ſuchte die Menſchen vor falſchen Grundſätzen zu bewahren (Matth. 5, 20. 27. 28. 11, 28. 16, 6. Joh. 3, 1—21). Er weiſſagte zukünftige Dinge: ſein Leiden (Matth. 16, 21. 20, 17. 18. 19. Luk. 9, 22); die Zerſtörung Jeruſalems (Matth. 24, 15—21. Luk. 19, 41—44); er bewies ſeinen Prophetengeiſt (Joh. 1, 47. 48. 4, 16—19) und offenbarte die Schickſale ſeiner Kirche (Offenb. 1, 1 u. f. u. a. O.).

3) Das königliche Amt. Von demſelben weiſſagten die Propheten (Pſalm. 2, 6. 1 Chron. 17, 12. 14. Luk. 1, 32. Vgl. Iſai. 9, 6, 7. Jer. 23, 5. Zachar. 9, 9). Chriſtus wurde von den Weiſen als König anerkannt, und gab von ſich ſelbſt dieſes Zeugniß (Matth. 2, 3. 27, 11. Luk. 23, 3). Ueberhaupt gebührt ihm vollkommen der Name „König der Könige" (Joh. 1, 3. 49. Offenbar. 17, 14. 19, 16. Vgl. Matth. 28, 18. 1 Kor. 8, 6. Kol. 1, 16. 17). Das Reich Chriſti iſt jedoch nicht von dieſer Welt (Joh. 18, 36). Er iſt ein König der Wahrheit, der Gerechtigkeit und des Friedens (Joh, 18, 37. Hebr. 7, 2. 3); Er hat zum Endzwecke die Ehre Gottes und das Heil der Gläubigen (Matth. 28, 18. 19. Philip. 2, 9—11. Vergl. Röm. 8, 28). Chriſtus iſt alſo das Oberhaupt und der Beherrſcher ſeiner Kirche (Epheſ. 1, 22. Koloſſ. 1, 18). Er beſchützt die Seinigen im Reiche der Gnaden, durch innerliche Stärkung (Matth. 13, 38. 2 Kor. 10, 4. Koloſſ. 1, 13. Hebr. 3, 14); und auf immer im Reiche der Herrlichkeit (Matth. 25, 34. 1 Kor. 15, 24—26. 41. S. Philip. 1, 23).

III. **Chriſtus** iſt wahrer Gott. 1)

Digitized by Google

Er wird ausdrücklich in vielen Schriftſtellen Herr und Gott genannt (Pſ. 44, 7. Vgl. Hebr. 1, 8. Iſai. 25, 9. 40, 3. Vergl. Luk. 3, 4. 6. Joh. 20, 28. Tit. 1, 3. 2, 13). Er iſt der eingeborne Sohn Gottes (Pſ. 2, 7. Vergl. Hebr. 1, 5. Mark. 1, 11. Matth. 14, 33. Mark. 15, 39. Joh. 6, 70. 11, 27. Gal. 4. 4. 1 Joh. 4, 9. 5, 20). 2) Die ſtärkſten Beweiſe für die Gottheit Chriſti ſind ſeine göttlichen Eigenſchaften: ſeine Ewigkeit (Pſalm. 109, 4. Iſai. 9, 7. Dan. 7, 14. Joh. 1, 1. 2. Hebr. 7, 24. Offenb. 1, 18); ſeine göttliche Weſenheit (Joh. 1, 18. 5, 17—19. 10, 30. 14, 10—12. 20. 17, 20. 21. Philip. 2, 5. 6. Kol. 2, 9); ſeine Allmacht (Matth. 28, 18. Joh. 1, 3. Koloſſ. 1, 15. 16. Hebr. 1, 3. Offenbar. 1, 8); ſeine Allwiſſenheit (Matth. 9, 4. Mark. 2, 8. Luk. 5, 22. Joh. 1, 48. 6, 62. 13, 11. 19. 16, 30); ſeine Heiligkeit (Luk. 1, 35. 4, 34. Joh. 8, 46. Hebr. 7, 26. 1 Joh. 3, 5. S. Apoſtlg. 4, 27. 30). Die Gewalt, die Sünden zu vergeben (Matth. 9, 2. 6. Mark. 2, 10. 11. Luk. 5, 20. 24. 7, 48—50); ſeine Wunderkraft (Matth. 4, 23. 24. 8, 26. 27. 28—32. 9, 1—8. 18—33. 35. 11, 5 u. a. O.); die Andern ertheilte Macht, ſolche zu wirken (Matth. 10, 8. Mark. 6, 7. 16, 17. Luk. 10, 19. Joh. 14, 12. Apoſtlgeſch. 3, 6. 12, 19); die Kraft, die Todten zu erwecken (Joh. 5, 21, 25. 6, 39. 40. 44. 55. 1 Kor. 15, 21. 22); die Gewalt, den Erdkreis zu richten (Matth. 16, 27. 24, 30. 31. Joh. 5, 22. Apoſtlg. 10, 42. Röm. 2, 16. 2 Tim. 4, 1. Offenb. 20, 11. 12). 3) Die ſichtbarſten Kennzeichen von Seiner Gottheit waren: die Stimmen vom Himmel (Matth. 3, 17. Luk. 3, 22. Matth. 17, 5. Luk. 9, 35. S. 2 Petr. 1, 17. Joh. 12, 28—30); das Zeugniß heil. Männer auf Erden (Matth. 16, 16. Joh. 1, 14. 34. 6, 70. Hebr. 1, 2. 3. 1 Joh. 5, 20); ſogar das Zeugniß der böſen Geiſter (Matth. 8, 29. Mark. 5, 2. 6. 7. Luk. 4, 41. 8, 27. 28). 4) Chriſto gebührt daher alle Anbetung (Pſ. 71, 11. Iſai. 45, 23. 24. Röm. 14, 11. Joh. 5, 23. Philip. 2, 9—11. Hebr. 1, 6): welche ihm auch erwieſen wurde (Matth. 2, 2. 11. S. 8, 2. 9, 18. Luk. 24, 52. Joh. 9, 38).

IV. Chriſtus war auch wahrer Menſch (Philip. 2, 5—7). 1) Er wird öfters ein Menſch genannt, der Sohn David's (Matth. 1, 1. Luk. 20, 41. Apoſtlg. 13, 23. 1 Tim. 2, 5. 8. Hebr. 2, 11—14. 1 Joh. 4, 2). 2) Er war wirklich Menſch: denn er wurde von der Jungfrau Maria geboren (Matth. 1, 16. 25. Luk. 2, 6. 7. Gal. 4, 4). Er nannte ſich ſelbſt den Sohn des Menſchen (Matth. 17, 21. Luk. 9, 22. Joh. 8, 28. 40). Er hatte einen Körper wie wir, allen körperlichen Schwachheiten unterworfen (Iſai. 53, 4, Luk. 2, 51. 52. Matth. 4, 2. 21, 18. Joh. 4, 6. 11, 35. Hebr. 2, 14. 16—18. 4, 15). Er litt, ſtarb und ward begraben (Matth. 26, 36 u. f. 27, 1—50. 59. 60. S. d. a. Evangel.). 3) Er hatte folglich eine menſchliche Natur (Luk. 24, 39. 40. Joh. 20, 27) und einen menſchlichen Willen (Joh. 6, 38. Philip. 2, 8. S. 1 Tim. 2, 5. 6).

V. **Chriſtus**; die Vereinigung beider Naturen in einer Perſon — ſo daß Gott und Menſch in Chriſto nur eine unzertrennliche Perſon ſind. Der Gottheit nach iſt Chriſtus von Ewigkeit; der Menſchheit nach hat er einen Anfang; allein dieſe Naturen ſind unvermiſcht (Joh. 1, 1. 14. 3, 16. 5, 26. 27. 10, 30. 14, 28. 17, 5. 1 Joh. 1, 1. 2).

VI. **Chriſtus** war der von Gott verheißene Erlöſer der Menſchen, weßhalb er auch Heiland genannt wird (Iſai. 62, 11. Apoſtlg. 5, 31. 13, 23. 1 Kor. 1, 30. Tit. 1, 3. 3, 4—6). Die Errettung und Begnadigung des Menſchengeſchlechts war alſo der Zweck ſeiner Sendung (Iſai. 42, 6. 7. 61, 1—3. Matth. 9, 12. 13. 11, 28. 20, 28. Luk. 4, 18. 19. 43. 19, 10. Joh. 3, 16. 17. Apoſtlgeſch. 3, 26. Gal. 3, 13. 14. 1 Tim. 1, 15. 1 Joh. 3, 8); zugleich auch die Verherrlichung ſeines himmliſchen Vaters (Joh. 5, 36. 6, 38. 39. 7, 18. 8, 26. 29. 17, 3. 4). Chriſtus war und iſt das Licht der Heiden und der ganzen Welt (Iſai. 9, 2. Vgl. Matth. 4, 16. Iſai. 49, 6. 60, 1. 19. S. Apoſtlg. 13, 47. Luk. 2, 30—32. Joh. 1, 4. 5. 8. 9. 8, 12. 12, 35. 36. 46. Offenb. 21, 23). Chriſtus iſt der wahre Hirt (Iſai. 40, 11. Ezech. 34, 23. 37, 24. Mich. 5, 4. Zach. 13, 7. Vergl. Matth. 26, 31. Joh. 10, 11. 14. Hebr. 13, 20. 1 Petr. 2, 25. 5, 4). Chriſtus iſt der einzige Weg zum Heile (Apoſtlg. 4, 12); denn Er iſt der einzige Vermittler zwiſchen Gott und den Menſchen (1 Tim. 2, 5); Er erleuchtet alle Menſchen, theilt ihnen ſeinen Geiſt mit, zieht ſie an ſich (Joh. 1, 9. S. 6, 40. 12, 32. Koloſſ. 1, 26—28), und macht uns endlich ſeiner ewigen Herrlichkeit theilhaft (Kol. 3, 4. 11. 2 Tim. 1, 10).

VII. **Chriſtus** ſteht für den Inbegriff alles deſſen, was die heil. Schrift über die Perſon, Wirkſamkeit, Schickſale und den Zweck Jeſu lehrt; für den Inbegriff der vorgetragenen Lehren, Vorſchriften und Verheißungen; für die Religion Jeſu (1 Kor. 1, 24. 2 Kor. 1, 5. 21. Gal. 4, 19. 1 Theſſ. 5, 18. 2 Tim. 3, 12). Chriſtus — in Verbindung mit dieſem Namen kommen verſchiedene Redensarten vor. Chriſtum anziehen: ihm ähnlich werden (Röm. 13, 14. Gal. 3, 27); Chriſtum angehören, in Chriſto ſeyn: ein wahrer Chriſt ſeyn (Röm. 8, 1. 16, 7. 1 Kor. 15, 23. 2 Kor. 10, 7. 17. Gal. 5, 24). Chriſti theilhaft werden, ihn gewinnen: Antheil an ſeinen Segnungen haben (Hebr. 3, 14. Philip. 3, 8). In Chriſto zeugen: zum Schüler und Jünger ſeiner Lehre machen (1 Kor. 4, 15). Chriſtus in uns: wirkſam in uns durch die Kraft und überzeugende Wahrheit ſeiner heil. Lehre (2 Kor. 13, 5. Gal. 2, 20. Kol. 1, 27). Ermahnung in Chriſto; d. h. zur Tugend, nach der Vorſchrift ſeiner heil. Religion (Philip. 2, 1). Gebundener, Gefangener, in Chriſto: um Chriſti willen leiden (Epheſ. 3, 1). Leib Chriſti: Kirche, Gemeinde Chriſti (Röm. 12, 5. 1 Kor. 12, 12. Epheſ. 4, 12); das heil. Abendmahl (1 Kor. 11, 24. 27. 29). S. Jeſus. Meſſias.

Chronik, Chronika, Zeitgeſchichte, Tagebücher. Namentlich das XIII. und XIV. Canoniſche Buch des A. T., auch Paralipomena, d. i. Zuſätze, Ergänzungen genannt. Sie bildeten urſprünglich nur ein Buch, und enthalten, was in den vier Büchern der Könige unvollſtändig iſt, oder übergangen wurde. Nach der wahrſcheinlichſten und allgemeinſten Meinung iſt Esdras der Verfaſſer dieſer Chronik, nach der Zurückkunft aus Babylon. Dem Inhalte nach faßt der 1te Theil (1 Chron. 1—9) Geſchlechtstafeln, mit eingewebten geographiſchen und hiſtoriſchen Anmerkungen. Der 2te Theil das Leben David's und Salomon's (1 Chron. 10. — 2 Chron. 9). Der 3te Theil die Geſchichte des Reiches Juda bis zur Wegführung, ja bis nach derſelben (2 Chron. 10 — Ende). Dieſe Bücher ſind eben ſo wichtig als glaubwürdig, und wurden auch von der katholiſchen Kirche ſtets als göttlich anerkannt.

Chronologie, ſ. Zeitrechnung.

Chryſolith, ein durchſichtiger Edelſtein von goldgelber Farbe, mit Grün vermiſcht, der erſte in der vierten Reihe auf dem Bruſtblatte des Hochprieſters (Exod. 28, 20. 39, 13). Der Chryſolith der Alten iſt der Topas, und deren Topas iſt unſer heutiger Chry-

Digitized by Google

ſolith, der von dunkelgrüner Farbe iſt (Offenb. 21, 20).

Chryſopras, eine Gattung Chryſolith, gibt einen goldnen, ins Lauchgrün ſpielenden Glanz von ſich (Offenb. 21, 20).

Chub, ein unbekanntes, wahrſcheinlich im Süden Aegyptens liegendes Land (Lybien?), in der Polyglotte heißt es wahrſcheinlicher Nub (Nubien) (Ezech. 30, 5). Der Geograph Ptolemäus gedenkt einer Handelsſtadt, Chube: Kobion, in dem mareotiſchen Bezirk, bei Alexandria; oder Kobe's, eines Hafens in Aethiopien.

Chun, Kun, eine Stadt Syriens, welche K. David eroberte, und wo er viel Erz fand (1 Chron. 18, 8. Vgl. 2 Kön. 8, 8). S. Berotha.

Chus, Kuſch, ein Sohn Cham's und Vater mehrer Söhne, beſonders Nemrod's (Geneſ. 10, 6—8. S. 1 Chron. 1, 8—10). Er war der Stammvater der Araber oder der Chuſiter (Kuſchäer), welche ſich nachher weiter nach Aethopien und Aſſyrien ausbreiteten (V. 10). Siehe Aethiopien. Mohrenland.

Chuſa, der Hausverwalter des Kön. Herodes, deſſen Frau Johanna den göttlichen Heiland mit ihrem Vermögen unterſtützte (Luk. 8, 3).

Chuſai, Huſai, ein angeſehener Mann aus der Stadt Arach und Freund David's (2 Kön. 15, 32). Nach deſſen Weiſung (V. 33—37) diente er dem Könige bei dem Aufruhre des Abſalom mit gutem Rath und That, vereitelte die Anſchläge ſeiner Feinde, und verhalf ihm dadurch wieder zum Throne (2 Kön. 16, 16—19. 17, 5 u. f. 1 Chron. 27, 33. S. 3 Kön. 4, 16).

Chuſan- (Kuſan-) Raſathaim, (Riſathaim), ein König von Meſopotamien, welchem die Israeliten 8 Jahre lang unterwürfig ſeyn mußten, worauf der Richter Othoniel ſelbige befreite (Richt. 3, 8—10).

Chuſi. 1) Ein Israelit, welcher dem David die Nachricht von dem Tode Abſaloms hinterbrachte (2 Kön. 18, 21. [7. 9. 14.] 31. 32). 2) Der Vater des Selemias (Jer. 36, 14). 3) Der Vater des Propheten Sophonias (Soph. 1, 1). 4) Chuſi, der Mohr (der Schwarze), alſo wird in der Aufſchrift des 7. Pſalmen entweder K. Saul oder ein anderer Feind David's — wegen ſeiner Bosheit — genannt (Pſ. 7, 1. S. 63, 4).

Chutha, Kutha, eine der Landſchaften, aus welcher der aſſyriſche Kön. Salamanaſar oder Aſarhaddon Anſiedler nach Samaria ſandte (4 Kön. 17, 24).

Chuthiten, oder **Chuthäer**, waren die Bewohner dieſer Landſchaft und Feueranbeter (4 Kön. 17, 30); nach ihnen benannte man lange nachher die Samariter.

Cilicia, Cilicien, eine Landſchaft in Klein-Aſien, gränzte weſtlich an Pamphilien, ſüdlich an das Mittelmeer, öſtlich an Syrien (Gal. 1, 21) und nördlich an Kappadocien, Lykaonien und Iſaurien, mit der Hauptſtadt Tharſus, dem Geburtsorte des heil. Paulus (Apoſtlg. 21, 39. 22, 3). Dieſe Landſchaft wurde von Nabuchodonoſor zur Unterwerfung aufgefordert (Judith 1, 7. 10. 11), darauf von Holofernes erobert (K. 2, 12. 15). Dann kam ſie an Syrien (1 Makk. 11, 14), ſpäter an die Römer. In dieſer Zeit wurde auch Cilicien zum Chriſtenthume gebracht (Apoſtelgeſch. 15, 23. 41. Bergl. 6, 9). Jetzt gehört die Stadt Cilizien zur Landſchaft Karamanien.

Ciſterne (Brunnen), eine tiefe ummauerte Grube oder Waſſerbehälter, worin man das Schnee- oder Regenwaſſer ſammelte (Judith 7, 11. S. Jer. 2, 13); wann ſelbige leer waren, dienten ſie als Gefängniſſe (Iſai. 24, 22); der Patriarch Joſeph und der Seher Jeremias wurden in leere Ciſternen geworfen (Gen. 37, 22. 24. Jer. 38, 6). Ferner dienten ſie auch als Zufluchtsörter (2 Kön. 17, 18. 19. 21) und zum Aufenthalte wilder Thiere (2 Kön. 23, 20. 1 Chron. 11, 22). In Häuſern machten ſie einen Theil der Keller aus.

Cithere, Harfe, Laute, ein Inſtrument, deſſen Erfinder Jubal war (Geneſ. 4. 21). Selbige war mit 3 gewöhnlich 8, auch 10 Saiten beſpannt, wurde mit einem Stäbchen (Plectrum) geſpielt, und hatte eine dreieckige, viereckige, runde, oder ovale Form (Geneſ. 31, 27. 1 Kön. 10, 5. 2 Kön. 6, 5. 3 Kön. 10, 12. 1 Chron. 15, 21. 28. Pſ. 6, 1). S. Harfe.

Claudia, eine durch den heil. Paulus bekehrte Römerin, welche man für die Gemahlin des Senator Pudens hält (2 Tim. 4, 21).

Claudia-Procula, alſo ſoll die Ehefrau des Pilatus geheißen haben, welche ſich bei ihm für den Heiland vergebens verwendete (Matth. 27, 19).

Claudius Tiberius, der fünfte römiſche Kaiſer, der Nachfolger des Caligula (41 n. Chr.). Im vierten Jahre ſeiner Regierung brach die von dem Propheten Agabus geweiſſagte Hungersnoth aus (Apoſtelgeſch. 11, 28); und im neunten vertrieb er alle Juden aus Rom (weil ſie unruhige Bewegungen machten), welche er anfangs begünſtigt hatte (Kap. 18, 2). Er ſtarb im Jahre Chriſti 54. Ihm folgte Nero.

Claudius Lyſias, ein römiſcher Oberſter, welcher den heil. Paulus nach Cäſarea bringen ließ, um ihn deſſen Feinden zu entziehen (Apoſtelgeſch. 23, 26—30).

Clemens, ein eifriger Mitarbeiter des heil. Paulus, von welchem dieſer Apoſtel das beſte Zeugniß ablegt (Philip. 4, 3). Nach der Meinung mehrer Kirchenväter war er der Nachfolger des heil. Petrus, nach Linus und Cletus.

Cleros, Clerus, Loos, Erbtheil (Vgl. Pſ. 67, 14), Heerde des Herrn, wird von der Geiſtlichkeit, Clerisei gebraucht (1 Petr. 5, 2. 3. Vergl. Matth. 23, 2. 3. Joh. 10, 3. 4. mit Philip. 3, 17. Tit. 2, 7).

Coo, Cos, Kous, eine cycladiſche Inſel im ägäiſchen Meere, Halikarnaſſus gegenüber (1 Makk. 15, 23). Dorthin kam der heil. Paulus auf einer Reiſe von Milet nach Jeruſalem (Apoſtlg. 21, 1). Jetzt Stankora genannt.

Corytus, der Höllenfluß der heidniſchen Dichter. Hier iſt der Gräberbach, die Gränze zwiſchen Leben und Tod, ein kieſeliger Boden, unter welchem der Todte ſanft ruhen ſoll (Job 21, 33).

Cöleſyria: Hohl-Syrien, Nieder-Syrien; derjenige Theil von Syrien, welcher das groſſe ſchöne Thal zwiſchen dem Libanon und dem Antilibanon vom Eingange des Thals bei Hemath bis Heliopolis in ſich begreift, und deſſen Breite 1 bis 2, auch 3 Meilen beträgt (1 Makk. 10, 69. S. Judith 3, 1). Unter Neu-Syrien gehörte es zu einer Statthalterſchaft mit Phönicien (2 Makkab. 3, 5. 4, 4. 8, 8. S. 10, 11). Die vornehmſte Stadt von Cöleſyrien war Heliopolis.

Coloquinten, Colochynten, eine Art wilder Kürbiſſe, wie Gurken, mit Blättern dem Weinlaube ähnlich, von äußerſt bitterm Geſchmack, Durchfall und Erbrechen erregend, daher Erdengall; von den Arabern „Pflanzen des Todes“ genannt, und von den Israeliten für giftig gehalten; der Prophet Eliſäus änderte durch ein Wunder die Natur dieſer Frucht (4 Kön. 4, 39—41).

Conſul, ein höchſter Staatsbeamter in Rom. Es wurden nämlich nach Vertreibung der Könige daſelbſt (510 v. J. Chr.) zwei höchſte Würdenträger auf ein Jahr erwählt und Conſuln genannt. Sie verwalteten auch die auswärtigen Angelegenheiten. Daher kam es, daß der Conſul dem Hochprieſter Simon den Schutz des

Digitized by Google

römiſchen Volkes bewilligte, und ſolches kund gab (1 Makk. 15, 16. 17. 19. 21).

Corallen, ein ſteinartiges Meergewächs, von Würmern erbaut, in Geſtalt von Baumzweigen und von verſchiedenen Farben (Klagl. 4, 7).

Coriander, Koriander, Schwindelkörner; ein Pflanzengeſchlecht mit zackigem Stengel und kleinen runden Saamenkörnern, von gewürzhaftem Geſchmack und Geruch (Num. 11, 7. S. Exod. 16, 31).

Cornelius, ein römiſcher Hauptmann, der zu Cäſarea-Paläſtinä liegenden italiſchen Cohorte oder Legion (Heeresabtheilung). Er war ſchon als Heide fromm, gottesfürchtig und wohlthätig: daher würdig, daß Gott ihn durch eine wunderbare Erſcheinung zur völligen Einſicht in die Lehre Jeſu und zur Bekehrung führte (Apoſtelg. 10, 1—8). Ein Engel des Herrn ſandte zu ihm den heil. Petrus, und während dieſer noch redete, wurden Cornelius und ſeine Hausgenoſſen mit dem heil. Geiſte erfüllt, getauft, und ſo in die Chriſtengemeinde aufgenommen (V. 17—25. 30—33. 40—48). Cornelius wird für den erſten Biſchof von Cäſarea gehalten.

Creatur, alle lebenden und lebloſen Geſchöpfe Gottes (Tob. 8, 7. Weish. 16, 24. 19, 6. Mark. 10, 6. 13, 19. Röm. 8, 19. Koloſſ. 1, 15. Offenb. 5, 13). Uneigentlich: geiſtige, ſittliche Schöpfung: Beſſerung durch die Religion Chriſti (2 Kor. 5, 17. Gal. 6, 15. Jak. 1, 18).

Creſcens, ein gottesfürchtiger Chriſt zu Rom, der den heil. Paulus verließ,. um das Evangelium in Galatien zu verkünden und zu befeſtigen (2 Tim. 4, 10). Der Sage nach Stifter der Kirche zu Vienna in Gallien, wie Einige ſtatt Galatien leſen, doch ſoll er in letzterem Lande geſtorben ſeyn.

Crispus, Vorſteher einer Synagoge zu Korinth, nahm das Chriſtenthum nebſt ſeinem ganzen Hauſe an, und wurde vom heil. Paulus getauft (Apoſtlg. 18, 8. 1 Kor. 1, 14). Nach einer Ueberlieferung war er Biſchof auf der Inſel Aegina, unweit Athen und der Landſchaft Attika.

Cymbeln, ein im Morgenlande, namentlich bei dem israelitiſchen Gottesdienſte gebräuchliches Inſtrument (2 Kön. 6, 5. 1 Chron. 13, 8. 15, 16. 19. 28. 16, 5. 42. 25, 1. 6. 2 Chron. 5, 12. 13. 1 Esdr. 3, 10. 2 Esdr. 12, 27. Judith 16, 2. Pſ. 150, 5). Man hatte zwei Arten: die eine glich unſern Ton-Becken, nur daß ſie hohler und tiefer waren (Meziltaim); die andere beſtand aus knopfförmigen Metallplatten, welche am Daumen und am Mittelfinger jeder Hand befeſtigt waren, und gewöhnlich von Frauenzimmern geſchlagen wurden. Man vergleicht die Cymbeln (Zilizim, Jelzelim) auch mit den ſpätern Caſtagnetten.

Cypern, Cyprus, Kypros, eine, von den Griechen Makaria, die glückſelige, genannte, 340 □ Meilen große ſchöne, fruchtbare Inſel im Mittelmeere, wo Syrien und Natolien zuſammenſtoßen, mit koſtbaren Erzeugniſſen (1 Makk. 15, 23. 2 Makk. 4, 29 u. a. O.). Nach perſiſcher, macedoniſcher und ägyptiſcher Herrſchaft war Cypern den Römern unterthan. Dort wurde erſt den Juden allein der Glaube verkündet (Apoſtelgeſchichte 11, 19). Dorthin reiſete der heilige Paulus, nebſt dem daſelbſt gebornen Joſes Barnabas (Apoſtelgeſch. 4, 36); er verkündete das Evangelium in der Stadt Salamis; er beſchämte und beſtrafte dann den Afterpropheten Bar-Jehu in der Stadt Paphos, wodurch der römiſche Statthalter Sergius Paulus bekehrt wurde (Apoſtlg. 13, 2. 4. 5—12). Der heilige Paulus ſchiffte nochmals nach Cypern (Kap. 15, 39), und ſegelte dann ſpäter an dieſer Inſel vorüber (21, 3. 16. 27, 4).

Cypern-Baum, Pflanze (Henna), eine Gewürzſtaude (Rheinweide), gibt ein wohlriechendes Oel von ſich, welches gekocht und gefärbt, und zum Salben gebraucht wird (Hohel. 4, 13).

Cypreſſe, iſt ein ſchöner, pyramidenförmig in der Spitze ſich endender Nadelholz-Baum, mit feſtem, wohlriechendem Holze, welches namentlich zu den Fußböden und Seitenwänden des Tempels Salomon's gebraucht wurde (3 Kön. 5, 8. 10. 6, 15. 34. 2 Chron. 2, 8. 3, 5. S. Hohel. 1, 16), und zu den tyriſchen Schiffen (Ezech. 27, 5). Man verarbeitete ſolches auch zu muſikaliſchen Inſtrumenten (2 Kön. 6, 5). Die Cypreſſe iſt ein Bild der Größe und Herrlichkeit (Iſai. 37, 24. 60, 13. S. Eccli. 50, 11. Zach. 11, 2): Ein Bild der göttlichen Weisheit (Eccli. 24, 17).

Cyrene, oder **Kyrene**, eine Stadt und Landſchaft in demjenigen (Ober-) Lybien, welches ſich von Marmarika bis an die große Syrtis ausdehnt, und ſonſt Cyrenaika, auch Pentapolis genannt wird (1 Makk. 15, 23. 2 Makkab. 2, 24); in einer fruchtbaren Gegend, 11 römiſche Meilen vom Mittelmeere entfernt. Dort hatten ſich viele Juden angeſiedelt (4 Kön. 16, 9. Apoſtlg. 2, 10). Simon, Vater des Alexander und des Rufus, welcher Jeſum das Kreuz tragen half, war von Cyrene gebürtig (Matth. 27, 32 u. a. O.). Daſelbſt bekehrten ſich ſpäter viele Juden (Apoſtlg. 11, 20. 13, 1); mehre aber widerſetzten ſich hartnäckig der Lehre Chriſti (K. 6, 9). An der Stelle der Hauptſtadt des afrikaniſchen Griechenlandes ſteht jetzt der Flecken Grenne (Krench), mit vielen theils ſchönen Trümmern. S. auch Kyrene.

Cyrinus, Cyrenius, der römiſche Statthalter in Syrien, welcher auf des K. Auguſtus Befehl kurz vor Chriſti Geburt die Beſchreibung aller römiſchen Unterthanen veranſtaltete (Luk. 2, 2). Sein eigentlicher Name war Publius Sulpitius Quirinus, und ſeine Beſchreibung fällt ſpäter (Apoſtlg. 5, 37). Damals war Sentius Saturninus oder Quintilius Varrus, ſein Vorgänger, Statthalter von Syrien.

Cyrus, Kyros, in der heil. Schrift auch Koreſch (im Perſiſchen Sonne bedeutend) genannt, war ein Sohn des Kambyſes und der Mandane, Enkel des Aſtyages, König der Perſer, Zerſtörer des Reiches Babylon, Nachfolger Darius des Meders (Vergl. Dan. 6, 28. 13, 65); der ihm ſeine Tochter zur Gemahlin gab. Cyrus wurde von Gott ſelbſt zum Wiederherſteller des jüdiſchen Staates und Gottesdienſtes erwählt. Denn kraft einer Verordnung erlaubte er im erſten Jahre ſeiner (Allein-) Regierung (um 536 v. Chr.), welche Zeit mit der Vollendung der 70jährigen babyloniſchen Gefangenſchaft zuſammenfällt (Jer. 25, 12), den Juden nach Jeruſalem zurückzukehren und den Tempel aufzubauen; er gab ihnen auch die durch Nabuchodonoſor geraubten Tempelſchätze zurück (2 Chron. 36, 22. 23. 1 Esdr. 1, 1—11. 3, 7. 4, 3. 5, 13. 14. 15. 17). Der Prophet Iſaias nennt ihn den Geſalbten: Chriſtus, weil er König war, und die katholiſchen Ausleger ſehen in ihm ein Vorbild des Meſſias, weil die babyloniſche Gefangenſchaft ein Vorbild der moraliſchen Gefangenſchaft durch die Sünde war (Iſai. 44, 28. 45, 1—4. Vergl. V. 8. S. 46, 10—13). Der große Seher Daniel lebte noch unter dieſem Könige (Dan. 1, 21. 6, 28), und hatte wichtige Geſichte (Kap. 10, 1 u. f. K. 11). Wohl unter Cyrus zeigte Daniel die Nichtigkeit des Götzen Bel und tödtete den Drachen (Kap. 14, 1. 2—26). Der König mußte ihn zwar, auf Anbringen der Großen, in die Löwengrube werfen laſſen; als er aber den Daniel wunderbar erhalten ſah, da befahl er die Tödtung der Neider Daniels und die Anbetung des wahren Gottes (V. 27—42). S. I. Darius.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

D.

Dabereth, Dabrath (Dabaritta), eine Stadt an der Gränze zwiſchen Zabulon und Iſſachar (Joſu. 19, 12); Leviten- und Freiſtadt (Kap. 21, 28. 1 Chron. 6, 72). Jetzt kennt man ein Dorf Dabury oder Deburieh, am Fuße des Tabor gegen Nordweſten.

I. **Dabir,** Debir. 1) Eine der Königsſtädte Chanaan's, durch Joſue erobert und dem Stamme Juda zugetheilt (Joſu. 10, 38. 39. 11, 21. 12, 13). Hierauf wurde ſie den Leviten abgetreten (Joſu. 21, 15. 1 Chron. 6, 58). Ihr früherer Name war Kariath-Sanna, im Gebirge Juda (Joſu. 15, 49); auch Kariath Sepher (Joſu. 15, 15. Richt. 1, 11). Othoniel eroberte ſie zum zweitenmale und erhielt dafür von Kaleb deſſen Tochter Ara zur Gemahlin (Joſu. 15, 16. 17. Richt. 1, 12. 13). 2) Eine Stadt jenſeits des Jordans, im Stamme Gad (in Peräa) (Joſu. 13, 26).

II. **Dabir,** ein König zu Eglon, welcher ſich, nach Aufforderung Adoniſedeks, Königs von Jeruſalem, mit dieſem und mit andern Fürſten wider Joſue verbündete, aber beſiegt und erlegt wurde (Joſu. 10, 3. 4. 9. 10. 16—26. S. 12, 1. 13).

Dabri, Dibri, Vater der Salumith, eines verbrecheriſchen Israeliten Mutter (Lev. 24, 11).

Dach. Die Dächer der Hebräer waren, wie die im Morgenlande überhaupt, platt, und nur in der Mitte, des Regens wegen, ein wenig erhaben. Auf dem Dache, zu welchem eine Treppe von außen und eine von innen führte, pflegte man öfters zu verweilen, Beſuche zu empfangen und zu geben u. ſ. w. Zur Beſeitigung aller Gefahr gebot das Geſetz Geländer um die Dächer zu ziehen (Deutr. 22, 8. 4 Kön. 1, 2). Zuweilen befand ſich auf dem Dache noch ein abgeſondertes Obergemach (Söller) auf gleiche Weiſe eingerichtet (Joſu. 2, 6. Richt. 16, 27. 1 Kön. 9, 25. 26. 2 Kön. 11, 2. 16, 22. 18, 24. Apoſtelgeſch. 9, 37. 20, 8). Solches diente zur Beherbergung der Fremden (3 Kön. 17, 19. 23. 4 Kön. 4, 10). Durch dieſe Einrichtung der Dächer werden die Geſchichten des Gichtbrüchigen und andere gerechtfertigt und beſtätigt (Mark. 2, 4. Luk. 4, 19. S. Matth. 24, 17. Mark. 13, 15). Der König Achab ließ, nach Weiſe der Heiden, Götzenaltäre auf dem Dache des Speiſeſaals errichten (4 Kön. 23, 12. Vgl. Jer. 19, 13. 32, 29. Soph. 1, 5); dort ſchüttete man ſeine Traurigkeit aus (Pſalm. 101, 8. 128, 6. Iſai. 15, 3. 22, 1. Jer. 48, 38. Vergl. Iſai. 37, 27); auch pflegte man dort zu beten (Apoſtlg. 10, 9). Endlich dienten die Dächer, (vermöge der Einrichtung der Fenſter) wohl auch zu öffentlichen Ausrufungen (Matth. 10, 27. Luk. 12, 3). Dach wird in der heil. Schrift öfters ſtatt des Hauſes gebraucht und bedeutet nicht ſelten Ruhe, Schutz, Schirm (Eccli. 29, 29. Vgl. Denkſpr. 21, 9. Eccli. 14, 26. Matth. 8, 8).

Dachrinnen. Die am Rande der Dächer angebrachten Rinnen zur Ableitung des Regenwaſſers in die Ciſternen. K. David verſprach demjenigen eine Belohnung, welcher die Dachröhren der Jebuſiten zerſtören würde (2 Kön. 5, 8).

Dachsfelle. Alſo werden die Felle (Häute) genannt, mit welchen die Stiftshütte und andere Heiligthümer äußerlich bedeckt wurden (Exod. 25, 5. 26, 14. 35, 7. 23. 36, 19. Num. 4, 6. 8. 10. 11). Man vermuthet, daß unter Tachaſch eigentlich Schakal-, Seekuh- oder Meerſchwein-Felle verſtanden wurden.

Dadan, Dedan. 1) Ein Sohn des Regma und Abkömmling Cham's (Geneſ. 10, 7. 1 Chron. 1, 9). Der Stammvater eines Volkes im glücklichen Arabien, an den Küſten des perſiſchen Meerbuſens, wo Dadan liegt (Ezech. 27, 15. 38, 13). 2) Ein Sohn Jekſan's, Enkel Abraham's, von der Ketura (Gen. 25, 3. 2 Chron. 1, 32). Seine Söhne hießen Aſſurim, Latuſim und Loamim. Er war der Stammvater eines in Idumäa (im nördlichen Arabien) wohnenden Volkes, wo die Stadt Dedan liegt (Iſai. 21, 13. Jerem. 25, 23. 49, 8. Ezech. 25, 13. 27, 20).

Dagon, die weibliche (oder männliche) Hauptgottheit der Philiſter (Richt. 16, 23. 1 Makk. 10, 83), welche bis zum Nabel die Geſtalt einer Jungfrau hatte, und in einen Fiſch endigte. Sie entſprach wahrſcheinlich der Venus der Griechen und Römer, und war mit der Aſtarte oder mit der Rhea verwandt. Nach Andern war ſie eine Darſtellung des indiſchen Götzen Wiſchnu in Fiſchgeſtalt. In den vornehmſten Städten hatte ſie Tempel. In dem Tempel zu Azot ſtellten die Philiſter die eroberte Lade Gottes auf; aber Dagon fiel vor ihr nieder und brach zuletzt in Trümmer (1 Kön. 5, 2—5. S. Soph. 1, 9). Die Philiſter brachten auch die Waffen und das Haupt des erſchlagenen Kön. Saul's dorthin (1 Chron. 10, 10). Der Held Samſon ſtürzte den Dagons-Tempel zu Gaza um (Richt. 16, 23—30), und Jonathas der Makkabäer verbrannte jenen zu Azot (1 Makk. 10, 84. 11, 4).

Dalaias, Delaja. 1) Sohn des Elionai, aus dem Geſchlechte Davids (1 Chron. 3, 24). 2) Ein Levit unter David, Haupt der 23ſten Ordnung (1 Chron. 24, 18); deſſen Nachkommen werden genannt (1 Esdr. 2, 60. 2 Esdr. 7, 62). 3) Der Vater des falſchen Propheten Semeias (2 Esdr. 6, 10). 4) Ein Staatsrath und rechtſchaffener Mann am Hofe Kön. Joakim's (Jer. 36, 12. 25).

Dalila, Delila, eine Philiſterin, welche Samſon lieb gewann; allein von ihren Landsleuten beſtochen, überlieferte ſie ihn treulos den Händen ſeiner Feinde und verurſachte ſo ſeinen Tod (Richt. 16, 4—17—21. 30). S. Samſon.

almanutha, ein Flecken bei Magdala (Mageda), am galiläiſchen Meere. Nach Andern ein Bezirk, wo Magdala und Geraſa lagen (Mark. 8, 10. Vergl. Matth. 15, 39).

Dalmatia, Dalmatien, eine Landſchaft im ſüdlichen Illyricum, am adriatiſchen Meere; dort predigte der heil. Titus das Evangelium (2 Tim. 4, 10).

Damaris, eine durch den heil. Paulus bekehrte Chriſtin zu Athen (Apoſtelgeſch. 17, 34). Einige halten ſie für die Frau des Areopagiten Dionyſius.

Damaskus, Dammeſchek, jetzt Dameſek oder -ſuk, Dimiſchk, auch El Scham genannt, war eine uralte Stadt, ſpäter die Hauptſtadt Syriens, am Fluſſe Chryſorrhoas, deſſen Arm Barada mitten durch die Stadt fließt, in einer ſchönen fruchtbaren Hochebene zwiſchen dem Antilibanon und den arabiſchen Gebirgen, 2200 Fuß über dem Meere gelegen. Schon zu den Zeiten Abraham's war Damaskus ein bedeutender Ort (Gen. 14, 15. 15, 2); auch blühten dort Handel und Gewerbe (Ezech. 27, 18). Zu Zeiten David's war Adad König daſelbſt; jener überwand ihn völlig und bemeiſterte ſich dieſer Stadt und deren Gebiet (2 Kön. 8, 5. 6).

Aber Razon entriß ſolche dem Salomon wiederum (3 Kön. 11, 24). Von dieſer Zeit an behielt der Staat von Damaskus vermuthlich ſeine eignen Könige, welche meiſtens Benadad hießen (3 Kön. 15, 18. 4 Kön. 8, 7. 9. 2 Chron. 16, 2), und mit den jüdiſchen Reichen bald in Kriegen, bald in Frieden und Bündniſſen lebten (3 Kön. 20, 1. 12. 16. 20. 26. 29—34. 22, 1. 3. 29. 31. 34. 35. 4 Kön. 6, 8. 9. 24. 8, 28. 13, 3. 4. 22. 24. 25. 14, 28. 15, 37. 16, 5. 6). Achas, K. von Juda, opferte den Götzen zu Damaskus (2 Chron. 28, 22. 23. S. 4 Kön. 16, 10—12). Damals eroberte endlich Theglatphalaſar, König von Aſſyrien, Damaskus und deſſen Gebiet, und führte viele Einwohner davon (4 Kön. 16, 9. S. Iſai. 7, 4. 8. 8, 4. 10, 9. 17, 1. 3). Damaskus wurde darauf von Holofernes und auch von Jonathas dem Makkabäer hart bedrängt (Jud. 1, 7. 2, 17. 1 Makk. 11, 62. 12, 32). Nach und nach kam nun Damaskus unter babyloniſche, perſiſche, macedoniſch-griechiſche, neu-ſyriſche und römiſche Herrſchaft. Weiſſagungen wider Damaskus finden wir noch (Jer. 49, 23—27. Amos 1, 3—5. Zach. 9, 1). Zur Zeit der Apoſtel regierte daſelbſt Aretas, ein arabiſcher Fürſt, den Römern zinspflichtig (2 Kor. 11, 32). Merkwürdig wurde damals Damaskus durch des Saulus Bekehrung (Apoſtelgeſch. 9, 3 u. f. bis 25. Gal. 1, 17. 2 Kor. 11, 32. 33); man zeigt noch verſchiedene Erinnerungen daran. Damaskus wird von den Muhamedanern zu den heiligen Städten gezählt und iſt noch berühmt.

Damna, Dimna, eine Stadt im Stamme Zabulon, den Leviten aus dem Geſchlechte Merari abgetreten (Joſu. 21, 35).

Dampf, dicker Nebel, Ausdünſtung, Rauch (Geneſ. 19, 28. 2 Kön. 22, 9. Job 3, 5. Pſalm. 17, 9. Eccli. 22, 30). Wird gebraucht als ein Bild der Vergänglichkeit dieſes Lebens (Jak. 4, 15. Vergl. Job 7, 7: 8, 9).

Dämpfen, Rauch von ſich geben, bildlich ſo viel als demüthigen, unterdrücken; es kommt von Gott vor (Richt. 4, 23. Pſalm. 80, 15. Mich. 7, 19) und von den Menſchen (Exod. 1, 10. 17, 13. Richt. 3, 30. 1 Makk. 3, 6).

I. **Dan**, der 5te Sohn Jakobs, der 1ſte von der Bala (Geneſ. 30, 4—6. 35, 25). Er hatte nur einen Sohn: Huſim oder Suham (Kap. 46, 23); dennoch zählten ſeine Nachkommen beim Auszuge aus Aegypten 62,700 Krieger (Num. 1, 38. 39. 2, 25. 26) und vor der Beſitznahme Chanaan's 64,400 ſtreitbare Männer (Num. 26, 42. 43).

II. **Dan's Stamm** (Num. 1, 12. 38) war daher einer der ſtärkſten, und hatte in der Wüſte, als der vierte der Haupt-Stämme, den Lagerplatz zur Linken des heil. Zeltes gegen Mitternacht (Num. 2, 25. 31). Er war der letzte (vierte) im Zuge; unter ihm ſtanden die Stämme Aſer und Nephthali (Num. 2, 25. 27. 29. 31. 10, 25. 26. 27). Der Stamm Dan erhielt in Chanaan einen verhältnißmäßig kleinen Landſtrich an der Küſte des Mittelmeeres hin, zwiſchen den Stämmen Juda, Simeon und Ephraim öſtlich, ſüdlich und nördlich; weſtlich von dem Philiſter-Lande begränzt (Joſu. 19, 40—46. 48). Die Daniten waren bald genöthigt, ihr Gebiet zu erweitern (Richt. 1, 34), und eroberten im Norden des Landes die Stadt Leſem oder Lais, den Sidoniern gehörig, welche ſie Dan nannten (Joſu. 19, 47. Richt. 18, 1. 2. 7. 11. 27—29. Vergl. Deutr. 33, 22); ſie ergaben ſich aber dort bald der Abgötterei (Richt. 18, 13—20. 30). Nach der Weiſſagung Jakobs: „Dan wird ſein Volk richten" (Geneſ. 49, 16. 17), waren mehre Richter aus dem Stamme Dan, ſo z. B. der ſtarke Samſon (Richt. 13, 2. 24); auch die Künſtler: Dooliab und Hiram (Exod. 31, 6. 2 Chron. 2, 13. 14). Vom Stamme Dan ſtanden 28,600 Mann dem David gegen Kön. Saul bei (1 Chron. 12, 22. 35).

III. **Dan** heißt die ſchon erwähnte Stadt Leſem oder Lais an der Nordgränze Paläſtina's zwiſchen dem Libanon und Antilibanon, 4 röm. Meilen (eine Stunde) von Paneas (Cäſarea Philippi) und von der weſtlichen Quelle des Jordans (Geneſ. 14, 14. Joſu. 19, 47. Richt. 18, 27—29. Jerem. 8, 16). Hier trieben die Daniten bald Abgötterei (Richt. 18, 30. 31). Jeroboam errichtete hier den ägyptiſchen Kälberdienſt (Apis) (3 Kön. 12, 28—30), um alle Verbindung mit Juda aufzuheben (S. 4 Kön. 10, 29. Jer. 4, 15. Amos 8, 14). Benhadad (II.) nahm auch dieſe Stadt ein (3 Kön. 15, 20. 2 Chron. 16, 4). Die Ausdrücke: von Dan bis Berſabee, und von Dan bis Galaad, bezeichnen die dieſſeitigen und jenſeitigen äußerſten Gränzen des Landes (Deutr. 34, 1. Richt. 20, 1. 1 Kön. 3, 20. 2 Kön. 3. 10. 24, 2. 6. 15. 1 Chron. 21, 2. 2 Chron. 30, 5. Jer. 8, 16). Die Stadt heißt jetzt Tell el Kadv. — Lager Dan, eine Gegend zwiſchen Saraa und Eſthaol, wo die Daniten lagerten (Richt. 18, 1. 11. 12. K. 13, 25).

I. **Daniel**, ein Prophet, der vierte unter den großen. Er war aus dem Stamme Juda von ſehr angeſehenem (königlichem) Geſchlechte. Er wurde als ein ſchöner Jüngling unter der Regierung des K. Joakim vom Kön. Nabuchodonoſor nebſt andern Gefangenen nach Babylon geführt, und dort, am königl. Hofe, unter dem Namen Balthaſar, in den chaldäiſchen Wiſſenſchaften unterwieſen (Dan. 1, 1—7). Daniel machte bald vorzügliche Fortſchritte darin, blieb aber zugleich ein treuer Befolger der göttlichen Geſetze (V. 8—16), wofür ihn Gott mit hoher Weisheit begabte, Kön. Nabuchodonoſor aber nahm ihn unter ſeine Diener (V. 17—20). Bald bewährte Daniel ſein erhabenes Wiſſen durch die Rettung der unſchuldigen Suſanna vom Tode (Kap. 13, 7 u. f. 45 u. f.) und erwarb großen Ruf (V. 64). Nach Auslegung eines bedeutungsvollen Traumes übertrug ihm K. Nabuchodonoſor die Statthalterſchaft von Babylon, und erklärte ihn zum Vorſteher aller Weiſen (Kap. 2, 1—49. Siehe Kap. 4, 1—24). Später legte Daniel dem K. Balthaſar (Belſazar, Nabonidus) die bei einem Gaſtgebet erſcheinende unbekannte Schrift aus (Kap. 5, 5 u. f.). Darius der Meder (Kyaxares II.), der Eroberer Babylon's, beſtellte ihn zu einem der drei Landvögte der 120 Statthalterſchaften des medo-perſiſchen Reiches (Kap. 6, 1—3). Seine Neider benützten ſeine treue Anhänglichkeit an den wahren Gott, um ihn zu ſtürzen (V. 4. 5. 10); ſie erwirkten liſtig einen königlichen Befehl, den Daniel nicht befolgen konnte (V. 6—11) und brachten es endlich ſo weit, daß er in die Löwengrube geworfen wurde (V. 12—17); allein er ward wunderbar errettet, wodurch ſein Anſehen beim Könige nur ſtieg, jene aber in die Grube geworfen wurden (V. 18—23. 24). Daniel blieb in Ehren unter Darius und unter deſſen Nachfolger Cyrus (V. 28), ja er wurde des Letztern Freund und Tiſchgenoſſe (Kap. 13, 65. 14, 1); als er aber den babyloniſchen Götzendienſt entlarvt: den König von dem Betrug der Prieſter des Bel überzeugt, dadurch die Zerſtörung dieſes Götzen veranlaßt, auch einen abgöttlich verehrten Drachen auf eine natürliche Weiſe getödtet hatte (K. 14, 2—21. 22—27), wurde er abermals, auf Andringen ſeiner Feinde, in den Löwenzwinger geworfen, jedoch wunderbar von Gott erhalten (V. 27—42). Manche ſetzen dieſe Begebenheit ſchon in die Zeit Evilmerodach's, des Sohnes Nabu-

chodonoſors. — Daniel lebte noch im dritten Jahre der Regierung des Cyrus (K. 10, 1), nach dem Ende der babyloniſchen Gefangenſchaft, und blieb wahrſcheinlich zu Babylon. Von ſeinem Tode wiſſen wir nichts Beſtimmtes. Er ſoll nach Einigen im 110. Jahre in Babylon — wohl zu Suſa — geſtorben und im königlichen Begräbniſſe beigeſetzt worden ſeyn. — Unter den herrlichen Geſichten und Offenbarungen, welcher der „Herr" den Daniel würdigte (K. 7—12), war jene der ſiebenzig Wochen die merkwürdigſte, welche die Ankunft des Meſſias betraf (K. 9, 21—27). Beim Seher Ezechiel finden wir Daniel wegen ſeiner Weisheit und Frömmigkeit gerühmt (Ezech. 14, 14. 18. 20. K. 28, 3).

II. **Daniel**, ein heiliges canoniſches Buch, in der Ordnung das XXXI. des A. T., deſſen Verfaſſer der Prophet Daniel iſt. Chriſtus (Matth. 24, 15. Mark. 13, 14) und die Apoſtel, ſelbſt die Juden, achteten ſelbiges immer hoch, und es wird auch von letzteren als canoniſch anerkannt. Das Buch Daniel beſteht aus vierzehn Hauptſtücken und zerfällt in zwei Theile, den hiſtoriſchen und den prophetiſchen. Jener enthält Nachrichten von Daniel und deſſen Gefährten, aus der Regierungszeit Nabuchodonoſors, Belſazars und Darius des Meders (Kap. 1—6). Der zweite betrifft die künftigen Schickſale ganzer Reiche und des jüdiſchen Volkes bis zur Zerſtörung Jeruſalems, ſo wie Andeutungen über den Meſſias und ſein Reich (Kap. 7—12). Ein Anhang enthält noch zwei geſchichtliche Bruchſtücke (Kap. 13 und 14) aus der griechiſchen Ueberſetzung. Es umfaßt alſo einen Zeitraum von etwa 600 Jahren.

III. **Daniel.** 1) Der zweite Sohn David's von der Abigail (1 Chron. 3, 1), auch Cheleab genannt (2 Kön. 3, 3). 2) Einer der Nachkommen Ithamar's, aus Babylon wiederkehrend; ein Verſiegler des erneuten Bundes (1 Esdr. 8, 2. 2 Esdr. 10, 6).

I. **Dank** — gegen Gott — der Ausdruck unſrer Demuth bei dem Empfange ſeiner Wohlthaten, der in Rührung und Preiſen übergeht (1 Chron. 29, 11. 2 Esdr. 12, 45. Pſalm. 49, 14. 23. Iſai. 51, 3. Jon. 2, 10. 1 Kor. 15, 57. 2 Kor. 9, 15. Epheſ. 5, 20. Offenb. 4, 9).

II. **Dank** — gegen Menſchen — iſt das lebhafte Gefühl der Verbindlichkeit, erwieſene Wohlthaten zu würdigen, und wo möglich zu erwiedern (Eccli. 12, 1. 20, 17. 29, 20. S. B. 22. 32. Koloſſ. 3, 15). Dank ſteht auch für Lohn, Nutzen (Luk. 6, 32—34).

Dankbarkeit — Anerkennung empfangener Wohlthaten, verbunden mit Liebe und Hochachtung gegen den Wohlthäter; ſolche iſt für Jeden wahre Pflicht (Koloſſ. 2, 7. 1 Theſſ. 5, 18. 2 Tim. 3, 2. Vgl. Apoſtlg. 24, 3).

I. **Dankbarkeit** — gegen **Gott** — iſt ein fortdauerndes Gefühl des hohen Werthes der unverdienten Gnaden und Wohlthaten Gottes, mit dem Beſtreben, unſre Empfindungen darüber an den Tag zu legen (Tob. 12, 6. Pſalm. 91. 2. 3. 99, 4. 105, 1. 2. 115, 3. Weish. 16, 28). Wir ſind Ihm verpflichtet 1) für die allgemeinen Wohlthaten, als: für die Schöpfung und Erhaltung des Weltalls (Gen. 1, 3—27—30. Weish. 11, 25. 26. Pſalm. 135, 1. 5—9. 25. Apoſtlg. 17, 28); für die Wohlfahrt des geſellſchaftlichen Lebens (Pſalm. 146, 7—10 u. a. O. 1 Tim. 2, 2. 3. Vergl. 1 Makk. 4, 24); 2) für die beſondern Wohlthaten: als unſerm Schöpfer (Eccli. 32, 17. Vgl. Deute. 32, 6. Pſal. 138, 13. 15. 16), als dem Urquell der wahren Religion (2 Tim. 1, 9. Koloſſ. 1, 12. 3, 17. Vergl. Epheſ. 1, 3), als Geber unſrer täglichen Bedürfniſſe (Deute. 8, 10. 12. Matth. 15, 36. Luk. 9, 16. 1 Kor. 10, 30), als Retter in Gefahren des Leibes (Deutr. 8, 14 u. f. Pſalm. 85, 12—15. 106, 13—17) und der Seele (1 Kön. 25, 32. 33). Dankbarkeit ſoll ſich äußern: durch Lobpreiſung und Dankſagung (Pſalm. 34, 18. [28.] 56, 10—12. Epheſ. 5, 20. Philipp. 4, 6. Jak. 5, 13); durch Beobachtung der Gebote Gottes (Deutr. 8, 11. 14. Eccli. 35, 4. Jerem. 5, 23. 24). — Gründe dazu ſind: das Gefühl unſerer Unwürdigkeit (Luk. 15, 21), der geiſtige Nutzen der Dankbarkeit (Pſalm. 49, 3. Röm. 2, 4), der Wille Gottes (Koloſſ. 3, 15. 1 Theſſal. 5, 18), die Beförderung der Ehre Gottes (1 Kor. 10, 30. 31. Koloſſ. 3, 17). — Beiſpiele derſelben geben uns: Eliezer, der Diener Abraham's (Gen. 24, 27. 48); Moſes nach dem Meeres-Durchzuge (Exod. 15, 1 u. f.); Debora und Barak nach ihrem Siege (Richt. 5, 1 u. f.); David für Rettung und Sieg (Pſ. 17. 29. 115. 137); der Kön. Ezechias für ſeine Geneſung (Iſai. 38, 17—20); Tobias und ſein Sohn (Tob. 11, 12. 16. 17. 13, 10. 12. 20); das jüdiſche Volk (1 Esdr. 3, 11. 2 Esdr. 8, 6. 12, 27. Iſai. 12); Daniel für Erleuchtung (Dan. 2, 19—23); ſeine drei Gefährten im Feuer (Kap. 3, 24—26. 51. 52 u. f.); der dankbare Samaritan (Luk. 17, 12—16). Jeſus gab uns ſelbſt das erhabenſte Beiſpiel der Dankbarkeit (Mark. 6, 41. Luk. 9, 16. S. auch Matth. 26, 26. Luk. 22, 19. 1 Kor. 11, 24); und nach Ihm der heil. Paulus für alle Gnaden (Röm. 1, 8. 6, 17. 1 Kor. 1, 4. 2 Kor. 1, 11. Epheſ. 1, 3 u. f. 15. 16. Philipp. 1, 3—5. Koloſſ. 1, 3. 4. 12).

II. **Dankbarkeit gegen menſchliche Wohlthäter** — beſteht in dem Beſtreben, auf eine ganz beſondere Art die Pflichten wahrer Menſchenliebe gegen ſie zu üben. Wir ſind ſolche vor Allem ſchuldig 1) Denjenigen, welche für unſer körperliches Wohl ſorgen, als: den Obrigkeiten (1 Tim. 2, 1—3. Apoſtlg. 24, 2. 3), dem Vaterlande (2 Kön. 10, 12. 2 Makk. 8, 20 u. f.); 2) Denjenigen, welche für das Beſte der Seele ſorgen: Eltern (Eccli. 7, 29. 30. Tob. 4, 3. 1 Tim. 5, 4); Seelſorgern und Lehrern (Gal. 6, 6. 1 Theſſal. 5, 12—15). Beiſpiele derſelben finden wir: an Pharao gegen Joſeph (Geneſ. 41, 37—45); David gegen Abiathar 1) Kön. 22, 22. 23), gegen die Männer von Jabes (2 Kön. 2, 5. 6), gegen Miphiboſeth (Kap. 9, 6 u. f.), gegen Berzellai (Kap. 19, 33. 38. 3 Kön. 2, 7); Elias gegen die Wittwe von Sarepta (Kap. 17, 18 u. f.); Eliſeus gegen die Sunamitin (4 Kön. 4, 8. 12. 16. 17. 20. 32—36); Naaman gegen Eliſeus (Kap. 5, 15. 23); die beiden Tobias gegen Azarias (Tob. 12, 1—6); Aſſuerus gegen Mardochäus (Eſth. 6, 1 u. f.); Nabuchodonoſor, Darius und Cyrus gegen Daniel (Dan. 2, 48. 49. 6, 2. 4. 28. 14, 1); der heil. Paulus gegen ſeine Mitchriſten (Röm. 16, 1—4. 1 Kor. 16, 17. 18). Dankbarkeit bahnt übrigens den Weg zu neuen Wohlthaten, iſt alſo auch vortheilhaft (Ruth 2, 10. 13. 14—16. Luk. 10, 38—40. S. Joh. 9, 1. 6. 30—38).

Danklied, war bei den Iſraeliten ſchon zu Moſes Zeiten ſehr gewöhnlich, und zwar nach Siegen über Feinde, nachmals auch im Tempel an Feſttagen (Exod. 15, 1—21. Richt. 5, 1 u. f. 1 Kön. 2, 1—10. 2 Kön. 22, 1 u. f. Pſalm. 99). Der Pſalm 17 wurde endlich als ein allgemeines Danklied angenommen. Eben ſo erhaben ſind die Danklieder des Propheten Iſaias (K. 24, 15—23. 25. und 26, 1—19).

Dankopfer, auch Friedopfer genannt; es wurde für irgend eine empfangene Wohlthat, oder bloß zur Ehre Gottes dargebracht (Lev. 7, 11. 13. 23, 19). Es beſtand in makelloſem Vieh, wurde durch Auflegung

Digitized by Google

der Hände dem „Herrn“ geweiht, und darauf an der Südſeite des Altars geſchlachtet; es zerfiel in drei Theile. Das fette Gewebe, die Nieren, das Fett an dieſen und an den Eingeweiden, der Leberlappen und der Fettſchwanz wurden verbrannt (Lev. 3, 1 u. f.), die Bruſt und die rechte Schulter wurden vorher abgeſondert und vom Prieſter durch Hin- und Herbewegen, ſo wie durch Erhebung (Webe und Hebe) Gott beſonders geweiht (Exod. 29, 26. 27. Lev. 7, 30. 34); dieſe genoß dann der Prieſter an einem reinen Orte (Lev. 7, 31. 32. 10, 14. 15). Das übrige Fleiſch bekam der Opfernde, welcher es mit den Seinigen — aber levitiſch rein — beim Heiligthume und am nämlichen Tage verzehren konnte (Lev. 7, 15—18—20. 22, 29. 30. Deutr. 12, 17). Leviten und Arme ſollten dazu eingeladen werden (Deutr. 12, 12. 18. K. 16, 11). Gewöhnlich wurden Speisopfer aus ungeſäuerten Oelluchen und einem geſäuerten Brode beſtehend (Lev. 7, 12—14. 29—34), und ein Trankopfer von Wein (Num. 15, 8—10) damit verbunden. Gelübdeopfer, in Folge eines Gelöbniſſes, und freiwillige Opfer, welche ohne Gelübde und Befehl dargebracht wurden (Lev. 22, 18), gehörten ebenfalls zu den Dankopfern. Von ihnen durfte man die Reſte der Opfermahlzeit am andern Morgen genießen (K. 7, 16. 17). Dankopfer (Friedopfer) haben dargebracht: die Fürſten der zwölf Stämme (Num. 7, 88), der Seher Samuel (1 Kön. 10, 8), die Könige David, Salomon und Manaſſe (2 Kön. 24, 25. 3 Kön. 3, 15. 2 Chron. 33, 16. S. Pſ. 106, 22). Im N. T. muß ein ſolches nach der Vorſchrift Chriſti entrichtet werden (Oſee 14, 3. Hebr. 13, 15. S. Eccli. 35, 4. Vergl. Amos 4, 5. 5, 22).

Dankpſalm bezeichnet unſtreitig den 99. Pſalm, wie deſſen Inhalt beweiſt; er wurde im Tempel bei Dankfeſten geſungen (Vergl. auch Pſ. 135).

Danna, eine Stadt in den Gebirgen Juda's (Joſu. 15, 49).

Daphka, der zwölfte Lagerplatz der Israeliten in der Wüſte; wohl in der großen Ebene am rothen Meere (Num. 33, 12).

Daphne, ein ſyriſcher Flecken 2 Stunden ſüdöſtlich von Antiochia, von dieſer Hauptſtadt durch den Orontes getrennt. Dort war ein berühmter Lorbeer- oder Cypreſſenhain, 2½ Meilen im Umfange, ſo wie ein Tempel des Apollo und der Diana mit dem Rechte der Freiſtätte; Antiochia hieß deßhalb auch Epidaphnes. Solcher diente dem Hochprieſter Onias III. als Zuflucht (2 Makk. 4, 33. 34). An der Stelle von Daphne findet man jetzt einige Häuſer und Mühlen, welche den Namen Beit el Ma (Waſſerhaus) führen.

Daphnim, auch Ain; ein Quellbrunnen bei Semechon, durch welchen See der Jordan fließt (Num. 34, 11). Es ſoll eigentlich ein See ſeyn, in welchen ſich viele Quellen ergießen, Phiala genannt.

Dara, Sohn des Zara, und Enkel Thamars, aus dem Stamme Juda (1 Chron. 2, 6).

Darbieten, den andern Backen: Unrecht und Beleidigungen mit Geduld ertragen (Matth. 5, 39. Luk. 6, 29. Vgl. Matth. 26, 67. Iſai. 50, 7).

Dargeben, uneigentlich: ſich, oder das Leben aufopfern (Röm. 16, 4); ſo die 3 Gefährten Daniel's (Dan. 3, 28); Paulus und Barnabas (Apoſtlg. 15, 25. 26); Jeſus Chriſtus ſelbſt (Epheſ. 5, 2. Gal. 1, 4. 2, 20. 1 Tim. 2, 6).

Daricus, eine perſiſche Goldmünze. S. Adarkonim.

Darius, Dareios, Dariauesch; vielleicht ein allgemeiner Name der babyloniſch-perſiſchen Könige; unter dieſen kommen in der heiligen Schrift vor:

I. **Darius** „der Meder“, Sohn des Aſſuerus (Dan. 9, 1. 11, 1); alſo der Sohn des Aſtiages, in der Geſchichte genannt: Kyaxares oder Cyaxares II. (560 v. Chr.). Er war der Mutterbruder des Cyrus, und durch ſeine Tochter auch deſſen Schwiegervater; er überließ dem Neffen, der für ihn Babylon eroberte (Dan. 5, 31) faſt alle Gewalt. Er ſetzte den Propheten Daniel über alle Fürſten und Statthalter ſeines großen Reiches (Kap. 6, 1—4). Letztere veranlaßten ihn zu dem Geſetze: jede Bitte, außer an den König, zu verbirten (V. 6—9), und da Daniel dennoch den wahren Gott anbetete (V. 10. 11), ſo nöthigten ſie den König, jenen in die Löwengrube werfen zu laſſen (V. 12—17). Darius freute ſich über deſſen Erhaltung, und gebot, überall den wahren Gott anzubeten (V. 18—28). Unter Darius machte Daniel wichtige Weiſſagungen (Dan. 9, 1. 2 u. f. Vergl. 11, 1 u. f.). Nach dem Tode des Kyaxares II. folgte ihm Cyrus auch im Reiche Medien (536 v. J. Chr.).

II. **Darius** (Sohn des) „Hyſtaspis“, Nachfolger des Pſeudo-Smerdis (des Artaxerxes I.). Er war früher Statthalter der Landſchaft Perſis, und ſeine Mitfürſten erhoben ihn nach Tödtung des Magiers Sphendadates (Pſeudo-Smerdis) auf den medo-perſiſchen Thron (522 v. Chr.). Darius erlaubte nicht nur die von ſeinem Vorfahren unterſagte Vollendung des Tempelbaues, ſondern befahl auch, zu demſelben und zu den künftigen Gottesdienſte aus ſeinen Einkünften die Koſten zu bezahlen († 486 v. Chr.) (1 Esdr. 4, 5. 24. 5, 5—7. 17. 6, 1—15). Unter ihm weiſſagten die Propheten Aggäus und Zacharias (1 Esdr. 5, 1. Aggä. 1, 1. K. 2, 1. 2. 11. Zach. 1, 1. 7. K. 7, 1).

III. **Darius** III. „Codomannus“, der letzte König der perſiſchen Monarchie (336 v. Chr.), welchen Alexander M. in 3 Schlachten überwand und ſo dem Reiche des Cyrus ein Ende machte (330 v. Chr.) (2 Esdr. 12, 22. 1 Makk. 1, 1. Vergl. Dan. 11, 3). Nach Andern Darius „Nothus“, Nachfolger Xerxes II. (425 v. Chr.) (2 Esdr. 12, 22).

Darkemon, Darkmonim, eine Goldmünze vom Werthe zweier Gold-Drachmen oder eines Staters; rechts mit dem Bildniſſe des Königs, links mit der Abbildung eines Bogenſchützen (1 Chron. 29, 7. 1 Esdr. 2, 69. 8, 27. 2 Esdr. 7, 70—72). S. Adarkonim.

Darkon, Darcon, Derkon, eine aus Babylon zurückkehrende Familie (1 Esdr. 2, 56. 2 Esdr. 7, 58).

Darlehen, ſiehe Leihen.

Darſtellen, vor Augen ſtellen (1 Kön. 17, 16. Iſai. 43, 9), Anſtoß, Aergerniß, darſtellen: geben (Röm. 14, 13). Darſtellen, dem „Herrn“, darbringen (Luk. 2, 22), nach dem Geſetze Moſis (Vergl. Lev. 12, 6—8. Gal. 4, 4. 5). Zur ewigen Glückſeligkeit darſtellen, Theilnahme an denſelben (2 Kor. 4, 14. Vergl. Röm. 14, 10. 1 Kor. 4, 9. Koloſſ. 1, 22).

Daſeyn Gottes. Natur und Offenbarung verkünden ſolches unwiderſprechlich (Deutr. 4, 39. Job 12, 7—9. Pſalm. 13, 1. 18, 2. Weish. 13, 1. 4. 5. Iſai. 40, 26. Jerem. 10, 10. Apoſtlg. 17, 24—28. Röm. 1, 20. Hebr. 11, 6. S. 1 Tim. 6, 15. 16).

Dathan, ein Sohn Eliab's, Bruder Abiron's, aus dem Stamme Ruben, Mitverſchworner Kore's wider Moſes. Sie wurden aber zur Strafe von der Erde verſchlungen (Num. 16, 1. 3. 12. 24—27. 31—33. 26, 9. 10. Deutr. 11, 6. Pſalm. 105, 17. Eccli. 45, 22). S. Kore.

Dathema, Datheman, eine Feſte in Galaad, wo die von den Syrern verfolgten Juden eine Zuflucht ſuchten und ſich ſo lange hielten, bis Judas der Makkabäer ſie befreite (1 Makk. 5, 9. 10—12. 24. 29—34).

I. **David**. Dieſer in der heil. Geſchichte

(1 Kön. 16. — 3 Kön. 2, 11. 1 Chron. 11—29) vorzüglich gerühmte, Gott und den Menſchen angenehme König war des Iſai oder Jeſſe ſiebenter und jüngſter Sohn, Enkel Obed's, und ſtammte in gerader Linie von Nahaſſon, dem Fürſten von Juda, ab (Ruth 4, 17—22. 1 Chron. 2, 5. 9—15. S. 1 Kön. 17, 12). David's Stamm iſt demnach der wichtigſte, weil von ihm der Meſſias entſproß (Iſai. 11, 1. 10. Eccli. 24, 34. 45, 31. Matth. 1, 5 u. f. Luk. 3, 32). Er hatte ſeine Jugend dem Hirtenſtande gewidmet, war ſchön und wohlgeſtaltet (1 Kön. 16, 11. 12), kundig im Saitenſpiel, dabei tapfer und klug (V. 18); er übte ſchon frühe — nach dem Beiſpiele der alten Helden — ſeinen Muth an Raubthieren (1 Kön. 17, 34. 35. Eccli. 47, 3). Noch als Hirt ſalbte ihn der Prophet Samuel zum Nachfolger des Königs Saul (1 Kön. 16, 1. 3—5. 10—13); er wurde dann an deſſen Hof berufen, um des Königs Schwermuth durch ſein Harfenſpiel zu erheitern. Dieſer gewann ihn lieb, machte ihn zu ſeinem Waffenträger und fand Erheiterung durch deſſen Kunſt (1 Kön. 16, 15. 16—23). Beim Ausbrechen der Philiſterkriege kehrte David zu ſeiner Heerde zurück (Kap. 17, 14. 15), bald darauf aber kam in das Lager zu ſeinen Brüdern (V. 17—20); hier ſah und hörte er den Trotz des Rieſen Goliath, und vernahm zugleich, wie der König deſſen Beſieger großen Lohn und die eigne Tochter verheißen hatte (V. 22—27). Da erglühte er in kriegeriſchem Muthe: er erbot ſich, den Philiſter zu bekämpfen, im Vertrauen auf Gott, und erhielt Erlaubniß dazu (V. 26. 31. 32. 36. 37). Nur mit Hirtenſtab und Schleuder bewaffnet, trat er dem gerüſteten Goliath unerſchrocken entgegen und ein Schleuderwurf ſtreckte den Rieſen zu Boden, worauf er ihm mit dem eignen Schwerte den Kopf abhieb (V. 40—51. 54. S. Eccli. 47, 4—6). Von dieſem Tage an knüpfte Jonathas, des Königs Sohn, die innigſte Freundſchaft mit David (1 Kön. 18, 1—4). Nach beendetem Kriege ward David mit größerm Jubel als der König ſelbſt empfangen (V. 6. 7. Eccli. 47, 7). Da faßte Saul Argwohn und Eiferſucht gegen David und ſtrebte ihm auf mehrfache Weiſe nach dem Leben. David aber erwarb an der Spitze einer Kriegerſchaar durch tapfere Thaten die Liebe des Volkes, und Michol, die Tochter des Königs (1 Kön. 18, 8. 9. 10—12. 5. 13—16. [17—19.] 20—30). Sauls Furcht und Haß gegen David nahm zu; er ſuchte ihn wiederholt zu tödten, doch Michol und Jonathas retteten David (V. 29. K. 19, 1—7. 8—18). Hierauf erneuten Letztere beide ihren Freundſchaftsbund und David verließ dann bei wachſender Gefahr den Hof (K. 20).

David kam auf ſeiner Flucht zuerſt zum Prieſter Achimelech nach Nobe; dieſer ſpeiſte ihn mit den Schaubroden und gab ihm das Schwert Goliaths (Kap. 21, 1—9). Nach kurzem Aufenthalte in Geth und in Moab V. 10—15. K. 22, 1—4), entſetzte David die Feſte Keila, von den Philiſtern belagert (Kap. 23, 1—5): nun wurde er aber daſelbſt von Saul bedroht (V. 6—12): da barg er ſich mit ſeinen Getreuen in Wüſten an ſicheren Orten und entging glücklich durch Gottes Schutz allen Nachſtellungen Sauls (V. 13 u. f.). Vielmehr gerieth Saul ſelbſt zweimal in deſſen Hände Davids; doch dieſer großmüthige Mann fügte ihm durchaus kein Leid zu, ſo daß der König ſich beidemale gerührt mit David verſöhnte (Kap. 24. K. 26). Indeſſen hatte David ſeine Mäßigung auch gegen Nabal gezeigt, der ihn gröblich beleidigte: nach deſſen Tode heirathete er deſſen Witwe, die kluge Abigail (Kap. 25). Um fernern Nachſtellungen zu entgehen, zog David nun nochmals nach Geth in das Philiſterland ſich zurück; K. Achis räumte ihm die Stadt Sikeleg ein, und von hier aus bekriegte er die feindlichen Nachbarvölker (Kap. 27). Glücklich entging er der Sorge, den Philiſtern Heeresfolge leiſten zu müſſen (K. 29) und beſiegte dann die Amalekiten, welche Sikeleg geplündert und angeſteckt hatten (Kap. 30). Am dritten Tage vernahm er die Kunde von Sauls und Jonathas Tode; er ließ den Boten, der ihm auch die Krone überbrachte, hinrichten, weil dieſer den König vollends getödtet hatte (2 Kön. 1, 1—16); hierauf ehrte er Saul und Jonathan durch einen ſchönen Klaggeſang (V. 12. 17—27. S. Kap. 2, 5—7).

Bei David hatten nach und nach viele Freunde mit ihren Kriegern ſich eingefunden und leiſteten ihm Hilfe (1 Chron. 12, 1—22); mit dieſen zog er nun auf Gottes Befehl nach Hebron und wurde hier zum Könige über den Stamm Juda geſalbt (2 Kön. 2, 1—4 um das J. 1055 v. Chr.). Dagegen wurde Isboſeth, ein Sohn Sauls, von deſſen Feldherrn Abner zum Könige von Israel erhoben (V. 8—10); ſo kam es zum Kriege zwiſchen David und Isboſeth, welcher im ganzen glücklich für Erſteren geführt wurde (Kap. 2, 12—32), während die Anhänger Sauls ſtets abnahmen und ſogar der von Isboſeth beleidigte Abner mit dem Stamme Benjamin zu David übertrat (K. 3, 1. 6. 7—12. 17—21), obwohl er bald als Opfer der Blutrache fiel (V. 22—27. 30). Aber auch Isboſeth ward zuletzt ermordet; David beſtrafte deſſen Mörder (Kap. 4).

Nun kamen alle Stämme Israels nach Hebron, ſie erkannten David als König über ganz Israel an und ſalbten ihn (im J. 1048 v. Chr.); er herrſchte im Ganzen 40 Jahre lang (Kap. 5, 1—5. 1 Chron. 11, 1—3. S. 12, 23 u. f.). Er eroberte bald die Burg Sion (Jeruſalem oder Jebus) und nahm dort ſeinen Sitz (2 Kön. 5, 6—12. 1 Chron. 11, 4—9. S. 14, 1. 2). David führte wiederholte glückliche Kriege gegen die Philiſter (2 Kön. 5, 17—25. 8, 1. S. 1 Chron. 14, 8—17. 18, 1. 2 Kön. 21, 15—22. 1 Chron. 20, 4—7); er bezwang die Moabiter, die Syrer und die Edomiter (2 Kön. 8, 2—14). 1 Chron. 18, 2—13. Siehe 3 Kön. 11, 15. 16); darauf die Ammoniter und die mit ihnen verbündeten Syrer (2 Kön. 10. 1 Chron. 19), und eroberte Rabba (2 Kön. 12, 26—31. 1 Chron. 20, 1—3). Dieſe Siege halfen ihm ſeine Helden erkämpfen (2 Kön. 23, 8 u. f. 1 Chron. 11, 10 u. f. S. K. 12), und ein Heer von 288,000 Mann unter zwölf Feldherren (1 Chron. 27, 1—15—22. Vgl. Eccli. 47, 8). Gleich im Anfange ſeiner Regierung brachte David die Lade Gottes mit großer Feierlichkeit nach Jeruſalem (2 Kön. 6. 1 Chron. 13, K. 15), und ordnete den Gesdottienſt (Kap. 16). Er wollte auch dem Herrn einen Tempel bauen, erhielt aber die Verheißung, daß dieſes ſeinem Sohne aufbehalten ſei und pries Gott (2 Kön. 7. 1 Chron. 17).

Mitten in ſeiner Größe fiel David tief: von Sinnlichkeit hingeriſſen beging er einen Ehebruch mit Bethſabee, der den Todſchlag ihres Gemahls Urias nach ſich zog (2 Kön. 11). Der Seher Nathan hielt ihm ſeine Doppelſünde vor und verkündete ihm zeitige Strafen (Kap. 12, 1—12—14). Der wahrhaft reuige David (Pſalm. 50) erhielt Vergebung (2 Kön. 12, 13. S. Eccli. 47, 13); aber die angedrohten Strafen blieben nicht aus. Der Sohn der Sünde ſtarb (2 Kön. 12. 15 u. f.), wofür Salomon geboren wurde (V. 24. 25). Amnon, ein Sohn Davids, entehrte ſeine Stiefſchweſter Thamar und ward dafür von deren Bruder Abſalom hinterliſtig ermordet (Kap. 13); der wiederbegnadigte Abſalom (Kap. 14)

Digitized by Google

empörte ſich gegen ſeinen Vater David, ſo daß dieſer vor ihm fliehen mußte (Kap. 15). Auf der Flucht wurde David von Siba, dem Diener des Miphiboſeth, geſpeiſt, dem er um Jonathas Willen Gutes erwieſen hatte (S. Kap. 9); aber von Semei, einem Anhänger Sauls, grauſam geläſtert, was David mit frommer Ergebung trug (Kap. 16, 1—14). Abſalom ſetzte ſeiner ſchändlichen Empörung die Krone auf (V. 15. 20—23); er wurde jedoch beſiegt und fand den verdienten Tod (Kap. 17. K. 18). Der zärtliche David betrauerte ihn tief (Kap. 18, 5. 24 u. f. 19, 1—4). Er wurde dann wieder in ſein Reich eingeſetzt, und verzieh ſeinen Feinden (Kap. 19); der Aufruhr des Seba ward ſchnell unterdrückt (Kap. 20). So konnte David einen Lobgeſang wegen Ueberwindung aller ſeiner Feinde verfaſſen (Kap. 22). — Eine dreijährige Hungersnoth, durch eine Blutſchuld Sauls veranlaßt, wurde von David geſühnt (Kap. 21, 1—14); er ſelbſt gebot aus Stolz und Ehrſucht eine Volkszählung, welche der Herr durch eine große Peſt beſtrafte, aber darauf ſich ihm wieder gnädig zeigte (K. 24. 1 Chron. 21).

David beſchäftigte ſich beſonders in den letzten Jahren mit Vorbereitungen zum Tempelbau: er kaufte einen Platz dazu (1 Chron. 21, 25—30), beſorgte Arbeitsleute und Materialien in Menge für ſeinen Sohn und Nachfolger Salomon (Kap. 22). Ferner zählte er die Leviten, theilte ſie ein und wies ihnen ihre Geſchäfte an (Kap. 23); er theilte die Prieſter in 24 Klaſſen und beſtellte ſie zum Dienſte (K. 24); er errichtete 24 Sänger-Ordnungen (Kap. 25), beſtellte Thürhüter, Schatzmeiſter, Lehrer und Richter (K. 26). Auf einer Volksverſammlung ſtellte er dann den Salomon als König vor, übertrug ihm und den Häuptlingen den Tempelbau und übergab die Muſterbilder und Materialien; hiezu ward noch eine Steuer erhoben, worauf David den Herrn lobte (Kap. 28. K. 29, 1—21). — Die letzten Tage Davids wurden durch das Streben ſeines Sohnes Adonias nach der Krone getrübt; daher ließ der König ſchnell den Salomon ausrufen und ſalben (3 Kön. 1). Als nun die Zeit ſeines Endes kam, da gab David ſeinem Sohne noch verſchiedene Ermahnungen und ſtarb nach vierzigjähriger Regierung 70 Jahre alt (2 Kön. 23, 1—7. 3 Kön. 2, 1—11. S. 1 Chron. 29, 22—30).

Davids Söhne und Nachkommen: (2 Kön. 3, 2—5. 5, 13—16. 1 Chron. 14, 3—7. Kap. 3); ſeine Beamten: (2 Kön. 8, 16—18. 20, 23—26. 1 Chron. 18, 15—17. 27, 25—34). David heißt ein Knecht Gottes, wegen ſeiner Treue (3 Kön. 3, 6. 14, 8. 4 Kön. 8, 19. Siehe 1 Chron. 17, 7. 24. Pſ. 88, 4. 21. Jer. 33, 21. 22. Ezech. 34, 23. 24); ſein beſonderes Lob finden wir: (2 Kön. 8, 15. 1 Chron. 18, 14. 3 Kön. 11, 4. Eccli. 47, 2—13). Davids dichteriſche und prophetiſche Geiſtesgaben waren höchſt bewunderungswürdig. Als Hirt benutzte er die Stunden ſeiner Einſamkeit zur Uebung in der Muſik und im Geſange; nachher war er der Verfaſſer der meiſten gottesdienſtlichen Pſalmen. Als „ein Mann nach dem Herzen Gottes" (Apoſtelgeſch. 13, 22. 23. S. 1 Kön. 13, 14) verfertigte er Dank-, Lob-, Bitt-, Buß- und andere Gebet-Pſalmen, welche alle mit Gottes Preis beginnen und endigen; ſolche bezeugen tiefe Blicke in eine beſſere Zukunft, betreffend das einſtige Heil der Welt und die eigne ewige Fortdauer jenſeits (Vergl. Pſ. 2. 8. 15. 21. 68. 71. 88. 109. S. Mark. 12, 36. 37. Apoſtlgeſch. 2, 29—31).

II. **David.** Dieſer Name bildet auch mehre uneigentliche Ausdrücke. Haus Davids: 1) der ganze Umfang ſeines. Reiches (3 Kon. 14, 8. 2 Chron. 10; 16, 19. 21, 7); 2) das Geſchlecht Davids (Eccli. 48, 17. Iſai. 7, 2. 13. Zach. 12, 7. Luk. 2, 4). Horn Davids: Macht und Heerlichkeit ſeines Reiches (Pſ. 131, 17. Vergl. Luk. 1, 69). Hütte, Zelt, Tabernakel Davids: deſſen Reich (Iſai. 16, 5. Am. 9, 11. Apoſtlg. 15, 16). Saamen Davids; Geſchlecht, Stamm Chriſti (Joh. 7, 42. Röm. 1, 3). Schlüſſel Davids: die Macht Chriſti in ſeinem Reiche (Offenb. 3, 7. Iſai. 22, 22. Vergl. Matth. 28, 18). Sohn Davids, heißt oft Chriſtus als deſſen Nachkomme dem Fleiſche nach (Matth. 1, 1. 9, 27. 12, 23. 21, 9. 22, 42—45. Luk. 20, 41—44). Stadt Davids: die Burg Sion (3 Kön. 8, 1. 2 Chron. 5, 2), die Stadt Jeruſalem (3 Kön. 2, 10. 11, 43), die Stadt Bethlehem (Luk. 2, 4. 11). Stuhl, Thron Davids: ſein Reich, das ſeiner Nachkommen, das des Meſſias (Iſai. 9, 7. Jer. 13, 13. 22, 2. 4. 30. 29, 16. Luk. 1, 32). Vater David: Vorfahr Davids (Mark. 11, 10. Apoſtlg. 2, 29). Weg Davids: Weiſe Davids (2 Chron. 11, 17. 17, 3). Wurzel Davids: Sprößling, Nachkomme Davids (Eccli. 47, 25. Offenb. 5, 5). David war ein Vorbild Chriſti, deſſen Ahnherr er war — ſowohl durch ſein Geſchlecht als ſeine Geburtsſtadt ſo wie durch mancherlei Lebensumſtände (Vergl. 2 Kön. 15, 23. 30 mit Joh. 18, 1. — Apoſtlg. 13, 22. 23 und Matth. 3, 17. S. Luk. 24, 26); ja Chriſtus ſelbſt wird öfters David genannt (Jer. 30, 9. Ezech. 34, 24. 37, 24. 25. Oſee 3, 5).

Davon oder **dazu thun:** vermindern, zuſetzen — bezieht ſich bildlich auf Gottes Geſetze, welche Er pünktlich und unverfälſcht vollzogen haben will (Deutr. 4, 2. 12, 32. S. Malach. 2, 7. Röm. 13, 1. Vergl. Apoſtlg. 5, 29). Dieſes Geſetz wurde im N. B. erneut (Gal. 1, 8. 9. S. Offenb. 22, 19). In zweifelhaften Fällen haben wir die Kirche zur Führerin (1 Tim. 3, 15. S. Luk. 10, 16).

Daumen mußten bei Einweihungen der Prieſter mit Blut, und derer, die vom Ausſatze rein geſprochen werden wollten, mit Blut und Oel beſtrichen werden (Lev. 8, 23. 24. 14, 14. 17. 25. 28). Man pflegte wohl auch vornehmen Gefangenen die Daumen abzuhauen (Richt. 1, 6. 7).

Debbaſeth, Dabaſeth, eine Stadt an den Gränzen des Stammes Zabulon (Joſu. 19 11).

I. **Debora,** Debbora, die Amme der Rebekka (Gen. 35, 8. S. 24, 59).

II. **Debora,** eine Prophetin, Lapidoth's Frau und Richterin in Israel (Richt. 4, 4. 5). Sie rettete ihr Volk von dem harten Joch Jabin's, des Chanaaniter-Königs und ſeines Feldherrn Siſara, indem ſie dem Barak befahl, mit 10,000 Nephthaliten und Zabuloniten den Kampf im Namen Gottes zu unternehmen, was den glücklichſten Erfolg hatte (Richt. 4, 6—10. 14—16 u. f.). Der Geiſt ihrer Geſetz- und Schriftkenntniß leuchtet vorzüglich aus dem Siegesliede voll hoher Begeiſterung für die Größe des Gottes Jehova und ſeiner Werke, welches einen Wechſelchor bildet (Richt. 5).

Debelaim, Diblaim, Vater der Gomer, Frau des Propheten Oſeas, die ihm einen Sohn und eine Tochter gebar (K. 1, 2. 3. 6).

Debera, Debir, nördliche Gränzſtadt im Stamme Juda, nahe Galgala (Joſu. 15, 7).

Deblatha, Deblathaim, Diblath, eine Gränzſtadt bei der Wüſte Moab, wo die Israeliten auf ihrer Reiſe lagerten (Jer. 48, 22. Ezech. 6, 14. S. Num. 33, 46, 47).

Decke, Deckel. 1) Was eine Sache bedeckt (Geneſ. 20, 16. Exod. 22, 27. 34, 33. Num. 19, 15. Job 26, 6. Mal. 2, 16). Eines Decke aufdecken: ſich mit eines andern Weibe verehelichen (Deutr. 22, 30). 2) Bildlich: alles Dasjenige, was die Erkenntniß einer Sache hindert (Weish. 17, 3. 2 Kor. 3, 13—16). Vorwand (1 Petr. 2, 16).

Digitized by Google

Decken, bedecken. Einen Körper über den andern ausbreiten (Exod. 24, 16. Pſalm. 103, 6), verbergen (Pſalm. 138, 11. Eccli. 26, 11). Im bildlichen Sinne von Gott, bezeichnet die Verſicherung ſeines Schutzes und ſeiner Gegenwart (Job 36, 30. Pſalm. 16, 8. 26, 5. 104, 39. Iſai. 50, 3); wird auch von der Liebe des Nächſten gebraucht (Denkſpr. 17, 9. K. 10, 12. 1 Petr. 4, 8).

Dedan. 1) Eine Inſel am perſiſchen Meerbuſen, über welche ehedem der indiſche Handel größtentheils gegangen iſt (Ezech. 27, 15. 38, 13). 2) Eine Stadt in Arabien, an den Gränzen von Edom (Iſai. 21, 13. Jer. 25, 23). S. auch Dadan.

Dekalog — (Deka-logos) die zehn Gebote, welche Gott dem Moſes auf dem Berge Sinai verkündigte (Exod. 20, 2—17. Vgl. Hebr. 2, 2).

Dekapolis (zehn Städte) die Gegend dießſeit des Jordans am galiläiſchen Meere, mit zehn Stadtgebieten: Hippon, Gadara, Pella, Philadelphia (Rabba-Ammon), Dion, Kanatha, Geraſa, Raphana, und wohl Damaskus nebſt Scythopolis, jenſeit des Fluſſes (Matth. 4, 25. Mark. 5, 20). Dieſe Städte lagen in verſchiedenen Landſchaften, und ſtanden wohl unter einander in Verbindung, wie etwa ſpäter die Hanſeſtädte in Deutſchland.

Dekla, Dikela, Dikla, der 7te Sohn Jektan's, deſſen Nachkommen das glückliche Arabien oder Aſſyrien bewohnt haben (Geneſis 10, 27. 1 Chron. 1, 21).

Delean, Dilean, eine Stadt des Stammes Juda (Joſu. 15, 38).

Delos, Delo, eine griechiſche Inſel des ägeiſchen Meeres, zwiſchen Rhenea und Mykonus, von der Gruppe der Cykladen, berühmt wegen der Geburt des Apollo und des Apollo-Tempels (1 Makk. 15, 23).

Delphon, Dalphon, ein Sohn des ſtolzen Aman, der nebſt ſeinen Brüdern von den Juden getödtet wurde (Eſth. 9, 6. 7).

Demas, ein Theſſaloniker, anfangs ein treuer Gefährte des heil. Paulus (Koloſſ. 4, 14. Philem. V. 24); allein er verließ den Apoſtel, weil er die Welt liebte (2 Tim. 4, 9). Er ſoll ſpäter gänzlich von der Wahrheit abgewichen ſeyn.

I. **Demetrius** I. „Soter", Sohn Seleukus IV., König in Syrien, ſeit d. J. 161 v. Chr. (1 Makk. 7, 1. 4. 2 Makk. 14, 1. 2). Er wurde durch Alkimus gegen die Juden aufgehetzt, den er im Prieſterthume beſtätigte (1 Makk. 7, 5. 6. 9. 2 Makk. 14, 3. 4 u. f.). Zuerſt ſchickte Demetrius den Bacchides, und nach deſſen Rückkehr (1 Makk. 7, 8 u. f. 20) den Nikanor wider die Makkabäer; (V. 25. 26. 2 Makk. 14, 11. 12). Letzterer ward völlig beſiegt (1 Makk. 7, 32. 43. 44). Nun ſandte der König neuerdings den Bacchides und Alkimus nach Judäa, wo ſie mit Wechſelglück kämpften (1 Makk. 9, 1 u. f. 12. 15. 18. 25. 26. 34. 43. 47—49). Alexander Balas machte dem Demetrius den Thron ſtreitig, was dieſen nöthigte, die Freundſchaft der Juden zu ſuchen; dieſe aber zogen ein Bündniß mit Alexander vor, und der Ausgang war ein hartnäckiges Treffen, in welchem Demetrius blieb, im J. 150 (1 Makk. 10, 1—3. 15, 17—21. 22 u. f. 46—50).

II. **Demetrius** II. „Nikanor", Sohn Demetrius I., kam aus Kreta nach Syrien (1 Makk. 10, 67. 69). Jonathas Makk. ſchlug ſeinen Feldherrn Apollonius (V. 69. 74—82). Der König von Aegypten verbündete ſich mit Demetrius und gab ihm ſeine Tochter, ſchon des Alexanders Gemahlin (Kap. 11, 1. 9—12). Nach dem Tode beider Könige wurde Demetrius II. Alleinherr von Syrien, im J. 145 (V. 15—19). Er befreundete ſich mit Jonathas und verlieh ihm Steuerfreiheit für ſein Gebiet (V. 21. 22. 26 u. f. 34. 35). Da nun das Reich ruhig war, ſo entließ Demetrius ſein Heer bis auf die Söldner; darüber wurden die Krieger unwillig und Tryphon, ein Anhänger Alexanders, ſpann Ränke (V. 38—40). Demetrius bewarb ſich unter großen Verheißungen um die Hilfe Jonathas'; dieſer ſandte 3000 tapfere Streiter und mit deren Beiſtand dämpfte der König einen gefährlichen Aufruhr zu Antiochia (V. 41—51). Als er ſo die Ruhe hergeſtellt hatte, handelte er treulos gegen die Juden (V. 52. 53). Jetzt erſchien Tryphon, vertrieb den Demetrius und ſetzte den Antiochus (VI. „Theos") als König ein (V. 54—56). Jonathas trat auf ſeine Seite und beſiegte die Feldherren des Demetrius (V. 60. 63 u. f. 72. K. 12, 24. 28—30). Als aber Tryphon verrätheriſch an Jonathas gehandelt (V. 40. 48) und ihn ermordet hatte (K. 13, 23. 24), da verbündete ſein Bruder Simon, gegen Zuſicherung der Freiheit des Landes, ſich wieder mit Demetrius (V. 34. 35—41) im J. 142. Dieſer wollte darauf gegen Tryphon ziehen, gerieth aber in Medien in die Gefangenſchaft des Mithridates I., König der Parther (Kap. 14, 1—3. Vgl. Kap. 15, 19. 22). In der Folge erhielt er die Freiheit und gelangte nochmals auf den Thron (im J. 130); doch er wurde endlich von der eignen Gemahlin ermordet im J. 126 v. Chr.

III. **Demetrius.** 1) Ein Goldſchmied (Silberarbeiter) zu Epheſus, verfertigte kleine ſilberne Dianentempel; als nun der heil. Paulus durch ſeine Predigten deſſen Gewinn Eintrag that, ſo erregte Demetrius einen Aufſtand wider den Apoſtel (Apoſtlg. 19, 23. 24—27—29. 32. 35. 38). 2) Ein vom heil. Johannes gerühmter und empfohlener Chriſt (3 Joh. V. 12). Es läßt ſich nicht beweiſen, daß er eine Perſon mit dem obigen Demetrius geweſen ſei, wie Einige behaupten (S. Apoſtlg. 19, 24. 38).

Demophon, Demophoon, ein Befehlshaber des Kön. Antiochus V. „Eupator", den dieſer in Judäa gelaſſen hatte (2 Makk. 12, 2).

Demuth, demüthig, iſt das lebhafte Gefühl der eignen Unwürdigkeit und die Erniedrigung ſeiner ſelbſt im Geiſte Chriſti (Matth. 11, 29. K. 20, 28). Antriebe zu ſelbiger ſind: Eine aufrichtige Erkenntniß der Unvollkommenheit des Menſchen — ſeiner verderbten Natur und der Folgen davon (Röm. 3, 23. 7, 18. 19. 1 Kor. 4, 7. Gal. 6, 3. Epheſ. 2, 3). Deren Eigenſchaften ſind: Demuth im Herzen (Eſth. 14, 16. Pſalm. 33, 19. Denkſpr. 18, 12. 29, 23. Eccli. 7, 19), in Worten (Geneſ. 18, 27. Exod. 3, 11. Richt. 6, 15. 1 Kön. 2, 2. 3. Jud. 8, 16. 17), in Werken (Gen. 18, 2. 3. 2 Chron. 32, 26. Jud. 4, 8. Denkſpr. 25, 6. 7. Eccli. 3, 20. Luk. 14, 8. 10. 11. Röm. 12, 16). Demuth iſt Pflicht. 1) In Rückſicht auf Gott, als eine Folge der Erkenntniß ſeiner erhabenen Eigenſchaften im Vergleich mit unſerer Nichtigkeit (Pſalm. 113, 9. Eccli. 3, 20. 21. K. 10, 9. Iſai. 57, 15. Jer. 10, 23. 24). Er fordert von uns die Demuth (Soph. 2, 3. Iſai. 66, 1. 2. 1 Petr. 5, 5. 6), beſonders durch ſeinen göttlichen Sohn (Matth. 5, 3. 11, 29. 18, 1—4. Luk. 22, 26. 27). Nach Jeſu erhabenem Vorbilde (Philipp. 2, 5—8. Hebr. 5, 7. 8), ſo wie nach dem Beiſpiele des Patriarchen Jakob (Geneſ. 32, 9. 10), des Königs David (2 Kön. 6, 21. 22. 7, 18), der Jungfrau Maria (Luk. 1, 38. 48. 49), des reuigen Zöllners (Kap. 18, 13. 14), des römiſchen Hauptmannes (Matth. 8, 8. Luk. 7, 6. 7), des Hauptmanns Cornelius (Apoſtlg. 10, 25), des heil. Petrus (Luk. 5, 8), des heil. Paulus (Apoſtlg. 20, 18. 19. 1 Kor. 15, 8—10. 2 Kor. 11, 30. 12, 5. 6. Epheſ. 3, 7. 8). Gott belohnt die Demuth (Job 22, 29. Denkſpr. 22, 4.

Digitized by Google

Eccli. 10, 17. 11, 1. Matth. 23, 12. Luk. 18, 13. 14. S. 1, 52. Jak. 4, 6. 10). 2) In Rückſicht Unſrer ſelbſt, in Anerkennung der eignen Unvollkommenheiten: bei unſerm Tugendeifer (Matth. 11, 25. 19, 14. 15. Vergl. Denkſpr. 3, 32. 34. Philip. 2, 12); bei Erfüllung unſrer Pflichten (Denkſpr. 11, 2. Luk. 17, 10. 1 Kor. 4, 3. 4. 7. Gal. 6, 3. 4). 3) In Rückſicht des Verhältniſſes zu Andern — bei ſchuldiger Anerkennung und Schätzung ihrer Verdienſte (Matth. 20, 26. 27. Röm. 12, 10. 1 Kor. 4, 6. Epheſ. 4, 2. Philip. 2, 3. Koloſſ. 3, 12. S. Matth. 7, 1—5. Joh. 8, 7). Jeſus ſelbſt gab uns das Beiſpiel (Matth. 9, 10—13. Joh. 13, 3—15—17), eben ſo Johannes der Täufer (Matth. 3, 11. Luk. 3, 16. Joh. 3, 26—30). Es gibt auch eine falſche, verwerfliche Demuth (Eccli. 19, 23—25).

Demüthigen hat in der heil. Schrift verſchiedene Bedeutungen. 1) Von Gott gebraucht: einem Menſchen das Gefühl ſeiner Sündhaftigkeit und Unwürdigkeit beibringen, den Eigendünkel niederſchlagen, durch Vereitelung von Wünſchen, Hoffnungen u. dgl. (Ruth. 1, 21. 2 Kön. 22, 28. Jud. 8, 17. Pſalm. 118, 71. Dan. 4, 34. Oſee 5, 5. Nah. 1, 12). 2) Von einem Menſchen: einen Andern erniedrigen, unterwerfen u. dgl. (Richt. 8, 28. 1 Chron. 18, 1. 2. 13. Dan. 7, 24. Oſee 7, 10). Demüthigen, ſich ſelbſt, iſt überhaupt jedes Menſchen Pflicht (Eccli. 3, 20). Man kann ſich demüthigen: 1) vor Menſchen (Geneſ. 16, 6. 9); 2) vor Gott, als: durch Ehrfurcht, durch Buſſe u. ſ. w. (Lev. 26, 41. 2 Chron. 12, 6. 7. Iſai. 2, 9. 11. 17. Jer. 36, 7. Eccli. 2, 20. 21. 7, 19). S. Demüth.

Denaba, Dinhaba, Stadt im Lande Edom, Königsſitz des Fürſten Bela (Geneſ. 36, 32. 1 Chron. 1, 43).

Denar, Denarius, eine römiſche Silbermünze, vom Werthe ungefähr einer attiſchen Drachme (etwa 15 Kreuzer oder 4 Groſchen; nach Einigen nur 12 Kr. od. 3 Gr., nach Andern mehr); er hielt 10, dann 16 As und 4 Seſterzien (Matth. 18, 28. 20, 9. 22, 19. Mark. 12, 15. Luk. 10, 35. Offenb. 6, 6).

Denkbild, Gedankenzeichen. Hausgötzen, welche die abgöttiſchen Israeliten ſtatt der Denkzeichen an die Gebote Gottes (Deutr. 6, 9) aufſtellten (Iſai. 57, 8).

Denkbrod, heilige Brode auf dem Altar (Lev. 24, 7). S. Schaubrode.

Denkbuch, Gedächtnißbuch, Jahrbuch (Exod. 17, 14. Eſth. 2, 23); ein ſolches wird Gott ſelbſt zugeſchrieben, um anzudeuten, daß Er aller Menſchen Leben und Thaten vor Augen hat und einſt vergelten werde (Exod. 32, 32. Deutr. 32, 34. Mal. 3, 16). S. Buch des Lebens.

Denken: 1) thätige Wirkung der Seele; ſich etwas durch Begriffe, Urtheile und Schlüſſe vorſtellen, in Gedanken mit etwas umgehen, Beſorgniß, Vermuthung, Hoffnung (Gen. 20, 11. Job 32, 1. 7. Oſee 7, 15. Luk. 3, 15. 5, 22. 2 Kor. 2, 1. Jak. 1, 7). 2) An Gott denken: ſich in Gedanken, im Gebete, mit Ihm unterhalten (Pſ. 21, 28. 62, 7. 76, 4. Weish. 1, 1. Eccli. 9, 23. Iſai. 57, 11). 3) Denken, von Gott, heißt wiſſen und wollen: deſſen Fürſorge, Rathſchlüſſe und deren Erfüllung (Iſai. 14, 24. 46, 11. 64, 9. Jer. 31, 20. S. Pſ. 113, 20. [12.] Luk. 1, 54. 72).

Denkmal, Denkſtein. Solche pflegten die Hebräer aller Orten aufzurichten, wo etwas Wichtiges vorgefallen war, zur Erinnerung daran, beſonders an Wohlthaten Gottes. So errichtete Jakob einen Stein zu Bethel zum Andenken an die ihm erwieſene Gnade (Geneſ. 28, 18. 22); in gleicher Abſicht ließ Joſue zwölf Denkſteine zu Galgala aufſtellen, zum Andenken des wunderbaren Zuges durch den Jordan (Joſu. 4, 3. 5—8. 20—22); andere zwölf Steine ließ er im Jordan ſelbſt aufrichten (Kap. 4, 9); ſo wie ſpäter einen Stein unter der Eiche zu Sichem, zum Gedächtniſſe der Verkündigung des Geſetzes (Kap. 24, 26. 27). Samuel ſetzte zur Erinnerung des Sieges über die Philiſter bei Masphat einen Stein und nannte den Ort „Stein der Hilfe“ (1 Kön. 7, 12). Jakob richtete auch ein Denkmal auf, als er mit Laban ein Bündniß ſchloß, und nannte ſolches „Hauſe des Zeugniſſes“ (Geneſ. 31, 45. 47. 51. 52). Man pflegte dergleichen Denkmale wohl auch einzuweihen, wie Jakob that (Geneſ. 28, 18. S. Kap. 35, 14. Vgl. Lev. 2, 1 u. f.).

I. **Denkſprüche**, Sprüche, Sprüchwörter, ſind kurze Sätze, in welche religiöſe, ſittliche Wahrheiten, oder auch Erfahrungen eingekleidet wurden, um ſolche beſſer im Gedächtniſſe zu behalten. Man brachte ſie ſogar bisweilen in Form von Räthſeln (Rich. 14, 12. 14. 18. 3 Kön. 10, 1. 3).

II. **Denkſprüche Salomon's**, (Miſle-, Miſchle-Schlomo) wurden von dieſem weiſen König wohl nach und nach, bis zu der Zahl von 3000 geſammelt (3 Kön. 4, 32. 34. Siehe Eccle. 12, 9. 10. Eccli. 47, 17. 18); doch iſt von ihnen kaum der dritte Theil im Buche der Sprüchwörter aufbehalten. Deſſen Eintheilung beſteht in 4 Theilen: der 1ſte Theil enthält den Eingang: eine allgemeine Einleitung in die Tugendlehre (Kap. 1—9). Der 2te Theil die Sprüche, welche Salomon ſelbſt aufgezeichnet und nach und nach vermehrt hat (Kap. 10—24) und die, welche die Männer des Ezechias geſammelt haben (Kap. 25—29). Der 3te Theil die Sprüche des Agur (K. 30). Der 4te Theil die Unterweiſungen der Bethſabee (K. 31). Für deren canoniſchen Werth bürgt das Anſehen des N. T., in welchem viele Stellen daraus angeführt werden, z. B. (Röm. 12, 20. Vgl. Denkſpr. 25, 21. 22. Hebr. 12, 5. 6. Vergl. Denkſpr. 3, 11. 12. 2 Petr. 2, 22. Vergl. Denkſpr. 26, 11) und das Zeugniß der Kirche Gottes.

Denkzettel, oder **Denkriemen**, (Thephillin, Phylakterien,) waren kleine Zettel oder Binden von Pergament, auf welche vier verſchiedene Bruchſtücke des Geſetzes geſchrieben waren, nämlich: (Exod. 13, 1—10. 13, 11—16. Deutr. 6, 4—9. 11, 13—21), ſie wurden in einem ledernen Futteral, mittelſt Riemen, an der Stirn, oder an dem linken Arm befeſtigt, wobei ein Sch. oder J. (Schaddai, Jehova) ſichtbar ſeyn mußte. Dieſer Gebrauch bezieht ſich auf die Ermahnungen des Moſes, das Geſetz Gottes immer vor Augen zu haben (Exod. 13, 9. 16. Deutr. 6, [5.] 8. 11, 18); er war ſtets im Morgenlande gewöhnlich, wo man ſich noch jetzt Zeichen und Sprüche mittelſt der Pflanze Athenna einbrennt, deren Aſche eine unauslöſchliche gelbe Farbe gibt. Die Phariſäer, denen es ſtets nur um das Aeußere zu thun war, trugen einen ſehr breiten Denkzettel an der Stirn (Matth. 23, 5).

Derbe, ein Städchen in der kleinaſiatiſchen Landſchaft Lykaonien, am Gebirge Antitaurus an der Gränze von Iſaurien, bei Lyſtra, Geburtsort des Cajus, eines Gefährten des heil. Paulus (Apoſtlg. 20, 4), und wie man glaubt, auch des Timotheus. Jener Apoſtel kam mehrmals nach Derbe (Apoſtlg. 14, 6. 19 und 16, 1).

Derketo, Derceto, die Venus der Syrer in der Geſtalt eines Fiſches mit einem Frauenkopfe, wurde für die Mutter der Semiramis ausgegeben (deren Sinnbild die Taube war) und zu Askalon verehrt (Vgl. 1 Makk. 10, 86). Aus obigen Gründen eſſen die Syrer weder Fiſche noch Tauben. In der heil. Schrift wird dieſer Götze nicht genannt. Derketo heißt auch

Atergatis; ſie entſpricht der Men und der Mylitta der Babylonier, alſo auch der Aſtarte.

Despotismus, Mißbrauch der Obergewalt, nach bloßer Willkühr. Gegen Despoten ſpricht Gott Strafen aus (Jer. 22, 2—5. 10—19), die heil. Schrift gibt uns Beiſpiele davon (Exod. 1, 8—11. 16. 22. 3, 7. 9. 10. 3 Kön. 12, 3. 4. 8. 10. 12—16).

Deſſan, ein Flecken in Judäa, wo ein Treffen vorfiel (2 Makk. 14, 16).

Deuteronomium (Zweites Geſetz), das fünfte Buch Moſes, und das Vte canoniſche des A. T., iſt der höhere Inbegriff und die vergeiſtigte Wiederholung der meiſten in den vier erſten Büchern enthaltenen Geſetze, der Beſtimmung nach wohl ein Geſetzbuch für das Volk — im Gegenſatze des Leviticus — für die Prieſter. Moſes ſchrieb ſelbiges am Ende des 40ſten Jahres (Kap. 1, 3); ſolches zerfällt ſchicklich in vier Theile. Der 1ſte enthält Wiederholungen von den wohlthätigen Führungen Gottes und die Geſchichte der letzten Jahre (Kap. 1—4). Der 2te Theil befaßt Wiederholungen und Einſchärfungen des göttlichen Geſetzes (Kap. 5—27). Im 3ten Theile ſtehen feierliche Erneuerungen des Bundes, durch beſondere Denkmale und Verheißungen (Kap. 28—31). Der 4te Theil begreift Moſes' letztwillige Anordnungen, Verrichtungen und Tod (Kap. 32—34).

Diakon: Diaconus, (Diener,) ein Religionsdiener in der Kirche Chriſti, im Range der erſte nach den Biſchöfen und Prieſtern. Schon die Apoſtel weihten ſieben Diakonen, unbeſcholtene, gotterleuchtete Männer, durch Auflegung der Hände, wodurch den Eingeweihten die nöthigen Gnaden ertheilt wurden (Apoſtlg. 6, 3. 5. 6). Sie waren zu Gehilfen der Apoſtel beſtimmt: ſie mußten das Wort Gottes verkündigen, die heil. Sakramente der Taufe und des Abendmahls austheilen; beſonders mußten ſie für Witwen und Waiſen ſorgen (Kap. 6, 1. 13. 14. 8, 5 u. f.). Die heil. Schrift ſchreibt den Diakonen ihre Pflichten vor (1 Tim. 3, 8—10. 12. 13).

Diakoniſſinnen waren von den Zeiten der Apoſtel an Frauen, welchen der Unterricht der Frauen und die Obſorge über ſelbige anvertraut war; ſo z. B. die Phöbe (Röm. 16, 1).

Diamant, Demant, der koſtbarſte, reinſte und härteſte Edelſtein, welcher gewöhnlich weiß iſt: doch gibt es auch farbige (Ezech. 28, 13). Der Diamant iſt in der h. Schrift ein Sinnbild unveränderlicher Dauer und Beharrlichkeit im Guten oder im Böſen (Job 28, 17. Jer. 17, 1. Ezech. 3, 9. Zach. 7, 12).

Diana, von den Griechen Artemis genannt, eine heidniſche Göttin, Tochter des Jupiter und der Latona, Schweſter des Apollo, welche der Jagd vorſtand, im Himmel als Luna und in der Hölle als Hekate verehrt wurde. Deren Haupt-Tempel war zu Epheſus; ſolcher wurde unter die 7 Wunderwerke der Welt gezählt. Ein gewiſſer Heroſtratus ſteckte zwar in der Geburtsnacht Alexander M. den Tempel aus Muthwillen in Brand, doch wurde ſelbiger nur noch prächtiger wieder aufgebaut. Ein Goldſchmied zu Epheſus verfertigte kleine Tempel der Diana, welche er vortheilhaft verkaufte.. Dieſe Diana zu Epheſus wurde als eine Naturgottheit gedacht, geheimnißvoll aber kräftig wirkend; ſie wurde daher in Mumienartiger Geſtalt mit vielen Brüſten und andern Sinnbildern der Kraft und Fruchtbarkeit abgebildet (Apoſtlg. 19, 24. 25. 27. 28. 35).

Dibon. 1) Eine Stadt im Oſtjordan-Lande, im Stamme Gad, welche den Rubeniten abgetreten wurde (Num. 32, 3. 34. Joſu. 13, 9. 15. 17). Während des Exils nahmen ſelbige die Urbewohner, die Moabiter, wieder in Beſitz (Num. 21, 30. Iſai. 15, 2. 9. Jer. 48, 22. 18). Jetzt Diban, Reſte in der Nähe des Arnon. 2) Eine Stadt des Stammes Juda (2 Esdr. 11, 25), auch Dimona genannt (Joſu. 15, 22).

Dibon-Gad, der 43ſte Lagerplatz der Israeliten in der Wüſte, an der Oſtſeite des Gebirges Abarim (Numeri 33, 45), wahrſcheinlich das obige 1) Dibon.

Dichten, nachdenken, genau überlegen (Denkſpr. 15, 28. Eccli. 44, 5).

Dichter, als ſolche werden genannt: Aſaph, Ethan, Heman, Chalkol und Dorda, welche in der Dichtkunſt, Tonkunſt und Weiſſagung berühmt waren (3 Kön. 4, 31. 1 Chron. 15, 19. 25, 5).

Dichtkunſt. S. Lied.

Dick. 1) Die körperliche Ausdehnung einer Sache im Durchmeſſer (3 Kön. 7, 6. 26. Jer. 52, 21); dicht, undurchdringlich (Exod. 10, 22. 19, 16. Pſalm. 17, 12). 2) Es bildet einige merkwürdige Redensarten, als: Mein kleiner Finger iſt dicker, als der Rücken meines Vaters: ich will bei den kleinſten Vorfällen ſchärfer ſeyn, als mein Vater in den größten (3 Kön. 12, 10). Gottes Ohren ſind nicht dick (taub) geworden: er hat nicht aufgehört allwiſſend zu ſeyn (Iſai. 59, 1. S. auch Iſai. 6, 10. 34, 6).

Didrachma, eine Doppeldrachme, ½ Sekel Silbers, etwa 8 gute Groſchen (2 Makk. 4, 19. Matth. 17, 23. 26).

Dieb, einer, welcher des Nächſten Eigenthum mit Liſt oder mit Gewalt entwendet (Pſalm. 49, 18. Jerem. 49, 9. Oſee 7, 1. Abd. V. 5. Joh. 10, 10. 12, 6). Nach dem moſaiſchen Geſetze wurde der Dieb durch doppelte oder noch höhere Wiederſtattung beſtraft, und war er arm, ſo wurde er als Knecht verkauft (Exod. 22, 1—4. 7. 8. 2 Kön. 12, 6. S. Deutr. 24, 7). Zu Salomon's Zeiten wurde die Strafe verſchärft (Denkſpr. 6, 30. 31). Kommen wie ein Dieb, bildlich: ein plötzliches Ereigniß (1 Theſſal. 5, 2. 4. Vergl. Matth. 24, 43. 2 Petr. 3, 10. Offenbar. 3, 3. 16, 15). Diebe im geiſtigen Sinne ſind Irrlehrer — Miethlinge oder falſche Hirten (Jer. 23, 30. Ezech. 34, 2. Matth. 23, 14. Joh. 10, 1. 8. 10). S. Räuber.

Diebsgeſellen, Genoſſen, Hehler der Diebe (Röm. 1, 32), Leute, welche ſich auf jede Art zu bereichern ſuchen (Iſai. 1, 23. Vgl. Epheſ. 5, 11).

Diebſtahl, geheime Entwendung des Eigenthums eines Andern, was öffentlich Raub genannt wird (Tob. 2, 21. Jer. 7, 9. Offenbar. 9, 21). Solches iſt wider das Geſetz der Natur (Tob. 4, 16. Matth. 7, 12); wider das Geſetz Gottes (Exod. 20, 15. Deutr. 5, 19. Denkſp. 30, 9. Matth. 19, 18. 1 Theſſal. 4, 6); iſt ſchändlich (Eccli. 5, 17. 41, 23. 24. Jer. 2, 26); iſt ein Gräuel vor Gott (Deutr. 25, 15. 16. S. 1 Petr. 4, 15). Dieſes Laſter wird beſtraft (Eccli. 20, 27): ſowohl zeitlich (Exod. 22, 1. 3. Zachar. 5, 3. 4); am Leben (Exod. 21, 16), als ewig (1 Kor. 6, 9. 10). Diebſtahl wird begangen mit dem Herzen (Matth. 15, 19. S. Mark. 7, 22. 23. Vgl. Mich. 2, 1, 2); mit dem Munde (Jer. 9, 4. 5. Mich. 6, 12); mit der That und zwar auf verſchiedene Art: Beraubung der Gott allein ſchuldigen Ehre (Job 31, 24. 26—28. S. 1 Kön. 28, 7. 8). Beraubung der Kirchen, Witwen und Waiſen (2 Chron. 28, 21. 2 Esdr. 13, 10. Matth. 23, 14. Apoſtelg. 5, 2). Seelendiebe: Verführung zum Irrthum (Iſai. 3, 12. Matth. 24, 5. 11); Menſchendiebe (Exod. 21, 16. 1 Tim. 1, 10); Viehdiebſtähle (Exod. 22, 1. S. 1 Kön. 12, 3); Ehrendiebe (2 Kön. 16, 7. 8); Hausdiebe (Luk. 16, 6. 7). Diebſtähle durch Betrug und Bevortheilung im Handel (Lev. 19, 11. 35. Deutr. 25, 13. Amos 8, 5. 6); durch

Digitized by Google

Vorenthaltung und Zueignung fremder oder gefundener Sachen (Exod. 22, 9. 10. 23, 4. Lev. 6, 3. 5. Deutr. 22, 1); durch Zurückhaltung oder Schmälerung des verdienten Lohnes (Lev. 19, 13. Deutr. 24, 14); durch übertriebenen Wucher (Exod. 22, 25. Lev. 25, 35. 36); durch Unterdrückung des Schuldners (Exod. 22, 26. Deutr. 24, 6. Ezech. 18, 7); durch Nichtwiederbezahlen des Geborgten (Pſalm. 36, 21. Eccli. 29, 2. 4. 6—8); durch Theilnahme an geſtohlenem Gute (Denkſpr. 29, 24. S. Röm. 1, 32). Ein Jeder hüte ſich demnach vor ungerechtem Gute (Epheſ. 4, 28. S. Eccli. 41, 22), damit nicht das Wehe über ſein Haus komme (Hab. 2, 6. 8. S. Denkſpr. 20, 17).

Diebſtahl, der vorgebliche, der Israeliten in Aegypten, welche nach dem Willen und auf Befehl des „Herrn“ koſtbare Gefäße und Kleider von den Aegyptern begehrten, ſelbige auch erhielten und ſo die Aegypter „beraubten“ (Exod. 3, 21. 22. 12, 35. 36), kann, nach allen Umſtänden, nicht als ein Diebſtahl betrachtet werden. Denn die Aegypter gaben das Verlangte, durch Gottes Fügung, freiwillig, und nahmen dafür das Grundeigenthum der Israeliten in Beſitz. Man kann es auch als eine Entſchädigung oder Vergütung für lange geleiſtete unentgeldliche Dienſte, von Seiten Gottes anſehen.

Dienen, von Jemanden abhängig ſeyn, und ſolches durch gewiſſe Verrichtungen für ihn anerkennen, die Geſchäfte eines andern beſorgen. Einem Dienſte erweiſen, oder ſich gefällig, mildthätig zeigen. Unterthan ſeyn. Dienen wird in einem dreifachen Sinne gebraucht, als:

I. **Gott** dienen: Ihn als den alleinigen, wahren, alle Vollkommenheiten in ſich vereinigenden Gott anerkennen; Ihm als ſolchen die gebührende Verehrung erweiſen, die göttlichen Vorſchriften befolgen, zur Erreichung ſeiner heiligen Abſichten beitragen; beſonders für wahre Gottesverehrung im Gegenſatze des Götzendienſtes (1 Kön. 12, 14. 20. 24. 1 Chron. 28, 9. Dan. 7, 14. Luk. 1, 74. S. Pſalm. 148 —). Ihm dient 1) die ganze Schöpfung (Weish. 19, 6. Pſalm. 118, 91. Judith 16, 17); 2) die Engel (Pſalm. 102, 20. 21. Dan. 7, 10. Hebr. 1, 7. Offenbar. 7, 15); 3) Ihm ſollen dienen alle Menſchen, wie Er den Israeliten geboten hat (Deutr. 6, 5. 13. 10, 12. 20); nach dem Beiſpiele des Joſue (K. 24, 15. 31), des David (Apoſtlg. 13, 36), des Tobias (K. 1, 6), des Daniel (Dan. 6, 16), der Anna (Luk. 2, 37. Vgl. Apoſtlg. 13, 2. 2 Tim. 1, 3. Jak. 1, 27); beſonders durch Gottesdienſt und Anbetung (Exod. 7, 16. Deutr. 12, 5. 6. Pſalm. 99, 2. 4. Iſai. 19, 21. Ezech. 20, 40. Matth. 4, 10. 15, 8. 9. Joh. 4, 24).

II. **Chriſto** dienen: Ihm dienen die Engel (Pſalm. 96, 7. Matth. 4, 11. Hebr. 1, 6). Die Menſchen: 1) Wenn ſie ſich als ſeine ächten und thätigen Jünger beweiſen (Koloſſ. 3, 24. S. Röm. 14, 17. 18); wodurch zugleich der Vater geehrt wird (Joh. 12, 26). 2) Wenn ſie die Beförderung ſeiner Religion beabſichtigen (Joh. 5, 23. Philipp. 2, 21. 22. Matth. 10, 32. Vgl. Röm. 16, 17—19).

III. **Den Menſchen** dienen: ihnen unterworfen, unterthan ſeyn (Gen. 15, 14. 27, 29. Deutr. 28, 48. 3 Kön. 12, 4. 7. Jerem. 27, 7). 1) Durch Gehorſam gegen die rechtmäßige Obrigkeit (1 Kön. 16, 21. Eſth. 1, 10. 2, 2. Eccli. 3, 8. Matth. 8, 9. Luk. 15, 29). 2) Durch Dienſtfertigkeit gegen einander ſelbſt, auch aus Rückſicht der Nächſtenliebe (1 Petr. 4, 10. 1 Kor. 12, 14—26. S. Epheſ. 4, 32. Philipp. 2, 30. 2 Tim. 1, 18. Hebr. 6, 10). So diente Rebekka dem Eliezer (Geneſ. 24, 17—20), Jakob dem Laban (K. 29, 15. 18. 20), Martha dem göttlichen Heilande (Luk. 10, 40).

Dienen, den Gottesdienſt verrichten (Exod. 28, 35. Num. 3, 6—8. 2 Chron. 13, 10. K. 29, 11. 1 Tim. 3, 13). Dienen bildet auch verſchiedene Redensarten, als: den Götzen dienen, dieſen die Gott dem Herrn allein gebührende göttliche Verehrung erweiſen (Exod. 23, 33. Deutr. 4, 19. Jer. 5, 19. 25, 6. 35, 15. Ezech. 20, 39. Röm. 1, 25. Gal. 4, 8). Dem Bauche dienen: die ſinnlichen Lüſte befriedigen und den Dienſt Chriſti beſeitigen (Röm. 16, 18. S. Philip. 3, 19). Den Kinderanfängen oder Satzungen dienen, ſich nach angenommenem Chriſtenthume wieder zum buchſtäblichen Geſetze Moſes wenden (Gal. 4, 9). Dem Mammon dienen, ſein Trachten auf's Zeitliche richten (Matth. 6, 24. Luk. 16, 13. Siehe Job 31, 24). Der Sünde dienen, derſelben die Herrſchaft zugeſtehen (Röm. 6, 6. Vergl. Tit. 3, 3).

Diener, 1) eine Perſon, welche ſich zur Leiſtung gewiſſer Dienſte einem Obern gegen Lohn verpflichtet (2 Kön. 13, 17. 18. 4 Kön. 4, 43. Matth. 5, 25. Joh. 2, 5. 18, 12). 2) Ein Amtsgehilfe (Num. 11, 28. Deutr. 1, 38).

Diener ſind nach der Sprache der heil. Schrift von dreifacher Bedeutung, als: 1) Diener Gottes, Werkzeuge Gottes: die Engel u. dgl. (Weish. 10, 16. Pſalm. 102, 21. 103, 4. S. Röm. 13, 6); die Propheten und Prieſter (1 Kön. 2, 11. 18. 1 Chron. 16, 4. 1 Esdr. 7, 24. Jer. 33, 21. Ezech. 38, 17. Joel 1, 9); alle aufrichtigen Verehrer Gottes, ſo wie Noe, Abraham, Iſaak und Jakob (Geneſ. 6, 8. 9. 24, 14. Exod. 32, 13). Joſeph, Moſes, David und Andere (Geneſ. 50, 17. Judith 4, 13. Weish. 10, 16. Iſai. 37, 35. S. Luk. 1, 54, 69). 2) Diener Chriſti im N. T. ſind die Apoſtel, Biſchöfe, Prieſter und Diakonen, welche zum Altardienſte beordnet, die Lehre Chriſti vorzutragen und zu verbreiten verpflichtet ſind (Röm. 15, 16. Epheſ. 3, 7. 1 Kor. 4, 1. Kol. 1, 7. 1 Theſſ. 3, 2. 1 Tim. 4, 6. Tit. 1, 1. S. Mark. 16, 15. Apoſtlg. 13, 5. 26, 16. Röm. 10, 15); auch alle ächte Chriſten (Joh. 12, 26. 2 Kor. 6, 4). Chriſtus ſelbſt nannte ſich einen Diener (Matth. 20, 28. S. Luk. 22, 26. 27). 3) Diener der Menſchen überhaupt (Gen. 39, 4. 2 Kön. 13, 17. 18. 3 Kön. 12, 4. Denkſpr. 29, 12. Iſai. 36, 9). Augendiener ſind Liebesdiener, Heuchler (Epheſ. 6, 6. Koloſſ. 3, 22). Diener der Beſchneidung wird Chriſtus genannt, inſofern er zunächſt die Juden zu ſeinem Reiche berufen wollte (Röm. 15, 8. S. Matth. 15, 24). Diener ihrer Glieder, welche von ihren Gliedern einen guten oder böſen Gebrauch machen (Röm. 6, 19). Diener des Satans; alſo nennt der heil. Paulus die Irrlehrer (2 Kor. 11, 15). — Diener ſind nach der göttlichen Vorſchrift ihren Herren ſchuldig: alle Achtung und Ehrerbietung (Mal. 1, 6. Röm. 13, 5. 7. 1 Tim. 6, 1. 2. Tit. 2, 9. 10); auch den Feindſeligen (1 Petr. 2, 18). Gehorſam in allen Dingen (Matth. 8, 9. Epheſ. 6, 5—8. Koloſſ. 3, 22—24); Treue und Redlichkeit in allen Stücken (Tit. 2, 9. 10). Klugen und treuen Dienern verheißt die heil. Schrift Ehre und Belohnung (Denkſp. 14, 15. 35. 17, 2. Eccli. 10, 28. Matth. 24, 45—47. 25, 21. 23. S. Luk. 12, 42—44). Beiſpiele guter Diener ſind: Eliezer, Diener Abrahams (Geneſ. 24); Jakob gegen Laban (Kap. 30, 26. 29. 30. 31, 6. 38—41); Joſeph gegen Putiphar (Kap. 39); die Diener Davids und Naamans (2 Kön. 15, 15. 4 Kön. 5, 13). Böſe Diener haben Verantwortung und Strafe zu erwarten (4 Kön. 5, 21 u. f. Eſth. 2, 21—23. S. Matth. 24, 48—51. 25, 24—30.

S. Luk. 12, 45—48). Die Herrſchaften ſollen ihre Diener ſchätzen (Eccli. 7, 22. 23), ſie nicht übel behandeln (Epheſ. 6, 9. Vergl. Lev. 25, 39. 43), Sorge für ſie tragen (1 Kön. 30, 11—13. Luk. 7, 2. 3), ihnen den gehörigen Unterhalt reichen (Eccli. 33, 25), und überhaupt als ihre Nächſten lieben (Matth. 22, 39).

Dienſt, iſt die Geſchäftsverrichtung oder die eingegangene Verpflichtung ſelbſt (Geneſ. 29, 27. 4 Kön. 5, 2); Frohndienſt, Knechtſchaft (Exod. 1, 11—14. 5, 5—14. Deutr. 7, 8. Iſai. 14, 3); Hilfeleiſtung, Beiſtand (4 Kön. 4, 13. Röm. 15, 27. 16, 1. 2. 1 Kor. 16, 15. 2 Kor. 9, 12. Gal. 5, 13). Dienſt Gottes, äußere und innere Gottesverehrung (Exod. 10, 26. 12, 25. 26. 13, 5. Iſai. 43, 23. Offenb. 2, 19), Amtsverrichtungen der Prieſter (Exod. 35, 19. 21. Num. 3, 7. 8. 10. Röm. 15, 31), öffentlicher Gottesdienſt 2) Chron. 24, 14. 2 Esdr. 10, 32). S. Gottesdienſt. — Dienſt des vergänglichen Weſens: Zuſtand der Vergänglichkeit (Röm. 8, 21). — Dienſt der Unreinigkeit: der traurige Sündenzuſtand eines Unbekehrten (Röm. 6, 19).

Dienſtbarkeit, heißt: 1) die Beraubung der Freiheit und die Unterwerfung unter die Herrſchaft eines Andern; ſo wie die Israeliten den Aegyptern (Geneſ. 15, 13. Exod. 1, 8—10. 12, 40. Apoſtlgeſch. 7, 6) und dann den Babyloniern unterworfen waren (4 Kön. 24, 1. 2 Chron. 36, 6. 17. 20). 2) Gibt es eine geiſtige Dienſtbarkeit der Sünde (Joh. 8, 34. Röm. 6, 16. 17. 2 Petr. 2, 19. Vergl. Röm. 6, 18).

Dienſtfertigkeit. S. Beiſtand.

Dienſthaus, oder Haus der Dienſtbarkeit, alſo heißt Aegypten, weil die Israeliten dort 430 Jahre lang dienten (etwa von der Zeit an gerechnet, daß Abraham das erſte Mal nach Aegypten zog [Gen. 12, 10. S. Exod. 12, 40.] Exod. 13, 3. 14. 20, 2. Deutr. 5, 6. Joſu. 24, 17. Richt. 6, 8. Jer. 34, 13. Mich. 6, 4).

Dienſtordnung, prieſterliche. Die Prieſter und Leviten waren zur Zeit Davids in vierundzwanzig Klaſſen eingetheilt, wovon jede beiläufig aus 1000 Mann beſtand (1 Chron. 24, 4. 5. 19). Jede Klaſſe diente von einem Sabbath zum andern (Vgl. 4 Kön. 11, 6). Siehe Leviten, Prieſter.

Dieviter, Dehaviter, Völker von Avah, Feinde des Tempelbaues (1 Esdr. 4, 9).

Dill, ein 2 Fuß hohes Gewächs, mit vielen Stängeln und glatten, bräunlichen, gewürzhaft ſchmeckenden Samen (Iſai. 28, 25. 27); es wird auch durch Wicken überſetzt.

Dimona, eine Stadt des Stammes Juda (Joſu. 15, 22); wahrſcheinlich eine mit Dibon (2 Esdr. 11, 25).

Dina, war die Tochter Jakobs von der Lia (Geneſ. 30, 21. 46, 15). Sie wurde bei einer öffentlichen Luſtbarkeit von Sichem, dem Sohne Hemor's, geſchwächt; worauf dieſer ſich erbot, ſie zu heirathen, und alle Genugthuung zu leiſten; allein die Söhne Jakobs, obwohl ſie ſich verſtellt befriedigt zeigten, rächten ſich nicht nur an Hemor und deſſen Geſchlecht, ſondern mordeten auch alle männlichen Einwohner grauſam (Gen. 34, 1—31).

Ding, Alles, was wirklich vorhanden und wahrzunehmen iſt (Weish. 8, 3. Eccli. 1, 7. Iſai. 40, 26).

Dinge, große, thun, gewiſſe Wirkungen u. ſ. w. hervorbringen (1 Chron. 17, 19. Job 5, 9. K. 9, 10. Eccli. 50, 24. Joel 2, 21).

Diniten, Dinäer, Abkömmlinge der Dina, waren babyloniſche Anſiedler in Samaria und ſchlugen ſich zu den Feinden des Tempelbaues (1 Esdr. 4, 9).

Dinte. Wie dieſe Flüſſigkeit bei den Alten zubereitet geweſen ſei, iſt nicht zu beſtimmen. In den neuern Handſchriften der Juden findet man eine Art Tuſche. Der Gebrauch der Dinte iſt ſehr alt (Jer. 36, 18. 2 Kor. 3, 3. 2 Joh. V. 12. 3 Joh. V. 13).

Dionyſius, ein Areopagit (obrigkeitliche Perſon) zu Athen, durch den heil. Paulus zur Lehre Chriſti bewogen (Apoſtlg. 17, 34); man hält ihn für den erſten Biſchof von Athen, der den Martyrertod erlitt: auch wird er als Schutzheiliger Galliens (Frankreichs) angeſehen.

Dioskorus, ein nach dem Zwillingsgeſtirn (Caſtor und Pollux) benannter macedoniſcher Monat, März (Mai); vielleicht der Schaltmonat (2 Makk. 11, 21).

Diotrephes, vermuthlich ein Heidenchriſt und Prieſter; der heil. Johannes bezeugt große Unzufriedenheit mit ihm (3 Joh. V. 9. 10).

Dirne, Mägdlein, bezeichnet in der heil. Schrift ein lediges Mädchen (Geneſ. 24, 14. 16. 55. Eſth. 2, 7—9); ein Kammermädchen (Geneſ. 24, 61. Eſth. 4, 16. Denkſpr. 9, 3); eine Beiſchläferin (Richt. 19, 3—5); eine Ehefrau (Deutr. 22, 15. 16); eine Witwe (Ruth 2, 5. 6).

Diſan und **Diſon**, Brüder und Fürſten der Horriter (Geneſ. 36, 21. 25. 26. 28. 30. 1 Chron. 1, 38. 41. 42).

Diſteln, Pflanzen und Blumenköpfe derſelben, welche Stacheln haben (Matth. 7, 16). Diſteln waren mit unter der Strafankündigung wegen der Sünde unſerer Stammältern (Geneſ. 3, 18). Diſteln ſind 1) ein Bild der Unfruchtbarkeit, welche auf Trägheit des Bebauers folgt (Denkſpr. 24, 31. Hebr. 6, 8. S. Job 31, 39. 40). 2) des Fluches und der Verwüſtung (Iſai. 5, 6. 7, 23. 32, 13. 34, 13. Oſee 10, 8). S. Dorn.

Doch, Dok, eine Burg unweit Jericho, im Norden, auch Dagon genannt. Dort wurde der Hochprieſter Simon nebſt ſeinen Söhnen von ſeinem Tochtermann Ptolemäus ermordet (1 Makk. 16, 15. 16). In der Nähe der heutigen Quelle Duk, 2½ Stunden nordöſtlich von Jericho am Nordabfalle des Berges Quarantania findet man Spuren alter Grundmauern, wahrſcheinlich Reſte vom Schloſſe Duk aus dem Mittelalter und der alten Burg Doch.

Dodanim, oder **Rodanim**, ein Sohn Javan's, Enkel Noe's (Gen. 10, 4. 1 Chron. 1, 7). Seine Abkömmlinge ließen ſich in Epirus nieder, um die berühmte Stadt Dodona, und von ihnen ſtammen die Jonier. Nach der Leſeart Rodanim bevölkerten ſie die Inſel Rhodos, was Einige für wahrſcheinlicher halten.

Dodau, Dodava, Vater des unter K. Joſaphat weiſſagenden Eliezer (2 Chron. 20, 37).

Dodo, Vater des Eleazar (2 Kön. 23, 9. 1 Chron. 11, 12) und des Elhanan (2 Kön. 23, 24. 1 Chron. 11, 26), zwei der Helden Davids.

Doeg, ein Edomit von Geburt, Oberhirt K. Sauls, der bei ihm in großem Anſehen ſtand und ſich bei Davids Flucht nach Nobe bei der Stiftshütte aufhielt (1 Kön. 21, 6. 7—9). Er verrieth dem Saul, daß der Hochprieſter Achimelech den David geſpeiſt hatte und was ſonſt vorgefallen war und ermordete auf deſſen Befehl den Hochprieſter mit 85 Prieſtern (Kap. 22, 9—19. 22. Vergl. den 51. Pſalm).

Domitianus (Flavius), Sohn des Kaiſers Vespaſianus, Bruder und Nachfolger des Titus (im J. 71) war ein Chriſtenverfolger, der den heil. Johannes verbannte († im J. 96) (Vergl. Offenb. 1, 9).

Dommim, Damim, ein Ort des Stammes Juda (1 Kön. 17, 1).

Donner, der Knall, welcher auf die Entzündung des Blitzes folgt (Exod. 9, 23. 24. 29. 33. 34. 1 Kön. 12, 18). Donner iſt einer der herrlichſten Beweiſe von den Werken der göttliche Allmacht, Größe und Weisheit (Exod. 19, 16. 20, 18. Job 26, 14. 38, 25.

Digitized by Google

40, 4. Pſ. 17, 14. 76, 19. 103, 7. Eccli. 43, 18. Joel 2, 11). Ein Zeichen des gerechten göttlichen Zornes (Exod. 9, 23—34. 14, 24—28. 1 Kön. 7, 10. Pſalm. 103, 7). Ein Bild des Schreckens und der Rache Gottes (Jſai. 29, 6. Jerem. 25, 30. Offenb. 8, 5), der Herrlichkeit und Gerechtigkeit Gottes (Pſalm. 49, 3. 96, 3. 4. Offenb. 4, 5), der Stimme Gottes des Herrn (Betkol) (1 Kön. 2, 10. Job 37, 2. 4. 5. Pſ. 28, 3. Eccli. 46, 20. Joh. 12, 29), wobei jedoch zu bemerken iſt, daß nicht jede vom Himmel erſchallende Stimme als ein Donner betrachtet werden dürfe. Donner iſt auch ein Bild des göttlichen, mit Kraft des heil. Geiſtes wirkenden Wortes und eifriger Lehrer (Pſalm. 28, 3. 67, 34. S. Mark. 3, 17).

Donnerſtimme, die Kundmachung der Rathſchlüſſe und Strafgerichte Gottes (Offenb. 6, 1. 10, 3. 4. 14, 2. 19, 6).

Donnerſtrahl (Schlag) iſt der zündende Stoff des Blitzes, unſtreitig eine Wirkung der Natur, aber auch ſicher ein Werkzeug zur Beſtrafung der Böſen, wie überhaupt Gott ſich der Elemente dazu bedient. Durch Pfeile und Blitze ſtand er den Makkabäern bei (2 Makk. 10, 30. 31. Vergl. Weish. 10, 18). Der Donnerſtrahl iſt nach der ſchönen Schilderung Jobs: 1) für die Freunde Gottes troſtvoll (Job 36, 30—33); 2) für deſſen Feinde, die Laſterhaften, ſchauervoll (Job 37, 2—5).

Doppelſinn im Herzen, doppeltes Herz ſind 1) falſche Menſchen (Pſ. 61, 4. [5.]) und Hofſchmeichler (Pſ. 11, 3). 2) Leute, dem Chriſtenthume zugethan, und doch am Irrthume hängend (Jak. 1, 8).

Doppelzüngigkeit, Falſchheit in der Rede, indem man redet, wie man es den Umſtänden gemäß achtet. Die Doppelzüngigkeit wird für unerlaubt erklärt (Denkſpr. 11, 20. Eccli. 5, 11); iſt wider die Vorſchrift Chriſti (Matth. 5, 37); wird verwünſcht (Eccli 28, 15); zieht nach ſich Strafe, Verachtung und Schande (Denkſprüche 11, 20. Eccli. 5, 17. 6, 1).

Dor und **Dora**, eine anſehnliche chanaanitiſche Königſtadt am Mittelmeere zwiſchen Cäſarea, 9 röm. Meil. davon und von dem Berge Karmel, mit einem Hafen, zu Manaſſe geſchlagen (Joſu. 17, 11), heißt auch Naphothdor, weil ſie auf Hügeln ſtand (Joſu. 11, 2). Sie blieb lange unter chanaanitiſcher Botmäßigkeit (Richter 1, 27. Vergl. Joſu. 12, 23), doch in der Folge finden wir ſelbige im Stamme Ephraim (Manaſſe) (1 Chron. 7, 29), und Kön. Salomons Eigenthum (3 Kön. 4, 11). Der ſyriſche Kön. Antiochus Sidetes, Sohn des Demetrius Soter, belagerte das feſte Dora mit 120,000 Mann und 8000 Reitern (1 Makk. 15, 11. 13. 14. 25). Dora wurde zu Syrien geſchlagen und war nachmals ein Bisthum. Heutigen Tages iſt Dora ein geringer Flecken, Tortura oder Tantura genannt.

Dorda, Daeda, ein Weiſer, Dichter und Tonkünſtler, welcher faſt dem Salomon gleichgeſtellt wird (3 Kön. 4, 31. S. 1 Chron. 2, 6. 15, 19).

Dorkas, (griechiſch) Tabitha, (ſyriſch) eine fromme Chriſtin zu Joppe, welche nach ihrem Tode vom heil. Petrus wieder erweckt wurde (Apoſtlgeſch. 9, 36—41).

Dorn, Dornen. 1) Jeder Stachel, beſonders die des bekannten mit harten Spitzen verſehenen Geſträuchs, welches Gott bei der Strafankündigung für die Erbſünde erwähnt (Gen. 3, 17. 18. Exod. 22, 6. Eccle. 7, 7. Eccli. 28, 28). Der Chriſtus-Kreuzdorn (Rhamnus spina Christi) wächſt beſonders häufig in Paläſtina; er erreicht oft die Größe eines mäßigen Birnbaums, mit 2 Zoll langen, 1 Zoll breiten Blättern, ziemlich geraden Zweigen und feſten Dornen, er wuchert ſehr ſtark; doch ſind deſſen Kirſchen-ähnliche Früchte eßbar. S. Dornenkrone. 2) Dorn kommt in der heil. Schrift vor: Als ein Bild der Verwüſtung und Verödung (Jſai. 7, 23—25. 33, 12. 34, 13. Jer. 12, 13. Oſee 9, 6. 10, 8); des Fallſtricks und der Verfolgung (Num. 33, 55. Pſalm. 57, 10); der Gottloſigkeit, hinſichtlich der Gefahr des Umganges mit den Ruchloſen und deren endliche Strafe (Jſai. 9, 18. 10, 17. 33, 12. Ezech. 28, 24). Falſcher Lehrer (Mich. 7, 4. Matth. 7, 16. Luk. 6, 44). Der Unfruchtbarkeit (Job 31, 39. 40. Jſai. 5, 6. Hebr. 6, 8). Böſer Neigungen (Jſai. 27, 4.): gottloſer Leute (2 Kön. 23, 6. 7); eitler Sorgen und Bekümmerniſſe (Mark. 4, 7. 18. 19. Luk. 8, 7. 14). Das Fleiſch mit Dornen und Diſteln zerreißen, heißt Dreſchwagen über die auf Dornen gelegten Sträflinge gehen laſſen — eine Art ſich zu rächen (Richt. 8, 7. 16). Den Weg mit Dornen verzäunen: Einhalt thun (Oſee 2, 6).

Dornbuſch. Siehe Dorn. — Gott der Herr berief den Moſes aus einem brennenden Dornbuſche zum Heerführer der Jseaeliten (Exod. 3, 2—4). Der Dornbuſch iſt das Bild eines böſen Zwingherrn (des Abimelech) wegen ſeiner Schädlichkeit (Richt. 9, 14—16).

Dornenkrone, ein aus Dornen geflochtener Kranz, welchen die ruchloſen Juden Chriſto aufſetzten (Matth. 27, 29. Joh. 19, 2. 5). Die Dornen des Chriſtus-Kreuzdorns (Rhamnus spina Christi) ſind gegen einen Zoll lang, und ſtehen paarweiſe beiſammen. Dieſe ſpöttiſche Krönung war alſo zugleich höchſt ſchmerzhaft für den Heiland Jeſum.

Dornicht, mit Dornen beſetzt, alſo ſcheint dem Trägen die Arbeit (Denkſprüche 15, 19. 24, 30. 31).

Dornſtrauch. S. Dorn (Jſai. 55, 13). Ein Bild des kühnen und ſtolzen Amaſias, König in Juda, deſſen ſich Joas, König in Jsrael, bediente (4 Kön. 14, 8—10. 2 Chron. 25, 18). Die Dornen zum Dornſtrauch reifen: verderbliche Anſchläge ausführen (Pſalm. 57, 10).

Dorymenes, Dorymines, Vater des ſyriſchen Feldherrn Ptolemäus (1 Makk. 3, 38).

Doſitheus. 1) Ein Jude, der ſich für einen Prieſter ausgab, und einen Brief (das Buch Eſther) in griechiſcher Ueberſetzung nach Aegypten gebracht haben ſoll, was aber bezweifelt wird (Eſth. 11, 1). 2) Einer der tapferſten Heerfüheer der Makkabäer (2 Makkab. 12, 19. 24). 3) Ein anderer tapferer Krieger derſelben (2 Makk. 12, 35).

Dothain, Dothaim (Ciſterne), eine alte berühmte Stadt in der Ebene von Esdrelon. In der Gegend hatten die Aſſyrier ihe Lager, bei der Belagerung von Bethulia (Judith 4, 5. 6. K. 7, 3).

Dothan, Dothain, eine Stadt, 12 römiſche Meilen nördlich von Samaria. Dort teaf Joſeph ſeine Brüder an, ehe ſie ihn verkauften (Gen. 37, 17); noch ſpäter zeigte man hier die trockne Waſſergrube, in welche, nach alter Uebertieſerung, Joſeph von ſeinen Brüdern geworfen wurde. Auch hielt ſich dort der Prophet Eliſäus auf, als ihm der König von Syrien nachſtellte (4 Kön. 6, 13. 14), deſſen Krieger wueden daſelbſt mit Blindheit geſchlagen (V. 15—18).

Dothain und Dothan iſt nach einigen Auslegern nur eine Stadt.

I. **Drache**, hierunter wird nach dem Grundterte ein Ungeheuer, eine Art großer gefährlicher Schlangen verſtanden, und man kann Erd-, Meer- und Luft-Drachen annehmen (Gen. 1, 21. Job 7, 12. Pſalm. 73, 13. 90, 13. [14.] Jſai. 27, 1. Jerem. 14, 6. 51, 34. Klagel. 4, 3. Siehe Eccli. 25, 23). Man lieſt auch Krokodil: die größte Eidechſenart (Job 30, 29. Ezech. 29, 3. 32, 2), und Schakal, wilder Hund, ein

Mitteldiug zwiſchen Fuchs und Wolf, der in Heerden lebt (Iſai. 34, 13. 43, 20. Jer. 14, 6. Mich. 1, 8).

II. **Drache** kommt oft bildlich vor, und zwar: 1) als ein Bild gänzlicher Verwüſtung der Länder und Städte (Iſai. 13, 21. 34, 13. Jer. 50, 39. Malach. 1, 3); 2) gewaltthätiger, liſtiger, blutgieriger Zwingherren, als: Pharao's, Abimelech's, Nabuchodonoſor's u. A. (Pſalm. 73, 13. 14. [15.] Iſai. 14, 29. 30, 6. 51, 9. Ezech. 29, 3. Jer. 51, 34).

III. **Drache**, in der Offenbarung des heil. Johannes. Durch dieſen wird vorzüglich in mehren Stellen der Satan als ein wüthender Feind der Religion Chriſti vorgeſtellt, roth vom Blute, voll ſchäumenden Grimmes, wild, ſiebenköpfig, mit zehn Hörnern, zwölf Kronen, und einem ſich furchtbar rollenden Schweiſe u. ſ. w. (Offenb. 12, 3. 4. 7—17. S. 13, 1—4. 11 u. f. 16, 13. 20, 1—3).

Drachenbrunnen (Quelle), ein Brunnen zu Jeruſalem vor dem Thalthore (2 Esdr. 2, 13). Vielleicht die Quelle Gihon, wo Salomon geſalbt wurde (3 Kön. 1, 33. 38).

Drachendienſt, Verehrung von Götzen unter dieſer Geſtalt (Dan. 14, 22—26). In Babylon hatte das Bild der Naturgöttin Rhea (der indiſchen Parwati-Durga) rieſenhafte Schlangen neben ſich; der Drache daſelbſt iſt wohl nichts als ein Beizeichen oder eine Verſinnbildlichung dieſer Göttin.

Drachen-Gift, -Galle, ſind bildlich die falſchen Lehren, der Wandel der Gottloſen, und die Abgötterei, welche den Menſchen verderben (Deutr. 32, 33).

Drachen-Höhle, -Wohnung, Einöde, Wüſte, Ort der Zerſtörung, weil ſich dort allerlei ſchädliche Thiere aufzuhalten pflegen (Jer. 9, 11. 10, 22. 49, 33. 51, 37).

Drachma, Drachme, eine griechiſche (attiſche) Silbermünze, ſpäter bei den Juden häufig im Gebrauch (2 Makk. 4, 19. 12, 43. Luk. 15, 8. 9). Deren Werth war in verſchiedenen Zeiten verſchieden: 10, 12 bis 15: auch 24 oder 26 Kreuzer; gewöhnlich 4 bis 6 Groſchen. Es gab ſchwere und leichte Drachmen. Die Gold-Drachme betrug den zwölffachen Werth (etwa einen Ducaten).

Draußen, außerhalb eines Ortes (Gen. 9, 22. Job 31, 32. Joh. 18, 16). Im N. T. wird es von denjenigen gebraucht, welche die chriſtliche Lehre nicht angenommen hatten (1 Kor. 5, 13. Koloſſ. 4, 5. Vergl. Luk. 13, 25. Epheſ. 5, 15).

Drei, die heilige Zahl, wird öfters bildlich von der Mehrheit gebraucht (Job 33, 29. Iſai. 17, 6. Amos 1, 3. Matth. 18, 20. Luk. 12, 52).

Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit, Trias, das erſte, erhabenſte und heiligſte Geheimniß der chriſtlichen Religion und die Grundfeſte des Chriſtenthums: die Einigkeit der Gottheit in drei Perſonen (Matth. 28, 19. 1 Joh. 5, 7. Vergl. Iſai. 6, 3. Matth. 3, 16. 17. Joh. 1, 32. 33. 14, 16. 17. 1 Kor. 12, 3. 2 Kor. 13, 13. 1 Petr. 1, 2. 3).

Der Glaube an die heil. Dreieinigkeit iſt zur Seligkeit höchſt nothwendig und wird durch die Lehre Chriſti gefordert (Matth. 28, 19. 20. S. Mark. 16, 15). Derſelbe gründet ſich auf das untrügliche Wort Gottes, d. h. auf die Lehre ſeines göttlichen Sohnes (Joh. 7, 16. Hebr. 6, 18), ſo wie auf die Beruhigung der Vernunft; denn derſelbe iſt wohl über, aber nicht wider ſie (S. Iſai. 45, 15. Conc. Later. V, Sess. 8). Gott der Vater iſt der liebevollſte Schöpfer des Weltalls (Exod. 20, 11. Matth. 11, 25. Apoſtlg. 4, 24. S. Pſalm. 88, 12. Epheſ. 3, 9. Hebr. 1, 2. 10); der ſorgfältigſte und beſtändige Erhalter ſeiner Geſchöpfe (Weish. 11, 25. 26. 12, 13. 16, 26. Vergl. Joh. 5, 17. Apoſtlg. 17, 28). Gott der Sohn kam zu unſerm Heile auf die Welt und ſtarb für uns (Joh. 3, 16. Röm. 5, 17. 18. Philipp. 2, 5—8. Hebr. 10, 14); Er zeigte uns durch ſeine heil. Lehre den Weg zum Himmel (Matth. 4, 17. Mark. 1, 14. Luk. 4, 15. Apoſtlg. 4, 12. 10, 38. Vergl. Matth. 5, 6. 1 Kor. 14, 1. 2. 1 Petr. 2, 21). Gott der heilige Geiſt beglückte die Apoſtel mit verſchiedenen Gaben und Gnaden (Apoſtlg. 2, 4. 4, 8. Luk. 1, 15. 41. 67); er belebt uns in jedem Guten (Apoſtlg. 9, 17. 31. 15, 8. 1 Kor. 3, 16. 12, 3. Gal. 4, 6. 5, 25. Epheſ. 1, 17. 18. 5, 18).

Drei Zeugen, oder dreifaches Zeugniß geben (nach 1 Joh. 5, 7), der Vater, das Wort (der Sohn), und der heilige Geiſt, und dieſe drei ſind Eins: Gott der Vater durch die großen Wunder Jeſu (Joh. 5, 32. 33. 8, 18. 10, 25). Jeſus ſelbſt, als das Wort (Joh. 1, 1); der göttliche Geiſt, mittelſt ſeiner verliehenen Gaben (1 Kor. 12, 4. 11). Man führt dieſe Stelle (1 Joh. 5, 7. [8.]) als einen der ſtärkſten und ſchönſten Beweiſe der allerheiligſten Dreieinigkeit an.

Dreſchen, die Körner der Feldfrüchte aus den Hülſen ſchlagen. Solches geſchah mittelſt Austreten durch Pferde oder Ochſen (Deutr. 25, 4. Iſai. 28, 27. Mich. 4, 13. 1 Kor. 9, 9): geringere Sorten wurden mit Stäben ausgeklopft (Richt. 6, 11. Ruth 2, 17). Später wurden Dreſchſchlitten und Dreſchwagen angewandt, welche mit Eiſen oder Feuerſteinen, letztere mit gezackten Rädern verſehen waren und von Ochſen gezogen wurden (1 Chron. 21, 20. 23. Iſai. 28, 27. 28. 41, 15). Dreſchwagen werden in der heil. Schrift öfter erwähnt, und wurden auch gebraucht, Feinde grauſam zu mißhandeln (Richt. 8, 7. 16. 2 Kön. 12, 31. 4 Kön. 8, 12. 13, 7. 1 Chron. 20, 3. Amos 1, 3).

Dreſchen; ſteht für ſchlagen, unterjochen, zernichten, von ſchweren göttlichen Strafgerichten (Iſai. 21, 10. 41, 15. Jer. 51, 33. Mich. 4, 13).

Dringen, drücken, bewegen, von einer Menge (Mark. 3, 9. 5, 24. 31. Luk. 5, 1. 8, 42. 45); antreiben, bewegen (2 Kor. 5, 14). Jemandem zuſetzen (Geneſ. 19, 9. Luk. 11, 53); durchdringen (Eccli. 35, 21. Luk. 2, 35).

Dritter Himmel, der Aufenthalt der ſeligſten Geiſter (2 Kor. 12, 2).

Droben, iſt Bezeichnung eines in der Höhe befindlichen Orts (Joſu. 14, 12 u. a. O.). 1) Wird öfters von den geiſtigen und himmliſchen Gütern gebraucht (Koloſſ. 3, 1. 2. Vgl. Matth. 28, 18). 2) Von dem chriſtlichen Jeruſalem, welches auch das himmliſche heißt: a) in Anſehung ſeines Stifters, der Chriſtus iſt (Joh. 3, 3. Hebr. 12, 22). b) In Anſehung ſeines Entzweckes: die Beförderung der Rechtgläubigen (Gal. 4, 26. Hebr. 13, 14).

Drohen, Drohung, Ankündigung, daß man Jemandem irgend ein Uebel zufügen wolle, in der Abſicht, ihn von einer Handlung abzuhalten oder dazu anzutreiben. Drohungen ſind ſträflich, 1) wenn ſolche aus Rache, oder aus liebloſen Abſichten entſpringen (Gen. 27, 42. Judith 13, 28. 1 Makkab. 7, 47. S. 1 Petr. 2, 23). 2) Wenn ſelbige mit Scheltworten oder Verwünſchungen begleitet werden (Pſalm. 30, 19. 58, 13. 93, 3. 4. Denkſpr. 30, 14. Röm. 12, 14). 3) Drohungen von Seiten Gottes haben zur Abſicht, dem Laſterhaften deſſen Zorn und Ungnade zu verkünden (Lev. 26, 14—33. Deutr. 4, 24—26. 8, 19. 20. Iſai. 30, 30. Jer. 10, 10). Beiſpiele finden wir in der heil. Schrift an mehren Stellen (Geneſ. 2, 17. S. 3, 17—19. 6, 7. S. 7, 23. Exod. 7, 18. 19. S. 8. 20. 21. 3 Kön. 11, 11. S. 12, 20. Vgl. Jer. 6, 19. Hebr. 10, 30). Sie gingen jedoch nur in Erfüllung, da keine Beſſerung erfolgte; das Gegentheil beweiſen die

Digitized by Google

Niniviten (Jonas 3, 4—10. S. Exod. 32, 14).

Dromedare, eine Gattung Kameele, von denen man die ſchönſten und ſchnellſten in Madian und Epha fand. Iſaias bediente ſich ſelbiger, um den ſchnellen großen Wachsthum und blühenden Zuſtand der Kirche Gottes nach dem Beitritte der heidniſchen Völker zu weiſſagen (Iſai. 60, 4—6. hebr. K. 66, 20. Vgl. im Gegentheil Jer. 2, 23). S. Kameel.

Druſilla, die Tochter des Kön. Herodes Agrippa, Schweſter der Berenice, Königin von Chalcis; nach ihrer Trennung von Azizas, König von Emeſa, vermählt mit dem römiſchen Statthalter Felix, verdächtig wegen ihrer Treue. An beide hielt der heil. Paulus eine berühmte Rede (Apoſtlg. 24, 24. 25 u. f.).

Dudaim, ein Gewächs, dem der Aberglaube beſonders die Kraft zuſchrieb, Liebe zu erwecken und fruchtbar zu machen (Geneſ. 30, 14—16. Hohel. 7, 13). Die Vulgata hat Mandragora, die alten deutſchen Ueberſetzer Alraun, welche ſinnebetäubend und ſchlaferregend iſt. Dieſe Pflanze wächſt in Paläſtina und in den Nachbarländern in großer Menge wild. Aus dem Kopfe der Wurzel ſproßt ein Büſchel dunkelgrüner Blätter ohne Stiele, ein Fuß lang, 4—5 Zoll breit und oben zugeſpitzt. Die Blüthen, welche aus kleinen gelben, pomeranzenähnlichen eßbaren Aepfeln hervorgehen, ſpielen ins röthliche oder violete. Die Wurzel ähnelt einer ſchlanken Rübe, von außen graubraun, inwendig roth. Sie ſpaltet ſich gewöhnlich unten in zwei Enden, etwas gewunden, in Form von Füßchen; auf dem obern Ende der Wurzel hat ſie dünne dunkle Faſern, dem Haarwuchſe ähnlich, ſo daß die ganze Wurzel einen menſchlichen Körper ohne Arme darſtellt. Dieſe auffallende Geſtalt, der man durch die Kunſt noch nachhilft, iſt wohl die Urſache, daß man über ſolche vielerlei gefabelt hat.

Dudia, Dodai, der Ahohiter, ein Oberbefehlshaber über 24,000 Mann, der zur Zeit K. Davids im 2ten Monate die Wache hatte (1 Chron. 27, 4).

Duel, Deguel, der Vater des Stammfürſten der Gaditer, Eliaſaph (Num. 1, 14. 2, 14 u. a. O.).

Dulden, etwas nicht hindern, ſich den Leiden und Ungemächlichkeiten nicht entziehen, die uns Gottes Weisheit auferlegt hat: die Gebrechlichkeiten des Nächſten willig und mit Sanftmuth ertragen. So ein Dulden wird Gott gefällig und für den Chriſten heilſam: 1) Wenn man aus Liebe zu Gott alles innerliche und äußerliche Ungemach erträgt, wie der heil. Paulus (Röm. 8, 35—39), und dabei immer die Gerichte Gottes anbetet (2 Theſſ. 1, 5). 2) Wenn man aus ächter Nächſtenliebe duldet, und alle aufwallende Neigungen unterdrückt, ſogar gegen Feinde (1 Kor. 4, 12. 13, 4—7. 2 Theſſalon. 1, 4). 3) Wenn man des eignen Heiles wegen duldet (2 Theſſ. 1, 5. 2 Tim. 2, 10. 12. 4, 6—8). Siehe Geduld.

1. **Duldung, bürgerliche**, muß jeder Chriſt nothwendig üben: ſolche entſpringt aus der chriſtlichen Sanftmuth und beſteht in einem liebreichen geſellſchaftlichen Umgange mit Jenen, welche keine Mitglieder der wahren Religion Jeſu ſind. Dazu verpflichtet 1) das Gebot der Nächſtenliebe (Matth. 22, 39. 1 Joh. 4, 20. Vgl. Matth. 5, 43. 44); 2) das Beiſpiel Jeſu, der allen Hilfsbedürftigen liebevoll beiſtand (Matth. 4, 24. 8, 5—7. 16. 9, 11—13. 15, 22—28. S. Luk. 10, 30—37); 3) das Betragen der Apoſtel und der erſten Chriſten, welche zwiſchen Heiden und Juden keinen Unterſchied machten, der vorgeſetzten Obrigkeit einen willigen Gehorſam leiſteten, und ſanftmüthige, liebevolle Menſchen waren (Röm. 10, 12. Koloſſ. 4, 5. 1 Petr. 2, 12). Dieſe Duldung verhindert jedoch nicht, daß Obrigkeiten über die Handhabung der Geſetze und der Ordnung wachen (Röm. 13, 1. 4. Hebr. 13, 17); denn die Könige, „die Geſalbten des Herrn und Stellvertreter Gottes“ (1 Kön. 24, 7. 2 Kön. 1, 14. S. Pſalm. 104, 15), haben die Pflicht, die Religion und die Geſetze Gottes aufrecht zu erhalten (Deutr. 17, 18. 2 Chron. 7, 17). Zufolge dieſer Obliegenheit zerſtörten die Könige Ezechias und Joſias den Götzendienſt (4 Kön. 18, 1. 3. 4. 23, 4—7). Der König von Ninive nöthigte ſeine Unterthanen zur Buße (Jon. 3, 6—8); der Kön. Darius befahl die Verehrung des wahren Gottes, und duldete keine Laſterhaften (Dan. 6, 25—27).

II. **Duldung, die theologiſche**, entſpringt aus Gleichgiltigkeit gegen die wahre Religion. Sie läuft den Grundwahrheiten und weſentlichen Lehren Chriſti zuwider. Jeſus ſelbſt verwirft ſie 1) an ſich und überhaupt: denn er konnte unmöglich Urheber mehrer Religionen ſeyn (Matth. 23, 10. Joh. 10, 7—9. 16. Epheſ. 4, 5. 6. Jak. 4, 12. Mark. 16, 16. S. Matth. 5, 19). 2) Er entkräftet alle Gleichgiltigkeit und verkündet ſeine Ungnade Allen, die nicht vollkommen von Herzen mit ihm halten (Matth. 12, 30. Luk. 11, 23. S. Luk. 16, 17); öfters eifert er wider die Phariſäer und Schriftlehrer, die ſich ſeiner heil. Lehre entgegenſetzten (Matth. 23, 13—33. Luk. 10, 1—16). Jene Duldung läßt ſich mit dem Geiſte der erſten Kirche Chriſti nicht vereinbaren. Denn die Apoſtel predigten und lehrten zwar überall von der wahren Nächſtenliebe (Epheſ. 4, 1—3. 1 Petr. 4, 8. 9. S. 1 Joh. 3, 23. 4, 10. 11. 20. 21); ſie eiferten aber auch ſtets gegen diejenigen, welche von der wahren Lehre Chriſti abwichen, Sekten und Spaltungen ſtifteten und dgl. (Tit. 3, 10. 11. 2 Petr. 2, 1—22. S. Apoſtlg. 13, 8—11. 20, 28. 30. 1 Kor. 1, 10. 4, 17. 1 Tim. 1, 3. 19. 20. 2 Tim. 4, 15. 2 Joh. V. 9. 10).

I. **Duma**, Sohn Jsmaels und Enkel Abrahams (Gen. 25, 14. 1 Chron. 1, 30).

II. **Duma**, Stadt und Gebiet in Arabien, nordöſtlich von den Gebirgen Edoms, wurde von Duma's Nachkommen bewohnt; Iſaias weiſſagte deren Untergang (Iſai. 21, 11). Sieben Tagereiſen von Damaskus findet man jetzt Dumath el Dſchandel: felſiges Dumah.

Dunkel, Dunkelheit, des Lichts mehr oder weniger beraubt, finſter (Deutr. 28, 29. Job 3, 5. 6). Dunkel vor den Augen: blöde, des Augenlichts beraubt (Geneſ. 27, 1. 48, 10. Tob. 2, 11). Wird von Gott gebraucht, der ſeine Herrlichkeit hienieden nur im Dunkeln zeigt (Exod. 20, 21. Deutr. 4, 11. 3 Kön. 8, 12. 1 Kor. 13, 12). Es iſt das Bild 1) eines finſtern Kerkers — der Hölle (Job 10, 21. 22. Pſalm. 106, 10. 14. 2 Petr. 2, 17); 2) eines geiſtig blinden, troſtloſen, elenden Zuſtandes (Job 12, 22. 23, 17. Iſai. 13, 10. 29, 18. 58, 10. Jer. 13, 16. Joel 2, 2. Amos 5, 20); 3) der Ruchloſen (Denkſprüche 4, 19); 4) der prophetiſchen Ausſprüche (2 Petr. 1, 19. Vgl. Pſ. 118, 105. Matth. 4, 16).

Dünken — 1) den Sinnen vorkommen, ſcheinen, dafürhalten (1 Kön. 18, 23. Vergl. Apoſtlg. 25, 27. 1 Kor. 10, 12); 2) ſich ſtolz und hochmüthig zeigen (Deutr. 29, 19. Eccli. 6, 2. 7, 5. S. 8, 11. 1 Kor. 8, 2. Gal. 6, 3).

Dura, eine große Ebene in der Nähe Babylon's, wo K. Nabuchodonoſor die goldne Bildſäule aufrichten ließ (Dan. 3, 1). Verſchieden von dieſem Dura iſt ſowohl die Stadt Dura, 3 Stunden ſüdöſtl. von Tekrit, als auch die Stadt Dura öſtl. von Chaboras, 7 Meilen von Circeſium. Einige verſtehen darunter die Stadt Duraba am Euphrat.

Durchdringen, in allen Theilen eines

Digitized by Google

Körpers Wirkung äußern; **uneigentlich**: mit Ueberwindung aller Hinderniſſe ſeine Abſicht erreichen. Der heil. Paulus ſchildert dadurch das Leben und die Kraft des göttlichen Wortes ganz einleuchtend (Hebr. 4, 12).

Durchſchauen, durchblicken, einen wahrnehmbaren Gegenſtand mit dem Blicke des Verſtandes durchdringen; der heil. Jakobus bedient ſich dieſes Ausdruckes von der Religionslehre (Jak. 1, 25).

Dürftig, **Dürftige**, wer kaum das Nothwendige beſitzt, arm iſt (1 Kön. 2, 8). Man ſoll ihn nicht lieblos behandeln (Denkſpr. 14, 31. Vergl. Deutr. 24, 12—15. Matth. 25, 40); ſondern ihm vielmehr Hilfe leiſten (Job 31, 16. Tob. 4, 7. Eccli. 4, 1—4. S. Epheſ. 4, 28). Dürftig heißt auch: unvollkommen (Gal. 4, 9). Siehe Arm.

Dürre, Mangel an nöthiger Feuchtigkeit (Job 12, 15. Iſai. 27, 11. Jer. 17, 8); ſolche war in Paläſtina unvermeidlich, wenn der gewöhnliche Früh- oder Spätregen ausblieb, und öfters eine Strafe der Sünden der Israeliten (Deutr. 28, 22—24. 2 Chron. 6, 28. Iſai. 5, 6. Aggä. 1, 11. 2, 18. S. 3 Kön. 17, 7. 18, 5). Eine ſehr große Dürre beſchreibt Jeremias (Kap. 14, 1—6). 1) Die bibliſche Redensart: Alle grüne und dürre Bäume, bezeichnet die Frommen und die Gottloſen (Ezech. 20, 47. Vergl. K. 21, 3). 2) Die Aernte auf der Erde iſt dürr: die Gottloſen ſind zur Strafe reif (Offenb. 14, 15. S. Joel 3, 13). 3) Dürres und grünes Holz: die Ruchloſen und die Unſchuldigen (Luk. 23, 31. S. 1 Petr. 4, 17). 4) Dürres Land: verödete, zerſtörte Gegenden (Jer. 50, 12. 51, 43. Soph. 2, 13. Matth. 12, 43). 5) Dürrer Wind; der heiße ſchädliche Oſtwind des Morgenlandes (Jon. 4, 8); verderbliche Ereigniſſe (Jer. 4, 11).

I. **Durſt**, körperlicher. Der Reiz, welcher das Verlangen zu trinken erregt. Im heftigen Grad iſt der körperliche Durſt eine große Plage (Exod. 17, 3. Richt. 15, 18. Job 24, 11. Pſalm. 103, 11. 1 Kor. 4, 11). Er wird von Gott als eine Strafe gebraucht (Deutr. 28, 48. Iſai. 50, 2. Klagel. 4, 4). Durſtige tränken, iſt ein Werk der Barmherzigkeit (Gen. 24, 13. 14. 17—20. Denkſpr. 25, 21. Röm. 12, 20. Matth. 25, 35. 37. 40. dagegen V. 42. 45).

II. **Durſt**, geiſtiger, das heftige Herzensverlangen nach Gott und ſeiner Gnade; nach Chriſto und der uns erworbenen Rechtfertigung (Pſalm. 18, 8—11. Amos 8, 11—13. S. Iſai. 44, 3. 55, 1). Jede gottliebende Seele ſoll ſich hierin richten 1) nach dem Beiſpiele David's (Pſalm. 41, 2. 3. Vergl. 35, 9); 2) nach der liebevollen Einladung der göttlichen Weisheit (Eccli. 24, 24—30. Siehe 51, 32); 3) nach den Troſtgründen Jeſu (Matth. 5, 6. Vergl. Pſalm. 62, 2. Iſai. 65, 13). Nicht dürſten: Bezeichnung alles deſſen, was zur Befriedigung und Ruhe der Seele dient (Iſai. 49, 10. Siehe 48, 21). Niemehr dürſten, iſt ein Bild der Seligkeit (Joh. 6, 35. Vgl. Kap. 4, 13—15. Matth. 5, 6. Offenb. 7, 16. 17). Der Durſt Chriſti am am Kreuze, durch David vorherverkündigt (Joh. 19, 28. Pſ. 68, 22), war leiblich; aber zugleich eine Andeutung ſeines geiſtigen Durſtes nach dem Heile der Menſchheit (S. Matth. 27, 46. S. Offenb. 21, 6).

Durſtſchlangen (Dipſaden) auch dürre durſtige Erde, ſind kleine, kaum ſpannlange Nattern. „Ihr Biß verurſacht unerträglichen Durſt" (Deutr. 8, 15).

E.

Ebal — Obal — 1) Sohn des Jektan und Enkel Heber's (Gen. 10, 28. 1 Chron. 1, 22). 2) Sohn Sobals, von den Nachkommen Seir's des Horriters (Gen. 36, 23. 1 Chron. 1, 40). 3) Ebal, eine Bergſpitze. S. Hebal.

Eben, was keine Erhöhungen hat; eine Fläche (Deutr. 4, 43. Joſu. 13, 17). Im ſittlichen Verſtande 1) ebene Bahn, der richtige gerade Weg zur Wahrheit und Gottſeligkeit (Pſalm. 142, 10. [11]). 2) Die Pfade ebenen: alle Hinderniſſe aus dem Wege räumen (Iſai. 45, 13). Daher 3) die willige und freudige Aufnahme des Meſſias (Iſai. 40, 3. 4). Durch dieſe Stelle wird der h. Johannes der Täufer vorgebildet (Matth. 3, 3. Mark. 1, 3. Luk. 3, 4).

Ebenbild: die Abbildung, der Abriß, das Muſterbild einer Sache (4 Kön. 16, 10); drückt auch eine Aehnlichkeit rückſichtlich der Geſinnungen aus (Vgl. Koloſſ. 3, 10).

I. **Ebenbild Gottes**, das ewige weſentliche iſt Chriſtus, wegen gleicher göttlicher Natur und Eigenſchaften (Joh. 10, 30. Hebr. 1, 3. Vgl. Iſai. 40, 5). Jeſus, als Gottes Sohn, wird das Ebenbild des unſichtbaren Gottes genannt (Kol. 1, 15); als Menſchenſohn iſt er uns ſichtbar geworden (Joh. 14, 9. 10. 16, 15. Vgl. Joh. 1, 14. 2 Kor. 4, 4. 1 Tim. 3, 16).

II. **Ebenbild Gottes**, in Rückſicht der Menſchen, welches Gott ihm bei ſeiner Schöpfung eindrückte (Gen. 1, 26. 27. 2, 7. 9, 6. Eccli. 17, 1), ſo daß der Menſch wegen ſeiner herrlichen Kräfte, Fähigkeiten, Vorzüge und Rechte gleichſam der Stellvertreter der Gottheit auf Erden iſt und ſich derſelben ſo ſehr nähert, als ein Geſchöpf ſich dem Schöpfer — ein Menſch dem höchſten Gott — nähern kann. Dieſe Aehnlichkeit beſteht hauptſächlich in der Seele des Menſchen, welche unſterblich iſt (Weish. 2, 23). In dem Stande der Unſchuld und Rechtſchaffenheit (Epheſ. 4, 24. Vergl. Koloſſ. 3, 10). In ſeinen Geiſteskräften: in Verſtand, Erkenntniß und Willen (Koloſſ. 3, 10. Epheſ. 4, 23. Siehe Eccli. 15, 14. 17. 18. 17, 5—11). Von der Erhabenheit dieſer Eigenſchaften verlor er nachher vieles durch den Sündenfall (Geneſ. 5, 3. 6, 5. Joh. 3, 6. S. 1 Kor. 2, 14. Epheſ. 2, 3), der auch den Tod des Leibes nach ſich zog (Geneſ. 3, 19. Weish. 2, 24. Röm. 5, 12). Endlich beſteht ſie in der dem Menſchen eingeräumten, und nach Gott ihm zukommenden Oberherrſchaft über alle andere Geſchöpfe (Geneſ. 1, 28—30. 9, 1—3. Eccli. 17, 3. 4. Vgl. 1 Kor. 11, 7).

III. **Ebenbild des göttlichen Sohnes**, oder Aehnlichkeit der Rechtgläubigen mit Chriſto, dem Sohne Gottes (Joh. 3, 35. S. Matth. 3, 17); nämlich jener Gläubigen, von denen Gott vorausſah, daß ſie mit ſeiner Gnade mitwirken würden (Röm. 8, 29). Solches beſteht in der Verheißung zur Kindſchaft Gottes (Joh. 1, 12. Gal. 3, 26. 4, 5. Epheſ. 1, 5). In Befolgung der Tugenden Chriſti (Matth. 11, 29. Jak. 5, 11). In Betreff des Endzweckes: unſre künftige Herrlichkeit (Phil. 3, 21). In den Mitteln dazu: Leiden und

Trübſale (Röm. 8, 17. 2 Tim. 2, 12. 1 Petr. 4, 13—16. Vergl. Hebr. 2, 9—11).

Ebene, eine Fläche, platte Strecke Landes; die vornehmſten in dem bergigen Paläſtina ſind: 1) die große Ebene von Esdrelon, oder das Thal Jezrael, welches das Weſtjordanland von Oſten nach Weſten in zwei Hälften theilt und das Hochland Galiläa von Samaria und von Judäa trennt (Judith 1, 8). 2) Das Flachland längs der Meeresküſte, vom Südende Paläſtina's nördlich hinauf bis zum Vorgebirge Karmel im Süden reichend. Theile dieſes Flachlandes ſind die Ebene Sephela (1 Makk. 12, 38) und die Ebene Sarona (1 Chron. 5, 16. Jſai. 33, 9 u. a. O.). 3) Das Jordanthal, welches mit jener Ebene gleichförmig läuft, aber ſowohl weiter nördlich hinaufreicht, als auch ſüdlich bis an den älanitiſchen Meerbuſen ſich erſtreckt (Deutr. 1, 1. 3, 17. 4, 49 u. a. O.). Solches theilt Paläſtina in das Weſt- und Oſtjordanland (Chanaan und Galaad) und heißt auch die Gegend am Jordan (Geneſ. 13, 11. Matth. 3, 5). Einzelne Theile derſelben haben verſchiedene Namen nach den Landſchaften, z. B. Ebene (Gefilde) im Mittag von Keneroth (Joſu. 11, 2); Ebene (Feld) Jericho's (Joſu. 4, 13); Ebene (Feld) Moabs (Num. 22, 1 u. a. O.). Vgl. Feld. Esdrelon. Jordan. Saron. Sephela.

Ebeneſer, Eben-Ezer: Stein der Hilfe. In dieſer Gegend lagerten ſich die Israeliten zur Zeit des Heli gegen die Philiſter (1 Kön. 4, 1); ſie erlitten aber eine Doppelniederlage (V. 2. 10); auch ging die Bundeslade verloren (V. 11. K. 5, 1). Nachmals aber ſiegten die reuigen Israeliten unter Samuel an demſelben Orte über die Philiſter und Samuel ſetzte einen Denkſtein bei Masphath und nannte ſolchen Ebeneſer, d. h. Stein der Hilfe (1 Kön. 7, 10—12).

Ebenholz, ein koſtbares, ſchwarzes, hartes, glänzendes und ſehr ſchweres Holz, welches im Morgenlande wächſt, hoch geſchätzt wird und ein Gegenſtand des Handels iſt (Ezech. 27, 15). Dieſes Holz iſt der Kern des Stammes des Ebenbaumes (Diospyros Ebenum) in Indien und in Afrika, mit länglichrunden, fleiſchigen und ſtarkgeaderten Blättern, wohlriechenden in Büſcheln wachſenden Blüthen, und mit großen eßbaren Beeren.

Eber. Ebeäer. S. Hebee. Hebräer.

Ebzan, Ibzan, Richter in Israel (Richt. 12, 8—10). S. Abeſan.

Eccleſiaſtes, Ekkleſiaſtes, (Coheleth), der Prediger Salomo — das XXIII. canoniſche Buch des A. T. Einige glauben, ſolches ſei nicht von Salomon, ſondern in der Zeit nach Alexander d. G. verfaßt worden; was jedoch dem göttlichen Anſehen deſſelben keinen Eintrag thun würde. Dieſes Buch enthält etwa 3 Abtheilungen. Der 1ſte Theil ſpricht von der Nichtigkeit und Eitelkeit alles Zeitlichen (Kap. 1). Im 2ten Theile führt der Verfaſſer darüber Beweiſe durch eine Art von Denkſprüchen (K. 2—10). Die Anwendung dieſer Lehre folgt im 3ten Theile (Kap. 11. 12).

Eccleſiaſticus, Ekkleſiaſticus (Kirchenbuch), die Weisheit Jeſu, des Sohnes Sirach, auch Panaretos (Sammlung aller Tugenden) oder Sprüche genannt — das XXVI. canoniſche Buch des A. T. Dieſes Buch war urſprünglich aramäiſch geſchrieben (wohl um das J. 180 v. Chr.); allein der Grundtext ging verloren, und wir haben nur noch eine griechiſche Ueberſetzung von Jeſus, dem Neffen des Jeſus Sirach (Kap. 50, 29). Der Verfaſſer der lateiniſchen Ueberſetzung in der Vulgata iſt nicht bekannt, aber ſehr alt. — Für das canoniſche Anſehen dieſes Buches hat man das ausdrückliche Zeugniß der meiſten griechiſchen und lateiniſchen Kirchenväter und der morgen- und abendländiſchen Kirche. Man kann es etwa eintheilen: 1) Die Vorrede und Sittenregeln (Kap. 1—42). 2) Beiſpiele (Kap. 43—50, 24—28). 3) Schluß des Buches (K. 50, 29 — 51).

Echaja, Abias, einer der Häupter der aus Babylon zurückkehrenden Israeliten (2 Eſth. 10, 26).

Echi, Ehi, ein Sohn Benjamin's (Geneſ. 46, 21).

Ecke, Seite, Winkel (Job 1, 19. Denkſprüche 7, 12); die vier Weltgegenden (Offenb. 7, 1. S. Job 38, 13).

Eckſtein, der Hauptſtein eines Gebäudes, auf welchem ſelbiges ruht (Job 38, 6. Jerem. 51, 26). Im bildlichen Verſtande vorzüglich von Chriſto gebraucht, welcher der Eckſtein ſeiner Kirche iſt (Matth. 21, 42. Epheſ. 2, 20. 21). In dieſem Sinne weiſſagten ſchon die Propheten von Chriſto, als: David (Pſ. 117, 22. Vergl. Mark. 12, 10. Luk. 20, 17. Apoſtelgeſch. 4, 11. 1 Petr. 2, 4. 7); Iſaias (Kap. 28, 16. Vergl. Röm. 9, 33); Zacharias (Kap. 3, 9. S. Dan. 2, 34); der heil. Paulus beſtätigte dieſe Lehre (Epheſ. 2, 20. Vergl. Jſai. 49, 6). Auf den Eckſtein Chriſtus werden die Gläubigen wie lebendige Steine gebaut (1 Petr. 2, 5), und nach dieſem Prüfſtein wird unſer Glaube geprüft (Luk. 2, 34. Vergl. Jſai. 8, 14). Dieſer Eckſtein gereicht denen, die an ihn glauben, zur Ehre, weil ſie Kinder Gottes geworden ſind (1 Petr. 2, 7. S. Pſalm. 138, 17). Denen aber, die nicht glauben, zum Anſtoße (1 Petr. 2, 7. 8. Siehe Matth. 11, 6. Röm. 9, 32).

Eckthor, eines der Thore zu Jeruſalem; im ſüdweſtlichen Winkel (an der Nordſeite?); in deſſen Nähe riß der Eroberer Joas die Ringmauern nieder (4 Kön. 14, 13. 2 Chron. 25, 23); Kön. Ozias befeſtigte dieſes Thor (K. 26, 9. S. Jer. 31, 38. Zachar. 14, 10).

Eddo, Iddo, das Oberhaupt der Nathinäer, welcher zu Kasphia ſich aufhielt und von Esdras zur Rückkehr ins Vaterland eingeladen wurde (1 Esdr. 8, 17).

Edel, heißt 1) insgemein Alles, was einen gewiſſen Vorzug vor Andern hat, ſchön, koſtbar oder vornehm iſt (Denkſprüche 3, 15. S. Ezech. 7, 20. Offenbar. 21, 11). 2) Wird gebraucht von hoher Geburt und Abſtammung (Num. 21, 18. 2 Kön. 1, 19. Jſai. 16, 8. Nahum. 3, 10). Von guter Gemüthsbeſchaffenheit (Apoſtelgeſch. 17, 11). Von zweckmäßiger Erziehung (Eccle. 10, 17. Vergl. 1 Kor. 1, 26). Vorzüglich von Chriſto (Luk. 19, 12. Hebr. 1, 3 u. ſ.).

Edele, der, (Epiphanes), ein Beiname Antiochus IV., Königs von Syrien (1 Makkab. 1, 11. 2 Makkab. 2, 21. 10, 9).

Edelſtein, ein koſtbarer, reiner, durch ſeine Eigenſchaften ſich auszeichnender Stein (Exod. 35, 27. 2 Kön. 12, 30. 1 Chron. 29, 2. 2 Chron. 32, 27. Judith 10, 19. 15, 14. Eſth. 1, 6. Ezech. 27, 22. 28, 13. S. Denkſpr. 17, 8. Offenb. 17, 4. 18, 16). Die Israeliten erhielten die Edelſteine unſtreitig durch die Phönicier, welche ſie über Arabien aus Indien bezogen. Solche waren auch Gegenſtand des Einkaufes Salomons (3 Kön. 10, 2. 10. 11. 2 Chron. 9, 1. 9. 10. Ezech. 27, 22). Edelſteine dienten zum Bruſtſchilde des Hochprieſters (Exod. 28, 15. 17—20. 39, 8. 10—13); ferner zur Schilderung des geiſtigen und himmliſchen Jeruſalem's (Tob. 13, 21. Jſai. 54, 11. 12. Offenbar. 21, 10. 11. 18—20); ſie bedeuten bildlich alles Koſtbare, was man ſich denken kann (Weish. 7, 9. Jſai. 28, 16. Zach. 2, 5. 1 Kor. 3, 11. 12).

Edema, Adama, eine Stadt im Stamme Nephthali (Joſu. 19, 36).

I. Eden, ein Ort der Wonne, die ſchöne Gegend des Paradieſes, zwiſchen den vier Flüſſen Phiſon, Gehon, Ti-

Digitized by Google

gris und Euphrat (Gen. 2, 8—15); deſſen eigentliche Lage kann nicht leicht beſtimmt werden. Für ſelbige wird die Gegend bei Damaskus, unweit der Quellen des Jordan; oder wahrſcheinlicher Armenien, zwiſchen dem Euphrat und dem Tigris gehalten. Dieſe beiden bekannten Flüſſe bieten keine Schwierigkeiten dar, wohl aber die beiden andern. Der Phiſon wird für den kolchiſchen Phaſis gehalten, welcher im Kaukaſus entſpringt und durch das goldreiche Kolchis (Hevilath?) ins ſchwarze Meer fließt. Der Gehon wird für den Oxus angeſehen, der in Tibet entſpringt und in einigen Armen ins kaspiſche Meer ſich ergießt; wahrſcheinlicher für den ſüdlichen Phaſis oder Araxes (von Andern für den Phiſon genommen), der nördlich von den Quellen des Euphrat und des Tigris laufend, öſtlich in's kaspiſche Meer mündet. S. Hevilath. Gehon. Phiſon. — Wenn man nun aber annähme, daß nach der wahrſcheinlichen Vorſtellung der Hebräer Eden wohl im Mittelpunkte des Erdkreiſes geweſen ſei, aus welchem, den 4 Himmelsgegenden entſprechend, vier Weltſtröme aus gemeinſchaftlicher Quelle ſich ergoſſen, ſo möchte dieſer Mittelpunkt wohl in Mittelaſien, wo der große Gebirgszug liegt, welcher Aſien von Weſten nach Oſten durchſchneidet, zu ſuchen ſeyn: alſo in Armenien und in den Ländern des Kaukaſus, wo die bekannten Ströme Euphrat und Tigris entſpringen. Wenn nun ferner der Phiſon und der Gehon zwei Ströme bezeichnen ſollen, die eine von den Obigen beiden weit entlegene Bahn haben, wie aus den Ausdrücken hervorzugehen ſcheint, daß ſie ganze Länder umfließen, ſo könnte man für den Phiſon den Indus annehmen, der aus dem Lande der köſtlichen Erzeugniſſe kam (Indien), und das Land Hevilath umfloß, nämlich: die Strecken über die bekannten Nachbarländer Paläſtinas in ſüdöſtlicher Richtung. Für den Gehon könnte der Nil gelten, nämlich der obere Theil deſſelben, ſo weit er in Aethiopien (Kuſch) fließt. So viel über dieſe Hypotheſen; die heil. Väter lehren überdieß, daß die Lage des irdiſchen Paradieſes für die Menſchen nicht mehr zu ergründen ſei.

II. **Eden**, ein angenehmes Thal in Meſopotamien auf der Weſtſeite von Damaskus (4 Kön. 19, 12. Iſai. 37, 12); wohl ein Landſitz der Könige (Amos 1, 14). Die Syrer glauben, dort ſei das Paradies geweſen.

III. **Eden**, ein Ort und Hafen im glücklichen Arabien am indiſchen Meere (Ezech. 27, 23).

IV. **Eden**, ein Levit und Sohn Joah's, von den Gerſoniten (2 Chron. 29, 12. 31, 15).

I. **Eder**, Ader — ein Thurm, der Heerde-Thurm genannt, unweit Bethlehem, von wo aus die Hirten ihre Heerden zu beobachten pflegten (Mich. 4, 8). In jener Gegend ſchlug Jakob ſein Zelt auf (Geneſ. 35, 21). S. Ader.

II. **Eder**, eine Stadt im Stamme Juda im Süden gegen Edom (Joſu. 15, 21).

III. **Eder**, ein Levit, Sohn des Muſi (1 Chron. 23, 23. 24, 30).

Ediſſa, Hadaſſa, der hebräiſche Name der Königin Eſther (Kap. 2, 7).

Edna, Adna. 1) Ein aus dem Exil wiederkehrender Israelit (1 Esdras 10, 30). 2) Ein Oberprieſter zur Zeit Joakims (2 Esdr. 12, 15).

Ednas, Adna, 1) zwei tapfere Männer aus dem Stamme Manaſſes, welche ſich zu David auf ſeiner Flucht wendeten (1 Chron. 12, 20). 2) Ein Heerführer unter Kön. Joſaphat (2 Chron. 17, 14).

I. **Edom**, ein Beiname des Eſau, wegen ſeiner röthlichen Haare und Hautfarbe, oder wegen dem Anſehen des Linſengerichts (Gen. 25, 30. 36, 1. 8). Stammvater der Edomiter (V. 9, 19).

II. **Edom**, ein Land, auch Idumäa, früher das Gebirge Seir genannt (Gen. 32, 3), von den Nachkommen Seirs des Horrhiters (K. 36, 20), die von den Söhnen Eſau's vertrieben wurden (Deutr. 2, 12). Edom hieß ſpäter Paläſtina tertia oder Salutaris (wegen des geſunden Klima), auch Syria Sobal (Dſchebal) und Arabia tertia; bei den heutigen Arabern wird es el Schera genannt. Es lag im peträiſchen Arabien an der Gränze des Stammes Juda, und erſtreckte ſich von der Südſpitze des todten Meeres gegen Abend, bis an die Wüſte Kades gegen Morgen, oder bis zum älanitiſchen Meerbuſen (Joſu 15, 1. 21); ein ſchmaler, von der Wüſte eingeengter Gebirgszug. Das Land beſteht demnach aus tief und ſchroff zerklüftetem Gebirge; es hat darum viele höchſt maleriſche Thäler, welche einſtens auch durch Anbau fruchtbar waren (Vergl. Geneſ. 27, 39), und noch heutigen Tages nicht unfruchtbar und unbepflanzt ſind. Das Gebirge enthält auch viele natürliche und ausgehauene Klüfte und Höhlen. Später breiteten die Edomiter ſich weiter gegen Süden aus (S. Klaglied. 4, 21. Ezech. 25, 13); nördlich zogen ſie dießſeit des Jordan in den Stamm Juda (S. 1 Makk. 5, 65); ja wohl jenſeit bis nach Hauran. Die vorzüglichſten Städte in Edom waren: Elath und der Hafen Aſiongaber am rothen Meere (Deutr. 2, 8. 3 Kön. 9, 26. Vergl. Num. 33, 35); die Hauptſtadt Theman (Jerem. 49, 7. Job 2, 11); die Städte Bosra (Iſai. 63, 1) und Duma (Kap. 21, 11); dort lag auch der Berg Hor (Num. 20, 22). Das nordweſtliche Reich Edom wurde anfangs von eignen Königen beherrſcht (Geneſ. 36, 31—39. 40—42. 1 Chron. 1, 43 u. f.). Der Verſuch des Moſes, durch dieſes Edom nach Chanaan zu gelangen, mißlang, da deren König ſich zu widerſetzen drohte (Num. 20, 14—21. S. K. 21, 4. Richt. 11, 17. 18); ſie zogen alſo mittagwärts zum Schilfmeere, wandten ſich von hier gegen Mitternacht und umgingen ſo das Land Edom längs deſſen öſtlicher Gränze (Num. 21, 4. 10. 11); wohl aber geſtatteten die freien Edomiten im ſüdweſtlichen Gebirgslande den Durchzug (Deutr. 2, 8. 29. V. 4—6. Vergl. Geneſ. 36, 20—30. 1 Chron. 1, 35—42). Weiſſagungen wider Edom finden wir an verſchiedenen Stellen der heil. Schrift (Num. 24, 18. Pſalm. 136, 7. Iſai. 34, 5. 6 u. f. Jer. 9, 25. 26. 25, 21. 27, 2. 3. 49, 7—22. Klagl. 4, 21. 22. Ezech. 25, 12—14. 32, 29. 35, 1 u. f. Amos 1, 11. 12. 9, 12. Abd. 1, 1 u. f. Mal. 1, 3. 4). Edom, als das Volk, welches ſich gegen Israel meiſtens feindſelig benahm, bezeichnet oft deſſen geſammte Feinde (Iſai. 11, 14. 63, 1. Ezech. 36, 5. Joel 3, 19. S. Pſalm. 82, 6. 7).

Edomiter, oder Idumäer, die Nachkömmlinge Eſau's (Geneſ. 36, 43. S. Deutr. 23, 7), welche das Land Seir beſetzten, und demſelben ihren Namen gaben (Geneſ. 36, 9. 19). K. Saul beſiegte nebſt andern Völkern auch die Edomiter (1 Kön. 14, 47). König David unterwarf ſie völlig und machte ſie zinsbar (2 Kön 8, 13. 14. 3 Kön. 11, 15—17. 1 Chron. 18, 12. 13. Pſ. 59, 2. 10. 107, 10). Sie erhoben ſich unter Adad ſchon gegen Kön. Salomon (3 Kön. 11, 14. 21. 25), der eine Flotte in ihrem Lande gebaut hatte (3 Kön. 9, 26). Dem Kön. Joſaphat leiſteten ſie noch Heeresfolge gegen Moab (4 Kön. 3, 8. 9 u. f. 26). Die Edomiter (vom Gebirge Seir), welche ihn vereint mit andern Völkern angriffen, rieben ſich einander ſelbſt auf (2 Chron. 20, 1. 2. 10. 22. 23). Er baute ebenfalls Schiffe auf dem rothen Meere, die bei Aſiongaber ſcheiterten (3 Kön. 22, 49). Zur Zeit K. Joram's fielen die Edomiter gänz-

Digitized by Google

lich ab und wählten einen unabhängigen König (4 Kön. 8, 20—22. 2 Chron. 21, 8—10); nach der Weiſſagung Iſaaks (Gen. 27, 40). Zwar überwand ſie Kön. Amaſias (2 Chron. 25, 11. 12. 4 Kön. 14, 7); aber bald machten ſie ſich wieder völlig frei (2 Chron. 28, 17), und Raſin, K. von Syrien, eroberte Elath zurück (4 Kön. 16, 6), welche Stadt K. Ozias für Juda genommen hatte (2 Chron. 26, 2). Später wurden ſie zwar von Holofernes, dem Feldherrn der Aſſyrer, überwunden (Jud. 3, 14. 15); ſie unterwarfen ſich aber wohl zur rechten Zeit dem babyloniſchen Kön. Nabuchodonoſor (Jer. 27, 3) und zeigten ſich als ſeine thätigen Helfer bei der Zerſtörung des Reiches Juda (Ezech. 25, 12. Abd. V. 10. 11). Dafür wohl beſetzten ſie während der babyloniſchen Gefangenſchaft Süd-Judäa (Vergl. Ezech. 35, 10. 36, 5), aus welchem Gebiete ſie erſt Judas Makkabäus wieder vertrieb und von ihnen das Gebiet Hebron eroberte (1 Makkab. 5, 65); ſo weit waren ſie hier vorgedrungen. Doch blieb dem Lande der Name Idumäa gewöhnlich (Vgl. 1 Makk. 4, 29). Die Edomiter wurden endlich von den Makkabäern faſt vernichtet (1 Makkab. 4, 61. 5, 3. 65. 6, 31. 2 Makkab. 10, 16. 17. 18. 22. 23), nach der Weiſſagung des Propheten Abdias (Kap. 1, 1—16). Die Uebriggebliebenen nahmen unter dem Makkabäer Johannes Hyrkanus die Beſchneidung an, da ſie früher Götzendiener waren (2 Chron. 25, 14, 20); ihr Götze hieß Koze (Joſ. Antiq. 15, 7. 9); ſie wurden nun der jüdiſch. Nation, als Nachkommen Abrahams, einverleibt. Der nachmalige König Herodes war ein Idumäer (Halbjude). Seit der letzten Belagerung Jeruſalems verſchwindet der Name Edom, Edomiter in dem weit umfaſſendern Arabien und Araber. Die Edomiter hatten wohl auch an der Bildung des Morgenlandes jener Zeit Antheil; ſie genoſſen als philoſophiſche Denker einen Ruf (Jer. 49, 7. Abd. V. 8).

Edrai, Edrei. 1) Die Hauptſtadt des Reiches Baſan; deſſen König Og wurde von den Israeliten überwunden und ſeine Stadt dem halben Stamme Manaſſes zugetheilt (Numeri 21, 33. Deutr. 1, 4. 3, 1. 3. 10. Joſu. 12, 4. 13, 12. 31). Später hieß ſie Adra oder Adraa, ein Bisthum, dann Adratum; ſie liegt ungefähr 25 röm. Meilen von Boſra, 9 Meilen von Abila entfernt. Jetzt findet man dort Draa; geg. 7 geograph. Meil. nordweſtlich von Boſtra, 8 Meil. öſtlich von der Südſpitze des Sees Geneſareth, eine wüſte Baſaltſtadt mit Steintrümmern. 2) Eine Stadt im Stamme Nephthali (Joſu. 19, 32. 37).

Egeus, Hegai, ein Kämmerling, unter deſſen Aufſicht die Frauen des Königs Aſſuerus, und auch die Eſther, ſtanden, die er zum Könige einführte (Eſth. 2, 3. 8. 15. 16).

Egge. Dieſes Werkzeug zum Pflügen wird von Job erwähnt (Kap. 39, 10) und oft von den Propheten vergleichungsweiſe gebraucht; es wurde gewöhnlich von Ochſen gezogen (Iſai. 28, 24. 27. Oſee 10, 11. Amos 6, 13).

Egla, eine Gemahlin K. David's, Mutter des Jethraam, wird von Einigen für die Michol gehalten (2 Kön. 3, 5. 1 Chron. 3, 3).

I. **Eglon**, die Hauptſtadt des Amorrhiterkönigs Dabir, welche Joſue eroberte (Joſu. 10, 3. 34. 35. 12, 12), und darauf dem Stamme Juda in der Ebene zutheilte (Kap. 15, 39). An deſſen Stelle ſteht wohl Adſchlan, 4 geograph. Meilen nordöſtlich von Eleutheropolis; eine niedrige runde Anhöhe mit zerſtreuten Steinhaufen.

II. **Eglon**, ein König von Moab, welcher nach der Eroberung von Jericho die Israeliten 18 Jahre lang unterm Joche hielt, bis endlich Aod ihn liſtiger Weiſe tödtete und ſein Volk befreite (Richt. 3, 12—14. 15—17. 19—22. 24. 25).

Egypten, das Land Meſraim. Siehe Aegypten.

I. **Ehe**, iſt die geſetzmäßige unauflösliche Verbindung zweier Perſonen verſchiedenen Geſchlechts zur genaueſten Gemeinſchaft, dauerhaften Liebe und Freundſchaft, Fortpflanzung des Menſcheugeſchlechts, und zur gemeinſamen Erfüllung der damit verbundenen Pflichten. Eine urſprünglich göttliche Anſtalt (Geneſ. 1, 27. 28). Schon die Patriarchen wichen von der uranfänglichen Einrichtung des ehelichen Vertrages ab durch Eheſcheidung und Vielweiberei (Geneſ. 12, 12. 13. 16, 1—3. 25, 6. 29, 20—28. 30, 1. 3. 9); auch war die Verbindung zwiſchen den nächſten Blutverwandten — rückſichtlich der geringen Menſchenzahl — üblich und wurde empfohlen (Kap. 24, 4. 38. S. 20, 12. 38, 8), wogegen das Betragen der Töchter Loths mit Recht ſtets verabſcheuet war (K. 19, 31 u. f.). Moſes ſuchte ſo viel als möglich den eingeriſſenen Mißbräuchen und Ausſchweifungen durch Ehegeſetze zu ſteuern. Er befahl eine geſetzmäßige Beiwohnung (Lev. 18, 19. Vgl. 20, 18), ſuchte die Vielweiberei zu vermindern (Lev. 21, 13. Deutr. 17, 17), verbot die Ehen zwiſchen den nächſten Verwandten unter ſtrengen Strafen (Lev. 18, 6—18. 20, 11. 12. 14. 17. Deutr. 27, 20—23); Ehen in entfernteren Graden wurden wenigſtens als unangemeſſen bezeichnet (Lev. 20, 19—21). Er erließ ſtrenge Geſetze gegen allerlei Unzucht und Hurerei (Lev. 18, 22. 23. 20, 13. 14. 15. 16. 21, 9. Deutr. 22, 20 u. f.), und nöthigte den Verführer zum Erſatz (Exod. 22, 16. 17. Deutr. 22, 28. 29). Doch konnte er den Unordnungen nicht gänzlich ſteuern (Vergl. Exod. 21, 9—11. Deutr. 24, 1—5. 25, 5—10). Moſes ließ auch die Pflichtehe (Leviraths- oder Schwager-Ehe) beſtehen, welche er vorfand: der Bruder eines Mannes, der kinderlos geſtorben war, mußte die Wittwe heirathen, und der erſtgeborne Sohn aus dieſer Ehe wurde als Sohn des verſtorbenen Bruders angeſehen (Geneſ. 38, 8. Deutr. 25, 5. 6. S. Matth. 22, 24). Moſes milderte den Zwang zu dieſer Ehe, ſo daß bloß eine ſchimpfliche Ehrenſtrafe bei Weigerung dem Manne blieb (Deutr. 25, 7—10). Die Leviraths-Ehe hing übrigens mit Erbſchaftsrückſichten zuſammen (Ruth 4, 3—6). Erſt Jeſus Chriſtus führte den Eheſtand auf ſeine urſprüngliche Einſetzung zurück (Matth. 19, 4—8).

II. Die **Ehe** hat einen göttlichen Urſprung: ſie wurde von Gott ſelbſt bei der Schöpfung eingeſetzt (Gen. 2, 18. 22—24); ſelbige kann nur zwiſchen zwei Perſonen beiderlei Geſchlechts ſtattfinden (Matth. 19, 4. 5. 9. Geneſ. 2, 24. Röm. 7, 2. 3). Sie hat einen heiligen Zweck: 1) die Fortpflanzung des Menſchengeſchlechts (Geneſ. 1, 27. 28. 8, 17. 9, 1. S. 4, 1. Tob. 6, 22. 8, 9.); 2) wechſelſeitige Hilfe der Eheleute (Geneſ. 2, 18. Tob. 8, 8. Eccli. 36, 25. 26. 40, 23); 3) geſetzmäßige Befriedigung des Geſchlechtstriebes (Eccli. 36, 24. 27. 1 Kor. 7, 1—5. 9. 1 Tim. 5, 14); 4) zweckmäßige Bildung und Erziehung der Kinder (Gen. 18, 19. Tob. 1, 9. 10. Dan. 13, 3. Epheſ. 6, 4). Die Ehe ſoll daher in der Furcht Gottes eingegangen und angetreten werden; in den erwähnten heiligen Abſichten und nicht aus bloßer Fleiſchesluſt (Tob. 3, 16—18. 6, 16—18. 22. 8, 4—10. S. Pſalm. 127, 1—4); nicht der äußern Vorzüge wegen (Geneſ. 6, 2. Denkſpr. 6, 25. 11, 22. 14, 1. Eccli. 7, 27. 11, 2. 25, 28). Eine gute Ehehälfte kommt von Gott (Denkſpr. 19, 14. Eccli. 26, 3). Auch die Hochzeitfeier ſoll angemeſſen begangen werden (Tob. 9, 12. S. Joh. 2, 1—10). Chri-

Digitized by Google

ſtus erhob die Ehe zu einem Sakramente des N. T., woran nach der Uebergabslehre (Tradition) keineswegs zu zweifeln iſt; ſie hat auch die erforderlichen Eigenſchaften (Matth. 19, 4—6. Mark. 10, 6—9). Das Sakrament der Ehe iſt ein Bild der Vereinigung Chriſti mit ſeiner Kirche (Epheſ. 5, 23. 24. 25—27. 28—31. 32. S. 1 Tim. 2, 15). — Die Ehe iſt unzertrennlich: 1) hinſichtlich ihrer urſprünglichen Einſetzung (Gen. 2, 24); 3) in Anſehung des chriſtlichen Geſetzgebers Jeſu (Matth. 19, 3—9. Mark. 10, 2—12. Luk. 16, 18. 1 Kor. 7, 10. 11. 39. S. Röm. 7, 2. 3). Nach dem Gebrauche der katholiſchen Kirche und nach der Meinung der meiſten Gottesgelehrten iſt die Ehe auflösbar, wenn der heidniſche Theil ſich freiwillig vom chriſtlichen trennt und ihn verläßt (Vgl. 1 Kor. 7, 12—15).

Ehebrechen heißt: 1) den ehelichen Vertrag weſentlich verletzen (Exod. 20, 14. Deutr. 5, 18. Lev. 18, 20. Denkſpr. 5, 20. Matth. 5, 27. Mark. 10, 19. Röm. 13, 9. S. Gal. 5, 16); 2) alle Arten böſer Begierden (Exod. 20, 17. Tob. 4, 13. Matth. 5, 28. 1 Theſſal. 4, 3—5); 3) geiſtiges Ehebrechen: Abgötterei (Ezech. 23, 37. Vergl. Jer. 23, 14. Offenb. 2, 20. 18, 9).

Ehebrecher, der Verletzer der ehelichen Treue (Pſalm. 49, 18. Luk. 18, 11). Er ſchleicht im Dunkeln dem Verbrechen nach (Job 24, 15—17): weil er wähnt, Niemand ſehe ihn (Eccli. 23, 25. 26). Er mußte im A. T. des Todes ſterben (Deutr. 22, 22. S. Denkſpr. 6, 32—34. Eccli. 23, 30. 31. Ezech. 18, 11. 13); er wird im N. T. des Himmels für verluſtig erklärt und werth der ewigen Strafe (1 Kor. 6, 9. Vgl. Job 24, 18—22. Hebr. 13, 4). — Ehebrecher heißt auch ein Götzendiener (Iſai. 57, 3. Jerem. 23, 10) und ein Laſterhafter überhaupt (Jak. 4, 4). In der heil. Schrift finden wir die Schilderung deſſelben und Drohungen gegen ſie (Jer. 5, 7—9. 7, 9. 13, 26. 27. Oſee 7, 4).

Ehebrecherin, die Ehefrau, welche ſich an einen andern Mann hält (Denkſpr. 18, 22. Röm. 7, 3). Auch dieſe ſchildert die heil. Schrift (Denkſpr. 23, 27. 28. 30, 20. S. Ezech. 16, 32. 38. Oſee 4, 13. 14). Sie hat gleiche Strafe mit dem Ehebrecher zu erwarten (Gen. 38, 24. Deutr. 22, 22. S. Eccli. 23, 32—34).

I. **Ehebruch.** Dieſe grobe Verletzung des Ehebundes konnte bei den Iſraeliten zunächſt nur von der Frau begangen werden, da dem Manne die Vielweiberei geſtattet war (Vergl. 1 Kön. 1, 2 u. a. O.). Der Mann konnte alſo nur die Ehe eines Andern brechen, durch verbotenen Umgang mit einer Frau oder einer Verlobten, worauf für beide Theile der Tod ſtand (Deutr. 22, 22—24. Siehe V. 25). Selbſt Witwen wurden wohl als Ehebrecherinnen betrachtet (Gen. 38, 24). Die Strafe der Steinigung der Ehebrecherin geſchah nach wirklicher Anklage (Matth. 1, 19. Joh. 8, 4. 5); ſonſt konnte der Mann die ſchuldige Frau auch blos entlaſſen (Matth. 1, 19. S. 5, 32).

II. **Ehebruch.** Dieſe vorſätzliche Verletzung des Ehebundes (Num. 5, 12. 13. 19. Ezech. 22, 11. 2 Petr. 2, 14). entſteht: durch ſtrafbare Begierden (Matth. 5, 28. 15, 19. S. Geneſ. 39, 7. 10. 12. Dan. 13, 5—14—20); durch Reizungen (Denkſpr. 2, 16. 5, 3. 7, 5. 10. 13 u. ſ.); durch wirkliche That (Jer. 29, 23); ſo wie Ruben (Gen. 35, 22), die Söhne des Heli (1 Kön. 2, 22), K. David (2 Kön. 11, 2—4. S. V. 6—9. 12. 13. 14—17. Vergl. Joh. 8, 3. 4); durch treuloſe Verlaſſung des Gatten (Matth. 19, 9. Röm. 7, 3). Die Größe dieſes Laſters erhellt: 1) aus dem Verbote Gottes (Exod. 20, 14. Deutr. 5, 18). Solches iſt eine der ſchwerſten Beleidigungen Gottes (Vergl. Geneſ. 2, 22. 24. Matth. 19, 5. Eccli. 23, 25, 26. S. V. 27—29); eine große Miſſethat, ein freſſendes Feuer (Job 31, 9—12. S. Weish. 4, 6. Ezech. 33, 26. Oſee 4, 2. 3). Die größte Ungerechtigkeit und Kränkung gegen den Ehegatten (1 Kor. 7, 4. S. Eccli. 23, 32. 33. 36. Denkſpr. 2, 17. 18. Vergl. Weish. 14, 24. Tob. 4, 13). — Die Größe dieſer Sünde erhellt aus der Strafe Gottes. Im moſaiſchen Geſetze wurde ſie mit dem Tode beſtraft (Lev. 20, 10), gewöhnlich durch Steinigung (Dan. 13, 61. 62. Siehe Ezech. 16, 38. 40. Jer. 29, 22. 23). Gott drohte wegen Ehebruch mit dem Tode (Geneſ. 20, 3); Er ſtraft dieſes Laſter am Körper und an der Ehre (Denkſpr. 5, 11. 6, 26. 32—35. Eccli. 23, 30. 31), an ihren Nachkommen (Weish. 3, 16—19. Eccli. 23, 35. 36. S. 2 Kön. 12, 10. 15. 19), im Gewiſſen (Job 15, 20. 24. Denkſpr. 5, 12, 13), mit ſeinem Zorne und mit dem ewigen Tode, als ein Werk des Fleiſches (1 Kor. 6, 9. Epheſ. 5, 3—6. Kol. 3, 5. 6. Gal. 5, 19. 21. Offenb. 21, 8). Ehebruch iſt ein treffendes Bild der Abgötterei (Jer. 5, 7. 13, 27. 29, 23. Ezech. 23, 20. 37 u. f.).

Ehefrau, die rechtmäßige Gattin eines Mannes, dem ſie untergeben ſeyn ſoll (Geneſ. 3, 16). Ihre Pflichten gegen ihn ſind daher: Gehorſam (Epheſ. 5, 22. Koloſſ. 3, 18. Tit. 2, 5. 1 Petr. 3, 1. 5. 6); Ehrerbietung (Epheſ. 5, 33. 1 Kor. 11, 7—10. 1 Tim. 2, 12—14); Beiſtand (Geneſ. 2, 18. Tob. 2, 19. Eccli. 36, 26). Sie ſoll für den häuslichen Wohlſtand ſorgen, und ſich daher auszeichnen: durch treue Beſorgung des Hausweſens (Denkſpr. 14, 1. 31, 15. 19), durch Arbeitſamkeit (Kap. 12, 4. 31, 11—16. 24), durch Sparſamkeit (Eccli. 36, 27), durch Reinlichkeit und Sanftmuth (Denkſprüche 31, 25. Eccli. 26, 16. 36, 25); ferner durch Gottesfurcht, durch Sittſamkeit und allerlei Tugenden (Eccli. 26, 16—20. S. Tob. 10, 12. 13. Tit. 2, 4. 5. 1 Petr. 3, 1. 2). Sie ſollen ihren Ruhm nicht in Kleiderpracht ſetzen (Eſth. 14, 16. 1 Tim. 2, 9. 10. 1 Petr. 3, 3—5). Die rechtſchaffenen Ehefrauen werden in der heil. Schrift unter vielen Lobpreiſungen geſchildert (Denkſpr. 31, 10 u. ſ. Eccli. 26, 1—4. 16—19. 21—24. Tob. 3, 16—18). Der böſen aber wird mit gebührendem Tadel erwähnt (Denkſpr. 19, 13. 21, 19. 25, 23. 24. Eccli. 25, 17 u. ſ. 26, 8—15).

Eheleute, Perſonen, welche den ſchon erwähnten Ehebund mit einander eingegangen ſind. Sie haben gemeinſchaftliche Pflichten. Gott ſind ſie ſchuldig: Ehrfurcht (Denkſprüche 31, 30. Eccli. 23, 37. 38); beſonders auch hinſichtlich ihrer ehelichen Gemeinſchaft (Tob. 3, 18. 6, 17. 22. 8, 6—9). Vertrauen in allen Beſchwerniſſen ihres Standes (Richt. 13, 3. 23. Tob. 13, 13. 14. 21. 22. 1 Kor. 7, 5. 10. 16); gegenſeitige Erbauung (1 Kor. 7, 13. 14. 1 Tim. 2, 8). Ihre Hauptpflichten gegen einander ſind: gegenſeitige Liebe (Epheſ. 5, 28. 33. Kol. 3, 19. Tit. 2, 4), ohne alle Eiferſucht (Eccli. 9, 1. 26, 8. 9. 30, 26). Eheliche Treue (Tob. 4, 13. 1 Kor. 7, 2—5), in Frieden und Einigkeit (Denkſpr. 17, 1. 21, 9. Eccli. 25, 1. 2. 40, 23. 1 Kor. 13, 4. 7); mit ſteter Hilfeleiſtung (Geneſ. 2, 18. 24. Eccle. 4, 9—12. Eccli. 40, 23. Matth. 19, 5. Gal. 6, 2). Chriſtliche Kinder-Erziehung. S. Kinderzucht.

Ehemann, iſt das Haupt der ehelichen Verbindung (1 Kor. 11, 3. Epheſ. 5, 23). Dieſe Oberherrſchaft ſoll er üben: ohne Härte, mit Rückſicht auf die weibliche Schwäche (1 Petr. 3, 7. Kol. 3, 19); mit Freundlichkeit, Liebe und Achtung (Richt. 19, 3. Denkſpr. 31, 31. Eccli. 7, 28.

Mal. 2, 14—16. Epheſ. 5, 28. 33); doch ohne zu große Nachgiebigkeit (Eccli. 9, 2. K. 25, 33—35). Er iſt der Frau auch Schutz und Verſorgung ſchuldig (Epheſ. 5, 23. 29. 1 Tim. 5, 8) und ſoll das Glück erkennen, ein gutes Weib zu beſitzen (Denkſpr. 18, 22. 19, 14. Eccli. 26, 1—4. 36, 24—26).

Eheſcheidung iſt die Wiederaufhebung des geſetzlichen Ehebundes. Solche war zur Zeit des Moſes dem Manne nur zugelaſſen oder geduldet, wegen der Herzenshärte der Juden. Nach der Lehre des Phariſärs Schamai mußte der Mann etwas wirklich Schändliches an der Frau entdecken, um ſie entlaſſen zu können; Hillel aber behauptete, auch die geringfügigſte Urſache könne die Scheidung begründen; ſeiner Meinung huldigten die ſpätern Juden, obwohl irrig, wie es ſcheint. Es wurde der Frau ein Scheidebrief gegeben und ſie nach einigen Monaten entlaſſen, dann durfte ſie ſich wieder verheirathen; dem Manne war ſolches natürlich ebenfalls erlaubt; doch durfte er die einmal verſtoſſene Frau nicht wieder nehmen, wenn ſie auch frei war (Deutr. 24, 1—4. Eccli. 25, 35. 36. Siehe 1 Esdr. 10, 3. 19. Vergl. Deutr. 22, 19. Matth. 19, 7. 8. Mark. 10, 4. 5). Gott bedient ſich bildlich der Scheidung gegen die abgöttiſchen (ehebrecheriſchen) Israeliten (Iſai. 50, 1. Jer. 3, 8). Der Frau war auf keine Weiſe geſtattet, ihren Mann zu verlaſſen, obwohl ſpäter einige Fälle in der Familie des Herodes vorkommen (Vergl. Mark. 6, 17). Auch finden wir Beiſpiele, daß die Eltern der Verlobten oder Frau ſelbige dem Manne weggenommen haben (Richt. 15, 1. 2. 1 Kön. 25, 44. S. 2 Kön. 3, 14. 15). Vergl. Scheidebrief. Jeſus Chriſtus hob den Mißbrauch der Eheſcheidung auf (Matth. 19, 6. 9. 10. Mark. 10, 6—9). Nach der urſprünglichen göttlichen Einſetzung des Ehebundes (Gen. 2, 24), und nach dem Geſetze Chriſti bleibt das Band der Ehe unzertrennlich, bis der Tod ſelbiges zerreißt (1 Kor. 7, 10. 11. 39. S. Matth. 5, 31. 32. Luk. 16, 18. Mark. 10, 11. 12).

Eheſcheidung vom Tiſche und Bette wird erlaubt: 1) wegen Ehebruch (Matth. 5, 32. 19, 9); 2) wegen unleidlichem, unerträglichem Benehmen, oder groben Laſtern des einen Theiles (Deutr. 24, 1. Eccli. 25, 29. 30. 36); 3) wegen der Gefahr, zum Unglauben verleitet zu werden (1 Kor. 7, 15. 16).

Eheſtand. Er ſoll in Ehren gehalten werden (Hebr. 13, 4); denn ſolcher iſt: 1) Ein heiliger Stand. Er ward geheiligt: a) im alten Bunde durch göttliche Einſetzung (Geneſ. 1, 26. 27. 28. 2, 24) und durch zweckmäßige Ehegeſetze (Lev. 18, 6—20. 20, 10—21); b) im Gnadengeſetze durch Chriſtum (Matth. 5, 31. 32. 19, 3—9), und durch die Vorſchriften der Apoſtel (1 Kor. 7, 10. 11. Epheſ. 5, 23—25. 1 Petr. 2, 12. 3, 7). 2) Er iſt ein mit großen Vortheilen verbundener Stand (Concil. Trid. Sess. XXIV. Cap. 1). a) für die Ehegatten ſelbſt: Troſt und Unterſtützung, Mittel wider die Unenthaltſamkeit (Geneſ. 2, 18. Eccle. 4, 9—12. 1 Kor. 7, 2—5); b) für Kirche und Staat: durch Vermehrung derſelben (Apoſtlg. 8, 12. 16, 15. S. 1 Kor. 12, 12. 13). Quellen des Mißvergnügens ſind: Hader und Streit (Eccli. 34, 28. 29. Luk. 10, 5. 6. 1 Kor. 14, 33. Gal. 5, 15); Mangel an Ehrbarkeit (Tob. 6, 17. 1 Theſſ. 4, 7. Hebr. 13, 4).

Ehern, von Erz und andern Metallen (Exod. 26, 11. 37. 27, 10). Wir finden zum Gebrauche des Gottesdienſtes mehre eherne Gefäße u. ſ. w. (3 Kön. 7, 40. 4 Kön. 25, 14); ſo der gitterförmige eherne Roſt um den Altar (Exod. 27, 4. 5. 35, 16); das eherne Becken oder Handfaß zum Waſchen der Prieſter (K. 30, 18. Vergl. K. 35, 16. Num. 16, 39); der eherne Altar im Vorhofe der Prieſter, 20 Ellen lang und breit, 10 Ellen hoch, wo das immerwährende Feuer brannte und das tägliche Morgen- und Abend-Opfer verrichtet wurde (2 Chron. 1, 6. 4, 1. 7, 7. Siehe 4 Kön. 16, 14. 15); das eherne Meer im Tempel, anſtatt des Handfaſſes, auf 12 ehernen Ochſen ruhend (3 Kön. 7, 23—26. S. 4 Kön. 16, 17. Kap. 25, 13); die ehernen Keſſel nebſt Fußgeſtellen zum Waſchen des Opferfleiſches (3 Kön. 7, 27—39); das eherne Geſtell, eine Art Kanzel (2 Chron. 6, 13). Auch hatte man eherne Waffen (1 Kön. 17, 5. 6. 3 Kön. 14, 27). S. II. Schlange. Uneigentlich ſteht ehern für: hart, undurchdringlich, ſtark, ſtreng, unbeugſam (Deutr. 28, 23. Job 6, 12. 20, 24. Eccli. 28, 23. 24. Iſai. 45, 2. 48, 4. Jer. 1, 18. Mich. 4, 13); ehernes Reich: die griechiſch-macedoniſche Monarchie (Dan. 2, 39).

Ehrbar, Ehrbarkeit, anſtändig, ſittſam, ehrwürdig; der heil. Paulus empfiehlt dieſe Eigenſchaft öfters den Gläubigen (Röm. 13, 13. Philipp. 4, 8. 1 Tim. 3, 8. 11. Tit. 2, 2). Die Tugend der Ehrbarkeit iſt Pflicht für den Chriſten (1 Kor. 14, 40). Sie hat einen großen Werth vor Gott (1 Tim. 2, 2. 3); macht unſrer Chriſtenwürde Ehre (Phil. 2, 15); und ehrt Gott ſelbſt (Matth. 5, 16. 1 Theſſal. 4. 11. Tit. 2, 7). Sie muß ſich bei allen Handlungen des Chriſten äußern: in Worten (Eccli. 20, 8. Epheſ. 4, 29. 5, 4); in Mienen und Gebärden (Denkſpr. 6, 12. 13. Vgl. Pſ. 100, 5. Eccli. 23, 5), in der Kleidung (Denkſpr. 7, 10. Iſai. 3, 16. 17. 1 Tim. 2, 9. 10. 2 Petr. 3, 3).

Ehrbegierde, die chriſtliche, aus reiner Abſicht, iſt dem Chriſten nicht verboten; vielmehr wird er dazu ermuntert (Philip. 4, 8. S. Denkſpr. 22, 1. Eccle. 7, 1. Matth. 5, 16. 1 Petr. 3, 12. 16. Tit. 2, 7. 15). Sie darf jedoch nicht ausarten in Eitelkeit, Ehrgeiz, Ruhmſucht, Stolz und Hochmuth (Luk. 14, 7—9. 11. Röm. 12, 16. 1 Kor. 4, 6. Gal. 5, 26. 6, 3. Philipp. 2, 3).

Ehre iſt die der Beurtheilung unſrer Nebenmenſchen zum Grund liegende Anerkennung unſrer Vorzüge — Achtung, Schätzung (Job 19, 9. Denkſpr. 15, 30. Eccli. 33, 24). Nach der heil. Schrift ſoll der Chriſt nicht die eigne Ehre, ſondern die Ehre Gottes zum Hauptziele haben (Pſ. 113, 9. Joh. 5, 44. Vergl. Matth. 6, 1. 33. 2 Kor. 10, 17. 18); nach dem Beiſpiele Jeſu (Joh. 5, 41. 7, 18. 8, 50. S. Mark. 7, 36. 37. Joh. 6, 14. 15), und ſtets die Beſcheidenheit und Demuth üben (Eccli. 3, 20. 1 Kor. 15, 9. S. Jak. 1, 17). Dagegen verheißt die heil. Schrift Ehre: den Gottesfürchtigen (Pſalm. 111, 3. Denkſpr. 21, 21. 22, 4. Eccli. 10, 23), den Wohlthätigen (Pſalm. 111, 9. Denkſpr. 21, 21), und den Demüthigen (Denkſpr. 29, 23. Luk. 14, 10. Vgl. Eccli. 44, 20). Ehre und Achtung darf man auf rechtmäßige Art zu erwerben und zu bewahren trachten (Denkſpr. 22, 1. Eccle. 7, 2. Eccli. 47, 22. Matth. 5, 16. 1 Kor. 9, 15. 2 Kor. 6, 3. 8, 20. 21. S. Jud. 8, 8). Die angegriffene Ehre kann und ſoll man auf eine chriſtliche Weiſe vertheidigen, nach dem Beiſpiele Jeſu (Matth. 12, 22—32. Mark. 3, 22—29. Joh. 5, 15 u. f. 8, 12 u. f.), und des heil. Paulus (Apoſtlg. 16, 37 u. f. 23, 1—6. 24, 10—21. 25, 10. 11. 26, 1 u. f.). Wahre Ehre beſteht in Weisheit und Tugend (Denkſprüche 3, 35. 5, 9. Eccli. 10, 25. 28. 11, 1. 37, 29. Jer. 9, 23. 24. Joh. 12, 43. 1 Theſſal. 2, 19. 20); alle übrige Ehre iſt eitel, und das Streben darnach iſt thöricht und ſündhaft (Denkſpr. 25, 6. 7. 26, 1. Eccli. 7, 4. 9, 16. 11, 4. Matth. 6, 1. Mark. 10, 43. 44. Luk. 20,

Digitized by Google

46. 47. Gal. 5, 26. Philipp. 2, 3. 1 Theſſ. 2, 6. V. 7).

Ehre Chriſti beſteht in ſeiner unendlichen Erhabenheit über alle Geſchöpfe, von welcher er auch als Menſch Strahlen blicken ließ (Matth. 17, 2). Er erhielt ſelbſt vom himmliſchen Vater Ehee und Herrlichkeit (Dan. 7, 14. Matth. 3, 17. 2 Petr. 1, 17. Siehe Joh. 5, 23. 8, 54. 13, 32); ſelbige gebührt ihm von allen Geſchöpfen (Philipp. 2, 9—11. Vgl. Luk. 19, 38. Hebe. 2, 7. 9. 3, 3. Offenb. 5, 12. 13).

Ehre Gottes gründet ſich auf die göttlichen Vollkommenheiten, welche Er, Jehova, in ſeiner wundervollen Schöpfung des Weltalls darſtellt. Erkennt nun das vernünftige Geſchöpf dieſe Vollkommenheiten und ſetzt ſolche nebſt den Abſichten Gottes, zum Grunde ſeiner Handlungen, ſo ehrt es Gott (Matth. 6, 9. 1 Kor. 10, 31). Die heil. Schrift ſpricht in den ſchönſten und erhabenſten Stellen von der Ehre Gottes (Pſalm. 18, 2. 21, 24. 28, 9. 56, 6. 71, 18. 19. 112, 4. Eccli. 36, 16. Iſai. 6, 3. 45, 24. Dan. 4, 31. Hab. 3, 3. Aggä 1, 8. Mal. 1, 6. Luk. 2, 14. Röm. 14, 11. Philipp. 1, 11. 1 Tim. 1, 17. Offenb. 7, 12. 19, 1).

Ehre iſt man den Obrigkeiten ſchuldig; den weltlichen, als Stellvertreter Gottes (2 Kön. 14, 22. 33. 3 Kön. 1, 23. 53. Eccli. 10, 27); den Geiſtlichen, als Dienee Chriſti und Ausſpender der Geheimniſſe Gottes (1 Koe. 4, 1. Philipp. 2, 25. 29. 1 Tim. 5, 17); den Eltern u. ſ. w. (Exod. 20, 12. Deutr. 5, 16. Epheſ. 6, 2); andern ausgezeichneten Peeſonen (Ruth. 2, 10. Denkſpr. 31, 23. 31. Eccli. 38, 1. 3) und dem Alter (Lev. 19, 32).

Ehre bildet verſchiedene Redensarten, als: Ein Gefäß zu Ehren: zum rühmlichen Gebeauche (Röm. 9, 21. 2 Tim. 2, 20). Sein Gefäß heilig und bei Ehren halten: den Körper nicht durch Geilheit entehren (1 Theſſ. 4, 4). Den Huren ſeine Ehre geben: denſelben die Kräfte ſeines Lebens und den guten Namen opfern (Denkſpr. 5, 9. V. 8. 10). Gott die Ehre geben, bringen: ſeine Vollkommenheiten anerkennen, ihn preiſen und danken (Joſu. 7, 19. 1 Kön. 6, 5. Eccli. 35, 10. 11. Iſai. 42, 12. Luk. 17, 18. Offenb. 4, 9). Gott die Ehre nicht einräumen: die Ehefurcht gegen ihn verletzen (Apoſtlg. 12, 23). König der Ehren: iſt Gott, als der Schutzgott Iſraels, auch bezüglich auf Cheiſtum (Pſ. 23, 7—10).

Ehren — 1) von Gott gegen Menſchen: beglücken, ſegnen, erheben (1 Kön. 2, 30. 3 Kön. 3, 13. 2 Chron. 1, 12. Dan. 2, 37. 5, 18. Oſee 4, 7. Soph. 3, 19. Vergl. Eccle. 6, 2. Röm. 2, 7. 10); 2) von Menſchen gegen Gott gebraucht: Ihm Gehorſam leiſten: duech innerlichen und äußerlichen Gottesdienſt Ihn peeiſen (1 Kön. 2, 30. Pſalm. 21, 24. 68, 31. 85, 8—13. Dan. 3, 17. 26. Matth. 15, 8. S. Joh. 8, 49. 11, 4. 1 Kor. 10, 31). 3) Den Nebenmenſchen ehren, ihm wegen ſeiner Vorzüge odee Stellung Achtung erweiſen, ihn rühmen u. ſ. w. (Gen. 41, 43. 2 Kön. 10, 3. 3 Kön. 1, 23. 53. 4 Kön. 2, 15. Eſth. 6, 6—11. Klagel. 1, 8. Siehe Eccli. 10, 27. 33. 34). 4) Ehren: Opfee u. dgl. bringen (Denkſpr. 3, 9. Iſai. 43, 23). 5) Die Götzen ehren: ihnen göttliche Ehre erweiſen (Weish. 14, 15—20. Bar. 6, 38. Dan. 11, 38).

Ehrenbezeugungen: äußere Beweiſe der Achtung und Ehrerbietung gegen Jemand. Der Moegenländee wae und iſt darin ſehr ausdrucksvoll und freigebig. Sie wurden von den Iſraeliten erwieſen: durch Begrüßungen beim Kommen und Gehen (Gen. 43, 27. Exod. 18, 7. 2 Kön. 20, 9. 4 Kön. 4, 29); durch tiefe Veeneigungen und Niederfallen, wohl auch Anbeten genannt, gegen Vornehme (Gen. 23, 7. 12. 42, 6. 44, 14. 1 Kön. 24, 9. 2 Kön. 14, 22. 33. 19, 18. 3 Kön. 1, 16. 23. 2, 19); auch ſtieg man voe ihnen vom Reitthiere ab (1 Kön. 25, 23. S. Gen. 24, 64). Man ſtand vor ihnen auf (Lev. 19, 32); ging ihnen entgegen und verbeugte ſich (Geneſ. 18, 2. 19, 1); wuſch ihnen die Füße (Kap. 18, 4. 19, 2), und ließ ihnen die rechte Seite als den Ehrenplatz (3 Kön. 2, 19. Pſalm. 44, 10. 109, 1. S. Matth. 25, 33). Beim Sprechen nannte man ſich und die Seinigen Knechte, den Andern den Heern (Geneſ. 44, 7. 9. 18 u. f. 2 Kön. 9, 8. 4 Kön. 8, 13). Zeichen dee Ehrerbietung waeen ferner Geſchenke und Wohlgerüche (Gen. 43, 26. 1 Kön. 9, 7. 3 Kön. 10, 10. Dan. 2, 46. S. Denkſpr. 18, 16). Bei öffentlichen Einzügen hohee Perſonen veranſtaltete man Zujauchzen und Muſik (1 Kön. 18, 7. 2 Kön. 16, 16. 3 Kön. 1, 39. 40. Matth. 21, 9). Beſtreuung des Weges mit Zweigen oder Teppichen (4 Kön. 9, 13. Matth. 21, 8); auch Fackelzüge (Judith 3, 10. 2 Makk. 4, 22). Alle die Arten von Ehrenbezeugungen ſind noch heutigen Tages im Morgenlande Sitte. Ehrenbezeugungen ſollen Menſchen nicht ſtolz oder neidiſch machen (Denkſpr. 3, 35. Eccli. 11, 4. 20, 11); ſo wie es dem Aman zu ſeinem Schaden geſchah (Eſth. 3, 5. K. 5, 9. 12. 13. S. Gal. 5, 26).

Ehrerbietung, die mit innerer Achtung verbundene Erweiſung der dem Stande oder dem Verdienſte gebüheenden Ehre. Selbige iſt eine Religionspflicht (Röm. 12, 10. 13, 1. 7), beſonders gegen Fürſten (1 Petr. 2, 17. Denkſpr. 24, 21) und Obrigkeiten (Röm. 13, 2. 7. S. Apoſtlg. 26, 25. 29); gegen die Diener der Religion (Eccli. 7, 31—33); gegen Eltern (Eccli. 7, 29. Matth. 15, 4); nach dem Beiſpiele Joſephs (Gen. 46, 28. 29. 50, 1. 5—9. 12), des jungen Tobias (K. 5, 1. 2. 4. 5. 9. 10), . des Kindes Jeſu ſelbſt (Luk. 2, 51. Vgl. Epheſ. 5, 33. 1 Petr. 3, 6).

Ehrfurcht voe Gott heißt die tiefſte Veeehrung ſeiner Eigenſchaften, Geſetze und Einrichtungen, welche durch die Vorſtellung ſeinee unendlichen Größe und Heiligkeit in uns erregt wird (1 Kön. 12, 24. Pſalm. 2, 11. 32, 8. Eccli. 1, 16. 17). Gott hat einen Wohlgefallen an dieſer Tugend und belohnt ſelbige (Deutr. 5, 29. 6, 2. Pſalm. 30, 20. 111, 1—3. 127, 1. 4). Sie ſteht in Veebindung mit der Beobachtung der Gebote (Pſalm. 110, 10. 111, 1. Denkſpr. 8, 13. Vergl. Deutr. 10, 12. 13. Eccle. 12, 13. Eccli. 23, 37. Mal. 3, 14. Apoſtlg. 10, 35); mit der Liebe Gottes (Deutr. 10, 12. Eccli. 2, 10. 18—21. S. 25, 13—16); mit dem Veetrauen auf Ihn (Eccli. 2, 6—9. 18. 10, 27. 34, 16—19. S. Denkſpr. 14, 26). Das göttliche Geſetz fordert Ehrfurcht (Denkſpr. 3, 7. Vergl. Deutr. 10, 20. 13. 4. Eccli. 10, 25); wie ſind ſolche ſchuldig: den göttlichen Vollkommenheiten (Lev. 11, 45. 1 Kön. 2, 2. Pſalm. 32, 8—11. Denkſpe. 9, 10. Jer. 5, 22. 24. 10, 6. 7. Mal. 1, 6. S. Röm. 11, 33). Die heil. Schrift ſchildert die herrlichen Segnungen dee Furcht des Herrn (Eccli. 1, 11—13. 16. 17. 19—22. 25. 27. 28, 34. 36. 37).

Ehrgeiz, eine Wirkung des Hochmuthes, macht die Ehre zum höchſten Zwecke, und erlaubt ſich jedes Mittel, dahin zu gelangen. Gott haßt dieſes Laſter überhaupt (Luk. 16, 15. Gal. 5, 26) und in ſeinem Urſprunge, als: Hochmuth (Röm. 12, 16), eingebildete Wiſſenſchaft (1 Kor. 8, 1. 2), Geldſtolz (1 Tim. 6, 17). Alle dieſe Laſtee verabſcheut der Herr (Denkſpr. 6, 16. 17. Matth. 23, 6—12. Luk. 14, 8—11. 18, 11—14. 15—17. 10, 15. 2 Theſſal. 2, 4). Er haßt den Ehegeiz wegen der ſträflichen Mittel,

welche er anwendet, als: Verleumdung und Schmeichelei, ſo wie Abſalom (2 Kön. 15, 3—5); Haß und Verfolgung, wie Aman (Eſth. 3, 5. 6. 5, 9. 13); Beſtechung, wie Jaſon und Menelaus (2 Makk. 4, 7. 8 u. ſ. 23. 24); Mord, wie Alkimus (1 Makk. 7, 5. 15. 16. S. K. 24. 16, 13. 16) und Joab (2 Kön. 3, 27. 20, 8—10); Empörung, ſo Kore und ſein Anhang (Num. 16, 1—3. 13. 14); Abſalom und Adonia (2 Kön. 15, 1. 7. 10. 12. 3 Kön. 1, 5. 9). Der Ehrgeizige nimmt gewöhnlich ein ſchlechtes Ende, ſo wie Kore (Num. 16, 31—33), Abſalom (2 Kön. 18, 14), Adonia (3 Kön. 2, 24. 25), Joab (V. 28. 29. 34), Aman (Eſth. 7, 9. 10), Alkimus (1 Makk. 9, 55. 56), Jaſon (2 Makk. 4, 26) und Menelaus (Kap. 13, 7. 8). Ehrgeizig waren auch die Phariſäer (Matth. 23, 4—7. 6, 2. 5. Luk. 14, 7—11). S. Hochmuth. Stolz.

Ehrlichkeit drückt die Gemüthsbeſchaffenheit aus, durch welche die Herzensgeſinnungen den Worten und Handlungen entſprechen, und aller Betrug fern iſt. Solches zeigt ein gutes Gewiſſen an (1 Kön. 12, 1—5); verſchafft Achtung und Zutrauen (Gen. 39, 3—6). Selbige wird vorzüglich gefordert: von Dienſtboten (Tit. 2, 10), Handelsleuten (Lev. 19, 35. 36. Deutr. 25, 13—16. Denkſpr. 11, 1. 20, 10) und von Schuldnern (Eccli. 29, 2. 3—9). Jakob und ſeine Söhne gaben uns davon ein ſchönes Beiſpiel (Gen. 42, 28. 35. 43, 12. 18—22); eben ſo der ältere Tobias (Kap. 2, 21).

Ehud, Richter in Israel. S. Aod.

Eiche, ein bekannter ſchöner Baum, welcher ſehr häufig in Baſan wuchs (Iſai. 2, 13. Ezech. 27, 6. Zach. 11, 2). Unter Eichen errichtete man Altäre (Gen. 13, 18) und Denkmale (Joſu. 24, 26. S. 1 Kön. 10, 3), begrub auch Todte (Geneſ. 35, 8. 1 Chron. 10, 12); man hielt dort Verſammlungen (Richt. 9, 6. S. 4, 11); auch opferten daſelbſt die Heiden ihren Götzen (Iſai. 1, 29. 30. Ezech. 6, 13. Oſee 4, 13. Siehe auch Eccli. 24, 22. Amos 2, 9).

Eichgrund, auch **Eichthal**, oder Therebinthenthal, ein Thal im Stamme Juda, nicht weit vom Socho und Azeka, berühmt durch die dort vorgefallene Beſiegung Goliath's (1 Kön. 17, 2. 19. 21, 9). Jetzt Wadv es Sumt (Akazienthal) genannt, wo man noch ſtets die größten Therebinthen findet.

Eid, eine mit Berufung auf Gott den Allwiſſenden u. ſ. w. gegebene Verſicherung einer gewiſſen Sache, wobei Gott ausdrücklich als Rächer der wiſſentlichen Unwahrheit aufgefordert wird; deſſen Zweck iſt, die Ueberzeugung von einer gewiſſen Wahrheit zu erlangen, welche man auf keine andere Weiſe erhalten kann (Exod. 22, 11. 3 Kön. 8, 31. 32. Hebr. 6, 16). Der Eid war ſchon zur Zeit Abraham's üblich (Geneſ. 21, 23. S. 26, 28): der Schwörende hob ſeine Hände gen Himmel, womit er gleichſam die Gottheit zum Zeugen und Richter anrief (Geneſ. 14, 22. S. Exod. 6, 8. Ezech. 20, 5. Dan. 12, 7) und legte beim Schwören die Hand unter die Hüfte desjenigen, dem er den Eid leiſtete (Geneſ. 24, 2. 3. 9. 47, 29. 31). Einen feierlichen Eidesgebrauch findet man (Geneſ. 15, 9 u. ſ.) bei Bund, Bündniß. Die Schwurformel beſtand öfters in einer Selbſtverwünſchung (Ruth. 1, 17. 2 Kön. 3, 9. 35. 3 Kön. 2, 23. 4 Kön. 6, 31). Es wurde im moſaiſchen Geſetz keine Strafe auf den Meineid geſetzt, weil Gott ſelbſt Rächer ſeyn wollte (Lev. 19, 12. S. Num. 30, 3. S. Lev. 6, 2. 5), den man auch zum Zeugen und Rächer anrief (1 Kön. 20, 23. Jer. 42, 5). Richter und Prieſter warnten den Schwörenden und drohten ihm mit den göttlichen Strafen; hierauf ſprach dieſer: Amen, und legte den Eid ab (Num. 5, 21. 22. Deutr. 27, 15—26. S. 3 Kön. 22, 16. Matth. 26, 63). Auch hatte man den Reinigungseid (Exod. 22, 11). Der Eid wurde lange gewiſſenhaft gehalten (Joſu. 2, 12—14. 17. 20. Siehe K. 6, 22. 9, 15. 19. 20. Richt. 21, 1. 7. 2 Kön. 21, 7. S. 3 Kön. 2, 43); ſelbſt bei unbehutſamen Gelübden (Richt. 11, 30. 31. 35. 36. 39. 1 Kön. 14, 24—29. 37—45). Von David's Zeit an wurde es gewöhnlich, nicht nur bei dem Namen Gottes (1 Kön. 28, 10. 2 Kön. 2, 27. 3, 35. 19, 7. 3 Kön. 17, 1. 18, 10. 2 Chron. 15, 14. 15. Jerem. 38, 16. Matth. 26, 63), ſondern auch bei dem Leben eines Königs, oder eines Propheten (1 Kön. 1, 26. 17, 55. 20, 3. 2 Kön. 11, 11. 15, 21. 4 Kön. 2, 2); bei dem eignen Haupte, bei dem Himmel, bei der Erde; bei Gott geheiligten Städten, und bei dem Tempel und Altar zu ſchwören (Matth. 5, 34—36. 23, 16—22). Abgöttiſche Israeliten ſchwuren auch bei den Götzen (3 Kön. 19, 2. 20, 10. Jer. 5, 7. 12, 16. Amos 8, 14. Soph. 1, 5. S. Exod. 23, 13). Da ſpäter die Ehrerbietung gegen den Eid immermehr abnahm (S. 2 Chron. 36, 13. Ezech. 16, 59. 17, 16. 18. 19), wurden nun bürgerliche Strafen gegen den Meineid angeordnet (Iſai. 48, 1. S. Zach. 8, 17). Der Mißbrauch des Eides veranlaßte die Behauptung Einzelner: der Eid ſei unzuläſſig, und die Phariſäer verkehrten vollends die alte Lehre vom Eide, indem ſie nur die größern Eidſchwüre, bei Gott u. ſ. w., nicht aber die kleinern: beim Tempel und Altar, für bindend erklärten. Gegen dieſe eiferte Chriſtus (Matth. 23, 16—19). Er ſelbſt forderte, man ſolle gar nicht ſchwören (Matth. 5, 33—37. Siehe Jak. 5, 12), wodurch Er jedoch nur das leichtſinnige Schwören beſeitigen wollte (Matth. 23, 22. S. Hebr. 6. 16).

Der **Eid, Eidſchwur**, iſt allerdings erlaubt, wenn man von der Obrigkeit oder durch andere wichtige Umſtände dazu veranlaßt wird (1 Esdr. 10, 5. 2 Esdr. 10, 29); derſelbe gereicht Gott zu der ihm allein ſchuldigen Ehre (Deutr. 6, 13. 10, 20. Pſalm. 23, 3. 4. 62, 12. Jer. 12, 16), und iſt ein Bekenntniß ſeiner Wahrheit, Allwiſſenheit, Gerechtigkeit und Allmacht (Iſai. 45, 23—25. 65, 16). Allein derſelbe muß behutſam (Exod. 20, 7. Eccli. 23, 9—11), nach der Wahrheit, dem Rechte und nach der Gerechtigkeit geleiſtet werden (Jer. 4, 2). Ein leichtſinniger Eid iſt ein ſchweres Vergehen (Exod. 20, 7. Eccli. 23, 11—14. S. Deutr. 5, 4. 5); dieſes zeigt das Beiſpiel des K. Herodes (Matth. 14, 6—9. Mark. 6, 22—23. 25—27); noch ſchlimmer iſt es, wenn man ſich zu etwas Böſem verſchwört (Apoſtlg. 23, 12—14).

Eid Gottes, iſt die heil. Betheuerung deſſen, was ſeine göttliche Wahrheit ſagt (Num. 23, 19. S. Deutr. 7, 8. 29, 12. Pſalm. 104, 8. 9. 131, 11). Gott ſchwört bei ſich ſelbſt (Geneſ. 22, 16. 26, 3. Pſalm. 109, 4. Hebr. 6, 13. 14. 17): bei ſeiner Heiligkeit (Pſalm. 88, [35.] 36); bei ſeinem großen Namen (Jerem. 44, 26); bei ſeinem Leben (Ezech. 33, 11); bei ſeiner Seele (Amos 6, 8).

Eidechſe, auch Molch genannt, gehörte unter die unreinen Thiere (Lev. 11, 30).

Eifer, die Anſtrengung der Kräfte zur Erreichung eines gewiſſen Zweckes. Sich Jemands thätig annehmen, mit Unwillen wider Entgegenwirkende (Num. 25, 13. 3 Kön. 19, 10. 14. Pſalm. 118, 139. 1 Makk. 2, 26. 50. 54. 58. Röm. 10, 2. 19). Unmuth, Zorn, Neid, Eiferſucht (Num. 5, 14. 30. Denkſpr. 6, 34. 24, 1. Eccli. 30, 25. 26. 1 Kor. 3, 3. 13, 4). 1) Der untadelhafte Eifer hat das Gute zur Abſicht (Gal. 4, 18. 1 Kor. 12, 31. 14, 1), geſchieht mit Verſtand (Röm. 10, 2. Gal. 1, 14), erzürnt ſich, ohne zu ſündigen (Pſalm. 4, 5.

Digitized by Google

(Epheſ. 4, 26), und verletzt dabei die Nächſtenliebe nicht (1 Kor. 13, 4. 2 Tim. 2, 24). Einen wahren, heiligen Eifer zeigte Moſes gegen den Thierdienſt (Exod. 32, 19. 20. 26—28); Phinees gegen den Götzengräuel (Num. 25, 6. 7. V. 11. 1 Makk. 2, 26), die KK. Ezechias und Joſias in gleicher Abſicht (4 Kön. 18, 4. 23, 5 u. f.), Esdras und Nehemias über die Mißbräuche (1 Esdr. 9, 1. 3. 10, 3. 2 Esdr. 13, 25), beſonders Mathathias für den Glauben (1 Makk. 2, 23 u. f.), Johannes der Täufer gegen Herodes (Matth. 14, 3. 4. S. 3, 7), der heil. Petrus gegen Ananias und Saphira (Apoſtlg. 5, 3 u. f.), der heil. Paulus bei mehren Gelegenheiten (Kap. 13, 9. 10. 17, 16. 20, 24. 2 Kor. 11, 2. 12, 15). 2) Tadelhafter Eifer, hat entweder die Erreichung einer nicht guten Abſicht zum Ziele, oder eine edle Abſicht, welche ſich auf eine, die Nächſtenliebe verletzende Weiſe äußert. Solchen Eifer zeigte K. Saul gegen die Gabaoniter (2 Kön. 21, 1. 2), wohl auch der Prophet Elias (3 Kön. 18, 40. S. 19, 10—14), der heil. Petrus gegen den Malchus (Matth. 26, 51. 52. Joh. 18, 10, 11), Johannes und Jakobus gegen die Samaritaner (Luk. 9, 54. 55), beſonders die Phariſäer gegen Jeſum und ſeine Jünger (Matth. 12, 1. 2. 10. 14. Luk. 6, 1. 2. 7. 11. Apoſtlg. 5, 17. 13, 45. S. 1 Kor. 3, 3. Gal. 4, 17. K. 1, 13. 14. 1 Tim. 1, 13).

Eifer Chriſti, äußerte ſich in allen Dingen zur Ehre ſeines himmliſchen Vaters und zum Heile unſerer Seelen (Joh. 7, 17. 18. S. Matth. 9, 35. Joh. 13, 1). Vorzüglich groß war ſein Eifer für das Haus Gottes (Joh. 2, 14—17. S. Pſ. 68, 10).

Eifer Gottes. Dieſen läßt der „Herr" blicken 1) zur Handhabung ſeiner Gebote (Exod. 20, 3. 5. 34, 14. 4 Kön. 19, 31. Iſai. 9, 7). 2) Zur Rettung ſeiner Ehre durch gerechte Strafgerichte (Num. 25, 11. Deut. 29, 20. 32, 16. 3 Kön. 14, 22. Iſai. 42, 13. 59, 17. 18. Ezech. 5, 13. 16, 38. 23, 25. 36, 5. 6. 38, 19. S. Weish. 5, 18. Soph. 1, 8). 3) Eifer: Liebe und Sorgfalt Gottes (Iſai. 37, 32. 63, 15. Joel 2, 18. Zach. 1, 14. S. Hohel. 8, 6).

Eiferer, iſt Gott, indem er die Sünde ſtreng und gerecht ſtrafet (Exod. 34, 14. Deutr. 4, 24. Nah. 1, 2).

Eiferer des „Geſetzes" (Neubekehrte) (Apoſtlg. 21, 20), alſo nennt ſich auch der heil. Paulus (Kap. 22, 3). S. Zeloten.

Eifer-Geſetz war eine moſaiſche Verordnung, welche einen Israeliten berechtigte, ſich durch eine Waſſerprobe (Fluchwaſſer) von der Treue oder Untreue ſeiner Frau in Gewißheit zu ſetzen. Die Frau wurde mit fliegenden Haaren vor das Heiligthum geſtellt; der Prieſter ſchöpfte aus dem heiligen Becken eine Schale Waſſers, miſchte etwas Staub von dem Fußboden hinein, gab ihr ein Schuld- (Eifer-) Opfer in die Hände und ſagte ihr einen fürchterlichen Eid vor, deſſen Verwünſchungen ſie mit „Amen" auf ſich nehmen mußte. Dann ſchrieb er die Fluchformeln auf ein Papier, wuſch die Schrift in die Schale Waſſers und gab dieſes Fluchwaſſer der Frau zu trinken, daß es ihr, im Falle der Schuld, zu Fluch und Verderben würde, wie man ſicher vorausſetzte (Num. 5, 12—31). Gott gab dieſes Geſetz der Unſchuldprobe — das im Morgenlande auf ähnliche Weiſe noch vorhanden iſt — wohl um den rohen Ausbrüchen der Eiferſucht vorzubeugen; aber auch um die Frauen durch die angedrohten und oft verhängten Strafgerichte tugendhaft zu erhalten.

Eifer-Opfer, ein Opfer von Gerſtenmehl ohne Oel und Weihrauch, welches bei obiger Gelegenheit der Ehemann darbringen mußte (Num. 5, 15. 18. 25. 26).

Eiferſucht iſt das, gewöhnlich ungegründete, Mißtrauen in die Anhänglichkeit und Treue einer Perſon, welche ſchon bei den Israeliten ſehr heftig war und das Eifer-Geſetz veranlaßte. Solche iſt ſehr nachtheilig, verdirbt gute und keuſche Frauen und verleitet zum Haſſe und zur Rachſucht (Denkſpr. 6, 34. 35. Eccli. 9, 1. Vergl. Geneſ. 30, 1. V. 14—16).

Eigendünkel, eine Gattung von Selbſtliebe, bezeichnet den fehlerhaften Hang zum übermäßigen Wohlgefallen an ſich ſelbſt, den Salomon eine Thorheit nennt (Denkſprüche 12, 15. 28, 26). Eigendünkel iſt ein Fehler, welchen Gott haſſet: denn er verräth 1) Mangel an Sittlichkeit (Iſai. 5, 21): ſolche Leute halten ſich für klug (Denkſpr. 3, 7. Röm. 12, 16), für fehlerfrei und tugendhaft (Denkſpr. 1, 7. 30, 12. 13. S. Matth. 15, 2. Mark. 7, 8. Luk. 18, 9. 11). 2) Mangel an Nächſtenliebe: indem man Andere wegen der eignen eingebildeten Vorzüge verachtet (Denkſpr. 26, 16. Luk. 18, 9. 11. 2 Kor. 10, 12. S. Philip. 2, 3) und an ihnen nur Fehler ſieht (Matth. 7, 3—5. Röm. 2, 21). Dagegen wird man von Andern für einen ſtolzen Menſchen (Denkſpr. 26, 12. S. Röm. 11, 25) und für einen Thoren gehalten (Röm. 1, 22. Vergl. Denkſpr. 19, 3. Eccli. 20, 5—8. 21, 28). S. Hochmuth. Stolz.

Eigenliebe, Liebe zu ſich ſelbſt; die ordentliche, iſt der natürliche Trieb des Menſchen, ſeine Glückſeligkeit nach der Vorſchrift der Vernunft und Religion zu befördern; Chriſtus ſelbſt und der heil. Paulus empfehlen uns ſelbige (Matth. 22, 39. Epheſ. 5, 29. Vergl. Eccle. 4, 5); doch im Geiſte der Religion und Vernunft und nach dem Beiſpiele Jeſu (Röm. 13, 14. 1 Kor. 13, 5. S. 1 Petr. 2, 11. 12).

Eigenliebe, die unordentliche, denkt nur auf Beförderung des eignen Wohlſeyns und Vergnügens, und wird bei fehlerhaften Menſchen angetroffen (2 Tim. 3, 2—5). Sie ſetzt die Liebe Gottes hintan (Matth. 22, 37. 1 Tim. 1, 5) und wendet ſeine Liebe auf ſich und die Welt hin (Luk. 14, 26. Joh. 12, 25). Sie verletzt die Nächſtenliebe und ſinnt auf Eigennutz (Eccli. 11, 19. 26. 13, 5. 1 Kor. 10, 24. 13, 5. S. Luk. 16, 19—21); wohl auch auf Beſchädigung Anderer (Denkſpr. 21, 10. 1 Kor. 13, 6. Vergl. Philip. 2, 4). Dadurch kommt die geſetzmäßige Abtödtung des Fleiſches in Vergeſſenheit: denn die unordentliche Eigenliebe trachtet nur nach ſinnlichen Freuden (Gal. 6, 8. Philip. 3, 18. 19. S. Matth. 16, 24. 1 Kor. 2, 14. Gal. 5, 24—26).

Eigennutz, Eigennützigkeit, eine Tochter der Eigenliebe — iſt die Verderbtheit des Willens, der Hang bei allen Handlungen nur den eignen Vortheil zum Zwecke zu haben. Gott verbietet ſelbige (Denkſpr. 15, 27. 23, 4. 5): 1) weil ſie mit der Nächſtenliebe ſtreitet, welche uneigennützig ſeyn ſoll (Eccli. 4, 36. 1 Kor. 10, 24. 13, 5); 2) weil ſie die Chriſtenwürde entehrt (1 Kor. 6, 7. 8. Philip. 2, 21). Der Eigennützige verräth ſeinen böſen Charakter: 1) bei Hintanſetzung ſeiner Pflicht (Apoſtlg. 8, 20. 21): durch Anhäufung von ungerechtem Gute (Ezech. 22, 12. Amos 3, 10. Aggä 1, 9): durch Haſchen nach irdiſchen Vortheilen (Eccli. 11, 18. 19. Iſai. 5, 8. Luk. 12, 17—21). Er ſieht nur auf ſeinen Nutzen (1 Kön. 30, 22. Denkſprüche 19, 6. Eccli. 6, 8. 10. 20, 14—16). 2) Bei ſeinen liebloſen Handlungen: er verabſäumt ſeinen Beruf (Iſai. 1, 23. Jer. 6, 13. Mich. 3, 5). Der Nothleidende hat von ihm keine Unterſtützung zu hoffen (Luk. 10, 31. 32. 16, 20 u. f. 1 Joh. 3, 17). Nur Vortheil und Lohn bewegt ihn zu guten Handlungen (Matth. 6, 2. 5. 16. Luk. 6, 32—34. 3 Joh. V. 9. 10). Der Eigennutz veranlaßt zu Verrath (Joh. 12, 4—6. Mark.

Digitized by Google

14, 4. 5. 10. 11), zu Aufruhr (Apoſtelgeſch. 19, 23—29), zu Raub und Mord (Denkſpr. 1, 11—13. 16. 18. 19. Ezech. 22, 12). Die heil. Schrift zeigt uns warnende Beiſpiele des Eigennutzes an Königen und Obrigkeiten (3 Kön. 21, 1—13. Iſai. 1, 23. 3, 14. 15. Ezech. 22, 27. Apoſtlg. 24, 26. 27), an Prieſtern und Religionslehrern (1 Kön. 8, 2. 3. Jerem. 6, 13. Mich. 3, 5. 11. Matth. 23, 14), an Freunden und Anverwandten (Gen. 31, 1. 2. 5. 7. 8. 41. 1 Makk. 11, 1—3. 8—13. Matth. 26, 14—16). S. Geiz. Habſucht.

Eigenſinn iſt das Beſtreben, unſern eignen Willen überall geltend zu machen, auch da, wo man die Gegengründe ſieht; die hartnäckige Beharrlichkeit bei unvernünftigen Meinungen. Die heil. Schrift beſchreibt dieſe Untugend als Gott ſehr mißfällig. 1) Der Charakter des Eigenſinnigen iſt Halsſtarrigkeit (Denkſpr. 18, 2. 23, 9. 29, 9. 21. Jer. 18, 12), ſo daß ſogar der heil. Paulus mit ihnen nicht beſtehen konnte (Apoſtlg. 19, 9. S. 1 Kor. 6, 6. Koloſſ. 2, 18. 23). Ferner Ungehorſam gegen Gott (Exod. 5, 1. 2 u. f. Deutr. 31, 27. 1 Kön. 15, 19—22), und gegen Eltern (Denkſprüche 13, 1. 2 Tim. 3, 2. Vergl. Deutr. 21, 18. Eccli. 22, 3). 2) Der Urſprung des Eigenſinnes iſt Stolz (Exod. 5, 2. 2 Kön. 24, 1—4); Verwöhnung (Denkſpr. 29, 21. Eccli. 30, 8—12); Unverſtand (3 Kön. 12, 13. 14. Siehe Eccli. 47, 28). Die Folgen ſind für den Eigenſinnigen Haß, Unglück und Spott (3 Kön. 12, 16. 18. Denkſpr. 28, 14. Eccli. 18, 30. 31). Vergl. Halsſtarrig.

Eigenthum iſt jede Sache, welche man, ausſchließlich von andern, allein zur beliebigen Verfügung beſitzt (Lev. 25, 34. 46. Deutr. 32, 49. S. Pſalm. 63, 9. Ezech. 14, 14). Das rechtmäßige Eigenthum wird von Gott geſegnet (Denkſpr. 15, 16. Eccli. 13, 30. 40, 17). Es kann durch Fleiß und Sparſamkeit (Denkſprüche 13, 11. 14, 23. 24, 3. 4. 27. Eccli. 20, 30), oder durch Glücksumſtände rechtmäßig erworben werden (Geneſ. 23, 16. 17. 33, 11. 19. Num. 27, 8—11. 33, 54). Das unrechtmäßige aber wird verworfen (Denkſpr. 13, 11. 16, 8). Es hat die ſchlimmſten Folgen (Denkſpr. 11, 26. 29. 20, 17. 21. Eccli. 21, 5), zieht Gottes Zorn nach ſich (Job 20, 20—23. Eccli. 5, 10. 40, 12. 15. S. Jer. 17, 10), und hat zeitliche und ewige Strafe zu erwarten (Iſai. 10, 1—3. Amos 8, 2—7. Jak. 5, 1—5). Daher muß das Eigenthum des Nächſten uns immer heilig und unverletzlich bleiben (2 Makk. 3, 10—12. Vergl. Exod. 20, 15. 17. Deutr. 5, 19. 21). Bei dem Beſitze von Eigenthum ſoll man nicht ſtolz ſeyn, oder ſeine Hoffnung darauf ſetzen (Denkſpr. 11, 28. Jer. 9, 23. 29, 27. 28. Luk. 12, 16—21. 1 Tim. 6, 17); nicht geizig und mißgünſtig (Denkſpr. 11, 17. 28, 25. Eccle. 5, 9—12. Eccli. 14, 10. Hebr. 13, 5. 1 Joh. 3, 17), nicht verſchwenderiſch und üppig ſeyn (Denkſpr. 21, 20. 29, 3. Luk. 15, 13), aber auch die gehörige Vorſicht zur Erhaltung deſſelben anwenden (Denkſpr. 11, 15. 13, 10. 11. Eccli. 8, 16. Matth. 12, 11. 12).

Eigenthum Chriſti, iſt überhaupt die ganze Welt (Pſalm. 49, 12. [13.] Joh. 1, 3. 11). Vorzüglich war ſolches 1) die jüdiſche Nation und das Land Chanaan (Deutr. 32, 6. Vergl. Matth. 21, 37. 38). 2) Die Stadt Jeruſalem (Pſalm. 47, 3. Matth. 5, 35). 3) Der Tempel (Iſai. 56, 7. Matth. 21, 13. Vergl. Pſalm. 2, 8. Zach. 2, 10). 4) Jene, welche ſich zur Lehre Chriſti bekannten; die Gläubigen, welche an die Stelle der abtrünnigen Israeliten getreten ſind (Epheſ. 1, 14. 2 Theſſal. 2, 13. Tit. 2, 14. 1 Petr. 2, 9).

Eigenthum Gottes heißen die Israeliten, dieſes ehedem vor allen andern Völkern auserwählte und geliebte Volk (Exod. 19, 5. Deutr. 7, 6. 14, 2. 26, 18. 19. Mal. 3, 17). Gott ſelbſt war der Stifter ihres Staats, ihr Retter und daher ihr König (1 Kön. 8, 7. Iſai. 44, 6. Vergl. Exod. 19, 6); Israel wird der erſtgeborne Sohn genannt (Exod. 4, 22. Jer. 31, 9). Das Land Chanaan war alſo ebenfalls ein Eigenthum des Gottkönigs (Lev. 25, 23). Dieſes Staatseigenthum vertheilte Gott an die Israeliten; ſie waren ſeine Pächter, mit der Verpflichtung einer Abgabe an den Grundherrn (Num. 33, 53. 54).

Eile-Beute, Raub-Beſchleuniger, der Name eines Sohnes des Propheten Iſaias; dadurch ſollte angezeigt werden, daß Syrien und Israel bald eine Beute der Aſſyrer werden würde (Iſai. 8, 1. 3).

Eimer. 1) Ein hölzernes Gefäß, um Waſſer zu ſchöpfen (Num. 24, 7. Eccle. 12, 6). 2) Ein Maß für Flüſſigkeiten, Bath (Iſai. 5, 10. 40, 15. Aggä 2, 17).

Einbalſamiren. S. IV. Salben.

Einbildung, eine leere, durch Träume u. ſ. w. hervorgebracht, iſt eitel, und vor dieſer warnet die h. Schrift (Eccli. 34, 1—6). Einbildung, als Vorurtheil von dem eignen Werthe gebraucht, iſt ſträflich (Luk. 18, 9—12. Matth. 21, 31. 32. 2 Kor. 10, 12. Offenb. 3, 17).

Einfalt, ſteht für Unerfahrenheit (Denkſprüche 1, 22. 14, 15. 22, 3); aber auch für Argloſigkeit, Aufrichtigkeit (Geneſ. 20, 5. 6. 1 Chron. 29, 17. S. 2 Kön. 15, 11. Denkſpr. 28, 6); für Freigebigkeit (Röm. 12, 8).

Einfältig: unwiſſend, unerfahren (Röm. 2, 19. 20. 16, 19); fromm, redlich, kindlich (Denkſpr. 10, 9. 11, 20. 28, 18. Job 1, 8); arglos (Geneſ. 20, 5. 6. 2 Kor. 11, 3); aufrichtig (Apoſtlg. 2, 46); freigebig (2 Kor. 9, 11. 13); unverſehrt, geſund (Matth. 6, 22. Luk. 11, 34).

Einfältigkeit: Beſchränktheit (Eccli. 13, 10); Schlichtheit, Argloſigkeit, Aufrichtigkeit (2 Kor. 1, 12. 11, 3. Epheſ. 6, 5. Koloſſ. 3, 22); Freigebigkeit, Wohlthätigkeit (2 Kor. 8, 2. 9, 13. S. auch Matth. 10, 16). Einfältigen und Verachteten offenbart Gott ſein Wort (Pſalm. 114, 6. 118, 130. Iſai. 29, 18. 24. 32, 4. Matth. 11, 25. S. Luk. 2, 15. 16. 1 Kor. 1, 21. 2, 1—5). S. Demuth.

Eingang und Ausgang. 1) Thüre und Thor im Tempel (3 Kön. 6, 31, 33. 1 Chron. 9, 19. Ezech. 46, 19). 2) Der Anfang des Lebens (Weish. 7, 6). 3) Der Menſchen Amts- und Berufsweg (Pſalm. 120, 8). 4) Der Anfang der Predigt des Evangeliums (1 Theſſal. 1, 9. 2, 1). 5) Der Weg zum ewigen Leben (Hebr. 10, 19. 20. 2 Petr. 1, 11), welcher Chriſtus iſt (Joh. 14, 6).

Eingeben, von Gott: in den Sinn geben, die Entwickelung einer gewiſſen Wahrheit (1 Esdr. 7, 27. 2 Esdr. 2, 12. Jud. 9, 14).

Eingebung der heil. Schrift iſt der Einfluß des göttlichen Geiſtes auf die Seelen der heil. Schriftſteller und Apoſtel Jeſu, der ſie befähigte, die Religionswahrheiten, welche Gott durch ſie den Menſchen verkündigen wollte, vollkommen, richtig, deutlich und erbaulich vorzutragen (2 Tim. 3, 16. S. 2 Petr. 1, 21). Eingebung wird ſowohl von Gott hergeleitet (1 Esdr. 7, 27), als auch vom Satan (2 Kön. 24, 1. S. 1 Chron. 21, 1).

Eingeboren wird Chriſtus genannt, weil er nicht erſchaffen, ſondern von Ewigkeit aus dem Weſen des himmliſchen Vaters gezeugt iſt (Joh. 1, 14, 18. 3, 16. 18. 1 Joh. 4, 9. S. Pſalm. 2, 7).

Eingehen, zunächſt: in einen Ort eintreten, ſich hinbegeben (Gen. 43, 26. Exod. 28, 30. Matth. 8, 5. Hebr. 6, 20). Es bildet mehre Redensarten, als: Ein- und ausgehen:

Digitized by Google

irgendwo wohnen (Geneſ. 23, 10. 18. Jerem. 22, 2); ſich der Füße bedienen (Deutr. 31, 2. Joſu. 14, 11); ſeinen Beruf abwarten (Deutr. 28, 6. 19); glücklich werden (Mal. 4, 2. Joh. 10, 9). Durch Chriſtum eingehen: im Glauben an Ihn und in Werken nach dem Himmel trachten (Joh. 10, 9). Zu Jemand aus- und eingehen: vertrauten Umgang mit ihm haben (Eccli. 6, 36. Apoſtlg. 1, 21. 9, 28); verbotenen Umgang pflegen (Pſalm. 50, 2. Denkſpr. 2, 19. Ezech. 23, 44). Zum Leben eingehen: ſelig werden (Matth. 18, 8. 19, 17. S. 25, 21. Luk. 24, 26). Vor Einem her-, aus- und eingehen: anführen, beherrſchen (Num. 27, 17. 2 Chron. 1, 10). Die Worte gehen zu den Ohren ein: d. h. ſie machen Eindruck (Apoſtlg. 2, 14).

Eingeweide, die innern Theile, welche im Körper ſich befinden, beſonders die Gedärme (Exod. 12, 9. Lev. 1, 9. 13. 3, 3. Apoſtlg. 1, 18); bezeichnet auch das Innere, Gemüth (Job 30, 27) und in dieſer Stelle große Angſt.

Einheit Gottes. Es iſt nur ein Gott, und außer Ihm iſt kein anderer (Deutr. 4, 35. 6, 4. 32, 39. 2 Kön. 7, 22. 3 Kön. 8, 60. Weish. 12, 13. Iſai. 37, 16. 43, 10. 11. 44, 6. 24. 45, 5. 6. Mark. 12, 39. Epheſ. 4, 5. 6). Es iſt auch nur ein Chriſtus und ein Mittler (Joh. 17, 3. 1 Kor. 8, 6. Gal. 3, 20. 1 Tim. 2, 5).

Einhergehen, einhertreten; gehen, auftreten (3 Kön. 21, 27. Job 30, 28. Amos 6, 1); ſich nähern (3 Kön. 5, 24. 1 Chron. 14, 15); ſich verhalten (Pſ. 14, 1. 2). Von Gott: die Offenbarung der göttlichen Majeſtät bei den Schickſalen der Völker (Pſalm. 67, 8. Iſai. 63, 1. Zach. 9, 14).

Einhorn, Nashorn, (Monoceros, Rhinoceros,) (Job 39, 9—12). Nach mehren Auslegern iſt unter dem hebr. Reem der Büffelochſe (Bufalus), nach Andern eine große wilde Gazelle, Oryx, in der heil. Schrift zu verſtehen. Nach den neueſten Entdeckungen gibt es jedoch in Südafrika ein, von den Nubiern Girnamgrin benanntes Thier, welches von den Naturforſchern für das von Job beſchriebene Einhorn erklärt wird. Der Kopf deſſelben mißt vom Maule bis zu den Ohren 3 Fuß, und das gerade, vorwärts geſtreckte Horn eben ſo viel; nach der Größe und dem Gewichte zu urtheilen, ſcheint dieſes Thier allen andern bekannten überlegen zu ſeyn. Es iſt daher ein Bild der Wildheit, Macht und Stärke (Num. 23, 22. 24, 8. Deutr. 33, 17. Pſ. 21, 22. Iſai. 34, 7); der Munterkeit und des Muthes (Pſalm. 28, 6. 91, 11), eines Thieres, das nicht zu zähmen iſt (Job 39, 9—12).

Einig, einzig, allein (Geneſ. 22, 2. 12. 16. Deutr. 6, 4. Mark. 12, 29. 1 Kor. 8, 4); einfach (Weish. 7, 22. 27); der Einzelne (Mal. 2, 15).

Einig, Einigkeit, Eintracht, gründet ſich vorzüglich auf gegenſeitige Liebe und iſt das gute Vernehmen zwiſchen Perſonen von einerlei Geſinnungen, Grundſätzen und Abſichten. Sie iſt eine dem Chriſtenthume unentbehrliche Tugend, da die chriſtliche Gemeinde ein Ganzes bildet, und von einem und demſelben Geiſte beſeelt ſeyn ſoll (Epheſ. 4, 3. Siehe 1 Kor. 1, 10). Chriſtus ſelbſt bat ſeinen Vater um Einigkeit unter den Seinigen (Joh. 17, 20. 21. Vergl. Mark. 9, 49. 1 Kor. 10, 17), und der große Weltapoſtel ermahnt alle Chriſten dazu (Röm. 12, 16. Epheſ. 4, 2—4. Vgl. Eccli. 6, 6. Zach. 8, 19. Röm. 14, 19. 15, 5. 6. 1 Kor. 12, 12. 13. Philip. 1, 27. 2, 2. 3. 1 Petr. 3, 8). Sie gewährt große Vortheile: ein frohes, ruhiges Leben (1 Petr. 3, 10. 11. Vergl. Pſalm. 33, 13—15); Wohlſtand und Segen (Pſalm. 132. Zach. 3, 10. Apoſtlg. 4, 32—34), und das Wohlgefallen Gottes (Eccli. 25, 1. 2. 2 Kor. 13, 11. Matth. 5, 9. Vergl. Pſalm. 84, 11). Sie wird belobt: an Geſchwiſtern: ſo an Abraham und Loth (Geneſ. 13, 1. 6. 8. 9. 11), an Rebekka und den Ihrigen (Gen. 24, 55. 57. 58. 60), an Moſes und Aaron (Exod. 4, 14. 27 u. a. O. S. Joh. 11, 1 u. f.). Unter Nachbarn: die der Ruth, des Tobias, der heil. Jungfrau (Ruth 4, 17. Tob. 8, 21. Luk. 1, 58. 65). Bei Religionsverwandten (Epheſ. 4, 1. 2. Philipp. 3, 16. 4, 2. 1 Petr. 3, 8. Apoſtelgeſch. 4, 32). Solche wird erhalten durch Nachgiebigkeit und Verträglichkeit (Denkſpr. 12, 20. 15, 1. 18), durch Sanftmuth und Geduld (Epheſ. 4, 2. Koloſſ. 3, 12), durch freundliche Vorſtellungen (Geneſ. 13, 8. 9. Luk. 17, 3. Koloſſ. 4, 6), durch Vermeidung der Ohrenbläſer und Verſchweigung der Fehler Anderer (Denkſprüche 16, 28. 17, 9).

Einmüthig, dem Gemüthe nach einſtimmig, wie die heil. Apoſtel waren, (Weish. 10, 20. Apoſtlgeſch. 1, 14. 2, 46. 4, 24. Röm. 15, 5. 6. Philipp. 2, 2).

Eins, im Gegenſatz der Mehrheit, bedeutet ſo viel als einzig (Job 9, 3. Epheſ. 2, 14); ſteht auch für einig (Amos 3, 3). Eins werden: einen Vergleich ſchließen, übereinkommen (Matth. 20, 2. 13. Apoſtlg. 5, 9. 23, 20).

Eins ſind der göttlichen Natur und Eigenſchaften nach, der Vater und der Sohn (Joh. 10, 30). Auch die Chriſten ſollen trachten, eins (einig) zu ſeyn; denn wir ſind alle ein und derſelbe Körper in Chriſto (Joh. 17, 21. Röm. 12, 5. 1 Kor. 6, 17. Gal. 3, 28).

Einſam, einzeln, von menſchlicher Geſellſchaft abgeſondert (Pſ. 101, 8. Klagl. 1, 1. 3, 28); wüſte, verödet (Job 15, 24. 30, 3); geräuſchlos, ſtill (Job 3, 7); traurig (1 Esdr. 9, 3. 4); unfruchtbar (Job 24, 21. Pſ. 67, 7. 1 Tim. 5, 5). Ein Bild der Strafe der treuloſen Israeliten (Oſee 2, 14).

Einſamkeit, die Abſonderung vom Umgang mit Andern (Pſalm. 54, 8. Mark. 1, 12. Luk. 4, 1. Joh. 6, 15). Ein Mittel für den Tugendhaften, ſich beſſer mit Gott zu unterhalten. Sie wurde von Jeſus beſtens empfohlen (Matth. 6, 6), und ſolches von Ihm auch befolgt (Matth. 4, 1. 2. 14, 23. Mark. 1, 35. 6, 46. Matth. 26, 36). In der Einſamkeit beteten auch: Jakob (Gen. 24, 63), Moſes (Exod. 34, 3. 5. V. 28), David (Pſ. 62, 7. 101, 7. 8), Judith (Kap. 8, 5. 6. 9, 1 u. f.), Daniel (Kap. 6, 10), Petrus (Apoſtlg. 10, 9).

Einſchenken heißt bildlich, vergelten (Pſalm. 74, 9. Iſai. 29, 10. Offenb. 18, 6).

Einſchleichen wird in der heil. Schrift von falſchen Lehrern gebraucht, die ſich einen Anhang zu verſchaffen ſuchten (Gal. 2, 4. Br. Judä V. 4).

Einſicht, Kenntniß deſſen, was unſer und Anderer Beſtes befördert. Darnach ſoll man ſtreben (Denkſpr. 15, 14. 18, 15). Solche wird erlangt durch Belehrungen (Denkſpr. 4, 1. 12, 1 u. f. 15, 5. Eccli. 8, 9—12); und durch den Umgang mit weiſen Männern (Eccli. 37, 15. 16). Sie muß von Gottesfurcht (Eccli. 25, 13—15), Sanftmuth und Beſcheidenheit begleitet ſeyn (Denkſpr. 3, 5. Röm. 12, 17. Jak. 3, 13—15), und die Beförderung der eignen und fremden Wohlfahrt bezwecken (Denkſpr. 10, 14. 15, 2. 7. 23, 19. Matth. 5, 16. 1 Petr. 4, 10. 11 u. f.). Solche verſchafft Klugheit und Muth (Denkſpr. 20, 5. 22, 21. 24, 5. Hebr. 11, 27), Ehre und Anſehen (Denkſpr. 12, 8. 13, 15. S. Gen. 41, 33—41. Dan. 6, 3. 4).

Einſprechungen Gottes oder Erleuchtungen ſind Gnaden des Himmels, durch welche der Verſtand erleuchtet und der Wille zum Guten bewegt wird. Die heil. Schrift fordert dabei Behutſamkeit (1 Joh. 4, 1. 1 Kor. 12, 3); aber auch Be-

Digitized by Google

folgung derſelben (Pſalm. 94, 8. Denkſpr. 1, 23—25. 33. Vergl. Gen. 19, 14. Luk. 14, 24. 19, 41. 42).

Einweihen, eine Sache durch gewiſſe Feierlichkeiten Gott widmen, heiligen (Deutr. 20, 5. 3 Kön. 8, 63).

Einweihung; dieſe Handlung war ſchon zu Jakob's Zeiten üblich (Geneſ. 28, 18). Eingeweiht wurden: die Altäre, die Stiftshütte, der Tempel, Häuſer und Stadtmauern; auch Könige, Propheten und Prieſter. Einweihungs-Gebräuche waren: Bei der Stiftshütte und beim Altar: feierliche und reiche Opfer (Num. 7, 1—3. 10. 11. 84—88), auch Salböl (Exod. 40, 9). Beim Tempel: Anrufungen Gottes (Lob- und Dankgeſänge) und anſehnliche Opfer (3 Kön. 8, 22—62. 63. 64. 2 Chron. 7, 4—7. Siehe 1 Esdr. 6, 16. 17). Bei Königen geſchah ſolche durch Salbung, durch Uebeegabe der königl. Inſignien und freudigen Zuruf des Volkes (1 Kön. 10, 1. 24. 3 Kön. 1, 38. 39. 40. 4 Kön. 9, 13. Matth. 21, 8. 9). Bei Propheten durch Salbung und Ueberreichung des Propheten-Mantels (3 Kön. 19, 19). Bei Prieſtern durch Salbung, Anlegung der Kleider und Opfer (Exod. 29, 1—4. 5—9. 10. 11. 15. 18—21 u. f. —36). Bei Leviten auf ähnliche Weiſe (Num. 8, 6—15. 20—22). Die Einweihung des zweiten Tempels und der Mauern Jeruſalem's geſchah mit Lob- und Dankgeſängen unter dem Schalle der Inſtrumente und durch Opfer (1 Esdr. 6, 16. 17. 2 Esdr. 12, 27 u. f.). Der 29. Pſalm iſt zu ſolchem Zwecke verfaßt. Gewöhnlich waren bei Einweihungen auch Gaſtmahle üblich. S. auch Salbung und die beſonderen Artikel.

Einzig-Nothwendige, bezeichnet die nöthige Beſchäftigung für das Seelenheil, den Hauptzweck aller unſrer Handlungen (Luk. 10, 42. S. dagegen Matth. 6, 25—33. Luk. 12, 22—31. Philipp. 4, 6. Matth. 16, 26. Luk. 16, 19—22).

Einziehen, ſeinen Wohnſitz irgendwo nehmen (Deutr. 30, 16), ſiegreich eingehen (2 Chron. 20, 28. Iſai. 13, 2. Jerem. 22, 4. Ezech. 26, 10. Mich. 2, 13).

Einzug Jeſu zu Jeruſalem, war eine Handlung voll der merkwüedigſten Bedeutung: die Erfüllung der Weiſſagung des Propheten Zacharias (Zach. 9, 9. Vergl. Matth. 21, 1—5—9. Joh. 12, 12—16. S. Iſai. 62, 11). Einzug Jeſu in den Himmel nach ſeiner Auffahrt weiſſagt der königl. Prophet David (Pſ. 23, 7—10. S. Mark. 16, 19).

Eis, gefrornes Waſſer; ſolches beſchreibt Job als einen Beweis der Größe Gottes, in deſſen wunderbaren Entſtehen (Job 38, 29. 30. S. Eccli. 3, 17. 43, 21. 22. Weish. 19, 20).

Eiſen. 1) Ein unedles, ſehr hartes und ſchweres Metall. Schon Tubalkain verſtand die Kunſt, das Eiſen zu verarbeiten (Gen. 4, 22); doch mochte ſolches wohl gediegen ſeyn. Job ſpricht vom Graben und vom Schmelzen des Eiſen-Steins (Kap. 28, 2—5. Siehe Ezech. 22, 18, 20); auch das Schmieden des Eiſens kannte man (Iſai. 44, 12). Eiſen dem Feinde abzunehmen, ſah man als eine wichtige Eeoberung an (Joſu. 6, 19. 24. 22, 8), weil die Waffenſchmiedekunſt den Iseaeliten lange Zeit unbekannt blieb, und daher eiſerne Waffen bei ihnen ſelten waren (Richt. 3, 31. 5, 8), nicht ſo bei den Philiſtern (1 Kön. 13, 19. 20—22. 17, 7). Salomon bat Hiram um einen Eiſenarbeiter (2 Chron. 2, 7. 14. Vgl. 4 Kön. 24, 14). David hatte jedoch zum Tempelbau eine groſe Menge Eiſen, vielleicht von Tyrus (Ezech. 27, 12), zuſammengebracht (1 Chron. 22, 3. 14. 16. 29, 2. 7). 2) Schon in den älteſten Zeiten wurde das Eiſen zu Feſſeln, Sicheln (Deutr. 16, 9. Dan. 4, 12. Pſalm. 104, 18), zu Waffen (1 Kön. 17, 7. 2 Kön. 23, 7), zu Streitwagen (Joſu. 17, 16. 18. Richt. 1, 19. 4, 3. 13), auch zu Götzenbildern u. ſ. w. gebraucht (Dan. 5, 4. 23. Job 20, 24). Moſes gab verſchiedene Geſetze, betreffend das Eiſen und Eiſenwerk (Num. 35, 16. Deutr. 19, 5. 27, 5. Joſu. 8, 31). 3) Die heil. Schrift gebraucht Eiſen vom verſchloſſenen Himmel, bei Mangel an Regen (Lev. 26, 19). Solches iſt ein Bild von großer Gewalt und Tyeannei (Jer. 15, 12. Ezech. 22, 18); daher des römiſchen Reiches (Dan. 2, 40—43. S. Kap. 7, 7). Verdorbenes Eiſen: unverbeſſerliche Menſchen (Jer. 6, 28). Eiſen und Ton: Unverträglichkeit der Beſtandtheile (Dan. 2, 41. 43).

Eiſenbergwerke, waren in Paläſtina ſehr häufig (Deutr. 8, 9), namentlich im Stamme Aſer (Kap. 33, 25). Einige verſtehen unter Eiſenſtein den eiſenhaltigen Baſalt, der in Hauran und Gaulan häufig zu finden iſt.

Eiſern, von Eiſen verfertigt (2 Kön. 12, 31. 3 Kön. 22, 11). Es iſt ein Bild der Feſtigkeit, Unüberwindlichkeit, Unvertilgbaekeit, Hartnäckigkeit, Unerträglichkeit (Job 20, 24. 40, 13. Pſalm. 2, 9. Iſai. 48, 4. Jer. 1, 18. 17, 1). Eiſerne Hörner ließ der falſche Prophet Sedekias ſich machen, um ſeine angeblichen Weiſſagungen zu bekräftigen (3 Kön. 22, 11. 2 Chron. 18, 10); rine Nachäffung der wahren Seher, die äußerer Zeichen ſich bedienten (S. Iſai. 20, 2. Ezech. 4, 1. 5, 1). Eiſerne Hörner und Klauen: Audeutung der unwiderſtehlichen Kraft des Volkes Gottes — des Steges der Auserwählten über die Böſen (Mich. 4, 13). Eiſernes Joch: babyloniſche Gefangenſchaft (Jer. 28, 13. 14. S. Deutr. 28, 48). Eiſerner Ofen: Dienſtbarkeit Aegyptens (Deutr. 4, 20. 3 Kön. 8, 51. Jee. 11, 4). Eiſerne Riegel: Gefangenſchaft (Pſalm. 106, 16. Iſai. 45, 2). Eiſerne Ruthe, eiſerner Sceptee: unüberwindliche Macht Cheiſti, Strafgerichte über die Widerſpänſtigen (Pſalm. 2, 9. Offenb. 2, 27. 12, 5. 19, 15). Eiſerne Wagen: Sichelwagen (Joſu. 17, 16. 18).

Eitel, was keinen wahren bleibenden Werth hat, vergänglich, nichtig (Iſai. 40, 17. 23. Eccle. 2, 1. 11. 15. 4, 4. 11, 8. S. Denkſpr. 31, 30), unbedeutend, veegeblich (1 Kor. 15, 17. Gal. 5, 26); lügenhaft, falſch (Job 15, 31); verkehrt, thöricht (Pſalm. 93, 11. Weish. 13, 1. Jak. 1, 26. 2, 20. 1 Petr. 1, 18).

Eitelkeit, das Trachten nach vergänglichen, unzuverläſſigen Dingen, in dem Wahne, die eigne Glückſeligkeit zu vermehren (4 Kön. 17, 15. Gal. 5, 26). Nichtigkeit (Eccle. 4, 7. 8. 7, 16); Täuſchung (Kap. 5, 6); Falſchheit (Job 31, 5). Die Kennzeichen der Eitelkeit ſind: Stolz auf Reichthum, Ehre und Macht (Pſ. 48, 7. Job 31, 25. Iſai. 10, 12. S. Dan. 4, 27. Matth. 23, 6. 7. 1 Tim. 6, 17). Wohlgefallen an äußern und innern Voezügen, und an Lobeserhebungen (Iſai 3, 16. 5, 21. Matth. 6, 2. 5. 23, 5. Röm. 2, 19—23. 1 Kor. 4. 7. 2 Kor. 10, 12. 13), an ſchönen Kleidern (4 Kön. 9, 30. Eſth. 1, 4. 11. Iſai. 3, 16 u. f. 1 Tim. 2, 9. 1 Petr. 3, 3).

Eitelkeit über Eitelkeit, iſt die größte Eitelkeit, iſt alles Irdiſche; ſelbige ſchildert uns der Prediger und gibt uns die Beweiſe davon (Eccle. 1, 2—14). Beiſpiele der beſtraften Eitelkeit: David duech ſeine Volkszählung (2 Kön. 24, 1. 9—15); Ezechias, der ſeine Schätze zeigte (4 Kön. 20, 13—18); der ſtolze Aman (Eſth. 6, 6—10), dee ſich für den Erſten hielt. (Siehe auch Eccli. 11, 4—6. Iſai. 3, 17. 24. Vergl. Matth. 20, 20—28. Luk. 22, 24—27).

Eiter, der ſich abſondernde Stoff in einem Geſchwür; uneigentlich: Urſache innerer Unruhe und Pein,

Digitized by Google

was nach und nach zu Grunde richtet, verzehrender Kummer (Denkſpr. 12, 4. 14, 30. Hab. 3, 16).

Eiterbeule, das Bild der Verdorbenheit des jüdiſchen Staats (Iſai. 1, 6).

Eiterfluß, eine abſcheuliche Krankheit, Gonorrhea, welche die Juden unrein machte (Lev. 15, 2. 3. 10. Num. 5, 2. Vergl. Job 2, 8). David legte den Fluch dieſer Krankheit auf Joab's Haus, wegen Abner's Ermordung (2 Kön. 3, 28. 29).

Ekbatana, Ekbathanis, auch Ahmatha, Achmetha, Hauptſtadt von Medien, ſpäter der Königsſitz der perſiſchen Monarchen während des Sommers, in der Landſchaft gleiches Namens (1 Esdr. 6, 2. Tob. 5, 8). Dieſe Stadt ließ Arpharad wo nicht erbauen, doch ſehr erweitern und mit (ſieben) verſchiedenen, 30 Ellen hohen, 70 Ellen breiten Mauern umgeben (von denen die weiteſte 8 Meilen umfaßte); die Thore hatten die Höhe der Thürme, 100 Ellen. Nabuchodonoſor nahm den König in der Nähe, auf dem Felde Ragau gefangen (Judith 1, 1—6. S. 2 Makkab. 9, 3). Ekbatana lag in der Nähe des heutigen Hamadan, wo man noch Trümmer findet; hier ſieht man noch die Kuppel des Gebäudes, in welchem die Gräber der Eſther und des Mardochäus ſind.

Ekel, Ekeln, ſinnlicher Abſcheu, Widerwillen (Num. 21, 5). Von Gott gebraucht, eine heilige Abneigung, großes Mißfallen vor allem Böſen und Sünden (Lev. 26, 30. Deutr. 7, 25. 26. Jer. 14, 19. 29. 17).

Ekron, die nördlichſte der fünf Hauptſtädte der Philiſter (Joſu. 13, 3. 19, 43). Erſt unter Jonathan Makkabäus kam ſie bleibend an Judäa (1 Makk. 10, 89). S. Akkaron.

I. **Ela**, Elah. 1) Ein edomitiſcher Fürſt, Nachfolger Oolibama's (Gen. 36, 41. 1 Chron. 1, 52). 2) Ein Sohn Kaleb's (1 Chron. 4, 15). 3) Ein Sohn Ozi's (1 Chron. 9, 8). 4) Der Vater des Semei, Vogt in Benjamin (3 Kön. 4, 18). 5) Der Vater des Oſee, Königs in Israel (4 Kön. 15, 30. 17, 1. 18, 1. 9).

II. **Ela**, Ella, Sohn und Thronfolger Baaſa's, König in Israel; er wurde nach zwei Jahren im Zuſtande der Trunkenheit von dem Kriegsoberſten Zambri ermordet, zur Strafe für ſeine und ſeines Vaters Sünden (3 Kön. 16, 6. 8—10. 13. 14).

III. **Ela**, iſt der hebräiſche Name des Eichthals im Stamme Juda (1 Kön. 17, 2. 3. 19).

Elai, ein Vorfahr der Judith, aus dem Stamme Simeon (Judith 8, 1).

Elam, Elamiter (Perſer) (Iſai. 11, 11). S. Aelam, Aelamiter.

Elaſa, Eleaſa. 1) Ein Nachkomme Sauls (1 Chron. 8, 37. 9, 43). 2) Ein Nachkomme Kalebs (1 Chron. 2, 39. 40). 3) Ein Israelit nach dem Exil (1 Esdr. 10, 22). 4) Ein Abgeſandter des Propheten Jeremias nach Babylon (Jer. 29, 1. 3).

Elaſſar (Pontus), eine Landſchaft wohl in der Nachbarſchaft von Senaar und Elymais, nach Medien zu, in der Gegend von Rages (Gen. 14, 1. 9. S. Judith 1, 6). Vermuthlich das Land Thelaſſar im nördlichen Meſopotamien (4 Kön. 19, 12).

Elath, Eloth, Aila, Ailath, Elana, eine berühmte edomitiſche Stadt am älanitiſchen Buſen des rothen Meeres (an der öſtlichen Bucht des arabiſchen Meerbuſens), mit einem wichtigen bequemen Haſen (Deutr. 2, 8). Kön. David eroberte dieſe Stadt (2 Kön. 8, 14). Die Könige Salomon und Joſaphat ließen Schiffe dort bauen und von dort auslaufen (2 Chron. 8, 17. 18. 3 Kön. 9, 26. Vergl. 2 Chron. 20, 36. 37. 3 Kön. 22, 49). Unter K. Joram fielen die Edomiter von Juda ab (4 Kön. 8, 20). Nachmals eroberte und befeſtigte K. Azarias (Ozias) dieſe Stadt (4 Kön. 14, 22). Unter Achaz nahm K. Raſin dieſe Stadt für Syrien (wohl für Edom) ein und die Edomiter wohnten wieder daſelbſt (4 Kön. 16, 6). Die Römer hatten zu Aila, dem Gränzort des römiſchen Reiches in Palestina tertia, eine ſtarke Beſatzung; auch bildete ſich hier frühe eine chriſtliche Gemeinde. Später war Aila ein Bisthum; jetzt iſt dort das Schloß Akaba oder Akabet-Aila, von einem Schutthaufen umgeben.

Eldaa, Eldaga, ein Sohn Madian's, Enkel Abrahams und der Ketura (1 Chron. 1, 33).

Eldad, einer der 72 Aelteſten, welche Gott dem Moſes zur Regierung beigab und ihn mit deſſen Geiſt erfüllte (Num. 11, 26. 27). S. Medad.

Eleale, eine Stadt im Stamme Ruben, eine Meile von Heſebon, von den Rubeniten befeſtigt (Num. 32, 3. 37). Während des Exils bemächtigten ſich die Moabiter ihres alten Sitzes. Die Propheten weiſſagten deren Vertreibung (Iſai. 15, 4. 16, 9. Jerem. 48, 34). Jetzt El-Al genannt, d. h. Höhe, weil man von dort das ſüdliche Belka erblickt: das Land zwiſchen dem Jabol und Arnon.

I. **Eleazar**, Eleaſar, der dritte Sohn Aaron's, durch eine Tochter Phutiels, Vater des Phinees (Exod. 6, 23. 25. 1 Chron. 6, 3. 4. 50). Er wurde zum Prieſter geweiht (Exod. 28, 1. 29, 1 u. f. Lev. 8, 24) und verwaltete das Prieſterthum neben ſeinem Vater und Brüdern (Exod. 28, 1. Lev. 10, 6. 12—16. Num. 3, 2—4. 16, 37—39. 19, 3); er war auch Fürſt der Leviten (Num. 3, 32. 4, 16), und der Nachfolger ſeines Vaters im Hochprieſterthume (Num. 20, 25—29. Deutr. 10, 6). Er zählte mit Moſes das Volk (Num. 26, 1—4. 63) ſalbte den Joſue an deſſen Statt zum Heerführer (Num. 27, 18. 19 u. f.) und vertheilte mit ihm das Land Chanaan (Num. 34, 17. 18. Joſu. 14, 1. S. Num. 27, 2. 32, 1—5. Joſu. 17, 4. 19, 51. 21, 1. 2). Nach 23 bis 25jähr. Amtsführung ſtarb Eleazar und wurde von Phinees, ſeinem Sohne und Nachfolger, zu Gabaath begraben (Joſu. 24, 33). Von ſeinen Nachkommen iſt die Rede: (1 Chron. 6, 4 u. f.); ſie waren viel ſtärker als die des Bruders Ithamar (1 Chron. 24, 1—6).

II. **Eleazar**, Sohn Abinadabs zu Gabaa, welcher zur Verwahrung der Bundeslade abgeſondert und geweiht wurde (1 Kön. 7, 1).

III. **Eleazar**, der Ahohit, ein Sohn des Dodo, Vetter K. Davids, einer ſeiner drei berühmteſten Helden, welcher den Israeliten einen Sieg über die Philiſter durch ſeine Tapferkeit verſchaffte (2 Kön. 23, 9. 10. 1 Chron. 11, 12—14). S. ferner Jesbaam.

IV. **Eleazar**. 1) Ein Levit unter David, Sohn Moholi's (1 Chron. 23, 21. 22. 24, 28). 2) Der Sohn eines Phinees, Verwalter des Tempelgutes nach dem Exil (1 Esdr. 8, 33. 2 Esdr. 12, 41). 3) Ein Israelit nach dem Exil (Eliezer) (1 Esdr. 10, 25).

V. **Eleazar**, mit dem Zunamen „Abaron, Avaron“, der vierte Sohn des Mathathias des Makkabäers (1 Makk. 2, 1. 5). Er wird auch der „Sohn des Saura“ genannt. Eleazar erlegte in dem Treffen gegen den Kön. Antiochus V. einen Elephanten, indem er letzterm unter die Füße ſchlüpfte, aber ſelbſt von deſſen Laſt erdrückt wurde, um ſo ſein Volk zu retten (Kap. 6, 43—46). Vielleicht war er der Vater des Abgeordneten Jaſon (1 Makk. 8, 17).

VI. **Eleazar**, ein 90jähriger Greis, ein treuer Beobachter des Geſetzes und Eiferer für daſſelbe, der um ſeines Glaubens willen unter dem grauſamen Antiochus IV. den Martyrertod litt (2 Makk. 6, 18—31).

VII. **Eleazar**, Sohn Eliuds, Vater Mathan's, ein Vorfahr Joſephs und folglich auch Chriſti (Matth. 1, 15).

VIII. **Eleazar** ſoll auch geheißen haben

Digitized by Google

ein Sohn Onias I., Hochprieſter und Bruder Simeon I., der für Onias II. das Prieſterthum 19 Jahre lang verwaltete.

Elehanan, Ethanan, Elchanan. 1) Der Sohn des Jair (Adeodatus, der Sohn des Saltus), ein tapferer Bethlehemiter, welcher den Rieſen von Geth erſchlug (2 Kön. 21, 19. 1 Chron. 20, 5). 2) Der Sohn Dodo's, wohl der Vetter des vorigen, einer der 30 Helden David's (2 Kön. 23, 24. 1 Chron. 11, 26). Vielleicht ſind beide auch nur eine Perſon.

Elekta, nach der Vulgata und einigen Schrifterklärern der Name jener ächten und geachteten Chriſtin, an welche der heil. Johannes ſeinen zweiten Brief geſchrieben hat (2 Joh. V. 1, 13).

Elemente, Luft und Erde, Feuer und Waſſer, die Urſtoffe, die Grundtheile aller Körper (Weisb. 7, 17. 19, 17); wohl auch die Himmelskörper (2 Petr. 3, 10).

Elend, Bedrängniß, ein in hohem Grade unvollkommner, unglücklicher Zuſtand; der Inbegriff menſchlicher Leiden (Exod. 3, 7. 17. 4, 31). Solche ſind körperlich: Kreuz und Leiden (Job 10, 15. Luk. 14, 27); Mühe und Arbeit (2 Kor. 11, 27); Trübſal und ſchwere Krankheiten (Matth. 4, 23. 2 Kor. 6, 4. Jak. 5, 15); Schmach und Verfolgung (2 Kor. 12, 10). Armuth (Pſalm. 106, 41. Eccli. 11, 12), auch für Ort des Elendes: Verbannung (2 Esdr. 5, 5. Klagl. 1, 3. 9. 2 Makk. 5. 9). Geiſtig, welche von der Sünde entſpringen und Seelen-Leiden verurſachen (2 Kor. 12, 7. Ephes. 6, 13. S. Eccli. 41, 4). S. Kreuz, Leiden.

Elend- oder Elenn, Elendthier (Somes), ein vierfüßiges, hirſchähnliches Thier, mit einem Geweihe; es wird von Einigen für den Kameloparden oder die Giraffe gehalten. Solches war den Israeliten zu genießen erlaubt (Deutr. 14, 5).

Eleph, eine Stadt im Stamme Benjamin (Joſu. 18, 28).

Elephant, das größte (12—16 Fuß hohe) unter den bekannten vierfüßigen Thieren, merkwürdig wegen ſeiner Geſtalt, beſonders berühmt wegen ſeines 7 Fuß langen, beweglichen Rüſſels und ſeiner beiden Stockzähne, welche das Elfenbein geben. Er iſt in Südaſien und in Afrika zu Hauſe; er lebt von Pflanzennahrung, und ſoll ein Alter von 200 Jahren erreichen. Er iſt ein ſehr kluges, gelehriges, dabei gutmüthiges Thier, nur wenn er gereizt wird, fürchterlich. Einige wollen den Behemoth darunter verſtehen (Job 40, 10—19). In ſeiner Heimath wird der Elephant zum Reiten gebraucht. Die Syrer und andere Völker bedienten ſich des Elephanten vorzüglich in Kriegen (1 Makk. 1, 18. 3, 34. 6, 30. 8, 6. 11, 56. 2 Makk. 11, 4. 13, 2. 15. 14, 12. 15, 20). Die Elephanten waren in der Schlacht unter die Kriegshaufen vertheilt; ſie wurden mit Maulbeerenſaft zum Kampfe ermuntert; jeder derſelben trug etwa 30 tapfere Streiter in einem hölzernen Thurme (1 Makk. 6, 30. 34—37). Der kühne Eleazar tödtete einen ſolchen Elephanten, indem er ihn unterlief (V. 43—46).

Eleutheropolis, eine Stadt im Stamme Juda, 7000 Schritte von Lachis. Die heil. Schrift nennt ſelbige nicht, wohl aber den Ort Ramath-Lechi, welcher gleichbedeutend iſt (Richt. 15, 17. S. Jer. 34, 7). Eleuteropolis dient zur Beſtimmung der Lage von mehr als 20 bibl. Orten durch ihre Entfernung von jener Stadt. Später hieß dieſe Stadt auch Betogabra und war ſchon im 4ten Jahrhunderte ein Biſchofsſitz. Dieſe beiden Namen gingen dann in die arabiſche Form Beit Gerbein oder Bethgebrim über. Die Feſte daſelbſt, welche die Kreuzfahrer erbauten, hieß man Gibelin, von den Arabern Beit Dſchibrill genannt. Das heutige Dorf Beit Dſchibrin, in der Landſchaft Gaza, liegt an der Stelle jener alten Stadt; wie alle genaue Forſchungen, ſo wie die maſſiven Mauertrümmer beurkunden. In der Nähe dieſes Dorfes und der Kirchen-Ruine Santa Haneh findet man den großen Brunnen Um Judeia, welcher an die Quelle Samſons denken läßt, der Kinnbacken genannt, (Vgl. Richt. 15, 9), und in der Vorſtadt von Eleutheropolis gezeigt wurde.

Eleutherus, ein Fluß, welcher auf dem Libanon entſpringt, die Gränze zwiſchen Phönicien und Syrien bildet, und im Norden von Tripolis, unweit der Inſel Aradus, ſich ins Mittelmeer ergießt (1 Makk. 11, 7. 12, 30). Jetzt heißt er Nahr-el Kebir; nach Andern Nahat el Bered.

Elfenbein, der feine, weiße, feſte Knochen der Stockzähne des Elephanten, welcher früher dem Golde gleich geachtet wurde. Arbeiten von Elfenbein finden wir zuerſt unter K. Salomon, deſſen Flotten von Ophir und Tharſis her, unter andern Koſtbarkeiten auch Elfenbein brachten, aus welchem der König einen Thron fertigen ließ (3 Kön. 10, 18. 22. 2 Chron. 9, 17. 21). Auch die Dedanenſer trieben Handel mit Elfenbein (Ezech. 27, 15); die Tyrer legten mit demſelben ſogar ihre Ruderbänke aus (Ezech. 27, 6). Die heil. Schrift redet von elfenbeinernen Häuſern (Paläſten) (3 Kön. 22, 39. Pſ. 44, 9. Amos 3, 15) und Lagern (Betten) (Amos 6, 4), zu welchen wahrſcheinlich viel Elfenbein gebraucht wurde. Elfenbein iſt ein Bild der Reinheit (Hohel. 5, 14. 7, 4. S. Offenb. 18, 12).

Eli, Hochprieſter und Richter in Israel. Siehe Heli.

Eli, verdeutſcht: „mein Gott"; die Worte Jeſu am Kreuze (Matth. 27, 46. Vgl. Pſ. 21, 1. 2 u. f.).

Elia, 1) ein Benjaminit, Sohn Jerohams (1 Chron. 8, 27); 2) zwei Israeliten nach dem Exil, welche ihre fremden Weiber entließen (1 Esdr. 10, 21. 26). S. Elias.

I. **Eliab**, der Sohn Helon's, der Heerführer des Stammes Zabulon nach dem Auszuge aus Aegypten (Num. 1, 9. 2, 7. 10, 16). Er brachte koſtbare Opfer zur Weihe der Stiftshütte (Num. 7, 24—29).

II. **Eliab**, Vater der Empörer Abiron und Dathan (Num. 16, 1. 12. 26, 8. 9. Deutr. 11, 6). Nach Einigen eine Perſon mit dem Obigen; wofür aber die letztern Stellen nicht ſprechen.

III. **Eliab**, der älteſte Sohn des Iſai, ein Bruder K. Davids, größer und anſehnlicher, als dieſer (1 Kön. 16, 6. 17, 13. 28. 1 Chron. 2, 13). Er zog gegen die Philiſter (1 Kön. 17, 13): er zürnte über den David, daß dieſer dem Goliath ſich widerſetzen wollte (V. 28). Er war der Vater der Abihail, Gemahlin Kön. Roboams (2 Chron. 11, 18).

IV. **Eliab**, ein Heeresfürſt vom Stamme Gad und tapferer Anhänger Davids, während deſſen Flucht vor Saul (1 Chron. 12, 8. 9).

V. **Eliab**. 1) Ein Levit, Sohn des Elkana (des Nahat) (1 Chron. 6, 26. 27). 2) Ein Levit und Harfenſpieler (1 Chron. 15, 18. 20. 16, 5): beide zur Zeit Davids lebend.

Eliaba, Eliaheba, ein Streitheld Davids (2 Kön. 23, 32. 1 Chron. 11, 32).

I. **Eliachim**, Eliakim, ein Prieſter, welcher mit Zorobabel aus Babylon wiederkehrte (2 Esdr. 12, 40).

II. **Eliachim**, auch Joachim genannt, ein Hochprieſter und gottesfürchtiger Mann; er ermunterte thätigſt zur Vertheidigung Bethulias gegen Holofernes (Judith 4, 5. 7. 11—14. S. Kap. 15, 9—11). Wahrſcheinlich verwaltete er das Reich Juda wäh-

Digitized by Google

rend der Gefangenſchaft des K. Manaſſes (Iſai. 22, 20—22).

Eliada, Elioda. 1) Ein Sohn Davids (2 Kön. 5, 16. 1 Chron. 3, 8). 2) Der Vater Razon's, der ſich auf den Thron von Damaskus ſchwang (3 Kön. 11, 23). 3) Ein tapferer Held und Heerführer unter K. Joſaphat (2 Chron. 17, 17).

I. **Eliakim**, El-Jakim, der Sohn Helkias, ein vornehmer Staatsbedienter: Haushofmeiſter unter Kön. Ezechias; er unterhandelte mit Rabſakes, dem Heerführer des Sennacherib, Kön. von Aſſyrien, vor Jeruſalem (4 Kön. 18, 18. 26. 37. 19, 2. Iſai. 36, 3. 11. 22. 37, 2 S. 22, 20 u. f.).

II. **Eliakim**, der Sohn des Joſias, Kön. von Juda, welchen Pharao Nechao zum Könige machte und ſeinen Namen in Joakim veränderte (4 Kön. 23, 34. 2 Chron. 36, 4). Siehe ferner Joakim.

III. **Eliakim**, ein Sohn Abiud's (Melka's), ein Vorfahr unſers Herrn Chriſti (Matth. 1, 13. Luk. 3, 30).

Eliam. 1) Der Vater Bethſabee's, der ſpäteren Gemahlin Davids (2 Kön. 11, 3). Er heißt auch Ammiel (1 Chron. 3, 5). 2) Ein Sohn Achitophels, einer der 30 Helden Davids (2 Kön. 23, 34). Vielleicht eine Perſon mit Obigem.

Elias, Elia, ein angeſehener, aus Thisbe gebürtiger und in Galaad wohnender, tugendhafter Mann, zur Zeit des abgöttiſchen Königs Achab (3 Kön. 17, 1. 21, 17. 4 Kön. 1, 8); der größte unter allen Propheten des A. B. Er iſt berühmt und ehrwürdig wegen ſeines glühenden Eifers für die Erhaltung des wahren Gottesdienſtes und der edlen Freimüthigkeit, mit welcher er die Laſter des Königs und der Großen unerſchrocken rügte und keiner Verfolgungen achtete (3 Kön. 18, 15—18. Kap. 21, 19 u. f.). Nicht minder merkwürdig ſind ſeine Wunderthaten und der ihm erwieſene Schutz Gottes. Auf ſein kraftvolles, wirkſames Gebet verſagte der Himmel drei Jahre lang allen Regen (3 Kön. 17, 1. S. Jak. 5, 17), während dieſer Zeit ſpeiſ'te ihn Gott wunderbar durch einen Raben in der Wüſte, am Bache Karith (3 Kön. 17, 2—7). Darauf erhielt er den Befehl, nach Sarephta zu gehen, wo eine Witwe ihn ernähren ſollte (Luk. 4, 25. 26). Dieſe hatte zwar ſelbſt nichts mehr zu leben (3 Kön. 17, 8—12); allein durch ein Wunder wurde ihr letzter Mehl- und Oel-Vorrath nicht weniger (V. 13—16). Hierauf erweckte der Seher Elias ihren verſtorbenen Sohn zum Leben (V. 17—24). Im dritten Jahre der Trockenheit ging Elias auf Gottes Befehl zum König Achab (Kap. 18, 1. 2. 7. 8. 15—18); er hieß das Volk und die Baalsprieſter auf dem Berge Karmel verſammeln und zeigte hier durch ein Opfer, welches vom himmliſchen Feuer verzehrt wurde, daß Gott allein der Herr ſei und ihn erhört habe (V. 19—24. 25—29. 30—39). Dann ließ er die Götzenpropheten tödten (V. 40), worauf der lang erſehnte Regen fiel (V. 41—46. Jak. 5, 18). Elias mußte bald vor der Rache der Königin Jezabel in die Wüſte fliehen; hier ſchlief er traurig ein; aber ein Engel ſtärkte ihn mit Brod und Waſſer. So gekräftigt ging er 40 Tage und 40 Nächte lang bis zum Berge Horeb (3 Kön. 19, 1—8). Hier tröſtete und belehrte ihn der Herr wegen ſeines Feuereifers (V. 9—14). Er gebot ihm dann, Hazael zum Könige von Syrien, Jehu zum Könige von Israel und Eliſeus zum Propheten zu ſalben. Letzteres that Elias ſogleich, und Eliſeus folgte ihm nach (V. 15—21). Nun weiſſagte Elias dem König Achab und ſeiner Gemahlin Jezabel einen ſchmählichen Tod (Kap. 21, 17—26. S. 4 Kön. 9, 24—26. 36. Kap. 10, 10). Kön. Ochozias, des vorigen Nachfolger, verfolgte den Propheten ebenfalls; aber ſeine Schergen werden zweimal durch Feuer vom Himmel verzehrt 4 Kön. 1, 3—12). Mit der 3ten Abtheilung, deren Hauptmann Gott fürchtete, begab Elias ſich zum Könige und verkündete dieſem den Tod, wegen ſeiner Abgötterei, der auch erfolgte (V. 13—17). Endlich theilte Elias mit ſeinem Mantel den Jordan, und ging mit Eliſeus hindurch (4 Kön. 2, 1—8); er wurde darauf in einer glänzenden Wolke, ähnlich einem feurigen Wagen mit feurigen Roſſen, unter Sturm von der Erde in die Lüfte geführt, wo er den Blicken ſeines Begleiters Eliſeus entſchwand (4 Kön 2, 9—11). Dieſe Lehre iſt in der heil. Schrift begründet, welche das glänzende Lob des Elias ausſpricht (Eccli. 48, 1—12. S. 1 Makk. 2, 58). Kön. Joram erhielt vom Seher Elias ein weiſſagendes Schreiben (2 Chron. 21, 12—15). Chriſtus vergleicht Johannes den Täufer mit Elias (Matth. 11, 13. 14. S. Kap. 17, 12. 13. Mark. 9, 12. Luk. 1, 17. Vgl. Malach. 4, 5). Chriſtus ſelbſt wurde für Elias gehalten (Matth. 16, 14. Mark. 6, 15. Luk. 9, 19). Elias erſchien nebſt Moſes auf dem Berge Thabor bei der Verklärung Chriſti (Matth. 17, 3. 4. Mark. 9, 3. 4. Luk. 9, 30. 31). Elias wird vor der zweiten Ankunft Chriſti wieder kommen, zur Bekehrung der Juden (Malach. 4, 5. 6. Siehe Matth. 17, 10. 11. Mark. 9, 10. 11. S. Joh. 1, 21. Matth. 27, 47. 49. Mark. 15, 35).

Eliaſaph. 1) Der Sohn Duel's, Heerführer des Stammes Gad (Num. 1, 14. 2, 14. 10, 20); er brachte ein reiches Opfer zur Einweihung der Stiftshütte dar (Kap. 7, 42—47). 2) Der Sohn Lael's, Vorſteher der Gerſonniter (Num. 3, 21. 23. 24).

I. **Eliaſib**, einer der Prieſter- und Leviten-Vorſteher, welche abwechſelnd die Tempelverrichtungen zu beſorgen hatten (1 Chron. 24, 12).

II. **Eliaſib**, ein Hochprieſter nach dem Exil; einer der erſten, welcher bei der Wiederherſtellung Jeruſalem's Hand anlegte (2 Esdr. 3, 1. 20. 21). Er war der Vater des Prieſters Jojada, (Groß-) Vater des Johannes (2 Esdr. 12, 10. 22. 23). Er war wohl der nämliche Prieſter, welcher mit Tobias dem Ammoniter, den Feind der Juden, verſchwägert war, und ihn begünſtigte (2 Esdr. 13, 4. 7. 28. S. 1 Esdr. 10, 6).

III. **Eliaſib**, hießen auch mehre Israeliten, welche ihre fremden Weiber nach der Wegführung entließen (1 Esdr. 10, 24. 27. 36. V. 19).

Eliaſub, Eliaſib, Sohn des Elionai, aus dem Geſchlechte der Könige Juda's (1 Chron. 3, 24).

Eliatha, ein Tempelſänger unter Kön. David, Vorſteher der 20ſten Ordnung (1 Chron. 25, 4. 27).

Elidad, ein Fürſt des Stammes Benjamin bei der Theilung Chanaan's (Num. 34, 21. 29).

I. **Eliel.** 1) Einer der tapferſten und angeſehenſten Männer des Stammes Manaſſes (1 Chron. 5, 24). 2) Zwei vornehme Israeliten aus Benjamins Stamm (1 Chron. 8, 20. 22).

II. **Eliel.** 1) Ein Levit aus Kaaths Geſchlecht, Vorfahr Heman's (1 Chron. 6, 34). 2) Ein Levit, Oberſter der Kinder Hebron (1 Chron. 15, 9. 11). 3) Ein Prieſter unter dem Könige Ezechias (2 Chron. 31, 13).

III. **Eliel.** 1) Zwei der Helden und Begleiter Davids (1 Chron. 11, 46). 2) Ein anderer tapferer Anhänger Davids, ein Heerführer und Gaditer (1 Chron. 12, 11, 14).

I. **Eliezer**, Elieſer, der treue Hausverwalter Abraham's aus Damaskus (Geneſ. 15, 2); dem dieſer die Auswahl einer Ehefrau für ſeinen Sohn Iſaak anvertraute (Kap. 24, 2—8), was der fromme Eliezer im Vertrauen auf Gott auch glücklich

vollzog (V. 9—14. 15. 17. 21—23. 26. 27. 34—49. 52. 53. 56. 66).

II. Eliezer, der zweite Sohn des Moſes von der Sephora (Exod. 2, 22. 18, 4). Deſſen Nachkommen wurden zu den Leviten gerechnet (1 Chron. 23, 14. 15. 17. 26, 25).

III. Eliezer. 1) Der Sohn Bechor's und Enkel Benjamins (1 Chron. 7, 8). 2) Ein Prieſter und Muſikverſtändiger unter K. David (1 Chron. 15, 24). 3) Sohn Zechri's, ein Fürſt des Stammes Ruben unter David (1 Chron. 27, 16).

IV. Eliezer, der Sohn Dodau's, ein Prophet; er weiſſagte dem K. Joſaphat die Vernichtung ſeiner Flotte wegen deſſen Verbindung mit dem böſen Kön. Ochozias (2 Chron. 20, 35—37).

V. Eliezer. 1) Ein Prieſtervorſteher, welchen Esdras zu den Nathinäern ſandte, um Leviten zu erhalten (1 Esdr. 8, 16. 17); er entließ ſein fremdes Weib (Kap. 10, 18). 2) Mehre andere Israeliten nach dem Exil, die ein Gleiches thaten (1 Esdr. 10, 23. 25. 31). 3) Ein Sohn des Jori, einer der Vorfahren Chriſti (Luk. 3, 29).

Elihoreph, Geheimſchreiber K. Salomons (3 Kön. 4, 3).

Elika, der Haroditer, einer der Helden Davids (2 Kön. 23, 25).

Eliker, ein Volksſtamm der Elamiter (Perſer), in deren Gebiete die Ebene Ragau lag; ein König derſelben hieß Erioch (Jud. 1, 6).

Elim, d. h. Bäume, der 6te Lagerplatz der Israeliten in der Wüſte Etham, wo ſich zwölf Waſſerbrunnen (Quellen) und ſiebenzig Palmenbäume befanden (Exod. 15, 27. 16, 1. Num. 33, 9). Früher hielt man die Stadt Tor oder Tur (Raitou) für Elim; mit mehr Wahrſcheinlichkeit iſt ſolches in dem Thale Gurundel oder Garendel zu ſuchen, etwa auf der Hälfte des Weges von Sues nach dem Sinai, von Oſten nach Weſten, dem Meerbuſen von Sues zu liegend. Dort iſt der Hauptwaſſervorrath der Araber. Ein neuerer Reiſender fand nur noch neun Brunnenquellen, aber 2000 (?) Palmenbäume daſelbſt nebſt einem warmen Bade, genannt „Hamman-Muſa": das Bad Moſes. Der Brunnen Elim iſt ein Ort im Moabiter Lande (Iſai. 15, 8), vielleicht der Ort Beer, wo die Israeliten ebenfalls lagerten (Num. 21, 16—18).

Elimelech, Ehemann der berühmten Noemi. Beide waren Ephraditern von Bethlehem (Ephrata) in Juda. Sie zogen mit ihren Söhnen Mahalon und Chelion in das Land der Moabiter, wo Elimelech, ein Blutsfreund des Booz, ſtarb (Ruth 1, 1—3. 2, 1. 3. 4, 3. 9).

I. Elioenai, Eliehoenei. 1) Der Sohn Naaria's aus königlichem Geſchlechte Juda's (1 Chron. 3, 23. 24). 2) Ein Fürſt des Stammes Simeon (1 Chron. 4, 36). 3) Ein Sohn Bechor's und Enkel Benjamin's (1 Chron. 7, 8). 4) Ein anderer Benjaminit (1 Chron. 8, 20). 5) Der 7te Sohn Meſelemias, Pförtner beim Tempel (1 Chron. 26, 3).

II. Elioenai. 1) Der Sohn Zarehe's, der nebſt ſeinem Geſchlechte Phahat-Moab mit Esdras aus Babylon zurückkam, und ſeine fremde Frau entließ (1 Esdr. 8, 4). 2) Zwei andere Israeliten nach dem Exil, die ein Gleiches thaten (1 Esdr. 10, 22. 27). 3) Ein Prieſter zu Nehemia's Zeit (2 Esdr. 12, 40).

Eliphal, der Sohn Ur's, einer der Helden Davids (1 Chron. 11, 35).

Eliphaleth. 1) Ein Sohn Davids, zu Jeruſalem geboren (2 Kön. 5, 16. 1 Chron. 3, 7. 14, 5). 2) Ein Sohn des Eſek (1 Chron. 8, 39).

Eliphalu, Elipheleja, ein Thorhüter des Tempels (1 Chron. 15, 18).

I. Eliphaz, Eliphas, der erſtgeborne Sohn Eſau's von der Ada; er hatte fünf Söhne und zeugte außer dieſen mit der Nebenfrau Thamna den Amalech (Geneſ. 36, 4. 10—12. 15. 16. 1 Chron. 1, 35. 36).

II. Eliphaz, der Themaniter, einer der drei Freunde und läſtigen Tröſter Job's, der ihm hart begegnete (Job 2, 11. K. 4. 5. 15. 22. Vgl. Jer. 49, 7). Mehre Ausleger halten Eliphaz für einen Enkel Eſau's. Er wurde zuletzt von Gott beſchämt (Job 42, 7—9).

Elipheleth. 1) Der Sohn des Aasbai, einer der Helden Davids (2 Kön. 23, 34). 2) Ein Sohn Kön. Davids, zu Jeruſalem geboren (1 Chron. 3, 8. 14, 7). 3) Ein Familienhaupt, der nach Jeruſalem zurückkehrte (1 Esdr. 8, 13). 4) Ein Israelit, der ſein fremdes Weib entließ (K. 10, 33).

Eliſa, ein Sohn Javan's, Urenkel Noe's (Gen. 10, 4. 1 Chron. 1, 7), Stammvater eines Volkes, welches mit Seide und Purpur handelte (Ezech. 27, 7); für deſſen Sitz hält man die Landſchaft Elis im Peloponnes. Wahrſcheinlich war unter Eliſa das ganze griechiſche Feſtland gemeint.

Eliſa. S. Eliſeus.

I. Eliſabeth (Eliſeba), Gemahlin Aaron's, Tochter Aminadab's, Schweſter Nahaſon's (Exod. 6, 23).

II. Eliſabeth, Elizabeth, Ehefrau des Prieſters Zacharias und Mutter des heil. Johannes des Täufers, den ſie, obwohl unfruchtbar und in vorgerücktem Alter, unter wunderbaren Umſtänden erhielt. Ihre Gottesfurcht wird durch die Freundſchaft der göttlichen Mutter Maria beurkundet (Luk. 1, 5—7. 13. 23—25. 36. 39. 40—45. 57—60).

I. Eliſama, ein Sohn Amiud's, Heerführer des Stammes Ephraim (Num. 1, 10. 2, 18. 10, 22); er zeichnete ſich durch koſtbare Opfer bei der Einweihung der Stiftshütte aus (Kap. 7, 48—53).

II. Eliſama. 1) Ein Sohn K. Davids, zu Jeruſalem geboren (2 Kön. 5, 16. 1 Chron. 3, [6.] 8. 14, 7). 2) Ein Nachkömmling Juda's (1 Chron. 2, 41). 3) Der Großvater des berühmten Joſue (1 Chron. 7, 26. 27).

III. Eliſama, ein Prieſter, welchen K. Joſaphat als Lehrer beordnete, um die Israeliten wieder zum wahren Gottesdienſte zurückzuführen (2 Chron. 17, 7. 8).

IV. Eliſama. 1) Der Vater des Nathanias und Großvater des blutdürſtigen Ismahel (4 Kön. 25, 25. Jerem. 41, 1. 2). 2) Der Kanzler des Königs Joakim (Jerem. 36, 12. 20. 21).

I. Eliſaphan, Elizaphan, der Sohn Oziel's, Aaron's Vatersbruder, und Oberhaupt der Leviten vom Geſchlechte Kaath (Num. 3, 30. Exod. 6, 22). Er trug nebſt ſeinem Bruder Miſael die getödteten beiden Söhne Aaron's hinaus (Lev. 10, 4. 5).

II. Eliſaphan, der Sohn Pharnach's, Fürſt des Stammes Zabulon, wurde mit zur Theilung Chanaans beſtimmt (Num. 34, 25).

III. Eliſaphan, eine unter K. David und unter K. Ezechias lebende Prieſterfamilie, vielleicht Nachkommen des I. Eliſaphan (1 Chron. 15, 8. 2 Chron. 29, 13).

Eliſaphat, der Sohn Zechri's, ein Heerführer des Hochprieſters Jojada, welcher den Kön. Joas herſtellen half (2 Chron. 23, 1 u. f.).

Eliſeus, Eliſa, war ein Sohn Saphat's, von Abelmehula gebürtig und dort begütert; er wurde von Elias auf Gottes Befehl zum Propheten geſalbt, und ſollte die Abgötterei ausrotten (3 Kön. 19, 16. 17. 19). Zu deſſen Nachfolger beſtimmt, verließ Eliſeus ſeinen Lehrer nicht mehr (V. 20. 21), war Zeuge ſeiner wunderbaren Auffahrt (4 Kön. 2, 1—11), und bald gewahrte man, daß der Geiſt des Elias auf Eliſeus ruhe, wie er gebeten hatte (V. 9. 10. 12), und wie ſeine Wunderthaten bewieſen. Er theilte mit dem Mantel des Elias den Jordan, ſo daß er hindurchgehen konnte:

Digitized by Google

weßhalb die Prophetenſchüler ihn tief verehrten (V. 13—16); in der Nähe von Jericho machte er dann ungeſundes Waſſer trinkbar (V. 18—22). Er verſchaffte — um des frommen K. Joſaphat Willen — dieſem und dem König Joram einen wunderbaren Sieg über die Moabiter (Kap. 3, 10 u. f.). Er befreite dann eine arme Witwe durch Vermehrung ihres wenigen Vorraths von ihren Schulden (Kap. 4, 1—7). Eine reiche Frau zu Sunam, welche ihn beherbergte, erhielt durch ſein Gebet einen Sohn (V. 8—10. 15—17); als dieſer geſtorben war (V. 18—20), rief die Mutter den Beiſtand des Propheten an (V. 21 u. f.). Eliſeus kam und erweckte das Kind zum Leben (V. 32—35). Hierauf machte er zu Galgala bittere Coloquinten eßbar und ſpeiſte mit wenigen Gerſtenbroden viele Menſchen (V. 38—44). Nachmals heilte er den ſyriſchen Feldherrn Naaman vom Ausſatze (Kap. 5, 1—14. S. Luk. 4, 27), zeigte ſich völlig uneigennützig (4 Kön. 5. 15. 16) und beſtrafte die lügenhafte Habſucht ſeines Dieners (V. 20 u. f.). Ferner entdeckte er dem Könige von Israel die Anſchläge des Königs von Syrien, und ſchlug deſſen Heer, welches ihn gefangen nehmen ſollte, mit Blindheit (Kap. 6, 1—7. 8—12. 13—17. 18—23). Er wußte vorher, daß der K. Joram ihn morden laſſen wollte (V. 31—33), und weiſſagte die Befreiung des belagerten Samaria (Kap. 7, 1. 2. S. V. 16—20), ſo wie der Sunamitin eine 7jährige Hungersnoth (Kap. 8, 1—3. S. V. 3—6). Dem Hazael weiſſagte er, daß dieſer nach Ermordung des Benadad König von Syrien werden und den Israeliten viel Uebels zufügen werde (V. 7—15); den Jehu ließ er zum Könige von Israel ſalben (Kap. 9, 1—12). In ſeiner letzten Krankheit verkündete Eliſeus dem Kön. Joas ſinnbildlich einen dreifachen Sieg über die Syrer (K. 13, 14—19). Alle dieſe Könige erkannten ſeine prophetiſche Würde an und ehrten ſie (vergl. obige Stellen); der Himmel ſelbſt ſtrafte ſeine Verächter (4 Kön. 2, 23. 24): denn er war ein großer Eiferer für die Ehre Gottes. Eliſeus ſtarb endlich und die Kraft Gottes war auch noch in ſeinem todten Körper; denn es wurde ein Leichnam wieder lebendig, welcher in das Grab des Propheten geworfen worden war (4 Kön. 13, 20. 21). Man zeigt noch heutigen Tages den Brunnen des Eliſeus bei Jericho, deſſen Waſſer ſchwere Krankheiten heilen ſoll (Vergl. Eccli. 48, 13—15).

Eliſua, Eliſchua, ein Sohn Kön. David's, zu Jeruſalem geboren (2 Kön. 5, 15. 1 Chron. 14, 5).

Eliſur, Elizur, der Sohn Sedeur's und Heerführer des Stammes Ruben (Num. 1, 5. 2, 10. 10, 18). Deſſen prächtige Geſchenke bei der Altarweihe findet man (Num. 7, 30—35) verzeichnet.

I. **Eliu**, Elihu. 1) Der Urgroßvater Samuel's, von Ephrata (1 Kön. 1, 1). 2) Einer der tapfern Anhänger David's gegen Saul, aus dem Stamme Manaſſe (1 Chron. 12, 19. 20). 3) Ein Sohn Semelas, Pförtner des Tempels (1 Chron. 26, 7). 4) Ein Bruder David's, Fürſt des Stammes Juda (1 Chron. 27, 18).

II. **Eliu**, der Sohn Barachels der Buziter (Job 32, 2). Ein junger feuriger Mann, der vierte der Freunde Jobs, welche ſich in deſſen Unglück mit ihm in ein Wechſelgeſpräch einließen; der ſowohl ihn als die übrigen, betreffend die Gerechtigkeit Gottes, zurechtzuweiſen ſuchte (Kap. 32, 2—5. 6 u. f. K. 33—37).

Eliud, Sohn des Achim, einer von den Stammvätern des Meſſias (Matth. 1, 14. 15).

I. **Elkana**, Eleana, der Vater des Propheten Samuel, ein Sohn Jeroham's und ein Ephrathit (1 Kön. 1, 1). Er hatte zwei Ehefrauen, Anna und Phenenna; jene war unfruchtbar (V. 2): doch behandelte er ſie mit Achtung, und ſuchte ſie durch einen anſehnlicheren Theil beim Opfer des „Herrn“ zu tröſten (V. 4. 5. 8). Auf dringendes Flehen der Anna gebar ſie endlich den Samuel, und Elkana brachte den Sohn, gemäß ihres Gelübdes, nach Silo's Heiligthume, um ihn „dem Herrn“ zu weihen (V. 20 u. f. S. Kap. 2, 11. 20).

II. **Elkana**, El-Kana, ein Sohn des Kore (Exod. 6, 24), oder deſſen Enkel, Sohn Aſir's (1 Chron. 6, 22. 23). Unter ſeinen Nachkommen finden ſich noch zwei oder drei Namens Elkana (Kap. 6, 25—27. 34. 35. 36).

III. **Elkana.** 1) Ein Levit, Bewohner Jeruſalems (1 Chron. 9, 16). 2) Einer der tapfern Anhängern Davids gegen Kön. Saul (1 Chron. 12, 6). 3) Ein Thorhüter der heiligen Lade unter K. David (1 Chron. 15, 23). 4) Der Miniſter des Kön. Achaz, welcher von Zechri, einem Feldherrn des K. Phakee, ermordet wurde (2 Chron. 28, 7).

Elkeſe, Helkeſei, Elkos, der Geburts- (oder Aufenthalts-) Ort des Propheten Nahum; lag in Galiläa; war aber bald nur ein Flecken in Trümmern. Nach Andern war es Alkus oder Elkoſch am Tigris, in Aſſyrien; doch wohl irrig (Nah. 1, 1).

Elle, die Länge vom Ellenbogen bis zur Hand, oder bis zur Spitze des Mittelfingers (Deutr. 3, 11. Siehe 1 Kön. 17, 4). Ueber die Länge dieſes Maßes hat man keine völlige Gewißheit, da ſolche verſchieden war. Die gewöhnliche Elle (Amma) war wohl vier Handbreiten (Palmen), ſo daß 6 Ellen der gewöhnlichen Mannshöhe gleich waren (Deutr. 3, 11. Ezech. 41, 8). Ferner wird erwähnt eine Elle von fünf Handbreiten (Ezech. 40, 5. 43, 13). Hinſichtlich der Richtigkeit der Elle gab Moſes Geſetze (Lev. 19, 35. 36. Deutr. 25, 14—16). Nach der Wegführung nahmen die Israeliten die babyloniſche Königs-Elle (heilige) an (2 Chron. 3, 3). Selbige betrug ſechs Palmen oder 24 Fingerbreiten (Vergl. Exod. 25, 10. 17. 23. 26, 2. 8. 16. 4 Kön. 14, 13. 2 Chron. 25, 23. Eſth. 5, 14. Dan. 3, 1. Matth. 6, 27. Luk. 12, 25. Joh. 21, 8. Offenb. 21, 17). Die ägyptiſche Elle hatte ſechs Handbreiten. Auch zur Berechnung der Entfernungen wurde das Ellenmaß gebraucht. S. Maß.

Elmadan, Elmadam, einer der Stammväter Chriſti (Luk. 3, 28).

Elmelech, Alamelech, einer dem Stamme Aſer zugetheilte Küſtenſtadt (Joſu. 19, 26).

Elmodad, Almodad, Sohn Jaktans, Nachkomme Seths (Geneſ. 10, 26. 1 Chron. 1, 20), wohl der Stammvater der Allumäoten im glücklichen Arabien.

Elnaem, Elnaam, der Vater zweier Helden Davids (1 Chron. 11, 46).

I. **Elnathan**, Vater der Noheſta, Sohn Achobor's, der Großvater des Kön. Joachim von mütterlicher Seite (4 Kön. 24, 8). Seiner wird auch bei Jeremias gedacht; der König ſandte ihn nach Aegypten, um den Propheten Urias zu fangen; ſpäter wollte er das Buch Jeremias nicht verbrennen laſſen (Jerem. 26, 22. 23. 36, 12. 25).

II. **Elnathan**, der Name drei weiſer, gottesfürchtiger Männer, welche Esdras an die Nathineer abſandte (1 Esdr. 8, 16. 17).

Eloi, Elohi, Eli, die Worte Chriſti am Kreuze (Mark. 15, 34). Elohim (Gott) iſt ein Ausdruck des verherrlichenden Plurals; man findet ſelbigen auch Engeln, Fürſten und Götzen zugeeignet; die einfache Zahl von Elohim iſt Eloha. Elohim heißt Jehova (Vergl. Pſalm. 32, 6).

Elon. 1) Ein Häuptling der Hethiter und Schwiegervater Eſau's (Gen. 26, 34. 36, 2). 2) Ein Sohn Zabulon's, Enkel Jakob's (Gen.

Digitized by Google

46, 14). Von ihm ſtammte das Geſchlecht der Eloniter (Num. 26, 26), ſo wie auch der Richter Abialon oder Elon (Richt. 12, 11). 3) Eine Stadt im Stamme Dan (Joſu. 19, 33. 43. S. 3 Kön. 4, 9). 4) Elon bedeutet im Hebräiſchen: einen Eichenwald.

Elphaal, Elpaal, ein Nachkomme Benjamin's, Vater mehrer Söhne (1 Cheon. 8, 11. 12. 18).

Eltern, ſind im eigentlichen Sinne Diejenigen, von denen Kinder das Leben erhalten haben: leibliche, natürliche Eltern: Vater und Mutter (Tob. 10, 12. Denkſpr. 19, 14. Eccli. 3, 8. Luk. 2, 41. Joh. 9, 2. Röm. 1, 30. 2 Koe. 12, 14). Es werden auch diejenigen dazu geechnet, zu denen Kinder in irgend einem untergeordneten Verhältniſſe ſtehen, möge es nun auf Verwandtſchaft oder auf Vormundſchaft beruhen; ſo Geoß-Eltern (1 Tim. 5, 4), Stief-Eltern (Matth. 19, 5. Luk. 2, 43), Pfleg-Eltern (Eſth. 2, 7), Schwieger-Eltern (Gen. 2, 24. Tob. 10, 13. Matth. 19, 5), Vorfahren in gerader Linie (Luk. 2, 27. 3, 23 u. f. 11, 47); ferner Obeigkeiten und Regenten (Geneſ. 41, 43. 1 Esdr. 1, 5), geiſtliche Voegeſetzte (Richt. 17, 10. 1 Kor. 4, 15. 1 Theſſ. 2, 11), Lehree und Herren (4 Kön. 2, 12. 5, 13), alte Leute (Eccli. 8, 11. 12); dieſe alle ſollen kindlich verehet werden (Eccli. 3, 3). Eltern hatten in ihren Verhältniſſen zu den Kindern große Rechte und Freiheiten (Exod. 21, 9. 10. Num. 30, 4—6), Verbrechen gegen die Eltern wurden ſtreng, ja mit dem Tode beſtraft (Exod. 21, 15. 17. Lev. 20, 9. Deutr. 21, 18—21. 27, 16. S. Matth. 15, 4—6. Mark. 7, 10—13). S. Mutter. Vater. — Der Eltern Pflichten gegen die Kinder ſind im allgemeinen, daß ſie ſolche lieben und zu Bürgern des Reiches Gottes auf Eeden und dereinſt des himmliſchen Reiches erziehen — alſo füe ihr zeitliches und ewiges Wohl ſorgen ſollen. Eltern müſſen ihre Kinder lieben; denn ſie ſind ein Geſchenk Gottes (Gen. 4, 1. 25. 33, 5. 37, 4. 48, 9. 1 Kön. 1, 11. 20. 3 Kön. 5, 7. Tit. 2, 4). — Die Liebe legte die Natur ſelbſt den Eltern in's Herz (Matth. 7, 9. Luk. 11, 11). Solche offenbart ſich ſchon bei der Geburt eines Kindes (Luk. 1, 57. 58. Joh. 16, 21); bei dem Glücke und Wohlergehen; ſo bei Jakob und bei den Eltern des jungen Tobias (Geneſ. 45, 27. 28. 46, 1. 29. 30. Tob. 11, 18—20); mehr bei den Unglücksfällen (Geneſ. 27, 33—35. 42, 36—38. und 43, 3—14. Tob. 5, 23. und 10, 3—7); ja ſogar bei den Verirrungen derſelben; ſo bei David und dem Vatee des verloenen Sohnes (2 Kön. 13, 30 u. f. 18, 5. 24 u. f. 19, 1—4. Luk. 15, 20—24. 32); ohne jedoch ihre höhern Pflichten zu verabſäumen (Gen. 22, 12. 16. 1 Kön. 2, 29. Matth. 10, 37. Luk. 14, 26). Beſonders aber durch eine cheiſtliche Erziehung, in der Zucht des Herrn (Gen. 18, 19. Deutr. 6, 6. 7. 21, 18. 20. 32, 46. 1 Kön. 1, 21—24. 1 Cheon. 28, 9. Tob. 1, 9. 10. 14, 11. Denkſpr. 13, 1. 29, 17. Epheſ. 6, 4), und zue Erkenntniß des Chriſtenthums (Joh. 17, 3). Sie müſſen ſolche voe Allem zum Gehorſam gewöhnen (Eccli. 7, 25. 26. 30, 2—13); den böſen Willen mit Ernſt unterdrücken (Denkſpe. 13, 24. 22, 15. 23, 13. 14. 29, 15. 17. Eccli. 30, 1); doch ohne Härte oder ſklaviſche Mißhandlung (Denkſprüche 19, 18. 19. Epheſ. 6, 4. Koloſſ. 3, 21). Dagegen ſollen ſie ihnen mit guten Beiſpielen vorangehen (Ezech. 16, 44. Matth. 5, 16. 18, 6. Mark. 9, 41. Röm. 11, 16. 1 Tim. 4, 12. 2 Tim. 1, 5); ſo wie die Eltern des Tobias, der Sara und der Suſanna (Tob. 1, 9. 10. K. 3, 7. 16—18. K. 4. K. 7, 7. 14, 4. 10. 11. Dan. 13, 2. 3. 22. 23); die Mutter der Makkabäer (2 Makk. 7, 20—30); Zacharias und Eliſabeth; Maria und Joſeph (Luk. 1, 5—7. 24. 25. 57 u. f. 2, 19. 22—24. 40 u. f.). Sie ſollen vermeiden: böſes Beiſpiel (Weish. 4, 12), Verzärtelung und Schwäche (Eccli. 30, 8—11), ſo wie Heli und David (1 Kön. 2, 27 u. f. 3, 13. S. 2 Kön. 13, 21. 37. 14, 21. 24); ungerechte Vorliebe; ſo wie Iſaak und Rachel auch Jakob, ihr Sohn (S. Geneſ. 25, 28. 27, 5 u. f. 37, 3. 4). Ferner ſollen Eltern ſorgen für die Erhaltung der Kinder: für deren Geſundheit (Eccli. 30, 15. 16), Heranbildung (V. 1—13. 40, 28), zeitliches Fortkommen (Denkſpr. 13, 22. 20, 7. Eccli 7, 27. 30, 4. 2 Kor. 12, 14. 1 Tim. 5, 8), und ihnen wenigſtens einen guten Namen hinteelaſſen (Denkſpr. 17, 6. 22, 1. Eccli. 41, 9. 10. 12—16. 44, 8—13. 2 Kor. 12, 14). Zur Erfüllung dieſee Pflichten werden ſie aufgefordert: durch Gottes Gebot (Deute. 6, 7. Epheſ. 6, 4); da die Kinder ihr eignes Fleiſch und Blut (Epheſ. 5, 29), und theure Geſchenke Gottes ſind (Gen. 33, 5. Tob. 10, 4—6); ſolches den Eltern Nutzen und Freude verſchafft (Eccli. 30, 1—6. S. Tob. 7, 5—7. 9, 8—11. 1 Kön. 2, 26. Luk. 2, 52; S. dagegen Denkſpr. 17, 21. 25. Weish. 3, 11. 12. Eccli. 22, 3—5. 42, 9—11. S. Gen. 26, 34. 35. 1 Kön. 3, 13. 14. 2 Chron. 22, 3. 4); den Kindern aber zeitlichen und ewigen Gewinn bringt (Denkſpe. 20, 7. Eccli. 23, 37. Tob. 14, 15—17).

Eltheke, Prieſter- und Freiſtadt im Stamme Dan (Joſu. 19, 44. 21, 23).

Eltheken, eine Stadt im Stamme Juda, an der Geänze Benjamin's (Joſu. 15, 59).

Eltholad, eine Stadt, zuerſt dem Stamme Juda (Joſu. 15, 30), ſpäter dem Stamme Simeon (Joſu. 19, 4) zugetheilt (S. 1 Chron. 4, 29).

Elul, der 6te Monat im hebräiſchen Kiechenjahre (Auguſt-September) (2 Esdr. 6, 15. Aggä. 1, 1. 1 Makk. 14, 27).

Eluzai, Eluzzi, Eluſi, einer der Anhänger Davids, ein Benjaminit und Krieger (1 Chron. 12, 5).

Elymais, Elam, eine Stadt, eigentlich eine Landſchaft Perſiens auf der Oſtſeite des Tigris, welche ſüdlich von Aſſyrien bis an den perſiſchen Meerbuſen ſich erſtreckte, und im Oſten an Medien und an die Landſchaft Suſiana ſtieß. In Elymais befand ſich viel Goldes und Silbers und die koſtbaren Waffen Alexanders M.; deßwegen wollte K. Antiochus die Haupt-Stadt plündern, doch er belageete ſie vergebens und ſtarb vor Verdruß (1 Makk. 6, 1—4. 16).

Elymas (Magus oder Zauberer: weiſer Mann), arabiſcher Name des Bar-Jehu, eines betrügeriſchen Wahrſagers im Gefolge des Sergius Paulus (Apoſtlg. 13, 8).

Elzabad, Elzebad, Elſabad. 1) Ein Gaditer und guter Krieger, Anhänger Davids (1 Chron. 12, 12). 2) Ein Sohn des Semeia, ein tapferer Mann (1 Chron. 26, 7).

Emalchuel, Emalkuel, ein Fürſt der Neaber, Eezieher des jungen Antiochus, Sohn Alexanders I. „Balas“ (1 Makk. 11 39).

Eman, ein Levit und heiliger Sänger, Sohn des Zara, Enkel des Juda (1 Cheon. 2, 6. 2 Chron. 5, 12). Siehe Heman.

I. **Emath**, auch Hemath, Amath, Hamath und Chamath. Ein Königreich in Syrien, zwiſchen dem Libanon und Antilibanon, an der Noedgränze von Paläſtina gelegen (Num. 13, 22. 34, 8. Joſu. 13, 5. S. Ezech. 47, 16. 17. 20. 48, 1. Amos 6, 15. Zach. 9, 2. 1 Makkab. 12, 25). Thou, Kön. von Emath, ließ dem K. David zu ſeinen Siegen Glück wünſchen (2 Kön. 8, 9. 10. S. 1 Cheon. 18, 9. 10). K. Salomon eroberte dieſes Reich (2 Chron. 8, 4. S. Kap. 7, 8), und K. Jeroboam II. brachte es an Israel (4 Kön. 14, 25. 28). Dann kam es an Aſſyrien (S. 4 Kön. 17, 24.

18, 34. 19, 13. Vgl. Iſai. 10, 9). Die Hauptſtadt hieß gleichfalls Emath und lag gegen Damaskus unfern des Libanon (Richt. 3, 3. Jer. 49, 23. Amos 6, 2). Später, ſeit der macedoniſchen Herrſchaft, nannte man ſolche Epiphania (am Orontes); jetzt heißt ſie wieder Hamath, und iſt noch berühmt. Im Lande Emath lag auch die Stadt Reblatha (4 Kön. 23, 33. 25, 21. S. Jer. 52, 9). Weiſſagungen wider Emath finden ſich: (Iſai. 11, 11. 36, 19. 37, 13. Zach. 9, 2). Vgl. Chamath.

II. **Emath**, oder Chamath (warme Bäder), eine Gränzſtadt des Stammes Nephthali, im Gebiete Zabulon (Joſu. 19, 35); auch eine Freiſtadt, Hamath-Dor genannt (Joſu. 21, 32). Die Stadt Emath war ein Punkt an der Nordgränze des Landes (Num. 13, 22), der Gegenſatz des Baches Aegyptens (3 Kön. 8, 65. 1 Chron. 13, 5. 2 Chron. 7, 8). Solche iſt entweder Tiberias ſelbſt, oder das ½ Stunde ſüdlich davon entfernte Ammaus, wo ſich berühmte heiße Quellen fanden. Man trifft mehre Trümmer vergangener Zeiten.

III. **Emath**, ein Thurm an den Ringmauern Jeruſalem's, welcher zur Zeit des Esdras hergeſtellt und eingeweiht wurde (2 Esdr. 12, 38).

Emath-Suba, Hemath-Joba, ein Bezirk vom Lande Emath, welcher dieſſeit des Euphrat lag und Palmyrene hieß; deſſen Fürſten kämpften oft mit den iſraelitiſchen Königen (2 Chron. 8, 3. 4. Siehe 1 Chron. 18, 3. 9).

Emim, die Emiten, eine von Cham abſtammende rieſenmäßige Völkerſchaft, welche von Lot's Nachkommen aus dem Lande der Moabiten vertrieben wurden; Chodorlahomor überwand ſie (Geneſ. 14, 5. Deutr. 2, 10. 11).

Emmanuel, Immanuel, verdeutſcht: „Gott mit uns“ (Iſai. 8, 10). Der Name des Meſſias, welchen ihm der Prophet Iſaias und ſpäter der Engel Gabriel beilegte (Iſai. 7, 14. Matth. 1, 23). Das Land Emmanuel: Judäa (Iſai. 8, 8).

I. **Emmaus**, Emmahus, eine Stadt in der Ebene Judäas, 22 römiſche Meilen (176 Stadien) von Jeruſalem, 10 röm. Meilen (4 Stunden) ſüdöſtlich von Lydda, wo das Gebirge ſich erhebt; hier überwand Judas Makkabäus die Syrer (1 Makkab. 3, 40, 57. 4, 1—3. 4. 13. 14). Emmaus oder Ammao wurde von Bacchides, dem ſyriſchen Statthalter, befeſtigt (1 Makk. 9, 50). Unter römiſcher Herrſchaft wurde es der Hauptort einer Toparchie (Landſchaft), dann Nikopolis (Siegesſtadt) genannt. Es war ein Bisthum und hatte eine Heilquelle, welche berühmt war. Das auf einer Anhöhe gelegene heutige Amwas bezeichnet die Stelle des alten Emmaus. Nördlich davon trifft man in einiger Entfernung Ueberreſte einer Kirche und das im Mittelalter erwähnte Schloß Latrun (el Atrun), wo der begnadigte Schächer Dismas gewohnt haben ſoll.

II. **Emmaus**, war nur 60 Stadien (3 Stunden) von Jeruſalem entfernt und lag in einer Ebene; auf dem Wege dahin erſchien der auferſtandene Heiland zweien ſeiner Jünger (Luk. 24, 13). Jetzt ſieht man hier das Dorf el Kubeibeh, 1½ deutſche Meilen im Nordweſten von Jeruſalem, mit Reſten alterthümlicher Bauten.

Emmer, Immer. 1) Das Oberhaupt der 16ten Prieſterklaſſe (1 Chron. 9, 12. 24, 14). Von ſeinem Geſchlechte kamen 1052 aus Babylon zurück (1 Esdr. 2, 37. 2 Esdr. 7, 40). Deſſen Nachkommen verſtießen ihre fremden Weiber (1 Esdr. 10, 20. S. 2 Esdr. 3, 29. Jer. 20, 1). 2) Eine chaldäiſche Stadt (1 Esdr. 2, 59. 2 Esdr. 7, 61).

Emona, Amonai, Kaphar-Amonai, Stadt im Stamme Benjamin (Joſu. 18, 24).

Empfangen — erhalten, annehmen, genießen, aufnehmen (Deutr. 9, 9. Tob. 7, 1. Eccli. 14, 16. Matth. 7, 8); belehrt, unterwieſen werden (1 Kor. 11, 23. Gal. 1, 9. 12. 1 Theſſal. 2, 13). Wird insbeſondere gebraucht 1) von Gott, dem Geber alles Guten (Job 2, 10. Pſ. 23, 5. Apoſtlg. 10, 47. 1 Kor. 2, 12. Gal. 3, 2. 14. Jak. 1, 7); 2) von Chriſto, der ſeiner menſchlichen, mit der Gottheit vereinigten Natur nach, Gaben empfangen und mitgetheilt hat (Joh. 10, 18. Apoſtlg. 2, 33. 2 Petr. 1, 17). 3) Empfangen, im Mutterleibe (Job 3, 3. 15, 7. Pſalm. 50, 7); bildlich von der im Menſchen erwachten böſen Luſt (Jak. 1, 15).

Empfängniß Chriſti iſt ein großes Geheimniß (1 Tim. 3, 16); denn es war die heiligſte, wundervollſte Empfängniß (Luk. 2, 21). An derſelben hatte im gewiſſen Verſtande Antheil: 1) Gott der Vater; denn er ſandte ſeinen Sohn (Gal. 4, 4. Siehe Joh. 3, 16. 17. Röm. 8, 3. 1 Joh. 4, 9); 2) Gott der Sohn, welcher die menſchliche Natur annahm (Luk. 1, 35. Joh. 1, 14. 3, 17. Hebr. 2, 14—16. 10, 7—10. 1 Joh. 4, 2). 3) Gott der heil. Geiſt; denn Maria empfing vom h. Geiſte (Matth. 1, 18. Luk. 1, 35. Vergl. Koloſſ. 2, 9. Iſai. 7, 14. Jerem. 31, 22. Röm. 1, 4).

Empörung heißt überhaupt thätige Widerſetzlichkeit der Untergebenen gegen ihre Obern (Num. 13, 31. 33. 14, 1—4. 10. 35. 16, 1—3. 12—14. S. 27, 3), insbeſonders gewaltſame Widerſetzlichkeit wider die rechtmäßigen Obrigkeiten und deren Befehle (2 Kön. 15, 7. 10. 12. 14. 16, 5—8. 17, 1—3. 20, 1. 2. 21. 4 Kön. 12, 20. S. Matth. 10, 21. Mark. 13, 12. Luk. 21, 9. Apoſtlg. 19, 40. 20, 1). S. Aufruhr.

Enaim, Enam, Sanoah, eine Stadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 34), in der Gegend von Thamna bei Lydda. Vielleicht der Ort: Scheideweg, welcher nach Thamna führte (Gen. 38, 14. 21). Enaim heißt: zwei Quellen. Nach einer andern Auffaſſung wird darunter nur das Freie, ein erhöhter Platz, verſtanden.

Enak, Sohn des Rieſen Arbe (Arba), welcher der Stadt Hebron ſeinen Namen: Kariath-Arbe gab (Joſu. 14, 15. K. 15, 13).

Enakim, Enakiten, die Abkömmlinge Enaks, Höhlenbewohner in jener Gegend, welche ſich durch ungewöhnliche Größe und Stärke auszeichneten, und als Helden berühmt waren (Num. 13, 29. 34. Deutr. 9, 2. K. 1, 28. 2, 10. 11. 21). Die Beſchreibung, welche die Kundſchafter von den Enakiten machten, iſt offenbar übertrieben; denn ſie wurden durch Joſue und Kaleb vertilgt, bis auf wenige Ueberbleibſel in den Städten Gaza, Gad und Azot (Joſu. 11, 21. 22. 14, 12. 15. K. 15, 14. Richt. 1, 20). Sie theilten ſich in 3 Stämme (Num. 13, 23. Joſu. 15, 14); Goliath ſcheint ein Enakit geweſen zu ſeyn (1 Kön. 17, 4).

I. **Enan**. 1) Der Vater des Ahira, Heerführers der Nephthaliten (Num. 1, 15. 10, 27 u. a. O). 2) Ein Urenkel Simon's, Vorfahr der Judith (Kap. 8, 1).

II. **Enan**, Enon, ein Flecken an der Nordgränze Paläſtina's (Numeri 34, 9. 10).

Ende. 1) Das Letzte, das Aeußerſte eines Dinges, dem Orte oder dem Raume nach (Exod. 26, 10. 1 Kön. 9, 27. 4 Kön. 10, 21. Jer. 51, 31). 2) Der Ausgang, das Ziel des Lebens (Num. 23, 10. Eccle. 9, 12. Matth. 24, 13). 3) Der gute oder ſchlechte Erfolg unſrer Handlungen (Matth. 26, 58. Röm. 6, 21. 22. 2 Kor. 11, 15. Philipp. 3, 19). 4) Der Schluß, das Ziel (Röm. 10, 4. S. Offenb. 1, 18). 5) Der Umſturz des jüdiſchen Staates und Geſetzes (Dan. 9, 27). Ende des Him-

Digitized by Google

mels: weit entlegene Orte (Deutr. 4, 32. 30, 4. Iſai. 13, 5). Enden der Erde: a) die äußerſten Gränzen (Deutr. 13, 7. 28, 64. Iſai. 41, 5. 48, 20. Jer. 10, 13. Mark. 13, 27). b) die ganze Erde (Pſalm. 2, 8. 18, 5. Iſai. 40, 28. Jer. 16, 19). Ende der Welt: deren Untergang, die letzte Zeit (Matth. 13, 39. 40. 24, 3. S. Hebr. 9, 26. 1 Petr. 4, 7. 2 Petr. 3, 7. 8). Das Ende kommen (alles Fleiſches): Erfüllung des Sündenmaßes (Gen. 6, 13, Jer. 51, 13. Ezech. 21, 25. 29. Amos 8, 2). Ein Ende haben, machen, nehmen: endigen, aufhören (Job 16, 3. Pſalm. 7, 10. 9, 7. 101, 28. Iſai. 14, 4. 16, 4. 24, 8. Jer. 46, 28. Ezech. 26, 13. Oſee 2, 11). Dagegen bezeichnen die Redensarten: kein Ende haben, nehmen u. dgl. (Iſai. 9, 7. Dan. 6, 26. Luk. 1, 33), eine ewige Fortdauer, wohl auch eine Ungewißheit (Hebr. 7, 3).

Endor, Hendor, eine Stadt im Gebtheile Iſachar's, zu Manaſſe gehörig, dieſſeit des Jordans, 4 röm. Meilen ſüdlich von Thabor (Joſu. 17, 11); bekannt durch die dort wohnende Zauberin, bei welcher König Saul ſich Raths erholte (1 Kön. 28, 7. 8 u. f.); auch Siſarra ward hier beſiegt (Pſalm. 72, 10. 11). Noch findet man dort das Dorf Endor, am nördl. Abfalle des kleinen Hermon, im Oſten von Naim.

I. **Engaddi**, Engeddi (Bocks- oder Ziegen-Quelle), ein berühmter Ort, 300 Stadien von Jeruſalem, am Südende des todten Meeres, an der Weſtſeite. Sonſt Aſaſon-Thamar, eine Stadt der Amorrhiter (Geneſ. 14, 7. Vergl. 2 Chron. 20, 2. Ezech. 47, 10. 19); die Palmenſtadt genannt, wegen der Menge Palmen, welche man dort fand. Die Weingärten (Balſamſtauden und Cypreſſen) von Engaddi ſind aus dem Hohenliede bekannt (Kap. 1, 13). Auch Joſephus ſagt, daß dort die ſchönſten Palmen (Thamae) und Opobalſam zu finden ſind. Zur Zeit der Römer befand ſich ein Schloß Thamara oder Thamaro, mit röm. Beſatzung, kaum eine Tagereiſe von Hebron nach Aila zu gelegen, ſüdweſtlich vom todten Meere, was mit der Lage von Aſaſon-Thamae übereinſtimmt (Vergl. Ezech. 47, 19. 48, 28).

II. **Engaddi**, die Burg, war wohl ein befeſtigter Felſen in der Wüſte Engaddi (unweit der Stadt?) am Nord-Ende des todten Meeres, im Stamme Juda (Joſu. 15, 62). In deren Nähe war eine große Höhle, wo ſich David öfters mit ſeinen Getreuen aufhielt (1 Kön. 24, 1. 2. 4. 8. 9). Engaddi war zur Zeit des heil. Hieronymus noch ein großes Dorf, jetzt aber findet man nur noch zerſtreute Trümmer um das $8\frac{1}{2}$ Stunden öſtlich von Hebron gelegene Ain Dſchidy oder Dſchiddi, was ebenfalls Ziegenquelle heißt. Um die ſchöne warme Quelle liegen Reſte alter Gebäude; die Stadt Engaddi lag wohl weiter unten in der Ebene. Nach dieſen Andeutungen wären beide Engaddi nur ein Ort; was Andere bezweifeln.

Engallim, Eneglaim (Kälberquelle), ein Ort der Moabiter, am ſüdlichen Ufer des todten Meeres, unweit des Jordan-Einfluſſes (Ezech. 47, 10). An der ſalzigen Quelle Ain Dſchehair oder weiter ſüdlich an der reichen Quelle Ain el Feslhah lag wohl das bibl. Engallim.

Engannim, Aengannem. 1) Eine Stadt des Stammes Juda (Joſu. 15, 34). 2) Eine Stadt im Stamme Iſſachar (Joſu. 19, 21), nachher den Gerſoniten vom Stamme Levi abgetreten (Joſu. 21, 29). Vielleicht Anem (1 Chron. 6, 73).

I. **Engel** (Bote), ſind in der Reihe der Geſchöpfe unkörperliche, geiſtige und erhabenere Weſen als der Menſch, Bewohner des Himmels, zum Lobe und zum Dienſte Gottes (Pſalm. 102, 21. Hebr. 1, 6. 7) und zu Vollſtreckern ſeiner Befehle beſtimmt (Num. 20, 16. Richt. 2, 1. 4. Job 1, 6. Pſalm. 77, 49. Denkſpr. 17, 11. Iſai. 33, 3. Matth. 4, 11. K. 11, 10. Mark. 8, 38). Die hl. Schrift nennt ſelbige: Kinder Gottes (Job 2, 1. 38, 7. Pſ. 88, 7); Knechte Gottes (Job 4, 18); Heilige (Job 5, 1. 15, 15. Pſalm. 88, 6. 8. Dan. 4, 14), Wächter (Dan. 4, 10. 14), gute Engel, oder Engel des Herrn, weil ſie ihrem Schöpfer treu blieben (Gen. 22, 11. Zach. 1, 11). Gott ſchuf eine beinahe unzählige Menge Engel (Dan. 7, 10. Matth. 26, 53. Offenb. 5, 11. 7, 11. S. Deutr. 33, 2. 2 Chron. 18, 18. Pſ. 67, 18. Hebr. 12, 22). Die Schrifterklärer zählen verſchiedene Engelchöre oder Klaſſen (Epheſ. 1, 21), als: die Seraphinen (Iſai. 6, 2), die Cherubinen (Gen. 3, 24. Pſ. 79, 2. Iſai. 37, 16), die Thronen, die Herrſchaften, die Fürſten, die Mächte (1 Kol. 1, 16), die Kräfte (1 Petr. 3, 22), die Erzengel (1 Theſſal. 4, 15. S. Joſu. 5, 14), die Engel (Matth. 18, 10. Luk. 20, 36. Hebr. 1, 4. 5). Nach Tobias gab es ſieben Engel des erſten Ranges, die in der unmittelbarſten Verbindung mit Gott ſtehen, ſo wie Raphael, Gabriel, Michael (Tob. 12, 15. Dan. 9, 21. 10, 13. S. Offenb. 1, 4. Kap. 4, 5). Der Erzengel Michael kämpfte mit dem Drachen (Satan) und überwand ihn völlig (Offenb. 12, 7—9. S. Jud. V. 9). Gott erſchuf die Engel wirklich, gleich andern Geſchöpfen (Koloſſ. 1, 16. 2 Esdr. 9, 6); und zwar zu ſeiner größern Ehre; denn ſie wurden mit den vornehmſten Geiſtesgaben beglückt: ſie ſind über des Menſchen Natur erhoben (Pſalm. 8, 6. S. Hebr. 2, 7); edler dem Verſtande und Willen nach (2 Kön. 14, 20. Luk. 15, 10); größer an Macht und Stärke (2 Petr. 2, 11): erhabener hinſichtlich ihrer Glückſeligkeit (Matth. 18, 10. Vergl. Pſalm. 102, 20. Luk. 1, 11—20. 2, 13. 14). Sie benutzten ſelbige zur Verherrlichung Gottes (Pſ. 103, 4. Iſai. 6, 3. Ezech. 10, 3—5 u. f. Dan. 3, 58. 59. Offenb. 5, 11. 12. 7, 11. 12).

II. **Engel.** Sie wurden beſtimmt zum Troſte des Menſchen. Sie tragen Gott das Gebet der Menſchen vor und bitten für ſie (Tob. 12, 12. Job 33, 23. 24. Zach. 1, 12—16. Offenb. 8, 2—4). Sie ſind Schutzgeiſter ganzer Länder (Iſai. 62, 6. Bar. 6, 6. Dan. 10, 13. 20. 21. K. 11, 1. K. 12, 1. Zach. 2, 1—3. Apoſtelg. 16, 9. 10), Schutzgeiſter einzelner frommer Seelen (Hebr. 1, 14. Vergl. Exod. 23, 20—23. Tob. 5, 21. K. 10, 11. Jud. 13, 20. Pſ. 33, 8). Beſchützer der Gläubigen (Pſ. 90, 11. 12. S. Matth. 4, 6). Wir finden von dieſen Wahrheiten häufige Beiſpiele in der heil. Schrift. Agar erhielt durch einen Engel Troſt und Labung in der Wüſte (Gen. 16, 7—12. 21, 17. 18). Abraham hatte öfters Engel-Erſcheinungen (Kap. 22, 11. 15. 24, 7. 40). Lot ward durch 2 Engel aus Sodom gerettet (Kap. 19, 1 u. f. 22). Jakob ward durch einen Engel beſchützt und befreit (K. 31, 11. 32, 1. 48, 16. Oſee 12, 4). Die Israeliten wurden durch einen Engel aus Aegypten geführt (Exod. 12, 29. 14, 19. 32, 34. 33, 2. Num. 20, 16). Durch Engel wurde das Geſetz Moſes auf dem Berge Sinai bekannt gemacht (Apoſtelgeſch. 7, 53). Ein Engel ſtellte ſich der Eſelin Balaams in den Weg (Num. 22, 22 u. f. 35). Ein Engel verkündete dem Gedeon Sieg (Richt. 6, 11 u. f.). Ein Engel verſprach des Samſons Geburt (Richt. 13, 3 u. f.). Ein Engel ſtrafte den David mit der Peſt (2 Kön. 24, 16. 17. 1 Chron. 21, 16—18). Engel redeten mit Propheten, mit Elias, und ſchützten ſie (3 Kön. 13, 18. 19,

Digitized by Google

5. 7. 4 Kön. 1, 3. 4. 15). Ein Engel rettete das Volk Gottes durch die Niederlage der Aſſyrer (4 Kön. 19, 34. 35. 2 Chron. 32, 21. Iſai. 37, 36. 1 Makkab. 7, 41. 2 Makkab. 8, 19). Bekannt ſind die den beiden Tobias erwieſenen Dienſte des Engels Raphael (Tob. 3, 25. 5, 5. 6 u. f. K. 6, 4 u. f. 7, 12. 8, 3. 9, 1. 6. 11, 1—8. K. 12, 1 u. f.). Ein Engel beſchützte die Knaben im Feuerofen (Dan. 3, 49 u. f. 92). Der Engel Gabriel erſchien dem Propheten Daniel wiederholt als Erklärer der Zukunft (Dan. 8, 16 u. f. 9, 21 u. f. 10, 5. 6 u. f. K. 11 u. 12). Ein Engel führte den Propheten Habakuk zu Daniel in die Löwengrube (Dan. 14, 32—35. S. K. 6, 22). Ein Engel enthüllte dem Propheten Zacharias die Zukunft (Zach. 1, 8 u. f. 2, 3 u. f.— K. 7). Engel ſtanden den Makkabäern wunderbar in den Schlachten bei (2 Makk. 3, 24—26. 10, 29. 30. 11, 8. 10. 15, 23. 24). Der Engel Gabriel verkündigte die Geburt Johannes des Täufers (Luk. 1, 11. 19), und brachte der ſeligſten Jungfrau Maria die fröhliche Botſchaft, daß ſie zur Mutter des Heilandes beſtimmt ſei (V. 26 u. f.). Engel kündigten den Hirten die Menſchwerdung des Meſſias an (Luk. 2, 9. 10. 13—15). Engel erſchienen mehrmals dem Joſeph (Matth. 1, 20. 23. 2, 13. 19. 20). Ein Engel ſtärkte Chriſto am Oelberge (Luk. 22, 43). Engel waren auch die erſten Zeugen ſeiner Auferſtehung (Matth. 28, 2—6. Mark. 16, 5—7. Luk. 24, 4—6. Joh. 20, 12. 13) und ſeiner Himmelfahrt (Apoſtelg. 1, 10. 11). Ein Engel befreite den heil. Petrus und andere Apoſtel aus dem Kerker (Apoſtlg. 5, 18—20. 12, 7—10). Eine Menge Kranker u. ſ. w. erhielten bei Bethſaida durch den Engel „des Herrn“ ihre Geſundheit wieder (Joh. 5. 3. 4). Engel zeigen eine gewiſſe Thätigkeit bei Entwickelung der außerordentlichen Anſtalten Gottes zur Beſeligung der Menſchen (Apoſtlg. 7, 53. Gal. 3, 19. Hebr. 2, 2. S. Offenb. 14, 6. 7). Sie waren überhaupt bei der Verbreitung des Chriſtenthums den Apoſteln behilflich (Apoſtlg. 8, 26. Kap. 10, 3—6. 11, 13. 27, 23. 24. Offenb. 1, 1. S. 18, 1. 20, 1. 22, 6); ſie werden auch bei dem Weltgerichte thätig ſeyn (Matth, 13, 39. 41. 42. 49. 16, 27. 24, 31. 36. 25, 31. Mark. 8, 38. Luk. 12, 8. 9. 2 Theſſal. 1, 7. S. Offenb. 7, 1. 2. Kap. 8, 2. 3. 5. 6. 7. 8. 10. 12. Kap. 9, 1. 14. K. 11, 15. K. 14, 8. 9. 15. 17. 18. 19. K. 15, 1. 6. 7. K. 16, 1. 2. 3. 4. 5. 7. 8. 10. 12. 17. K. 19, 17. K. 20, 1. 2).

III. **Engel.** So heißen auch öfters Werkzeuge Gottes, als: Lehrer der Religion (Job 41, 16. Gal. 4, 14. Offenb. 1, 20. 2, 1. 8. 12. 3, 1. 7. 14); angeſehene Perſonen, als: Fürſten, Propheten und Prieſter (Eccle. 5, 5. Iſai. 33, 7. Aggä 1, 13. Zach. 12, 5. Mal. 2, 7. Röm. 8, 38. 39); Johannes der Täufer (Iſai. 40, 3. Malach. 3, 1. Matth. 11, 10. Luk. 7, 27). Ein Zeuge der weiblichen Eingezogenheit (1 Kor. 11, 10). Das Symbol der Gottheit (Geneſ. 16, 7—11. 13. 21, 17. 18. 31, 11. 13. Richt. 2, 1. 4. 6, 11 u. f.). Chriſtus, der Sohn Gottes ſelbſt (Geneſ. 18, 1. 3. 10. 13. 14. 17 u. f. Exod. 3, 2. Siehe Apoſtlg. 7, 30. 33. 38. Vgl. Joh. 12, 41. 1 Kor. 10, 4. 9. S. Hebr. 3, 1. 1 Petr. 1, 11).

IV. **Böſe Engel** waren gut erſchaffene, glückſelige Geiſter, blieben aber ihrer Würde nicht treu (Judä V. 6), ſondern verſündigten ſich wider Gott durch Stolz und Ungehorſam, wurden deßwegen aus dem Himmel in den Abgrund der Hölle hinuntergeſtoßen u. ſ. w. (2 Petr. 2, 4. Vgl. Iſai. 14, 9 u. f. Ezech. 31, 15. 17. Matth. 25, 41). Sie heißen in der heil. Schrift böſe Geiſter (Luk. 7, 21. Epheſ. 6, 12), unſaubere, unreine Geiſter (Matth. 10, 1. 12, 43. Luk. 11, 24), Fürſten der Finſterniß (Epheſ. 6, 12), Teufel (Mark. 3, 15. Luk. 8, 30); deren Oberhaupt heißt Beelzebub, Satan, Teufel (Matth. 9, 34. 12, 24. 27. Mark. 3, 22. 26. S. 2 Kor. 11, 14. 2 Theſſal. 2, 9. 1 Joh. 3, 8. 10). S. Teufel.

V. **Engel** bildet verſchiedene Redensarten in Bezug auf dieſelben. Du biſt meinen Augen ſo gefällig, wie ein Engel Gottes: du gefällſt mir ſehr (1 Kön. 29, 9). Die Weisheit eines Engels: vorzügliche Weisheit (2 Kön. 14, 17. 20. Siehe Eſth. 15, 16). Engel des Bundes: im erhabenſten Sinne Chriſtus ſelbſt (Mal. 3, 1. Vergl. Joh. 6, 38. 7, 28. Offenb. 10, 1 u. f.). Engel des Satans, der Böſe, welcher den heil. Paulus, wie einſt den frommen Job, quälte; nach Andern waren es die menſchlichen Widerſacher des Apoſtels (2 Kor. 12, 7. S. 11, 14). Man ſehe noch: (Luk. 15, 7. 10. 16, 22. Joh. 1, 51. Apoſtelgeſch. 6, 15. 23, 8. 1 Kor. 6, 3. Gal. 1, 8. 1 Tim. 3, 16. 5, 21. 1 Petr. 1, 12).

Engelbrod, eine ausgeſuchte köſtliche Speiſe (Pſalm. 77, 24. 25. [29]).

Engelſpeiſe, das Manna der Israeliten in der Wüſte (Weish. 16, 20):

Engel-Sprache, Zungen, die Bezeichnung des höchſten Grades der Vollkommenheit (1 Kor. 13, 1. Vgl. Iſai. 6, 3. Dan. 4, 11. Offenb. 14, 6. 7 u. f. 13 u. f.).

Enhadda, Enhada, eine Stadt im Stamme Iſſachar (Joſu. 19, 21).

Enhaſor, Enhazor, eine Stadt des Stammes Nephthali (Joſu. 19, 37).

Enoch, Vater des Mathuſala (Gen. 5, 18). S. Henoch.

Ennom, ein Thal bei Jeruſalem (Joſu. 15, 8). S. Ben-Ennom.

Enos, Enoſch, Sohn des Seth und Vater Kainan's, welchen er im 90ſten Jahre zeugte. Er ſtarb in einem Alter von 905 Jahren (Geneſ. 5, 6. 7. 9—11). Zu ſeiner Zeit fing man an, den Namen Gottes durch einen feierlichen Gottesdienſt anzurufen (Gen. 4, 26), obwohl ſchon früher geopfert wurde (Vergl. Gen. 4, 3. 4).

Enſemes, Sonnenbrunnen, Sonnenquelle, ein Fluß, welcher die Nordgränze des Stammes Juda bildete (Joſu. 15, 7. 18, 17).

Entblößen. Im eigentlichen Sinne: aufdecken, ſichtbar machen (2 Kön. 6, 20). Schon zu Abraham's Zeiten gingen die Frauen bei den Juden verſchleiert, zum Zeichen der Keuſchheit, einher (Geneſ. 20, 16). War aber eine Frau des Ehebruchs verdächtig, ſo wurde ihr der Schleier vom Kopfe gezogen, ihr das Haupt entblößt (Num. 5, 18). Entblößt wird oft derjenige genannt, welcher die ſeinem Stande gehörigen Kleider ablegt (1 Kön. 19, 24. 2 Kön. 6, 20. Job. 21, 7). Die Schaam entblößen, heißt fleiſchlich vermiſchen (Lev. 20, 17—21). Bildlich: Abgötterei treiben (Ezech. 16, 36. 37). Entblößen heißt uneigentlich: des Schutzes berauben, untergehen laſſen (Iſai. 47, 2. Jerem. 49, 10. Hab. 3, 13. Vergl. Pſalm. 28, 9).

Entbrennen, ſich entflammen (Ezech. 24, 11). 1) Uneigentlich wird es gebraucht von heftigen Gemüthsbewegungen: von Zorn, Entrüſtung (Eſth. 1, 12. Pſalm. 38, 4); von unzüchtiger Luſt (Eccli. 9, 11. Judith 10, 17. Dan. 13, 10. 11); von Abgötterei (Ezech. 23, 7. 11. 16. 20). 2) Aber auch von reiner Liebe und Mitleiden (Gen. 43, 30. 3 Kön. 3, 26); von frommem Eifer für die Ehre Gottes (Pſalm. 118, 53. 1 Makk. 2, 24), 3) Von Gott zur Bezeichnung ſeiner Ungnade und ſtrafenden Gerechtigkeit (4 Kön. 22, 13. 2 Chron. 34, 21. Pſalm. 77, 21. 38. 58. 63. Jerem. 44, 6).

Digitized by Google

Entfliehen, entrinnen: entgehen, entkommen, ſich eilend entfernen (Richt. 3, 26. 1 Kön. 19, 12. 2 Kön. 15, 14. 3 Kön. 19, 17); ſich losmachen, von etwas reinigen (2 Petr. 2, 18. 20); einem drohenden Uebel, der Strafe entgehen (Job 27, 22. Matth. 3, 7. 23, 33. Luk. 21, 36. Hebr. 2, 3. 12, 25). Dem allgegenwärtigen *Gott* und ſeinen Gerichten kann Niemand entfliehen (Tob. 13, 2. Weish. 16, 15. Iſai. 24, 18. Jerem. 46, 6. 48, 44. Amos 2, 14. 16. 2 Makkab. 6, 26. Röm. 2, 3).

Enthalten, abhalten, zurückhalten (Weisheit 1, 11); ſich erwehren (Gen. 45, 1. Job 4, 2); den Gebrauch einer Sache unterlaſſen; wird beſonders von *Enthaltung* vom Genuſſe phyſiſcher Liebe gebraucht (Lev. 22, 2. Num. 6, 2. 3. Tob. 6, 18. 1 Kor. 7, 9. 9, 25); und von fleiſchlichen Lüſten (1 Petr. 2, 11. Apoſtlg. 15, 20. Röm. 13, 13. S. Gal. 5, 24); man ſoll auch von erlaubten Speiſen ſich enthalten, wenn durch den Genuß derſelben ein Schwacher geärgert würde (2 Makkab. 6, 24. 25. Röm. 14, 20. 21. 1 Kor. 8, 13).

Enthauptung, Hinrichtung, mit dem Beile oder dem Schwerte war eine Todesſtrafe der Aegypter (Gen. 40, 19). Dieſe Todesart litt zur Zeit der Römer der heil. *Johannes* der Täufer (Matth. 14, 10. Mark. 6, 16. 27); um des Zeugniſſes *Chriſti* willen wurden viele heil. *Märtyrer* enthauptet (Offenb. 20, 4).

Entheiligen, *entweihen*, einen zur Gottesverehrung beſtimmten Gegenſtand geringſchätzen, verunehren. Wider *Gott* durch Götzendienſt ſündigen (Ezech. 7, 21. 22. 25, 3), alſo auch den *Bund* mit *Gott* (im A. T.) *entheiligen*: brechen (Pſalm. 54, 21. Mal. 2, 10. 11). Den *Namen Gottes entheiligen*, ſolchen mißbrauchen, entehren (Lev. 19, 12. Jer. 34, 16. Ezech. 13, 19. 36, 20—23. Mal. 1, 12); die *Prieſter entheiligen*: ſie mißhandeln (Iſai. 43, 28. S. Klagl. 2, 6. 20); den *Sabbath entheiligen*, ihn nicht gebührend begehen (Exod. 31, 14. Iſai. 56, 2. Ezech. 20, 13. 16). Das *Heiligthum*, den *Tempel entheiligen*: ſelbige verunreinigen, entehren (Lev. 19, 8. Ezech. 22, 8. 26. 23, 38. 39. 1 Makk. 1, 49. 3, 45). Von *Gott*: ein Zeichen ſeines heftigen Zornes (Iſai. 47, 6. Klagl. 2, 2. Ezech. 24, 21).

Entkleiden, auch *entkleidet werden*; den Leib als die Wohnung der Seele ablegen, zur Unſterblichkeit übergehen (2 Kor. 5, 4. Vergl. 1 Kor. 15, 51—54).

Entſagen, Verzicht auf eine Sache leiſten; wird im *ſittlichen* Sinne von der Losſagung von allen irdiſchen Dingen, nach der Lehre *Chriſti*, gebraucht (Luk. 14, 33. Vergl. Matth. 19, 27. 29. 1 Kor. 7, 30. 31. Philipp. 3, 7. 8).

Entſchlafen, in Schlaf verfallen, entſchlummern (Gen. 2, 21. Richt. 14, 19. Tob. 2, 10); *uneigentlich* wird es gebraucht von geiſtiger Trägheit (Matth. 25, 5). In *Chriſto entſchlafen*: im thätigen Glauben bis ans Ende verharren (1 Kor. 15, 18. 1 Theſſal. 4, 14). Es bezeichnet auch einen natürlichen, ſanften Tod; ſo von David und Andern (3 Kön. 2, 10. 11, 43. Apoſtlg. 7, 59. 1 Kor. 7, 39).

Entſchuldigen, die Schuld von ſich hinwegwälzen, ſich zu rechtfertigen ſuchen (Weish. 3, 18. Apoſtlg. 19, 40. Röm. 2, 1. 15); ſich verbitten, loszumachen ſuchen: wie die zum großen Gaſtmahle eingeladenen Gäſte (Luk. 14, 16—24).

Entſchuldigung; hinſichtlich der *ſchuldigen Erkenntniß Gottes* findet ſchlechterdings keine Entſchuldigung ſtatt, da es dem vernünftigen Menſchen nicht an Mitteln fehlt (Röm. 1, 20. Vergl. 4 Kön. 17, 13—15. Jerem. 2, 5. 8).

Entſchuldigungen, *erlaubte*, ſind ſtatthaft bei unverſchuldeter Unwiſſenheit (Geneſ. 20, 5. 6. 21, 25. 26. Apoſtlg. 26, 9—11) aus guter Abſicht (Geneſ. 20, 2. 11. 12. 31, 31. Eccli. 19, 16). *Unerlaubte* geſchehen aus ſträflicher Unwiſſenheit: ſo wie die der Juden in Betreff des Meſſias (Joh. 15, 22—25). Aus unächten Abſichten (Denkſpr. 28, 13).

Entſetzen, drückt die Plötzlichkeit der Gemüthsbewegung und die Größe des Uebels aus, deſſen Vorſtellung ſie verurſacht (Gen. 27, 33. Job 41, 16. Iſai. 51, 7. Jer. 2, 12. Ezech. 2, 6. 26, 16. 18 u. a. O.). Entſetzen drückt auch öfters heftige Verwunderung, Erſtaunen aus (Jerem. 33, 9. Matth. 12, 23. Mark. 1, 22. Luk. 9, 44. Apoſtlg. 2, 7. 12. 9, 21).

Entſündigen, von der Sünde befreien, ſolche verſöhnen. Nach dem moſaiſchen Geſetze ſollten nicht nur *Menſchen* entſündigt oder gereiniget werden (Num. 8, 6. 15. 21. 22. 19, 8—20. 31, 19. 24); ſondern auch der *Altar* (Exod. 29, 36. Lev. 8, 15. Ezech. 43, 20—23); *Gebäude*, welche ein Ausſatzmahl hatten (Lev. 14, 49. 52. Ezech. 45, 20); das *Heiligthum* (Kap. 45, 18. 19); alles dem Feinde abgenommene *Metall* (Num. 31, 22. 23); ſogar das *Blut* der *Opferthiere* unter gewiſſen Gebräuchen (2 Chron. 29, 22—24). David bat den Herrn, *entſündigt* zu werden (Pſalm. 50, 4. 9. Vgl. Hebr. 9, 13). S. *Reinigen*.

Entwöhnen, namentlich die Kinder von der Muttermilch entwöhnen. Solches geſchah und geſchieht im Morgenlande im dritten Jahre, aus dem Grunde, daß ſich die Kinder einer dauerhaften Geſundheit zu erfreuen haben. Abraham gab am Tage der Entwöhnung *Iſaak's* ein großes Gaſtmahl (Gen. 21, 8. S. 1 Kön. 1, 22—24. 2 Makk. 7, 27. Vergl. Pſalm. 130, 2. Iſai. 11, 8. 28, 9).

Entzückung, derjenige Zuſtand, in welchem der Menſch ſich der Dinge außer ſich nicht bewußt iſt. Die *natürliche* kann von einer gewiſſen Beſchaffenheit des *Körpers*: durch Ohnmacht, oder der *Seele*: durch ſtarke lebhafte Einbildungskraft, entſpringen. Es gibt in gewiſſem Verſtande auch *böſe* Entzückungen, vom *Satan* verurſacht (2 Kor. 4, 4. Vergl. Epheſ. 6, 11. Jak. 4, 7). *Uebernatürliche* Entzückungen ſind die durch die Kraft eines höheren Weſens bewirkten Erhebungen vom Natürlichen zum Uebernatürlichen. Solche *Entzückungen* hatten die hh. Apoſtel *Petrus* und *Paulus* (Apoſtlg. 10, 10. 11—16. K. 11, 5—10. 22, 17. 18. 2 Kor. 12, 2—4. Vergl. Iſai. 6, 1 u. f. Ezech. 1, 1 u. f. Dan. 10, 7. 8. 9).

Epänetus, ein frommer Chriſt, der erſte, welcher in *Kleinaſien* den Glauben annahm; ein Freund des heil. *Paulus* (Röm. 16, 5).

Epaphras, ein durch den heil. *Paulus* bekehrter Koloſſer, der eifrig an der Belehrung ſeiner Landsleute arbeitete, und, wie jener, zu Rom gefangen war (Koloſſ. 1, 7. 4, 12). Man hält ihn für den erſten Biſchof der *Koloſſer* (Philem. V. 23).

Epaphroditus, ein chriſtlicher Lehrer und Mitarbeiter des heil. Paulus, der ihn einen Apoſtel nennt, und beſonders mit Lobſprüchen beehrt. Er wird für einen Biſchof von *Philippi* gehalten, und beſuchte den Apoſtel in der Gefangenſchaft zu Rom, obwohl er ſelbſt ſehr krank war (Philipp. 2, 25—30. S. 4, 18).

Epha. 1) Ein Sohn *Madian's* und Enkel Abrahams von der Ketura (Gen. 25, 4. 1 Chron. 1, 33). Er gab einem Theile *Arabien's* ſeinen Namen, den auch ein von *Madian* abſtammendes Volk trägt (Iſai. 60, 6). 2) Eine Beifrau Kalebs (1 Chron. 2, 46). 3) Ein Sohn des Jahaddai (1 Chron. 2, 47).

Ephebien waren Erziehungshäuſer bei den Griechen, wo die jungen Leute vom 14ten Jahre an in Leibesübungen unterrichtet wurden und nackt

Digitized by Google

kämpften. Jaſon und andere Juden, welche ſich nach den Sitten der Heiden richteten, nahmen dieſe Gebräuche an, und zwangen die ſchönſten Knaben, auch unter 14 Jahren, dazu (Vergl. Vitruv. 5, 11). Wegen der nahen Gefahr für die guten Sitten nennt die heil. Schrift dieſe Ephebien (Abrichtungshäuſer) Hurenhäuſer (2 Makk. 4, 7. 9. 12).

Epher. 1) Ein Sohn Madian's, Enkel Abraham's (Gen. 25, 4. 1 Chron. 1, 33). Er wohnte jenſeits des Jordans in der Gegend, welche man Epher nannte (3 Kön. 4, 10). 2) Der Sohn Ezra's, aus dem Stamme Juda (1 Chron. 4, 17). 3) Ein Manaſſinit und Stammfürſt (1 Chron. 5, 24).

I. **Epheſer**, Einwohner der Stadt Epheſus (Apoſtlg. 21, 29).

II. **Epheſer**, der Brief des h. Apoſtel Paulus, das 10te canoniſche Buch des N. T., wird auch proto-canoniſch genannt, weil deſſen göttliches Anſehen zu keiner Zeit bezweifelt wurde. Der Inhalt ſcheint gegen die allzuſtarke Anhänglichkeit der bekehrten Juden an das moſaiſche Geſetz gerichtet zu ſeyn. Im 1ſten Theile handelt daher der Apoſtel theoretiſch und dogmatiſch von der im Evangelium angekündigten Gnade gegen alle Menſchen überhaupt, ohne Unterſchied (Kap. 1—4). Der 2te Theil enthält verſchiedene moraliſche Lehren auch für einzelne Stände (K. 4—6). Dieſer Brief ſcheint auch an andere benachbarte Kirchengemeinden gerichtet geweſen zu ſeyn (Kap. 1, 15. 3, 2 u. ſ. w.). Die Zeit von deſſen Abfaſſung fällt wohl in die zweite Gefangenſchaft des Apoſtels zu Rom (Vergl. Epheſ. 3, 1. 4, 1) zwiſchen d. J. 65 und 67 nach Chriſti. Dieſer Brief wurde den Epheſern, ſammt dem an die Koloſſer, durch Tychicus überbracht (Epheſ. 6, 21. 22. Koloſſ. 4, 7. 8).

Epheſus, die alte, große, reiche und berühmte Hauptſtadt von Jonien in Kleinaſien am Fluſſe Kayſtrus, etwa 12 Meilen ſüdlich von Smyrna gelegen, nicht weit (etwa eine Meile) vom ikariſchen Meere, mit Häfen und Schiffswerften. Dort ſtand der weltberühmte Tempel der Diana, welcher unter die ſieben Wunderwerke gerechnet wurde. Der heil. Paulus kam mehre Male dorthin. Das erſte Mal (im J. 54), wie es ſcheint, nur auf kurze Zeit (Apoſtlg. 18, 19—21). Das zweite Mal verweilte er hier gegen drei Jahre und ſtiftete daſelbſt eine chriſtliche Kirche: indem er die dortigen Gläubigen taufen und ihnen den heil. Geiſt ertheilen ließ; auch große Wunder dort wirkte (vom J. 55 od. 58 an) (K. 19, 1—12. 17—20); während dieſer Zeit gerieth er durch den Aufruhr des Goldſchmieds Demetrius in große Gefahr; weil dieſer durch das entſtehende Chriſtenthum in ſeinem Gewerbe: Verfertigung kleiner ſilberner Dianentempel, ſich beeinträchtigt glaubte; doch ſtillte die Stadtbehörde durch kluge Maßregeln bald dieſe Bewegung (Kap. 19, 23—40). Der rührende Abſchied, welchen der Apoſtel darauf von den Aelteſten der Gemeinde nahm, läßt auf ſeine Anhänglichkeit an die neue Kirche ſchließen (Apoſtlg. 20, 17—38. 21, 1). Zu Epheſus kämpfte der heil. Paulus auch mit den wilden Thieren, und ſchrieb den erſten Brief an die Korinther (1 Kor. 15, 32. 16, 8). Früher lehrte Apollo mit Erfolg zu Epheſus (Apoſtlg. 18, 24—28). Dort diente Oneſiphorus dem Apoſtel (2 Tim. 1, 16. 18), und letzterer ſandte ſpäter den Tychicus dorthin (2 Tim. 4, 12). Timotheus, den der heil. Paulus bei ſeiner Abreiſe dort ließ (1 Tim. 1, 3), ſoll der erſte Biſchof von Epheſus geweſen ſeyn (Vergl. Offenb. 1, 11. 2, 1). Der heil. Johannes ſtarb daſelbſt; nach Einigen auch die heil. Jungfrau Maria. Jetzt ſteht auf der Stätte des alten Epheſus, bei deſſen unanſehnlichen Trümmern der Flecken oder das Dorf Ajaſoluk oder Ajajuni, vermuthlich eine Verſtümmelung des griechiſchen Agios Theologus und Agios Joannes, wo ſich eine griechiſche Gemeinde erhalten hat.

Epheu, eine ſtaudenartige aber hochrankende Pflanze (Wintergrün, Eppich). Der Tyrann Antiochus IV., „Epiphanes", zwang die Juden, am Feſte des Bacchus mit Epheukränzen umherzuziehen (2 Makk. 6, 7). In der Nähe von deſſen Altären wurde der Epheu gepflanzt.

Ephi, Epha, ein hebräiſches Maß für trockne Dinge. Selbiges enthält zehn Gomor (drei Seah), ſo viel als einer Perſon zur täglichen Nahrung zugewieſen wurde (Exod. 16, 16. 36. Lev. 5, 11. 6, 20. Num. 15, 4. 28, 5). Es iſt gleich dem Bath, und enthält den zehnten Theil eines Chomer's (Kori's) (Ezech. 45, 11. 13. 24), etwa einen Berliner Scheffel, nach den Rabbinen 432 Eierſchalen, 2022 Kubikzoll (Ruth 2, 17. 1 Kön. 17, 17). Gott klagt oft über Verringerung dieſes Maßes aus Gewinnſucht (Amos 8, 4. 5. Mich. 6, 10. 11). Durch ſolches wird das Maß der Strafen Gottes über die Israeliten angezeigt (Zach. 5, 6—10).

I. **Ephod**, Vater des manaſſitiſchen Stammfürſten Haniel (Num. 34, 23).

II. **Ephod**, das prieſterliche Oberſchulterkleid bei den Israeliten (1 Kön. 14, 3. 23, 6. 9); ein kurzer Rock aus zwei Stücken beſtehend, welche über Bruſt und Rücken hingen, und an den Schultern zuſammengeheftet waren. Bei den Hochprieſtern gewirkt aus blauem, purpur, ſcharlach und weißem Baumwollen-Zeuge, mit Gold-Faden durchzogen; auf den Schultern durch Onyxſteine zuſammengehalten (Exod. 25, 7. 28, 6—12. K. 39, 2—7). Da auf dem Ephod des Hochprieſters das Amtsſchild oder Bruſtblatt ſich befand, ſo diente ſolches hauptſächlich zur Befragung der Gottheit (1 Kön. 23, 6. 9. K. 30, 7. 8. Vergl. Oſee 3, 4). Samuel trug ein leinenes Ephod, wie es die Leviten hatten (1 Kön. 2, 18). Selbſt die Könige bedienten ſich des Ephods bei Feierlichkeiten (2 Kön. 6, 14. 1 Chron. 15, 27). Gedeon, der berühmte Richter, machte aus der koſtbaren Beute von den Madianitern ein Ephod (Richt. 8, 24—27); er gab aber dadurch Veranlaſſung zur Abgötterei (V. 27), wie dann ſpäter auch Micha that (Richt. 17, 5. 18, 14. 17. 18); welcher dadurch gleichſam zum Oberprieſter und Weiſſager der göttlichen Befehle ſich aufwarf. S. Gedeon.

I. **Ephra**, Ophra, eine Stadt im Stamme Benjamin (Joſu. 18, 23. 1 Kön. 13, 17), 5 röm. Meilen von Bethel. (Im Grundtexte auch Mich. 1, 16.) Jetzt befindet ſich in jener Gegend das Dorf Taiybeh.

II. **Ephra**, ein Ort im Stamme Manaſſes, dem Geſchlechte Abiezer (Ezri) zugehörig (Richt. 6, 11. 24). Geburts-, Aufenthalts- und Begräbnißort Gedeon's (Kap. 8, 27. 32). Dort ermordete Abimelech, deſſen natürlicher Sohn, ſeine 70 Brüder (Kap. 9, 5).

I. **Ephraim**, der zweite Sohn Joſeph's und der Aſeneth, Enkel des Patriarchen Jakob (Gen. 41, 50. 52. K. 46, 20). Jakob ſetzte ihn, gleich ſeinen erſtgebornen Söhnen, zum Erben ein, und erklärte ihn zum Haupte eines beſondern Stammes (Kap. 48, 1. 5 u. f.); auch gab er ihm den Vorzug vor dem ältern Bruder Manaſſes (V. 14). Seiner Nachkommen wird gedacht (Numeri 26, 28. 35. 36. 1 Chron. 7, 20—29).

II. **Ephraim's Stamm** (Numeri 1, 10. 32) war in Folge des Segens Jakobs (Gen. 48, 14) und Moſes (Deutr. 33, 13—17), einer der mächtigſten unter den zwölfen, und zählte beim Auszuge aus Aegypten 40,500 ſtreitbare Männer (Num. 1, 32. 33);

Digitized by Google

bei der zweiten Muſterung aber nur 32,500 Mann (Kap. 26, 37). Er war der dritte der vier Panner-Stämme, und hatte ſeinen Standpunkt abwärts hinter dem heil. Zelte gegen Abend (Num. 2, 18. 19. 10, 22), unter ſich die Stämme Manaſſes und Benjamin (Num. 2, 18. 20. 22. 24). Der Landesantheil Ephraim's, in der Mitte Paläſtina's liegend, gränzte ſüdlich an die Stämme Dan und Benjamin, nördlich an den halben Stamm Manaſſes, weſtlich an das Mittelmeer und öſtlich an den Jordan (Joſu. 16, 1—4. 5—9), und war ſehr gebirgig (Richt. 7, 24). Schon von Aegypten aus hatten die Ephraimiten einen unglücklichen Einfall in Philiſtäa unternommen (1 Chron 7, 20. 21). Sie machten hierauf die Chanaaniter zu Gazer zinsbar, und da ihnen ihre Landmark zu enge war, befahl ihnen Joſue, gegen das Gebirge ſich mit den Waffen auszudehnen (Joſu. 16, 10. 17, 14—18). Unter den Richtern kriegten ſie beſonders mit den Ammonitern (Richt. 10, 9), und mit den Galaaditern (Kap. 12, 4—6). Ephraim verlangte wegen Joſephs Verdienſten: weil Joſue ein Ephraimit war (Num. 13, 9); weil die Bundeslade lange zu Silo geſtanden hatte (Joſu. 21, 2. 22, 9), und Sichem die alte Hauptſtadt Israels war (K. 21, 21) (beide waren in ſeinem Gebiete gelegen) ſchon frühzeitig den Vorzug vor dem Stamme Juda, und beſtrebte ſich wohl auch mit Gewalt, dahin zu gelangen; ſie wurden aber damals zurückgewieſen (Vgl. Richt. 8, 1—3. 12, 1—4—6); obſchon ſich dann zur Salbung David's 20,800 Ephraimiten verſammelt hatten (1 Chron. 12, 30). Beſonders ſcheint Ephraim aber die Unzufriedenheit am Ende der Regierung Salomon's genährt zu haben, da er den Mittelpunkt des Reiches bildete, und bei deſſen Zerſtücklung am meiſten thätig war, welche Kön. Roboams Benehmen hervorrief (3 Kön. 12, 1—11. 12—16); denn Jeroboam, die Seele des Abfalls, war ein Ephraimit (3 Kön. 11, 26. Kap. 12, 2. 3. 12), und die ephraimitiſche Stadt Sichem, wo die Trennung geſchah, wurde der Sitz des neuen Reiches (Kap. 12, 1. 25. Vergl. Eccli. 47, 23. Iſai. 7, 17). So wird unter dem Stamme Ephraim oft das ganze Reich Israel mit ſeinem Götzendienſte verſtanden (Iſai. 7, 2. 5. 17. 9, 9. 11, 13. Jerem. 7, 15. 31, 9. Ezech. 37, 16. 19. Oſee 4, 17. 5, 3 u. f. 7, 1 u. f. S. auch Pſ. 59, 9).

III. Ephraim, das **Gebirge**, die quellenreichen, fruchtbaren Berge, welche ſich von der Ebene Esdrelon bis an die Ebene des Jordans: vom Gebirge Gelboe bis zum Gebirge Juda gegen Jeruſalem hinab ausdehnen, und in den Stämmen Ephraim und Benjamin lagen (Joſu. 17, 15. 20, 7. Richt. 5, 14. 7, 24. 17, 8. 18, 2. 13. 19, 1. 16. 1 Kön. 1, 1. 1 Chron. 6, 66. 67). Dazu gehören die Berge Garizim, Hebal, Selmon und andere.

IV. Ephraim, Ephrem, die **Stadt**, im Stamme gleiches Namens, in der Wüſte, wohl nahe Bethel, 8 römiſche Meilen im Norden von Jeruſalem (in Juda). Hier hielt Abſalom ſeine Schaafſchur (2 Kön. 13, 23). Dorthin begab ſich Jeſus zu ſeiner Sicherheit (Joh. 11, 54). Man hält Ephron für dieſelbe Stadt (2 Chron. 13, 19).

V. Ephraim, das **Thor**, ein Stadtthor zu Jeruſalem, bei welchem Kön. Joas die Mauern 400 Ellen weit niederreißen ließ (4 Kön. 14, 13. 2 Chron. 25, 23. 2 Esdr. 8, 16. S. 12, 38).

VI. Ephraim, der **Wald**, ein Wald auf dem Gebirge Ephraim (Joſu. 17, 15. 18). Er lag außer den Gränzen des Stammes, und mochte wohl ſeinen Namen von irgend einer merkwürdigen Begebenheit erhalten haben (Vergl. Richt. 7, 24. 25. 8, 3. 12, 5). Dort fand Abſalom ſein Grab (2 Kön. 18, 6. 9 u. f.).

Ephraimiten, Abkömml. Ephraim's; ſie wurden in einem ſelbſt verſchuldeten Bürgerkriege von den Galaaditen unter Jephte mit einem Verluſte von 42,000 Mann überwunden, und waren an ihrer Mundart kennbar (Richt. 12, 4—6).

I. Ephrata, die zweite Ehefrau Kalebs und Mutter des Hur (1 Chron. 2, 19. 24. 50. 4, 4). Von ihr ſoll der frühere Name Bethlehems herkommen. (?)

II. Ephrata iſt Bethlehem in Juda, wo Rachel den Benjamin gebar und ſtarb (Geneſ. 35, 16. 19. 48, 7. Ruth 4, 11). Dort wurden David (1 Kön. 17, 12. Pſalm. 131, 6) und Chriſtus geboren (Matth. 2, 6. Vergl. Luk. 2, 4. 7. Mich. 5, 1. 2).

Ephrathiter, ein Einwohner von Bethlehem (Ruth. 1, 2. 1 Kön. 1, 1. 3 Kön. 11, 26).

Ephree, Haphra, Hophra, von den Griechen Apries genannt, Sohn und Nachfolger des Pſammis, König von Aegypten, berühmt durch ſeine Kriegszüge gegen Cypern und Phönicien, welche ihn übermüthig machten (Vergl. Ezech. 29, 2. 3). Sedekias, König von Juda, ſchloß mit ihm ein Bündniß wider Nabuchodonoſor, gegen die Warnung des Propheten Jeremias, und blieb von Ephree verlaſſen (Vergl. Jer. 37, 4—7). An Ephree ging die Weiſſagung des Propheten Jeremias in Erfüllung (Kap. 44, 30); denn er wurde von Amaſis entthront, gefänglich verwahrt und endlich getödtet.

Ephrem, die Söhne Ephraim's, von ihnen redet der Pſalmiſt (Pſalm. 77, 9. [10. 11.] Vergl. Oſee 7, 16). S. Ephraim.

I. Ephron, ein Hethiter und Sohn Seor's, von welchem Abraham ein Erbbegräbniß für ſeine Familie kaufte (Geneſ. 23, 8 u. f. 25, 9. 49, 30. 50, 13).

II. Ephron, eine Stadt im Stamme Juda (Ephraim?), welche K. Abia dem K. Jeroboam entriß (2 Chron. 13, 19). Vermuthlich in der Gegend des Berges Ephron, an der Gränze Benjamins (Joſu. 15, 9). Man hält ſelbige auch für eine mit der Stadt Ephraim (2 Kön. 13, 23).

III. Ephron, eine Stadt im halben Stamme Manaſſes (in Galaad) am Erguſſe des Jabok in den Jordan, welche Judas Makkabäus, weil die Einwohner nicht gutwillig ſich ergeben wollten, erſtürmte und völlig zerſtörte (1 Makk. 5, 46—51. 2 Makk. 12, 27. 28).

Epikuräer, ſogenannte Weltweiſe, von Epikur geſtiftet, welche die göttliche Weltregierung und die Unſterblichkeit der Seele läugneten, und den Genuß ſinnlicher Vergnügungen für das höchſte Gut erklärten. Mit Unrecht würde man den Prediger dieſer Lehre beſchuldigen, wenn er die Menſchen ermuntert, die zeitlichen Güter dankbar zu genießen (Eccle. 2, 24). Jene Grundſätze bekämpfte der heil. Paulus zu Athen (Apoſtlg. 17, 18 u. f.).

Epimenides, ein Dichter und Weltweiſer zu Kreta, der eine üble Schilderung von ſeinen Landsleuten machte (Tit. 1, 12).

Epiſtel, Brief, Sendſchreiben (Baruch 6, 1. Koloſſ. 4, 16. 1 Theſſal. 5, 27. 2 Petr. 3, 1). Alſo pflegt man die vierzehn Briefe des heil. Paulus und die Briefe der übrigen Apoſtel zu nennen (2 Theſſ. 2, 14).

Eraſtus, Stadt-Rentmeiſter zu Korinth (Röm. 16, 23), nahm das Chriſtenthum an, und wurde vom heil. Paulus nach Macedonien geſandt (Apoſtelgeſch. 19, 22), ſpäter war er wieder zu Korinth (2 Tim. 4, 20).

Erbarmen (ſich). 1) Von Menſchen: Das Elend Anderer mitfühlen und dadurch zum Helfen bereitwillig werden (1 Kön. 23, 21. Job 19, 21. Denkſpr. 12, 10. 14, 21. 31. Eccli. 12, 4. Ezech. 16, 5). 2) Von Chriſto, der ſich aller Elenden erbarmte (Matth. 9, 27—30. 15, 22—28. 20, 30—34.

Digitized by Google

Mark. 10, 47—52. Luk. 17, 13. 14). 3) Das Erbarmen bewirkt, durch die Gnade des heil. Geiſtes, das innigſte Mitleid in unſerm Herzen, mit der Bereitwilligkeit, Hilfe zu leiſten (Koloſſ. 3, 12. S. Eccli. 14, 8). 4) Erbarmen, von Gott geſagt, bezieht ſich überhaupt auf alle Geſchöpfe (Pſalm. 144, 8. 9. Weish. 11, 24—27. S. Matth. 6, 28—33); beſonders aber auf die Beglückung der Menſchen und ganzer Völker, wovon wir in der heil. Schrift häufige Beiſpiele finden (Pſalm. 102, 13. Iſai. 14, 1. 30, 18. 54, 8. 55, 7. Jer. 30, 18. 31, 20. 42, 12. 1 Makk. 4, 9—11). Gottes Erbarmen iſt ein freies Geſchenk ſeiner großen Gnade (Exod. 33, 19. Röm. 9, 15. 16. 18. 11, 33. 34).

Erbarmer, dieſen Namen führt der grundgütigſte Gott wegen ſeiner unausſprechlichen Liebe- und Barmherzigkeit gegen die Menſchen (Iſai. 49, 10. 54, 10. Jak. 5, 11).

Erbauen. 1) Ein Gebäude errichten, aufführen (Job 20, 19. Dan. 4, 27. Luk. 7, 5. Joh. 2, 20). 2) Bildlich: den Wohlſtand befördern (Denkſprüche 14, 1. Jerem. 12, 16. Mal. 1, 4. Apoſtlg. 9, 31); ein Geſchlecht fortpflanzen, vermehren (Gen. 30, 3. Deutr. 25, 9). 3) Im ſittlichen Sinne bezeichnet erbauen, Erbauung, ein Wachsthum an Erkenntniß der chriſtlichen Wahrheit und an Eifer, ſolche auszuüben; zugleich auch die Befeſtigung des Herzens in der Tugend; ſolche iſt Pflicht für jeden Chriſten (Apoſtlg. 20, 32. Röm. 14, 19. 15, 2. 1 Kor. 14, 3. 12. 26. 2 Kor. 9, 2. Epheſ. 4, 12. Koloſſ. 2, 6. 7. 3, 16. 1 Theſſ. 5, 11. Br. Judä V. 20). Denn der Apoſtel vergleicht den Verband der Chriſten zu einer Kirche mit einem Bau (1 Kor. 3, 9. Epheſ. 2, 20. 21. 1 Petr. 2, 5).

I. **Erbe**, heißt derjenige, welcher die Güter eines Andern durch geſetzmäßige Verfügung erhält (Denkſpr. 13, 22. 20, 21. Eccli. 14, 15. Jer. 49, 1. Matth. 21, 38). Zwar hatte ſchon zu den Zeiten der Patriarchen der Erſtgeborne beſondere Vorzüge, und erhielt zwei Theile von der Erbſchaft: doch hing Alles von der Willkür des Familienhauptes ab. Abraham beſtimmte, als er noch keine Kinder hatte, ſeinen Knecht Eliezer zum Erben (Gen. 15, 2. 3). Später ſchloß er ſeinen Sohn Ismael zu Gunſten des jüngern Bruders Iſaak von der Erbſchaft aus (Gen. 21, 10. 24, 36. 25, 5); die Söhne der Nebenfrauen erhielten Geſchenke (Geneſ. 25, 6); denn ſie waren wohl nicht erbfähig (S. Richt. 11, 2). Jakob gab allen ſeinen Söhnen einen beſondern Theil der Erbſchaft Chanaan's, dem Joſeph aber zwei Theile, welche dem Ruben gebührt hätten (Gen. 48, 5. 6). Eigentlich erbten daher nur die Söhne die unbeweglichen Güter. An beweglichen Gütern konnte der Vater auch den Töchtern geben, was er wollte (Job 42, 15. Vergl. Gen. 31, 14. 15 16). Moſes aber ſchaffte nicht nur die Willkür bei jenen ab (Deutr. 21, 15—17), ſondern er dehnte auch bald das Erbrecht auf die Töchter aus, wenn keine Söhne vorhanden waren (Num. 27, 1—3. 6—8. Joſu. 17, 3. 4. 6. 1 Chron. 2, 34. 35. S. 1 Esdr. 2, 61. 2 Esdr. 7, 63). Die Inteſtat-Erbfolge wurde nun zum ewigen, unveränderlichen Geſetze erklärt (Num. 27, 8—11. Vergl. Kap. 36, 2—4. 6—8). Im bildlichen Verſtande wird Gottes Erbe genannt 1) das Volk Israel (Deutr. 10, 9. 32, 9. 3 Kön. 8, 51. 53. Pſalm. 27, 9. 32, 12. Jerem. 51, 19). 2) Das Land Chanaan (Lev. 20, 24. 27, 16. Num. 16, 14. 18, 20. 27, 6. Denkſpr. 17, 2). 3) Chriſtus wird der Erbe ſeines göttlichen Vaters, und der fromme Chriſt, ein Miterbe Chriſti genannt (Röm. 8, 17. Gal. 3, 29. 4, 7. Hebr. 1, 2. 6, 17. Jak. 2, 5. Vgl. Pſalm. 2, 8).

II. **Erbe, Erbgut**, Erbſchaft, Erbtheil, das Vermögen, welches Jemand durch Vermächtniß, oder durch natürliches Erbrecht erhält (Num. 16, 14. Pſalm. 93, 5. 14. Jerem. 2, 7). 1) So wird das Land Chanaan genannt, weil Gott deſſen erblichen Beſitz dem Abraham und ſeinen Nachkommen verheißen hat (Geneſ. 17, 8 u. f. Deutr. 12, 9). Chanaan wurde nach der Beſitznahme durch das Loos vertheilt (Num. 26, 53—56); jeder Antheil mußte bei ſeinem Geſchlechte bleiben, damit die Stämme nicht vermiſcht wurden; dieſes ſollte beſonders bei Verheirathung von Erbtöchtern geſchehen (Num. 36, 2—4. 6—10.) Die Israeliten hielten ſtandhaft auf jene Verordnung (3 Kön. 21, 3). Daher wird in der heil. Schrift Alles, was Jemandem vor Allem lieb und werth iſt, was Nutzen und Freude bringt, eine Erbſchaft, Erbtheil genannt (Pſalm. 15, 5. 6. 27, 9. 118, 57. 111. K. 141, 6. S. 2 Chron. 10, 16. Gal. 3, 18); aber eben ſo auch Vergeltung, Strafe (Job 20, 29. 27, 13. 31, 2. Iſai. 17, 14). 2) So heißen die einzelnen Theile eines jeden Stammes (Num. 34, 13. 15. 35, 8 u. a. O.). 3) Wird alſo das Volk Israel ſelbſt genannt in Beziehung auf ſeine Verfaſſung, nach welcher es als Eigenthum Gottes und dieſer als oberſter König angeſehen wurde (Deutr. 9, 26. 2 Kön. 21, 3. Jerem. 12, 7—9. Mich. 7, 14. 18). 4) Die Opfer und Zehenten (Deutr. 18, 1. Joſu. 13, 14. 33). 5) Erbtheil, Erbſchaft der Leviten nennt Gott ſich ſelbſt, weil ſie Dasjenige, was die Israeliten dem Herrn ſchuldig waren, zu genießen hatten (Num. 18, 20. 21. Ezech. 44, 28—30). 6) Erbe, Erbſchaft, Erbtheil im geiſtigen Sinne, bezeichnet die Güter, Wohlthaten und Verheißungen des Chriſtenthums (Apoſtlg. 20, 32. Epheſ. 1, 11. 14. 18. Vgl. 2 Kor. 1, 22. Koloſſ. 1, 12. 3, 24. Tit. 3. 7. Hebr. 9, 15. 1 Petr. 1, 3. 4. 3, 22). Erben heißt auch erlangen (Denkſpr. 3, 35. 14, 18). Das Land erben: zum Beſitze des Landes Chanaan gelangen (Pſalm. 36, 9. 11. 22. 29. Iſai. 57, 13); bildlich: die ewige Seligkeit erwerben (Matth. 5, 4. S. 1 Kor. 15, 20).

Erbrichter, Erbtheiler, ein Schiedsmann, welcher die über Erbſchaften entſtandenen Irrungen vermittelte, damit man des Richters überhoben bleibe (Luk. 12, 13. 14).

Erbſünde, Erbübel, der durch den Ungehorſam des erſten Menſchen verurſachte, allen Sterblichen eigenthümliche, Gott mißfällige Zuſtand (Gen. 2, 16. 17. 3, 1—6. S. Job 14, 4). Man findet das Wort Erbſünde ſelbſt zwar in keiner Schriftſtelle; aber der h. Paulus ſagt das nämliche, wenn er von dem „ſündlichen Körper" ſpricht (Röm. 6, 6. S. 8, 3). Die Lehre von der Erbſünde iſt eine der erſten Glaubenswahrheiten. Man hat untrügliche Beweiſe davon aus dem göttlichen Worte. 1) Aus dem alten Teſtamente: Gott erſchuf den Menſchen nach ſeinem Bilde, in der Unſchuld und Gerechtigkeit (Epheſ. 4, 24. Kol. 3, 10. S. Gen 1, 27. Weish. 2, 23). Dieſe Gerechtigkeit verlor der Menſch zur Strafe ſeiner Sünde; ſolches bezeugen David und Job (Pſalm. 50, 6. [7.] Job 14, 4. 15, 14. S. Eccli. 25, 33. Vergl. Röm. 7, 18. 23). 2) Aus dem Gnadengeſetze, wie der h. Paulus bezeugt; denn durch einen einzigen Menſchen kamen Sünde und Tod in die Welt (Röm. 5, 12. 14. 17—19. S. Geneſ. 3, 6—24). Man findet die Beſtätigung davon aus den richtigſten Vernunftſchlüſſen: Alles, was Gott erſchuf, war ſehr gut (Gen. 1, 31. Eccli. 39, 31); man muß folglich den Verluſt der ſchätzbarſten Naturgaben allein beim Menſchen ſuchen, deſſen Herzenshang zum Böſen zielt (Gen. 6, 3.

Digitized by Google

5. 12. 8, 21. Weish. 4, 12. Jerem. 7, 24); denn *Gott* iſt unendlich *gütig* (Pſalm. 105, 1. Joh. 3, 16). Der *Menſch* fühlt in ſich Empörung der ſinnlichen Triebe wider die Herrſchaft der Seele (Röm. 7, 5. 15. 18—23. Gal. 5, 17. Epheſ. 4, 22); er wurde zu vielen Uebeln ſein ganzes Leben lang, und zum körperlichen Tode verurtheilt (Gen. 3, 19. Eccli. 40, 1—11). Der *Satan* iſt der Urheber der Erbſünde (Weish. 2, 24. Joh. 8, 44. 2 Kor. 11, 3. 1 Tim. 2, 14. 1 Joh. 3, 8. Offenb. 12, 9).

Erdbeben, die Wirkung von unterirdiſchen Entzündungen gewiſſer Brandſtoffe, welche heftige Erſchütterungen verurſachen, indem ſie einen Ausgang ſuchen (3 Kön. 19. 11. Job 9, 5. 6. Pſalm. 17, 5. 103, 32). Selbige ſind allerdings in den meiſten Fällen *natürlich*, und waren auch in *Paläſtina*, wegen deſſen Lage am Meere und vieler unterirdiſchen Höhlen, häufig. Doch finden wir in der heil. Schrift auch *übernatürliche* und *wunderbare* Erdbeben: 1) als Merkmale der Allmacht und Wirkſamkeit Gottes (3 Kön. 19, 11. 12. Job 9, 4—6. Pſalm. 103, 32. Ezech. 3, 12. Hab. 3, 6. Agg. 2, 7. Matth. 28, 2. Apoſtlg. 16, 26. Offenb. 11, 13. 19). 2) Als Zeichen der göttlichen Strafgerechtigkeit (Pſ. 17, 8. 45, 3. 4. Iſai. 5, 24. 13, 13. 29, 6. Amos 1, 1. Zach. 14, 5. Matth. 24, 7. Mark. 13, 8. Offenb. 6, 12. 8, 5. 16, 18). Das Erdbeben beim Tode *Chriſti* (Matth. 27, 51. 54), zerſtörte, nach dem Zeugniſſe verſchiedener Schriftſteller, viele Städte in Klein-Aſien.

I. **Erde, Erdkörper**, der Himmelskörper, welchen wir bewohnen. 1) Dieſe *Erde* betrachteten die hebräiſchen Schriftſteller als eine große, runde, ebene Fläche, vom Meere begränzt, über welche der Himmel, gleich einem Zelte, ausgeſpannt iſt (Gen. 1, 2. Job 26, 7. Pſalm. 18, 5. 7. Iſai. 40, 22. Jer. 10, 12. 13. S. 51, 15. 16). Nach der Vorſtellung der Dichter ruht die *Erde* auf Säulen (Pſalm. 74, 4. 103, 5. Mich. 6, 2. Vergl. Denkſpr. 8, 24—29). Sie wird vorzüglich ſchön, als ein Werk der Allmacht Gottes (Gen. 1, 1 u. f.) und deſſen Größe geſchildert (Pſ. 103, 8. 10. 13. 14. 24. 30. Job 38, 4—7. Iſai. 51, 13. Jer. 27, 5). Um die Erdtheile nach den vier Himmelsgegenden zu bezeichnen, bedienen ſich die Hebräer der Beſtimmungen: *vorn, hinten, rechts, links* (Job 23, 8. 9); ſonſt werden ſolche auch die *vier Ecken, Säume, Enden, Orte der Erde* (Deutr. 13, 7. Iſai. 11, 12. Offenb. 7, 1. 20, 8); die *vier Oerter, Winde des Himmels* genannt (Jer. 49, 36. Zach. 2, 6. 6, 5. Matth. 24, 31. Mark. 13, 27). 2) *Erde*. Der Erdboden (Deutr. 12, 16. 22, 6. Pſ. 103, 35), das feſte Land (Gen. 1, 10. Pſalm. 135, 6), ein beſonderes Land (Epheſ. 6, 3). 3) Der Grundſtoff der Erde (Gen. 3. 14. Exod. 20, 24. Weish. 15, 10. Matth. 13, 5). 4) Der Beſtandtheil des menſchlichen Körpers (Gen. 3, 19. 18, 27. Pſ. 145, 4). 5) Das irdiſche Leben (Gen. 45, 7. Deutr. 6, 15. 12, 1. Job 7, 1).

II. **Erde** bildet mehre Zuſammenſetzungen, als: *Beben der Erde* (des Himmels) bezeichnet große Umwälzungen (Iſai. 13, 13. 24, 18. Joel 3, 16. Aggä. 2, 22. 23). *Ende der Erde*: die entfernteſten Gegenden (Iſai. 5, 26. 24, 16. Matth. 12, 42. Mark. 13, 27): heißt auch die ganze Erde (Iſai. 40, 28. Jer. 25, 33. 31, 8). *Himmel und Erde* bezeichnet das *Weltall*, alle erſchaffenen Dinge (Gen. 14. 22. Exod. 20, 11. Pſalm. 68, 35. Matth. 5, 18. 24, 35. Mark. 13, 31. Luk. 21, 33); die unſichtbare und ſichtbare Welt (Epheſ. 1, 10. Philip. 2, 10); *Himmel und Erde zu Zeugen anrufen*: feierliche Beſchwörung (Deutr. 4, 26. 1 Makk. 2, 37). *Neue Erde, neuer Himmel*: beſſere Ordnung der Dinge (Iſai. 65, 17. 66, 22. 2 Petr. 3, 13. S. Offenb. 21, 1). *Unter der Erde*: im Grabe (Pſalm. 62, 10. 138, 15. Ezech. 26, 20. 31, 14. Matth. 12, 40. Epheſ. 4, 9). *Von der (auf der) Erde*: irdiſch geſinnt (Joh. 3, 31. 1 Kor. 15, 47. Kol. 3, 2. 5. Hebr. 8, 4).

III. **Erde** bildet auch mehre *uneigentliche* und *bildliche* Redensarten, als: *Auf die Erde fallen*: unerfüllt bleiben (1 Kön. 3, 19. 4 Kön. 10, 10). *Aus der Erde reden*: eine demüthige Sprache führen (Iſai. 29, 4). *Den Mund aufthun* (von der Erde): verſchlingen (Num. 16, 30—32. 26, 10). *Sich auf die Erde legen, auf der Erde ſitzen*, ein Zeichen tiefer Trauer (2 Kön. 13, 31. Job 2, 13. Iſai. 3, 26. 47, 1. Ezech. 26, 16. 2 Makk. 13, 12). *Erde (Staub) auf das Haupt ſtreuen*: wie oben (1 Kön. 4, 12. 2 Kön. 1, 2. 2 Esdr. 9, 1. Job 2, 12. 1 Makkab. 11, 71). *Sich niederbücken, auf die Erde; niederfallen, zur Erde*: eine Ehrfurchtsbezeugung im Morgenlande (Geneſ. 33, 3. 1 Kön. 20, 41. 24, 9. 3 Kön. 1, 23. 31); auch eine wirkliche Anbetung Gottes (Exod. 34, 8. Joſu. 7, 6. Iſai. 49, 23). *Alle, die von mir weichen* (von Gott), *ſind auf die Erde niedergeſchrieben*; d. h. ſie werden vergehen, wie eine Schrift im Sande (Jer. 17, 13); *auf die Erde werfen*: der Verachtung Preis geben (Klagl. 2, 1). *Die Erde iſt ein Bild der Hinfälligkeit* der Menſchen (Pſ. 145, 4. Eccli. 17, 1. 2. 31. 40, 1. 11. 41, 13).

Erdichten, durch Dichtkraft erſinnen (Amos 6, 5), *bildlich* gebraucht von falſchen Lehrern, welche Unwahrheiten erdichten (2 Petr. 2, 3. Siehe Röm. 16, 17. 18).

Erdkunde, Länderkunde, Erdbeſchreibung, Geographie. Die meiſten der damals bewohnten Länder kannten die *Israeliten* dem Namen nach, wie wir aus der Stammtafel der Nachkommen des Noe ſchließen können (Gen. 10); die benachbarten Länder, ſo wie Aegypten, Arabien, Syrien — kannten ſie genau, wie wir aus den Reiſen beurtheilen können, welche die Patriarchen und Andere unternahmen (Kap. 12, 4—10. 13, 1. 20, 1. 24, 10. 25, 18. 28, 2. 5. 10. 31, 18. 33, 18. 37, 25. 42, 1. 3. ſ. a. O.). Von den entfernten Ländern hatten ſie dunkle Begriffe; beſonders von dem Norden. Joſue ließ ein Verzeichniß der Ortſchaften von Chanaan verfertigen (Joſu. 18, 4. 8. 9).

Erdreich, Erdboden: die Erde (Pſ. 45, 7. 103, 5. 35. Iſai. 11, 12); das jüdiſche Land (Mal. 4, 6); die Völker (Pſalm. 95, 13. 97, 9. Nah. 1, 5). *Das Erdreich beſitzen*: Verheißung von Gottes Segen (Iſai. 60, 21. Matth. 5, 4).

Erfahren. 1) Vernehmen, Nachricht erhalten, ſich überzeugen (Gen. 8, 8. 9, 24. Matth. 9, 30). 2) Durch eignes Beobachten wahrnehmen, entdecken, kennen lernen, Einſichten erwerben (Exod. 6, 7. Eccle. 1, 16. Eccli. 25, 8. 36, 22. Joh. 13, 7. Apoſtlg. 10, 34), erleiden, erleben (Job 5, 24. 25. Eccle. 8, 5. Eccli. 34, 9—11).

Erforſchen, etwas Unbekanntes unterſuchen, erkennen (Job 5, 27. 29, 16. Weish. 9, 16. Jer. 31, 37); auskundſchaften (Richt. 18, 2. 2 Kön. 10, 3). *Von Gottes Allkenntniß*: durchſchauen u. ſ. w. (Pſalm. 138, 3. 23. Eccli. 42, 18. 19. 1 Kor. 2, 10. Offenb. 2, 23. Vgl. Jer. 17, 10).

Erfreuen, angenehme Empfindungen verurſachen, fröhlich machen (Denkſprüche 15, 20. Eccli. 36, 24. Matth. 2, 10. Philipp. 4, 10). Wird gebraucht: 1) vom *Weine* (Pſalm. 103, 15. [16.] Denkſpr. 31, 6. Eccle. 10, 19. Eccli. 40, 20); 2) von *Gott*, als dem Urquell alles Troſtes (Pſalm. 18, 8. [9.] 20, 7. Iſai. 56, 7. Jer. 31, 13. S. Eccli. 24, 29).

Digitized by Google

Erfüllen, voll machen, anfüllen (Gen. 1, 22. 28. 9, 1. Exod. 10, 6. 3 Kön. 8, 10. 11. Apoſtlg. 2, 1. 2), Genüge leiſten, vollkommen befolgen, vervollkommnen (Matth. 3, 15. 5, 17. Röm. 8, 4); vollmachen, vollenden, das Maß (Matth. 23, 32. 1 Theſſal. 2, 16. Vgl. Joh. 13, 27). In Erfüllung gehen: die Schrift, Weiſſagungen (Klagl. 2, 17. Matth. 1, 22. 8, 17. Mark. 1, 15. 14, 49. Luk. 4, 21. 21, 22. 24. Joh. 12, 38). Mit göttlichen Wohlthaten, Gütern bereichern (Pſ. 144, 16. [17.] Eccli. 1, 21. 16, 30. Apoſtelgeſch. 14, 17. Röm. 15, 13. 14. 2 Kor. 7, 4. Epheſ. 3, 19. Philipp. 4, 19). Eine Freude erfüllen: die Erreichung eines Wunſches herbeiführen (Joh. 3, 29. Philipp. 2, 2). Alles erfüllen, von Chriſtus: Herr über Alles ſeyn (Epheſ. 1, 23. 4, 10). In ſich begreifen (Gal. 5, 14), vollbringen, vollführen, ausführen (Luk. 22, 16. 2 Theſſal. 1, 11).

Erfüllung des Geſetzes. Der heil. Paulus bedient ſich dieſes Ausdrucks, da er von der ächten Nächſtenliebe redet (Röm. 13, 8. 10. Gal. 5, 14. 6, 2. Vgl. Matth. 22, 37—40. Röm. 10, 4.); eben ſo der h. Johannes (S. 1 Joh. 3, 22. 23. 4, 7 u. ſ.).

Ergeben, ſich eines andern Willkür überlaſſen, unterwerfen (Joſu. 11, 19. Jer. 27, 11. 12); ſich hingeben (2 Kor. 8, 5); ſich der Sünde hingeben (Epheſ. 4, 19); ergeben ſeyn: gehorſamen (Röm. 6, 17); ſich gefangen überliefern (Apoſtlg. 25, 11. 16).

Ergebung in Gottes Willen, iſt die Bereitwilligkeit, ſich ſeinen Anordnungen mit kindlicher Gelaſſenheit zu unterwerfen; eine höchſt empfehlungswerthe Tugend (Pſalm. 24, 10. 1 Petr. 5, 7). Man iſt dazu verpflichtet: denn Gott iſt der Herr über alles Erſchaffene (Deutr. 32, 4. Eſth. 13, 9. Job 33, 12. 13. Pſ. 17, 31. Amos 3, 6. Röm. 9, 20. S. Iſai. 45, 9); es liegt dabei ſeine Weisheit und Güte zum Grunde (Denkſpr. 3, 11. 12. Eccle. 7, 15. Weish. 11, 25. 26. Hebr. 12, 6. 7. 9. 10); man darf dabei auch auf Gottes Troſt und Beiſtand hoffen und bauen (Job 2, 10. Pſalm. 36, 5. 38, 10. 11. 1 Kor. 10, 13. 2 Kor. 1, 4. 5. 4, 8. 9. Hebr. 12, 6. 7. 11). Die ſchönſten Beiſpiele von Ergebung finden wir an Abraham (Gen. 22, 1. 2—12), an Heli (1 Kön. 3, 18), an David (2 Kön. 15, 25. 26), an Tobias (Kap. 2, 13. 14. 3, 2—6), an Job (Kap. 1, 21. 2, 10), an Judas Makkabäus (1 Makk. 3, 60), an der heil. Maria (Luk. 1, 38), an dem heil. Paulus (Apoſtelg. 21, 13. 14), an Jeſus Chriſtus ſelbſt (Matth. 6, 10. 26, 39. 42. 44. Mark. 14, 35. 36. 39. 41).

Ergötzung, Ergötzlichkeit, erlaubte, der Zuſtand angenehmer Empfindungen, Erluſtigung, eine Ermunterung des Gemuths. Die h. Schrift geſtattet ſelbige auf eine mäßige Art zur Stärkung des Körpers (Eccle. 3, 1. 4—13. 5, 17—19. 9, 7—9. Eccli. 31, 22. 24. 35—37. Mark. 6, 36) und zur Erheiterung des Geiſtes (Denkſpr. 15, 13. 1 Tim. 5, 23). Sie fordert uns aber auf, dabei an Gott zu denken, mit Dankbarkeit (Deutr. 8, 10. Eccli. 9, 22. 23. 32, 17. 1 Kor. 10, 31), und nach der Vorſchrift Chriſti, der Armen dabei nicht zu vergeſſen (Luk. 14, 13. 14. S. Eſth. 9, 19. 22. Tob. 4, 7). Man ſoll auch dabei die Vorſchriften der Klugheit beobachten (Eccli 31, 39. 40. 32, 1—3. 15. 16. S. Joh. 2, 1. 2).

Ergötzungen, unerlaubte, werden in der heil. Schrift treffend geſchildert (Weish. 2, 6—12). Sie ſind von allerlei Unordnungen und Sünden begleitet (Eccli. 31, 23. 38); deren Genuß ſtreitet alſo mit der Chriſtenwürde (1 Joh. 2, 15—17. Jak. 4, 4).

Ergreifen. 1) Feſthalten, ſich Jemands bemächtigen (Pſalm. 7, 6. 39, 13. Hohel. 7, 8. Ezech. 8, 3. Matth. 14, 31); gefangen nehmen, einholen (Deutr. 19, 6. Joſu. 2, 5. Richt. 1, 6. 4 Kön. 25, 5); übereilen, einnehmen (Pſ. 39, 13. 68, 25. 1 Theſſal. 5, 4). 2) Sittlicher Weiſe erwählen, erfaſſen (Denkſpr. 2, 19. 3, 18. 1 Kor. 9, 24. Epheſ. 6, 13. 16. Philipp. 3, 12. 13). Von Gott, ein Beweis ſeines Schutzes, ſeiner Hilfe (Pſalm. 34, 2. Iſai. 45, 1. Hebr. 8, 9), aber auch ſeines Zornes (Pſalm. 68, 25. Siehe Iſai. 21, 3).

Ergrimmen. 1) In heftigen Zorn, Unwillen gerathen (Gen. 4, 5. Exod. 32, 22. Num. 22, 27. 1 Kön. 11, 6); von heftigem Schmerze bewegt werden (Joh. 11, 33. 35. 38. Apoſtelgeſch. 17, 16). 2) Von Gott geſagt: ſeine Ungnade und Strafgerechtigkeit offenbaren (Exod. 22, 24. 32, 10. 11 u. ſ. Num. 11, 1. 2. 12, 9. Deutr. 6, 15. Richt. 6, 39. Job 19, 11. Iſai. 5, 25. Oſee 8, 5. Zach. 10, 3).

Erhalten. 1) Die Fortdauer einer Sache bewerkſtelligen, ſichern (Gen. 19, 19. Deutr. 24, 15. Denkſpr. 11, 16. 24, 3); empfangen, gewinnen (Gen. 19, 32. 34); erretten (4 Kön. 17, 18. Matth. 16, 25. Mark. 8, 35). 2) Von Chriſto, der die Gläubigen in ſeiner Erkenntniß und Gnade erhält (Luk. 9, 56. Joh. 17, 11. 12). 3) Von Gott, hinſichtlich ſeiner Fürſorge in Erhaltung der Frommen und Gerechten (Pſalm. 36, 17. 24. 40, 3. 88, 22. Weish. 16, 26. Iſai. 26, 3. 59, 16). Wir haben davon häufige Beiſpiele in der heil. Schrift an Noe, Lot, Jakob, Moſes, Elias, Daniel und ſeinen Gefährten und Andern (Gen. 7, 1. 23. 19, 16. 17. 28, 20. 21. Exod. 2, 3. 3 Kön. 17, 6. 19, 3. 5. 8. Dan. 3, 24. 49. 50. 6, 22).

Erhaltung der Welt, muß nothwendig Gott allein zugeſchrieben werden, da Er ſie allein erſchaffen hat (Weish. 11, 25. 26. Vgl. Job 12, 9. 10. 13. Apoſtlg. 17, 24. 26. 28).

Erheben, wegbewegen (Gen. 13, 18. Num. 10, 11). Gott erheben: ihn preiſen (Exod. 15, 2. Pſ. 98, 9. Luk. 1, 46). Menſchen erheben, ſie in Wohlſtand verſetzen (2 Chron. 32, 23. Denkſpr. 11, 11. Iſai. 2, 2). Ein Gebet erheben: Gott anrufen (Iſai. 37, 4. Vergl. 4 Kön. 19, 4). Die Hand erheben: (von Gott) ſeine Macht offenbaren (Pſalm. 9, [12.] 33. Ezech. 20, 5. 6). Die Stimme erheben: laut rufen (Iſai. 58, 1. Luk. 17, 13. Apoſtlg. 19, 34). Sich erheben: aufwärts ſteigen (Pſalm. 92, 3. Jer. 46, 7. Ezech. 9, 3. Joh. 6, 18); entſtehen, anfangen (1 Kön. 19, 8. Pſalm. 26, 3. Oſee 10, 14); ſtolz, übermüthig ſeyn, werden (Deutr. 8, 14. 17, 20. Eccli. 10, 9. 11, 4). Sich erheben wider: feindlich angreifen (Gen. 4, 8. Luk. 21, 10); wider Gott: ſich ihm gleich achten, widerſpänſtig zeigen, ihn läſtern (4 Kön. 19, 22. Iſai. 37, 23. Ezech. 28, 6. Dan. 5, 23. 11, 36). Von Gott gebraucht: ſeine Allmacht u. ſ. w. offenbaren (Pſ. 7, 7. 20, 14. 56, 6. 93, 2. 16. Iſai. 33, 10).

Erhöhen, emporheben, ſtellen, aufrichten (1 Esdr. 9, 9. Pſalm. 96, 9. [10.] Iſai. 40, 4. 42, 13). Uneigentlich: Würde, Macht und Anſehen verſchaffen (1 Kön. 2, 7. 8. Job 5, 11. Iſai. 1, 2. Apoſtlg. 5, 31). Gott erhöhen: ihn verherrlichen, preiſen (2 Kön. 22, 47. Pſalm. 29, 2. 33, 4. 98, 5). Erhöhen, von Gott, da Er ſich ſelbſt durch ſeine Macht erhöht (Num. 10, 35. Pſalm. 96, 9. Iſai. 33, 3). In Rückſicht der Menſchen, welche Gott mit Gnaden beglückt (1 Kön. 2, 1. 7. 5, 12. Job 22, 29. Eccli. 7, 12. 1 Petr. 5, 6). Von Menſchen, ſich ſelbſt durch Hochmuth groß machen (Iſai. 14, 13. Ezech. 21, 26. Matth. 23, 12). Beſonders gebraucht: von Chriſti Erhöhung am Kreuze (Joh. 3, 14. Vergl. Num. 21, 8. Joh. 12, 32. 34); von ſeiner Herrlichkeit (Apoſtelgeſch. 2, 33. 5, 31. Philipp. 2, 9).

Digitized by Google

Erhören, eine Bitte gewähren, bewilligen, erfüllen. Es wird gewöhnlich von Gott gebraucht (Gen. 16, 11. 35, 3. Exod. 2, 24. 22, 23. 3 Kön. 17, 22. 2 Chron. 33, 13. Denkſpr. 15, 29. Eccli. 3, 6. Matth. 6. 7 u. a. O.). Seltner von Menſchen (Gen. 42, 21. Richt. 11, 17. 28. 3 Kön. 12, 7). S. Gebet.

Erinnerung an unſere letzten Dinge; iſt ſehr heilſam und nützlich für uns (Deutr. 32, 19. Job 16, 23. Pſalm. 38, 5. Eccle. 7, 3. 11, 8. Eccli. 7, 40. 18, 24. 28, 6. 38, 21—23. Iſai. 47, 7).

Erkennen. 1) Mit den Merkmalen eines Gegenſtandes bekannt ſeyn; eine richtige Vorſtellung davon haben (3 Kön. 8, 39. Joh. 7, 26. 1 Kor. 13, 12). 2) Etwas verſtehen, begreifen, einſehen (Gen. 24, 21. Joſu. 22, 31. 4 Kön. 10, 10. Weish. 2, 19—22); unterſcheiden, abnehmen, wieder erkennen (Exod. 33, 16. Matth. 7, 16. Luk. 24, 31); bekennen, geſtehen (Pſ. 50, 5. Jer. 3, 13. 14, 20); erforſchen, prüfen (Röm. 11, 34. 1 Kor. 2, 16); benützen, wohl anwenden (Luk. 19, 44); auszeichnen, helfen (Amos 3, 2. Joh. 10, 14. 15. 1 Kor. 8, 3. 16, 18). 3) Erkennen wird von ehelicher Gemeinſchaft gebraucht (Gen. 4, 1. 25. 19, 8. 24, 16. 1 Kön. 1, 19). 4) Von Gott: durchſchauen, wiſſen (2 Chron. 6, 30. Weish. 1, 6. 1 Joh. 3, 20). 5) Gott erkennen wir durch ſeine Werke (Joſu. 4, 25. 3 Kön. 8, 43. 60. 4 Kön. 19, 19. Job 42, 2. Weish. 13, 5). Ihn nicht erkennen, zeigt Bosheit des Herzens an (Joh. 1, 10. Röm. 1, 28 u. f. 1 Kor. 1, 21. 2 Theſſ. 1, 8). Gott cekennen wie auch durch Anbetung u. ſ. w. (1 Chron. 28, 9. Jerem. 31, 34. Hebr. 8, 11). 6) Chriſtum cekennen wir durch ein lebendiges Bekenntniß und durch Anhänglichkeit an ſeine heil. Lehre (Joh. 4, 42. 13, 35. Epheſ. 1, 17).

Erkenntniß: überhaupt Einſicht, Wiſſenſchaft (Geneſ. 2, 9. 17. 2 Chron. 1, 10. Weish. 7, 17); beſonders Religionskenntniß (Röm. 15, 14. Vgl. Luk. 11, 52. 1 Kor. 1, 5. 12, 8).

Erkenntniß Chriſti: Anerkennung und Verehrung deſſelben, als den Heiland der Welt, nach der Vorſchrift der Offenbarung (Luk. 1, 77. Joh. 6, 70. 7, 28. 29. 14, 7. 17, 3. 25. 1 Kor. 2, 12. Philipp. 3, 8. S. 2 Kor. 2, 14. 4, 6). Dieſe Erkenntniß muß jedoch gründlich ſeyn (Epheſ. 4, 13. Koloſſ. 1, 9. 2 Petr. 2, 20. Philem. V. 6); lebhaft und thätig (2 Petr. 1, 8. 3, 18. S. Luk. 11, 23. Röm. 2, 13. Jak. 1, 23. 25), und mit dem Bekenntniſſe derſelben verbunden (Matth. 10, 32. 16, 16. S. 1 Petr. 3, 15).

Erkenntniß Gottes, iſt 1) die natürliche Anerkennung von deſſen Daſeyn (Pſalm. 138, 6. Weish. 13, 1. 9. Jer. 9, 24. Röm. 1, 20. 21. 11, 33). 2) Die übernatürliche, durch das Licht der Religion Jeſu, welche der Vernunft reinere Begriffe von Gott gibt (Denkſpr. 2, 5. 6. Eccli. 17, 6. Iſai. 11, 9. 28. 9. 2 Kor. 4. 6. Epheſ. 1, 16—18. Kol. 2, 2. 3). 3) Die Erkenntniß Gottes iſt Pflicht (Pſalm. 52, 3. Jer. 4, 22. Oſee 6, 6. Röm. 1, 21. 28. 2 Theſſal. 1, 8). Sie kann erlangt werden: durch Betrachtung der Natur (Pſalm. 18, 2—7. K. 92. Weish. 13, 5. Eccli. 42, 15 u. f. K. 43); durch Leſung der heil. Schrift (Joh. 5, 39. 46. 17, 6. 26. Röm. 15, 4. 1 Kor. 1, 21. 2 Tim. 3, 16); durch Gebet und Erleuchtung (Weish. 7, 7. Jerem. 33, 3. Matth. 11, 25. 16, 17. 2 Kor. 4, 6). 4) Dieſe Erkenntniß muß ſich in unſerm Leben offenbaren (Weish. 2, 13. Röm. 1, 21. 28. Tit. 1, 16, 1 Joh. 2, 3—6); zu unſerm Heile (Pſalm. 90, 14. Weish. 15, 3. Oſee 6, 3. Koloſſ. 1, 9. 10. 2 Petr. 1, 2—7). Von der Erkenntniß Gottes redet beſonders David im ganzen 18ten Pſalm ſowohl durch die natürliche als durch die geoffenbarte Religion (Vergl. 2 Kor. 10, 5. Jak. 4, 6. 10). Vollkommen wird unſre Erkenntniß Gottes erſt jenſeit werden (Job 37, 23. Eccle. 8, 17. Eccli. 43, 29 u. f. 1 Kor. 13, 9). Erkenntniß der Sünde kommt durch das Geſetz, welches uns lehrt, was erlaubt und unerlaubt, was Tugend und Laſter ſei (Röm. 3, 20).

Erkenntniß ſeiner ſelbſt. Siehe Selbſtkenntniß.

Erlaſſen, von einer Verbindlichkeit frei erklären, nachlaſſen (Mich. 7, 18. 1 Makk. 10, 28).

Erlaßjahr, hieß bei den Hebräern das ſiebente und das fünfzigſte Jahr (Exod. 21, 2. 23. 10. 11. Lev. 25, 3—5. 10. 31. Deutr. 15, 1 u. f. 31, 10). Deſſen Endzweck war, den Armen Erleichterung und Hilfe zu gewähren; durch Aufhebung aller Schuldforderungen und Zurückgabe des Familieneigenthums, allen Rechtsſtreitigkeiten ein Ende zu machen; und alle eingebornen Knechte frei zu laſſen. S. Jobel-Jahr, Sabbath-Jahr.

Erleuchten, (Erleuchtung,) hellmachen, beſtrahlen (— Aufklärung) (Exod. 14, 20. Job 33, 29. 30. Luk. 11, 36). Im uneigentlichen Sinne: belehren, aufklären (Pſalm. 12, 4. 18, 9); hinſichtlich der wahren Religion (Luk. 2, 32. Joh. 1, 9. 2 Kor. 4, 6. Epheſ. 1, 17. 18. K. 3, 9. 5, 14. Hebr. 6, 4. 10, 32); erfreuen, erheitern, durch Schutz und Hilfe (Pſalm. 17, 29. 18, 9. Denkſpr. 29, 13. Eccle. 8, 1). S. Licht.

Erlöſen. 1) Frei machen, retten von irgend einem Uebel oder einer Gefahr (Deutr. 15, 15. 2 Kön. 7, 23. Pſalm. 24, 22. K. 25, 11. K. 105, 10 u. a. O. Iſai. 1, 27. Jerem. 15, 21. Luk. 24, 21. 2 Kor. 1, 10). David wurde aus vielen Gefahren errettet (2 Kön. 4, 9. 3 Kön. 1, 29. Pſalm. 102, 3. 4. 118, 134. 154. K. 143, 10. 11); eben ſo der heil. Paulus (2 Tim. 3, 11. 4, 17. S. 2 Theſſ. 3, 2). Die Israeliten wurden aus Aegypten befreit (Deutr. 7, 8. 9, 26. 21, 8. 24, 18. 2 Esdr. 1, 10), und von ihren verſchiedenen Feinden (Pſ. 76, 16. 77, 35. Eccli. 50, 26. Iſai. 35, 10. 36, 15. 18. 41, 2 u. f. 48, 17 u. f. Zach. 8, 7. S. Luk. 1, 68. 71. 74). 2) Geiſtiger Weiſe befreien, erretten (Pſalm. 48, 16. K. 71, 14. K. 129, 8. Iſai. 52, 3. 9. K. 63, 4. Oſee 13, 14. Zach. 10, 8).

Erlöſer, ein Retter, Befreier aus irgend einer Noth; ſo wie Moſes, Othoniel, Gedeon (Exod. 3, 4. 7. 8. 10. K. 6, 6. 13. Richt. 3, 9. K. 6, 36. Vergl. Apoſtlg. 7, 35 u. f.). Gott der Herr ſelbſt (Pſ. 18, 15. 77, 35. Iſai. 41, 14. Kap. 44, 6. 24. Kap. 47, 4. K. 54, 5. 8. K. 60, 16. K. 63, 16. Klagl. 3, 58. Dan. 6, 27). Im eigentlichſten Verſtande Jeſus Chriſtus, der Menſchgewordene Sohn Gottes, welcher die Menſchen erlöſet hat durch ſeine Lehre von der Unwiſſenheit und dem Irrthum; durch ſeinen Tod von der Gewalt der Sünde und des ewigen Todes (Iſai. 59. 20. Matth. 1, 21. Mark. 2, 17. Joh. 8, 12. K. 12, 46. Röm. 3, 24. 25. K. 5, 6—9. Gal. 1, 4. K. 3, 13. K. 4, 4. 5. Epheſ. 1, 7. 1 Theſſal. 1, 10. 1 Tim. 2, 5. 6. 2 Tim. 1, 10. Tit. 2, 14. Hebr. 2, 14. 15. K. 9, 12—14. 1 Petr. 1, 18. 19. S. K. 3, 22). S. Chriſtus. Jeſus. Meſſias.

Erlöſung. Rettung von körperlichen Drangſalen und Gefahren (Exod. 5, 23. Pſalm. 33, 23. K. 71, 13. K. 129, 7. Eccli. 51, 12. Iſai. 41, 10. 14. K. 43, 14. K. 49, 26. K. 52, 2. 3. S. Matth. 6, 13); von ſittlichen Uebeln (Pſalm. 71, 14. Denkſpr. 11, 8. Eccli. 33, 1. Epheſ. 1, 7. Koloſſ. 1, 14). Beſonders die durch Jeſu Chriſto geſchehene Eelöſnng des Menſchengeſchlechts vom ewigen Verderben (Matth. 20, 28. Luk. 2, 38. Röm. 3, 24. 1 Tim. 2, 6). Kein Menſch konnte der göttlichen Gerechtigkeit genug thun

Digitized by Google

(Pſalm. 48, 8. 9); kein Engel; denn die Erlöſung mußte durch Blutvergießen geſchehen (S. Hebr. 9, 12), alſo mußte ein Gottmenſch der Erlöſer ſeyn (S. Röm. 3, 24). Dieſer Herr der Herrlichkeit (Hebr. 1, 3) hat ſich alſo erniedrigt (Phil. 2, 7), er iſt ſeinen Brüdern gleich geworden (Hebr. 2, 17), und hat dieſe theure (1 Petr. 1, 18. 19), dieſe vollkommene und ewig giltige (Iſai. 45, 17. Hebr. 9, 12), dieſe allgemeine (Luk. 19, 9. Röm. 5, 6. 1 Tim. 2, 6. Hebr. 2, 16) Erlöſung herrlich ausgeführt. Wir müſſen aber auch für die Erlöſung dankbar ſeyn und uns als Erlöſte erweiſen (1 Kor. 1, 30. 6, 20. 2 Kor. 5, 14. 15. Koloſſ. 1, 12—14. Hebr. 9, 14. 10, 26. 27). Die Erlöſung iſt durch die Befreiung der Israeliten aus Aegypten, vom Joche Pharaos und durch Einführung in das Land Chanaan vorgebildet worden (Vergl. Exod. 3, 15. 17. 20. K. 6, 6—8), nämlich die Erlöſung von der Knechtſchaft des hölliſchen Pharao und die Einführung in die ewige Seligkeit (Röm. 8, 23. 1 Kor. 1, 30. Epheſ. 1, 14. K. 4, 30. 2 Tim. 4, 18).

Erlöſungsplan, den göttlichen, entdeckte Jeſus ſeinen Jüngern ganz allein zu drei wiederholten Malen (Matth. 16, 21. 17, 21. 22. 20, 17—19. S. Mark. 9, 30. 10, 32—34. Luk. 9, 44. 18, 31—33).

Ermahnen, Jemanden erinnern, ermuntern (Apoſtelgeſch. 11, 23. Röm. 12, 1. 15, 30. 2 Kor. 9, 5. Epheſ. 4, 1); kräftig und inſtändig bitten (Joh. 4, 31. Apoſtlg. 8, 31. 16, 39. 1 Kor. 1, 10. 2 Kor. 8, 4); tröſten, beſänftigen (Apoſtelgeſch. 27, 22. Koloſſ. 2, 4. 4, 8. 1 Theſſal. 2, 12. 1 Petr. 5, 12); in der Lehre Chriſti unterrichten (Apoſtlg. 14, 21. 20, 2. Röm. 12, 8. Tit. 1, 9).

Ermahnung, Aufmunterung zu Etwas (1 Kor. 14, 3. 31. Philipp. 2, 1). Ermahnungen zum Guten ſind Pflicht für Jedermann (Koloſſ. 3, 16. 1 Theſſal. 5, 14. Hebr. 10, 24. 25). Beſonders aber der Religionslehrer: Biſchöfe, Prieſter u. ſ. w. (2 Kor. 5, 20. 1 Tim. 4, 13. Tit. 1, 9. 2, 1—10. 3, 1) und der Vorgeſetzten: Eltern u. ſ. w. (Epheſ. 6, 4. Tit. 2, 3. 4. S. 1 Tim. 5, 1. 2. 4, 11. 13). Den Ermahnenden wird empfohlen: Beſcheidenheit und ein gutes Beiſpiel (Röm. 2, 20—23. 1 Tim. 5, 1. Tit. 2, 7). Die Pflicht der Ermahnten iſt es, ſelbige dankbar anzunehmen (Denkſpr. 8, 33. 19, 20. 22, 17. 18. Hebr. 13, 22. S. 1 Theſſal. 5, 12. 13), und getreu zu befolgen (Röm. 6, 17. Hebr. 13, 17. 19).

Erneuern, Erneuerung, etwas neu machen, herſtellen (1 Kön. 11, 14. Job 29, 20); uneigentlich: beſſere Geſinnungen annehmen (Pſalm. 50, 12. Epheſ. 4, 23. Koloſſ. 3, 10. Hebr. 6, 6). Wird gebraucht von der Wiedergeburt durch die heilige Taufe (Tit. 3, 5. Vgl. Joh. 3, 3).

Erniedrigen, niederreißen, ausfüllen (Iſai. 25, 12. 40, 4); in geringe Umſtände verſetzen, ſich demüthigen (1 Kön. 2, 7. 2 Kön. 22, 28. Eccli. 33, 12. Matth. 33, 12. Luk. 18, 14. 2 Kor. 11, 7). Sich ſeiner Vorzüge und Rechte begeben; ſo wie Chriſtus (Philipp. 2, 7. 8. 2 Kor. 8, 9. 11, 7. Siehe 1 Joh. 2, 6). S. Demuth.

Ernſt, drückt 1) den gehörigen Grad der Aufmerkſamkeit und Anſtrengung ſeiner Kräfte bei wichtigen Gegenſtänden und Zwecken aus; Feſtigkeit der Geſinnung und der Entſchließung (Pſalm. 118, 4. 5. 138, 22. Weisb. 1, 1). 2) Bedeutet es nachdrückliche Beſtrafung (Tit. 2, 15), auch Drohung (Apoſtlg. 4, 17. 5, 28. Vergl. Röm. 11, 22).

Ernte (Kazia), die Einſammlung der Feldfrüchte, fällt in Paläſtina in das Frühjahr, in den Monat Abib oder Niſan (Aehrenmonat). In den heißen Ebenen beginnt ſie nach der Mitte des Monats März, in den höheren Gegenden gegen Ende Aprils. Geſetzlich war der Anfang am 16ten des Monats Abib (Niſan, im März) am 2ten Paſſahtage, an welchem jeder Israelit ſeine Erſtlingsgabe in der Stiftshütte darbringen mußte (Lev. 23, 10—14); die Ernte dauerte ſieben Wochen und wurde mit dem Pfingſtfeſte geſchloſſen, welches zur Dankſagung für die glücklich eingebrachte Ernte geſtiftet war und darum auch das Erntefeſt hieß (Exod. 23, 16. Lev. 23, 15. 16. Deutr. 16, 9. 10). Die Gerſte erntete man zuerſt (2 Kön. 21, 9), hierauf den Waizen (Richt. 15, 1. Ruth. 2, 23) und die übrigen Getreidearten. Solche wurden mit der Sichel geſchnitten (Deutr. 16, 9), in Garben gebunden und in Mandeln geſetzt (Ruth 2, 16. 3, 7. Pſ. 128, 7). Die Ernte war eine freudevolle Zeit (Pſalm. 125, 6); die Nachleſe gehörte den Armen (Lev. 19, 9. 23, 22. Deutr. 24, 19. Ruth 2, 2). Die Aehren waren oft ſehr ergiebig (Geneſ. 26, 12. Matth. 13, 23). Vgl. Aernte. Dreſchen.

Erobern, durch Waffengewalt (Länder) an ſich bringen (Jud. 1, 7—10. 2, 1. 12 u. f. 3, 7. 8. 11. 12 u. f. 1 Makk. 1, 1—5 u. a. O.).

Eroberungsſucht, Begierde nach fremden Beſitzungen. Durch ſolche wird das Eigenthum der Völker geſchmälert (1 Makk. 1, 17 u. f. S. Jud. 3, 11. 12. 4 Kön. 24, 13—16. 25, 6 u. f.), ſelbige wird von Gott für ungerecht erklärt (Amos 1, 3—13. Hab. 1, 13. S. Job 31, 13—15); und auf das empfindlichſte geſtraft; deßwegen wurden die chanaanitiſchen Völkerſchaften gezüchtigt (Iſai. 14, 4. 6. 10, 26); ferner die ſyriſchen, aſſyriſchen und babyloniſchen Könige und andere (Iſai. 10, 5—14. 24. 25. Jerem. 50, 9—46. Ezech. 35, 3—11. Amos 1, 3—15).

Erquicken. 1) Einen Abgematteten laben (Eccli. 31, 32. 2 Tim. 1, 16); einen Kummervollen tröſten, durch geiſtigen Troſt, Beruhigung und Erfreuung (1 Kor. 16, 18. 2 Kor. 7, 13. 1 Theſſal. 3, 7. 8. Philem. V. 7). 2) Von Gott: der Seelentroſt, womit Er die Frommen belebt (Pſalm. 118, 25. 37. 40. Klagel. 1, 16). 3) Von Chriſto, der die Menſchen durch das neue Geſetz der Liebe erquickt (Matth. 11, 28. Vergl. Pſalm. 22, 2. Hohel. 2, 5). Sich erquicken: ſich erholen, aufheitern, zerſtreuen (Exod. 23, 12. 1 Kön. 16, 23. Pſalm. 38, 14).

Erquickung, die Seelenruhe nach aufrichtiger Buße und die Rettung am Tage des Gerichts (Apoſtlg. 3, 20. Vergl. Dan. 7, 22. 27. Röm. 8, 21).

Erretten, einer drohenden Gefahr entreißen (Geneſ. 37, 21. Num. 35, 25. 3 Kön. 1, 12. Eccle. 8, 8. Eccli. 4, 9. Jerem. 51, 6. Ezech. 3, 19. 14, 14). Von Chriſtus: erlöſen (Gal. 1, 4. Koloſſ. 1, 13); auch von Götzen (4 Kön. 18, 33—35. 2 Chron. 25, 15. Bar. 6, 35), und von andern lebloſen Dingen (1 Kön. 12, 21. Denkſpr. 11, 4. Ezech. 7, 19). Diejenigen, welche auf Gott ihr Zutrauen ſetzten wurden in beinahe unzähligen Beiſpielen aus jeder Art von Gefahr errettet (Geneſ. 32, 11. 45, 7. Exod. 2, 3—10. 6, 6. 18, 8—10. Joſu. 9, 26. Richt. 8, 34. 9, 17. 10, 11—16. 1 Kön. 17, 37. 45 u. f. 2 Kön. 12, 7. 22, 1—3. 18. 1 Esdr. 8, 31. Jerem. 1, 8. 19. Dan. 6, 21. 22. 1 Makk. 2, 59. 60).

Erretter, Helfer. Der erſte, ſicherſte und beſte iſt Gott: denn da Er allmächtig iſt, ſo kann Er uns aus allen Trübſalen retten (Iſai. 50, 2. Dan. 3, 28); als ein barmherziger Vater will Er uns helfen (Iſai. 46, 4. Pſalm. 49, 15. [16.]); und da Er getreu iſt und wahrhaftig, hilft Er uns auch wirklich, wenn es uns nützlich iſt (Geneſ. 19, 16. 17. Exod. 2, 22. 18, 4. Pſalm. 17, 1 u. ſ. 2 Kön. 22, 1 u. ſ. 2 Tim. 3, 11). S. Erlöſer.

Erſatz, oder Wiedererſtattung des dem Nächſten zugefügten Schadens, war ſchon im A. B. ausdrück-

lich befohlen (Exod. 22, 1—4 u. ſ.). Ohne dieſe Handlung der Gerechtigkeit iſt es nicht möglich, Vergebung der Sünden zu erlangen (Ezech. 33, 15. 16. Vergl. Röm. 13, 8).

Erſchaffung der Welt. S. Schöpfung.

Erſcheinen, Erſcheinung, ſichtbar werden. 1) Von Gott: ſich durch gewiſſe Zeichen und Wirkungen als gegenwärtig erweiſen, kund thun: ſeine Herrlichleit offenbaren (Gen. 12, 7. 15, 1. 17, 1. 18, 1. 26, 2. 24. 35, 9. Exod. 3, 2. 16. 4, 1. 3 Kön. 3, 5. 9, 2. Weish. 1, 2). 2) Von Chriſto: ſeine Erſcheinung im Fleiſche (2 Tim. 1, 10. Tit. 2, 11. S. Luk. 2, 7. 9. Hebr. 9, 26, 1 Joh. 3, 5) und nach ſeiner Auferſtehung (Mark. 16, 9. 11. Luk. 24, 34. Joh. 20, 19. 26). 3) Von Chriſti zweiter Ankunft am allgemeinen Gerichtstage (Tit. 2, 13. 2 Tim. 4, 1. 8. 2 Theſſal. 2, 8. Hebr. 9, 28). 4) Von Engeln, Todten u. ſ. w. (Richt. 6, 12. 13, 3. Luk. 1, 11. 22, 43. Matth. 17, 3. 27, 52. 53). 5) Von außerordentlichen Gegenſtänden (Matth. 2, 7. Offenb. 12, 1 u. ſ.). 6) Erſcheinung bedeutet nicht nur eine Ankunft (1 Tim. 6, 14), ſondern auch Geſicht, Offenbarung, Weiſſagung (Iſai. 1, 1. Dan. 8, 1. Apoſtlg. 16, 9). Erſcheinen vor Gott: kommen, ihn zu verehren, ſich ſeinem Dienſte weihen (Exod. 23, 15. 17. 1 Kön. 1, 22. Eccli. 35, 6).

Erſchrecken, eine heftige Gemüthsbewegung bei plötzlicher Wahrnehmung unerwarteter Gegenſtände, Ereigniſſe (Geneſ. 42, 27. 28.. Exod. 19, 16 u. ſ. Ruth 3, 8. Dan. 2, 1. 3. 4, 2). Oft wird das Erſchrecken lebloſen Geſchöpfen zugeſchrieben, wodurch die Heftigkeit des Scheeckens angezeigt wird, ſo von Erde, Donner, Blitze u. ſ. w. (Pſalm. 75, [8.] 9. Iſai. 13, 13. 41, 5. Jerem. 2, 12).

Erſchrecklich, furchtbar; Ehrfurcht, Demuth einflößend (Richt. 13, 6. Pſ. 46, 3. 75, 8. Joel 2, 11).

Erſte, Erſter, (der, das,) Dinge, denen nichts, weder der Zeit, der Ordnung, noch dem Range oder der Würde nach, vorgeht (Geneſ. 1, 5. Job 15, 7. Joh. 2, 11). Die vorzüglichſten Redensarten von dieſem Ausdrucke ſind: das erſte Gebot (Matth. 22, 38. Epheſ. 6, 2), der erſte Glaube (1 Tim. 5, 12), die erſte Liebe (Offenb. 2, 4. 5), das erſte Volk: die Chaldäer (Jer. 5, 15), die erſte Auferſtehung: die Auferſtehung der Seelen (Offenbar. 20, 5. 6). Von Gott und Chriſto, von denen es heißt: Ich, der Herr, der Erſte und der Letzte (das A. und O.) (Iſai. 41, 4. 44, 6. Offenb. 1, 8. 17).

Erſtgeborne, Erſtgeborner, der zuerſt gezeugte Sohn ſeiner Eltern (Geneſ. 22, 21. 27, 19. 1 Chron. 2, 50). Nach der patriarchaliſchen Verfaſſung war der Erſtgeborne das vermuthliche Haupt der Familie nach dem Tode des Vaters. Er erhielt ein doppeltes Erbtheil (Deutr. 21, 17. S. 1 Chron. 5, 2), hatte außerdem verſchiedene Rechte über ſeine Geſchwiſter und bekleidete in den älteſten Zeiten das Amt des Prieſters im väterlichen Hauſe (Num. 3, 12. 8, 18). Damals übten auch die Väter das Recht, den erſten Sohn der geliebteſten Frau zum Erſtgebornen zu erklären, wenn er es auch den Jahren nach nicht war (Geneſ. 48, 5. Vergl. 1 Chron. 5, 2). Moſes befahl den zuerſt Gebornen dafür zu erkennen, ohne Nebenrückſichten (Deutr. 21, 15—17). In der Regel war auch der Erſtgeborne der Könige der Thronfolger (4 Kön. 3, 27). David wich hinſichtlich Salomon's von dieſer Ordnung ab (3 Kön. 1, 11—13. 20. 21. 24. 29. 30. Siehe Exod. 12, 29). Eſau verkaufte das Recht des Erſtgebornen (Geneſ. 25, 30—34). Ruben verlor ſolches durch Blutſchande (1 Chron. 5, 1. 2. S. Geneſ. 35, 22).

Erſtgeborner, uneigentlich, heißt: der vorzüglich Geliebte (Exod. 4, 22. Jerem. 31, 9). Die Erſtgebornen (Erſtlinge) im Himmel ſind die Rechtgläubigen, die Kinder Gottes, welche im Himmel aufgezeichnet ſind (Hebr. 12, 23).

Erſtgeborner wird Chriſtus unter den Erhabenſten, ihm allein zukommenden Ausdrücken genannt. 1) Der Erſtgeborne, den alle Engel anbeten ſollen: der von Ewigkeit Gezeugte (Hebr. 1, 6). 2) Der Erſtgeborne von allen Geſchöpfen; der von Gott Gezeugte (Koloſſ. 1, 15. Vergl. Joh. 15, 9. Denkſpr. 8, 23). 3) Der Erſtgeborne (Erſtling) unter denen von den Todten Auferſtandenen: der Grund der Auferſtehung Aller (1 Kor. 15, 20, 23. Koloſſ. 1, 18. Offenb. 1, 5. S. Joh. 10, 17. 18. Apoſtlg. 26, 23). 4) Der Erſtgeborne unter vielen Brüdern: das Oberhaupt der Chriſten (Röm. 8, 29. Koloſſ. 1, 18).

Erſtgeburt, das Verhältniß oder das Recht des Erſtgebornen zu den übrigen Geſchwiſtern, öfters der Erſtgeborne ſelbſt (Exod. 11, 5. Weish. 18, 12. 13). Die Erſtgeburten waren alle dem Herrn, als Ihm gehörig, geheiligt (Exod. 13, 2. 22, 29. 34, 19. Num. 3, 12. 13). Die Menſchen mußten ſich dem Herrn als ſein Eigenthum weihen, oder ein Löſegeld erlegen (Exod. 13, 12. 13. S. 1 Kön. 1, 22—24); das Löſegeld betrug fünf Sekel (Num. 3, 46. 47. Kap. 18, 15. 16) und wurde dem Stamme Levi überlaſſen (Num. 3, 13. 41. 45. 46. 47. 48—51); dieſe Loskaufung war die Pflicht der Eltern (Exod. 34, 20. Luk. 2, 23. 24). Die Leviten waren dafür dem „Herrn" geheiligt (Num. 8, 13. 16—18). Die reinen Thiere mußten geopfert und vor dem „Herrn" genoſſen werden, die unreinen aber mußten verkauft oder gelöſt werden (Exod. 13, 12. 13. Lev. 27, 26. 27. Num. 18, 15—19. Deutr. 15, 19—21. S. 12, 17. 14, 23).

Erſticken. 1) Durch Beraubung der Luft tödten — ſterben. Der Genuß eines ohne Blutvergießen getödteten Thieres war den Israeliten verboten (Apoſtlg. 15, 20. 29. S. Lev. 17, 10—14). 2) Uneigentlich die Hemmung des Wachsthums des Gewächſes (Matth. 13, 7. 22. Mark. 4, 7. 19. Luk. 8, 7. 14).

Erſtling; hierunter verſteht man überhaupt das Erſte und Beſte in ſeiner Art von allen Gattungen von Geſchöpfen (Iſai. 14, 30. Dan. 11, 41. S. Job 18, 13). Der Zeit nach die Vorgänger, die Erſten (Röm. 16, 5. 1 Kor. 16, 15. 2 Theſſal. 2, 12). Inſonderheit aber die Erſtlinge der Früchte und anderer lebloſen Dinge; ſie waren dem Herrn geweiht. Sie wurden nicht nur von jedem Einzelnen (Exod. 22, 29. 23, 19. 34, 26. 35, 5. Deutr. 26, 2), ſondern am Anfange und am Ende der Ernte vom ganzen Volke Israel feierlich dargebracht und geopfert (Lev. 23, 10—13. 17—19), dann, erſt war der eigne Verbrauch und Genuß erlaubt (V. 14). Von jedem neuen Fruchtbaume wurde die erſte Ernte im 4ten Jahre genommen und dem Herrn geweiht; vom 5ten Jahre an konnten die Früchte für den eignen Gebrauch verwendet werden (Lev. 19, 23. 24. 25). Die Erſtlinge dienten zum Unterhalte der Prieſter (Lev. 2, 12. Num. 5, 9. 15, 19—21. 18, 8. 11—13. Deutr. 18, 4. 26, 2—4. 10. Siehe 2 Chron. 31, 5. Denkſpr. 3, 9. 10); doch wurde von den dargebrachten Erſtlingen zunächſt am heil. Orte ein Opfermahl veranſtaltet, an welchem auch die Leviten Antheil nehmen ſollten (Deutr. 12, 6. 7. 11. 12. 17. 18). Das Meiſte davon blieb aber wohl immer den Prieſtern, denen ſolche als Unterhalt beſtimmt waren. Ein Gleiches gilt auch von den Erſtgeburten der reinen Thiere, die am heil. Orte verzehrt wurden (Deutr. 15, 19. 20). S. den Artik. Erſtgeburt. — Bildlich ſind Erſtlinge

des Geiſtes die Gaben des heil. Geiſtes bei den erſten Chriſten (Röm. 8, 23). Erſtlinge der Schöpfung ſind die Chriſten, als die geliebteſten und bevorzugſten unter allen Völkern (Jak. 1, 18. Vergl. 1 Petr. 2, 9. K. 1, 23. Offenb. 14, 4). Erſtling unter den Schlafenden iſt Chriſtus ſelbſt (1 Kor. 15, 20. 23). Erſtlinge zur Seligkeit: die Erſten, welche das Chriſtenthum angenommen haben (2 Theſſal. 2, 12).

Erwachen, aufwachen vom Schlafe (Gen. 9, 24. Pſalm. 3, 6), wirkſam werden, hereinbrechen über — (Klagl. 1, 14. Ezech. 7, 6. Hab. 2, 7) von Gott: wirkend einſchreiten (Pſalm. 58, 6. 77, 65).

Erwählen. 1) Aus mehren Gegenſtänden herausnehmen, ausſondern, beſtimmen, den Vorzug geben vor andern (Geneſ. 13, 11. Num. 11, 28. 16, 7. Deutr. 12, 5. 14, 2 u. a. O.). 2) Schätzen, werth halten, beſonderer Aufmerkſamkeit widmen (Deutr. 4, 36. 37. 2 Esdr. 9, 7. Iſai. 14, 1. 1 Kor. 1, 27. Hebr. 11, 25). 3) Die Offenbarungen, Wohlthaten, Vorrechte und Hoffnungen — mit Inbegriff der Verpflichtungen der Chriſten (Ephef. 1, 4. 2 Theſſal. 2, 12. Jak. 2, 5).

Erwählung. S. Auserwählung. Gnadenwahl.

Erwecken. Aus dem Schlafe rufen, wach machen (Job 3, 8. Zach. 4, 1). Todte erwecken (Job 14, 12. Joh. 12, 9. Hebr. 11, 17—19). Reizen, antreiben zu Unruhen, Empörungen u. ſ. w. (Denkſpr. 28, 25. 1 Kön. 22, 13. Apoſtlg. 13, 50); in Anregung bringen, herbeiführen, einbrechen laſſen (2 Kön. 12, 11. Iſai. 10, 26. 13, 17. Ezech. 23, 22. 34, 29), in Erfüllung gehen laſſen (1 Kön. 3, 12. Jer. 29, 10. 33, 14). Sittlicher Weiſe in einen beſſern Zuſtand verſetzen, belehren, ermuntern (2 Tim. 1, 6. 2 Petr. 1, 13. 3, 1). Von Gott gebraucht, da Er zur Vollziehung ſeiner Rathſchlüſſe, zur Belehrung oder Beſtrafung, zur Erhaltung oder Verbreitung der Religion, Männer erweckt und ausſendet (Deutr. 18, 15. Richt. 2, 16. 18. 2 Kön. 7, 12. Jerem. 23, 5. 1 Makk. 14, 41. Matth. 3, 9. Apoſtelgeſch. 3, 22). Jemanden einen Namen oder Samen erwecken; ſein Geſchlecht fortpflanzen (Deutr 25, 5. 6. Ruth 4, 5. Matth. 22, 24).

Erwerben, a) durch Thätigkeit ſich Eigenthum verſchaffen (Geneſ. 31, 18. Luk. 19, 16), eine Pflicht, welche uns die Religion auferweckt (1 Theſſ. 3, 11. 12. 4, 11); b) zuwegebringen, erlangen (1 Tim. 3, 13). Bildlich von den Israeliten, welche Gott gleichſam ſich erworben hat (Pſalm. 73, 2. 77, 54); im N. T. von den Chriſten; hier wird es von Chriſto gebraucht (Apoſtlg. 20, 28. Vgl. Tit. 2, 14).

Erwürgen, überhaupt ums Leben bringen, gewaltſam tödten, hinrichten (Gen. 27, 41. 42. 34, 25. 26. Richt. 7, 25. 2 Kön. 3, 30. 4, 12 u. a. O.). Das Erwürgen geſchah bei den Israeliten, indem der Uebelthäter, der bis an die Knie in Miſt eingegraben war, durch die zwei Zeugen mit dem Schweißtuche erdroſſelt wurde.

Erz. (Nach dem Grundterte Kupfer.) 1) In der heil. Schrift ein von andern Metallen noch nicht gereinigtes Kupfer; bisweilen wird dadurch auch das unedle Metall überhaupt bezeichnet (Num. 31, 22. Deutr. 33, 25. Joſu. 22, 8). Tubalkain war der erſte, welcher in Erz und Eiſen arbeitete (Gen. 4, 22. S. Job 28, 2). Sowohl zur Stiftshütte (Exod. 25, 3. 27, 2. 3. 4. 6. 38, 2. 3. 4. 6. 8. 10. 17. 19. 20), wo Beſaleel die Arbeiten von Erz u. ſ. w. lieferte (K. 31, 2. 4. 35, 30. 32), als auch beſonders zum Tempel Salomon's (3 Kön. 7, 15. 16 u. f. 45—47. 1 Chron. 22, 3. 14. 16. 29, 2. 7 u. a. O.), wo Hiram angeſtellt wurde (3 Kön. 7, 13. 14. 45. 46), ward viel Erzes verbraucht. Obwohl Paläſtina reich an Erz war (Deutr. 8, 9), ſo war doch das verarbeitete ſelten unter den Israeliten (1 Kön. 13, 22); daher man ſolches als ſchätzbare Beute rechnete (2 Kön. 8, 8. 10. 1 Chron. 18, 8). Dagegen findet man bei den Philiſtern allerhand Waffen von Erz (1 Kön. 17, 5. 6). Das dem Feinde abgenommene Metall mußte durch Sprengwaſſer gereinigt und entſündigt werden (Num. 31, 22. 23). 2) Erz iſt ein Bild der Härte, Feſtigkeit, Unzerſtörbarkeit und Gewalt (Deutr. 33, 25. Job 41, 18. Jerem. 15, 12); der Unfruchtbarkeit (Lev. 26, 19) und der Unverbeſſerlichkeit (Jerem. 6, 28. Ezech. 22, 18—20. S. auch Iſai. 60, 17). 3) Erz in Zuſammenſetzungen bezeichnet das Erſte, Ausgezeichnetſte ſeiner Art (ſowohl im guten als im böſen Sinne) — als:

Erzengel, ein Engel höhern Ranges; eine der Rangordnungen der Engel. Auf die Stimme des Erzengels wird der „Herr" zum Gerichte kommen (1 Theſſal. 4, 15).

Erzhirt, Oberhirt, Oberhaupt der Chriſtenheit: Chriſtus (1 Petr. 5, 4).

Erzvater, Patriarch. 1) Das Geſchlecht der Erzväter von Adam bis Noe erzählt Moſes (Gen. 5, 3 u. f. Vergl. Matth. 1, 1—17. Luk. 3, 23—38). Erzväter heißen auch die zwölf Söhne Jakob's (Apoſtlg. 7, 8. 9); Ahnherren der 12 Stämme.

Erzählen, etwas Geſchehenes mittheilen (Gen. 24, 66. Exod. 24, 3. Pſ. 65, 16); dankend, betend erwähnen, preiſen (1 Chron. 16, 24. Pſ. 9, 2. Jerem. 51, 10); anſchaulich zeigen (Job 12, 8. Pſalm. 18, 2).

Erziehen, aufziehen, großziehen; von Menſchen, Thieren und Pflanzen (Iſai. 23, 4. 51, 18. Ezech. 16, 7, 19, 2); die Entwickelung und Ausbildung der körperlichen und geiſtigen Kräfte (1 Makk. 11, 39. Apoſtlg. 13, 1. 22, 3).

Erziehung der Kinder. Solche lag bei den Israeliten in den erſten Jahren der Mutter ob (Denkſpr. 31, 1), etwa im 5ten Jahre kamen die Knaben unter die unmittelbare Aufſicht des Vaters, der ſie beſonders in den Geſetzen Gottes und auch in der Geſchichte des israelitiſchen Volkes unterrichten ſollte (Deutr. 6, 4—7. 20 u. f. Pſalm. 77, 1 u. f.). Bei vornehmen Leuten, beſonders bei Fürſten kommen wohl auch Erzieher vor (1 Chron. 27, 32. 4 Kön. 10, 1). Die Erziehung der Kinder iſt das wichtigſte Geſchäft der Eltern (Denkſpr. 10, 1. 13, 1. 22, 6. 29, 17. Eccli. 7, 25); beſonders iſt weiſe Strenge gegen Knaben nothwendig (Denkſpr. 13, 24. 19, 18. 22, 15. 23, 13. 14. S. Eccli. 30, 1—13), auch auf die Töchter ſoll man ein wachſames Auge haben (Eccli. 7, 26. 27. 26, 13. 14. S. 42, 9—11. S. auch Kol. 3, 21. Hebr. 12, 7. 8). Siehe Eltern. Kinder.

Erzürnen. 1) Zum Unwillen, Zorn bewegen, reizen (Denkſpr. 20, 2. Röm. 10, 19). 2) Den Herrn erzürnen: durch Uebertretung ſich Gottes Ungnade, Mißfallen, Strafe zuziehen (Deutr. 4, 25. 26. 9, 7. Richt. 2, 12. 1 Esdr. 5, 12. Jerem. 8, 19. Zach. 8, 14. 15 u. a. O.).

Eſaan, Eſean, eine Stadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 52).

Eſau, der erſtgeborne Sohn Iſaak's und der Rebekka, röthlich und rauh, war Jäger und Ackersmann, weßhalb der Vater ihn ſehr liebte (Gen. 15, 25—28). Er verkaufte ſein Erſtgeburtsrecht an ſeinen Bruder Jakob um ein Linſengericht; daher der Name Edom (der Rothe) (V. 29—34). Durch ſeine Vermählung mit zwei Töchtern der Heiden, im 40ſten Jahre, zum Herzeleid ſeiner Mutter, verrieth er ſeine Gleichgiltigkeit für die wahre Religion (Kap. 26, 34. 35. K. 36, 2. 3. Vergl. Hebr. 12, 16). Später nahm er noch Maheleth, die Tochter Iſmael's, ſeines Verwandten, zur Frau, ſeinem Vater zu Gefallen (Gen. 28, 6—9). Rebekka liebte mehr

deſſen Bruder Jakob, und brachte daher Jenen durch Liſt um das Recht der Erſtgeburt und um den väterlichen Segen zu Gunſten Jakob's (Kap. 27, 1—29. S. Mal. 1, 2. Röm. 9, 13. Hebr. 12, 16. 17); doch ertheilte Iſaak dem Eſau noch einen Segen (Geneſ. 27, 30—40). Eſau haßte daher den Jakob und trachtete ihm nach dem Leben (V. 41 u. f.), ja er zog mit Mannſchaft wider den Entflohenen aus (Kap. 32, 6); verſöhnte ſich aber mit ihm, durch Jakob's Nachgiebigkeit und Freigebigkeit gerührt (V. 13—20. Kap. 33, 1—4 u. f.). Später begruben ſie gemeinſam den Vater (K. 35, 29). Eſau's Charakter war Rohheit und Sinnlichkeit mit Gutmüthigkeit gepaart (Gen. 25, 27—34. K. 27, 41. K. 33, 4).

Von dem Tode Eſau's meldet die Schrift nichts, zählt uns aber deſſen zahlreiche Nachkommenſchaft auf (Gen. 36, 1—5. 1 Chron. 1, 35 u. f.). Selbige ſind die Edomiten, oder Idomiten, auch Idumäer (die Rothen) (Geneſ. 25, 30. 36, 6—8 u. f. S. 1 Chron. 1, 38 u. f.), auch die Kinder Eſau's genannt, welche ſich auf dem Gebirge Seir niederließen und die Horrhiter vertrieben (Deutr. 2, 4. 5. 8. 12. 22. 29. Joſu. 24, 4. S. Abd. V. 8. 9). Der Name Eſau ſteht auch für das Volk, deſſen Stammvater er war (Jer. 49, 8. 10. Mal. 1, 3). Zwiſchen den Edomiten und Israeliten herrſchte kein brüderliches Verhältniß (Num. 20, 14—22. Vgl. Geneſ. 25, 21—24). Jene wurden ſpäter erklärte Feinde der Letztern, und daher von den Propheten mit göttlichen Strafgerichten bedroht (Jer. 49, 7—10 u. f. Ezech. 35, 1 u. f. Abd. 1, 1 u. f. Malach. 1, 2—4). Solche wurden durch die Makkabäer vollzogen (1 Makk. 5, 3. 65). Siehe Edom. Idumäa.

Esbaal, ein Sohn Kön. Saul's (1 Chron. 8, 33. 9, 39). Vermuthlich Isboſeth.

Esbon, Ezbon, ein Sohn des Bela, Enkel Benjamin's, ein ſtarker, mächtiger Fürſt (1 Chron. 7, 7).

I. **Esdras**, Eſra, ein Abkömmling des Hochprieſters Saraja von Aarons Stamm, während der Wegführung in Babylonien geboren, ein wohlgeübter Schriftverſtändiger (1 Esdr. 7, 6). Er zog unter Artaxerxes Longimanus in deſſen 7ten Regierungsjahre, mit einer Abtheilung Juden nach Jeruſalem zurück, und beſtrebte ſich, den Glanz des Gottesdienſtes und die Reinheit des Geſetzes wieder herzuſtellen, wobei ihn auch der König (durch Gottes Fügung) ſehr unterſtützte (1 Esdr. 7, 1. 6. 7. 9. 10. 11 u. f. 25—28). Die mit ihm Ziehenden werden nahmhaft gemacht (Kap. 8, 1—14—20). Esdras hielt einen Faſttag zur glücklichen Vollendung der Reiſe (V. 21—23) und übergab den Prieſtern koſtbare Geſchenke für den Tempel (V. 24—30), welche bei ſeiner Ankunft zu Jeruſalem unter Darbringung von Opfern ausgeliefert wurden (V. 31—36). Esdras betrauerte hierauf die Heirathen mit fremden Frauen (Kap. 9); er bewirkte die Entlaſſung derſelben und Buße (K. 10, 1—17). Später las er dem verſammelten Volke das Geſetzbuch vor (2 Esdr. 8, 1 u. f.). Er ſcheint ferner gemeinſam mit dem Statthalter Nehemias gewirkt zu haben (Kap. 12, 26). Esdras iſt wahrſcheinlich der Verfaſſer der beiden Bücher der Chronik; er ſoll auch den Canon des A. T. (die XXII. Bücher) namentlich die Bücher des Moſes in ihrer jetzigen Geſtalt geordnet haben. Noch hält man ihn für den Vorſteher (den Stifter?) der ſogenannten großen Synagoge (einer Verſammlung von 26 Gottesgelehrten), welche die Einrichtungen der neuern Verhältniſſe nach dem moſaiſchen Geſetze leiteten. Jedenfalls hatte Esdras um Herſtellung und Geltendmachung des Geſetzes die Hauptverdienſte. Nach Joſephus ſoll Esdras in Jeruſalem (120 Jahre alt) geſtorben ſeyn. Nach der allgemeinen Meinung der Juden ſtarb er zu Samſuma am Tigris, in Perſien, wo man am Ufer dieſes Fluſſes ſein Grabmal zeigt.

II. **Esdras**, das XV. (und XVI.) Buch des A. T. Deſſen Verfaſſer iſt unſtreitig Esdras, was ſchon daraus erhellt, daß er darin oft von ſich ſelbſt ſpricht (Vergl. Kap. 8, 15. 21. 24. 31: 9, 1. 3—5 u. ſ.). Dieſes erſte Buch Esdras zerfällt in 2 Theile. 1) In das, was ſeit der (erſten) Ankunft des Zorobabels (des Esdras?) zu Jeruſalem bei dem Aufbaue des Tempels unter K. Cyrus bis auf Darius Hyſtaspes geſchah, vom Jahre 536—515 v. Chr. (Kap. 1—6). 2) In das, was bei der Ankunft (zweiten Rückkehr) des Esdras unter Kön. Artaxerxes (Langhand) im Jahre 457 v. J. Chr. durch Esdras ſelbſt zur Wiedereinrichtung des Kirchen- und Geſetzweſens gethan wurde (Kap. 7—10). Das Ganze enthält einen Zeitraum von ungefähr 70 Jahren.

III. **Esdras**. 1) Ein Prieſter, der mit Zorobabel aus Babylon wiederkehrte; nach Einigen nur eine Perſon mit Obigem (2 Esdr. 12, 1). 2) Esdras, welcher dem Heere des Judas vor der Schlacht mit Nikanor das heil. Geſetz vorlas (2 Makkab. 8, 23).

Esdrelon, Esrelom, oder die Ebene Jezrael, das Feld Esdrela, erſtreckte ſich vom Fluſſe Belus zwiſchen dem Karmel, den ſamaritaniſchen Gebirgen ſüdlich; den Bergen Gelboe, Tabor und Hermon hin, bis an den See Genezareth und das Hochland Galiläa nördlich. Sie iſt von Oſten nach Weſten 8—10 Stunden lang, und von Norden nach Süden 4—5 Stunden breit, bildet, von Tabor aus geſehen, ein ſpitzwinkliches Dreieck und iſt fruchtbar aber öde. Der Kiſon durchfließt ſelbige in ihrer Länge. Jetzt heißt dieſe Ebene Merdſch-Ibn (Ebn)-Amer oder Janin (Judith 1, 8. 4, 5. 7, 3. S. Oſee 1, 5).

Eſeban, Esban, ein Nachkomme Eſau's (Gen. 36, 26. 1 Chron. 1, 41).

Eſek. 1) Ein Nachkomme Jonathan's (1 Chron. 8, 39). 2) Ein Brunnen bei Gerar, welchen Iſaak graben ließ (Gen. 26, 20).

Eſel, Eſelin, ein im Morgenlande ſehr häufiges, kräftigeres, ſchöneres und ſchnellfüßigeres (Gen. 49, 14. 15), aber auch mehr als bei uns geſchätztes Thier (Num. 31, 34. 39. 45. Richt. 5, 10. 1 Chron. 5, 21. 1 Esdr. 2, 67. 2 Esdr. 7, 69. Job 1, 3. 42, 12). Nach dem Geſetze Moſes war der Eſel ein unreines Thier; deſſen Erſtgeburt mußte mit einem Schafe gelöst oder getödtet werden (Exod. 13, 13. 34, 20). Der Eſel wird unter den Reichthümern der Patriarchen und der Könige genannt (Gen. 12, 16. 24, 35. 30, 43. 32, 5. 45, 23. Num. 31, 34. 4 Kön. 7, 7. 10. 1 Chron. 28, 30). Patriarchen, Könige und Propheten ritten auf Eſeln (Geneſ. 22, 3. 5. Exod. 4, 20. Joſu. 9, 4. Richt. 5, 10. 10, 4. 12, 14. 2 Kön. 17, 23. 19, 26. 3 Kön. 2, 40. 13, 13. 23. 24); ſogar Frauen (Joſu. 15, 18. 1 Kön. 25, 20. 42. 4 Kön. 4, 22. 24). Auch im Morgenlande diente der Eſel häufig zum Laſttragen (Gen. 42, 26. 43, 18. 2 Kön. 16, 1. 4 Kön. 7, 7. 1 Chron. 12, 40. 2 Esdr. 13, 15) und zum Ackerbau (Exod. 23, 12); doch durften Eſel und Ochſen (der ungleichen Kräfte wegen) nicht zuſammen geſpannt werden (Deutr. 22, 10). Merkwürdig war die redende Eſelin in der Geſchichte des Balaam (Num. 22, 21—33); ſo wie diejenige, auf welcher der Meſſias ſeinen Einzug in Jeruſalem hielt; ein Sinnbild der Friedlichkeit (Zach. 9, 9. Matth. 21, 2. 5. 7). Wilder Eſel. S. Waldeſel.

Eſels-Begräbniß, bezeichnet eine unehrliche, ſchimpfliche Beſtattung, weil man dieſe Thiere nicht begrub, ſon-

Digitized by Google

dern den Raubthieren überließ. Ein ſolches weiſſagte der Seher Jeremias dem K. Joakim und deſſen Familie (Jer. 22, 18. 19. S. 26, 23).

Eſels-Kinnbacken war das Werkzeug, mit welchem der Held Samſon tauſend Philiſter erſchlug (Richt. 15, 14—16); dieſes konnte natürlich nur durch eine beſondere Mitwirkung Gottes, wie bei jeder anderen wunderbaren That, geſchehen (Vergl. Deutr. 32, 30. Joſu. 23, 10). Er warf den Kinnbacken hin und nannte den Ort Aufhebung des Kinnbackens. Als er darauf großen Durſt verſpürte, erquickte ihn der Herr, auf ſein Gebet, aus dem Stockzahne des Kinnbackens mit Waſſer und der Ort wurde Brunnen des Rufenden genannt (Richt. 15, 17—19).

Eſelskopf; ein ſolcher wurde bei der großen Hungersnoth in Samaria während der Belagerung für achtzig Sikel Silbers verkauft (4 Kön. 6, 25).

Eſem, Ezem, eine Stadt Süd-Juda's (Joſu. 15, 29). S. Aſem.

Eſer, Ezer, ein Sohn Seir's, des Fürſten der Horriter (Gen. 36, 21. 27. 30. 1 Chron: 1, 38. 42). Siehe Ezer.

I. **Eſkol**, einer der Verbündeten Abraham's wider Chodorlahomor (Gen. 14, 13. 24).

II. **Eſkol**, oder Nehel- (Bach) **Eſkol**: S. Traubenbach.

Eſphatha, Aſpatha, ein Sohn Aman's, welcher hingerichtet wurde (Eſth. 9, 7).

Eſriel, ein Urenkel (Sohn) Manaſſes (1 Chron. 7, 14.) Vergl. Aſriel (Num. 26, 29. 31).

Eſron, Hezron. 1) Ein Sohn des Phares und Enkel Juda's von Jakobs Nachkommen (Ruth 4, 18. 19); gehört zu den Stammvätern des Meſſias (Matth. 1, 3. Luk. 3, 33). 2) Der dritte Sohn Ruben's, Enkel Jakob's (1 Chron. 5, 3). S. Hezron.

Eſſen — Speiſe genießen (Gen. 3, 19. 9, 4. 27, 4. Lev. 21, 22. 1 Kön. 14, 24. Job 31, 17. Pſalm. 101, 5. 10. Matth. 9, 11. 15, 2. 20. 2 Theſſal. 3. 10. 12). Eſſen heißt auch ein Gaſtmahl halten (Deutr. 27, 7. 3 Kön. 4, 20. Luk. 14, 1). Es wird beſonders gebraucht vom rechtmäßigen Genuſſe deßjenigen, was man ſich durch Arbeit erworben hat, wobei die Furcht Gottes nicht hintangeſetzt wird (Deutr. 12, 7. 27, 7. Eccle. 3, 13. 9, 7. Eccli. 9, 22. Tob. 2, 1. 2). Aber auch vom üppigen und wollüſtigen Leben, wo man nur auf Befriedigung der Sinnlichkeit bedacht iſt (Richt. 9, 27. Iſai. 22, 13. Oſee 13, 6. Luk. 12, 19 45. 17, 28. 21, 34. S. Röm. 14, 17).

Eſſen bildet verſchiedene Redensarten, als: Eines Brod eſſen: an ſeine Tafel gezogen werden; in ein vertrautes Verhältniß mit ihm treten, ſein Diener ſeyn (2 Kön. 9, 10. 11. 13. Pſalm. 40, 10. Vergl. mit Joh. 13, 18. und Abd. V. 7). Eſſen und ſatt werden, zeigt einen beſondern Segen Gottes an (Deutr. 6, 12. 8, 10. 11, 15. S. 26, 12). Eſſen, vor Gott, für: Opfer darbringen — auch für: Gott verehren (Exod. 18, 12. Deutr. 12, 15. 17. 18. 14, 23. 26. 29. S. 18, 1. 1 Chron. 29, 21. 22). Eben ſo in Bezug auf Götzenopfer (Ezech. 18, 6. 11. 15. 22, 9. Siehe Offenb. 2, 20). Mit Jemand eſſen: mit Jemanden Gemeinſchaft haben, häufig mit ihm umgehen. Nicht mit Jemand eſſen: keinen vertrauten Umgang mit ihm haben (Tob. 4, 18. Matth. 9, 11. Luk. 13, 26. Apoſtlg. 10, 41. 11, 3. 1 Kor. 5, 11. Gal. 2, 12). Die Aegypter aßen nicht mit den Hebräern, weil ſie gewiſſe Thiere für heilig anſahen, welche von letztern genoſſen wurden (Geneſ. 43, 32), weßhalb ihnen ſelbige ein Gräuel waren (Kap. 46, 34). Die Juden aßen aber auch nicht mit den Heiden aus ähnlichen Gründen (Judith 12, 2. Tob. 1, 12. Dan. 1, 8). Nichts eſſen und trinken; eine ſtrenge Lebensart führen (Matth. 11, 18. Luk. 5, 33, 7, 33. S. Mark. 1, 6). Im Reiche Gottes eſſen (ſpeiſen), an den Wohlthaten des meſſianiſchen Reiches (der Seligkeit) Theil nehmen (Luk. 14, 15. 22, 30). Eſſen, bedeutet auch mitunter einen höhern ſakramentaliſchen Genuß, zumal wo vom Himmelbrode die Rede iſt (Eccli. 24, 26. 29. Joh. 4, 34. 6, 52—59. 1 Kor. 11, 24—29. Offenb. 2, 7). Eſſen, heißt bildlich: die (verdienten) Folgen von etwas erfahren (Denkſpr. 1, 29. 31. 18, 21. Iſai. 3, 10 Oſee 10, 13).

Eſſener, Eſſäer. Nach einigen Erklärern waren ſie mit den Aſidäern oder Chaſidim: Frommen verwandt (1 Makkab. 2, 42. 7, 13. 2 Makkab. 14, 6). Sie bildeten eine Art jüdiſchen Mönchs-Orden, und lebten in kleinen Städten und Flecken am todten Meere in Gütergemeinſchaft; ſie waren ſehr fromm, den Ortsobern gehorſam, und beſchäftigten ſich mit Ackerbau, Viehzucht und Handwerken, aber vorzugsweiſe mit der Heilkunde. Am frühen Morgen, zu Mittag und Abends beteten ſie gemeinſam; am Sabbath wurde das Geſetz vorgeleſen und erklärt, wobei ſie das meiſte Gewicht auf das Geheimnißvolle und Sinnbildliche legten. Ihre Sitten, Wahrheitsliebe und Friedfertigkeit werden gerühmt. Nur eine gewiſſe Klaſſe unter ihnen verehelichte ſich, um der Fortpflanzung willen; denn ſie achteten den jungfräulichen Stand hoch. Die Aufnahme in ihre Geſellſchaft war mit gewiſſen Prüfungen in mehren Graden verbunden, worauf ein Eid folgte. Im Uebrigen verabſcheuten ſie den Eid unter ſich. Nach jedem Verkehr mit Fremden mußten ſie ſich reinigen, und in Ceremonien, beſonders in Beobachtung der Sabbathfeier, waren ſie ſehr pünktlich. Sie lehrten die Unſterblichkeit der Seele und Lohn und Strafe. Sie ſandten ihre Opfer jährlich zum Tempel, da ſie wegen der blutigen Opfer nicht hineingingen; ſie nahmen alſo keinen Theil an dem Opferdienſte, indem ſie einer geiſtigen Verehrung Gottes ſich hingaben (Joſeph. 15, 10. 5, 17, 13. 3. 18, 1. 5. 10. 5). Die ägyptiſchen Eſſener, auch Therapeuten genannt, führten mehr ein beſchauliches Leben: ſie ſtimmten — wie die Eſſäer überhaupt — in Manchem ſo auffallend mit den Chriſten überein, daß mehre Väter ſie ſogar für Chriſten gehalten haben; wenigſtens kann man glauben, daß ſie, nach dem oben Geſagten, die Lehren des Chriſtenthums leicht annahmen.

Eſſig, eine geiſtige Pflanzenſäure. Man bedient ſich deſſen noch im Morgenlande wegen ſeiner kühlenden Kraft als eine Labung. Booz bewirthete die Ruth beim Eſſen mit Eſſig (Ruth 2, 14). Aber Salomon hält den Eſſig den Zähnen für ſchädlich (Denkſpr. 10, 26. 25, 20), und die Naſiräer mußten ſich deſſelben, gemäß ihres Gelübdes, enthalten (Num. 6, 3). Chriſto reichte man den aus Eſſig und bittern Kräutern gemiſchten Soldatentrank (posca, vinum acidum) am Kreuze (Matth. 27, 48. Mark. 15, 36. Luk. 23, 36. Joh. 19. 29. 30). Früher wollte er den „Eſſig mit Galle vermiſcht“ (Matth. 27, 34), oder Myrrhen in Wein (Mark. 15, 23), einen betäubenden Trank, nicht nehmen (S. Pſ. 68, 22).

Eſtaol, oder **Eſthaol** (Eſchthaol), eine Stadt 10 Meilen im Norden von Eleutheropolis, welche bei der erſten Vertheilung dem Stamme Juda in der Ebene zugewieſen (Joſu. 15, 33), bei der zweiten aber dem Stamme Dan gegeben wurde (Joſu. 19, 41). In jener Gegend hielt ſich Samſon auf, und wurde auch dort begraben (Richt. 13, 25. 16, 31). Die Eſtaolitter machten meiſtens mit denen von Saraa gemeinſame Sache (Richt. 18, 2. 8. 11. 1 Chron. 2, 53). S. Sarea.

Digitized by Google

Eſthamo, Eſthemo. 1) Ein Sohn Jesba's. 2) Ein Sohn der Odaia (1 Chron. 4, 17. 19).

Eſthemo, Iſtemo, (Eſchthemoa), eine der Gebirgsſtädte des Stammes Juda (Joſu. 15, 50), welche aber den Leviten abgetreten wurde (Joſu. 21, 14. 1 Chron. 6, 58). Dieſe Stadt erhielt von David amalekitiſche Beute (1 Kön. 30, 28). Eſthemo ſtand wohl in der Gegend des heutigen Dorfes Semua, etwa 4 Stunden ſüdlich von Hebron, wo noch Mauertrümmer von großen geränderten Steinen zu finden ſind.

I. **Eſther**, eine gefangene Benjaminitin, die Tochter Abihails, hieß eigentlich Ediſſa, und war die Pflegetochter ihres Oheims Mardochäus. Als ſehr ſchön und wohlgebildet wurde ſie, nach Verſtoßung der Königin Vaſti (Eſth. 1, 10. 11 u. f.), zur Gemahlin des perſiſchen Königs Aſſuerus (Xerxes I.) erhoben (Eſth. 2, 5. 7—18). Dadurch ward ſie die Retterin des jüdiſchen, von Aman, dem mächtigen Miniſter, verfolgten Volkes (Kap. 3, 7—15), indem ſie für ſelbiges um Gnade bat, und ſolche auch erhielt, ſo daß der Mordbefehl zurückgenommen wurde (Kap. 5, 1. 3 u. f. K. 7, 1. 3 u. f. K. 8, 1. 3 u. f. S. auch K. 14. K. 15). S. Aman. Aſſuerus. Mardochäus.

II. **Eſther**, das XIX. canoniſche Buch des A. T., auch deuterocanoniſch genannt, weil die Juden die ſieben letzten Kapitel nicht als canoniſch erkennen; wofür jedoch die heil. Väter und die katholiſche Kirche das ganze Buch erklärt haben. Der Verfaſſer deſſelben iſt vermuthlich Mardochäus (und Eſther) (Kap. 9, 20. 12, 4), welcher auch die Fortpflanzung des Purimfeſtes zu beſorgen hatte (Kap. 9, 26). Nach dem Laufe der Geſchichte (von welchem aber die Vulgata etwas abweicht) zerfällt das Buch in vier Theile oder in zwei Haupt-Abtheilungen. Der 1ſte Theil enthält den Fall der Vaſthi und Eſthers Erhebung (Kap. 1. 2). Der 2te Theil den böſen Anſchlag Amans wider die Juden, des Mardochäus Trauer, und des vorigen Sturz (K. 3—7). Der 3te Theil die erſte Volksrettung (Kap. 8—9. 10, 1—3). Der 4te Theil, eigentlich die zweite Haupt-Abtheilung, begreift die zweite Rettung der jüdiſchen Nation (?), oder vielmehr die Zuſätze, welche im hebräiſchen nicht mehr vorhanden ſind (Kap. 10—16). Das Ganze umfaßt einen Zeitraum von etwa elf Jahren (485—475 v. Chr.).

Eſthon, der Sohn des Mahir vom Stamme Juda (1 Chron. 4, 11. 12).

I. **Ethai**, Ithai, einer der treueſten Anhänger David's auf ſeiner Flucht vor Abſalom (2 Kön. 15, 19—22). Er war vermuthlich der Befehlshaber über die 600 Gethiter — da er aus dieſem Geſchlechte — und über ein Drittel des königl. Heeres geſetzt war (Kap. 18, 2. 5. 12).

II. **Ethai**. 1) Ithai, ein anderer Held David's, Sohn Ribai's, von Gabaath-Benjamin (2 Kön. 23, 29. 1 Chron. 11, 31). 2) Athei, ein Sohn Kön. Roboam's von der Maacha (2 Chron. 11, 20).

Etam, Etham, eine Stadt des Stammes Juda, 60 Stadien ſüdlich von Jeruſalem, welche auf einem Felſen lag, der eine Höhle hatte; dort verbarg ſich Samſon einige Zeit (Richt. 15, 8. 11. 13. S. 1 Chron. 4, 3. 32. 2 Chron. 11, 6). Von dort aus ſoll Brunnenwaſſer nach Jeruſalem geleitet worden ſeyn.

Etham, ein Theil der Wüſte Schur, oder ein Ort an der ägyptiſchen Gränze, am arabiſchen Meerbuſen, etwa nordweſtlich von der jetzigen Spitze des rothen Meeres, ein Lagerplatz der Israeliten, vielleicht eins mit Buthum (Exod. 13, 20. Num. 33, 6. 8).

I. **Ethan**, Idithun, ein israelitiſcher Dichter und Geſangmeiſter K. David's, ein vorzüglich gelehrter Mann, genannt der Ezrahiter, Sohn des Zara und Bruder des Heman (3 Kön. 4, 31. S. 1 Chron. 2, 6. 8. 15, 17. 19). Die Ueberſchrift des 88. Pſalm führt ſeinen Namen als deſſen Verfaſſer.

II. **Ethan**, drei Leviten: 1) ein Sohn des Zamma; 2) ein Sohn des Kaſi, (Chuſi) (1 Chron. 6, 42. 44); 3) ein Sohn des Kaſaia, vom Geſchlechte Merari (1 Chron. 15, 17. 19). Wahrſcheinlich iſt dieſer derſelbe mit obigem Ethan (I.).

III. **Ethan**. Im 73. Pſalm V. 15 ſpricht David von den Flüſſen Ethan, wodurch wohl reißende Ströme überhaupt verſtanden werden.

Ethanim, der ſiebente Monat im Kirchenkalender der Juden (September — October), jetzt Tiſri genant; in demſelben fiel das Laubhüttenfeſt (3 Kön. 8, 2). Früher war er der erſte im Jahre.

Ethbaal (I.), König von Sidon, Vater der Jezabel, des Kön. Achab's Gemahlin (3 Kön. 16, 31).

Etheel, Ithiel, ein Sohn des Iſaia aus dem Stamme Benjamin (2 Esdr. 11, 7).

Ethei, Athai, Vater des Nathan, Sohn des Knechts Jeraa und einer Tochter Seſan's (1 Chron. 2, 34—36. S. 12, 11).

Ether, Jether, Athar, eine Stadt, anfangs dem Stamme Juda (Joſu. 15, 42), darauf dem Stamme Simeon zugetheilt (Joſu. 19, 7). S. ferner Jether.

Ethi, Athai, einer der Helden David's, ein Gadditer (1 Chron. 12, 11); vielleicht der nämliche wie Ethei (1 Chron. 2, 35).

Eva, Heva, (die Mutter der Lebenden (Geneſ. 3, 20)), die erſte Frau, welche Gott aus einer Rippe des Adam's bildete und dieſem zur Gehilfin gab (Gen. 2, 21—23. Vgl. Tob. 8, 8. 1 Kor. 11, 8. 9). Von der Schlange (dem Teufel) verführt, aß ſie wider Gottes Gebot von der verbotenen Frucht, und verleitete auch ihren Mann zu dieſer Sünde, wodurch ſie ſich und ihren Nachkommen die empfindlichſten Strafen zuzog (Gen. 3, 1—6. 13 u. f. Vgl. 1 Tim. 2, 13. 14. 2 Kor. 11, 3). Eva gebar zuerſt die Söhne Kain und Abel (Gen. 4, 1. 2), und nach 130 Jahren den Seth nebſt andern Söhnen und Töchtern (Kap. 5, 1—5). Sie iſt alſo die Mutter des ganzen menſchlichen Geſchlechts (Geneſ. 3, 20).

Evangeliſche Räthe. S. Räthe.

Evangeliſt, eine Perſon, welche eine frohe Botſchaft bringt (Pſalm. 67, 12). So heißen die Lehrer des Evangeliums, die Mitarbeiter der Apoſtel, welche von ihnen ausgeſandt wurden (Apoſtlg. 21, 8. S. K. 8, 40. Röm. 16, 21. Epheſ. 4, 11. 2 Tim. 4, 5). Vorzüglich aber die Verfaſſer der Lebensgeſchichte Jeſu, die h. h. Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, von denen der Erſte und der Letzte zugleich Apoſtel waren (S. Apoſtelgeſch. 1, 13), der zweite ein Begleiter des heil. Petrus (1 Petr. 5, 13), und der dritte ein Gefährte des heil. Paulus (2 Tim. 4, 11).

Evangelium, heißt nach dem Grundtexte eine gute Botſchaft (Luk. 16, 16. Vergl. Luk. 2, 10). Die Bücher der vier Evangeliſten erhielten dieſen Namen (Mark. 1, 1. K. 14, 9. S. Matth. 26, 13), weil ſie die Ankunft und die Schickſale des Meſſias, deſſen heil. Lehre, und deren Segnungen und Gnaden enthalten (Matth. 11, 5. Mark. 1, 15. Luk. 4, 18. 7, 22). Dieſe Lehre von Chriſto ſollte in der ganzen Welt geprediget werden (Mark. 13, 10. 16, 15. Luk. 4, 43. Röm. 15, 19. 1 Kor. 1, 17. K. 9, 16. Koloſſ. 1, 23). Solches geſchah auch wirklich ſchon in allem Anfange (Luk. 9, 6. Apoſtlg. 8, 25. 35. 40. K. 14, 6. 17, 18. Röm. 1, 8. 9. 15. 2 Kor. 2, 12. Epheſ. 3, 6. S. Philip. 1, 27). Das Evangelium wird genannt: Ein

Digitized by Google

ewiges Evangelium: dem Entſchluſſe und der Gnade Gottes gemäß, welche uns von Anbeginn durch Chriſtum zu Theil geworden (2 Tim. 1, 9), von Jeſu ſelbſt verkündigt iſt (Matth. 4, 17), und in ſeinen Wirkungen und Früchten ewig dauert (1 Petr. 1, 25. Offenb. 14, 6). Das Evangelium Chriſti: weil es durch die Offenbarung Chriſti uns mitgetheilt und verkündigt wurde (Gal. 1, 11. 12. Vergl. Joh. 1, 18. Apoſtlg. 5, 42). Das Evangelium des Friedens: die Lehre, welche allein befriediget (Epheſ. 6, 15. S. 2, 17). Das Evangelium Gottes: weil es Gott zum Urheber hat, und in demſelben von ſeiner Gnade und ſeinem Reiche ſtets Erwähnung geſchieht (Röm. 1, 1. 15, 16. 1 Theſſal. 2, 2). Das Evangelium von dem Reiche (Matth. 4, 23. K. 9, 35. 24, 14); das Evangelium von dem Reiche Gottes (Mark. 1, 14. Luk. 4, 43. K. 8, 1). Das Evangelium der Apoſtel: weil Gott ſie zur Verkündigung dieſer fröhlichen Botſchaft berufen hatte (1 Theſſal. 1, 5. 2 Theſſal. 11, 13. 2 Tim. 2, 8). Ferner wird es genannt: das Wort (Apoſtlg. 8, 21. Hebr. 4, 2. Jak. 1, 21—23), das Wort Gottes, des Herrn, Chriſti, des Heils, des ewigen Lebens, der Wahrheit, göttlicher Predigt, der Predigt vom Kreuz (Apoſtlg. 6, 7. 12, 24. 19, 20. Röm. 10, 17. K. 16, 25. Koloſſ. 3, 16. Joh. 6, 69. Epheſ. 1, 13. Jak. 1, 18. 1 Kor. 1, 18. 1 Theſſal. 2, 13. Tit. 1, 3). Predigt von Chriſto (1 Kor. 1, 6); vom Glauben (Gal. 3, 2); Geſetz Chriſti (Gal. 6, 2); des Glaubens (Röm. 3, 27. 4, 5); des Geiſtes (Röm. 8, 2); der Freiheit (Jak. 1, 25); Geheimniß (Röm. 16, 25. 1 Kor. 4, 1. Epheſ. 1, 9. Koloſſ. 1, 26. 27. 2, 2). Geheimniß des Himmelreichs (Matth. 13, 11. Mark. 4, 11). Kraft Gottes (Röm. 1, 16). Chriſtus (Philipp. 1, 15. S. Gal. 3, 1). Glaube (Gal. 3, 2. 8. 14. 23 u. f.). Das moſaiſche Geſetz konnte keinen Menſchen rechtfertigen, wohl aber der Glaube, wie er Abraham Gott gefällig gemacht und vor ihm gerechtfertigt hat. Es war nur ein Vorbild des evangeliſchen Geſetzes, verſprach nur zeitliche Belohnungen und drohte nur mit zeitlichen Strafen (Gal. 3, 5. 11. Vergl. Hebr. 2, 4. Röm. 1, 17). Der Menſch wurde zwar durch den Glauben ohne die Werke des Levitiſchen Geſetzes gerechtfertigt (Röm. 3, 27. 28), aber nicht ohne die guten Werke des Chriſtenthums, ohne welche er nur todt iſt (Jak. 2, 14 u. f.). Durch das Evangelium wird die Vergebung der Sunden verkündigt und der Troſt für jeden Gläubigen (Matth. 11, 28. Luk. 4, 18. 19. S. 1 Tim. 2, 4).

Eubulus, ein angeſehener Chriſt zu Rom, ein Freund des heil. Paulus (2 Tim. 4, 21).

Evi, ein Fürſt der Madianiten, welcher von den Jsraeliten überwunden und nebſt den Seinigen getödtet wurde (Num. 31, 7. 8. Joſu. 13, 21).

Evilmerodach, auch Merodach, Sohn und Nachfolger Nabuchodonoſor's zu Babylon; wohl früher Reichsregent, während ſeines Vaters Wahnſinn (Siehe Dan. 4, 30. 31). Als König (561 v. Chr.) entließ er den gefangenen Joachin, König von Juda, aus dem Kerker und überhäufte ihn mit Ehrenbezeigungen (4 Kön. 25, 27—30. Jer. 52, 31—34). Er regierte wohl nur zwei Jahre, bis 559 v. Chr., und wurde von ſeinem Schwager und Nachfolger Neriglissar ermordet. Einige ſetzen zu ſeiner Zeit die Vorfälle mit dem Götzen Bei und mit dem Drachen (S. Dan. 14).

Eule, Nachteule, ein bekannter Raubvogel, war in ſeinem Geſchlechte nach dem levitiſchen Geſetze unrein (Lev. 11, 16. 17. Deutr. 14, 15). Die Aufenthaltsorte dieſes Thieres: alte Trümmer u. ſ. w., ſind ein Bild der Zerſtörung und Verödung (Jſai. 13, 22. K. 34, 14).

Eumenes (II., 198—158), König von Pergamus, Sohn Attalus I., erhielt von den Römern die dem Antiochus III. von Syrien entriſſenen aſiatiſchen Landſchaften (Jonien, Myſien und Lydien) für den gegen jenen geleiſteten Beiſtand (1 Makkab. 8, 8).

Eunike, Eunice, die fromme Mutter des heil. Timotheus (2 Tim. 1, 5), eine zum Chriſtenthum belehrte Jüdin (Apoſtlg. 16, 1).

Eunuch, heißt: 1) ein Verſchnittener, Aufſeher des Frauengemachs der morgenländiſchen Könige. 2) Ein Großer am Hofe, Miniſter, durch Kämmerling überſetzt. Vielleicht gehörte der Große der Königin Kandace zu dieſer letzten Klaſſe (Apoſtlg. 8, 27). S. Kämmerer.

Evodia, eine tugendhafte und angeſehene Chriſtin zu Philippi, welche man für eine Diakoniſſin hält, und welche bei Ausbreitung des Glaubens ſehr thätig war (Philipp. 4, 2).

Eupator, ein Beiname Antiochus V., Königs von Syrien, Sohn des Antiochus IV., Epiphanes (1 Makkab. 6, 17. 2 Makk. 2, 21. 10, 10—13); er kam nach Judäa (K. 13, 1).

Euphrat, Phrath, einer (der 4te) der Ströme des Paradieſes (Geneſ. 2, 14), ſchlechthin genannt der Strom (Jſai. 7, 20. 8, 7), der Fluß (Geneſ. 31, 21. Num. 22, 5. Pſalm. 71, 8 u. a. O.); auch der große Fluß (Deutr. 1, 7. 11, 24. Joſu. 1, 4. Offenb. 9, 14). Selbiger iſt der größte Strom, welcher den Jsraeliten bekannt war. Nach der wahrſcheinlichſten Meinung lag das Paradies um die Quelle des Euphrats, in Armenien. Er entſpringt im nördlichen Theile des Taurus, auf dem Berge Abus, in Groß-Armenien, in zwei Flüſſen, welche 3 Tagereiſen von Erzerum in einen Strom ſich vereinigen, durchfließt Armenien, Kappadocien und Kommagene, nimmt bei Circeſium den meſopot. Fluß Chobar auf, wendet ſich darauf ſüdwärts, vereinigt ſich etwa 20 Stunden vom Meere mit dem Tigris und ergießt ſich in den perſiſchen Meerbuſen; unter dem jetzigen Namen Schat-el-Arab, nachdem er einen Weg von 1400 engl. Meilen zurückgelegt hat. Der Euphrat hat für die Niederungen Meſopotamiens und Babyloniens eine ähnliche Wichtigkeit wie der Nil für Aegypten, indem auch er durch den Schnee und den Regen der Gebirge Armeniens anſchwillt, und periodiſch dieſe flachen Länder unter Waſſer ſetzt, zugleich aber auch in Babylonien in ein vielverzweigtes Netz von Kanälen vertheilt, mit ſeinem Waſſer Fruchtbarkeit nach vielen Richtungen ausgießt (Vergl. Jſai. 8, 7. 8). Jetzt liegen die meiſten dieſer Kanäle trocken. Der Euphrat wurde ſchon dem Abraham, und dann ſeinen Nachkommen durch den Moſes als ihre öſtl. Gränze verheißen (Geneſ. 15, 18. Exod. 23, 31. S. Deutr. 11, 24. Joſu. 1, 4). Unter K. David und ſpäter beſaßen die Jsraeliten dieſe Gegenden (1 Chron. 5, 9. 2 Kön. 8, 3. 3 Kön. 4, 24. 1 Chron. 18, 3. 2 Chron. 9, 26. S. 4 Kön. 23, 29. 24, 7). Zweier ſymboliſchen Handlungen am Euphrat erwähnt der Prophet Jeremias (Kap. 13, 4. 51, 63). Sonſt kommt er noch in mehren Stellen vor (z. B. Jud. 1, 6. 2, 14. Eccli. 24, 36. Jer. 46, 2. 6. 10. 1 Makk. 3, 32—37, Offenbar. 16, 12). Jetzt heißt er Morad-Sui und Forath oder Nahar Alkinſa: Waſſer des Verlangens.

Eupolemus, Sohn des Johannes, ſchloß im Namen und als Abgeordneter des Judas Makkabäus ein Bündniß mit den Römern (1 Makk. 8, 17. 2 Makk. 4, 11).

Eutychus, ein Jüngling zu Troas, welcher während einer Rede des heil. Paulus vom Schlafe befallen, aus

Digitized by Google

dem obern (dritten) Gemach hinabſtürzte und für todt gehalten, vom Apoſtel wunderbar wieder zum Leben gebracht wurde (Apoſtlg. 20, 9. 10. 12).

Ewig, was nicht aufhört, fortwährend beſteht (Geneſ. 9, 16. 17, 7. Exod. 31, 17. Weish. 4, 1. 2 u. a. O.); ſolches bezeichnet: 1) das Daſeyn eines Weſens ohne Anfang und Ende: alſo Gott und ſeine Vollkommenheiten (Denkſpr. 8, 23. S. Gen. 21, 33. Pſalm. 118, 142. Iſai 40, 28. Jer. 10, 10. 1 Tim. 1, 17. K. 6, 16). 2) Dinge, welche zwar einen Anfang, aber kein Ende haben (Eccle. 12, 5), z. B. das ewige Leben (Pſ. 138, 24. Weish. 10, 14. 2 Kor. 4, 17. Hebr. 5, 9. K. 9, 15. 1 Petr. 5, 10); die ewige Verdammung (Matth. 3, 12. Luk. 3, 17. S. Matth. 18, 8. Mark. 9, 42. 44. Hebr. 6, 2. Judä V. 6. 7). 3) Dinge, welche eine lange, unbekannte Zeit dauern, aber dennoch ein Ende haben. Z. B. das moſaiſche Geſetz (Gen. 17, 7. Exod. 12, 14. 24. Lev. 6, 13. Num. 10, 8. Deutr. 18, 5. Joſu. 14, 9). 4) Die Fortdauer dieſer Welt, ſo lange ſie in ihrer Verfaſſung bleibt (Exod. 14, 13. Pſ. 92, 5. 118, 111. Eccle. 1, 4). 5) Die Dauer der Lebenstage (Deutr. 15, 17. 1 Kön. 1, 22).

Ewiges Leben, die vollkommene, unaufhörliche Glückſeligkeit jenſeits des Grabes, welche diejenigen genießen, die in der Gnade und der Beharrlichkeit im Guten ihr Leben beſchließen. Von demſelben überzeugt uns die heil. Schrift (Matth. 25, 34. 46. Joh. 3, 15. Vergl. Lev. 18, 5. Job 19, 25—27. Röm. 10, 5. Gal. 3, 11. 12). S. Glückſeligkeit. Solches wird genannt: der Himmel (Matth. 5, 12); der neue Himmel (2 Petr. 3, 13); die Seligkeit (Apoſtelgeſch. 4, 12. 1 Theſſal. 5, 9); die unvergängliche, unbefleckte, unverwelkliche Erbſchaft (1 Petr. 1, 4); die ewige Herrlichkeit (1 Petr. 5, 10); die Krone des Lebens (Jak. 1, 12); die Krone der Gerechtigkeit (2 Tim. 4, 8); das Paradies (Luk. 23, 43); Abrahams Schoos (Luk. 16, 22); das Land der Lebendigen (Pſalm. 114, 9); die Stadt Gottes (Hebr. 11, 16); das himmliſche Jeruſalem (Hebr. 12, 22).

Ewigkeit Gottes, die Vorſtellung eines nothwendigen Seyns, welches alle Veränderung in der Zeit ausſchließt und ohne Begränzung iſt — diejenige Eigenſchaft des göttlichen Weſens, vermöge welcher es ohne Anfang und ohne Ende iſt. Solche kann aus der Natur, mittelſt der Vernunft, erkannt werden (Röm. 1, 20. Vergl. Geneſ. 21, 33. Exod. 3, 15. 15, 18. Tob. 13, 1. Pſalm. 9, 8. 32, 11. 44, 7. 101, 13. 25. 144, 13. Iſai. 57, 15. Klagl. 5, 19. 1 Tim. 1, 17).

Gott iſt ewig: d. h. er iſt vor Allem da (Job 36, 26. Pſ. 89, 2. 4. 92, 2. 101, 26—28. Iſai. 40, 28. 43, 10. Habak. 1, 12. 2 Petr. 3, 8). Gott iſt ohne Anfang und ohne Ende (Iſai. 41, 4. 44, 6. 48, 12); von Ewigkeit zu Ewigkeit (Eccli. 42, 21. 22. Pſalm. 102, 17. Hebr. 1, 8. Offenb. 4, 9); von nun an bis in Ewigkeit (Pſalm. 40, 14. 120, 8. Iſai. 59, 21. Mich. 4, 7); dieſe ähnlichen Ausdrücke haben dieſelben Bedeutungen (Vgl. Eccli. 18, 1. 39, 25. Dan. 7, 14. 1 Tim. 6, 16. Offenb. 1, 8).

Exempel. S. Beiſpiel.

Exodus, (Auszug) das 11te kanoniſche Buch des A. T., auch das 2te Buch Moſes genannt. Man kann ſelbiges in vier Theile zergliedern. Der 1te Theil erzählt die Geſchichte der Verfolgung der Israeliten und deren ſchwere Dienſtbarkeit in Aegypten; Berufung des Moſes in Aegypten (Kap. 1—6). Der 2te Theil ſchildert die Plagen Aegyptens; der Israeliten, wunderbare Befreiung und deren Auszug (Kap. 7—18). Der 3te Theil meldet die Geſetzgebung auf dem Sinai (Kap. 19—25); der 4te Theil ſpricht von der Anordnung und Einrichtung der Stiftshütte (Kap. 26—31); erzählt die Sünde des Volkes und deren Ausſöhnung (Kap. 32—34), ſo wie die Erbauung und Aufrichtung der Stiftshütte (Kap. 35—40). Das Ganze umfaßt von Joſeph's Tode an einen Zeitraum von etwa 150 bis 200 Jahren.

Exorciſten, die wahrhaften in der Kirche Chriſti, ſind die Nachfolger der Apoſtel und Jünger Chriſti, welche von ihm ſelbſt ihre Gewalt über die Teufel erhalten haben (Matth. 10, 8. Luk. 10, 19. 20. Vergl. Matth. 7, 22. Mark. 16, 17. 18). Nach der glorreichen Himmelfahrt Chriſti brachte man viele von unreinen Geiſtern Beſeſſene zu den Apoſteln und ſie wurden geheilt (Apoſtlg. 5, 15. 16. 8, 7. S. 28, 5. 8). Zu dieſer Abſicht iſt auch die Exorciſtenweihe in der Kirche eingeſetzt. S. Teufelsbeſchwörer.

I. **Ezechias**, Hiskia, Jehiskia, der Sohn und Nachfolger Achaz, Königs in Juda (4 Kön. 16, 20. 1 Chron. 3, 13), er trat im 25. Jahre die Herrſchaft an, und regierte 29 Jahre. Er war ein frommer König und that nach dem Vorbilde ſeines Stammvaters David, was dem „Herrn" gefällig war, zerſtörte die Abgötterei, ſtellte den reinen Dienſt Jehova's in ſeinem ganzen Glanze wieder her und herrſchte weiſe (4 Kön. 18, 1—6. 2 Chron. 29. K. 30. K. 31. S. Denkſpr. 25, 1). Nach einem glücklichen Feldzuge wider die Philiſter (4 Kön. 18, 8) fiel er von Salamanaſar ab (V. 7) und wurde dann von deſſen Nachfolger Sennacherib, König von Aſſyrien mit Heeresmacht überzogen, weil er dieſem den ungerechten Zins verweigert hatte; nach dem Verluſte vieler Städte erkaufte Ezechias, heftig bedrängt und gedemüthigt, den Frieden um große Summen (4 Kön. 18, 13—16. Siehe 2 Chron. 32, 1—8). Allein Sennacherib, noch nicht zufrieden, ſandte ſeinen Feldherrn Rabſares mit einem Heere gegen Jeruſalem. Dieſer aber forderte, unter großen Gotteslästerungen, die Einwohner zur Unterwerfung und zum Abfalle von ihrem Könige auf (4 Kön. 18, 17 u. f. 2 Chron. 32, 9—19. S. Iſai. 36). Ezechias wandte ſich traurig an den Propheten Iſaias; dieſer beruhigte den König und weiſſagte ihm Sieg über die Aſſyrer (4 Kön. 19, 1—7. Iſai. 37, 1—7). Rabſaces wiederholte ſeine läſternden Forderungen, denen Ezechias vertrauungsvolles Gebet entgegenſetzte, weßhalb ihm Gott durch den Seher Iſaias Rettung und Beſtrafung des höhnenden Stolzes verheißen ließ — (4 Kön. 19, 9—34. 2 Chron. 32, 20. Iſai. 37, 8—35). — Und ſiehe! er wurde erhört: denn „der Engel des Herrn" erſchlug in einer Nacht 185,000 Mann im Lager der Aſſyrer, und Sennacherib ſelbſt fand bald darauf ſeinen Untergang (4 Kön. 19, 35—37. 2 Chron. 32, 21—23. Iſai. 37, 36—38. S. Tob. 1, 21. 2 Makk. 8, 19. S. K. 15, 22). Um dieſe Zeit erkrankte Ezechias tödtlich; erhielt aber auf ſein Gebet durch den Propheten Iſaias wunderbarer Weiſe (durch einen Feigenkuchen) die Geſundheit wieder, und dazu 15jährige Verlängerung des Lebens, welches ihm durch ein Zeichen angekündigt worden war (4 Kön. 20, 1—11. 2 Chron. 32, 24. S. Iſai. 38, 1—8. 21. 22). Der König dankte Gott durch ein ſchönes Lied (V. 9—20). Aus Eitelkeit zeigte Ezechias den Geſandten des Merodach Baladan, König von Babylon, der ihm Glück wünſchen ließ, ſeine Schätze; er wurde deßhalb von Iſaias getadelt und ſeinem Hauſe die babyloniſche Gefangenſchaft angekündigt. Er aber ging in ſich und ſtarb; ihm folgte Manaſſes (4 Kön. 20, 12 u. f. 2 Chron. 32, 25 u. f. Iſai. 39). Sein Lob: (Eccli. 48, 19—25. 49, 5. S. Matth. 1, 9. 10). Unter ihm

weiſſagten auch die Seher **M i c h e a s** (Jerem. 26, 18. Mich. 1, 1) und **O ſ e a s** (K. 1, 1).

II. **Ezechias.** 1) Ein Nachkomme des weggeführten Kön. **J e c h o n i a s** (1 Chron. 3, 23). 2) Ein Sohn **S e l l u m s**, welcher zur Zeit des Königs **A c h a z** mit Andern wider **J u d a** zu Felde zog, und auf die Ermahnung des Propheten **O d e d** den gefangenen Mitbrüdern die Freiheit zu erwirken ſuchte (2 Chron. 28, 12 u. f.). 3) Der Name einer aus Babylon zurückgekehrten Familie, 98 Köpfe ſtark (1 Esdr. 2, 16. 2 Esdr. 7, 21. Siehe 10, 17).

I. **Ezechiel**, **H e ſ e k i e l**, der **d r i t t e** unter den **g r o ß e n P r o p h e t e n**, der Sohn des Prieſters Buzi. Er wurde nebſt andern angeſehenen Jsraeliten, nach Babylonien geführt, und an den Fluß **C h a b o r a s** verſetzt. Fünf Jahre darauf berief ihn der „Herr" zum Prophetenamte, um ſeinen unruhigen Landsleuten Buße zu predigen (Ezech. 1, 1—3. S. Pſalm. 64, 1). Von den Umſtänden ſeines Lebens und ſeines Todes ſagt uns die heil. Schrift nichts; nur erhellt daraus, daß er vermählt war, und im 27ſten Jahre nach ſeiner Wegführung ſein mühevolles Amt noch treu und unverzagt verwaltete (Kap. 24, 18. 29, 17). Nach einer Sage wurde Ezechiel von einem abgöttiſchen jüdiſchen Richter in der Gefangenſchaft ermordet. Sein Lob: (S. Eccli. 49, 10. 11). Er war der Zeitgenoſſe der Propheten **J e r e m i a s**, **D a n i e l** und **S o p h o n i a s**.

II. **Ezechiel**, das XXX. **c a n o n i ſ c h e** Buch des A. T., deſſen Verfaſſer unſtreitig der große Prophet **E z e c h i e l** iſt, wurde ſtets als **g ö t t l i c h** anerkannt. Seine Schreibart iſt erhaben und würdevoll, und ſeine Sinnbilder ſind kühn und prächtig. Er ſchickte einige ſeiner Weiſſagungen den Juden nach Paläſtina. Sein **Buch** kann man in 3 oder 4 Abtheilungen zuſammenfaſſen. Der 1ſte **T h e i l** erzählt den feierlichen Ruf und die Einweihung Ezechiels zum Prophetenamte (Kap. 1—3). Im 2ten **T h e i l e** ſind die Weiſſagungen und Strafpredigten an das jüdiſche Volk vor der Zerſtörung Jeruſalems (Kap. 4—24), ſo wie im 3ten **T h e i l e** die an fremde Nationen enthalten (Kap. 25—32. auch Kap. 35. K. 38 und 39). Im 4ten (3ten) **T h e i l e** fügt der Prophet Verheißungen und Troſtgründe für rechtſchaffene Jsraeliten nach dem Falle Jeruſalems hinzu (Kap. 33—39); hierauf weiſſagt Er den im höheren Sinne herzuſtellen den Staat der Jsraeliten (Kap. 40—48). Das Ganze enthält einen reichen Schatz trefflicher Lehren für Jedermann. **E z e c h i e l s** wunderbares Geſicht der **v i e r T h i e r e** u. ſ. w. war ein Sinnbild der Herrlichkeit Gottes (Ezech. 1, 4—28. Siehe Eccli. 49, 10).

III. **Ezechiel**, der Vater des **S e c h e n i a s**, der aus Babylon mit 300 Mann wiederkehrte (1 Esdr. 8, 5).

Ezel, **A z e l**, ein Mark- oder Ruheſtein in der Gegend von Jeruſalem, wo **J o n a t h a s** ſeinem Freunde David die Abſichten K. Sauls heimlich hinterbrachte (1 Kön. 20, 19).

Ezeongeber. S. **A ſ i o n g a b e r**. Die Spuren dieſer einſtigen edomitiſchen Hafenſtadt am älanitiſchen Meerbuſen (Deute. 2, 8) ſcheinen verloren zu ſeyn. In der Gegend von Aila ſoll zwar eine Stadt **A ſ ſ y n** liegen; doch weiß man nur von dem **W a d y** (Fluß) **G h u d h i a n**, deſſen Name mit der Benennung **E z i o n** oder **G a ſ i o n** einerlei zu ſeyn ſcheint. Vergleiche **A ſ i o n g a b e r**.

Ezer. 1) Ein Sohn des Hur, Vater des Hoſa, aus dem Stamme Juda (1 Chron. 4, 4). 2) Ein Sohn des Suthala, ein Ephraimit (Kap. 7, 21). 3) Der Vornehmſte der Gadditer, ein tapferer Mann, welcher David auf ſeiner Flucht beiſtand (Kap. 12, 8. 9. 15). 4) Einer Derjenigen, welcher mit Zorobabel bei der Einweihung der Mauern Jeruſalems im Chore unter den Lobenden ſtand (2 Esdr. 12, 39. 41).

Ezra, **E ſ r a**, ein Nachkomme Kalebs (1 Chron. 4, 17).

Ezrel, **A ſ a r e e l**, ein Levit, der ſein fremdes Weib entließ (1 Esdr. 10, 41).

Ezri. 1) Eine Familie, abſtammend von Joas, denen **E p h r a** gehörte (Richt. 6, 11. 24. 8, 32). 2) Aufſeher über Davids Ackerleute, Sohn des Chelub (1 Chron. 27, 26).

Ezriel, **A s r i e l**. 1) Ein Fürſt des Stammes **M a n a ſ ſ e**, ein tapferer, mächtiger Mann (1 Chron. 5, 24). 2) Der Vater des **S a r a j a**, eines Vornehmen am Hofe Kön. Joakim's (Jerem. 36, 26).

Ezrihel, **A ſ a r e e l**, ein Sohn Jeroham's, Fürſt des Stammes **D a n** zur Zeit Kön. Davids (1 Chron. 27, 22).

Ezrikam, **A ſ r i k a m**. 1) Der Sohn Naarias aus Davids Stamm (1 Chron. 3, 23). 2) Der erſtgeborne Sohn Aſel's, aus dem Stamme **B e n j a m i n** (1 Chron. 8, 38. 9, 44). 3) Der Sohn Haſſub's, ein Levit (1 Chron. 9, 14). 4) Ein Hausfürſt des Kön. Achaz, der von Zechri ermordet wurde (2 Chron. 28, 7).

F.

Fabel, iſt die Einkleidung einer wahren oder erdichteten Geſchichte, oder irgend einer Lehre; dieſe Form war bei den Morgenländern von jeher ſehr üblich. In **g u t e m** Verſtande bedienten ſich die Jsraeliten der **F a b e l n** zu praktiſchen Grundſätzen und Sittenlehren, wie **J o a t h a m**, der Sohn Gedeons, betreffend Abimelech (Richt. 9, 7—15. 16—21), **N a t h a n**, der Seher gegen David (2 Kön. 12, 1—4. 7—12), und ſelbſt **C h r i ſ t u s** im N. T. S. **G l e i c h n i ß** (Vergl. Bar. 3, 23). In **b ö ſ e m** Sinne dienten die **F a b e l n** zu unheiligen Wortſpielen, Mährchen und Lehren, welche auf die Religion, die Sittlichkeit, Beſſerung und Glückſeligkeit der Menſchen keinen Bezug hatten; ſo die Fabeln und abgeſchmackten Erzählungen der erſten Irrlehrer in der Kirche. Gegen ſolche eifert der heil. **P a u l u s** öfter und warnt die Gläubigen ernſtlich dafür (1 Tim. 1, 4. 4, 7. 2 Tim. 4, 4. Tit. 1, 14. 2 Petr. 1, 16). **F a b e l** bezeichnet auch einen Gegenſtand des **Spottes** (3 Kön. 9, 7. 8. Jerem. 24, 9).

Fackel, **L a m p e**, **L e u c h t e**, ein durch harziges Holz oder ſonſt einen brennbaren Stoff unterhaltenes, ſtarkes, helles Licht (Offenbar. 8, 10). Die **F a c k e l n** waren ſchon im alten Morgenlande gewöhnlich und wurden dort wohl häufiger gebraucht als bei uns. Sie dienten nicht nur zum Leuchten oder Anzünden (Richt. 7, 16. 20. 15, 4. Judith 13, 16. 2 Makk. 4, 22. Apoſtlg. 20, 8): ſie waren auch ein Zeichen der Freude und Ehrfurcht beim Empfange von Fürſten u. dgl. (Judith 3, 9. 10). Der Form nach beſtehen die Fackeln im Morgenlande aus einem gegitterten Becken oder Korbe von Drath, in welchem der

Digitized by Google

Brennſtoff liegt, und der auf einer Stange getragen wird. Fackeln ſind ferner: 1) ein Sinnbild der Herrlichkeit des Meſſias und ſeiner Kirche (Iſai. 62, 1. S. Zach. 12, 6). 2) Ein Bild der Lehren der Wahrheit, durch öffentliche einleuchtende Zeugniſſe, wie die zwei Zeugen: Enoch und Elias (Offenb. 11, 3. 4. S. Eccli. 48, 1). 3) Die ſieben Engel, welche ſtets vor dem Throne Gottes ſtehen, um deſſen Befehle zu vollziehen (Offenb. 4, 5. Vgl. K. 1, 4. 8, 2). 4) Bezeichnen ſie die Allwiſſenheit Gottes (Zach. 4, 2. 10).

Faden, ein zuſammengedrehtes Stück Garn u. dgl. (Gen. 38, 27. Exod. 39, 3). Bild einer unbedeutenden, leicht zerreißbaren Sache (Gen. 14, 22. Richt. 16, 9. 12).

Fahnen, Paniere, Banner, findet man ſchon in den älteſten Zeiten bei den meiſten Völkern, als Heeres- oder Feldzeichen gebraucht. Die zwölf Stämme Israels waren bei ihrem Zuge durch die Wüſte in vier Haufen getheilt, deren jedem eine Haupt-Fahne vorgetragen wurde, welche, wie man glaubt, weiß, purpur, blau und roth waren. Die einzelnen Stämme hatten kleinere Feldzeichen. (Schaaren, Rotten überſetzt) (Num. 1, 52. 2, 2. 3. 9. 16. 24. 31. 34. K. 10, 14. 18. 22. 25). Ruben ſoll das Bild eines Menſchen, wegen der Erſtgeburt (S. Gen. 49, 3), Juda das Bild eines Löwen (S. Gen. 49, 9), Ephraim das Bild eines Stiers (S. Deutr. 33, 17) und Dan das Bild eines Adlers, der eine Schlange hält (S. Gen. 49, 17) geführt haben. Die Fahnen wurden auf Bergen, Thürmen u. ſ. w. ausgeſteckt, um Nachrichten zu verbreiten (Iſai. 30, 17. Jerem. 50, 2); hauptſächlich aber ein Zeichen zu geben, daß die Völker ſich verſammeln ſollten (Jerem. 4, 6. 21. 6, 1). Ein Zeichen (Pannier) auf den Bergen aufrichten, iſt daher die Looſung des Ausbruchs zum Kriege (Iſai. 5, 26. K. 11, 12. K. 13, 2. Jerem. 51, 12. 27).

Fahren, auf einem Fahrzeuge von einem Orte zum andern gelangen (Pſ. 106, 23. 26. Eccli. 43, 26). Schnelle Bewegung, plötzlicher Ausbruch, unerwartetes Erſcheinen (Iſai. 14, 11. 14. Jer. 17, 25. K. 48, 32. Ezech. 14, 17. K. 21, 4. Bar. 6, 61). Fahren von Gott: Bezeichnung irgend einer Thätigkeit (2 Kön. 22, 11. Pſalm. 67, 19. 34). Von böſen Geiſtern: ein- und ausfahren (Matth. 8, 31. Mark. 9, 24. 25. Luk. 22, 3. Joh. 13, 27). Vom Geiſte des Menſchen: der Seele (Eccle, 3, 21. Iſai. 38, 18). Gen Himmel fahren: emporſchweben, aufſtreben (4 Kön. 2, 11. Baruch 3, 29. Amos 9, 2. 1 Petr. 3, 22). In die Hölle, in die Grube fahren: untergehen, ſterben (Job 17, 16. Pſalm. 27, 1. 29, 4. Iſai. 38, 10. Ezech. 26, 20. Fahren, für: ſterben (2 Kön. 12, 23. Luk. 2, 29). Jemanden über den Hals fahren: unterjochen, demüthigen (Oſee 10, 11. S. Zach. 9, 8).

Falke, ein bekannter Raubvogel von ſehr ſcharfem Blicke (Job 28, 7), der den Israeliten als unrein zu genießen verboten war (hebr. Lev. 11, 14).

Fall, ein Herabſinken, Sturz (2 Makk. 9, 7. Matth. 7, 27); uneigentlich: Unglück, Untergang (2 Kön. 1, 10. Denkſpr. 16, 18. Eccli. 27, 32. 28, 30. 34, 20); Sündenfall, Verſündigung (Gen. 2, 17. 3, 6. Röm. 5, 12. 21. K. 11, 11. 12. 1 Kor. 15, 22); Urſache des Verderbens, Anſtoß, Anlaß zum Falle (Denkſpr. 18, 7. Luk. 2, 34. Vergl. Iſai. 8, 14. Röm. 9, 32. 1 Petr. 2, 8).

Fallen, ſtürzen, niederſinken (Deutr. 22, 4. Eccle. 11, 3. Eccli. 27, 28. Iſai. 9, 10). Wird gebraucht von Naturereigniſſen (Exod. 9, 19. Num. 11. 9. Eccli. 46, 6); ſtatt: ſich niederwerfen, zur Anbetung oder Begrüßung (Geneſ. 17, 3. 17. Ruth 2, 10. Eccli. 50, 19. Mark. 14, 35. Luk. 15, 20. 1 Kor. 14, 25). Im Kampfe fallen: plötzlich umkommen (Iſai. 40, 30. Jerem. 46, 6. 12. 16. Ezech. 6, 11. 12. 1 Kor. 10, 8). Den Untergang finden, von Menſchen, von Ländern u. ſ. w. (Exod. 32, 28. 2 Kön. 3, 38. Pſalm. 19, 9 u. a. O. Iſai. 21, 9. Jer. 50, 15. Oſee 5, 5. Luk. 11, 17. Offenbar. 14, 8). In Noth und Elend gerathen (Pſalm. 19, 9. [10.] Denkſpr. 11, 5. 17, 20 u. f.). Seines Anſehens beraubt werden (Eſth. 6, 13. Iſai. 10, 34). Fallen heißt ferner: ſündigen (Pſalm. 68, 28. Röm. 14, 4. Hebr. 4, 11); geboren werden (Weish. 7, 3); ungiltig werden (Luk. 16, 17); durch das Loos zukommen (Num. 34, 2. Pſalm. 15, 6. Apoſtlg. 1, 26). Fallen an — angreifen (3 Kön. 22, 32). Fallen auf — treffen (Exod. 15, 15. Pſ. 68, 10. 104, 38); von göttlichen Eingebungen (Iſai. 9, 8. Ezech. 8, 1. 11, 5), vom heil. Geiſte: ausgegoſſen werden (Apoſtlg. 10, 44. 11, 15). Fallen aus — einer Feſte (1 Makk. 9, 67), verluſtig werden (Gal. 5. 4). Fallen in — einen feindlichen Einfall thun (1 Kön. 23, 27. Pſ. 78, 1. Dan. 11, 7); gerathen in — (Pſalm. 68, 28. Eccli. 9, 3. Matth. 26, 41. Mark. 14, 38). Fallen über: von Schrecken u. dgl. gebraucht (Joſu. 2, 9. 1 Kön. 11, 6. 7. Job 13, 11); vom Schlafe (Gen. 15, 12. 1 Kön. 26, 12). Fallen unter — gerathen (Luk. 10, 36). Fallen zu — übergehen (3 Kön. 12, 26. 27. 1 Chron. 12, 19). — Auf die Erde fallen: unerfüllt bleiben (1 Kön. 3, 19. 4 Kön. 10, 10). Auf den Kopf fallen: ein Uebel, Strafen treffen (2 Kön. 3, 29. Pſalm. 139, 11). Es fällt kein Haar vom Haupte auf die Erde: Unverletzlichkeit, Sicherheit (1 Kön. 14, 45. 3 Kön. 1, 52). In Gottes Hand fallen: ſich ſeiner Strafe überlaſſen, derſelben verfallen (2 Kön. 24, 14. Eccli. 2, 22. Hebr. 10, 31). In ſeine eigne Grube, Netze fallen; das Andern zubereitete Unglück ſelbſt erfahren (Pſalm. 7, 16. 140, 10. Denkſpr. 26, 27. Eccli. 27, 29).

Fallſtrick, Netz oder Garn; Schlinge, worin man die Vögel fängt; ein Bild der Gefahren und des Unterganges (1 Kön. 18, 21). Chriſtus ermahnt durch dieſen Ausdruck zur Wachſamkeit (Luk. 21, 35. Vgl. Job 40, 19. Denkſpr. 29, 5. 6. 25).

Falſch, Bezeichnung deſſen, was böſe, lügenhaft, verläumderiſch und tückiſch iſt: falſcher Eid, falſches Zeugniß, falſche Zunge, falſcher Menſch u. ſ. w. (Exod. 20, 16. 23, 1. Lev. 6, 3. 19, 12. Pſ. 26, 12. 30, 19. 31, 2. 108, 2. Denkſpr. 10, 18. 12, 13. 17. 19. Eccli. 11, 31. 34, 4. Iſai. 59, 13. Jerem. 9, 8. Mich. 6, 12. Joh. 1. 47. Röm. 3, 4. K. 12, 9). Falſche Apoſtel: Leute, die ſich für berufene Lehrer ausgeben (2 Kor. 11, 13). Falſche Brüder: Menſchen, die es nicht aufrichtig mit der Religion meinen (2 Kor. 11, 26. Gal. 2, 4). Falſche Chriſti: Schwärmer oder Betrüger, die für den Meſſias ſich ausgeben (Matth. 24, 24. Mark. 13, 22). Falſche Propheten: Leute ohne göttliche Sendung, welche einen Lügengeiſt haben (3 Kön. 22, 22. 23. Iſai. 9, 15. Jer. 5, 31. K. 14, 14); Irrlehrer (Matth. 7, 15. 1 Tim. 4, 1. 2 Petr. 2, 1. 1 Joh. 4, 1): der Antichriſt ſelbſt (Offenb. 16, 13. 19, 20. K. 20, 10).

Falſchheit, das zur Fertigkeit gewordene Beſtreben, Andere durch verſtellte Aeußerungen und Thaten zu hintergehen und zu betrügen (Pſalm. 5, 9—11. 27, 3. 4. 42, 1. 54, 22. Denkſpr. 26, 18. 19. 23—28). Falſchheit äußert ſich im Reden (Pſalm. 9, 7. [28.] 11, 2—5. 51, 4—6. 61, 4. [5.] Denkſpr. 11, 9. 29, 5. Eccli. 27, 26. Matth. 2, 8) und durch Werke (Pſalm. 40, 6—10. Eccli. 12, 15—19. Matth. 2, 16. 26, 48. 49). Dieſes Laſter iſt ein Gräuel vor Gott (Pſalm. 5, 6. 7. Denkſpr. 11, 20. 12, 22); es läuft gegen die

Nächſtenliebe (Pſalm. 34, 20. 25. Röm. 12, 9); es wird von Gott beſtraft (Job 36, 13. 14. Pſalm. 7, 15—17. 51, 24. Eccli. 2, 14. 15. Jerem. 9, 8. 9). Die Abſichten des Falſchen ſind Eigennutz und Selbſtſucht (Denkſpr. 19, 6. Eccli. 6, 8—10. 37, 1—5); Nachſtellungen aller Art (1 Kön. 18, 17. 21. 25. Pſalm. 9, 26—31). Wir ſehen ſolches aus den Beiſpielen des K. Antiochus gegen die Juden (1 Makk. 1, 31—34); des Bacchides und Nikanor gegen Judas Makkab. (K. 7, 10. 15. 16. 27—30); des Tryphon gegen Jonathas (K. 12, 42—48); des Sohnes Abobs gegen Simon (K. 16, 15. 16); der Phariſäer gegen Jeſum (Matth. 22, 15—17. Luk. 20, 20—22).

Familien-Güter. Für deren Beſitz und Erhaltung wurde im alten Bunde geſorgt. Hatte Jemand einen Acker oder ein anderes Eigenthum dem „Herrn" gelobt, ſo wurde darunter nicht der Verluſt deſſelben verſtanden. Man durfte nur den Werth der Ausſaat und ein Fünftel darüber bis aufs Jubeljahr bezahlen, ſo gelangte der Beſitzer wieder zu ſeinem Erbgute (Lev. 27, 14—19).

Fangen, ſich eines Gegenſtandes mittelſt gewiſſer Werkzeuge bemächtigen: ſo wie Jäger, Fiſcher u. dgl. (Gen. 27, 3. Judith 5, 28. Job 40, 19. 1 Makk. 7, 16. Matth. 26, 55). Im ſittlichen Sinne wird es gebraucht 1) von den Lehren der Kirche und der Bekehrung zum Glauben Chriſti (Matth. 4, 19. Luk. 5, 10. Joh. 8, 37. Vgl. Jer. 16, 16). 2) Von den Fallſtricken des Verderbens der Seele, vorzüglich durch verführeriſche Frauenzimmer (Denkſpr. 5, 22. 6, 26. 7, 21—23. S. 18, 7. Eccli. 9, 3. 4. Ezech. 13, 18. 20. Hab. 1, 15).

Farbe, eine Wirkung der Brechung der Lichtſtrahlen (Weish. 13, 14. Ezech. 23, 14).

Farben, Farbe mittheilen; dieſe Kunſt iſt ſehr alt; denn ſchon Jakob ließ ſeinem Sohne Joſeph einen Rock von vielerlei farbigen Fäden verfertigen (Geneſ. 37, 3. 23). Zur Zeit der Richter wurden gefärbte Kleider als eine vorzügliche Beute angeſehen (Richt. 5, 30. Vergl. Mark. 9, 2).

Farren, ein junger Ochſe oder Stier (Pſalm. 50, 20. [21.] 68, 32). S. Ochſe.

Faß, ein Gefäß, Behältniß (Lev. 15, 12. Job 32, 19. Jer. 48, 11. Ezech. 4, 9. Röm. 9, 21). Im bildlichen Sinne der Körper, in welchem man die Seele oder die heilige Lehre umherträgt (2 Kor. 4, 7. 1 Theſſal. 4, 4. 2 Tim. 2, 21).

Faſſen, mit den Händen ergreifen, halten (Iſai. 40, 12. Ezech. 21, 11). Beim Bart (Kinn) faſſen: Bezeugung von Achtung (2 Kön. 20, 9). Begreifen, verſtehen (Matth. 19, 11. Luk. 9, 44); einfaſſen (Exod. 28, 11. 20), ſchöpfen, füllen (Eccli. 39, 22. Mark. 2, 22).

Faſten, die gänzliche oder theilweiſe Enthaltung von Lebensmitteln oder von gewiſſen Speiſen, beſonders von Fleiſchſpeiſen. Geſetzlich hatten die Israeliten vor der Wegführung nur den Verſöhnungstag, welchen ſie große Faſten nennen; ſolcher fiel auf den 10ten des Monats Tisri (im Neumonde des Oktobers) (Lev. 16, 29—31. K. 23, 27. 29. 32. Siehe Apoſtlg. 27, 9). Doch ſetzt das Geſetz das Faſten als Sitte und Gegenſtand eines freiwilligen Gelübdes voraus (Num. 30, 14). Nach der Wegführung wurden die jährlichen geſetzlichen Faſttage häufiger, in Bezug auf entſcheidende Unglückstage (Zach. 8, 19). Später vermehrten die Faſttage ſich noch mehr (Matth. 9, 14. Mark. 2, 18. Luk. 18, 12). Das Faſten war bei den alten Völkern ein Zeichen der Traurigkeit. Die Niniviten ſuchten dadurch Gott wegen ihrer begangenen Uebertretungen zu verſöhnen (Jon. 3, 5—9). Die Israeliten faſteten beim Eintritte allgemeiner Uebel zur Buße (Joſu. 7, 6. 1 Kön. 7, 6. Judith 4, 8. 12. K. 6, 20. Eſth. 4, 1—4. 2 Makk. 13, 12). Zum Andenken an gewiſſe unglückliche Begebenheiten wurden, auf Gottes Befehl, feierliche Faſten eingeſetzt (S. Jer. 40, 1—3. 52, 6. 7. 13. 4 Kön. 25, 1. 25. Vergl. Zach. 7, 3. 5. K. 8, 19). Allgemeine und durch beſondere Ereigniſſe veranlaßte Faſten wurden überall öffentlich ausgerufen (3 Kön. 21, 9. 2 Chron. 20, 3. 1 Esdr. 8, 21. Jerem. 36, 9. Joel 2, 15). Wir haben auch Beiſpiele vom Faſten einzelner Perſonen bei verſchiedenen Anläſſen. Im A. T. Moſes, als er das Geſetz erhielt (Exod. 24, 18. 34, 28); K. David bei dem Tode ſeiner Geliebten (2 Kön. 3, 35. 12, 16. 22); der K. Achab zur Buße (3 Kön. 21, 27); der Prophet Elias (3 Kön. 19, 3. 4) und der Prophet Daniel aus Traurigkeit (Kap. 9, 3. 10, 2. 3); die Jabeſiten bei dem Tode Kön. Sauls (1 Chron. 10, 12. S. 2 Kön. 1, 12); Judith ehe ſie ins Lager des Holofernes (Jud. 8, 5. 6. K. 9, 1), und Eſther, bevor ſie zum K. Aſſuerus ging (Eſth. 4, 16). Im N. T. faſteten die fromme Anna (Luk. 2, 37), die werkheiligen Phariſäer (Matth. 9, 14. Luk. 18, 12), die Jünger Johannes des Täufers (Matth. 9, 14. Mark. 2, 18), wahrſcheinlich auch Johannes der Täufer (Vergl. Matth. 3, 4), ja es faſtete Chriſtus Jeſus ſelbſt 40 Tage lang (Matth. 4, 1. 2. Luk. 4, 1. 2. Vergl. Exod. 34, 28). Nach dieſem Vorbilde, nach dem Wohlgefallen Chriſti an dem Faſten (Matth. 9, 15. 17, 20. S. Luk. 5, 35) und dem Befehle Gottes im A. B. (Joel 1, 14. 2, 15) faſteten auch die Apoſtel (Apoſtlg. 13, 2. 3. 14, 22. S. 2 Kor. 11, 27), und die Kirche ſetzte die vierzigtägige Faſten ein. Die heil. Schrift ſelbſt gibt uns die richtigen Begriffe vom Faſten. Solches wurde von Gott ſelbſt eingeſetzt und genehmigt (Joel 1, 14. 2, 12—14). Als ein beſonderes Tugendmittel (Tob. 12, 8. Joel 2, 16. Mark. 9, 28. S. Iſai. 58, 6—8), als ein zweckmäßiges Mittel zur Buße und zur Verſöhnung mit Gott (Lev. 16, 29—31. 2 Esdr. 1, 4. Joel 2, 12—14); zur Beſänftigung des göttlichen Zornes (Deutr. 9, 18. Richt. 20, 25. 26. Jon. 3, 8—10); zur Rettung aus drohenden Unglücksfällen (Tob. 3, 10. 12, 8. Eſth. 4, 3, 16. K. 9, 31. S. Pſalm. 34, 13). Man meide jedoch dabei die phariſäiſche Heuchelei (Matth. 6, 16—18) und den eiteln Stolz (Luk. 18, 12. 14), und faſte im ächten Bußgeiſte (Iſai. 58, 3—5. 6. Vergl. Jerem. 14, 12).

Faul, was in auflöſende Gährung geräth (Denkſpr. 25, 19); morſch, vom Holze (Job 41, 18); ein fauler Baum iſt das Bild eines falſchen Lehrers (Matth. 7, 17. 18. 12, 33. S. 13, 48. Luk. 6, 43. 44); der Fäulniß unterworfen (Job 13, 28. Weish. 14, 1). Abgeneigt gegen Thätigkeit, beſonders gegen Arbeiten (Denkſpr. 6, 10. 11. Eccli. 37, 14. 1 Tim. 5, 13).

Faule, Fauler, der Arbeitſcheue, Müſſiggänger (Denkſpr. 6, 6. 9. 10, 26. 19, 24. 21, 25. 26, 13—16).

Faulheit, die Scheu vor allen Arbeiten; die Nichtanwendung der verliehenen Geiſtesgaben und Kräfte (Denkſprüche 19, 15. Eccle. 10, 18). Sie iſt wider die weiſe Ordnung Gottes (Gen. 2, 15. 3, 23); wider ſeinen Befehl (Gen. 3, 17. 19. Exod. 20, 9); dem Geiſte des Chriſtenthums entgegen (Röm 12, 11). Sie wird in der heil. Schrift als höchſt ſtrafbar durch das Beiſpiel des faulen Knechts erklärt (Matth. 25, 24—30), und durch Kennzeichen geſchildert (Denkſpr. 13, 4. 15, 19. 24, 33. 26, 15). Sie hat die ſchlimmſten Folgen (Denkſpr. 20, 4. 22, 13. 24, 30—34. Eccli. 22, 1. 2. 33, 29. 2 Theſſal. 3, 10—12). S. Arbeitſamkeit. Trägheit.

Fauſt, die geballte Hand. Der Schlag mit der Fauſt war im Geſetze dem mit einem Steine gleich (Exod. 21, 18. Jſai. 58, 4). Chriſtum ſchlug man mit Fäuſten ins heil. Angeſicht (Matth. 26, 67. Mark. 14, 65). Auch Gott wird eine Fauſt zugeſchrieben (Jſai. 40, 12).

Fegfeuer, Läuterungsort, Reinigungsort, ein von Gott beſtimmter Zuſtand, worin die Seelen der verſtorbenen Gerechten ſo lange aufbewahrt werden, bis ſie der göttlichen Gerechtigkeit für die noch abzubüßenden zeitlichen Sündenſtrafen und Unvollkommenheiten genug gethan haben (1 Kön. 2, 6. S. Tob. 13, 2. Denkſprüche 24, 16. Mich. 7, 8. 9. Zach. 9, 11. 12). Der Glaube der katholiſchen Kirche an dieſen Reinigungsort gründet ſich auf die Lehre der Offenbarung 1) im A. Bunde, wo es für heilſam erkannt wurde, für die Verſtorbenen Opfer zu bringen und zu beten, was den Glauben an einen Reinigungszuſtand vorausſetzt (2 Makk. 12, 43—46. Eccli. 7, 37). Jm N. Bunde ſpricht Chriſtus von Sünden, welche weder in dieſer noch in der künftigen Welt vergeben werden (Matth. 12, 32): es findet alſo dort noch Vergebung ſtatt (S. Matth. 5, 25. 26.) Dieſe Stellen verſtehen mehre heil. Väter vom Fegfeuer, und die untrügliche Kirche Chriſti ſpricht ſich für das Fegfeuer aus (S. 1 Kor. 3, 13—15). Dieſe Lehre gründet ſich ferner auf Gottes Gerechtigkeit. Solche fordert eine gänzliche Reinigung der Seele, für alle, die in den Himmel eingehen wollen (Mal. 3, 3. 4. S. Offenb. 21, 27). Jenſeits des Grabes können die Verſtorbenen keine Verdienſte mehr ſammeln (Joh. 9, 4. S. 2 Kor. 5, 10. Gal. 6, 8). Gottes Barmherzigkeit will zwar die läßlichen Sünden nicht mit der ewigen Strafe belegen (Luk. 12, 48); doch wird mit der Schuld nicht ſtets die ganze Strafe nachgelaſſen (Vergl. Geneſ. 2, 17. K. 3, 16. 17. Num. 14, 29. 2 Kön. 12, 14. 15). Da nun die wenigſten Menſchen ganz rein ſind, auch nicht alle Sünder ſo böſe, daß ſie der ewigen Verdammniß anheimfallen könnten, ſo ergibt ſich von ſelbſt die Nothwendigkeit eines Zwiſchenzuſtandes Conc. Carthag. III. can. 6. can. 29. Conc. Florent. Sess. XXV. in definit. Fidei. Conc. Trid. Sess. VI. can. 30. Sess. XIV. can. 12. Sess. XXII. can. 3 et cap. 2. —

Fegopfer, nach dem Grundtexte zunächſt Unrath, den man wegſchafft. So nannten die heidniſchen Völker diejenigen, welche ſich bei allgemeinen Uebeln oder drohenden Gefahren der Gottheit zum Sühnopfer darboten. Manche unter ihnen thaten ſolches aus ächter, wenn auch irriger Vaterlandsliebe; andere, nichtsnutzige Jndividuen, wurden auf Staatskoſten zu dieſem Zwecke erhalten, bis ſich eine Veranlaſſung zeigte, wo man ſie entweder opferte, oder von einem Felſen herab ins Meer ſtürzte. Dieſe heidniſche Sitte hatten zur Zeit Jeſu auch die Juden angenommen (Joh. 18, 14. Vergl. 11, 49. 50. 1 Kor. 4, 13).

Fehler, bezeichnet die Unvollkommenheiten und Mängel eines Dinges, ſeien ſolche nun natürliche (Lev. 21, 17 u. f. Deutr. 15, 21. 2 Kön. 14, 25), oder ſittliche (Eccli. 3, 4. Matth. 6, 14. 15. 18, 35. Mark. 11, 25. Gal. 6, 1). Jnsbeſondere werden darunter Vergehungen aus menſchlicher Schwachheit bezeichnet (Eccle. 7, 21. Denkſpr. 24, 16. Vergl. Job 4, 17—19); denn es iſt kein Menſch ohne Fehler (3 Kön. 8, 46. Job 4, 18. 15, 15. 16. Pſalm. 18, 13. 14. 61, 10. Jak. 3, 2). Der Menſch fehlt, wenn er ohne Tadel zu ſeyn glaubt (Job 33, 8. 9. 12. Denkſpr. 20, 9. Gal. 6, 3. 1 Joh. 1, 8. 9); wenn er ſeine Fehler vertheidigt (Eccli. 23, 2. 3. K. 4, 31. 5, 4—6); wenn er Andere zu ſtreng beurtheilt (Job 6, 26. 11, 3. Eccli. 19, 6—10. Luk. 6, 37—42). Man ſoll ſich mehr um eigne, als um fremde Fehler bekümmern (Matth. 7, 3. Joh. 8, 3. 7. 11. Röm. 14, 12. 13. S. 1 Kor. 10, 12. Gal. 6, 4. 5), ſelbige von ſich bekennen (Pſalm. 24, 7. 31, 5. Job 42, 3. 6), und zu beſſern ſuchen (Joh. 8, 11. Gal. 6, 1). Die Fehler Anderer ſoll man mit Nachſicht beurtheilen (Joh. 8, 10. 11. S. Eccli. 8, 6), ſolche Niemanden vorwerfen (Eccli. 8, 6. 2 Kor. 2, 5—7. Vergl. Luk. 15, 20 u. f.), und mit Geduld ertragen (Gal. 6, 2. 1 Theſſal. 5, 14).

Feirrkleid, Ehren- oder Staatskleid; mit ſolchen beſchenkte man einander bei gewiſſen Gelegenheiten (Geneſ. 45, 22. 4 Kön. 5, 5. 22. 23. 2 Chron. 9, 24); auch wurden ſie als Preiſe ausgeſetzt (Richt. 14, 12. 13. 19). Sie kommen auch bei Frauen vor (Eſth. 8, 15. Jſai. 3, 22. Zach. 3, 3. 4).

Feiern, ruhen, die gewöhnliche Arbeit unterlaſſen (Exod. 5, 5. K. 16, 30), von einem Lande: brach liegen (Lev. 25, 2. 4. 1 Makk. 6, 49); ein Feſt begehen (Num. 29, 12. Jud. 16, 31. 1 Makk. 7, 49).

Feiertage. 1) Tage, welche durch gottesdienſtliche Uebungen und durch Erholungen ausgezeichnet ſind (Ezech. 46, 11. Amos 5, 21. 8, 10). 2) Die Sonn- und Feſttage, welche nach der apoſtoliſchen Lehre, oder nach der Vorſchrift der Kirche vorzüglich dem Gottesdienſte und dem Geſchäfte des Heils gewidmet ſind. Es verpflichtet uns dazu 1) das natürliche und das göttliche Geſetz. Schon im A. T. beſtimmte Gott ſolche Tage (Exod. 20, 8. 31, 15—17. Vergl. 2 Esdr. 13, 17. Jſai. 1, 13. Luk. 2, 22. 41). 2) Die heilſamen Abſichten der Kirche, nämlich: die Beförderung der Gott ſchuldigen Ehre (Matth. 22, 21. Joh. 4, 23. 24. Röm. 10, 17. K. 12, 1. Epheſ. 4, 11 u. f. Philipp. 4, 18), die Beförderung unſerer Wohlfahrt, zu welcher die Feiertage beſtimmt ſind. (Catech. Rom. cap. de III. Praef. . . Conc. Trid. sub. fin. ult. Sess. XXIV. cap. 7.)

Feige, die Frucht des Feigenbaums. Die Feigen werden unter den Früchten Chanaan's (Num. 13, 24) und Aegyptens (Num. 20, 5) aufgezählt. Man bediente ſich dieſer Lieblingsfrucht der Morgenländer zur Nahrung und Erquickung, namentlich zu einem Brei geſtampft und zu runden Kuchen gepreßt (1 Kön. 30, 12. 25, 18. 2 Kön. 16, 1. 2), beſonders ſind die frühzeitigen Feigen geſchätzt (Jſai. 28, 4. Jer. 24, 2). Der Prophet Jſaias heilte mit einem Stück Feige den König Ezechias, und zwar augenblicklich (4 Kön. 20, 7). Sie waren auch ein Gegenſtand des Handels (2 Esdr. 13, 15), und werden in der heil. Schrift oft vergleichungsweiſe gebraucht (Jer. 8, 13. 24, 5. Oſee 9, 10. Nah. 3, 12. Matth. 7, 16. Luk. 6, 44. Jak. 3, 12. Offenb. 6, 13).

Feigenbaum (Ficus carica), ein Baum von mäßiger Höhe, mit weichem, ſchwammigen Holze, fetter Rinde, faſt rankenartigen Zweigen, etwas gekrümmtem Stamme, großen fünfſpltzigen Blättern, und ſüßen birnähnlichen Früchten; er liebt trocknen, ſandigen Boden. Der wilde, auch Feigen-Maulbeerbaum (Sycomorus), ſeines Laubes wegen genannt, iſt höher und ſtärker, doch hat weniger ſchmackhafte Früchte. Jener trägt 3mal, die Frühfeige, die Sommer- und die Winter-Feige, dieſer 7mal (?) des Jahres: an der Stelle der abgebrochenen Früchte wachſen andere hervor. Beide wachſen in Paläſtina und überhaupt im Morgenlande ſehr häufig (Deutr. 8, 8. 1 Chron. 27, 28. Pſalm. 104, 33. Joel 1, 7), beſonders der wilde (3 Kön. 10, 27. 2 Chron. 1, 15. Pſalm. 77, 47. S. Amos 7, 14. Luk. 19, 4. 5). Der Feigenbaum fordert eine beſondere Pflege, wenn er gut gedei-

Digitized by Google

ben ſoll (Denkſpr. 27, 18. Luk. 13, 8); er gibt aber auch das erſte Obſt des Jahres (Hohel. 2, 13. Jer. 24, 2. Matth. 24, 32. 33), welches man ſchüttelt (Nah. 3, 12). Er wird wegen ſeiner ſüßen Früchte ſehr geſchätzt (Richt. 9, 10. 11). Der Feigenbaum wird ſeines Nutzens wegen dem Weinſtocke gleich geachtet; beide werden auch in der heil. Schrift oft nebeneinander geſetzt. Sie ſind ein Bild des Wohlſtandes und des fröhlichen Lebens; als: unter ſeinem Feigenbaume wohnen — von denſelben eſſen (3 Kön. 4, 25. 4 Kön. 18, 31. Iſai. 36, 16. Jerem. 5, 17. Joel 2, 22. Mich. 4, 4. Aggä. 2, 20. Zach. 3, 10). Der langmüthig verſchonte Feigenbaum (Luk. 13, 6—9), ſo wie der von Jeſus verfluchte Feigenbaum (Mark. 11, 13. 14. 20. 21. S. Matth. 21, 18), ſind beide Bilder des jüdiſchen Volkes und Aller, welche keine Früchte des Geiſtes bringen.

Feigenblätter; mit dieſen bedeckten ſich Adam und Eva (Gen. 3, 7). Solche waren vermuthlich die Blätter des ſogenannten Adamsfeigenbaums: *Musa paradisiaca*, Piſang, welche wohl zwölf Fuß lang und zwei Fuß breit werden, und ſowohl in Aſien als in Afrika wachſen. Andere bezweifeln dieſes; weil die Feigenblätter, als die größten in Paläſtina, zuſammengeſteckt zu einem Schurze wohl paſſen, und weil der Piſangbaum eigentlich ein Gewächs Indiens iſt.

Feigenkörbe, ein Bild, unter welchem Jeremias das fernere Schickſal der von Nabuchodonoſor weggeführten Juden weiſſagt (Kap. 24, 1—10).

Feind, Feinde, Jemand, der gegen einen Andern übel geſinnt iſt, oder handelt. 1) Ein offenbarer, erklärter Gegner (Exod. 23, 4. 1 Kön. 2, 1. Pſalm. 3, 2. 5, 9. 6, 11. 7, 6. 9, 4. 7 u. a. O. Denkſpr. 16, 7. Mich. 7, 6). 2) Derjenige, welcher irgend einem Entzweck entgegen iſt (Matth. 13, 39. Apoſtlg. 13, 10), ein Uebel (1 Kor. 15, 26). 3) Perſonen, welche öffentlich im Kriege Gewaltthätigkeiten gegen einander üben (Exod. 15, 6. 9. Richt. 2, 14). Regeln im Streite wider ſie finden wir: (Deute. 20. —). Der Sieg über Feinde war den Israeliten verheiſſen, wenn ſie genau an die göttlichen Gebote ſich binden würden (Exod. 23, 22. 27. Lev. 26, 7. Deutr. 28, 7. Judith 5, 14. 17. 20). Da hingegen Uebertretung derſelben mit Ueberwindung von Feinden bedroht und beſtraft wurde (Deute. 28, 25. 48. 3 Kön. 8, 33. 34. 46. 48. Klagl. 3, 1, 17. 2, 16. 17 u. a. O.). Feind, von Gott, der als das heiligſte Weſen die Böſen und deren Thun verabſcheut (Exod. 23, 22. Pſalm. 5, 7. Weish. 14, 9. Iſai. 63, 10. Klagl. 2, 5). Feinde Gottes werden genannt: 1) die Widerſacher des Volkes Gottes (Num. 10, 35. Richt. 5, 31. 1 Kön. 30, 26. Röm. 11, 28). 2) Freventliche Uebertreter ſeiner heil. Gebote (Job 13, 24. Pſ. 67, 2. Iſai. 42, 13. Nah. 1, 2. 8. Röm. 5, 10. Koloſſ. 1, 21. Jak. 4, 4). Feinde Chriſti, die Gegner ſeiner heiligen Lehre (Matth. 13, 25. 39. 22, 44. 1 Kor. 15, 25. Philipp. 3, 18. 19. Hebr. 1, 13. 10, 13). Feinde der Seele ſind, der Satan (1 Petr. 5, 8. 9. Vergl. Epheſ. 6, 11. 12. 16), die Welt (1 Joh. 2, 15. 16. Siehe Jak. 4, 4), und die Gelüſte des Fleiſches (Gal. 5, 17. [16.] Vergl. Röm. 2, 29. 2 Kor. 3, 6—8). Feinde des Kreuzes Chriſti, a) ſind die geheimen und öffentlichen Verfolger ſeiner Perſon und ſeiner Lehre; die Irrlehrer u. ſ. w. (1 Kor. 1, 23). b) Die Juden, denen ſein Tod ein Anſtoß iſt (Vergl. Matth. 13, 57. Luk. 7, 23). c) Die Weichlinge im Chriſtenthume ſelbſt (Philipp. 3, 18. 19. Vergl. Röm. 16, 18). — Chriſtliches Betragen gegen Feinde. Man ſoll in Rückſicht auf eigne Fehler (Eccle. 7, 22. 23), den Feinden vergeben (Matth. 6, 12. 14, 15. 18, 21 u. f. Epheſ. 4, 26. 32. Koloſſ. 3, 13), keiner Rache Raum geben (Job 31, 26. Denkſpr. 24, 17. Röm. 12, 19), durch vernünftige Vorſtellungen (Joh. 18, 23) und Wohlthaten ihren Haß verſöhnen (Denkſpr. 25, 21. 22. Röm. 12, 17 —21. 1 Theſſal. 5, 15. 1 Petr. 3, 9). Man ſoll aber auch der Entſtehung von Feindſchaften weiſe vorbeugen (Denkſpr. 24, 19. Hebr. 12, 14. 2 Tim. 2, 22); dem Feinde keine Blöße geben (Pſalm. 5, 9. 26, 11), und vorſichtig vor ihm ſich hüten (Denkſpr. 26, 24. 25. Eccli. 6, 13. 12, 8—12. 15—19). Vorſichtig benahm ſich David gegen Saul (1 Kön. 18); Nehemias gegen Sanaballat und Goſſem (2 Esdr. 6); Judas Makk. gegen Bacchides und gegen Nikanor (1 Makk. 7, 10. 11. 27—31); Joh. Hyrcanus gegen Ptolemäus (Kap. 16, 18 u. f.).

Feindesliebe, chriſtliche, iſt eine der wichtigſten Pflichten im N. B., ohne welche man Gott nicht gefallen kann. Die heil. Schrift zeigt uns die Verbindlichkeit derſelben. Denn ſolche iſt der Wille Gottes (Exod. 23, 4. 5. Lev. 19, 17. 18. 4 Kön. 6, 21. 22. Job. 31, 29. 30. Denkſpr. 20, 22. 24, 17. 18. 25, 21. 22. Eccli. 28, 1. 2. 6. 8. 9. S. Matth. 18, 33) und der Wille Jeſu (Matth. 5, 44. 45. K. 6, 14. 15. S. Eccli. 28, 2—5. Mark. 11. 25. 26. Luk. 6, 27—29. 35. S. Röm. 12, 14. 1 Kor. 4, 12). Beiſpiele der Feindesliebe ſehen wir an den Patriarchen Jakob gegen Eſau (Geneſ. 33, 3. 4); an Joſeph gegen ſeine Brüder (Kap. 45, 4. 5. 15. 21—24. 50, 15. 18 —21); an K. David gegen Saul (1 Kön. 24, 4—16. 26, 7—12. 22 —24. 2 Kön. 1, 11. 12. 17 u. ſ. K. 9, 1. 3. 7); an dem heil. Stephanus gegen ſeine Verfolger (Apoſtlg. 7, 58. 59. S. 1 Kor. 4, 12). Chriſtus ſelbſt gab uns das ſchönſte Beiſpiel der Feindesliebe (Luk. 23, 34. Vergl. 1 Petr. 2, 21—23). Zudem haben wir dafür große Vergeltung, hier und dort, zu erwarten (Denkſpr. 25, 22. Matth. 6, 14. Mark. 11, 25. Luk. 6, 35. 1 Petr. 3, 9. 12).

Feindſchaft iſt das pflichtwidrige Beſtreben, Andern zu ſchaden, oder ihnen doch entgegen zu wirken. Solche iſt wider das Geſetz der Natur (Tob. 4, 16); wider das Gebot Gottes (Matth. 22, 39); wird den Werken des Fleiſches beigezählt (Gal. 5, 20); iſt alſo unverträglich mit dem Chriſtenthume (1 Joh. 2, 9. 11. S. Eccli. 28, 6). Feindſchaft äußert ſich auf verſchiedene Weiſe (Pſalm. 5, 9—11. 34, 1. 7. 40, 6—10. 54, 4, 13. 55, 2. 3. 6. 61, 4. 5. 63, 2—7. 68, 5. 27. 70, 10. 11. Eccli. 12, 8. 9. 15—19. 25, 20. 21). Feindſchaft ſoll man vermeiden; denn ſie bringt eignes Verderben (Pſalm. 36, 14. 15. 17. 56, 7. Denkſpr. 6, 12—15. 11, 27. 24, 17. 18. 26, 27. Weish. 1, 4. Eccli. 27, 25—30). Es hegten und übten Feindſchaft: Eſau gegen Jakob (Gen. 27, 41); die Söhne Jakobs gegen die Sichemiten (Kap. 34, 7. 13. 25 u. f.); die Brüder Joſephs gegen dieſen (Kap. 37, 4. 5. 11. 18—20. 24); K. Saul gegen David (1 Kön. 18, 8 u. f. 19, 1. 10 u. f. 20, 30 u. f. K. 23. 24. 26); Aman gegen Mardochäus (Eſth. 3, 5. 6. K. 5, 9. 10); die Phariſäer und Schriftlehrer gegen Jeſum (Matth. 9, 34. 12, 14. 24. K. 21, 45. 46. 22, 15. 26, 47. 27, 1. 20 u. a. O.); die Juden wider die h. h. Stephanus und Paulus (Apoſtlg. 6, 9 u. f. 7, 54. 56. 57. 9, 23. 24. 29. 13, 45. 17, 13. 18, 6. 21, 30. 31 u. f.). S. Haß. Die geiſtige Feindſchaft zwiſchen Gott und den Menſchen, durch die Sünde verurſacht, wurde durch Chriſtum aufgehoben (Geneſ. 3, 15. Röm. 5, 10. Epheſ. 2, 16).

Feindſchaft wider Gott iſt das Widerſtreben gegen ſeine wohlthätigen Abſichten, ein offenbarer Ungehorſam (Röm. 8, 7. Jak. 4, 4).

Feindſelig, heißt eigentlich verhaßt, haſſenswürdig in der heil. Schrift (Denkſpr. 30, 23. Eccli. 7. 28. 20, 8. 16. Soph. 2, 1).

Feld, das tragbare Land, bebaute oder unbebaute Länderei (Gen. 2, 5. 3, 18. Iſai. 40, 6. Jer. 7, 20. Ezech. 16, 7. Matth. 6, 28), ein offener, zugänglicher Platz unter freiem Himmel (Gen. 4, 8. Lev. 17, 5. Pſalm. 103, 10. 11. Oſee 2, 18. 4, 3). Schlachtfeld, Kampfplatz (1 Kön. 4, 2. Zach. 12, 11). Ein geiſtiges Feld, das Reich Chriſti (Joh. 4, 35). Das flache (Blach) Feld: eine lange Thalebene am ſüdlichen Jordan, vom Südende des todten Meeres bis an die Spitze des älanitiſchen Meerbuſens reichend. Der größte Theil dieſer ſehr tief liegenden, von Bergen eingeſchloſſenen Ebene iſt ſehr heiß und ungeſund, am todten Meere auch unfruchtbar; aber weiter hinauf an Stellen, wo Bäche in den Jordan münden, außerordentlich feuchtbar. Dort lagen auch die berühmten Balſamgärten (Deute. 1, 1. 2, 8. 3, 17. 4, 49. 2 Kön. 2, 29. 15, 28. 4 Kön. 25, 4. 1 Makk. 3, 24. 40). Dieſe Ebene wird auch die Gegend am Jordan genannt (Geneſ. 13, 10. 11. 2 Chron. 4, 17. Matth. 3, 5).

Feldbau. S. Acker, Ackerbau.

Feldgeſchrei, der Schlachtruf beim Anfange des Kampfes, war auch bei den Israeliten gebräuchlich (Num. 10, 9. Joſu. 6, 5. 10. 16. 20. Richt. 7, 18—20. S. 1 Theſſal. 4, 15).

Feldgötter, Feldteufel, rauhe, zottichte, bockähnliche Affen: Untergötter muthwilliger, boshaft-geſpenſtiſcher Art, welche die Heiden als Feldgötter verehrten, ſo wie z. B. die Aegypter den Pan, die Griechen die Faunen und Satyrn. Auch die Israeliten ahmten dieſe Abgötterei nach (vielleicht ſchon vor Moſes), was ihnen aufs ſchärfſte verboten wurde (Lev. 17, 7. Deutr. 32, 17. 2 Chron. 11, 15).

Feldteufel, Feldgeiſter, oder Waldteufel, böſe Geiſter in Bocksgeſtalt, ſind ein Bild der gräulichen Verwüſtung (Iſai. 13, 21. 34, 14).

Feldweg, ein Längenmaß von 125 geometriſchen Schritten (600 griechiſchen und 625 römiſchen Füßen) gleich einem Roßlauf, Stadium, der 40ſte Theil einer geographiſchen Meile, ſo daß 20 derſelben etwa eine Stunde betragen (Gen. 35, 16. 4 Kön. 5, 19. Luk. 24, 13. Joh. 6, 19. 11, 18. Offenb. 21, 16).

Felix, (Claudius oder Antonius Felix) der vierte römiſche Statthalter (Procurator) und Nachfolger des Ventidius Cumanus in Judäa (um 52 oder 53 n. Chr.). Ein Freigelaſſener des Kaiſers Claudius oder von deſſen Mutter Antonia; ein leidenſchaftlicher, grauſamer, wolluſtiger, herrſchſüchtiger, willkürlicher und zugleich knechtiſcher Menſch. Er war mit Druſilla, der Tochter des K. Herodes Agrippa vermählt, und verhörte den ihm durch Lyſias überlieferten Apoſtel Paulus (Apoſtlg. 23, 24. 34. 35), den er, ungeachtet ſeiner überzeugenden Rede von ſeiner Unſchuld, die den Landpfleger erſchreckte, zwei Jahre lang gefangen hielt, weil der Apoſtel ſich nicht loskaufte, wie Felix hoffte (Apoſtlg. 24, 10. 22—23. 24—26). Letzterer wurde auf Veranlaſſung der Juden wegen vieler begangener Ordnungswidrigkeiten abgerufen (um 59 n. Chr.), und übergab den gefangenen heil. Paulus ſeinem Nachfolger Feſtus (Apoſtelg. 24, 27. K. 25, 14).

Fell, Felle, ſolche waren nach Gottes Anweiſung die erſte Kleidung unſerer Stammeltern (Geneſ. 3, 21), welche anfangs noch ungeſchmeidig ſeyn mochten (K. 25, 25), bis wahrſcheinlich Laban in Meſopotamien, und Juda in Paläſtina aus der von den Fellen abgeſonderten Wolle weichere Kleider zu verfertigen anfingen (K. 31, 19. 38, 12. 13). Bei Einweihungen von Prieſtern und bei Sündopfern wurde das Fell der geopferten Thiere verbrannt (Exod. 29, 14. Lev. 4, 11. 8, 17. 9, 11. Num. 19, 5); bei Dankopfern gehörte das Fell den Prieſtern (Lev. 7, 8). Wer ein Fell im Auge hatte, war vom Prieſterthume ausgeſchloſſen (Lev. 21, 20). Merkwürdig iſt die Geſchichte des Felles Gedeon's, welches wunderbar naß wurde, und dann wunderbar trocken blieb (Richt. 6, 37—40).

Fels, Felſen, eine große feſte Steinmaſſe (Deutr. 8, 15. Pſalm. 77, 15. 16. 20. Iſai. 2, 10. 19. Nah. 1, 6). Die merkwürdigſten Felſen in Paläſtina ſind der Fels am Horeb, aus welchem Moſes Waſſer ſchlug (Exod. 17, 5. 6). Der Fels bei Ephra, aus welchem Feuer ausfuhr und Gedeons Opfer verzehrte (Richt. 6, 21). Der Fels beim Salzthal, von welchem der K. Amaſias 10,000 Edomiten hinabſtürzen ließ (2 Chron. 25, 11. 12. S. Richt. 15, 8. 1 Kön. 14, 4). Auf Felſen pflegten wohl die Israeliten Altäre zu bauen (Richt. 6, 26), und ſich derſelben als Zufluchtsörter zu bedienen (Exod. 33, 22. 1 Kön. 13, 6. Pſalm. 39, 3. Iſai. 2, 21). — Fels, Derjenige, welcher Andern das Daſeyn gibt (Deutr. 32, 18. Iſai. 51, 1). Daher ſind ſolche ein Bild des Schutzes und der Sicherheit, und Gott wird (im Hebräiſchen) ſelbſt ein Fels genannt (Deutr. 32, 4. 15. 18. 30. 31. 37. 2 Kön. 22, 2. Pſalm. 17, 3. 30, 3. 4); der Standhaftigkeit und der Unerſchütterlichkeit (Joh. 1, 42); aber auch der Hartnäckigkeit (Jer. 5, 3), der Unfruchtbarkeit (Eccli. 40, 15), und der Verödung (Ezech. 26, 4. 14). Die Redensart: Auf einen Felſen bauen (Matth. 7, 24), bezieht ſich auf die Lehre Chriſti und die Ausübung derſelben. Am merkwürdigſten aber iſt die Stelle, wo Chriſtus den Petrus einem Felſen vergleicht und ihn dabei zum Oberhaupte ſeiner Kirche erwählt (Matth. 16, 18). Chriſtus ſelbſt wird im geiſtigen Sinne ein Fels genannt (1 Kor. 10, 4. S. Röm. 9, 33. 1 Petr. 2, 8. Iſai. 8, 13. 14).

Fenſter, deren die heil. Schrift öfters erwähnt (Geneſ. 6, 16. Richt. 5, 28. Denkſpr. 7, 6. Hohel. 2, 9. Ezech. 41, 26. Apoſtlg. 20, 9 u. a. O.) waren bei den Hebräern bloße Wandöffnungen, mit Gitterwerk verſehen (denn Glasfenſter kannte man damals nicht), und gingen in den innern Hof. Ein einziges kleines Gitterfenſter an einem Erker (Kioske) war auf die Straße heraus geſtattet, und durfte bei Feierlichkeiten geöffnet werden (2 Kön. 6, 16). An einem ſolchen empfing die ſtolze Jezabel den einziehenden Jehu zu Jezrahel mit beleidigenden Worten, und wurde deßhalb auf ſeinen Befehl hinabgeſtürzt (4 Kön. 9, 30. 32. 33). Fenſter: die Höhlungen der Augen (Eccle. 12, 3); die Löcher am Taubenſchlage (Iſai. 60, 8); das Firmament, gleichſam das Schlußgitter der Augenwolken (Geneſ. 8, 2. 4 Kön. 7, 19. Iſai. 24, 18. Mal. 3, 10).

Fern, Ferne, der Raum zwiſchen zwei Gegenſtänden (Iſai. 10, 3. 30, 27. Jer. 5, 15. Ezech. 12, 27. Hab. 1, 8); ſittliche Entfernung und Abweichung (Iſai. 29, 13. 46, 12. Epheſ. 2, 13). Fern ſeyn: keinen Theil an etwas nehmen (Denkſpr. 4, 24. 5, 8). Beiſtand verſagen, von Gott (Pſalm. 21, 20. Denkſpr. 15, 29); nicht Statt finden (Job 21, 16. 22, 18. Iſai. 59, 11). Es ſei ferne: keineswegs, nimmermehr, eine Verneinung (Röm. 3, 3. 6. 31. K. 6, 1. 2. 1 Kor. 6, 15).

Ferſe, der hinterſte, unterſte Theil des Fußes. Weil Jakob bei ſeiner Geburt den Bruder Eſau an der Ferſe faßte, ſo bekam er den Namen Jakob: Ferſenhalter (Geneſ. 25, 25. Vgl. Job 18, 9. Iſai. 26, 6). Bei der Weiſſagung der Verheißung des Meſſias heißt es: „zwiſchen dir (der

Digitized by Google

Schlange) und dem Weibe will ich Feindſchaft ſetzen; ſie wird dir den Kopf zertreten, und du ihr nach der Ferſe trachten“ (Geneſ. 3, 15. Vgl. Offenb. 12, 1—6. 13—16).

Feſſel, Ketten und Bande eines Gefangenen (2 Kön. 3, 34. Mark. 5, 4). Wird bildlich gebraucht: für großes Elend (Klagl. 3, 7); für ſittliche Einſchränkung (Eccli. 6, 25. 30. 31).

Feſt, (Feſte), ein von Gott verordneter, ihm gewidmeter und geheiligter Zeitabſchnitt, wo alle körperlichen Arbeiten ausgeſetzt werden, um den Geiſt mit Gott und zum eignen Heil allein beſchäftigen zu können. Wöchentlich war der Sabbath: der 7te oder Ruhe-Tag (Exod. 20, 10. 11. 31, 15—17. Lev. 23, 3. Num. 28, 9. 10. Deutr. 5, 15. 16). Monatlich war das Feſt der Neumonde (Num. 28, 11—15. 1 Kön. 20, 5. Ezech. 45, 18. S. Jud. 8, 16). Die jährlichen drei hohen Feſte der Juden, welche Gott ſelbſt durch Moſes angeordnet hatte, waren, das Paſſah- oder Oſterfeſt, zum Andenken der Befreiung aus der Dienſtbarkeit Aegyptens; zugleich der Anfang der Aernte: der Gerſtenärnte (Lev. 23, 4—14); das Pfingſtfeſt, auch die Erinnerung an die Geſetzgebung; das Aernte-Dankfeſt, nach vollbrachter Waizenärnte (V. 15—21); das Laubhüttenfeſt, zum Andenken des Zuges durch die Wüſte; auch das Dankfeſt für Obſt- und Weinleſe (V. 34—43). Sie wurden mit beſondern Feierlichkeiten, mit Opfern, Gebeten und Geſängen; auch mit Opfermahlzeiten, wobei die Armen u. ſ. w. geſpeiſt wurden, und mit Tänzen begangen (Exod. 12, 14 u. f. 31, 16 u. f. Deutr. 16, 1—15). An dieſen Tagen mußten alle Mannsperſonen im Tempel erſcheinen (Deutr. 16, 16. 2 Chron. 5, 3. S. Joh. 7, 2. 1 Makk. 10, 34). Es waren Erinnerungsfeſte an Gottes geiſtige und leibliche Wohlthaten, dem dabei neuerdings gehuldigt wurde. Außer obigen wurden noch nach göttlicher Anordnung gefeiert: das Feſt (des Klanges) der Poſaunen oder der Trompeten: der bürgerliche Neujahrstag (Levit. 23, 24. 25. S. Num. 29, 1—6) und 10 Tage ſpäter das große Verſöhnungsfeſt, zugleich ein Faſttag (Lev. 16, 1 u. f. K. 23, 27—32) (dieſem folgte das Laubhüttenfeſt) endlich wurden alle 7 Jahre das Sabbathjahr, und alle 50 Jahre das Jobel- oder Jubeljahr feierlich begangen (Lev. 25, 1—13). Es ſcheint, daß alle dieſe Feſte nicht nur und vorzüglich mit der Religion, ſondern auch mit dem Jahreslauf und deſſen Gaben und Einrichtungen, ſo wie mit dem Begriffe der Siebenzahl: der Sabbathidee, in Verbindung ſtanden; auch hatten ſie wohl politiſche Bedeutung. Spätere weniger wichtige Feſte waren: das Feſt Phurim oder der Looſe (die Errettung von Aman's Anſchlag) (Eſth. 9, 21—31), das Feſt der Tempelweihe (1 Makkab. 4, 52—59), das Siegesfeſt über Holofernes (Judith 16, 31), und über Nikanor (1 Makk. 7, 43. 49. S. 2 Makk. 15, 36. 37); das Feſt der Reinigung der Burg Sion (1 Makk. 13, 50—52). Die vier großen Faſten heißen wohl nur uneigentlich Feſttage (Zach. 8, 19). S. die verſchiedenen Artikel.

Feſt, ein Ding, deſſen Theile in enger Verbindung mit einander ſtehen; dauerhaft, ſtark (Job 40, 13. Pſ. 30, 22. Denkſpr. 18, 10. Hebr. 6, 19); unbeweglich, unerſchütterlich, unabänderlich (Job 37, 18. Röm. 4, 16. 2 Tim. 2, 19. 2 Petr. 1, 10); entſchloſſen, furchtlos, beherzt, beſtändig (Exod. 14, 13. Job 11, 15. 1 Kor. 15, 58. 1 Petr. 5, 9).

Feſte, Feſtung, ein feſter Ort, mit hohen, hervorſpringenden Thürmen; mit dicken, wohl auch mehrfachen Mauern, verſehen mit Schießſcharten und zackiger Bruſtwehr; mit befeſtigten Thoren; mit Wällen, umgeben von tiefen Gräben; oft durch die Natur verſtärkt; da man die Feſtungen gewöhnlich auf Bergen und Felſen erbaute (Richt. 9, 46. 2 Chron. 8, 5. 11, 5. 14, 6. 7. 17, 12. Iſai. 25, 12. 32, 14. Jer. 51, 30. Ezech. 30, 15). Sie werden gewöhnlich feſte Städte genannt (4 Kön. 3, 19. 8, 12. Denkſpr. 18, 19. Jerem. 4, 5. Soph. 1, 16). Als Hauptfeſtungen kommen vor: die Stadt Jeruſalem (2 Chron. 26, 9. 32, 5. hebr. Iſai. 2, 15. Jer. 10, 17. S. Mich. 4, 8); die Stadt Nabo (Jer. 48, 1. 18); die Feſte Engaddi (1 Kön. 24, 1. 23); die Städte Babylon (Jer. 51, 25. 30. 58), Ekbatana (Judith 1, 1—3); Ninive (Nah. 1, 1. 2, 1 u. f. 3, 1 u. f.) und Tyrus (Iſai. 23, 1. 4). Bei Belagerung der Feſten umgaben die Belagerer ſolche mit einem Walle oder einer Wagenburg (2 Kön. 20, 15. 3 Kön. 20, 1. 12. 4 Kön. 25, 1. Luk. 19, 43); ſie ſuchten der Mauer ſich zu nähern und ſelbige mit Sturmböcken oder Mauerbrechern zu erſchüttern und zu durchſtoßen (Ezech. 4, 2. 21, 22. 26, 9). Die Belagerten vertheidigten ſich durch Werkzeuge, womit man Pfeile ſchießen oder große Steine werfen konnte (2 Chron. 26, 15. S. 1 Makk. 6, 51. 52); ſie warfen überhaupt Steine auf die Belagerer (Richt. 9, 53. 2 Kön. 11, 21) und gegenſeitig ſchoß man mit Pfeilen aufeinander (2 Kön. 11, 20. 24). Einzelne Thürme ſuchte man in Brand zu ſtecken oder die Beſatzung durch Rauch und Hitze zu tödten (Richt. 9, 49. 52); ſtärkere Feſtungen konnten häufig nur ausgehungert werden (4 Kön. 6, 24. 25. 18, 27. 1 Makkab. 6, 53). Feſte ſteht auch für Himmelsgewölbe, Firmament (Gen. 1, 6. 7. 8. 14—20); Zufluchtsort (Zach. 9, 12. S. Joel 3, 16); der Sitz der Gottheit (Pſalm. 150, 1).

Feſtigkeit, wird im ſittlichen Sinne von der Standhaftigkeit und Beharrlichkeit im Glauben, im Dienſte des „Herrn“ und in Ausübung guter Werke gebraucht (1 Kor. 15, 58. Kol. 1, 23. 2, 5. Jak. 1, 4).

Feſtus (Portius Feſtus), römiſcher Landpfleger oder Statthalter in Judäa, Nachfolger des Felix, um 60 n. Chr. (Apoſtlg. 24, 27. 25, 1). Er verhörte den ihm zurückgelaſſenen heil. Paulus in Cäſarea und ließ von den Juden die den Apoſtel heftig verklagten, zu keiner Ungerechtigkeit ſich verleiten (Kap. 25, 4—8). Als der heil. Paulus ſich auf den Kaiſer berufen hatte, beſprach Feſtus dieſe Sache mit dem Rathe (V. 9—12), erzählte dann den Vorfall dem Kön. Agrippa (V. 13—21), und ließ den Heiligen dem Könige vorführen (V. 23—27), ſpäter hielt er den heil. Paulus für wahnſinnig (K. 26, 24). Darauf zeichnete Feſtus ſich durch vergebliche Bemühungen aus, die Ordnung in Judäa wieder herzuſtellen, und ſtarb im J. 63 n. Chr.

1. **Fett**, der Stoff im thieriſchen Körper, welcher von dem überflüſſigen Nahrungsſafte abgeſondert wird. Nach dem levitiſchen Geſetze war es bei Lebensſtrafe verboten, die Fettſtücke von Rind-, Schaf- und Ziegenvieh zu genießen; hieher gehörte das Fett, womit die Eingeweide überzogen ſind, das Gekröſe, das Nierenfett und der Fettſchwanz einer Art von Schafen (Exod. 29, 13. Lev. 3, 3. 4. 9. 10. 17. Kap. 7, 23. 25. 9, 10. 19). Wahrſcheinlich wurde auch bei dieſem Geſetze Rückſicht auf die nöthige Abſonderung von andern Völkern, ſo wie auf die Geſundheit genommen; denn in heißen Gegenden konnte der Genuß des Fettes leicht Hautkrankheiten erzeugen — und ſomit Unreinigkeit. Die Fettſtücke der Opferthiere wurden auf dem Altar verbrannt (Exod. 29, 13. 22. 25. Lev. 3, 14—16. Kap. 4, 8—10. 19. 26. 31. 35. K. 7, 30. 31. 33. 1 Kön. 2, 15). Bei Thieren, welche nicht unter dem Meſſer ſtarben, war der beliebige Gebrauch des Fettes, nur nicht zum Genuſſe, erlaubt (Exod. 7, 24).

Digitized by Google

II. **Fett** (**Feiſt**). 1) Gemäſtet, Fett habend (Job 15, 27. Pſalm. 19, 4. Denkſpr. 15, 30); 2) auserwählt, vorzüglich (Gen. 49, 20. Iſai. 25, 6); 3) fruchtbar (Geneſ. 27, 39. Pſalm. 64, 13); 4) groß, ſtark, gewaltig, mächtig, reich (Pſalm. 21, 13. 30. Iſai. 10, 16. Ezech. 34, 16. 20. Amos 4, 1). Fett werden: ſich im Wohlſtande befinden (Deutr. 32, 15. 2 Esdr. 9, 25. Iſai. 17, 4. Siehe Denkſpr. 11, 25).

I. **Feuer**, der Wärmeſtoff in dem Zuſtande ſeiner Entbindung, welcher ſich durch Wärme, durch Leuchten und durch andere, oft zerſtörende, Wirkungen kund gibt. Um der Kälte willen braucht man in Paläſtina ſelten in den Häuſern Feuer anzuzünden; die Häuſer haben auch keine eigentlichen Feuermauern oder Eſſen, ſondern man läßt den Rauch durch eine vergitterte Oeffnung an der Decke abziehen (Vergl. Oſee 13, 3); zur Heizung bedient man der Feuerbecken oder Kohlentöpfe (Jerem. 36, 22. Joh. 18, 18). Nach dem moſaiſchen Geſetze war verboten, am Sabbathe Feuer zum Kochen anzuzünden (Exod. 35, 3); wohl damit die Mägde in der Küche beſchäftigt, die Wohlthat des Sabbaths genießen möchten. Da der Sabbath mit der Dämmerung anfing und endete, ſo konnten auch ſtets Anſtalten zum Kochen getroffen werden. Wenn durch Jemands Unvorſichtigkeit Feuer auf dem Felde herauskam, ſo mußte dieſer den Schaden erſetzen (Exod. 22, 6). Vom gemeinen Feuer war das heilige Feuer in der Stiftshütte und im Tempel unterſchieden, welches der Prieſter nie ausgehen laſſen ſollte (Lev. 6, 9. 12. 13. K. 9, 24). Es durfte demnach kein fremdes (gemeines ungeweihtes) Feuer gebraucht werden (Lev. 10, 1. 2. Num. 3, 4. 26, 61). Vor der Wegführung nach Babylon verbargen die Prieſter das heilige Feuer in eine trockne Ciſterne. Nach vielen Jahren ließ Nehemias dieſen Ort durch die Nachkommen jener Prieſter aufſuchen; ſie fanden ein dickes Waſſer; auf ſeinen Befehl brachten ſie davon auf den Altar, und die leuchtende Sonne entzündete ſelbiges, ſo daß auf dieſe Weiſe das neue heil. Feuer entſtand (2 Makk. 1, 19—36). Manche Opfer mußten durch Feuer verzehrt werden (Exod. 12, 10. 29, 14. 34. Lev. 3, 5. 11. 14. 16. 4, 11. 12 u. a. O.). Es ſollten auch die chanaanitiſchen Götzen und Götzenhaine mit Feuer verbrannt werden (Deutr. 7, 5. 25. 12, 3). Dagegen war den Israeliten ſcharf unterſagt, ihre Kinder durchs Feuer gehen zu laſſen: indem man ſie zwiſchen zwei Feuerhaufen baarfuß hindurch führte, wovon die Meiſten ſtarben (Deutr. 18, 10. 4 Kön. 17, 17): d. h. ſie dem Moloch zu opfern (Deutr. 12, 31).

II. **Feuer**, iſt in der heil. Schrift 1) ein Beweis des Wohlgefallens Gottes, ſo bei den Opfern des frommen Abels (Gen. 4, 4), des Patriarchen Abraham (Kap. 22, 9—13), des Helden Gedeon (Richt. 6, 21), des Sehers Elias (3 Kön. 18, 38), des Königs Salomon (2 Chron. 7, 1). 2) Aber auch ein Werkzeug ſeiner Strafe: dieſes erfuhren unmittelbar die Städte Sodoma, Gomorrha u. ſ. w. (Geneſ. 19, 24. 25. 28); Nadab und Abiu, die Söhne Aarons (Lev. 10, 1. 2. 6); die Israeliten wegen ihres Murrens wider Jehova (Num. 11, 1—3. S. Kap. 16, 35. 46. 47). Auch wurden mehre Städte auf ſeinen Befehl mit Feuer zerſtört; ſo Jericho (Joſu. 6, 1. 24), Hai (Kap. 8, 2. 19) u. a. m. Feuer bezeichnet 3) allgemeine Landplagen und Verwüſtungen (Deutr. 32, 22. Job 20, 26. Pſalm. 49, 3. Iſai. 26, 11); feindliche Zerſtörung, Unterjochung (Jerem. 17, 27. Ezech. 30, 8. Amos 1, 4. 7. 10. 12. 14); 4) göttliche Strafgerichte (Num. 16, 37. Iſai. 30, 27. 65, 5. Joel 2, 3. Amos 5, 6. Nah. 1, 6. Soph. 1, 18); 5) die Hölle (Judith 16, 20. 21. Matth. 3, 12. 18, 9. 25, 41. 44. Mark. 9, 43—48). 6) Kreuz, Anfechtungen u. dgl., das Feuer der Trübſal genannt (Eccli. 2, 5. 1 Kor. 3, 13. 15. 1 Petr. 1, 7). 7) Die Offenbarung Gottes im Feuer (Ezech. 1, 27. 8, 2). 8) Das Wort Gottes, wegen ſeiner durchdringenden Kraft (Jer. 23, 29. Vergl. Pſalm. 18, 9. Luk. 24, 32). 9) Die Lehre des Evangeliums (Luk. 12, 49). 10) Die Sendung des heil. Geiſtes in Flammenzungen (Apoſtlg. 2, 3. 4). 11) Feuer — (des Herrn): ſteht für Blitz (Exod. 9, 23. 24. 19, 18. Pſ. 148, 8. Job 1, 16. Bar. 6, 62), auch für Gott ſelbſt (Deutr. 4, 24. 9, 3). 12) Feuer des Herrn — zum ſüßen Geruch — das heil. Feuer (Lev. 1, 9. 13. 17. 2, 2. 3, 5. 7, 5 u. a. O.). Feuer iſt ein Bild: böſer, verzehrender Luſt (Eccli. 9, 9. 23, 22. 23); des Zorns, Unwillens (Eccli. 8, 4. 28, 13. 14); innerer Unruhe (Jer. 20, 9. Klagl. 1, 13); großer Bewegungen (Luk. 12, 49); eines gefährlichen Zuſtandes (Pſalm. 65, 12. Iſai. 43, 2); eines ſchimmernden Gegenſtandes (Nah. 2, 3. 4); irdiſchen Glückes (Job 18, 5). Feuer bildet auch verſchiedene Redensarten: Als durchs Feuer: mit genauer Noth (1 Kor. 3, 15. Vgl. Zach. 3, 2. Amos 4, 11). Aus einem Funken wird ein großes Feuer: von einem kleinen Anfang kommt es zu ſchlimmem Ende (Eccli. 11, 34). Holz zum Feuer tragen: Gelegenheit zu etwas geben (Denkſpr. 26, 20. Eccli. 8, 4). Feuer und Waſſer: Leben und Tod — Glück und Verderben u. dgl. (Eccli. 15, 17. Vgl. Deutr. 30, 15). Feuerflamme; Sinnbild der Gottheit (Exod. 3, 2).

Feuereifer, bezeichnet 1) die ſtrenge Strafgerechtigkeit Gottes (Deutr. 32, 22. Joh. 15, 6. Hebr. 10, 27). 2) den brennenden Eifer Chriſti für die Ehre Gottes (Mal. 3, 2); 3) den Eifer der Religionslehrer (Eccli. 48, 1. S. 3 Kön. 18, 40. 19, 10).

Feuerflamme, bedeutet 1) die ſchnelle Vollziehung der Befehle und der Gerichte Gottes (Pſalm. 103, 3. 4. Apoſtlg. 7, 30. Hebr. 1, 7). 2) Die Herrlichkeit Gottes (Iſai. 66, 15. Dan. 7, 9. 2 Theſſal. 1, 8). 3) Flamme, loderndes Feuer (Dan. 3, 22. 24. 47—49. 88), iſt ein Bild der Verwüſtung und des Unglücks (Num. 21, 28. Iſai. 47, 14), feindlicher Heere (Joel 1, 19. 2, 3. 5); heftiger Liebe (Hohel. 8, 6); von Gottes Zornfeuer (Job 15, 30. Iſai. 29, 6. Ezech. 20, 47; die Verdammniß (Luk. 16, 24).

Feuerpfuhl, die Hölle (Offenb. 19, 20. 20, 9. 14. 15. 21, 8).

Feuerſäule (und Wolkenſäule); dieſer bediente ſich Gott, um den Zug der Israeliten durch die Wüſte zur Nachtzeit zu erhellen, ſo daß die Säule nimmer von dem Volke wich — (Exod. 13, 21. 22. K. 14, 24. Deutr. 4, 36. 37. S. Pſalm. 77, 14. 104, 39). Wahrſcheinlich wird unter Säule ein geradeaufſteigendes Feuer verſtanden: daß ſelbiges nie ſeine Geſtalt veränderte, nur über dem Heere der Israeliten ſichtbar wurde, — obwohl den Chanaaniten nicht unbekannt (Num. 14, 14) — und 40 Jahre lang dauerte (Num. 9, 15. 16. Siehe 2 Esdr. 9, 12. 19. Weish. 18, 3), beweiſet, daß die Feuerſäule keine gewöhnliche Lufterſcheinung war; der buchſtäbliche Sinn läßt eben ſo wenig ein natürliches Feuerzeichen zu, wie Neuere behaupten wollen. Nach einer andern Meinung wird unter der Feuerſäule das beſtändige heil. Opferfeuer verſtanden, welches, als der Sitz und die Hülle der Gottheit, dem Zuge der Israeliten vorangetragen wurde.

Feuerſchlangen; derſelben bediente ſich Gott zur Züchtigung der wider ihn und wider Moſes murrenden Israeliten: viele der letztern ſtarben von den Biſſen (Num. 21, 5. 6. Siehe Deutr. 8, 15). Vielleicht kam der

Digitized by Google

Name mehr von der Wirkung, als von der Farbe der Schlangen: mehre Ausleger verſtehen darunter den giftigen Ceraſt (Vgl. Geneſ. 49, 17). S. Baſilisk.

Feuerwagen führte den Propheten Elias gen Himmel (4 Kön. 2, 11. 12). S. Elias.

Feurig, feuerähnlich, brennend, entzündend (Job 41, 10. Ezech. 28, 14. Zach. 2, 5. 12, 6. Apoſtlg. 2, 3).

Fieber, die Gattungsbezeichnung einer vielartig ſich äußernden Krankheit. Solches wird den Israeliten als Strafe ihres Ungehorſams gegen die Gebote Gottes angedroht (Lev. 26, 16. Deutr. 28, 22). Jeſus heilte mehre Fieberkranke (Matth. 8, 14. 15. Mark. 1, 30. Luk. 4, 38. 39. Joh. 4, 52. Apoſtlg. 28, 8). S. Krankheit.

Finden. 1) Unerwartet oder nachdem man geſucht hat, gewahr werden, antreffen (Geneſ. 31, 32, 33. 44, 9. 10. Lev. 6, 3. Deutr. 32, 10. 1 Kön. 9, 13. Pſ. 9, 36. [10, 15.] Denkſpr. 2, 4. 5. Jerem. 5, 1. Matth. 7, 7. Joh. 1, 41). 2) Entdecken, wiſſen (Exod. 22, 7. Job 33, 10. Oſee 12, 8. Mark 14, 55); ergründen, erforſchen, erkennen (Eccle. 7, 27 u. ſ. 8, 17. Röm. 7, 21); erproben, kennen lernen (2 Eſdr. 9, 8. Weish. 3, 5. 13, 6). 3) Erwerben, erzwecken, gewinnen (Geneſ. 6, 8. 18, 3. Exod. 33, 13. Denkſpr. 3, 3. 4. Jer. 6, 16), vermögen (Röm. 7, 18). Geſundenes muß dem Eigenthümer erſtattet werden (Gen. 42, 27. 28. 43, 12. Deutr. 22, 1—3). — Finden, von Gott: ans Tageslicht ziehen, ſtrafen (Gen. 44, 16. Pſ. 20, 9. S. Iſai. 10, 14). Gott finden: a) Erweiſe ſeiner Gnade u. ſ. w., erfahren (Deutr. 4, 29. Job 23, 3. Weish, 1, 2. Jer. 29, 13. 14). b) Zur Kenntniß Gottes gelangen (Weish. 13, 9. Apoſtelgeſch. 17, 27). Chriſtum finden: mit ihm vereinigt werden (Luk. 18, 8. 18. 2 Tim. 1, 18). Gefunden worden ſeyn; vorhanden ſeyn (Job 20, 8. 28, 12. 13. Jer. 50, 20. Mal. 2, 6). Sein Herz finden: Muth faſſen (2 Kön. 7, 27. S. Matth. 7, 7. 8). Sein Leben, Seele finden: erretten (Matth. 10, 39). Worte finden: ſich vertheidigen (Job 9, 14). Die Weisheit finden: ſie erwerben, erlangen (Denkſpr. 3, 13. 14, 6).

Finger, einer der fünf beweglichen Glieder am Ende der Hand (Hohel. 5, 5); ſteht für die Perſon ſelbſt (Iſai. 2, 8. 17, 8). Der Rieſe aus Arapha wird mit ſechs Fingern und ſechs Zehen beſchrieben (2 Kön. 21, 20). Mit den Fingern ſprengte der Prieſter das Blut des Opfers gegen den Altar u. ſ. w. (Exod. 29, 12. Lev. 4, 6. 17. 25. 30. 34). Dieſes geſchah auch bei Reinigungen mit Oel (Lev. 14, 16. 27. 28. Siehe auch Joh. 9, 6. 8). Nicht mit einem Finger berühren: unthätig ſeyn (Matth. 23, 4).

Finger Gottes, iſt ein Bild der Allmacht und deren Wirkſamkeit (Exod. 8, 19. 31, 18. Deutr. 9, 10. Dan. 5, 5. Luk. 11, 20).

Finſter, dunkel, des Lichts beraubt (Gen. 1, 2. 15, 17. Job 3, 6. 9. Joh. 20, 1). Blindheit (Tob. 5, 12. Eccle. 12, 3); bildlich: Mangel an Freude und Glück (Job 18, 6. Iſai. 5, 30. Jer. 13, 16. Ezech. 30, 3. Amos 8, 9). Im ſittlichen Sinne: Unwiſſenheit, Irrthum (Pſalm. 68, 24. Iſai. 9, 2. 50, 10. Matth. 4, 16. 6, 23. Luk. 11, 34).

Finſterniß, Dunkelheit (Job 3, 4. 5. 9. Iſai. 5, 20. 60, 2): ſolche bedeckte am Anfange der Schöpfung den ganzen Erdkreis (Gen. 1, 2. 4. 5). Sie bezeichnet bildlich Gefangenſchaft (Pſalm. 106, 10. 14. Iſai. 42, 7. 47, 5), Verborgenheit (Job 20, 26. Ezech. 8, 12. Matth. 10, 27), und Gottloſigkeit, Sündendienſt (Job 24, 17. Denkſpr. 2, 13. Ezech. 8, 12. Joh. 3, 19. 2 Kor. 6, 14. Epheſ. 5, 11. Koloſſ. 1, 13. 1 Joh. 1, 5. 6. 2, 11), Verblendete, Gottloſe (1 Joh. 1, 5. Epheſ. 5, 8); Irrthum und Unwiſſenheit (Job 5, 14. Iſai. 9, 2. Matth. 6, 23. Luk. 1, 79. K. 22, 53. Joh. 1, 5. 12, 35. Röm. 2, 19); Unglück und Uebel aller Art (Job 19, 8, 23, 17. Pſ. 87, 7. 111, 4. Denkſpr. 4, 19. 20, 20. Iſai. 8, 22). Ein Sinnbild einflußreicher, ſchrecklicher Begebenheiten (Joel 2, 2. 31. Amos 5, 8. 9. 20. Mich. 3, 6. Nah. 1, 8. Soph. 1, 15. Apoſtelgeſch. 2, 20). Die Strafen der Verdammten in der Hölle (Matth. 8, 12. 25, 30. 2 Petr. 2, 4. Br. Judä V. 6. 13); das Grab oder das Todtenreich (Job 10, 21. 22. 18, 18. Pſalm. 142, 3. Klagel. 3, 6). Werke der Finſterniß ſind böſe Thaten (Röm. 13, 12. Vergl. Job 24, 17. Epheſ. 5, 11). Wunderbare Finſterniß verbreitete ſich 3 Tage lang über ganz Aegypten, und nur in Geſſen, wo die Israeliten wohnten, blieb Licht (Exod. 10, 21—23. S. Weish. 17, 20). Finſterniß verbreitete ſich bei dem Tode Chriſti über die ganze Erde (Matth. 27, 45. Mark. 15, 33. Luk. 23, 44). Sie wurde auch von ſeinen Feinden als ein Wunder anerkannt.

Firmament, die Feſte, die Ausdehnung, welche Gott mitten im Waſſer ſchuf (Geneſ. 1, 6): der dünne Stoff zwiſchen den Wäſſern der Erdfläche und den Wolken. Die Hebräer dachten ſich unter Firmament den Himmel, als ein feſtes Gewölbe (Pſalm. 18, 1. 103, 2. Eccli. 43, 1. 9).

Firmung iſt ein Sakrament des N. B., durch welches der Menſch nach empfangener heil. Taufe in der Gnade Gottes geſtärkt wird, den chriſtlichen Glauben unerſchrocken und ſtandhaft zu bekennen; auch nach der Vorſchrift deſſelben getreu zu leben. Solches hat die zu einem Sakramente nöthigen Beſtandtheile (Apoſtelg. 8, 15. 17. Kap. 2, 38. S. 2 Kor. 1, 21, 22. Epheſ. 1, 13. Hebr. 6, 2), und wird uns von der ununterbrochenen Uebergabslehre als ein Glaubenspunkt vorgetragen. Die Firmung muß im Stande der Gnade Gottes empfangen werden, und nur die Biſchöfe, als Nachfolger der Apoſtel, können ſelbige ausſpenden (Apoſtlg. 8, 14—17). Beiſpiele von den Wirkungen dieſes heil. Sakraments finden wir an den hh. Stephanus, Paulus und den Apoſteln überhaupt (S. Apoſtlg. 7, 51—59. 20, 23. 24. Vergl. Luk. 21, 12—17. Joh. 14, 16. 17. Röm. 1, 8). Concil. Trid. Sess. VII. de Confirmat. Can. 2. de Sacr. in Can. 9).

Fiſch, Fiſche; dieſe Waſſerthiere mit kaltem Blute, welche durch die Kiemen athmen, Floßfedern zum Schwimmen, und ſtatt der Knochen Gräten haben, wurden in großer Menge erſchaffen (Geneſ. 1, 20—22). Bei den Hebräern (Israeliten) wurden ſelbige unter die Fleiſch- und Lieblings-Speiſen gerechnet (Num. 11, 5. 22. Siehe 2 Eſdr. 13, 16. Luk. 24, 42), und es waren mit dem Blute zu genießen erlaubt alle Thiere, welche Schuppen und Floſſen hatten (Lev. 11, 9—12. Deutr. 14, 9. 10). Der Nil war ſehr fiſchreich (Exod. 7, 18. 21. Ezech. 29, 4. 5), auch in Judäa (Paläſtina) gab es fiſchreiche Waſſer (Joh. 21, 1. 11). Unter die merkwürdigen Fiſche gehören beſonders: 1) der große Fiſch, welcher den jungen Tobias zu verſchlingen ſchien (Kap. 6, 2); den Einige für den Uranoskopus oder Kallionymus, Andere für einen Stöhr halten. 2) Der Fiſch, welcher den Propheten Jonas verſchlang (Jon. 2, 1), glaublich ein Hayfiſch. Mit Fiſchen verrichtete der göttliche Heiland mehre Wunder (Matth. 14, 17. 19. 17, 26. Luk. 5, 5—10). Fiſche ſind ein Bild der Großen und überhaupt der Mitglieder eines Staats (Ezech. 29, 4. 5).

Fiſchadler, Fiſchaar, der Meeradler, eine Adlergattung, welche auf Fiſche ſtößt; ſein 4 Zoll langer gekrümmter Schnabel ſcheint beſonders dazu eingerichtet zu ſeyn; deſſen Genuß war

Digitized by Google

den Israeliten verboten (Lev. 11, 13. S. Deutr. 14, 12).

Fiſcher, Leute, welche ſich vom Fiſchfange nähren, waren mehre der Apoſtel, ehe ſie Chriſtus durch einen wunderbaren Ruf zu Menſchenfiſchern machte (Matth. 4, 18—22. Mark. 1, 16. Vergl. Jerem. 16, 16. Ezech. 47, 10). Fiſcher ſind ein Bild feindlicher Unterdrücker (Ezech. 12, 13. 17, 20. Hab. 1, 14. 15).

Fiſchfang, Fiſcherei. Solche wurde beſonders am See Geneſareth getrieben (Luk. 5, 1. 2). Die dazu nöthigen Werkzeuge waren Netze, Angeln und Haken (Job 40, 20. Jſai. 19, 8. Amos 4, 2. Hab. 1, 15—17. Luk. 5, 2). Größere Fiſche fing man auch wohl mit Wurfhaken (S. Job 40, 26). Man fiſchte gern bei Nacht oder doch vor Anbruch des Tages (Luk. 5, 5). Bei dem wunderbaren Fiſchzuge zeichnete ſich vor allen Simon Petrus aus, durch ſeinen Glauben und durch ſeine Demuth; wofür er zur höchſten Würde unter den Menſchen erhoben wurde (Luk. 5, 4—6—9. 10).

Fiſchthor, ein beſonderes Thor der Stadt Jeruſalem, welches die Söhne des Asnaa unter Nehemias wieder erbauten (2 Esdr. 3, 3. 12, 38. Vgl. 2 Chron. 33, 14. Sophon. 1, 10). Wahrſcheinlich wurden dort die Fiſche zum Verkauf hereingebracht, oder in der Nähe des Thores befand ſich der Fiſchmarkt.

Flachs, der zubereitete, aber noch ungeſponnene Baſt einer Pflanze. Schon zu Moſes Zeiten ſcheint der Flachsbau in Aegypten häufig und bedeutend geweſen zu ſeyn (Exod. 9, 31. Jſai. 19, 9). Als Bodenfrucht Paläſtina's wird er gleichfalls hervorgehoben (Oſee 2, 5. 9). Mit Verarbeitung des Flachſes beſchäftigten ſich, wenigſtens noch zu Salomon's Zeit, die hebräiſchen Frauen (Denkſprüche 31, 19). Die Flachsſtengel werden noch heute im Morgenlande auf den flachen Dächern getrocknet (S. Joſu. 2, 6). Die Prieſterkleider waren zum Theil leinen, d. h. aus Flachs gewebt (Exod. 28, 42. 39, 27. Lev. 6, 10). Aus Werg wurden Stricke verfertiget (Richt. 16, 9). Auch wird feuerfangendes Werg erwähnt (Jſai. 1, 31). S. Leinwand.

Fladen, eine Gattung von Backwerk. Bei Einweihung der Prieſter wurden auch Fladen, welche mit Oel beſtrichen und ungeſäuert waren, zubereitet und gebraucht (Exod. 29, 2. 23. Lev. 2, 4. K. 7, 12. 8, 26 u. a. O.).

Flamme. S. Feuerflamme.

Flecken, ein offner Platz ohne Mauern, Marktflecken (Joſu. 13, 30. Judith 4, 4. 1 Makk. 5, 8). Jeſus und die Apoſtel ſuchten da Gelegenheit zu ihrer Wirkſamkeit (Matth. 9, 35. Mark. 8, 27. Luk. 8, 1. 9, 6. 10, 38 u. a. O.). Die Hebräer (Israeliten) nahmen es jedoch nicht ſo genau mit dem Unterſchiede zwiſchen Städten und Flecken (Vergl. Deutr. 3, 5. und Mark. 1, 38. Luk. 2, 4. und Joh. 7, 42).

Fledermaus, ein vierfüßiges Thier, der Maus ähnelnd, mit Häuten zum Flattern verſehen, war nach dem levitiſchen Geſetze unrein, alſo zu eſſen verboten (Lev. 11, 19. Deutr. 14, 18). Einige verſtehen darunter die Nachteule oder einen Waſſervogel. Die Aegypter erwieſen auch den Fledermäuſen göttliche Verehrung. Deren verſteckte Löcher ſind als Orte bezeichnet, wo die abgöttiſchen Israeliten bei einbrechenden Strafgerichten ihre Götzen verbergen werden (Jſai. 2, 20).

Flehen, demüthige, inſtändige Bitte, daß uns Jemand aus bloßer Güte etwas bewilligen wolle (3 Kön. 8, 28. 30. 33. 9, 3. Pſalm. 6, 10. Jerem. 14, 12. Dan. 9, 3. 17. Epheſ. 6, 18).

I. **Fleiſch**, der weiche, meiſt eßbare Theil der thieriſchen Körper (Num. 11, 4. 13. 18. K. 18, 18). Der Fleiſchſpeiſen bediente man ſich von jeher im Morgenlande, der Hitze wegen, nicht häufig, nur bei feſtlichen Veranlaſſungen (Geneſ. 18, 7. Luk. 15, 23). Moſes begünſtigte das Fleiſcheſſen durch den Gebrauch von Opfermahlzeiten (Deutr. 12, 11. 12. 15. 18 u. a. O.). Das Oſterlamm mußte gebraten werden (Exod. 12, 9). Von den Dankopfern mußte das übrig gebliebene (Lev. 7, 15. 17. 18), von den Sündopfern aber das ganze Fleiſch verbrannt werden (Exod. 29, 14. Lev. 4, 11. 8, 17). Ganz verboten war das Fleiſch der unreinen Thiere (Lev. 7, 19—21. 11, 8. 11. Deutr. 14, 8); derer, welche zerriſſen gefunden wurden (Exod. 22, 31); ſtößiger Ochſen (Exod. 21, 28. 35); das Fleiſch, in welchem das Blut noch war (Geneſ. 9, 4. Deutr. 12, 16. 23).

II. **Fleiſch** hat verſchiedene Bedeutungen. 1) Die ſichtbare irdiſche Hülle des Menſchen, der natürliche Menſch (Gen. 2, 21. Job 6, 12. K. 10, 11. K. 19, 20. 26. Pſalm. 15, 9. 101, 6. Gal. 4, 13. 23. 29). 2) Der ganze Menſch mit Seele und Körper; alle Menſchen überhaupt (Pſalm. 64, 3. 144, 21. Jſai. 40, 5. 66, 16. Joel 2, 28. Joh. 17, 2. Apoſtlgeſch. 2, 17). 3) Alle Art lebender Weſen (Geneſ. 6, 17. 19. K. 7, 15. 16. 8, 17. Num. 18, 15. Pſalm. 135, 25. Eccli. 1, 10. 40, 8. Jſai. 40, 6. Jerem. 12, 12). 4) Die Blutsfreundſchaft (Gen. 37, 27. Röm. 11, 14. Philipp. 3, 4). 5) Der Leib des Menſchen (Apoſtlg. 2, 26. 31. 2 Kor. 7, 1. Koloſſ. 2, 23). 6) Die ſinnliche Natur des Menſchen, die dem Geiſte unterworfen ſeyn ſoll (Gen. 6, 3. Joh. 3, 6. 8, 15. Röm. 7, 5. 18. 25. K. 8, 1. 4—8. 12. 13. Gal. 6, 8. 1 Petr. 2, 11. 2 Petr. 2, 10). 7) Der Menſch in Beziehung auf ſeine Hinfälligkeit (Deutr. 5, 26. Pſalm. 55, 5. 77, 38. 39. Jerem. 17, 5). 8) Aeußerliche Umſtände und Vorzüge des Menſchen (1 Kor. 1, 26. 10, 18. 2 Kor. 5, 16. 11, 18. Philipp. 3, 3. 4). Bein und Fleiſch: Verwandte, Landsleute (Richt. 9, 2. 2 Kön. 5, 1. K. 19, 12. 13). Fleiſch und Blut: der Menſch; deſſen Körper; deſſen Unvollkommenheiten (Eccli. 17, 30. Matth. 16, 17. 1 Kor. 15, 50. Gal. 1, 16. Epheſ. 6, 12). Fleiſch Chriſti; ſeine irdiſche Erſcheinung; ſein heil. Leib (Joh. 6, 52. 54 u. f. Röm. 1, 3. 8, 3. Epheſ. 2, 14. Koloſſ. 1, 22. Hebr. 5, 7. 10, 20. 1 Petr. 3, 18). Fleiſchesluſt: ſinnliche Gelüſte, Werke des Fleiſches (Röm. 8, 13. Gal. 5, 16. 17. 19. Epheſ. 2, 3. S. 1 Joh. 2, 16). Heiliges Fleiſch: Opferfleiſch (Jerem. 11, 15. Aggä. 2, 13).

III. **Fleiſch** bildet auch verſchiedene uneigentliche Redensarten, als: Das Fleiſch Jemands eſſen: ihm das Seinige entziehen, grauſam behandeln (Pſalm. 26, 2. Mich. 3, 3. Zach. 11, 16). Sein eignes Fleiſch eſſen: ſich vor Verdruß aufreiben (Eccle. 4, 5. Jſai. 9, 20). Sein Fleiſch kreuzigen: ſich abtödten, Gewalt anthun (Gal. 5, 24). Ein Fleiſch ſeyn: die innigſte Verbindung zweier Perſonen (Gen. 2, 24. Matth. 19, 5. Joh. 3, 6. S. Röm. 8, 3). Im Fleiſche ausſäen: ſich und ſeine Güter zur Wolluſt verwenden (Gal. 6, 8); bis aufs Fleiſch: gänzlich (Jſai. 10, 18); am Fleiſche Jemands ſich erſättigen: ihn fortdauernd plagen (Job 19, 22); Jemands Fleiſch alt machen: ihn in Bekümmerniß verſetzen (Klagl. 3, 4); das Gebein hängt (klebt) an Fleiſch und Haut — das Fleiſch verſchwindet, iſt mager u. dgl.: Bezeichnung eines die Lebenskräfte verzehrenden Kummers (Job 19, 20. 33, 21. 25. Pſ. 101, 6. 108, 24); das Fleiſch mit den Zähnen zerreißen: das Leben daran wagen (Job 13, 14). Mit dem eignen Fleiſche ſpeiſen: in die höchſte Noth verſetzen (Jſai. 49, 26); das Fleiſch von den Beinen abziehen: äußerſt mißhandeln (Mich. 3, 2. 3).

Fleiſchernes Herz, im Gegenſatz des

Digitized by Google

ſteinernen, verſprach Gott den Israeliten (Ezech. 11, 19. 36, 26). Auch der heil. Paulus bedient ſich des Ausdrucks „fleiſchern“ für eine lenkſame Denkungsart, welche im N. B. durch die Gnade des heil. Geiſtes bewirkt wird; das alte Geſetz wurde auf ſteinerne Tafeln, das neue auf weiche empfängliche Herzen geſchrieben (2 Kor. 3, 3).

Fleiſchlich, was vom Fleiſche iſt, aus Fleiſch beſteht (1 Petr. 2, 11); uneigentlich: hinfällig, unvermögend (Job 10, 4. Jer. 17, 5. 7); menſchlich unvollkommen (2 Kor. 1, 12. 17. 10, 2. 3. 4); ſittlich-ſchwach, ſinnlich (2 Kor. 3, 3. Röm. 7, 14. 8, 5—9); ſtolz (Koloſſ. 2, 18).

Fleiß, fleißig; arbeitſam, thätig, emſig (Eccle. 10, 10. Denkſpr. 12, 4. 24. 27. Luk. 7, 4. Gal. 2, 10. 2 Petr. 1, 5.); ſorgfältig, genau, aufmerkſam (Denkſprüche 4, 23. Jer. 2, 10. Matth. 2, 7); eifrig, ernſtlich (Luk. 15, 8. Apoſtlg. 18, 25. 2 Kor. 8, 8. 17. 22). Beweggründe zum Fleiße ſind: der göttliche Wille (Röm. 12, 11); der Nutzen des Fleißes in leiblicher und geiſtiger Beziehung (Denkſprüche 10, 4. 13, 4. Eccli. 20, 30. 2 Petr. 1, 10. 11. Hebr. 6, 11. 12); deſſen Nothwendigkeit (Denkſpr. 6, 10. 11. 12, 24); gute Beiſpiele (1 Chron. 9, 13. Tob. 2, 19. Jer. 25, 3).

Fliege, Chinnim: Mücke (Mosquito; Culex reptans vel pulicaris), ein im heißen Morgenlande wegen ſeines Stiches gefürchtetes Inſekt, eine der Landplagen Aegyptens (Exod. 8, 16—18). Nach der griechiſchen Ueberſetzung war es die Bremſe oder Pferdefliege. Nach Andern die Moskite, welche auch in Perſien, Indien (und in Amerika) einheimiſch iſt und ſogar in Ohren und Naſe eindringt (Eccle. 10, 1. Weish. 16, 9. 19, 10). Nicht nur Aegypten, als ſehr heiß und waſſerreich, iſt dieſen Fliegenſchwärmen häufig ausgeſetzt, ſondern auch die niedern Küſtengegenden Paläſtina's, ſo daß man in der Philiſterſtadt Akkaron ſogar einen Fliegengott (Beelzebub) verehrte, der dieſe Plage abwenden ſollte (S. 4 Kön. 1, 2). Fliegen ſind ſehr paſſend das Bild der ägyptiſchen Heere (Iſai. 7, 18. 19).

Fliehen, ſich eilig entfernen (Gen. 16, 6. 8. Exod. 2, 15. Num. 16, 34. Matth. 2, 13. Siehe auch Joh. 10, 12. 13). Jemanden meiden, aus Abſcheu (Pſalm. 30, 12. [15.] Klagl. 4, 15. Eccli. 21, 2. 1 Kor. 10, 14. 1 Tim. 6, 11. 2 Tim. 2, 22. 2 Petr. 1, 4). Vor Gott fliehen: ſeinen Befehlen ausweichen (Jon. 1, 3. 10).

Fließen. 1) Von flüſſigen Körpern: ſich fortbewegen (Pſalm. 77, 16. 20. S. Geneſ. 2, 11. 13. 14). 2) Von der ſanften Bewegung anderer Dinge (Deutr. 32, 2. Eccli. 21, 16). 3) Deutet oft Wohlſtand, glückliche Zeiten an (Exod. 3, 8. 17. Lev. 20, 24. Num. 24, 7. Iſai. 35, 6. Joel 3, 18. Zach. 14, 8. Joh. 7, 38).

Floh, ein Inſekt. Das Bild eines unbedeutenden machtloſen Menſchen, von David aufgeſtellt (1 Kön. 24, 15. 26, 20).

Flöte, Chalil, Mahaleth, ein muſikaliſches Blasinſtrument, welches aus Holz, Rohr, Bein und Horn verfertigt wurde, und zu Davids Zeit ſehr gebräuchlich war. Vermuthlich war es keine Querflöte, ſondern mehr eine Art Pfeiſe. Die Flöte kommt öfters in der Ueberſchrift der Pſalmen vor (Pſalm. 52. 87 u. a. O.); ſie wurde vorzüglich beim Tanze gebraucht, der auch bei Umgängen ſtattfand. Manche Flöten dienten bei Begräbniſſen (Matth. 9, 23).

Flotte, eine Anzahl Schiffe (Deutr. 28, 68); ſolche beſaßen die K. Salomon und K. Joſaphat; ſie fandten ſelbige nach Ophir aus (3 Kön. 9, 26. 27. 22, 49. 2 Chron. 8, 18).

I. **Fluch**, Wunſch und Ankündigung künftiger Uebel, verbunden mit dem Mißbrauche heiliger Gegenſtände (Röm. 12, 14. Jak. 3, 9. 10). Wer einen Fluch von einem Andern hörte, war ſchuldig, es anzuzeigen (Lev. 5, 1. Denkſpr. 29, 24). Verboten waren beſonders: Flüche gegen Obrigkeiten (Exod. 22, 28. Apoſtlg. 23, 4. 5), gegen Taube (Lev. 19, 14), Flüche gegen Eltern koſteten das Leben (Exod. 21, 17. Lev. 20, 9. S. Deutr. 27, 16. Matth. 15, 4); eben ſo gegen Gott (Lev. 24, 15. 16. S. Iſai. 8, 21). Auf dem Berge Hebal ließ Moſes den Fluch über die Uebertreter des Geſetzes ausrufen (Deutr. 11, 29. 27, 13. 30, 19. Joſu. 8, 30 u. f.). Eben ſo wurden geheime Uebertretungen, deren Rächer Gott allein ſeyn kann, mit Flüchen belegt (Deutr. 27, 15—26. 29, 21). Die Formeln waren ſchrecklich (z. B. Num. 5, 21 u. f. Deutr. 28, 15. 16 u. ſ.).

II. **Fluch** bedeutet alſo: Verwünſchung zum Unglücke, zur Strafe Gottes (Gen. 27, 12. 29. Num. 24, 9. Richt. 9, 27. 57. Denkſpr. 24, 24. Eccli. 3, 11. 23, 15). Drohungen, welche Gott den Uebertretungen ſeiner Gebote ankündigen ließ (Deutr. 11, 26. 28. Job 31, 7—10. Klagl. 2, 7. Dan. 9, 11). Strafe und Verdammung (Zach. 5, 3. Mal. 2, 2). Auch einer Art Zauberformel (Verwünſchung), ſo wie der Moabiterkönig Balak von dem Wahrſager Balaam über die Israeliten verlangte (Num. 22, 6. 17. S. Job 3, 8). Fluch oder Verfluchter hieß der todeswürdige Verbrecher (Num. 5, 27. Deutr. 23, 21. 4 Kön. 22, 19. Jer. 24, 9. 25, 18. 49, 13 u. a. O.). In dieſem Verſtande wurde Chriſtus ſelbſt zum Fluche, indem er für den ſchuldigen Menſchen geſtraft wurde Gal. 3, 10. 13. S. 1 Kor. 4, 13). Gottes Fluch iſt ergangen: Ueber die Schlange und die Erde (Geneſ. 3, 14. 17), über Kain und deſſen Nachkommen (Kap. 4, 11); über alle Gottloſe (Matth. 25, 41). Gerechter Weiſe fluchte Noe ſeinem Sohne Cham (Gen. 9, 25); Jakob den Söhnen Simon und Levi (Kap. 49, 7). Joſue dem Wiedererbauer von Jericho (Joſu. 6, 26). Eliſeus die ihn verſpottenden Knaben (4 Kön. 2, 23. 24); d. h. ſie kündeten die Strafen Gottes an, welche auch erfolgten (S. 3 Kön. 16, 34. 4 Kön. 2, 24. S. dagegen: 1 Kön. 14, 24. 27. 43—45. 2 Kön. 16, 7. 10. Denkſpr. 26, 2).

Fluchen, entweder im Herzen oder öffentlich Jemand Böſes wünſchen (Num. 22, 11. 17. 2 Kön. 16, 5. 7. 13. Job 5, 3. Joh. 9, 28). Hiedurch wird das Geſetz der Nächſtenliebe verletzt (Tob. 4, 16), und man handelt gegen die Vorſchrift der Religion (Röm. 12, 14. S. Matth. 5, 44. 26, 74. 75. S. 1 Kor. 4, 12).

Flucher heißt im A. T. ein Gottesläſterer und dieſer wurde geſteinigt (Lev. 24, 10—16. S. Pſalm. 108, 18. [19.] 28).

Flucheswunſch, der ſchreckliche Fluch, deſſen ſich die Juden zur Bewirkung des Urtheils über Jeſu bedienten (Matth. 27, 25), und welcher pünktlich an ihrer Nation in Erfüllung ging.

Flucht, eilige Entfernung (Matth. 24, 20). In die Flucht geben, wenden: fliehen machen (Exod. 23, 27. 2 Kön. 22, 41), in die Flucht ſchlagen: den Feind vertreiben (Gen. 14, 10. Num. 21, 29); die Flucht geben: ſich zur Flucht wenden (Jer. 46, 5. K. 49, 24. 52, 7).

Fluchwaſſer. S. Eifergeſetz.

Flügel, die mit Schwungfedern verſehenen Glieder der Vögel (Job 39, 13. 26. Pſ. 54, 7. 67, 14. Denkſpr. 23, 5). Bei den Engeln zeigen ſolche die Schnelligkeit an, mit welcher ſie Gottes Befehle zu vollziehen bereit ſind (Iſai. 6, 2, 40, 31. Ezech. 10, 16. 19. S. 3 Kön. 8, 6. 7. Dan. 9, 21. Offenb. 8, 13. 14, 6). Sie bezeichnen ferner: die Herrlichkeit Gottes (Pſalm. 17, 11. [12.]); den beſondern Schutz und die Fürſorge des Himmels (Deutr. 32, 11. 12. Ruth 2, 12. Pſalm. 16, [10.] 8. Iſai. 31, 5); die ſich ausbreitenden Kriegsheere (Iſai. 8, 8. Jer. 48, 40. 49, 22.

Digitized by Google

Vergl. Ruth. 3, 9). Als Werkzeuge ſchneller Bewegung werden der Morgenröthe, dem Winde und der Sonne Flügel zugeſchrieben (Pſalm. 138, 9. Oſee 4, 19. Malach. 4, 2).

Fluß. 1) Das fließende Waſſer. Flnß, Strom, ohne Beiſatz, bezeichnet die vier Flüſſe des Paradieſes (Geneſ. 2, 10—14); den Jordan oder den Euphrat (Pſ. 65, 6. [5.] 79, 12); auch den Nil (Amos 8, 8. 9, 5). Die vornehmſten Flüſſe Paläſtina's, welche in der heil. Schrift vorkommen, ſind noch: der Arnon im Oſtjordanland (Num. 21, 13) und der Kiſon im Weſtjordanland (Richt. 5, 21); außer dieſen der Jabok, der Kedron (Joſu. 12, 2. 3 Kön. 2, 37) und andere; ſie heißen auch öfters Bäche (Geneſ. 15, 18. Num. 34, 5. Joſu. 15, 4. 3 Kön. 8, 65). Bei den Heiden wurden die Flüſſe als göttlich verehrt, ſo z. B. der Nil, als die Quelle der Fruchtbarkeit, dem jährlich eine Jungfran geopfert wurde. Auch unter den Juden findet man Spuren dieſer Abgötterei (Iſai. 57, 6). 2) Fluß bedeutet auch eine bösartige, bei den Israeliten bekannte Krankheit (Lev. 15, 2. 3. 15. 22, 4).

Flnth, das angeſchwollene, heftig bewegte Waſſer (Exod. 15, 8. Weish. 5, 10. 14, 1. Jon. 2, 4. Hab. 3, 8). Flnthen ſind ein Bild ſchwerer Drangſale und Strafen (Pſ. 41, 8. 68, 3. Nah. 1, 8); länderverheerender Kriegsmacht (Iſai. 28, 15. Jerem. 47, 2. Ezech. 26, 19. Dan. 11, 10. 22).

Folgen, Jemanden nachgehen (Joſu. 6, 13. Matth. 8, 23. Luk. 9, 49), daraus hervorgehen (Pſalm. 22, 6. Eccle. 10, 10), Gott (auch den Götzen) folgen: verehren, gehorſamen (Deutr. 1, 36. Joſu. 14, 8. Richt. 2, 19. 1 Kön. 12, 14. Jerem. 2, 2. Joh. 10, 27); Chriſto nachfolgen (Matth. 8, 19. 22. 16, 24). Von böſen Lüſten ſich hinreißen laſſen (Eccli. 5, 2. 11. 18, 30. 31); dem Beiſpiele Anderer nachfolgen, Gehör geben (Exod. 23, 2. Denkſpr. 1, 10. Philipp. 3, 17). Jemands Partei ergreifen (2 Kön. 20, 2. 3 Kön. 12, 20).

Fordern, von Jemand etwas begehren, mit der Pflicht, ſolches zu leiſten (Gen. 31, 39. Deutr. 10, 12. Mich. 6, 8. Matth. 18, 32). Von der Hand Jemands fordern: die Verantwortung auf Jemand legen (1 Kön. 20, 16. Ezech. 34, 10). Das Blut Jemands fordern: die Schuld Jemanden zurechnen, ein Verbrechen rächen (Gen. 42, 22. 2 Kön. 4, 11. Ezech. 3, 18. 20. 35, 6, 8. Luk. 11, 50. 51).

Förenholz (Mimosa Nilotica). Siehe Setimholz.

Forſchen, etwas genau unterſuchen, ergründen (Gen. 43, 7. Deutr. 13, 14. 1 Chron. 19. 3. Job 8, 8. Eccle. 12, 9. Joh. 4, 52). 1) Wird es im erhabenſten Sinne von Gott, dem Herzensforſcher, geſagt (Weish. 6, 4. Röm. 8, 27). 2) Von genauer Unterſuchung der göttlichen Schriften und deren ächten Sinn (Joh. 5, 39. Apoſtlg. 17, 11. 1 Petr. 1, 10. 11).

Fortunatus, ein tugendhafter Chriſt zu Korinth, welchen der heil. Paulus vorzüglich ehrte und empfahl (1 Kor. 16, 15. 17).

Frage, eine Rede, wodurch man ſich nach etwas erkundigt (Richt. 1, 1. 4, 20. Job 12, 7). Merkwürdig ſind die verſchiedenen Streitfragen zu den Zeiten Chriſti und der Apoſtel (Luk. 11, 53. Apoſtlg. 15, 2. 18, 15. K. 23, 29. 25, 19. 20). Vorwitzige Fragen, unſere Erkenntnißkraft überſteigend, ſollen wir meiden (Denkſpr. 25, 27. Eccle. 7, 11. Eccli. 3, 22—26. Joh. 6, 53. 1 Tim. 1, 4. 6, 3—5); ſie ſind ſtraffällig, wie die unnützen Reden (Matth. 12, 36); Jeſus ließ ſelbige unbeantwortet (Matth. 24, 3. 4. Luk. 13, 23. 24. Apoſtlg. 1, 6. 7. S. 2 Tim. 2, 14. 16. 17. 23. Tit. 3, 9). Die wichtigſte und nothwendigſte war die des Jünglings an Jeſu (Matth. 19, 16. 17).

Fragen. Eine nähere Erklärung verlangen (Exod. 13, 14. Weish. 4, 6. Luk. 3, 14); erkundigen, forſchen (Job 8, 8. 10, 6. Jer. 6, 16. Ezech. 26, 21). Nach etwas fragen, ſich um etwas bekümmern, darauf achten (Job 3, 4. Jer. 5, 1. 30, 17. Ezech. 34, 6). Nach dem Herrn fragen: ſich als ſein Verehrer zeigen, ihm gehorchen, ihn ſuchen (Iſai. 65, 1. Jer. 10, 21. Klagl. 3, 25. Oſee 7, 10. Soph. 1, 6). Die Israeliten pflegten in zweifelhaften Fällen Gott um Entſcheidung zu bitten; dieſes hieß: den Herrn fragen (Gen. 25, 22). Solches verrichtete Moſes und ſpäter die Prieſter (Exod. 18, 15. 33, 7. Richt. 1, 1. 18, 5. 1 Kön. 14, 37. 3 Kön. 22, 5). Abgöttiſche Leute pflegten auch die Götzen u. ſ. w. zu befragen (4 Kön. 1, 2. Iſai. 8, 19. Ezech. 21, 21), was jedoch ſtreng verboten war (Deutr. 18, 11).

Frau, Weib, wird ſowohl eine verheirathete Perſon weiblichen Geſchlechts als eine Wittwe genannt (Gen. 16, 4. Richt. 5, 29. 3 Kön. 11, 3. Judith 12, 10. 11), und ſelbige von der Jungfrau unterſchieden (1 Makk. 1, 27. 2 Joh. V. 5). Das Verhältniß der Frauen im Morgenlande war ſtets ein ſehr untergeordnetes. Selbige wurden auch bei den Israeliten gewöhnlich gekauft (Gen. 29, 16. 18. 20. 21. 23. 25. 27. 28. Kap. 34, 12. Oſee 3, 1. 2). Moſes beſtimmte einen Mittelpreis (Deutr. 22, 29). Außerdem herrſchte Vielweiberei: Frauen und Nebenfrauen (Geneſ. 4, 18. 19. 16, 1—3. 29, 23. 28. 29. K. 26, 34. Deutr. 21, 15. Richt. 8, 30. 31. 1 Kön. 1, 2). Moſes verbot zwar den Königen, viele Frauen zu halten (Deutr. 17, 17); doch vergebens (2 Kön. 5, 13. 3 Kön. 11, 1. 3. 2 Chron. 11, 21. 13, 21). Endlich geſtattete das Geſetz dem Manne faſt willkürliche Entlaſſung der Frau (Deutr. 24, 1. S. Exod. 21, 7. 8). Die Frauen wohnten abgeſondert von den Männeen (Gen. 31, 33. Kap. 39, 11. Hohel. 3, 4. 8, 2); bei den Vornehmen hatten ſie beſondere Häuſer (2 Kön. 16, 21. 3 Kön. 7, 8. 16, 18. 2 Chron. 8, 11). Dort lebten ſie eingeſchloſſen und bewacht von Verſchnittenen, unzugänglich für alle Fremden (2 Kön. 13, 2. 7. Eſth. 2, 11. Jer. 38, 22. 23). Nur bei Nationalfeſten durften ſie erſcheinen, wo ſie meiſtens chorweiſe auftraten, ſangen, tanzten u. dgl. (Richt. 11, 34. 40. 1 Kön. 18, 6. 7. 2 Kön. 6, 15. 19). Dennoch kann man die israelitiſchen Frauen, wenigſtens der ſpätern Zeit, in guten ehelichen Verhältniſſen ſich denken (Denkſpr. 31, 10 u. f. S. Eccli. 9, 1—13. 25, 21 u. f.). Vergl. Weib. Der Frauen gute Eigenſchaften ſind vorzüglich: Gottesfurcht (Denkſpr. 31, 30. Eccli. 26, 1—4), Freundlichkeit, Reinlichkeit und Arbeitſamkeit (Denkſpr. 31, 13—19. 24. 25. Eccli. 36, 25. 26), Verſchwiegenheit (Eccli. 26, 18), Sittſamkeit und Keuſchheit Eccli. 26, 16. 17. 19. 20), Weisheit und Einſicht (Eccli. 7, 27. Denkſpr. 31, 10. 26). Beiſpiele guter Frauen finden wir an Rebekka (Gen. 24, 16—20), an Ruth (K. 2, 2. 3. 6. 7. 11. 12), an Abigail (1 Kön. 25, 3. 18. 19. 23 u. f.), an Judith (K. 8, 4—8), an Suſanna (Dan. 13, 2. 22—24), vor allem an der ſeligen Jungfrau Maria (Luk. 1, 26. 27 u. f.). — Deren Untugenden werden geſchildert: (Denkſpr. 7, 5 u. f. 21, 9. 19. Eccli. 25, 23—36. 26, 8—12. 14. 15. 42, 13. 14. 1 Tim. 5, 6. 13). So waren Delila, Jezabel und Herodias (Richt. 16, 4—19. 3 Kön. 18, 4. 21, 7—10. 15. 23. Mark. 6, 17—19. 22. 24. 28).

Frauenſchmuck; Putz der Frauen (Eſth. 2, 9. 12); dieſer war nach der Beſchreibung des P. Iſaias bei den

Digitized by Google

Hebräerinnen ſehr prächtig, üppig und verſchwenderiſch: ſelbiger beſtand in Halsbändern, an denen manchmal das Bild der Sonne oder des Mondes als ein Talisman hing; in koſtbaren Ohrgehängen, in Armgeſchmeiden und Ringen; in Kniebändern (Fußſpangen), Kettchen, Riechfläſchchen und in koſtbaren Wechſelkleidern und Gürteln. Ihr Kopfputz, der Turban, war hoch und erhaben, mit Gold und Silber verziert; ſie trugen Haarnadeln, Haarflechten, Haarbinden, Schleier (Netzhauben) und Stirnbänder mit Edelſteinen hatten Spiegel zum Putze (Iſai. 3, 18—24. Vergl. Jud. 10, 3. Ezech. 16, 10—13). Der Prophet rügt bei dieſer Gelegenheit den Stolz und die Weichlichkeit der Frauenzimmer, wodurch die Abgötterei begünſtigt werde, und droht mit Gottes Strafen bei Nicht-Beſſerung (Iſai. 3, 16. 17. 24). Den Schleier kannte man ſchon zu Abrahams Zeit (Gen. 20, 16. 24, 65). Schminke findet man zuerſt unter Kön. Achab (4 Kön. 9, 30. S. Jer. 4, 30). Allein auszugehen wurde den Frauenzimmern übel gedeutet (3 Kön. 14, 2); auch war ihnen verboten, Gebrauch von Mannskleidern zu machen, und den Männern das Gegentheil (Deute. 22, 5). Der heil. Paulus empfiehlt den Frauen eine ehrbare Kleidung, beſonders im Gottesbauſe, und reine Hände beim Gebete, was die Reinigkeit des Herzens andeutet (1 Tim. 2, 8. 9. 1 Petr. 3, 3—5. Vergl. Pſ. 17, 21).

Frech, höchſt unverſchämt, trotzig, kühn, aufgebracht (Eccli. 26, 13. 14. Job 16, 3. Jerem. 13, 27. Dan. 8, 23. Tit. 1, 10); heftig im Zorn und Grimm (Eccli. 1, 28. Jak. 1, 19).

Frei bezeichnet einen Zuſtand der Unabhängigkeit von Andern: 1) bürgerlich frei iſt der Gegenſatz von dienſtbar, knechtiſch unterworfen (Job 3, 19. 1 Kor. 12, 13. Gal. 4, 22. 26). Geſetze hinſichtlich der Freilaſſung der Knechte und Mägde finden wir: (Exod. 21, 2—11. Deutr. 15, 12—18. S. Jer. 34, 9. 10. 14). 2) Religiös frei, vom Ceremonien-Geſetze des A. B. (Gal. 3, 28. 5, 1). Von geſetzlicher Verbindlichkeit (Deutr. 24, 5. Matth. 17, 25. 1 Kor. 7, 39). 3) Sittlich frei, durch Chriſtum von der Herrſchaft der Sünde (Joh. 8, 32. 36. Röm. 6, 18. 20. 22. 1 Kor. 7, 22. 23). Von der Zeitlichkeit (Röm. 8, 21—23). 4) Frei heißt offenherzig, freimüthig (Joh. 7, 13. 26. Apoſtlg. 2, 29. 9, 28).

Freidenker ſind die Feinde der Offenbarung, welche entweder gar keine Religion haben, oder deren Wahrheiten nach eignem Gutdünken wegläugnen und verlachen. Deren Schilderung finden wie in der heil. Schrift (Weish. 2, 1—12). Aber ſie irren (V. 21—23); und werden zu ihrer Beſchämung und zu ihrem Schaden das Gegentheil erfahren (Epheſ. 4, 5. 6. Apoſtlg. 4, 12. Weish. 5, 1—8. 13. 14).

Freier Wille des Menſchen iſt das Vermögen, aus mehren Gegenſtänden den uns beliebigen guten oder böſen zu erwählen. Es iſt eine Glaubenslehre, daß Gott den Menſchen mit einem ſolchen Willen erſchaffen habe, und Letzterer deſſelben auch durch den Sündenfall nicht beraubt worden iſt. Dieſe Wahrheit gründet ſich auf das untrügliche Anſehen der heil. Schrift (Geneſ. 4, 7. Deutr. 30, 15. 19. Eccli. 15, 14—18. S. Joſu. 24, 14. 15. 24. 3 Kön. 18, 21. Weish. 10, 1. 2. Eccli. 18, 30. 31. K. 31, 10. 11. Jerem. 21, 8. Röm. 6, 12. 12, 21); ſie war immer die Lehre der Kirche Chriſti (Concil. Constant. cont. Wickleff. Conc. Trid. Sess. VI. Can. 5. 6); wird auch durch ächte Vernunftſchlüſſe beſtätigt.

Freigebigkeit, die weiſe freiwillige Anwendung des Vermögens zur Belohnung und Unterſtützung des Nächſten: dazu ermuntert uns der Befehl Gottes (Denkſpr. 3, 27. 28. Vergl. Apoſtelgeſch. 2, 45), Gottes Wohlgefallen (Denkſpr. 21, 3. Hebr. 13, 16) und deſſen Segen (Denkſpr. 11, 24. Eccli. 7, 36. 37. Matth. 25, 34—36). S. Almoſen.

Freiheit: Unabhängigkeit. 1) Bürgerliche von Leibeigenſchaft (Lev. 19, 20). Ein hebräiſcher Knecht war im ſiebenten Jahre frei (Exod. 21, 2. Jer. 34, 14); im Jubeljahre hörte zwiſchen Hebräern alle Leibeigenſchaft auf (Lev. 25, 39—41). Freiheit von Abgaben u. ſ. w. (1 Makk. 10, 28. 11, 35. 36). 2) Religionsfreiheit: die öffentliche Uebung verſchiedener Religionen mit Genehmigung des Staats (1 Makk. 10, 34). 3) Chriſtliche Freiheit beſteht a) in der Erledigung von der Verbindlichkeit des moſaiſchen Geſetzes und von den Banden der Abgötterei (Gal. 2, 4. 4, 31. S. 2 Kor. 3, 17); b) in der Befreiung von der Sklaverei des Satans und der Sünde (Joh. 8, 32. Röm. 8, 2. Gal. 5, 13. 1 Petr. 2, 15. 16. 2 Petr. 2, 19). Daher heißt Geſetz der Freiheit: die chriſtliche Lehre (Jak. 1, 25. 2, 12).

Freiheit Gottes; von dieſer göttlichen Eigenſchaft überzeugt uns der Begriff von Gott, als einem vollkommenen Weſen (Pſalm. 134, 6. 1 Kor. 12, 11. S. Dan. 4, 32).

Freijahr. Das Jahr, wo man nicht der Knechtſchaft unterworfen iſt (Jer. 34, 15. S. V. 17. Ezech. 46, 17). S. Erlaß-, Jubel-, Sabbath-Jahr.

Freiſtadt, Zufluchtsſtadt, eine Stadt, meiſtens ein heiliger Ort, wo nach uralter Sitte der Todtſchläger Sicherheit ſuchte. Der „Herr“ ordnete durch Moſes dazu ſechs Städte an, welche als heilig angeſehen wurden, weil ſie von Prieſtern bewohnt waren (Num. 35, 6. 11—15. Deutr. 19, 2. 3. 7. 9. 10. S. Exod. 21, 13). Joſue führte dieſen Befehl aus; drei dieſer Städte lagen dieſſeit des Jordan, als: Hebron, Kedes und Sichem; und drei jenſeit des Fluſſes: Boſor, Gaulon und Ramoth (Joſu. 20, 2—6. 7—9. 21, 13. 21. 27. 32. 36. 37). Hier fand jeder Mörder Aufnahme und Schutz, bis ſeine Sache unterſucht war. Nämlich ob Liſt bei dem Todtſchlage ſtattgefunden oder ob zwiſchen dem Mörder und dem Gemordeten Feindſchaft beſtanden habe, oder ob das Mordwerkzeug beſonders geeignet zur That geweſen ſei, ſo daß man vermuthen konnte, der Todtſchläger habe es zu ſeinem Zwecke ausdrücklich bei ſich geführt (Deutr. 19, 4, 5. 11). Nur wenn er alſo ſchuldig befunden wurde, erfolgte ſeine Auslieferung an den Bluträcher (Goel) (Exod. 21, 14. Deutr. 19, 11—13). War aber der Todtſchlag abſichtslos geſchehen, ſo war er dort ſicher und nach dem Tode des Hochprieſters ganz frei (Num. 35, 22—25. 28. 32). Doch wenn der Bluträcher den Mörder einholte, ehe dieſer die Freiſtadt erreichte, oder wenn Letzterer vor dem Tode des Hochprieſters (dem Vorbilde des Verſöhnungsopfers Jeſu) über die Gränze ging, 1000 Ellen von den Ringmauern der Stadt, ſo durfte der Bluträcher ihn tödten (Deutr. 19, 6. Num. 35, 26. 27. S. V. 32. 33). Uebrigens erhellt aus dem Geſagten, daß die Flucht nach der Freiſtadt die Unterſuchung keineswegs aufhob, ſondern dem Mörder nur vorläufig Schutz gewährte; ſelbſt wenn ein Mord innerhalb einer Freiſtadt begangen wurde, ſo mußte der Thäter zur Gerichtsſtelle geſchafft werden, um über den Todtſchlag zu urtheilen. Bisweilen bediente man ſich auch der Altäre zu Aſylen (3 Kön. 1, 50. 53). Im N. T. heißt Philippi eine Freiſtadt, was ſo viel als Pflanzſtadt, mit Freiheiten begabt, bedeutet (Apoſtlg. 16, 12).

Freimüthigkeit iſt die offenherzige Entdeckung ſeiner guten Ueberzeugung, auch auf die Gefahr widriger Folgen. Die heil. Schrift empfiehlt uns

ſelbige vorzüglich: als einen Beweis der Wahrheitsliebe (Eccli. 20, 1. Joh. 3, 21. Apoſtlg. 4, 19. 20), als ein Kennzeichen der Unerſchrockenheit beim Glaubensbekenntniſſe (Matth. 10, 32. 33. 14, 3. 4. Röm. 10, 9. 10). Sie gibt uns die zweckmäßigſte Anweiſung zu ſelbiger: durch Lehren (Eccli. 4, 24—33. 1 Petr. 3, 15), durch Beiſpiele. So der Seher Nathan (2 Kön. 12, 1—12), Johannes der Täufer (Mark. 6, 17. 18—20. [25—27.] S. Joh. 1, 20—23), die heiligen Apoſtel (Apoſtelgeſch. 4, 18—20. 5, 28—32), der heil. Stephanus (Kap. 7, 51—53. 57), der heil. Paulus (K. 9, 22. 28. 13, 26—40. 19, 8. 9), Jeſus Chriſtus ſelbſt (Matth. 12, 30—39 u. f. 15, 3—9—20. K. 21, 23 u. f. Joh. 7, 28—32. 18, 36. 37 u. a. O.).

Fremd. 1) Was nicht unſerm Orte oder Lande angehört, in keiner Verbindung mit uns ſteht, was unbekannt iſt (Job 19, 15. Pſalm. 80, 6. Denkſpr. 26, 17. Luk. 16, 12. Hebr. 13, 9. 1 Petr. 4, 15). 2) Wer nicht vom Stamme Levi war (Num. 16, 40. 18, 4). Fremde Götter, d. h. Götzen (Gen. 35, 2. 4. Deutr. 7, 4. 31, 16. Joſu. 24, 20. 23. Richt. 10, 16. 1 Kön. 7, 3. 3 Kön. 11, 4. u. a. O.) und fremde Frauen: Ausländerinnen (Exod. 34, 16. Deutr. 7, 3. 1 Esdr. 10, 2. 10. 11. 17), waren den Israeliten zu verehren oder zu heirathen verboten. Fremde Frauen heißen auch buhleriſche ehebrecheriſche Weiber (Denkſpr. 5, 20. 6, 24. 7, 5). Fremde Sünden: Uebertretungen, welche zwar nicht perſönlich begangen worden ſind, an denen man aber auf irgend eine Art Theil hat (1 Tim. 5, 22).

Fremder, der Ausländer, Unbekannte (Gen. 15, 13. 23, 4. 31, 5), Nicht-Israelite. Moſes befiehlt, demſelben wohl zu begegnen; weil die Israeliten ſelbſt Fremdlinge geweſen ſeien (Exod. 22, 21. 23, 9. Lev. 19, 33. 34. Deutr. 10, 18. 19). Auch ſollten ſie an den Vortheilen bei der Ernte u. ſ. w. Theil nehmen (Lev. 19, 9. 10. 25, 5. 6). Im dritten Geſchlechte konnte ein Fremder das Bürgerrecht erhalten; aber die Ammoniter und die Moabiter waren wegen der gegen die Israeliten verübten Feindſeligkeiten davon ausgeſchloſſen; eben ſo Entmannte und Baſtarde (Deutr. 23, 1—8). Die Nationaliſirung geſchah durch die Beſchneidung (Exod. 12, 48). Das Criminalrecht war für Israeliten und für Fremde gleich (Exod. 12, 49. Lev. 24, 10. 11. 16. 17. 22). Dafür mußten ſie auch den religiöſen Vorſchriften des Landes ſich fügen (Lev. 16, 29). Der Fremde ſollte den Sabbath halten (Exod. 20, 10); der beſchnittene Fremdling mußte auch das Paſſah beobachten (Num. 9, 14), unter Strafe der Ausrottung (Exod. 12, 19. S. V. 43). Er durfte nirgend als im Tempel opfern (Lev. 17, 8. 9. S. Num. 15, 13—15) und kein Blut genießen (Lev. 17, 10). Um ſo mehr war er der Strafe für ſchwere Verbrechen gleichſam unterworfen (Lev. 18, 26, 20, 2. S. dagegen Deutr. 14, 21). Kein Fremder konnte König werden (Deutr. 17, 15). Die Israelitinnen durften, unter Verluſt gewiſſer Vorrechte, Fremde heirathen (Lev. 22, 12. 1 Chron. 2, 34. 35). Ein Darlehen mußte ein Fremder im Erlaßjahre zurückerſtatten (Deutr. 15, 3); den Fremden war zu wuchern erlaubt (K. 23, 19. 20. S. K. 24, 14). Am Sabbath waren auch die Fremden von der Arbeit frei (Exod. 20, 10. 23, 12). Zu den Zeiten Salomon's gab es eine große Menge Fremde in Paläſtina (2 Chron. 2, 17); viele derſelben mußten Knechtsdienſte verrichten (1 Chron. 22, 2. S. 3 Kön. 9, 20. 21); doch gelangten auch einige zu bedeutenden Stellen (2 Kön. 11, 3. 23, 39). Nach der Rückkehr aus Babylon wurden nicht nur alle fremden Ehefrauen entlaſſen (1 Esdr. 10, 2 u. f.), ſondern überhaupt alle Fremde entfernt (2 Esdr. 9, 2. 13, 3). Das Geſetz und die Religion fordern gegen Fremde eine gerechte Behandlung (Exod. 22, 21. 23, 9. Lev. 19, 33. Deutr. 10, 18. 19. 24, 14. 17. 26, 11. Ezech. 22, 7. 29. 47, 21—23. Zach. 7, 10), und ein liebevolles Betragen (Gen. 18, 2. 8. 19, 3. Job 31, 32. Pſalm. 145, 9. Röm. 12, 13. Hebr. 13, 2. Vergl. Matth. 7, 12). Gott droht dem Uebertreter mit harten Strafen (Deutr. 27, 19. Malach. 3, 5). Fremde heißen auch Gottloſe, Feinde (Pſalm. 17, 46. 143, 7. Iſai. 1, 7. 25, 5. Ezech. 7, 21. 28, 7. 10).

Fremdling iſt ein Jeder, welcher ſich außer dem Vaterlande aufhält; ſolche waren 1) Abraham in Aegypten und in Chanaan, Lot in Chanaan und Jakob in Chanaan (Gen. 12, 10. K. 17, 8. 19, 9. 26, 3). Eben ſo betrachteten die Israeliten ſich als Fremdlinge in Aegypten, während ihres Aufenthaltes daſelbſt (Exod. 22, 21. 23, 9. Lev. 19, 34. Deutr. 10, 19. S. K. 23, 7). 2) Ein Nicht-Israelit in Paläſtina (Deutr. 5, 14. 14, 21. Luk. 17, 18). 3) Heiden, welche ſich zum Chriſtenthume wandten (Iſai. 5, 17. Ezech. 47, 22. Epheſ. 2, 19. Gal. 3, 28). 4) Die Menſchen alle ſind in dieſem Leben Fremdlinge auf Erden (Geneſ. 47, 8. 9. 1 Chron. 29, 15. Pſalm. 118, 19. 2 Kor. 5, 6. Hebr. 11, 13. 14. K. 13, 14. 1 Petr. 2, 11. S. Philipp. 3, 20).

Freſſen, von Thieren: Nahrung zu ſich nehmen (Gen. 37, 20. 33. 49, 27. Lev. 26, 22. 3 Kön. 14, 11. Job 4, 19. Joel 1, 4). Von Menſchen: gierig, unmäßig verzehren (Lev. 26, 28. 29. Ezech. 33, 25. Oſee 4, 8. Mich. 3, 3. 5). Bildlich: aufreiben, ausrotten, vertilgen, von Gott: ſtrafen (Num. 14, 9. 24, 8. Deutr. 7, 16. Iſai. 24, 5. 6. Jer. 30, 16. Ezech. 22, 25), unterdrücken (Iſai. 9, 12); ermorden (Ezech. 36, 13. 14). Durch verſchiedene Plagen vertilgen: durch Feuer (Num. 16, 39. 47. 21, 28. 4 Kön. 1, 10. 12. Job 15, 34), durchs Schwert (Deutr. 32, 42. 2 Kön. 2, 26. Iſai. 1, 20), durch Ausſatz (Lev. 13, 5. 51. 53. 54), Roſt (Matth. 6, 19. 20. Jak. 5, 3) und Krebsübel (2 Tim. 2, 17). Die Häuſer der Wittwen u. ſ. w. auffreſſen: ihr Vermögen an ſich reißen (Matth. 23, 14. Mark. 12, 40). Sein Fleiſch freſſen: ſich ſelbſt aus Unmuth verzehren (Eccle. 4, 5). Freſſen und Saufen: ſich auf eine unmäßige wollüſtige Art anfüllen (Röm. 13, 13. 1 Petr. 4, 3).

Freſſerei, ein Laſter, welches der heil. Paulus zu den Werken des Fleiſches zählt (Gal. 5, 19. 21. Siehe Num. 11, 33. Eccli. 37, 32—34).

I. **Freude,** eine angenehme Empfindung des Gemüths, welche aus der Vorſtellung eines Guts entſteht; das Vergnügen ſelbſt (Pſalm. 50, 10. 96, 11. Denkſpr. 10, 28. 12, 20. 21, 15. Eccli. 3, 6. Iſai. 12, 3). Der Gegenſtand, welcher die Freude verurſacht (Eccli. 26, 2. Luk. 2, 10. 2 Kor. 2, 3. Philipp. 4, 1. 1 Theſſal. 2, 19. 20). Die chriſtliche Sittenlehre unterſagt den Genuß irdiſcher ſinnlicher Freuden nicht, und Gott billigte ſolche im A. B., und munterte ſeine treuen Diener dazu auf; wenn ſie ihrem Gegenſtande und Zwecke und ihrer Dauer nach unſchuldig ſind (2 Kön. 6, 14. 15. 1 Chron. 29, 9. 2 Chron. 20, 27. 2 Esdr. 8, 10. 12. 17. K. 12, 42. Judith 16, 24. S. Luk. 1, 14. 24. 41. 1 Theſſal. 5, 16). Freude ſoll jedoch untergeordnet ſeyn der Sorge für unſer Wohl und für die Ehre Gottes (Matth. 6, 33. 1 Kor. 10, 31), man ſoll dabei nicht vergeſſen Gottes des Richters (Pſalm. 2, 11. Eccle. 11, 9). Freude ſei mit euch, ein Gruß (Tob. 5, 11. Jak. 1, 1). Mit Freuden: Willigkeit, Empfänglichkeit für Etwas

(Deutr. 28, 47. Matth. 13, 20. Philipp. 1, 4).

II. **Freude, geiſtige**, eine Ergötzung der Seele, welche der Rechtgläubige über himmliſche Güter empfindet; ſie wird auch die Freude des göttlichen Geiſtes genannt, weil dieſer ſie in der Seele des Frommen bewirkt (Joh. 15, 11. 16, 24. 17, 13. Apoſtelg. 13, 52. Röm. 14, 17. K. 15, 13. Gal. 5, 22. 1 Theſſal. 1. 6). Sie iſt eine wahre Glückſeligkeit (Eccle. 3, 12. Eccli. 30, 16. 23. 2 Kor. 13, 11. Philipp. 2, 2. 4, 4. Vergl. Pſalm. 31, 11. Matth. 5, 12); ſie ſtärkt und tröſtet in Kreuz und Leiden (Matth. 5, 10—12. Apoſtlg. 5, 41. 20, 24. 2 Kor. 7, 4. Koloſſ. 1, 11. 24. Hebr. 11, 24—26. 12, 2. 1 Petr. 4, 14).

III. **Freude über Gott**, beſteht in dem Wohlgefallen an ſeinen erhabenen Eigenſchaften und Vollkommenheiten (Pſ. 9, 2. 3. 12, 6. 30, 8. 31, 11. 39, 17. 66, 5. 88, 16—18. 96, 1. 8. 9. 12. 103, 33—35. 149, 2. Eccli. 51, 37); in dem Gefühle ſeiner großen Wohlthaten, hinſichtlich unſers Körpers (Pſalm. 64, 11—14. Weish. 11, 25. 26. Iſai. 9, 3. 61, 10); und unſers Verſtandes (Pſalm. 118, 14. 47. 162. Jer. 15, 16. Joel 2, 23. Hab. 3, 18. 19. Luk. 1, 47).

IV. **Freude über den Nächſten**; ſolche darf und ſoll uns ſein irdiſches und geiſtiges Wohl verurſachen (Tob. 11, 19—21. Denkſpr. 10, 1. 15, 20. Dan. 6, 23. Luk. 1, 58. Joh. 3, 29. Apoſtelgeſch. 12, 14. 15, 3. 1 Kor. 13, 6. Philipp. 2, 28).

V. **Freude über ſich ſelbſt** iſt erlaubt: bei Befreiung von Unglücksfällen (Eſth. 9, 17—19. 1 Makk. 7, 43. 48. 49); bei wieder erhaltener Geſundheit (Tob. 11, 16. 17); bei dem tröſtlichen Zuſtande des Gewiſſens (Denkſpr. 29, 6. Apoſtlg. 16, 34. S. Luk. 10, 20. Matth. 5, 12).

VI. **Freude, unerlaubte**, gründet ſich auf den Genuß eines eiteln, hauptſächlich eines ſündhaften Gutes, und äußert ſich bei ganz irdiſch Geſinnten (Job 21, 12. 13. K. 31, 25). Gott mißfällig und ſtrafbar iſt ſolche beſonders bei denen, welche ſich freuen, Böſes zu thun oder dabei frohlocken (Denkſpr. 2, 14. 15), und denen die Laſterhaftigkeit Anderer (Denkſprüche 15, 21. Eccli. 19, 5. 1 Kor. 13. 6) oder deren Unglück zum Gegenſtande der Freude dient (Job 31, 29. Denkſprüche 17, 5. K. 24, 17. 18. Eccli. 12, 19). Die Gottloſen haben keine wahre Freude (Job 20, 5. 21, 25. Pſalm. 34, 26. Eccle. 2, 2); unerlaubte Freuden ſoll man fliehen (Eccli. 27, 32. Jer. 7, 34. Oſee 9, 1. Amos 6, 1. 4—6. Jak. 4, 9. Siehe Deutr. 28, 47. 48).

Freude, ewige, der Genuß der Seligkeit, iſt unüberſchwenglich groß (Weish. 3, 1. 7. Iſai. 35, 10. 51, 11. Matth. 25, 21. 23. 1 Petr. 1, 8. 9. 4, 13. S. Hebr. 12, 2). Siehe Glückſeligkeit.

Freudenfeſte (Tage), waren für die Israeliten alle Feſte und Opfer (mit Ausnahme des jährlichen Verſöhnungstages); denn ein Jeder freute ſich, in die Stiftshütte, ſpäter in den Tempel, zu kommen (Deutr. 12, 7). David drückt dieſe freudige Sehnſucht in ſeinen Pſalmen aus (Pſalm. 26, 4. 83, 1 u. f. 149, 1 u. f.). Uebrigens feierte man Volksfeſte bei einer Krönung (3 Kön. 1, 39. 40); bei Einweihung eines Gotteshauſes (2 Chron. 7, 8—10); nach der Aernte und nach wichtigen Siegen (Deutr. 16, 10—15. Judith 16, 24. Eſth. 9, 21. 22), und bei anderen Anläſſen der Freude.

Freuden-Oel, ein koſtbares Oel, mit welchem die Könige geſalbt wurden (Pſalm. 44, 8). Auch pflegte man mit demſelben bei Freudenfeſten ſich ſelbſt und die Gäſte zu ſalben (Iſai. 61, 3. Hebr. 1, 9).

Freuden-Opfer, ein freiwilliges Opfer, welches man aus freiem Triebe der Dankbarkeit Gott darbrachte (Lev. 7, 16. K. 22, 21. 23. Deutr. 16, 10. Pſalm. 53, 7. 8).

Freudig, drückt eine muthige, herzhafte, getroſte Gemüthsbeſchaffenheit aus (Joſu. 1, 7. 9. 1 Kön. 18, 17. Job 39, 21. Weish. 11, 18 u. f.); ein freimüthiges Benehmen, wie das der Apoſtel war (Apoſtlg. 5, 41. 2 Kor. 3, 12. 1 Theſſal. 2, 2); Vertrauen, Hoffnung u. ſ. w. (Epheſ. 3, 12. 1 Tim. 3, 13).

Freuen (ſich), Frohſinn, Heiterkeit, Vergnügen empfinden (Exod. 18, 9. Job 22, 19. K. 31, 25. 27. Pſalm. 117, 24. Soph. 3, 14. Luk. 10, 20); auch von lebloſen Dingen (1 Chron. 16, 31. Pſalm. 47, 12. 95, 11. 96, 1); betreffend Gott und die Religion (1 Kön. 2, 1. 1 Chron. 16, 10. 2 Chron. 6, 41. 29, 30. Eſth. 14, 18. Pſalm. 15, 9. Philipp. 4, 4). Schadenfreude zeigen (Klagl. 1, 21. Bar. 4, 12. 31. 33. Ezech. 25, 6), Gefallen an Etwas haben (Iſai. 9, 17. 62, 5. 1 Kor. 13, 6), gern thun (Deutr. 28, 63. Denkſpr. 2, 14), ſich freuen: beglückt werden (Pſalm. 5, 12. 67, 4). Sich mit Jemand erfreuen: Theilnahme bezeugen (Tob. 11, 20. Röm. 12, 15). Freuen ſoll man ſich mit den Fröhlichen (Röm. 12, 15), mit Freunden (Eccli. 22, 28. 37, 4), mit guten Kindern (Denkſpr. 23, 24. 25. Eccli. 30, 2. 3). David freute ſich über Gott (Pſalm. 30, 8. 31, 11. 33, 3. 83, 3 u. a. O.); Jeſus über die Gründung ſeines Reiches (Luk. 10, 21. [20.]); der heil. Paulus über deſſen Verbreitung (Philipp. 1, 18. S. 2, 17. 18).

Freund, iſt derjenige, welcher uns aufrichtig zugethan iſt und gegen den wir ebenfalls Zuneigung empfinden und uns beiderſeitig die Pflichten der Bruderliebe im höchſten Grade beweiſen und das meiſte Vertrauen ſchenken. Solche ächte Freunde waren David und Jonathas (1 Kön. 18, 1. 3. 4. 19, 1—7. K. 20. 2 Kön. 1, 11. 12. 17. 23 u. ſ. Siehe 9, 1. 3. 7); Chuſai gegen David (2 Kön. 15, 32—37. 17, 5—16). Die Jungfrau Maria und Eliſabeth (Luk. 1, 39—45. 56). Freunde ſteht auch für Anverwandte, Blutsfreunde (Num. 27, 11. 2 Kön. 14, 7. Ruth 2, 1. 3, 2. Eſth. 5, 10. Job 2, 11); Gaſtfreunde (Luk. 11, 5. 6. 8); treue Anhänger (Luk. 12, 4. Joh. 19, 12); Bundesgenoſſen (1 Makk. 8, 20. 31); Amtsgenoſſen (Zach. 3, 8). Ueber das Verhalten der Freunde gegen einander finden wir in der heiligen Schrift reiche Belehrung: a) Ueber deren Pflichten und Eigenſchaften (Job 6, 14. Denkſpr. 3, 28. 29. 11, 12. 13. 26. 17, 17. 18, 24. 25, 8—10. 27, 10. 17. Eccli. 6, 5. 11. 12. 14—17. 7, 13. 9, 14. 15. 12, 8. 9. 22, 25—29. 31. 27, 17. 20. 24. 29, 13. 37, 6. 41, 28). b) Ueber deren Wahl (Denkſpr. 20, 6. 19. Eccli. 6, 6—10. 13. 9, 14. 20, 17. 33, 20). c) Auch über falſche Freunde und über deren Häßlichkeit (Denkſprüche 11, 9. 16, 29. 18, 1. 26, 18. 19. 29, 5. Eccli. 6, 8—10. 13. 19, 5. 27, 25—27. 33, 6. 37, 1—5. Jer. 9, 4. 5). Beiſpiele derſelben finden wir an Joab (2 Kön. 20, 9. 10), an Bacchides und Alkimus (1 Makk. 7, 8—10. 15. 16. 19), an Judas Iskariot (Matth. 26, 47—50. Luk. 22, 47. 48).

Freunde Gottes ſind alle Tugendhafte, welche Gott innig lieben, und an Beobachtung ſeiner Gebote Freude haben (Pſalm. 138, 17. Weish. 7, 14). Sie werden von Gott und Chriſtus ſelbſt die Seinigen und Freunde genannt (Iſai. 43, 1. Joh. 15, 14. 15). Solche waren unter andern: Henoch und Noe (Geneſ. 5, 22. 24. 6, 8. 9). Abraham (Kap. 18, 3. 17. 19. S. Jak. 2, 23), Moſes, Joſue, Samuel, David (Exod. 33, 11. S. Eccli. 45, 1—6. 46, 1—8. V. 16 u. f. 47, 1—13); Johannes der Täufer und Lazarus (Joh. 3, 29. 11, 11); die Apoſtel und alle treue Diener

Digitized by Google

Chriſti (Matth. 5, 12. Luk. 10, 20. Joh. 15, 14. 15. Apoſtlg. 10, 34. 35).

Freundin. So nennt Chriſtus ſeine Kirche, ſo wie jede einzelne fromme Seele (Hohel. 1, 8. 14. 2, 2. 10. 13 u. a. O.).

Freundlichkeit, das liebreiche Betragen gegen Andere, Leutſeligkeit. Freundlich mit Jemand reden: ihm zuſprechen, ihn tröſten (Geneſ. 34, 3. Richt. 9, 3. Iſai. 40, 2. Oſee 2, 14). Die wahre Freundlichkeit iſt von großem Werthe (Eccli. 18, 16. Vgl. Denkſpr. 15, 30. 16, 15. Eccli. 4, 7. Luk. 4, 22). Sie wird, als eine ächte Tugend, empfohlen und geboten (Epheſ. 4, 29. 32. 1 Petr. 3, 8), und der Apoſtel zählt ſie unter die Früchte des Geiſtes (Gal. 5, 22. Koloſſ. 3, 12). Sie gründet ſich auf die allgemeine Menſchenliebe (1 Kor. 13, 4. 2 Tim. 2, 24).

Freundſchaft iſt die innige Verbindung zweier Perſonen von gegenſeitiger Herzens- und Geiſtesverwandtſchaft, welche einander alle Pflichten der Nächſtenliebe im höchſten Grade erweiſen, und alles mit der größten Vertraulichkeit theilen (Denkſpr. 27, 9. Eccle. 4, 9. 10. Eccli. 25, 12). Die wahre Freundſchaft kann nur auf Tugend gegründet ſeyn: deren Eigenſchaften ſind, nach den Belehrungen der heil. Schrift, unerſchütterliche Treue (Eccli. 6, 14—16. 7, 20. Vergl. 1 Kön. 20, 34. 2 Kön. 15, 32. Joh. 3, 29); ausharrende Beſtändigkeit (Denkſpr. 17, 17. 18, 19. Eccli. 12, 8. 9. 27, 20), bis in den Tod (Joh. 15, 13. Vgl. Eccli. 40, 23. 2 Kön. 17, 5. 16). Sie gefällt Gott (Eccli. 25, 1. 2), und den Menſchen (Denkſpr. 18, 24. 27, 9. 10. Eccli. 25, 1. 2). Jeſus ſelbſt gab uns das ſchönſte Beiſpiel ächter Freundſchaft; ſowohl für die Familie des Lazarus (Joh. 11, 2. 3. 5. 11. 15. 35. 36), als für ſeine geliebten Apoſtel (Matth. 12, 49. 16, 16—21. 17, 1—9. 28, 9. 10. Mark. 14, 28. Luk. 22, 15. 28—32. Joh. 13, 1. 34. 35. 14, 13 u. f. K. 15. 16. 17. K. 20, 19—28. 21, 15—17).

Freundſchaft der Welt wird die Anhänglichkeit an das Irdiſche und Sinnliche genannt; das herrſchende Sittenverderbniß, welches dem Zwecke Gottes und dem Wohle der Menſchheit zuwider iſt (Jak. 4, 4. S. Röm. 8, 7. 12, 2. Vergl. Matth. 6, 24. Joh. 15, 18. 19).

Frevel iſt die Bosheit, mittelſt welcher man Jemanden einen bedeutenden, vorſätzlichen Schaden zufügt, und dabei Vergnügen äußert. In der heil. Schrift wird der Frevel durch Bosheit, Vorſätzlichkeit, Uebermuth, Ungerechtigkeit u. dgl. ausgedrückt, und verwirkte das Leben (Gen. 6, 11. Exod. 21, 14. Num. 15, 30. S. Denkſpr. 13, 2. 16, 29. Jerem. 6, 7. 21, 12. Offenb. 18, 5).

Freywillig, ungezwungen, nicht vorgeſchrieben, ſo Opfer (Lev. 7, 16. Num. 15, 3), Gaben (Lev. 23, 38. Deutr. 16, 10), Gelübde (Deutr. 23, 22. 23).

Friede, Frieden, iſt der Zuſtand der Ruhe und Einigkeit zwiſchen einzelnen Perſonen und ganzen Völkern; das Aufhören des Krieges (Lev. 26, 6. 3 Kön. 4, 24. 2 Chron. 14, 6. Jer. 4, 10. Luk. 14, 32. Offenbar. 6, 4 u. f.). Frieden heißt ein gütlicher Vertrag zwiſchen Feinden (Deutr. 20, 10. 2 Kön. 10, 19); Sicherheit vor öffentlichen Gefahren (Jer. 6, 14. Ezech. 13, 10. Luk. 11, 21. Apoſtlg. 9, 31); Wohlfahrt, Glückſeligkeit (Num. 6, 26. Pſalm. 121, 7. 8. Denkſpr. 3, 2. 17. Iſai. 26, 12. 48, 18). Der öffentliche Frieden unter den Völkern muß als eine beſondere Wohlthat des Himmels betrachtet (Jerem. 33, 6. Aggä 2, 10), und mit Dankſagung gegen Gott erwiedert werden (Vergl. Deutr. 12, 10—12. 3 Kön. 8, 56. Nah. 1, 15). Eine ſchöne Schilderung des friedlichen Zuſtandes eines Landes finden wir: (1 Makk. 14, 4. 8—15). Liebe zum Frieden: die Neigung, das Beſtreben, mit ſeinen Mitmenſchen in gutem Einverſtändniſſe zu leben — ungeachtet aller Beleidigungen von Anderen (Röm. 12, 18. 14, 17. 1 Kor. 7, 15. Epheſ. 4, 3. Hebr. 12, 14. Jak. 3, 18). In — mit — Frieden: ungeſtört, ungehindert (Geneſ. 26, 29. 31. Richt. 18, 6. Iſai. 55, 12). Friede: innere Ruhe; getroſte heitere Ergebung in Gottes Willen, unter allen Umſtänden — daher in Frieden ſterben (Geneſ. 15, 15. Tob. 3, 6. Pſalm. 118, 165. Luk. 2, 29). Ruhe im Tode — Freiheit vom Erdenleiden (Weish. 3, 3. Eccli. 44, 14. Iſai. 57, 2). Chriſtus iſt unſer Friede, weil er Juden und Heiden zu einer Gemeine vereinigte (Epheſ. 2, 14. 15. 17). Den Bund des Friedens Jemanden geben: ihm die Verſicherung des Schutzes ertheilen (Num. 25, 12. Eccli. 45, 30). Mit Frieden laſſen: nicht beeinträchtigen, unbekümmert laſſen (Mark. 14, 6. Joh. 12, 7). „Friede ſei mit dir“ (mit euch) „zieh in Frieden“ war die gewöhnliche Gruß- und Entlaſſungsformel der Juden, Anwünſchung alles Guten (Exod. 4, 18. Richt. 6, 23. 1 Kön. 20, 42. 25, 6. 1 Chron. 12, 18. 1 Esdr. 4, 17. Jud. 8, 34. Luk. 10, 5. 6). Jeſus ſelbſt bediente ſich dieſes Gebrauchs (Luk. 24, 36. Joh. 20, 19. 21. 26), und nach ihm die Apoſtel (Röm. 1, 7. 1 Kor. 1, 3. Gal. 1, 3. Epheſ. 1, 2. Philipp. 1, 2. Koloſſ. 1, 3 u. a. O.).

Frieden (mit Gott) des Herzens, der Seele, iſt die innere ſüße Ruhe des Gemüths, welche aus der gehörigen Bezähmung der unordentlichen Leidenſchaften und der treuen Erfüllung der Gebote Gottes, entſpringt; eine ſolche Seele ruht in Gott und lebt in Frieden mit Ihm (Röm. 5, 1. 2. 1 Kor. 7, 15). Nach dieſem Frieden ſollen wir trachten (Pſalm. 33, 15. Zach. 8, 19. Luk. 10, 5. 6. Epheſ. 4, 3. 1 Petr. 3, 10. 11). Die Wege zu dieſem Frieden ſind anhaltende Liebe zu den Religionspflichten (Pſ. 118, 165. S. Pſ. 33, 14. 15. Röm. 14, 17. 19. 2 Tim. 2, 22); Demuth und Sanftmuth, nach dem Beiſpiele Chriſti (Matth. 11, 29. 30. Philipp. 4, 7. Koloſſ. 3, 15. Siehe Luk. 2, 14. Epheſ. 1, 3). Dieſen Frieden haben nur die Frommen (Pſalm. 121, 7. 8, 127, 5. 6. Iſai. 32, 17. 18. 54, 13. Jer. 29, 7. 11); der Frieden der Gottloſen iſt bloß Schein (Pſalm. 72, 3. Jer. 8, 11. Iſai. 48, 22. 57, 21. 1 Theſſ. 5, 3); die falſchen Propheten verſprechen umſonſt den Frieden (Jerem. 8, 8. 12. 14, 13. 23, 16. 17. Ezech. 13, 9. 10. Mich. 3, 5—7).

Friedensfürſt, heißt der Meſſias im erhabenſten Verſtande: denn Er war der Stifter des Friedens zwiſchen Gott und den Menſchen, folglich die Urquelle aller Glückſeligkeit (Iſai. 9, 6. 7. 66, 12. Zach. 9, 10), und der Erhalter dieſes ſeligen Friedens (Joh. 14, 27. 16, 33. Epheſ. 2, 14. 17. Kol. 3, 15). Gott des Friedens heißt Gott als der Urheber alles Heils, Freund des Friedens (Röm. 15, 33. 16, 20. 1 Kor. 14, 33. 2 Kor. 13, 11. 2 Theſſ. 3, 16).

Friedfertigkeit: die Neigung, mit Andern in Frieden zu leben (Gen. 34, 21. Deutr. 2, 26); zu derſelben finden wir Ermahnungen und Beweggründe in der heil. Schrift (Gen. 45, 24. Pſalm. 119, 7. K. 132. Denkſprüche 12, 20. Eccli. 6, 6. 10, 6. 25, 1. 2. Zach. 8, 19. Matth. 5, 9. Mark. 9, 49. Röm. 12, 10. 17. 18. 2 Kor. 13, 11. Epheſ. 4, 2—4. Philipp. 2, 1—3. Koloſſ. 3, 13. 2 Tim. 2, 22—24. Tit. 3, 2. Jak. 3, 13 u. f. 1 Petr. 3, 8—11). Beiſpiele der Friedfertigkeit geben Abraham (Gen. 13, 1—9) und Iſaak (K. 26, 16—24).

Friedopfer, S. Dankopfer.

Frohlocken, laut vor Freude jauchzen und in die Hände klatſchen, wie ſolches bei den Israeliten während der Siegestänze zu geſchehen pflegte

Google

(S. 2 Kön. 1, 20. 6, 15. Pſalm. 46, 1). Frohlocken wird auch dichteriſch von lebloſen Geſchöpfen gebraucht (Pſalm. 97, 8. 9. Iſai. 44, 23. 55, 12).

Fröhlich, Fröhlichkeit, Freude empfindend, froh, heiter (Richt. 9, 13. Pſ. 9, 3. 16. 20, 2. 34, 9. 62, 6. 91, 5. 103, 15. 117, 24. 125, 3). Fröhlich ſeyn vor dem Herrn: ein Freudenfeſt begehen (Deutr. 12, 7. 12. 18. K. 16, 11. 14. 15). Die reine und dauerhafte Fröhlichkeit fließt aus der wahren Tugend (1 Theſſ. 5, 16). Sie iſt von großem Werthe für Geſundheit und Leben (Denkſpr. 15, 13. 16, 24. 17, 22. Eccli. 30, 16. 23. 27. 2 Kor. 6, 10). Sie iſt die Wirkung der Furcht Gottes, der Liebe und des Vertrauens auf Gott (Eccle. 11, 9. Eccli. 1, 11. 12. 22. 34, 14—17); ſie macht bereitwillig zu Kreuz und Leiden (Eccle. 7, 15. Luk. 6, 22. 23. Apoſtlg. 5, 41. Philipp. 2, 17. 1 Petr. 4, 13), und findet ſelbſt bei Armuth Statt (Eccli. 26, 4. S. Tob. 4, 23. 9, 12).

Frohnen oder Frohndienſte: unfreiwillige perſönliche Handleiſtungen, welche gleich den Abgaben von nicht bürgerlichen freien Einzelnen oder Völkern zu entrichten ſind. So mußten die Israeliten den Aegyptern harte Frohndienſte leiſten (Exod. 1, 11. 14. 5, 6—13); die Ueberbleibſel der Chanaaniter-Stämme leiſteten den Israeliten ebenfalls Frohnen (Joſu. 9, 27. Richt. 1, 30. 33. 35. 3 Kön. 9, 20. 21), am Hofe Kön. Salomons gab es ein beſonderes Frohnmeiſteramt (2 Kön. 20, 24. 3 Kön. 4, 6. 5, 14).

Fromm bezeichnet eine innere Herzensgüte, deren Urſprung Religioſität iſt: daher gleich bedeutend mit rechtſchaffen (Job 8, 6. Denkſpr. 21, 29); gerecht (Matth. 23, 28); gütig, menſchenfreundlich (Denkſpr. 20, 6); unſchuldig (Job 9, 20. 21. Luk. 23, 47). Ueberhaupt iſt alſo derjenige fromm, welcher vollkommen nach ſeiner Pflicht handelt (Matth. 25, 21. Mark. 6, 20. 1 Petr. 2, 14).

Fromme. S. Gerechte, Heilige.

Frömmigkeit iſt die genaue Beobachtung der Religionspflichten aus Ehrfurcht und Liebe zu Gott — öfters Gottſeligkeit, Gerechtigkeit, Heiligkeit genannt (Apoſtlg. 10, 2. 1 Tim. 6, 3). Es verbindet uns dazu der Befehl Gottes im A. B. (Gen. 17, 1. Eccli. 18, 22. Ezech. 18, 9), die Aufforderung Jeſu im N. B. (Matth. 5, 48. Tit. 2, 12). Deren Haupteigenſchaften ſind: Uebung der Tugend im Allgemeinen (Denkſpr. 8, 13. 10, 21. 31. 32. K. 12, 2. 6. 13, 6. Ezech. 18, 5—9). Aufrichtigkeit und Redlichkeit bei allen guten Werken (Matth. 6, 16. 23, 5. 14. 23 u. ſ. w. Luk. 18, 11. 2 Tim. 3, 5); Beſtändigkeit und Beharrlichkeit (Tob 4, 6. Job 2, 3. 27, 3—6. Denkſpr. 23, 17. Eccli. 1, 36. 3, 8. Siehe Matth. 10, 32. 25, 21. Tit. 2, 12. 13). Der Frömmigkeit Wirkungen ſind: Troſt und Furchtloſigkeit (Denkſpr. 15, 15. 21. K. 21, 15. 28, 1. Eccli. 1, 11. 12. 25, 14—16); Bewußtſeyn des göttlichen Wohlgefallens und Beiſtandes (Pſ. 33, 8. 111, 7. Denkſpr. 12, 2. 15, 8. 9. 18, 10. Weish. 3, 2. 5. K. 4, 7. 10. 14. K. 5, 1. 1 Tim. 4, 8); äußere Sicherheit vor Unglück und Mangel (Pſalm. 33, 10. 36, 19 u. ſ. w. Denkſpr. 14, 26. 27. Eccli. 33, 1); Achtung bei Andern (Pſalm. 111, 2. 3. 7. Denkſpr. 10, 7. 11, 10); Erfüllung guter Wünſche (Denkſpr. 10, 24. 28. 11, 23); der Segen Gottes im Allgemeinen (Pſ. 96, 11. 111, 2. 124, 4. Denkſpr. 2, 7. 14, 9. 11. Eccli. 11, 24. 39, 32. Matth. 25, 21. 23). Der Fromme iſt hienieden nicht immer glücklich (Job 9, 22. 12, 4. Pſalm. 10, 3. 36, 14. Eccli. 29, 10). Aeußere Frömmigkeit iſt werthlos (Job 22, 3. Matth. 23, 27. 28. Jak. 1, 26. 27).

Fröſche, kaltblütige, kriechende Thiere, deren es eine große Menge in Aegypten gibt, welche aſchgrau mit grünen Punkten gefleckt ſind, die Zehen mit einer Schwimmhaut verbunden; dienten zu einer der wunderbaren Landplagen, um den Pharao zu zwingen, die Israeliten ziehen zu laſſen: denn ſie verließen auf Gottes Anordnung ihre Sümpfe und bedeckten gleichſam das ganze Land (Exod. 8, 2—6. 7—14. S. Pſ. 104, 30. Weish. 19, 10. 17, 7). Fröſche ſind ein Bild der Ohnmacht des Satans und ſeiner Macht (Offenb. 16, 13).

Frucht. 1) Iſt Alles, was die Erde zur Nahrung und zum Gebrauch hervorbringt; beſonders Getreide und Obſt. Paläſtina war ſehr fruchtbar an Wein, Feigen und Oel (Deutr. 8, 8 u. a. O.); überdieß war es reich an vorzüglichen Feld- und Baumfrüchten. Das Getreide trug oft hundertfältige Frucht (Geneſ. 26, 12. Matth. 13, 23. S. Lev. 25, 20. 21). Von den Früchten mußten die Israeliten drei Zehenten geben; einen an die Leviten; den zweiten zu Opfermahlzeiten; den dritten (ſpäter) an die Könige (Lev. 27, 30. Num. 18, 21. Deutr. 12, 17. 14, 22. 28. 26, 12. 1 Kön. 8, 15). Die Erſtlinge der Früchte gehörten den Prieſtern (Exod. 23, 19. 34, 26 u. f.). Die Früchte der drei erſten Jahre eines jungen Baumes mußten als unrein (Vorhaut) betrachtet und abgeſchnitten werden; die vierte Frucht wurde dem Herrn als Erſtling dargebracht: im fünften Jahre durfte man die Früchte genießen (Lev. 19, 23—25). Die Abſicht des Geſetzgebers dabei war die Beförderung des Wachsthums des Baumes und die Erzielung beſſerer, geſünderer Früchte. Die Sabäer ſollen die Früchte der drei erſten Jahre ihren Götzen geopfert haben, um gute und viele Früchte in der Zukunft zu ärnten. 2) Frucht bezeichnet auch Kinder und Nachkommen (Gen. 30, 2. Exod. 21, 22. Deutr. 7, 12. 13. Jer. 11, 16. Luk. 1, 42) und wird auch von Thieren gebraucht (Deutr. 7, 13. 14. K. 28, 4. 18. S. Num. 18, 15. 17). 3) Im uneigentlichen Sinne wird unter Frucht der Erfolg, der Ausgang einer Sache, einer Handlung verſtanden (Denkſpr. 1, 31. 8, 19. 11, 30. 31, 31. Iſai. 3, 10. K. 10, 12. Jer. 32, 19. Joh. 4, 36. Röm. 6, 21). Daher Frucht bringen: gute Werke verrichten (Joh. 15, 16. Luk. 8, [14.] 15. Röm. 7, 4. 5). Rechtſchaffene Früchte der Buße thun: wahrhafte Beſſerung (Matth. 3, 8. S. Luk. 3, 8). Jemanden aus ſeinen Früchten erkennen: die Beſchaffenheit des Gemüths aus ſeinen Handlungen entdecken (Matth. 7, 16—20. S. Luk. 6, 43. 44). Voll der Früchte der Gerechtigkeit werden: bezieht ſich auf alle Gattungen chriſtlicher Tugenden und Werke (Philipp. 1, 11. Hebr. 12, 11. Jak. 3, 18). Von den Früchten des Geiſtes und des Lichtes (S. Gal. 5, 22. 23. Epheſ. 5, 9); die Frucht der Weisheit (Eccli. 24, 23. 26).

Fruchtbar, viel Früchte bringend, ergiebig (Geneſ. 1, 11. Eccli. 50, 11. Jer. 11, 16).

Fruchtbarkeit iſt ſtets als eine Wohlthat Gottes zu betrachten, ſowohl bei jeder Gattung von Erdgewächſen (Lev. 26, 4. Iſai. 30, 23. S. Pſalm. 64, 9—14. Amos 9, 13. 14); als bei dem weiblichen Geſchlechte (Gen. 1, 28); bei den Israeliten war ſolche beſonders durch die Verheißung Gottes über Abraham geſchätzt (Geneſ. 15, 5. 17, 16. S. K. 24, 60). Viele Kinder wurden daher als ein Segen Gottes angeſehen und angeprieſen (Pſ. 127, 3 u. f.), Unfruchtbarkeit hingegen wurde betrauert (1 Kön. 1, 6—8. Luk. 1, 25. S. Job 24, 21). Fruchtbarkeit ſoll daher mit Dank erwiedert werden (Pſalm. 106, 31—38. S. Jer. 5, 23—25. Joel 2, 21—24).

Früh, beim Anbruche des Tages, des Morgens (Pſalm. 5, 4. 56, 9. Oſee 6, 4); zur rechten Zeit, mit Eifer

Digitized by Google

(Pſalm. 45, 6. 62, 2. 77, 34. Iſai. 5, 11. Jer. 11, 7).

Frühfeigen ſetzen um die Nachtgleiche des Frühlings ſich an und gelten als deſſen Kennzeichen (Hohel. 2, 13); ſie ſind die beſten Feigen und werden im Monat Juni reif (Iſai. 28, 4. Jerem. 24, 2); wo ſie leicht abfallen (Nah. 3, 12). Die Sommerfeige bildet ſich im Juni und reift im Auguſt; die große Winterfeige entſteht im Spätherbſte und wird im Januar reif (S. Mark. 11, 13).

Frühregen fällt in Paläſtina am Ende unſeres Oktobers, die erſten Monate des jüdiſchen Jahres, nach der herbſtlichen Tag- und Nachtgleiche, nach faſt ſiebenmonatlicher Hitze ein; er iſt alſo dort zum Wachsthum und Gedeihen der Früchte unentbehrlich. Nach dem erſten Herbſtregen, welcher die ausgetrocknete Erde befeuchtet und das Keimen möglich macht, ſäet der Landmann die Winterſaat. Wenn Gott den Israeliten durch Moſes fruchtbare Jahre verhieß, ſo verſprach er ihnen den Früh- und Spät-Regen zur rechten Zeit (Deuter. 11, 13. 14. Jerem. 3, 3. 5, 24. Joel 2, 23. S. Jak. 5, 7).

Fuchs, ein bekanntes Raubthier vom Hundegeſchlecht (2 Esdr. 4, 3), iſt wegen ſeiner Liſt in der heil. Schrift das Bild ſchlauer, verderblicher Menſchen (Ezech. 13, 4. Luk. 13, 32). Unter den Füchſen, deren Samſon 300 fing, ſie mit den Schweifen zuſammen und brennende Fackeln dazwiſchen band, und in die Felder der Philiſter laufen ließ, ſind wahrſcheinlich Schakal's (Sagals), ſogenannte Goldfüchſe oder Wölfe zu verſtehen, auch wilde Hunde genannt, welche in zahlreichen Heerden zuſammen leben und ſehr dreiſt ſind (Richt. 15, 4. 5). Noch heutigen Tages ſteckt man in Arabien dem Feinde das Getreide auf dem Felde an. Der Füchſe gab es in Paläſtina ſo viele, daß mehre Orte nach ihnen benannt wurden (Pſalm. 62, 11. Klagl. 5, 18. Hohel. 2, 15. Vergl. Matth. 8, 20), und noch ſcheinen ſelbige ſich dort nicht vermindert zu haben.

Funken, der kleinſte Theil des Feuers (Eccli. 11, 34. 28, 14. Iſai. 1, 31). Eine kaum bemerkbare Erſcheinung (Weish. 2, 2. Eccli. 42, 23). Den Funken Jemands auslöſchen: ſein Geſchlecht vertilgen (2 Kön. 4, 7). Ein Bild der Glückſeligkeit (Weish. 3, 7).

Führen. 1) Leiten (Geneſ. 11, 31. Exod. 3, 10. Joh. 21, 18); gefangen davon führen (Num. 21, 29. Richt. 18, 30. 2 Kön. 12, 30. 3 Kön. 8, 46); vor Gericht führen, überantworten (Mark. 13, 11. 14, 44); richten (Eccle. 11, 9); zur Schlachtbank führen (Denkſpr. 7, 22. Jer. 11, 19). Eine durch fremde Kraft bewirkte Entfernung (Ezech. 8, 3. Zach. 5, 10. Matth. 4, 1). Mittelſt eines Fahrzeuges fortbringen (Geneſ. 45, 19. 47, 30. 2 Kön. 6, 3. 4). Handhaben: von Waffen (Richt. 20, 17. 25. Jerem. 46, 9. Ezech. 38, 4). 2) Wird häufig gebraucht von den Führungen Gottes, unter welchen im A. T. die Befreiung aus Aegypten die größte war (Exod. 15, 13. Lev. 11, 45. Num. 23, 22. 24, 8. Deuter. 4, 20. 37. 2 Kön. 7, 6). 3) Führen aus: retten, befreien (Geneſ. 40, 14. Pſalm. 141, 8. Jon. 2, 7). Führen über; verhängen göttlicher Strafen (3 Kön. 14, 10. 2 Esdr. 13, 18. 2 Petr. 2, 1. 5). Führen: anleiten, verleiten, reizen (Denkſpr. 4, 11. Eccli. 47, 29. 1 Kor. 12, 2. S. 2 Tim. 3, 13). 4) Führen des Lebens, des Wandels: Geſinnung und Handelsweiſe des Menſchen (Hebr. 13, 18. 1 Tim. 2, 2. 1 Petr. 1, 17. 2, 12). Führen eine Klage, ein Wort: hervorbringen, ausſprechen (Eccli. 23, 10. 11. Iſai. 14, 4. Jer. 23, 31. Ezech. 24, 17. Apoſtlg. 14, 11). Krieg führen: ihn leiten, anordnen (Richt. 1, 1. 1 Kön. 8, 20. K. 18, 17. Denkſpr. 20, 18). Einerlei Rede führen: im Glauben einig ſeyn (1 Kor. 1, 10). Mit ihm (ſich) führen: zur Seligkeit bringen (1 Theſſal. 4, 13).

Fülle, Ueberfluß, Reichthum einer Sache (Gen. 41, 30. 31. Pſ. 64, 10. Mal. 3, 10. Matth. 13, 12. Röm. 5, 17). Fülle Chriſti: die aus den Juden und Heiden geſammelte chriſtliche Gemeinde, Kirche (Epheſ. 1, 23. Koloſſ. 1, 19). Ein Reichthum höherer Gnaden (Joh. 1, 16. Epheſ. 3, 19). Fülle der Gottheit, für göttliche Vollkommenheit (Koloſſ. 2, 9).

I. **Füllen (Pullus)**, die Jungen der Kameele und Eſel; von Pferden kommt es in der heil. Schrift nicht vor (Gen. 32, 15. 49, 11. Iſai. 30, 24. Zach. 9, 9. Matth. 21, 2. 5. 7).

II. **Füllen**, vollmachen, erfüllen (Gen. 1, 28. Pſalm. 80, 11. Iſai. 8, 8). Die Hände Jemands füllen: bezeichnet die Uebertragung des Prieſteramtes (Num. 3, 3. Richt. 17, 5. 12. 3 Kön. 13, 33. Eccli. 45, 18). Seine Hände dem Herrn füllen: bezeichnet die Verpflichtung zu gewiſſen religiöſen Gaben (1 Chron. 29, 5. 2 Chron. 29, 31); reichlich mit Gnaden, Wohlthaten beſchenken (Pſalm. 89, 14. 106, 9. Luk. 1, 53).

Fünf, eine Hauptzahl (Geneſ. 18, 28. Matth. 14, 17. 19. Luk. 12, 52), eine unbeſtimmte Mehrzahl (1 Kön. 21, 3. Iſai. 19, 18), eine verhältnißmäßig geringe Anzahl (Iſai. 30, 17. 1 Kor. 14, 19).

Fünfzig, eine Hauptzahl (Geneſ. 18, 24. 28. Joh. 8, 57). Fünfzig Jahr, ein Hall- oder Jubeljahr (Lev. 25, 10. 11. Num. 4, 3).

Fürbitte, ein Gebet, eine Bitte für's Beſte Anderer, und ihrer Bedürfniſſe (Weish. 18, 20—22. Bar. 1, 13. 1 Makk. 12, 11. 2 Makk. 1, 5. 6. 2 Kor. 1, 11). Fürbitten ſoll man für alle Menſchen, beſonders für die Obrigkeit (1 Tim. 2, 1. 2); für unſere geiſtlichen Lehrer (Röm. 15, 30. 1 Theſſ. 5, 25. 2 Theſſal. 3, 1); für unſere Glaubensgenoſſen (Epheſ. 1, 16. 17. 6, 18. 19. Koloſſ. 1, 9. 4, 3); nach dem Beiſpiele Jeſu (Luk. 22, 32. Joh. 17, 9. 11. 15. 20 u. f.). Für unſere Feinde (Matth. 5, 44. Luk. 6, 28. 23, 34); nach dem Beiſpiele des heil. Stephanus (Apoſtelgeſch. 7, 59); für Kranke (Jak. 5, 16. Vergl. Philipp. 1, 3—5. 9. Koloſſ. 1, 3. 9. K. 4, 3. 12. 1 Theſſal. 1, 2. 2 Tim. 1, 3. Hebr. 13, 18. 19). Fürbitten legten ein: Abraham für die Sodomiten (Gen. 18, 22 u. f.), Lot für die Stadt Segor (Kap. 19, 19—22), Moſes für Pharao (Exod. 8, 8. 12. 29. 30), für die Israeliten (Exod. 32, 11—13. Num. 21, 7. Deuter. 9, 18—20. 25. 26. S. Num. 12, 13), Samuel für die Israeliten (1 Kön. 7, 5. 8. 9. 12, 23. Siehe 3 Kön. 13, 6), Judith für dieſelben (Jud. 8, 28—31), eben ſo Jeremias (Jer. 18, 19. 20. 42, 2. 2 Makk. 15, 14), Amos (K. 7, 2) und Daniel (Dan. 9, 3 u. f. — 19), der heil. Paulus für das Heil der Juden und Chriſten (Röm. 1, 9. 10. K. 10, 1. 2). Bei Chriſtus legten Fürbitten ein: die chananäiſche Frau für ihre Tochter (Matth. 15, 22. 25), ein Mann für ſeinen beſeſſenen Sohn (Kap. 17, 14. 15), der Hauptmann zu Kapharnaum (Luk. 7, 3. 6. 7), Maria zu Kana (Joh. 2, 3), Martha und Maria für Lazarus (Kap. 11, 21, 22. 32) u. a. m.

Furcht, Fürchten, 1) iſt die Vorſtellung der Wahrſcheinlichkeit oder Möglichkeit eines künftigen Uebels, verbunden mit dem Gefühle der Abneigung und dem Bewußtſeyn des Unvermögens dagegen (Exod. 15. 15, 16. Deuter. 20, 8. 28, 58. 65—67. 1 Kön. 28, 5. Job 5, 21. 22. Pſ. 54, 5. 6. 9. Denkſpr. 3, 24. 25. Weish. 17, 10. 11. 12. Eccli. 40, 2). 2) Furcht, welche man Andern einjagt (Geneſ. 9, 2. Deuter. 11, 25. Joſu. 2, 9. Pſalm. 104, 38. Judith 15, 1. Weish. 17, 8). Furcht entſpringt aus Man-

gel an Vertrauen auf Gott (Eccli. 2, 15. 7, 9. 1 Kön. 18, 8. Mark. 4, 40); aus einem böſen Gewiſſen (Weish. 17, 10. 13. 14. Vgl. Gen. 3, 10. 4, 14. 43, 18. 50, 15); aus der Gottloſigkeit ſelbſt (Denkſprüche 10, 24. Job 15, 21. 18, 11). **Furcht** bezeichnet auch Ehrerbietung, Ehrfurcht, Achtung, Anſtrengung (Röm. 13, 7. 1 Kor. 2, 3. Epheſ. 6, 5. Philipp. 2, 12. 1 Petr. 3, 14. 16), Erſtaunen, Verwunderung, Bangigkeit (Geneſ. 28, 17. 3 Kön. 3, 28. Luk. 2, 10. 5, 10. Apoſtlg. 2, 43). Man ſoll ſich nicht **fürchten** und nicht **kleinmüthig** ſeyn (Gen. 15, 1. 26, 24. Deutr. 31, 6. Pſalm. 3, 7. 22, 4. 26, 1. 3. 45, 2. 3. 55, 4. 5. 11. Denkſpr. 1, 33. Iſai. 12, 2. 35, 4. 41, 13. 14. Jer. 1, 8. Joch. 8, 13. 15. Matth. 10, 28. 14, 27. Luk. 12, 4. 5. 32. Hebr. 13, 6). Die **Furcht vor dem Tode** ſoll nicht übermäßig ſeyn (Eccli. 41, 1—5. Matth. 26, 37. 38. 1 Kor. 15, 26. 53).

Furcht Gottes — **vor Gott** — iſt nicht nur die Vorſtellung von Gottes Gerechtigkeit, ſondern auch die fromme lebendige, nicht niederſchlagende Scheu vor Gottes Allwiſſenheit und Allgegenwart, verbunden mit dem Streben, des Wohlgefallens Gottes nie verluſtig zu werden (Deutr. 6, 2. 13. 10, 20. Joſu. 24, 14. 4 Kön. 17, 36. 39. 2 Chron. 19, 7. 9. 2 Esdr. 5, 9. Job 28, 28. Pſalm. 2, 11. 18, 10. 33, 12. Denkſpr. 1, 7. 9. 10. 2, 5. 16, 6. Eccle. 12, 13. Eccli. 23, 37. 34, 14—16—19. Bar. 3, 7. Jon. 1, 16. Röm. 3, 18. Offenbar. 14, 7). Solche iſt entfernt von bloß **knechtiſcher Furcht** (Röm. 8, 15. 2 Tim. 1, 7. 1 Joh. 4, 18), und von tröſtendem, beruhigendem Einfluß auf das Gemüth (Tob. 4, 23. Pſalm. 26, 1. 3. 55, 4. 5. 11. Eccli. 34, 14—19). Sie iſt die Quelle alles **Segens**, die Lehrerin der **Frömmigkeit**, der Anfang der **Weisheit** (Exod. 20, 20. Job 1, 9. 10. Pſalm. 102, 17. 127, 4. Denkſpr. 14, 26. 27. 15, 27. 33. 23, 17. 18. Eccli. 1, 11 u. f. 2, 7—10. 18—21. 10, 23—25. 25, 13—16. 32, 18. 40, 26—28). Sie ſteht für **Frömmigkeit**, **Gottſeligkeit** (Geneſ. 20, 11. Tob. 14, 4. Job. 4, 6. Eccli. 45, 28. Apoſtlg. 2, 5. 8, 2. 10, 7). **Beweggründe** zur Furcht Gottes ſind: die Ueberzeugung ſeiner unvergleichbaren Vollkommenheiten und unſerer Abhängigkeit von ihm (Joh. 4, 24. Apoſtlg. 17, 24 u. f. Röm. 11, 36); das ausdrückliche Gebot **Gottes** (Eccli. 7, 31. 32. Iſai. 8, 13. Matth. 6, 9. 2 Kor. 7, 1. 1 Petr. 1, 17. 3, 14); das Beiſpiel **Jeſu** (Joh. 7, 18. 8, 49. S. Epheſ. 5, 21). Der Nutzen und Segen der Furcht Gottes (Pſalm. 24, 12. 14. 32, 8. 18. 33, 8. 10. 60, 6. 102, 11. 13. Denkſpr. 10, 27. 19, 23. Eccle. 8, 12. Eccli. 1, 11 u. f. 6, 16. 17. 10, 23. 32, 20. 33, 1. Mich. 6, 9. Mal. 4, 2). Die **Wirkungen** der Gottesfurcht müſſen ſeyn: Gehorſam gegen alle übrigen Gebote Gottes (1 Kön. 12, 24. Pſ. 111, 1. Denkſpr. 3, 7. Eccli. 2, 19. 3, 8. 21, 7. 32, 18. 2 Kor. 7, 1. Koloſſ. 3, 22); Glaube an die göttlichen Offenbarungen (Joh. 5, 42. 44. Röm. 4, 20. S. Apoſtlg. 9, 31); Ergebung in den Willen Gottes (Iſai. 55, 8. 9. Röm. 11, 33). Als **gottesfürchtig** werden in der heil. Schrift genannt: Noe (Geneſ. 6, 9. 7, 1), Abraham (Kap. 22, 12), Joſeph (Kap. 42, 18), Abdias (3 Kön. 18, 3. 12), Oſias (2 Chron. 26, 5), Hananias (2 Esdr. 7, 2), Tobias (K. 2, 9. 14. 7, 7. 9, 12), Job (Kap. 1, 1. 8. 2, 3. 9. 31, 23), Judith (K. 8, 8), Suſanna (Dan. 13, 2), der heil. Joſeph (Matth. 1, 19), Johannes der Täufer (Mark. 6, 20), Zacharias und Eliſabeth (Luk. 1, 6), Simeon (Luk. 2, 25), der Hauptmann Cornelius (Apoſtlg. 10, 2. 22), Barnabas, Juſtus und Ananias (K. 11, 22. 24. 18, 7. 22, 12); Juden-Proſelyten (Apoſtlg. 13, 43. 17, 4. 17). **Gott heiligen**: Gott fürchten (Num. 20, 12. Deutr. 32, 51. Matth. 6, 9).

Fürſehung Gottes beſteht in der weiſeſten liebevollſten Sorge des himmliſchen Vaters für alle ſeine Geſchöpfe. **Gott** hat die Welt nicht nur erſchaffen und alles, was in ihr iſt, ſondern Er erhält auch die Einrichtungen der Natur und alle Geſchöpfe (Gen. 8, 22. 2 Esdr. 9, 6. Job 10, 12. 12, 9. 10. 28, 24—27. Pſalm. 64, 7—14. 103, 5—12. 17—26. 118, 90. 91. 134, 6. 7. 148, 5. 6. Weish. 11, 25. 26. Eccli. 16, 26—28. 42, 21—24. 26. Iſai. 40, 26. Jer. 5, 22. 31, 35. 36. 51, 16. Matth. 5, 45. Apoſtlg. 17, 25. 26. 1 Kor. 15, 37. 38). **Gottes Fürſehung** erſtreckt ſich über alle Dinge (Pſalm. 66, 5. 144, 15. 16. Denkſpr. 15, 3. Eccle. 5, 5. Weish. 8, 1. 11, 26. 14, 3. 4. Iſai. 10, 12—15. 45, 5—7. Matth. 6, 25—30. Luk. 12, 22—30. Joh. 5, 17. 1 Petr. 5, 7); aber auch auf alles Einzelne (Pſalm. 146, 4. 8. 9. Denkſpr. 5, 21. 20, 24. Eccli. 17, 16. Jer. 10, 23. Amos 4, 7. Jon. 4, 7. Luk. 12, 6. 7). **Er** gibt allen Geſchöpfen ihre Nahrung mit freigebiger Hand (Job 38, 41. Pſalm. 103, 13—16. 27. 28. 144, 15. 16. 146, 8. 9. Apoſtlg. 14, 16. K. 17, 28. S. Luk. 12, 22. 24). **Er** leitet die Schickſale der Menſchen mit väterlicher Liebe und weiſer Sorgfalt (1 Kön. 2, 6—8. Pſalm. 36, 5. 23. 54, 23. Denkſpr. 16, 1. 9. 33. S. Iſai. 8, 9. 10. Matth. 10, 29. 30). **Er** ſorgt für alle Menſchen (Weish. 6, 8. 12, 13); beſonders aber iſt Er um das Loos der Frommen und Nothleidenden bekümmert (Geneſ. 15, 1. Deutr. 32, 8. 9. 1 Kön. 2, 9. 3 Kön. 17, 2—4. 6. Pſalm. 22, 1. 33, 8. 16. Denkſpr. 22, 22. 23. Eccli. 15, 20. Iſai. 25, 4. 43, 1. 2). Alles, was geſchieht, erfolgt nach Gottes Willen und Zulaſſung (Geneſ. 45, 5. 7. 8. Exod. 4, 21. Deutr. 8, 17. 18. 29, 4. Job 5, 6. 34, 21. Pſalm. 30, 15. 16. 74, 8. 112, 7. Denkſpr. 19. 21. 20, 24. Weish. 7, 15. 16. Iſai. 63, 17. Jer. 10, 23. 27, 5. Klagl. 3, 37. Hab. 1, 2. 13. Joh. 12, 39. 40. 2 Kor. 3, 5. Philipp. 2, 13). Wider die **Fürſehung Gottes** ſtreiten nicht natürliche Uebel; denn Er will durch ſelbige nur Gutes erzwecken (3 Kön. 9, 9. Job 5, 17. 18. Pſalm. 118, 67. 71. Denkſpr. 3, 11. 12. Eccle. 7, 14. Iſai. 26, 16. 45, 7. 9. Jer. 32, 43. Klagl. 3, 37—41. Bar. 4, 27—29. Amos 3, 6. Jon. 3, 10. Röm. 8, 28. 2 Kor. 4, 17. Hebr. 12, 11. 12. Jak. 1, 2. 3). Eben ſo wenig das Scheinglück der Gottloſen (Job 21, 7 u. f. Pſalm. 72, 1 u. f. 91, 8. 143, 11—15. Denkſpr. 16, 4. Eccle. 8, 10. 11. Eccli. 20, 9). Selbſt das ſittliche Uebel ſtreitet nicht gegen Gottes Fürſehung (Pſalm. 5, 5. 6. Eccli. 15, 21. Iſai. 30, 18. Matth. 13, 24—30. Joh. 19, 11. Apoſtlg. 4, 27. 28. Jak. 1, 13. 2 Petr. 3, 9). **Beiſpiele** der wirkenden Fürſehung Gottes ſind beſonders: die Rettung Noe's und ſeiner Familie (Gen. 7. 8); die Geſchichte Abrahams (Kap. 12. 13. K. 15—18. 20—22); die Geſchichte Joſephs (Kap. 37. 39—47); die Geſchichte des Moſes (Exod. 2 u. folg. Kapitel); die Geſchichte Davids (1. u. 2. B. d. Könige); die Geſchichte des Tobias (B. Tobias); die Geſchichte Jobs (B. Job); die Geſchichte der Judith (B. Judith); die Geſchichte der Eſther (B. Eſther); die Geſchichte der Israeliten überhaupt (Deutr. 2, 7. Weish. 10. 11. 16. 18. 19). Siehe **Güte, Liebe Gottes**.

Fürſprecher: Vermittler, Vertreter. Im erhabenſten Sinne iſt **Jeſus Chriſtus** der Fürſprecher der Menſchen bei Gott, und das Verſöhnungsopfer für unſer aller Sünden (Röm. 8, 34. 1 Tim. 2, 5. 1 Joh. 2, 1. 2). Er ſelbſt beging nie eine Sünde und trug die unſrigen (1 Petr. 2, 22. 24). Er ward in allen Stücken, mit Aus-

Digitized by Google

nahme der Sünde, geprüft (Hebr. 4, 15. 16). Der heil. Geiſt bittet gleichſam mit uns und verſichert uns der Fürſprache Chriſti (Röm. 8, 26).

Fürſt, der Erſte, der Förderſte im Volke. Alſo werden die Stamm- und Familien-Häupter der Israeliten und anderer Völker genannt (Gen. 17, 20. 36, 15 u. f. Num. 1, 4. 16. K. 7, 2. 10. 11. 84. K. 34, 18); auch Statthalter, Heerführer, Feldhauptleute u. ſ. w. (Gen. 45, 8. 1 Kön. 18, 13. 3 Kön. 9, 22. 1 Chron. 28, 1. Dan. 8, 11. Matth. 10, 18. Mark. 10, 42); Aelteſte des Volkes (1 Chron. 26, 29. 30—32); beſonders aber Gewalthaber, Herrſcher, Könige (Richt. 5, 3. 1 Kön. 10, 1. 2 Kön. 7, 8. 3 Kön. 1, 35. Denkſpr. 17, 7. 28, 16. Jer. 17, 25. Tit. 3, 1). Fürſt heiſt auch Chriſtus (Apoſtl. 5, 31. S. Dan. 9, 25). Der Herr iſt über alles (Koloſſ. 1, 16. Offenb. 1, 18); der Erzengel Michael, Schutzgeiſt der Juden (Dan. 10, 13. 21); die Stadt Bethlehem als Geburtsſtadt des Heilandes (Mich. 5, 2. Matth. 2, 6). Fürſt Gottes wird Abraham genannt (Gen. 23, 6). Fürſt dieſer Welt heiſt öfters der Satan, der in der Welt über die Kinder der Finſterniß herrſcht (1 Joh. 5, 18. 19. S. Joh. 12, 31. 32. 14, 30. 16, 11. Epheſ. 2, 2. 6, 12).

Fürſten ſollen ſich auszeichnen: durch Weisheit und Einſicht (Weish. 6, 10—27. 9, 4. 5. 7. 9—12. S. Eccle. 10, 5. 17. Eccli. 9, 24), durch Gottesfurcht (Deutr. 17, 18. 19), durch Wahrheits- und Gerechtigkeitsliebe (Pſalm. 71, 2. 4. 12. Denkſpr. 16, 10. 12. 13. 20, 26. Jer. 22, 1—3. 15); durch Großmuth und Wohlthätigkeit (Denkſpr. 16, 15. K. 19, 12. 20, 28. Pſalm. 100, 1—8. Dan. 4, 24). Dieſe Eigenſchaften gereichen zum Vortheile der Fürſten ſelbſt: denn ſie werden geachtet, geliebt und bewundert (2 Kön. 15, 15. 21. 23. 3 Kön. 4, 34. 5, 7. 10, 6. 7. 8. Pſalm. 71, 11. 15. 17), und genießen einer ruhigen Regierung (Denkſpr. 16, 12. 20, 26. 28. 25, 5), zum Vortheile der Unterthanen; dieſe werden geſegnet ſeyn (Pſalm. 71, 4. 7. 8. 17. Denkſpr. 29, 4. Eccle. 10, 17. Weish. 6, 26), es herrſcht Ordnung, Sicherheit und Gerechtigkeit im Lande (Denkſpr. 20, 8. Eccli. 10, 1—3. Siehe 2 Kön. 8, 15. 3 Kön. 4, 25. 2 Chron. 19, 6—9. 1 Makkab. 14, 8—15). Fürſten aber, denen jene Eigenſchaften mangeln, oder welche gar entgegengeſetzte beſitzen: ihre Unterthanen bedrücken (Exod. 1, 8 u. f. 5, 4 u. f. 3 Kön. 12, 4. 10—14. Denkſpr. 28, 15. 16), die Religion verachten und ſie verlaſſen (3 Kön. 11, 4—8. 2 Chron. 12, 1. 24, 17—22. 33, 2—7), haben große Nachtheile und Verantwortung zu fürchten (Weish. 6, 2—4. 5—10): ihr Thron kommt in Gefahr (Eccli. 10, 8. 17), Sittenloſigkeit und Laſter nimmt überhand (Denkſpr. 29, 12. Eccle. 10, 16. Eccli. 10, 3), es entſtehen Abfälle, Kriege und Unglück aller Art (3 Kön. 11, 11. 14. 25. 26. K. 12, 16—19. 2 Chron. 24, 23—25. 33, 9—11. 1 Makk. 6, 5—13). S. Obrigkeit.

Fürſtenthum, das Beſitzthum eines Fürſten (Eccli. 28, 17); irdiſche Gewalt (Röm. 8, 38), bezeichnet in der heil. Schrift 1) die Wohnung und Herrſchaft der Engel (Br. Judä V. 6). 2) In der Mehrzahl eine der Ordnungen der Engel (Epheſ. 1, 20. 21. 3, 10. Koloſſ. 1, 16. 2, 10. 15).

I. **Fuß**. 1) Das bekannte Glied des menſchlichen und thieriſchen Körpers welches zur Bewegung deſſelben dient (Lev. 11, 20. 21. 22. 23. 25. 27. Deutr. 33, 24. 2 Kön. 22, 34. Denkſprüche 25, 19. Pſalm. 109, 1. Ezech. 1, 7). 2) Fuß, Fußgeſtell (Exod. 25, 26. Num. 4, 31. 32). 3) Fußſtücke, Geſtelle (3 Kön. 7, 27. 28. 32. 34. 35. 37). 4) Fuß, die Perſon ſelbſt (1 Kön. 2, 9. 2 Kön. 22, 34. Pſalm. 25, 12. 118, 101. 105. Iſai. 52, 7). 5) Fuß, das Innere des Menſchen, die Kräfte der Seele, das Wollen, Begehren u. ſ. w. (Job 23, 11. 31, 5. Pſalm. 25, 12. Denkſprüche 1, 16. K. 4, 26. 27. 6, 18. 19, 2. Eccle. 4, 17. Matth. 18, 8. Luk. 1, 79). 6) Gott werden Füße zugeſchrieben, zur Bezeichnung ſeiner Allmacht und ſeiner Unermeßlichkeit (Exod. 24, 10. Pſalm. 17, 10. Iſai. 60, 13. Klagl. 3, 34. Ezech. 43, 7. Offenb. 10, 2).

II. **Fuß** bildet mehre Redensarten: Die Füße vor dem Hauſe des Nächſten zurückziehen: des Guten nicht zu viel thun (Denkſprüche 25, 17). Seine Füße nach Gottes Zeugniſſen lenken: auf den Weg der Gebote Gottes zurückkehren (Pſalm. 118, 59). Seinen Fuß vom Sabbathe zurückhalten: am Sabbath nicht reiſen (Iſai. 58, 13). Seinen Fuß der Weisheit Feſſeln darreichen: derſelben Diener (Schüler) werden (Eccli. 6, 25). Sich zu den Füßen Jemands ſetzen: Jemandens Schüler ſeyn, Belehrungen von ihm annehmen (Deutr. 33, 3. Luk. 8, 35. 10, 39. Apoſtlg. 22, 3). Zu Jemands Füßen legen: übergeben, anvertrauen (Apoſtlg. 4, 35. 5, 2). Den Staub von den Füßen abſchlagen, abſchütteln: die Gemeinſchaft mit Jemanden, als einem Unwürdigen, aufheben (Matth. 10, 14. Mark. 6, 11. Luk. 9, 5. Apoſtlg. 13, 51). Des Lahmen Fuß ſeyn: ihm Dienſte leiſten (Job 29, 15). Jemanden auf den Händen tragen, damit ſein Fuß nicht an einen Stein ſtoße, iſt das Bild väterlicher und mütterlicher Fürſorge (Pſ. 90, 11. 12. Matth. 4, 6. S. Denkſprüche 3, 23). Den Fuß nicht bewegen laſſen: Zuſicherung von Gottes Schutz (4 Kön. 21, 8. 2 Chron. 33, 8. S. Pſalm. 39, 3. 30, 9). Der Fuß wankt, ſtößt ſich, bezeichnet Unglück, Mißgeſchick (Pſalm. 16, 5. 37, 17. 65, 9. 93, 18. Jer. 13, 16). Den Fuß auf den Hals ſetzen: Zeichen völliger Unterwerfung (Joh. 10, 24). Den Staub der Füße lecken: die tiefſte Ehrfurcht bezeigen (Iſai. 49, 23). Die Füße Jemands richten (auf Jemand): ihn unterweiſen: belehren (Luk. 1, 79). Unter die Füße oder mit Füßen treten: feindlich anfallen (Pſalm. 17, 39. 46, 4. Iſai. 26, 6. Mal. 4, 3), rückſichtslos, ſchändlich behandeln (Pſalm. 40, 10. Hebr. 10, 29. S. Joh. 13, 18). Unter Jemands Füße legen; geben: ihm unterwerfen (Pſalm. 8, 8. 1 Kor. 15, 25—27). Unter Jemands Füße zertreten: die Macht zu ſchaden benehmen (Jud. 14, 5. Röm. 16, 20). Zu Fuß fallen: demüthig bitten (Exod. 11, 8. S. 1 Kön. 25, 24. 4 Kön. 4, 37).

Fußbekleidung beſtand bei den Israeliten, wie im alten Morgenlande überhaupt, aus Sandalen oder Sohlen, welche mit Riemen an die Füße befeſtigt wurden, uneigentlich Schuhe genannt (Exod. 3, 5. Joſu. 9, 5. Matth. 3, 11. Luk. 10, 4); nur das weibliche Geſchlecht ſcheint eine Art Schuhe gehabt zu haben, welche mitunter ſehr koſtbar waren (Jud. 16, 11. Ezech. 16, 10). Zum Schmucke der weiblichen Füße dienten ferner fußſchellenartige Ringe oder Fuß-Spangen um die Knöchel, vielleicht mit Schellen verſehen (Iſai. 3, 18), endlich Schritt- oder Fußkettchen, von einem Fußringe zum andern reichend (V. 20), welche die Gehenden hinderten, weite Schritte zu machen und ſo die Damen zu einem trippelnden Gange nöthigten, der für ſchön gehalten wurde.

Fußfall, zu Jemands Füßen fallen, iſt ein Ausdruck der Verehrung und der Unterwürfigkeit, der bei den Morgenländern wegen ihres Herrn- und Knechtsverhältniſſes noch weit häu-

Digitized by Google

ſiger war und iſt, als bei uns (1 Kön. 25, 24. 4 Kön. 4, 37. Matth. 17, 14 u. a. O.).

Fußſchemmel (Fußbank). Perſonen höhern Ranges im Morgenlande bedienten ſich deſſelben. K. Salomon hatte einen goldenen Fußſchemmel (2 Chron. 9, 18). Alſo wird die Bundeslade genannt, weil die Flügel der Cherubinen oberhalb derſelben als der Thron Gottes geſchildert werden (1 Chron. 28, 2. Pſalm. 98, 5. Klagl. 2, 1. Vergl. Pſalm. 79, 2). Durch Fußſchemmel wird auch Gottes Oberherrſchaft bezeichnet (Iſai. 60, 13. 66, 1. Nahum. 1, 3. Apoſtelg. 7, 49). Fußſchemmel iſt überhaupt ein Bild der Unterwürfigkeit; zu dem Schemmel der Füße (oder zu den Füßen) hinlegen, iſt von der Gewohnheit der Morgenländer entlehnt, den Beſiegten auf den Nacken zu treten (Pſalm. 8, 8. 109, 1. Matth. 22, 44. 1 Kor. 15, 25—27. Epheſ. 1, 22. Vergl. Joſu. 10, 24).

Fußſohle, die unterſte Fläche des Fußes; auch der Fuß und der ganze Körper (Deutr. 28, 35. 56. 65. 2 Kön. 14, 25); unter Jemands Fußſohlen geben, legen: ihm unterwerfen (3 Kön. 5, 3. S. Joſu. 1, 3).

Fußtapfen, Fußtritt; der Abdruck der Füße (Job 13, 27. Dan. 14, 18. 19); Vorbild, Beiſpiel (Röm. 4, 12); von Gott (Ezech. 43, 7. 1 Petr. 2, 21); Handlungsweiſe (2 Kor. 12, 18).

Fußvolk. Aus ſolchem nur beſtand anfangs das Heer der Israeliten (Num. 11, 21. 1 Kön. 4, 10. 15, 4. 3 Kön. 20, 29). Die Reiterei kam erſt unter K. Salomon auf; der Gebrauch vieler Pferde war den Israeliten ſogar verboten, damit es nicht ſcheine, als verließen ſie ſich auf ihre Reiterei mehr, als auf Gottes Hilfe (Deutr. 17, 16), wie die Aegypter, deren Kern letztere war (Pſ. 19, 8). Auch bedurfte es bei der gebirgigen Beſchaffenheit des Landes Chanaan der Reiterei eben nicht.

Fußwaſchen iſt eine uralte Sitte aller Morgenländer; denn da ſie keine Schuhe, weniger noch Strümpfe, ſondern nur Sandalen trugen, ſo war es der großen Hitze und des ſandigen Bodens wegen Bedürfniß; daher ein Liebesdienſt und eine Erquickung beim Empfange des Gaſtes, der wohl aus beſonderer Achtung und Liebe von dem Herrn ſelbſt verrichtet wurde (Gen. 18, 4. 19, 2. 24, 32. 43, 24. Richt. 19, 21. S. 1 Tim. 5, 10). Auch die Prieſter waren angewieſen, vor ihrem Eintritte in das Heiligthum, aus einem zu dieſem Zwecke angebrachten Handfaſſe die Hände und Füße zu waſchen (Exod. 30, 18—20. 40, 28—30). Die Fußwaſchung, welche Jeſus ſelbſt an ſeinen Jüngern verrichtete, war ein Beweis ſeiner großen Demuth und Liebe, und zugleich eine ſinnbildliche Handlung (Joh. 13, 5—9. 14—17). Die Füße waſchen, ſalben und küſſen, war ein Zeichen großer Ehrfurcht und Werthſchätzung (Luk. 7, 38. 44—46. Joh. 12, 3. S. 1 Kön. 25, 41).

G.

Gaal, ein Sohn Obed's, kam mit ſeinen Brüdern nach Sichem zur Freude der Einwohner (Richt. 9, 26. 27), er wiegelte die Sichemiten gegen den tyranniſchen Abimelech auf (V. 28. 29); aber Zebul, der Stadtoberſte, gab dem Abimelech Kunde davon (V. 30—33). Dieſer ſtellte ſich in einen Hinterhalt und griff Gaal an, welcher geſchlagen und aus Sichem vertrieben wurde (V. 34—41).

Gaas, ein Theil des Gebirges von Ephraim, ſüdlich von der Stadt Thamnathſare, wo Joſue begraben wurde (Joſu. 24, 30. Richt. 2, 9). Hier entſprangen mehre Bäche (2 Kön. 23, 30. 1 Chron. 11, 32).

I. **Gabaa**, Gibea, eine Stadt im Stamme Benjamin, 20 bis 30 Stadien nördlich von Jeruſalem, bei Rama (Richt. 19, 12—14. Oſee 5, 8); ſie heißt auch Gabaa Benjamin (1 Kön. 13, 15. 2 Kön. 23, 29), ferner Gabaath (Joſu. 18, 28) und Gabaath Saul's (Iſai. 10, 29), weil Saul daſelbſt geboren war und auch dort ſeinen Sitz aufgeſchlagen hatte (1 Kön. 10, 26. 11, 4. 15, 34. K. 22, 6. 23, 19. 26, 1). Seine Kinder und Enkel wohnten ebenfalls daſelbſt (2 Kön. 21, 1—9). Dort geſchah die ſchauervolle Mißhandlung der Frau eines Leviten (Richt. 19, 10. 14. 15. 22 u. f. K. 20, 4. 5), der die Zerſtörung der Stadt und die Ausrottung der Einwohner, ſo wie der Benjamiten überhaupt folgte (Richt. 20, 8—10. 13. 14. 19. 29. 40. 43. 48). Daher wird auch Gabaa als Bild der ſchreiendſten Sünden gebraucht (Oſee 9, 9. 10, 9). Gabaa wurde jedoch bald wieder aufgebaut; denn dort lagerten Saul und Jonathas den Philiſtern gegenüber (1 Kön. 13, 2. 15. 16) und letzterer ſiegte dann über ſie (Kap. 14, 14—16. 19—23), ſo wie ſpäter auch David (2 Kön. 5, 25. 1 Chron. 14, 16). K. Aſa befeſtigte dann dieſe Stadt (3 Kön. 15, 22. 2 Chron. 16, 6). In Gabaa wohnten die Söhne Ahods (1 Chron. 8, 6. S. 2 Chron. 13, 2). Von den Einwohnern von Gabaa und Rama kehrten 621 Mann aus der Gefangenſchaft zurück (1 Esdr. 2, 26. 2 Esdr. 7, 30. S. 11, 31). Die Stelle von Gabaa nimmt jetzt das Dorf Dſcheba ein, 2½ Stunden nordöſtlich von Jeruſalem, ſüdweſtlich von Machmas (Vergl. 1 Kön. 13, 16), von wo man eine umfaſſende Ausſicht auf den Jordan hat.

II. **Gabaa**, eine Stadt im Stamme Juda im Gebirge (Joſu. 15, 57). Wohl von Sue gegründet (1 Chron. 2, 49). Vielleicht Gabaatha, 12 Meilen von Eleutheropolis. Jetzt ſteht wohl Dſcheba, 2½ deutſche Meilen ſüdöſtlich von Jeruſalem auf kegelförmigem Hügel an Gabaas Stelle.

III. **Gabaa**, ein Hügel oder Berg innerhalb der Stadtmauern von Kariathiarim, von wo David die Bundeslade abholte (1 Kön. 7, 1. 1 Chron. 13, 6. Vgl. Judith 3, 14).

Gabaath, Gibea, eine Stadt auf dem Gebirge Ephraim, dem Phinees gehörig, wo Eleazar, ſein Vater, der Sohn Aaron's, begraben wurde (Joſu. 24, 33). Jetzt wohl Dſchibla, zwei Stunden nördlich von Bethel. (Nach Andern war es ein Hügel [S. 1 Kön. 26, 3], da innerhalb der Stadtmauern Niemand begraben ward.)

Gabak, Geba, eine Stadt im Stamme Benjamin, etwa 40 Stadien (über 3 Stunden) im Nordoſten von Jeruſalem, wohl in der Nähe von Gabaa (Joſu. 18, 24. 1 Chron. 6, 60); den Leviten abgetreten (Joſu. 21, 17. 1 Chron. 6, 60); ſie hieß auch Gaba (Iſai. 20, 29) und Geba, von wo 621 Mann zurückkehrten (?) (1 Esdr. 2, 26. 2 Esdr. 7, 30. 11, 31). Dort ſchlug K. David die Philiſter (2 Kön. 5, 25. 1 Chron. 14, 16). Von Gabaa bis Berſabee: die Nord- und Südgränze Juda's (4 Kön. 23, 8). S. Gabaa.

Digitized by Google

Gabaon, Gibeon, eine canaanitiſche und anſehnliche Stadt, 40 bis 50 Stadien (2⅙ Stunden) von Jeruſalem, 4 röm. Meilen (1⅓ Stunden) von Bethel nach Bethoron und Lydda zu, ſie bildete mit Beeroth, Kephira und Kariathiarim eine Art Freiſtaat (Joſu. 10, 2, 9, 17. 1 Esdr. 2, 25), welcher von Aelteſten oder Oberſten der Gemeinde verwaltet wurde (Joſu. 9, 11. 15). Gabaon ergab ſich nach dem wunderbaren Siege Joſue's freiwillig den Israeliten (Joſu. 10, 5. 6 u. f. — 27. 11, 19); ſie wurde bei der Landesvertheilung dem Stamme Benjamin zugewieſen (Joſu. 18, 25), von dieſem aber an die Leviten abgetreten (Joſu. 21, 17). Dort war der Kampf der 24 Helden gegeneinander, daher jener Ort der Heldenacker zu Gabaon heißt (2 Kön. 2, 12—16). Hier tödtete darauf Abner den Aſael (V. 19. 23. 24), und hatte dann gleiches Loos von Joab (2 Kön. 3, 27. 30). Dort befand ſich einige Jahre lang die Stiftshütte (1 Chron. 16, 39. 21, 29). K. Salomon reiſte dorthin, um zu opfern (3 Kön. 3, 4. 2 Chron. 1, 3), und der Herr erſchien ihm im Traume (V. 7—13. 3 Kön. 3, 5—15). Dort wohnte Abigabaon's Geſchlecht (1 Chron. 8, 29. 9, 35). An der Stelle Gabaons ſteht jetzt auf einer Höhe das Dorf el Dſchib mit maſſenhaften Trümmern. — Außerdem erwähnt die heil. Schrift a) der Wüſte Gabaon unweit der Stadt (2 Kön. 2, 24); b) eines Gedächtnißſteins bei Gabaon (2 Kön. 20, 8), wo Joab den Amaſa tödtete (V. 9. 10); c) eines Thals Gabaon, wo Joſue einen glänzenden wunderbaren Sieg erfocht (Joſu. 10, 12—14. Iſai. 28, 21); d) eines Waſſers bei Gabaon, wahrſcheinlich im obigen Thal (2 Kön. 2, 13. Jerem. 41, 12). S. Gabaoniter.

I. **Gabaoniter**, Gabaoniten, die Eingebornen des Bezirks von Gabaon, waren urſprünglich Heviter (Joſu. 9, 17. 11, 19. Vergl. Geneſ. 10, 17), welche ihren Urſprung von den Amorrhiten ableiten (2 Kön. 21, 2). Bei Herannahung der Israeliten erſchlichen ſie durch Liſt einen beſondern Frieden (Joſu. 9, 3—15), wurden aber bei Entdeckung der Lüge zu den niedrigſten Dienſten bei der Stiftshütte verurtheilt (V. 16—27). Sie wurden den Leviten beigegeben und deßwegen Nathinäer (Beigeordnete) genannt (1 Chron. 9, 2); wahrſcheinlich mußten ſie daher ihren Wohnort verlaſſen, und dem Aufenthalte der Stiftshütte und der Prieſter folgen. Bald nach jenem Frieden belagerten die Amorrhiter die Stadt Gabaon mit ſtarker Macht; ſie wurden aber, auf Bitten der Gabaoniten von Joſue völlig und wunderbar überwunden (Joſu. 10, 5—14). Die Gabaoniter bauten ſpäter auch an der Stadt Jeruſalem (2 Esdr. 3, 7), und von ihnen kamen 95 aus der Gefangenſchaft zurück (2 Esdr. 7, 25. S. V. 29. 1 Esdr. 2, 25).

II. **Gabaoniter**, Einwohner von Gabaon. Von dieſen hatte K. Saul mehre ungerechter Weiſe tödten laſſen: es folgte eine dreijährige Hungersnoth, welche als eine gerechte Strafe dafür angeſehen und geglaubt wurde, ſie werde nicht eher aufhören, bis man ſieben der Söhne Saul's, nach dem Verlangen der Gabaoniten, hingerichtet hätte (2 Kön. 21, 1—9).

Gabathon, Gibethon, eine Leviten-Stadt des Sammes Dan (Joſu. 19, 44. 21, 23). S. Gebbethon.

Gabbatha iſt der hebräiſche Name der erhabenen mit Marmor gepflaſterten Gerichtsſtätte des römiſchen Statthalters zu Jeruſalem, vor dem Praetorium. Dort wurde auch Jeſus verurtheilt (Joh. 19, 13).

Gabe. 1) Ein Geſchenk, ein freiwilliger Beitrag zu etwas (1 Kön. 9, 7. 2 Chron. 21, 3. Pſalm. 71, 10. Iſai. 1, 23. Dan. 5, 17). Gaben der Liebe ſollen gern dargereicht werden (Eccli. 4, 3. 18, 16. 17. 18. S. Denkſpr. 21, 14. Matth. 7, 11). Solche Gaben machten die erſten Chriſten (Apoſtlg. 4, 32. 34—37). 2) Ein Opfer, welches man Gott entweder freiwillig oder geſetzlich darbrachte (Exod. 28, 38. 36, 3. 6. Lev. 23, 38. Num. 7, 10. K. 9, 7. 18, 9. Deutr. 16, 10. 17. Matth. 8, 4. S. Matth. 5, 23. 24. Hebr. 5, 1. 8, 3). Die Gaben der Gottloſen gefallen dem Höchſten nicht (Eccli. 34, 23. 35, 14). 3) Geiſteskräfte, Fähigkeiten (Röm. 12, 6. 1 Petr. 4, 10. Vergl. Matth. 25, 15. Luk. 12, 48. 1 Kor. 1, 7).

Gaben Gottes ſind überhaupt Wohlthaten der göttlichen Güte, Gnaden (Pſalm. 67, 19. Eccle. 3, 13. 5, 18. Weish. 3, 14. 7, 14. Eccli. 26, 3. 17. Röm. 1, 11. K. 11, 29. 1 Kor. 7, 7. Epheſ. 3, 7). Vorzüglich aber: 1) die Sendung des göttlichen Sohnes (Joh. 3, 16. 17), der ſich ſelbſt für uns als eine Gabe, als ein Schlachtopfer dargegeben hat (Epheſ. 5, 2. S. Hebr. 10, 5. 8. 9). Durch dieſe Gabe Gottes wurde die Welt vom ewigen Tode gerettet (Röm. 5, 15. 16. 17. S. Joh. 4, 10. 1 Tim. 2, 5. 6). 2) Die Gaben des heiligen Geiſtes (1 Kor. 12, 4—11. S. K. 14, 1. 1 Tim. 4, 14. 2 Tim. 1, 6); dieſer dritten göttlichen Perſon werden gewiſſe Gaben vorzüglich zugeſchrieben (Vergl. Joh. 14, 16. 17. 15, 26. Apoſtlg. 2, 38. 8, 20. Gal. 5, 22. 23). 3) Das ewige Leben (Röm. 6, 23. Vergl. Epheſ. 2, 8. Jak. 1, 17). S. Gnade.

I. **Gabel.** Ein Werkzeug von Eiſen, deſſen ſich die Israeliten beim Ackerbau bedienten (1 Kön. 13, 21). Gabeln mit 3 Zacken gehörten zum Opfergeräth (Exod. 27, 3).

II. **Gabel**, Gabelus, ein Anverwandter des ältern Tobias, aus dem Stamme Nephthali, welcher zu Rages in Medien wohnte, und von ihm zehn Talente entlehnt hatte (Tob. 1, 16. 17). Tobias empfahl die Hebung dieſer Summe ſeinem Sohne (Kap. 4, 21, 22). Der Engel Gabriel führte den jüngern Tobias nach Rages (Kap. 5, 1—4. 5. 8. 14) und erhielt von Gabelus das Geld pünktlich zurück (Kap. 9, 1 u. f.); auch kam Gabelus mit ihm zur Hochzeit des jüngern Tobias (V. 7 u. f. Siehe Kap. 11, 18).

Gaber, Geber, ein Sohn Uri's, welcher zu Salomon's Zeiten als Statthalter in Galaad, Sehon und Baſan aufgeſtellt wurde (3 Kön. 4, 13. 19).

Gabim, Gebim, ein Ort, wohl im Stamme Benjamin (Iſai. 10, 31).

Gabriel (Gottes Stärke), ein Erzengel (Dan. 8, 15. 16). Er erklärte dem Daniel frühere Geſichte (V. 17 u. f.), gab ihm Aufſchlüſſe über die Schickſale der damaligen Reiche und des jüdiſchen Volkes (Kap. 10, 5. 6. 9 u. f. Kap. 11 u. 12) und entdeckte ihm das Geheimniß von den ſiebenzig Wochen (Dan. 9, 21 u. f.). Dem Zacharias verkündete der Erzengel Gabriel die Geburt Johannes des Täufers (Luk. 1, 11 u. f. 19. 20), und der ſeligen Jungfrau Maria die Empfängniß des Sohnes Gottes (V. 26—38).

I. **Gad**, ein Sohn des Patriarchen Jakob, von der Zelpha (Geneſ. 30, 9—11. 35, 26). Seine Nachkommen werden erwähnt (Geneſ. 46, 16. Num. 26, 15—17. 1 Chron. 5, 11—17); durch ſolche wurde er das Haupt eines Stammes.

II. **Gad's Stamm** (Num. 1, 14. 24) zählte beim Auszuge aus Aegypten 45,650 ſtreitbare Männer (Num. 1, 24. 25. 2, 14. 15), und vor der Beſitznahme Chanaan's 40,500 Streiter (Num. 26, 18). Er war ſehr wohlhabend und ſtreitbar und zog nebſt dem Stamme Ruben vor den übrigen Stämmen her (Num. 32, 1. 25. 29. 31. 32). Er erhielt bei der Theilung Chanaans den Landſtrich, welcher von Süden nach

Digitized by Google

Norden, vom Bache Jazer bis an die Mündung des Jabok und zum Meere Tiberias ſich erſtreckt, weſtlich vom Jordan, öſtlich vom Gebirge Galaad begränzt wird; deſſen Hälfte auf der Südſeite des Jabok einſt dem König Sehon gehörig, bekam er gleichfalls (Num. 32, 33—36. Deutr. 3, 12. 16. Joſu. 13, 8. 24—28). Gad war den Einfällen der Araber häufig ausgeſetzt, überwand ſelbige jedoch zuletzt (1 Chron. 5, 18—22). Der Segen Jakobs und Moſes' über dieſen Stamm ſiehe: (Gen. 49, 19. Deutr. 33, 20. 21). Nach der Eroberung ihres Landes erbauten die Stämme Gad und Ruben einen ungeheuren Altar am Jordan; dieſes hielten die übrigen Stämme für Abgötterei, ließen jedoch ſich beſänftigen (Joſu. 22, 10—34). Viele Gadditer, tapfere Männer, ſtanden dem David auf ſeiner Flucht vor Saul bei (1 Chron. 12, 8—14. 37. 38). Nach der Wegführung nahmen die Amoniter ihr Gebiet ein (Jer. 49, 1).

III. **Gad**, ein Thal, rechts bei der Stadt Aroer (2 Kön. 24. 5. Siehe 1 Kön. 13, 7).

IV. **Gad**, ein Prophet, getreuer Gefährte und ſicherer Rathgeber Davids (1 Kön. 22, 5); er verwies ihm auch ſeinen Stolz bei der Volkszählung und kündigte ihm Gottes Strafen an (2 Kön. 24, 11 u. f. 1 Chron. 21, 9 u. f.). Gad ſchrieb ein Buch von den Thaten David's, welches nicht mehr vorhanden iſt (1 Chron. 29, 29).

V. **Gad** (und Meni), Namen eines heidniſchen Abgottes, in der Vulgata genannt Fortuna (die Glücksgöttin), der die abgöttiſchen Israeliten Trankopfer darbrachten, nach Art der Heiden, welche ihren Götzen Tafeln mit koſtbaren Gerüchten beſetzt in ihren Tempeln bereiteten, auch ihnen Sitze und Lager daſelbſt aufſchlugen oder ihre Bildſäulen darauf ſetzten (Iſai. 65, 11). Nach Einigen der Jupiter, der oberſte Gott, unter deſſen Einfluſſe die Religion die Geſetze und das Recht ſteben — ein Geſtirn von Glück bringendem Einfluſſe von den Arabern das große Glück genannt. Vergl. Meni.

Gadara und **Geraſa**, zwei anſehnliche Städte der Dekapolis in der Landſchaft Peräa, von Alexander Janäus erobert, meiſtens von Heiden bewohnt. Gadara lag auf einem Kalkſteinberge, ſüdöſtlich vom See Genezareth unweit des Fluſſes Hieromar, 40 Stadien von Tiberias. Gadara wurde vom Kaiſer Auguſtus zur Hauptſtadt von Peräa für K. Herodes erhoben; deren Bewohner erhielten von ihr den Namen Gadarener oder Geraſener (Mark. 5, 1. Luk. 8, 26). Hier befreite Jeſus zwei Beſeſſene und verbannte die böſen Geiſter in eine Heerde Schweine (Matth. 8, 28. 31 u. f. Mark. 5, 1—5. 11—14. Luk. 8, 32—34. 37). Gadara wurde dann zu Syrien geſchlagen und war ſpäter eine biſchöfliche Stadt in Palestina secunda. Sie war auch ſtets wegen warmer Bäder ſehr berühmt und lag Kapharnaum gegenüber; in der Nähe waren viele Höhlen. Das jetzige Dorf Um Keis, 3 Stunden ſüdöſtlich von der Südſpitze des Sees Geneſareth, liegt an der Stelle der ehemaligen Stadt Gadara, mit großen Trümmern und Grabhöhlen. Geraſa ſtand ebenfalls in bergiger Gegend an der Oſtgränze von Peräa, nicht weit vom Fluſſe Jabok. Die Stadt wurde von den Römern erobert, gehörte dann zum kirchlichen Gebiete Arabia, und gab der Umgegend ihren Namen. Der heutige Ort Dſcherras, 8½ Stunden von Amathus, 17½ Stunden ſüdweſtlich von Boſtra zeigt viele großartige Reſte von Tempeln und Paläſten des alten römiſchen Geraſa.

I. **Gaddi**, einer der 12 Kundſchafter, welche Moſes nach Chanaan ſandte aus dem Stamme Manaſſes (Num. 13, 12).

II. **Gaddi**, Gadi, eine Stadt im Stamme Gad, deren Einwohner ſich wegen K. Saul's ſteter Verfolgung des David zu dieſem ſchlugen (1 Chron. 12, 8. Vgl. 2 Kön. 23, 36).

Gaddias, Gaddis, ein Beiname des Johannes Makkabäus (1 Makkab. 2, 2).

Gader, Geder, eine Stadt und Sitz eines chanaanitiſchen Königs, von Joſue erobert (Joſu. 12, 13), wohl eine mit Gedera.

Gaderoth, Gederoth, Gideroth, eine Stadt im Stamme Juda in der Ebene (Joſu. 15, 41); unter König Achaz von den Philiſtern genommen (2 Chron. 28, 18). Vielleicht Gedrus, 10 Meilen von Diospolis.

Gadgad, Gudegoda, Horgidgad, ein Berg in der Wüſte Pharan, der 32ſte Lagerplatz der Israeliten (Num. 33, 32. Deutr. 10, 7).

Gadi, der Vater des Thronräubers Manahem (4 Kön. 15, 17).

Gaham, ein Sohn Nachor's, des Bruders Abrahams, von der Roma (Gen. 22, 24).

Gaher, Gahar, Name einer gabaonitiſchen aus dem Exil wiederkehrenden Familie (1 Esdr. 2, 47. 2 Esdr. 7, 49).

Gajus. 1) Ein geborner Macedonier, welcher des heil. Paulus Gefahren zu Epheſus theilte (Apoſtlg. 19, 29). 2) Ein anderer Freund des Apoſtels aus Derbe (Kap. 20, 4). 3) Ein vom heil. Paulus bekehrter Korinther (1 Kor. 1, 14), in deſſen Hauſe die Chriſtenverſammlungen gehalten wurden und wo der Apoſtel wohnte (Röm. 16, 23). Der heil. Johannes ſchrieb ſeinen dritten Brief an Gajus (Cajus) (3 Joh. 1).

I. **Galaad**, Gilead. 1) Ein Sohn des Machir und Enkel des Manaſſes, Stammvater der Galaaditen (Num. 26, 29. 27, 1. 36, 1. Joſu. 17, 1), ſeine Söhne finden wir (Num. 26, 30—32. 1 Chron. 7, 14—17). 2) Galaad, der Vater Jephte's (Richt. 11, 1. 2. 40). 3) Ein Gaditer, Sohn des Michael (1 Chron. 5, 14).

II. **Galaad**, das Gebirge im Oſtjordanlande (Gen. 31, 21—23. 25. S. Richt. 7, 3). Der Urſprung des Namens wird von dem Steinhauſen hergeleitet, welchen Jakob und Laban zum Zeichen ihres geſchloſſenen Bundes errichteten (Geneſ. 31, 45—48. S. 32, 22. 23). Jetzt heißt er Dſchebel Dſchelaad. Dieſes Galaad umfaßte das ganze Gebirge auf der Nord- und Südſeite des Jabok, es erſtreckte ſich auf der Oſtſeite des Jordan vom Arnon, der Gränze Moabs, bis zum Berge Hermon; es begriff Baſan bis Selcha und Edrei (Deutr. 3, 8. 10. 12). Gegen den Jordan erhebt ſich das Gebirge zu ſteilen Wänden, während es gegen Hauran und die arabiſche Wüſte abdacht und an das Gebirge Edom ſich anſchließt. Galaad war wegen ſeiner trefflichen Weiden ſtets berühmt (Hohel. 4, 1. Mich. 7, 14).

III. **Galaad**, das Land. 1) Im weiteſten Sinne begriff dieſes das ganze öſtliche Chanaan, vom Arnon nordwärts bis zu den Quellen des Jordan und zum Hermon und von da ſüdwärts bis gen Selcha. Dieſes Land umfaßte zwei Reiche der Amorrhiter. — K. Sehon ſaß zu Heſebon; ihm gehörte das Land zwiſchen dem Arnon im Süden, dem untern Jabok im Norden und dem todten Meere und Jordan im Weſten; auch die Jordanaue von der Mündung des Jabok bis zum galiläiſchen Meere. — Og, Kön. von Baſan, wohnte zu Edrei und Aſtharoth; ihm gehörte das Land vom Jabok nordwärts bis zum Hermon, oſtwärts bis Selcha: ganz Baſan und das halbe Galaad (Deutr. 3, 8—10. Joſu. 12, 2—5. Deutr. 34, 1. Richt. 10, 8. 3 Kön. 4, 19. 4 Kön. 10, 33). Galaad wurde von den Israeliten erobert und den Stämmen Ruben, Gad und halb Manaſſe, auf deren Verlangen, zugetheilt (Num. 32, 29. 33. 39. Deutr. 2, 36. 3, 8. 12. 13. 15. 16. Joſu. 13, 8—12. 15—21. 24—31. 22, 9.

Digitized by Google

13. 15. 32). Es zeichnete durch Fruchtbarkeit ſich aus (Num. 32, 1. 4. 16. 26. 1 Chron. 5, 9). 2) Im engeren Verſtande begriff Galaad den ſüdlichen Theil des Oſtjordanlandes, das halbe Gebirge Galaad, wie es Sehon beſeſſen hatte: die Stämme Gad und Ruben (Joſu. 20, 8. S. 12, 2. Deutr. 3, 12. 16). Die andere Hälfte des Gebirges Galaad auf der Nordſeite des Jabok erhielt der halbe Stamm Manaſſe (Deutr. 3, 13. Joſu. 12, 5. 13, 30. 31). Beſtimmt wird auch die Ebene des ſüdlichen Belka: des Landes zwiſchen Jabok und Arnon, vom Gebirge Galaad im nördlichen, an den Jabok gränzenden Belka unterſchieden (Deutr. 3, 10. 12. Joſu. 12, 2. 13, 9—11. 16—21). Die Ammoniter überfielen dieſe Landſchaft, ſie wurden aber von den Israeliten wieder vertrieben (Richt. 10, 17. 18. 11, 8. 11. 12. 28. 33). Zu den Zeiten Sauls wurde Naas, der Ammoniter König, bei Jabes in Galaad überwunden (1 Kön. 11, 1—3. 11. S. 31, 11—13. Vgl. Richt. 21, 12—14). Später bedrängte der Syrer-König Hazael das Land Galaad (4 Kön. 10, 32. 33. Amos 1, 3) und Theglathphalaſar, König von Aſſyrien, nahm ganz Galaad ein und führte die Einwohner davon (4 Kön. 15, 29. S. 1 Chron. 5, 26). Berühmt war in Galaad die Frei-Stadt Ramoth Galaad (Deutr. 4, 43. Joſu. 20, 8. und K. 21, 37. 3 Kön. 4, 13. 22, 6. 2 Chron. 18, 2 u. f.); ferner waren berühmt die Städte Jairs (Richt. 10, 4. 1 Chron. 2, 22. 23), das Gewürze und der Balſam des Landes (Gen. 37, 25. Jer. 8, 22. 46, 11). Auch Jephte, der ein Galaaditer war (Richt. 11, 1. 3. 40), und Berzellai (2 Kön. 17, 26. 27. S. K. 19, 31. 32). Judas Makkabäus ſiegte öfters in Galaad (1 Makk. 5, 9. 10. 17. 20. 25—27. 36. 45. 46). Später wurde dieſes Gebiet Peräa: jenſeitiges Land genannt.

IV. **Galaad**, die Stadt, welcher die Propheten Strafgerichte androhen, wird für die Hauptſtadt der Berggegenden gehalten, wo ſich ein Theil des Libanon und des Hermon ausdehnen (Jer. 22, 6 u. f. Oſee 6, 8. 12, 11).

Galal, Name einer israelitiſchen Levitenfamilie (1 Chron. 9, 15. 16. 2 Esdr. 11, 17).

I. **Galater**, Bewohner und Angeſeſſene der Landſchaft Galatien (2 Makk. 8, 20), welche der heil. Paulus um das Jahr 49 (52) n. Chr. zum chriſtlichen Glauben bekehrte, ſo daß ſie, außer Judäa, wohl die erſten Chriſten waren (Apoſtelgeſch. 16, 6. 1 Kor. 16, 1). Die Einwohner ſollen neben der griechiſchen Sprache auch die der Einwohner von Trier: die galliſche oder deutſche geſprochen haben.

II. **Galater**, das IX. canoniſche Buch des N. T., deſſen göttliches Anſehen ſtets allgemein anerkannt und verehrt wurde. Es mag wohl vom heil. Paulus zu Epheſus geſchrieben worden ſeyn. Im erſten Hauptabſchnitt ſucht der Apoſtel die chriſtliche Freiheit und Entledigung von der Bürde des moſaiſchen Geſetzes gegen die Irrlehrer zu retten (Kap. 1—4), wo er im 2. Kapitel ſeine Perſon rechtfertigt und die Ahndung anführt, die er dem heil. Petrus gab. Im zweiten beſchreibt er den beſtändigen Kampf des Chriſten und ermahnt zum thätigen, ächten Chriſtenthume, indem der Chriſt, vom moſaiſchen Geſetze frei, dennoch nicht zügellos leben dürfe (K. 5—6).

Galatien, eine Landſchaft im nördlichen Klein-Aſien, welche gegen Weſten an Bithynien und einen Theil Phrygiens, gegen Süden an Phrygien und Kappadocien, gegen Oſten an Kappadocien und Pontus, im Norden an Bithynien und an Paphlagonien gränzt, wird auch Gallogräcia genannt, weil ſich dort (um 300 und um 170 v. Chr.) Gallier niederließen und mit den Griechen vermiſchten; endlich wurde Galatien eine Landſchaft der Römer (1 Makk. 8, 2) unter einem Statthalter. Der heil. Paulus war der Stifter der Chriſtengemeinden daſelbſt (Gal. 1, 2. 11. 8. 4, 11), und durchreiſte Galatien zweimal (Apoſtelgeſch. 16, 6. 18, 23); ſpäter ging auch Crescens dorthin (2 Tim. 4, 10), und der heil. Petrus richtete ſein erſtes Sendſchreiben auch an die Chriſten in Galatien (1 Petr. 1, 1). Solche waren meiſtens bekehrte Heiden und die heilige Lehre hatte einen geſegneten Fortgang (Gal. 4, 8. 13—15); doch brachten phariſäiſch geſinnte Judenchriſten durch ihre Irrlehren Verwirrungen unter die Chriſten, und längneten das apoſtoliſche Anſehen des heil. Paulus. Auf dieſe Umſtände bezieht ſich das erwähnte Sendſchreiben. Galatien heißt jetzt Gelas.

Galban (Galbanum), das Harz einer in Arabien und Syrien auf dem Berge Amanus wachſenden Staude (wohl eine Schirmpflanze mit langen, hohlen, fingerdicken Stielen, deren Blätter denen des Fenchels gleichen und auf deren Spitzen die gelben Blümchen an ſchirmähnlichen Stielen wachſen), welches durch Einſchnitte in die Rinde des Strauches gewonnen wurde, anfangs milchig war, einen ſtarken, aber nicht angenehmen Geruch hatte, und angeblich dem heil. Rauchwerk deßwegen beigemiſcht wurde (Exod. 30, 34), um den Geruch der übrigen Beſtandtheile zu erhalten: vielleicht aber gab es eine wohlriechende Gattung Galban's, wie Andere meinen (Eccli. 24, 21).

Galeen, große Schiffe, Kriegsſchiffe (Iſai. 33, 21).

Galgal, Gilgal, verdeutſcht: Abwälzung, Umwälzung (Ezech. 10, 13).

I. **Galgal**, auch **Galgala**, eine Stadt in Judäa in einer Ebene zwiſchen Jericho und dem Jordan, 10 Stadien von jener Stadt, 50 Stadien öſtlich vom Fluſſe entfernt. Dort war der erſte Lagerplatz der Israeliten, nach dem wunderbaren Uebergang über den Fluß an deſſen Weſtſeite (Joſu. 4, 19); und dort errichtete Joſue die Denkſteine zur Erinnerung daran (V. 20—25). Hier wurde die allgemeine Beſchneidung unternommen, welche während der 40jährigen Reiſe durch die Wüſte unterblieben war, und ſomit „die Schande Aegyptens“ von ihnen abgewälzt; daher erhielt die ſpätere Stadt den Namen Galgala (Kap. 5, 2—9). Darauf ward das Paſſah feierlich begangen und die Früchte des Landes nach dem Aufhören des Manna, wurden fortan genoſſen (Kap. 5, 10—12); auch hatte Joſue hier eine wunderbare Erſcheinung (V. 13—16). Hier blieb das Lager der Israeliten ſieben Jahre lang während Joſue das eigentliche Chanaan eroberte (K. 9, 6. K. 10, 6. 7—9. 15. 14, 6. S. V. 15); auch die Stiftshütte blieb hier (Kap. 6. S. K. 18, 1). Galgala war ſpäter eine der Gerichtsſtätten Samuel's (1 Kön. 7, 16). Hier wurde Saul feierlich zum Könige gemacht (K. 11, 14. 15), und opferte daſelbſt, ohne auf Samuel zu warten, das Brandopfer (Kap. 13, 7. 8. 11. 12. Siehe K. 10, 8); nach dem Siege über die Amalekiter zog Saul nochmals nach Galgala hinab (K. 15, 12. 21. 31. S. V. 32. 33). Bis hierher ging das Volk dem David nach ſeinem Siege über Abſalom entgegen (2 Kön. 19, 15. 40). Hierher kamen auch die Seher Elias und Eliſeus (4 Kön. 2, 1. 4, 38). Hier begannen aber auch die Israeliten den Götzen zu dienen (Richt. 2, 1. 3, 19); Galgala wurde deßhalb oft, aber vergeblich gewarnt (Oſee 4, 15. 9, 15. 12, 11. Amos 4, 4), und endlich ſchrecklich geſtraft (Kap. 5, 5); ſo daß Galgala ſpurlos verſchwand.

Digitized by Google

II. Galgala, eine der königlichen Städte des alten Chanaan's, bei dem berühmten Thale und Haine More gelegen, 6 röm. Meilen nördlich von Antipatris (Deutr. 11, 30. Joſu. 12, 23). Galgal's wird bei der Einweihung des zweiten Tempels gedacht (2 Esdr. 12, 29). Vielleicht das heutige Dorf Kukunſaweh, 3 Stunden nördlich von Antipatris.

III. Galgala, Galgal, eine Stadt in Judäa, bei Jericho; nach Andern Galiläa (1 Makk. 9, 2).

I. Galiläa (Haggalil), alſo hieß vor der Wegführung das Gebiet an der Nordgränze von Paläſtina, zwiſchen Sidon, Tyrus und Samaria. Zu Joſue's Zeit hatten die Philiſter noch einen großen Theil davon inne (Joſue. 13, 2). Er vertheilte ſolches (V. 3 u. f.) und machte die in demſelben liegende Stadt Kedes zur Freiſtadt (Kap. 20, 7. 21, 32. 1 Chron. 6, 76). Salomon trat dem Könige von Tyrus 20 galiläiſche Städte ab (3 Kön. 9, 11—13). Nach ſeinem Tode trennten ſich die galiläiſchen Stämme: Aſer, Iſſachar (theilweiſe), Nephthali und Zabulon vom Reiche Juda (K. 12, 20), und wurden endlich durch Theglathphalaſar nach Aſſyrien abgeführt (4 Kön. 15, 29. 17, 18. 20. 23). Galiläa wurde hierauf mit heidniſchen Anſiedlern beſetzt, welche ſich nach und nach mit den übrigen Israeliten vermiſchten, aber wegen ihrem Hang zur Abgötterei gehaßt wurden (Kap. 17, 24 u. f.). Nabuchodonoſor verlangte von den Einwohnern die Huldigung (Jud. 1, 8). Judas Makkabäus ſiegte öfters in Galiläa (1 Makk. 5, 14. 15. 17. 20. 21. 23. 55. K. 12, 47—49).

II. Galiläa: nach dem Exil hieß alſo ganz Nordpaläſtina dieſſeit des Jordans (Joh. 4, 3). Die Gränzen waren zu Joſephus Zeiten öſtlich der obere Jordan nebſt den Seen Merom und Geneſareth; ſüdlich die Landſchaft Samaria und das Gebiet Scythopolis; weſtlich das Mittelmeer mit Ausſchluß des Karmels und des Gebiets Ptolemais; nördlich der Libanon und das Gebiet von Tyrus. Galiläa war ſehr fruchtbar, voll ſchöner Weiden und Anpflanzungen, überall wohl angebaut; hatte viele Städte und Flecken mit ſtarker Bevölkerung. Die Bewohner waren ſehr muthig und tapfer. Nachdem ganz Judäa den Römern unterworfen war, wurde Galiläa durch Statthalter verwaltet, Vierfürſten genannt (Luk. 3, 1). Es ward in Ober- und Unter- (Nieder-) Galiläa, oder: Nord- und Süd-Galiläa eingetheilt. Das gebirgige Nord-Galiläa, meiſtens von heidniſchen Phöniciern bewohnt, hieß auch Galiläa der Heiden (Siehe Iſai. 9, 1. Matth. 4, 15). Dort liegt auch der Berg Thabor (Oſee 5, 1). Die Galiläer waren zum Aufruhr ſehr geneigt, und Pilatus ließ viele derſelben niederhauen (Luk. 13, 1. Apoſtelgeſch. 5, 37). Jeſus, der Heiland der Welt, beglückte dieſes Land beſonders: denn dort wurde er empfangen (Luk. 1, 26), und brachte ſeine Jugendjahre zu (Kap. 2, 39. 51. S. Matth. 2, 22. 23), daher ward Galiläa als ſein eigentliches Vaterland angeſehen (Matth. 21, 11. 26, 32. 69). Hier wurde er getauft (Matth. 3, 13. Mark. 1, 9) und trat zuerſt als Lehrer auf (Matth. 4, 12—25. Mark. 1, 14—22. 39. Luk. 4, 14 u. f. S. 23, 5. Joh. 4, 43 u. f.), verrichtete hier viele ſeiner Wunder (Luk. 7, 11. Matth. 8, 5. 14. 9, 18. Joh. 2, 1. 4, 47 u. f.); hielt ſich übrigens meiſtens hier auf (Matth. 15, 29. 17, 21. 19, 1. Mark. 9. 29. Luk. 4, 14. 15. 44. Joh. 1, 43. 2, 1 u. f. K. 4, 3. 4. 43—46. 7, 1); und hatte in dieſem Lande auch die meiſten Jünger und Schüler (Matth. 4, 18—22. 10, 4. 27, 55. Mark. 3, 7. 15, 41. Joh. 1, 44. 21, 2. Apoſtlg. 1, 11. 2, 7. 8. 13, 31). Daher bildeten ſich auch bald nach ſeinem Tode chriſtliche Gemeinden in Galiläa (Apoſtlg. 9, 31).

Galiläer, die Einwohner von Nord-Paläſtina, wurden von den Juden wohl wegen ihrer Abſtammung und frühern Verhältniſſe verachtet, und es war in ihren Augen faſt ſchimpflich, ein Galiläer zu ſeyn (Mark. 14, 70. Luk. 22, 59. Joh. 1, 46. 7, 52). Sie begannen eine Art Religionsſpaltung wegen der Kopfſteuer des Kaiſers (Matth. 22, 16. 17. S. Luk. 3, 1). Später nannte der K. Julian die Chriſten ſpottweiſe nur Galiläer (Vgl. Matth. 26, 69).

Galiläiſche Meer iſt der See Geneſareth (Matth. 4, 18. 15, 29. Mark. 7, 31); hier wählte Chriſtus mehre ſeiner Jünger (Mark. 1, 16. 17. 19. 20). S. See Geneſareth.

Galle. 1) Die bittere Feuchtigkeit im thieriſchen Körper, eine Abſonderung des Geblütes. Merkwürdig iſt die Fiſchgalle, durch welche der junge Tobias ſeinem Vater das Augenlicht wieder gab (Tob. 6, 5. 9. 11, 8. 13—15). 2) Galle ſcheint in der heil. Schrift der Gattungsname verſchiedener Giftkräuter zu ſeyn: etwa Schierling, Lolch oder dgl., welche betäuben (Matth. 27, 34. Vgl. Oſee 10, 4). 3) Galle iſt ein Bild jedes Gegenſtandes von ſchädlichem Einfluſſe (Apoſtlg. 8, 23); beſonders der Abgötterei, oder gottloſer Menſchen (Deutr. 29, 18. 32, 32. 33. Hebr. 12, 15); göttlicher Strafen (Jerem. 9, 15. 23, 15); der Leiden und Drangſale (Klagl. 3, 5. 15. 19. Pſalm. 68, 22).

Gallim. 1) Eine Stadt des Stammes Juda unweit Jeruſalem nördlich an der Gränze Benjamin's (1 Kön. 25, 44); wohl in der Nähe von Anathoth und Nobe (Iſai. 10, 30). 2) Eglaim, Agalla, eine Stadt jenſeits des Jordans im Lande Moab (Iſai. 15, 8).

Gallion, ein römiſcher Proconſul in der Landſchaft Achaja, eigentlich hieß er Marcus Annäus Novatus, älterer Bruder des berühmten Seneca, welcher bei dem Auflaufe der Juden gegen den Apoſtel Paulus viel Mäßigung zeigte (Apoſtlg. 18, 12—17). Der Tyrann K. Nero ließ ihn hinrichten, wie ſeinen Bruder.

I. Gamaliel, der Sohn Phadaſſur's, Heerführer des Stammes Manaſſes (Num. 1, 10. 2, 20. 10, 23); er opferte koſtbare Geſchenke zur Stiftshütte, bei deren Einweihung (Kap. 7, 54—59).

II. Gamaliel, ein berühmter Schriftlehrer von der Sekte der Phariſäer; Mitglied des hohen Rathes und Lehrer des heil. Paulus (Apoſtlg. 22, 3); er rieth zur Vorſicht im Verfahren gegen die Apoſtel, griff aber nicht wirkſam ein (K. 5, 34. 35. 38).

I. Gamarias, Gemaria, ein Sohn des Helfias, welchen der K. Sedekias als Geſandten an den K. Nabuchodonoſor abſchickte, und der ein warnendes Schreiben vom Propheten Jeremias zurückbrachte (Jer. 29, 1. 3).

II. Gamarias, ein Sohn Saphan's, Vater des Michäas, Schriftverſtändiger und Schreiber beim K. Joakim, ein rechtſchaffener Mann, der die Weiſſagung des Sehers Jeremias zu retten ſuchte, welche der K. verbrennen ließ (Jer. 36, 10—12. 25).

Gamul, ein Oberſter der zwei und zwanzigſten Prieſterordnung unter dem K. David (1 Chron. 24, 17).

Gamzo, Gimſo, eine Stadt an der Nordgränze des Stammes Juda, von den Philiſtern erobert (2 Chron. 28, 18). Wahrſcheinlich das heutige Dorf Dſchimſu, 1½ Stunden von Lydda gegen Bethhoron.

Garbe, ein Bündel Getreidehalmen (Exod. 22, 6); eine Garbe von den Erſtlingen der reifen Aehren ſollten die Israeliten am zweiten Tage des Paſſah- oder des Pfingſtfeſtes dem „Herrn" darbringen (Lev. 23, 10 u. f.). Eine auf dem Felde aus Unachtſamkeit ſtehengebliebene Garbe durfte (zum Beſten der Armen) nicht mehr geholt

Digitized by Google

werden (Lev. 19, 9. Deutr. 24, 19. Ruth 2, 15. 16. S. Job 24, 10. Pſalm. 125, 6). Garbrn ſind auch ein Bild der Menſchen (Job 5, 26. Jer. 9, 22), der göttlichen Strafe (hebr. Amos 2, 13. Mich. 4, 12).

I. **Garrb**, ein Jethrit, einer der Keiegshelden Davids (2 Kön. 23, 38. 1 Chron. 11, 40).

II. **Gareb**, ein Hügel bei Jeruſalem außerhalb des Eckthors unweit Golgatha (Jer. 31, 39).

Garizim, Grriſſim, jetzt Griſim, eine Bergſpitze des Gebirges Ephraim, im Süden der Stadt Sichem, der Bergſpitze Hebal im Norden gegenüber, von welcher ſir nur ein rnges, ſehr fruchtbares, wohl angebautes Thal trennte (Richt. 9, 7). Der höchſte Berg Samarias, etwa 2500 Fuß meſſend, fruchtbar und angebaut. Auf dem Garizim wurdr beim Eintritte in das Land Chanaan der Segen über die Beobachtrr des Geſetzes ausgeſprochen (Deutr. 11, 29. 27, 12. Joſu. 8, 33). Um 330 vor Chr. baute Manaſſes, der Bruder drs Hochprieſters Jaddus, einen Tempel, welchem der K. Antiochus den Namen Jupiter's „des Gaſtfreien" gab, um die Juden zur Abgötterri zu zwingen (2 Makk. 6, 2. S. 5, 23). Die Samaritaner hatten auf derſelben Stelle (um 400 v. Chr.) einen Altar errichtet und beteten und opferten daſelbſt (Joh. 4, 20—22). Auch nach der Zerſtörung jenes Tempels durch den Makkabäer Fürſten Johannes Hyrkan im J. 130 v. Chr. Bis auf den heutigen Tag halten die Samaritaner dort 4 Mal im Jahre Gottesdienſt und bringen ihr Paſſahopfer dar; denn dort hat nach ihrer Meinung dir Stiftshütte mit der Bundeslade geſtanden. Ueber die Heiligkeit des Berges Garizim war immer ein lebhafter Streit zwiſchen den Samaritanrrn und den Judrn.

Garmi, ein Nachkömmling Juda's (1 Cheon. 4, 19).

Garten, Gärtrn, waren im Morgenlande und auch in Paläſtina zu mancherlei Zwecken gewöhnlich (Amos 4, 9. Eccli. 24, 42). Die Könige und die Israelitrn überhaupt hatten dergleichen zu ihrrm Nutzen (Kohlgärten) (3 Kön. 21, 2. 18), und zu ihrrr Beluſtigung (4 Kön. 9, 27. 25, 4, 2 Esdr. 3, 15. Eſth. 1, 5. 7, 7. 8. Jer. 29, 5. 28. S. 1 Makk. 14, 12). Das Vergnügen in den Gärten gewährten verſchiedene ſchattige Bäume, ſo wir auch Blumen und wohlriechende Pflanzen (Hohel. 4, 13. 14. 16. 5, 1. 6, 1. 10). Die künſtliche Bewäſſerung bildete einen Hauptbeſtandtheil des Gartenbaues (Eccli. 2, 5. 6. Hohel. 4, 15); in den Gartenteichen pflegte man zu baden (Dan. 13, 15). Man hatte Gärten zu medicinischem Gebrauche (Jerem. 8, 22); aber in denſelben wurde auch Abgötterei getrieben (3 Kön. 14, 23. Iſai. 65, 3. 66, 17. Jer. 2, 20. 3, 6. Ezech. 6, 13); noch dienten ſie zu Begräbniſſen (4 Kön. 21, 18. 26). Unter dir merkwürdigſten Gärten in der heil. Schriſt gehören der Garten Gethſemani, in welchem Jeſus ſein ſchmerzenvolles Leiden begann (Joh. 18, 1. 26. Vgl. Matth. 26, 36) und der Gartrn drs Joſrphs von Arimathäa in der Nähe des Kalvari, wo er begraben wurde (Joh. 19, 38—42). Garten wird überhaupt jede angenehme, fruchtbare, beſonders mit Bäumen beſetzte Gegend genannt; daher auch Eden, oder das Paradirs, alſo heißt (Gen. 2, 8. 9. 10. 15. 16. 3, 8. 23. S. auch Iſai. 51, 3. Ezech. 31, 8. 9). Unter dem Bilde rines vrrſchloſſenen Gartens und riner verſiegelten Quelle (Brunnrn) wird die Kirche Gottrs vorgeſtellt (Hohel. 4, 12. V. 15). Ein gewäſſrrter Garten iſt das Bild eines (ihrrs) glücklichen Zuſtandes (Iſai. 58, 11. Jer. 31, 12), ſo wie ein ungewäſſerter das Gegentheil bezeichnrt (Iſai. 1, 29. 30). Der verſchloſſene Gartrn ſoll ſeinen Namen haben von den Hügeln, welche ihn von drei Seiten umgeben und ſoll rrich an Kräutern und Blumen ſeyn. Der vrrſirgelte Brunnrn liegt unweit davon, in der Mitte der Ebene, und beſteht aus zwri Gewölben in Steinen gehauen, 14 und 16 Ellen lang und 7 Ellen tief.

Gärtner, unter dieſer Geſtalt eines Gartenbebauers erſchirn der liebevolle Heiland nach ſeiner Auferſtehung der Maria Magdalena (Joh. 20, 15).

Gaspha, Gispa, ein Vorſteher der Nathineer (deren Stadt) (2 Esdr. 11, 21).

Gaſſe, der lange, von zwei Reihen Häuſern gebildete Gang in rinem Orte, Straßr; — ein öffentlicher Platz (Genes. 19, 2. Job 18, 17. Denkſpr. 5, 16. Jer. 5, 1. 7, 34. 9, 21). Die Gaſſen des himmliſchen Jeruſalem ſind von reinem Golde (Offenb. 21, 21). Auf der Gaſſe: öffentlich (2 Kön. 1, 20. Denkſprüche 1, 20. Luk. 13, 26); auf eine prahleriſche Weiſe (Matth. 12, 19). Die Gaſſrn drr Stadt: die Stadt Rechoboth (Gen. 10, 11); die Thüren auf drr Gaſſe: der Mund (Eccle. 12, 4), ſeinrn Leib legen wie eine Gaſſe: ſich unterwerfen (Iſai. 51, 23).

Gaſt (Gäſtr), eine fremde Perſon, welche für Lohn oder aus Güte, Obdach, Koſt und Bedienung empfängt; in der heil. Schriſt überhaupt ein Fremdling (Exod. 18, 3), ein Rriſrnder (Richt. 19, 16. 17. 2 Kön. 12, 4), ein zu einem Gaſtmahl Geladener (Soph. 1, 7. Matth. 22, 3. 4. 8). Die heil. Schriſt betrachtet die Israeliten als Gäſte von Chanaan und Jehova als den Grundhrrrn (Lev. 25, 23. 1 Chron. 29, 15). Ueberhaupt wird jeder Menſch auf Erden ein Gaſt genannt (Pſ. 118, 19. Hebr. 11, 13).

Gaſtfreiheit iſt die Geneigtheit, ſowohl Freundr als beſonders Fremdlinge, welchr ein fernes Land durchwandern und bedürftig ſind, freundlich aufzunehmen, zu bewirthen und zu beſchützen. Der Mangel an Herbergen in den älteſten Zeiten rrhob die Gaſtfreundſchaft zur Pflicht und Tugend welche unverbrüchlich beobachtet wurden (Weish. 19, 13. Eccli. 31, 28. 29). Das Lob der Gaſtfreiheit erwarben ſich Abraham und Lot, welche die Boten Gottes bewirthen und beherbergtrn (Gen. 18, 1—3—8. 19, 1—3). Rebekka und Nachor gegen den Hausverwaltrr Abeahams (Kap. 24, 24. 25. 31—33); der Prieſter Ragurl gegen Moſes (Exod. 2, 20); Rahab grgen dir Kundſchafter Joſue's (Joſu. 2, 1 u. f.); der Schwirgervater rines Levitrn von Ephraim (Richt. 19, 3—9); ein altrr Mann zu Gabaa (Kap. 19, 16. 20. 21); die Wittwe zu Sarephta gegen den Seher Elias (3 Kön. 17, 10—17); die Frau von Sunam grgen den Propheten Eliſeus (4 Kön. 4, 8—10); die frommen Tobias und Job (Tob. 2, 1. 2. Job 31, 17. 32). Die Gaſtfreiheit wurde auch im neuen Teſtamente, ſchon nach den Grundſätzen der allgemeinen Menſchenliebe, ausgeübt: von Martha (Luk. 10, 38), und von Zachäus gegen Chriſtum (Luk. 19, 5. 6); auch von mehren Freunden der Apoſtel (Apoſtelgeſch. 10, 6. 16, 15. 18, 3. Kap. 21, 8. 28, 7 u. a. O.). Schon im moſaiſchen Geſetze war die Gaſtfreiheit geboten, beſonders weil dir Israeliten ſelbſt Fremdlinge geweſen waren (Exod. 22, 21. Lev. 19, 33. 34. Deutr. 10, 18. 19); unter Androhung von Strafen (Jer. 7, 6. Mal. 3, 5). Gott ſelbſt beſirhlt ſelbigr überhaupt den Gläubigen (Iſai. 58, 7. Röm. 12, 13. Hebr. 13, 2. 1 Petr. 4, 9), beſonders aber den Biſchöfrn (1 Tim. 3, 2. Tit. 1, 8); auch den Wittwen und allen Chriſten gegen ihrr Mitchriſten (1 Tim. 5, 10. Gal. 6, 10. 3 Joh. 5—8); er verheißt den Gaſtfreien dafür einrn rwigen Lohn, als für ein Werk der Barmherzigkeit (Matth. 10, 40—42. 25, 35. 46).

Digitized by Google

Gaſtmahl. Schon in den älteſten Zeiten findet man freundſchaftliche Zuſammenkünfte, wobei man gemeinſam ſpeiſte (Gen. 43, 16), beſonders bei Familienfeſten; dergleichen veranſtaltete man bei Entwöhnen der Kinder (Gen. 21, 8), bei Geburtstagen (K. 40, 20), bei Hochzeiten (K. 29, 22. Tob. 11, 21); auch bei Bündniſſen (Gen. 31, 54), und bei der Schafſchur (1 Kön. 25, 36. 2 Kön. 13, 27). Berühmt und berüchtigt ſind das Gaſtmahl des Kön. Aſſuerus, welches 180 Tage dauerte (Eſth. 1, 3—5—9); das des K. Balthaſar, wo aus den heil. Gefäßen gezecht wurde (Dan. 5, 1—4); auch das Mahl des ſchwelgeriſchen Reichen (Luk. 16, 19 u. f.). Die Gaſtmahle ſtanden auch mit Feſten in Verbindung; nach dargebrachten Opfern wurde gewöhnlich ein Mahl gehalten (Exod. 18, 12. 1 Kön. 9, 13. 22. 3 Kön. 1, 9. 19. 41. 3, 15); auch ſollten die Armen zum Zehentmahle gezogen werden (Deutr. 12, 11. 12. 14, 26. 29. 26, 11. 12. S. Luk. 14, 12. 13). — Die Gäſte wurden durch die Diener des Gaſtgebers geladen (Denkſpr. 9, 3. Matth. 22, 3. Luk. 14, 17); man erſchien feſtlich geſchmückt; kam der Gaſt in gewöhnlichem Kleide, ſo war dieſes eine Beleidigung des Gaſtgebers (Matth. 22, 11. 12). Den Gäſten wuſch man die Hände, manchmal die Füße und ſalbte ihnen das Haar, mitunter die Füße (Mark. 7, 2. 3. Joh. 12, 2. 3). Ein Speiſemeiſter, gewöhnlich ein Freund des Hauſes, beſorgte bisweilen die Anordnung des Gaſtmahls und wies den Gäſten ihre Plätze an (Eccli. 32, 1—3. S. 1 Kön. 9, 22. Joh. 2, 9). Die Phariſäer drängten ſich nach den erſten Plätzen bei den Gaſtmahlen (Luk. 14, 7—10). Diejenigen, welche der Gaſtgeber beſonders ehren wollte, bekamen doppelt, ja fünffach vorgelegt (Gen. 43, 34. 1 Kön. 9, 23. 24). Muſik und Tanz belebten wohl die Unterhaltung (Iſai. 5, 12. Amos 6, 5). Gaſtmahle ſind an ſich ſelbſt zuläſſig, wie andere geſellige Freuden (2 Esdr. 8, 9—11. Eccle. 9, 7. 8). Verhaltungsregeln dabei finden ſich: (Eccli. 9, 12. 13. 22. 31, 12. 13. 16—22. 25. 28—30. 37. K. 32, 15. 17). Jeſus ſelbſt wohnte ſolchen Gaſtmahlen bei (Joh. 2, 2. 9. 11. S. Matth. 9, 10. 11. Luk. 5, 27—30. K. 7, 36. 11, 37. 14, 1). Die Apoſtel warnen aber ernſtlich vor Schwelgereien (Röm. 13, 13. Gal. 5, 21. 1 Petr. 4, 3). Unter dem Bilde des Gaſtmahls eines Königs ſtellte Jeſus das Reich des Meſſias und die ewige Seligkeit dar (Matth. 8, 11. 22, 2—14. Luk. 14, 15—24. Vergleiche Iſai. 25, 6. Offenbar. 19, 7. 9). Siehe Mahlzeit.

Gath, eine der fünf Philiſterſtädte (Joſu. 11, 22); wohl die ſüdlichſte, wie Akkaron die nördlichſte war (1 Kön. 7, 14). S. Geth.

Gatham, Gaetham, Sohn des Eliphaz und Enkel Eſau's, Fürſt der Edomiter (Gen. 36, 11. 16. 1 Chron. 1, 36).

Gaumen, die Wölbung des Mundes (Klagel. 4, 4); das Kleben der Zunge am Gaumen bezeichnet Stillſchweigen, Verſchmachten, Traurigkeit (Job 29, 10. Pſalm. 21, 16. 136, 6. Ezech. 3, 26).

Gaulon, Golan, Stadt und Gebiet im ſüdlichen Baſan (in Argob), von den Israeliten erobert, dem Stamme Manaſſes zugetheilt, dann aber den Leviten abgetreten und zur Freiſtadt beſtimmt (Deutr. 4, 43. Joſu. 20, 8. 21, 27. 1 Chron. 6, 71). Von dieſer Stadt erhielt ſpäter das Gebiet

Gaulanitis oder Gaulonitis den Namen; ſolches lag zwiſchen dem See Genezareth und dem obern Jordan bis an den Hermon; jetzt Dſcholan. Es umfaßt den weſtlichen Theil der Ebene von Hauran und war ein Theil der Tetrarchie des Herodes Philippus, Sohn des Herodes M.

Gaver, Gar, ein Engpaß (Stadt) bei Jeruſalem, wo der K. Ochozias von Jehu tödtlich verwundet wurde (4 Kön. 9, 27).

Gaza, Gaſa, eine der fünf Städte der Philiſter an der äußerſten Südgränze Chanaans (Gen. 10, 19. Deutr. 2, 23. Joſu. 10, 41), wohl die bedeutendſte derſelben (Joſu. 13, 3), 20 Stadien (1½ Stunden) vom Meere, etwa 6 Stunden in S. W. S. von Askalon. Gaza iſt wegen ihrer Feſtigkeit, ihres Handels und ihrer Schickſale berühmt. Joſue vertilgte die Enakim bis auf die in Gaza u. ſ. w. (Joſu. 11, 22), und theilte die Stadt dem Stamme Juda zu (Joſu. 15, 47). Nach ſeinem Tode wurde ſie zwar erobert (Richt. 1, 18); allein die Philiſter nahmen Gaza bald wieder (Richt. 3, 3. 1 Kön. 6, 17). Die Madianiten verheerten ganz Israel bis Gaza (Richt. 6, 1. 4). Dieſe Stadt erſcheint nun als Bedrückerin Israels. Der Held Samſon trug die Thore von Gaza bei Nacht hinweg, endigte aber bald ſein Leben unter den Trümmern des Götzen- (Dagon-) Tempels daſelbſt (Richt. 16, 1—3. 21. 23. 29, 30). Wahrſcheinlich K. David verleibte ſie wieder ſeinem Reiche ein (S. 3 Kön. 4, 24. Vergl. 2 Kön. 8, 1). K. Ezechias ſchlug die Philiſter bis gen Gaza (4 Kön. 18, 8). Weiſſagungen bezüglich auf dieſe Stadt finden wir bei: (Jer. 25, 20. 47, 5. Amos 1, 6. 7. Soph. 2, 4. Zach. 9, 5). Sie wurde von Pharao Nechao eingenommen (Jer. 47, 1), und dann von Alexander M. zerſtört; aber wieder aufgebaut, nachmals von den Makkabäern zweimal belagert (1 Makkab. 11, 61. 62. 13, 43—46) und endlich erobert (V. 47. 48. S. K. 15, 28). Der römiſche Feldherr Gabinius erbaute Gaza wieder (um 54 v. Chr.), nach einer neuen Zerſtörung durch den Makkabäer Alexander Jannäus (um 95 vor Chr.). So ſteht dieſe Stadt noch heutigen Tages. Auf dem Wege von Jeruſalem nach Gaza wurde der Kämmerer der äthiopiſchen Königin durch den Apoſtel Philippus bekehrt (Apoſtlg. 8, 26 u. f.). Hier war dann ein Bisthum und in den Kreuzzügen eine Feſtung. Jetzt heißt dieſe Stadt Ghuzzeh, ſie liegt theilweiſe auf einer kleinen Höhe und hat keine Thore.

Gazam, Gaſam, Name einer Nathineer Familie (1 Esdr. 2, 48. 2 Esdr. 7, 51).

Gazer, Gazara, Gaſer, Geſer, eine chanaanitiſche Königsſtadt (Joſu. 12, 12), deren König Horam ward von Joſu beſiegt und getödtet (Kap. 10, 33), die Stadt dem Stamme Ephraim zugewieſen (Joſu. 16, 3. 10), den Leviten abgetreten (K. 21, 21), und zur Freiſtadt erklärt (1 Chron. 6, 67. S. 7, 28). Zur Zeit Kön. Davids wohnten die Philiſter zu Gazer (2 Kön. 5, 25. 1 Chron. 20, 4); es blieben aber die alten Einwohner daſelbſt zurück (Joſu. 16, 10. Richt. 1, 29). K. David ſchlug die Philiſter von Gabaa bis Gazer (2 Kön. 5, 25. 1 Chron. 14, 16. Siehe 20, 4). Der König von Aegypten eroberte Gazer und gab den Platz ſeiner Tochter, Braut des Salomons (3 Kön. 9, 16); letzterer befeſtigte ſie (V. 15. 17). Gazer kommt ſpäter unter dem Namen Gazara vor. Sie wurde von Judas Makkabäus erobert (1 Makkab. 5, 8. S. 2 Makk. 10, 32 u. f.); bis dahin verfolgte er das fliehende Heer des Nikanor (1 Makk. 7, 43. 45). Jonathas befeſtigte Gaza (K. 9, 52); auch Simon eroberte und befeſtigte dieſe Stadt (Kap. 14, 7. 34. 15, 28. 35). Daſelbſt wohnte Johannes Hyrkanus, ſein Sohn, ein tapferer Kriegsmann (Kap. 13, 54. 16, 1. 19. 21). Gazer lag 4 röm. Meilen im Norden von Nikopolis; es ſcheint mit Jazur oder Geſſer unweit Joppe übereinzuſtimmen.

Gebähren. 1) Zur Welt bringen (Gen. 4, 1. 2. Richt. 13, 5. 24. Job 39, 1—3); iſt zugleich ein Bild großer Angſt (4 Kön. 19, 3. Iſai. 26, 17. Jer. 30, 6. Vergl. Gen. 3, 16. Iſai. 21, 3. Oſee 13, 13). 2) Gebähren: Nachkommen — Einwohner —

Digitized by Google

Anhänger gewinnen (Iſai. 23, 4. 54, 1. 66, 7. 8. 9. Oſee 9, 11. 16). Gebähren wird gebraucht: 3) von der ſittlichen Umbildung des Menſchen (Gal. 4, 19). 4) Von der chriſtlichen Kirche, welche als eine in Chriſto verlobte Braut (2 Kor. 11, 2) durch das Wort des lebendigen Gottes wiedergeboren wurde (1 Petr. 1, 23. Vergl. Gal. 4. 27. Joh. 1, 13. S. Offenb. 12, 4). 5) Von der Einwilligung in die im Herzen erregte böſe Begierde (Jak. 1, 15. Vgl. Job 15, 35. Pſalm. 7, 15. Iſai. 59, 4. Röm. 6, 21. 7, 20—25).

Gebal, Gibli. 1) Eine der vier Hauptſtädte von Phönicien auf einem Hügel am mittelländiſchen Meere gelegen zwiſchen Tripolis und Berytus (hebr. Joſu. 13, 5). Wahrſcheinlich Byblos, wie die Griechen ſie nennen. Die Gibliter (Gebaliter arbeiteten an dem Tempel Salomons (3 Kön. 5, 18); ſie waren auch geübte Seeleute (Ezech. 27, 9). Jetzt heißt die Stadt Geball (Dſchobail, Dſchebile), wo man manche Trümmer der Vorzeit findet. 2) Gebal, die Gebaliter ſind wahrſcheinlich die Bewohner der edomitiſchen Landſchaft Gebalene, an der Südſpitze des todten Meeres (Pſalm. 82, 8), heutigen Tages noch Dſchebal genannt.

Gebäude Gottes ſind nach der Bilderſprache der heil. Schrift die Chriſten (1 Kor. 3, 9).

Gebbai, Gabai, ein Benjaminit und neuer Bewohner Jeruſalems (2 Esdr. 11, 8).

Gebbar, Gibbar, Namen einer aus dem Exil wiederkehrenden Familie, 95 Köpfe ſtark (1 Esdr. 2, 20. Siehe 2 Esdr. 7, 25).

Gebbethon, Gibthon, eine Stadt des Stammes Dan, darauf den Leviten abgetreten (Joſu. 19, 44. 21, 23). Deren Urbewohner, die Philiſter, ſcheinen ſich auch unter den Königen behauptet zu haben (3 Kön. 16, 15. 17). Bei der Belagerung von Gebbethon fand Nadab, König von Israel, durch Baaja's Aufruhr den Tod (3 Kön. 15, 27).

Gebein, die ſämmtlichen Beine oder Knochen eines thieriſchen Körpers; daher auch der Leib eines Verſtorbenen (Geneſ. 50, 24. Joſu. 24, 32. 1 Kön. 31, 13. Jerem. 8, 1). Gebein und Fleiſch bezeichnet uneigentlich: den Körper (Job 2, 5. 4, 14. Pſalm. 6, 3. 4); Blutverwandte (Richt. 9, 2. 2 Kön. 5, 1); eine geiſtige Vereinigung der Chriſten mit Chriſto (Epheſ. 5, 30). Das Gebein hängt an der Haut; iſt erſchrocken, verdorrt, verſchmachtet, zerſchlagen, bezeichnet verzehrenden Kummer (Job 4, 14. 19, 20. 30, 17. 30. Pſalm. 6, 3. 30, 11. 31, 3. 101, 4. 6. Iſai. 38, 13. Klagel. 3, 4). Zerſtreute Gebeine: drohende Gefahren (Pſ. 52, 6. 140, 7. Ezech, 6, 5). S. Eiter.

Geben, 1) Mittheilen, darreichen, verleihen, einräumen, verſchaffen (Gen. 12, 7. 27, 28. Exod. 17, 2. Lev. 25, 2. Weish. 7, 17. Matth. 9, 8. Röm. 15, 5 u. a. O.); anvertrauen, übertragen (Matth. 28, 18. Luk. 12, 48. Joh. 5, 22. 17, 2. 9. 11); ſchenken, beſchenken (Matth. 4, 9. 6, 11. Apoſtelgeſch. 11, 17 u. f.). Etwas gewähren (Gen. 4, 12. Deute. 11, 17. Iſai. 5, 10); eine Gabe, Fähigkeit verleihen; ins Herz geben (Exod. 31, 6. Weish. 7, 15. Epheſ. 6, 19); befähigen, Gnade verleihen (Mark. 4, 11. Joh. 6, 66. Vergl. 3 Kön. 3, 5. 12. 13); eine Lehre vortragen (Joh. 17, 8. 1 Theſſal. 4, 2. 1 Kor. 15, 2). In Jemands Hand geben: zu etwas bevollmächtigen (Exod. 4, 21). Sein Herz geben zu oder auf etwas: empfänglich ſeyn; ſich darum bemühen (Denkſpr. 23, 12. 26. Eccle. 1, 17. 8, 9. 16); hingeben, aufopfern (Matth. 20, 28. Mark. 10, 45. Joh. 6, 52). 3) Geben ſoll man jedem, was man ſchuldig iſt (Röm. 13, 7) und zwar gerne (Eccli. 14, 16. 35, 10—13. 2 Kor. 9, 7) und aufrichtig (Röm. 12, 8. 1 Kor. 13, 3); beſonders den Armen (Pſalm. 111, 9. Eccli. 7, 10. 11. 2 Kor. 9, 9). Auf dem Geben ruht der Segen Gottes (Luk. 6, 38), und überhaupt iſt Geben ſeliger, denn nehmen (Apoſtlg. 20, 35. Vgl. Luk. 11, 41. 14, 12. 18, 22).

I. **Gebet** (Beten) iſt eine Verſammlung, eine Erhebung des Gemüths zu Gott: die Herzensſprache des Menſchen mit dem Schöpfer. Solches geſchieht durch Anbetung (3 Kön. 8, 54. Matth. 4, 10); durch Bitte (2 Chron. 6, 19. Pſalm 6, 10. 38, 13 u. a. O. Philipp. 4, 6. 1 Tim. 2, 1) und Fürbitte (Iſai. 37, 4. Epheſ. 6, 18. Jak. 5, 16). S. Fürbitte. Durch das Lob Gottes (Apoſtlgeſch. 4, 24. 16, 25. S. Pſalm. 65, 20); durch Dankſagung (Epheſ. 1, 16. Philipp. 1, 3. 4. K. 4, 6. Koloſſ. 4, 2. 1 Theſſal. 3, 9. 10). Dieſe Art gottesdienſtlicher Verehrung war ſchon in den älteſten Zeiten üblich, wie wie aus den Beiſpielen Abrahams, Moſes', Samuels, David's (Gen. 18, 23—32. 20, 17. Exod. 15, 1 u. f. 1 Kön. 8, 6. Pſalm. 89, 1 u. f.), und Anderer erſehen. Nur einmal zwar finden wir im Geſetze eine Gebetformel vorgeſchrieben (Deutr. 26, 13—15). Doch ſchon die Pſalmen würden hinreichen, die Einführung ſolcher Formeln in früherer Zeit zu beweiſen; in ihnen wurde das Gebet des ganzen Volkes von einer ausgebildeten Muſik begleitet, vor Gott gebracht (1 Chron. 16, 4. 37. 2 Chron. 29, 25—30. S. 35, 15). Man betete (ſpäter) theils öffentlich im Tempel, im „Hauſe Gottes" (1 Kön. 1, 10. 12. 3 Kön. 8, 22. 29. 2 Chron. 6, 12. 20. Pſalm. 5, 8. Iſai. 56, 7. Matth. 21, 13. Luk. 1, 10. 18, 10), des Morgens und des Abends (1 Chron. 23, 30. 31); theils an abgeſonderten Orten (3 Kön. 18, 20. 24. 36. 37. Pſalm. 6, 7. Jon. 2, 1. 2); denn das Gebet iſt nicht auf einen beſtimmten Ort beſchränkt (Jer. 23, 23. 24. Joh. 4, 20—23. Apoſtlg. 17, 24). Auch die Krieger beteten vor der Schlacht (1 Makkab. 4, 10. 30—33. 5, 33. 7, 40—42. 11, 71). Die Israeliten beteten knieend (Joſu. 7, 6. 3 Kön. 8, 54. 18, 42. 2 Chron. 6, 13. Kap. 29, 30. 1 Esdr. 9, 5. 6); auf der Erde liegend (Jud. 9, 1. 10, 1. Dan. 10, 9. 10), beſonders bei großer Noth (Joel 1, 13. 15); wohl auch ſtehend (3 Kön. 8, 22); mit erhobenen Händen (3 Kön. 8, 14. 2 Chron. 6, 12. Iſai. 1, 15). Die Juden, welche zu Jeruſalem wohnten, pflegten ihr Geſicht gegen den Tempel zu wenden (Pſalm. 137, 2. S. Dan. 6, 10); die Mannsperſonen entblößten das Haupt; die Frauenzimmer aber mußten verhüllt ſeyn (1 Kor. 11, 10). Man betete ſchon im A. B. auch öfters des Tages (Dan. 6, 10. S. 2 Esdr. 9, 3. Pſalm. 54, 17. 18. 118, 62. 164). Auch findet man einen Vorbeter (2 Esdr. 11, 17). Nach einer beſtändigen rabbiniſchen Ueberlieferung hat die große Synagoge und in dieſer beſonders Esdras, die wichtigſten Gebete geordnet, welche noch jetzt das Gebetbuch der Juden bilden. Das Gebet der erſten Chriſten bei Tagesanbruch (Matutin, Laudes) hieß die Prim. Um die dritte Stunde (9 Uhr) wurde die Terz gebetet; um die Mittagszeit die ſechste Stunde, betete man die Sext; um 3 Uhr Nachmittag folgte die Non (neunte Stunde), und am Abend das Ampelgebet (die Vesper), weil man um dieſe Zeit die Ampeln anzündete (S. Apoſtlg. 2, 15. 3, 1. 10, 9).

II. **Gebet.** Die heil. Schrift lehrt uns die Art und Weiſe und die Eigenſchaften des Gebets. Selbige ſind: wahre Andacht und Sammlung des Geiſtes (1 Kön. 1, 13. Eccle. 5, 1. Iſai. 29, 13. Matth. 15, 7—9. 1 Kor. 14, 15. Epheſ. 6, 18); Demuth und Ehrerbietigkeit (Jud. 9, 16.

Digitized by Google

Pſalm. 101, 18. Eccli. 35, 21. Dan. 9, 3. 18 u. f. Mark. 1, 40. Luk. 5, 8. 18, 9—14. Apoſtlgeſch. 21, 5. Epheſ. 3, 14). Vertrauen und freudige Zuverſicht (1 Chron. 17, 25. Pſalm. 39, 2. 3. Eccli. 7, 9. 10. 35, 20. Matth. 6, 8. 21, 22. 23. Mark. 11, 24. Joh. 16, 23. 26. Jak. 1, 5—8. 1 Joh. 5, 14); Ergebung in Gottes Willen, und Gehorſam (4 Kön. 20, 3. Pſalm. 4, 2. 4. 65, 17—20. 98, 6. 7. Tob. 3, 6. Jud. 8, 16. 17. Matth. 7, 21. Joh. 15, 7. 1 Joh. 3, 21. 22); nach dem Beiſpiele Jeſu (Matth. 15, 36. 26, 39. 42. Luk. 22, 42. Mark. 14, 36. 1 Petr. 5, 6. S. Jak. 4, 3. 1 Joh. 5, 14. 15). Wir ſollen ferner beten: im Stande der Gnade (Joh. 9, 31. S. Pſalm. 90, 14—16. 144, 19. 20. Iſai. 1, 15); im Namen Jeſu, wie er uns ſelbſt empfiehlt (Joh. 14, 13. 14. 15, 16. 16, 23. 24. 1 Joh. 5, 14. 15. S. Röm. 8, 15. Gal. 4, 6); ohne Unterlaß; d. h. wir ſollen ſtets unſre Zuflucht zu Gott nehmen (Eccli. 18, 22. Luk. 18, 1. 21, 36. Röm. 12, 12. Koloſſ. 4, 2. 1 Theſſ. 5, 17. 1 Tim. 2, 8. 2 Tim. 1, 3), und im Gebete beharren (Tob. 3, 10. 11. Jud. 4, 12. 8, 20. Pſalm. 21, 3. 30, 23. Luk. 11, 5—10. 18, 1—8). Jeſus ſelbſt ließ uns ein zwar kurzes, aber kraft- und ſalbungsvolles Muſter eines Gebets zurück, welches auch das „Gebet des Herrn“ genannt wird (Matth. 6, 9—13. S. Luk. 11, 1—4). Nach dieſer Vorſchrift müſſen wir um das Wohl unſers Körpers bitten: um tägliche Nahrung (V. 11. Pſalm. 145, 7), um Rettung aus allen leiblichen Nöthen (Pſalm. 17, 7. 49, 15. 63, 2. 85, 7. 117, 5); in Krankheiten und Betrübniß (Pſalm. 76, 3. 4. Eccli. 38, 9. Iſai. 38, 1—5. 2 Makk. 6, 30. Matth. 26, 38. 39. Luk. 22, 42—44. Jak. 5, 13). Beim Beginne eines wichtigen Geſchäftes (Tob. 4, 20. Luk. 6, 12. 13. Apoſtlg. 1, 23—26. 9, 36. 40). Wir ſollen für das Beſte unſerer Seele beten: um Vergebung der Sünden und um Stärke (Matth. 6, 12. 13); um die nöthigen Gnaden (Matth. 6, 33. Luk. 22, 40. Joh. 17, 17. Röm. 8, 26. 27. 15, 30. 31. Koloſſ. 3, 1. 2. 1 Tim. 2, 1—4. Jak. 1, 5). Die Nothwendigkeit des Gebets erhellt aus der Lehre Chriſti (Matth. 7, 7. 8. 11. 26, 41. Luk. 18, 1. Epheſ. 6, 18). Er ſelbſt brachte ganze Nächte im Gebete zu (Matth. 14, 23. Mark. 1, 35. 6, 46. Luk. 6, 12. 9, 28); aus der Lehre der Apoſtel (Koloſſ. 4, 2. 3. Jak. 5, 13. 16. Vgl. 1 Theſſ. 5, 17. 1 Petr. 4, 7). Sie folgt aus der Liebe zur eignen Wohlfahrt: der Bedrängte erhält tröſtliche Hilfe (Eccli. 21, 6. 2 Tim. 3, 11), der Sünder heilſame Warnung; denn dieſen erhört Gott nicht (Deutr. 31, 18. Pſalm. 17, 41. 12. Denkſpr. 1, 27—30. 15, 8. 29. 21, 13. 28, 9. Eccli. 34, 29—31. Iſai. 1, 11—15. 59, 1—3. Jer. 7, 16. 11, 11. 13. 14. K. 14, 12. Ezech. 8, 17. 18. Mich. 3, 4. 2 Makk. 9, 13. Matth. 23, 14. Joh. 9, 31. Jak. 4, 3). Wenn das Gebet die erwähnten Eigenſchaften hat, ſo iſt es von der außerordentlichſten und tröſtlichſten Wirkung: denn wer mit wahrer Zuverſicht betet, erhält alles (Matth. 21, 22. Luk. 11, 9—13. S. Exod. 22, 22. 23. Tob. 12, 12. Pſalm. 33, 5—7. 19. Jud. 4, 8. 11. 12. Eccli. 2, 11. 12. 48, 22. 51, 9—15. Iſai. 59, 1. 65, 24. Klagel. 3, 55. 56. Jon. 2, 2. 3. Zach. 13, 9). Dieſes ſehen wir aus den Beiſpielen von der Wirkſamkeit und der Erhörung des Gebetes. Abraham betete für die Sodomiten (Gen. 18, 23 u. f.), und für Abimelech (Kap. 20, 17), Lot betete zum Herrn (Kap. 19, 18—21), eben ſo Eliezer (Kap. 24, 12—14. 48. 49), Jakob über die Söhne Joſephs (K. 48, 15. 16. S. K. 32, 9—12); Moſes betete bei verſchiedenen Veranlaſſungen höchſt erfolgreich (Exod. 8, 8. 13. 28. 29. 30. 31. 9, 28. 29. 33. 17, 11. 12. 32, 11—14. 31. 32. 33, 12 u. f. Num. 12, 13—15. 14, 13—19. Deutr. 9, 26—29). Joſue und Gedeon riefen zum Herrn (Joſu. 7, 7—9. Richt. 6, 36. 37. 39); Samuel betete wiederholt (1 Kön. 7, 8—10. 8, 6. 12, 18. 19. 23); eben ſo der K. David (2 Kön. 7, 18 u. f. 12, 16. 24, 10. 17. 1 Chron. 29, 10—19). K. Salomon bat Gott um Weisheit (3 Kön. 3, 6—9. 2 Chron. 1, 8—10), und ſprach ein langes Gebet bei der Tempelweihe (3 Kön. 8, 15 u. f. —61. 2 Chron. 6, 4 u. f.). Die Seher Elias und Eliſeus beteten wiederholt ſehr wirkſam (3 Kön. 17, 20—22. 18, 36. 37. 4 Kön. 4, 33—35. 6, 17. S. Jak. 5, 17. 18). Der K. Ezechias betete um Rettung und Geneſung (Iſai. 37, 15—20. 38, 2. 3), und dankte darauf Gott (V. 9 u. f.). Aſa und Joſaphat vor ihren Siegen (2 Chron. 14, 11. 12. 20, 3. 5—13. 18. 20—22). Esdras und Nehemias für die Israeliten (1 Esdr. 9, 6 u. f. 2 Esdr. 1, 4 u. f.). Wir haben ferner die Gebete des Tobias und der Sara (Tob. 3, 1—6. 11—23. K. 13. S. K. 6, 18. 8, 6); die Gebete der Judith und der Eſther (Jud. 13, 6. 7. 16, 1—21. Eſth. 14); das Gebet des Sirach (Eccli. 51, 1 u. f.); die Gebete der Seher Iſaias (Kap. 33, 2 u. f.) und des Jeremias (K. 15, 15—17. 17, 13—18. 32, 17—24); die Gebete der Juden in Babylon (Bar. 2, 11 u. f. 3, 1 u. f.), das Gebet des Azarias (Dan. 3, 25—90), des Daniel (K. 9, 3—21), der Suſanna (Dan. 13, 42—44), der Seher Jonas und Habakuk (Jon. 2. Hab. 3), der Makkabäer (1 Makk. 4, 10. 2 Makk. 8, 2. 15, 26. 1 Makk. 11, 71), der Prieſter des Volkes (1 Makk. 7, 36—38. 2 Makk. 3, 15. 18. 20. 33). Das Gebet des röm. Hauptmanns (Matth. 8, 6. 8. Luk. 7, 6. 7), des reumüthigen Zöllners (Luk. 18, 13. 14), des bußfertigen Schächers (Kap. 23, 42. 43), der Apoſtel und der erſten Chriſten (Apoſtlgeſch. 1, 14. 24. 2, 42. 4, 24. 31. 6, 6. 12, 5. 12. 14, 22. 20, 36. 22, 17. Röm. 1, 9. Koloſſ. 1, 9. 2 Theſſal. 1, 11).

Gebirge, eine Reihe von Bergen (Deutr. 8, 7. Pſalm. 74, 7). Paläſtina wird von zwei gleichlaufenden, durch das Jordanthal geſchiedenen Gebirgen durchzogen, welche vom Libanon auslaufen. Das nördliche Paläſtina iſt eigentliches Gebirgsland; hier, an der nördlichen Gränze, iſt dießeit des Jordans der Amana und jenſeit der Hermon. Vom Antilibanon ſüdweſtlich zieht ſich das Gebirge Nephthali, deſſen äußerſtes Ende der Karmel iſt; rechts von dieſem, am Meere, erhebt ſich der Thabor. Das Gebirge Mittelpaläſtina's iſt das Gebirge Ephraim, zu dieſem gehören die Spitzen Hebal und Garizim nebſt dem Salmon. Daran ſchließt ſich das Gebirge Juda, welches nach dem todten Meere zuläuft und deſſen bekannteſte Spitze der Oelberg iſt. Jenſeit des Jordan führte der Gebirgszug ſüdlich vom Hermon den Namen Gebirge Baſan und Galaad bis zum todten Meere hin, an welches ſich der Abarim mit den Spitzen Nebo und Phasga anſchließt. S. dieſe Artikel. Berg. Berg.

Geboren, von Gebären: zur Welt gebracht (Job 3, 3. 5, 7. Iſai. 9, 6. Matth. 1, 20). Ganz in Sünden geboren ſeyn: ein Sünder von Mutterleibe an (Joh. 9, 34). Aus Fleiſch und Blut geboren: ein gewöhnlicher Menſch (Joh. 3, 6). Von, aus Gott geboren: drückt einen gebeſſerten tugendhaften Menſchen aus (1 Joh. 2, 29. 3, 9. 4, 7. Vergl. 1 Petr. 1, 23. Jak. 1, 18).

Gebot, heißt überhaupt Befehl, Geſetz, Vorſchrift (Gen. 26, 5. Exod. 16, 28. 2 Chron. 7, 19. Pſalm. 118, 1. Mark.

Digitized by Google

10, 5 u. ſ. w.); eine Landesverordnung (Luk. 2, 1. Apoſtlg. 17, 7. Epheſ. 2, 15); die Religionslehre überhaupt (Joh. 12, 50. Röm. 7, 8—11. 2 Petr. 2, 21); auch jede einzelne Sittenlehre der Religion (Matth. 22, 36—38. Mark. 12, 28. 29. Röm. 13, 9. 10. 1 Joh. 2, 7. 8).

Gebote Gottes heißen überhaupt Gottes Befehle, Geſetze, oder die Heils-Ordnung nach dem levitiſchen Geſetze und dem Evangelium, weil ſie die von Gott ertheilten Vorſchriften unſers ſittlichen Verhaltens in ſich begreifen. Siehe Dekalog. Der Menſch muß ſelbige als den unentbehrlichſten Gegenſtand ſeines Ziels anſehen (Denkſpr. 3, 1. 2. 8, 33. 34) und ſolchen treu bleiben (Denkſprüche 13, 13. Eccle. 8, 5. 12, 13). Wir ſollen die Gebote des Herrn kennen lernen, ſolche lieben und mit Freuden betrachten (Deutr. 6, 6—9. 11, 18—20. Pſalm. 1, 2. 36, 31. 118, 6. 10. 15. 19. 32. 35. 40. 45. 47. 60. 62. 66. 69. 73. 78. 86. 96. 110. 115. 127. 128. 134. 143. 146. 159. 166. 168. 172. 173. 176. Eccli. 3, 32. Iſai. 58, 2. Luk. 6, 46—48. Röm. 2, 13. 17. 18. 23 u. f. Jak. 1, 22—25). Zum Gehorſam gegen die Gebote Gottes ſoll uns antreiben: 1) Gottes eigner Wille und ſeine Majeſtät (Lev. 22, 31. 32. Num. 15, 39. 40. Deutr. 6, 17. Pſalm. 118, 4. 21. Matth. 19, 17. 1 Tim. 6, 14). 2) Deren Beſchaffenheit: denn ſie ſind heilig, wahrhaftig, gerecht; ſie erquicken, erfreuen und erleuchten (Pſalm. 18. 8—11. 110, 8. 118, 39. 54. 72. 86. 98. 103—105. 130. 142. 151. 160. 172. Iſai. 6, 3. Röm. 7, 12). 3) Deren Wirkung: ſie machen uns weiſe und glücklich, und zeigen uns den Weg zu unſerm zeitlichen und ewigen Wohle (Lev. 18, 4. 5. 25, 18. 19. Deutr. 5, 10. 29. 33. 6, 17—19. 10, 12. 13. 3 Kön. 3, 14. 1 Chron. 22, 12. 13. Pſalm. 1, 1—3. 14, 2. 18, 8. 9. 12. 91, 13. 111, 1—4. 118, 1. 2. 24. 56. 57. 93. 98. 100. 101. 104. 130. 165. Iſai. 48, 17. 18. 56, 1. 2. Ezech. 18, 19. 20, 11. Matth. 7, 24. 25. 19, 17. Röm. 10, 5. 1 Tim. 4, 8). Wir haben die Pflicht, ſelbige pünktlich zu befolgen, und zwar alle ohne Ausnahme (Deutr. 5, 32. 33. 12, 32. 28, 1. Joſu. 1, 7. 11, 15. Pſalm. 39, 8. 9. 118, 44. 106. 143. Matth. 5, 19. 7, 21. Jak. 2, 10. 11. Siehe Joh. 14, 21. 23). Das Hauptgebot aber iſt die Liebe (Matth. 22, 36—40. Mark. 12, 29—31), das neue Gebot genannt (1 Joh. 2, 7. 8). Wir können dieſe Gebote halten; davon überzeugt uns 1) Gottes Gerechtigkeit, welche uns nichts über unſre Kräfte auferlegt (Geneſ. 4, 7. Deutr. 30, 11—14. Eccli. 15, 12. 14. 17. 18. 21. 31, 10). 2) Seine Liebe, welche unſre Seligkeit will (1 Tim. 2, 4), und uns mit ihrer Gnade beiſteht (1 Kor. 10, 13. 14. 2 Kor. 6, 1. 2. 1 Theſſal. 5, 24). Der Gehorſam in Erfüllung derſelben iſt ein Beweis wahrer Gottesverehrung (Pſalm. 111, 1. 127, 1. Eccle. 12, 13. Eccli. 2, 18—21. 35, 1. 2. Mal. 3, 14. 16. Matth. 7, 21. Röm. 2, 13), wahre Liebe gegen Gott (Exod. 20, 6. Deutr. 11, 1. 1 Joh. 5, 3. 2 Joh. B. 6) und gegen Chriſtum (Joh. 14, 15. 21. 23. 24. 15, 10. 12. 1 Joh. 2, 3—6). Dieſes bezeugen die Beiſpiele der Frommen, ſo wie Abraham (Gen. 26, 5. 22, 1 u. f.), David (Pſalm. 118. S. 3 Kön. 3, 14. 9, 4. 2 Chron. 7, 17), Ezechias (4 Kön. 18, 1. 3. 5. 6), Joſaphat (2 Chron. 17, 3. 4), Tobias (Tob. 1, 6. 8—10. 4, 6), Job (K. 1, 1 u. f.). Die Beiſpiele der Bußfertigen: des David, Manaſſes, Petrus u. A. (2 Kön. 12, 9—13. 2 Chron. 33, 12—16. Matth. 26, 75. Luk. 7, 37 u. f.).

Geburt, die Handlung, der Ort, die Stunde des Gebärens; der Anfang des irdiſchen Daſeyns (Gen. 35, 17. Eccle. 7, 2. Weish. 7, 5. Luk. 1, 14), die Leibesfrucht ſelbſt (Lev. 27, 26. Job 3, 16. Eccle. 6, 3. Weish. 18, 12). Die Geburt ging bei den Iſraeliten gewöhnlich leicht von Statten (Exod. 1, 19); doch bediente man ſich der Hebammen (Geneſ. 35, 17. 38, 27—30). Auch Fehlgeburten kommen vor (Job 3, 16. Eccle. 6, 3. hebr. Pſalm. 57, 9). Der Vater pflegte das Kind — nachdem es gebadet und in Windeln eingewickelt war (Ezech. 16, 4) — auf den Schooß zu nehmen und es dadurch anzuerkennen. Dieſe Handlung hieß: auf dem Schooße gebähren (Geneſ. 30, 3. 50, 22. S. Job 3, 12). Der Geburtstag war ein Freudentag für die nächſten Verwandten (Luk. 1, 57. 58. Joh. 16, 21). Das Stillen der Kinder lag den Müttern ob und dauerte oft lange (Gen. 21, 7. 8. 1 Kön. 1, 23. 2 Makk. 7, 27); nur in fürſtlichen Häuſern hielt man gewöhnlich Ammen (2 Kön. 4, 4. 4 Kön. 11, 2). — 2) Bildlich heißt Geburt bevorſtehende Gefahren (Iſai. 37, 3); die Kirche Chriſti, welche im ſittlichen Sinne gebar (Offenbar. 12, 2. Vgl. Gal. 4, 19). Unzeitige Geburt: dieſes Ausdrucks bedient ſich der heil. Paulus als ein Bekenntniß ſeiner Unwürdigkeit (1 Kor. 15, 8).

Geburt Chriſti; ſelbige war vorzüglich wundervoll: denn Maria, die göttliche Mutter des Weltheilandes, empfing vom heil. Geiſte (Matth. 1, 18. Luk. 1, 35). Maria blieb Jungfrau vor — in und nach — der Geburt, nach der untrüglichen Lehre der Kirche (Synod. oecum. V, in Dec. fid. S. Iſai. 7, 14. Matth. 1, 22. 23. Luk. 1, 34. 35). Die Geburt Chriſti war vorzüglich freudenreich, tröſtlich und heilſam (Iſai. 9, 6. Luk. 1, 79. Kap. 2, 10. 11. Joh. 1, 14. 1 Tim. 1, 15. Tit. 2, 11). S. Chriſtus. Meſſias.

Geburtstag — wurde ſchon bei den Hebräern und andern Völkern, vorzüglich an den königlichen Höfen, gefeiert (Gen. 40, 20. 2 Makk. 6, 7. Matth. 14, 6). Der Hirtenfürſt Job und der Seher Jeremias verwünſchten dagegen in bittrem Schmerze den Tag ihrer Geburt und nannten ihn unglücklich (Job 3, 1. 3 u. f. Jerem. 20, 14 u. f.).

Gedächtniß, das dem menſchlichen Verſtande mitgetheilte Vermögen, die Begriffe und Ereigniſſe anzunehmen und zu bewahren (2 Petr. 1, 15). Andenken, Erinnerung, beſonders in religiöſer Beziehung (Exod. 17, 14. Num. 10, 10. Matth. 26, 13. 1 Kor. 11, 24. 25. 2 Tim. 2, 8). Es wird gebraucht von Perſonen und Sachen (Deutr. 25, 19. Iſai. 14, 22. Oſee 14, 8). Von Namen bei der Nachwelt: Denk- und Merkmahlen (Exod. 12, 14. 20, 24. Num. 16, 40. 2 Kön. 18, 18). Für die Perſon ſelbſt (Pſ. 101, 13. 134, 13. Iſai. 26, 8). Gedächtniß haben: von Andern gedacht, genannt werden (2 Esdr. 2, 20). Gedächtniß aufheben, aufhören: ganz und gar vertilgen (Deutr. 32, 26. Pſalm. 108, 14. 15).

Gedanken. 1) Die Vorſtellungen der menſchlichen Seele oder des Denkvermögens (Num. 15, 39. Eccli. 33, 5. Dan. 2, 30); Anſchläge und Entwürfe (Weish. 9, 14. 12, 10. Mark. 7, 21); Begierden, Neigungen (Iſai. 65, 2. Jer. 3, 17. Matth. 15, 19); Einbildungen (Eccli. 34, 5. 40, 5. Luk. 24, 38); Zweifel (Luk. 5, 22. Apoſtlg. 17, 29). 2) In Rückſicht auf Gott bezeichnen Gedanken ſeine Rathſchlüſſe, Allwiſſenheit u. ſ. w. (Job 42, 2. Pſalm. 33, 11. Eccli. 42, 20. Iſai. 55, 8. 9. Mich. 4, 12). Ihm ſind die verborgenſten Gedanken und Begierden des Herzens bekannt, welche er ſtraft und belohnt (Hebr. 4, 12. Vergl. Iſai. 29, 15. 16. Jer. 17, 10. Röm. 8, 27. Offenb. 2, 23). 3) Die menſchlichen Gedanken zielten gleich anfänglich aufs Böſe (Geneſ. 6, 5. Jerem. 6. 7); ſie ſind folglich ſelbſt die Ankläger und Vertheidiger vor Gott (Röm. 2, 15).

Böſe Gedanken ſind ſtrafbar und Gott ein Gräuel (Pſalm. 32, 10. Denkſpr. 6, 18. 12, 2. 15, 26. 5. Weish. 1, 3. 5. 9. Iſai. 59, 7. Jer. 4, 4. 18. 25, 5. Mich. 2, 1. Zach. 1, 4. 8, 17. Matth. 5, 28. 15, 19. Mark. 7, 21. Röm. 1, 21).

Geddel, Gaddel, Giddel, Name einer aus dem Exil zurückkehrenden Familie (1 Esdr. 2, 47. 56. 2 Esdr. 7, 49. 58).

Geddelthi, Gidalthi, ein Sohn des Heman und Hornbläſer, Vorſteher der 22ſten Sänger-Ordnung (1 Chron. 25, 4. 29).

Geddiel, Gaddiel, der Sohn Sodi's, aus dem Stamme Zabulon, einer der zwölf Kundſchafter, welche Moſes nach Chanaan ſandte (Num. 13, 11).

Gedelias, Gedalja, der Sohn Phaſfur's, ein böſer Rathgeber des Kön. Sedekias und Feind des Sehers Jeremias (Jer. 38, 1. 4. 6).

Gedenken. 1) Sich an etwas erinnern, eingedenk ſeyn (Geneſ. 40, 14. Exod. 13, 3. Num. 15, 40. Deutr. 7, 18. Pſalm. 6, 6. Denkſpr. 3, 6). 2) Auch für denken (Matth. 21, 25. Mark. 2, 6. 8. Luk. 12, 17). 3) Auch Gott wird ein Gedenken zugeſchrieben (Geneſ. 9, 15. 16. Num. 10, 9. Pſalm. 104, 8. 42). Gedenken, von Gott, heißt ferner: Rückſicht nehmen auf Jemand (Exod. 2, 24. Deutr. 9, 27. Pſalm. 19, 4. Jer. 14, 21); daher: zurechnen, vergelten: ſtrafen oder belohnen (2 Esdr. 5, 19. 6, 14. 13, 14. 22. 31. Pſalm. 24, 7. Tob. 3, 3). 4) An Jemand gedenken: ſich ſeiner hilfreich annehmen (Geneſ. 30, 22. 1 Kön. 1, 11. Pſalm. 8, 5. 105, 4. Jon. 1, 6). 5) Vorhaben, ſich entſchließen, Willens ſeyn (Geneſ. 50, 20. Deutr. 19, 19. Jer. 18, 8. Matth. 1, 19). 6) Erwähnung thun (Pſalm. 44, 18. Iſai. 48, 1. 66, 3. Jer. 20, 9). Gottes — des Geſetzes gedenken: ſelbige achten — beobachten (Iſai. 64, 5. Mal. 3, 16. 4. 4).

I. **Gedeon**, Gideon, ein Sohn des Joas, ein Manaſſit, war einer der berühmteſten Helden und Richter in Israel; er wurde von Gott ſelbſt mittelſt eines Engels zum Retter vom Joche der Madianiten berufen und durch denſelben in ſeinem Vertrauen geſtärkt (Richt. 6, 11—16. 17—23). Auf Befehl des Herrn erbaute er Ihm einen Altar und zerſtörte den Altar und Hain Baals, weßhalb er Jerobaal genannt wurde (V. 24—32). Er ſammelte dann ſeine Leute und erhielt von Gott das doppelte Wunderzeichen mit einem Lammfelle (V. 33—40). Mit nur 300 auserleſenen Männern ſchlug er, mittelſt einer Kriegsliſt unter Gottes Beiſtande, die zahlreichen Feinde der Israeliten, und machte dieſe wieder frei, während jene ſich untereinander ſelbſt aufrieben (Richt. 7). Er beruhigte darauf die unwilligen Ephraimiten, verfolgte die Feinde über den Jordan, ſchlug und tödtete die beiden Fürſten Zebee und Salmana und züchtigte dann die übermüthigen Einwohner von Sokloth und von Phanuel wie er gedroht hatte (Kap. 8, 1—21). Die ihm zum Lohne für ſeine Kriegsthaten angetragene Königswürde ſchlug er aus, verlangte aber die von den Feinden eroberten goldenen Ohrgehänge und ließ aus denſelben ein Ephod (Oberſchulterkleid) gewiß aus der beſten Abſicht, verfertigen — denn er war ein ächter Verehrer Jehova's — (Vergl. Hebr. 11, 32) aber die Israeliten mißbrauchten ſolches nach ſeinem Tode zur Abgötterei (Richt. 8, 22—27. S. Kap. 17, 5. Vgl. Ezech. 16, 16—18). Gedeon verlebte ſeine übrigen Tage in Ruhe und regierte 40 Jahre und während der Zeit war Frieden. Aus vielfachem Eheſtande hatte er 70 Söhne und einen natürlichen Sohn, Abimelech; er ſtarb in hohem Alter, und ward im Grabe ſeines Vaters beſtattet (Richt. 8, 28—32). Nach ſeinem Todle fielen die Israelſiten in die Abgötterei zurück und betrugen ſich undankbar gegen Gedeons Geſchlecht (V. 33—35); ja der genannte Abimelech rottete ſolches aus bis auf Joatham (Richt. 9, 1—5).

II. **Gedeon.** 1) Der Vater des Benjaminitiſchen Stammhauptmanns Abidan (Num. 1, 11. 2, 22). 2) Ein Simeonit, Vorfahr der tapfern Judith (Kap. 8, 1).

Gedera, eine Stadt im Stamme Juda in der Ebene (Joſu. 15, 36), Geburtsort von vier Davidiſchen Helden (1 Chron. 12, 4), wohl eine mit Gader. Später Gadara bei Azeka.

Gederothaim, eine Stadt in der Ebene des Stammes Juda, in der Nähe von Jeruſalem (Joſu. 15, 36); vielleicht eine mit Gedera.

I. **Gedor**, Gador, eine Stadt des Stammes Juda im Gebirge (Joſu. 15, 58. 1 Chron. 4, 39. 12, 7), zehn römiſche Meilen von Diospolis. Kön. Antiochus VII. ließ ſelbige befeſtigen (1 Makkab. 15, 39. 40. 16, 9). Jetzt wohl Dſchedur, 5 Stunden ſüdweſtlich von Jeruſalem.

II. **Gedor.** 1) Ein Sohn Phanuel's. 2) Ein Sohn Jared's. Beide vom Stamme Juda (1 Chron. 4, 4. 18). 3) Ein Sohn Abigabaon's, ein Benjaminit (1 Chron. 8, 31. 9, 37).

Geduld. 1) Die Tugend, bei allen Leiden und Widerwärtigkeiten ſtets beſonnen, gelaſſen und ſtandhaft zu bleiben und auszuharren (Röm. 15, 4 2 Kor. 1, 6. 12, 12. 2 Petr. 1, 6). Solche bezieht ſich auf die Ausübung des Guten (Luk. 8, 15. Röm. 2, 7); auf die Beharrlichkeit im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe (Röm. 5, 3 u. f. 8, 25. 1 Theſſal. 1, 3. 2 Tim. 3, 10. 1 Joh. 4, 16); auf die Beſtändigkeit im Chriſtenthume (Luk. 21, 19); und auf die Nachſicht und Langmuth, welche man dem Nächſten beweiſen ſoll (Denkſpr. 19, 11. Eccli. 29, 11. Matth. 18, 26. 29. Gal. 5, 22. Epheſ. 4, 1. 2. 1 Theſſ. 5, 14. 2 Tim. 4, 2). — 2) Geduld Chriſti iſt die Gelaſſenheit des Heilands in ſeinen Leiden, zu unſerm Beiſpiele (2 Theſſal. 3, 5. Offenb. 1, 9). — 3) Geduld Gottes iſt die Langmuth und Güte Gottes in Betreff der Strafen, welche wir verdient haben (Exod. 34, 6. Judith 8, 14. Weisb. 15, 1. Eccli. 18, 9. Joel 2, 13. Jon. 4, 2. Röm. 2, 4. K. 3, 25. 26. 9, 22. 2 Petr. 3, 9. 15). Gott der Geduld und des Troſtes: der Erbarmung (Röm. 15, 5). — 4) Geduld: deren Nothwendigkeit erhellt aus den Vorſchriften der Religion. Jeſus ſelbſt fordert ſolche von uns (Luk. 21, 19. Matth. 5, 11. 12. Vgl. Luk. 24, 26. Joh. 15, 6. 20); eben ſo die erſten Lehrer ſeiner heiligen Religion (Röm. 12, 12. 2 Kor. 6, 4. 2 Tim. 2, 10. 1 Petr. 2, 21. 2 Petr. 1, 6. Jak. 1, 3. 5, 7. Offenb. 2, 2. 3). Gründe zur Geduld in Leiden u. ſ. w. ſind: Der Wille Gottes und ſein Wohlgefallen daran (Denkſpr. 3, 11. 12. 20, 22. Eccli. 1, 34. 35. 2, 1—6. 11—13. S. Röm. 12, 12. 2 Kor. 6, 4); das Vertrauen zu dem alles wohlmachenden Gott, der aus vorübergehender Trübſal dauerndes Heil hervorgehen läßt (Röm. 8, 17. 18. 25. 28 u. f. 2 Kor. 4, 17. Hebr. 12, 6. u. f. 1 Petr. 1, 6); deſſen weiſe Anordnung und Rath (Matth. 10, 38. Apoſtlg. 14, 21. 2 Tim. 3, 12. Hebr. 12, 1); die Gewißheit göttlicher Hilfe und Rettung (Pſalm. 90, 15. 102, 13. 14. Iſai. 41, 10. 43, 1. 2. 2 Kor. 4, 8. 9. 2 Tim. 4, 18); unſer Chriſtenberuf (Epheſ. 4, 1. 2. 2 Petr. 1, 5. 10); die Würde der Geduld (Jerem. 10, 19. Klagl. 3, 26 u. f. S. Eccle. 7, 9), deren Nutzen (Röm. 5, 4. 8, 28. Hebr. 6, 12. 12, 7. 11. Jak. 5, 10. 11. 1 Petr. 3, 14), das Beiſpiel Chriſti und der Heiligen (2 Kor. 6, 3—5. 11, 28—30. Philipp. 2, 8. 2 Tim. 3, 11. 12. Hebr. 12, 1—3. Jak. 5, 11. 1 Petr. 2, 23. 24. Offenb. 14, 12). Gründe zur Geduld mit dem Nächſten ſind: der göttliche Wille (Röm.

Digitized by Google

15, 1. Gal. 6, 2. Epheſ. 4, 1. 2. Koloſſ. 3, 12. 13. 1 Theſſal. 5, 14), Gottes und Chriſti Beiſpiel (Pſ. 102, 8—10. Röm. 2, 4. Hebr. 12, 2. 3), das Andenken der eignen Schwäche (Matth. 7, 3—5. 18, 32. 33). Geduld beweiſt ächte Gottesverehrung (Eccli. 2, 11. 12. Pſ. 36, 3—6. Röm. 12, 12. 1 Petr. 2, 19. 20), Seelenſtärke und Tugend (Tob. 2, 12—14. 12, 13. Job 2, 10. 5, 17. 18. Denkſpr. 3, 11. 12. 24, 10. 16, 32. Röm. 5, 3—5. 8, 35—39. Koloſſ. 1, 9. 11), und bereitet ewige Belohnung (2 Kor. 4, 17. 2 Theſſal. 1, 4. 5. 2 Tim. 2, 12. Jak. 1, 12). Große Geduld haben bewieſen: Iſaak, als Abraham ihn opfern wollte (Geneſ. 22, 1 u. f.), Elkana bei der Unfruchtbarkeit der Anna (1 Kön. 1, 5. 8), David, als er von Saul verfolgt wurde (Kap. 24, 7. 8. 11. 12); Tobias in ſeiner Blindheit (Kap. 2, 12—14); Sara, des Raguels Tochter (Kap. 3, 7—11); der fromme Job (S. Buch Job); die makkabäiſche Mutter (2 Makkab. 7, 20 u. f.); Chriſtus Jeſus ſelbſt (S. Leiden Chriſti 1 Petr. 2, 21—24), die Propheten (Jak. 5, 10. 11), die Apoſtel (Apoſtelgeſch. 5, 41. 7, 59. 2 Theſſal. 1, 4. 5). S. Langmuth. Ungeduld.

Geduldig, die Fertigkeit beſitzend, ruhig und beſonnen im Leiden zu bleiben (Denkſpr. 14, 29. 15, 18. 16, 32. Eccle. 7, 9); gegen den Nächſten (1 Theſſal. 5, 14); von Gott: langmüthig (Num. 14, 18. Eccli. 5, 4. 18, 9. Joel 2, 13).

Gefallen, gefällig ſeyn: einem Andern angenehm ſeyn: ſeine Gunſt beſitzen; wird gebraucht von Menſchen (Eſth. 2, 4. 9. 1 Kor. 7, 33. Vergl. Röm. 14, 18. 15, 2). Von Gott (Philipp. 4, 18. Koloſſ. 3, 20. 1 Theſſal. 4, 1. S. Röm. 8, 8. 14, 18. 1 Kor. 7, 32). Von ſich ſelbſt bedeutet es Einbildung (Röm. 15, 1. 3). Sich gefallen laſſen: einwilligen (1 Kor. 7, 12. 13), belieben (Pſ. 39, 14); zufrieden ſeyn (Eccli. 29, 30). Es gefällt mir — dir — es dünkt gut, beliebt (Gen. 20, 15. Joſu. 24, 15. Richt. 10, 15. Job 10, 3).

Gefälligkeit wird den Chriſten überhaupt anempfohlen (Philip. 4, 8), beſonders aber den Religionslehrern (1 Tim. 3, 2), den Ehefrauen (Denkſpr. 31, 12. 26. Eccli. 26, 16), den Untergebenen (1 Tim. 6. 2. Tit. 2, 9). Sie darf aber in keine ſündhafte Nachſicht ausarten (Mark. 6, 22—28).

I. **Gefangen, Gefangener**, der Freiheit beraubt, in Jemands Gewalt und Gewahrſam ſeyn (Gen. 39, 20—22). Die Juden pflegten am Paſſahfeſte einem Gefangenen die Freiheit zu ſchenken (Matth. 27, 15. 16. Mark. 15, 6); wahrſcheinlich um die einſtige Befreiung aus Aegyptens Dienſtbarkeit ſinnbildlich darzuſtellen. Im Kriege wurden auch Frauen und Kinder als Gefangene davon geführt, um die Länder mit ihnen zu bevölkern (Num. 31, 26. 35). Wenn ein Israelit eine Kriegsgefangene ehelichen wollte, ſo wurden ihr Haare und Nägel abgeſchnitten; ſie mußte das Kleid ablegen, in welchem ſie gefangen ward, und einen Monat lang ihre Eltern beweinen; gefiel ſie ihm nicht mehr, ſo mußte er ſie frei laſſen (Deute. 21, 10—14). Frauen und Kinder, welche in Bürgerkriegen gefangen wurden, mußten glimpflich behandelt, und ſogar zurückgegeben werden (2 Chron. 28, 8—15). Die männlichen Gefangenen wurden mitunter ſehr grauſam behandelt (Richt. 1, 6. 7. 4 Kön. 25, 6. 7. 2 Chron. 36, 17); öfters aber auch bloß davon geführt und irgendwo angeſiedelt. S. Gefangenſchaft.

II. **Gefangen, Gefangene**, heißt bildlich: von Unglück betroffen (Denkſpr. 11, 6. Eccle. 7, 27. Ezech. 12, 13. 17, 20), an die eheliche Pflicht gebunden (1 Kor. 7, 15), mit dem Ceremoniengeſetz belaſtet ſeyn (Gal. 4, 3). Frauen verführen (2 Tim. 3, 6). Gefangenſchaft der Seele in Satans und der Sünde Gewalt (Pſalm. 67, 7. Iſai. 42, 7. 49, 25. 61, 1. Luk. 4, 19). Unſchuldige Gefangene verläßt der Herr nicht (Pſalm. 68, 34. 78, 11. Iſai. 61, 1. Zach. 9, 11. Apoſtlg. 5, 19. 16, 24—26). Gefangene ſoll man beſuchen und tröſten (Matth. 25, 36. 39); nach dem Beiſpiele des Tobias (Kap. 1, 15); ſie erquicken und unterſtützen (4 Kön. 25, 27—30. Iſai. 58, 6. Kol. 4, 18. 2 Tim. 1, 16. Hebr. 10, 34); für ſie beten (Apoſtlg. 12, 5); und liebevoll behandeln (Geneſ. 39, 21. 23. 42, 17. 18. Apoſtlg. 24, 23. 27, 3. 43).

Gefangenſchaft heißt in der heil. Schrift eine Wegführung; vier beſonders ſind merkwürdig: 1) Die Wegführung unter K. Phacea von Israel durch Theglatphalaſar, wo die Nordoſtprovinzen dieſes Reiches: ganz Galiläa, entvölkert und die Einwohner nach Aſſyrien geführt wurden (4 Kön. 15, 29 — um 740 v. Chr.). Unter K. Oſeas führte dann Kön. Salmanaſar die Bewohner des übrigen Reiches Israel in die aſſyriſchen Landſchaften (4 Kön. 17, 6. 18, 11 — um 720 v. Chr.). 2) Die Wegführung unter K. Joakim von Juda durch Nabuchodonoſor, der den König nebſt mehren Vornehmen nach Babylonien abführte, jenen aber unter Auflegung eines Zinſes wieder frei ließ (2 Chron. 36, 6. S. 4 Kön. 24, 1. Jerem. 25, 1 — um 608 v. Chr.). 3) Die Wegführung unter K. Joachin, Sohn Joakims, von Juda, als Nabuchodonoſor den König und die angeſehenſten Einwohner nach Chaldäa (Babylonien) führte (4 Kön. 24, 10—16. 2 Chron. 36, 10 — um 600 v. Chr.). 4) Die Wegführung unter Kön. Sedekias durch des Nabuchodonoſors Feldherrn Nabuzardan, wo nach der Zerſtörung von Jeruſalem nur wenige Israeliten im Vaterlande blieben (4 Kön. 25, 8—12. 2 Chron. 36, 17. 18 — um 588 v. Chr.). Nach der baldigen Ermordung des Statthalters Godolias flohen die noch übrigen Juden nach Aegypten (4 Kön. 25, 22—26); da führte der Feldherr Nabuzardan auch die Reſte des Volkes weg (Jer. 52, 30); ſo daß nun das Land gänzlich von Einwohnern entblößt war (V. 28. 29). Da nun das Ziel der drei letztern Wegführungen Babylonien war, ſo nennt man ſelbige die babyloniſche Gefangenſchaft. Solche wurde von den Propheten vorhergeſagt; ſie dauerte 70 Jahre, indem ſie im J. 606 v. Chr. begann im J. 536 v. Chr. endete (Jer. 25, 11. 29, 10. Vgl. Dan. 9, 2. Zach. 1, 12). Die Israeliten lebten übrigens ſowohl in Aſſyrien als in Babylonien gar nicht als Gefangene, ſondern ſie bekamen beſtimmte Bezirke angewieſen, ſich daſelbſt anzuſiedeln. Da lebten ſie, ſo weit es ſich thun ließ, nach ihrer gewohnten Verfaſſung bildeten Gemeinden, welche wohl in Synagogen ihren Mittelpunkt hatten, und betrieben ihre Geſchäfte wie andere Unterthanen. Dieſe Zuſtände ſind erſichtlich aus den Büchern Tobias, Eſther und Daniel; im Allgemeinen fand wohl Alles Befriedigung; nur nicht das Nationalgefühl und die Liebe zur väterlichen Religion: freilich die wichtigſten Gegenſtände für einen ächten Israeliten. Demnach ſcheinen nur dieſe von der nachmaligen Erlaubniß des Cyrus: in ihr Vaterland zurück zu kehren (2 Chron. 36, 22. 23), Gebrauch gemacht zu haben; denn viele Juden blieben in ihren neuen Verhältniſſen in Oſt-Aſien zurück.

Gefängniß. 1) Gewahrſam, Kerker (Hebr. 11, 36. Offenbar. 13, 10). Als ſolche dienten in frühren Zeiten leere Waſſerbehälter (Gen. 37, 20. 22. S. Jer. 38, 6. Vgl. Kap. 37, 15). Bei den Aegyptern waren die Kerker in den Wohnungen der Oberſten der Leibwache, welche die Aufſicht über die Gefängniſſe hatten (Gen. 39, 20.

Digitized by Google

40, 3.); man hatte auch ordentliche Gefängniſſe (Exod. 12, 29); eben ſo die Philiſter (Richt. 16, 21). Moſes verordnete bei den Israeliten keine Gefängnißſtrafe: ſchon aus dem natürlichen Grunde, weil ein wanderndes Volk dergleichen nicht wohl haben kann. Erſt unter den Königen finden wir Gefängniſſe als Strafe (3 Kön. 22, 27. 2 Chron. 18, 26. 16, 10. Jer. 37, 15. 20); ſie waren wohl auch in den Paläſten der Könige (Jer. 32, 2). Man kannte Werkzeuge zum Krummſchließen: Stöcke (Jer. 29, 26), den Block zum Feſtſchließen der Füße (Job 13, 27. 33, 11), ſo wie Ketten und Feſſeln (Job 36, 8. Pſalm. 149, 8. Iſai. 45, 14. Jer. 52, 11). Später kommen Gefängniſſe nach perſiſchem Rechte vor (1 Esdr. 7, 26). Im N. T. findet man Staatsgefängniſſe, die mehre Gemächer hatten (Apoſtlg. 12, 4. 16, 24). 2) Gefängniß heißt auch leibliche Gefangenſchaft (Deutr. 30, 3. 1 Esdr. 1. 11. Pſalm. 77, 61). 3) Die Vorhölle (Pſalm. 67, 19. Epheſ. 4, 8. 1 Petr. 3, 19). 4) Die Hölle (Offenb. 20, 7. S. Matth. 18, 30).

Gefäß, Geſchirr, Faß; goldene und ſilberne Gefäße entlehnten die Israeliten von den Aegyptern (Exod. 3, 22. 11, 2). Noch kommen vor: die heil. Gefäße im Tempel (3 Kön. 7, 40—45. 48. 49. 50); die Gefäße im Salomoniſchen Palaſte (3 Kön. 10, 21), welche faſt alle von Gold und Silber waren. Der König Nabuchodonoſor von Babylon brachte ſie in ſeine Hauptſtadt (4 Kön. 24, 13. 25, 14—16. Jer. 27, 16. 18. 21. 22); ſie wurden aber von K. Cyrus zurückgegeben (1 Esdr. 1, 7—11. 5, 14. 6, 5). K. Balthaſar trank im Uebermuthe daraus (Dan. 5, 2. 3). Wenn ein Unreiner ein Gefäß berührte, oder ein Aas darauf oder hinein fiel, ſo wurde es unrein; irdene Gefäße wurden dann zerbrochen, hölzerne ausgeſpült (Lev. 11, 32—34. 15, 12). Hölzerne Gefäße und Geräthe, welche dem Feinde abgenommen wurden, mußten entſündigt werden (Num. 31, 20). Gefäß heißt bildlich unſer zerbrechlicher Körper (2 Kor. 4, 7); ſittliche Unvollkommenheit oder Vollkommenheit (Röm. 9, 21. 2 Tim. 2, 20. 21); Gefäße der Barmherzigkeit: die Frommen (Röm. 9, 23. S. 2 Tim. 2, 21), Gefäße des Zornes: die Böſen (Röm. 9, 22. S. Jer. 22, 28. 48, 38. Oſee 8, 8).

Gehazi. S. Giezi.

Geheiliget, Geheiligter. Geheiliget heißt Alles, was im A. T. dem Herrn geweiht und dargebracht wurde: namentlich Opfer und Opferfleiſch, welches die Prieſter verzehrten (Lev. 22, 16. Num. 18, 32); ferner die zum Gebrauche bei gottesdienſtlichen Verrichtungen beſtimmten Geräthe und Gefäße (4 Kön. 12, 18. 1 Chron. 26, 26. 28. K. 28, 12); Alles, was die Israeliten zum Unterhalte des Gottesdienſtes und Leviten ſtifteten (2 Chron. 31, 6. 12. 18. 2 Esdr. 12, 46); endlich alle Erſtgebornen männlichen Geſchlechts (Exod. 13, 2. Num. 3, 13. Luk. 2, 23). Geheiligte heißen 1) Werkzeuge Gottes, auch ohne deren Wiſſen (Iſai. 13, 3). 2) Geheiligte in Chriſto heißen die Chriſten überhaupt, weil ſie durch die heil. Taufe geheiligt worden ſind (Apoſtlg. 9, 13. Röm. 1, 7. 1 Kor. 1, 2). Chriſtus heiligte ſich ſelbſt zu dem Erlöſungswerke und bat auch für ſeine Jünger, damit ſie zu Lehrern geheiligt würden (Joh. 17, 17—19. Vergl. Lev. 8, 31. Joh. 10, 36).

Geheimniß drückt Alles aus, was nicht erkannt, folglich auch nicht erklärt werden kann; obwohl man von deſſen Daſeyn überzeugt ſeyn muß (Dan. 2, 18. 19. 22. 27—30. 47). Auch Lehren, welche, obwohl nicht wider die Vernunft, doch über ſelbige erhaben ſind; Rathſchlüſſe Gottes (Deutr. 29, 29. Weish. 6, 24. Amos 3, 7. Röm. 11, 25. 1 Kor. 13, 2. Offenb. 1, 20) Ein Satz, welcher unbegreiflich iſt, einen dunkeln Sinn hat (1 Kor. 14, 2. Epheſ. 5, 32. Offenb. 17, 5. 7). Die Lehren vom himmliſchen Reiche, von den Geheimniſſen Gottes, von der chriſtlichen Religion (Matth. 13, 11. Luk. 8, 10. Röm. 16, 25. 1 Kor. 4, 1. 15, 51. Epheſ. 1, 9. 3, 3. 4. 9. Koloſſ. 1, 26. 27. 2, 2. 4, 3. 1 Tim. 3, 9. 16). Geheimniſſe im eigentlichen Sinne ſind Dinge, von denen man wünſcht, daß ſie Andern verborgen bleiben möchten (Richt. 16, 17. 18). Anvertraute Geheimniſſe ſoll man nicht bekannt machen (Denkſprüche 11, 13. Eccli. 20, 19. 22, 27. 42, 1); denn ſolches läuft wider die Nächſtenliebe (Eccli. 27, 17—19. 23. 24) und iſt ſchädlich (Denkſpr. 35, 9. 10. Eccli. 19, 10. 12).

Geheimniſſe der Religion haben ihren Urſprung von Gottes unendlichvollkommener Weſenheit (Pſalm. 138, 6—10. Jer. 23, 24. Röm. 11, 33, 36) und ſind auf ſeine Wahrhaftigkeit gegründet (Pſalm. 32, 4. 6. Joh. 3, 33. Röm. 3, 4. 1 Kor. 1, 9. Hebr. 6, 18). Sie fordern unſre Unterwürfigkeit (Job 7, 17. 38, 2. Röm. 9, 20. Apoſtlg. 17, 24. S. Mark. 16, 16). Solche Geheimniſſe ſind: die Schöpfung (Pſalm. 32, 6. 9), die heil. Dreieinigkeit (Joh. 4, 24. 10, 30. 38. 15, 26. S. Matth. 28, 19), die Menſchwerdung Chriſti (Joh. 3, 16. Tit. 2, 11. 13). S. Glaubensbekenntniß.

Gehen, ſich fortbewegen (Gen. 3, 14. Pſalm. 36, 25. 90, 13. Matth. 5, 41); eingehen, wohin gelangen (Mark. 9, 42. Apoſtlg. 14, 21); auftreten (Mark. 12, 38); entſprießen, hervorgehen (Joſu. 6, 10. Richt. 14, 14. Job 41, 11. 12. Epheſ. 4, 29); wandeln: das ſittliche Verhalten des Menſchen (Pſalm. 118, 9. Denkſpr. 14, 2. 21, 8. 28, 6. 26); in ſich gehen: ſich beſſern (Deutr. 30, 1—3); über einen ergehen: göttliche Strafen (Weish. 6, 6); ſich an Jemand wenden (Joh. 6, 69). Gehen laſſen: entlaſſen, ohne Hilfe laſſen (Deutr. 15, 13. Joſu 2, 21. Job 22, 9. 31, 19). Er ging und nahm ab — zu —: ein fortwährendes Sinken oder Steigen (Geneſ. 26, 13. 1 Kön. 2, 26. 2 Kön. 3, 1).

Gehenna bezeichnet das Feuer im Thale Benhinnom, wo die Israeliten dem Moloch opferten, welches man auch das hölliſche Feuer nennt (Matth. 5, 22).

Gehilfe, derjenige, welcher Jemanden beiſteht in ſeinen Geſchäften u. dgl. (Gen. 2, 18. Tob. 8, 8. Eccli. 36, 26. Ezech. 32, 21). Wird insbeſondere von den Mitarbeitern in Verbreitung des Evangeliums gebraucht (Röm. 16, 3. 9. 21. 2 Kor. 8, 23. Philipp. 2, 25. 4, 3).

Gehon, Gihon, der 2te Fluß des Paradieſes, welcher das Mohrenland (Chuſäa in Arabien) umfließt (Gen. 2, 13). Man vermuthet darunter den Fluß Arus, jetzt Gihon, oder den Oxus, jetzt Abi Ame genannt, welcher zwar in Tibet entſpringt; aber in das kaspiſche Meer oſtwärts in einigen Armen ſich ergießt. Vielleicht wäre es zur Beſtimmung der Lage des Paradieſes ſicherer den Gehon für den ſüdlichen Phaſis (Araxes), den Phiſon aber für den kolchiſchen Phaſis zu nehmen, ſo würde das Paradies in jenen Theil Armeniens zu ſetzen ſeyn, in welchem dieſe Flüſſe, nebſt dem Euphrat und Tigris, einander am nächſten kämen.

Gehör, der Sinn, mittelſt deſſen man Töne vernimmt; ein Werkzeug der Allmacht Gottes (Denkſpr. 20, 12. 1 Kor. 12, 17).

Gehorchen, gehorſamen, ſich nach dem Willen eines andern richten (Deutr. 13, 4. 18, 15. Denkſpr. 1, 8. 33. 5, 7. Iſai. 50, 10. Apoſtlg. 4, 19), gewiſſen Grundſätzen gemäß leben (Röm. 2, 8. Gal. 3, 1. 5, 7. Tit. 1, 16). Gott, ſeiner Stimme gehorchen; die ſtete Bereitwilligkeit und Entſchloſſenheit den erkannten

Digitized by Google

Willen Gottes ohne Ausnahme vollziehen (Exod. 15, 26. 24, 7. Deutr. 11, 26—28. Jſai. 1, 19. Jer. 7, 23).

Gehorſam. 1) Drückt die Befolgung des Willens eines Andern aus (1 Kön. 22, 14. Denkſpr. 15, 28. Röm. 5. 19. 6, 16). 2) Gehorſam des Glaubens, iſt die Annahme und Befolgung der Lehre Chriſti (Apoſtelg. 6, 7. Röm. 1, 5. 16, 26. 2 Kor. 7, 15. 1 Petr. 1, 2. 22); auch dieſe Lehre ſelbſt (2 Kor. 10, 6). 3) Gehorſam gegen Gott — gegen Jeſum — iſt das Beſtreben, ſeinen Willen zu befolgen; die Uebereinſtimmung des Innern und Aeußern des Menſchen mit dem göttlichen Willen (1 Kön. 15, 22. Röm. 15, 18. 16, 19. 2 Kor. 2, 9. 10, 5. 6). 4) Man ſoll Gott mehr gehorſamen als den Menſchen (Tob. 2, 9. 1 Makk. 2, 19—22. 2 Makk. 7, 1. 2. 30. Apoſtlg. 4, 18. 19. 5, 29).

1) Eigenſchaften des Gehorſams gegen Gott. Selbiger ſoll ſeyn: aufrichtig, redlich, ungeheuchelt (Deutr. 10, 12. Matth. 5, 6. 6, 24. Jak. 4, 6. 8. 10); ernſtlich, thätig und beharrlich (Matth. 5, 6. 29. 30. 48. 16, 24—26. Luk. 1, 74. Tit. 2, 12), willig (Joh. 4, 34), und muß ſich über alle Gebote erſtrecken (Deutr. 5, 32. 33. Matth. 5, 19. 23, 23 u. f. Jak. 2, 10. 11). Beweggründe ſind: unſre Verbindlichkeit gegen Gott (Deutr. 8, 1—11. Pſalm. 25, 3. Apoſtlg. 14, 14—16); ſein Wohlgefallen am Gehorſam (1 Kön. 15, 22. Eccle. 4, 17); die Zweckmäßigkeit ſeiner Gebote (Jſai. 55, 8. 9. Röm. 11, 33. 34); deren Leichtigkeit (Matth. 11, 30. 1 Joh. 5, 3); die daran geknüpften Verheißungen (Gen. 22, 16—18. 26, 3—5. Exod. 19, 5. 6. 20, 6. Lev. 26. Deutr. 28. 2 Chron. 7, 17. 18. Jſai. 48, 18. 19. Jer. 11, 4. 1 Joh. 3, 23); deren Nutzen für Zeit (Deutr. 30, 2. 3. Pſalm. 89, 14. 15. Denkſpr. 1, 33. 3, 21. 22), und für die Ewigkeit (Röm. 2, 6. 7. Hebr. 6, 10. 2 Petr. 1, 10. 11); endlich das Beiſpiel Chriſti (Röm. 5, 10. 19. Philipp. 2, 8. 9. Hebr. 5, 8. 9. 12, 2), und der Engel (Pſalm. 102, 20. 21. Siehe 90, 11. 12). Auch die lebloſen Geſchöpfe ſollen Gott gehorſamen durch Erfüllung ihrer Beſtimmung (Eccli. 42, 24. Bar. 6, 59. Matth. 8, 27. Luk. 17, 6).

2) Noch ſpricht die heil. Schrift von einem Gehorſame: a) der Unterthanen gegen die Obrigkeit (Exod. 20, 19. Deutr. 1, 17. Joſu. 1, 17. Röm. 13, 1—7. Tit. 3, 1. 1 Petr. 2, 13. 14); b) gegen die geiſtlichen Vorſteher und Lehrer (1 Kor. 4, 1. 2 Kor. 2, 9. 5, 20. Philipp. 2, 29. 1 Theſſal. 2, 13. Hebr. 13, 17); c) der Kinder gegen die Eltern (Exod. 20, 12. Tob. 4, 1. 2. 5, 1—4. Eccli. 3, 1. 7. 8. Epheſ. 6, 1—3). d) Der Dienſtboten gegen ihre Herrſchaft (Luk. 12, 37. Epheſ. 6, 5. 6. Kol. 3, 22. 1 Tim. 6, 1. 2. Tit. 2, 9. 1 Petr. 2, 18); e) der Eheſrauen gegen ihre Männer (Gen. 3, 16. 1 Kor. 11, 3. Epheſ. 5, 22. Koloſſ. 3, 18. 1 Tim. 2, 12. 1 Petr. 3, 1. 6). — Beiſpiele des Gehorſams gegen Gott gaben Noe (Gen. 6, 22. 7, 5), Abraham (Kap. 17, 23. 22, 3), Moſes (Exod. 3, 13. 4, 3. 4. 6. 7. K. 7, 6. 40, 14. 17. 19. 21), Aaron und ſeine Söhne (Exod. 7, 6. Lev. 8, 36), die Jsraeliten (Exod. 24, 3. Num. 1, 54. Deutr. 34, 9. 2 Chron. 11, 4). Die Apoſtel und die Jünger Chriſti (Matth. 4, 20. 22. Mark. 2, 14. Matth. 26, 19. Luk. 22, 13. Apoſtlg. 10, 33). Jeſus Chriſtus ſelbſt gab uns das ſchönſte Beiſpiel (Joh. 4, 34. 5, 30. 6, 38. 8, 29. 14, 30. 31. 17, 4). S. Oben. S. Eltern. Geſetz. Gottesfurcht. Obrigkeiten.

Geier, ein Geſchlecht Raubvögel, welches den Jsraeliten, als unrein, nicht zu genießen erlaubt war (Lev. 11, 14. Deutr. 14, 13); einer der größten iſt der Greif- oder Aas-Geier, welcher in Südeuropa, im türkiſchen Reiche, in Perſien und Afrika auf Felſenklippen lebt, über 3 Fuß Länge und mit ausgeſpannten Flügeln 8—9 Fuß Breite mißt; er hat auf dem Kopfe nur kurzen ſammetartigen Flaum (Lev. 11, 13. S. Mich. 1, 16). Der Geier ſteht auch für Schakal wegen der hebräiſchen Aehnlichkeit beider Namen (Jſai. 34, 15).

Geil iſt, wer unreinen Begierden und Lüſten nachhängt und deren Befriedigung mit Heftigkeit ſucht; ſich durch Trägheit und Ueppigkeit zu dieſem Laſter verleiten läßt (Deutr. 32, 15. Jer. 31, 18. 1 Tim. 5, 11. S. Röm. 13, 14).

Geilheit. Dieſes Laſter wird den Werken des Fleiſches beigezählt und ſchließt vom Himmel aus (Epheſ. 4, 19. Gal. 5, 19. 21). Unter dieſem Laſter wird auch bildlich die Abgötterei der Juden verſtanden (Jer. 13, 27). S. Hurerei.

Geiſel, ein Bürge in Kriegszeiten (1 Makk. 1, 11. 8, 7. 9, 53 u. a. O.).

Geißel (Flagellum). Eine Art Peitſche, aus 3 Stricken oder Riemen beſtehend (Denkſpr. 26, 3. Eccli. 28, 21. 2 Makk. 7, 1. Joh. 2, 15). Landplage, Züchtigung (Joſu. 23, 13. Jſai. 10, 26).

Geißelung. Dieſe Strafe war bei mehren alten Völkern, auch bei den Juden und Römern eingeführt. — 1) Die jüdiſche Synagogen-Geißelung wurde dem Verurtheilten liegend, in Gegenwart des Richters ertheilt, und betrug nie mehr als 40 Streiche, damit der Jsraelit nicht blutrünſtig geſchlagen werde (Deutr. 25, 2. 3). Nach dem Exil wurde 39 als die höchſte Zahl beſtimmt, damit die vom Moſes verordnete Zahl nicht überſchritten werde (2 Kor. 11, 24); der Richter ſoll während der Züchtigung einen Abſchnitt aus dem Geſetze vorgeleſen haben. (Andere verſtehen unter den 39 Streichen nur dreizehn, weil die Geißel aus 3 Riemen oder Stricken beſtand.) Durch dieſe Geißelung litt die bürgerliche Ehre nicht; ſie war eine Art Kirchenſtrafe, geringer als der Kirchenbann (Matth. 10, 17. 23, 34 Apoſtlg. 22, 19). — 2) Die römiſche Geißelung gehörte nicht allein zu den ſchimpflichſten Strafen, da ſie über keinen römiſchen Bürger verfügt werden durfte (Apoſtlg. 22, 25. 26); ſondern gränzte auch nahe an die Todesſtrafe. Manche glauben daher, daß Pilatus den göttlichen Heiland nicht ſowohl geißeln ließ, weil ſolches bei denen zur Kreuzigung Verurtheilten üblich war, oder um die Juden zum Mitleiden zu bewegen, ſondern um Jeſum von der Todesſtrafe zu retten (Luk. 23, 16. 22). Andere halten es für ein Mittel, ihn zum Geſtändniſſe zu bringen (Matth. 27, 26. Mark. 15, 15. Joh. 19, 1). Bei dieſer Strafe wurde der Verurtheilte mit den Händen an eine 1½ Elle hohe Säule befeſtigt, und mit Geißeln, in denen wohl auch Blei war, oder mit Ulmenſtäbchen grauſam zerſchlagen, ſo daß er nicht ſelten daran ſterben mußte. Auch unter den Syrern war das Geißeln, beſonders der zum Tode Verurtheilten, üblich (2 Makk. 7, 1. 13. 15).

Geiſt bedeutet urſprünglich 1) Hauch, Athem, daher auch Leben (Job 9, 18. 12, 10. 34, 14. Pſalm. 147, 7. S. Luk. 23, 46). Den Geiſt aufgeben: ſterben (Apoſtelgeſch. 5, 10. 12, 23). 2) Wind, Hauch (Job 4, 15. Jſai. 4, 4. Joh. 3, 8). 3) Die menſchliche Seele, als Gegenſatz des Körpers (Job 12, 10. Pſalm. 30, 6. Eccle. 12, 7. Baruch 2, 17. Luk. 8, 55. Röm. 8, 10. 11. 1 Kor. 5, 5. 2 Kor. 7, 1. Jak. 2, 26. S. 1 Theſſal. 5, 23). 4) Lebensgeiſt, Geiſt des Lebens (Gen. 6, 17. 7, 15. Num. 16, 22. Eccle. 8, 8). 5) Die Lebenskraft (Richt. 15, 19. 1 Kön. 30, 12. Job 6, 4). 6) Abgeſchiedene Seelen (Job 4, 15. Hebr. 12, 23. 1 Petr. 3, 19. S. Luk. 24, 37. 39). 7) Vorzüglich jedes über-

Digitized by Google

irdiſche unkörperliche geiſtige Weſen, welches Verſtand und freien Willen hat: a) die Teufel, Dämonen (Matth. 10, 1. Mark. 3, 11. 30. Luk. 6, 18. 10, 20). b) Die Engel, gute Geiſter (Pſalm. 103, 4. Hebr. 1, 7. 14); c) Gott ſelbſt (Matth. 28, 19. Joh. 4, 24. 1 Kor. 3, 16. Hebr. 3, 7. 9, 8); d) die göttliche, allerheiligſte Natur Chriſti (Röm. 1, 4. Hebr. 9, 14. 1 Petr. 3, 18); e) die Wirkſamkeit Gottes bei der Schöpfung (Gen. 1, 2. Job 26, 13. Pſ. 32, 6). 8) Geiſt heißt die Wirkſamkeit Gottes, hinſichtlich der religiöſen Ueberzeugung und Ausübung, Trieb zum Guten, ſittliche Tugend; die geſammten Kräfte des geiſtig-religiöſen Lebens in den Menſchen (Luk. 1, 15. 4, 14. Joh. 3, 5. 34. Röm. 8, 14. 16. 23. Gal. 3, 14. 1 Petr. 4, 14). 9) Die Wirkſamkeit der chriſtlichen Lehre, das Evangelium ſelbſt (Joh. 6, 64. Röm. 8, 2. 1 Kor. 2, 4. 2 Kor. 11, 4); beſonders im Gegenſatze des Judenthums (Röm. 2, 29. 2 Kor. 3, 6). Siehe ferner Geiſtesgaben. 10) Geiſt im Gegenſatz von Fleiſch bezeichnet überhaupt das beſſere Gefühl des Menſchen, die Folgſamkeit gegen gute Grundſätze (Matth. 26, 41. Röm. 8, 1. 13. Gal. 5, 16—18). 11) Ueberhaupt was höherer geiſtiger Natur iſt (Joh. 6, 64. 1 Tim. 3, 16. Hebr. 9, 14). 12) Die herrſchende Gemüthsart, Denkweiſe (Jſai. 29, 10. Zach. 12, 10. 2 Tim. 1, 7). 13) Die Kräfte des menſchlichen Geiſtes (Job 32, 8. Pſalm. 76, 7. Luk. 1, 80). 14) Das Herz, das Innere, das Gemüth (Pſalm. 31, 2. Weish. 5, 3. Jſai. 26, 9. Ezech. 11, 5. Joh. 4, 23. Röm. 12, 11. Epheſ. 4, 23). 15) Meinung, Wille, Rathſchluß, Geſinnung (Pſalm. 50, 12. Eccle. 8, 8. Jſai. 40, 13. Ezech. 11, 19. Röm. 8, 9). 16) Die Perſon ſelbſt (Gen. 6, 3. Weish. 1, 7. Gal. 6, 18). 17) Der Geiſt des Widerchriſts, Irrlehrer (Zach. 13, 2. 1 Kor. 12, 10. 1 Joh. 4, 1—3. Offenb. 16, 13. 14). 18) Arm im Geiſte. Derjenige, welcher die Unzulänglichkeit ſeiner bisherigen Religionskenntniſſe fühlt und darum das Evangelium dankbar annimmt (Matth. 5, 3). Einigkeit im Geiſte: die wahre chriſtliche Sinnesgemeinſchaft (2 Kor. 13, 13. Epheſ. 4, 3. 4). Ein Geiſt mit Chriſto ſeyn: mit Ihm geiſtiger Weiſe vereinigt ſeyn (1 Kor. 6, 17. S. Epheſ. 4, 4). Ein neuer Geiſt: eine Gott gefällige Sinnesänderung, durch ſeine Gnade bewirkt (Ezech. 11, 19. 18, 31. 36, 26. S. Pſalm. 50, 12. Epheſ. 4, 23. 24). Aus dem Waſſer und dem hl. Geiſte geboren ſeyn: durch die heil. Taufe ein neuer Menſch werden (Joh. 3, 5. V. 6). Im Geiſte ſäen: ſein Leben nach der Vorſchrift des heil. Geiſtes einrichten (Gal. 6, 8. S. Röm. 8, 16). Im Geiſte wandeln: als ein wiedergeborner, erneuter Menſch leben (Gal. 5, 16. S. 1 Petr. 2, 11). Geiſt der Welt, eine dem ächten Chriſtenthume entgegengeſetzte Denkungsart (1 Kor. 2, 12. Vergl. Joh. 3, 5. 6. 8. Röm. 7, 6. Gal. 5, 5). Geiſt der Krankheit: eine durch den Satan bewirkte Krankheit (Luk. 13, 11. 16).

Geiſt, böſer, wird der Satan, der Teufel genannt. S. Engel (Tob. 3, 8. 6, 14. 8, 3. 12, 3. 14). Ein ſolcher böſer Geiſt war es, welchen Gott über den K. Saul ſchickte und der dieſen beunruhigte (1 Kön. 16, 14. Vergl. 1 Kön. 16, 16. 23. 18, 10. 19, 9). Von einem ſolchen böſen Geiſte iſt auch die Rede (3 Kön. 22, 21—23. V. 19. Job 1, 6. 9. Luk. 13, 11. Mark. 9, 16). An dem Daſeyn böſer Geiſter darf der Chriſt durchaus nicht zweifeln: die heil. Schrift gibt uns davon die ſtärkſten und überzeugendſten Beweiſe: Jeſus ſelbſt trieb die böſen Geiſter aus (Matth. 8, 16. 28 u. f. Luk. 11, 14. 15. Mark. 1, 23. 26. 27. 5, 1—13 u. a. O.) und ertheilte den Apoſteln gleiche Gewalt (Mark. 16, 17. Luk. 10, 17. Apoſtlg. 5, 16. 19, 12. Epheſ. 2, 2. Offenbar. 20, 2. 7). Dieſe böſen Geiſter werden als die abgeſagteſten Feinde der Menſchen geſchildert (Epheſ. 6, 11). Solches erfuhren Job (Kap. 1, 13—20. 2, 7), Saul (1 Kön. 16, 14—16. 23) und Andere (Luk. 13, 11. Apoſtlg. 5, 3. 2 Kor. 11, 3. 1 Petr. 5, 8). S. Beſeſſene.

Geiſtes-Erneuerung beſteht darin, daß man den alten irdiſchen Menſchen aus- und den Chriſten anziehen, d. h. ſeine Geſinnungen und ſeinen Wandel ändern ſoll (Röm. 6, 6. 13, 14. Epheſ. 4, 23. 24. Koloſſ. 3, 10. S. Gal. 3, 27).

Geiſtesgaben ſind neben den gewöhnlichen des Verſtandes (Pſalm. 50, 13. S. 1 Kön. 16, 13) 1) die außerordentlichen, welche ſich vorzugsweiſe auf Einſicht, Weisheit u. Erkenntniß zukünftiger Dinge, auf Kraft und Stärke beziehen. Mit ſolchen waren begabt: Joſeph in Aegypten (Gen. 41, 38); der Werkmeiſter Beſeleel (Exod. 31, 2. 3); Moſes und Joſue (Num. 11, 17. 27, 18); Kaleb und Balaam (Num. 14, 24. 24, 2); Othoniel, Gedeon, Jephte und Samſon (Richt. 3, 10. 6, 34. 11, 29. 13, 25. 14, 6). Kön. Saul und ſeine Boten, K. David (1 Kön. 10, 6. 10. 19, 20. 21. 16, 13), der Seher Azarias, der Hochprieſter Zacharias (2 Chron. 15, 1. 24, 20) und der Seher Daniel (Dan. 4, 5. K. 5, 11. 12. 14). Johannes der Täufer war ſchon von Mutterleibe an mit dem heil. Geiſte erfüllt (Luk. 1, 15. 17). Auch ſeine frommen Eltern und der alte Simeon (Luk. 1, 41. 67. 2, 25), die 7 Diakonen, die heil. Stephanus und Paulus wurden mit dem heil. Geiſte erfüllt (Apoſtlgeſch. 6, 3. 6, 55. 13, 9). 3) Die Geiſtesgaben u. Geiſteskräfte der Propheten, ihre Ausſprüche (4 Kön. 2, 9. 15. Eccli. 48, 13. Jſai. 30, 1. 59, 21. 61, 1. Apoſtlg. 7, 51. 1 Petr. 1. 11). 3) Die Gaben der Weiſſagungen und Wunder, durch Händeauflegung weiter mitgetheilt (Apoſtlg. 8, 15—17. 19, 6. 1 Kor. 12, 4—11). 4) Die Gabe zu beten, zu lehren, durch göttliche Eingebung (1 Kor. 14, 32. 12, 10. 1 Joh. 4, 1).

Geiſt Gottes iſt im A. und N. T. der belebende Einfluß, die ſchaffende Wirkſamkeit der Gottheit (Gen. 1, 2. 2 Kön. 23, 2. 3. Job 33, 4. Pſalm. 32, 6. 103, 30. Jſai. 28, 5. 6. Matth. 12, 28. 2 Theſſal. 2, 8).

Geiſt, guter. S. Engel.

Geiſt, heiliger, heißt die dritte Perſon in der Gottheit, welche von dem Vater und von dem Sohne von Ewigkeit ausgehet, und mit beiden eines und des nämlichen göttlichen Weſens iſt (Matth. 28, 19. Siehe 2 Kor. 13, 13. Epheſ. 1, 17. 1 Joh. 5, 7). I. Sie hat in der heil. Schrift verſchiedene Benennungen, als: 1) Der Geiſt Gottes (Gen. 1, 2. Job 33, 4. Matth. 3, 16. 1 Kor. 2, 11). 2) Der Geiſt des Herrn (Luk. 4, 18. Apoſtlg. 5, 9. Vergl. Weish. 1, 7). 3) Der Geiſt des Vaters und des Sohnes (Matth. 10, 20. Joh. 15, 26. Gal. 4, 6). 4) Der Geiſt der Wahrheit, der Tröſter (Joh. 14, 16. 17. 26. 15, 26). 5) Der heilige Geiſt (Mark. 3, 29. Luk. 12, 12. Joh. 14, 26. Apoſtelg. 1, 2. 5, 32 u. a. O. Röm. 5, 5. 1 Kor. 12, 3. Epheſ. 4, 30). — II. Der heilige Geiſt iſt göttlich in ſeinem Urſprunge (Joh. 15, 26. 16, 14. 15). Er hat gleiche Weſenheit mit dem Vater und mit dem Sohne (Apoſtlg. 5, 3. 4. 1 Kor. 6, 11. 19. K. 12, 3. 4). Er wurde über das ganze Menſchengeſchlecht verheißen (Jſai. 44, 3. 4. Ezech. 11, 19. 39, 29. Joel 2, 28. 29); vorzüglich den Jüngern Jeſu (Matth. 3, 11. Luk. 3, 16. 24, 49. Joh. 7, 39. 14, 16. 17. 15, 26. 16, 7. 13. Apoſtlg.

Digitized by Google

1, 5. 8); am Pfingſtfeſte ging dieſes Verſpeechen in Erfüllung (Apoſtlg. 2, 1—4. 5—12. 14. 16—21. K. 4, 8. 31). Die Apoſtel theilten den empfangenen heil. Geiſt den Gläubigen mit (Apoſtlg. 8, 14—17. 10, 44—47. 11, 15—17. 13, 52. 19, 2—6. 1 Theſſal. 1, 4. 5). Was im A. T. von Gott geſagt wird, ſteht im N. T. vom heil. Geiſte (z. B. Pſalm. 94, 8—11. Vergl. Hebr. 3, 7—11. Iſai. 6, 9. Vgl. Apoſtlg. 28, 25. 26). Wir müſſen alle im Namen der drei göttlichen Perſonen getauft werden (Matth. 28, 19. Apoſtlg. 1, 8. 1 Kor. 6, 19. 12, 13. 1 Joh. 5, 7. 8). S. Dreieinigkeit. 2) Er geht vom Vater und vom Sohne aus; a) vom Vater (Matth. 10, 20. Joh. 14, 26. 15, 26); b) vom Sohne (Gal. 4, 6. S. Joh. 16, 13—15. Tit. 3, 5. 6). III. Er iſt göttlich in ſeiner Perſon (Matth. 12, 31. 32. Mark. 3, 28. 29. Luk. 12, 10). 1) Denn er iſt ſelbſtſtändig und ſelbſteigen in ſeinen Eigenſchaften und Handlungen, die ihm allein zugeeignet werden (1 Kor. 2, 10. 11. 12, 11. Joh. 14. 16. 16, 13. Vergl. Apoſtlg. 13, 2. 20, 28. 1 Koe. 3, 16). 2) Er iſt eine vom Vater und vom Sohne veeſchiedene Peeſon: dieſes erhellt aus der Empfängniß Chriſti (Luk. 1, 35), aus deſſen Taufe und Bitte (Matth. 3, 16. 17. Joh. 1, 32. 14, 16), aus ſeiner Sendung dee Apoſtel (Matth. 28, 19. Joh. 16, 7. 8. 13). Der heil. Geiſt iſt allmächtig (Job 33, 4. Pſalm. 32, 6. Luk. 1, 35. 2 Koe. 13, 13); allwiſſend (1 Koe. 2, 10. Vergl. Röm. 8, 26. 27); die Quelle aller guten Gaben; der weiſſagenden und wundervollen (1 Kor. 12, 7—10), dee Frömmigkeit, der heiligmachenden Gnade und dee Beharrlichkeit (Lak. 2. 25. Joh. 3. 5. Röm. 8, 15. 26. Philipp. 1, 6. Vergl. Joh. 3, 6. Röm. 15, 13. 1 Petr. 1, 5. K. 3, 18). Es werden gewöhnlich ſieben Gaben des heil. Geiſtes und zwölf Früchte gezählt (Iſai. 11, 2. 3. Gal. 5, 22. 23. S. Zach. 12, 10. 2 Kor. 4, 13. Epheſ. 1, 13. 17. 2 Tim. 1, 7. Offenbar. 19, 10). Die Hauptwiekungen des heil. Geiſtes ſind die Erleuchtung des Verſtandes, Stärkung des Willens und die Rechtfertigung (Mark. 13, 11. Luk. 12, 11. 12. Joh. 14, 17. 26. K. 16, 12. 13. Apoſtelgeſch. 4, 31. 32. Röm. 8, 8. 9. 16. 26. 27. 1 Kor. 12, 7—11. 2 Koe. 1, 22. Epheſ. 1, 13. 14. Tit. 3, 5. Hebr. 9, 8. 1 Joh. 2, 27). Die Mittel, den heil. Geiſt zu empfangen ſind: das Gebet, die heil. Taufe und Buße, dee Glaube an Chriſtum und die Anhörung des göttlichen Wortes (Lak. 11, 13. Apoſtlg. 2, 38. 10, 44. Joh. 7, 38. Gal. 3, 2. S. 1 Theſſ. 5, 19).

Geiſtig, bezeichnet Alles, was den Geiſt und deſſen Wohl betrifft, was eine Beziehung auf die Religion hat (Röm. 7, 14); dahee: 1) die Wohlthaten, welche die Seele angehen (Röm. 15, 27. Epheſ. 1, 3); 2) die Gaben des heiligen Geiſtes (1 Kor. 12, 1. 14, 1. 37); 3) geiſtige Weisheit: eichtige Erkenntniß (Koloſſ. 1, 9); 4) geiſtige Güter, Segen, Sachen: Untereicht im Chriſtenthum (Röm. 1, 11. 1 Kor. 2, 13. 14. 9, 11). 5) Was eine höhere Bedeutung hat, was vom Sichtbaren, Natürlichen, auf das Unſichtbare, Uebernatürliche getragen wird (1 Kor. 10, 3. 4. 1 Petr. 2, 5. S. Röm. 12, 1. Epheſ. 2, 20—22. Offenb. 11, 8). Geiſtig im Gegenſatz von irdiſch (1 Kor. 15, 44—46). Geiſtliche Liedee (Epheſ. 5, 19. Koloſſ. 3, 16).

Geiſtige, d. h. ächte vollkommene Chriſten (Röm. 8, 6. 9. Gal. 6, 1).

Geiſtlichkeit, heißen die ordentlichen Religionslehrer, Biſchöfe, Prieſter u. ſ. w. S. Clerus. Peieſter.

Geiz, die unordentliche, unerſättliche Begierde nach dem Beſitze der irdiſchen Güter, die Erhaltung und Mehrung derſelben, als der letzte Zweck, bloß um Reichthümer zu beſitzen und ſelbige anzuhäufen. In weiterer Bedeutung: Ungerechtigkeit, Bedrückung, Beſtechlichkeit, Wucher, Unmäßigkeit in Begierden (1 Kön. 8, 3. Job 27, 8. 9. Pſalm. 38, 7. Denkſpr. 12, 27. 15, 16. 27. 29, 4. Eccle. 4, 8. 5, 9—11. Weish. 15, 12. Eccli. 11, 18. 19. 14, 9. Iſai. 56, 11. Jer. 6, 13. 22, 17. 1 Theſſal. 2, 5). — Die Abſchenlichkeit dieſee thieriſchen Leidenſchaft wird mit den lebhafteſten Farben geſchildert, und Götzendienſt, ſo wie die Wuezel alles Uebels genannt (Eccli. 10, 9. 10. Mark. 7, 22. Röm. 1, 29. Epheſ. 5, 5. 1 Tim. 6, 10). Nach dem levitiſchen Geſetze mußten ſich die Israeliten von der Geſellſchaft dee Geizigen entfernen (Exod. 18, 21). Es wird der Geiz als ein Gott gehäſſiges Laſter veeboten (Iſai. 5, 8. 9. 57, 17. Jer. 8, 10. 51, 13. Ezech. 22, 13. Hab. 2, 9. Luk. 12, 15. 21. Apoſtlg. 8, 20. Epheſ. 5, 3. Koloſſ. 3, 5. Tit. 1, 7. 10. 11. Hebr. 13, 5. 2 Pete. 2, 3. 14). Dieſes Laſter verleitet den Menſchen zu Ungerechtigkeiten, Betrügereien und Bedrückungen (Denkſpr. 23, 4. 5. 28, 20. Eccli. 27, 1. 2. 31, 5—7. Ezech. 22, 12. 13. Mich. 2, 2. 3. 6, 12. 1 Tim. 6, 9), verurſacht Unruhe und Sorgen und wird zur Thorheit (Eccle. 4, 8. 5, 12—16. Eccli. 14, 9. 10. 31, 1—4. Luk. 12, 16—21); gereicht zum Nachtheile des Leibes (Denkſpr. 28, 22. Eccli. 31, 6. 7. Amos 9, 1), und zum Schaden dee Seele: denn der Geiz ſchließt vom Himmel aus (1 Kor. 6, 10. 1 Tim. 6, 9. 10. Siehe Epheſ. 5, 5). Alles irdiſche Gut iſt überdieß eitel und verläßt den Menſchen mit dem Tode (Matth. 6, 19. Luk. 12, 20. Jak. 5, 1—3. S. Pſalm. 38, 7. Jerem. 17, 11). Warnende Beiſpiele des Geizes finden wie an Laban (Gen. 31, 1. 5—9. 14—16. 36—41), an Samuels Söhnen Ophni und Phinees (1 Kön. 2, 12. 17. 8, 3. K. 4, 17), an Nabal, den Mann Abigails (Kap. 25, 10. 11. 17. 25. 34. 37. 38), an Giezi, den Diener Eliſeus' (4 Kön. 5, 20—27), an den Obeigkeiten und Landpflegern der Juden (2 Esdr. 5, 7. 8. 15. S. 2 Makk. 4, 50. 10, 20), an den Phaeiſäeen (Matth. 23, 14. Luk. 16, 14. 15); das ſchrecklichſte Beiſpiel ſehen wie an Judas, dem Verräthee (Matth. 26, 14—16. 47—50. Joh. 12, 4—6. S. Matth. 27, 3—5); ſo wie an Ananias und Saphira (Apoſtlg. 5, 1—10).

Geiziger, ein dieſem Laſter Ergebenee (Job 31, 24. 25. Eccle. 5, 9. Luk. 12, 21); von dem man ſich entfernen ſoll (1 Koe. 5, 10. 11. Vergl. Matth. 16, 26); der in den Himmel nicht eingehen wird (1 Kor. 6, 10. Vergl. Matth. 19, 23. 24. Koloſſ. 3, 5. 6. 1 Tim. 6, 9).

Gelboe, Gilboa, ein Gebiege im Stamme Iſſachar an der Gränze von Manaſſes, welches gegen Nordoſten vom Gebiege Epheaim, südöſtlich von Jezahel, 6 römiſche Meilen von Scythopolis anfängt und ſich nach Weſten bis zu der Ebene von Esdrelon hinzieht. Es iſt wellenföemig geründet und von grünen Einbuchtungen durchzogen. Hier fielen K. Saul und ſeine drei Söhne gegen die Philiſter (1 Kön. 28, 4. 31, 1—8. 2 Kön. 1, 6. 21. 21, 12. 1 Chron. 10, 1—8). Die Eingeboenen nennen dieſes Gebiege Dſchebel Dſchibo, auch Dſchebel Fukua. Das unbewohnte Dorf Dſchelboe erinnert an das alte Gilboa.

I. **Geld**, der Gattungsname aller, aus gemünzten oder ungemünzten Metallen beſtehenden Tauſchmittel. Vor der Wegführung wog man das Silbee einander zu: denn Sikel war damals ein Gewicht. Abimelech gab der Sara 1000 Silberſtücke zu einem Schleier (Gen. 20, 16). Abraham bezahlte ein Erbbegräbniß in Paläſtina mit 400 Sikel (Gen. 23, 16. Apoſtlg. 7, 16). Das älteſte Geldſtück oder

Digitized by Google

Gewicht hieß Keſitah; für 100 Keſitah (Lämmer) kaufte Jakob einen Acker bei Sichem (Geneſ. 33, 19). Jakob's Söhne kamen mit Geld nach Aegypten, um Getreide zu kaufen (Gen. 42, 25—28. 35. 43, 12. 15. 18. 21. 22. 44, 1. 2. 8). Joſeph gewann alles Geld von Aegypten für die Schatzkammer des Königs (Kap. 47, 14—16). Kön. David zahlte 600 Gold-Sikel für den Platz, worauf der Tempel erbaut wurde (1 Chron. 21, 25). Nach dem Exil bediente man ſich erſt perſiſcher (1 Esdr. 2, 69. 2 Esdr. 7, 70—72), dann griechiſcher (Matth. 17, 26. Luk. 15, 8. 9), und zuletzt römiſcher Münzſorten (Matth. 22, 19. Mark. 12, 15. 42). Das erſte hebräiſche Geld ließ Simon der Makkabäer (J. 143 v. J. Chr.) ſchlagen, nachdem die Juden ſich vom Joche der Neu-Syrer freigemacht hatten (1 Makk. 15, 6). Der Geldwerth war ungefähr folgender: 1 Centner oder Talent betrug etwa 1500 (1340) fl. Eine Mine oder Pfund (2 Pfund 6 Unzen Apoth.-Gewicht), der 60ſte Theil des Talents = 25 fl. Ein Silberſikel, Silberling (Stater), der 25ſte Theil eines Pfundes = 1 fl. Ein Zinsgroſchen oder Doppelgroſchen $\frac{1}{2}$ fl. (30 kr.). Ein Groſchen, Denar, Drachme = 12—15 kr. Ein Gera (der 20ſte Theil des Sikels) = 3 kr. Ein As = $1\frac{1}{2}$ kr. Ein Heller, Quadrans ($\frac{1}{4}$ As) = $\frac{3}{8}$ kr. Ein Scherflein, Lepton = $\frac{3}{16}$ kr.

II. **Geld.** Es war einem Israeliten, auf Wucher auszuleihen, verboten (Exod. 22, 25. Lev. 25, 37. Deutr. 23, 19). Ein König ſollte nicht viel Gold und Silber ſammeln (Deutr. 17, 17); wahrſcheinlich um Zwingherrſchaft zu verhindern (Vergl. Gen. 47, 14—26). Im moſaiſchen Geſetze waren Geldſtrafen, ſowohl beſtimmte (Deutr. 22, 19. 29), als unbeſtimmte (Exod. 21, 22), angeordnet. Ferner Schadenerſetzungen mit Geld (Exod. 21, 32); doppelte, vier- ja fünffache Wiedererſtattung des Entwendeten, manchmal auch nur mit 20 aufs Hundert darüber (Exod. 21, 36. 22, 1. Lev. 5, 16. 6, 2—5). Auch war ein Sühngeld an einen Beleidigten geſtattet (Exod. 21, 30). In der Schatzung des Volkes mußte ein jeder einen halben Sikel dem „Herrn" opfern (Exod. 30, 12. 13. 16). Das Geld wird als ein Bild der Achtung und des Verdienſtes, des Werthes einer Perſon oder Sache gebraucht (1 Petr. 1, 18. 19). Die heil. Schrift warnt vor dem gefährlichen Mißbrauche des Geldes und der zu großen Anhänglichkeit daran (Pſalm. 14, 5. Eccle. 5, 9. 10, 19. Eccli. 8, 3. 10, 10. 14, 3. 31, 5—7. Amos, 2, 6. Mich. 3, 11. Mark. 10, 23. 24. Luk. 22, 5. Apoſtlg. 8, 18. 20).

Gelegenheit. Die gelegene Zeit unſer Heil zu wirken, ſollen wir nicht verſäumen (Pſalm. 94, 8. Eccle. 9, 10. Jer. 13, 16. Matth. 25, 10—13. Mark. 13, 33. Luk. 13, 24. 25. 17, 22. Joh. 12, 35. Röm. 12, 11. 13, 11. 12. 2 Kor. 6, 2. Gal. 6, 10. Hebr. 3, 7. 8. 13. 15). Die Gelegenheit zur Sünde ſoll man ſorgfältig meiden (Denkſpr. 6, 27. 28. Eccli. 9, 3—5. 9. 21, 2. 3. Matth. 5, 29. 30. 18, 8. 9. Mark. 9, 42—46. Matth. 10, 37. Luk. 14, 26). Das Beiſpiel des Petrus ſoll uns zur Warnung dienen (Matth. 26, 69—75. Mark. 14, 67—72).

Gelinde, ſanft, gefällig, verträglich (1 Tim. 3, 3. Tit. 3, 2. Jak. 3, 17. 1 Petr. 2, 18).

Geloben, feierlich verſprechen, Gelübde thun (Pſalm. 75, 12. Iſai. 19, 21. Bar. 6, 34).

Gelübde iſt eine freiwillige Zuſage, durch welche man ſich anheiſchig macht, ein gewiſſes, von Gott nicht gefordertes Verhalten zu beobachten, in der Vorausſetzung, dadurch Gott angenehm zu ſeyn, und von ihm die Erfüllung irgend eines dringenden Anliegens zu erhalten. Sie waren ſchon vor Moſes Zeiten üblich, wie das Beiſpiel Jakobs zeigt (Geneſ. 28, 20. 22. 31, 13). Dieſer theilt ſie ein: a) in Gelübde im engern Sinn, wenn man verſprach, etwas zu thun, z. B. ein Opfer zu bringen; ſo reine und unreine Thiere, welche letztere man loskaufen konnte (Lev. 27, 9—13), Aecker und Häuſer (V. 14—24), ſich ſelbſt, mit der Wohlthat der Schätzung und Loskaufung (V. 1—8). b) Angelobungen, wo man verſprach, ſich von etwas zu enthalten (Num. 30). Von dieſer Art waren die Gelübde der Naſiräer (Num. 6, 1—21), und die der Rechabiten (Jer. 35, 5 u. f.). Merkwürdig war das Gelübde der Israeliten, die Städte Chanaans im Falle des Sieges zu verheeren (Num. 21, 2. 3). Als weſentlich zu einem Gelübde wurde erfordert, daß es mit dem Munde ausgeſprochen worden ſei (Num. 30, 3. 7—9—13. 14. 15. Deutr. 23, 23). Die Erfüllung deſſelben wurde im Allgemeinen als Religionspflicht angeſehen (Deutr. 23, 21—23. Pſalm. 49, 14. 15. 65, 13. 75, 11. 12. Denkſpr. 20, 25. Eccle. 5, 3. 4. Jon. 1, 16. 2, 10); ſelbſt unbehutſame unbillige (Richt. 11, 30. 31. 35. 39. S. dagegen: 1 Kön. 14, 24. 27. 39—45); doch konnten Gelübde der Töchter und der Ehefrauen durch deren Väter oder Männer als nichtig erklärt werden (Num. 30, 4 u. f.); eben ſo die der Dienſtboten durch deren Herrſchaften (Vergl. Num. 30, 6. 13. 17). Gelübde thaten und hielten außerdem Anna, die Mutter Samuels (1 Kön. 1, 11. 21. 28. S. K. 2, 11), Abſalom, der ſolches mißbrauchte (2 Kön. 15, 7. 8. 10), Aſa's Vater und Salomons Vater, was die Söhne erfüllten (3 Kön. 15, 15. 2 Chron. 5, 1); die Israeliten zum Tempelbau (1 Chron. 29, 9. 2 Chron. 31, 6); Heliodorus für ſeine Lebensrettung (2 Makk. 3, 35); der heil. Paulus, wohl als Naſiräer (Apoſtlg. 18, 18. S. 21, 23). Jeſus ſelbſt erklärte Gelübde als ſündhaft, wodurch Religionsgebote aufgehoben würden (Matth. 15, 4—6. Mark. 7, 9—13). Ein Mordgelübde thaten einige Juden betreffend den heil. Paulus (Apoſtlg. 23, 12. 13). S. auch evangeliſche Räthe. S. Jephte.

Gelüſte ſind nach der heil. Schriftſprache die unreinen Neigungen und Begierden, die der Vernunft und Religion widerſtreben; ſolche herrſchen vorzüglich bei den Gottloſen (Röm. 1, 24. Vergl. Denkſpr. 6, 25. Eccli. 18, 30, 31. Matth. 5, 27. 28. Röm. 13, 9. 1 Tim. 6, 10).

Gemalli, Name eines Israeliten (Num. 13, 13).

Gemein, was Mehren zukommt, und bei der großen Menge angetroffen wird; daher auch gering, niedrig (Lev. 4, 27. 1 Kön. 21, 4. 4 Kön. 23, 6); gemeinſchaftlich; gemeinſam (Weish. 7, 3. Apoſtlg. 2, 44. 1 Kor. 12, 7); allgemein, gewöhnlich (Eccle. 10, 5. Röm. 15, 26. 2 Petr. 1, 7); gemein, im Gegenſatze von heilig, geheiligt (Mark. 7, 2. 15. 18. Apoſtlg. 10, 14. 28. Kap. 21, 28). Gemein machen: die erſten erlaubten Früchte von etwas genießen (Deutr. 20, 6. S. Lev. 19, 23—25).

Gemeinde, Gemeine, eine jede Verſammlung (Pſalm. 21, 23. 34, 18. Apoſtlg. 19, 32). Dadurch wird bezeichnet 1) das Volk Israel, welches durch die Aelteſten vorgeſtellt wird (Exod. 12, 3. 19. 47. Num. 16, 3. 20, 4. Deutr. 5, 22. Joſu. 8, 35. 3 Kön. 8, 5. Joel 1, 14). 2) Die Raths- und Gerichtsverſammlung (Pſalm. 81, 1. Denkſpr. 26, 26. Apoſtlg. 19, 39); eine Synagoge (Apoſtlgeſch. 13, 14. 15. 43). Die Kirche Chriſti: die Verſammlung der Gläubigen und Heiligen (Matth. 18, 17. Apoſtlg. 2, 47. 5, 11. 8, 3. 1 Kor. 14, 23. Epheſ. 3, 21. Gal. 1, 13. 1 Tim. 3, 5).

Gemeinden, chriſtliche, die vorzüg-

lichſten bei Entſtehung und Verbreitung der Lehre Chriſti waren die Gemeinde zu Jeruſalem (Apoſtlg. 1, 15. 8, 1. 18, 22); zu Antiochia (Kap. 11, 26. 13, 1. 15, 3); in Aſien (1 Kor. 16, 19. Offenb. 1, 4. 22, 16); zu Korinth (1 Kor. 1, 2. 11, 18); in Judäa (Gal. 1, 22); in Galatien (Gal. 1, 2); in Griechenland (Röm. 16, 4); in Laodicäa (Koloſſ. 4, 16); in Macedonien (2 Kor. 8, 1); zu Theſſalonich (1 Theſſal. 1, 1); zu Rom (Röm. 1, 7. S. Apoſtlgeſch. 9, 31. 15, 41).

Gemeinnützigkeit iſt eine Tugend, wodurch man ſich beſtrebt, das Beſte ſeiner Mitmenſchen zu befördern, ihnen nützlich zu ſeyn. Wir werden in der heil. Schrift nicht nur dazu ermuntert (Röm. 15, 2), ſondern ſolche belehrt uns über die Pflichten derſelben. Man ſoll die von Gott erhaltenen Gaben würdig anwenden (1 Kor. 12, 7), und Einer ſoll dem Andern dienen (Röm. 12, 4 u. f. 1 Kor. 10, 24. 33. Galat. 4, 15). Man ſoll ſelbige nach dem Geiſte des Chriſtenthums benützen: durch Freigebigkeit (Matth. 5, 42—47. Luk. 6, 31—34. Matth. 7, 12. Gal. 6, 10. Hebr. 13, 16); durch Belehrung und Beiſpiele (Matth. 5, 13—16. Joh. 13, 1. 4. 5. 12—17); durch Sanftmuth und Liebe zum Frieden (Röm. 14, 19. 15, 14. 2 Theſſal. 3, 15). Es diene jeder dem Andern nach ſeinen Kräften (1 Petr. 4, 10. Vgl. 1 Kor. 10, 23. 24); er unterdrücke ſeine eignen Wünſche und Vortheile zum Wohle des Nächſten (Philipp. 1, 22—26. 2, 4); und nach dem Beiſpiele Jeſu (Matth. 20, 26—28. 1 Kor. 10, 33. 2 Kor. 6, 4 u. f.).

Gemeinſchaft, der Zuſtand, da man mit Andern etwas gemein hat (Apoſtelgeſch. 2, 42. 2 Kor. 8, 4); Umgang mit Andern, Theilnahme an etwas (Pſalm. 49, 18. [19.] Joh. 4, 9. 1 Kor. 10, 16), als: Theilnahme 1) an der Gemeinſchaft, dem Berufe zum Chriſtenthume, durch Jeſum (1 Kor. 1, 9. Vergl. Röm. 6, 3. Philipp. 1, 3. 5. 3, 10. 1 Joh. 1, 3. 6). 2) Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes: wodurch uns der heil. Geiſt ſeine Gnaden mittheilt (2 Kor. 13, 13. Philipp. 2, 1); 3) Theilnahme an der Gemeinſchaft mit den Böſen (2 Kor. 6, 14. 15. Epheſ. 5, 11).

Gemeinſchaft der Heiligen; dieſe erhellt aus dem apoſtoliſchen Glaubensbekenntniß. Die Kirche Chriſti iſt ein geiſtiger Körper, wovon Chriſtus das Haupt iſt, und die Gläubigen die Glieder ſind (Röm. 12, 4. 5. 1 Kor. 12, 12. 25—27. Epheſ. 4, 11. 12). Zu dieſer Gemeinſchaft gehören alle Gläubigen. 1) Im Himmel: die triumphirende Kirche, welche durch ihre Fürbitte den andern Gliedern nützen (2 Makkab. 15, 14. Apoſtelgeſch. 27, 22—24). 2) Auf Erden: die ſtreitende Kirche, dieſe ziehen Vortheil aus der Fürbitte der Obigen, und nützen ihren leidenden Brüdern durch Gebete und gute Werke (Pſalm. 118, 63. Job 42, 8. Röm. 15, 30. Jak. 5, 16). 3) Im Fegfeuer: die leidende Kirche, welche außer Stand, ſelbſt Verdienſte zu ſammeln, Antheil an den Fürbitten und den Gebeten der Gläubigen im Himmel und auf Erden nimmt (2 Makk. 12, 43—46). So fällt die Liebe niemals weg (1 Kor. 13, 8), und Chriſtus bleibt immer das Oberhaupt ſeiner Gläubigen (Epheſ. 1, 22. 23. 5, 23. Vergl. Hebr. 12, 22—24).

Gemſe, ein in den hohen Gebirgen Europas und Afrikas bekanntes Thier von der Gattung und Größe der Ziegen; doch mit höheren Beinen und ſchwarzen hakenförmigen Hörnern; gehörte unter die unreinen Thiere (Deutr. 14, 5. 1 Kön. 24, 3. Job 39, 1. Pſalm. 103, 18. S. Denkſpr. 5, 19). S. Steinbock.

Gemuſe. Von grünen Gemüsarten, in der heil. Schrift Gras oder Kraut genannt (Geneſ. 1, 11. Exod. 9, 22. 4 Kön. 4, 39), kannten die Israeliten Kohl, Lauch, Zwiebeln, Gurken, Raute und einige andere. Melde und Ginſterwurzel, welche wild wuchſen („Kräuter und Wacholderwurzel"), waren eine Koſt der Armen (Job 30, 4). Schon in früher Zeit hatte man Gemüſe- oder Kohlgärten (3 Kön. 21, 2).

Gemüth, die Seele, in ſofern ihr ein Wechſel von Empfindungen und Neigungen zukommt; ſteht auch für Geiſt, Herz, Innere (Matth. 22, 37. Mark. 12, 30. 33. Epheſ. 4, 23. 1 Petr. 1, 13); Geſinnungen, Denkungsart (Denkſpr. 16, 9); beſſere Neigungen und Triebe (Röm. 7, 25); Bereitwilligkeit zu etwas (2 Kor. 8, 11).

I. **Geneſareth**, Gennezaret, der See (1 Makk. 11, 67). Im A. T. das Meer Keneretb, Keneroth (Num. 34, 11. Joſu. 12, 3), im N. T. ſonſt auch das Meer Tiberias (Joh. 6, 1), das galiläiſche Meer (Matth. 4, 18), von dieſen Städten, ſo wie von der Landſchaft Galiläa alſo genannt, iſt ein berühmter ſchöner Landſee, etwa 2 Meilen ſüdlich vom See Merom, im nördlichen Paläſtina, von 3 geograph. Meilen Länge und 1 bis $1\frac{1}{2}$ Meile Breite; er wird in der Länge vom Jordan durchſtrömt, führt gutes klares, trinkbares und fiſchreiches Waſſer; er iſt von ſchönen Bergen, von einer ſehr fruchtbaren reizenden Gegend, ſo wie von vielen beträchtlichen Städten und Flecken umgeben; ſo als Bethſaida, Kapharnaum, Korozain, Tiberias u. a. m. Jeſus hielt ſich viel in deſſen Umgebungen auf, und wählte dort ſeine erſten Apoſtel, deren auch mehre von den naheliegenden Orten gebürtig waren (Matth. 4, 18—22). Auf dieſem See ſtillte Jeſus den gefahrvollen Sturm (Matth. 8, 23—27), und wandelte, ſo wie Petrus, auf demſelben einher (K. 14, 25—33. Mark. 6, 47—51). Von dieſem See aus lehrte auch der Heiland das am Ufer verſammelte Volk (Matth. 13, 1. 2 u. f. Luk. 5, 1. 3). Dort geſchahen die wunderbaren Fiſchzüge (Luk. 5, 4—9. Joh. 21, 1. 6. 11). Jetzt heißt dieſer See Bahr el Tubariyeh: See von Tubariyeh.

II. **Geneſareth**; alſo wird die erwähnte wunderreiche Gegend um den See Geneſareth genannt; deren Reize und Fruchtbarkeit ſehr gerühmt werden; ſie iſt etwa 30 Stadien lang und 20 Stadien breit (Matth. 14, 34. 35. Mark. 6, 53. 55. S. Deute. 3, 17).

Geneſis (Bereſchit: Urſprung), das I. unter den canoniſchen Büchern, und unter den Büchern Moſes, von unbeſtrittenem göttlichen Anſehen. Es enthält 1) die alleinächte Urkunde von der Schöpfung der Welt und der Menſchen, bis auf die Sündfluth; 2) die fernere Geſchichte der Erzväter, unter denen Abraham, Iſaak und Jakob die merkwürdigſten ſind. — Abraham aber der Mittelpunkt des ganzen Zeitabſchnitts von mehr als 2300 Jahren iſt — bis zum Tode des Patriarchen Joſeph. Dieſes Buch iſt eines der merkwürdigſten und lehrreichſten der ganzen heil. Schrift (K. 1—50).

Genthon, Ginthon, ein Prieſter nach dem Exil, Verſiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 6. 12, 4. 16).

Genubath, ein Sohn des Adad und einer ägyptiſchen Fürſtentochter (3 Kön. 11, 19. 20).

Genügſamkeit, chriſtliche, beſteht darin, daß man mit ſeinem, wenn auch nur geringen Antheile irdiſcher Güter ſeine Zufriedenheit an den Tag legt. Hiezu muntert uns die Religion überhaupt auf (Denkſpr. 15, 16. 16, 8. 23, 4. 5. Eccli. 29, 28—30. 39, 31. 40, 18. Philipp. 4, 11. 12. 16—18). Solche iſt ein Zeichen der Frömmigkeit (1 Tim. 6, 6—8. Vergl. Tob. 4, 23. Pſalm. 36, 16. 17. Apoſtelg. 20, 33—35. Hebr. 13, 5. 6).

Digitized by Google

Genugthuung Chriſti; der wahre Chriſt glaubt, daß **Chriſtus** durch ſeinen heil. Tod für die Sünden aller Menſchen gelitten, uns vom Fluche erlöſt und vollkommen für uns genug gethan hat. Durch **Jeſum Chriſtum** kamen wir auf ſolche Art durch ſeine Gerechtigkeit zur Rechtfertigung des Lebens (Röm. 5, 18—20). Schon der Prophet **Iſaias** weiſſagte von dieſer **Genugthuung** des **Meſſias** (Iſai. 53, 2—12). Sie wird deutlich im N. **Bunde dargethan** (1 Petr. 2, 22—24. S. Gal. 3, 10—13. Epheſ. 1, 7. Koloſſ. 3, 11. 1 Petr. 1, 18. 19. 1 Joh. 2, 1. 2. Vergl. 1 Kor. 6, 20). Sie wurde durch die **untrügliche Lehre** der **Kirche** immer **beſtätigt** (Concil. Trid. Sess. VI. Cap. 3. 5. 6).

Geographie. Siehe **Erde. Erdkunde.**

I. **Gera.** 1) Ein Sohn **Benjamin's** (Gen. 46, 21), oder zwei Söhne **Bela's**, Enkel Benjamin's (1 Chron. 8, 3. 5). 2) Der Vater des Richters **Aod** (Richt. 3, 15). 3) Der Vater des tollſinnigen **Semei** (2 Kön. 16, 5. 6. 19, 16. 18). 4) Ein Sohn des **Ahod** (1 Chron. 8, 7).

II. **Gera**, ein **Heller**, der zwanzigſte Theil eines Silberſikels im Werthe von 3 **Kreuzern**; an Gewicht beiläufig 60 Gerſtenkörner (5 Bohnen vom Johannisbrod) (Exod. 30, 13. Lev. 27, 25. Num. 3, 47. 18, 16. Ezech. 45, 12). Vergl. **Heller.**

I. **Gerara**, oder **Gerar**, eine Königsſtadt der **Philiſter**, im Südoſten von **Chanaan**, zwiſchen Kades und Sur, 25 röm. Meilen gegen Süden von Eleutheropolis, drei Tagereiſen von Jeruſalem; deren Könige führten den Namen **Ablmelech** (Gen. 10, 19). **Abraham** (Gen. 20, 1 u. ſ.), und ſpäter **Iſaak** (K. 26, 1. 6—11) hielten hier wegen eingetretener Hungersnoth ſich eine Zeit lang auf und hatten hier mit ihren Frauen einerlei Schickſale. In dieſer Gegend wurde auch Iſaak geboren (Kap. 21, 1—8); der König **Aſa** erfocht hier einen großen Sieg über die **Mohren** (**Chuſchiten**) (2 Chron. 14, 13. 14).

II. **Gerara**, ein Bach (oder **Thal**), von welchem wohl die **Stadt** ihren Namen hatte, und wo **Iſaak** ſeine Zelte aufſchlug (Gen. 26, 16. 17). Das Thal, in welchem die Stadt und der Bach lagen, war wohl der jetzige **Wadi Scheria**: doch von der Stadt iſt keine Spur zu finden.

Geräth, Geräthſchaft, Geſchirr, Gefäße, die heil. Gefäße u. ſ. w. (Exod. 12, 35. 15, 9. 39. 27, 3. 35, 13. Iſai. 52, 11. Ezech. 40, 42). Kriegsgeräthe (Joſu. 6, 19. 4 Kön. 7, 15. 2 Chron. 20, 25). Reiſegeräth, Gepäcke (Jer. 49, 29. Ezech. 12, 4. 7. Jon. 1, 5). Kleidungsſtücke (Zach. 11, 15. S. Deutr. 22, 5. Hebr. 9, 21).

Gerathen, gereichen zu — ausſchlagen (Exod. 23, 33. Oſee 8, 11. 1 Kor. 8, 9), gedeihen (Ezech. 17, 9. 10).

Gerecht heißt 1) **Gott**, in ſofern er bei jedem einzelnen Menſchen ein ſolches Verhältniß zwiſchen Tugend und Glückſeligkeit und zwiſchen Sünde und Unglückſeligkeit ſtattfinden läßt, wodurch der Tugendhafteſte der Glücklichſte und der Sündhafteſte der Unglücklichſte wird. Daher heißt **gerecht:** heilig (Exod. 9, 27. Deutr. 32, 4. 2 Esdr. 9, 8. 33); gnädig (Job. 17, 25. Röm. 3, 26); untadelhaft (Röm. 3, 4. 5); wahrhaftig (Iſai. 45, 21); unpartheiiſch im Belohnen und im Beſtrafen (2 Kön. 23, 3. Weish. 12, 15. Dan. 9, 14. 1 Joh. 2, 29). 2) Von **Chriſtus**, deſſen Sündloſigkeit (Jerem. 23, 5. Zach. 9, 9. Apoſtlg. 3, 14. 1 Petr. 3, 18. 1 Joh. 2, 1). 3) Von **Menſchen** heißt **gerecht:** fromm, rechtſchaffen (Num. 23, 10. Job 17, 9. Eccle. 7, 17); unſchuldig (Job 13, 18. Iſai. 5, 23. Matth. 23, 29. Jak. 5, 6); wohlthätig (Denkſpr. 12, 10. Matth. 25, 37). 4) **Gerecht** nennt man vorzüglich denjenigen, welcher die Gott und dem Nächſten ſchuldigen Pflichten der Religion willig befolgt. Die heil. Schrift ſchildert uns die Gerechten (Pſalm. 36, 29—33. 111, 1 u. f. Denkſpr. 10, 6. 7. 9. 11. 16. 20—22. 27—32. Weish. 3, 1—8). 5) Einen, welcher als tadellos angeſehen und behandelt, von Gott begnadigt und beglückt wird (Iſai. 24, 16. Röm. 2, 13. 5, 19. Gal. 2, 16. 17. Jak. 2, 21). 6) Von **andern Dingen:** was der Billigkeit und der Wahrheit gemäß iſt (Pſalm. 18, 10. Denkſpr. 8, 8). 7) **Gerecht machen.** a) Von **Gott:** für gerecht erklären, anſehen (Röm. 3, 20. 4, 5). b) Von **Chriſtus:** zur Wohlgefälligkeit verhelfen (Iſai. 53, 11. Röm. 3, 26).

Gerechte, d. h. Fromme, Gottſelige, werden in der heil. Schrift genannt: Abel (Matth. 23, 35. Hebr. 11, 4), Noe (Gen. 6, 9. 7, 1. S. 2 Petr. 2, 5), Abraham (Geneſ. 15, 6. S. Röm. 4, 3. 22. Jak. 2, 23), Lot (2 Petr. 2, 7. 8), Jakob (Geneſ. 25, 27), David (1 Kön. 24, 18), Tobias (Kap. 7, 7. 9, 9), Job (K. 1, 1. 2, 3. 9), der heil. Joſeph (Matth. 1, 19), Zacharias und Eliſabeth (Luk. 1, 5. 6), Simeon (Kap. 2, 25), Johannes der Täufer (Mark. 6, 20), der Hauptmann Cornelius (Apoſtlg. 10, 2. 22), Barnabas der Apoſtel (Kap. 11, 22. 24), Joſeph von Arimathia (Luk. 23, 50), **Chriſtus** ſelbſt (Matth. 27, 19). Den Gerechten iſt der Segen Gottes und alles Gute verheißen (Job 36, 7. Pſ. 33, 15. 16. 18. 20. 36, 25. 54, 23. Denkſpr. 2, 7. 8. 21. 3, 32. 33. 11, 8. 10. 11. 21. 28. 30. 13, 9. 21. 22. 25. 14, 9. 32. 15, 6. 29. 18, 10. 20, 7. 28. 21, 21. Weish. 5, 16. 17. Eccli. 1, 17—19. 11, 15. 17. 24. 46, 15. Matth. 13, 43); ſie haben auf Erden mehr wahres Glück zu hoffen als die Gottloſen (Job 4, 7. Denkſpr. 10, 9. 11, 3—6. 18. 12, 27. 14, 22. 32. 34. 28, 18); doch haben ſie auch oft Trübſal und Verfolgung zu leiden (Job 12, 4. Denkſpr. 29, 27. Eccle. 8, 14. Weish. 2, 12. 15. 19. 20. Iſai. 57, 1). Die Gerechten zu verfolgen iſt ſtrafbar (Eccli. 27, 31. 32. Hab. 1, 13); noch mehr ſie verführen (Denkſpr. 28, 10); doch fällt auch der Gerechte öfters des Tages (Denkſprüche 24, 16. S. 3 Kön. 8, 46. Job 4, 17. 9, 2. 15. 20. Pſalm. 142, 2. Eccle. 7, 21. Luk. 17, 10. Röm. 3, 9. 23). Der **Tod** des **Gerechten** iſt koſtbar vor dem Herrn (Pſalm. 115, 6. [15.] Weish. 4, 10. 14. 15); denn ſie lebten rein von der Welt, von groben Sünden und im lebendigen Glauben (Tob. 2, 13. 14. 18. Luk. 1, 6. S. Röm. 12, 2. Gal. 5, 5. 6. Jak. 1, 12); ſie ſammelten ſich ſtets Verdienſte (Denkſpr. 4, 18. Iſai. 3, 10. Pſalm. 118, 1. 2. S. Röm. 5, 3—5. 8, 28. 1 Tim. 4, 8. Offenb. 14, 12. 13); ſie litten und ſtarben nur, um ewig bei Gott zu leben (Weish. 3, 1—8. 4, 7. 10. 13. 16. 5, 1. 5. 16. 17). Sie erwerben die Unſterblichkeit des Leibes (Dan. 12, 2. 3. 1 Kor. 15, 42—44. 2 Kor. 5, 1. 2. Philipp. 3, 20. 21. S. Röm. 8, 11. Koloſſ. 3, 4), und die Seligkeit der Seele (Matth. 19, 29. 1 Kor. 2, 9. 1 Petr. 1, 3. 4. K. 5, 4. 2 Tim. 4, 8).

Gerechtfertigt, in Betreff des Zuſtandes der Seele vor **Gott** heißt der Sünder, dem die Sünden nicht nur **äußerlich** bedeckt, und **innerlich** geſchenkt, ſondern wahrhaft **erlaſſen** und gänzlich **getilgt** wurden, ſo daß jener Menſch nun Gott wohlgefällig iſt (2 Kön. 12, 13. Pſalm. 50, 2. 9. Röm. 6, 7. 1 Kor. 6, 11. 1 Joh. 1, 7. 9). Ohne beſondere Offenbarung kann aber der Menſch nicht zuverläſſig wiſſen, ob er vor Gott gerechtfertigt ſei oder nicht (Job 25, 4—6. Pſalm. 50, 7. Denkſpr. 20, 9. 1 Kor. 4, 4. Philipp. 2, 12. S. 2 Petr 1, 10). S. **Rechtfertigung.**

Digitized by Google

Gerechtigkeit, iſt eigentlich jene Tugend, vermöge welcher man Jedem das Seinige gibt: d. i. Jedem ſein Recht widerfahren läßt. Sie wird gebraucht: 1) Von dem gerechteſten Verhalten Gottes in Belohnung des Guten und Beſtrafung des Böſen (Pſalm. 7, 18. 34, 24. 35, 7. 11. Weish. 5, 19. 20. Jſai. 5, 16. 10, 22. Apoſtlg. 17, 31). 2) Von der Gerechtigkeit Chriſti (Jſai. 11, 4. 5. 45, 8. Hebr. 1, 9. S. Pſalm. 44, 8. Röm. 5, 18). 3) Von Menſchen, wo man die Rechte Anderer achtet und die ſchuldigen Pflichten gegen ſie erfüllt (Pſalm. 71, 2. 3. Denkſpr. 2, 9. 16, 8. 12. Weish. 1, 1. K. 8, 7. 9, 1—4. Jſai. 16, 5. Jer. 22, 3. 15. 16. Hebr. 11, 33). 4) Recht im bürgerlichen Leben, die gerechte Sache (3 Kön. 8, 32. Pſalm. 16, 1. 102, 6. Jer. 51, 10). Rechtlichkeit, Redlichkeit, Rechtſchaffenheit (Pſalm. 4, 2. 7, 9. 36, 6. Denkſpr. 10, 2. 16, 8. Eccle. 7, 16. 1 Petr. 3, 14). Der Inbegriff des Wohlwollens gegen Andere (Pſ. 84, 11. 14. 2 Kor. 9, 10. 1 Tim. 6, 11). 5) Von Gott: ſeine Güte, Gnade, Barmherzigkeit, Langmuth und Treue (Pſalm. 21, 32. 30, 2. 50, 16. 70, 15. 19. Jſai. 42, 6. Jer. 9, 24. Dan. 9, 7. 16. Röm. 3, 5. 2 Petr. 1, 1); ſeine Gerechtigkeit zur Beſtrafung der Laſterhaften für ihre beſondern Laſter und Miſſethaten (Weish. 6, 6—9. Eccli. 10, 16—21. 28, 1. Jſai. 14, 11. 12. 15. Jerem. 5, 7—9. 26—29. Ezech. 18, 20. Mich. 2, 1—3. Röm. 1, 18. 21. 1 Theſſal. 4, 3. 7); ſein richterlicher Spruch (Deutr. 33, 21. S. Richt. 5, 11). 6) Von der Frömmigkeit, Gottesverehrung, Tugend und einem gottgefälligen Wandel des Menſchen (Geneſ. 15, 6. Deutr. 9, 4. 5. Job 27, 6. Pſalm. 4, 6. 5, 9. Eccli. 32, 20. Jſai. 32, 1. 16. 17. Ezech. 3, 20. Dan. 12, 3. Matth. 5, 6. 10. 20. Röm. 6, 13. Epheſ. 4, 24. 2 Tim. 4, 8. Tit. 3, 5. Jak. 2, 23). 7) Vom Inbegriffe der göttlichen Geſetze (Pſ. 71, 2. Matth. 3, 15). 8) Von dem Geheimniſſe der göttlichen Lehre: der Lehre der Gerechtigkeit (Hebr. 5, 13). 9) Von der Unſchuld der erſten Menſchen (Eccle. 7, 30. Weish. 1, 14. 15. 2, 12. 13). 10) Von der Rechtfertigung, welche dem Menſchen aus Gnade wegen der Genugthuung Chriſti geſchenkt wird: Begnadigung (Röm. 3, 25. 4, 5. 25. 5, 17—21). a) Gerechtigkeit aus dem Glauben: die Rechtfertigung durch den Glauben an Chriſtus (Röm. 1, 17. 4, 11. Philipp. 3, 9). b) Gerechtigkeit aus dem Geſetz: d. h. durch die Beobachtung des moſaiſchen und Sittengeſetzes (Röm. 10, 5. Gal. 2, 21). c) Eigne Gerechtigkeit: Beobachtung des moſaiſchen Geſetzes und von Menſchenſatzungen (Röm. 10, 3. S. Jſai. 64, 6); wie die Gerechtigkeit der Phariſäer beſchaffen war (Matth. 5, 20. 15, 3. Luk. 11, 39. 18, 11. 12). 11) Worte, Rechte der Gerechtigkeit: a) das göttliche Wort, die Vorſchriften und Verheißungen deſſelben (Pſalm. 118, 123. 138. 142. 164); b) die Wahrheit des Evangeliums (2 Kor. 6, 7. 2 Tim. 3, 16). 12) Wohnung der Gerechtigkeit: heilige Wohnung Gottes, Tempel (Jer. 31, 23. 50, 7). 13) Gerechtigkeit wird auch für eine Perſon genommen (Jſai. 28, 17. 59, 14); ſteht auch für Lohn der Gerechtigkeit (Pſalm. 111, 9. [3. 5.] 2 Kor. 9, 9. Hebr. 11, 7).

Gerechtigkeit Gottes bezeichnet diejenige göttliche Eigenſchaft, vermöge welcher er jedem Menſchen aufs Genaueſte nach ſeinem Verhalten vergilt; das genaueſte Verhältniß zwiſchen deſſen Tugend und Glückſeligkeit und zwiſchen der Sünde und Unglückſeligkeit bewirkt (Tob. 3, 2. Job 34, 11, 12. Pſ. 9, 5. 9. 10, 8. 110, 3. 118, 137. 142. Weish. 12, 15. 16. Jſai. 11, 3—5. Jer. 9, 24. Ezech. 18, 20 u. f. Dan. 9, 7. 14. Hebr. 6, 10. 1 Joh. 1, 9). Der Glaube an Gottes Gerechtigkeit ſoll uns zum Guten antreiben und vom Böſen abſchrecken (Denkſprüche 23, 10. 11. 24, 11. 12. Eccli. 5, 3—7. 16, 12—14. 35, 21—25. Matth. 5, 11. 12. 16, 27, Joh. 5, 29. Apoſtlg. 17, 31. Röm. 2, 5—10. 2 Kor. 5, 10. 1 Petr. 1, 17).

Gerechtigkeit der Menſchen iſt jene Grundtugend, mittelſt welcher man die Rechte des Andern achtet, und die Pflichten, die man ihm ſchuldig iſt, ſtets aufs Beſte erfüllt (Job 31, 7. 8. 38—40. Denkſpr. 16, 8. 11. 12. Eccli. 9, 22. 31, 8. 40, 12. 13. Ezech. 33, 14. 15. Oſee 10, 12. 13. Matth. 23, 23—26). Solche gefällt Gott vorzüglich, iſt ein Beweis der Ehrfurcht vor ihm, und zieht ſeinen Segen nach ſich (2 Kön. 22, 21. 23. 25. Job 1, 8. Pſ. 14. K. 17, 21. 36, 28. [29.] Denkſpr. 12, 5. 22. 13, 22. Jſai. 58, 6—9. Jer. 9, 24. 22, 3. 4. Ezech. 18, 7—9. Amos 5, 23. 24). Got fordert ſie ausdrücklich, beſonders von den Obrigkeiten, ohne Unterſchied der Perſon (Exod. 23, 6—8. Lev. 19, 15. Deutr. 1, 17. 2 Kön. 8, 15. Pſalm. 71, 1—4. 12—14. Denkſpr. 17, 15. 26. 18, 5. 20, 8. 26. 28, 21. 29, 7. 31, 8. 9. Weish. 1, 1. Eccli. 4, 8—10. 35, 15—17. Jſai. 1, 17. 32, 1. 56, 1. Jerem. 22, 3. 15. 16. Zach. 8, 16. Mal. 2, 9. 3, 5). Die heil. Schrift gibt uns Beiſpiele von Gerechten (Gen. 6, 9. 15, 6. 1 Kön. 12, 3. 4. Job 27, 6. Jer. 22, 15 a. a. O.).

Gergeſener, und **Gergeſiten**, auch Girgoſiter, ein chanaanitiſcher Stamm, Nachkommen des Gergeſi, Girgoſi, eines Sohnes Chanaans (Gen. 10, 16. 15, 21. 1 Chron. 1, 14). Sie wohnten gegen Abend jenſeits des Jordans (Joſu. 24, 11), und wurden von den Jsraeliten vertilgt (Deutr. 7, 1. Joſu. 3, 10. 24, 11. 2 Esdr. 9, 8. S. auch Matth. 8, 28).

Gericht, die abſichtliche Beurtheilung der Handlungen eines vernünftigen Weſens, nach den Forderungen eines verpflichtenden Geſetzes; der Akt des Richtens, gerichtliche Unterſuchung und Entſcheidung. Bei den Jsraeliten wurden die Gerichte, nach altem Herkommen, öffentlich gehalten. Moſes, welcher anfangs die gerichtliche Entſcheidung allein beſaß, ſetzte zu ſeinem Beiſtande Unterrichter ein, und verſtattete nur in ſchwierigen und wichtigen Sachen die Berufung an ſich (Exod. 18, 13 u. f. Deutr. 1, 15—17). Dieſelbe fand in zweifelhaften Fällen auch an die Prieſter ſtatt, welche groſſen Einfluß auf die Rechtspflege übten (Deutr. 17, 8. 9. Vergl. Joſu. 14, 1. 21, 1). In der Zeit der Richter waren ſolche nicht allein Männer, welche durch groſſe Einſichten und Thaten das Vertrauen des Volkes erworben hatten (Richt. 3, 9. 10. 15. 6, 34. 10, 1. 3 u. ſ.), ſondern auch begeiſterte Frauen (Richt. 4, 5), welche dieſes Amt handhabten (S. Eccli. 46, 13—15). Die Könige Saul und David übten willkürliche Gerichte, ohne Zuziehung anderer Richter (1 Kön. 22, 17. 2 Kön. 1, 15. 3 Kön. 2, 5. 6. 8. 9). Letzterer aber, dadurch mit Geſchäften überhäuft, ſtellte in den ſpätern Jahren einen Rath von 6000 Leviten auf, welche in den Landſchaften im Namen des Königs Recht ſprechen ſollten (1 Chron. 23, 4. 26, 29—32). Joſaphat verordnete in allen Städten Richter, denen er das Recht empfahl (2 Chron. 19, 5—7), und übertrug den Prieſtern und Leviten unter dem Hochprieſter die geiſtlichen Angelegenheiten (2 Chron. 19, 8—11). Nach der Rückkehr aus der Gefangenſchaft vereinigte der Hochprieſter die geiſtliche und weltliche Macht; damals wurde zu Jeruſalem der hohe Rath, das Sanhedrin gebildet, beſtehend aus 72 Perſonen (Matth. 5, 22. 26, 3). Der mittlere Rath in andern Städten

Digitized by Google

beſtand aus 23 Mitgliedern und der kleinere aus 3 Perſonen, die man in geringen Fällen zuſammen berufen konnte. Ueber den Antheil der Volksälteſten und der Prieſter an der Rechtspflege vergleiche man auch den Artikel Aelteſte. — Zur Zeit des Gerichts war der Morgen beſtimmt (Jerem. 21, 12); der Ort war ſeit den älteſten Zeiten der öffentliche Platz an einem Thore (Deutr. 21, 19. Ruth 4, 1. 2. Zach. 8, 16). Salomon baute einen Gerichtsſaal (3 Kön. 7, 7). Die römiſchen Landpfleger hielten in der an den Tempel angebauten Burg Baris Gericht, wo der Gerichtshof Lithoſtron war (Joh. 19, 13). — Die gerichtliche Entſcheidung war, wenigſtens in peinlichen Fällen, auf die übereinſtimmende Ausſage zweier Zeugen ausgeſetzt (Num. 35, 30. Deutr. 17, 6. 19, 15. Mark. 14, 56. Matth. 26, 60. Joh. 8, 17); fehlte es an dieſen, ſo ſchritt man zum Eide (Exod. 22, 11. Lev. 6, 3. 5). Bei Theilungen und Streitigkeiten um den Beſitz wurde in Ermangelung anderer Entſcheidungsgründe das Loos gebraucht (Denkſpr. 16, 33. 18, 18. S. Joſu. 7, 14. 16—18). Das Urim und Thummim wurde angewendet, um einen Schuldigen zu entdecken (Exod. 28, 30. 1 Kön. 14, 42); hiezu kam gewöhntich noch das eigne Geſtändniß (Joſu. 7, 19. 20. 1 Kön. 14, 42. 43). Der Kläger erſchien zur Rechten des Verklagten, dieſer (wenigſtens in ſpäterer Zeit) im Trauerkleide (Pſalm. 108, 6. 7). Eigentliche Anwalte gab es nicht; jeder führte ſeine Sache ſelbſt in bündiger Kürze (3 Kön. 3, 16 u. f. S. 2 Kön. 12, 1 u. f. — 12); doch war es jedem Gerechtigkeitsliebenden Mann unverwehrt, ſich des Armen und Unterdrückten anzunehmen (Job 29, 7 — 17. Iſai. 1, 17); auch ſcheint man das Urtheil öfters aufgeſchrieben zu haben (Job 13, 26. Iſai. 10, 1). Die Vollziehung erfolgte gleich nach dem Ausſpruche des Urtheils (Joſu. 7, 24. 25. 1 Kön. 22, 17. 2 Kön. 1, 13—15). Selbige geſchah bei Lebensſtrafen durch den Bluträcher, dem das Gericht den Schuldigen auslieferte (Num. 35, 12. 19. 21. 26. 27. 31), oder durch die Hand der Zeugen, bei der Steinigung (Deutr. 13, 9. 17, 7. Joh. 8, 7). Unter den Königen vollſtreckte deren Leibwache die Todesurtheile, und der Hauptmann derſelben war Oberrichter (3 Kön. 2, 25. 34. 46). — Gericht heißt ferner 1) die Gerichtsverſammlung, richtende Behörde (Joſu. 10, 6. Job 9, 32. 22, 4. Jak. 2, 6); 2) der Ort, wo das Gericht gehalten wird, gewöhnlich im Thore (Richt. 5, 10. S. Ruth 4, 1. 2. Eccle. 3, 16); 3) die Streitſache ſelbſt (3 Kön. 3, 11); 4) das obrigkeitliche Urtheil (2 Chron. 19, 6. Matth. 10, 15. Joh. 5, 22); 5) die Strafe ſelbſt (Num. 33, 4. Matth. 5, 21. Mark. 3, 29. Hebr. 10, 27. 2 Petr. 2, 4. 9); 6) die Macht und Gewalt zu richten (Pſ. 71, 1. Joh. 5, 22. 27. 9, 39. Offenb. 20, 4); 7) Gericht heißt auch die Beurtheilung eines Gegenſtandes (Joh. 5, 30. 8, 16). 8) Gericht und Gerechtigkeit; gerechtes Gericht (Pſ. 88, 15. 96, 2. Iſai. 9, 7. Oſee 2, 19).

Gericht, Gerichte **Gottes**, bezeichnet ſowohl die Fügungen der göttlichen Strafgerechtigkeit, als auch der Vorſehung und Weltregierung, deren Grundſätze, und Alles, was Gott über Einzelne und Völker verhängt; göttlicher Rathſchluß (Exod. 6, 6. Pſalm. 9, 8. 118, 52. 75. 84. 108. 120. 137. 175. Iſai. 3, 14. Jer. 25, 31. Joh. 9, 39). Gleich nach dem Tode werden alle unſere Werke vor Gottes Gericht gebracht werden (Luk. 16, 2. Röm. 14, 10. 12. 2 Kor. 5, 10), welches das beſondere Gericht heißt. Gott wird eines Jeden Handlungen nach aller Gerechtigkeit beurtheilen (Pſalm. 118, 137. (Matth. 12, 36. 37. S. Hebr. 9, 27); dabei werden aufgezählt werden: 1) die guten Werke (Matth. 25, 35. 36 u. f.); die Gerechten ſehnen ſich daher nach dieſem Gerichte (Philipp. 1, 21. 23. Offenb. 22, 12). 2) Die böſen Thaten, zum Schrecken der Laſterhaften (Job 14, 16. 17. 34, 21—25. Eccle. 12, 14. Eccli. 11, 28, 29. 16, 14. 15. Röm. 2, 5. 8). Einem Jeden wird nach Verdienſten vergolten werden: die Gerechten werden mit ewiger Freude beglückt (Weish. 3, 6—9. Tob. 2, 18. Matth. 13, 43. 19, 28. Luk. 16, 22. 23, 43. Jak. 1, 12), die Laſterhaften aber mit der ewigen Strafe belegt werden (Job 21, 13. Matth. 8, 12. Luk. 16, 22—24. Jak. 2, 13. 2 Petr. 2, 4).

Gericht, das letzte. Ein nach Auferſtehung der Todten am Ende der irdiſchen Dinge abzuhaltendes allgemeines Gericht und Urtheil; Trennung der Böſen von den Guten (Pſalm. 49, 3—6. 95, 13. Eccle. 11, 9. 12, 14. Iſai. 3, 13. 14. 66, 15. 16. 18. Joel 3, 2. 12. Zach. 14, 5. Malach. 4, 5. Matth. 11, 22. 24. 12, 36. 41. 42. 13, 30. 41—43. 1 Kor. 4, 5. 1 Joh. 4, 17. Br. Jud. V. 14. 15. Offenbar. 20, 12. 13). Die Gewißheit dieſes Gerichts iſt außer allem Zweifel (Pſ. 9, 8. 9. Iſai. 66, 15. Joh. 5, 29. Apoſtlg. 17, 31. Röm. 2, 15. 16. 1 Theſſ. 4, 15. S. 2 Petr. 3, 3—10). Die Zeit des Gerichtes iſt unbekannt (Zach. 14, 7. Matth. 25, 13. 24, 36—39. Mark. 13, 32. 33. Luk. 17, 26—30. 1 Theſſal. 5, 1—5). Schreckliche Naturerſcheinungen werden dem Gerichte vorhergehen und daſſelbe begleiten (Weish. 4, 19. 20. 5, 18—24. Iſai. 13, 6 — 10. 13. 24, 16—23. 34, 8—10. 16. 66, 15. 16. Joel 2, 1—6. 10. 11. 30. 31. 3, 13—16. Amos 1, 2. 5, 18—20. Nahum. 1. 3—6. Hab. 3, 3—12. Soph. 1, 14—18. Malach. 3, 2. 4, 1. Matth. 24, 29. Mark. 13, 24. 25. Luk. 21, 9—11. 25. 26. 2 Petr. 3, 3—7. Offenb. 1, 7. 6, 12—17. 16, 14—21). Der Richter wird Jeſus Chriſtus ſelbſt ſeyn (Dan. 7, 13. 14. Matth. 16, 27. 24, 30. 31. 25, 31. 32. Joh. 5, 22—30. Apoſtlg. 1, 11. 10, 42. 17, 31. Röm. 2, 16. 14, 10. 2 Kor. 5, 10. 2 Theſſal. 1, 7. 8. 2 Tim. 4, 1); der da iſt allmächtig (Matth. 28, 18), allwiſſend (Joh. 21, 17), allweiſe (Kol. 2, 3), allgerecht (Offenb. 22, 12), der Herr der Herrlichkeit (1 Kor. 2, 8), Gott ſelbſt (Offenbar. 1, 4). Bei dieſem Gerichte wird alles Böſe offenbar werden (Job 20, 17. Weish. 1, 9. Eccli. 11, 29. Iſai. 10, 3. Ezech. 24, 14. Matth. 10, 26. Luk. 8, 17. 1 Kor. 3, 13. 1 Tim. 5, 24. 25. 2 Petr. 2, 9). Denn es werden gerichtet die Teufel (1 Kor. 6, 3. 2 Petr. 2, 4. Br. Jud. V. 6), alle Menſchen, gute und böſe (Röm. 14, 10. 2 Kor. 5, 10. Br. Jud. V. 15). Der Richter wird bei dem Rechtshandel (Matth. 25, 32—45) alle Gedanken, Worte und Werke (Eccle. 12, 14. Matth. 12, 36. 1 Kor. 4, 5) nach dem Worte der Wahrheit richten (Joh. 3, 18. 12, 48. S. 8, 24) und das Urtheil wird alsbald vollzogen werden (Matth. 25, 34. 41. 46). S. Weltgericht.

Gericht des heiligen Geiſtes; ſolches beſtand nach der Lehre Chriſti darin, daß nach ſeiner glorreichen Himmelfahrt der heilige Geiſt kommen werde, die Welt zu überzeugen und zu beſtrafen: wegen (der Sünde) des Unglaubens (Joh. 16, 8. 9. Vergl. Apoſtlg. 2, 36), wegen der Gerechtigkeit (und Unſchuld Jeſu) und wegen dem Gerichte (über den Satan). (Joh. 12, 31. 16, 9—11). Er wird die Welt überführen von der durch Chriſti Werk, Lehre, Tod, Auferſtehung und Hingang zum Vater vollbrachten Vernichtung aller Widerchriſtlichen Gewalten in der Welt (Joh. 16, 8—11).

Gericht heißt auch eine Speiſe, welche in einer beſondern Schüſſel aufgetra-

Digitized by Google

gen wird (Geneſ. 25, 29. 30. 34. 2 Kön. 13, 7. 9. Denkſpr. 15, 17).

Gering, wenig, ſchwach, machtlos (Deutr. 4, 27. 26, 5. Job 26, 14. Pſalm. 104, 12); unerheblich, wenig wichtig (Eccli. 19, 1. 25, 26. Luk. 16, 10); unangeſehen, niedrig, verachtet, arm (Pſalm. 71, 13. 73, 20. 21. Denkſpr. 12, 9); unwerth, unwichtig (Geneſ. 32, 10. Weish. 7, 9. 15, 10. 1 Kor. 15, 9); ſchwach an Verſtand (Job 12, 3. 13, 2. 15, 8). Nicht gering: groß, anſehnlich (Apoſtlg. 15, 2. 19, 11. 23. 24).

Geringe, die Geringſten, Leute aus niederm Stande, von geringem Anſehen (1 Kor. 15, 9). Man ſoll denſelben nicht verächtlich oder gewaltſam begegnen (Job 31, 13—15. Denkſpr. 14, 31); denn ſie ſtehen bei Gott vielleicht höher, als wir ſelbſt (Denkſpr. 16, 19. S. Matth. 10, 42. 25, 40).

Gerrener, waren nach Einigen ein Volksſtamm, ſogenannt von der Stadt Gerra, Gerrhon, Gerrum, in Syrien, welche an der Gränze Paläſtina's gegen Aegypten hinlag zwiſchen Rhinokolura und Peluſium. Nach Andern Bewohner des philiſtäiſchen Gebiets Gerraritis, welches von der Stadt Gerar den Namen hatte, ſo daß Gerrener zuſammengezogen aus Gerrarener wäre (2 Makkab. 13, 24).

I. **Gerſam**, oder **Gerſom**. 1) Ein Sohn des Moſes von der Sephora (Exod. 2, 22. 18, 3. 1 Chron. 23, 15. 16. 26, 24). 2) Der Sohn eines Prieſters Moſes (Manaſſes) (Richt. 18, 30). 3) Ein Nachkomme des Phinees (1 Eſdr. 8, 2).

II. **Gerſon**, Gerſchom, der erſte Sohn Levi's (Gen. 46, 11. Exod. 6, 16 u. a. O.). Seine Nachkommen waren die Gerſoniten (Exod. 6, 17. Num. 3, 18. 21. 7, 7. 1 Chron. 6, 17. S. Num. 26, 57); ſie wurden zum Dienſte der Stiftshütte u. ſ. w. gebraucht (Num. 3, 21. 27. 4, 22—28. 10, 17), und zählten in der Wüſte 2630 Mann (Num. 4, 38—40). Nach der Beſitznahme Chanaan's wurden ſie in dreizehn Städten verſchiedener Stämme vertheilt (Joſu. 21, 6. 27—33. 1 Chron. 6, 62. 71—76).

Gerſte, eine bekannte Getreideart, welche auch im Morgenlande häufig gebaut (Lev. 27, 16. 2 Kön. 14, 30. Job 31, 40. Joel 1, 11), und theils zu Brod (Ezech. 4, 9. 12), theils zur Fütterung der Pferde und Kameele (3 Kön. 4, 28) verwendet; wohl auch gedörrt oder geröſtet wurde, und ſo ein feines Mehl gab, welches ohne weitere Zubereitung genoſſen werden konnte, eben ſo die geröſteten Körner (Lev. 23, 14. Joſu. 5, 11. 1 Kön. 17, 17). Die Ausſaat in Chanaan, deſſen Boden für den Gerſtenbau als ſehr tauglich gerühmt wird (Deutr. 8, 8. Vergl. 2 Chron. 2, 10), geſchah zu Anfange unſeres Novembers, und die Aerndte, welche um Oſtern einfiel, wurde mit dem Schneiden der Gerſte begonnen (2 Kön. 21, 9. S. Ruth 1, 22. 2, 23). Zum Eiferopfer wurde Gerſte (kein Waizen) gebraucht (Num. 5, 25). Getreide, beſonders Gerſte, diente wohl auch zur Bezahlung ſtatt des Geldes (2 Chron. 27, 5. Oſee 3, 2). In Aegypten, wo ebenfalls die Gerſte heimiſch war, vernichtete ein wundervoller Hagel die ganze Aerndte (Exod. 9, 29. 31).

Gerſtenbrod, iſt auch im Morgenlande eine Speiſe der ärmern Volksklaſſen (4 Kön. 4, 42. S. Ezech. 13, 19), und wird als ein Bild der geringen Macht der Madianiten gebraucht, welche Gedeon durch Gottes Fügung beſiegte (Richt 7, 13). Mit fünf Gerſtenbroden ſpeiſete Jeſus über 5000 Menſchen (Joh. 6, 9 u. f. — 13).

Geruch, einer der fünf Sinne, das Vermögen zu riechen und die dadurch verurſachte Empfindung (Gen. 27, 27. 1 Kor. 12, 17); die Ausdünſtung eines Körpers (Eccli. 24, 20. 39, 18). Bildlich jede angenehme und nützliche Sache: daher 1) ein Brandopfer für den Herrn, vom lieblichſten Geruche: ein Gott überaus wohlgefälliges Opfer (Exod. 29, 18. 25. Eccli. 35, 8. Ezech. 16, 19). Wohlgeruch der Erkenntniß Gottes: der gute Ruf des Chriſtenthums, deſſen Erkenntniß (2 Kor. 2, 14. 16). Gott ein guter Geruch Chriſti ſeyn: für die Lehre Jeſu uns aufopfern (2 Kor. 2, 15. Philip. 4, 18).

Gerücht. 1) Was Menſchen nachgeſagt wird, Nachricht aus der Ferne (Joſu. 9, 9. Matth. 9, 26. 14, 1). 2) Ruf, Urtheil unſerer Eigenſchaften (3 Kön. 10, 1. Eccle. 7, 2. Apoſtlg. 22, 12. 2 Kor. 6, 4. 8). Einen ſolchen guten Ruf hatte beſonders Jeſus (Matth. 4, 24. 9, 26. Mark. 1, 28. Luk. 4, 14).

Gerzi, Girſi, ein an der Südgränze Paläſtina's wohnendes räuberiſches Volk, welches David bekriegte (1 Kön. 27, 8).

Geſalbte des Herrn. Durch Salbung wurden im A. T. feierlich zu ihrem Amte eingeweiht, und daher Geſalbte genannt 1) die Prieſter (Exod. 29, 1. 7. Lev. 4, 16. 8, 2. 12); 2) die Könige (1 Kön. 2, 35. 10, 1. 12, 5. 24, 11. 2 Kön. 3, 39. 19, 21. 2 Chron. 6, 42. Iſai. 45, 1. Klagl. 4, 20); 3) die Propheten (3 Kön. 19, 16). 4) Vorzugsweiſe wird auch Jeſus, der Meſſias, der „Geſalbte“ genannt: denn ihn hat Gott ſelbſt geſalbt zum Prieſter, König und Propheten (Iſai. 61, 1. Klagl. 4, 20. Apoſtlg. 10, 38. S. Pſalm. 2, 2. 83, 10. Joh. 1, 41. 3, 34. 4, 25). S. Chriſtus. Salbung.

Geſandter, ein Abgeordneter, Bevollmächtigter, beſonders eines Fürſten (2 Makk. 4, 44. 11, 17. 20. Luk. 7, 10). Dieſem empfiehlt die heil. Schrift Gottesfurcht, Treue und Einſicht (Denkſpr. 13, 17. 26, 6); handelt er aber als Stellvertreter des Fürſten, ſo ſoll man ihn auch als ſolchen ehren (1 Petr. 2, 13. 14). S. Abgeſandter.

Geſang, die Handlung des Singens, oder das Lied ſelbſt (1 Kön. 18, 6. Ezech. 26, 13). Töchter des Geſangs heißen in der heil. Schrift die beim Singen thätigen Glieder (Eccle. 12, 4). Geſang des Herrn: der Geſang, welcher nach Davids Verordnung bei religiöſen Veranlaſſungen angeſtimmt wurde (1 Chron. 25, 7. 2 Chron. 29, 27). S. Lied.

Geſchäft, eine mit gewiſſer Anſtrengung verbundene, eine Abſicht bezweckende Thätigkeit; Verrichtung (Gen. 39, 11. 1 Kön. 8, 16. Röm. 12, 4. 5). Zu einer geſegneten glücklichen Ausführung derſelben iſt Gottes Beiſtand und Segen nöthig (Gen. 1, 28. Pſalm. 126, 1. 2). Man ſoll ſie folglich mit Gott anfangen — fortſetzen — und vollenden (Eccli. 37, 19. 20. S. 1 Kön. 23, 10. 30, 8. 2 Kön. 2, 1. 5, 19. Luk. 5, 5. 6). Aber alle unnütze und gefährliche Geſchäfte beſeitigen und unterlaſſen (Eccli. 3, 22. 24. 27. K. 11, 10. 11).

Geſchehen, ſich ereignen, zutragen, eintreten, erfolgen (Deutr. 4, 32. Iſai. 46, 10. Matth. 1, 22. Luk. 21, 28. Joh. 13, 19. 1 Kor. 14, 40); in Wirklichkeit treten, bewerkſtelligen (Gen. 1, 7. Mark. 11, 23); in Erfüllung gehen: von Weiſſagungen (1 Kön. 9, 6. Matth. 5, 18); und von Bitten (Job 6, 8); gethan werden (Matth. 11, 20. Luk. 4, 23. Apoſtlg. 4, 16. 2 Kor. 12, 12); vollbracht werden (Matth. 6, 10. Luk. 14, 22). Das Wort des Herrn geſchah zu: mit dieſem Ausdrucke kündigen die Propheten häufig göttliche Offenbarungen oder Aufträge an (Jer. 1, 4. 11. 2, 1. Joel 1, 1. Jon. 1, 1. Mich. 1, 1).

I. **Geſchenk** iſt dasjenige, was man einem Andern umſonſt als ſein Eigenthum überläßt, eine Gabe. Es gehörte zu den älteſten morgenländiſchen Gebräuchen, einem Vornehmen, wenn man ihm aufwarten wollte, zum Zeichen der Hochachtung ein Geſchenk mitzubringen (Gen. 32, 13. 18.

Digitized by Google

33, 10. 11. 43, 11. 25. 1 Kön. 9, 7. 8. S. Denkſpr. 18, 16). Abigail verfuhr dabei mit beſonderm Zartgefühl indem ſie den David bat, die ihm gewidmeten Geſchenke für ſeine Leute anzunehmen (1 Kön. 25, 18. 27). Aus obigem Grunde wurden auch den Propheten wohl Geſchenke gebracht, und durften mit allem Rechte angenommen werden, obwohl jene Männer von Eigennutz ſehr entfernt waren (3 Kön. 14, 3. 4 Kön. 5, 15. 16. K. 8, 8. 9. S. 1 Kor. 9, 13. 14. Philipp. 4, 17). Auch unter dem erſten Könige Saul war es Sitte, nicht anders als mit Geſchenken vor demſelben zu erſcheinen, und Vernachläſſigung dieſes Gebrauchs galt als ein Zeichen der Verachtung (1 Kön. 10, 27. 16, 20). Von David glaubt man, er habe jedem Nothleiden den freien Zutritt, ohne Geſchenk, verſtattet. Von Salomon und Joſaphat leſen wir, daß ihnen reiche Geſchenke zugekommen ſeien (3 Kön. 10, 14. 25. 2 Chron. 17, 5). Salomon und die Königin von Saba machten einander große Geſchenke (3 Kön. 10, 10. 13. 2 Chron. 9, 9. 12); ſo auch andere Füſten dem Salomon (2 Chron. 9, 24). Beiſpiele von Denen, die Geſchenke gaben, finden wir noch: (Jud. 15, 14. Jer. 40, 5. 1 Makk. 10, 60. S. 2, 18). Bündniſſe mit auswärtigen Königen wurden ebenfalls durch Geſchenke bekräftigt (3 Kön. 15, 18. 19. 4 Kön. 16, 8. 20 12). Das Zinsgeld wird daher auch öfters Geſchenk genannt (3 Kön. 4, 24. K. 10, 15. 2 Chron. 17, 11. 26, 8. Pſalm. 71, 10). Aber auch den Unterthanen wurden von ihren Herrſchern, Geringere von Vornehmern mit Geſchenken beehrt, welche meiſtens in Feierkleidern beſtanden (Gen. 45, 22. 2 Kön. 11, 8. 4 Kön. 5, 22. 23. Eſth. 2, 18. 6, 7. 8. 11. 8, 15. Dan. 2, 6. 48. 5, 16. 29). Als Zeichen der innigſten Freundſchaft galt es, Jemanden mit ſeinen eigenen Kleidern zu beſchenken (1 Kön. 17, 38. 18, 4). Die Geſchenke, welche von Geringern oder von Freunden gegeben wurden (Eſth. 9, 19. 22), beſtanden, außer in Geld (Gen. 45, 22. 23. 1 Kön. 9, 8), gewöhnlich in Landeserzeugniſſen, Eßwaaren und Vieh (Geneſ. 32, 13—15. 43, 11. Richt. 15, 1. 1 Kön. 9, 7. 3 Kön. 14, 3. Job 42, 11). Auch die morgenländiſchen Weiſen brachten dem neugebornen Weltheiland Jeſu die beſten Erzeugniſſe ihres Landes (Matth. 2, 11). Die Geſchenke und Zinsgelder wurden bisweilen unter gewiſſen Feierlichkeiten dargebracht (Richt. 3, 17. 18. 4 Kön. 8, 9). Den Freigelaſſenen mußten die ehemaligen Gebieter Geſchenke an Schafen, Früchten, Wein und Oel mitgeben zum Anfange ihres eignen Haushaltes (Deutr. 15, 13—15). Den nächſten Blutverwandten der Braut hatte ein Freier Geſchenke zu bringen (Geneſ. 34, 12. S. 24, 53). Auch in der Stiftshütte oder im Tempel ſollte man nicht leer, ſondern mit Geſchenken erſcheinen (Exod. 34. 20. Deutr. 16, 16. S. Pſalm. 67, 30. 71, 10. 75, 12. Iſai. 18, 7). Oft wurden daſelbſt köſtliche Gaben und Geſchenke dem Herrn dargebracht (Exod. 35, 21—29. 36, 3—7. Num. 31, 50. 2 Kön. 8, 6. 11), ſogar von auswärtigen Völkern und Fürſten (2 Chron. 32, 23. 2 Makk. 3, 2).

II. **Geſchenke**, aus guter Abſicht gegeben, ſind erlaubt und löblich; dergleichen waren die Geſchenke Jakobs für den Eſau (Gen. 32, 5. 13), die der Abigail für den K. David (1 Kön. 25, 18. 27. 35. Denkſpr. 21, 14), und die übrigen bei obigen Stellen angeführten Gaben; auch die Geſchenke, welche man den Dürftigen, nach dem Beiſpiele der erſten Chriſten, reicht (Apoſtlg. 11, 29. Röm. 15, 26). Dagegen unterſagte das moſaiſche Geſetz aufs ſtrengſte den Richtern und Obrigkeiten, von einer der Partheien Geſchenke zu nehmen (Exod. 23, 8. Num. 35, 31. Deutr. 10, 17. 16, 19. 2 Chron. 19, 7. Job 15, 34. K. 36, 18. Denkſpr. 15, 27. 17, 23. 19, 6. 22, 9. 28, 21. Eccli. 4, 36. 20, 31. S. 3 Kön. 13, 7. 8. Dan. 5, 17). Samuel ließ ſich bei ſeinem Abgange vom Richteramte von dem verſammelten Volke bezeugen, daß er nie Geſchenke angenommen habe (1 Kön. 12, 3—5. Eccli. 46, 22). Seine Söhne dachten nicht ſo (1 Kön. 8, 3. S. Richt. 16, 5). Unter die Verbrechen, über welche der Fluch ausgeſprochen wurde, gehörten auch Geſchenke zu nehmen, um unſchuldiges Blut zu vergießen (Deutr. 27, 25. Pſalm. 25, 9. 10. Iſai. 1, 23. 33, 15. Ezech. 22, 12. Apoſtlg. 8, 18—20).

Geſchichte, eine geſchehene Handlung, Begebenheit (Gen. 15, 1. Luk. 1, 1). Die Erzählung, Darſtellung der Begebenheiten. Hilfsmittel derſelben waren bei den Hebräern (Israeliten) in den älteſten Zeiten vor Moſes die mündliche Ueberlieferung durch die Altväter (Patriarchen) ſchon ſehr glaubwürdig wegen ihres hohen Alters (Vergl. Gen. 5). Moſes ſtellte dann dieſe Ueberlieferungen zuerſt zuſammen (Vergl. 5 Bücher Moſes). Die Nachrichten pflanzten ſich auch durch Stammtafeln fort, wobei den einzelnen Namen merkwürdige Begebenheiten beigefügt wurden (Gen. 4, 17 u. f. Kap. 10, 1 u. f. Exod. 6, 14 u. f. Ruth 4, 18 u. f.). Ferner noch Denkmale von Stein, wie Jakob, Joſue und Samuel errichteten (Gen. 28, 18. 22. 31, 45. 47. Joſu. 4, 3. 5—8. 9. 24, 26. 1 Kön. 7, 12). Erdbegräbniſſe: ſo wie das der Patriarchen (Gen. 23, 17. 20. 25, 9. 10. 49, 29. 30. 50, 13. S. Joſu. 24, 32); Volkslieder, wie der Lobgeſang des Moſes (Exod. 15, 1—19), der Debbora und des Barak (Richt. 5, 1 u. f.), der Judith (Jud. 16, 1—21); endlich die Feier verſchiedener Feſte (Exod. 12, 25—27. Jud. 16, 31. Eſth. 16, 22). Erſt David fing an, eigentliche Geſchichtſchreiber aufzuſtellen (3 Kön. 4, 3. S. 2 Kön. 8, 16. Iſai. 36, 3), welche die Ergebniſſe in beſondere Bücher aufzeichneten (3 Kön. 14, 19. 29. 1 Chron. 27, 24); ein Amt, welches nachher auch Propheten verſahen (1 Chron. 29, 29. 2 Chron. 26, 22. 32, 32). Die Geſchichte beſchäftigte von da an viele Männer (2 Chron. 9, 29. 12, 15. 20, 34. Eſth. 6, 1. 9, 20. 32. 1 Makk. 9, 22 u. a. O).

Geſchichte der Apoſtel, das V. canoniſche Buch des N. T., welches den heil. Lukas, Jünger und beſtändigen Reiſegefährten des heiligen Paulus, zum Verfaſſer hat. Dieſes ſchätzbare Buch enthält die Fortſetzung der Geſchichte Jeſu (der 4 Evangeliſten) und den Anfang der Geſchichte ſeiner Kirche — einen Zeitraum von 30 Jahren — und zerfällt in 2 Theile. Es handelt nämlich 1) von der Verkündigung des Evangeliums durch die Apoſtel und von den Schickſalen Einiger (Kap. 1—12). 2) Von den fernern Predigten der Apoſtel, vorzüglich von den Anſtrengungen des heil. Paulus unter Juden und Heiden: von ſeinen Drangſalen und Wundern, bis zu ſeiner erſten Gefangenſchaft (Kap. 13—28). Auch dient dieſes Buch zur Erklärung mancher Stellen in ſeinen Briefen. Deſſen göttliches Anſehen war ſtets allgemein anerkannt; es iſt eine reiche Quelle des Unterrichtes und der Erbauung.

Geſchlecht bezeichnet 1) den Unterſchied zwiſchen Mann und Weib (Geneſ. 2, 25). 2) Die von einem gemeinſamen Stammvater entſproſſene Familie, Nachkommenſchaft, als: das Geſchlecht von Adam bis auf Noe (1 Chron. 1, 1—3), des Noe bis auf Abraham (V. 4—27) u. a. m. 3) Die Stämme Israels (Gen. 49, 16. Apoſtlg. 13, 31. Philipp. 3, 5). 4)

Digitized by Google

Volk; Volksſtämme (Gen. 12, 3. Pſalm. 21, 28. Zach. 14, 17. 18. Matth. 24, 30). Glieder eines Geſchlechts (Deutr. 23, 2. 3. 7. 8. S. 7, 9. 1 Petr. 2, 9). 5) Generation, Menſchenalter (Jerem. 25, 11. Bar. 6, 2. Matth. 24, 34. Luk. 11, 30). 6) Gleichheit der Geſinnung einer gewiſſen Menſchenmenge, Art (Pſalm. 13, 6. Jer. 7, 29. 30. Mark. 8, 12. Luk. 16, 8).

Geſchlechtsregiſter, Stammtafel. Das Verzeichniß der einzelnen Glieder eines Geſchlechts und ihrer Folge. Es war bei den Israeliten ſtets wichtig, ſowohl bei jedem Stamme, wegen der Erbtheile, als beſonders beim Geſchlechte Aaron's wegen der Prieſterwürde. Nach der Rückkehr aus Babylon beſchäftigten ſich Esdras und Nehemias mit der Ergänzung und Fortführung derſelben (1 Esdr. 2, 59. 62. 2 Esdr. 7, 64). Die merkwürdigſten Geſchlechtsregiſter im A. T. ſind: die Geſchlechtstafel von Adam bis auf Noe (Gen. 5), von Noe bis auf Abraham (Gen. 10. K. 11, 10 u. f.), von Abraham bis auf David (1 Chron. 1, 27—34. K. 2), von David bis auf Chriſtus den Meſſias (Matth. 1, 1—17. Luk. 3, 23 u. f.). Im N. T. zeichnet ſich vor allen vorzüglich aus die erhabene Geſchlechtslinie Jeſu Chriſti, welcher von David und durch dieſen von Abraham abſtammt; denn dieſen beiden Erzvätern wurde es hauptſächlich und vorzüglich von Gott verheißen, daß der Meſſias von ihnen abſtammen würde. Abraham war der Stammvater des ganzen jüdiſchen Volkes; David der erſte König des Stammes Juda, der Stammvater des königlichen Geſchlechts, aus welchem Chriſtus geboren werden ſollte (Vergl. Geneſ. 12, 3. 22, 16—18. 2 Kön. 7, 12. Gal. 3, 16).

Geſchöpf, jedes durch Gottes Allmachtswort aus ſeinem Nichts hervorgebrachte Weſen. Alle Geſchöpfe Gottes ſind gut und bewunderungswürdig (Gen. 1, 1. 31. Deutr. 32, 4. Jud. 16, 17. Pſalm. 32, 9. 103, 24. 31. Denkſpr. 3, 19. 20. Weish. 11, 25. Eccli. 16, 26—29. 39, 21. 39. 40. 42, 21—23. 2 Makk. 7, 28. 1 Tim. 4, 4). S. Schöpfung.

Geſchrei, das Rufen mit erhobener Stimme (Matth. 12, 19. Luk. 23, 23. Apoſtlg. 8, 7. Hebr. 5, 7). Feldgeſchrei, Freudengeſchrei, Jammergeſchrei, Kriegsgeſchrei (Exod. 2, 23. K. 22, 23. 32, 17. 18. 1 Kön. 4, 6. 3 Kön. 1, 40. Job 34, 28. Pſalm. 5, 2. 9, 13. Iſai. 15, 5. 8. Jerem. 20, 16. 51, 46. 54. 55. Ezech. 27, 28. Amos 2, 2). Gerücht, Ruf, Botſchaft (Gen. 18, 20. 21. Jerem. 18, 19. 22. Ezech. 21, 7. Matth. 24, 6).

Geſchütz, Werkzeuge zum Schleudern der Steine, Sturmzeug (1 Makk. 6, 20. 51. 52. K. 11, 20. 13, 43. 2 Makk. 12, 27).

Geſchwätz, Geſchwätzigkeit; jede unnütze, geiſtloſe, eitle Rede. Selbige verleitet zur Sünde und iſt ein Zeichen der Thorheit (Pſalm. 140, 3. 4. Denkſpr. 10, 10. 13. 14. 18—21. K. 12, 18. 13, 2. 3. 18, 6. 7. 13. 29, 11. 20. Eccle. 5, 1. Weish. 1, 8. 11. Eccli. 19, 5. 7—10. 20, 5. 7. 8. 23, 7. S. Matth. 12, 36). Solches iſt der Lehre Chriſti entgegen: denn es trägt zur Gottloſigkeit bei und verdirbt die Sitten (2 Tim. 2, 16. 1 Kor. 15, 33). Darum ſoll man dergleichen Reden vermeiden (1 Tim. 6, 20. Epheſ. 4, 29. Jak. 1, 19. 26. 3, 2).

Geſchwiſter, von einerlei Eltern erzeugte Kinder (Num. 26, 59) Von ihnen fordert die heil. Schrift ein rechtmäßiges gegenſeitiges Verhalten durch Einigkeit und Verträglichkeit (Gen. 13, 8. 9. 45, 24. Tob. 7, 4—8. Job 1, 4. Pſalm. 132. Denkſprüche 6, 19. Eccli. 25, 1. 2), durch thätigen Beiſtand, nach dem Beiſpiele Abraham's und Josephs (Gen. 14, 14—16. 45, 9—11. 21. 22. 47, 11—13); des Tobias und ſeiner Familie (Kap. 1. 16—20. 11, 18—21. S. Eccli. 40, 24. 41, 23. 25). Sie entdeckt die Quellen ihres ſündhaften Betragens (Gen. 4, 5. 7. 25, 31—34. 27, 35. 36. 37, 3. 4. 8. 19. 20. 42, 21. 22. Luk. 15, 25—30), und ſchildert die Folgen ihrer Liebloſigkeit: Gottes Mißfallen (Denkſpr. 6, 16. 19), und tödtliche Feindſchaften (Gen. 27, 41 u. f. Richt. 9, 1—5. 56. 2 Kön. 13, 22. 27—29. 2 Chron. 21, 1—4. Pſalm. 49, 20. Jerem. 9, 4. 5. Mich. 7, 6). Geſchwiſter und Verwandte ſollen einander vielmehr verzeihen und ſich verſöhnen (Gen. 32, 4—6. 19. 20. 33, 3. 4. K. 41. K. 45. S. Matth. 18, 34. 35). S. Bruder. Schweſter.

Geſchwür, Beule, Drüſe; wohl eine brandige, entzündliche Wunde, eine Hitzblüthe, der Anfang des Ausſatzes (Lev. 13, 18. 20. 22. Deutr. 28, 27. 35. 4 Kön. 20, 7. Offenb. 16, 2. 11).

Geſell, Genoſſe, Gefährte, Theilnehmer (Job 30, 29. Dan. 2, 13. 17. 18. Matth. 11, 16. Luk. 5, 7. 2 Kor. 8, 23). Ehrengefährte (Richt. 14, 11. 20).

Geſellſchaft, die Verbindung Mehrer zu einem gemeinſamen Zwecke, beſonders zum Umgange und gemeinſchaftlichen Lebensgenuß. 1) Böſe Geſellſchaften oder den unnöthigen Umgang mit laſterhaften Menſchen, von denen man zur Sünde verleitet werden kann, ſoll man beſtmöglichſt vermeiden. Solches fordert Gott ſelbſt (2 Theſſal. 3, 6. S. Tob. 3, 17. Denkſpr. 1, 10. 15. 16. 4, 14. 15. Kap. 6, 27. 28. 24, 1. 21. Eccli. 8, 18. 1 Kor. 5, 11); die ächte Selbſtliebe wegen der Gefahr (1 Kor. 5, 6. 2 Kor. 6, 14—17. Epheſ. 5, 11); das Wohl der Seele und die Ruhe des Gewiſſens (Denkſpr. 13, 20. K. 20, 19. 22, 10. 24. 25. Eccli. 7, 2. 13, 1. Siehe 2 Chron. 19, 2. Matth. 3, 7). 2) Gute Geſellſchaften ſoll der Chriſt ſuchen und lieben, weil ſolche das Beſte der Religion, und die Wohlfahrt des Staats zum Ziele haben. Denn man erhält durch ſelbige wahre Weisheit und Gottesfurcht (Denkſpr. 13, 20. 23, 17). Insbeſondere aber Belehrung über Fehler und Tugend: durch gute Grundſätze (Gal. 1, 8. 2 Theſſal. 2, 15. 16); durch erbaulichen Wandel (2 Kor. 9, 2. Philipp. 2, 15. Vergl. 1 Kor. 11, 1. 2. 2 Kor. 2, 15).

Geſetz in ſeiner eigenthümlichen Bedeutung: 1) Was vorgeſchrieben, feſtgeſetzt iſt (Dan. 7, 25), jede Vorſchrift der Obern, welche eine beſtändig verpflichtende Richtſchnur des Verhaltens ſeyn ſoll (Gen. 47, 26. Num. 27, 11. Eſth. 1, 19. 22. 3, 8. Iſai. 10, 1. Mal. 2, 9). 2) Lehre, Vorſchrift, Unterweiſung (Job 22, 22. Denkſpr. 3, 1. 4, 2. 6, 20. 23); 3) göttlicher Ausſpruch, Verheißung, Warnung (Iſai. 1, 10. 8, 16. 20. 42, 4. 21); 4) Vorſchrift, Verordnung, Willen Gottes; eine geoffenbarte Religion (Gen. 26, 4. 5. Exod. 16, 28. Pſ. 18, 8. 118, 1. 7. 8. 12. 16. 18. 23. 24. 26. 27. 29. 33. 34. 44. 48. 51. 53—57. 61. 68. 70—72. 77. 80. 83. 85. 87. 92—94. 97. 102. 106. 109. 112. 113. 117. 124. 126. 135. 136. 141. 142. 145. 150. 153. 155. 160. 163—165. 174. Iſai. 2, 3. Ezech. 5, 6. Röm. 3, 20. 7, 25). 5) Die Vorſchriften der moſaiſchen Geſetzgebung, die altteſtamentariſche Religionsverfaſſung (Deutr. 1, 5. 4, 8. 44. 45. 7, 11. Joſu. 22, 5. 2 Esdr. 9, 13. 1 Makk. 2, 19—22. Joh. 1, 17. 7, 19. Röm. 2, 23 u. f. 8, 3. 4. 10, 4). Geſetz in den Gliedern, ein natürlicher Antrieb und Hang (Röm. 7, 21. 23).

Geſetz der Natur, oder dasjenige, welches Gott, der Schöpfer, von Anbeginn jedem vernünftigen Geſchöpfe gleichſam in das Herz eingeprägt und durch die Stimme der Vernunft verkündet hat. Es enthält jene allgemeinen Haupt- und Grundverordnun-

Digitized by Google

gen, welche Gott durch Moſes den Israeliten auf zwei Tafeln, nur etwas deutlicher auseinander ſetzte (S. Exod. 20, 2—17). Dieſes Geſetz läßt ſich ſo wenig unterdrücken, als der natürliche Antrieb dazu, und kein Menſch darf ſich hierin mit Unwiſſenheit entſchuldigen (Röm. 2, 14. 15).

Geſetz Moſes, oder das geoffenbarte des alten Bundes, wurde von Gott durch Moſes nach dem Auszuge aus Aegypten größtentheils auf dem Berge Sinai gegeben (Exod. 20, 2—17. Deutr. 5, 6—21. 30, 11 u. f. S. Lev. 27, 34. Röm. 9, 4). Solches beſtand aus dem Ceremonial-, bürgerlichen und Sittengeſetze. Das letztere enthielt auch Glaubensſätze von Gott und dem verheißenen Meſſias (Matth. 5, 17. 18. Röm. 3, 31. 7, 12. 1 Tim. 1, 8—11). Moſes hatte dabei die weiſeſten Rückſichten auf die Gewohnheiten der Israeliten und die Beſchaffenheit ihres Landes genommen, was aus den einzelnen Geſetzen hervorgeht. Das Ceremonial-Geſetz ſchrieb die Gebräuche des jüdiſchen Gottesdienſtes oder die Kirchenordnung vor (Lev. 6, 9 u. f. 7, 35 u. f. Num. 6, 13—21. Luk. 2, 22—24). Jede frevelhafte Uebertretung des Ceremonialgeſetzes wurde bei den Juden als eine Entſagung des wahren Gottesdienſtes angeſehen und deßhalb mit Ausrottung: mit dem Tode beſtraft (Num. 15, 30. 31). Dahin gehörten Unterlaſſung der Beſchneidung (Geneſ. 17, 14); des Eſſens des Oſterlammes (Num. 9, 13); wenn ein Unreiner Opferfleiſch aß (Lev. 7, 21); wenn man levitiſch verunreinigt zum Heiligthume kam (Num. 19, 20); verbotene Opferſtücke oder Blut genoß (Lev. 7, 23—27). Nachahmung des heil. Rauchwerks zu fremdem Gebrauche (Exod. 30, 38); und Entheiligung des Sabbaths durch Arbeit (Exod. 31, 15. 16. 35, 2. Num. 15, 30. 31. 32—36). Jede unvorſätzliche Uebertretung des Geſetzes konnte durch ein Opfer geſühnt werden (Lev. 5, 3. 6. Num. 15, 27. 28). Chriſtus hob dieſes Geſetz auf, da ſelbiges nur zeitlich war, und Er ſelbſt deſſen Ziel (Röm. 10, 4. S. Gal. 3, 10. 12. 26. 27). Es hatte großen Nutzen geſchafft; bei den rohen ſinnlichen Juden den Dienſt des wahren Gottes erhalten; und ſie durch ſeine Strenge von vielen gräulichen Ausſchweifungen zurückgeſchreckt (Vergl. Exod. 22, 31. Lev. 19, 2. 20, 26. Deutr. 4, 7. S. Gal. 3, 17—25); dieſes war der Zweck des Moſes, auch wies er auf künftige Verbeſſerungen hin (Deutr. 18, 15). Der heil. Petrus nennt es ein unerträgliches Joch; denn es war auf Furcht und Strafe gegründet (Apoſtlg. 15, 10); der heil. Paulus nennt es aus dem nämlichen Grunde einen Fluch (Gal. 3, 10. 13). Chriſtus erwarb uns die Befreiung von demſelben (Gal. 3, 25—27. 4, 31). Das Staatsrechtliche-, Polizei- und Kriegsgeſetz (Num. 31, 21 u. f. — Joh. 7, 51. S. Exod. 23, 1. Lev. 19, 15. Deutr. 1, 16. 17. — Joh. 8, 17. S. Deutr. 17, 6. 19, 15. — Joh. 18, 31. Apoſtlg. 23, 3). Das Ehegeſetz (Röm. 7, 2. 3. 1 Kor. 7, 39. S. Lev. 18, 5. 6 u. f.). Das geſchriebene Geſetz: Geſetzbuch (Deutr. 17, 18. 19. 31, 26. Joſu. 1, 8. 2 Esdr. 8, 1. 2). Das Geſetz und die Propheten bezeichnet ebenfalls die altteſtamentliche Religionsverfaſſung (Matth. 7, 12. 22, 40. Luk. 24, 44. Joh. 1, 45. Röm. 3, 21). Die, welche unter dem Geſetze ſind, heißen die Juden, und Diejenigen, welche ohne das Geſetz ſind, werden die Heiden genannt (1 Kor. 9, 21).

Geſetz Chriſti, oder das geoffenbarte des neuen Bundes, iſt das heiligſte vollkommenſte Geſetz, welches Chriſtus, der Meſſias und Sohn Gottes, nach der Weiſſagung des P. Iſaias (K. 42, 1 u. f.), der ganzen Welt durch ſich und ſeine Apoſtel verkündigt (Matth. 1, 18. 23. 4, 23. Mark. 16, 15. 16. Joh. 3, 17. 18). Es wird mit vollem Rechte genannt: 1) das Geſetz Chriſti, der deſſen Urheber iſt (1 Kor. 9, 21. Gal. 6, 2); 2) das Geſetz der Gnade; weil es wenigere und leichtere Gebote, als das moſaiſche, enthält; zur Erfüllung deſſelben kräftigere Gnaden mittheilt, durch Liebe und Hoffnung zur Beobachtung antreibt (Matth. 11, 28—30. S. Röm. 6, 15). 3) Das Geſetz des Glaubens: denn dadurch werden alle Völker der ewigen Glückſeligkeit fähig (Röm. 3, 27); durch den Glauben, verbunden mit dem thätigen Bekenntniß, gelangt man zur Gerechtigkeit (Röm. 10, 10). 4) Das Geſetz des Gehorſams, welchen wir Gott, ſo wie der Lehre Chriſti ſchuldig ſind (Röm. 6, 16. 2 Kor. 10, 6). 5) Das Geſetz des Geiſtes (Röm. 8, 2), und der Freiheit (2 Kor. 3, 17. Jak. 1, 25. 2, 12). 6) Das königliche Geſetz, heißt das Hauptgebot von der Nächſtenliebe (Jak. 2, 8. Vgl. Gal. 5, 14. Jak. 4, 11). 7) Das Geſetz der Liebe, iſt das große Gebot von der Liebe Gottes und des Nächſten (Matth. 5, 43 u. f. Röm. 13, 8—10. 1 Tim. 1, 5).

Geſetzbuch, die Tafeln oder Rollen, auf welche Moſes das von Gott gegebene Geſetz niederſchrieb, und das in der Bundeslade zur Seite aufbewahrt wurde (Deutr. 31, 24. 26. S. 3 Kön. 8, 9). Auch Joſue ließ die vor ſeinem Ende vorgenommene Bundesfeierlichkeit aufzeichnen und dem Geſetzbuche beilegen (Joſu. 24, 25. 26). Abſchriften des moſaiſchen Geſetzbuches ſollten in den Händen der Prieſter und Könige ſeyn (Deutr. 17, 18. 19). Sie waren ſchon unter K. Joſaphat ſehr ſelten (2 Chron. 17, 9); wohl unter Achaz oder Manaſſes, wo das Geſetz gar nicht mehr beobachtet, ja alles Heilige entweiht wurde, kam die Urkunde des Geſetzes ſelbſt von dem Aufbewahrungsorte weg, indem ſie wahrſcheinlich von einem Prieſter oder Propheten in Sicherheit gebracht ward. Mehr als 800 Jahre nach Moſes, als unter K. Joſias ein Bau an dem Tempel vorgenommen wurde, fand der Hochprieſter Helkias das Original der fünf Bücher Moſes (4 Kön. 22. 8. 2 Chron. 34, 14—16). Jener König ließ das Geſetzbuch dem Volke vorleſen (4 Kön. 23, 2. 3), und verbeſſerte nach demſelben den Gottesdienſt. Esdras ſammelte nach der Wegführung die vorhandenen heil. Bücher, und legte ſo den Grund zum erſten Canon des A. T. Auch er las das Geſetz dem Volke öffentlich vor (2 Esdr. 8, 1—3—8. 18. Kap. 9, 3). Außerdem hatte Moſes befohlen, das Geſetz in Steine zu graben, ſelbige mit Kalk zu überziehen, und auf einem Berge bei Sichem aufzubewahren, damit die Nachwelt ein unverfälſchtes Exemplar ſeines Geſetzes habe (Deutr. 27, 1—8). Dieſe Steine wurden unter Joſue auf dem Berge Ebal errichtet (Joſu. 8, 30—32).

Geſetzgeber; der erſte, erhabenſte und vollkommenſte iſt Gott ſelbſt (Jak. 4, 12), er ertheilte das Grundgeſetz auf die feierlichſte Weiſe (Exod. 20. S. K. 21—24). Nach ihm jede rechtmäßige geiſtliche und weltliche Obrigkeit, der man Gehorſam ſchuldig iſt (Röm. 13, 1. 2. Vgl. Iſai. 10, 1).

I. **Geſicht**, der vordere Theil des Kopfes, wo die Augen ſind (Gen. 29, 17). Es wird auch von einzelnen Theilen des Geſichts gebraucht: vom Auge (1 Kön. 14, 8. Pſalm. 68, 4), von unverſchämten Blicken (Eccli. 23, 5. 26, 12), vom Vermögen, zu ſehen (Luk. 7, 21). Bildlich: von der Erkenntniß der Wahrheit (Luk. 4, 19. Vgl. Exod. 4, 11).

II. **Geſicht** bedeutet auch eine göttliche Offenbarung (Gen. 15, 1. Num. 8, 4. 12, 6. 1 Kön. 3, 15.

Digitized by Google

2 Kön. 7, 17. Jſai. 21, 2. Ezech. 8, 3. Dan. 10, 1); eine Erſcheinung (Gen. 18, 1. 2. Exod. 3, 2. Matth. 17, 9. Luk. 1, 22. 24, 23); eine Weiſſagung (Jſai. 1, 1. 29, 10. 11. Ezech. 1, 1. Abd. 1, 1. Mich. 3, 6. S. Jer. 14, 14); ein Traumgeſicht (Gen. 46, 2. Job 4, 13. 7, 14. 20, 8. Dan. 1, 17. 2, 19. 4, 2. 6. 7, 1. 15. 8, 1. Apoſtlg. 16, 9. S. Hebr. 1, 1). S. Entzückung.

Geſinde, Leibeigne, Sklaven, Dienſtboten: Leute, welche zu gewiſſen Hausarbeiten verpflichtet ſind. Sie wurden entweder durch Gefangennehmung im Kriege (nämlich Frauen und Kinder) erworben (Deutr. 20, 14. 21, 10. 11); oder durch Kauf, beſonders Schuldner und Diebe (Exod. 22, 3. 4 Kön. 4, 1. Jſai. 50, 1); oder durch die Nachkommenſchaft der Knechte und Sklavinnen (Exod. 23, 12. Gen. 15, 3. 17, 12). Die Patriarchen hatten ein zahlreiches Geſinde (Gen. 14, 14. 26, 14. S. 45, 2. 16). Das hebräiſche Geſinde wurde im ſiebenten Jahre wieder frei (Exod. 21, 2. 3. Lev. 25, 39—42. Deutr. 15, 12. 18); der Fremde aber blieb ewig Knecht (Lev. 25, 44. 45. 46). Erſtere ſollten mit Gelindigkeit behandelt werden (Lev. 25, 39. 40. 43. 50. 53); auch an den hohen Feſten Theil nehmen (Deutr. 12, 17. 18. K. 16, 11. 14). Alles fremde Geſinde mußte beſchnitten werden (Gen. 17, 12). Siehe Knecht. Leibeigne.

Geſinnung, drückt eine gewiſſe Beſchaffenheit des Gemüths aus. Der Chriſt wird häufig ermahnt, ſeine Geſinnungen nach dem Geiſte des Chriſtenthums zu bilden (Philipp. 2, 5. S. Röm. 15, 5. Gal. 5, 10. 1 Petr. 3, 8); auch wird ihm ernſtlich befohlen, ſeine Gelüſte zu unterdrücken (Röm. 8, 5. 6. Philipp. 3, 19).

Geſpenſt, geiſtige, unſichtbare Weſen, die Seelen der Verſtorbenen, böſe Geiſter. Dergleichen glaubten auch die Jsraeliten (Job 4, 13—16); ſo der Lilith: der Kobold oder die Nachtfrau (Jſai. 34, 14); ſtruppige, boshafte Weſen in Bocksgeſtalt, auch Teufel genannt, als Götter angebetet (Lev. 17, 7. Deutr. 32, 17. Jſai. 13, 21). Selbſt die Apoſtel hielten Jeſum für eine geſpenſtiſche Erſcheinung (Matth. 14, 26. Mark. 6, 49. 50). Man lieſt nicht, daß Jeſus ihnen dieſen Irrwahn benommen habe (Vergl. Luk. 24, 37. 39. Epheſ. 2, 2. S. dagegen: 1 Kön. 28, 13—16. Weish. 17, 4. 6. 13. 14. Matth. 27, 52. 53).

Geſpräche, Unterredungen (Luk. 24, 17). Solche ſollen immer redlich, wahrhaft, klug, belehrend und erbaulich ſeyn (Job 6, 29. 30. Pſalm. 36, 30. Denkſpr. 10, 19. 13, 2. 3. 16, 21. 17, 27. Eccli. 6, 5. 14, 1. 18, 29. 20, 13. 29. 21, 18—21. 28. 29. Matth. 5, 37. Epheſ. 5, 19. Koloſſ. 4, 6. 1 Theſſal. 5, 11. Jak. 3, 2. 1 Joh. 4, 5). Böſe ärgerliche Geſpräche ſoll man meiden, denn ſie ſind ſchädlich, ſündhaft und ſtrafbar (Pſalm. 33, 14. 51, 4—6. Denkſpr 12, 6. 16, 28. 17, 20. Eccle. 10, 12. 13. Eccli. 23, 15—17. Luk. 6, 45. 1 Kor. 15, 33. Epheſ. 4, 29. 5, 4. Koloſſ. 3, 8. 2 Tim. 2, 16).

Geſſen, Goſen. Dieſe Landſchaft, auch Rameſſes genannt (Geneſ. 47, 11), lag am wahrſcheinlichſten zwiſchen dem äußerſten Nilkanal Unter- und Mittel-Aegyptens, dem Mittelmeere, zwiſchen Arabien und Paläſtina; alſo auf der Oſtſeite des Nils und meiſtens in Mittel-Aegypten. Nach Andern erſtreckte ſich Geſſen von On bis Peluſium, es wurde nördlich vom Mittelmeere, weſtlich vom öſtl. Nilarme, öſtlich von Arabien und ſüdlich vom rothen Meere und von Mittel-Aegypten begränzt. Es hatte gute Viehweiden und Brunnen, auch fruchtbare Flecken zum Getreidebau, und war beſonders für ein Hirtenvolk geeignet. Daher wurde es durch Vermittlung Joſeph's ſeinem Vater Jakob und deſſen Familie zum bleibenden Wohnplatze und Eigenthum angewieſen; dort erwuchſen auch die Jsraeliten zu einem Volke (Gen. 45, 10. 46, 28—34. 47, 1. 4. 6. 11. 27. Exod. 1, 7. 11. 8, 22. 9, 26). Schon hier begannen die Feindſeligkeiten wider die Philiſter (1 Chron. 7, 21); daraus kann man wohl ſchließen, daß Geſſen nicht weit von Paläſtina entfernt war (Vergl. Exod. 13, 17. 18). In der heutigen Landſchaft Scharkijah finden ſich noch Spuren von dem einſtigen Aufenthalte der Jsraeliten, nämlich große Trümmerhügel, genannt Tell el Jhud und Tuebet el Jhud (Juden-Hügel oder Begräbniſſe).

I. **Geſſuri**, Aſſuri, eine Stadt in Galaad im Stamme Manaſſes. Dort ward Jsboſeth, Sohn Sauls, auf Abner's Betrieb, als König anerkannt (2 Kön. 2, 9); wohl eine mit:

II. **Geſſuri**, Geſſur, Geſchur, eine Stadt und Landſchaft in Syrien an der Nordgränze Paläſtina's, am Berge Hermon im Nordoſten von den Quellen des Jordan, in der Nähe von Baſan, wo das jetzige Dſchedur liegt (Deutr. 3, 14). Dieſes Land wurde von den Jsraeliten erobert (S. 1 Chron. 2, 23), aber die Geſſuriten wurden nicht vertilget (Joſu. 12, 5. 13, 2. 11. 13. 2 Kön. 15, 8). Dieſes Gebiet hatte (ſpäter) ſeine eignen Könige, von denen einer, Tholmai, dem K. David ſeine Tochter Maacha zur Ehe gab (2 Kön. 3, 3. 1 Chron. 3, 2). Deren Sohn Abſalom hielt ſich drei Jahre lang am Hofe zu Geſſur als Flüchtling auf (2 Kön. 13, 37. 37. 14, 23. 32. 15, 8).

III. **Geſſuri**, eine amalekitiſche Horde an den mittägigen Gränzen von Paläſtina, in den Wüſten Kades-Barnea und Pharan umherſchweifend; David machte von Sikeleg aus Streifzüge gegen ſie (1 Kön. 27, 8). Vielleicht eins mit I. (?)

Geſtalt, Form eines Körpers, äußerliches Anſehen, Bildung einer Perſon oder Sache (Num. 9, 15. 1 Kön. 16, 7. Hohel. 5, 15. Weish. 13, 3. 18, 1. Jſai. 52, 14. Luk. 3, 22. 9, 29. Joh. 5, 37). Die h. Schrift erwähnt der ſchönen Geſtalt Sauls, Davids, Abſaloms und Thamars (1 Kön. 10 23. K. 16, 12. 2 Kön. 14, 25. 27). Doch ſelbige wird nur in Verbindung mit ächter Tugend ſchätzbar (Eccli. 26, 21. 36, 24. Vergl. dagegen Denkſpr. 11, 22). Sie kann leicht gefährlich für ſich ſelbſt (Gen. 34, 1. 2. 39, 6—10) und für Andere werden (Eccli. 9, 9. 25, 28. 42, 12). Ueberhaupt ſoll man, der äußern Geſtalt wegen, Jemanden weder loben noch verachten (Eccli. 11, 2. S. 2 Kön. 11, 2. 4. 5. 27. 13, 1—14). Chriſtus nahm die Geſtalt des ſündlichen Fleiſches (Knechtsgeſtalt) an (Röm. 8, 3. Philip. 2, 7. S. Gal. 4, 19).

Geſtelle, eherne; dergleichen ſtanden zehn im Vorhofe des Tempels. Es waren viereckige kupferne Kaſten, auf vier Rädern ruhend, oben geſchloſſen mit einem weiten Halſe als Unterſatz dienend für einen darauf geſetzten ehernen Keſſel, welcher von vier Armen gehalten wurde. Das Ganze war mit erhabenem Bildwerk verziert, Löwen, Stiere und Cherubim vorſtellend. Die Keſſel dienten zum Abwaſchen des Opferfleiſches; vermuthlich hatten ſie eine Oeffnung in dem Hals des Kaſtens (Geſtelles), ſo daß ſowohl dieſer als der Keſſel ganz mit Waſſer angefüllt waren und ſo beim Waſchen der Abgang durch den Hals in den Kaſten ſank: dieſer wurde dann zu ſeiner Zeit gereinigt (3 Kön. 7, 27—38. 39. 43. 2 Chron. 4, 6. 14). K. Achaz zerſtörte die Geſtelle, indem er die Keſſel von denſelben herabthun ließ (4 Kön. 16, 17); die Chaldäer zerbrachen ſie ſpäter und brachten das Erz nach Babylon (K. 25, 13. 16).

Geſtern, der verfloſſene Tag (Gen. 31, 2. 5. 29. Pſalm. 89, 4. Joh. 4, 52); bezeichnet auch eine länger oder kürzer

Digitized by Google

verlaufene Zeit: vordem, vorher (2 Kön. 15, 20. Job 8, 9. Iſai. 30, 33. Hebr. 13, 8).

Geſtirn, die Sterne (Apoſtlg. 27, 20. S. Weish. 10, 17). Das Sternbild eines Götzen Rempham (Saturn) (Apoſtlg. 7, 43). S. Sterne.

Geſund, drückt die gute Beſchaffenheit und das Wohlbefinden eines Körpers aus (4 Kön. 20, 6—8. Weish. 7, 10). Es war keine Art von Krankheit, welche nicht durch Jeſu geſund gemacht wurde, und die Menge der geſund Gewordenen iſt beinahe unzählig (Matth. 4, 24. 8, 7. 13. 16. 14, 36. Mark. 3, 5. 5, 28. 29. 34. Luk. 4, 40. 5, 15. 6, 18. 19. 9, 11. Joh. 5, 8—15. 7, 23 u. a. O.); auch die Apoſtel machten viele Kranke geſund (Mark. 6, 13. Apoſtlg. 8, 8. 28, 8. 9. S. Matth. 10, 8. 1 Kor. 12, 9). Geſund im Glauben, heißt, im ächten, unverfälſchten Chriſtenthume verharren (1 Tim. 1, 10. 6, 3. 2 Tim. k, 13. Tit. 1, 13. 2, 2. Hebr. 12, 13).

Geſundheit, der Zuſtand, wo alle zum Leben eines organiſchen Weſens gehörigen Verrichtungen ungehindert und regelmäßig von Statten gehen (Weish. 13, 18. Eccli. 38, 14. Apoſtlg 3, 16. 4, 22). Die heil. Schrift lehrt uns den großen Werth derſelben; denn man ſoll ſie ſtets betrachten als ein Geſchenk Gottes (Eccli. 34, 17. 20); als den koſtbarſten Schatz (Eccli. 17, 27. 30, 14—16). Man ſoll ſelbige zu erhalten ſuchen: durch Gottesfurcht und einen tugendhaften Lebenswandel (Denkſpr. 3, 7. 8. 13. 16. 9, 10. 11. 10, 27. Eccli. 1, 12. Weish. 1, 12); durch Mäßigkeit und Vorſicht (Eccli. 37, 32—34); durch gehörige Leibespflege (1 Tim. 5, 23. S. Röm. 13, 13. 14); durch ein frohes Gemüth (Denkſpr. 14, 30. 17, 22. Eccli. 30, 23. 27). Aengſtliche Sorgen (Pſ. 30, 10. 11. Eccli. 30, 25. 31, 1. 2). Unmäßigkeit und Laſter aller Art, untergraben und verkürzen ſelbige (Denkſpr. 5, 3—11. 14, 30. 23, 29—32. Eccli. 14, 9. 19, 3. 5. 30, 26. 31, 22. 23. 24. 30. 38. 1 Kor. 6, 18). Bei erfolgter Störung der Geſundheit ſoll man ſich an den Arzt wenden (Eccli. 38, 1 u. ſ.), Gott um Wiederherſtellung bitten (V. 9. Pſalm. 49, 15), nach erfolgter Geneſung danken (Pſ. 49, 14. 15. 102, 13—17. 106, 17—22. Luk. 17, 15—19. K. 18, 43) und beſonders von Geſundheit ſtörenden Sünden ablaſſen (Eccli. 38, 10. Joh. 5, 14). Wir ſollen auch die Geſundheit Anderer ſchonen (Exod. 20, 13. Matth. 5, 21. 22. 1 Joh. 3, 15), und zu deren Erhaltung beiteagen (Matth. 8, 5—7. 15, 32. 1 Kor. 8, 11. 13). S. Arzt. Keankheit.

Geth, Gath, eine der fünf Städte der Philiſter, zwiſchen Eleutheropolis, 5 röm. Meilen davon entfernt, und Lydda, in der Nähe von Azoth, wohl die ſüdlichſte der fünf Städte (Joſu 13, 3. Siehe 1 Kön. 7, 14. 2 Kön. 1, 20). Königſitz der Fürſten dee Gathiter (Joſu. 13, 3. 2 Kön. 15, 18. 19. 22), wo Joſue die Rieſen nicht ausrottete (Joſu. 11, 22). Geburtsſtadt zweier Rieſen Namens Goliath (1 Kön. 17, 4. 23. 2 Kön. 21, 19. t Chron. 20, 5); zweier anderer Rieſen: Araphiten (2 Kön. 21, 18, 20—22. 1 Chron. 20, 6. 7); des Heeeführers Ethai, der zum K. David kam (2 Kön. 15, 19. 18, 2), und des Obededoms (2 Kön. 6, 10. 11. 1 Chron. 13, 13). Nach Gath wurde die eroberte Bundeslade von den Philiſtern gebracht (1 Kön. 5, 8. 9), aber aus Furcht vor dem Gotte Israels bald zurückgegeben (Kap. 6, 17). Unter Samuel eroberten die Iſealiten dieſe Stadt (1 Kön. 7, 14); doch war ſie unter K. Saul wieder im Beſitze der Philiſter (1 Kön. 21, 10). Dorthin floh David unter den Schutz des Kön. Achis (Kap. 21, 10. 27, 2—4. S. 3 Kön. 2, 39—41); als er aber König geworden war, nahm er Geth ein (2 Kön. 8, 1. 1 Chron. 18, 1). Die Iſraeliten ſchlugen die Gethiter mehre Male (1 Kön. 17, 52. 1 Chron. 7, 21. 8, 13. 20, 7). Später wurde dieſe Stadt noch einigemale verloren, aber auch wieder genommen (4 Kön. 12, 17. 13, 25), und deren durch Roboam angebrachte Werke (2 Chron. 11, 8) wurden durch Ozias geſchleift (2 Chron. 26, 6). Auch wider Geth ſprachen die Propheten Weiſſagungen aus (Amos 6, 2. Mich. 1. 10. 14). Dieſe Stadt, welche aus der heil. Schrift wie verſchwindet, war im 5ten Jahrhundert noch ein großes Dorf, jetzt findet man keine Spur davon.

Gethaim, Githaim, eine Stadt des Stammes Benjamin (2 Kön. 4, 3. 2 Esdr. 11, 33).

Gether, dritter Sohn Aram's, Enkel Sem's (Gen. 10, 23. 1 Chron. 1, 17); man hält ihn für den Stammvater der Baktrier.

Geth-hepher, Gath- Githa-Hepher, eine Stadt im Stamme Zabulon, unweit des Berges Thabor, zwei röm. Meilen öſtlich von Sepphoris (Joſu. 19, 13), Geburtsort des Propheten Jonas (4 Kön. 14, 25). Deſſen Grab zeigt man noch heute in dem $1\frac{1}{2}$ Stunde öſtlich von Sepphoris (Diocäſarea bei Nazareth) gelegenen Dorfe el Meshad, das wohl auf den Grundmauern Geth-hephers ſteht.

Gethremmon, Gath-Rimmon. 1) Eine Gränzſtadt im Stamme Dan (Joſu. 19, 45), den Leviten abgetreten (Joſu. 21, 24. 1 Chron. 6, 69); heißt auch Balaam (1 Chron. 6, 70). Sie lag 12 röm. Meilen von Lydda gegen Eleutheropolis. Jetzt wohl Deir-Dubban. 2) Eine Levitenſtadt im Stamme Oſt-Manaſſe (Joſu 21, 25).

Gethſemani, Gethſemane, ein Meierhof oder kleines Landgut am Oelberg, jenſeits des Baches Kedron; dort pflegte Jeſus zu beten, und wurde auch dort gefangen genommen (Matth. 26, 36. Mark. 14, 32. Joh. 18, 1. S. Luk. 22, 39). Gethſemane heißt Olivenkelter, vielleicht auch Oelbaumgarten; den Platz zeigt man noch heutigen Tages; es iſt ein Stück ebenes, beinahe viereckiges Land, von einer gewöhnlichen Steinmauer eingeſchloſſen; innerhalb ſtehen noch 8 alte Oelbäume. Vergl. Oelberg.

Getränk, jede Flüſſigkeit, welche zur Löſchung des Durſtes u. ſ. w. dient. Den Prieſtern, welche den Dienſt zu verſehen hatten, und den Naſiräern war verboten, ſtarkes Getränk zu ſich zu nehmen (Lev. 10, 9. Num. 6, 3. Richt. 13, 4. 7. 14. Luk. 1, 15). Auch Salomon warnt vor dem unmäßigen Gebrauche des Weins u. dgl. (Denkſpr. 23, 30. 31. 32. 31, 4. 5. [6.] S. Iſai. 5, 11. 24, 9. Epheſ. 5, 18). Dergleichen Getränke waren bei den Alten die aus Früchten gepreßten Säfte, auch verdünnter oder gemiſchter Honig. Man glaubt, daß unter Sikera oder Schechar entweder Palmen-Wein oder Dattel-Saft zu verſtehen ſei (Dioscorid. Oper. L. 5. C. 40). Getränke mit Waſſer vermiſcht ſind ein Bild unächter, verdorbener Lehre (Iſai. 1, 22. 28, 7).

Getreide, der Gattungsname mehrer Feld-Fruchtarten, Korn (Gen. 27, 28). Paläſtina wird als ein Land des Getreides gerühmt (Deutr. 8, 8). Die Iſraeliten bauten beſonders Weizen, Gerſte und Spelt (Joſu. 5, 11. 12. 4 Kön. 4, 42. Iſai. 23, 3). Es wurde meiſtens mit Ochſen gedroſchen (Deutr. 25, 4) und auf Handmühten zermalmt (Kap. 24, 6). Zuweilen wurden wohl die rohen Körner genoſſen (Deutr. 23, 25. Matth. 12, 1); ferner wurden ſie am Feuer geröſtet und ſo genoſſen (Lev. 2, 14. 23, 14. Ruth 2, 14. 1 Kön. 17, 17. 2 Kön. 17, 28). Von dem Getreide mußte der Zehent an die Leviten (Deutr. 12, 17), ſpäter auch an die Könige ge-

Digitized by Google

geben werden (1 Kön. 8, 15); außerdem gehörten die Erſtlinge des Getreides den Prieſtern (Deutr. 18, 4. S. 2 Esdr. 13, 12. 13). Joſeph errichtete in Aegypten Vorrathskammern für Getreide, und verſorgte damit während der Theuerung mehre Länder (Gen. 41, 35. 47—49. 57. Apoſtlg. 7, 12. S. Gen. 42, 1—3. 6. Kap. 43, 2). Wachsthum und Gedeihen deſſelben iſt eine Wohlthat Gottes (Pſalm. 64, 10—14. 71, 16. Siehe Iſai. 62, 8. 9). Die heil. Schrift mißbilligt den Wucher mit Getreide (2 Esdr. 5, 2. 3. 6. Siehe Denkſpr. 11, 26).

Getreu; 1) von Menſchen: aufrichtig, redlich, dienſteifrig (1 Kön. 22, 14. 1 Kor. 4, 2. 17. Epheſ. 6, 21. Kol. 4, 7. 9); 2) von Gott zeigt es ſeine unwandelbare Güte und die Feſtigkeit ſeiner Verheißungen an (1 Kor. 10, 13. 1 Theſſal. 5, 24).

Getroſt, geſtärkt, unverzagt, beruhigt, muthig, voll Vertrauen auf Gott und die gute Sache (Num. 13, 21. 3 Kön. 2, 2. 2 Chron. 15, 7. 1 Esdr. 7, 28. Bar. 4, 21. Matth. 5, 12. 9, 2. 22. Joh. 16, 33).

Getümmel, heftiges Getöſe, Auflauf, Bewegung der Menge im Lager (Exod. 32, 17. 1 Kön. 4, 14. K. 14, 19. Iſai. 13, 4. 17, 12. Amos 2, 2. Matth. 9, 23. Mark. 5, 38).

Gewächs, alle aus der Erde wachſende Körper des Pflanzenreiches, welche Menſchen und Vieh zur Nahrung dienen; an deren Gedeihen iſt der Segen Gottes geknüpft (Lev. 26, 4. Pſalm. 64, 10. 11. Iſai. 61, 11. Ezech. 34, 27. 36, 30. Zach. 8, 12). Dahingegen, wenn Gott ſeine Hand aus gerechtem Gerichte abzieht, das Gegentheil geſchieht (Lev. 26, 20. Deutr. 32, 22. Iſai. 18, 5. Oſee 8, 7. Aggä 1, 10). Bildlich: 1) das Gewächs der Gerechtigkeit: die Früchte der Wohlthätigkeit (2 Kor. 9, 10). 2) Der verheiſſene Meſſias oder Nachkomme Davids (Jer. 23, 5. 33, 15).

Gewalt, Kraft, Macht, Stärke, Vermögen wird verſchieden gebraucht. 1) Von Gott drückt es ſeine Allmacht, ſeine Herrſchaft aus (Job 12, 13. Pſalm. 65, 6. [7.] Jerem. 16, 21. Dan. 4, 14. 23. Luk. 1, 51). 2) Von Chriſto, dem alle Gewalt eingeräumt iſt (Matth. 28, 18. Luk. 9, 1. 1 Petr. 4, 11). 3) Von den Apoſteln und ihren rechtmäßigen Nachfolgern, welche von Chriſto ihre Vollmacht erhielten (Joh. 20, 23). 4) Von Menſchen, für das Recht etwas zu thun oder zu befehlen (Tob. 3, 20. Jer. 10, 23. 34, 1. Dan. 2, 38. Matth. 20, 25. Apoſtlg. 4, 7. K. 5, 4. Röm. 13, 1). 5) Von der Gewalt über den Teufel (Mark. 1, 27. Luk. 9, 1. 10, 19. Hebr. 2, 14). Das Himmelreich leidet Gewalt: es muß durch Buße, durch Mühe und Anſtrengung erworben werden (Matth. 11, 12. S. Luk. 16, 16). Gewalt ſteht für Gewaltthätigkeit (1 Kön. 12, 4. Jer. 7, 6. Ezech. 18, 7. 18. Oſee 5, 11. Mal. 3, 5).

Gewaltthätigkeit, herrſchſüchtige Unterdrückung (Exod. 1, 8—14. Richt. 6, 9). Wird auch gebraucht von Handlungen wider alle Geſetze (Job 36, 9. Pſalm. 9, 9. 10. [30. 31.] 2 Esdr. 5, 15. Jer. 6, 6. 7. Ezech. 8, 17). Von feindlichen Angriffen (1 Esdr. 4, 23. Apoſtlg. 21, 35).

Gewaltig, wird gebraucht 1) von Gottes Allmacht (Pſalm. 88, [13.] 14. 1 Tim. 6, 15). 2) Ueberhaupt für mächtig, groß, von Fürſten u. ſ. w. (Job 12, 21. Pſalm. 28, 1. Eccle. 7, 20. Iſai. 13, 11. 41, 25. Jer. 46, 15. Vgl. Weish. 6, 7. Luk. 1, 52. 22, 25).

Gewerbe, Handel, Handthierung (Iſai. 47, 15. Jak. 4, 13); ein ſolches trieben die Irrlehrer zu Zeiten der Apoſtel, um ſich zu bereichern (2 Petr. 2, 3. S. Weish. 15, 12); dagegen ſtellt der heil. Paulus ſein Beiſpiel der Uneigennützigkeit vor (Apoſtlg. 20, 33. 34. 35).

Gewicht. 1) Das Maß der Schwere eines Körpers (Richt. 8, 26. 1 Kön. 17, 5. Job 28, 25). 2) Eine Meßſchnur, Richtblei (4 Kön. 21, 13. Iſai. 28, 17). 3) Ein Körper von beſtimmter Schwere, nach welchem das Maß der Schwere anderer Körper erforſcht wird. Die Geſetze des Moſes vom Gewicht ſind zugleich Münzgeſetze, weil das Geld auch bei den Hebräern (Israeliten) gewogen wurde. Das vorzüglichſte Gewicht war der Sekel (Schekel), welcher 10 Bela und 20 Gera enthielt. 100 Sekel machten eine Mina, und 30 derſelben (3000 Sekel) ein Kikar oder Talent aus (Exod. 30, 13. [24.] 38, 24. 26. 28. Lev. 27, 25). (Ein Gera wog 5 Johannisbrodbohnen, etwa 4 bis 5 pariſer Gran, 18 Gera berechnet man zu 87 bis 88 pariſer Gran.) Zu Originalgewichten dienten die 100 ſilbernen Unterſätze, auf denen die bretternen Wände der Stiftshütte ruhten, deren jeder ein Talent wog (Exod. 38, 27); wie auch der goldene Leuchter im Heiligthume, der mit dem Zubehör einen Centner ſchwer war (Exod. 25, 31. 39). Die Aufſeher über das Gewicht des Heiligthums (Num. 3, 47. 50. Lev. 5, 15), waren die Leviten, welchen die Muſtergewichte anvertraut waren (Num. 4, 2. 9. 31. 1 Chron. 23, 29). Moſes gebietet richtige Wage und richtiges Gewicht (Lev. 19, 35. 36. Deutr. 25, 15. 16); namentlich verbietet er, einerlei Gewicht doppelt zu haben: nach dem größern einzunehmen und nach dem kleinern auszugeben (Deutr. 25, 13. 14. Denkſpr. 11, 1. 20, 10). Ein Jeder trug ſeine Gewichtſteine in der Gürtelbörſe bei ſich, was jedoch mehr auf das zu zahlende oder zu empfangende Geld ſich beziehen mag (Denkſpr. 16, 11. Vergl. Gen. 23, 16). Von einem königlichen Gewicht iſt noch die Rede (2 Kön. 14, 26); man glaubt die Entſtehung deſſelben darin zu finden, daß die Israeliten ſich wohl auch fremden Gewichts bedienten, wodurch ein Schwanken entſtand, welchem die Könige durch eine genaue Beſtimmung abhalfen, wohl auch hinſichtlich der ihnen zu entrichtenden Abgaben.

Gewinn. 1) Vortheil, Nutzen, wird ſowohl im guten, als im böſen Verſtande gebraucht (Richt. 5, 19. Weish. 15, 12. Eccli. 29, 7. 1 Theſſal. 4, 6. Jak. 4, 13. Matth. 25, 16. 17. 20. 22). 2) Im ſittlichen Sinne werden darunter, als der größte Gewinn der Seele (Matth. 16, 26), die Werke der Gottſeligkeit verſtanden (1 Tim. 4, 8. 6, 6). 3) Der erhabenſte Gewinn für den Chriſten hienieden iſt Chriſtus, wenn er blos für Ihn lebt (Philipp. 1, 21); wenn er alles Irdiſche, aus Liebe zu Jeſu, für nichts hält, auf daß er Chriſtum gewinne (Kap. 3, 7. 8); denn dadurch wird ihm wahrer Frieden und die Seligkeit zu Theil (1 Kor. 9, 19—22. Vgl. Röm. 6, 7. 8. 2 Kor. 5, 1).

Gewiß heißt dasjenige, deſſen man ſich klar bewußt, von deſſen Daſeyn man überzeugt iſt (Denkſpr. 12, 15. Weish. 7, 17. 22. Eccli. 33, 4. Luk. 1, 4); beſonders untrüglich, a) hinſichtlich der Kenntniß Gottes (Weish. 1, 6. Pſalm. 18, 8. [9.] Eccli. 33, 3. Tit. 1, 9); b) hinſichtlich der völligen Glaubensgewißheit (Röm. 8, 38. 14, 14. 1 Tim. 3, 15. 2 Tim. 1, 12. Vgl. Weish. 3, 4).

Gewiſſen, das innere Urtheil über die ſittliche Güte unſerer Geſinnungen und Handlungen; das damit verbundene beruhigende oder beſchämende Gefühl; der innere Richter, welchen ein Jeder im Herzen trägt (Röm. 2, 14—16. 1 Tim. 3, 9. K. 4, 2. 2 Tim. 1, 3). Die heil. Schrift ſchildert uns: I. Das gute Gewiſſen (Eccli. 14, 1. 2); ſolches iſt: ein getreuer Lehrer vor der Vollziehung unſerer Handlungen (Denkſpr. 15, 15. Eccli. 13, 30. 32, 27. 37, 17. Röm. 14, 22. 23). Der tröſtliche Zeuge unſerer Rechtſchaffenheit nach vollbrachter That; denn es gibt freudiges An-

denken an Gott (Job 16, 18. 20. Pſalm. 25, 1—7. 10—12. 26, 1—3. 1 Kor. 4, 4); Heiterkeit des Gemüths und Unerſchrockenheit (Apoſtlg. 6, 15. 7, 51—53. 58); Troſt im Leiden (Job 27, 6. 1 Petr. 3, 16); Freude im Tode (Apoſtlg. 7, 55—59. 2 Tim. 4, 6—8). II. Das böſe Gewiſſen läßt ſich nicht verbergen (Denkſpr. 16, 25. Joh. 8, 7—9); denn es bewirkt Furcht und Schrecken (Gen. 3, 8. 10. K. 4, 13. 14. 42, 21. 22. (Job 15, 20—25. Denkſpr. 28, 1. Eccli. 21. 4. Dan. 5, 6); beſonders am Ende des Lebens (1 Makk. 6, 10—12. Matth. 27, 3—5. Mark. 9, 43. 45. 47. Apoſtlg. 24, 25). Der Prophet Samuel (1 Kön. 12, 1—5), die Könige David (Kap. 24, 10—16. S. Pſalm. 7, 4—6) und Ezechias (Iſai. 38, 3), der fromme Job (Kap. 27, 5. 6) und der heil. Paulus (Apoſtlg. 20, 18 u. f. 24, 10. 12. 13. 16. 20. 2 Kor. 1, 12) beriefen ſich auf ihr Gewiſſen. Gewiſſen heißt auch Gewiſſensbedenken (1 Kor. 8, 7 u. f. Koloſſ. 2, 16. S. Hebr. 5, 14).

Gewiſſenhaftigkeit iſt das Beſtreben, jederzeit nach der Vorſchrift ſeines Gewiſſens zu handeln (Hebr. 13, 18. 1 Petr. 2, 19). Zu dieſer werden beſonders die Chriſten hinſichtlich des Glaubensbekenntniſſes ermahnt (1 Tim. 1, 5. 19. 3, 9. Hebr. 10, 22. 1 Petr. 3, 16). Solche wird vorzüglich empfohlen: den Religionslehrern (Apoſtlg. 23, 1. 24, 16. Röm. 9, 1); den weltlichen Obrigkeiten (2 Chron. 19, 6. 7. Röm. 12, 7. 8) und den Unterthanen (Röm. 13, 5. Vgl. Luk. 20, 20—22. 25).

Gewiſſenloſigkeit. S. Gottloſigkeit.

Gewitter, die Wirkung des Blitzens und Donnerns in Entladung der elektriſchen Stoffe und Wiederherſtellung des Gleichgewichts in der Luft. Sie ſind ein Beweis der Größe und Allmacht Gottes (Job 36, 26. 27—33. 37, 2—5) und von größter Nutzbarkeit, da ſie die Fruchtbarkeit durch heilſame Erſchütterungen befördern (Kap. 38, 25—27). Die Israeliten lieferten dem Feinde am liebſten ein Treffen, wenn ein Gewitter am Himmel ſtand. Denn ſie ſtellten ſich den Herrn als einen Gott des Donners vor, und ſeine Blicke als Blitze. Sie glaubten daher bei heranziehendem Wetter, ihr Gebet ſey erhört, und wurden durch dieſen Gedanken mit Muth beſeelt (Pſalm. 17, 8—16); wirklich hatte ihnen Gott im Ungewitter öfter den Sieg verſchafft (Exod. 14, 14. 24. 25. Joſu. 10, 10. 11. Richt. 4, 15. 1 Kön. 7, 10. Job 26, 14).

Gewohnheit, 1) die Neigung und Fertigkeit, etwas wiederholt zu thun, auf eine gewiſſe Art zu handeln, im guten oder böſen Sinne (Denkſprüche 22, 6. Mark. 10, 1. Luk. 4, 16). 2) Gebrauch, Sitte (4 Kön. 11, 14. 2 Chron. 35, 25. Joh. 18, 39). 3) Geſetzliche Ordnung (Luk. 1, 8. 9. 2, 42). Gute Gewohnheiten haben die Ehre Gottes zum Ziele (Vgl. Richt. 11, 39. Luk. 2, 42. K. 4, 16. Hebr. 5, 14); böſe Gewohnheiten werden zur zweiten Natur (Jer. 13, 23. Ezech. 23, 43); daher muß man ſich vor ihnen hüten (Eccli. 7, 14. 20, 27. 23, 9. 17. 20); deren Folgen ſehen wir an Judas (Matth. 27, 5).

Gewürm, Alles, was zur Klaſſe der kriechenden Thiere gehört (Geneſ. 1, 24. 25. 6, 20. 8, 19); ſelbige galten als unrein (Lev. 5, 2. 22, 5. Siehe Apoſtlg. 10, 12).

Gezez, Gaſes. 1) Ein Sohn Kaleb's von der Epha. 2) Ein Enkel deſſelben (1 Chron. 2, 46).

Gezoniter, Giſoniter, ein Nachbar-Volk Paläſtina's (1 Chron. 11, 33).

Gibea, Gibeon, Gibeton. S. Gabaa. Gabaon. Gabathon.

Gicht, iſt eine Auflöſung der Nerven und Glieder, indem ſich böſe Feuchtigkeiten in die Sehnadern anſetzen. Daraus entſteht Unbrauchbarkeit oder Lähmung der Glieder (Paralysis), oder heftige Schmerzen in denſelben (Matth. 8, 6). Dieſe Krankheit wurde durch Jeſus öfters geheilt (Matth. 4, 24. 9, 2. 6. Mark. 2, 3. 10. 11. S. Apoſtlg. 9, 33. 34). Hiezu gehört auch die völlige Erſtarrung oder Vertrocknung der Glieder (Katalepsis) (3 Kön. 13, 4. Zach. 11, 17). Jeſus heilte ſie ebenfalls (Matth. 12, 10. 13. Mark. 3, 1. 5).

Giezi, Gehaſi, der Diener des Propheten Eliſeus (4 Kön. 4, 12. 14. 25 u. f.). Von Geiz und Habſucht verblendet, forderte er gegen den Willen ſeines Herrn vom ſyriſchen Feldherrn Naaman, welchen Eliſeus vom Ausſatze reinigte, durch eine Lüge Geſchenke, und erhielt ſie auch, wurde aber deßwegen auf immer mit dem Ausſatze geſtraft (K. 5, 20—27). Er verwendete ſich beim K. Joram für die Sunamitin, die ſeinen Herrn beherbergt hatte, und erhielt für ſie die Zurückgabe ihrer Güter (K. 8, 4—6). Hieraus ſchließen Einige die Befreiung von der Strafe.

Gideon, ein Held. S. Gedeon.

Gideroth, eine Stadt. S. Gaderoth.

Gift, Alles, was in den Körpern, beſonders lebendiger Geſchöpfe, gewaltſame Zerſtörungen, öfters den Tod bewirkt (2 Makk. 10, 13). Wird im moraliſchen Sinne von anſteckenden Sitten gebraucht, als ein Bild des Verderbens (Eccli. 6, 4. Oſee 13, 14. S. Röm. 1, 28. 29. 5, 12), auch von lügenhaften unbändigen Zungen (Jak. 3, 8. S. Pſalm. 139, 4).

I. **Gihon**, ein Brunnen in der Nähe von Jeruſalem, wo Salomon zum Könige geſalbt wurde (3 Kön. 1, 33. 38. 45). König Ezechias führte beim Herannahen der Aſſyrer das Waſſer der Quelle Gihon auf der Weſtſeite von Jeruſalem durch unterirdiſche in Felſen eingehauene Leitungen in die Stadt. Vermuthlich iſt das Waſſer Siloe ein Ausfluß dieſer Quelle Gihon (2 Chron. 32, [2. 3.] 30. Eccli. 48, 19. S. 4 Kön. 20, 20). Gihon ward ſpäter Siloe genannt (Luk. 13, 4).

II. **Gihon**, ein ſüdöſtliches Thal bei Jeruſalem (2 Chron. 33, 14), mit einer Quelle gleiches Namens (3 Kön. 1, 33).

Gilboa, Gilead, Gilgal. S. Gelboe, Galaad, Galgal.

Gilo, eine Stadt des Stammes Juda (Joſu. 15, 51), Geburtsort des treuloſen Achitophel (2 Kön. 15, 12. S. 23, 34).

Gineth, Ginath, der Vater des Kronbewerbers Thebni (3 Kön. 16, 21)

Girgoſi, Girgoſiten. S. Gergeſi, Gergeſiten.

Gitter. 1) Das Geländer von Erz um den Brandopferaltar; es diente wohl nicht allein zur Abſonderung, ſondern um einem Fehltritt vorzubeugen (Exod. 27, 4. 5. 35, 16 u. a. O.). 2) Das Geländer des Oberzimmers auf dem Dache (4 Kön. 1, 2. Siehe Deutr. 22, 8). 3) Das Gitter vor den Fenſtern, ſtatt des Glaſes (Richt. 5, 28. Denkſpr. 7, 6. Hohel. 2, 9).

Glanz, der helle Schein, welchen leuchtende Körper von ſich geben, oder andere zurückwerfen (2 Kön. 23, 4. Job 3, 4. Weisb. 2, 3). Er iſt ein Bild der majeſtätiſchen gnadenvollen Gegenwart Gottes (2 Kön. 12, 13. Ezech. 1, 13. K. 10, 4. Hab. 3, 4); ein Bild der erſten chriſtlichen Kirche zu Jeruſalem (Offenb. 12, 1. Vergl. Pſalm. 49, 2. Iſai. 60, 3); der Abglanz der Herrlichkeit Chriſti, der zweiten göttlichen Perſon (Hebr. 1, 3. Weish. 7, 26. Vergl. Joh. 1, 4. Philipp. 2, 9—11).

Glas, dieſes durchſichtigen, zuſammengeſchmelzten Körpers wird zwar in der heil. Schrift erwähnt (Job 28, 17. Denkſpr. 23, 31. Offenb. 4, 6. 15, 2. 21, 18. 21. Vergl. Deutr. 33, 19); doch weiß man nicht, ob es zu Moſes Zeiten ſchon erfunden war.

Glaube, heißt überhaupt die auf zureichenden Gründen beruhende gewiſſe Ueberzeugung von der Wahrheit einer Sache (Hebr. 11, 1). Wird gebraucht

1) vom Beifalle, welchen man einer glaubwürdigen Perſon oder Sache gibt (Luk. 18, 8. Hebr. 4, 2). 2) Religiöſe Ueberzeugung (Tob. 2, 18. 2 Makk. 12, 45). 3) Von der chriſtlichen Religion, deren Annahme und Bekenntniß (Apoſtlg. 3, 16. 13, 8. 1 Kor. 2, 5. 15, 14. 1 Tim. 5, 12). 4) Von Zutrauen und Zuverſicht (Matth. 8, 10. 9, 2. 22. Röm. 4, 5. 9. Hebr. 11). 5) Von Treue und Redlichkeit (4 Kön. 12, 15. 22, 7. Iſai. 33, 6. S. Gal. 5, 23). 6) Von Tugend, Rechtſchaffenheit, Frömmigkeit (Eccli. 1, 35. Jer. 5, 3. 7, 28. Matth. 23, 23. Tit. 3, 15).

Glaube chriſtlicher. 1) Die auf ſichern Gründen feſt ſtehende Ueberzeugung von der Wahrheit der Religion Chriſti; oder deutlicher: diejenige göttliche Tugend und Geiſtesgabe, jenes himmliſche Licht, wodurch der Menſch erleuchtet, Allem Dem ſeinen kräftigen Beifall gibt, was Gott geoffenbaret hat und durch ſeine Kirche uns zu glauben vorträgt (Röm. 10, 17. 1 Kor. 13, 13. Hebr. 11, 3. 6). Die Haupt- und weſentlichen Gegenſtände ſind in dem apoſtoliſchen Glaubensbekenntniſſe enthalten; ſie gründen ſich vorzüglich auf die Stellen: (Luk. 24, 44. Joh. 3, 16. 8, 29—31. 12, 44—46. 20, 31. Apoſtelg. 3, 16. 26, 18. Röm. 3, 22 u. f. 5, 1. 2. 10, 9—11. 17. 1 Kor. 13, 13. 15, 14. 17. Gal. 2, 16. 20. 5, 4. 5. Epheſ. 3, 12. 4, 4. 5. Philip. 3, 9. Tit. 3, 5. 8. Hebr. 11, 6. 12, 2. Jak. 2, 19. 20. 22. 24. 26). 2) Glaube heißt alſo a) Erkenntniß der chriſtlichen Religion; das Wiſſen des Chriſtenthums (Röm. 12, 3. 14, 22. 23. Gal. 3, 23. 25. 26. Koloſſ. 1, 4. 2 Petr. 1, 5). b) Annahme der Lehre des Chriſtenthums; Anwendung derſelben (Röm. 1, 8. 17. Gal. 5, 6. 1 Theſſal. 1, 3. 3, 10. Offenb. 2, 19). c) Anhänglichkeit an die Religion; Treue, Eifer für ſelbige (Apoſtlg. 6, 6. 8. 1 Kor. 16, 13. 1 Tim. 6, 12. 1 Petr. 1, 7. 9. 5, 9. Offenb. 14, 12). 3) Einzelne Stücke der Religion; a) Glaube an die Verheißungen und Offenbarungen Gottes (Hab. 2, 4. 1 Makkab. 2, 52. Matth. 17, 19. Röm. 4, 9. 2 Kor. 5, 7); b) an Jeſum, ſeine heilige Sendung und Lehre und deren Göttlichkeit (Matth. 8, 10. Mark. 1, 15. Luk. 18, 8. Röm. 3, 22. 25. 26. Hebr. 10, 22. 23. Jak. 2, 10). c) Der Glaube an die Lehre der Apoſtel (Apoſtlg. 13, 8. Epheſ. 4, 4—6), verbunden mit dem der Kirche ſchuldigen Gehorſam (Luk. 10, 16. Siehe 1 Tim. 3, 15). — I. Der chriſtliche Glaube iſt eine Gnade Gottes (Matth. 11, 25. 26. 13, 12. 16, 15—17. Luk. 17, 5. Joh. 12, 37—40. Röm. 11, 30—32. 2 Kor. 4, 3. 4. Epheſ. 1, 16—18. 2, 8. 9. 3, 14. 16—19. Jak. 1, 17); ſolcher iſt aber auch Pflicht und Schuldigkeit (Mark. 16, 16. Joh. 3, 36. 8, 24. 12, 44. 16, 27. 20, 31. Epheſ. 6, 16. Hebr. 11, 6. 1 Joh. 3, 23. 5, 10. 12. 13). Der Grund des Glaubens iſt Gott und ſeine Vollkommenheiten (2 Chron. 20, 20. Pſ. 32, 4. 118, 160. Röm. 3, 3. 4. 4, 3. 1 Theſſal. 2, 13. 1 Kor. 2, 4. 5. 7. 1 Joh. 5, 10). Der Glaube muß ſich äußern: durch das Bekenntniß: als zur Seligkeit nothwendig (Röm. 10, 10. Matth. 10, 32. 33. Vergl. Luk. 11, 26. 27. 2 Tim. 2, 12. 13); durch die Werke, ohne welche er todt iſt (Eccli. 32, 28. Matth. 16, 27. Gal. 5, 6. Jak. 2. 14—26. 2 Petr. 1, 5—10). Der Glaube iſt eine Kraft Gottes voll herrlicher Wirkungen (Weish. 1, 2. Matth. 9, 2. 20—22. 28—30. Kap. 21, 21. 22. Luk. 18, 41. 42. Joh. 1, 12. 3, 17. 18. K. 6, 35. 7, 38. 39. 11, 25. 26. 14, 12. Mark. 16, 17. 18. Apoſtlg. 15, 8. 9. Röm. 15, 13. Gal. 2, 16. 3, 8. 9. 11. 12. Philipp. 3, 8. 9. 1 Joh. 5, 5). — II. Der Glaube entſpringt ſtets: 1) aus einem aufrichtigen Herzen (Epheſ. 6, 16. Röm. 10, 10. 11. S. Matth. 15, 8. Luk. 5, 20. Tit. 1, 16); 2) aus ächter Liebe zu Gott (Matth. 11, 12. S. Apoſtlg. 7, 55—59. Röm. 8, 35—39); 3) aus thätiger Nächſtenliebe (Epheſ. 4, 29. 1 Tim. 4, 12. S. 1 Kor. 15, 31). — III. Der Glaube iſt nothwendig zur Seligkeit (Apoſtlg. 4, 10—12. 16, 30. 31. Joh. 3, 18. 6, 29); man gelangt durch denſelben 1) zur Gnade Gottes (Joh. 1, 12. Apoſtlg. 8, 37. Röm. 10, 11. Hebr. 11, 6); 2) zur Vergebung der Sünden (Apoſtlg. 2, 38. 10, 43. Röm. 3, 25. 28. 5, 1. 2. 3) zur ewigen Seligkeit (Mark. 16, 16. Apoſtlg. 16, 31. Joh. 5, 24. 6, 40. 47. Röm. 1, 16. 17. 10, 9. Epheſ. 2, 8. 1 Petr. 1, 5—9).

Glaube, katholiſcher. S. Kirche. Kirche Chriſti.

Glaube, todter, heißt derjenige, welcher keine guten Werke aufweiſen kann (Jak. 2, 14. 17 u. f. S. Matth. 7, 21. S. V. 26. 27).

Glauben. 1) Durch entſcheidende innere Gründe beſtimmt, etwas für wahr halten, die Wirklichkeit von etwas annehmen (Denkſpr. 14, 15. Eccli. 19, 16. Joh. 20. 29). 2) Dafür halten, meinen, erkennen (Job 15, 22. Weish. 12, 17). 3) Erwarten, hoffen, vermuthen (Tob. 5, 27. Pſalm. 26, 13). 4) Sätze, Lehren der Religion annehmen (Röm. 6, 8. 1 Joh. 4, 16). 5) Jemanden als göttlichen Geſandten anerkennen; die göttliche Offenbarung erkennen, annehmen und befolgen (Exod. 19, 9. 2 Chron. 20, 20. Jer. 4, 22. Matth. 21, 32. Joh. 5, 46. 47). 6) Im N. T., beſonders in Beziehung auf Jeſu Meſſiaswürde, in ſich ſchließend die Annahme und Befolgung der Lehre Jeſu (Matth. 8, 13. Mark. 9, 22. 23. Joh. 2, 11. Apoſtlg. 13, 39. Röm. 1, 16. 9, 33. 1 Kor. 1, 21 u. a. O.). 7) Glauben an Gott: a) ein unbegränztes Vertrauen auf Gott, deſſen Vorſehung, Weltregierung und Beiſtand haben (Gen. 15, 6. Vgl. Röm. 4, 3. Exod. 14, 31. Num. 14, 11. Mark. 11, 23. Luk. 1, 45; b) Ihn thätig verehren (Weish. 12, 2. Bar. 1, 17. Luk. 16, 31).

Glaubensbekenntniß, heißt 1) die öffentliche Bezeugung des Glaubens mit dem Munde oder in der That. Dazu iſt jeder Chriſt bei Verluſt der Seligkeit verbunden (Röm. 10, 10. Siehe Luk. 12, 8). 2) Ein kurzer Inbegriff der wichtigſten Glaubenswahrheiten. Die vorzüglichſten ſind das Apoſtoliſche — das Athanaſiſche — das Nicäiſche und Conſtantinopolitaniſche — das Tridentiniſche. S. Bekenntniß Chriſti.

Gläubige. 1) Seelen, welche ächte Kenntniß und Verehrung Gottes beweiſen, gab es vom Anbeginne der Schöpfung (Eccli. 44, 1 u. f. — K. 50, 26. Vgl. Pſalm. 11, 2. Apoſtlg. 4, 4. 1 Petr. 2, 9). Bekenner der Lehre Chriſti: Mitglieder der erſten Chriſtengemeinde (Apoſtlg. 4, 4. 32. 11, 21. 14, 1. 1 Kor. 14, 22. 2 Kor. 6, 15. Epheſ. 1, 1). Gläubige aus der Beſchneidung: geborne Juden, welche Chriſten geworden ſind (Apoſtlg. 10, 45).

Gleichförmigkeit des menſchlichen Willens mit dem Willen Gottes, iſt eine Haupttugend des Chriſten, welche die Liebe Gottes zum Grunde, und ihren Urſprung nicht nur in der Vernunft, ſondern auch in dem Beiſpiele und der Lehre des göttlichen Heilandes hat (Joh. 6, 38. Vergl. Matth. 6, 10. Luk. 22, 42). S. Ergebung.

Gleichheit, heißt jede Sache, welche mit einer andern eine Aehnlichkeit, oder die nämlichen Kennzeichen hat. Im ſtrengſten Verſtande gibt es keine Gleichheit, ſondern nur Aehnlichkeit (Geneſ. 1, 26. Vergl. Matth. 22, 30. Hebr. 2, 17). Die Gleichheit in Betreff der zeitlichen Güter war Gott ſchon im alten Bunde angenehm: denn das Maß des Manna blieb immer gleich (Exod. 16, 18). Im

Digitized by Google

neuen Bunde war dieſe Gleichheit bei den erſten Chriſten anzutreffen (Apoſtelg. 2, 46. 4, 32. 2 Kor. 8, 13—15).

Gleichgiltigkeit, iſt das Verhalten des Menſchen bei gewiſſen Handlungen, welche er weder für gut, noch für böſe hält, die ihm alſo gleichviel ſind. Solche iſt im Glauben ein höchſt verdammliches Laſter. Man vergreift ſich dadurch 1) an den Vollkommenheiten Gottes: denn er iſt unendlich heilig (Exod. 15, 11. Iſai. 6, 3. 1 Petr. 1, 15), und höchſt wahrhaft (Röm. 3, 4. Hebr. 6, 18). Er verlangt alſo einen vernünftigen Gottesdienſt (Joh. 4, 24. Röm. 12, 1. Jak. 2, 10. 11). 2) Vergreift man ſich auch an den Ausſprüchen Gottes (Epheſ. 4, 5. 6). Es gibt nur eine Chriſtuslehre (Mark. 16, 16. Gal. 1, 8. 9. Vergl. Matth. 5, 48. 7, 21. 22. Joh. 14, 13. 1 Joh. 5, 3). Dieſe allein führt das Gepräge der höchſten Glaubwürdigkeit durch ihre Wunderthaten (Matth. 4, 23. 9, 6. 7. 18 u. f. 11, 4. 5. Mark. 16, 15. Apoſtlg. 2, 43), durch die beſtätigten Weiſſagungen (Matth. 11, 6. 20, 18. 19. Vergl. Iſai. 53, 10. Matth. 26, 56. Epheſ. 3, 6). Die ächte chriſtliche Religion muß bis ans Weltende fortdauern (Matth. 16, 18. 28, 20. Joh. 14, 16).

Gleichniß, Gleichniſſe. 1) Ein Bild, das einem andern nachgebildet und bis auf einen gewiſſen Grad ähnlich iſt; häufig ein köeperliches Bild (Gen. 5, 1. Exod. 20, 4. Deutr. 4, 12. 15. 16. 23. 4 Kön. 16, 10. Pſ. 105, 20). 2) Eine Art von Gnadenbezeichnung, wo eine Vorſtellung durch eine andere ſinnliche dargeſtellt wird, welche ſolche begreiflicher machen ſoll — eine Erzählung, durch welche Lehre, Wahrheit anſchaulich gemacht werden ſoll — Lehrbild, Parabel (Maſchal) (Ezech. 17, 2. 24, 3). Sie waren ſchon im A. T. gewöhnlich (Vergl. Richt. 9, 8—21. 2 Kön. 12, 1—6. K. 14, 1—3 —19. 3 Kön. 4, 32. Job 27, 1). Beſonders aber pflegte Jeſus die wichtigſten Wahrheiten in ſolche Bilder und Anſpielungen einzukleiden, welche er von dem häuslichen und ländlichen Leben, von der Natur, der Verfaſſung, der Geſchichte oder auch von dem menſchlichen Körper entlehnte; nicht nur, um damit ſeinen Vortrag zu beleben, ſondern auch um den für höhere Wahrheiten empfänglichen Seelen die Einſichten in die Beſchaffenheit ſeines geiſtigen Reiches zu erleichtern (Matth. 13, 10—16. 34. 35. Mark. 4, 11—13. 33. 34. Luk. 8, 10). Solche Gleichniſſe ſind z. B. das vom Splitter und Balken im Auge (Matth. 7, 3 u. f.); vom Sämann (K. 13, 3 u. f.); vom guten Samen und vom Unkraut (Kap. 13, 24 u. f.); vom irdiſchen Könige, welcher mit ſeinen Dienern abrechnen wollte (Kap. 18, 23 u. f.); vom Hausvater und von den Arbeitern im Weinberge (Kap. 20, 1 u. f.); von den treuloſen Pächtern eines Weinbergs (Kap. 21, 33 u. f.); von der Hochzeit eines Königsſohnes (K. 22, 1. 2 u. f.); von den fünf thörichten Jungfrauen (Kap. 25, 1 u. f.); vom Reichen, der Vorrathshäuſer bauen wollte (Luk. 12, 16 u. f.); von den wachenden Knechten (V. 36 u. f.); vom Feigenbaume, welcher abgehauen werden ſollte (Luk. 13, 6 u. f.); von den geladenen Gäſten, welche ſich entſchuldigten (Luk. 14, 16 u. f.); vom verlornen Schaafe und Groſchen (Luk. 15, 3 u. f. 8 u. f.); vom verlornen Sohne (V. 11 u. f.); vom ungerechten Haushalter (Kap. 16, 1 u. f.); vom reichen Manne (V. 19 u. f.); vom Phariſäer und Zöllner (Kap. 18, 9. 10 u. f.); von den Pfunden (K. 19, 11. 12 u. f.). Ferner gehören hieher die Vergleichungen ſeines Reiches mit einem Sauerteige (Matth. 13, 33); mit einem verborgenen Schatze (V. 44); mit einer köſtlichen Perle (V. 45. 46); mit einem Netze (V. 47. 48); mit einem Senfkorn (Mark. 4, 30—32. S. auch Joh. 10, 1 u. f. Joh. 15, 1 u. f.). Gleichniß heißt auch eine beſondere Lehre, welche in weiterem und höherem Verſtande anzuwenden iſt (Luk. 14, 7—11. S. 18, 14).

Glied, ein Theil des thieriſchen Körpers (Matth. 5, 29. Röm. 12, 4. 5. Jak. 3, 5); wird auch als Theil für das Ganze genommen (Röm. 6, 19. 7, 5. 23). Es bedeutet die einzelnen Perſonen eines Geſchlechts (Job 42, 16. S. Exod. 20, 5. 34, 7. Deutr. 7, 9. 4 Kön. 10, 30. Matth. 1, 17). Bildlich wird es gebraucht von den Gliedern der Kirche Chriſti (1 Kor. 6, 15. 12, 12. 14—27. Epheſ. 4, 16. 25. 5, 30).

Glück, das irdiſche Wohlergehen des Menſchen; der gute Erfolg einer Sache, Unternehmung: ein angenehmer, erwünſchter Zuſtand (Denkſpr. 3, 33. 16, 20. Eccli. 4, 14. Eccle. 9, 11). Gott iſt der Urheber und Geber alles Glückes (Gen. 39, 2. 3. 23. 1 Kön. 18, 14. 2 Kön. 5, 10. 1 Chron. 17, 7. 8. 18. 19. 4 Kön. 18, 7. Eccle. 3, 13. Eccli. 11, 14). Wir ſollen alſo das Glück von Ihm allein erwarten (Jer. 7, 23. 17, 5—8); dabei nicht übermüthig ſeyn (Deutr. 32, 15. 2 Esdr. 9, 25. 26. Denkſpr. 16, 18. 30, 8. 9. 1 Tim. 6, 17); ſondern allen Stolz unterdrücken (2 Chron. 26, 16. Jer. 5, 7. Ezech. 16, 49. 50. Oſee 13, 6. Apoſtelg. 12, 21—23); und ſolches, nach dem Beiſpiele Joſephs und Jobs, zu unſerm und des Nächſten wahren Wohl benützen (Gen. 45, 3—11. Job 31, 16 u. f. S. Eccle. 7, 15. Eccli. 14, 13. 14). Glück iſt dem Gottesfürchtigen verheißen (1 Chron. 22, 13. 2 Chron. 20, 20. 26, 5. 27, 6. 31, 20. 21. Iſai. 48, 18. 19. Jerem. 32, 39). Nichtig iſt alles Glück der Ruchloſen (Job 20, 4—21. 21, 7—20. Pſ. 36, 35. 36. 38. 72, 3. 12. 17—20. Iſai. 41, 10—12. Jer. 12, 1—3); das wahre Glück aber beſteht in dem Vertrauen auf Gott und in der Treue gegen ihn (Pſ. 72, 23—28).

Glückſeligkeit iſt derjenige Stand, wodurch der Menſch hienieden dasjenige Glück und Gut, der Seele und dem Körper nach, beſitzt, welches man in Anſehung des gegenwärtigen und zukünftigen Zuſtandes vernünftig wünſchen kann. Glückſeligkeit iſt für alle Menſchen beſtimmt (1 Tim. 2, 4. Vgl. Ezech. 18, 21—23. 33, 11. Joh. 3, 17. 1 Theſſal. 5, 9); ſolche beruht nicht blos auf dem Beſitze irdiſcher Güter (Matth. 6, 19. 20. Luk. 12, 15), ſondern beſteht in dem Frieden der Seele (Pſalm. 4, 7. 8. Denkſpr. 15, 13. 15. 17, 22. Matth. 11, 27—30. Röm. 8, 6. Gal. 6, 8). Die ewige Glückſeligkeit der Auserwählten iſt gewiß und ſehr groß (Weish. 3, 7. 8. 5, 16. 17. Pſalm. 35, 8—10. 83, 5. Iſai. 30, 29. 51, 11. Dan. 12, 3. Matth. 5, 12. 13, 43. 19, 28. Luk. 20, 35. 36. Joh. 17, 24. Röm. 8, 17. 1 Kor. 2, 9. 15, 53—55. 2 Kor. 3, 18. 4, 17. 2 Tim. 4, 8. Jak. 1, 12. 1 Petr. 1, 3—6. 9. 5, 4. 2 Petr. 3, 13. Offenb. 3, 5. 12. 21. 7, 13—17. 21, 4). Die Glückſeligkeit der Auserwählten iſt verſchieden, nach ihren Verdienſten (Joh. 14, 2. 1 Kor. 15, 40—42. 2 Kor. 5, 10. 9, 6). S. Seligkeit.

Glückwünſchen, heißt Jemanden ſeine aufrichtige Freude über deſſen Wohlergehen bezeigen und ihm fernern Segen von Gott erbitten. Es war bei den Israeliten ſehr gewöhnlich, und beſtand in den Worten: „Friede ſey mit dir und Allem, was du beſitzeſt," u. dgl. (1 Kön. 25, 6. Tob. 11, 20. 1 Makk. 10, 55). „Es lebe der König! Er lebe lange und ſey glücklich" (1 Kön. 10, 24. 2 Kön. 16, 16. 3 Kön. 1, 25. 31. 34. 39. 4 Kön. 11, 12).

Gnade heißt überhaupt das Wohlwollen, die Gunſt, Liebe, Zuneigung Jemanden erweiſen, welcher kein Recht darauf hat (Denkſpr. 12, 2. 21, 1): ſo fanden Gnade der demüthige Jakob (Gen. 33, 8—10), der ägyptiſche Joſeph (Kap. 39, 4), der fromme Tobias (Kap. 1, 13), die tugendhafte Eſther (Kap. 2, 17),

Digitized by Google

die dürftige **Ruth** (K. 2, 20). Gnade ſteht auch für köperliche Schönheit (Denkſpr. 31, 30) und vom Berufe zu einem geiſtl chen Amte (Röm. 12, 3. 6).

Gnade Gottes, iſt die göttliche Güte, Liebe und Barmherzigkeit, welche ſelbſt wider das Verdienſt und die ſittliche Würdigkeit der Menſchen, ihnen doch reichlich wohlthut — die Wirkung dieſer göttlichen Güte (Röm. 11, 5. 6). Die Gnaden Gottes ſind a) natürliche, z. B. die Schöpfung des Menſchen, ſeine Erhaltung, Eigenſchaften u. dgl. (Gen. 1. K. 6, 8. 7, 1. Pſalm. 5, 13. 83, 12. 102, 4). b) übernatürliche oder geiſtige, welche die Vollkommenheit und die Seligkeit deſſelben zum Ziele haben. Hieher gehören vorzüglich: die Gnade des Berufs zur chriſtlichen Religion (Apoſtlg. 13, 43. 14, 3. 1 Kor. 15, 10. 2 Kor. 1, 12. 4, 15. 9, 8. Gal. 1, 6. Koloſſ. 1, 6. Tit. 2, 11. Hebr. 12, 15); alle Güter und Vorzüge, welche uns durch Chriſtum zufließen (Joh. 1, 9. 14—17. Apoſtlg. 15, 11. Röm. 5, 15. 17. 20. 1 Kor. 1, 4. 2 Kor. 8, 9. Epheſ. 1, 6. 7. 4, 7. 1 Petr. 1, 13. 2 Petr. 3, 18), der Beruf der Religionslehrer (Röm. 12, 3. 6. 15, 15. 1 Kor. 3, 10. Gal. 2, 9. Epheſ. 3, 2. 7. 8). Die gnädige Veranſtaltung und Abſicht Gottes durch Chriſtum (Apoſtlg. 20, 24. Hebr. 2, 9). Deren Nothwendigkeit darf der Chriſt keineswegs bezweifeln. 1) Mittelſt der Gnade können wir allein gut und ſelig werden (Joh. 3, 5. 27. 6, 64—66. Röm. 5, 20. 21. 9, 16. 1 Kor. 3, 7. 15, 10. 2 Kor. 3, 5. 12, 9. Epheſ. 2, 8. 9. Philipp. 2, 13. Hebr. 4, 16. Jak. 1, 17). 2) Sie iſt die nöthige Quelle zum wahren Glauben: durch ſelbige wird der Verſtand erleuchtet (1 Kor. 15, 10. 2 Kor. 3, 5. Joh. 1, 9. 17. Vergl. Pſalm. 31, 8. [10.] 1 Kor. 4, 7), und das Herz bewegt (Philipp. 2, 13. Joh. 6, 44. Vergl. 1 Kor. 12, 6. Gal. 2, 8). 3) Sie iſt die Triebfeder zur Fortſetzung jeder gottgefälligen Handlung (Joh. 15, 4—6. Siehe Matth. 11, 27—30. Luk. 22, 32. Philipp. 1, 6. 9—11. Vergl. Röm. 9, 15. 16). 4) Sie bewirkt die Beharrlichkeit im Guten (Hebr. 13, 21. 1 Petr. 5, 10. Vgl. Matth. 10, 22. 1 Kor. 1, 7. 8). 5) Sie hat keinen Bezug auf Menſchen-Verdienſte (Röm. 9, 20—22. 2 Tim. 1, 9. Vergl. Weish. 15, 7. Röm. 11, 6. 33—35). 6) Gott gibt allen Menſchen ſeine Gnade, vorzüglich denjenigen, die ihn darum bitten (Mark. 16, 15. 16. Luk. 11, 13. 1 Kor. 3, 16. 12, 11. Epheſ. 4, 7. 1 Theſſal. 5, 9. 23. 24. Tit. 2, 11. 3, 5. Hebr. 4, 16. Jak. 4, 8). 7) Wir müſſen aber mit der göttlichen Gnade mitwirken (Matth. 25, 27. 28. 2 Kor. 6, 1. 1 Tim. 4, 14. Hebr. 13, 9). Bei dem Mißbrauche der Gnade verſündigt ſich der Sünder gegen die Liebe und Güte Gottes (Röm. 2, 4. Vergl. Denkſpr. 1, 24): an der Gabe des freien Willens (Gen. 4, 7. Eccli. 15, 14—18); an der Erkenntniß der Wahrheit (1 Tim. 2, 4. Vgl. Eccli. 24, 45. Matth. 21, 21. Hebr. 10, 32). Er findet dadurch ſein eignes Verderben: er trotzt Gottes Drohungen (Exod. 5, 2. Job 21, 14. 15), widerſtrebt dem heil. Geiſt (Apoſtlg. 7, 51. Vergl. Mark. 4, 12), die Gnade wird ihm entzogen (Iſai. 5, 5. Jer. 51, 9. Matth. 11, 23. 25, 29. Hebr. 3, 7—13. 10, 26—29. 2 Petr. 3, 17), und er geht ewig zu Grunde (Pſalm. 80, 12. 13. Denkſpr. 1, 25—31. Jer. 13, 23. 24. Röm. 1, 18. 28. 32. Concil. Trid. Sess. VI. Can. III. Cap. 22).

Gnade ſey mit euch: ein Glückwunſch, den beſonders die erſten Chriſten gebrauchten, in Bezug auf die Segnungen Chriſti (Röm. 1, 7. 1 Kor. 1, 3. 2 Kor. 13, 13. Epheſ. 1, 2. 6, 24. 1 Tim. 1, 2. 2 Tim. 1, 2. 4, 22).

Gnadenthron (Stuhl), der Deckel der Bundeslade (Exod. 26, 34. Lev. 16, 2. Hebr. 9, 5); er war vom feinſten Golde verfertigt, 1½ Elle breit und 2½ Elle lang; auf demſelben ruhten zwei Cherubsgeſtalten von beiden Seiten des Throns, welche ſelbigen mit ihren Flügeln bedeckten; zwiſchen dieſen Cherubs vom Gnadenthrone aus gab Gott ſeine Ausſprüche (Exod. 25, 17—20. 22. 37, 6—9. Num. 7, 89). Dieſer Gnadenthron (Sühndeckel) war ein Vorbild von Chriſti Verſöhnung (Hebr. 4, 16. S. Röm. 3, 25). S. Bundeslade.

Gnadenwahl (Praedestinatio) iſt die gnädigſte Vorherbeſtimmung Gottes, vermöge welcher er diejenigen zur ewigen Seligkeit auserwählt oder beſtimmt, deren Verdienſte, d. h. deren werkthätiger Glaube oder die treue Befolgung der Lehre Jeſu Chriſti (Vergl. Gal. 5, 6) — als Bedingung der Vorerwählung — Er durch ſeine Allwiſſenheit vorhergeſehen hat (Matth. 20, 16). 1) Der Glaube lehrt Vorherbeſtimmte und Vorhergeſehene zur Seligkeit (Röm. 8, 28—30. 9, 14—16. Epheſ. 1, 5. 11. 2) Nur dieſe gelangen zum ewigen Leben (Joh. 13, 18. S. 2 Tim. 2, 19), und zwar 3) ganz gewiß und unfehlbar (Matth. 25, 34. Joh. 10, 27. 28. Röm. 11, 5—7). 4) Jene Wahl iſt ein freiwilliges Geſchenk (Joh. 15, 16. Röm. 9, 18—21. Epheſ. 1, 5. 2 Theſſal. 2, 13. 2 Tim. 2, 20. Siehe Weish. 15, 7. Eccli. 33, 10—14. Iſai. 45, 9. Jer. 18, 6. Malach. 1, 2. 3). Solche iſt ein undurchdringliches Geheimniß für uns (Denkſpr. 25, 27. Eccle. 9, 1. 2. Weish. 9, 13. Eccli. 3, 22. 23. Röm. 11, 33. 34. 1 Kor. 2, 16). Ein Jeder befleißige ſich daher, ſeine Auserwählung durch gute Werke gewiß zu machen (2 Petr. 1, 10. Siehe Eccli. 3, 22. 5, 5), und wirke ſein Heil mit Furcht und Zittern (Philip. 2, 12. S. Röm. 11, 20. 1 Kor. 4, 4). Uebrigens iſt die Gnade Gottes eine allumfaſſende, welche ſich über alle Menſchen erſtreckt; denn Gott will ernſtlich, daß alle Menſchen zum Heile zur ewigen Seligkeit gelangen (Joh. 3, 16. S. V. 15. 17. 1 Tim. 2, 4. Kap. 4, 10). Keiner, der die Seligkeit verliert, darf ſagen, daß Gott ſchuld ſey (Vergl. Luk. 14, 21—23. Matth. 23, 37).

Gnädig heißt Gott, in ſo fern er uns, als unwürdige Weſen, Liebe und Wohlthaten erweiſt, die wir weder verlangen noch erwiedern können, und unſer Wohl will und befördert (Exod. 33, 19. Lev. 19, 22. Num. 6, 25. Deutr. 21, 8. Pſalm. 25, 11. Jer. 5, 1. 7. Luk. 18, 13). Menſchen von hohem Stande (Luk. 22, 25. Siehe Mark. 10, 42).

Gnidus, richtiger Knidus, eine Halbinſel im ägäiſchen Meere, welche mit Karien zuſammenhing, mit der Hauptſtadt Knidus und zwei Häfen. Jene wurde durch die Bildſäule der Venus von Praxiteles und die Tempel des Neptun und Apollo beſonders berühmt (1 Makk. 15, 23). Der heil. Paulus ſchiffte auf einer ſeiner Reiſen hier vorbei (Apoſtlgeſch. 27, 7).

Goatha, ein Ort in der Nähe Jeruſalems gegen Norden, wo eine große Ebene war (Jer. 31, 39), wahrſcheinlich Golgatha oder der Kalvarienberg, welcher zu Chriſti Zeiten außer der Stadt lag, aber in den Umfang der neuen Stadt Aelia (Jeruſalem), die Kaiſer Hadrian erbauen ließ, gezogen wurde. Im höheren Sinne bezeichnet die erweiterte Stadt Jeruſalem die Kirche Chriſti, in welche Juden und Heiden aufgenommen wurden.

Gob (auch Nob, Geth), eine Philiſter-Stadt, in deren Nähe David dieſe Völker ſchlug (2 Kön. 21, 19); heißt auch Gazer (1 Chron. 20, 4).

I. **Godolias**, Gedalja, ein Sohn Ahikam's, Enkel Saphan's, ein billiger Mann, wurde nach Unterwerfung des Reiches Juda und Wegführung der Einwohner von Nabuchodonoſor als Statthalter daſelbſt

Digitized by Google

eingeſetzt (4 Kön. 25, 22. Jer. 40, 5); er gab den Zurückgebliebenen tröſtliche Verſicherungen und brachte es durch ſein Verfahren dahin, daß viele ausgewanderte Israeliten nach Judäa zurückkehrten (4 Kön. 25, 23. 24. Jer. 40, 7—12). Aber dieſer Umſtand erregte die Eiferſucht des Ammoniter-Königs Baalis: er gewann den Ismahel aus königl. Stamme, damit dieſer den Statthalter zu Masphat ermorde. Godolias, obwohl von den Hauptleuten gewarnt, glaubte der Nachricht nicht, und wollte keine Vorkehrungen treffen; er büßte aber bald ſein gutes Zutrauen, indem Ismahel und ſeine Genoſſen bei einem Gaſtmahle ihn und deſſen Gefolge ermordete. Die übrigen Juden flohen aus Furcht vor Nabuchodonoſor nach Aegypten (Jer. 40, 13—16. 41, 1—3. 16—18. 4 Kön. 25, 25. 26). Wegen dieſes Frevels hielten die Juden nach der Rückkehr aus Babylon ein Faſten (Zach. 7, 5. 8, 19).

II. **Godolias**, Godolia. 1) Ein Sänger und Seher Davids (1 Chron. 25, 3. 9). 2) Ein Levit nach dem Exil (1 Esdr. 10, 18). 3) Gedelias, der Sohn Phaſſur's (Jerem. 38, 1). 4) Godolias, Sohn des Amazias und Großvater des Propheten Sophonias (Kap. 1, 1).

Goel, ein hebräiſches Wort, bedeutet 1) den nächſten Anverwandten, welcher nach dem Geſetze Moſes das Erbgut ſeiner Verwandten einzulöſen (Lev. 25, 25), auch die Leviratsehe zu vollziehen hatte (Ruth 3, 2 u. f.). 2) Den ſogenannten Bluträcher, der nächſte Blutsfreund eines Ermordeten, welcher nach uralter Sitte deſſen Mörder aufſuchen und tödten mußte, um nicht den ſteten Vorwurf der Feigheit zu tragen (Num. 35, 19. 26. 27. Deutr. 19, 6); Moſes ſchränkte dieſen Mißbrauch wenigſtens ein, ſo viel er konnte, und beugte Uebereilungen vor (Siehe Num. 35, 11. 12. 24. 25. Deutr. 19, 1—6). S. Freiſtädte.

I. **Gog** und **Magog**, Söhne, Nachkommen Japhet's (Vergl. Geneſ. 10, 2. 1 Chron. 1, 5). Wahrſcheinlich ein fabelhaftes Land, von den Morgenländern in den äußerſten Nordoſten Aſiens geſetzt, deſſen Bewohner man ſich furchtbar durch ſeltene Größe und Stärke dachte. Gog iſt daher ein Sinnbild der Rohheit und grauſamen Tapferkeit, und die Gogiten werden unter die Feinde der Israeliten gezählt, wider welche Jehova ihren Gottesdienſt beſchützt (Ezech. 38, 2. 3. 14. 16. 18. K. 39, 1 u. f. 11. 15). Auch in der Offenbarung tritt Gog als eine feindliche Macht wider die Kirche Chriſti auf (Offenb. 20, 7. 8).

II. **Gog**, Sohn des Samia vom Geſchlechte Rubens (1 Chron. 5, 4).

Golan, Golom, Stadt und Gebiet im ſüdlichen Baſan (Deutr. 4, 43. Vergl. Joſu. 20, 8). S. Gaulon.

Gold, das ſchwerſte, koſtbarſte, feuerbeſtändigſte Metall (Hohel. 5, 11. Offenb. 21, 18). Schon der Paradiesfluß Phiſon wird als goldreich beſchrieben (Gen. 2, 11. 12) und von Alters her wurde das Gold zum Maßſtab aller Dinge angenommen (Exod. 25, 3. Num. 22. 18. Joſu. 7, 21. Job 3, 15). Abraham war ſehr reich an Gold (und Silber) (Gen. 13, 2. 24, 35) und zu ſeiner Zeit ſchon wird der Goldarbeiten erwähnt (K. 24, 22. 53). In der Stiftshütte, welche überhaupt mit Gold reich ausgeziert war, waren der Gnadenthron, die Gefäße, die Leuchter ſammt Zubehör, alle von Gold (Exod. 25, 17. 18. 29. 31. 36. 38. 39). Solches wog nach dem damaligen Gewichte des Heiligthums neun und zwanzig Talente und 730 Sekel (Exod. 38, 24). Die Stammfürſten ſteuerten jeder einen goldenen Löffel (Mörſel) bei (Num. 7, 14. 20. 26 u. f.). Noch reichlicher wurde der Tempel zu Salomons Zeiten ausgeſtattet (3 Kön. 6, 20—35. 7, 48—50. 51. 1 Chron. 28, 14—18. 29, 3—7. 2 Chron. 3, 4—10. 4, 7. 8. 19—22. Er erwarb durch Erbſchaft, durch Handel, durch Geſchenke und Zinsgelder einen beträchtlichen Reichthum an Gold (1 Chron. 18, 11. 22, 14. 3 Kön. 9, 11. 28. K. 10, 2. 10. 14. 22. 25. 2 Chron. 1, 15). Als Gegenſtände von Gold kommen in der heil. Schrift noch vor: Ketten und Stirnbänder oder Ohrringe (Gen. 41, 42. Exod. 32, 2. Richt. 8, 24. 26); die Krone eines Ammoniterkönigs, den K. David bezwang (2 Kön. 12, 30); die goldenen Schilde, welche David eroberte (2 Kön. 8, 7. 1 Chron. 18, 7); die 300 kleinen und 200 großen Schilde, welche Salomon verfertigen ließ (3 Kön. 10, 16. 17); ſein mit Gold überzogener Thron und ſein Tafelgeräth (K. 10, 18. 21). Die goldenen Kälber (Exod. 32, 2. 4. 3 Kön. 12, 28. 4 Kön. 10, 29). Schon unter Salomon ſelbſt, mehr noch unter ſeinen Nachfolgern, wurde durch (Götzendienſt) erkaufte Bündniſſe oder Zinsgelder dieſer Reichthum immer mehr geſchwächt (3 Kön. 11, 1—8. 15, 18. 19. 20, 3. 4 Kön. 12, 18. K. 15, 19. 20. 16, 8. 23, 35). Die goldenen Tempelgefäße wurden nach Babylon gebracht (4 Kön. 24, 13. 25, 14), aber 5400 Stück von Cyrus zurückgegeben (1 Esdr. 1, 7. 9—11. 5, 14). Das erſte Goldgeld wird zu Davids Zeiten erwähnt (1 Chron. 21, 25. 29, 7. S. 4 Kön. 5, 5); ſpäter kommen perſiſche Gold-Dariken vor (1 Esdr. 2, 69. 8, 27. 2 Esdr. 7, 70). Gold fand man in Ophir (1 Chron. 29, 4), und in Arabien (Pſalm. 71, 15. Iſai. 60, 6. Siehe Matth. 2, 11). Gold, welches man dem Feinde abnahm, mußte durch Feuer gereinigt werden (Num. 31, 22. 23); bisweilen wurde ſolches dem Heiligthume geſtiftet (Num. 31, 50—54. Joſu. 6, 19. 24. 2 Kön. 8, 10. 11). Gold von Götzenbildern durfte der Israelit nicht zu ſeinem Eigenthume machen (Deutr. 7, 25. S. Pſalm. 113, 12). — Gold iſt ein Bild ſittlicher Reinheit und Unſchuld (Job 23, 10); eines werthvollen Gegenſtandes (Job 22, 24. Klagl. 4, 1. 2. S. Offenb. 3, 18); eines ſtandhaften, geprüften, ächt befundenen Glaubens (1 Petr. 1, 7. Vergl. Denkſpr. 17, 3. Weish. 3, 6. Iſai. 48, 10); der Weisheit (Job 28, 15. 17. S. Denkſpr. 3, 14. 8, 18. 19. 16, 16); der göttlichen Geſetze (Pſalm. 118, 72. 127. S. Eccli. 30, 15).

Golderz, Aurichalcum, iſt wahrſcheinlich ein zuſammengeſetztes, dem Gold ähnliches Metall, welches zu Salomons Zeiten ſehr hochgeachtet wurde, und aus welchem viele Geräthſchaften des Tempels verfertiget waren (3 Kön. 7, 45. Ezech. 1, 4. S. Offenb. 1, 15). Einige halten ſolches für Platina, ein neu entdecktes edles Metall, welches an Schwere noch das Gold übertrifft und auch Weiß-Gold genannt wird.

Goldgewicht. Ein Körper von beſtimmter Schwere (1 Chron. 28, 14). Ein Original-Goldgewicht befand ſich im Heiligthume; das Ganze enthielt einen Centner, wahrſcheinlich waren aber auch einzelne Stücke vorhanden (Exod. 25, 31—39).

Goldſchmied, ein Künſtler, welcher allerlei Geräth u. dgl. aus Gold fertigt (Richt. 17, 4. 2 Esdr. 3, 8. 30. 31. Iſai. 40, 19. Jer. 10, 9); dergleichen waren Beſeleel, Ooliab und Hiram (Exod. 31, 1—6. 2 Chron. 2, 13. 14. S. Apoſtlg. 19, 24).

Golgatha, Golgotha, d. h. Calvaria, oder Schädelſtätte, der gewöhnliche Richtplatz, welcher dieſen Namen von den dort umherliegenden Schädeln der Enthaupteten hatte. Er lag im Nordweſten Jeruſalems auf dem Wege nach Joppe, und war nach der gewöhnlichen Annahme ein Hügel, eigentlich eine kleine Erhöhung; er iſt den Chriſten ewig denkwürdig, weil dort der göttliche Heiland am Kreuze

Digitized by Google

ſtarb (Matth. 27, 33. Mark. 15, 22. Luk. 23, 33. Joh. 19, 17). Der Ort der Schädelſtätte, iſt eine Art Chor, welcher 18 Schritte ins Gevierte hält und zu welchem ſeitwärts 18 Stufen hinaufführen. Es ſind zwei gewölbte Kapellen; die eine auf dem Platze, wo der Heiland angenagelt wurde, die andere, wo ſein Kreuz zwiſchen den beiden Schächern aufgerichtet war. Hier ſtehen die Altäre der Kreuzannagelung, wo eine Marmorplatte den Ort andeutet, und der Kreuzesaufrichtung, wo beſtändig 13 Lampen brennen. Die Höhle ſeines Kreuzes iſt mit Silberblech überzogen, auf welchem in griechiſcher Sprache die Worte eingegraben ſind: „Hier hat Gott, unſer König, vor Jahrhunderten das Heil im Mittelpunkte der Erde gewirkt" (Pſalm. 73, 12). In der Nähe ſieht man eine Spalte im Felſen, die zur Zeit des Leidens Chriſti geriſſen ſeyn und bis zum Mittelpunkte der Erde ſich erſtrecken ſoll.

I. **Goliath**, ein durch außerordentliche Größe und Stärke ausgezeichneter Philiſter aus Geth, der über ſechs Ellen maß (1 Kön. 17, 4—7). Er forderte die Israeliten 40 Tage (V. 16) nacheinander zu einem Zweikampfe heraus, und läſterte dabei Gott den Herrn (V. 8—11. 23—26). Im Vertrauen auf dieſen tritt der Jüngling David dem Rieſen muthvoll, nur mit Stab und Schlender bewaffnet, entgegen, und trifft ihn mit einem Stein an den Kopf, wodurch Goliath zu Boden fällt, worauf ihm David mit deſſen eignem Schwerte das Haupt abhieb (V. 32. 33. 39. 40—45—51). Nun folgte auch die Niederlage der Philiſter (V. 51—54. S. K. 21, 9. 22, 10. Eccli. 47, 4—6).

II. **Goliath**, ein Rieſe, welcher ſpäter durch Adeodatus erlegt wurde (2 Kön. 21, 19), iſt wahrſcheinlich Lahemi, ein Bruder des Obigen (1 Chron. 20, 5), und bezeichnet wohl überhaupt einen rieſenmäßigen Mann (V. 6).

I. **Gomer**, der erſtgeborne Sohn Japhet's und Enkel Noe's, Vater von Askenez, Riphat und Thogorma, welches nach Einigen Niederlaſſungen waren (Gen. 10, 2. 3. 1 Chron. 1, 5. 6). Er wird für den Stammvater nördlicher Völker, der Kimmerier und Kelten zwiſchen dem Boryſthenes und Tanais gehalten (Vergl. Ezech. 38, 6. S. Joseph. Ant. L. I. C. 7).

II. **Gomer**, eine Tochter Deblaims und Ehefrau des Propheten Oſeas (Oſee 1, 2. 3).

Gomor (Omer), ein Maß für trockne Dinge, der zehnte Theil des Epha oder hebräiſchen Scheffels. Ein mit Manna angefülltes Original-Maß des Gomor's, vermuthlich von Gold, befand ſich im Heiligthum (Exod. 16, 16. 18. 22. 32. 33. 36). Es beträgt 43 Eierſchalen, oder $202\frac{1}{3}$ Kubikzoll, ſo viel als ein Menſch zur täglichen Nahrung bedurfte (Vgl. Offenb. 6, 6).

Gomorrha, Gomorra, einſt eine Stadt und Gebiet im fruchtbaren Thale Siddim, vermuthlich im Süden vom Sodom (Geneſ. 10, 19. 13, 10). Deren Bewohner waren ſehr laſterhaft (S. K. 13, 13. 18, 20). An dem ſodomitiſchen Kriege nahm auch Gomorrha Theil (K. 14, 1—3. 8. 10. 11), und Abraham befreite in demſelben ſeinen Vetter Lot, der gefangen war (V. 12—16). Gomorrha wurde darauf nebſt vier umliegenden Städten wegen ihrer Gottloſigkeit vertilgt (Kap. 19, 24. 25. 28). Sie kommt daher in der heil. Schrift vor als Bild der Gottloſigkeit und warnendes Beiſpiel der göttlichen Strafgerichte (Deutr. 29, 23. 32, 32. Iſai. 1, 9. 10. 13, 19. Jer. 23, 14. 49, 18. 50, 40. Amos 4, 11. Soph. 2, 9. Matth. 10, 15. Röm. 9, 29. 2 Petr. 2, 6).

Gorgias, ein Feldherr des ſyriſchen Königs Antiochus IV. Epiphanes; er kämpfte gegen die Makkabäer mit Wechſelglück: denn erſt wurde er geſchlagen (1 Makk. 3, 38—40. 4, 1. 5. 14—18. 20—22. 2 Makk. 8, 9); darauf erfocht er einen Sieg (1 Makk. 5, 59. 60), wurde aber nachher zum zweiten Male überwunden und beinahe gefangen (2 Makk. 12, 32—37). Er war eine Zeit lang Statthalter in Judäa (2 Makk. 10, 14—17).

Gortynia, die zweite Hauptſtadt der Inſel Kreta am Fluſſe Lethäos (1 Makk. 15, 23). Sechs Meilen vom Berge Ida zeigt man die Reſte von Gortynia, wie auch der Kirche des heil. Titus.

Goſem, Goſſem, ein Araber und perſiſcher Beamter während des Exils (2 Esdr. 2, 19. 6, 1. 2. 6).

I. **Goſen**, Goſchen, eine Stadt und Gegend im gebirgigen Theile des nachmaligen Stammes Juda, von Joſue erobert (Joſu. 10, 41. 11, 16. 15, 51).

II. **Goſen**, eine Landſchaft in Aegypten, welche das Dreieck zwiſchen Heliopolis, dem rothen und Mittelmeere in ſich begriff und an Paläſtina gränzte (Geneſ. 45, 10. Vergl. Num. 11, 5. 20, 5). S. Geſſen.

I. **Gott**, das ſchöpferiſche Urweſen aller übrigen, oder nach der heil. Schriftlehre das allervollkommenſte Weſen, welches ſein Daſeyn in ſich ſelbſt, in ſeiner Weſenheit und von Ewigkeit hat: ein unſichtbarer, unergründlicher, vollkommener Geiſt (Exod. 33, 20. 23. Deutr. 4, 12. 1 Kön. 2, 2. Job 11, 7—10. Weish. 9, 13. Eccli. 43, 35. 36. 2 Makk. 1, 24. 25. Luk. 18, 19. Joh. 1, 18. 4, 24. Röm. 11, 33. 34. 1 Kor. 2, 11. 1 Tim. 1, 17. 6, 15. 16); der Herr des Himmels und der Erde, die höchſte Majeſtät (Exod. 15, 11. Deutr. 10, 17. Pſalm. 28, 10. 71, 19. 76, 14. 88, 7—10. 12. 94, 3—5. 102, 19. Eccli. 1, 8. 43, 29—31. Iſai. 37, 16. Jer. 10, 6. 7. Apoſtlg. 17, 24. Hebr. 6, 13); Er iſt der Urheber und Erhalter des Weltalls, der Naturkräfte, des Natur-, Sitten- und Glaubensgeſetzes (Gen. 1, 1. K. 2, 4. 2 Esdr. 9, 6. Weish. 13, 1—5. Iſai. 45, 11. 12. Röm. 1, 19. 20. Joh. 1, 1. 3. Offenbar. 1, 8). Er heißt im Gegenſatze der Götzen der lebendige Gott (Deutr. 5, 26. 4 Kön. 19, 4. Jer. 10, 10. Apoſtlg. 14, 14.) Gottes Daſeyn wird aus der Schöpfung und der ganzen Einrichtung der Natur bewieſen (Job 9, 5—10. 36, 26—33. K. 37. K. 41. Pſ. 8. K. 18, 2—7. K. 28. 103. Eccli. 43. Jerem. 10, 12. 13. Amos 5, 8. Nah. 1, 5. Apoſtelg. 17, 24—29). Seine Majeſtät ſchildert die heil. Schrift mit einer Würde und Kraft, welche alles Vertrauen einflößt und das Herz der Tugend öffnet (Pſalm. 112. 144. Iſai. 40, 12—31. Jer. 23, 18. Röm. 11, 33—36. 1 Tim. 6, 15. 16). Die Lehre: „es iſt nur ein Gott" wird mit der größten Zuverläſſigkeit und vielem Nachdruck beſtimmt (Exod. 20, 2. 3. 5. Deutr. 5, 6. 9. 6, 4. 5. Iſai. 45, 5. 6. 21. 22. Joh. 17, 3. 1 Kor. 8, 4—6). Damit hängt das Verbot zuſammen, ihn durch Bilder zu verſinnlichen (Exod. 20, 4. Deutr. 5, 7—9. Iſai. 40, 25. Joh. 4, 21—24). Sein ewiges, unveränderliches Seyn, entfernt von aller Beſchränktheit, verſinnlicht die heilige Schrift mit Würde in vielen Stellen (Pſ. 89, 1—4. 101, 26—28. Iſai. 41, 4. 44, 6. 48, 12. 13. Röm. 1, 20. 1 Tim. 6, 16). Gott iſt nicht nur der Schöpfer, ſondern auch der Erhalter alles deſſen, was da iſt (Gen. 8, 22. Job 28, 24—27. Pſalm. 64, 8—14. 118, 90. 91. 134, 6. 7. 144, 15. 16. 146, 8. 9. 148, 3. 6. Weish. 11, 26. 12, 13. Eccli. 16, 26—28. 42, 21—24. Jerem. 5, 22. 31, 35. 36. 51, 16. Matth. 6, 26—30. Apoſtlg. 14, 16. Koloſſ. 1, 16. 17). Gott lenkt alle Dinge nach ſeinem heiligen unerforſchlichen Willen (Geneſ. 50, 19. 20. Job 9, 4—7. Pſalm. 32, 10. 11. 36, 23. 24.

Digitized by Google

126, 1. Denkſpr. 16, 1. 9. 19, 21. 21, 30. Eccle. 3, 14. 15. Weish. 7, 16. 14, 2—4. Jer. 10, 23. 18, 6. Dan. 2, 20. 21. 4, 14. 32. Luk. 1, 52. 53. 12, 6. 7). *Gott müſſen wir dienen*, Er iſt unſer *Vater* (Deutr. 6, 13. 32, 6. 1 Kön. 12, 20. 24. 3 Kön. 18, 21. 1 Chron. 28, 9. Pſalm. 2, 11. 102, 13. Jer. 3, 4. 14. 19. Matth. 6, 9. 18, 14. Röm. 8, 15. 1 Kor. 8, 6. 2 Kor. 6, 16, 18. Epheſ. 4, 6. Hebr. 12, 28). *Gott liebt alle Geſchöpfe*, beſonders *die Menſchen* (Deutr. 7, 7. 8. Denkſpr. 8, 17. Weish. 11, 25. 27. Jer. 31, 3. Joh. 3, 16. 17. 10, 11. 15. 28. 13, 1. 34. 14, 21. 15, 9. 12—16. K. 16, 27. K. 17. Röm. 5, 8. 9. Epheſ. 5, 2. 1 Joh. 2, 5. 3, 1. 16. K. 4, 9. 10. 16. 17. K. 5, 3).

II. **Gott.** Dieſem unermeßlichen, durch nichts beſchränkten Geiſte, ſchreibt die heil. Schrift als *Eigenſchaften* zu: Allgegenwart (3 Kön. 8, 27. Jerem. 23, 23. 24); Allmacht (Pſalm. 8. K. 17, 8—16. Iſai. 40, 26. Röm. 4, 17); Allwiſſenheit (Pſalm. 32, 13—15. 138, 1—16. Jerem. 17, 10. 1 Joh. 3, 20); Barmherzigkeit und Güte (Pſalm. 12, 7. 85, 5. 13. 15. 102, 8—13. 17); Heiligkeit (Pſalm. 5, 5—7. 1 Petr. 1, 15. 16); Gerechtigkeit (Job 34, 10—22. Pſalm. 34, 23. 24. K. 35, 7. Röm. 2, 6. 7); Liebe (Pſalm. 85, 5 u. f. 1 Joh. 4, 8—16. 19); Wahrhaftigkeit (Num. 23, 19. Pſalm. 32, 4. 2 Kor. 1, 18—20); Weisheit (Pſalm. 103, 24. Denkſpr. 8, 22—31). Gott werden auch *uneigentlich* beigelegt *menſchliche Glieder*, als: Augen, Ohren, Arme, Hände, Füße (2 Kön. 22, 9. 13. 14. 3 Kön. 9, 3. 2 Chron. 6, 40. Pſalm. 43, 3. 4. Iſai. 40, 10. 11. 60, 13. Nah. 1, 3 u. a. O.); menſchliche *Gefühle*, als: Zorn, Reue, Nachgier (2 Kön. 22, 16. Job 9, 13. Pſalm. 17, 9. 29, 6. Jer. 18, 8. 10. Nah. 1, 2. 6); menſchliche *Handlungen*, als: Einhertreten, Herabfahren, Schelten (Richt. 5, 4. 5. 2 Kön. 22, 10. 11. Pſalm. 103, 2. 3. Nah. 1, 4. 5); auch wird ihm eine Wohnung, ein Stuhl, Schemmel und Thron gegeben (Exod. 25. 20. 2 Chron. 5, 14. Iſai. 66, 1. Dan. 7, 9. S. Job 2, 1).

III. **Gott** wird genannt der *Gott Abrahams, Iſaaks* und *Jakobs*, weil Er ſich ihnen beſonders offenbarte, mit ihnen einen Bund ſchloß, auch ſie wegen ihres Glaubens und ihrer Tugenden mit vorzüglichen Segnungen und Verheißungen beglückte (Gen. 17, 1—4 u. f. 26, 24. 28, 12—14. Apoſtlg. 3, 13). Dieſe Benennung iſt auch der Segenswunſch bei der Verheirathung der Israeliten (Vergl. Tob. 7, 15). Gott wird ferner noch genannt: *Gott der Geduld* und *des Troſtes* — der *Hoffnung* — des *Friedens* (Röm. 15, 5. 13. 33. 2 Kor. 1, 3); der *Liebe* und des *Friedens* (2 Kor. 13, 11); aller *Gnade* (1 Petr. 5, 10); ein *Arzt* (Exod. 15, 26); *Fels, Stärke, Heiland, Kraft, Schild, Horn des Heils, Zuflucht* (2 Kön. 22, 2. 3); *Erbarmer, Erlöſer Israels* (Iſai. 49, 7. 10); *Vater* (Deutr. 32, 6. Matth. 6, 1); *Lohn, Theil und Erbſchaft* (Gen. 15, 1. Num. 18, 20); *König der Könige, Herr der Herren* (Jerem. 10, 7. 16. Dan. 2, 37. 1 Tim. 6, 15. Offenb. 19, 16).

IV. **Gott** heißt auch wohl eine falſche, erdichtete Gottheit (Exod. 34, 14. Richt. 6, 31. 8, 33. 1 Kön. 5, 7. 3 Kön. 18, 24—27. Jerem. 2, 28. 5, 7. Oſee 8, 6. 13, 4). Was einem Menſchen das höchſte Ziel iſt (Philipp. 3, 19), der Satan (2 Kor. 4, 4). Der Beiſatz „*Gottes*“ drückt, wenn er bei Hauptwörtern ſteht, oft das Höchſte, Vortrefflichſte in ſeiner Art aus; als: *Berg Gottes* (Exod. 3, 1); *Cedern Gottes* (Pſalm. 79, 11); *Fürſt Gottes* (Abraham) (Gen. 23, 6); *Kraft Gottes* (Röm. 1, 16. 1 Kor. 1, 18). *Mann, Menſch Gottes*: ein Werkzeug Gottes (2 Tim. 3, 17. 2 Petr. 1, 21). *Stadt Gottes*: eine große Stadt (Jon. 3, 3); die Stadt Jeruſalem (Pſalm. 45, 5); *Schrecken Gottes* (Gen. 35, 5. 2 Chron. 20, 29). *Gott aller Götter*: der höchſte Gott (Pſalm. 135, 2).

Götter, heißen 1) die Weſen oder Gebilde, welche die thörichten Menſchen ſich mittelſt ihrer, durch Laſter verdorbenen Einbildungskraft als Gottheiten dachten, oder ſelbſt ſchufen, und ſolche anbeteten; was nicht ſelten ſogar die Israeliten thaten (Exod. 12, 12. 20, 2—4. Deutr. 4, 16—20. 12, 2. Jeſu. 24, 14. 20. 23. Richt. 2, 12. 17. 19. 3 Kön. 11, 4. 10. 20, 23. Pſalm. 113, 12—16). 2) *Götter* werden die Bildniſſe der Götzen ſelbſt genannt; die erſten, derer die heil. Schrift erwähnt, waren die *Götter Labans* (Geneſ. 31, 19. 30—35. 35, 2. 4). Die *goldenen Kälber* der Israeliten waren wohl Symbole des wahren Gottes (Exod. 32, 4. 3 Kön. 12, 28—30). 3) Die alten Aegypter pflegten ihre Könige fußfällig anzureden und gleichſam als Götter zu verehren. Daher kam es wohl, daß auch die Israeliten ihre *Richter* und *Obrigkeiten*, und ſpäter die *Könige*, in der gewöhnlichen Sprache *Götter* nannten; hiezu kam noch, daß ſie ſolche als *Stellvertreter Gottes* — und mit Recht anſahen (Exod. 21, 6. 22, 8. 9. Deutr. 1, 17. Pſalm. 81, 1. 6. 88, 7. Joh. 10, 34). Darum werden auch *Engel* und *Propheten* bisweilen alſo genannt (Pſalm. 96, 9. 1 Kor. 8, 5. Hebr. 1, 6); z. B. Moſes, in Beziehung auf ſeine Sendung und Wunder (Exod. 7, 1). 4) *Geiſt der heil. Götter*, heißt wohl ſo viel, als Geiſt der Weiſſagung (Dan. 4, 5. 6. K. 5, 11. 14).

Gottesdienſt, heißt überhaupt die Verehrung, welche wir dem höchſten Weſen zu erweiſen verbunden ſind. 1) Der *äußerliche* beſteht in Beobachtung gewiſſer Handlungen, Gebräuche und Satzungen, welche rechtmäßiger Weiſe zur Verehrung und ſchuldigen Huldigung der Gottheit eingeſetzt worden ſind. So z. B. das Ceremonialgeſetz des alten Bundes (Vergl. Exod. 12, 43. 35, 21. Lev. 26, 3. Jer. 52, 18. Hebr. 9, 6. 9. 10). Der *tägliche Gottesdienſt* im 2ten Tempel war folgender. Vor Tagesanbruch bereiteten ſich die Prieſter durch Baden zum Opfer vor; dann wurden die Pforten des Tempels eröffnet, der Brandopferaltar gereinigt und neues Holz aufgelegt. Ein Wächter auf dem Tempelthurme gab ein Zeichen, als der Tag angebrochen war. Nun wurde das Lamm an der Nordſeite des Altars geſchlachtet, mit deſſen Blute geſprengt, das Rauchwerk angezündet und das Fleiſch des Opfers kam auf den Altar. Die Prieſter laſen dann die beſtimmten Abſchnitte der heil. Schrift, beſonders die Stelle Deutr. 6, 4—9. Nachdem das Speis- und Trankopfer auf den Altar gebracht worden war, ertönte die Muſik der Leviten, deren Texte waren meiſtens Pſalmen. Der Segen, den ein Prieſter mit ausgeſtreckten Händen gegen Oſten gewendet ſprach, beſchloß den Morgengottesdienſt, worauf ein Jeder unter beſtimmten Gebeten heim ging. Nun konnten Privatopfer gebracht werden. Das Abendopfer (um 3 Uhr Nachmittag) wurde mit obigen Gebräuchen dargebracht. — 2) Der *innerliche Gottesdienſt* beſteht in den Empfindungen des Lobes, der Liebe, der Ehrfurcht und Anbetung Gottes, und iſt vorzüglich der Geiſt und die Seele der Religion (Deutr. 10, 12. 13. 20. 1 Kön. 12, 24. 15, 22. Pſalm. 39, 7. 50, 18. 19. Eccli. 35, 1—5. 9. Oſee 6, 6. Mich. 6, 6—8. Mark. 12, 32. 33. Apoſtlg. 20, 19. 1 Tim. 4, 8. Hebr. 13, 16. Jak. 1, 27). Der *ächte Gottesdienſt* iſt über-

Digitized by Google

haupt nothwendig, und vorzüglich in der chriſtlichen Religion höchſt wichtig; doch darf er nicht in bloß äußerlichen Gebräuchen beſtehen, ſondern im Geiſte und in der Wahrheit (Röm. 12, 1. S. Joh. 4, 24). 3) Ueberhaupt die Art und Weiſe, wie einer Gott verehrt — alſo auch ein falſcher, nichtiger, irriger Gottesdienſt. a) Götzendienſt (Jerem. 7, 8—10. 8, 5. 19. 10, 3—5. 8. Weish. 14, 15—19. S. Apoſtlgeſch. 17, 23). b) Die unächte Gottesverehrung; bloß äußerliche Handlungen (Amos 5, 22. Matth. 7, 21. 15, 8. 9); wobei man ſeine Pflichten unterläßt oder gar übertritt (Eccli. 34, 21. 23. 35, 14. 15. Iſai. 1, 11. 15. Jer. 11. 15. Jak. 1, 26). Menſchenſatzungen vorzieht und irrige Vorſtellungen ſich macht (1 Kön. 15, 12. 21. 22. Iſai. 58, 3—5. Mich. 6, 6. 7. Röm. 2, 17—24. Koloſſ. 2, 20—23). Der ächte Gottesdienſt gründet ſich 1) auf die Rechte des höchſten Weſens (Exod. 3, 14. Iſai. 41, 4. Offenb. 1, 8): als Schöpfer aller Dinge (Gen. 1, 1. K. 2, 4. Tob. 13, 4), Urſprung alles Guten (Weish. 11, 25. Joh. 5, 17. 20. Jak. 1, 17); daher muß jedes vernünftige Geſchöpf dieſe Huldigung als ein Recht Gottes anerkennen (Vergl. Exod. 34, 14. Deutr. 6, 13. Joh. 4, 24. Röm. 16, 27). Er gründet ſich 2) auf die Pflichten der vernünftigen Geſchöpfe, welche ſtets alle wahren Gottesverehrer erkannten (Gen. 4, 3. 4. 14, 18. 3 Kön. 18, 37—39. Job 1, 5. Hebr. 10, 11 u. a. O.) und durch die göttlichen Wohlthaten dazu ermuntert wurden (Job 7, 17. 1 Kor. 4, 7. 1 Theſſal. 5, 18). Gott ſelbſt ſorgte für einen reinen Gottesdienſt. Er ſchrieb denſelben vor: 1) im moſaiſchen Geſetze durch die zweckmäßigſten Einrichtungen (Exod. 25, 1. 8 u. f. — 27, 1 u. f. — 29, 1 u. f. — K. 31, 13—17. Lev. 1. K. 7 u. a. O.). 2) Jeſus Chriſtus im Gnadengeſetze, beſonders durch das heil. Meßopfer (Luk. 22, 19. 20. 1 Kor. 11, 23—26. Hebr. 10, 12. 14), und durch die heil. Sakramente (Matth. 28, 19. Mark. 16, 16. Joh. 20, 22. 23. S. Matth. 6, 2—18). Dem öffentlichen Gottesdienſte beizuwohnen iſt Pflicht (Jud. 6, 21. Pſalm. 34, 18. 41, 2. 3. 5. Apoſtlg. 2, 41. 42. 46. 47. 1 Kor. 14, 26). Zweck deſſelben iſt auch öffentliche Erbauung (Eccle. 4, 17. 1 Kor. 14, 12. 15—17. Hebr. 10, 24. 25).

Gottesfurcht. S. Ehre vor Gott. Frömmigkeit. Furcht Gottes.

Gottesgebärerin. S. Maria.

Gotteshaus, ein Gebäude, welches dem Dienſte Gottes geweiht iſt. Alſo heißt: die Stiftshütte, der Ort des Heiligthums (Matth. 12, 4. Vgl. 1 Kön. 21, 6. Pſalm. 25, 8), und der Tempel (Eccle. 4, 17. 2 Makk. 14, 33); jeder heilige Ort (Gen. 28, 17, 22), auch ein Götzenhaus (Richt. 17, 5).

Gotteshäuſer oder Kirchen im Gnadenbunde ſind vorzüglich wegen der wirklichen Gegenwart Chriſti im heil. Sakramente daſelbſt, aller Hochachtung würdig. Man ſoll ſelbige daher betreten: mit reinem Herzen, d. h. mit Demuth und Reuegefühl (Luk. 18, 10. 13. 15, 17—21). Ohne Rachſucht (Matth. 5, 23—25), und nicht aus böſer Abſicht: Scheinheiligkeit u. dgl. (Matth. 15, 7. 8. Luk. 18, 11. 12), ſondern wie Anna und wie Jeſus und Maria (Luk. 2, 36. 37. 41. 42. 46. 49. Vergl. Joh. 4, 23. 24). Man ſoll daſelbſt auf eine der Heiligkeit des Orts gebührende Weiſe ſich betragen: wie ſchon Abraham, Moſes und Salomon und dann die Apoſtel thaten (Gen. 17, 1—3. 3 Kön. 8, 54. Apoſtlg. 7, 30—33. 2, 42. 46. 47). Jeſus ſelbſt trieb die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel, aus dem Hauſe des Gebetes (Matth. 21, 12. 13. Luk. 19, 45. 46. Joh. 2, 14—16). Der heil. Paulus gibt dem Timotheus Unterricht, wie er ſich im Hauſe Gottes verhalten ſolle (1 Tim. 3, 15. Vgl. 1 Tim. 2, 8. 9. 3, 4. 5. 2 Tim. 4, 2).

Gotteskaſten, heißt ein Behältniß im jüdiſchen Tempel, in welchem das Geld zum Behufe des öffentlichen Gottesdienſtes und zum Beſten der Armen geſammelt wurde. Man muß dabei unterſcheiden: 1) Die Schatzladen im Vorhofe der Frauen, Trompeten genannt, aus dreizehn länglichen Kaſten (Abtheilungen) beſtehend; in die erſten neun legte man die ſchuldigen Gaben, in die letzten vier die freiwilligen (Mark. 12, 41—44. Luk. 21, 1—4). Weder der Lohn eines Freudenmädchens, noch der Preis für einen Hund durften geopfert werden (Deutr. 23, 18). 2) Die Schatz- oder Vorrathskammern innerhalb der zweiten Mauer des Tempels, wo die Vorräthe ſo wie das Geld aufbewahrt wurden (2 Esdr. 13, 7, 10, 37—39. wohl auch: 2 Makk. 3, 6. 23. Matth. 27, 6. Joh. 8, 20).

Gottesläſterung, eine Rede oder Handlung, welche gefliſſentliche Verachtung Gottes, und deſſen, was ſich auf ſeine Verehrung bezieht, ausdrückt. Hiezu gehören namentlich: Fluchen und falſche Schwüre bei ſeinem heil. Namen, auch Vergötterung ſeiner ſelbſt (Exod. 20, 7. Lev. 22, 32. 1 Kön. 2, 25. 3 Kön. 20, 28. Job 34, 37. Pſalm. 72, 8. 9. 73. 18. Iſai. 37, 10. 23. 52, 5. 2 Makk. 15, 24. Luk. 5, 21. Joh. 10, 33). Die Juden, welche Gottesläſterungen hörten, zerriſſen ihre Kleider, wie z. B. der heuchleriſche Hochprieſter Kaiphas that (Matth. 26, 65); ſolche waren im moſaiſchen Geſetze ernſtlich verboten (Lev. 19, 12. Deutr. 5, 11) und die geſetzliche Strafe dafür war die Steinigung (Lev. 24, 14—16. 23. Siehe 2 Kön. 12, 14). Die Juden läſterten unſern Herrn Jeſum in ſeinen bittern Leiden (Matth. 27, 39—44. Luk. 23, 35—37. 39 —41. S. Matth. 9, 3. Joh. 10, 36). Gott ſelbſt ſtraft die Gottesläſterer nach aller Strenge ſchon in dieſer Welt: ſo ertrank Pharao (Exod. 5, 2. 7, 13. 23. 14, 24. 28). Kore, Dathan und Abiron wurden vom Feuer verzehrt (Num. 16, 1—3. 5. 10. 11. 30—33); das Heer des Senacherib wurde vertilgt (4 Kön. 18, 30. 19, 10. S. Kap. 19, 4. 6. 22. 23. 35); Nabuchodonoſor verlor den Verſtand (Dan. 3, 14. 15. 4, 22. 27—32); Holofernes ward getödtet (Jud. 6, 1—4. 13, 9. 10); eben ſo Nikanor (2 Makk. 15, 3. 5. 24. 28. 32); Antiochus ſtarb eines gräßlichen Todes (2 Makkab. 9, 4. 12. 28). Sie werden auf ewig verworfen (Tob. 13, 16. Eccli. 23, 12. Matth. 12, 31. 32. Mark. 3, 28. 29. Luk. 12, 10. S. Epheſ. 4, 30. 31).

Gottesläugner (Atheiſten) ſind diejenigen, welche das Daſeyn Gottes oder ſeine erhabenen Eigenſchaften in Zweifel ſetzen: ſei es aus Verkehrtheit des Verſtandes oder aus Verderbtheit des Herzens (Exod. 5, 2). Die heil. Schrift ſchildert ſelbige: (Pſalm. 13, 1. 3. 5. 52, 1. 2. Weish. 2, 1—6. Jer. 5, 12. 13. 2 Petr. 3, 3—5. Vgl. Röm. 1, 30. 8, 7).

Gottes-Name; derſelbe iſt unſerm Verſtande unbegreiflich (Jerem. 32, 19). Doch kommen mehre Wörter vor, welche den Namen Gottes bezeichnen, als El, Eloha, Elohim, Adonai, Schaddai, welche nichts anders heißen, als Gott — der Starke, der Allerhöchſte, der ewige, einzig wahre Gott. Der Name aber, welcher ihm allein gebührt, iſt **Jehova,** nämlich der da iſt, der da war und kommen wird; der immer ſeyn wird (Offenb. 1, 4. Vergl. Exod. 3, 14. K. 6, 3. Deutr. 6, 4). S. Jehova.

Gottesraub iſt die Entehrung Gott geweihter Perſonen, Orte und Dinge. 1) Gott gewidmete Perſonen ſollen nicht unehrerbietig behandelt werden (Pſalm. 104, 15. Luk. 10, 16. Siehe 1 Kön. 22, 17. 18.

Digitized by Google

2 Chron. 24, 22. 25. K. 26, 19). 2) Gott geheiligte Orte ſollen nicht entehet werden (Pſalm. 73, 7. 92, 5. [7.] Jer. 11, 12. 13. Matth. 21, 12. 13. Mark. 11, 15—17). 3) Gott geweihte Dinge ſollen in Ehren gehalten werden (Vgl. Pſalm. 98, 5). Die Verächter derſelben trafen empfindliche Strafen (2 Kön. 6, 6. 7. Dan. 5, 2—5. 2 Makk. 3, 23—26). Im engſten Sinne: der unwüedige Empfang dee heiligen Sakramente (1 Koe. 11, 27. 29).

Gottes-Thron, wird von den Propheten mit Millionen von Engeln umringt vorgeſtellt, 24 Aelteſte auf Seſſeln ſitzend und 4 Thiere voll Augen u. ſ. w. (Dan. 7, 9. 10. Tob. 12, 15. Vergl. Offenb. 1, 4. 4, 2—6. 9—11).

Gottesverehrung. Siehe Gottesdienſt.

Gottesvergeſſenheit, gänzlicher Mangel dee Ehefurcht und des ſchuldigen Gehorſams gegen Gott (Deute. 32, 15. 18. Joſu. 22, 16. 29. Richt. 10, 12. 13. Denkſpr. 2, 17. 18). Deren Strafbarkeit erhellt aus den vielen Züchtigungen, mit denen Gott ſchon durch Moſes die ihn vergeſſenden Israeliten bedroht (Deute. 31, 16—18. 32, 6. 15. 18. 19 u. f.), und in der Thal beſtrafte (Iſai. 1, 4—8. K. 7, 9. 10. Jer. 3, 21. Oſee 8, 14). Sie äußert ſich duech Abgötteeei (Richt. 2, 11 u. ſ. 3, 7. Jer. 2, 5—8. 33); durch Verachtung ſeiner Geſetze (Eccli. 41, 11. Jer. 9, 3. 13, 25. Bar. 3, 12. Dan. 3, 29. 30. Oſee 4, 6); duech Veetrauen auf Menſchen allein (Iſai. 31, 1. Jer. 17, 5. 13); durch Stolz und Uebermuth (Pſalm. 9, 23—27. Jee. 9, 3—6. Ezech. 22, 12. S. 3 Petr. 2, 21).

Gottheit. Gott, das höchſte und vollkommenſte Weſen (Apoſtlg. 17, 29. 1 Kor. 2, 10), göttliche Eigenſchaften, Herrlichkeit u. ſ. w. (Bar. 6, 51. Röm. 1, 20. Koloſſ. 2, 9). Siehe Gott.

Göttlich, von Gott herrührend, gewirkt (1 Theſſal. 2, 13. Hebr. 5, 12. 2 Petr. 1, 3). Gott ähnlich, mit ihm verwandt (Philipp. 2, 6. 2 Petr. 1, 4).

Gottlos, heißt zunächſt derjenige, welchee ſich von Gott losſagt; ſich duech ſeine Thaten von ihm entfernt; ſich ohne Scheu über ſeine Geſetze frech erhebt und die geößten Schandthaten begeht (Gen. 18, 23. 25. Job 3, 17. 9, 22. Pſalm. 1, 1. 7, 10. Denkſpr. 15, 28. 16, 27. 29, 12. Eccle. 7, 18. Eccli. 1, 32. 16, 16. Ezech. 3, 18. 1 Tim. 1, 9). Gottlos bedeutet auch ungerecht (Job 20, 29. 27, 7. 13. Denkſpr. 12, 3); ſittlich: mangelhaft (Röm. 4, 5. K. 5, 6); der Schuldige vor Gericht (Erod. 23, 1. 7. Deutr. 25, 1. 3 Kön. 8, 32). Gottloſes Weſen, für Gottloſigkeit, Laſterhaftigkeit (Deutr. 9, 5. 27. Denkſpr. 13, 6. Eccle. 8, 8. Iſai. 9, 18. Ezech. 3, 19. Röm. 1, 18).

I. **Goltloſe.** Dieſe Kinder der Bosheit (Matth. 13, 38) werden 1) mit den häßlichſten Namen belegt, denn ſie heißen: der verfluchte Samen (Gen. 9, 25. Weish. 12, 11); das böſe verkehrte Geſchlecht (Deutr. 32, 5. Pſalm. 77, 8); abtrünnige, ungehorſame, lügenhafte, laſterhafte Kinder (Iſai. 1, 4. 30, 1. 9. 57, 4); unnütze Leute (Job 11, 12. Denkſpr. 6, 12); Kinder des Unglaubens (Epheſ. 2, 2); Feinde Gottes (Weish. 14, 9. Vergl. Pſalm. 42, 1. Oſee 13, 13); 2) ſie werden verglichen: mit brüllenden Löwen und heißhungrigen Bären (Pſalm. 21, 22. Job 4, 10. 11. Denkſpr. 28, 15); mit ausgeworſenen Diſteln (2 Kön. 23, 6); mit Drachen (Pſalm. 73, 13. 14); mit faulen Fiſchen (Matth. 13, 48); mit der Natternbrut (Matth. 3, 7); mit Unkraut (Matth. 13, 38); mit Hunden und Schweinen; Dornen und Diſteln (Pſ. 21, 17. 21. Matth. 7, 6. 16); mit Roſſen und Maulthieren (Pſalm. 31, 9. [10.]); mit geoßen Farren (Pſalm. 21, 13. 14); mit verdorbenem Eez (Jer. 6, 28); mit verdorrtem Gras (4 Kön. 19, 26); mit Staub und Stoppeln (Iſai. 5, 24); mit Staub und Koth (Pſalm. 17, 43).

II. **Goltioſe** ſoll man nicht ehren oder durch Lobſprüche beſtärken (Pſalm. 14, 4. Denlſpe. 28, 4); ſie aber auch nkcht eeizen (Denkſpr. 24, 19. Eccli. 8, 13. 14. 11, 35), ſondern ihren Umgang meiden (Pſ. 25, 5. 83, 11. Eecli. 12, 13), und nur in der Abſicht, ſie zu beſſern, mit ihnen umgehen (Ezech. 3, 17—19. Matth. 9, 11. 12. Luk. 5, 30—32). Denn der Gottloſen Geſinnungen, Reden und Handlungen gegen die Frommen ſind abſcheulich (Pſalm. 9, [10,] 2. 3. 8—11. K. 10, 3. 11, 3. Denkſpr. 4, 14—16. Weish. 2, 10—21). Sie erfreuen ſich öfters eines äußern Wohlſtandes, aber ihr Glück iſt kein wahres (Job 10, 3. 21, 7—13. Pſalm. 72, 3—9. 18—20. Jer. 12, 1—3. Hab. 1, 13. Malach. 3, 15). Ja ſie gerathen oft ſelbſt in die Uebel, die ſie bereitet haben (Eſth. 7, 10. Pſalm. 7, 16. 17. 9, 16. Denkſpr. 26, 27. Eccli. 27, 28—30. Iſai. 33, 1. Dan. 6, 24. K. 13. Offenb. 18, 6). Gottloſe ſind ein Geäuel und ein Spott vor Gott (Denkſpr. 3, 32—34); ſie ſind Empörer (Job 21, 14. 15. S. Eccli. 15, 21. 22), Feinde des Cheiſtenthums (Tit. 2, 12. Vergl. Denkſpr. 15, 9. 28. 29. Pſ. 5, 7. Röm. 1, 18. 2 Tim. 3, 2—5). Sie haben Gott nicht vor Augen; ſie leben nur nach ihren Gelüſten, unbekümmert um die Zukunft (Pſalm. 9, 25—27. 32. Weish. 2, 1—9. 4, 16); ſie halten Gottesfurcht — Frömmigleit — Rechtſchaffenheit — für Thoeheit und für unnütz (Pſalm. 35, 2—5. Weish. 5, 4. 6. 7. 15. Jer. 2, 19. 20); aber ihre Ungerechtigkeiten und Frevelthaten für gleichgiltige Dinge (Denlſpr. 4, 17. 12, 10. 15, 28. 19, 28. 21, 10. 29. Eccli. 27, 33. Mich. 6, 10). Dafüe haben ſie auch die ſchrecklichſten göttlichen Steafen hiee und dort zu erwarten (Job 20, 11 u. ſ. Pſalm. 31, 10. Iſai. 3, 11. 14). Ihr Glück hienieden iſt nicht dauehaft (Job 8, 22. 20, 5—9. Pſalm. 36, 1. 2. 9. 10. 35. 36. Denlſpe. 10. 28. 30. 12, 3. 7); ſie können ihr Glück nicht mit frohem Herzen genießen (Job 18, 7. 11 u. ſ. 15, 20—24. 28 u. ſ. Denkſpr. 10, 24). Die Gottloſen ereilt oft ſchnell und unvorhergeſehen ihre Strafe (Geneſ. 7. S. Luk. 17, 26. 27. Geneſ. 19, 24. 25. S. Luk. 17, 28. 29. Erod. 14, 24. 25. 27. 28. Num. 11, 33. 34. 16, 31—33. Job 4, 7. 8. 20, 4. 5. Pſalm. 36, 1. 2. Denkſpr. 6, 15. K. 12, 7. Iſai. 47, 11. 14. 1 Makk. 2, 62. 63. Matth. 24, 38. 39. Luk. 12, 20. 1 Theſſal. 5, 3). Sie werden durch ihre eignen Werke, Anſchläge und Frevel fallen (Job 5, 16. Pſalm. 9, 17. 36, 14. 15. 140, 10. Denkſpr. 5, 22. 23. 10, 24. 11, 5. Weish. 3, 10. Iſai. 66, 3. 4); ſie werden voll Unglücks ſeyn und darin nicht beſtehen (Denkſpe. 12, 21. 14, 32. 24, 16). Sie werden fliehen und Niemand jagt ſie — haben keinen Frieden und beben beſtändig (Denkſpe. 28, 1. Job 15, 21. 24. Iſai. 48, 22). Ihee Augen werden veeſchmachten; ihre Leuchte wird erlöſchen (Denkſpr. 13, 9. Job 11, 20. 18, 5. 6. 21, 17); ihe Weg iſt wie Dunkel — ihre Hoffnung verloeen (Denkſpr. 4, 19. 10, 28. 11, 23), iſt wie Staub und Rauch (Pſalm. 1, 4. Weish. 5, 15); ſie werden ſeyn wie Spreu und Stoppeln — wie Aſche (Job 21, 18. Iſai. 5, 24. Mal. 4, 1. 3). In ihrem Hauſe iſt der Fluch — ihre Güter veeſiegen wie ein Bach (Denkſpr. 3, 33. Eecli. 40, 13. 15); ein ſchreckliches Ungewitter wird auf ihe Haupt fallen (Jerem. 23, 19. 30, 23); es wied ihnen vergolten werden (Iſai. 3, 11); ihr Tag kommt (Pſalm. 36, 12. 13); ihe Pfad vergeht; ihre Jahre werden verkürzt; ſie werden bald nicht mehr ſeyn, nicht

Digitized by Google

im Lande biriben und verworfen werden (Pſ. 1, 6. 36, 10. 38. Denkſpr. 10, 25. 27. 30. 16, 19. 32. Eccle. 8, 13). Gott zerſchmettert ihnen die Zähne — die Arme (Pſalm. 3, 8. 9, 36. [15.] 36, 17); läßt über ſie Feuer und Schwefel regnen (Pſalm. 10, 7), ſtößt ſie zu Boden (Pſalm. 146, 6); Er vertilgt und bringt ſie um (Pſalm. 9, 6. 7. 100, 8. Siehe Denkſpr. 2, 22. 12, 7). Sie ſind verflucht nnd verdammt (Eccli. 41, 12. 13); ſie ziehen ſich frühzeitigen Tod zu (Denkſpr. 10, 25. 27. 11, 5. 8. Weish. 1, 12. 16. S. Ezech. 18, 24); ihr Ende wird ſeyn Straft, Feuer und Flamme, Hölle und Pein (Weish. 3, 10. Eccli. 7, 19. 21, 10. 11. Br. Jud. V. 15). Ihr Name wird vergehen (Denkſpr. 10, 7. Eccli. 41, 14); ja ihre Nachkommen teifft Verachtung (V. 9. 10) und Ausrottung (Pſalm. 36, 28. 34. 38. Denkſpr. 14, 11). In jenem Leben wird Gott über ſie iachen; ihre Miſſethaten werden ihre Kläger ſeyn (Denkſpr. 1, 24—26. 31. Weish. 4, 16. 18—20); ihr Gewiſſenswuem wird nie ſterben (Iſai. 66, 24); ſie werden ſich ſchämen, wegen des Glücks der Gerechten (Weish. 5, 2—5), und anbaltende feuchtloſe Reue empfinden (Weish. 5, 6—15. Röm. 2, 9); ſie fallen in Gericht und Verdammniß (2 Petr. 3, 7), und werden zur ewigen Straie eingehen (Matth. 25, 41. 46. Röm. 2, 5. 2 Theſſal. 1, 6. 8. 9). Die Strafen der Gottloſen ſollen uns zur Warnung und zue Beſſerung dienen (Deutr. 13, 10. 11. 19, 18—20. Deukſpr. 19, 25. 21, 11. Eccli. 23, 36. 37. 1 Tim. 5, 20). Gottloſe waren die Vorſündfluthigen (Gen. 6, 5. 2 Petr. 2, 5), die Sodomiten (Gen. 13, 13. 18, 20. 2 Petr. 2, 6. 7), Pharao und ſein Voik (Exod. 9, 27. 30. 35), Kore und ſeine Rotte (Num. 16, 21. 24. 26), die Benjaminiten von Gabaon (Richt. 19, 22. 25), die Israeliten überhaupt (Matth. 23, 33—38 u. a. O.).

Gottſelig iſt derjenige, welcher ſich glücklich in den Gedanken an Gott und in dem Bewußtſeyn ſeiner ihm wohlgefälligen Geſinnung fühlt; ſteht überhaupt füe fromm, tugendhaft. So lebte z. B. Henoch (Eccli. 44, 16); der Hauptmann Coenelius (Apoſtelg. 10, 2) und Andere (S. 2 Tim. 3, 12. Tit. 2, 12. 2 Petr. 2, 9. K. 3, 11. 14).

Gottſeligkeit iſt das Beſtreben, Gott aus reiner Erkenntniß zum Grunde und Gegenſtande aller Gedanken, aller Handlungen zu haben, und Alles in Abſicht auf Ihn und ſeine Ehre zu verrichten — der Gegenſatz von Gottloſigkeit. Ein ſolches Betragen empfiehlt drr heil. Paulus dem Timotheus, und rühmt den Nutzen der Gottſeligkeit (1 Tim. 4, 7. 8. 9. 6, 3. 5. 6. 11. 2, 2. S. Matth. 6, 33. Tit. 1, 1. 2 Petr. 1, 5—7). Das Grheimniß der Gottſeligkeit beſteht in der wahren Gottesverehrung und der Kenntniß Chriſti (1 Tim. 3, 16).

Götze, ein Gegenſtand göttlicher Verehrung, welcher nicht Gott iſt. (S. Götter.) Im engrrn Sinne ſind Götzen Biider der Götter, welche in den Tempein oder anderswo zue Anbetung aufgeſtellt wurden (Pſ. 134, 15. Iſai. 44, 13. 17. Offenbar. 9, 20). Götzen zu machen, wae das Hauptverbot des moſaiſchen Geſetzes, unter der Straſe der Steinigung (Deutr. 17, 2—5. 27, 15). Vielmehe ſollten die Israeliten ſolche in Chanaan vernichten, wo ſie deren anteeſſen würden (Exod. 23, 24. 34, 13. Deutr. 7, 5. 12, 3. S. Pſalm. 96, 7. Weish. 14, 8. 12. 27. Iſai. 42, 8. 17. 44, 9. 1 Kor. 8, 4. 12, 2); allein ſie hatten die Neigung zu denſelben ſchon in Aegypten eingeſogen, und dienten bald genug den Götzen (Richt. 2, 12. 17. 3, 6. 7. Vergl. Lev. 26, 30. Jer. 2, 11. 10, 14. Ezech. 5, 11. 14, 3—6. Zach. 10, 2). Götzen waren aus mancherlei Stoffen unter verſchiedenen Geſtalten und Namen verſertigt, und wurden auf Höhen, in Wäldern u. ſ. w. verehrt (Num. 22, 41. 3 Kön. 11, 5. 7. 8. 14, 23. 4 Kön. 17, 9—12. 21, 3. 5. Iſai. 1, 29. Jerem. 19, 13. Oſee 4, 13). Die Propheten ſchildern die Götzenbilder und deren Nichtigkeit und Unvremögen mit vollem Rechte mit den geellſten Farben (Pſalm. 113, 12—16. Weish. 13, 10 u. f. 15, 7 u. f. Iſai. 40, 18—20. 44, 9—11. 12—20. 46, 6—8. Jer. 10, 3—5. 9. 15. Bae. 6, 3. 7 u. f. Hab. 2, 18. 19). S. Abgott.

Götzendienſt. I. Erweiſung göttlichrr Ehre und Anbetung irgend einem lebenden oder lebloſen Geſchöpfe, einem Bilde u. dgl. (Deutr. 4, 15—18). Jedenfalls begann der Götzendienſt in der Ebene von Sennaar: der unvollendet gebliebene Thurm zu Babel wurde zum Götzentempel. So fielen zuerſt die Chamiten, dann die Japhetiten, endlich die Semiten vom wahren Gotte ab. Die erſten Spuren drs Götzendienſtes nach der Sündfluth finden wir in Meſopotamien bei Thaee, dem Vatee Abeahams, und bri Laban, dem Vater Rachels (Gen. 31, 19. S. K. 35, 2. Joſu. 24, 2. 14). Die Anhänger der falſchen Gottesverehrung beteten anfänglich die Geſtirne an: Astrolatrie, wegen ihres wirilichen oder geglaubten Einfluſſes auf unſre Erde; ſie ſahen die Geiſter, welche angeblich die Sterne belebten, füe Mittelgötter an (Deutr. 4, 19. Job 31, 26. 27). Andere beteten die Eiemente, namentlich das Feuer an (Sabäer), in denen ihnen die Grundkräfte drr Natur erſchienen (Weish. 13, 2). Hatte man den wahren Gott für die Geſtiene verlaſſen (V. 3), ſo verließ man dieſr wieder für die Biider, welche in den Tempein an die Stelle der Urbilder am Himmel teaten, und bald mit den Göttern ſelbſt verwechſelt wurden: indem ſie als Wohnungen der Gottheiten, als deren Leiber angeſehen wurden, welche ſie darſtellten. So entſtand die Idolatrie: die Abgötterei, der Götzendienſt (Deutr. 4, 16. Weish. 13, 10). Darauf wurden Menſchrn, welche durch außerordentliche Thaten ſich ausgezeichnet hatten, göttlich verehet: Antropolatrie genannt (Kap. 14, 15. 20. V. 16. 17). So wurde der Bel der Babyionier (Nemeod) zugleich als Gott, als Planet Jupiter und als König verebet; eben ſo ſcheint die berühmte Semiramis als Verkörperung dee Mylitta gegolten zu haben. Ferner wurden Thiere angebetet Zoolatrie (Weish. 15, 18. S. K. 13, 14. 15); ja es wurden Steine (Bätylien) verehet (Jer. 3, 9), was man Litholatrie nannte. Alsdann ſogae Leidenſchaften und Laſter vergöttert wurden, ſo zeigte ſich bald der deeifache Charaktrr des Götzendienſtes Betrug, Unzucht und Mord (Weish. 14, 12. 23 u. ſ. 4 Kön. 23, 7. Iſai. 57, 3. 5. Oſee 4, 13. 14. und K. 6, 8). Dieſer Götzendienſt war ganz würdig des Tenfels, „der da war ein Mörder vom Anfange ..... ein Lügnee und ein Vater der Lügen“ (Joh. 8, 44). Ein Blick auf dieſe Gräuei wied das Geſagte noch deutiicher machen.

II. Die heil. Schrift erkennt ſelbſt an, daß unter allen Heiden Diejenigen die Beſten ſeyen, welche die Geſtirne oder die Eiemente verehrten (Vgl. Weish. 13, 2—4), indem ſie doch ſich bemühlen Gott zu ſnchen (V. 6. 7). 1) Dieſer Dienſt: der Sabäismus, hat ſich ohne Zweifel von Judien her über Aegypten, Perſien (wo er in ſeiner Reinheit blieb), Meſopotamien und Babylonien (Chaldäa) nach Chanaan ausgebreitet. Die Aegyptier, wie die Indier und Aethiopier, hatten den Steendienſt, nämlich den Thierkreis mit zwöif Sternbildrrn (Vgl. 4 Kön. 23, 5) und ſieben bewegliche Sternr, unter denen Sonne und

Digitized by Google

Mond die vornehmſten waren. Die Sonne erſchien im Oſiris und im Serapis (Sommer- und Winter-Sonne); ferner in den beſondern Auffaſſungen des Amun, Phtha und Kneph). Die Iſis oder der Mond zeigte ſich ebenfalls in verſchiedenen Auffaſſungen. Die übrigen 5 Planeten erſchienen in ſolariſch männlicher und in lunariſch weiblicher Geſtalt und bildeten nebſt Jenen die zwölf Vorſteher des Zodiakus; in ihrer vereinigten Doppelform waren ſie nebſt Oſiris und Iſis die ſieben Planeten; zu ihnen kam dann als Welthüter noch ein 8ter Planet, genannt Schmun, das Weltall (der Indras der Indier). Die der Sonne feindliche Gottheit war der Typhon, entſprechend dem Moloch. Der Sterndienſt der Chaldäer war ungefähr als folgt geordnet. Die ſieben Planeten waren ebenfalls beſonders ausgezeichnet, mit ihnen wirkten die zwölf Zeichen des Thierkreiſes (4 Kön. 23, 5) zuſammen, denen 36 Genien vorſtanden. In dem Reiche des Thierkreiſes bewegten ſich die Planeten, welche die Schutzgeiſter des Zodiakus beherrſchten (Vgl. 4 Kön. 17, 16. Kap. 21, 3). Unter jenen nahmen die Sonne und der Mond die erſte Stelle ein, und beherrſchten als Bel und Meni auch Gad (das Glück) genannt (Baal und Aſtarte) alle tieferen Regionen. Andere Planetengötter waren: Mylitta (Venus), Merodach oder Nergal (Mars), Chiun (Saturnus), Nabo (Mercurius); theils von unglücklicher, theils von zweideutiger Art. Baal erſcheint meiſtens ſegensreich in der Sonne und im Jupiter, zweideutig im Merkur, vertilgend im Saturn und im Mars; Aſtarte zeigt ſich als Venus und Erde gut, als Mond zweideutig, als Rhea oder Durga zerſtörend. Die Aſſyrer hatten ebenfalls den Sterndienſt; ihre Planetengötter waren: Adramelech und Anamelech, wohl Anaitis, (Sonne und Mond), Nesroch (Jupiter), Nergal (in Babylon Merodach: Mars), Aſima, Nebahaz und Thartak, Götter der Finſterniß (vielleicht Priapus-Beelphegor), Merkur (bei den Babyloniern Nabo) und Saturnus. — 2) Die göttliche Verehrung des Baal und der Aſtarte (Richt. 2, 13. 1 Kön. 7, 4) war nicht nur bei den Chananitern und den mit ihnen verwandten Phöniciern, ſondern auch bei den Babyloniern (Chaldäern), ſo wie bei den Syrern eine der vornehmſten und allgemeinſten Abgöttereien. Dieſer Götzendienſt hat die Kennzeichen des Dualismus (Zwei Götter-Lehre) der Indier an ſich, woher er ſtammt. Baal oder Bel: Herr, Gemahl, iſt der indiſche Siva oder Iſa; deſſen Gemahlin Aſtarte, Baaltis: Himmelskönigin, Mylitta oder Meni, in Babylon, iſt die indiſche Naturgöttin Parwati oder Dûrga. Mit beiden ſind Sonne und Mond in enger Beziehung. Beide ſind ſowohl Götter der Erzeugung als der Zerſtörung, der Geburt als der Verweſung; beide ſind auch Höhengötter. Der Dienſt beider iſt von Menſchenopfern und gräulicher Unzucht begleitet (Jer. 19, 5. S. 32, 29). — 3) Baalim, die Baale und Aſtarten (Richt. 2, 11. 3, 7), welche ſpäter als für ſich beſtehende Götter angeſehen wurden; waren im Grunde nichts anders, als der eine Doppelgötze, den man nach verſchiedenen Beziehungen und Erfahrungen beſondere Namen beilegte und ihn unter verſchiedenen Formen anbetete, wie die indiſchen Siva und Parwati vielfältige Benennungen tragen. Eine andere Form des Baal als Feuergott (Jer. 19, 5) war der Moloch oder Melkom (König der Zeit), ein Götze der Chanaaniter, beſonders der Ammoniter (3 Kön. 11, 5); der indiſche Siva-Bhairawa, oder Siva gepaart mit Dûrga, dem Menſchenopfer gebracht wurden; der Chiun der Babylonier, der Adrammelech (und der Anammelech?) der Aſſyrier, der Kinder freſſende Kronos oder Saturnus der Karthager, Römer und Griechen; wohl auch der Typhon der Aegyptier (Vgl. Lev. 18, 21. 4 Kön. 23, 10. Pſalm. 105, 37. 38. Weish. 12, 5. Ezech. 16, 20). — 4) So wie der Dienſt des Moloch in gräuelhaftem Morde beſtand (Lev. 20, 3. Ezech. 23, 37), ſo gaben die babyloniſchen Jungfrauen ihre Keuſchheit der Naturgöttin Mylitta (Aſtarte) preiß (Bar. 6, 42. 43), welche übrigens auch mit dem Moloch zuſammen hing (Vergl. Lev. 20, 3). Ja der Dienſt des Beelphegor der Moabiter war unnatürliche Pflege der Luſt (Num. 25, 1. 3); dieſer Götze entſpricht dem ſchändlichen Priapus (Vgl. 3 Kön. 15, 13); nach dem heil. Hieronymus war der Chamos der Ammoniter (3 Kön. 11, 7) dieſelbe perſönliche Unkeuſchheit, die Liebesgottheit dieſer Völker. Siehe die genannten Artikel Aſtarte, Baal u. ſ. w. Vergl. auch II. Stein, Thierdienſt u. and. Artikel.

III. Es bleibt nun noch Einiges über die Orte und über die Perſonen des Götzendienſtes zu ſagen übrig. 1) Da Baal und Aſtarte Berggötter waren, ſo verehrte man ſie beſonders auf wirklichen oder künſtlichen Höhen (Bamah, Bamoth) und in Hainen unter Bäumen (Acherah); deren Sinnbild waren Säulen und Kegel. Alle dieſe Orte und Dinge hatten unzüchtige Beziehungen. Für den Geſtirndienſt gab es eine Art Kapellen auf den Dächern. Indeſſen fehlte es auch nicht an eigentlichen Tempeln. Unter dieſen bemerken wir beſonders: a) den Tempel des Belus zu Babylon; er bildete eine viereckige Pyramide, ein Stadium ins Gevierte enthaltend, hatte acht Abſätze, von denen man noch drei, wie auch Reſte von der äußern Ringmauer ſieht; im Innern, wie auf der Zinne des Tempels, waren mehre koſtbare Bildſäulen Bels und anderer Götzen befindlich (Vgl. Bel). b) Zu Babylon war auch ein Tempel der Mylitta; vor deſſen Eingange ſtanden zwei hohe Obelisken mit geſpaltener Spitze; im dunkeln Heiligthume war ein Kegel; im Vordergrunde ſtand ein Altar, auf welchem kein Blut fließen durfte. Hier waren auch Waſſer- und Fiſchbehälter. Unter dem Dache niſteten Tauben. Um die Ringmauer des Tempels war ein dunkler Hain gepflanzt. c) Ein weit berühmtes Heiligthum der Naturgöttin befand ſich noch in Maburg (Hierapolis) im nördlichen Meſopotamien; es beſtand wahrſcheinlich aus zwei Abtheilungen, wovon die innere (Adyton) nur den Prieſtern zugänglich war. — 2) Bei dem heidniſchen Götzendienſte war eine große Menge Prieſter (Komer, K'marim) angeſtellt (Vergl. 3 Kön. 18, 19). Außer ihnen gab es viele Tempeldiener von verſchiedenem Range und in großer Zahl, welche beſonders die Muſik bei den Opfern beſorgen mußten. Gewöhnlich ſtande mit den Tempeln der großen Naturgöttin weibliche und männliche Geweihte (K'deschim, K'deschoth) in Verbindung, deren Leben ein fortwährender Gräueldienſt der Unzucht war; die heil. Schrift warnt vor ſolcher Entwürdigung (Deutr. 23, 18); ohne den Umgang mit ihnen gänzlich verhindern zu können (3 Kön. 14, 24. 15, 12. 22, 47. Jerem. 3, 2). Die männlichen Geweihten waren gewöhnlich Verſchnittene (cinaedi); einige derſelben zogen Almoſen ſammelnd umher, welches ſie an die Tempel ablieferten, ſo weit ſie deſſen nicht ſelbſt bedurften. Dabei verübten ſie allerlei widerwärtige Gaukeleien, geißelten ſich bis aufs Blut, zerſchnitten ſich mit großen Schwertern und trieben zuletzt unzüchtige Ausgelaſſenheiten (Vergl. 3 Kön. 18, 28). — 3) Daß im Gefolge dieſes Götzendienſtes Unzucht

Digitized by Google

aller Art ſich einſtellte, iſt öfters erinnert worden; es geht aus der allgemein gewordenen prophetiſchen Redeweiſe hervor, in welcher der Götzendienſt mit verſchiedenen Bezeichnungen der Unzucht benannt wird, welche in den meiſten Fällen nach dem Wortlaute zu nehmen ſind. Am gewöhnlichſten ſcheint die Preisgebung weiblicher Keuſchheit geweſen zu ſeyn (Kedeschoth), woran das ſodomitiſche Unweſen der Kedeschim ſich anſchloß. Das 16te Kapitel des Proph. Ezechiel allein zeigt die ſchrecklichſten Gräuel der Abgötterei dieſes Dienſtes der Wolluſt und des Mordes; denn aus der Unzucht entſtanden der Mord und die Blutfeſte — alles ein Werk des Betruges des Vaters der Lügen, durch welches er ſeine Sklaven gefeſſelt hält. Vgl. Abgötterei.

Götzenhaus (Götterhaus), ein Tempel, zur Verehrung der Abgötter beſtimmt (Jer. 43, 13. 1 Kor. 8, 10).

Götzenhirt, alſo nennt der Prophet Zacharias die Volkslehrer ſeiner Zeit (Zach. 11, 17).

Götzenland, das babyloniſche Reich (Jer. 50, 38).

Götzenopfer; ſelbige beſtanden aus Thieren, welche theils verbrannt, theils den Götzen zu Ehren bei den Opfermahlzeiten verzehrt wurden. Die Israeliten durften daran keinen Antheil nehmen (Exod. 34, 15. Offenbar. 2, 14. 20). Nachmals unterſagte die erſte chriſtliche Synode auch den Heidenchriſten den Gebrauch ſolcher Speiſen, um den Judenchriſten keinen Anlaß zur Aergerniß zu geben (Apoſtlg. 15, 19. 20. 29. K. 21, 25). Auch der heil. Paulus belehrt in dieſer Hinſicht die bekehrten Heiden (1 Kor. 8, 1. 4. 7. 11—13. K. 10, 25. 28). Siehe Opfer (IV.).

Gozam, Goſan, eine Landſchaft in Meſopotamien (Medien), zwiſchen dem Tigris und dem kaspiſchen Meere, welche ſich dem Sennacherib ergab (Iſai. 37, 12. 4 Kön. 19, 12).

Gozan, Goſan, ein Fluß in Meſopotamien (Medien), an welchem Salamanaſſar die weggeführten Juden anſiedelte (4 Kön. 17, 6. K. 18, 11. 1 Chron. 5, 26).

Grab, Gräber (Kerabim), der Ort, wo ein Verſtorbener beſtattet wird (Exod. 14, 11. Deutr. 34, 6. Job 3, 22. 5, 26. 17, 1. Pſalm. 87, 12. Jer. 20, 17). Wer ein Grab anrührte, war 7 Tage lang unrein (Num. 19, 16). Da es im Morgenlande viele natürliche Höhlen gibt, ſo wurden ſelbige öfters zu Begräbnißorten, beſonders zu Familienbegräbniſſen, gewählt (Geneſ. 23, 9. 20. 50, 13); auch liebte man ſchattige Orte zu Begräbniſſen (Gen. 23, 17. 1 Kön. 31, 13); bisweilen haute man Gräber in Felſen aus (Iſai. 22, 16. Matth. 8, 28. Joh. 11, 38). Solche Felſengräber hatten jedoch nur wohlhabende Familien. Eine ſolche Grabhöhle ſollte 4 Ellen breit und 6 Ellen lang ſeyn; eine Treppe führte in das Innere und die Oeffnung, welche oben war, wurde mit einem Steine bedeckt; ſo wie das Grab Chriſti (Matth. 27, 60. 66. Mark. 15, 46. 16, 2. 3. Luk. 24, 1—3). Dieſe Steine pflegte man zu übertünchen, um ſie bemerkbar zu machen (Vergl. Matth. 23, 27). Die Vornehmen beſaßen ihre Erbgräber (Geneſ. 49, 29. 30. Richt. 8, 32). Solche Gräber waren in eignen Häuſern und in Gärten (1 Kön. 25, 1. 3 Kön. 2, 10. 4 Kön. 21, 18. 26. 2 Chron. 21, 20. S. Iſai. 14, 18). Noch jetzt zeigt man in Jeruſalem die Gräber der Könige; von dieſen iſt die Rede: (2 Chron. 21, 20. 28, 27. 32, 33. 4 Kön. 16, 20). Sie lagen wohl im Norden der Stadt (im Thale Joſaphat), und beſtehen aus mehren Kammern und Stockwerken, durch Gänge miteinander verbunden, wo große und kleine regelmäßige Zellen, in den weißen Kalkſtein zierlich eingehauen ſind, in welchen die Todten beigeſetzt wurden. Die Volksgräber lagen außerhalb der Städte (4 Kön. 23, 6. S. Jer. 26, 23. Luk. 7, 12); eben ſo die abgeſonderten Begräbnißplätze der Fremden in großen Städten (Matth. 27, 7). Die Gräber ausgezeichneter Männer wurden mit Denkmalen geziert (1 Makk. 13, 27—30. S. Matth. 23, 29). Die Gräber gewaltſam öffnen und die Todten ihres Schmuckes berauben galt auch damals als verabſcheuungswürdig (Jer. 8, 1. Bar. 2, 24. 25). Uneigentlich heißt Grab etwas Verderbliches, Tödtliches; die Urſache dazu (Pſalm. 5, 11. Jer. 5, 16. Nah. 1, 14. Röm. 3, 13); Gefangenſchaft (Ezech. 37, 12. 13). S. Begraben.

Graben (das), Höhlungen machen (Gen. 21, 30. 50, 5. Pſalm. 7, 16. Luk. 6, 48), eingraben in Stein u. dgl. (Exod. 28, 9. 11. 21. 32, 16. 3 Kön. 7, 28. 31. 35. 36), nach Etwas trachten (Job 3, 21. Denkſpr. 16, 27).

Graben (der), eine Oeffnung von beträchtlicher Länge zur Ableitung des Waſſers (4 Kön. 3, 16); zur Vertheidigung (Iſai. 22, 11); ein Thierzwinger (Dan. 6, 7. 14, 30). Siehe Grube.

Gräber der Lüſternheit: der Ort, wo die nach Wachteln gierigen Israeliten mit dem Tode beſtraft und begraben wurden (Num. 11, 34. Kap. 33, 16. 17. Vergl. Deutr. 9, 22). Vielleicht war dieſer Ort der jetzige Dahab im Meere (Diſahab: hebr. Deutr. 1, 1), 3 Tagereiſen vom Sinai (Num. 10, 33). Hier fehlte es nicht an Waſſer, wohl aber lüſterten die Israeliten nach Fleiſch (Num. 11, 4. 5). Moſes klagte dem Herrn ſeine Noth (V. 10, 11. 13); der Herr verhieß Fleiſch im Ueberfluſſe (V. 18—20), was Moſes nicht begreifen konnte (V. 21. 22). Am nächſten Tage trieb der Wind Wachteln „vom Meere her“ in ungeheurer Menge (V. 31. 32). Aber eine große Zahl des fleiſchgierigen Volkes mußte ſterben (V. 33. Pſ. 77, 30. 31). Etwa 12 Steinhaufen, ungefähr 5 Fuß hoch, welche ſich mitten auf der kleinen Halbinſel Dahab befinden, ſind vielleicht Denkmale der Luſtgräber.

Grabmahl; ein ſolches Denkzeichen ließ Jakob auf das Grab der Rachel ſetzen (Gen. 35, 19. 20), welches noch jetzt von den Arabern gezeigt wird. Abſalom errichtete ſich ſelbſt ein gleiches im Königsthale (2 Kön. 18, 17. 18. Vergl. 4 Kön. 23, 17. Job 19, 23. 24. Iſai. 22, 16. 1 Makk. 13, 27—30).

Grabtücher, waren Binden von Leinwand, mit welchen die Juden ihre Todten vom Haupt bis zu den Füßen umwickelten. Jeſus ſoll eingehüllt geweſen ſeyn in das Schweißtuch, welches den Kopf bedeckte (Joh. 11, 44. S. Matth. 27, 59); in das lange Tuch, welches den ganzen Körper umhüllte (Luk. 23, 53): in gewiſſe Windeln, für die Hände und Füße beſtimmt (Joh. 11, 44).

Granatapfel-Baum. 1) Die Frucht des Granatbaumes, iſt den Aepfeln ähnlich, mit einer Art Krone, auswendig roth, inwendig gelb, von angenehmen, ſüßſäuerlichem Geſchmacke (Hohel. 6, 10. 8, 2). Man findet den Baum, der einer 8 bis 10 Fuß hohen Staude gleich iſt und einen geraden Stamm mit vielen Seitenſproſſen hat; deſſen dünne Zweige mit Dornen beſetzt ſind, der rothe Roſen ähnliche Blüthen und myrthenförmige Blätter treibt, in Aegypten (Num. 20, 5), und in Paläſtina (Num. 13, 24. Deutr. 8, 8. 1 Kön. 14, 2. Hohel. 7, 12. Joel 1, 12. Aggä. 2, 20). Der Granatapfel iſt ein Bild jedes lieblichen Gegenſtandes (Hohel. 4, 3. 13. 6, 6). — 2) Häufig heißen alſo Kugeln oder Knäuel von gefärbter Wolle u. dgl., welche zum Schmucke des Hochprieſters und des Heiligthums dienten (Exod. 28, 33. 34. 39, 22—24. 3 Kön. 7, 18. 20. 42. 4 Kön. 25, 17).

Gränze. 1) Das äußerſte Ende eines Dinges, eines Gebietes, Landmark (Deutr. 32, 8. Pſ. 103, 9. 147, 14).

Digitized by Google

2) Das innerhalb der Gränze gelegene Land (Exod. 8, 2. Deutr. 2, 4. 18. 1 Kön. 7, 13. 3 Kön. 1, 3). Die Gränzen beſtimmte Gott ſelbſt für das gelobte Land: vom rothen Meere bis an das Mittelmeer, und von der Wüſte (Arabien) bis an den Strom (Euphrat) (Exod. 23, 31), oder von Norden nach Süden: Dan am Antilibanon, und Berſabee an Nordarabien; von Weſten nach Oſten: das Mittelmeer, der Rhinokolura und der Euphrat (Num. 34, 2—12). Auch verſprach er die Erweiterung derſelben (Exod. 34, 24. Siehe Deutr. 1, 7. 11, 24. 12, 20); welche zu David's und Salomons Zeit ſtatt fand, nämlich nach Süden bis zu dem rothen Meere, nach Norden bis an das Reich Emath; gegen Oſten bis zum Euphrat (2 Kön. 8, 3. 3 Kön. 4, 21. 2 Chron. 8, 3. 4). Vergl. Chanaan. Gott bedrohte die Verrückung der Gränzen des Nächſten mit ſeiner Strafe (Deutr. 19, 14. 27, 17. Denkſpr. 22, 28. 23, 10. 11. S. Job 24, 2. Oſee 5, 10).

Gras. 1) Iſt die allgemeine Benennung der Gewächſe, welche einen Halm und lange Blätter haben, und beſonders zu Futter dienen (Gen. 1, 12. 41, 2. 18. Job 6, 5. 38, 27. Pſalm. 103, 14. Iſai. 42, 15). 2) Gras iſt ein Bild der Vergänglichkeit (4 Kön. 19, 26. Pſalm. 102, 15. Eccli. 14, 18. Iſai. 40, 6—8. Jak. 1, 10. 11. 1 Petr. 1, 24); geſegneter Nachkommenſchaft (Job 5, 25); der Gottloſen, welche ſchnell vergehen (Pſ. 36, 2. 91, 7. [8.]); der Zerſtörung eines Landes (Iſai. 15, 6. 42, 15. Jer. 12, 4. 14, 5).

Grau, eine Farbe — graue Haare, graues Haupt: Bezeichnung eines hohen Alters (Geneſ. 42, 38. Lev. 19, 32. 1 Kön. 12, 2. 3 Kön. 2, 6).

Grauſam, einer, der in der Kränkung und dem Schmerze Anderer ein Vergnügen ſucht und findet; unmenſchlich, ſchonungslos, hart (Job 30, 20. 21. Iſai. 19, 4. Jerem. 6, 23. 50, 42. Hab. 1, 6); furchtbar, ſchrecklich (Weish. 5, 2. 10, 16); gefährlich, verderblich (Denkſpr. 5, 9. Iſai. 13, 9).

Grauſamkeit; dieſe boshafte Neigung, Andere zu quälen, wird in der heil. Schrift gemißbilligt (Geneſ. 34, 25—27. S. 49, 5. 6), durch Geſetze beſchränkt (Deutr. 25, 1—4). Beiſpiele der Grauſamkeit gaben: der Pharao von Aegypten, Kön. Saul und K. Antiochus (Exod. 1, 15. 16. 22. 1 Kön. 22, 16—19. 2 Makk. 5, 11—14. 26. K. 6, 10. 18. 20. 29. 30. K. 7, 1 u. ſ.). Auch vernunftloſe Thiere ſoll man nicht plagen (Denkſpr. 12, 10). S. Thiergeſetze.

Gräuel, ein hoher Grad von Widerwillen, Abſcheu (Job 19, 19. Denkſprüche 13, 19. 29, 27). Der Gegenſtand, welcher ſolches erzeugt (Lev. 19, 7. Deutr. 7, 25. 26. 17, 1). Was die Religion als höchſt ſtrafwürdig erklärt (Gen. 43, 32); als frevelntliche Uebertretungen, verabſcheuungswürdige Sünden (Lev. 18, 22. 23. 27. 29. Kap. 20. Ezech. 22, 11. 33, 26). Abgöttereiſünden, Götzendienſt (Deutr. 13, 14. 18, 9. 20, 18. 3 Kön. 14, 24. 4 Kön. 16, 3. Jer. 6, 15. 7, 10), Götzen-Altäre, Bilder und Opfer (Deutr. 7, 25. 26. 29, 17. 3 Kön. 11, 5. 7. 4 Kön. 23, 13. 24. Jer. 4, 1. Ezech. 5, 9. 11). Gottloſe (Job 15, 16. Pſ. 13, 1. Denkſpr. 24, 9. Eccli. 27, 33). Was von Andern für heilig gehalten wird und deſſen Verletzung das Gefühl empört (Exod. 8, 26); geſetzlich unreine Thiere (Deutr. 14, 7. 8. 10. 12. 19. Iſai. 66, 17). In Beziehung auf Gott, ſein höchſtes gerechteſtes Mißfallen (Pſ. 5, 7. 118, 163. Denkſpr. 3, 32. 11, 1. 20. 12, 22. 15, 8. 9. 26. 16, 5. 17, 15. 20, 10. 23. Luk. 16, 15. Tit. 1, 16). Gräuel der Verwüſtung: die ſchauervolle Verwüſtung Jeruſalems — das römiſche Heer als Verwüſter — die Feldzeichen mit den Götzenbildern (Matth. 24, 15. Mark. 13, 14. S. Dan. 9, 27. 12, 11).

Greif, eine Art Adler oder Geyer, welcher unter die unreinen Thiere gehörte (Lev. 11, 13); bei den Alten ein fabelhaftes Thier.

Griechen. 1) Die Bewohner Griechenlands (Joel 3, 6. 1 Makkab. 1, 11. 8, 18. 2 Makk. 4, 15. 36). 2) Heißen im N. T. vorzüglich die Heiden, weil die Sprache der eigentlichen Griechen beinahe die allgemeine war (Apoſtlg. 11, 20. 19, 10. Röm. 1, 14. 16. K. 10, 12. 1 Kor. 1, 22. 24). 3) Die zum Judenthume bekehrten Heiden (Joh. 12, 20. Apoſtlg. 17, 4). Man unterſchied unter ihnen Proſelyten der Pforte und Proſelyten der Gerechtigkeit. Jene beteten den wahren Gott an und hielten ſich an das moſaiſche Geſetz ohne Beſchneidung; ſie wurden nur in den Vorhof des Tempels zugelaſſen. Letztere waren völlig zum Judenthume, mittelſt der Beſchneidung, übergetreten. 4) Verſteht man unter Griechen jene Juden, welche unter den Heiden zerſtreut lebten, und griechiſch redeten; auch Judenchriſten, Helleniſten genannt (Joh. 7, 35. Apoſtlg. 6, 1. 9, 29). 5) Die Chriſten aus dem Heidenthume (Apoſtlg. 21, 28. Röm. 1, 16. 1 Kor. 12, 13. Gal. 3, 28).

Griechenland, Graecia, Hellas, wurde zuerſt von Javan, dem Sohne Japhets, Enkel Noe's bevölkert (Gen. 10, 2. Iſai. 66, 19. Ezech. 27, 13. 19. Dan. 10, 20. 11, 2. Zach. 9, 13). Den ſüdlichen Theil Griechenlands, beſonders den Peloponnes, hält man für Eliſa (Gen. 10, 4). Unter dem König von Griechenland wird wohl Alexander M. verſtanden (Dan. 7, 6. K. 8, 5. 21). Der Umfang von Griechenland iſt nach den verſchiedenen Zeiten ſehr verſchieden. In den älteſten Zeiten begriff es nur einen Theil Theſſaliens, die Gegend von Hellas und Dodona; darauf faßte es die griechiſchen Freiſtaaten außer dem Peloponnes in ſich; unter und nach Alexander kam auch dieſer, ſo wie noch Epirus, Macedonien und Thracien hinzu. Eine kurze Geſchichte ſeiner Zeit finden wir: (1 Makk. 1, 1—10). Zu den Zeiten Chriſti beſtand Griechenland aus 1) Hellas (Mittelgriechenland): den Landſchaften Megaris, Attika, Böotia, Phokis, Lokris, Doris, Aetolien und Akarnanien, jetzt Livadien genannt. 2) Aus dem Peloponneſus: den Landſchaften Korinth und Sikyon, Achaja, Elis, Meſſenia, Lakonika Arkadia und Aegolis, das heutige Morea. Dieſes ganze Griechenland wurde Achaja genannt, nach der nördlichſten Landſchaft der Pelops-Inſel (Apoſtlg. 19, 21. Röm. 15, 26. 2 Kor. 9, 2. 11, 10. 1 Theſſal. 1, 7. 8). Der heil. Paulus verweilte dort 3 Monate (Apoſtlg. 20, 2. 3).

Griffel, ein ſpitziges Werkzeug, mit welchem man ehedem Figuren oder Buchſtaben eingrub. Bei harten Körpern bediente man ſich des eiſernen Griffels, Meiſſels, oder der Diamantſpitzen. Auf Wachs, Rinde u. dgl. bediente man ſich des Schreibgriffels (stylus, graphium), welcher am andern Ende breit war, um die Tafeln zu ebenen (Exod. 32, 15. 4 Kön. 21, 13. Job 19, 23. 24. Iſai. 8, 1. Jerem. 17, 1).

Grimm. 1) Ein hoher Grad des Zorns, gewöhnlich durch Beleidigungen erregt, der mit Rachſucht verbunden iſt, und ſich auch durch wilde Geberden zu erkennen gibt (Gen. 27, 44. 49, 7. Eſth. 1, 12. Dan. 3, 19). 2) Von Gott gebraucht, drückt es ſein großes Mißfallen — göttliche Strafgerichte und deren Folgen, drangvolle Zeiten aus (Num. 25, 11. 4 Kön. 22, 13. 17. Job 21, 30. Jerem. 4, 4. 21, 12. Ezech. 7, 3). S. Zorn.

Grind (Krätze), ein Hautausſchlag, welcher eine harte Rinde zurückläßt, war die ſechste ägyptiſche Plage (Exod. 9, 10. Deutr. 28, 27). Geſetze dar-

Digitized by Google

über finden wir: (Lev. 13, 6—37). *Der weiße Grind* iſt eine nicht anſteckende Art des Ausſatzes von dunkelweißer oder röthlicher Farbe, am Hals oder im Geſicht, und bleibt bisweilen nur 2 Monate, wohl auch 2 Jahre ſtehen; vergeht aber von ſelbſt. Dieſe Gattung machte nicht unrein (Lev. 13, 38. 39).

Groll, ein anhaltender, geheimer Haß gegen einen Beleidiger. Er iſt 1) ein dem Geiſte des Chriſtenthums entgegengeſetztes Laſter (Lev. 19, 17. 18. S. Matth. 22, 39); 2) ein unbilliges, ſträfliches Betragen gegen Gott (Eccli. 28, 3. 5. Vergl. Geneſ. 4, 5. 8. 2 Kön. 3, 27. 30). Man ſoll daher dieſe böſe Leidenſchaft zu beſiegen trachten (Eccli. 28, 6—8).

Groſchen, ſteht 1) für *Denarion* (*Zehner*), eine Münze, im Werthe etwa 20 Kreuzer (Matth. 20, 2. 9. 10. Mark. 12, 15. Luk. 7, 41. 10, 35. Offenb. 6, 6); 2) für *Drachme* (Luk. 15, 8. 9).

Groß. 1) Was vergleichungsweiſe viel enthält — jede Ausdehnung (Num. 24, 7. Deutr. 25, 14. Jerem. 22, 8. 14. Matth. 13, 32). *Großes Vieh*: anſtatt Hornvieh (Gen. 26, 14. 46, 32): *großes Meer*: das mittelländiſche Meer zum Unterſchied von mehren Seen, welche in der heiligen Schrift auch Meer genannt werden (Num. 34, 6. Joſu. 1, 4. 9, 1 u. a. O.). 2) *Groß*: viel, zahlreich, reich, mächtig (Gen. 21, 18. Deutr. 4, 38. Joſu. 17, 14. Pſalm. 36, 16. Matth. 9, 37); laut, erhoben, heftig (Exod. 11, 6. 12, 30. Jer. 51, 54. 55. Offenb. 1, 10); älter (Gen. 25, 23. 27, 1); angeſehen, erhaben, einflußreich (Geneſ. 26, 13. 2 Kön. 7, 9. Matth. 23, 11. Joh. 13, 16); 3) *Groß* an innerer Stärke, beachtenswerth, bedeutend (Iſai. 9, 2. Zach. 8, 2. Luk. 2, 10. Joh. 15, 13. Jak. 3, 5); entſcheidend (Jer. 30, 7. Oſee 1, 11. Offenb. 6, 17); wichtig (Matth. 22, 38. Joh. 5, 36); ausgezeichnet, glänzend, herrlich, berühmt, außerordentlich (Exod. 6, 6. Deutr. 10, 21. 2 Kön. 7, 26. Job 5, 8. 9. Jerem. 27, 5. Offenb. 15, 3); edel (Judith 16, 19. Eccli. 25, 13. Matth. 5, 19). 4) *Groß* heißt beſonders *Gott*, in Beziehung auf ſeine Güte, Gnade und Barmherzigkeit (Exod. 34, 6. Num. 14, 18. 19. 2 Kön. 24, 14. Klagl. 3, 23). Auf ſeine Majeſtät und Vollkommenheit (2 Esdr. 1, 5. 8, 6. Dan. 2, 45. Mal. 1, 14. Hebr. 6, 13). *Groß achten — machen*: ſchätzen, ehren, erheben (2 Kön. 7, 22. 26. 3 Kön. 1, 47. Job 7, 17. Pſ. 70, 21). *Klein und Groß — vom Kleinſten bis zum Großen*: a) Alle, ohne Unterſchied des Alters (Geneſ. 19, 11. 1 Kön. 30, 2. 19. Jon. 3, 5); b) Perſonen niedern und hohen Standes (Deutr. 1, 17. Job 3, 19. Eccli. 5, 18. Jerem. 6, 13). *Kleines oder Großes*: irgend etwas (1 Kön. 20, 2. 22, 15). *Der Vater iſt größer als Ich*: bezieht ſich auf *Chriſtus* in Anſehung ſeiner *Menſchheit* (Joh. 14, 28); als *Gott* iſt Er dem Vater gleich (Joh. t0, 30. S. Röm. 9, 5).

Größe Gottes: ſeine Unendlichkeit, unerforſchliche Macht und Vollkommenheit (Pſalm. 144, 3). Sie wird nach ihrer Würde und Erhabenheit beſchrieben von *Moſes* (Exod. 18, 11. Num. 14, 18. 19. Deutr. 7, 21. 10, 17); von *Job* (Kap. 5, 8. 9. K. 9, 10. 36, 26. 37, 23); von *David* (Pſ. 94, 3—6. 8. 102, 8. 105, 2. Siehe Luk. 1, 49. Joh. 10, 29. Vergl. 1 Kön. 12, 16. 24. 2 Chron. 2, 5. Eccli. 18, 2—5. 50, 19. 24).

Großmuth, das Wohlwollen gegen Feinde. Selbige iſt eine vorzügliche *Religionspflicht* des Chriſten: denn dadurch wird man *Gott gefällig — ja ähnlich* (Matth. 5, 44—48. Luk. 6, 27. 28. 32—36); man beſchämt und gewinnt ſeinen *Feind* (1 Kön. 24, 9—23. 26, 17—25. Röm. 12, 20. 21) und wird dadurch von der *Rachſucht* zurückgehalten (Denkſpr. 25, 21. 22. Röm. 12. 19. S. Gen. 50, 15. 20. 2 Kön. 19, 18—23. 3 Kön. 20, 31—34).

Grube. 1) Eine künſtliche oder natürliche Vertiefung in der Erde (2 Kön. 18, 17. 3 Kön. 18, 32. Matth. 12, 11. 15, 14. S. Exod. 21, 33. 34). 2) Eine *Ciſterne*, Waſſerbehälter (Gen. 37, 20. 2 Kön. 17, 9. 2 Makk. 1, 19. Zach. 9, 11). Auch dienten ſie ſtatt der Gefängniſſe (Gen. 37, 22. 24); daher bezeichnet Grube einen unterirdiſchen *Kerker* (Iſai. 24, 21. 22. Jer. 37, 16. 38, 6). 3) Einen Löwenzwinger (Dan. 6, 7. 16. 14, 30. 31). 4) *Grab*: Tod, Untergang; hieher gehört: *in die Grube bringen — fahren* (Gen. 37, 35. Denkſpr. 1, 12. Iſai. 38, 18. Ezech. 26, 20. 31, 14). 5) Ein *Bild* a) der Gefahr, der ärgſten Nachſtellung (Jer. 18, 20); z. B. *Andern eine Grube graben*: ihnen Unglück bereiten; *in ſeine eigne Grube fallen*: in das Unglück gerathen, welches man Andern bereitet hat (Pſalm. 7, 16. 56, 7. 93, 13. Denkſpr. 22, 14. 26, 27. Eccli. 12, 15. 27, 29). b) Großen Unglücks, ſchweren Elends (Pſalm. 39, 3. 68, 16. 87, 7); c) *Schrecken, Grube* und *Strick*: ein Unglück über das Andere (Iſai. 24, 17. 18. Jerem. 48, 43. 44); d) der Hölle (Iſai. 14, 15. 30, 33. S. Pſalm. 54, 24). 6) Eine keuſche Ehefrau (Denkſpr. 5, 15).

Grummet, das Gras, welches nach der erſten Heuärnte wieder wächſt. Gott drohte, ſolches zu verderben (Amos 1, 1. 2).

Grün, der Name einer Hauptfarbe; ſteht für friſch, wohlbewachſen (Gen. 9, 3. 3 Kön. 14, 23. Pſalm. 36, 2. Eccli. 40, 16. 22); bezeichnet einen erwünſchten Zuſtand (Jer. 17, 8. Ezech. 17, 23. 24. 20, 47); Reinheit (Luk. 23, 31).

Grünen. 1) Grün werden, ausſchlagen, von Blättern, Gras (Exod. 10, 5. Job 14, 8. 9. Eccle. 2, 6. Ezech. 7, 10). *Uneigentlich* von Glück, Anſehen, Wohlſtand, Segen (Pſalm. 91, 14. Denkſpr. 11, 28. 14, 11. Weish. 4, 4). Wiederherſtellung des Nationalglückes (Iſai. 27, 6. Ezech. 36, 8); freudigen innern Lebens (Iſai. 66, 14. S. Oſee 14, 9); des Nachruhmes (Eccli. 46, 14. 49, 12).

Grund. 1) Die unterſte Fläche, der Boden, die Grundlage (Exod. 15, 5. 3 Kön. 7, 9. 10. Pſ. 68, 3. Denkſpr. 22, 21. Luk. 6, 48. 14, 29). 2) Eine niedere Gegend, ein Thal (Num. 14, 25. Deutr. 1, 7. Job 39, 10. Jon. 2, 7). 3) *Grund des Erdbodens*, nach den Vorſtellungen der Hebräer der innere Theil der Erde (2 Kön. 22, 16. Pſalm. 17, 16. Denkſpr. 8, 29. Jerem. 31, 37. Epheſ. 1, 4. 1 Petr. 1, 20). 4) *Grund, bildlich* a) der Unterricht in der chriſtlichen Religion (Röm. 15, 20. Hebr. 6, 1. S. 1 Kor. 3, 10). b) Der unveränderliche Vorſatz Gottes (2 Tim. 2, 19).

Gründen. 1) Den Grund legen (3 Kön. 6, 37. 2 Chron. 8, 16. 1 Esdr. 3, 12. Zach. 4, 9). *Auf etwas gründen*: erbauen (Job 4, 19. Hohel. 5, 15. Luk. 6, 48); ſchaffen, bereiten, mit den Nebenbegriffen der Unerſchütterlichkeit, Feſtigkeit (Exod. 9, 18. Pſalm. 23, 2. 86, 1. 88, 12. 103, 5. Denkſpr. 3, 19. Amos 9, 6. Joh. 17, 24); 2) *uneigentlich* von der ewigen Giltigkeit der göttlichen Anordnungen (Pſalm. 118, 152); von der Feſtigkeit der chriſtlichen Ueberzeugung (Epheſ. 3, 17. Koloſſ. 1, 23. 1 Petr. 5, 10).

Grundfeſte. 1) Der Grund, worauf alle Feſtigkeit des Gebäudes beruht (Iſai. 24, 18. Klagl. 4, 11. Mich. 6, 2. Apoſtlg. 16, 26). 2) *Grundfeſte der Berge, des Himmels*: die höchſten Berge (2 Kön. 22, 8. Pſalm. 17, 8). 3) *Grundfeſte der Kirche Chriſti*: heißen die Apoſtel und Propheten; weil das geiſtige Gebäude auf der Grundfeſte derſelben, auf der Lehre *Jeſu*, ruht,

Digitized by Google

welche Jene verbreitet haben, und wovon Jeſus ſelbſt der Eck- und Grundſtein iſt (1 Kor. 3, 11. Epheſ. 2, 20. 21. Vergl. Pſalm. 117, 22. Matth. 16, 18. Epheſ. 4, 4—6).

Grundſtein, betreffend die Kirche Chriſti, iſt Jeſus Chriſtus ſelbſt (Iſai. 28, 16. Epheſ. 2, 20. 21). Grundſteine ſind die Apoſtel, als die Gründer des Chriſtenthums bei den verſchiedenen Völkern (Offenb. 21, 14).

Grundthor, wahrſcheinlich ein Tempelthor (2 Chron. 23, 5).

Gruß, Begrüßung, die Anwünſchung alles Guten beim Begegnen, bei Ankunft oder Entfernung, auch in Briefen (Geneſ. 43, 27. 1 Kön. 30, 21. 1 Eſdr. 4, 17. Luk. 1, 28. 40. 44. 1 Kor. 1, 3. Gal. 1, 3). Der Hebräer legte dabei die rechte Hand auf das Herz und machte — nach dem Stande des zu Begrüßenden — eine größere oder kleinere Verbeugung. Die gewöhnlichen Formeln waren: „Gott ſey dir gnädig“ (Gen. 43, 29); „der Friede, der Herr, Heil ſey mit dir“ (Richt. 6, 12. 19, 20. Luk. 24, 36); worauf entgegnet wurde: „Der Segen Gottes ſey über dir — du mögeſt geſegnet ſeyn“ (Siehe Pſalm. 128, 8. Ruth 2, 4). Dann folgte bei Freunden die Umarmung, das Küſſen des Mundes oder auch des Bartes (Gen. 33, 4. Exod. 4, 27. 2 Kön. 20, 9) und die Nachfrage nach dem gegenſeitigen Befinden — theils in ſtehenden Formeln. Der Geringere nannte ſich des Vornehmen Knecht, und dieſen ſeinen Herrn, und verehrte ihn durch tiefe Verbeugungen bis zur Erde (Geneſ. 18, 2. 3. 19, 1. 2). Weil dieſe Formeln ſehr umſtändlich waren, ſo befahl man Denjenigen, die eilig waren, „nicht zu grüßen“ (4 Kön. 4, 29. Luk. 10, 4). Die Phariſäer ſuchten eine Ehre darin, recht häufig begrüßt zu werden (Matth. 23, 7. Mark. 12, 38. Luk. 11, 43).

Grüßen, heißt auch Gemeinſchaft mit Jemanden pflegen (2 Joh. V. 10. 11. Vergl. 2 Theſſal. 3, 6. 1 Joh. 3, 18).

Grütze, geſchroteter Waizen oder Gerſte (2 Kön. 17, 19. 28. Denkſprüche 27, 22).

Guel, Gehuel, einer der zwölf Kundſchafter, welche Moſes in das gelobte Land ſandte, vom Stamme Gad (Num. 13, 16).

Gulden, goldene Groſchen, ein Goldſtück, welches die meiſten Ausleger für den Daricus aureus, eine perſiſche Goldmünze von etwa 2¼ Ducaten oder 10 fl. 48 kr. an Werth, halten (1 Chron. 29, 7. 1 Eſdr. 2, 69. 8, 27. 2 Eſdr. 7, 70—72. S. 2 Makk. 10, 20).

Guni. 1) Ein Sohn Nephthali's (Gen. 46, 24. 1 Chron. 7, 13), Stammvater der Guniten (Num. 26, 48). 2) Der Vater Abdiel's, aus dem Stamme Gad, ein Oberhaupt deſſelben (1 Chron. 5, 15).

Gunſt, der Zuſtand des Gemüths, da man eines Andern Wohlfahrt nicht nur gern ſieht; ſondern auch geneigt iſt, ihm ſelbige zu verſchaffen — Gnade, Gewogenheit (Denkſpr. 22, 1. 28, 23. Eccli. 32, 14).

Gurbaal, ein Gebiet in Arabien, deſſen Einwohner der Kön. Ochozias beſiegte (2 Chron. 26, 7. Vergleiche 2 Makk. 13, 24).

Gurt, oder **Gürtel**, eine um den Leib herumgehende Binde zur Befeſtigung und Aufgürtung der Kleider (2 Kön. 10, 4. 18, 11. Dan. 10, 5). Sie wurden von verſchiedenen Stoffen verfertigt, und nach und nach immer prächtiger. Unbemittelte oder einfache Perſonen trugen ſolche von Leder, wie Elias der Prophet (4 Kön. 1, 8), und Johannes der Täufer (Matth. 3, 4. Mark. 1, 6). Andere trugen leinene Gürtel (Jer. 13, 1). Der Gürtel diente, wie bei den Römern, und noch heutigen Tages im Morgenlande, als Taſche (Matth. 10, 9). Der Prieſterſtand, beſonders der Hochprieſter, trug Gürtel von verſchiedenfarbigen feinen Byſſus und Goldſtoffen, knöpfte ſolchen vorn zu, und ließ ſie bis zu den Füßen herabhängen (Exod. 28, 4. 8. 39. 40. K. 39, 5. 28. Lev. 8, 7. 13. 16, 4). So wurde ſpäter der Gürtel auch ein Ehrenzeichen (Iſai. 22, 21), die koſtbarſten gehörten zu den höchſten Ehrenauszeichnungen, welche von Königen verliehen wurden (1 Makkab. 10, 89. 11, 58. 14, 44). Dieſelbe Pracht herrſchte auch bei den Frauen (Iſai. 3, 24). Dieſe verfertigten die Gürtel, mit denen Handel nach Phönicien getrieben wurde (Denkſprüche 31, 24). Der Tauſch des Gürtels war und iſt ein Zeichen unverbrüchlicher Freundſchaft (1 Kön. 18, 4). Der Gürtel iſt ein Bild des Muthes und der Bereitung zu großen Unternehmungen; auch der Gewalt (Pſalm. 44, 4. 108, 19. Iſai. 5, 27. 11, 5. 22, 21); daher der Unterdrückung Anderer (Job 12, 18. Iſai. 23, 10. Apoſtlg. 21, 11). Der leinene Gürtel, welchen Jeremias am Euphrat verfaulen laſſen mußte, iſt ein Sinnbild der babyloniſchen Gefangenſchaft (Jer. 13, 1—11).

Gürten, einen Gurt anlegen (Exod. 12, 11. 1 Kön. 25, 13). Seine Lenden gürten: ſich zu etwas rüſten (Job 40, 2); namentlich zu einer Fußreiſe, wo der Morgenländer ſein langes Obergewand aufzuſchürzen pflegte (3 Kön. 18, 46. 4 Kön. 4, 29. 9, 1); zur Arbeit (Denkſpr. 31, 17). Sich gürten — die Lenden gürten: Trauergewänder anlegen (Iſai. 32, 11. Ezech. 7, 18. 27, 31). Sich gürten laſſen: ein Bild der Unterdrückung u. dgl. (Joh. 21, 18).

I. **Gut**, Gutes. 1) In ſittlicher, religiöſer Hinſicht, was dem göttlichen Geſetze gemäß iſt (1 Kön. 12, 23. Denkſpr. 2, 9. 20. Amos 5, 14. Matth. 5, 16. Röm. 7, 12. 18. 1 Theſſal. 5, 15. 1 Petr. 3, 13); billig, gerecht (Denkſpr. 17, 26. 18, 5. 24, 23); löblich, rühmlich (1 Kön. 2, 24. 2 Tim. 4, 7). Wohlthätig, Wohlthat (Gen. 44, 4. Num. 10, 32. Job 2, 10. Matth. 7, 11). 2) Von natürlich guter Art, wie es ſeyn ſoll (Gen. 1, 31. 18, 7. Matth. 7, 17. 18. 17, 4. Joh. 2, 10), fruchtbar, ergiebig (Exod. 3, 8. Deutr. 8, 10. Jer. 2, 7). 3) Heißt es heilſam, nützlich, zweckmäßig, vortrefflich (Gen. 2, 18. Pſalm. 117, 8. 9. Weish, 3, 15. Joh. 1, 46. Röm. 7, 12. 1 Theſſal. 5, 21. Hebr. 11, 16); vortheilhaft, günſtig, glücklich (Job 9, 25. 20, 21. Pſ. 24, 13. Denkſpr. 12, 14. Amos 9, 4). 4) Gut, Gutes, im ſittlichen Sinne a) von Menſchen: Rechtſchaffenheit, Treue, Frömmigkeit (Denkſpr. 13, 22. Eccle. 9, 2. Weish. 4, 12. Joh. 10, 11. 14. Röm. 16, 19. 1 Tim. 4, 6). b) Von Gott, wird dadurch ſeine Vollkommenheit, Güte und Heiligkeit bezeichnet (Pſ. 24, 8. Mark. 10, 18. Luk. 18, 19. Joh. 10, 11. 14). Gut bildet verſchiedene Zuſammenſetzungen, als: gutes Alter: hohes, glückliches Alter (Gen. 15, 15. 25, 8. Richt. 8, 32); guter Geiſt: gute Geſinnung und Handlungsweiſe (Pſ. 142, 10. Ezech. 36, 27); gutes Gewiſſen: reines Gewiſſen (1 Tim. 1, 5. 1 Petr. 3, 16); gute Hoffnung: frohe, zuverſichtliche Hoffnung (Weish. 12, 19. 2 Theſſal. 2, 15); guter Muth: frohe Zuverſicht, Frohſinn (Eccle. 9, 7. Jak. 5, 13); guter Name — Ruf — gutes Gerücht: vortheilhafter Ruf, Ehre und Anſehen (Denkſpr. 15, 30. Eccli. 41, 15. 16); guter Theil: das Beſſere, Vorzüglichere (Luk. 10. 42); guter Wille: Willfährigkeit, Freigebigkeit (2 Kor. 8, 19. Epheſ. 6, 6. 7); gutes Zeugniß: vortheilhafter Ruf (Apoſtlg. 10, 22. 1 Tim. 3, 7. Offenb. 2, 17). Gutes thun: a) Wohlthaten erweiſen, beſchenken (Gen. 12, 16. Exod. 1, 20. Denkſpr. 3, 27. Eccli. 12, 1. 2. Mark. 3, 4. b) Recht handeln, die Geſetze erfüllen (Geneſ. 4, 7. Pſalm. 13, 1. 3. 33, 15. Eccle. 7, 21. Joh. 5, 29. 2 Theſſal. 3, 13).

Digitized by Google

II. **Gut, Güter.** 1) Eigenthum, Beſitzthum, Vermögen (Geneſ. 14, 21. 23, 17. 26, 14. Deutr. 6, 11. 2 Chron. 1, 11. 12. Apoſtlg. 4, 32. 2) Geiſtige mit dem Wohl der Seele in Verbindung ſtehende Güter (Pſalm. 15, 5. 6. Röm. 15, 27. Epheſ. 1, 3. Hebr. 9, 11. 10, 1). 3) Das Geſetz Gottes: das Chriſtenthum, verbietet den Beſitz irdiſcher Güter nicht; aber man ſoll ſein Herz nicht zu ſehr an ſelbige hängen; denn ſie ſind vergänglich (Pſalm. 38, 6. 7. 48, 17. 18. 61, 11. Denkſpr. 23, 4. 5. Eccle. 2, 1—11. 6, 1. 2. Eccli. 14, 20. 18, 25. 26. Bar. 3, 16—19. Luk. 12, 16—21. 1 Kor. 7, 29—31. 1 Tim. 6, 7); deren Werthſchätzung ſoll dem Streben nach höhern Gütern nachſtehen (Matth. 6, 19. 33. 16, 26. 19, 21. Luk. 18, 22. S. Philipp. 3, 19. 20. Koloſſ. 3, 1. 2); man ſoll ſelbige nur zu erlaubten Zwecken anwenden (Eccli. 29, 1. Luk. 19, 8. 1 Joh. 3, 17. 1 Tim. 6, 18. 19). Das Trachten nach irdiſchen Gütern verleitet leicht zu unrechtmäßigen Handlungen und erſchwert die Bildung zum Reiche Gottes (Eccli. 27, 1. Matth. 19, 22—24. Luk. 18, 23—25). Man ſoll vor Uebermuth ſich hüten und auf den Geber: auf Gott, ſein Glück bauen (Denkſpr. 30, 9. 1 Tim. 6, 17. Jak. 1, 10). Glücksgüter machen das wahre Glück des Menſchen nicht aus (Denkſpr. 13, 7. 27, 24. Eccli. 6, 15. 30, 15. 16. 40, 13. 26. Matth. 6, 19. Luk. 12, 15), Gott ſegnet der Frommen Gut (Pſalm. 36, 16. Denkſpr. 3, 33. 15, 6. 16. Eccle. 5, 18. Eccli. 11, 23. 24); unrecht Gut hilft und gedeiht nicht (Denkſpr. 10, 2. 11, 4. 13, 22. Eccli. 5, 1. 10. Jer. 17, 11. Ezech. 7, 19). Von der Pflicht der Gerechtigkeit hinſichtlich der Güter Anderer finden wir Belehrung: (Denkſprüche 22, 16. 28, 8. Matth. 15. 19. 20. Röm. 13, 8. 9. 1 Kor. 6, 7—9. Epheſ. 4, 28. 1 Theſſal. 4, 6, Jak. 5, 4).

Güte Gottes iſt 1) eigentlich Gott ſelbſt, ſein unwandelbarer Wille für das Wohl aller ſeiner Geſchöpfe, welcher ſich in ſeinem vollkommenſten Weſen gründet (Exod. 33, 19. Pſalm. 85, 15. 102, 2—4. 144, 8. Weish. 12, 22). 2) Dieſe nämliche göttliche Eigenſchaft, aus welcher den Geſchöpfen alle Wohlthaten entſpringen, z. B. die Erlöſung (Epheſ. 1, 5—7. Tit. 3, 4—7). Durch Gottes Güte fließen 3) den Menſchen alle geiſtigen wahren Güter (Epheſ. 1, 3. Vergl. Pſalm. 1, 3. Malach. 3, 17. Matth. 16, 26. Joh. 1, 12. 13. 3, 16. K. 14, 27. Röm. 3, 21. 22. 1 Joh. 3, 1. 2), und alle körperlichen zu (Pſalm. 24, 6. 32, 5. Denkſpr. 8, 18. Eccli. 11, 15. Tob. 4, 23. Matth. 6, 26. 28—34. Luk. 1, 50. 53. 54).

Güte der Menſchen iſt ein liebreiches, wohlwollendes Betragen gegen Andere (2 Makkab. 14, 9. Röm. 15, 2. 5). Die Güte gehört zu den Früchten des Lichts und des Geiſtes (Epheſ. 5, 9. Gal. 5, 22).

Guthaf, Gutfurt, ein Hafen auf der Inſel Kreta, ſüdweſtlich bei der Stadt Laſea, oder Laſos, Thalaſſa, ſpäter Boni Porto genannt. Dorthin kam der heil. Paulus, als man ihn nach Rom ſchaffte (Apoſtelgeſch. 27, 8).

Gutthaten. S. Wohlthaten.

Gutthätigkeit, die thätige Neigung, Andern Wohlthaten zu erweiſen; ſie iſt ein Beweis der ächten Menſchenliebe (Ezech. 18, 7). Die hl. Schrift zeigt uns die Verbindlichkeit zu dieſer Tugend; ſolche iſt allgemein (Denkſpr. 3, 27. Tob. 4, 8. 9. 1 Tim. 6, 18); erſtreckt ſich jedoch beſonders auf Gerechte, Barmherzige und Glaubensgenoſſen (Eccli. 12, 1—6. Gal. 6, 10); auch auf unſre Feinde (Matth. 5, 44—47. Luk. 6, 32—36. S. Denkſpr. 25, 21. Röm. 12, 20. 21). Gutthätigkeit beweiſt wahre Gottesverehrung und gefällt Gott vorzüglich (Denkſpr. 14, 31. Eccli. 17, 18. Hebr. 13, 16); ſie bewirkt Vergebung der Sünden (Tob. 12, 9. Eccli. 3, 33. 34. Dan. 4, 24), ſie verſchafft Achtung und Ruhm (Pſalm. 111, 5. 9. Eccli. 31, 11), Gegenliebe und Dankbarkeit (2 Kor. 8, 1—6. 9, 11—14), Segen und Belohnung (Denkſpr. 11, 24—26. Eccli. 3, 34. 12, 2. Matth. 10, 42. Mark. 9, 40. Luk. 14, 13. 14). Unwillen, Eigennutz und Ruhmſucht ſollen aber dabei entfernt bleiben (Eccli. 18, 15—18. Matth. 6, 1—4. Luk. 6, 33—35). Aechte Beiſpiele von Gutthätigkeit finden wir an Booz (Ruth 2, 8—16), David (2 Kön. 9), und Tobias (K. 1, 3. 19. 20. 4, 7—12. 17. 23. 9, 9).

H.

Ha! Ha! (Euge, euge) ein bei den Israeliten gewöhnlicher Ausdruck, wodurch ſie Freude und Vergnügen anzeigen (Matth. 25, 21. 23. Luk. 19, 17). Es wird auch ſpottweiſe gebraucht (Pſalm. 34, 21. [25.] 39, 16. [15.]).

Haar (das), die **Haare**, die zarten rohrförmigen Faſern an den Körpern der Menſchen u. ſ. w. (Ezech. 8, 3. Dan. 4, 30). Ein langes dichtes Haupthaar galt auch bei den Hebräern, wie bei andern Völkern, als ein weſentlicher Theil der körperlichen Schönheit und Würde (2 Kön. 14, 25. 26. Ezech. 16, 7). Reiche und Vornehme pflegten nicht nur die Haare künſtlich zu flechten, zu kräuſeln und zu zieren (Richt. 16, 13. 4 Kön. 9, 30. Jud. 10, 3. Hohel. 4, 1. 6, 4. Iſai. 3, 24. 1 Tim. 2, 9. 1 Petr. 3, 3); aber auch, beſonders an feſtlichen Tagen, mit koſtbaren Oelen zu ſalben (2 Kön. 14, 2. Pſalm. 22, 5. Eccle. 9, 8. Matth. 6, 17. Luk. 7, 38. 46). Die Farbe der Haare galt für ein Zeichen vom Daſeyn des Ausſatzes (Lev. 13, 3 u. f.). Der vom Ausſatze Geheilte mußte das Haar abſcheeren (Lev. 14, 8. 9). Den Leviten wurden die Haare bei ihrer Einweihung geſchoren (Num. 8, 7. Ezech. 44, 20). Das Haupthaar rund umher abzuſchneiden, war als eine abgöttiſche Sitte verboten (Lev. 19, 27); doch als ein Zeichen der Trauer war ſolches nicht unterſagt (Jer. 7, 29. Mich. 1, 16); das Abſcheeren der Haare war auch ein Zeichen der Gefangenſchaft (Iſai. 7, 20). Eine Handlung der tiefſten Trauer iſt es, das Haar auszuraufen (1 Esdr. 9, 3). Der heil. Paulus erklärte es als unanſtändig für das weibliche Geſchlecht, abgeſchorne Haare zu haben — eben ſo für das männliche Geſchlecht, lange Haare zu tragen, und ſelbige zu ſchmücken (1 Kor. 11, 5. 6. 14. 15). Der Naziräer mußte ſein Haupthaar frei wachſen laſſen (Num. 6, 5. Richt. 13, 5. 16, 17). Die Redensart: alle Haare ſtehen zu Berge, oder ſträuben ſich empor, bezeichnet ein heftiges Entſetzen (Job 4, 15). Das Haar wachſen: aus dem kindlichen Alter treten (Ezech. 16, 7). Haare ſind bildlich eine Sache von geringer Bedeutung (1 Kön. 14, 45. 2 Kön. 14, 11. 3 Kön. 1, 52. Matth. 10, 30. Apoſtlg. 27, 34); eine Mehr-

Digitized by Google

heit (Pſalm. 39, 13). Graue Haare bezeichnen ein hohes Alter; den Untergang (3 Kön. 2, 6. 9. Weish. 4, 8. Oſee 7, 9).

I. **Habakuk**, Chabakuk, einer der zwölf kleinern Propheten (Hab. 1, 1. 3, 1), von deſſen Lebensumſtänden und Ende man eben ſo wenig weiß, als von ſeiner Abſtammung und Zeitalter; denn man kann nicht beſtimmen, ob er der Habakuk geweſen ſey, welcher den Propheten Daniel durch wunderbare Fügung in der Löwengrube ſpeiſte; doch iſt es möglich, wenn er ſehr alt geworden iſt (Dan. 14, 32—38). Aus ſeinen Weiſſagungen will man folgern, er habe ſolche in den erſten Regierungsjahren K. Joakim's ausgeſprochen (um 610); noch zur Zeit des heil. Hieronymus zeigte man zu Rebila ſein Grab.

II. **Habakuk**, das XXIX. canoniſche Buch des A. T., welches ſtets allgemein als göttlich anerkannt wurde; es zerfällt überhaupt in zwei Haupttheile. Der erſte enthält ein Geſpräch der gedrückten Israeliten mit Gott dem Herrn, welches die Klage des Propheten über Gewalt und Unrecht ausdrückt, die er im Geiſte am israelitiſchen Volke ausüben ſieht (Kap. 1, 1—4); als Urſache gibt er den Druck der Chaldäer an, die er näher beſchreibt (V. 6—11. 14—17). Hierauf wird Gottes Antwort und ein Troſt für die Frommen beigeſetzt (Kap. 1, 5. 12. 13); auch kündigt Gott die baldige Zerſtörung des chaldäiſchen Reiches an (Kap. 2). Der zweite enthält demnach ein erhabenes Loblied Gottes, ein ſchätzbarer Ueberreſt alter hebräiſcher Dichtkunſt (Kap. 3); der Schluß deſſelben deutet auf mehre heilige Geſänge, welche aber nicht bis auf uns gekommen ſind.

Habe, das zeitliche Vermögen, welches Jemand erworben hat (Gen. 12, 5. 13, 6. 14, 16. 31, 18. Num. 16, 32).

Habel, der zweite Sohn Adam's und Eva's (Gen. 4, 2). S. Abel.

Haben, in Beſitz von etwas ſeyn (Luk. 3, 11. Joh. 10, 16); mit etwas begabt ſeyn (Pſ. 113, 5—7. [13—15.] 1 Kor. 15, 41); behaftet ſeyn (Mark. 1, 30. Joh. 8, 48. 49); erlangen (Joh. 3, 15); empfinden, genieſſen, erfahren (1 Kor. 13, 1. 2 Kor. 4, 7. Epheſ. 3, 12); anhaben, bei ſich führen (Jerem. 50, 42. Matth. 3, 4. 10, 9); gebrauchen, ſich bedienen (Richt. 1, 19. Oſee 12, 8). Gott haben: Gemeinſchaft mit ihm haben (Pſalm. 72, 25. 2 Joh. V. 9). Den Sohn Gottes haben: an ihn glauben (1 Joh. 5, 12. 2 Joh. V. 9). Sünde haben: ſich verſündigen, verſchulden (Joh. 15, 22. 1 Joh. 1, 8). Den Teufel haben: beſeſſen ſeyn (Matth. 11, 18. Luk. 7, 33). Dahin haben: bereits empfangen haben: verluſtig ſeyn (Matth. 6, 2. Luk. 6, 24).

Haber, Heber, ein kinitiſcher Fürſt, Ehemann der tapfern Jahel (Richt. 4, 11. 17. 21. 5, 24). Er hatte ſich lange vorher mit ſeiner Familie und ſeinen Heerden von der Wüſte Juda hinweg in das Thal Kedes gezogen (Vergl. Num. 10, 29. Richt. 1, 16).

Habicht, ein Raubvogel vom Geſchlechte der Geyer (Adler), war nach dem levitiſchen Geſetze unrein (Lev. 11, 13. Deutr. 14, 12).

Habor, Chaboras, Chebar, ein Berg zwiſchen Aſſyrien und Medien am Fluſſe Gozan; oder ein Fluß von Meſopotamien, welcher bei Reſain entſpringt, und bei Karchemiſch in den Euphrat fällt. In dieſe Gegend wurde vom K. Salamanaſar ein Theil der weggeführten Israeliten verpflanzt (4 Kön. 17, 6. 18, 11. 1 Chron. 5, 26. S. Ezech. 1, 1. 3).

Habſania, Habazinia, ein Rechabiter (Jer. 35, 3).

Habſucht, die Begierde, viel Vermögen zu beſitzen, gemeiniglich in der Abſicht, durch daſſelbe gute Tage ſich zu verſchaffen, wie der reiche Praſſer (Luk. 12, 16—19). Solche wird geſchildert als ein häßliches und ſträfliches Laſter (1 Tim. 6, 9). Gott droht den Habſüchtigen mit ſchrecklichem Wehe (Iſai. 5, 8. 9. Hab. 2, 6. 12. Vergl. Eccli. 11, 16—20). Die Habſucht wird beſonders an Fürſten (Denkſpr. 28, 16. Jer. 22, 17), an Obrigkeiten (Iſai. 1, 23. 3, 14. Amos 3, 10), und an Religionslehrern gerügt (Jer. 6, 13—15). S. Geiz.

Hachamoni, Hachmoni. 1) Der Vater des Helden Jesbaam (1 Chron. 11, 11). 2) Der Vater des Erziehers Jahiel (1 Chron. 27, 32).

Hachelai, Hachalja, einer der Verſiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 1).

Hachila, ein Hügel im Süden der Wüſte Ziph, wohin ſich David vor dem König Saul geflüchtet hatte (1 Kön. 23, 19. 26, 1—3).

Hadad, Hadad-Eſer. S. Adad. Adarezer.

Hadadrimmon. S. Adadremmon.

Hadaja, Adaja, Vater der Idia, Großvater des K. Joſias (4 Kön. 22, 1).

Hadar, oder **Hadad**, ein Sohn Ismaels (Gen. 25, 15. 1 Chron. 1, 30).

Hadaſſa, Hadaſa. 1) Eine Stadt im Süden des Stammes Juda (Joſu. 15, 37). 2) Der hebräiſche Name der Königin Eſther. S. Ediſſa.

Hader. 1) Ein Zank über eine unbedeutende Streitſache; Raufhändel (Denkſpr. 20, 3. Eccli. 8, 19. 27, 16. Philipp. 1, 15. 1 Tim. 6, 4). In Rückſicht auf etwaigen Hader und die daraus entſtehenden üblen Folgen gibt Moſes Geſetze: (Exod. 21, 18. 19. 22. Deutr. 25, 11. 12.). Siehe Zank. 2) Hadern, von Gott gebraucht, heißt Rechenſchaft fordern, ſeine Ungnade empfinden laſſen (Job 10, 2. Pſalm. 34, 1. 102, 9. Iſai. 57, 16. 17). Mit dem Herrn hadern: unzufrieden mit ſeinen Schickungen ſeyn; mit Ihm rechten (Num. 20, 3. 13. Job 9, 3. 39, 32. Iſai. 41, 11. 45, 9).

Haderwaſſer, der Ort in der Wüſte Kades, wo Moſes aus einem Felſen Waſſer ſchlug (Ezech. 47, 19. 48, 28). S. Waſſer des Widerſpruchs.

I. **Hadid**, eine aus dem Exil wiederkehrende Familie (1 Esdr. 2, 33. 2 Esdr. 7, 37).

II. **Hadid**, eine Stadt des Stammes Benjamin (2 Esdr. 11, 34).

Hadoram. S. Adoram.

Hadrach, ein kleiner Staat in Syrien, vermuthlich Nachbargebiet von Damascus — nach Andern dieſe Stadt ſelbſt (Zach. 9, 1).

Hadriel, Adriel, ein Sohn des Berzellai, Gemahl der Merob, der Tochter K. Sauls (1 Kön. 18, 19); deren fünf Söhne wurden auf Verlangen der vom K. Saul unterdrückten Gabaoniten dieſen ausgeliefert und hingerichtet (2 Kön. 21, 8. 9).

Hagab, und **Hagaba**, 1) eine Heuſchreckenart, für rein erklärt (Lev. 11, 22). 2) Zwei aus Babylon wiederkehrende Nathineer-Familien (1 Esdr. 2, 46 und 45. 2 Esdr. 7, 48).

Hagar, die Magd Abrahams. Siehe Agar.

Hagel, die aus gefrornen Regentropfen gebildeten Eisſtückchen, welche aus den Wolken herabfallen; Schloſſen. Mit ſolchen züchtigte Gott die Aegyptier; denn ſie waren die ſiebente Plage (Exod. 9, 19—26. Pſalm. 104, 32. Weish. 16, 16. 22). Der Hagel wird als ein Beweis der Größe Gottes beſchrieben (Job 38, 22. Eccli. 43, 16); und nicht ſelten als ein Bild der göttlichen Strafe angeſehen (Pſalm. 17, 14. 148, 8. Iſai. 32, 19. Aggä. 2, 18. Vgl. Eccli. 39, 35).

Hagelſteine, **Hagelſturm**, großer Hagel; ſolche ſtürzten, auf das Gebet Joſue's, auf die Feinde der Israeliten, die Amorrhiter, herab, und vollendeten deren Niederlage (Joſu. 10, 11). Sie ſind ein Bild göttlicher Strafgerichte (Iſai. 28, 2. 30, 30. Ezech. 13, 11. 13. Vergl. Weish. 5, 23. Offenb. 16, 21).

Digitized by Google

Haggai, einer der kleinen Propheten. S. Aggäus.

Haggi, Aggi, der zweite Sohn Gad's (Gen. 46, 16), Stammvater der Haggiter oder Aggiter (Num. 26, 15).

Haggia, Haggija, ein Levit vom Geſchlechte Merari (1 Chron. 6, 30).

Haggith, Hagith, die vierte Gemahlin K. Davids, Mutter des Adonia (2 Kön. 3, 4. 3 Kön. 1, 5. 11. 2, 13. 1 Chron. 3, 2).

Hachiroth, ein Paß. Siehe Phihahiroth.

Hahn, ein Hausvogel, welcher den heidniſchen Völkern ſowohl zu Opfern als zur Verehrung diente (Job 38, 36).

Hahnengeſchrei, bezeichnet die Zeit zwiſchen Mitternacht und Morgen; die dritte Nachtwache (Mark. 13, 35). Jeſus weiſſagte dem Petrus ſeinen Fall, indem er ſich des Krähens oder Geſchreis des Hahns bediente (Matth. 26, 34. 74. 75. Mark. 14, 30. 68. 72. Luk. 22, 34. 60).

I. **Hai**, Ai, eine Stadt der Amorrhiter, unweit Bethaven, gegen Morgen von Bethel auf einem Hügel, war ſchon zu Abrahams Zeiten bekannt (Gen. 12, 8. 13, 3. Joſu. 7, 2. 7). Die Israeliten unter Joſue machten einen Angriff auf Hai, wurden aber wegen Achan's Diebſtahl mit einem Verluſte von 36 Todten zurückgeworfen (Joſu. 7, 2—5. 10. 11). Zum zweiten Male rückte Joſue vor Hai, legte den Feinden einen Hinterhalt, und eroberte mittelſt deſſelben die Stadt, welche er durch Feuer verheeren und deren König tödten ließ (K. 8, 1—29. K. 10, 1. 12, 9). Später ſcheint Hai wieder aufgebaut worden zu ſeyn: 223 Mann kehrten aus Babylon zurück (1 Esdr. 2, 28. 2 Esdr. 7, 32. S. K. 11, 31). Südlich von Deir Diwan glaubt man die Trümmer der Stadt Hai und ihre Lage zu finden.

II. **Hai**, eine Stadt im Lande der Ammoniter, deren Untergang von Jeremias geweiſſagt wird (Jer. 49, 3).

Haifiſch, Menſchenfreſſer, Tiger des Meeres (Canis, Carcharias, Hund des Neptun), war wahrſcheinlich derjenige Fiſch, welcher den Propheten Jonas verſchlang (Jon. 2, 1. 2. 11). Er wird 30 Fuß lang, ſein Schlund iſt ungeheuer groß und ſein Magen hat wohl 8½ Fuß im Durchmeſſer. Man hat dergleichen gefangen, in deren Körper man einen geharniſchten Mann, ja ſogar ein Pferd gefunden hat; wogegen der Wallfiſch (Balaena) wegen ſeines engen Schlundes kaum einen Häring verſchlingen kann.

Hain, ein kleiner Luſtwald, beſonders zur Verehrung der Gottheit beſtimmt (Aschera), wo ſich Altäre, Tempel, Götzenbilder u. dgl. befanden (Deutr. 11, 30. 3 Kön. 15, 13. 4 Kön. 23, 7). Wie die alten Deutſchen unter Eichen, ſo liebten auch die Israeliten unter Therebinthen zu wohnen (Geneſ. 12, 6. 7). In einem Therebinthenhain, bei Hebron, hielt Abraham ſich auf und errichtete daſelbſt einen Altar (Gen. 13, 18. 14, 13). Die Chanaaniter bedienten ſich der Haine zur Verehrung der Götzen. Sie wurden durch zauberiſche Gebräuche eingeweiht; ſie durften nicht beſchnitten werden und durch bloſe Abreißung eines Blattes waren ſie entheiligt; ſie waren der Schutzort von allerlei Gebräuchen (Vergl. Richt. 9, 37): in ihren Schatten wurde geopfert und dabei allerlei unzüchtige ſchändliche Gräuel verübt (Vergl. 3 Kön. 14, 23. 24). Moſes hatte daher die Zerſtörung der Götzenhaine befohlen (Exod. 34, 13. Deutr. 7, 5. 12, 3), und verboten, Bäume und Haine um den Altar des wahren Gottes zu pflanzen (Deutr. 16, 21). Dieſe Geſetze wurden nur ſehr nachläſſig, zum Unheil der Israeliten befolgt, und mehre Könige gaben das übelſte Beiſpiel (Richt. 3, 7. 3 Kön. 14, 15. 23. 16, 33. 18, 19). Dagegen traten fromme Männer und Könige als Zerſtörer des Haindienſtes auf, ſo als Gedeon (Richt. 6, 25—30), Aſa (2 Chron. 14, 2. 3), Joſaphat (Kap. 17, 1. 6), Ezechias (4 Kön. 18, 1. 4), und Joſias (Kap. 23, 4. 6. 14. 15. 2 Chron. 34, 3. 4. 7. S. Mich. 5, 13).

Hakeldama, d. i. Blutacker, ein Acker oder Feld, liegt im Süden von Jeruſalem, Sion gegenüber; es heißt auch das heilige Feld und wurde um 30 Silberlinge für den Preis des Verraths an Jeſum gekauft, zum Begräbniſſe der Fremdlinge (Matth. 27, 8. Apoſtlg. 1, 19).

Hakkus, Hakoz, Namen eines Israeliten (2 Esdr. 3, 21).

Hakupha, Name einer aus Babylon wiederkehrenden Nathineer-Familie (1 Esdr. 2, 51. 2 Esdr. 7, 53).

Hala, Halah, iſt die Landſchaft Kalachene im nördlichen Aſſyrien. Dorthin verſetzte Salamanaſſar einen Theil der Israeliten (4 Kön. 17, 6. 18, 11. 1 Chron. 5, 26).

Halaa, Hellea, die Frau des Aſſur (1 Chron. 4, 5. 7).

Halhul, Chalchul, eine Bergſtadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 58), 1½ Stunden nördlich von Hebron, ſpäter Alula genannt. Wahrſcheinlich das heutige Hulhul mit einigen Trümmern von Mauern und Grundſteinen.

Halikarnaſſus, Alikarnaſſus, eine kleinaſiatiſche ehemalige Handelsſtadt und Königsſitz der Kari'ſchen Könige (1 Makk. 15, 23), jetzt Bodru genannt.

Halkath, Helkath, eine Gränzſtadt des Stammes Aſer (Joſu. 19, 25), Levitenſtadt (K. 21, 31). S. Helkath.

Halle, ein überwölbter Gang, ein Vorgebäude, beſonders an öffentlichen Gebäuden und Tempeln (3 Kön. 7, 6—8. 12. 2 Chron. 8, 12. 29, 7. 17). In den Hallen der Häuſer wurde der Reiſende und Fremde empfangen, und es waren daſelbſt Lagerplätze angebracht. Auch an der Oſtſeite des Tempels in dem Vorhofe der Heiden befand ſich eine ſolche Halle (3 Kön. 6, 3. 1 Chron. 28, 11. 2 Chron. 3, 4); ſie blieb bei der erſten Zerſtörung ſtehen, und hieß zum Unterſchiede von der königlichen Halle des Herodes die Halle Salomon's. Daſelbſt gerieth Jeſus in Gefahr, geſteinigt zu werden (Joh. 10, 23. 31. 39) und die Jünger lehrten dort öfters (Apoſtlg. 5, 12). Salomon hatte vor ſeinem Palaſte eine Doppel-Halle (3 Kön. 7, 7), und baute eine ſolche vor das Richthaus (V. 6). Die fünf Hallen am Teiche von Bethſaida dienten den Kranken zum Schutze gegen die üble Witterung (Joh. 5, 2).

Halleluja, „lobet Gott den Herrn". S. Alleluja.

Halljahr, Erlaßjahr, das 50ſte Jahr, wurde mit Poſaunenhall verkündigt (Lev. 25, 10), daher der Name. S. Jobeljahr.

Hals, der Theil des Körpers zwiſchen dem Kopfe und der Bruſt, auch der innere Theil des Halſes: der Schlund (Gen. 27, 16. Deutr. 21, 4. Oſee 10, 11). Goldne Hals-Ketten pflegten Vornehme und Reiche zu tragen (Geneſ. 41, 42. Denkſpr. 1, 9. Dan. 5, 7); beſonders putzten die Frauen ſich von jeher mit Halsketten (Iſai. 3, 18. 19. Ezech. 16, 11. S. Hohel. 1, 10); an denſelben hingen als Zierathen kleine Monde (Iſai. 3, 18), welche in abgöttiſcher Beziehung mit dem Dienſte der Aſtarte als Mondgöttin ſtanden. Die Hälſe erbeuteter Roſſe pflegte man mit erbeutetem Geſchmeide zu zieren (Richt. 5, 30); die Madianiten ſchmückten die ihrer Kameele mit Halsbändern und kleinen Monden (Richt. 7, 21. 26); welche Sitte bei den Arabern lange Zeiten blieb; auch die Götzen trugen Halsbänder, welche vorher eingeweiht wurden (Oſee 2, 13). Jemanden um den Hals fallen, war ſchon in den älteſten Zeiten ein Zeichen und natürlicher Ausdruck herzlicher Liebe und Achtung (Gen. 33, 4. 45, 14. 46, 29. Tob. 7, 6. Luk. 15, 20. Apoſtlg. 20, 37). Ein Joch, Bürden, Jemanden auf den Hals legen:

Digitized by Google

ihn unterwerfen, beherrſchen (Deutr. 28, 48. Matth. 23, 4. Apoſtelgeſch. 15, 10). Den Ueberwundenen traten die Sieger auf den Hals, zum Zeichen der Oberherrſchaft (Joſu. 10, 24. Bar. 4, 25). Der erhobene Hals iſt eine Bezeichnung des Hochmuthes und Stolzes (Jſai. 3, 16. S. Gen. 27, 4. Klagl. 1, 14).

Hals — heißt auch Genick, Nacken (1 Kön. 4, 18. Job 16, 13. 41, 13). Etwas an den Hals hangen: ſtets vor Augen, im Gedächtniſſe behalten (Denkſpr. 3, 3. K. 6, 21). Jemanden auf dem Halſe ſeyn — auf den Hals kommen: ihn unterwerfen, ſchnell überfallen (Gen. 49, 8. Eccli. 27, 30. Klagl. 1, 14. 5, 5); das Joch vom Halſe werfen: ſich unabhängig machen (Gen. 27, 40); den Hals dargeben: ſich aufopfern u. ſ. w. (Röm. 16, 4); den Hals aus etwas ziehen: einem Uebel entgehen (Mich. 2, 3); den Hals, Nacken Jemands beugen: zur Unterwürfigkeit gewöhnen (Eccli. 7, 25. 30, 12).

Halsſtarrig, hartnäckig, in hohem Grade eigenſinnig, unbiegſam, mit Vorſatz widerſetzlich (Jer. 2, 20), beſonders im ſittlichen Sinne; ſolches wird häufig von den Jsraeliten gebraucht (Exod. 32, 9. 33, 3. Deutr. 9, 6. 13. K. 10, 16. Richt. 2, 19. 2 Chron. 30, 8. 2 Esdr. 9, 16. 17); öfters beklagen die Propheten ſich darüber (Jer. 7, 26. 17, 23. Bar. 2, 30. S. Denkſpr. 28, 14. 29, 1. Eccli. 30, 12).

Halsſtarrigkeit bezeichnet 1) vorſätzliche Widerſpenſtigkeit gegen Gott und ſeine Befehle (1 Kön. 15, 23. Job 15, 26). 2) Anhaltenden Unglauben und Ungehorſam (Deutr. 31, 27. Apoſtelgeſch. 7, 51. S. Hebr. 3, 8—10).

Halten. 1) Etwas anfaſſen, ergreifen (Gen. 25, 25. Exod. 4, 4); feſthalten (Jer. 50, 33. Apoſtlg. 12, 5); bezähmen, beſchränken (Denkſprüche 17, 28. 25, 28); in einem gewiſſen Zuſtand fortdauern laſſen (Amos 1, 11. Jak. 3, 18); erfüllen, wahr machen (Deutr. 7, 9. 23, 23. 3 Kön. 8, 24. Mich. 7, 20); vernehmen, veranſtalten u. dgl. (3 Kön. 12, 6. 8. 2 Chron. 7, 9. Tob. 7, 17. 13, 10. Pſalm. 118, 84. Weish. 14, 23). 2) Halten wird in Abſicht auf Geſinnungen und Urtheile gebraucht: a) dafür anſehen, erklären, achten (Gen. 42, 30. Deutr. 2, 11. Job 13, 24. Weish. 5, 4. Röm. 6, 11); b) meinen, dafürhalten, glauben (Apoſtlg. 28, 22. Röm. 14, 14. 1 Kor. 7, 40. 2 Kor. 5, 14). 3) Beſtändig, beobachten, feierlich begehen; von Feſten, Gottesdienſte (Exod. 12, 25. 42. K. 23, 14. 31, 13. 14. 16. Matth. 26, 18. 1 Kor. 11, 20). Beobachten, Genüge leiſten, von Erfüllung der Gebote Gottes, vom Gehorſam gegen ihn (Exod. 15, 26. 16, 28. 20, 6. Lev. 18, 4. 5. Deutr. 10, 12. 13. Pſalm. 118. — Matth. 19, 17. 20. Joh. 8, 51. 52. 55. 1 Joh. 2, 3. 4). Hinſichtlich Gottes: beſchützen, beſchirmen (Pſalm. 3, 6. 72, 24. 93, 18. S. Job 26, 9). Den Bund, Eid, halten, von Gott: die ſeinem Volke gegebenen Verheißungen erfüllen (Deutr. 7, 8. 9. Jer. 11, 4. 5. Mich. 7, 20); von Menſchen: die Bedingungen, unter denen Gott den Jsraeliten ſeinen Segen verheißt, erfüllen, ſeine Gebote beobachten (Exod. 19, 5. Deutr. 29, 9. Pſalm. 102, 18. Weish. 6, 19). Halten als — Jemanden behandeln (Gen. 31, 15. Matth. 18, 17. 2 Theſſal. 3, 15); ſich halten: ſich aufführen, benehmen (1 Kön. 3, 13. 18, 5. 14. Eccli. 32, 12. 2 Kor. 11, 9).

Ham, der jüngſte Sohn Noe's (Gen. 5, 31). S. Cham.

Haman, Miniſter des Kön. Aſſuerus (Eſth. 3, 1). S. Aman.

Hamath, ein Reich in Syrien (Num. 13, 22). S. Chamath.

Hamathiter, ein Einwohner daſelbſt (1 Chron. 1, 16).

Hamdan, Hemdan, ein Sohn Diſon's, Fürſt in Edom (Gen. 36, 26).

Hammer, ein Werkzeug zum Einſchlagen der Nägel (3 Kön. 6, 7. S. Richt. 4, 21. Jer. 10, 4); auch zum Schmieden (Jſai. 44, 12). Ein Bild des Wortes Gottes (Jer. 23, 29). Der Hammer der Erde: das Weltreich Babylon (Jer. 50, 23).

Hamon. 1) Eine Stadt des Stammes Nephthali, den Leviten abgetreten (1 Chron. 6, 76). 2) Eine Stadt des Stammes Aſer (Joſu. 19, 28).

Hamoth-Dor, feſte Gränzſtadt des Stammes Nephthali (Joſu. 21, 32. S. Num. 13, 22), heißt auch Emath (Joſu. 19, 35), und Hamon (1 Chron. 6, 76).

Hamram, der erſtgeborne Sohn des Edomiterfürſten Diſon (1 Chron. 1, 41).

Hamuel, ein Simeoniter (1 Chron. 4, 26).

Hamul, Chamul, ein Sohn des Phares und Enkel des Judas (Gen. 46, 12. 1 Chron. 2, 5). Stammvater der Hamuliter (Num. 26, 21).

Hamutal, Hamital, die Gemahlin des K. Joſias. S. Amital.

Hanameel, der Sohn Sellums und Vetter des Propheten Jeremias, von dem dieſer einen Acker kaufte, als ein Zeichen der Erlöſung der Juden aus der babyloniſchen Gefangenſchaft (Jerem. 32, 7—9. 12).

Hanan. 1) Der Vater des Rinna, Sohn Simons (1 Chron. 4, 20). 2) Ein Sohn Seſals (1 Chron. 8, 23). 3) Ein Sohn Aſels, Nachkommen Sauls (1 Chron. 8, 38. 9, 44). 4) Einer der berühmten Helden Davids, Sohn Maacha's (1 Chron. 11, 43). 5) Eine Familie der Nathineer (1 Esdr. 2, 46. 2 Esdr. 7, 49. S. K. 8, 7). 6) Eine Leviten-Familie, welche aus dem Exil zurückgekehrt war (2 Esdr. 10, 10. 22. 26. S. K. 8, 7), und in dem neuen Tempel eine beſondere Zelle hatte (2 Esdr. 13, 13. S. Jerem. 35, 4).

I. **Hananeel**, wohl ein angeſehener Mann, welcher einem Thurme ſeinen Namen gab (Jer. 31, 38. S. Zach. 14, 10).

II. **Hananeel**, einer der vielen hohen Thürme der Stadt Jeruſalem, wahrſcheinlich an der Oſtſeite an der älteſten Mauer, welche die Oberſtadt umſchloß (2 Esdr. 3, 1. K. 12, 38).

Hanani. 1) Der Vater des Propheten Jehu (3 Kön. 16, 1. 7. 2 Chron. 19, 2). 2) Ein Prophet, welcher dem K. Aſa ſein Bündniß mit dem K. Benadad verwies (2 Chron. 16, 7—10). 3) Ein Sänger Davids, Sohn des Heman (1 Chron. 25, 4. 25); einer ſeiner Nachkommen lebte nach dem Exil (2 Esdr. 12, 35). 4) Ein aus dem Exil zurückkehrender Prieſter (1 Esdr. 10, 20). 5) Ein im Judenlande zurückgebliebener Jsraelit, welcher dem Nehemias Nachrichten brachte (2 Esdr. 1, 2), und ſpäter als Vogt von Jeruſalem vorkommt (2 Esdr. 7, 2).

I. **Hanania und Hananias.** 1) Ein Sohn Zorobabels (1 Chron. 3, 19. 21). 2) Ein Sohn des Seſak (1 Chron. 8, 24). 3) Ein Vorſteher des 16ten Sängerchors Davids (1 Chron. 25, 4. 23). 4) Ein Heerführer des K. Ozias (2 Chron. 26, 11). 5) Ein Prieſter nach dem Exil (1 Esdr. 10, 28). 6) Zwei neue Einwohner von Jeruſalem (2 Esdr. 3, 8. 30). 7) Ein Befehlshaber der Tempelburg (2 Esdr. 7, 2). 8) Ein Familienhaupt, aus dem Exil wiederkehrend (2 Esdr. 10, 23). 9) Zwei Prieſter zur Zeit des Nehemias (2 Esdr. 12, 12. 40).

II. **Hanania.** 1) Ein falſcher Prophet von Gabaon, Sohn des Azur; er erklärte die Weiſſagungen des Propheten Jeremias für lügenhaft; dieſer kündigte ihm dafür Gottes Strafe an und Hanania ſtarb in demſelben Jahre (Jer. 28, 1 u. f. 17). 2) Der Vater des Fürſten Sedechias (K. 36, 12). 3) Ein Gefährte Daniels (Dan. 1, 6 u. f.). S. Ananias.

Hanathon, Nathon, eine Stadt im Stamme Zabulon (Joſu. 19, 14).

Digitized by Google

I. **Hand**, der Vordertheil des Armes, an welchem die Finger ſich befinden (Gen. 8, 9. 27, 16. 22. Lev. 14, 15. 26. Denkſpr. 6, 10. Eccli. 29, 5. 1 Kor. 4, 12). Beim Schwören legte man die Hand unter des Andern Hüfte (Gen. 24, 2. 9. 47, 29). Die rechte Hand hatte auch bei den Hebräern den Vorzug vor der linken und man achtete ſchon im patriarchaliſchen Zeitalter darauf, daß der Segen mit der rechten Hand ertheilt wurde (Gen. 48, 14. 17). Bei Verträgen gaben die Juden einander die rechte Hand (4 Kön. 10, 15), und ſelbſt Jeſus deutet auf deren Vorzug (Matth. 20, 21. 25, 33). Dem Opferthier wurden bei verſchiedenen Gelegenheiten die Hände aufgelegt und dadurch bildlich ſelbiges Gott zugeeignet, und die eignen Sünden auf daſſelbe übergetragen (Exod. 29, 10. 15. 19. 24. Lev. 1, 4. K. 3, 2. 8, 22. Num. 8, 12); dieſes geſchah beſondees beim jährlichen großen Verſöhnungsopfer (Lev. 16, 21). Durch Händeauflegung pflegte man die Befähigung zur Verrichtung eines Amts einem Andern mitzutheilen, ſowohl bei Fürſten (Num. 27, 18. 23. Deutr. 34, 9), als bei Prieſtern (Num. 8, 10). Auch Jeſus ſegnete durch Handauflegung (Matth. 19, 13. 15. Mark. 10, 16). Dieſen Gebrauch beobachteten die Apoſtel bei Ertheilung der kirchlichen Würden (Apoſtlg. 6, 6. 13, 3. 1 Tim 5, 22), oder außerordentlicher Gaben (Apoſtlg. 8, 17. 18. 19. Kap. 19, 6. 1 Tim. 4, 14. 2 Tim. 1, 6). Auch bei Wunderheilungen (Matth. 9, 18. Mark. 5, 23. Luk. 4, 40. Apoſtlg. 9, 17. 28, 8). Dieſe Handauflegung war ein Vorbild der heiligen Sakramente der Firmung und der Prieſterweihe des N. B. Auf das Haupt des zum Tode verurtheilten Gottesläſterers mußten die Zeugen vor der Steinigung die Hände auflegen, um die durch Anhörung ſeines Frevels empfangene Verunreinigung auf ihn überzutragen (Lev. 24, 14). Die Hände zu waſchen, gehörte in gewiſſen Fällen zur Reinigung der levitiſch Unreinen (Lev. 15, 11), und des Prieſters, ehe er den Dienſt verrichtete (Exod. 30, 19. 20. 40, 29. 30). Auch pflegte man durch dieſe Handlung ſich rein von einer Mordthat zu erklären (Deutr. 21, 6. 7. 8). Daher wohl die ſpätere Redensart: „Seine Hände in Unſchuld waſchen“ (Pſ. 25, 6. 72, 13. Matth. 27, 24). Nach der Wegführung entſtand der Gebrauch, vor dem Eſſen die Hände zu waſchen (Matth. 15, 2. 20. Mark. 7, 2—5). Die Juden machten überhaupt häufigen Gebrauch von der Händewaſchung (Luk. 11, 38. 1 Tim. 2, 8).

II. **Hand** bezeichnet wohl auch eine räumliche Ausdehnung (Exod. 25, 25. K. 28, 16. Lev. 2, 2. 1 Kön. 17, 4. Ezech. 40, 5. 43). 1) Auch Gott werden häufig Hände beigelegt (Exod. 33, 22. 23. Deutr. 33, 2. Job 27, 11. Jer. 1, 9) und zwar zur Bezeichnung a) der göttlichen Allgewalt in der Schöpfung und der Lenkung der Schickſale von Völkern und Menſchen (Exod. 3, 20. 13, 3. 14. 14, 8. Num. 11, 23. Deutr. 3, 24. Joſu. 4, 25. 1 Chron. 29, 12. Job 12, 9. 10. Pſ. 8, 7. Apoſtlg. 5, 31. 1 Petr. 5, 6); b) ſeines Schutzes und Beiſtandes (1 Chron. 4, 10. Job 5, 18. Pſalm 19, 7. 30, 6. Weish. 3, 1); c) der ſtrafenden Gewalt: die Hand ausſtrecken — wenden — über — wider Jemand; die Hand des Herrn iſt wider — (Deutr. 2, 15. 1 Kön. 12, 15. 2 Kön. 24, 16. 17. Pſalm. 20, 9. Iſai. 5, 25. 11, 11. 15. Jer. 6, 12). 2) Von feindlicher Vollmacht, Herrſchaft, Gewalt, Willkür (Gen. 9, 2. 32, 11. Exod. 3, 19. 1 Kön. 7, 3. 2 Kön. 14, 16. Job 5, 15. Pſalm. 70, 4. Luk. 1, 71. 74. Apoſtlg. 12, 11). 3) Für die Perſon ſelbſt (Gen. 16, 12. 21, 30. Richt. 6, 36. 37. 2 Kön. 3, 12. 18. Job 5, 12. Pſalm. 9, 17. Jon. 3, 8. Zach. 4, 9. Mark. 6, 2). 4) Als Werkzeuge: vermittelnde Thätigkeit (Lev. 26. 45. Weish. 11, 1. Apoſtlg. 2, 23. 5, 12. 7, 25. 14, 3). 5) Für Oberbefehl, Aufſicht, Leitung (Gen. 39, 22. Num. 4, 28. 1 Chron. 23, 28. 2 Chron. 26, 11. 13. 1 Esdr. 8, 33). 6) Für Fleiß, Thätigkeit, Eifer (2 Chron. 24. 13. 1 Esdr. 5, 8. Job 31, 25. Denkſpr. 10, 4. Iſai. 45, 9). 7) Der Hände Werk, mit Händen gemacht: das Erzeugniß menſchlichen Fleißes, Menſchenwerk: im Gegenſatz von geiſtigen, göttlichen Wirkungen, namentlich Götzenbilder (Iſai. 17, 8. Jer. 25, 6. 7. 44, 8. Mich. 5, 12. Apoſtlg. 7, 48. 2 Kor. 5, 1. S. Mark. 14, 58). Hand — wird auch gebraucht in dichteriſcher Sprache (Denkſpr. 30, 28. Hab. 3, 10).

III. **Hand** bildet viele uneigentliche Redensarten: nämlich: die Hand abthun, ſinken laſſen (läſſige Hände): träge, muthlos, verzagt werden (2 Chron. 15, 7. Ezech. 7, 17. 27. Soph. 3, 16. Hebr. 12, 12). Die Hand abziehen, abwenden; Jemanden im Stiche laſſen (Deutr. 31, 6. 8. Joſu. 10, 6. Pſ. 73, 11). Die Hand aufheben: ſchwören (Gen. 14, 22. Exod. 6, 8. Ezech. 20, 15. 23. 28. 42); beten, bitten (Pſalm. 27, 2. 62, 5. Eccli. 51, 26. 27. S. 1 Tim. 2, 8); ſegnen (Lev. 9, 22. Luk. 24, 50). Die Hand aufheben — erheben (von Gott): ſeine Macht offenbaren (Pſ. 9, 33. Ezech. 20, 5. 6). Die Hand aufheben — wider: ſich empören (2 Kön. 18, 28. 3 Kön. 11, 26. 27). Die Hand ausſtrecken: nach etwas greifen, etwas unternehmen (Gen. 3, 22. 2 Kön. 15, 5. 1 Esdr. 6, 12. Job 1, 11. Pſalm. 124, 3); Troſt und Hilfe ſuchen (Klagl. 1, 17. Joh. 21, 18). Die Hand aufthun (ausſtrecken), reichen: freigebig mittheilen (Deutr. 15, 11. Denkſpr. 31, 20. Eccli. 7, 36). Die Hand ausſtrecken (von Gott): durch ſeine Offenbarungen an ſich ziehen, zur Gottesverehrung anleiten (Denkſpr. 1, 24. Iſai. 65, 2. Röm. 10, 21); über — wider Jemand: bezeichnet die göttliche Strafgerechtigkeit (Iſai. 5, 25. Jerem. 6, 12. Ezech. 6, 14); von Menſchen: feindliche Gewalt (1 Kön. 22, 17). Die Hand ausſtrecken, ausbreiten: a) (zum Herrn): anbeten, beten (Exod. 9, 29. 33. 3 Kön. 8, 22. 38. 54. Job 11, 13. Iſai. 1, 15) … b) ausſtrecken zu — (legen an): ſich an des Nächſten Gut vergreifen (Exod. 22, 8. Klagl. 1, 10); c) ausſtrecken wider — Jemanden trotzen (Job 15, 25). Bei der Hand nehmen, faſſen: ſich Jemands annehmen, ihm beiſtehen (Iſai. 42, 6. 45, 1. 51, 18). Die Hand Jemanden geben: a) ſich ihm untergeben (2 Chron. 30, 8); b) durch Handſchlag verſichern (1 Esdr. 10, 19. Ezech. 17, 18). In Jemands Hände geben: anvertrauen, überlaſſen (Gen. 42, 37. 1 Chron. 29, 8. 2 Chron. 34, 10. 16). Die Hand an Jemanden legen; antaſten, beleidigen, ergreifen, verfolgen (1 Kön. 21, 13. 14. 2 Kön. 18, 12. Luk. 21, 12. Joh. 7, 30. Apoſtlg. 4, 3). Die Hand auf Jemands Augen legen: die Augen zudrücken (Geneſ. 46, 4). Die Hand in des Nächſten Hand legen: Handgemein werden (Zach. 14, 13). An der Hand hangen laſſen: zurückbehalten (Deutr. 13, 17). An die Hand binden: ſich ſtets vergegenwärtigen (Deutr. 6, 8. 11, 18). Die Hand auf den Mund legen: ſtillſchweigen (Job 21, 5. 29, 9. Weish. 8, 12). Die Hand regen über: ſich mit dem Heere wenden gegen — (Iſai. 10, 32). Die Hände reinigen: ſich von böſen Werken losmachen (Jak. 4, 8). Die Hand des Herrn über Jemand fallen — kommen — göttliche Eingebung (3 Kön. 18, 46. 4 Kön. 3, 15.

Digitized by Google

Ezech. 1, 3. K. 3, 22). Von Jemands Hand fordern: zur Verantwortung ziehen (1 Kön. 20, 16. 2 Kön. 4, 11. Ezech. 3, 18). Die Hände Jemands füllen: ihm das Prieſteramt übertragen (Exod. 28, 41. Num. 3, 3. Richt. 17, 5. 12). Die Hand in ſeine Seele legen, ſetzen: das Leben daran wagen (Richt. 12, 3. 1 Kön. 19, 5). Seine Seele in der Hand halten: ſich in Lebensgefahr befinden (Job 13, 14. Pſalm. 118, 109). In die Hände Anderer ſehen müſſen: von ihrem Willen abhängen (Eccli. 33, 22). Dem Könige zur Hand ſeyn: den erſten Rang haben (1 Chron. 18, 17). Seine Hand über Jemand ſeyn: ihn eigenhändig tödten (1 Kön. 18, 17). Die Hand Jemands ſtärken: ihm Troſt zuſprechen, beruhigen (1 Kön. 23, 16. 2 Esdr. 6, 9. Iſai. 35, 3. Ezech. 13, 21. 22. Zach. 8, 9). Die Hand wenden: umkehren, umlenken (3 Kön. 22, 34. 4 Kön. 9, 23). Zur rechten Hand Gottes ſitzen: die erhöhte Herrſchaft des Meſſias, Mitherrſchaft mit Gott über Alles (Mark. 14, 62. 16, 19. Epheſ. 1, 20. 21. Hebr. 1, 3. 13. 1 Petr. 3, 22). Die Hand zuhalten: Mitleiden verſagen (Deutr. 15, 7). Die Hand zurückziehen (von Gott): ein Strafgericht einſtellen (Klagl. 2, 3. 8. Ezech. 20, 22). Die Hände zuſammenſchlagen: Beifall (4 Kön. 11, 12), Unwillen (Num. 24, 10), gerechten Eifer (Ezech. 6, 11. 21, 14), Spott und Schadenfreude ausdrücken (Klagl. 2, 15. Nah. 3, 19. Soph. 2, 15). Die Hände aufs Haupt legen — über dem Haupt zuſammenſchlagen: Ausdruck heftiger Betrübniß (2 Kön. 13, 19. Jer. 2, 37). Die Hände an — auf den Hüften haben: Umſchreibung großer Angſt (Jerem. 30, 6). Mit der Hand den Mund küſſen: Abgötterei treiben (Job 31, 27. Vergl. Ezech. 8, 16). Oel mit der Hand faſſen: ſich vergebliche Mühe machen (Denkſprüche 27, 16). Die linke Hand nicht wiſſen, was die Rechte thut: geben, ohne Aufſehen und Selbſtbeachtung (Matth. 6, 3).

Handel, eine Thätigkeit in Verwechſelung oder Uebertragung des Eigenthums auf einen andern um einen beſtimmten Preis, in der Abſicht, Gewinn zu machen (Pſalm. 106, 23. Ezech. 27, 9. 12—25. 33. K. 28, 5. Apoſtlg. 19, 25. 27. Jak. 4, 13). Einige Geſetze hinſichtlich des Handels nebſt Warnung vor Betrug und Ungerechtigkeit, finden ſich: (Lev. 19, 35. 36. 25, 14. Deutr. 25, 13—16. Vergl. Kap. 23, 19. Denkſpr. 11, 1. 26. 16, 11. 20, 10. 23. Eccli. 26, 28. 27, 2. 42, 4. 5. Ezech. 45, 10. Oſee 12, 7. Mich. 6, 10—12. 1 Theſſal. 4, 6. S. 1 Tim. 3, 3). Verſchiedene nur den Israeliten eigenthümliche Acker-, Schuld- und Reinigungsgeſetze erſchwerten den Verkehr mit fremden Völkern, folglich den Handel nach Außen. Für den innern Handel waren die drei Hauptfeſte der Israeliten günſtig wegen des Zuſammenfluſſes der Menſchenmenge (Deutr. 14, 26. S. Joh. 2, 14). Auch Kaufleute aus Tyrus kamen ſpäter auf die Wochenmärkte der Israeliten (2 Esdr. 13, 16). Dagegen ſetzten die Israeliten ihre Landeserzeugniſſe auf dem Markte von Tyrus ab und tauſchten dafür fremde Waaren ein (Ezech. 27, 17. Apoſtlg. 12, 20). Dennoch hatte der Stamm Dan wohl ſchon Seehandel getrieben (Richt. 5, 17); der K. Salomon erweiterte denſelben, bediente ſich aber dazu der Phönicier (3 Kön. 9, 26—28. S. 2 Chron. 9. 10). Außerdem trieb er mit den Aegyptern einen Pferdehandel (3 Kön. 10, 28. 39. 2 Chron. 1, 16. 17), und ſeine Flotten befuhren das Weltmeer, und brachten verſchiedene koſtbare Erzeugniſſe zurück (3 Kön. 10, 11. 22. 2 Chron. 9, 21). Nachdem auch K. Joſaphat einige Verſuche mit dem Seehandel gemacht hatte, welche aber mißglückten (3 Kön. 22, 49. 2 Chron. 20, 36. 37), verfiel derſelbe, und erſt unter den Makkabäern ſcheint er ſich wieder erhoben zu haben (1 Makk. 13, 29); zumal als der Hochprieſter und Fürſt Simon den Hafen von Joppe baute und ſolchen zum Stappelplatz machte (1 Makkab. 14, 5). Als Handelsleute nennt die hl. Schrift die Ismaeliten, welche nach Aegypten handelten (Gen. 37, 25. 28. S. Iſai. 60, 6), und andere Stämme der Araber (3 Kön. 10, 15), die mit Tyrus in Verbindung ſtanden (Ezech. 27, 15. 20—22). Ferner die Aegypter (Ezech. 27, 7), die Babylonier (Joſu. 7, 21. Iſai. 43, 14. Ezech. 17, 4), vorzüglich die Phönicier und unter dieſen die Tyrer; dieſe hatten Handelsniederlaſſungen im Morgenlande, in Italien und in Spanien, auch im Norden Europas; ſie vertauſchten theils ihre eignen Erzeugniſſe, theils die der genannten Länder (Ezech. 27, 12—24); endlich ſpäter die Römer (Offenb. 18, 11—15). Die Handelsleute reiſten in Caravanen durch die Wüſten des Morgenlandes (S. Job 6, 19). Zum Fortſchaffen der Waaren bediente man ſich meiſtens der Kameele und Eſel, ſelten der Wagen (Geneſ. 45, 19. 21. 27). Handel heißt auch Rechtsſache, Prozeß (Deutr. 17, 8. 2 Makk. 4, 43).

Handeln, verfahren vor Gericht oder im gemeinen Leben; ſich verhalten, betragen (Deutr. 21, 5. 4 Kön. 18, 7. 1 Chron. 19, 13. Denkſpr. 12, 22). Geſchäfte betreiben, kaufen und verkaufen (Matth. 25, 16. Luk. 19, 13. 15. 18); einen Rechtshandel führen (Deutr. 17, 8. Denkſpr. 25, 9).

Handlung; die Aeußerung der Willenskraft, wodurch das Betragen des Menſchen in ſeinem Thun und Laſſen bezeichnet wird. Es iſt Pflicht, ſich rechtmäßiger chriſtlicher Handlungen zu befleißen; deren Zweck ſoll ſeyn: 1) die Ehre Gottes (1 Kor. 10, 31. Koloſſ. 3, 17); ſie müſſen aber pünktlich, nach dem Willen Gottes, verrichtet werden (Matth. 7, 21). 2) Die Erbauung des Nächſten mit Vermeidung alles Aergerniſſes (1 Kor. 10, 31—33. 1 Tim. 4, 12). Die tadelnswürdigen Handlungen müſſen wir verabſcheuen: ſie ſind die Kennzeichen der innern Geſinnung (Matth. 7, 17. 15, 19. Siehe Denkſpr. 2, 12—14. K. 19, 2. 21, 29).

Handſchrift, eine Schuldverſchreibung (Tob. 1, 17. 4, 21. 22 u. a. O.). Der Apoſtel bedient ſich dieſes Ausdrucks, da er von unſrer Erlöſung durch den Tod Chriſti redet, indem er das Urtheil unſrer Verdammung mit einer Schuldverſchreibung vergleicht (Koloſſ. 2, 14). Wir wurden dadurch vom Fluch des Geſetzes und deſſen Strafen befreit (Gal. 3, 13). Vergleiche Schrift.

Handwerk, die Beſchäftigung, durch welche Naturerzeugniſſe nach gewiſſen Regeln verarbeitet werden (Apoſtlg. 18, 3. 19, 24. 25. 38). Selbige wurden auch bei den Hebräern meiſtens von eignen Perſonen betrieben, welche nicht Sklaven waren; die in der heil. Schrift erwähnten finden wir an den betreffenden Orten. Handwerker ſind in der bürgerlichen Geſellſchaft aller Achtung würdig (Eccli. 38, 28—36).

Hanes, Chanes, der Name einer Stadt, an den Gränzen Mittel-Aegyptens, auch Ahnas (Enes), Anyſis und Herakleopolis genannt — einſt der Sitz einer Dynaſtie (Iſai. 30, 4). Das alte Hanes iſt jetzt zu einem Dorfe herabgeſunken, mit wenigen Ueberbleibſeln der Vorzeit (Vergl. Iſai. 30, 4).

Hangen, **auch hängen**, ſchweben, angeheftet, angeknüpft ſeyn (Gen. 22, 13. 2 Kön. 18, 10. 3 Kön. 6, 34. Pſ. 136, 2). Hangen an Jemand,

Digitized by Google

ein inniges Wohlgefallen an einem Gegenſtande haben, in gutem Sinne (Gen. 2, 24. 34, 3. 8. Pſ. 118, 31. Matth. 19, 5. Epheſ. 5, 31. Siehe 1 Kor. 6, 17); von der Neigung zum Zeitlichen, zur Sünde (3 Kön. 11, 2. 4 Kön. 3, 3. Pſalm. 61, 11. Eccli. 19, 3. 1 Kor. 6, 16). An dieſen zwei Geboten hängt das ganze Geſetz: in ihnen iſt das Geſetz enthalten (Matth. 22, 40).

Hanniel, Haniel. 1) Der Sohn Ephod's, Stammfürſt von Manaſſes und Oberhaupt bei der Theilung Chanaan's (Num. 34, 23). 2) Ein israelitiſches Geſchlecht vom Stamme Aſer (1 Chron. 7, 39).

Hanna, verſchiedene Frauen-Namen. S. Anna.

Hannas, (Schwiegervater des Kaiphas) (Luk. 3, 2). S. Annas.

Hanoch. Hanochiter. S. Henoch. Henochiter.

Hanon, Sohn und Nachfolger des Naas, König der Ammoniter. Den Abgeſandten Davids, welche ihm deſſen Beileids- und Glückwunſchbezeigungen überbrachten, hielt er für Kundſchafter; deßhalb ließ er ihnen Bart und Kleider ſchimpflich verſtutzen, woraus ein blutiger nachtheiliger Rachekrieg entſtand (2 Kön. 10, 1—4. 5 u. f. 1 Chron. 19, 1—4. 5 u. f.).

Hanum, oder **Hanun**, ein Sohn Selephs, welcher bei der Rückkehr aus Babylon das Thalthor zu Jeruſalem baute (2 Esdr. 3, 13).

Hapharaim, eine Stadt im Stamme Iſſachar (Joſu. 19, 19); ſpäter ein Flecken, Aſſara, 6 röm. Meilen von Mageddo; nun gänzlich verſchwunden.

Happhim, Hupim, ein Sohn des Machir, Bruder Salphaads (1 Chron. 7, 15).

Haphſiba, Hephziba, die Mutter des K. Manaſſes (4 Kön. 21, 1).

Hara, Ara, (Bergland) bezeichnet Medien (1 Chron. 5, 26). S. Hala (4 Kön. 17, 6. 18, 11. Vergl. Apoſtelgeſch. 2, 9).

Harad, Harod, der Brunnen, wo Gott dem Gedeon vor der Schlacht mit den Madianitern befahl, ſeine Mannſchaft bis auf 300 Mann zu verringern (Richt. 7, 1. 3). Verdeutſcht Furcht (V. 3). Erlag in der Ebene Jezrahel, wo die Israeliten gegenüber den Philiſtern zu Aphek ihr Lager hatten (1 Kön. 29, 1). Dieſe Quelle entſpringt am Fuße von Gelboe; ſie hieß im Mittelalter Tubaina, jetzt Ain Dſchalud; das treffliche Waſſer ſammelt ſich in einem Teich und der ſtarke Bach fließt öſtlich das Thal hinab gen Bethſan.

Harada, Arada, der 24ſte Lagerplatz der Israeliten in der Wüſte (Num. 33, 24. 25).

Haram, Harem, Herem, mehre aus dem Exil wiederkehrende, auch Prieſter- und Leviten-Geſchlechter (1 Esdr. 10, 31. 2 Esdr. 3, 11. 7, 35. 42. 10, 5. 27. 12, 15).

I. **Haran**. 1) Sohn des Thare, Bruder Abrahams und Nachors, Vater Lots (Gen. 11, 26—31); er ſtarb eines frühen Todes (V. 28). 2) Sohn des Kalebs von der Epha (1 Chron. 2, 46).

II. **Haran**, auch **Charan**, die älteſte bekannte Stadt in Meſopotamien, ein bis zwei Tagreiſen von Edeſſa oder Orfa entfernt, auf der Oſtſeite des Euphrat. Dort wohnte eine Zeit lang Thare und ſeine Familie, und ſtarb daſelbſt (Geneſ. 11, 31. 32). Hierauf verließen Abraham und Lot dieſe Stadt auf Gottes Befehl (Gen. 12, 4. 5. Apoſtlg. 7, 2. 4). Nachors Familie aber breitete ſich in Haran aus (Gen. 27, 43. 28, 10. 29, 4. 5); daher ſie auch die Stadt Nachors heißt (Gen. 24, 10). Es wird ſpäter eines Sieges der Aſſyrer über dieſes Stadtgebiet erwähnt (4 Kön. 19, 12. Iſai. 37, 12. S. auch Tob. 11, 1). Die Griechen und Römer nannten dieſe Stadt Carrä. Jetzt iſt Haran ein kleiner Ort, von den Juden häufig beſucht.

III. **Haran**, ein wichtiger Handelsort (Ezech. 27, 23), lag vermuthlich in Arabien; vielleicht das heutige Haran-al-Korain.

Harbona, Charbona, einer der 7 Kämmerlinge des Königs Aſſuerus (Eſth. 1, 10).

Hareph, Hariph, ein aus dem Exil wiederkehrendes Geſchlecht, 112 Köpfe ſtark (2 Esdr. 7, 24. S. 10, 19).

Hares, Heres, Harcheres, Stadt und Gebiet im Stamme Dan; nach Andern ein Berg, wohin man die Scherben und Bruchſtücke zu werfen pflegte: Scherbenberg (Richt. 1, 35).

Haret, Hareth, Chereth, eine Waldgegend im Stamme Juda in Südweſten; dorthin flüchtete David vor K. Saul (1 Kön. 22, 5).

Harfe, ein Saiteninſtrument in Geſtalt eines Dreiecks, welches mit den Fingern gegriffen wird. Es hatte 12 oder 24 Saiten (Gen. 31, 27. 1 Kön. 10, 5. Pſalm. 32, 2). Oefter wird unter Harfe wohl eine Art Cither oder Laute, aus Cypreſſen- oder Sandelholz verfertigt, verſtanden (2 Kön. 6, 5. 3 Kön. 10, 12), welche 10 Saiten hatte und mit dem Plektrum geſchlagen wurde (1 Chron. 15, 16. Pſalm. 32, 2. 91, 4. 143, 9. 2 Esdr. 12, 27. Job 21, 12. Iſai. 24, 8. Dan. 3, 5. 7. 10. 15). Es ſcheint ein ſanft tönendes Inſtrument, zur Begleitung der Vokalmuſik beſtimmt geweſen zu ſeyn (Pſalm. 42, 4. 56, 9. 10. 70, 22. 80, 3. 97, 5. 107, 3. 146, 7). Einer der Lehrgegenſtände in Samuels Prophetenſchule war auch das Spiel auf der Harfe (1 Kön. 10, 5). David ſpielte ſie meiſterlich, und wurde deßhalb am königlichen Hofe erzogen, um den vom böſen Geiſte geplagten K. Saul aufzuheitern (1 Kön. 16, 16. 23. K. 18, 10. 19, 9). Das Spiel auf dieſem Inſtrumente durfte, nach K. Davids Anordnung, bei keiner religiöſen Feier fehlen (2 Kön. 6, 5. 1 Chron. 13, 8. 16, 5. 25, 1. 3. 6. 2 Chron. 5, 12. 20, 28. 29, 25. Pſalm. 149, 3. 150, 3—5. 1 Makk. 4, 54. S. Offenbar. 5, 8. 14, 2). Der Prophet Eliſeus ließ einen Harfenſpieler die Saiten rühren, ehe er dem Könige Joſaphat, auf deſſen Verlangen, weiſſagte (4 Kön. 3, 15). Aber auch die Freudenmädchen verlockten durch Lautenſpiel die Liebhaber (Iſai. 23, 16. Nah. 3, 4. S. Eccli. 9, 11).

Harfen-Spiel, Klang; Freude der Harfe, bezeichnet ſowohl religiöſe, erlaubte Freude, als üppige, ausſchweifende Luſtbarkeiten; daher auch Wohlſtand (Iſai. 5, 11. 12. 30, 32. Ezech. 26, 13. 1 Makk. 3, 45); auch zärtliches Mitleiden (Iſai. 16, 11).

Hargol, eine ungeflügelte Heuſchreckengattung, welche zu genießen erlaubt war (Lev. 11, 22). S. Bruchus.

Harhur, eine aus Babylon wiedergekehrte Nathineer-Familie (1 Esdr. 2, 51. 2 Esdr. 7, 53).

Harim. 1) Ein Oberprieſter unter K. David, von der dritten Ordnung (1 Chron. 24, 8). 2) Zwei aus dem Exil wiederkehrende Geſchlechter; ſeine Nachkommen, welche 1017 Köpfe zählten (1 Esdr. 2, 32. 39). 2) Mehre derſelben verließen ihre fremden Frauen (1 Esdr. 10, 31). Siehe Haram. Harem.

Hariph, Hareph, der vierte Sohn Kalebs, Stammvater der Einwohner von Beth-Gader (1 Chron. 2, 51).

I. **Harma**, eine chanaanitiſche Königsſtadt, bei welcher die Israeliten zurückgeſchlagen wurden, als ſie ungehorſam über das Gebirge in Chanaan eindringen wollten (Num. 14, 44. 45. Deutr. 1, 44). Joſue eroberte ſelbige dennoch (Joſu. 12, 14); worauf ſie dem Stamme Juda zugetheilt, dann aber an Simeon abgetreten wurde (Joſu. 15, 30. 19, 4. 29. 1 Chron. 4, 30). David ſandte dieſer Stadt Geſchenke (1 Kön. 30, 30). Sie heißt auch Horma, und dürfte

Digitized by Google

wahrſcheinlich 8 geogr. Meilen ſüdlich von Hebron, in der Nähe des ſteilen Paſſes es Suſah auf dem Berge Madarah gelegen haben.

II. **Harma**, Chormah, Hormah, verdeutſcht: Verbannung, Verwüſtung; die Benennung mehrer bis auf den Grund zerſtörten Orte; ſo hießen die Königſtadt Arad (Num. 21, 3), ſo wie die Stadt Sephaath (Richt. 1, 17). Dieſe iſt nach einigen Horma ſelbſt, am Paſſe es Suſah auf dem Berge Madarah (Vergl. Num. 14, 45).

Harmageddon, Armagedon, Berg von Mageddo oder verfluchtes Kriegsheer — eine Anſpielung auf die Niederlage der Israeliten bei Mageddo (Offenb. 16, 16. Zach. 12, 11. S. 4 Kön. 23, 29). S. Mageddo.

Harnapher, Oberhaupt eines israelitiſchen Geſchlechts (1 Chron. 7, 36).

Harniſch, eiſerne Körperbedeckung (Epheſ. 6, 13). S. Panzer.

Haroditer, Haraditer, ein Einwohner aus Harod unweit Jezrael (2 Kön. 23, 25. Vgl. V. 11. 33. 1 Chron. 11, 27. 34. 35).

Haromaph, Harumaph, ein Bürger von Jeruſalem (2 Esdr. 3, 10).

Haroſeth, Haroſet, eine Stadt in Nordpaläſtina (Galiläa), genannt die Völkerſtadt, wegen des Zuſammenfluſſes vieler heidniſchen Völker, welche daſelbſt vor Joſue Schutz ſuchten; dort wohnte Siſara, der Feldherr Jabins (Richt. 4, 2. 3. 16. S. Matth. 4, 15).

Harren, warten mit Geduld, Hoffnung u. ſ. w. (Gen. 8, 10. 12. Richt. 3, 25. 1 Kön. 10, 8. Job 14, 14. 17, 15). Harren auf Gott: ſein Vertrauen auf Gott ſetzen, das Beſte von ſeiner Güte u. ſ. w. erwarten; eine Gott wohlgefällige Geſinnung (Pſalm. 24, 3. 5. 21. 32, 20. 36, 34. Eccli. 51, 12. Iſai. 8, 17. 25, 9. Hab. 2, 3. S. Röm. 8, 19). Harren und wieder harren u. ſ. w. die ſpottende Rede der Gottloſen über Geſetz und Vertrauen auf Gott (Iſai. 28, 10). Harren von Gott: warten auf die Beſſerung der Menſchen (Iſai. 30, 18. 1 Petr. 3, 20. Siehe Weish. 12, 10. Offenb. 2, 21).

Harſa, eine aus Babylon wiederkehrende Nathineer-Familie (1 Esdr. 2, 52. 2 Esdr. 7, 54).

Hart, feſt, zuſammhängend, z. B. Felſen (Deutr. 8, 15. Weish. 11, 4. Apoſtlgeſch. 27, 29); heftig, ſtark (2 Kön. 2, 17. 1 Chron. 10, 3); beſchwerlich, empfindlich, ſtreng (Exod. 6, 9. 1 Kön. 5, 7. 3 Kön. 12, 4); unbarmherzig, gefühllos, grauſam (1 Kön. 25, 3. Weish. 12, 9. Iſai. 14, 3); unfreundlich, unwillkommen (3 Kön. 12, 13. 14, 6. Denkſprüche 15, 1. 25, 15); eigenwillig, unvernünftig, hartnäckig, halsſtarrig (Exod. 7, 14. 13, 15. Iſai. 48, 4. Jerem. 5, 3. Bar. 2, 33. Ezech. 2, 4). Vgl. Halsſtarrig.

Härtigkeit, die unvernünftige und irreligiöſe Beharrlichkeit in der Art zu denken und zu handeln; Unempfindlichkeit, Unlenkſamkeit (Deutr. 9, 27. Matth. 19, 8. Mark. 16, 14. Siehe Apoſtlg. 19, 9).

Hartherzigkeit, drückende Behandlung Anderer, welche Härte und Gefühlloſigkeit zum Grunde hat. Sie wird ausgeübt: durch Bedrückung der Nothleidenden (Deutr. 15, 7. Luk. 16, 19. 21. Jak. 2, 16. 13. 1 Joh. 3, 17). S. Arme. Durch Auflegung drückender Abgaben (Exod. 1, 8. 10. 12. 14. K. 5, 4. 9. 14. 16—19); durch unerbittliche Schuldeintreibungen (Matth. 18, 28—30); durch unmäßige Zinſen u. ſ. w. (Exod. 22, 25. Lev. 25, 36 u. ſ. w). Sie wird gemißbilligt an Obrigkeiten und Reichen (S. obige Stellen), an Herrſchaften und an Eltern (Job 31, 39. Epheſ. 6, 4. 9. Koloſſ. 3, 19. 21).

Hartnäckigkeit. Siehe Eigenſinn. Halsſtarrigkeit.

Haruphiter, Harophiter, Harochiter, Einwohner einer wohl außer Paläſtina liegenden Landſchaft (1 Chron. 12, 5).

Harus, Haruz, ein Einwohner von Jeteba (4 Kön. 21, 19).

Harz, der klebrige Saft, der aus den Bäumen fließt, wurde zur Zeit des Patriarchen Jakob unter die beſten Erzeugniſſe Chanaan's gezählt (Gen. 37, 25. 43, 11).

Haſaban, Haſabian, zwei Nachkommen des K. Jechonias (1 Chron. 3, 20).

I. **Haſabias**, Haſabja. 1) Ein Levit aus dem Geſchlecht Merari (1 Chron. 6, 45. 9, 14). 2) Ein Sohn des Sängervorſtehers Idithun (1 Chron. 25, 3), den das zwölfte Loos traf (V. 19). 3) Ein Levitengeſchlecht zu Hebron, Richter und Lehrer zu Davids Zeit (1 Chron. 26, 30). 4) Ein Fürſt des Stammes Levi, Sohn Kamuels (1 Chron. 27, 17). 5) Ein Levitenvorſteher unter K. Joſias (2 Chron. 35, 9).

II. **Haſabia** und **Haſebia**. 1) Ein Prieſter, welchen Esdras von Kasphia holen ließ (1 Esdr. 8, 19. 24). 2) Ein Oberhaupt eines Gebiets um Kegila, in deſſen Namen er die Stadt Jeruſalem mit erbauen half (2 Esdr. 3, 17). 3) Ein Oberhaupt des Prieſtergeſchlechtes Helcia (2 Esdr. 12, 21). 4) Ein Levitenoberſt (2 Esdr. 12, 24). 5) Ein Levit, Verſiegler des neuen Bundes (2 Esdr. 10, 11). 6) Mehre Leviten (2 Esdr. 11, 15. 22).

Hasbadana, ein Levit unter Esdras (2 Esdr. 8, 4).

Haſe, ein bekanntes Thier, welches den Israeliten als unrein verboten war zu genießen; weil ſolches zwar geſpaltene Läufte, aber keine geſpaltenen Klauen hat (Lev. 11, 6. Deutr. 14, 7).

Haſebonia, Haſabonja, Vater eines neuen Einwohners von Jeruſalem (2 Esdr. 3, 10).

Haſebnia, Haſabenja, ein Levit nach dem Exil (2 Esdr. 9, 5).

Haſebna, Haſabna, ein Verſiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 25).

Haſerim, Hazerim. Nach Einigen die Stadt Aſer-Gadda (Joſu. 15, 27), oder die Stadt Haſeroth (Num. 33, 17); nach Andern waren es Hüttendörfer, und iſt alſo zu überſetzen (Deutr. 2, 23).

Haſeroth, Hazeroth, Chazeroth, der 14te (17te) Lagerplatz des Israeliten in der Wüſte (Pharan), der erſte nach dem bei den Luſtgräbern (Num. 11, 34. K. 33, 17. 18. S. K. 13. 1). Vermuthlich die Quelle Hadhera (el Hadrah), 18 Stunden nordöſtlich von Sinai, unweit des Meeres.

Haſra, Hüter der königlichen Kleider (2 Chron. 34, 22). S. Araas.

Haß, ein leidenſchaftlicher Widerwille gegen eine Sache oder eine Perſon, vorzüglich gegen Beleidiger — ein durch längere Zeit anhaltender Zorn. Ein Laſter, welches dem Geſetze Gottes und der Nächſtenliebe geradezu entgegenläuft (Lev. 19, 17. 18. Denkſprüche 15, 17. 1 Joh. 2, 9. 11. K. 3, 15. 4, 20. S. Gal. 5, 20. 21. 26). Der Haß läßt ſeine Tücke aus: in Gebärden (Gen. 27, 41. 31, 2), in Worten (Gen. 37, 4. 8. Joh. 8, 48), in Werken (Gen. 4, 8. S. 1 Joh. 3, 12. 2 Kön. 3, 27. 30. 20, 9. 10). Quellen des Haſſes ſind oft: a) Gekränkter Ehrgeiz; deßhalb haßte Saul den David (1 Kön. 18, 6—15 u. a. O.), Aman den Mardochäus (Eſth. 3, 5. 6. 5, 9 u. f.), die Phariſäer den Herrn Jeſum (Matth. 12, 9—14). b) Neid und Mißgunſt; deßwegen haßte Kain den Abel (Gen. 4, 3—6), die Philiſter den Iſaak (K. 26, 12—18. 27), die Söhne Jakobs ihren Bruder Joſeph (K. 37, 4 u. ſ.). c) Wolluſt; darum haßte Putiphar den Joſeph (Gen. 39, 13—15), und Amnon die Thamar (2 Kön. 13, 15). d) Tadel und Vorwürfe; deßhalb haßte K. Achab den Seher Michäas (3 Kön. 22, 8), die Phariſäer den Herrn Jeſum (Matth. 21, 45. 46. Mark. 12,

Digitized by Google

12. 13. Luk. 20. 19. 20. K. 11, 39 u. f. 53. 54. Joh. 7, 7), Herodias den Johannes den Täufer (Mark. 6, 17—19. 24). e) Wirkliche Beleidigungen; ſo haßten die Söhne Jakobs den Sichem (Gen. 34, 1. 2. 7. 31), Abſalom den Ammon (2 Kön. 13, 22). Auch die Wahrheit und deren Freunde werden öfters von den Böſen gehaßt, welche die Finſterniß lieben (Pſalm. 17, 18. 24, 19. 43, 8. 68, 5. Amos 5, 10. Joh. 15, 18. Apoſtlg. 9, 22. 23. Kap. 23, 1. 2. 1 Joh. 3, 13). Haß gegen Eltern, läuft beſonders wider das natürliche und göttliche Geſetz (Exod. 20, 12. Deutr. 5, 16. S. Epheſ. 6, 1—3); daher kann nur unverzeihliche Bosheit der Stelle bei Lukas eine entgegengeſetzte Deutung geben (Luk. 14, 26). Solche heißt nichts anders als Chriſtus über alles lieben, ihm auch das Theuerſte nachſetzen, beſonders wenn man dadurch am Heile gehindert werden ſollte (Vgl. Deutr. 33, 9. Matth. 10, 37. V. 38. 22).

Haſſemon, Hesmon, eine Stadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 27).

Haſſen, heißt 1) einen Widerwillen, Abſcheu gegen Jemanden empfinden; Andern Böſes gönnen und wünſchen (Exod. 23, 5. Deutr. 30, 7. Richt. 11, 7. 2 Kön. 5, 8. 19, 6. Pſalm. 24, 19. Matth. 5, 43. 44). 2) Weniger lieben, ſchätzen (Matth. 6, 24. S. Kap. 10, 37. Röm. 9, 13). 3) Gott haſſen: Gottesverachtung, Widerſpenſtigkeit, Gottloſigkeit (Exod. 20, 5. Deutr. 7, 10. 2 Chron. 19, 2. Job 8, 22). Auch Feindſchaft gegen ſeine Lieblinge, wie die Israeliten im A. Bunde, deren Sache Gottes Sache war (Num. 10, 35. Deutr. 32, 41. Vergl. Exod. 19, 5. 6). 4) Haſſen, von Gott bezeichnet ſein höchſtes heiliges Mißfallen am Böſen, als Abgötterei (Deutr. 12, 31. 16, 22), Meineid (Zach. 8, 17), und alles andere Unrecht (Jud. 5, 21. Pſalm. 10, 6. 44, 8. Denkſpr. 6, 16. Eccli. 15, 11. 13. Iſai. 61, 8). 5) Haſſen, rechtmäßig, von Menſchen: der chriſtliche, rühmliche Eifer wider das Böſe (Pſalm. 25, 5. 96, 10. 118, 104. 128. 113. 138, 21. 22. Amos 5, 15. S. Röm. 7, 15). 6) Gehaßt werden verdienter Weiſe: Verleumder, Lügner und Ohrenbläſer (Denkſpr. 8, 13. 10, 18. Eccli. 19, 9. 21, 31). Stolze und Schwatzhafte (Eccli. 10, 7. 20, 5). Sein Fleiſch haſſen, heißt: ſich abtödten (Gal. 5, 24. Vergl. Epheſ. 5, 29). Sein Leben haſſen: ſolches gering achten, um Chriſti willen (Joh. 12, 25. S. Luk. 17, 33).

Haſub, Chaſub. 1) Ein Levit, Vater des Semeia (1 Chron. 9, 14. 2 Esdr. 11, 15). 2) Ein Bebauer Jeruſalems nach dem Exil und Volkshaupt (2 Esdr. 3, 11. 23. 10, 23).

Haſum, Haſem, Haſom. 1) Namen eines Geſchlechts, 223 (328) Köpfe ſtark aus dem Exil wiederkehrend (1 Esdr. 2, 19. 2 Esdr. 7, 22). 2) Ein Geſchlecht, das ſeine fremden Frauen entließ (1 Esdr. 10, 33) Ein Verſiegler des neuen Bundes (2 Esdr. 10, 18. S. K. 8, 4).

Haſupha, eine aus Babylon zurückkehrende Nathineer-Familie (1 Esdr. 2, 43. 2 Esdr. 7, 47).

Hathath, ein Nachkomme Juda's (1 Chron. 4, 13).

Hathirſatha. S. Atherſatha.

Hatita, eine Leviten-Familie nach dem Exil, Thorhüter (1 Esdr. 2, 42. 2 Esdr. 7, 46).

Hatipha, eine aus dem Exil wiederkehrende Nathineer-Familie (1 Esdr. 2, 54. 2 Esdr. 7, 56).

Hatik, Hattil, eine Nathineer-Familie nach dem Exil (1 Esdr. 2, 57. 2 Esdr. 7, 59).

Hattus. 1) Ein Nachkomme des K. Jechonias (1 Chron. 3, 22). 2) Ein Geſchlechtsoberſter und neuer Anbauer von Jeruſalem (1 Esdr. 8, 2. 2 Esdr. 3, 10). 3) Ein Prieſter nach dem Exil und Verſiegler des Bundes (2 Esdr. 10, 4. 12, 2).

Haube. S. Kopfbund. Kopfbedeckung.

Haue, ein Werkzeug zum Hauen, eine Hacke (1 Kön. 13, 20. 21. Iſai. 7, 25).

Haufen-Thal, oder Haufen des Gog, ein Ort, wo nach der Darſtellung des Propheten Ezechiels die das Volk Gottes befeindende Heeresmacht ihren Untergang finden wird (Ezech. 39, 11. 15).

I. **Haupt**, der oberſte Theil des menſchlichen Körpers, der Kopf (Gen. 28, 11. 18. Richt. 5, 26. Mark. 6, 27). Zum Zeichen der Ehrfurcht neigte man das Haupt zur Erde (Lev. 9, 24. 1 Kön. 20, 41. 3 Kön. 18, 39. Dan. 2, 46). Mit Auflegung der Hand auf das Haupt eines Andern ertheilte man den Segen (Gen. 48, 14. 17. 18); bezeugte aber auch ſein Vergehen (Lev. 24, 14. Dan. 13, 34). Bildlich wurde die Sündenſchuld durch Auflegung der Hände auf das Haupt dem Opferthiere übertragen (Exod. 29, 10. 15. 19. Lev. 16, 21). Die Prieſter verrichteten ihr Amt mit bedecktem Haupte (Lev. 10, 6. 21, 10), ſie durften ſelbiges nie ganz beſcheeren (Lev. 21, 5. Ezech. 44, 20); auch das Haupt des Naſiräers durfte nicht beſchoren werden (Num. 6, 5. Richt. 13, 5). Der Ausſätzige mußte, um ſich kenntlich zu machen, mit entblößtem Haupte einhergehen (Lev. 13, 45). Man verhüllte dagegen das Haupt, zum Zeichen tiefer Betrübniß (Lev. 10, 6. 2 Kön. 15, 30. Jer. 14, 3. 4); der Furcht und Beſchämung (Exod. 3, 6. Mich. 3, 7); und jenes der Verurtheilten (Eſth. 7, 8). Das Haupt beſcheeren, war ein Zeichen der Erniedrigung und der Trauer (Iſai. 7, 20. K. 15, 2). Das Haupt mit Aſche u. ſ. w. beſtreuen, war ein Zeichen der Trauer (Joſu. 7, 6. 1 Kön. 4, 12. Judith 4, 16. Job 2, 12 u. a. O.). Stricke um die Häupter thun, deutete die tiefſte Demuth an (3 Kön. 20, 31. 32). Das Haupt ſchütteln, iſt ein Ausdruck des Hohns (4 Kön. 19, 21. Pſalm. 43, 15. Mark. 15, 29). Kahle Häupter ſind ein Zeichen der Trauer (Jer. 48, 37). Das Salben des Hauptes gehörte ſowohl zur Reinlichkeit als zum Luxus (Eccle. 9, 8. Matth. 6, 17. Luk. 7, 46); war auch ein Zeichen der Hochachtung und Liebe (Matth. 26, 7. 10. Joh. 12, 3. 7). Spuren des Hauptſchmuckes bei den Hebräerinnen finden ſich (4 Kön. 9, 30. Judith 10, 3. Ezech. 24, 23).

II. **Haupt**, bildet viele Redensarten, als: die Augen ſtehen Einem im Haupte: er handelt klug (Eccle. 2. 14). Auf das Haupt Jemands bezahlen, bringen, legen, vergelten, werfen: das Uebel, das ein Anderer uns zugedacht hat, über ihn herbeiführen, blutige Rache nehmen — von Gott, ſtrafen (Richt. 9, 57. 3 Kön. 2, 32. 44. K. 8, 32. 2 Esdr. 4, 4. Pſalm. 7, 17. Eccli. 17, 19. Ezech. 11, 21. Joel 3, 4. 7). Das Blut ſey auf (über) ſeinem Haupte: er trage die Schuld ſeines Todes (Joſu. 2, 19. 2 Kön. 1, 16). Das Haupt emporheben: unerſchrockenen Muthes ſeyn (Richt. 8, 28. Job 10, 15. Pſalm. 3, 4. [3.] Iſai. 58, 5. Zach. 1, 21. Luk. 21, 28). Jemandes Haupt erheben, erhöhen: ihn wieder zu Ehren bringen (4 Kön. 25, 27. Jer. 52, 31. S. Pſalm. 26, 6). Das Haupt zerſchmettern, zerſtoßen: Jemanden vernichten, unſchädlich machen (Pſalm. 67, 22. Eccli. 36, 12). Das Schwert unter das Haupt legen: einen Krieger ehrenvoll beſtatten (Ezech. 32, 27). Die Krone auf Jemands Haupt ſetzen: ihn ausnehmend beehren, beglücken (Pſ. 20, 4. Eſth. 6, 8. Ezech. 16, 12. 23, 42). Ueber das Haupt wachſen, gehen: Verderben drohen (1 Esdr. 9, 6. Pſalm. 37, 5). Kohlen auf des Feindes Haupt

Digitized by Google

häufen: ihn beſchämen durch Güte (Denkſpr. 25, 21. 22. Röm. 12, 20).

III. **Haupt** wird in der heil. Schrift gebraucht 1) von Thieren (Exod. 12, 9. 29, 10. 19. Offenb. 12, 3), und vom obern Theile eines lebloſen Gegenſtandes (Jerem. 22, 6. Habak. 3, 13); 2) vom ganzen Körper (Exod. 16, 16. Denkſpr. 10, 6. Jon. 2, 6); vom Haupte bis zu den Füßen (Lev. 13, 12. Iſai. 1, 6). Graues Haupt: Greis (Lev. 19, 32). 3) Haupt ſteht auch für Leben (1 Kön. 28, 2. 4 Kön. 6, 41). 4) Haupt, als der edlere Theil des Körpers, bezeichnet die höhern Stände (Iſai. 1, 5. 9, 14. 19, 15); 5) der Oberſte, der Vorzüglichſte (Deutr. 28, 13. 2 Chron. 11, 22. Jer. 31, 7); 6) der Anführer, der Herrſcher, das Oberhaupt (1 Kön. 15, 17. 2 Kön. 22, 44. Iſai. 7, 8. 9. 1 Kor. 11, 3). Daher ſollte der Mann beim Gebete das Haupt nicht bedecken, aber die Frau, zum Zeichen der Unterwürfigkeit (1 Kor. 11, 4—7). 7) Die Häupter der Geſchlechter im A. B. (1 Chron. 5, 24. 7, 11); und die Stammfürſten (Num. 1, 2. 16. 7, 2). 8) Endlich heißt und iſt Chriſtus ſelbſt das Haupt ſeiner Kirche (1 Kor. 11, 3. Epheſ. 1, 22. 4, 15. Koloſſ. 1, 18. 2, 10. 19).

Hauptmann, der Anführer, das Oberhaupt (Num. 14, 4). Alſo heißt: Der Befehlshaber über eine gewiſſe Zahl Kriegsleute, wie die Centurionen bei den Römern waren (4 Kön. 1, 9—14. Matth. 8, 5. 27, 54. Luk. 22, 4. 52). Ueberhaupt ein Oberſter in Kriegs- und Staatsdienſten (Num. 1, 2. 4. 16. 2 Chron. 5, 2. Joſu. 1, 10. 3, 12); die Vorſteher der Tempelwache (Apoſtelgeſch. 4, 1. 5, 24). Der Statthalter zu Damaskus (2 Kor. 11, 32). Der Hauptmann Cornelius und mehre andere vorkommende waren Römer (Apoſtlg. 10. 1. 22. S. Mark. 15, 39. Luk. 7, 2).

I. **Haus, Häuſer.** Ein durch Mauern eingeſchloſſener, oben bedeckter Raum zur Wohnung (Deutr. 6, 7. 8, 12. Denkſpr. 3, 33. Iſai. 3, 14. 5, 8). Die erſten Wohnungen der Menſchen beſtanden in Zelten, Hütten und Höhlen (Geneſ. 4, 17. 20. 13, 5 u. a. O.). Seit Noe entwickelte ſich nach und nach die Kunſt, Häuſer zu bauen. Die Häuſer der Israeliten beſtanden gewöhnlich nur aus einem Flügel mit einem oder mehren Stockwerken (Apoſtlg. 20, 9). Seit dem Könige Salomon fingen die Bauten an glänzend zu werden (3 Kön. 7, 2—6), und unter den ſpätern Königen nahm der Luxus noch mehr überhand (Jer. 22, 14). Die größern Wohnungen waren Gebäude von vier Flügeln ins Gevierte, welche einen viereckigen Hof einſchloſſen. Die Pfoſten der Thüren, welche ſich in der Mitte der Vorderflügel befanden, ſollten Geſetzſprüche zieren (Deutr. 6, 9. 11, 20). Die Thüre führte in den Vorhof (vestibulum), der als Wartezimmer diente (Eſth. 6, 4), und weiter in den Hof, der wahrſcheinlich gepflaſtert und wohl mit einem Brunnen verſehen war (2 Kön. 17, 18); rings um den Hof liefen Hallen. In den Vordertheil und den Seitenflügeln waren Gemächer und Säle angelegt, die ihrer Lage und Einrichtung nach zu Sommer- und Winterzimmern dienten (Richt. 3, 20. Jerem. 36, 22). Gerichtsperſonen hatten in ihrem Hauſe auch einen Audienzſaal zu ebener Erde in einem Flügel des Gebäudes, mit den Hallen in Verbindung ſtehend (Vgl. Matth. 26, 58. 69. 71. Luk. 22, 55. 61. 62). Der hintere Flügel war zur Frauenwohnung beſtimmt; dieſe war beſonders prächtig ausgeſtattet, ſie hatte aber die Ausſicht auf den Hof, war durch Wände und Gitter von dem Vorderflügel abgeſondert und allen fremden Männern unzugänglich; man nannte ſie Armon, Harem, d. i. Heiligthum. Die Dächer der Häuſer waren (und ſind) ganz platt (2 Kön. 11, 2), mit einer Art Eſtricht belegt und mit einem Geländer umgeben (Deutr. 22, 8); auf dem Dache befand ſich ein Obergemach: Söller (Joſu. 2, 6. 1 Kön. 9, 26. 3 Kön. 17, 19). Die Fenſter der Gebäude gingen gewöhnlich nach dem Hofe; nur einzelne Oeffnungen waren gegen die Straße gebaut (2 Kön. 6, 16); ſie waren nicht verglaſt, ſondern vergittert (Richt. 5, 28. Denkſpr. 7, 6). Die Zimmer der Begüterten waren mit Tannen und Cedern getäfelt (3 Kön. 6, 15) und überdieß manchmal mit Elfenbein verziert (Amos 3, 15). Zu den unumgänglich nöthigen Geräthſchaften eines Gemaches diente ein Tiſch, ein oder mehre Stühle, ein Licht und ein Lager (4 Kön. 4, 10); auch durfte die Lampe nicht fehlen (Job 18, 6). Als Baumaterialien kommen vor: Steine, Backſteine, verſchiedene Hölzer und Metalle. Erdpech oder Asphalt diente ſtatt des Kalkes als Bindungsmittel. Ueber den Salpeterfraß an Häuſern (S. Lev. 14, 34—46) und über die Veräußerlichkeit der Häuſer in der Stadt und der Unveräußerlichkeit derer auf dem Lande (S. Lev. 25, 29—33). Verboten war es, aus dem Hauſe des Schuldners ein Pfand zu holen: man mußte vor der Thüre warten, bis es der Gläubiger herausbringe (Deutr. 24, 10. 11).

II. **Haus** ſteht öfters für Wohnung (Gen. 24, 23. Exod. 12, 46 u. a. O.); ferner: für jedes große Gebäude, Palaſt u. ſ. w. (Num. 22, 18. 2 Kön. 5, 11. 3 Kön. 7, 1. 22, 39. Luk. 22, 54); für die Stiftshütte, den Tempel (Deutr. 23, 18. 1 Kön. 1, 24. 2 Kön. 7, 5. 6. 13. 3 Kön. 6, 1. 8, 13. 27. 1 Esdr. 1, 2. Pſ. 5, 8. 25, 8. 134, 1. 2. Iſai. 56, 7. 1 Makkab. 7, 35. 37); für Götzentempel, Orte, wo man den Götzen opfert (2 Chron. 23, 17. Jer. 43, 12. Bar. 6, 20. 54); für Frauengemächer (Gen. 12, 15. Jer. 38, 22); Haus der Helden, der Starken bei Jeruſalem, wohl ein Aufenthalt der Krieger (2 Esdr. 3, 16. S. 1 Chron. 11, 10 u. f.). Bildlich: 1) Haus Gottes, ein Ort, wo der Herr ſich offenbarte (Geneſ. 28, 17. 22), das Land Israel (Oſee 9, 15), der Himmel, die Wohnung Gottes (Baruch 2, 16. 3, 24. Joh. 14, 2). 2) Die Kirche Chriſti auf Erden (Iſai. 60, 7. Luk. 14, 23. 1 Tim. 3, 15. Hebr. 3, 3. 5. 6. Vergl. Num. 12, 7. 1 Petr. 2, 5); der Eckſtein iſt Chriſtus, die Grundfeſten ſind die Apoſtel u. ſ. w., und die Hausgenoſſen die Rechtgläubigen (Epheſ. 2, 19. 20. Vergl. 1 Petr. 4, 17). 3) Die Seele des Menſchen (Matth. 12, 44. Luk. 11, 24). 4) Der menſchliche Körper (2 Kor. 5, 1. 2. 5) Das Grab, die Gruft (Job 3, 15. 17, 13. 30, 23. Eccle. 12. 5. Iſai. 14, 18). 6) Haus, hebr.: Beth, wird den Namen der Städte öfters ohne Erforderniß vorgeſetzt (Deutr. 4, 46. 2 Esdr. 12, 29). Dagegen ſteht beſſer Beth-Häzel, ſtatt das benachbarte Haus (Mich. 1, 11); das Haus des Königreiches heißt der Königsſitz (Amos 7, 13).

III. **Haus.** Darunter wird verſtanden: 1) Die Perſonen, welche ein Haus bewohnen (Gen. 12, 17. Deutr. 15, 16. Denkſpr. 17, 13. 27, 27). 2) Das Hausweſen u. ſ. w., die innern Angelegenheiten deſſelben (Gen. 39, 4. 2 Kön. 6, 11. 12. Denkſpr. 14, 1. Eccli. 27, 4. Apoſtlg. 7, 10). 3) Die Familie, die Nachkommen, das Geſchlecht, der Stamm (Gen. 7, 1. Joſu. 7, 14. 17. 1 Kön. 20, 15. Denkſpr. 12, 7. 15, 25. Apoſtlg. 10, 1. 2). Die Häuſer der Väter: die Familie (Num. 1, 2. 4. 1 Esdr. 2, 59. 10, 16. 2 Esdr. 7, 61). Namentlich das Haus Jakob: die Israeliten (Iſai. 2, 5. 6. 8, 17. Jer. 2, 4. Ezech. 20, 5). Das Haus Joſeph: der Doppelſtamm Ephraim und Manaſſe (Joſu. 17, 17. 18, 5. Richt. 1, 22. 35. 2 Kön. 19, 20); das Zehnſtämmereich (Amos 5, 6. Zach. 10, 6.

Digitized by Google

Abd. V. 18); das Haus Juda: der Stamm (2 Kön. 2, 4. 7. Zach. 10, 6); das Zweiſtämmereich (Jer. 3, 18. 12, 14. Ezech. 35, 3. 8. Oſee 5, 12. 14); das Haus Israel: das Zehnſtämmereich (Jer. 3, 18. 20. 5, 11. 15. Amos 5, 1. 3. 4); das Geſchlecht Israels, die hebräiſche Nation (Jer. 2, 26. Ezech. 3, 7. Matth. 10, 6. Apoſtlg. 2, 36); die Layen im Gegenſatze der Prieſter (Pſalm. 113, 12.[20.] 134, 19); Haus der Dienſtbarkeit, Pharao's; Aegypten (Deutr. 7, 8. 1 Kön. 2, 27). Haus, Volk, Nation (Num. 12, 7. Ezech. 2, 6). Ein Reich, eine Macht (2 Chron. 35, 21); Israel und Juda (Amos 6, 12). Jemanden ein Haus erbauen: zahlreiche Nachkommenſchaft geben (Exod. 1, 21. Deutr. 25, 9. Ruth 4, 11. 1 Kön. 25, 28). Häuſer bauen: in Sicherheit, Sorgloſigkeit leben (Iſai. 65, 21. Ezech. 11, 3); ſein Haus beſtellen: die häuslichen Angelegenheiten ordnen (2 Kön. 17, 23. 4 Kön. 20, 1).

Hausgenoſſen, Blutverwandte, Freunde (Matth. 10, 25. 36. Mich. 7, 6), die zur häuslichen Geſellſchaft gehörigen Perſonen (Lev. 22, 10. Job 19, 15). Von dieſen fordert die Religion Verträglichkeit (Matth. 12, 25); gemeinſame Thätigkeit (Epheſ. 4, 16. 1 Tim. 5, 8); gegenſeitige Liebe (Matth. 18, 28—33). S. Diener.

Hausgenoſſen Gottes, heißen nicht nur die Seligen im Himmel, ſondern auch jeder Chriſt (Epheſ. 2, 19. Vgl. 1 Kor. 3, 17. 2 Kor. 6, 16). Solche müſſen ſich getreu an ihr Oberhaupt halten (Joh. 17, 21), ihm gehorſamen (Joh. 14, 21), ſich ihm unterwerfen (Hebr. 12, 6), und getroſt nach der himmliſchen Wohnung blicken (Philipp 3, 20. Koloſſ. 3, 2).

Haushalter, Jemand, dem fremde Güter zur Verwaltung anvertraut ſind (Gen. 39, 4. 43, 16. 19. Luk. 12, 42); von einem ſolchen wird beſonders Treue erfordert (Denkſprüche 24, 4. 1 Kor. 4, 2. S. Luk. 16, 1—4. 8).

Haushälter Gottes ſind die Diener Jeſu und ſeine Kirche (1 Kor. 4, 1. Tit. 1, 7); von dieſen fordert die Religion einen untadelhaften Wandel (1 Tim. 3, 2—4), Treue ohne Eigennutz (Gal. 1, 8. 1 Tim. 3, 8. Vgl. Röm. 12, 5—9. 1 Petr. 4, 10).

Hausvater, Hausherr, das Oberhaupt einer häuslichen Geſellſchaft (Exod. 12, 3. Luk. 12, 39. 22, 11). In der Urzeit war der Hausvater als die Perſon vom höchſten Anſehen, zugleich der Prieſter (Gen. 8, 20. 12, 7. 13, 4. 18). Ueber die Rechte der Hausväter ſiehe (Exod. 21, 4. 7—10. Num. 30, 4—6). Deren Pflichten ſind: Sparſamkeit und allgemeine Sorge (Denkſpr. 27, 23. 24. Eccli. 42, 7. Joh. 6, 12. 1 Tim. 5, 8); zweckmäßiger Unterhalt für die Kinder (2 Kor. 12, 14. Vergl. Matth. 7, 9); Verhütung des Müſſiggangs bei den Untergebenen (Denkſpr. 29, 21. Eccli. 33, 25 u. f.); väterliche Beſtrafung (Epheſ. 6, 9. Vergl. Eccli. 7, 22. 23. Koloſſ. 3, 21); richtige Darreichung des verdienten Lohnes (Luk. 19, 13. Eccli. 34, 27); Ermunterung zur Gottesfurcht (Deutr. 5, 14). Sittſames Betragen ohne Ungeſtüm (Denkſpr. 24, 27. Eccli. 4, 35. 37, 13. 14. S. Matth. 8, 5. 6. 8. 9). Gott und Chriſtus werden in der heil. Schrift als Hausväter vorgeſtellt (Matth. 10, 25. 13, 27—30. 20, 1 u. f. 11—15. 21, 33 u. f. Luk. 14, 21).

Haut, die äußere natürliche Bedeckung der menſchlichen und thieriſchen Körper (Lev. 16, 27. Job 7, 5. 10, 11). Die Haut des Brandopfers gehörte dem Prieſter (Lev. 1, 6. 7, 8. 2 Chron. 29, 34). Auf Hautkrankheiten beziehen ſich mehre Geſetze Moſes' (Lev. 13, 2—6. 10—12. 18. 24. 25. 27. 35. 38. 39). Haut um Haut: bedeutet, was dem Menſchen werth und angenehm iſt (Job 2, 4). Die Haut Jemanden abziehen: grauſame Behandlung (Mich. 3, 2. 3); einen Sack um die Haut nähen: große Trauer (Job 16, 16).

Havoth-Jair. 1) Die Dörfer Jair in der Landſchaft Argob (Num. 32, 41. Deutr. 3, 14), welche der halbe Stamm Manaſſe erhielt (V. 13. Joſu. 13, 29. 30). 2) Die Dörfer Jair im Gebiete von Galaad (1 Chron. 2, 22. S. Richt. 10, 4).

Hazael, Haſael, ein angeſehener Mann am Hofe Benadad II. (I.), welchen der Proph. Elias auf Gottes Befehl zum Könige ſalbte, um ein Werkzeug der Züchtigung der Israeliten zu ſeyn (3 Kön. 19, 15—17). Benadad ſandte ihn ſpäter an den Proph. Eliſeus, um ſich Raths wegen ſeiner Krankheit zu erholen, ſtarb aber ſchnell, worauf ihm Hazael nachfolgte, der für deſſen Mörder gehalten wird (4 Kön. 8, 8—10. 14. V. 15). Als ſich nun die Laſter Israels und ſeiner Könige häuften, da erfüllte Hazael ſeine Beſtimmung und die Weiſſagung des Proph. Eliſeus (4 Kön. 8, 11—13). Er ſchlug die Könige Joram und Ochozias (4 Kön. 8, 28. 29. 9, 15. 2 Chron. 22, 5—7), und darauf ſeinen vorigen Verbündeten Jehu (4 Kön. 10, 32. 33). Unter König Joas bedrohte er Jeruſalem und brandſchatzte dieſe Stadt (4 Kön. 12, 17. 18. 2 Chron. 24, 23. 24); dem Joachaz aber entriß er faſt das ganze Reich Jeruſalem, worauf er ſtarb (4 Kön. 13, 3. 22. 24). Nach Einigen iſt dieſer Hazael nur eine Perſon mit Benadad II. Unter Benadad III., ſeinem Sohne, gingen alle Eroberungen wieder verloren (4 Kön. 13, 19. 24. 25. Vergl. Amos 1, 3. 4. 5).

Hazar-Addar, der ſüdlichſte Gränzort Chanaans bei der Wüſte Kades (Num. 34, 4. Joſu. 15, 3). Siehe Adar.

Hazar-Enon, oder **Enan,** ein Ort an der Nordgränze Paläſtina's gegen Damaskus, oberhalb der Quellen des Jordan's (Ezech. 47, 17. 48, 1. S. Num. 34, 9. 10). Siehe Enan.

Hazarſual, oder Haſer-Sual, eine Stadt im ſüdlichen Juda (Joſu. 15, 28), ſpäter dem Stamme Simeon abgetreten (Joſu. 19, 3. 1 Chron. 4, 28). Nach dem Exil vom Stamme Juda wieder in Beſitz genommen (2 Esdr. 11, 27).

Hazar-Suſa, - Suſim, Haſer-Suſa, Stadt im Stamme Simeon (Joſu. 19, 5. 1 Chron. 4, 31).

Hazar-Tichon, Stadt an der Gränze von Auranitis, zu Syrien gehörig (Ezech. 47, 16).

Hazeroth. S. Haſeroth.

Hazezon-Thamar. Stadt. S. Aſaſonthamar.

Hazia, Haſaja, einer aus dem Stamme Juda (2 Esdr. 11, 5).

Hazir, ein Volkshaupt nach der Wegführung (2 Esdr. 10, 20).

Hazor, der Name mehrer Städte. S. Aſor.

Hebal, Ebal, eine kahle Bergſpitze im Norden der Stadt Sichem, dem Berge Garizim gegenüber, zwiſchen welchen nur ein ſchmales Thal liegt. Auf letzterem wurde durch 6 Stämme der Segen über Israel, und auf dem Hebal der Fluch gegen die Abgötterei, ebenfalls durch 6 Stämme, ausgeſprochen (Deutr. 11, 29. 27, 12—14. 15 u. f.). Auch wurden dort Steine aufgerichtet, auf welchen das Geſetz eingegraben war (V. 4—8. Joſu. 8, 30 u. f.). Der Hebal iſt ein unfruchtbarer Felſen mit vielen natürlichen Höhlen, die ſonſt zu Gräbern dienten. Die Samaritaner behaupten fälſchlich, daß die erwähnten Handlungen auf dem Berge Garizim vorgefallen ſeyen, indem ſie den heiligen Text verfälſchen (Deutr. 27, 4).

Heben. 1) Emporhalten, aufheben (Geneſ. 7, 17. Iſai. 40, 26. Luk. 10, 34); die Hand aufheben: a) beten, bitten (Pſ. 27, 2. Klagl. 3, 41); b) beſchwören (Gen. 14, 22);

Digitized by Google

auch von Gott geſagt (Exod. 6, 8. 2 Eſdr. 9, 15). 2) Ein Opfer bringen: Hebopfer, indem man bei gewiſſen Fällen einige Theile des Schlachtopfers (Hebeſchulter), beſonders Geſchenke, Erſtlinge, in die Höhe hob, als wollte man ſie Gott überreichen; dieſe Gaben erhielten ſodann die Prieſter (Exod. 25, 2. 29, 27. 28. Lev. 2, 9. 7, 34. 10, 14. Num. 5, 9. 6, 20. 18, 8. 11. Ezech. 45, 13).

I. **Heber**, Eber, ein Sohn des Sale, Vater des Phaleg und des Jektan (Gen. 10, 21. 24. 25); Stammvater der Hebräer (Geneſ. 11, 14—17. 1 Chron. 1, 18. 19. 25); ein Vorfahr des Meſſias (Luk. 3, 35).

II. **Heber.** 1) Ein Sohn des Beria, Enkel Aſer's (Gen. 46, 17. 1 Chron. 7, 31. 32); Stammvater der Heberiter (Num. 26, 45). 2) Ein Nachkömmling Juda's von Kaleb (1 Chron. 4, 18). 3) Name einer Gaditiſchen Familie (1 Chron. 5, 13). 4) Drei Benjaminiten (1 Chron. 8, 12. 17. 22). 5) Ein Oberprieſter (2 Eſdr. 12, 20).

I. **Hebräer**, Ebräer, die Abkömmlinge des Sem und des Heber, von dem der eigentliche Stammvater, Abraham, im ſiebenten Grade herkam (Gen. 11, 16—27. S. K. 14, 13). Das Land der Hebräer, das Land, wo Jakob wohnte (Geneſ. 40, 15). Im N. T. die Judenchriſten, welche in Paläſtina einheimiſch waren und die aramäiſche Sprache beibehalten hatten — zum Unterſchiede von den Helleniſten (Apoſtlg. 6, 1).

II. **Hebräer**, der canoniſche (auch deuterocanoniſche) Brief des heil. Paulus an die Judenchriſten, welche in Paläſtina wohnten und das hebräiſche (aramäiſche) redeten, in der Ordnung der XIV. des N. T. deſſen Aechtheit und Verfaſſer, wiewohl nicht ohne Widerſpruch, endlich allgemein anerkannt wurden. Die Veranlaſſung dazu war die Gefahr, daß die belehrten Juden wegen ihrer Anhänglichkeit an das Geſetz und wegen den Verfolgungen wiederum abfallen möchten. Im Eingange wird daher der große Vorzug des neuen Bundes vor dem Alten, und der Glaube an Chriſtum klar und deutlich dargethan, wie viel Chriſtus erhabener iſt, als die Engel — wie hoch Er, der Sohn, über Moſes, den Knecht, erhaben iſt — wie Er, der Hochprieſter, hervorragt über Aaron — eben ſo hoch iſt das Evangelium über dem Geſetze, eben ſo ſchrecklich iſt der Abfall von Ihm (Kap. 1—10); 2) folgt eine Abhandlung vom nöthigen Vertrauen auf Chriſtum (Kap. 10. 11); 3) ſchließt der Apoſtel den Brief mit Ermahnungen zur Erfüllung der Pflichten (K. 12—13). Wahrſcheinlich wurde dieſer Brief urſprünglich in griechiſcher Sprache geſchrieben, und, wie man glaubt, während der erſten Gefangenſchaft des heil. Paulus zu Rom, 30 Jahre nach Chriſto verfaßt (Kap. 13, 23. 24).

Hebri, Ibri, ein Levit, Sohn des Merari (1 Chron. 24, 27).

I. **Hebron** (Chebron), eine der älteſten Städte von Paläſtina, noch vor Tanis in Aegypten erbaut (Num. 13, 23), auch Kariath-Arba genannt, Stadt des Stammvaters der Enakiten, in einem Thale des Gebirges Juda (Joſu. 14, 15. Kap. 15, 54. 20, 7. 21, 11). Sie lag 22 römiſche Meilen: gegen 8 Stunden, ſüdlich von Jeruſalem; beinahe 6 Stunden von Bethlehem. In der Nähe dieſer Stadt im Haine Mambre hielt Abraham ſich längere Zeit auf (Gen. 13, 18. 35, 27); es fielen daſelbſt mehre merkwürdige Begebenheiten aus ſeiner Geſchichte vor (Gen. 14, 13. 24. Kap. 15. 17. 18), er wurde auch dort nebſt ſeiner Gemahlin Sara begraben (Geneſ. 23, 2. 19. 20. 25, 9. 10. S. 49, 29—32). Hebron war eine der königl. Städte Chanaan's (Joſu. 10, 3. 5. 12, 10); ſie wurde von den Israeliten unter Joſue erobert (Joſu. 10, 36. 37), und deren König Oham geſchlagen, gefangen und getödtet (K. 10, 3—5. 9. 10. 16—18. 23. 26. 37. K. 12, 10); die Stadt ward dem Stamme Juda zugetheilt (Joſu. 15, 54. Richt. 1, 10); jedoch bekam ſolche Kaleb als ein Erbgut (Joſu. 14, 13—15. K. 15, 13. Richt. 1, 20); er vertrieb daraus (wohl unter Joſue's Oberbefehl) die Enakiten (Kap. 11, 21. 15, 14. Richt. 1, 20); ſpäter aber wurde Hebron den Leviten überwieſen (Joſu. 21, 11), und zur Freiſtadt erhoben (Joſu. 20, 7. 21, 12. 13), ſo daß Kalebs Familie nur das Stadtgebiet behielt (1 Chron. 6, 55—57). Schon während der Regierung K. Saul's war dieſe Stadt dem David günſtig (1 Kön. 30, 26. 31); und er wurde dort zum Könige geſalbt, ſchlug daſelbſt auf Gottes Geheiß während ſeiner ſieben erſten Regierungsjahre ſeinen Sitz auf (2 Kön. 2, 1. 4. 11. K. 3, 2—5. 19. 20. 22. 4, 8. 5, 1. 3. 5. 13. 1 Chron. 3, 1—4. 11, 1—3. 12, 23. 38. 29, 27). Abner wurde dort ermordet und begraben (2 Kön. 3, 27. 32. 4, 1). Abſalom, welcher dort geboren war, machte daſelbſt einen Verſuch, ſich zum Könige aufzuwerfen (2 Kön. 15, 7. 9. 10). Roboam befeſtigte dieſe Stadt (2 Chron. 11, 10. 11). Hebron wurde nach der Wegführung wieder beſetzt (2 Eſdr. 11, 25). Judas Makkabäus nahm ſie den Edomiten wieder ab, welche ſie erobert hatten (1 Makk. 5, 65). Hebron wurde endlich durch den Römer Cerealis verbrannt. Später war hier das Bisthum St. Abraham. Die Stadt heißt jetzt Chalil-er-Rahman oder El Chalil: Freund Gottes — bezüglich auf Abraham (Vergl. Iſai. 41, 8). Deſſen Grab, wie das der übrigen Patriarchen befindet ſich in einer Moſchee (früher eine chriſtliche Kirche); es iſt mit Marmor ausgelegt und reich geſchmückt; doch dürfen weder Juden noch Chriſten das Heiligthum betreten. Das jetzige Hebron hat keine Stadtmauern, liegt in einem engen tiefen Thale, und wird von Gärten uralter Piſtazien- und Oelbäume, ſo wie von Weinbergen umgeben.

II. **Hebron**, ein Thal in der Nähe der Stadt Hebron, wo Jakob wohnte (Gen. 37, 14).

III. **Städte Hebron**, ſind die zu Hebron gehörigen um dieſe Stadt liegenden kleinen Orte (2 Kön. 2, 3).

IV. **Hebron.** 1) Einer der Söhne Kaath's aus dem Stamme Levi (Exod. 6, 18. Num. 3, 19. 1 Chron. 6, 2. 18. 23, 12). Seine Nachkommen (V. 19) holten mit Andern die Bundeslade ab (1 Chron. 15, 3. 9). 2) Ein Sohn des Mareſa und ſein Geſchlecht (1 Chron. 2, 42. 43).

Hebrona, Abrona, der 34ſte Lagerplatz der Israeliten in der Wüſte (Num. 33, 34).

Heder, Ader, ein Benjaminit (1 Chron. 8, 15).

Heddai, Hidai, ein Held Davids von Gaas (2 Kön. 23, 30).

Heer. Eine große Menge (Exod. 7, 4. 12, 17). Eine Schaar zum Kriege gerüſteter Menſchen (Exod. 14, 7. 9. 24. Richt. 4, 15. 16. Dan. 3, 20. 1 Makk. 5, 34). Schwärme von Ungeziefer (Weish. 12, 8. Joel 2, 11. 25). Die Engel, das himmliſche Heer (3 Kön. 22, 19. 2 Chron. 18, 18. Pſ. 148, 2. Offenb. 19, 14. Heer des Herrn: a) die Israeliten (Exod. 12, 41. 1 Chron. 12, 22. 2 Chron. 14, 13), b) die Engel (Joſu. 5, 14. 15). Heere des Himmels: a) die Himmelskörper (Deutr. 4, 19. 4 Kön. 17, 16. Iſai. 40, 26. Jerem. 8, 2. Dan. 8, 10. Apoſtlg. 7, 42). b) die Geſchöpfe des Weltalls (Gen. 2, 1. 2 Eſdr. 9, 6).

Heerde. 1) Ein Haufen Viehes — gehörte zum Reichthum der Patriarchen (Geneſ. 4, 4. 27, 9. 30, 32. 31, 4. S. Denkſpr. 27, 23). 2) Unter dieſem Ausdrucke wird vorgeſtellt:

Digitized by Google

a) das Volk Israel im A. B. (Jſai. 40, 11. 63, 11. Jer. 13, 17. 23, 1—3. Ezech. 34); b) die chriſtliche Gemeinde, die Chriſtenheit (Ezech. 34. Luk. 12, 32. Joh. 10, 16). Jeſus empfahl ſeine Heerde den Vorſtehern (Apoſtlg. 20, 28. 1 Petr. 5, 2). 3) Sie iſt ein Bild a) des der Aufſicht der Vorſteher anvertrauten Volkes (Jer. 13, 20. 25, 34—36. 50, 6—8); b) Heerde ohne Hirten, das Bild eines von ſeinen Führern irregeleiteten verlaſſenen, eines verirrten Volkes (Num. 27, 17. 3 Kön. 22, 17. Jſai. 13, 14. Matth. 9, 36. Mark. 6, 34); c) feindlicher Heere (Jer. 6, 3); d) einer Menge (Job 21, 11). Geſchorne Heerde: Bild weißer Zähne (Hohel. 4, 2. 6, 5).

Heerdenthurm, ein Wachthurm, zur Sicherheit der Heerden erbaut (Gen. 35, 21. Vergl. Mich. 4, 8. Luk. 2, 8). S. Ader.

Heerhaufen; deren älteſte Eintheilung war wohl nach den Genoſſenſchaften (Num. 1, 2 u. f. 2, 2 u. f. 24, 2. 31, 4. 5. Deutr. 20, 5 u. f. Richt. 20, 1. 2). Bei dem Auszuge aus Aegypten hatten die Israeliten eine gewiſſe Eintheilung (Exod. 12, 51. 13, 18). Es werden Abtheilungen von 50, 100, 1000 und 10,000 erwähnt (Num. 31, 48. Deutr. 1, 15 u. a. O.); ſelbige auch wohl nach den Waffengattungen unterſchieden.

Heerlager, ein Heer, in ſo fern es ſich im Lager befindet (Pſ. 26, 3. Ezech. 1, 24. 4, 2. Amos 4, 10); großes Heer (Joel 2, 11. Offenb. 20, 8); ein Bild der Kirche Gottes (Hohel. 6, 3. 9. S. 4, 4).

Heerlinge, Giftpflanzen, welche dem Weinſtocke ſeine Nahrung entziehen — verdorbene Weintrauben. Ein Bild der Sünden und Laſter der Israeliten (Jſai. 5, 2. 4. S. Jer. 31, 29).

Heerſchaaren, eine Heeresabtheilung (1 Chron. 27, 1 u. f.), das ganze Sternenheer (2 Chron. 33, 3); die Engelchöre (Geneſ. 32, 1. Pſalm. 33, 8. 102, 21. Luk. 2, 13).

Hefen, der Bodenſatz eines flüſſigen Körpers, beſonders durch Gährung entſtanden (Jſai. 25, 6); wird von Strafgerichten Gottes gebraucht (Pſ. 74, 9. Jſai. 51, 17. 22); bedeutet aber auch einen friedlichen Zuſtand (Jer. 48, 11. Soph. 1, 12).

Hegla, Hagla, die dritte der Töchter Salphaad's, welche ſein Erbtheil mit den übrigen männlichen Verwandten theilte (Num. 26, 33. 27, 1. 36, 11. Joſu. 17, 3. 4). Siehe Salphaad.

I. **Heiden**, heißen im A. T. alle fremde Völker, welche nicht der moſaiſchen, und im N. T., welche weder dieſer, noch der chriſtlichen Religion zugethan waren und ſind, und namentlich durch Vielgötterei davon abwichen. Heiden waren überhaupt den Juden ſogenannte Barbaren-Völker (Exod. 34, 24. Lev. 18, 24. 28. 2 Kön. 22, 44. Pſalm. 9, 6). Ein großer Theil derſelben wurde wegen ihrer Laſter auf Gottes Befehl in Chanaan gänzlich vertilgt (Deutr. 7, 1. 2. 12, 29. S. Joſu. Richt. 1, 1—20). Hinſichtlich der Uebriggebliebenen (V. 21 u. f.) war den Israeliten jede vertraute Gemeinſchaft unterſagt, um nicht von deren Abgötterei und Laſter angeſteckt zu werden (Lev. 20, 23. 4 Kön. 17, 8. Jer. 9, 25. 26. 10, 2. S. Richt. 3, 1—7). Die Orte, wo die Heiden Abgötterei getrieben hatten, mußten zerſtört werden (Deutr. 12, 2. 3); denn deren abſcheuliche Opfer waren dem Herrn ein Gräuel (V. 31). Gott entzog jedoch den Heiden nicht gänzlich ſeine Barmherzigkeit: auch ſie wurden der Gnade Gottes theilhaftig durch das Licht des wahren Glaubens bei der Ankunft des Weltheilandes (Pſalm. 2. 85, 9. Jſai. 2, 2—4. 11, 10. 55, 4. Jer. 4, 2. Joel 2, 28. 32. Mich. 5, 1 u. f. Aggä 2, 8. Matth. 12, 21. Luk. 2, 32. Apoſtlg. 10, 45. 11, 1. 18. Röm. 9, 24. 11, 25. Epheſ. 3, 6. Offenb. 15, 4). Als deren Lehrer wurde vorzüglich der heil. Paulus beſtimmt (Röm. 11, 13. S. Apoſtlg. 9, 15. Röm. 15, 16. Gal. 1, 16. Epheſ. 3, 1. 8. 1 Tim. 2, 7). S. Berufung.

II. **Heiden** ſcheint auch eine beſondere Völkerſchaft zu bedeuten: Gojiter (Gen. 14, 1). Man vermuthet darunter Ober-Galiläa, der „Fremden," der „Heiden" genannt (Vgl. Joſu. 12, 23. Jſai. 9, 1. Matth. 4, 15). Jemand als einen Heiden halten, ſeinen Umgang meiden (Matth. 18, 17. S. 2 Theſſal. 3, 14).

Heil, Glück, zeitliches und ewiges Wohlergehen (Pſ. 11, 6. 51, 1. 118, 155. Jſai. 45, 8. 51, 8). Beſonders wird dadurch bezeichnet: 1) Rettung aus Gefahren (Exod. 15, 2. 2 Kön. 22, 51. Apoſtlg. 7, 25). Daher das Heil Gottes: deſſen Hilfe (1 Kön. 2, 1. Pſalm. 61, 8. 70, 15. 90, 16). 2) Schutz und Vertheidigung (Jſai. 26, 1. 60, 18); 3) Sieg (Richt. 15, 18. 1 Kön. 11, 13. Pſalm. 17, 3. 36. 47. 51); daher: ein Pfeil des Heils (4 Kön. 13, 17. S. Jſai. 59, 17). 4) Geiſtige und ewige Glückſeligkeit (Jſai. 49, 6. 8. 52, 7. 10. Luk. 1, 69. 77. 19, 9. Apoſtlg. 4, 12. Röm. 13, 11. 2 Kor. 1, 6. S. Epheſ. 6, 17). 5) Das Kleid des Heils anziehen: mit Glück und Segen umgeben (Jſai. 61, 10). 6) Begrüßung, Glückwunſch (Apoſtlg. 15, 23. Offenb. 7, 10). 7) Heil ſeyn, werden: Wiederherſtellung der Geſundheit (Lev. 13, 37. Joſu. 5, 8. Jerem. 14, 19. 46, 11. S. 1 Petr. 2, 24).

Heiland, Retter, Helfer, Beglücker. In vorzüglichem Sinne wird es daher gebraucht: 1) von Gott, als dem beſten Helfer (2 Kön. 22, 3. 1 Chron. 16, 35. Job 13, 16. Pſalm. 16, 7. 26, 1. 9. Jſai. 12, 2. 17, 10. Mich. 7, 7. Hab. 3, 18). 2) Von Chriſto, welcher der Erlöſer der Welt iſt (Luk. 2, 11. 30. Vergl. Luk. 1, 47. 3, 6. Joh. 4, 22. 42. Apoſtlg. 5, 31. 1 Tim. 4, 20. Tit. 2, 13. 1 Joh. 4, 14). Siehe Meſſias. 3) Von Menſchen, deren ſich Gott zur Rettung Anderer bedient (Richt. 3, 9. 15. 4 Kön. 13, 5. 2 Esdr. 9, 27. Malach. 4, 2).

Heilen, geſund machen; wird gebraucht 1) im eigentlichen Sinne von Wiederherſtellung der verlornen Geſundheit (Geneſ. 20, 17. Num. 12, 14. 4 Kön. 8, 29. Job 5, 18. Weish. 16, 12). Chriſtus heilte alle Krankheiten und Gebrechen (Matth. 4, 23. 14, 14. Mark. 3, 2. 10. Luk. 6, 7. 18); auch die Apoſtel erhielten dieſe wundervolle Gabe (Matth. 10, 1. Mark. 3, 15. Luk. 9, 1. 2). 2) Im uneigentlichen Verſtande: a) Von irgend einem Elende, Unglück z. B. göttlichen Strafen befreien, retten (Deutr. 32, 39. Jſai. 30, 26. Jer. 30, 17. Oſee 5, 13). b) Von ſittlicher Beſſerung und Zurückführung zur Tugend (Weish. 16, 12. Jſai. 57, 18. Jer. 3, 22. Oſee 7, 1. 1 Petr. 2, 24). c) Von tröſtlicher Vergebung der Sünden (Pſalm. 40, 5. 102, 3. Luk. 4, 18).

Heilig, was durch eine ausſchließlich religiöſe Beſtimmung ausgezeichnet, wegen deſſen Würde vorzüglich geehrt, was beſonders Gott gewidmet, was rein, untadelhaft, vollkommen iſt (Exod. 3, 5. Lev. 27, 9. 26. Pſalm. 5, 8. 19, 7. 85, 2. 101, 20. Weish. 9, 10. 2 Tim. 1, 9). Heilig heißt 1) Gott a) hinſichtlich der höchſten Vollkommenheit der göttlichen Natur als der Anbetungswürdigſte u. ſ. w. (1 Kön. 2, 2. Pſalm. 76, 14. 97, 1. 98, 3. 9. Jſai. 6, 3. Offenb. 15, 4); b) hinſichtlich ſeines Willens und in ſo fern dieſer mit dem vollkommenſten Sittengeſetz übereinſtimmt (Exod. 15, 11. Lev. 11, 44. 45. 2 Kön. 22, 26. 1 Petr. 1, 15. 16). 2) Chriſtus als unſchuldig, unbefleckt (Luk. 1, 35. Hebr. 7, 26). 3) Der Name Gottes als herrlich, preiswürdig (Lev. 22, 31. 32. 1 Chron. 16, 10. 35. Pſalm. 32, 21. Luk. 1, 49). 4) Die

Digitized by Google

Engel als vollkommene Weſen (Dan. 4, 10. Matth. 25, 31. Apoſtelgeſch. 10, 22). 5) Menſchen als ſittlich fromm, tugendhaft, unſträflich, untadelhaft (Exod. 19, 6. Lev. 20, 7. Weish. 2, 22. 6, 19. 20. Röm. 12, 1. Epheſ. 1, 4); Bekenner der wahren Religion (Iſai. 4, 3. 6, 13. 1 Kor. 7, 14). 6) Die Propheten und die Apoſtel als göttliche Werkzeuge (Eccli. 45, 1. Luk. 1, 70. Apoſtlg. 3, 21. Epheſ. 3, 5. 2 Petr. 3, 2). 7) Die Urkunden der göttlichen Offenbarung, als allein zuverläſſige Quellen (Röm. 1, 2. 2 Tim. 3, 15. S. Röm. 7, 12. 2 Petr. 2, 21). 8) Der heilige Kuß: der Bruder-Kuß der erſten Chriſten, Ausdruck aufrichtiger Liebe (Röm. 16, 16. 1 Kor. 16, 20). 9) Alles, was beim israelitiſchen Gottesdienſte gebraucht wurde (Exod. 28, 2. 4. 30, 25. 31. Lev. 8, 9. Num. 31, 6), und was zum Opfer beſtimmt war (Num. 18, 17. Jer. 11, 15). 10) Die Prieſter ſelbſt (Num. 16. 5. 7) und deren Speiſe (Exod. 29, 33). 11) Die Israeliten, als das von Gott durch ſeine Offenbarungen bevorzugte Volk (Deutr. 7, 6. 26, 19. 1 Esdr. 9, 2. Dan. 8, 24). 12) Jeruſalem, als der Sitz Gottes und des wahren Gottesdienſtes (2 Esdr. 11, 1. 18. Iſai. 48, 2. Matth. 4, 5. Apoſtlg. 7, 33. Offenb. 11, 2). 13) Der Berg Sion, der Sitz der wahren Gottes-Verehrung (Pſalm. 2, 6. 3, 5. Iſai. 11, 9. Joel 2, 1. 3, 17. 2 Petr. 1, 18). 14) Paläſtina, das heilige Land, als Eigenthum Gottes (Exod. 15, 13. Weish. 12, 3. Zach. 2, 12).

I. **Heilige, der, Heiligen, die,** heißt 1) Gott (Job 6, 10. Eccli. 47, 9. Iſai. 40, 25), auch mit dem Beiſatze: der Heilige in Israel: der Schutzgott Israels, deſſen herrlicher Gott (4 Kön. 19, 22. Pſalm. 70, 22. Iſai. 1, 4. 5, 16. 19. 43, 3. 14. 15 u. a. O.). 2) Der Meſſias, der Heilige Gottes genannt (Mark. 1, 24. Luk. 4, 34. Apoſtlg. 3, 14. Offenb. 3, 7. S. Pſalm. 15, 10. Apoſtlgeſch. 13, 35). 3) Die Engel, als Diener Gottes (Job 5, 1. 15, 15. Dan. 4, 14. 8, 13). 4) Der Gott geweihte Prieſter (Pſalm. 105, 16). 5) Jeder wahre Gottesverehrer (Deutr. 33, 3. Pſalm. 4, 4. Denkſpr. 2, 8. 9, 10). 6) Die von Gott vorzüglich Geliebten (1 Kön. 2, 9. 2 Kön. 22, 26), inſonderheit die Israeliten (Tob 2, 18. Pſalm. 78, 2. Weish. 18, 1. 5. 9) und die Gläubigen im N. B. (Apoſtlg. 9, 13. 32. Röm. 1, 7. 15, 25. 1 Kor. 1, 2. 16, 1. Epheſ. 1, 15. 4, 12). 7) Das Heilige: a) das Gott geweihte (Lev. 12, 4. 22, 2. 3. 7. 10. 14—16. Denkſpr. 20, 25); b) das erſte Vorgemach der Stiftshütte, worin der ſiebenarmige Leuchter, der Tiſch mit den Schaubroden und der Rauchaltar ſich befanden, in welches die Prieſter täglich eingingen; es war durch einen Vorhang vom Allerheiligſten geſchieden (Hebr. 9, 2. 3. S. Exod. 40, 3—5).

II. **Heilige,** die Himmelsbürger und die Auserwählten Gottes. Verehrung derſelben. Selbige gründet ſich 1) auf den Glauben Chriſti: deren Zweck iſt die ächte Gottesverehrung (Joh. 12, 26. 17, 24. Siehe Pſalm. 138, 17. 150, 1). Man verehrt ſie als getreue Diener deſſen, der die Quelle ihrer Glückſeligkeit iſt (Offenb. 3, 21. 7, 9. 10. 14. 15); und der Sohn Gottes erkennt und verherrlicht ſie als die Seinen (Matth. 10, 32. S. Offenb. 14, 13). Keineswegs iſt dieſe Verehrung eine Abgötterei: denn ſolche fällt auf den Höchſten ſelbſt zurück (Concil. Trid. Sess. XXII. Cap. 3). 2) Gründet dieſe Verehrung ſich auf die Lehre Chriſti und ſeiner Kirche (Concil. Trid. Sess. XXV. de Vener. S. S.). Man ſoll die Heiligen nicht als Urheber der Gnaden und des Heils betrachten: denn dieſe Wohlthaten haben wir Chriſto allein zu verdanken (Röm. 3, 24. 6, 23. Vgl. Epheſ. 1, 7. Hebr. 5, 9. K. 9, 15). Man verehrt die Heiligen nur als Fürbitter bei Gott. Die heil. Schrift gibt uns Beiſpiele hinſichtlich der erlaubten und rechten Heiligenverehrung an Abraham, und Lot gegen Engel (Geneſ. 18, 2. 19, 1); am K. Saul gegen Samuels Geiſt (1 Kön. 28, 14. Vergl. 3 Kön. 18, 7. 4 Kön. 2, 15); und zeigt uns, daß jede unerlaubte Verehrung verabſcheut wird (Apoſtlg. 10, 25. 26. Offenb. 19, 10. 22, 9). Die Heiligen bitten Gott wirklich für uns (Tob. 12, 12. Jer. 15, 1. 2 Makk. 15, 14. Offenb. 5, 8. K. 8, 3); Gott erweiſet uns wegen der Fürbitte der Heiligen viele Wohlthaten (Geneſ. 20, 7. 17. Exod. 32, 11—14. 1 Kön. 7, 8. 3 Kön. 11, 12. 32. 4 Kön. 19, 34. 20, 6. Job 42, 8. 9). Gott bitten durch Erinnerung an die Heiligen, lehren uns mehre Beiſpiele (Gen. 48, 16. Deutr. 9, 27. 1 Chron. 29, 18. Job 5, 1. Iſai. 63, 17. Dan. 3, 35. 36). Die Heiligen werden mit Recht nach ihrem Tode von uns gelobt und in ihnen loben wir Gott (Pſ. 150, 1. Eccli. 44, 1. 7. 14. 15. Joh. 12, 26). Gott wirkte durch Heilige viele große Wunder; ſo durch Moſes und Aaron (Exod. 7. — K. 11. K. 12, 29—33. K. 14); durch Elias und Eliſeus (3 Kön. 17. 18. 4 Kön. 2. K. 4. 5. K. 6, 1—7. K. 13, 21); durch die Apoſtel (Mark. 6, 13. 16, 17. 18. Luk. 10, 17. Apoſtlg. 3, 6—8. K. 5, 15. 9, 40. 41. 14, 7—9. 19, 11. 12. 20, 10. 12). Durch die Verehrung der Heiligen erhält man Ermunterung zur Frömmigkeit (Matth. 5, 16. K. 10, 22. 1 Tim. 4, 12. Jak. 5, 10), und erwirbt dadurch ſich Gottes Segen (Gen. 26, 5. 24. Exod. 32, 13. 14. Vgl. 3 Kön. 11, 32. 15, 4. Eccli. 44, 24 u. ſ. S. Joh. 2, 3—5).

Heiligen, als heilig anerkennen, vom gemeinen Gebrauche abſondern, und zum Gottesdienſte beſtimmen. 1) So wurden im levitiſchen Geſetze der Altar, alle Geräthſchaften und Gefäße, Zehenten, Erſtlinge, Opfer u. ſ. w. geheiligt (Exod. 29, 43. 44. 30, 29. 32. 37. K. 13, 2. Lev. 16, 24. K. 25, 10. 12. 1 Kön. 21, 4—6. 2 Kön. 8, 11. 1 Chron. 22, 19. 2 Esdr. 3, 1. S. Röm. 12, 1). Die Entwendung ſolcher Gegenſtände mußte durch ein Schuldopfer verſöhnt werden (Lev. 5, 15. 22, 14). Auch die Prieſter ſelbſt wurden Gott geheiligt (Exod. 29, 44. 30, 30). 2) Heiligen heißt daher: zum Opfer darbringen, weihen (Exod. 28, 38. Lev. 22, 2. 3. 7. Num. 5, 9. 10 u. a. O.); levitiſch reinigen, zum Feſte u. ſ. w. vorbereiten (Exod. 19, 10. 22. Lev. 16, 19. Num. 11, 18. Joſu. 3, 5); zu einem wichtigen Berufe einweihen (1 Kön. 7, 1. Jerem. 51, 27. 28); den Sabbath geſetzmäßig begehen (Gen. 2, 3. Exod. 20, 8. 11. einen Faſttag anſtellen (Joel 1, 14. 2, 15). 3) Heiligen: veredeln; fürs Chriſtenthum weihen; deſſen Kraft empfinden laſſen (Apoſtlg. 20, 32. Röm. 15, 16. 1 Kor. 6, 11. 1 Theſſal. 5, 23); entſündigen, verſöhnen (Hebr. 2, 11. 10, 14. 29. 13, 12). 4) Gott heiligt ſich ſelbſt: er beweiſt ſich als den verehrungswürdigſten Herrn (Ezech. 20, 41. 28, 25. 36, 23 u. a. O.). 5) Jeſus heiligte, d. h. er widmete ſich ſeinem göttlichen Berufe (Joh. 17, 19). 6) Die Menſchen heiligen Gott, wenn ſie ihn gebührend aus reiner Abſicht verehren (Num. 20, 12. Deutr. 22, 51. Ezech. 20, 41. 39, 27. Matth. 6, 9). 7) Sachen, welche an ſich gemein ſind, werden durch Verbindung mit heiligen Dingen heilig: erhalten einen beſondern Werth (Matth. 23, 17. 1 Kor. 7, 14). 8) Sich heiligen: untadelhaft betragen (Lev. 11, 44. 20, 7. 1 Petr. 1, 16). Einen Krieg heiligen: ſich zum Kriege vorbereiten durch Opfer u. ſ. w. (Joel 3, 9. Vgl. Jer. 51, 27. 28).

Digitized by Google

Heilige der Heiligen, wird genannt: der Altar mit ſeinem Zubehör (Exod. 40, 10. 11), die Stiftshütte (Num. 4, 4), die jährliche Verſöhnung (Exod. 30, 10), das Rauchwerk (V. 29. 36), die Opfer (Lev. 2, 3. 6, 25. 7, 1. 6), die gelobten Gaben (Lev. 27, 28). Das Allerheiligſte oder Heiligthum der Heiligen: das innerſte Gemach der Stiftshütte oder des Tempels hielt 20 Ellen ins Gevierte und war, nebſt allen Verzierungen, mit dem feinſten Golde überzogen; dort ſtand die Bundeslade mit den Cherubsgeſtalten (Exod. 26, 33. 3 Kön. 6, 16. 20. 23. 28. 30—35. Siehe Ezech. 41, 4. 43, 12 u. a. O. S. Hebr. 9, 3. 5). Solches durfte der Hochprieſter nur einmal im Jahre, am Verſöhnungstage, betreten (Hebr. 9, 7. 8); es war ein Vorbild des Himmels, wo Chriſtus durch ſeinen Tod zu unſrer Erlöſung eingegangen iſt (V. 11. 12. 24. K. 10, 19).

Heiliger Geiſt. S. Geiſt, heiliger.

I. **Heiligkeit Gottes**, iſt die höchſte Vollkommenheit der göttlichen Natur, die unendlichſte Erhabenheit aller Eigenſchaften Gottes, ſeine Herrlichkeit, Majeſtät und Gerechtigkeit; ſo daß Gott nichts anders kann, als das Gute lieben und das Böſe haſſen (Lev. 19, 1. 2. 1 Kön. 2, 2. 6, 20. Pſalm. 88, 36. Iſai. 6, 3. Amos 4, 2. Hab. 1, 13. Matth. 5, 48. 1 Petr. 1, 15. 16. 1 Joh. 1, 5. K. 3, 3. Offenb. 4, 8). Der Herr hat alſo 1) einen Wohlgefallen am Guten, d. h. an Befolgung ſeiner heiligen Gebote (1 Kön. 15, 22. Eccli. 35, 1—3); an Ehrfurcht und Lobpreiſungen (Pſ. 97, 98. 99. 102. 135. 146—150); an Rechtſchaffenheit (Pſ. 14, 1—5. 23, 3—5. Röm. 14, 17); an ächter Buße und Beſſerung (Jer. 7, 3. Luk. 15, 1—10. 2 Petr. 3, 9). 2) Ein Mißfallen am Böſen: Er haßt alle Uebelthäter (Pſ. 5, 5—7. Röm. 2, 9); Er haßt die Laſter der Böſen (Denkſpr. 4, 16 u. f. Eccli. 10, 7. Iſai. 59, 2. 3. Jer. 5, 7 u. f. 22, 13. Ezech. 22, 12. 13. Oſee 4, 1 u. f.); ihr Wandel iſt Ihm ein Gräuel (Denkſpr. 15, 8. 9); und ſogar ihre Verehrung mißfällt Ihm (Denkſpr. 28, 9. Iſai. 1, 13—15).

II. **Heiligkeit der Menſchen**, beſteht überhaupt in einem frommen Lebenswandel, auf die Vorſchriften und den Geiſt des Chriſtenthums gegründet (Luk. 1, 74. 75. Röm. 12, 1. 2. Epheſ. 4, 24. 1 Theſſal. 3, 13. 5, 23. S. Deutr. 7, 6. 14, 2. 26, 18. 19). Gott fordert ſelbige überhaupt aus dem Grunde der eignen Heiligkeit (Lev. 11, 44. 19, 2. 21, 6. 8. Vgl. Matth. 5, 48): Er verlangt von Jedem, daß er weiſe (Weish. 4, 15. Eccli. 27, 12), untadelhaft (Epheſ. 1, 4. Koloſſ. 1, 22), rechtſchaffen (Weish. 2, 22), nüchtern, gerecht und fromm lebe (Tit. 2, 12). Unſere Heiligkeit kommt von Gott, nur durch Ihn können wir ſie erlangen (Lev. 22, 32. Joh. 17, 17. Siehe 1 Theſſal. 5, 23. 3, 13. Hebr. 10, 10. 13, 12. S. 1 Petr. 1, 13). Dieſe Heiligkeit iſt der Hauptzweck der Sendung des Weltheilandes (Epheſ. 1, 4. Vgl. 1 Theſſal. 4, 3. 7. 1 Petr. 2, 9), die Abſicht bei ſeiner heil. Lehre (2 Theſſal. 2, 13. 14) und bei ſeinem heil. Tode (Kol. 1, 22).

Heiligthum, war der Ort, wo der Gottesdienſt verrichtet wird (Exod. 15, 17); namentlich die Stiftshütte mit der Bundeslade (Exod. 25, 8. Lev. 12, 4. Num. 3, 28. 31. 18, 10 a. a. O.); nachmals der Tempel zu Jeruſalem (3 Kön. 8, 4. 8. 10. 2 Chron. 26, 18); worin Gott der Herr mitten unter ſeinem Volke zu wohnen und gegenwärtig zu ſeyn verſprach (2 Chron. 7, 12—16). Heiligthum heißt überhaupt ein Tempel (1 Chron. 22, 19. 2 Cheon. 20, 8. Pſalm. 73, 3. 7. Iſai. 60, 13. Jer. 17, 12). Paläſtina und deſſen Städte (Exod. 15, 17. Lev. 20, 3. Iſai. 64, 10. 11); das Volk Israel (Pſalm. 113, 1. 2); eine edle erhabne Sache (Matth. 7, 6); der Himmel (Deutr. 26, 15. Iſai. 57, 15); wo Chriſtus zu unſerer Erlöſung eingegangen iſt (Hebr. 9, 12. 24. 9, 19).

Heiligung heißt, nebſt verſchiedenen Bedeutungen (S. heiligen), 1) eine dem Herrn geweihte Gabe (Exod. 28, 38). 2) Im N. T. das Beſtreben nach Gottesfurcht, nach ſittlicher Vollendung, nach höherer Vollkommenheit (1 Kor. 1, 30. 2 Kor. 7, 1. 1 Theſſal. 4, 3. 4. 7. 2 Theſſ. 2, 13. 1 Tim. 2, 15. Hebr. 12, 14. V. 10).

Heillos, ſehr böſe, laſterhaft, halsſtarrig: ein Belialsſohn (1 Kön. 25, 17. 25. 2 Kön. 20. 1).

Heilſam, nützlich, beglückend (Denkſpr. 12, 18. 13, 17); geſund, unverfälſcht, rein, ächt; wird von der Lehre Chriſti gebraucht (1 Tim. 6, 3. 2 Tim. 1, 13. 4, 3. Tit. 1, 9. K. 2, 1. 7. 8). Durch den heilſamen oder Heils-Becher wird der Dankbecher bezeichnet, welchen man für die verliehene Rettung aus einer Krankheit oder nach erhaltenem Siege trank (Pſ. 117, 4). S. Becher.

Heimlich, verborgen werden oder ſeyn; was ohne Vorwiſſen Anderer geſchieht (Deutr. 27, 24. 2 Kön. 12, 12. Weish. 7, 21. Matth. 10, 26). Heimliche Orte: eine Art Krankheit, vermuthlich die Hämorrhoiden, mit welcher Gott die Philiſter ſchlug (1 Kön. 5, 6. 9. 12). In ein heimliches Gemach verwandelte Jehu den Baalstempel (4 Kön. 10, 27).

Heimlichkeit, ein Geheimniß (Denkſpr. 20, 19. 25, 9. Eccli. 22, 27. K. 27, 17. 19); eine bisher unbekannte Sache (Matth. 13, 35).

Heimſuchen, einem Gegenſtande genaue Aufmerkſamkeit widmen, wird im guten und übeln Sinne von Gott gebraucht, alſo: 1) Jemanden große Gnaden und Wohlthaten erweiſen: ihn zum Gegenſtande derſelben machen (Gen. 21, 1. Exod. 4, 31. 1 Kön. 2, 21. Pſalm. 8, 5. Luk. 1, 68. 7, 16. Hebr. 2, 6). 2) Scharf ſtrafen, ahnden; es genau mit der Sünde nehmen (Exod. 20, 5. 32, 34. Lev. 18, 25. Iſai. 10, 12. Jer. 32, 5. Amos 3, 2).

Heimſuchung, bedeutet meiſtens Strafgericht, Züchtigung (Jerem. 23, 12. 50, 21. 31. Ezech. 9, 1. Oſee 9, 7 u. a. O.); doch auch Rettung und Vergeltung (Luk. 19, 44. 1 Petr. 5, 6).

Heiterkeit. S. Fröhlichkeit.

Helam, eine Stadt jenſeits des Jordans am Euphrat, deren eigentliche Lage unbekannt iſt; aber berühmt durch den herrlichen Sieg Davids über die Syrer (2 Kön. 10, 17. 18).

Helba, Chelba, eine Stadt im Stamme Aſer, welche jedoch von den Chanaaniten beſetzt blieb (Richt. 1, 31).

Held, ein durch Muth und Tapferkeit ausgezeichneter Menſch, ein ſtreitbarer Krieger (Richt. 5, 23. 2 Kön. 1, 19. 1 Chron. 12, 1. 8. 21. Jer. 46, 12. 48, 14). 1) Ein Verzeichniß von Helden (eine Art Körperſchaft) ließ David führen und durch Einſchreibung (Aufnahme) wurde man für einen Helden erklärt und gehalten (2 Kön. 23, 8 u. f. 1 Chron. 11, 10. 11 u. f.). 2) Im erhabenſten Verſtande iſt „Jehova“: Gott der Herr, der allein ſtarke und unüberwindliche Held (Jer. 14, 9. 20, 11): „Er warf Pharao's Wagen und ſein Heer ins Meer“ (Exod. 15, 3. 4 u. f.), und verſchaffte den Israeliten (Pſ. 23, 8. 10. Vgl. 1 Kön. 15, 29. Pſalm. 45, 10 u. a. O.), ſo wie deren berühmten Helden ihre Siege (Num. 14, 9. Richt. 6, 12. 14. 11, 1. 9. 14, 6. 1 Kön. 17, 45. 46. S. 1 Chron. 11, 10. 11 u. f. 1 Malk. 2, 66). 3) Im geiſtigen Verſtande wird auch Chriſtus ein ſtarker Held über die Hölle und deren Anhang genannt (Koloſſ. 1, 13. 2, 15. Siehe Pſalm. 88, 20. Iſai. 9, 6).

Heled, Heleb, einer der Helden Davids (2. Kön. 23, 29. 1 Chron. 11, 30). Vergl. Holdai (1 Chron. 27, 15).

Helek, Sohn des Galaad, Urenkel des

Digitized by Google

Manaſſes, Stammvater der **Helekiter** (Num. 26, 30. Joſu. 17, 2).

Helem. 1) Ein Oberhaupt und Heerführer des Stammes **Aſer** (1 Chron. 7, 35. 40). 2) Ein Prieſter zur Zeit des Exils, Sinnbild der Heiden (Zach. 6, 14).

Heleph, **Mehekeph**, eine Stadt im Stamme **Nephthali** (Joſu. 19, 33).

Heles, **Helez**, von Phalti, einer der Helden Davids (2 Kön. 23, 26). S. **Helles**.

Helfen, (**Helfer**). 1) Zu etwas mitwirken, beiſtehen, befreien (Pſalm. 43, 4. Denkſpr. 11, 4. Jſai. 30, 15. Jer. 4, 14). 2) Von **Gott** geſagt, bezeichnet es ſeine mittelbare und unmittelbare Wirkſamkeit zum Beſten der Menſchen (Exod. 14, 30. Richt. 2, 18. 1 Kön. 7, 8. Pſalm. 61, 7—9. 2 Kor. 6, 2). Er iſt der beſte **Helfer** (Pſ. 9, 35. [10, 14.] 29, 11. 39, 18. 62, 8. Hebr. 13, 6). 3) Von **Chriſto**, der als Retter und Heiland zu unſerer Wohlfahrt erſchien (Matth. 8, 25. 14, 30. Mark. 1, 34. 9, 21—24. Luk. 5, 17. Hebr. 2, 18). 4) Von **Menſchen**, die uns beiſtehen, denen man nützlich iſt (Deutr. 28, 29. Joſu. 10, 4. 6. 1 Kön. 10, 27. 2 Kön. 14, 4. Pſalm. 145, 3. Job 29, 12. Jſai. 1, 17. 63, 5). 5) Von (andern) **Dingen**, in ſo fern ſolche Nutzen bringen (Pſalm. 32, 16. 17. 43, 7. Denkſpr. 11, 4. Matth. 9, 22).

I. **Heli**, **Eli**, ein Hochprieſter (1 Kön. 1, 9. 4, 18), und zugleich 40jähriger Richter in Jsrael aus dem Stamme **Ithamar's**, des 4ten Sohns Aarons. Er hielt die Anna, Mutter des Samuel, anfangs für trunken (K. 1, 12—14. 17). **Samuel** aber diente ihm ſpäter in der Stiftshütte (1 Kön. 2, 11. 3, 1 u. f.). **Heli** war ein guter aber ſchwacher Mann. Er hatte zwei böſe, laſterhafte Söhne, **Ophni** und **Phinees** (K. 1, 3. K. 2, 12. 22—25), und wurde wegen ſeiner übeln Kinderzucht öfters mit den Strafgerichten Gottes bedroht (1 Kön. 2, 27—36. K. 3, 11. 12—14. 16—18). Solche erfolgten ſchon, indem die Söhne in einem verlorenen Treffen umkamen, wo zugleich die Bundeslade in feindliche Hände fiel; **Heli** aber vor Schrecken vom Stuhle ſtürzte und das Genicke brach im 98ſten Lebensjahre (Kap. 4, 4. 10—18). Später wurde ſeine Nachkommenſchaft vertilgt (1 Kön. 22, 16. 18. 20); und endlich der letzte Sprößling des Prieſterthums entſetzt (3 Kön. 2, 27). S. **Ophni**. **Phinees**.

II. **Heli**, einer der Großväter **Chriſti** (Luk. 3, 23), wohl **eine** Perſon mit **Joachim**, dem Vater der ſeligſten Jungfrau.

Heliodorus, Finanzminiſter des ſyriſchen Königs **Seleukus** Philopator, wurde von dieſem nach Jeruſalem geſchickt, um des Tempelſchatzes ſich zu bemächtigen (2 Makkab. 3, 7—14); aber plötzlich durch zwei Engel ſchrecklich gezüchtigt und nur auf die Fürbitte des Hochprieſters **Onias** (III.) beim Leben erhalten, worauf Heliodorus allenthalben Gottes Allmacht verkündete (V. 23—36—40. S. K. 4, 1. 5, 18).

Heliopolis, **On**, **Aven**, die **Sonnenſtadt**, eine berühmte Stadt in **Unter-Aegypten**, oberhalb Bubaſtus mit einem prächtigen Tempel der Sonne; in deſſen Räumen ein Stier, als Sinnbild des Gottes **Mnevis**, ernährt wurde; der Wohnort des Prieſters Putiphar, Schwiegervater des Joſeph (Geneſ. 41, 45. 50). Die Propheten **Jeremias** (K. 43, 13) und **Ezechiel** (K. 30, 17) weiſſagten dieſer Stadt Gottes Strafgerichte. Solche wurden durch die Perſer erfüllt. Nahe bei der Stätte von Heliopolis, im Dorfe **Matarieh**, ſteht ein uralter Sycomorenbaum und 50 Schritte davon rieſelt eine klare Quelle. Hier ſoll, der frommen Sage nach, die **heilige Familie** auf der Flucht nach Aegypten ausgeruht haben.

Helkath, **Chel-Kath**. 1) Eine Stadt im Stamme **Aſer**, den **Leviten** vom Geſchlechte **Gerſon** überwieſen (Joſu. 19, 25. 21, 31). 2) **Helkath-Hazzurim**, das **Schwertfeld**, der **Heldenacker** zu Gabaon, wo ein Zweikampf zwiſchen 24 Kriegern vorfiel (2 Kön. 2, 15. 16).

I. **Helkias**, **Helkia**, **Hilkia**. 1) Der Vater des Eliakim, Haushofmeiſter des K. Ezechias (4 Kön. 18, 18. 26. Jſai. 22, 20. 36, 3. 22). 2) Ein Hochprieſter unter der Regierung des Kön. **Joſias** (4 Kön. 22, 4 u. f. 1 Chron. 6, 13. 9, 11. 2 Chron. 34, 9 u. f. 35, 8. 1 Esdr. 7, 1. 2 Esdr. 11, 11). Er entdeckte das verlorene Original-Geſetzbuch Moſes im Tempel, was die Verbeſſerung des Gottesdienſtes zur Folge hatte (4 Kön. 22, 8—14. 23, 4 u. f. 24. 2 Chron. 34, 14 u. f.).

II. **Helkias.** 1) Mehre Leviten (1 Chron. 6, 45. 26, 11. 2 Esdr. 8, 4). 2) Eine Prieſterfamilie, welche aus dem Exil wiederkehrte (2 Esdr. 12, 7. 21). 3) Der Vater des Propheten **Jeremias** (K. 1, 1). 4) Der Vater des Gamaria (K. 29, 3). 5) Vorfahr des Propheten **Baruch** (K. 1, 1. 7). 6) Der Vater der unſchuldigen **Suſanna** (Dan. 13, 2. 29. 63).

Hell. 1) Was einen hohen Grad des Lichtes hat, leuchtend, glänzend (Job 37, 11. 21. Eccli. 17, 30. Matth. 5, 15. Luk. 11, 33—35). 2) Im **bildlichen** Sinne iſt hell a) ein ſehr glücklicher Zuſtand (Jſai. 9, 2. 30, 26. S. Matth. 4, 16); b) bezeichnet **hell** die Allwiſſenheit Gottes (Eccli. 23, 27—29).

Helleniſten, die Juden, welche unter den Heiden, beſonders in Griechenland, zerſtreut lebten und griechiſch ſprachen (Apoſtelgeſch. 6, 1). Siehe **Griechen**.

Heller, die kleinſte römiſche Kupfermünze; **Quadrans**, der **vierte** Theil eines **Aſſis**, das doppelte **Scherflein**, etwa ⅓ Kreuzer (Matth. 5, 26. Mark. 12, 42. S. Ezech. 45, 12).

Helles, **Halez**, **Helez**. 1) Einer der Helden Davids, von Phalti — der Phaloniter (2 Kön. 23, 26. 1 Chron. 11, 27). 2) Der Befehlshaber der ſiebenten Heeresabtheilung (1 Chron. 27, 10), vielleicht der Nämliche. 3) Ein Nachkomme Juda's (1 Chron. 2, 39).

Helm, die ehemalige eiſerne Hauptbedeckung der Streiter; wohl auch aus Leder verfertigt (1 Kön. 17, 5. 38. 2 Chron. 26, 14. Jer. 46, 4. Ezech. 23, 24. 38, 5). Wird öfters **bildlich** gebraucht (Jſai. 59, 17. Weish. 5, 19. Epheſ. 6, 17. 1 Theſſal. 5, 8).

Helmon Deblathaim, **Almon**, Gränzſtadt in der Wüſte **Moab**, der 43ſte Lagerplatz der Jsraeliten (Num. 33, 46. 47).

I. **Helon**, der Vater **Eliabs**, des Stammfürſten der Zabuloniten (Num. 1, 9. 2, 7. 10, 16).

II. **Helon**, **Holon**. 1) Eine Leviten-Stadt im Stamme **Juda** (Joſu. 15, 51. 21, 15. 1 Chron. 6, 58). 2) Eine Prieſter-Stadt im Stamme **Ephraim** (1 Chron. 6, 69. Vergl. Jer. 48, 21).

Heman. 1) Ein **Sohn** des **Edomiten-Fürſten** Lothan, Enkel Eſau's (Gen. 36, 22). 2) Ein Sohn Mahols, Nachkomme **Kaath's** und **Levi's**, ein zur Zeit Davids ſehr weiſer, in der Dicht- und Tonkunſt ſo wie in der Seherkunde berühmter Mann (3 Kön. 4, 31); er führte die Aufſicht über die Muſik, hatte 14 Söhne und 3 Töchter (1 Chron. 25, 4. 5. 6), und war wohl der Verfaſſer des 87ſten Pſalmes: er lebte noch unter Salomon's Regierung (1 Chron. 6, 33. 15, 17. 19. K. 16, 41. 42. 25, 1. 6. 2 Chron. 5, 12. 29, 14. 35, 15).

Hemath, ein Reich in **Syrien** (Amos 6, 2. 15). S. **Chamath**.

Hemd, die leinene Bekleidung auf dem bloßen Körper (2 Makkab. 12, 40). Die hebräiſchen Frauen verfertigten ſolche zum Verkaufen (Denkſpr. 31, 24). Es bezeichnet auch ein Unterkleid (Richt. 14, 12. 13); ein Fiſcherhemd (Joh.

Digitized by Google

21, 7); und überhaupt ein Gewand (Pſalm. 108, 18. 19).

Hemor, ein Fürſt der Heviter, Vater des Sichem, Zeitgenoſſe Jakobs; von ihm kaufte Jakob einen Theil des Ackers, wo er ſeine Hütten aufſchlug (Gen. 33, 19. Joſu. 24, 32). Deſſen Söhne Simeon und Levi ermordeten jenen, nebſt ſeiner Familie, wegen der Entehrung ihrer Schweſter Dina durch Sichem (Geneſ. 34, 2. 8—10. 18. 26. Siehe Richt. 9, 28. Apoſtlg. 7, 16).

Hem, Hen, ein Prieſter zur Zeit des Exils (Zach. 6, 14). Sinnbild der Heiden.

Henadad, ein Levitengeſchlecht nach dem Exil (1 Esdr. 3, 9. 2 Esdr. 3, 18. 24. 10, 9).

Henken, hängen machen, Aufknüpfung eines Miſſethäters (Geneſ. 40, 22. 1 Esdr. 6, 11. Eſth. 2, 23. 7, 9. 10). Die Israeliten knüpften keinen Verurtheilten lebendig auf, ſondern er wurde erſt nach dem Tode zur Beſchimpfung aufgehenkt. Doch durfte der Leichnam nicht länger als bis Sonnenuntergang am Galgen oder Baume hängen bleiben, und mußte dann abgenommen und begraben werden (Deutr. 21, 22. 23. Joſu. 8, 29. 2 Kön. 4, 12 u. a. O.). Daher der Ausdruck: gegen die Sonne henken (Num. 25, 4). In Aegypten geſchah das Gegentheil: man ließ die Gehenkten den Raubvögeln zur Speiſe hängen (Gen. 40, 19).

Henker, der Vollzieher der Todesſtrafe; Scharf- oder Nachrichter (Mark. 6, 27). Gewöhnlich geſchah ſolches durch das Haupt der königlichen Leibwache; denn man hielt dieſes Amt nicht für ſchimpflich (Geneſ. 37, 36. S. 3 Kön. 2, 25. 29. 34. 46. Dan. 2, 14). Selbſt Gedeon vollſtreckte ein gefälltes Urtheil (Richt. 8, 21). Die Steinigung wurde durch das ganze Volk vollzogen (Lev. 20, 2. Joſu. 7, 25).

Hengſt, ein unverſchnittenes Pferd. Er iſt ein Bild der Ueppigkeit und Geilheit (Jer. 5, 8. Ezech. 23, 20); brauſender Gier (Jer. 8, 6).

Henne, dieſes Hausthier iſt das Bild liebreichen Eifers für das Beſte und die Sicherſtellung Anderer; unſer göttlicher Heiland vergleicht ſich mit einer Henne (Matth. 23, 37. Luk. 13, 34).

I. **Henoch**, Enoch, ein Sohn Jareds, Vater des Mathuſala (Geneſ. 5, 18. 21). Er wandelte vor Gott, und endlich ſah man ihn nicht mehr: der „Herr“ nahm ihn zu ſich, ohne ihn ſterben zu laſſen (V. 22. 24. Hebr. 11, 5. Eccli. 44, 16. 49, 16. Hebr. 11, 5). Sein Alter erſtreckte ſich auf 365 Jahre (Geneſ. 5, 23). Obige Stellen, im buchſtäblichen Sinne genommen, beweiſen deutlich, daß mit Henoch eine beſondere Veränderung, eine wirkliche Wegnahme vorgegangen ſey. S. Elias. Der Weiſſagung Henochs wird im Briefe des Apoſtels Juda erwähnt (V. 14). Er verſteht wohl darunter die Offenbarung Enochs, welche die Juden ſehr hoch ſchätzten. Zwar wird dieſes Buch, hinſichtlich ſeines Verfaſſers, für unächt gehalten; doch enthält es die gewiſſeſten Wahrheiten von der zweiten Ankunft Chriſti (V. 15).

II. **Henoch**, Hanoch. 1) Ein Sohn Kain's, welcher eine Stadt gleiches Namens baute (Geneſ. 4, 17). 2) Der dritte Sohn Madian's, Enkel Abraham's, von der Ketura (Geneſ. 25, 4. 1 Chron. 1, 33). 3) Ein Sohn Rubens (Gen. 46, 9. Exod. 6, 14. 1 Chron. 5, 3). Von ihm ſtammt das Geſchlecht der Henochiter (Num. 26, 5).

Hepher. 1) Ein Sohn Galaads, Vater des Salphaad (Joſu. 17, 2. 3); der Stammvater der Hepheriter (Num. 26, 32. 33). 2) Ein Sohn des Aſſur und der Naara (1 Chron. 4, 6). 3) Ein Mecherathit, einer der Helden Davids (1 Chron. 11, 36). S. Opher.

I. **Her**, Ger, der älteſte Sohn des Juda, Enkel Jakob's (Geneſ. 38, 3. 6). Er war ein Böſewicht, und deßwegen tödtete ihn der „Herr“ (V. 7. Kap. 46, 12. Num. 26, 19. 1 Chron. 2, 3).

II. **Her**, Er. 1) Ein Sohn des Gad, Stammvater der Heriter (Geneſ. 46, 16. Num. 26, 16). 2) Ein Sohn des Sela, Gründer der Stadt Lecha, deſſen Geſchlecht ſich mit Bearbeitung der Leinwand beſchäftigte (1 Chron. 4, 21). 3) Ein Sohn des Jeſu, einer der Vorfahren Chriſti (Luk. 3, 28. 29).

Herabfahren — (kommen — ſteigen). 1) Bezeichnung der Offenbarung a) der heiligen Gegenwart Gottes (Gen. 11, 5. 6. Exod. 19, 11. 18. 20. 2 Esdr. 9, 13. Pſ. 17, 10. 143, 5); b) des göttlichen Willens (Denkſpr. 30, 4. Weish. 18, 14. 15). 2) Vom Geiſte Gottes (Matth. 3, 16. Mark. 1, 10); von Engeln (Dan. 4, 10. 20. Joh. 1, 51. 5, 4); vom neuen Jeruſalem (Offenb. 3, 12. 21, 2. 10). 3) Schnelles, unerwartetes Erſcheinen (Apoſtlg. 10, 11. K. 11, 5).

Heran, Eran, ein Sohn des Suthula, aus dem Stamme Ephraim, Stammvater der Heraniter (Num. 26, 36).

Herablaſſung, das liebreiche Betragen der Höheren gegen Geringere. Solche iſt lobenswerth (Eccli. 11, 4), und wird empfohlen (Jak. 2, 2. 3). David gab das ſchönſte Beiſpiel davon bei Uebertragung der Bundeslade (2 Kön. 6, 12. 14. 20—22), und ſelbſt Jeſus ließ ſich herab zu Zöllnern und Sündern (Matth. 9, 10—12. Luk. 19, 5—7). Selbige iſt jedoch tadelnswerth, wenn ſie, wie die des Abſalom, aus böſer Abſicht ausgeübt wird (2 Kön. 15, 2—6. 10—13 u. f. Vergl. Eccli. 13, 4—9).

Herberge, ein Ort, wo Reiſende einkehren und übernachten können; ſolche gab es nach unſerer heutigen Einrichtung im A. B. noch keine; unter dieſem Namen wird daher verſtanden: 1) Ein bequemer Ort unter freiem Himmel, etwa eine Höhle, ein Nachtlager, Ruheplatz (Gen. 42, 27. 43, 21. Exod. 4, 24. Joſu. 4, 3. 8. Jerem. 9, 2). 2) Der Aufenthaltsort bei einem Gaſtfreunde, ein häufiger Gebrauch (Richt. 19, 9. Tob. 5, 8. Eccli 29, 31. 32. Apoſtlg. 10, 6. 18. 23. 32). 3) Ein Speiſeſaal; in dem mittleren Theile der morgenländiſchen Häuſer, beſonders in größern Gebäuden, befindet ſich ein großer Saal, welcher gegen den Hof ganz offen iſt (Luk. 22, 11. 12. Vgl. Mark. 14, 15). Doch gab es zur Zeit Chriſti ſchon öffentliche Herbergen, welche z. B. ſchon der Haß zwiſchen Juden und Samaritanern nöthig machte (Luk. 9, 52. 53). Dergleichen Häuſer heißen jetzt Karwanſera's, und ſcheinen gemeint zu ſeyn (Luk. 2, 7. 10, 34. Joh. 1, 38. 39). Herbergen: das Nachtlager halten (Geneſ. 24, 23. 25. Joſu. 4, 3. Iſai. 16, 4), aufnehmen (Richt. 19, 15. 18); wird außer obigen Bedeutungen auch gebraucht vom Herumziehen mit einer Viehheerde auf den Weidetriften (Jer. 44, 4. 12. 14. 28).

Hered, Ared, Arad. 1) Ein Sohn Bela's, Enkel Benjamin's, Stammvater der Herediter (Num. 26, 40). 2) Ein chanaanitiſcher König (Joſu. 12, 14. Vergl. Num. 21, 1).

Heri, Eri, ein Sohn Gads (Geneſ. 46, 16), Stammvater der Heriter (Num. 26, 16).

Herkules, nach der heidniſchen Götterlehre ein Halbgott, Sohn Amphitrions und der Alkmene, von den Griechen und Römern verehrt wegen ſeiner Heldenthaten. Auch der laſterhafte Jaſon, ein Jude, ſchickte dem Herkules ein Opfer an Geld (2 Makk. 4, 19. 20). Die Tyrer verehrten den Herkules unter dem Namen Melkarth, welcher auch dem Baal der Chanaaniter und anderer Völker entſprach.

Hermas, ein verdienſtvoller Chriſt zu

Digitized by Google

Rom, Freund des heil. Paulus (Röm. 16, 14). Er ſoll einer der zwei und ſiebenzig Jünger Chriſti, nachmals Biſchof zu Philippi geweſen ſeyn.

Hermes, ein Chriſt zu Rom, vom heil. Paulus erwähnt (Röm. 16, 14). Er ſoll einer der zwei und ſiebenzig Jünger, und ſpäter Biſchof von Dalmatien geweſen ſeyn.

Hermogenes, ein verſtellter, wenigſtens kein ſtandhafter Gefährte des heil. Paulus, den man für einen heimlichen Anhänger des Simon „Magus“ hält; verließ den Apoſtel (2 Tim. 1, 15).

I. **Hermon**, Chermon, auch Sarion und Sanir genannt (Deutr. 3, 8. 9. 4, 48); ein Gebirge; die höchſte Spitze des Antillbanon, mit beſtändigem Schnee bedeckt, daher der erhabenſte Punkt von Paläſtina; an deſſen ſüdlichem Fuß entſpringt der Jordan (Joſu. 11, 3. 17. K. 13, 5. 11. Richt. 3, 3. Hohel. 4, 8. Eccli. 24, 17). Früher gehörte dieſer Berg zum Reiche Baſan (Joſu. 12, 1. 4). Nach Eroberung des Landes bildete er die mitternächtliche Gränze des Stammes Manaſſes gegen Syrien (1 Chron. 5, 23). Jetzt heißt er Dſchebel Esſcheik oder Heiſch (der Schneeberg).

II. **Hermon**, ein kleiner Berg oder Bergkette, faſt in der Mitte der Ebene Esdrelom, etwa 2 Stunden vom Berge Thabor (Pſ. 88, 13. Vgl. 132, 3). Jetzt Dſchebel Duhy genannt.

Hermonim, eine Anhöhe zwiſchen dem Hermon und dem Thabor (Pſ. 41, 7).

Herodes, iſt der Name einer edomitiſchen (idumäiſchen) Fürſtenfamilie, welche die Römer auf den Thron von Judäa ſetzten.

I. **Herodes**, von den Schmeichlern der „Große“ genannt, war gebürtig aus Askalon und der Sohn Antipaters, ausgezeichnet durch Tapferkeit, Thätigkeit, Ausdauer, Verſtand und Gewandtheit, welche Eigenſchaften er zu ſeinen ſchlechten Zwecken benutzte. Von Cäſar Auguſtus zum Könige ernannt, gelangte er durch Ueberwindung des Gegners Antigonus im Jahr 37 vor Chriſtus auf den Thron; er machte ſich durch ſeine große Grauſamkeit und Blutgier, ſo wie durch heftigen Zorn und wahnſinnigen Argwohn, welchen er alle ſeine Verwandten, ſogar die Gemahlin Mariamne ſo wie mehre Söhne opferte, allgemein verhaßt; zugleich war er heimtückiſch und argliſtig, habſüchtig und tyranniſch gegen ſeine Unterthanen, während er ein kriechender, verſchwenderiſcher Schmeichler, ein Knecht der Römer war, und ſeinen Staat durch ungeheuere Erpreſſungen, zu Bauten und Geſchenken, zu Grunde richtete. Unter ſeiner Regierung wurde Jeſus Chriſtus geboren (Matth. 2, 1. Luk. 1, 5). Erſchreckt über die Ankunft der Weiſen aus dem Morgenlande, welche kamen, um den neugeborenen König anzubeten, ſtellte er ſich, als wolle er ein Gleiches thun; befahl aber den bethlehemitiſchen Kindermord, aller Knäbchen von zwei Jahren und darunter (Matth. 2, 3. 4. 7. 8. 16). Mit dieſer letzten Gräuelthat beſchloß er ſeine 37jährige Zwingherrſchaft, und ſtarb (V. 19) an einer eben ſo ſchmerzlichen, als ekelhaften Krankheit zu Jericho. Er hinterließ die Söhne Archelaus (V. 22), Antipas und Philippus, unter welche er ſeinen Staat theilte. — Das Richthaus Herodis iſt ein Palaſt dieſes Königs (Apoſtlg. 23, 35).

II. **Herodes Antipas**, der jüngſte Sohn des Herodes M. von der Malthace, Vierfürſt (Tetrarch) von Galiläa und Peräa (Luk. 3, 1. S. Matth. 14, 1). Er hatte ſeinen Sitz zu Tiberias, und wird auch König genannt (Mark. 6, 14. 26). Er überließ ſich den Laſtern, verſtieß ſeine Gemahlin und entführte die Herodias, die Gemahlin ſeines Bruders Philippus. Der heil. Johannes der Täufer verwies ihm ſeine blutſchänderiſche Ehe, wurde deßhalb eingekerkert und zuletzt enthauptet (Matth. 14, 3—10. Mark. 6, 16—28. Luk. 3, 19. 20. K. 9, 7—9). Jeſum ſuchte er mit Liſt aus ſeinem Gebiete zu bringen (Luk. 13, 31. 32), und trieb ſpäter Spott mit Ihm, indem er Ihn mit einem weißen Gewande bekleidet zu Pilatus zurückſchickte, wodurch er ſich mit Pilatus ausſöhnte (Luk. 23, 7—12. 15. Apoſtlg. 4, 27). Im Jahre 39 n. Chriſtus mußte er ſeine Tetrarchie verlaſſen und verbannt nach Lyon ſich begeben, von wo er nach Spanien floh, und dort ſtarb. Sauerteich Herodis bezeichnet die verderblichen Grundſätze der Sadducäer, denen Herodes und ſeine Großen zugethan waren (Mark. 8, 15. Vgl. Matth. 16, 6. 11. 12).

III. **Herodes Agrippa** I., Sohn des Ariſtobulus und der Berenice, Enkel des Herodes M., Bruder der berüchtigten Herodias. Der Kaiſer Caligula, deſſen Günſtling er war, gab ihm im Jahre 36 die Tetrarchie des Philippus, als: Batanäa, Gaulanitis, Trachonitis und Auranitis, nebſt dem Königstitel; im Jahre 40 verlieh er ihm die Tetrarchie des Antipas. Der Kaiſer Claudius fügte dazu Judäa, Samaria nebſt dem ſüdlichen Idumäa, die ehemalige Ethnarchie des Archelaus, ſo daß im Jahre 41 das Reich Herodes M. wieder vereinigt war. Der Geſchichtſchreiber Joſephus rühmt ihn als einen guten Fürſten; anders ſpricht die heil. Schrift. Um den Juden zu gefallen, verfolgte er die Chriſten, er ließ den heil. Jakobus hinrichten und den heil. Petrus in Ketten werfen (Apoſtelgeſch. 12, 1—4. 19). Er hielt ſpäter eine Rede an das jüdiſche Volk und nahm göttliche Ehrenbezeigungen an; ſtarb aber zur Strafe von Würmern gefreſſen (V. 21—23). Sein Reich kam wieder an Syrien im Jahre 44.

IV. **Herodes Agrippa** II., Sohn des vorigen, der letzte ſeines Geſchlechts. Seiner wird gedacht: (Apoſtlg. 25, 13 u. f. 26, 1 u. f.). S. Agrippa.

Herodianer, des Herodi's Diener, ſind die Anhänger des Herodes Antipas, und zugleich der Römer, von der Sekte der Sadducäer (Matth. 22, 16. Mark. 3, 6. 8, 15. 12, 13. S. Luk. 23, 2. 5. 6).

Herodias, die Tochter des Ariſtobulus, Enkelin Herodes M., von großer Schönheit, welche ſich zuerſt mit Philippus Herodes vermählte, darauf aber durch deſſen Stiefbruder Herodes Antipas, nebſt ihrer Tochter Salome, ſich entführen ließ und in blutſchänderiſcher Ehe lebte (Matth. 14, 3. Mark. 6, 17. Luk. 3, 19). Johannes der Täufer, welcher im heiligen Eifer dieſe Handlung rügte, wurde ein Opfer ihrer Rache; denn ihre Tochter, welche den König durch ihr Tanzen hinriß, begehrte auf ihren Rath das Haupt Johannes des Täufer, was ſie auch erhielt (Matth. 14, 4. 6—9. 11. Mark. 6, 18—28). Sie theilte ſpäter freiwillig die Verbannung mit ihrem Gemahl.

Herodion, ein Anverwandter des heil. Paulus (Röm. 16, 11). Er ſoll einer der zwei und ſiebenzig Jünger geweſen, auch an einem Tage mit den beiden Apoſtelfürſten hingerichtet worden ſeyn.

I. **Herr**, Jeder, der das Recht hat zu herrſchen oder zu gebieten, Beherrſcher, Oberhaupt (Gen. 27, 29. Pſ. 11, 5. 104, 20. 21. Eccli. 10, 27. Iſai. 16, 8. Jerem. 51, 23. Matth. 10, 24. Luk. 22, 25). 1) Gott heißt im ausgezeichnetſten Verſtande der „Herr“; dadurch wird ſeine unumſchränkte Gewalt über alle Geſchöpfe bezeichnet (Gen. 2, 21. 15, 2. Exod. 5, 2. 15, 3. 6. 11. 18. K. 16, 11. 34, 6). Er iſt Jehova, d. h. Gott der Herr, der ſein Weſen von keinem Andern hat, und allen Geſchöpfen

Digitized by Google

ihr Daſeyn gibt und ſie erhält (Exod. 3, 14. 15. Pſalm. 32, 6. 8. 9. 11. Apoſtlg. 17, 24. 28). Er iſt Jehova, Adonai, der Herr der Herren (Exod. 6, 2. 3), der unſere Gedanken und Thaten unterſucht (Weish. 6, 4). Von ſeiner Herrſchaft vergleiche beſonders (Gen. 14, 22. 18, 14. 24, 7. 28, 13. Exod. 15, 26. 20, 7. 11. Deutr. 10, 14. 17. 32, 6. 1 Kön. 2, 1. 2. 3. 6. 8. 10. K. 3, 18. 2 Kön. 7, 26. 18, 31. 22, 2—4. 19. 29. 32. 47. 4 Kön. 19, 15. 1 Chron. 17, 20. 27. Job 1, 21. Pſalm. 2, 4. 9, 8—12. 21, 29. 23, 8. 45, 8. 9. 82, 19. 95, 4. 5. K. 129. K. 144, 3. 8. 9. 10. 14 u. ſ. Iſai. 33, 22. 40, 28. 41, 4. 42, 8. 45, 5. 6. Jer. 10, 6. 7. 16, 19. Dan. 2, 47. Zach. 14, 9. 1 Tim. 6, 15). 2) Chriſto gebührt im erhabenſten Sinne, als eins mit Jehova, der Name Herr (Joh. 10, 30. Philipp. 2, 11). Jeſus iſt der Herr als Meſſias (Matth. 22, 44. Luk. 20, 42. Siehe Pſalm. 109, 1); der Herr unſre Gerechtigkeit (Jer. 23, 6. Vergl. Röm. 3, 24. 25). Jeſus iſt Herr über Alles (Apoſtlg. 10, 36) — Er erſchuf und beherrſcht Alles (Joh. 1, 1—3. Hebr. 1, 3. S. Kap. 2, 8). Herr über den Sabbath; denn Er hat ihn, als Gott, eingeſetzt (Matth. 12, 8); Herr über die Lebenden und Todten (Röm. 14, 9); Herr und Oberhaupt der chriſtlichen Kirche (Luk. 2, 11. Apoſtlg. 2, 36. Röm. 10, 9. Epheſ. 4, 5); Herr der Herrlichkeit (1 Kor. 2, 8. Vergl. Luk. 24, 26. Joh. 10, 28). Nicht jeder, der zu mir ſagt, Herr, Herr, wird in das Himmelreich eingehen: nicht das äußerliche Bekenntniß meiner Lehre ohne die Werke macht ſelig (Matth. 7, 21. 22. 11, 25. Luk. 6, 46. Röm. 2, 13. S. 1 Kor. 12, 3. Vergl. Matth. 10, 32. 33).

II. **Herr, von Menſchen**, wird gebraucht bezüglich auf das Verhältniß der Herren zu ihren Dienern und Untergebenen (Gen. 24, 9 u. ſ. Exod. 21, 4—6. 1 Kön. 25, 10. Weish. 18, 11. Matth. 24, 45. 46. 48—50. Luk. 19, 12. 15. 16. 18. 20 u. ſ. — 27). Herr bezeichnet einen König oder Fürſten (Geneſ. 10, 8. 40, 1. Joſu. 13, 3. 1 Kön. 16, 16. 1 Kor. 8, 5); den Eigenthümer und Beſitzer einer Sache (Exod. 21, 28. 22, 11—15. Iſai. 1, 3. Mark. 12, 9); einen Ehemann (Gen. 3, 16. 18, 12. Denkſpr. 2, 17. 1 Petr. 3, 6); Herr wird als ein Ehrentitel gebraucht, beſonders in der Anrede (Geneſ. 23, 6. 11. 15. Richt. 6, 13. 15. 3 Kön. 18, 7. 13. Matth. 8, 2. 6. 8. Apoſtlg. 10, 14). Pflichten der Herren gegen Untergebene. Sie dürfen die Dienſtboten zur Arbeit anhalten, doch mit Maß und Ziel (Exod. 5, 5—16. 6, 5. Deutr. 5, 12—14. Denkſpr. 29, 21. Eccli. 33, 25—30). Sie ſollen ihnen den bedungenen Lohn nicht verkürzen oder vorenthalten (Lev. 19, 13. Deutr. 24, 14. 15. Tob. 4, 15. Job 31, 38—40. Eccli. 34, 26. 27. Jer. 22, 13. Mal. 3, 5. 1 Tim. 5, 18. Jak. 5, 4). Die Herren ſollen ihre Untergebenen mit Liebe und Gelindigkeit behandeln und bedenken, daß auch ſie Menſchen ſind (Lev. 25, 43. Job 31, 13. 15. Eccli. 4, 35. 7, 22. Matth. 7, 2. Epheſ. 6, 9. Koloſſ. 4, 1). Sie ſollen treue Dienſtboten lieben und ihre Dienſte belohnen (Gen. 15, 2. 3. 39, 3. 4. Eccli. 7, 22. 23. 32, 31—33). Sie ſollen auf ihren Lebenswandel achten und ihnen mit guten Beiſpielen vorangehen (Eccli. 10, 1. 2. 32, 26. Matth. 18, 6. 7. 1 Tim. 5, 8. Tit. 2, 7. Hebr. 13, 7). S. Obrigkeit.

Herrlich, 1) heißt zunächſt, was eines Herrn würdig iſt: ausgezeichnet, vortrefflich, prächtig, berühmt, angeſehen, beglückt, glückſelig (Exod. 28, 2. Num. 22, 15. Deutr. 4, 6. 8. 2 Kön. 6, 20. 23, 19. 23. Weish. 5, 17. 8, 3. Luk. 7, 25. Röm. 8, 21. 1 Tim. 1, 11. 2 Theſſal. 2, 13. Jak. 2, 2. 3. 1 Petr. 1, 8). 2) Beſonders wird herrlich von Gott gebraucht, von ſeinem heil. Namen, von ſeinen Eigenſchaften u. dgl. in der Bedeutung von erhaben, preiswürdig, majeſtätiſch, anbetungswürdig (Exod. 15, 1. Lev. 10, 3. Deutr. 28, 58. Pſalm. 8, 2. 65, 2. Iſai. 2, 10. Zach. 2, 5. Malach. 1, 5. Kol. 1, 11 u. a. O.). 3) Von Chriſto, welcher ſeiner göttlichen Natur nach unendliche Ehre beſitzt (Iſai. 4, 2. 49, 5. Mich. 5, 4. S. Pſalm. 92, 1). 4) Von Menſchen, welche in beſonderer Würde und Ehre ſtehen, beſonderer Vorzüge ſich erfreuen (Deutr. 4, 8. 1 Kön. 22, 14. 2 Kön. 6, 20. 23, 19). 5) Von der Kirche Chriſti, ihrer erhabenen Eigenſchaften Lehren und Anſtalten wegen (Pſalm. 44, 14. 86, 3. Iſai. 4, 5. 43, 4. Epheſ. 5, 27. S. 1 Tim. 1, 11). 6) Herrlich machen: zu Ehren, zum Genuß von Gütern bringen (Pſalm. 137, 2. Iſai. 42, 21. 60, 9. 13. Jerem. 30, 19. Röm. 8, 30. Offenb. 18, 7). 7) Die Herrlichen: die Edeln, Vornehmen (Iſai. 5, 13. 14. 23, 9).

Herrlichkeit, Verherrlichung, Auszeichnung (Röm. 9, 4. 1 Kor. 2, 7. 8); Zeichen der Herrlichkeit (Weish. 18, 24), Gott ſelbſt (Iſai. 58, 8. Jer. 2, 11), ſteht auch für herrlich (Iſai. 60, 7. 64, 11. Jer. 13, 18. Epheſ. 1, 17. Koloſſ. 1, 27. Hebr. 9, 5).

I. **Herrlichkeit Gottes**, die Majeſtät, Größe, Vollkommenheit, die Macht und Ehre Gottes (Exod. 15, 7. Num. 14, 21. Deutr. 3, 24. 33, 26. 1 Chron. 16, 24. 27. 29, 11—13. Pſalm. 150, 2. Iſai. 24, 14. Jer. 14, 21. Röm. 1, 23. 25. Epheſ. 1, 12. 17. 3, 16). Sie ward dem ſterblichen Sinne in vollem Glanze nie ſichtbar; erſt im Himmel macht die klare Anſchauung derſelben die Glückſeligkeit der Heiligen aus (Exod. 33, 13. 18 u. f. 40, 32. 33. Pſalm. 16, 15. [16.] S. Matth. 5, 6). Hienieden offenbarte ſich Gottes Herrlichkeit in einer Erſcheinung (Iſai. 6, 1), in göttlichem Glanze (Matth. 17, 2), oder durch die Elemente, wie bei der Stiftshütte und beim Tempel, wo durch Herrlichkeit ſeine beſondere Gegenwart bezeichnet wird (Exod. 16, 7. 10. Num. 14, 10. Deutr. 11, 2. 3 Kön. 8, 10. 11. 2 Chron. 5, 14. 7, 1—3. Ezech. 3, 23. 10, 4).

II. **Herrlichkeit Jeſu.** Er iſt der Abglanz der Herrlichkeit Gottes (Hebr. 1, 3. S. Joh. 17, 24). Selbige iſt ihm eigen als dem wahren Sohn Gottes (Joh. 1, 14. 2, 11. 2 Petr. 1, 16. 17); als dem preiswürdigſten Meſſias (1 Kor. 2, 8. Jak. 2, 1. S. Iſai. 35, 2. 40, 5. 60, 1. Vgl. Luk. 24, 26); und als dem allgemeinen göttlichen Richter, der am Ende der Welt in voller Herrlichkeit erſcheinen wird (Matth. 19, 28. 24, 30. 25, 31. Mark. 8, 38. Luk. 21, 27).

III. **Herrlichkeit der Menſchen** beſteht 1) in Pracht und Größe, Macht und Anſehen, Schönheit und Reichthum — kurz in Allem, was die Menſchen zum irdiſchen Glücke rechnen (Gen. 45, 13. Num. 27, 20. Job 29, 20. Pſalm. 48, 17. 18. [Denkſpr. 16, 31.] Iſai. 8, 7. 16, 14. 61, 6. Matth. 4, 8. 6, 29. 1 Petr. 1, 24. Offenb. 21, 24. 26). 2) In der ewigen Seligkeit (Röm. 5, 2. 8, 17. 18. 9, 23. 1 Kor. 2, 7. 2 Kor. 4, 17. Koloſſ. 1, 27. 2 Tim. 2, 10. S. Philipp. 4, 19).

IV. **Herrlichkeit des zweiten Tempels** — wurde größer als die des erſten, weil dort Chriſtus, der Meſſias, im Fleiſche erſchien, welcher der Welt den Frieden gab (Aggä. 2, 10. 4. 8. S. Epheſ. 2, 14. 17). Herrlichkeit wird noch gebraucht: a) von der Bundeslade (1 Kön. 4, 21. 22. S. Pſalm. 77, 61); b) vom Tempel (Iſai. 60, 7. 64, 11); c) von einem hellen Glanze, als Bild unſerer Auferſtehung (1 Kor. 15, 40. 43. Koloſſ. 3, 4. S. Philipp. 3, 20. 21). Herrlichkeit heißt ferner d) das gelobte Land (Pſalm. 46, 5); e) die Edeln,

Digitized by Google

Vornehmen (Iſai. 10, 16), f) die Kriegsmacht (Iſai. 8, 7. 10, 18).

Herrſchaft, die Gewalt, Andern zu befehlen, Dinge als eigen zu behandeln; das Recht und die Macht, Geſetze vorzuſchreiben und zu deren Beobachtung zu nöthigen (Iſai. 9, 6. Jer. 51, 28). 1) Solche wird in vollſtem ausgezeichnetſtem Verſtande über Himmel und Erde Gott zugeſchrieben (Pſalm. 102, 22. 144, 13. Vergl. 1 Chron. 29, 12. Iſai. 40, 10. Dan. 3, 100. Siehe 1 Kor. 15, 24). 2) Chriſto, der ſeinem Vater an Macht gleich iſt (Iſai. 9, 6. 7. Zach. 9, 10. 1 Kor. 15, 25). 3) Den Engelchören, welche verſchiedene Dienſte zu beſorgen haben (Epheſ. 1, 21. 3, 10. Koloſſ. 1, 16). 4) Dem Satan, welcher ſich dieſe Herrſchaft ſogar vor dem Sohne Gottes anmaßte (Luk. 4, 5. 6) und ſeinen Genoſſen (Epheſ. 6, 12. S. 1 Petr. 5, 8. 9). 5) Den Menſchen, die als Fürſten und Obrigkeiten Gewalt über die Völker und Länder haben (3 Kön. 9, 19. Dan. 11, 5. 1 Kor. 15, 24).

Herrſchen. 1) Die Obergewalt ausüben, gebieten (Gen. 1, 26. Deutr. 15, 6. Joſu. 12, 2. Richt. 14, 4. 1 Kön. 8, 9. Iſai. 3, 4. 12. Matth. 20, 23). 2) a) Von Gott, den Gang der Weltereigniſſe und der menſchlichen Schickſale lenken (Tob. 9, 11. Pſalm. 21, 29. 102, 19. Iſai. 40, 10. Ezech. 20, 33. 34); b) von Chriſtus; ſein Reich auf Erden (1 Kor. 15, 25. Siehe Pſalm. 109, 1. Br. Jud. V. 4); c) von böſen Geiſtern (Epheſ. 2, 2. 6, 12). d) Ein Sinnbild des Glückes und der Auszeichnung (Weish. 3, 8. Röm. 5, 17. 2 Tim. 2, 12). 3) Im ſittlichen Sinne: von Bezähmung ſündlicher Neigungen (Gen. 4, 7. Tob. 4, 14. Röm. 6, 12. 14); von der Gnade (Röm. 5, 21); vom Geſetze (Röm. 7, 1); vom Tode (Röm. 5, 14. 17. 6, 9. S. Hebr. 9, 17).

Herrſcher, Gebieter, Regent (Num. 24, 19. Iſai. 14, 5); Gott in Bezug auf Israel (Lev. 25, 23. S. Exod. 19, 6. 34, 23), und auf die ganze Welt (Joſu. 3, 11. 13. 2 Kön. 23, 3. 2 Chron. 20, 6. Pſalm. 8, 2).

Herrſchſucht, die zügelloſe Begierde, über Andere zu gebieten (3 Kön. 1, 5. Vgl. Richt. 9, 1—6).

I. **Herz.** 1) Der fleiſchige Theil in den thieriſchen Körpern, welcher auf der linken Seite der Bruſt liegt, und durch wechſelweiſe Ausdehnung und Zuſammenziehung den Umlauf des Blutes verurſacht (2 Kön. 18, 14. 4 Kön. 9, 24. Pſalm. 36, 15. Iſai. 1, 5). Der äußere Theil des Körpers (Job 41, 15), das inwendige eines Körpers (Bar. 6, 19). Herz ſteht auch 2) für den Menſchen ſelbſt, in Beziehung auf ſeine geiſtige Natur bisweilen auch auf körperliche Kräfte (Geneſ. 18, 5. Exod. 9, 12. Num. 32, 7. 9. Deutr. 13, 6. Pſalm. 7, 11. 26, 8. Denkſpr. 5, 12); im Gegenſatze des Aeußern, den Sinnen unterworfene (Lev. 19, 17. Pſalm. 9, 38. [17.] Denkſpr. 12, 23. 25. Jer. 4, 4. Matth. 5, 28. Röm. 10, 9. 1 Kor. 4, 5). 3) Daher das Gemüth; das Innerſte, Verborgene des Menſchen, deſſen Neigungen, Gedanken und Geheimniſſe (1 Chron. 28, 9. 2 Chron. 6, 30. Pſ. 7, 10. Denkſpr. 15, 11. 20, 27. Weish. 1, 6. Röm. 8, 27). 4) Die Seele mit ihrem Vermögen und Fähigkeiten. a) Das Begehr- und Empfindungvermögen, der Inbegriff menſchlicher Geſinnungen (Gen. 6, 5. Deutr. 5, 29. 1 Kön. 6, 6. 3 Kön. 8, 61. Pſalm. 4, 7. 12, 3. 7. 18, 9. 15. 118, 32. 36. 80. Denkſpr. 14, 10. 30. 20, 9. Jerem. 4, 14. Mark. 7, 6. Röm. 1, 24. Philipp. 4, 7); b) die Seele mit dem Vermögen, etwas ſich vorzuſtellen, zu denken; für Verſtand, Vernunft, Einſicht, Nachdenken, Ueberlegung (Exod. 31, 6. Deutr. 8, 5. 29, 4. 3 Kön. 3, 9. Job 12, 3. Pſalm. 4, 5. 9, 27. 32. Denkſpr. 4, 4. Jer. 13, 22. Luk. 1, 51. Joh. 12, 40); das Gewiſſen (2 Kor. 5, 11. 12. 1 Joh. 3, 21), das Gedächtniß (Deutr. 4, 9. 11, 18. Pſalm. 118, 11. Denkſpr. 3, 1. 3. Tob. 4, 2. 6). Was im Herzen entſteht; der Wille, Vorſatz, Entſchluß, Wunſch, Verlangen (1 Kön. 14, 7. 2 Kön. 7, 3. Pſalm. 32, 15. Denkſpr. 6, 25. Eccle. 6, 7. Iſai. 29, 13. Zach. 7, 10. Matth. 6, 21). Muth, Entſchloſſenheit, Furchtloſigkeit (Deutr. 1, 28. Joſu. 2, 11. 1 Kön. 17, 32. Pſalm. 21, 27). 6) Die ganze Gemüthsbeſchaffenheit eines Menſchen (1 Kön. 10, 9. 16, 7. 3 Kön. 8, 38. 39. Denkſpr. 12, 10. Eccli. 1, 36. Matth. 5, 8. Apoſtlg. 8, 21. Hebr. 3, 12). 7) Von Gott gebraucht, wird damit ſeine Güte, Liebe und Wohlgefallen ausgedrückt (1 Kön. 13, 14. 2 Kön. 7, 21. 3 Kön. 9, 3. Jerem. 3, 15. Apoſtlg. 13, 22). Geſinnungen, Gedanken Gottes (Gen. 6, 6. Pſ. 32, 11. Jer. 19, 5. 31, 20. 32, 41. 48, 36).

II. **Herz** bildet viele Redensarten; die vorzüglichſten ſind: ein Herz und eine Seele ſeyn: in der innigſten Eintracht leben (Apoſtlg. 4, 32. Vgl. Philem. V. 12). Einerlei Herz: einmüthige Geſinnung (Jer. 32, 39. Ezech. 11, 19). Ein neues Herz: eine Gott gefällige, durch ſeine Gnade bewirkte Denkweiſe (Ezech. 18, 31. 36, 26. S. Pſalm. 50, 12). Das Herz ausſchütten vor: ſein Anliegen offenbaren (Pſ. 61, 9). Das Herz bereiten — kehren — richten — ſchicken: mit Beharrlichkeit und ungetheilter Neigung etwas thun (1 Kön. 7, 3. 2 Chron. 12, 14. 19, 3. 20, 33. 1 Esdr. 7, 10). Das Herz brechen: heftige innere Leiden empfinden (Jer. 23, 9. S. Apoſtelgeſch. 21, 13). In ſein Herz gehen: zur Beſinnung wiederkehren (Iſai. 46, 8. S. Deutr. 30, 1—3). Das Herz ergeben, begeben: ſich etwas ernſtlich angelegen ſeyn laſſen (1 Chron. 22, 19. 2 Chron. 11, 16. Eccle. 1, 13. 17. 8, 9. 16). Sich erheben als ein Herz Gottes: ſich für gleichmüthig halten (Ezech. 28, 2. 6). Das Herz neigen zu — geneigt ſeyn (3 Kön. 8, 58. Denkſprüche 2, 2). Zu Herzen nehmen: a) mit Empfindung überdenken (1 Kön. 21, 12. Denkſpr. 24, 32); b) ſich in den Sinn kommen laſſen (Iſai. 65, 17). Sein Herz ſetzen: auf Jemand achten (1 Kön. 25, 25). Das Herz iſt mit — an einem: man liebt aufrichtig (Richt. 16, 15. 1 Chron. 12, 17. Denkſpr. 23, 7). Im Herzen ſprechen: bei ſich denken (Gen. 17, 17. Deutr. 7, 17. Pſ. 9, 32); Mühen des Herzens: nagende Sorgen (Eccle. 2, 20. 22). Ein zerſchlagenes Herz: reuvolles Gemüth (Pſ. 50, 18. 19). Das Herz zuſchließen: gefühllos ſeyn (1 Joh. 3, 17). Ein unbeſchnittenes Herz: einen böſen, Gott untreuen Willen (Lev. 26, 41. Apoſtlgeſch. 7, 51). Sein Herz finden: Muth faſſen (2 Kön. 7, 27. Jak. 5, 8). Von ganzem Herzen, von reinem Herzen, aus Herzensgrund: aufrichtig, ernſtlich, eifrig, ſtandhaft, ungetheilt, wahrhaft (Exod. 4, 14. Deutr. 4, 29. 6, 5. 1 Kön. 7, 3. 1 Chron. 28, 9. Pſalm. 118, 7. 10. 34. 58. 69. 145. Epheſ. 6, 6. 2 Tim. 2, 22. 1 Petr. 1, 22. S. Denkſpr. 16, 23. Eccli. 21, 29).

III. **Herz**, als der Sitz der menſchlichen Gefühle und Geſinnungen betrachtet, iſt die Quelle des Guten (Matth. 12, 34. 35); der Urſprung der wahren Fröhlichkeit (Denkſpr. 15, 13—15. Eccli. 30, 23. 27), und der ächten Glückſeligkeit (Pſalm. 118, 1. 2 u. f. Denkſpr. 4, 23. 14, 30. 33); aber auch die Quelle des Böſen: der Sünde (Gen. 6, 5. Matth. 15, 18. 19. Mark. 7, 20—23. Luk. 6, 45). Ein böſes Herz verabſcheut der Herr (Denkſpr. 10, 20. 11, 20. S. 16, 5). Gott fordert vielmehr, daß wir alle Sorgfalt für unſer Herz haben ſollen (1 Kön. 16, 7. Denkſpr. 24, 12.

Digitized by Google

Hebr. 13, 9. S. Matth. 5, 8. 1 Joh. 3, 20. Vgl. Joh. 4, 23).

Herzens-Kenner, Kündiger iſt Gott, der den Sinn jedes Menſchen auf's genaueſte kennt (1 Chron. 28, 9. Pſ. 7, 10. 32, 15. 43, 22. [21.] Jer. 17, 10. Apoſtlg. 1, 24. 15, 18).

Herzlich heißt innigſt, aufrichtig, zärtlich (Röm. 12, 10. 2 Kor. 6, 12. Luk. 1, 78); vertraulich, mit vollem Erguſſe des Herzens (2 Chron. 29, 31. 30, 22. Philipp. 2, 20); mitleidig (Epheſ. 4, 32. Koloſſ. 3, 12); ſehnlich (Luk. 22, 15).

Herzog, derjenige, welcher vor dem Heere herzog; ein Fürſt, Anführer, Oberhaupt (Gen. 49, 10. S. Matth. 2, 6. 2 Kön. 5, 2).

Heſebon, Hesbon, Heſchbon, eine Stadt im Süden des Oſtjordanlandes, 20 röm. Meilen vom Jordan, Jericho gegenüber, einſt der Königsſitz des Amorrhiter-Fürſten Sehon, welcher ſie den Moabitern entriſſen hatte (Num. 21, 26—30. S. Richt. 11, 19), eine beträchtliche berühmte Stadt. Sie wurde noch unter Anführung des Moſes von den Israeliten erobert (Num. 21, 25. 34. Deutr. 1, 4. 2, 24. 26. 30. 34. 3, 2. 6. 4, 46. 29, 7. Joſu. 12, 2. 5. S. Richt. 11, 26. Judith 5, 20); zuerſt dem Stamme Ruben (Num. 32, 3. 37. Joſu. 13, 10. 17. 21); darauf dem Stamme Gad zugetheilt und den Leviten eingeräumt (Joſu. 21, 37. 1 Chron. 6, 81). Während der erſten Wegführung nahmen die Moabiter dieſe Stadt wieder in Beſitz, weßhalb ihnen die Propheten Unglück und Vertreibung drohten (Iſai. 15, 4. 16, 8. 9. Jerem. 48, 2. 34. 45. 49, 3). Später beſaßen die Juden wieder Heſebon, welches nachmals zur kirchlichen Eparchie Arabia gehörte. Jetzt Hesban oder Hüsban, 11½ Stunden von Jericho gegen Oſten, Trümmer einer großen Stadt mit tiefen ausgemauerten Brunnen und einen großen Waſſerbehälter: die Teiche Heſebons (Hohel. 7, 4). Die Ruinen haben etwa ½ deutſche Meile im Umfange, auf einem Hügel liegend, mit freier Ausſicht.

Heſekiel, ein Prophet. S. Ezechiel.

Heſer, Hazor, eine anſehnliche Stadt im Stamme Nephthali, von König Salomon befeſtigt (3 Kön. 9, 15). S. Azor.

Hesli, Esli, ein Sohn des Nagge, einer der Vorfahren Chriſti (Luk. 3, 25).

Hesmona, Hasmona, der 29ſte Lagerplatz der Israeliten in der Wüſte (Num. 33, 29. 30. Vergl. Kap. 34, 4. 5). S. Asmona.

Hesral, Heſro, einer der berühmten Helden Davids aus Karmel (2 Kön. 23, 35. 1 Chron. 11, 37).

I. **Hesron**, Hezron. 1) Ein Sohn Rubens (Gen. 46, 9. 1 Chron. 5, 3), Stammvater der Hesroniter (Num. 26, 6. 21). 2) Ein Sohn des Phares, Enkel Juda's (Geneſ. 46, 12. 1 Chron. 2, 5. K. 4, 1); er war der Vater Kalebs und noch mehrer Söhne (Kap. 2, 9. 18. 21. 24. 25), Vorfahr Davids (Ruth 4, 18. 19), alſo auch des Meſſias (Matth. 1, 3).

II. **Hesron**, eine Stadt des Stammes Juda (Joſu. 15, 3. 25). S. Aſor.

Heth, Cheth, der zweite Sohn Chanaan's, Enkel Cham's (Gen. 10, 15. 1 Chron. 1, 13), der Stammvater der Hethiter, welche ſchon zu Zeiten Abrahams mächtig waren, als dieſer von ihnen einen Acker zum Begräbniſſe ſeiner Familie kaufte (Gen. 23, 3 u. f. 25, 9. 10. 49, 29. 30).

I. **Hethiter**, Abkömmlinge des Heth (Gen. 15, 20). Sie wohnten in dem gebirgigen ſüdlichen Theile von Chanaan in der Gegend der Städte Hebron und Berſeba (Num. 13, 30), und waren eines der Völker, welche die Israeliten, auf Gottes Befehl, bekämpften (Exod. 3, 8. 17. 13, 5. 23, 23. 28. 33, 2. 34, 11. 2 Esdr. 9, 8). Joſue überwand ſie (Joſu. 9, 1. 2. 11, 3. 4. 8. 12, 1. 8. 24, 11). Sie wurden jedoch, dem Befehle Gottes zuwider, nicht ganz vertilgt (Deutr. 7, 1—3. 5. 20, 17. 18. Joſu. 3, 10); ſondern die Israeliten verſchwägerten ſich ſogar mit ihnen (Richt. 3, 5. 6. 3 Kön. 11, 1. 1 Esdr. 9, 1). Kön. David unterwarf ſie, und deren Fürſten zahlten dem Kön. Salomon Zinsgeld (3 Kön. 9, 20. 21. 2 Chron. 8, 7. 8). Naturaliſirte Hethiter waren: Beeri und Elon (Gen. 26, 34. 36, 2), Achimelech (1 Kön. 26, 6) und Urias (2 Kön. 11, 3. 6 u. f.).

II. **Hethiter** bezeichnet wohl überhaupt die in Paläſtina noch zurückgebliebenen Chanaaniten (Joſu. 1, 4. 3 Kön. 10, 29. Ezech. 16, 3. 45).

Hethion, Hathalon, eine Stadt im damascenischen Syrien. Nach der Beſtimmung des Proph. Ezechiel (Kap. 47, 15. 48, 1) ſollte ſie die Nordgränze des Landes Israel am Mittelmeere bilden.

Hetthim iſt wahrſcheinlich das Land der Hethiter (Richt. 1, 26).

Heu, das abgemähte dürre Gras (4 Kön. 19, 26); ein Bild der Vergänglichkeit (Iſai. 37, 27. 40, 6—8. 51, 12). S. Gras. Grummet.

Heuchelei (Heucheln), verſtellte, erlogene Tugend und Rechtſchaffenheit, in böſer, trüglicher Abſicht; das äußerlich gute Betragen, welches mit den Geſinnungen im Widerſpruch ſteht; Falſchheit, Scheinheiligkeit (Pſalm. 11, 2—4. Iſai. 28, 15. 32, 6. Jer. 23, 15. 2 Makk. 6, 24. 25. Matth. 23, 28. Mark. 12, 15. 1 Petr. 2, 1. Jak. 3, 16). Dieſes Laſter wird von Gott gehaßt, iſt ein Gräuel vor Ihm (Denkſpr. 11, 20. Eccli. 1, 36. 37—40. Luk. 12, 1. 2. 16, 15) und wird ſtreng von Ihm geſtraft: hier und dort (Job 20, 5. 36, 13. Eccli. 3, 28. Matth. 23, 14. 33. 24, 51).

Heuchler ſind Menſchen, welche aus allerlei böſen Abſichten ſich verſtellen, und ihre Laſter unter Scheintugenden zu verbergen trachten (Denkſpr. 11, 9. Matth. 6, 2. 5. K. 7, 5. 22, 18). Im A. T. Ruchloſe, Gottesverächter, Götzendiener (Job 8, 13. 13, 16. 15, 34. 20, 4. 5. 27, 8—10. 34, 30. 36, 13. Iſai. 9, 17). Der Heuchler verehrt Gott nur durch äußere Handlungen (Iſai. 29, 13. S. Matth. 15, 7—9. Luk. 11, 39. 40); er macht Andern ſtrenge Vorſchriften, ſucht deren Aufmerkſamkeit zu erregen (Matth. 23, 3—7), und ſieht nur Anderer Fehler (Kap. 7, 3—5. Röm. 2, 17). Sein Ziel iſt Ruhmſucht (Matth. 6, 1. 2. 5), Eigennutz (Kap. 23, 14), und Verſtellung (V. 15. 1 Tim. 4, 1. 2. 2 Tim. 3, 5. 6. Siehe Röm. 12, 9). Dergleichen waren Saul, Amnon und Abſalom (1 Kön. 15, 12. 13 u. f. 2 Kön. 13, 5. 11. 15, 2—6 u. f.); Herodes und Judas der Verräther (Matth. 2, 7. 8. Joh. 12, 5. 6. Matth. 26, 48. 49); die Phariſäer (Matth. 23).

Heulen, laut weinen oder ſchreien (Richt. 5, 28. Iſai. 15, 2. 3. 8. Jer. 9, 10); wehklagen, beklagen, beſeufzen, trauern (Iſai. 16, 7. Jerem. 7, 29. Joel 1, 5. 8. 11. 13. Zach. 11, 2. 3. Matth. 24, 30. Luk. 6, 25. Joh. 16, 20). Heulen und Zähneklappern: die Verzweiflung und ewige Pein der Verdammten (Matth. 8, 12. 13, 42. 50. 22, 13. 25, 30).

Heurathen, ſich vermählen; **Heurath**, die Verbindung zweier Perſonen verſchiedenen Geſchlechts zum ehelichen Stande (1 Makk. 10, 56). Auch bei den Hebräern geſchahen die Heurathen nach altem Herkommen und nach morgenländiſcher Sitte durch Kauf des Weibes (Gen. 29, 15. 31, 15. 34, 12). Der Kaufpreis war verſchieden; er beſtand in Geld: wohl wenigſtens 50 Silberſekel (Vgl. Deutr. 22, 29), oder Geldeswerth (Gen. 29, 18. 27. S. 1 Kön. 18, 25), wohl auch in Geſchenken (Gen. 24, 53). Dieſer Gebrauch iſt überhaupt im ganzen Alterthume faſt allgemein und iſt bei den Arabern noch Sitte. Bei der Heurath des Mädchens hatte nicht nur der Vater und die Mutter (Geneſ. 21, 21. 24, 1—4. Exod. 21, 9);

Digitized by Google

ſondern auch die leiblichen Brüder (Gen. 24, 50. 51. 34, 11. 13. 16. Hohel. 8, 8) eine Hauptſtimme; zwiſchen ihnen und dem Bräutigam wurde der Ehevertrag geſchloſſen. Auf die Gleichheit des Standes wurde eben nicht geſehen (Eſth. 2, 4. 8. 15. 17). Beſondere Heurathsgebräuche beſtimmte Moſes nicht. Jeder Jsraelit ſollte in dem Stamme heurathen, in welchem er geboren war (Num. 36, 7. 8), damit die Stämme unvermiſcht blieben (V. 9); beſonders war dieſes den Erbtöchtern eingeſchärft (V. 6); ſie mußten ſich mit entfernten Verwandten ihres Vaters verbinden, damit das Erbtheil in der Verwandtſchaft bliebe (Num. 27, 6. 36, 11. 12). Aus ähnlichen Gründen war auch die Leviraths-Ehe geboten, nämlich der Bruder mußte des geſtorbenen kinderloſen Bruders Wittwe heurathen, zur Fortpflanzung des Namens und des Geſchlechts (Deutr. 25, 5. 6). Dagegen waren verboten: 1) die Heurathen mit Chanaaniterinnen, wegen deren Laſter (Exod. 34, 16. Deutr. 7, 3. 4), welches Verbot Esdras auf alle Ausländerinnen erweiterte (1 Esdr. 9, 1. 2. Vgl. Deutr. 21, 11—13). 2) Die Ehen in mehren Graden der Verwandtſchaft; es konnten ſich nicht verbinden: Vater mit Tochter oder Enkelin, oder Sohn mit der Mutter; Bruder mit der Schweſter; Sohn mit der Baſe; ferner Sohn mit der Stiefmutter, Vater mit der Stieftochter oder Stiefenkelin, Bruder mit der Stiefſchweſter; Schwiegervater mit der Schwiegertochter, Schwager mit der verwittweten Schwägerin (ausgenommen, wo die Levirathsehe eintreten mußte), endlich die Heurath zwiſchen dem Manne und der Schweſter ſeiner noch lebenden, verſtoßenen Frau, und zwiſchen dem Sohne und des Vaters-Bruders Frau (Lev. 18, 6—18). Der Grund dieſer Eheverbote liegt wohl vorzüglich in der Anſicht, das eheliche Verhältniß ſey dann immer fern zu halten, wo es die in der Natur begründeten, edleren Verhältniſſe der Blutsverwandtſchaft, ganz aufheben oder doch ſchmählern würde. Das canoniſche Recht in dieſer Hinſicht iſt auf die Grundlage des moſaiſchen Geſetzes gebaut und ausgebildet. S. Ehe. Hochzeit.

Heuſchrecken (Gryllus arabicus, s. Locusta Joannis). 1) Ein ſchädliches Inſekt mit 4 Flügeln und Springfüßen von welchem in der heil. Schrift mehre Gattungen vorkommen. Sie gehören zu den Landplagen des Morgenlandes, waren auch die achte Plage Aegyptens und werden in ſolcher Beziehung erwähnt (Exod. 10, 4. 6. 13—15. Deutr. 28, 38. 3 Kön. 8, 37. 2 Chron. 6, 28. 7, 13. Pſ. 77, 46. 104, 34. 35. Weish. 16, 9. Joel 1, 4. 2, 25). Im Frühling werden ſie durch den Wind bisweilen in ſo zahlreichen Heeren herbeigeführt (Denkſprüche 30, 27), daß ſie, einem dicken Rauch oder dunkeln Wolken gleichend, die Sonne verfinſtern, auch hört man ihr Geräuſch, welches ſie beim Freſſen machen, ſchon von weitem. Fallen ſie nieder, auf Felder oder Bäume (Eccli. 43, 19), ſo freſſen ſie in einigen Stunden alle Blätter der Bäume und Pflanzen ab, ſo daß Hungersnoth und Theuerung erfolgen müſſen. Es gibt kein Mittel, ſie abzuhalten; nur der Süd- und Südoſtwind treibt ſie bisweilen ins Meer (Exod. 10, 4. 5. 12—15. 19). Die junge Brut, welche ſie zurückgelaſſen haben, ſetzt dieſe Verwüſtungen fort, indem ſie, in breiter Schaar nach dem Meere hinziehend, nichts verſchont laſſen, bis ſie nach mehren Häutungen Flügel bekommen. Nach ihrem Tode verbreiten ſie einen ſo giftigen Geruch, daß öfters die Peſt davon entſteht, welche einſt in Numidien allein 80,000 Menſchen dahin raffte — wie Oroſius erzählt (Vgl. Joel 1, 4. 6. 7. 10—12. 17—19. 2, 2—9. 20). Gewiſſe (vier) Gattungen von Heuſchrecken ſind eßbar, und waren auch den Jsraeliten zu genießen erlaubt (Lev. 11, 21. 22); ſie wurden daher ſorgfältig aufgeleſen (Jſai. 33, 4), und auf verſchiedene Weiſe zubereitet, gern geſpeiſt (Vergl. Matth. 3, 4. Mark. 1, 6). Man trägt ſie, hundertweiſe auf Fäden gezogen, zu Markte. S. auch Attakus, Bruchus. 2) Heuſchrecken ſind ein Bild einer unzählbaren, verderblichen Menge (Richt. 6, 5. 7, 12. Jud. 2, 11. Jer. 46, 23. Nah. 3, 15. 17. S. auch Offenbar. 9, 3—11. und Joel oben) jedes kleinen Gegenſtandes (Num. 13, 34. Jſai. 40, 22).

Heute, an dieſem Tage (Gen. 21, 26. Exod. 14, 13. 2 Kön. 19, 22. Luk. 2, 11); jetzt, bald (Joſu. 3, 7. Eccli. 10, 12. Matth. 6, 30. Hebr. 3, 13); täglich, immer (Matth. 6, 11. Luk. 11, 3. Hebr. 13, 8); von nun an (Pſ. 2, 7. Hebr. 1, 5. K. 5, 5); heute oder morgen: einſt, einmal (Deutr. 6, 20. Joſu. 22, 24. Jak. 4, 13). Heute und morgen: eine kurze Zeit (Luk. 13, 32. 33).

Heva, die erſte Frau (Tob. 8, 8. 1 Tim. 2, 13). S. Eva.

Hevi, Hivi, der ſechste Sohn Chanaans, Stammvater der Heviter (Gen. 10, 17. 1 Chron. 1, 15).

I. **Hevila**, Chavila. 1) Der zweite Sohn des Chus, Enkel Chams (Gen. 10, 7. 1 Chron. 1, 9). Von ihm hat das arabiſche Gebiet Hevila, Havila, jetzt Chaulan genannt, ſeinen Namen. 2) Ein Nachkomme Jektans, von Sem abſtammend, oder vielmehr eine arabiſche Völkerſchaft (Gen. 10, 29. 1 Chron. 1, 23).

II. **Hevila** war das Erbtheil der Jsmaeliten (Gen. 25, 12. 18). Jn jener Gegend ſchlug Saul die Amalekiter (1 Kön. 15, 7).

Hevilath, Hevilah, in der Beſchreibung des Paradieſes ein Land, vom Phiſon (Araxes) umfloſſen, reich an Gold und andern köſtlichen Erzeugniſſen (Gen. 2, 11. 12). Deſſen Lage wird bald an dem Araxes, bald in Kolchis, bald in Arabien vermuthet. Nach den neueſten Forſchungen iſt es das Uralgebirge, einſt eine Inſel; da das ſchwarze und azowſche Meer mit dem kaſpiſchen in Verbindung ſtand, bis ſpäter der Bosphorus ſich bildete. Die Chwaliſſen bewohnten einſt jenes Land, nach der Wolga zu. Jn der vorſündfluthigen Zeit war das Uralgebirge jedenfalls milde und geſegnet an tropiſchen Thieren, wie die gefundenen Ueberbleibſel zeugen; deſſen Goldreichthum aber ſteigert ſich von Jahr zu Jahr, die Berichte darüber ſind wirklich erſtaunlich und berechtigen zu den größten Hoffnungen.

Heviter, die Abkömmlinge von Hevi, eine ſchon zu Jakobs Zeiten beſtehende Völkerſchaft (Gen. 34, 2 u. ſ.), deren Land den Jsraeliten von Gott verſprochen wurde (Exod. 3, 8. 17. 13, 5. 23, 23. 28. 33, 2. 34, 11). Sie wurden von den Kappadociern vertrieben (Deutr. 2, 23), und wohnten dann theils am Hermon (Joſu. 11, 3), theils auf dem Libanon (Richt. 3, 3). Gott befahl deren Vertilgung (Deutr. 7, 1. 2. Joſu. 3, 10); ſie wurden von den Jsraeliten zwar beſiegt (Joſu. 9, 1. 2. 11, 3. 7. 19. 12, 8. 24, 11. Jud. 5, 20); aber nicht völlig verdrängt, zu deren Prüfung (Richt. 3, 3—5). Joab kam bei der Zählung des Volkes in das Land der Heviter (2 Kön. 24, 7). Salomon machte ſie zinsbar (3 Kön. 9, 20. 21. 2 Chron. 8, 7. 8).

Hezechiel, Jeheskel, das 20ſte Prieſtergeſchlecht in der Tempelordnung (1 Chron. 24, 16).

Hezeki, Hiski, ein Nachkomme Benjamins (1 Chron. 8, 17).

Hezekia, ein Volkshaupt nach der Wegführung (2 Esdr. 10, 17).

Hezion, Heſion, ein Vorfahr des ſyriſchen Kön. Benadad's (3 Kön. 15, 18).

Hezir, Heſir, eine Prieſterfamilie, die 17te in der Ordnung (1 Chron. 24, 15. 2 Esdr. 10, 20).

Hidekel, Chiddekel, der 3te Fluß

Digitized by Google

des Paradieſes, der Tigris, gegen Morgen laufend (Gen. 2, 14. Vergl. Dan. 10, 4).

Hiel, von Bethel gebürtig, baute Jericho wieder auf, nicht achtend des dagegen ausgeſprochenen Fluches (Joſu. 6, 26), welcher aber durch den Tod ſeiner Söhne dabei in Erfüllung ging (3 Kön. 16, 34), und zwar, wie Einige meinen, nicht blos an Abiram und Segub, ſondern an Allen.

Hierapolis, eine Stadt in Groß-Phrygien, an der Gränze von Lydien, auf der Oſtſeite des Mäanders, Laodicea gegenüber, berühmt durch viele heiße Quellen (Koloſſ. 4, 13). Der Ort heißt jetzt Pambuk-Kukaſi (Baumwollen Schloß); in deſſen Umgebung findet man viele alte Trümmer der Vorzeit.

Hieroglyphen, Bilderſchrift; ſolche war in Aegypten gewöhnlich, und diente auch ur Abgötterei. Obwohl ſie nun den Israeliten (des Mißbrauchs wegen) ſtreng unterſagt war (Lev. 26, 1), ſo ahmten dieſe doch auch hierin den Aegyptern nach (Ezech. 8, 10 u. f.).

Hieronymus, ein Heerführer unter dem K. Antiochus IV., Epiphanes (2 Makk. 12, 2).

Hilfe, Hülfe. Der Beiſtand, die Errettung aus einem Uebel; die Verſetzung in einen beſſern Zuſtand (1 Kön. 11, 9. 2 Kön. 10, 11. Job 6, 13. Pſalm. 87, 5. Denkſpr. 29, 1. Weish. 17, 11. Eccli. 40, 27. Iſai. 10, 3). Auf menſchliche Hilfe vertrauen iſt vergeblich (Pſalm. 59, 13. Eccli. 51, 10. Iſai. 30, 5. 7. Klagl. 4, 17), verflucht iſt Derjenige, der ſich auf ſolche verläßt (Jerem. 17, 5. S. Iſai. 31, 1). Bei Gott dem Herrn ſollen wir allein Hilfe ſuchen (Pſ. 19, 3. 30, 2—6. 120, 2. Eccli. 39, 23. Klagl. 3, 26). Er will es haben (Pſ. 49, 15). Er will und kann uns helfen (2 Chron. 25, 8. Pſalm. 90, 14. Iſai. 43, 1. 2), Er hilft auch in der That (Pſalm. 144, 19. 149, 4); wenn wir auch rufen müſſen: ach, wie lange! (Pſalm. 12, 1) ſo kommt doch ſeine Hilfe zur rechten Zeit (Hab. 2, 3). Geſegnet, wer ſich auf den rechten Helfer verläßt (Jer. 17, 7); denn Er iſt der Urheber aller Hilfe (Exod. 18, 4. Deutr. 33, 26. Pſ. 32, 20. 37, 23. 45, 2. 145, 5. Eccli. 51, 2).

Hilkia, mehre Mannsnamen. Siehe Helkias.

Hillel, der Vater Abdon's, des Richters in Israel (Richt. 12, 13).

I. **Himmel**, heißt 1) der unermeßliche Weltraum, das Weltall, mit allen darin befindlichen Weltkörpern (Gen. 1, 1. 14—17. Pſalm. 18, 1. 32, 6. 67, 33. 34. Iſai. 40, 12. Jerem. 10, 11. 12). Himmel aller Himmel, Himmel der Himmel genannt (Deutr. 10, 14. 3 Kön. 8, 27. 2 Esdr. 9, 6). 2) Der ſichtbare Theil des Himmels, welcher den Geſichtskreis begränzt und ein rundes Gewölbe zu ſeyn ſcheint (Gen. 26, 4. Exod. 20, 4. Job 9, 8. 9. Pſalm. 103, 2. 3. Iſai. 13, 13. 40, 22. 51, 6. Jer. 10, 2. 31, 37. Matth. 16, 2. 3). 3) Der Luft- und Dunſtkreis, der Wolkenhimmel (Richt. 5, 20. 2 Kön. 22, 10. 3 Kön. 17, 1. Job 35, 5. 11. Pſalm. 146, 8. Iſai. 55, 9. 10. Jerem. 10, 13. Zach. 8, 12. Mal. 3, 10. Matth. 3, 16. 17. 6, 26). 4) Die Himmelsgegend, das Land, welches unter einem Theile des Himmels liegt (Deutr. 2, 25. 4, 32. 2 Esdr. 1, 9. Iſai. 13, 5. Matth. 24, 31). Die unſichtbare Welt; vom Himmel: überirdiſch, übernatürlich (Deutr. 30, 11. 12. Joſu. 2, 11. Joh. 6, 32. 1 Kor. 15. 47). Unterm Himmel: auf Erden (Deutr. 7, 24. Eccle. 3, 1. Bar. 5, 3. S. Matth. 24, 31). 5) Die unſichtbare Wohnung Gottes, der Aufenthalt der Engel und der Auserwählten: der Zuſtand vollkommener Glückſeligkeit (Gen. 28, 17. Deutr. 26, 15. 3 Kön. 8, 32. 34. Pſalm. 2, 4. 10, 5. 113, 11. 24. Amos 9, 6. Matth. 5, 12. 18, 10. Luk. 10, 20. 2 Kor. 5, 1. Epheſ. 3, 10. Koloſſ. 1, 5. 1 Petr. 1, 4. 12). Dieſer Ort wird auch der dritte Himmel genannt, welcher, nach jüdiſchen Begriffen, über dem erſten, dem Lufthimmel, und über dem zweiten, dem Sternenhimmel, ſich befindet, und als die Burg Gottes angeſehen wird. Bis in den dritten Himmel wurde der heil. Paulus auf eine wunderbare Weiſe entzückt (2 Kor. 12, 2. Siehe Epheſ. 4, 10); als ein Beweis des Wohlgefallens Gottes und eine Ermunterung zur Beharrlichkeit. 6) Der Gott des Himmels, vom, im Himmel: der allein wahre Gott (1 Esdr. 1, 2. 5, 11. 12. Dan. 2, 28. 2 Makk. 7, 11). Himmel bezeichnet die Bewohner des Himmels, am öfteſten Gott (1 Makk. 3, 50. 60. 2 Makk. 3. 20. Luk. 15, 7. 10. 18. 21).

II. **Himmel** iſt ein Bild der Unermeßlichkeit (Pſalm. 56, 11. 12. 2 Esdr. 9, 6. Jer. 51, 9. Dan. 4, 19); der Unergründlichkeit und Unerreichbarkeit (Job 11, 8. Denkſpr. 23, 5); des höchſten Gipfels, des Glückes, des Anſehens und der Macht (Deutr. 1, 28. Job 20, 6. Iſai. 14, 12—14. Klagl. 2, 1. Matth. 11, 23. Luk. 10, 18). Bis in den Himmel reichen: ungeheuer groß ſeyn (2 Chron. 28, 9. 1 Esdr. 9, 6. Job 20, 6. Jer. 51, 9. Dan. 4, 8. Offenb. 18, 5). Neuer Himmel: große, einflußreicher Veränderungen (Iſai. 65, 17. 2 Petr. 3, 13). Den Himmel öffnen — ſchließen, wird vom Regen geſagt (Gen. 7, 11. Deutr. 11, 17). Unſer Wandel iſt im Himmel: er zielt dorthin — wir ſind im Gedanken dort (Philipp. 3, 20). Himmel und Erde zum Zeugen anrufen: feierliche Beſchwörungsformel (Deutr. 4, 26. 32, 1. Jud. 7, 17. Iſai. 1, 2. Mich. 1, 2. 1 Makkab. 2, 37). Durch das Verbot ſolcher feierlicher Eidſchwüre wollte Chriſtus dem leichtſinnigen Schwören vorbeugen (Matth. 5, 34. 35. 23, 22. S. Jak. 5, 12). Von einem Ende des Himmels bis zum Andern: Vom Aufgange bis zum Niedergange (Deutr. 4, 32. 30, 4. S. Iſai. 13, 5. Matth. 24, 31). Zwiſchen Himmel und Erde, in der Luft (Ezech. 8, 3. Zach. 5, 9).

III. **Himmel**, in dem Sinne des Weltgebäudes, iſt ein ſichtbarer Beweis der Größe Gottes: denn die Himmel erzählen Gottes Ruhm (Pſalm. 18, 1—5. Eccli. 43, 1 u. f. Iſai. 40, 22. 51, 13. Zach. 12, 1); der Macht Gottes, als Erſchaffer des Ganzen (Iſai. 48, 13. Vgl. Pſalm. 32, 6. Job 9, 2. 7. 8. Jer. 32, 17); der Weisheit Gottes (Denkſpr. 3, 19. Vgl. Job 38, 33. 37. Jer. 10, 12).

IV. **Himmel**, der Wohnort der Auserwählten, wo ſie ewigen Lohn für ihre Verdienſte erhalten werden (Tob. 2, 16—18. Job 19, 25—27. Weish. 3, 1—3. 9. Pſalm. 144, 13. Matth. 5, 12. Luk. 22, 29. 30. Joh. 11, 25. 26. 17, 24. Röm. 8, 18. 2 Kor. 4, 17. Epheſ. 1, 18. Koloſſ. 1, 4. 5. 3, 24. 1 Theſſ. 5, 9. 2 Tim. 2, 11. 12). Siehe Leben, ewiges. Seligkeit.

Himmelbrod; alſo nannten die Israeliten das Manna, welches ihnen in der Wüſte zur Speiſe diente (Exod. 16, 13. 15. Pſ. 77, 24. 104, 40. Joh. 6, 31. 32. 33. 50. 51. 59. Hebr. 9, 4).

Himmelfahrt Chriſti. Am 40ſten Tage nach ſeiner Auferſtehung erhob ſich Jeſus aus eigner Kraft zu Bethania, am Fuße des Oelberges, in den Himmel — ſo daß der Ort ſeiner Betrübniß- und Erniedrigung der Ort ſeiner Freude und Verherrlichung wurde (Luk. 24, 50. 51). Dieſe Himmelfahrt iſt eine der erſten und wichtigſten Glaubenslehren. Sie iſt ein Beweis der Göttlichkeit unſers Glaubens. Dadurch wurden 1) die Weiſſagungen erfüllt, ſowohl David's (Pſ. 23, 7—10. 67, 19. S. Epheſ. 4, 8. 9. Vgl. Pſ. 46, 6); als die des Meſſias ſelbſt (Joh. 3, 13. K. 16, 5. 28. S. Joh. 20, 17.

Digitized by Google

Luk. 24, 26); 2) die Gottheit Jeſu beſtätigt; denn Er fuhr aus eigner Macht in den Himmel (Apoſtlg. 1, 9. 10. 11. S. Kap. 3, 21); Er ging in ſeine Herrlichkeit (Luk. 24, 26), in das Allerheiligſte ein (Hebr. 9, 24), auf daß Er Alles erfülle (Epheſ. 4, 10), und ſitzt auf dem Thron der Herrlichkeit zur Rechten des himmliſchen Vaters (Hebr. 8, 1. S. Mark. 16, 19. 20. Apoſtlg. 2, 34. Epheſ. 1, 20. 1 Petr. 3, 22), von wo Er Alles beherrſcht (Epheſ. 1, 21. 22. 1 Kor. 15, 25). Sie enthält die tröſtlichſten Antriebe zur Standhaftigkeit im Glauben. 1) Die Himmelfahrt Chriſti war für uns von der höchſten Wichtigkeit: Er bereitete uns einen Platz (Joh. 14, 2. 3. S. Hebr. 6, 20); Er öffnete uns den Eingang zum Paradieſe (Koloſſ. 2, 14. 15. S. Epheſ. 2, 5. 6); ſandte den heil. Geiſt herab (Joh. 16, 7. S. 14, 16. 26. Apoſtelgeſch. 2, 33) und fürbittet beſtändig für uns (Röm. 8, 34. Hebr. 9, 24—26. 1 Joh. 2, 1. 2). 2) Die Himmelfahrt Chriſti iſt für uns die Bürgſchaft unſerer eignen Seligkeit. Selig diejenigen, welche ſtandhaft an Chriſto halten (Luk. 11, 28. Joh. 15, 4. 5. 20, 17). Durch Ihn ſind wir als Kinder Gottes aufgenommen, und uns der Genuß ſeiner Herrlichkeit verheißen (Röm. 8, 17. Epheſ. 2, 5. 6. Hebr. 10, 19—21. 1 Petr. 1, 3. 4. Vgl. Kol. 3, 1. 2. Philipp. 3, 17. 20. 21. Offenb. 21, 27).

Himmelreich. 1) Das Reich Gottes, das Reich des Meſſias — ſein Zeitalter, ſein geiſtiges Reich (Matth. 3, 2. 4, 17. 10, 7. Mark. 1, 4. 14. 15. Luk. 4, 43). 2) Die Lehre Chriſti (Matth. 13, 44—46. S. Matth. 11, 25. 21, 43. Joh. 4, 10. 14). 3) Die Kirche Chriſti, die Glieder derſelben (Matth. 13, 24. 31—33. 47. 48). 4) Die ewige Seligkeit im Himmel (Matth. 7, 21. 8, 11. 19, 14. S. Iſai. 64, 4. 1 Kor. 2, 9).

Himmelsgegend wurde von den Israeliten ſo beſtimmt: das Geſicht gegen den Aufgang der Sonne gewendet iſt vorn Oſten, hinten Weſten, rechts Süden, links Norden, nämlich Oſten (Geneſ. 25, 18. Num. 21, 11. 1 Kön. 15, 7), Weſten (Richt. 18, 12), Süden (Joſu. 17, 7. 4 Kön. 23, 13. S. Pſalm. 120, 5), Norden (Gen. 14, 15. Joſu. 19, 27). Der Norden Paläſtina's war höher als der Süden, daher hinabgehen: gegen Mittag gehen und umgekehrt (Gen. 12, 10. 45, 25. 1 Kön. 25, 1. 26, 2. S. Joh. 5, 1. Apoſtlg. 19, 1).

Himmelsheere ſind die Sonne, der Mond und die Sterne — Beweiſe der Allmacht Gottes (Iſai. 40, 26). Sie wurden aber von den Götzendienern als Gott ſelbſt angebetet (Deutr. 4, 19. Weish. 13, 2).

Himmelskönigin, eine heidniſche Gottheit, vermuthlich der Mond, welcher die abgöttiſchen Israeliten, nach Art der Heiden Trankopfer brachten (Jer. 7, 18. 44, 17. 18. 19. 25).

Himmelszeichen, Erſcheinungen in den Wolken, welche der grauſamen Verfolgung der Juden durch den König Antiochus (IV.) vorhergingen (2 Makk. 5, 2—4. 11 u. f.).

Himmliſch, 1) was am Himmel iſt, zu demſelben gehört (Eccli. 43, 9. 1 Kor. 15, 40); 2) was in dem Himmel ſich befindet (Hebr. 9, 23. 11, 16). 3) Gott der himmliſche Vater (Matth. 6, 14. 26. 15, 13. 18, 35); 4) Jeſus, der himmliſche Menſch im Gegenſatze des irdiſchen, des Adams (1 Kor. 15, 47—49). 5) Die Engel, das himmliſche Heer (3 Kön. 22, 19. Luk. 2, 13). 6) Alles, was zur Kirche Chriſti gehört, oder ſich auf die künftige Welt bezieht (Epheſ. 1, 3. 2, 6. 2 Tim. 4, 18. Hebr. 3, 1. 6, 4. 5. 8, 5. 12, 22. Offenbar. 3, 12); himmliſche Dinge: erhabene Lehren Chriſti (Joh. 3, 12).

Hin, ein Maß für flüſſige und trockne Dinge; es enthält zwölf Log: 72 Eierſchalen, 12 Sextarien, 337 Kubikzoll (ein Log hat 6 Eierſchalen, welche jedoch größer als die unſrigen ſind), und war der 6te Theil des Bath (Exod. 29, 40. Lev. 23, 13. Num. 15, 4. 28, 5. Ezech. 4, 11. 45, 24. 46, 5. 7).

Hindin, Hinde, der weibliche Hirſch, Hirſchkuh, gehört unter die Lieblingsthiere der Morgenländer (Hohel. 2, 7. 3, 5). Sie iſt wegen ihrer Schönheit, Munterkeit und Gutartigkeit das Bild der Liebenswürdigkeit und Anmuth des weiblichen Geſchlechtes (Denkſpr. 5, 19. Vgl. Job 39, 1. Pſalm. 41, 1. 2. S. Jerem. 14, 5).

Hineingehen — kommen, in eigentlicher Bedeutung (Gen. 6, 20. 40, 6. Deutr. 1, 37), zur Theilnahme an etwas gelangen (Mark. 10, 15. Luk. 13, 24).

Hingehen. 1) Von einem Orte zum andern ſich bewegen (Pſalm. 41, 5. Iſai. 26, 20. Matth. 10, 6); ſich wegbegeben (Pſalm. 40, 7. Denkſpr. 3, 28); aus dieſem Leben gehen (1 Chron. 17, 11. Job 10, 21. 16, 23); ſein Leben freiwillig opfern, von Chriſtus (Mark. 14, 21. Joh. 8, 21. 22. 14, 2. 3); göttliche Ehre erweiſen (1 Kor. 12, 2); im Hebräiſchen, Anfang einer Handlung (Deutr. 17, 3. Oſee 1, 2. 3).

Hinken, lahm gehen (Gen. 32, 31. 2 Kön. 4, 4); uneigentlich von Leuten gebraucht, welche unſchlüſſig ſind, auf die man ſich nicht verlaſſen kann (3 Kön. 18, 21. Soph. 3, 19).

Hinnom, ein Thal. S. Ben Ennom.

Hinter, im Rücken Jemands (Jer. 9, 16. 22), hinter ſich gehen: den Rücken kehren, ſich widerſpänſtig bezeigen (Jer. 7, 24. Joh. 6, 67), hinter ſich werfen: a) verachten, vernachläſſigen (2 Esdr. 9, 26. Pſalm. 49, 16. 17), b) angemeſſen, vergeben (Iſai. 38, 17).

Hinterhalt, ein verborgener Ort zum Lauern (Joſu. 8, 7. Richt. 9, 35. 20, 29); die dort liegende Mannſchaft (Joſu. 8, 4. Richt. 20, 33).

Hinterliſt. S. Argliſt.

Hinunterfahren, ins Grab, in die Hölle: ſterben, umkommen (Geneſ. 37, 35. Num. 16, 30. 33. Job 7, 9. Pſalm. 62, 10), ein Reich ſtürzen (Ezech. 31, 15, 18. 32, 21).

Hinunterſtoßen — ſtürzen, werfen, des Lebens berauben, dahinraffen (Pſ. 58, 12. Ezech. 26, 20), ins Verderben ſtürzen (Ezech. 28, 8. 31, 16. Matth. 11, 23).

Hinziehen, ſich an einen entfernten Ort begeben (Gen. 28, 15. Jer. 31, 2), ein Bündniß errichten (Oſee 5, 13), dahinraffen, zur Strafe, ſo auch hinreißen (Pſalm. 27, 3. 49, 22), auch Bezeichnung des Schutzes (2 Kön. 7, 7).

Hiob, das Muſter der Geduld. S. Job.

Hir, Iru, der älteſte Sohn Kalebs (1 Chron. 4, 15).

Hira. 1) Ein Hirt aus Odullam (Gen. 38, 1. 12). 2) Der Sohn des Akkes aus Thekua, ein Held Davids (2 Kön. 23, 26. S. 1 Chron. 11, 28); Befehlshaber der 6ten Schaar vom Heere Davids, die im 6ten Monate den Dienſt zu verſehen hatte (1 Chron. 27, 1. 9).

I. **Hiram**, Iram, der letzte Fürſt der Edomiter (Gen. 36, 43. 1 Chron. 1, 54).

II. **Hiram**, Sohn und Thronfolger Abibal's, Königs von Tyrus, herrſchte 34 Jahre — wie Joſephus erzählt — und gelangte demnach wohl erſt 14 Jahre vor dem Tode des K. David zum Throne, da er noch im 20ſten Regierungsjahre Salomon's lebte. Er ſtand mit beiden in freundſchaftlichem Vernehmen. Dem David bot er Holz und Arbeitsleute zum Baue ſeiner Königsburg an (2 Kön. 5, 11. 1 Chron. 14, 1. S. 3 Kön. 5, 1); dem Salomon lieferte er auf deſſen Bitten beides zu ſeinen Bauten, und

ſtreckte ihm Geld vor (3 Kön. 5, 1—10. 9, 14. 2 Chron. 2, 3 u. f.). Er half dieſem eine Flotte bilden und gab ihm Schiffleute dazu, welche nach Ophir ſegelten, um Gold zu holen (3 Kön. 10, 11. 2 Chron. 8, 18). Salomon gab dem Hiram für die Materialien Waizen und Oel, worauf ſie einen Bund ſchloſſen (3 Kön. 5, 11. 12. 2 Chron. 2, 15); auch gaben ſie einander wechſelweiſe mehre Städte (3 Kön. 9, 11—13. 2 Chron. 8, 2). Einige glauben, daß es zwei Kön. Hiram gegeben habe.

III. **Hiram**, ein geſchickter Metallarbeiter; von mütterlicher Seite ein Israelit, von väterlicher ein Phönicier, welcher zum Tempel Salomon's verſchiedene Arbeiten von Kupfer oder Erz lieferte (3 Kön. 7, 13. 14 u. f. 40. 45. 2 Chron. 2, 7. 11—14. S. 4, 11 u. f.).

Hirſch; unter dieſem bekannten Wilde ſind wohl auch andere Thiere von deſſen Geſchlecht zu verſtehen: er gehörte unter die reinen Thiere, durfte daher genoſſen, aber nicht geopfert werden (Deutr. 12, 15. 22. 14, 5. 3 Kön. 4, 23). Der Hirſch iſt das Bild der Schnelligkeit, der Leichtfüßigkeit und Munterkeit (2 Kön. 22, 34. Hohel. 2, 9. 17. 8, 14. Iſai. 35, 6. Hab. 3, 19); auch der Sehnſucht einer gedrückten Seele (Pſalm. 41, 1. 2). Das Thier, welches in der heil. Schrift unter dem Namen Büffel vorkommt und den Israeliten als rein zu eſſen erlaubt war (Deutr. 14, 5. 3 Kön. 4, 23), iſt wahrſcheinlich der Dammhirſch, ein ſchnellfüßiges Thier der Hirſchgattung, von der Farbe des Hirſches, mit zackigem, ſchaufelartigem Geweih, in mehren Gegenden Aſiens zu Hauſe, auch auf dem Karmel- und dem Thabor-Berge zu treffen.

Hirſe. Die Moorhirſe im heutigen Arabien und Aegypten wächſt 4—5 Ellen hoch, und hat länglich runde gedrückte braune Körner, die zu ſchlechtem Brode verbacken werden (Ezech. 4, 9).

Hirſemes, Jerſames (Sonnenſtadt), Stadt im Stamme Dan (Joſu. 19, 41).

Hirt iſt zunächſt der Aufſeher über eine Heerde (Geneſ. 13, 7. 8. 26, 20. Exod. 2, 17. Matth. 8, 33). Unter einem Hirten im Morgenlande iſt aber gewöhnlich der Eigenthümer einer oder mehrer Heerden zu verſtehen. Denn da ſie der Reichthum jener Völker ſind, ſo nehmen dieſe ſich auch ihrer Heerden ſelbſt an und weiden ſolche (Gen. 4, 2. 12, 16. 13, 5. Amos 1, 1 u. a. O.), oder laſſen ſie von ihren Kindern weiden (Gen. 29, 9. 30, 31. 35. 37, 2), wenn ſie gleich zahlreiche Knechte zu Mitgehilfen haben (Job 1, 3. 15. 16. 17). Ein Oberknecht, welcher für die Unfälle der Heerde ſtehen mußte (Gen. 31, 38. 39), war über die Hirten geſetzt (Gen. 47, 6. 1 Kön. 21, 7). Die Heerden weideten in gehörigen Zwiſchenräumen; damit ſie nicht durcheinander laufen konnten (Gen. 30, 35. 36). Die Hirten trugen gewöhnlich eine Taſche und einen krummen Stab (1 Kön. 17, 40. Mich. 7, 14). Wachſamkeit (Luk. 2, 8) und große Sorgfalt (Ezech. 34, 12), beſonders für kranke und verlorene Thiere (Iſai. 40, 11. Ezech. 34, 4. Luk. 15, 4. 5), gehörten zu den vorzüglichſten Hirtentugenden. Noch jetzt wird der Hirtenſtand im Morgenlande ſehr geachtet, und im Alterthume ſtammten ſelbſt Fürſten und Könige von Hirten ab (Exod. 3, 1. 1 Kön. 11, 5. 16, 11). Hirt heißt auch ein Nomade, der unſtät umherzieht (Num. 14, 33. Iſai. 13, 20. 38, 12). Hirt iſt das Bild 1) eines Oberhauptes, eines Fürſten, wo das Volk ſeine Heerde iſt (3 Kön. 22, 17. Iſai. 44, 28. Jerem. 10, 21. 23, 2. 4. 25, 34—36. Ezech. 34, 2. 5. 7—9. Zach. 10, 2. 3). 2) Wird Gott ſelbſt ein Hirt genannt (Eccli. 18, 13. 14), vorzüglich als Beſchützer Israels (Gen. 49, 24. Pſalm. 22, 1. 2. 4. Iſai. 40, 11. Jer. 31, 10. Ezech. 34, 6. 8. 10—12 u. f. Joh. 10, 12). 3) Chriſtus nennt ſich ſelbſt einen Hirten (Joh. 10, 11. 14 u. f. S. Iſai. 40, 11. Jer. 23, 5. Ezech. 34, 23. 37, 24); Er wird ein Erzhirt genannt (1 Petr. 5, 4. S. Matth. 25, 32); Er ſorgt für ſeine Schaafe, beglückt ſie mit Wohlthaten und Gnaden (Luk. 19, 10), und gab ſein Leben für ſie hin (Joh. 10, 1—28. S. K. 6, 55—58. Hebr. 13, 20. 1 Petr. 2, 25). 4) Die Lehrer überhaupt (Iſai. 66, 11. Jerem. 2, 8. 3, 15. Ezech. 34, 2. 5. Zach. 11, 3. 5. 8. 16); 5) die Lehrer der Kirche Chriſti, welche Jeſus ſelbſt zu Hirten gemacht hat (Epheſ. 4, 11. 12. Vgl. Röm. 12, 7. 8. 1 Kor. 12, 28). Deren Kennzeichen entdeckt uns der göttliche Oberhirt ſelbſt (Vgl. Joh. 10, 1—3. 12. Epheſ. 4, 11. 12. 1 Tim. 4, 12. Tit. 1, 7—9).

Hirtenhäuſer, Nomadenzelte (Hohel. 1, 7. Iſai. 38, 12); daſelbſt pflegten die Hirten zu übernachten (Soph. 2, 6), oder auch ihre Schaafe zu ſcheeren. Das Hirtenhaus am Wege nach Samaria (4 Kön. 10, 12—14) war nach Andern ein Ort: Beth-Eked-Harogim. Uneigentlich ſteht es für Fürſtenhaus, Familie (Jer. 33, 12).

Hirtenknaben, uneigentlich der ſchlechteſte Theil des Heeres, ein Bild geringer Macht (Jer. 49, 20. 50, 45).

Hiskia, König in Juda. S. Ezechias.

Hiſpania. S. Spanien. Tharſis.

Hitze. 1) Ein hoher Grad der Wärme, beſonders der Sonnenſtrahlen (Gen. 31, 40. Job 24, 19. Jak. 1, 11). Die Hitze iſt in Paläſtina ſo drückend, daß man in den Monaten Juli und Auguſt ſelten in den Mittagsſtunden auszugehen pflegt, und auch die Hirten die Ruhe ſuchen (Hohel. 1, 6). Sie erzeugt nicht ſelten peſtartige Krankheiten, worauf ſich mehre Reinlichkeitsgeſetze beziehen. 2) Daher iſt ſie das Bild heftiger Krankheiten (Deutr. 28, 22. Job 30, 30); alles deſſen, was läſtig, unerträglich iſt (Matth. 20, 12. Vgl. Weish. 2, 3. Eccli. 18, 16); großer Leiden und Trübſale (Job 6, 17. Iſai. 4, 6. 49, 10. Jer. 17, 8. 1 Petr. 4, 12. Offenb. 7, 16); ſittlicher Strafgerichte (Iſai. 25, 5. Jer. 51, 39).

Hoba, Choba, ein Ort im Norden von Damaskus, bei welchem Abraham durch einen Sieg ſeinen Vetter Lot aus der Gefangenſchaft befreite (Gen. 14, 14. 15); heutigen Tages Jabar genannt. Eine halbe Stunde nördlich von Damaskus liegt noch ein Dorf Namens Hoba.

Hobab, Chobab, der Schwager des Moſes, Sohn Raguel's aus Madian. Er begleitete die Israeliten auf ihrem Zuge nach Chanaan (Num. 10, 29—33), und war Stammvater der Kiniter.

Hobia, Habaja, Namen einer aus Babylon wiederkehrenden Prieſterfamilie (1 Esdr. 2, 61. 2 Esdr. 7, 63).

Hoch. 1) Von dem Mittelpunkt der Erde entfernt, die Beſtimmung der Größe des Raums, nach aufwärts gehender Richtung (Gen. 7, 19. Job 35, 5. Pſalm. 60, 3. Matth. 4, 8); körperlich groß (Deutr. 1, 28, 2, 10). 2) Uneigentlich große Einſichten (Dan. 5, 12. 14. 6, 3. Hebr. 1, 4); erhaben, vortreflich, mächtig (Deutr. 26, 19. Job 21, 22. Eccli. 3, 20. Dan. 2, 31. Philipp. 2, 3); ſtolz, aufgeblaſen, hochtrabend (Pſ. 100, 5. Denkſpr. 29, 23. Luk. 16, 15. Röm. 12, 16); die menſchliche Vernunft überſteigend (Job 42, 3. Denkſpr. 17, 7. Pſalm. 130, 1); ſehr, in hohem Grade (Pſalm. 34, 27. 47, 2. Apoſtlg. 19, 17). 3) Von Gott: majeſtätiſch, herrlich, erhaben (Job 22, 12. Pſalm. 88, 14. Iſai. 2, 11. K. 12, 4. Mich. 6, 6. Apoſtlg. 13, 17). Weder Höhe noch Tiefe (Abgrund): weder Himmel noch Hölle (Röm. 8, 39).

Hochmuth, der Stolz des Aufgeblaſe-

Digitized by Google

nen, welcher ſich über Andere erhebt; Anmaßung, übertriebene Selbſtſchätzung (Denkſpr. 30, 13. Iſai. 9, 9. 16, 6. Ezech. 16, 56. Jak. 4, 16); ſteht auch für Unterdrückung Anderer; Grauſamkeit (Job 35, 12. 40, 6. 7. Pſalm. 30, 24. Denkſpr. 8, 13). Hochmuth iſt ein Laſter, welches bei Gott und den Menſchen verhaßt iſt (Eccli. 10, 7. Vgl. Denkſpr. 6, 17. 16, 5). Er ſtreitet gegen den Zweck der Schöpfung des Menſchen: denn er entfernt von Gott (Eccli. 10, 14. 15. 22. Abd. V. 3). Gegen die Gott gefällige Demuth (Denkſpr. 29, 23. Eccli. 10, 17. 18. 21. Luk. 14, 11. 18, 14. 1 Petr. 5, 5): ſie ſteht alſo mit Gottesvergeſſenheit in Verbindung (Pſ. 9, 23 u. ſ. Joh. 5, 44. 2 Tim. 3, 2—4) und iſt die Quelle häufiger Sünden und Thorheiten (Denkſpr. 8, 13. 11, 2. 13, 10. Eccli. 10, 15. 13, 24. Röm. 11, 30—32). Hochmuth iſt ein Gräuel vor Gott, und wird von ihm beſtraft auf mancherlei Weiſe (Pſalm. 17, 28. [27.] Eccli. 10, 17—20. 11, 5. 6. Iſai. 10, 12. 13, 11. 16, 6. 7. 23, 9. Jer. 48, 29—31. 49, 16. 50, 31. 32. Ezech. 16, 49. 50. 28, 2. 6—10). Beiſpiele des Hochmuths und deſſen Beſtrafung ſind: der Satan (Iſai. 14, 11—15), Adam und Eva (Gen. 3, 5. 6. 16. 17), die Thurmbauer (Kap. 11, 5—7), Maria, des Moſes Schweſter (Num. 12, 10. 12), Kore und ſeine Rotte (Kap. 16, 1—3. 31—33), die Israeliten (Deutr. 1, 43. 44. S. Ezech. 24, 21. Oſee 5, 5), der Rieſe Goliath (1 Kön. 17, 4. 8—10. 26. 42 u. ſ.), Adonias (3 Kön. 1, 5. 2, 22—25), Rabſakes und Sennacherib (4 Kön. 18, 28. 33—35. 19, 10—13. S. V. 23. 28. 35—37), Amazias und Oſias (2 Chron. 25, 19. 20. 27. K. 26, 16. 18. 19), Aman (Eſth. 3, 1—9. 5, 9—14. 7, 6—10), die beiden Nabuchodonoſor (Judith 1, 7—12. Dan. 3, 1—21. 4, 25 u. ſ.), Baltaſſar (Kap. 5, 22. 23. 30), Alexander (1 Makk. 1, 1. 4. 6), Ptolemäus, Sohn Abobs (Kap. 16, 11. 13), Antiochus Epiphanes (2 Makkab. 9), Herodes Agrippa (Apoſtlg. 12, 21—23), der Phariſäer (Luk. 18, 11. 12. 14. S. Matth. 23, 12). S. Eitelkeit. Hoffart. Stolz.

Höchſter, Allerhöchſter, heißt Gott in der Sprache des A. T., beſonders in Beziehung auf ſeine Erhabenheit über die Landesgötter anderer Völker (Pſalm. 96, 9), alſo als das vollkommenſte Weſen, der allein wahre Gott (Num. 24, 16. 2 Kön. 22, 14. Pſalm. 45, 5. Weish. 5, 16. Eccli. 35, 12. 21. Dan. 4, 14. 22. 29. 31. 7, 18. 27. Luk. 1, 76).

Hochzeit, die Feier einer Vermählung. Das dabei veranſtaltete Gaſtmahl, worin anfangs die ganze Feier beſtand, dauerte gewöhnlich ſieben Tage lang (Gen. 24, 51. 54 u. ſ. K. 29, 22. 23. 27. S. Richt. 14, 10. 17. Tob. 7, 15—17. 9, 3. 7. 12. K. 11, 21). Später wurde die Hochzeit mit mehr Prunk gefeiert. Jubel und heitere Muſik ertönten überall (Jer. 7, 34. 25, 10. 1 Makk. 9, 37); die Brautleute wurden geſchmückt und mit Kronen geziert (Iſai. 61, 10. S. Offenb. 21, 2); die Braut, von ihren Freundinnen umgeben, wurde von dem Bräutigam und deſſen Freunden aus dem Hauſe ihrer Eltern abgeholt und Abends bei Fackelſchein in ſeine Wohnung geleitet (Matth. 25, 1. 6. 10. S. K. 9, 15. Richt. 14, 11). Nun folgte das fröhliche Mahl, wobei man ſich mit Räthſeln und Sinnſprüchen unterhielt (Richt. 14, 12 u. ſ. Joh. 2, 1. 9. 10). Nach dem Mahle wurde der Hochzeitſegen geſprochen (Gen. 24, 60. Ruth 4, 11. 12. S. Tob. 9, 8—11). Auf der Hochzeit zu Kana erſchien Jeſus ſelbſt, und verrichtete daſelbſt das erſte Wunder (Joh. 2, 1—11); ein Beweis, daß ſolche Feierlichkeiten an ſich ſelbſt nicht unterſagt ſind; doch ſoll dabei die Furcht Gottes nicht fehlen (Eccli. 9, 22), und man dabei der Armen gedenken (Luk. 14, 13. 1 Kor. 10, 31. S. 1 Petr. 4, 3). Im geiſtigen Sinne wird die Vermählung Chriſti mit ſeiner Kirche durch eine Hochzeit, als die innigſte Verbindung bezeichnet (Matth. 22, 2. 3. 8—10). Die Hochzeit des Lammes bezeichnet das Reich des Meſſias und den Zuſtand der vollkommenen Glückſeligkeit (Offenbar. 19, 7. S. Iſai. 25, 6. Vgl. Matth. 21, 43. 2 Kor. 11, 2).

Hochzeitgeſellen, Kinder des Bräutigams, die Freunde deſſelben, welche ihm behilflich waren (Richt. 14, 11. Matth. 9, 15. Mark. 2, 19. Luk. 5, 34).

Hochzeitliches Kleid, das Feierkleid, welches Fürſten denen reichen ließen, die ihnen die Aufwartung machen durften: im bildlichen Sinne der Schmuck des Chriſtenthums, das Kleid des Heils (Iſai. 61, 10. Vergl. Röm. 13, 12. 14). Kein hochzeitliches Kleid anhaben: Mangel eines reinen Gewiſſens, ächter Buße (Matth. 22, 11. 12).

Hochzeitlied iſt im erhabenſten Verſtande, und mit Bezug auf die Kirche Chriſti, der 44ſte prophetiſche und meſſianiſche Pſalm: „ein Lied für die, welche verwandelt: d. i. zu andern Menſchen bekehrt — werden ſollen.“ Dieſer Pſalm ſtellt die innigſte Verbindung des Meſſias mit ſeiner neuen Kirche, ſeiner Braut vor, und enthält die Schilderung des Königs, der Königin und die Segenswünſche (Vgl. Pſalm. 71. S. Hebr. 1, 8. 9).

Hod, ein Familienhaupt vom Stamme Aſer (1 Chron. 7, 37).

Hodes, das Weib eines Benjaminiters (1 Chron. 8, 9).

Hodſi, Hadſi, ein Landſtrich in Galaad (2 Kön. 24, 6).

Hof, ein auf irgend eine Art, beſonders von einem Gebäude umſchloſſener, oben offener Platz (2 Esdr. 8, 16. Eſth. 4, 11. 5, 1). Der Hof befindet ſich bei den Morgenländern in der Mitte des Gebäudes, da ſolches ein Viereck bildet. An den Seiten des Hofes laufen überbaute Hallen, wo man die Beſuchenden empfing (2 Kön. 17, 18). Dort hielt man ſich, beſonders während der größten Hitze, den Tag über auf (Eſth. 5, 1). Die königlichen Paläſte hatten noch Vorhöfe (Eſth. 1, 5. 6, 4. 5. 3 Kön. 7, 9. 12). Bau-Hof, ein ländlicher Aufenthalt (Gethſemani) (Matth. 26, 36. Mark. 14, 32). S. Vorhof.

Hoffart, die Begierde, ſich durch äußere Pracht über ſeinen Stand zu erheben, und bei Andern ein Anſehen zu erregen; in der heil. Schrift Uebermuth, Stolz, Erhebung über Andere (Ezech. 7, 20. 30, 6. 18). 1) Hoffart iſt ein vor Gott ſehr mißfälliges Laſter, welches er ſchon den Israeliten verbot (Deutr. 8, 14. Tob. 4, 14. Denkſpr. 6, 17. 8, 13. K. 15, 25. K. 16, 5. Eccli. 10, 14—18. S. Tim. 6, 17). Der Hoffärtige verachtet Gott, ſeinen Schöpfer, und lehnt ſich wider ihn auf (Eccli. 10, 9. 14. 15. Iſai. 14, 13. 14. Jerem. 49, 16. Abd. V. 3. 4). Er denkt nicht auf die ihm drohenden Strafen (Iſai. 2, 11—17. 3, 17. 14, 12. Jer. 13, 9. Ezech. 16, 49. 50. Oſee 5, 5. Amos 6, 8. 1 Petr. 5, 5); denn auf Stolz folgt Erniedrigung (Job 40, 6. Denkſpr. 11, 2. 29, 23. Eccli. 10, 18. 21. Luk. 1, 51. 52. 14, 11). Der Hoffärtige hält es mit der thörichten Welt, und thut nichts Gutes (Pſ. 13, 1. 2 Tim. 3, 2—4. 1 Joh. 2, 15. 16. S. 5, 19). 2) Hoffart iſt ein vor den Menſchen häßliches Laſter, welches alle Gutgeſinnten verabſcheuen (Eccli. 10, 7. S. Pſalm. 100, 5. 7. Denkſpr. 21, 4. Iſai. 3, 16. Gal. 6, 3). 3) Hoffärtige ſteht auch für Frevler, Verruchte, Unterdrücker (Pſalm. 93, 2. Denkſpr. 15, 25. 16, 18. 19). Bei-

ſpiele u. ſ. w. ſiehe Hochmuth. Stolz.

Hoffen; 1) ſich den Erfolg eines künftigen Gutes als wahrſcheinlich vorſtellen; etwas Angenehmes erwarten, ſich auf etwas freuen (Job 6, 8. Pſalm. 12, 7. 41, 6. 12. 2 Makk. 2, 17. 18. Matth. 12, 21. Luk. 6, 34. Röm. 4, 18). 2) Sein Vertrauen auf Jemanden ſetzen; ſich Hilfe von ihm verſprechen; wird am häufigſten von Gott und Jeſus gebraucht (Job 13, 15. Pſalm. 4, 6. 9, 11. 21, 5. 30, 2. 20. 90, 2. 14. 118, 49. 74 u. a. O. Denkſpr. 16, 20. 30, 5. Iſai. 26, 3. 4. Mich. 7, 7. Röm. 15, 12. 2 Kor. 1, 10). 3) Die Liebe hofft Alles, heißt: die Liebe hält Jedermann für rechtſchaffen (1 Kor. 13, 7. Vgl. Jer. 8, 4).

I. **Hoffnung**, das mit frohen Empfindungen erfüllende Vorherſehen eines wahrſcheinlichen Gutes; die freudig ſteigende Erwartung deſſelben (Job 5, 16. 11, 18. Pſalm. 39, 5. 61, 8. 9. 64, 6. 72, 28. 141, 6. 145, 5. Klagl. 3, 29. S. 1 Theſſal. 1, 2. 3). Der Gegenſtand der Hoffnung (Kol. 1, 5. 1 Theſſal. 2, 19. Hebr. 3, 6), der Grund und Urheber der Hoffnung: Gott und Chriſtus (Pſalm. 70, 5. Jer. 17, 13. 50, 7. Röm. 15, 13. Koloſſ. 1, 27. 1 Tim. 1, 1. 4, 10. 1 Petr. 1, 21).

II. **Hoffnung**, in Bezug auf Gottes Verheißung, iſt eine göttliche Tugend, durch welche der Chriſt die ewige Seligkeit, nebſt den dazu nöthigen Mitteln, von Gott mit feſtem Vertrauen erwartet; weil der unendlich gütige Gott in ſeinen Verheißungen getreu iſt (Apoſtlg. 24, 15. Röm. 5, 2. 4. 5. 1 Kor. 1, 9. Tit. 1, 2. 3, 7. Hebr. 10, 23). Mit Grund hält ſie der Chriſt für eine zur ewigen Seligkeit unentbehrliche Tugend. Der allgemeine Grund der Hoffnung iſt der Glaube (Röm. 8, 24. 25. 15, 13. 1 Kor. 13, 13. Gal. 5, 5. Hebr. 11, 1). Der Gegenſtand der Hoffnung iſt Alles, was von Seiten Gottes zur Erreichung unſerer Beſtimmung nothwendig iſt: a) Vergebung der Sünden (Weish. 12, 19. Eccli. 2, 13. Iſai. 43, 25. Röm. 3, 25. 2 Kor. 5, 18. 19. 21. 1 Tim. 1, 15. Hebr. 4, 16. 2 Petr. 3, 9), b) Gnade zur Erfüllung des Guten (Pſalm. 32, 18. 19. 67, 21. Eccli. 2, 6. 9. Luk. 11, 13. 1 Kor. 10, 13. 15, 10. Philipp. 1, 6, 2, 13. 1 Theſſal. 3, 3). Durch dieſe ſogenannte theologiſche Tugend wird 1) der Glaube geſtärkt (Pſ. 39, 5. [4.] Eccli. 2, 9. 11. 1 Petr. 1, 13. S. Pſalm. 26, 1. 1 Tim. 6, 17); 2) die Liebe vermehrt (Röm. 3, 4. 5, 5. 1 Kor. 1, 9. Hebr. 10, 23). 3) Sie iſt ferner ein Troſt für die Gottesfürchtigen (Denkſpr. 20, 22. 28, 25. 29, 25. Weish. 3, 4. Pſalm. 129, 5. 6. 146, 11. 1 Kor. 1, 9. Hebr. 6, 18); 4) ein Schrecken für die Ungläubigen und Gottloſen, deren Hoffnung ein trauriges Ende nimmt (Job 8, 13. 11, 20. Denkſprüche 10, 28. 11, 7. Weish. 5, 15. Iſai. 28, 15. 17. 18. Jer. 17, 5). Die ſchon empfangenen Gnaden Gottes berechtigen zu neuen Hoffnungen (Geneſ. 32, 10—12. Deutr. 20, 1. 1 Kön. 17, 37. Pſ. 3, 7. 8. 21, 10. 2 Kor. 1, 10. 2 Tim. 4, 18). Beiſpiele der Hoffnung finden wir an den Israeliten (2 Chron. 13, 18. Pſalm. 9, 11. 32, 22. Jer. 14, 22), an David (Pſalm. 20, 8. 24, 2. 30, 7. 15. 55, 4. 5. 11. 61, 8. 70, 5. 142, 8), an Ezechias (4 Kön. 18, 5), an Joſaphat (2 Chron. 17, 3. 4), an Tobias (Tob. 2, 16—18), an Job (K. 13, 15), an Jeremias (K. 17, 13. 14. 17).

Hoffnung der künftigen Auferſtehung; von dieſer redeten und waren überzeugt: David (Pſalm. 15, 10. S. Apoſtlg. 2, 26. 27); Job (19, 25. 26); Judas der Makkabäer (2 Makk. 12, 43. 44. 45); die makkabäiſchen Brüder und deren Mutter (2 Makk. 7, 9. 11. 14. 20. 23. 29. 36); Martha (Joh. 11, 21. 24); und der Apoſtel Paulus (Apoſtlgeſch. 23, 6. K. 24, 15. Vgl. Röm. 5, 2. 12, 12. S. 1 Tim. 4, 10). S. Auferſtehung.

Höflichkeit, ein den Vorſchriften des Wohlſtandes angemeſſenes Betragen — hinſichtlich des Chriſten eine anſtändige, erbauliche Ehrbarkeit in Reden und Handlungen, wodurch ſich der Menſch bei Gott und dem Nächſten beliebt macht. Solche wird uns überhaupt vom Weltapoſtel anempfohlen (Philipp. 4, 5. 8. 1 Kor. 13, 4. 5). Sie äußert ſich in Reden, durch Beſcheidenheit und Rückſichten auf Andere (Eccli. 23, 17. 20. 31, 39. 40. K. 41, 28. Epheſ. 4, 29); ſie ſtört geſellſchaftliche Vergnügen nicht (Eccli. 20, 21. 32, 5. 6). Sie handelt durchgängig beſcheiden, erweist und erwiedert Achtungsbezeigungen (Eccli. 21, 24—26. 41, 19. 20. 25. 28); nach dem Beiſpiele Abrahams und Jakobs (Gen. 13, 8. 33, 3. 14). Jeſus ſelbſt ſchrieb uns Verhaltungsregeln der Höflichkeit vor (Luk. 14, 8—10. 15, 1—3. S. Apoſtelgeſch. 23, 26).

Höhe, Höhen; 1) die Erhebung eines Körpers in ſenkrechter Richtung (Gen. 6, 15. 16. 4 Kön. 19, 23. Pſalm. 94, 4. Dan. 4, 8. 17—19); 2) der Raum über der Erde, das Himmelsgewölbe (Iſai. 7, 11. 24, 18. 21. 40, 26); uneigentlich die Wohnung Gottes und der Seligen (2 Kön. 22, 17. Job 16, 20. Pſalm. 101, 20. 143, 7. Iſai. 32, 15. Jer. 25, 30); 3) ein erhabener Theil der Erdfläche, ein Berg (Iſai. 26, 5. Jer. 31, 15. Amos 4, 13. Mich. 3, 12). Höhen wurden urſprünglich zu Opferplätzen gebraucht, daher dieſe Ausdrücke oft gleichbedeutend ſind. Sie waren anfangs geduldet (Richt. 6, 26. 1 Kön. 9, 12. 13. 14. 3 Kön. 3, 2—4); nach der Erbauung des Tempels aber nicht mehr gelitten (S. 2 Chron. 7, 12). Dennoch opferte man ſpäter auf den Höhen (3 Kön. 12, 31. 14, 23. 4 Kön. 17, 9. 10. 29. 21, 3), bis eifrige Könige dieſen Götzendienſt ausrotteten (4 Kön. 18, 4. 23, 13. S. 2 Chron. 17, 6. S. Jer. 3, 2. 6. 17, 2. 3. Vgl. Num. 33, 52). 4) Höhen ſind uneigentlich: jeder ſichere Zufluchtsort (2 Kön. 22, 34. Iſai. 33, 15. 16. Hab. 3, 19). Bildlich: Macht, Anſehen, Glück (2 Kor. 10, 5. Epheſ. 3, 18. Jak. 1, 9. S. Iſai. 2, 17).

Hohelied. S. Lied, hohes.

Hoheprieſter (Hochprieſter). 1) Das Haupt der Leviten, der oberſte israelitiſche Prieſter und zugleich Rechtsgelehrter von großem Anſehen und bedeutendem Einfluß im Staate (Deutr. 17, 12. Num. 27, 21); zu gewiſſen Zeiten ſogar die erſte Perſon: ſo wie Heli und Samuel, welche zugleich Richter waren (1 Kön. 4, 18. 7, 5. 9. 15), oder die Makkabäer, wie Jonathan und Simon, welche dem Staate als geiſtliche und weltliche Oberhäupter vorſtanden, und an der Spitze der Heere kämpften (1 Makk. 12, 3. 13, 36 u. f.), indem ſie die hochprieſterliche Würde erblich erhielten (1 Makk. 10, 18—20. 14, 35); bis auf Herodes und die Römer; welche dann willkührlich Prieſter ab- und einſetzten. In ſpätern Zeiten war der Hoheprieſter Vorſitzer des hohen Rathes (Matth. 26, 57. Apoſtelg. 5, 17. 21. 27). Oefter heißt es blos der Prieſter (Lev. 16, 32. Joſu. 19, 51).

2) Der erſte Hoheprieſter wurde auf Gottes Befehl durch Moſes in der Perſon des Aaron eingeſetzt (Lev. 8), und dieſe Würde auf immer mit der Familie deſſelben verbunden (Num. 25, 13) und gemeiniglich folgte der erſtgeborne Sohn dem Vater (Exod. 28, 1 u. a. O.). Sie blieb bei den Nachkommen des älteſten Sohnes Eleazar, kam in Heli auf die des jüngern Ithamar, in Sadok wieder an jene (3 Kön. 2, 26. 27), bei denen ſie bis zum Exil geblieben

Digitized by Google

ſeyn ſoll. Später wurde ſie käuflich. Der Hochprieſter durfte nur eine unbeſcholtene Jungfrau heirathen, damit ſein Stamm rein bliebe (Lev. 21, 13—15): er ſollte bei einem Todesfall in ſeiner Familie die Trauer nicht äußerlich zeigen und ſollte der Leiche durchaus ſich nicht nähern, noch der Beſtattung beiwohnen (V. 10—12), damit er nicht verunreinigt würde. Vgl. auch Prieſter. Bei der Einweihung wurden ihm Hände und Füße gewaſchen, und ihm die hochprieſterlichen Kleider angethan. Solche beſtanden in dem engen und weiten Rock, dem Ephod, dem Bruſtblatte und dem Gürtel; an dem Kopfbunde war das Stirnblatt befeſtigt (Exod. 28, 4. 29, 5. 6. Lev. 8, 7—9). Endlich wurde ihm Kopf und Stirn mit dem heil. Oele geſalbt. Auf die Schlachtopfer, welche ganz verbrannt wurden, mußte der Hochprieſter vorher ſeine Hände legen. Mit dem Blute eines geopferten Widders wurde ihm das rechte Ohrläppchen, der rechte Daumen und die rechte große Fußzehe beſtrichen. Nach der Blutausgießung am Altare wurde vom Blute und Salböhl auf ſeine Kleider geſprengt. Darauf verrichtete er ſein erſtes Opfer: ein Sünd-, Brand- und Friedensopfer. Die nämliche Ceremonie wurde ſieben Tage lang wiederholt (Exod. 29, 1—37. 40, 12. 13. Lev. 8, 2 u. f.). Seine Kleidung beſtand, wie die der übrigen Prieſter (Exod. 28, 40), aus folgenden Stücken: Die Beinkleider oder Niederkleider aus Byſſus, von der Hüfte bis zu den Schenkeln (zu den Knien) reichend, oben durch Zugſchleifen gehalten (Exod. 28, 42. 43. 39, 27). Der Leibrock von Byſſus, war ein bis auf die Knöchel fallender Talar, welcher knapp an den Leib ſchloß, über den Achſeln durch Schnüre zuſammen gebunden, die Aermel wurden um die Arme zugeknöpft; der Rock war aus dem Ganzen und rautenartig gewirkt (Exod. 28, 39. K. 39, 25). Der Gürtel war aus weißem, blauem, purpur- und karmeſinfarbigem Byſſus mit Stickwerk; nach den Rabbinen drei Finger breit und 32 Ellen lang, ſo daß er öfter um den Leib gewunden werden konnte und die Enden bis zu den Füßen herab hingen (Exod. 28, 39. K. 39, 28). Hiezu kam nun noch: das Oberkleid; es war hyacinthblau und ſo gewebt, daß man durch das Halsloch hinein ſchlüpfen konnte; man denkt ſich ſolches ohne Aermel, bis zu den Knien reichend; am Saume war es mit Granatäpfeln und mit goldenen Glöckchen verziert, deren Zahl man auf 365 angibt (Exod. 28, 31—35. K. 39, 20—24). Das Ephod oder Schulterkleid war himmelblau, purpurfarbig, karmeſinroth und weiß, von Byſſus mit Goldfaden durchwirkt; es beſtand aus zwei Blättern, über Bruſt und Rücken hängend, die auf den Schultern durch Onyx-Steine zuſammen gehalten wurden, welche als Schnallen dienten, auf jeder derſelben waren die Namen von 6 Stämmen eingeſchnitten (Exod. 28, 6—14. 39, 2—7). Das Bruſtblatt war ein Viereck von demſelben Zeuge wie das Ephod und doppelt; an den vier Ecken waren 4 goldene Ringe, durch welche das Bruſtblatt am Schulterkleide befeſtigt wurde, oben durch Kettchen und unten durch Bänder. Auf der äußern Seite des Bruſtſtückes waren in vier Reihen zwölf Arten von Edelſteinen, jeder mit einem beſondern Namen des Stammes angebracht, am wahrſcheinlichſten wie folgt: Smaragd (Levi), Topas (Simeon), und Karneol (Ruben); Diamant (Zabulon), Saphir (Iſſachar), und Karfunkel (Juda); Amethiſt (Gad), Achat (Dan), und Hyacinth (Nephthali); Jaspis (Benjamin), Sardonyx (Joſeph), und Chryſolith (Aſer). Zwiſchen den beiden Zeugſtücken, welche das Bruſtſchild bildeten, befand ſich das Urim und Thummim, ein Heiligthum, als Werkzeug göttlicher Ausſprüche dienend: wohl zwei Figürchen von ſinnbildlicher Bedeutung (Exod. 28, 15—30. 39, 8—19. Lev. 8, 8). Die Mitra, oder der Kopfbund, war eine Art Turban, an welchem vorn eine Goldplatte mit der Aufſchrift: „Heiligthum des Ewigen" befeſtigt war (Exod. 28, 36—38. Kap. 39, 29. 30. Lev. 8, 9). Der Hochprieſter war in ſeinem Feſtſchmucke eine lebendige Stiftshütte: ſeine Kleidungsſtücke entſprachen der Decke des Zeltes; Stirn und Bruſt ſchloſſen das Allerheiligſte ein; das Bruſtſchild war der Vorhang; die Urim und Thummim entſprachen der Bundeslade; das Plättchen an der Stirn den Cherubim (Vgl. Eccli. 45, 7—15). In Beziehung auf ſeine Amtsverrichtungen unterſchied er ſich von den übrigen Prieſtern, indem er allein durch das Urim und Thummim bei Jehova ſich Raths erholen (Exod. 28, 29. 30), und alljährlich einmal am großen Verſöhnungstage das Allerheiligſte betreten durfte (Exod. 30, 10. Lev. 16, 2 u. f. Hebr. 9, 7). Der Tod eines Hochprieſters ſtellte den unvorſätzlichen Mörder, welcher ſich in eine Freiſtatt geflüchtet hatte, wieder unter den Schutz der Geſetze (Num. 35, 25. 28. Joſu. 20, 6). Der Hoheprieſter hatte auch einen Stellvertreter, den man den zweiten Prieſter nannte (4 Kön. 25, 18).

3) Unter Hoheprieſter in der Mehrzahl ſind zu verſtehen: 1) die Häupter der XXIV. Prieſterordnungen, nach der Eintheilung Davids (1 Chron. 24, 3—5. 2 Chron. 8, 14), welche ſich bis auf Chriſtus erhielten (1 Makk. 2, 1. Matth. 2, 4. Luk. 1, 5). 2) Die, welche dieſes Amt verwaltet hatten, aber nicht mehr ausübten (Luk. 3, 2). 3) Oefters wohl auch nur die Mitglieder des hohen Rathes aus der Prieſterſchaft (Matth. 16, 21. 26, 3. Mark. 8, 31. 14, 1. 15, 1. Joh. 7, 32. Apoſtlg. 4, 6. 5, 24. S. K. 23, 2. 5).

4) Der Hoheprieſter war ein Vorbild Jeſu Chriſti: der Hochprieſter mußte ohne Fehler ſeyn am Leibe und nur eine reine Jungfrau eheligen; Chriſtus war ohne Makel einer Schuld (1 Petr. 2, 22) und hat in der Kirche ſich eine reine Braut bereitet (Epheſ. 5, 27). Der Hochprieſter vermittelte die ſinnbildliche Verſöhnung; Chriſtus iſt der wahre Mittler zwiſchen Gott und den Menſchen (1 Tim. 2, 5. 1 Joh. 2, 2). Der Hochprieſter hatte den Beruf unmittelbare Aufſchlüſſe von Gott zu erholen; Chriſtus der Sohn, redete, was Er vom Vater geſehen hatte (Joh. 5, 19. 20 u. a. O.). Der Hochprieſter trug gleichſam die Stiftshütte an ſich; er war der Tempel des A. T. höheren Ranges; Chriſti Leib war die Zeltbekleidung, wodurch das innere Heiligthum ſeiner Gottheit vor den ſterblichen Augen verhüllt wurde (Hebr. 9, 11. 10, 20). Das Hochprieſterthum des A. B. war ebenfalls ein Vorbild des unendlich erhabenern und vortrefflichern Prieſterthums Jeſu Chriſti im N. B. Der heil. Paulus beſchreibt uns deſſen Vorzüge und Vollkommenheiten in den kräftigſten Ausdrücken (Hebr. 2, 17. 3, 1. 4, 14. 15. 5, 1—7. 6, 20. 7, 11—17. 22—28. 8, 1. 3. 4. 6. 9, 7. 11. 12. 24. 25. 26).

Höhle, ein leerer Raum in dem Innern eines Körpers, beſonders in der Erde (3 Kön. 19, 9. 13. 1 Chron. 11, 15 u. a. O.). In der hl. Schrift öfters Riſſe, Oeffnungen in Bergen und Felſen. Deren gibt es in Paläſtina mehr als irgendwo; ſie ſind von der Natur gebildet und durch Menſchen erweitert, und zur Bequemlichkeit eingerichtet (Richt. 6, 2). Die Höhle bei Odollam, in welcher David vor dem K. Saul ſich mit ſeiner Mannſchaft verbarg (1 Kön. 22, 1. 2. Pſalm. 56, 1), ſoll 30,000 Menſchen faſſen können. Auch die Höhle bei Engaddi muß ſehr geräumig gewe-

Digitized by Google

ſen ſeyn, weil K. Saul den David und deſſen Getreue darin nicht bemerkte (1 Kön. 24, 1. 4 u. f.), ſie hatte wohl mehre Ausgänge, was nicht ungewöhnlich war. Höhlen dienten zu Heebergen (Gen. 19, 30), zu Zufluchtsörtern in der Noth (Joſu. 10, 16. 17. Richt. 15, 8. 11. 1 Makk. 2, 31); als Orte ſicherer Verwahrung (3 Kön. 18, 4. 13); zu Gefängniſſen (Joſu. 10, 18. 22); zu Raubneſtern und Schlupfwinkeln (Job 30, 6. Jer. 7, 11. Matth. 21, 13); zu Begräbniſſen (Gen. 23, 9. 19. 20. K. 25, 9. 10); als Aufenthaltsort für Ausſätzige und andere Abgeſonderte (Matth. 8, 28. Mark. 5, 2. Luk. 8, 27); zu Orten, wo Todtenbeſchwörer u. dgl. ihr Weſen trieben; daher: „in den Höhlen ſich aufhalten:" Todtenbeſchwörer um Rath fragen (Iſai. 65, 4). Endlich zu ordentlichen Wohnungen ganzer Stämme, Völker und der erſten Menſchen überhaupt; man nannte ſie Horiten, Troglodyten. Dergleichen waren die Kainiten (Gen. 4, 17), die Seiriten (Kap. 14, 6), ein Theil der Edomiten (Kap. 36, 8), die Stämme Achiman, Siſai und Tholmai (Num. 13, 23), die Enakiten (V. 34). Höhle heißt auch der Aufenthalt wilder Thiere (Pſalm. 9, 30. Iſai. 11, 8. Amos 3, 4. Nah. 2, 12).

Hohn, hämiſcher, ſchmähender Spott (Ezech. 5, 15. 25, 6. Eccli. 4, 30. 42, 14). Daher mit Hohn überſchütten: ganz verächtlich machen (Pſalm. 70, 13. [14.]).

Hohnlachen und **hohnſprechen**, heißt: 1) Trotz bieten, ſchimpflich herausfordern (Job 19, 3. Vgl. 1 Kön. 17, 10. 25. 26. 2 Kön. 21, 21); 2) Gott läſtern, verächtlich von ihm reden (1 Kön. 17, 36. 4 Kön. 19, 4. 10. 16. 22. 23).

Holda, Hulda, eine Prophetin zur Zeit des Kön. Joſias, welche dieſer bei Wiederauffindung des Geſetzbuches befragen ließ, und dem ſie die Erfüllung der in demſelben enthaltenen Drohungen weiſſagte (4 Kön. 22, 14 u. f. (2 Chron. 34, 22—28).

Holdai, Heldai. 1) Der Befehlshaber der zwölften Heeresabtheilung David's, ein Nethophathit von Gothoniels Geſchlecht (1 Chron. 27, 15). Vielleicht eine Peeſon mit Heled (1 Chron. 11, 30). 2) Ein aus Babylon zurückgekehrter Israelit, mit Geſchenken füe den Tempel verſehen (Zach. 6, 10).

Holdſelig, in hohem Grade angenehm, liebenswürdig, geliebt (2 Kön. 1, 23. Pſalm. 44, 3. Denkſpr. 5, 19. 11, 16. Eccli. 32, 3); lieblich und anmuthsvoll, in Betreff der Rede (Luk. 4, 22. Koloſſ. 4, 6. Vgl. Denkſpr. 31, 26. Hohel. 5, 16).

I. **Hölle** hat verſchiedene Bedeutungen 1) Tiefen, Höhlungen der Eede (Deutr. 32, 22. Job 11, 8. Iſai. 57, 9). 2) Die Unterwelt, das Schattenreich: Hades, der Stand der Todten; das Grab (Job 24, 19. 26, 6. Pſalm. 6, 6. 15, 10. Denkſpr. 1, 12. Amos 9, 2. Jon. 2, 3. Apoſtlg. 2, 27. Offenb. 1, 18). 3) Bildlich der Tod: daher Bande der Hölle: Lebensgefahr (1 Kön. 2, 6. 2 Kön. 22, 6. Pſalm. 114, 3. 4. Ezech. 31, 15—17). In die Hölle fahren: ſterben (Num. 16, 30. Job 7, 9. Iſai. 38, 10). 4) Dee Ort der Veedammten (Matth. 5, 29. 10, 28. Luk. 12, 5. Jak. 3, 6). 5) Die ganze hölliſche Macht; der Teufel und ſein Anhang (Matth. 16, 18).

II. **Hölle**, der Ort, wo die Abtrünnigen Engel und die ihrer Sünden wegen zur ewigen Strafe verdammten Menſchen ſich befinden (Hebr. 10, 26. 27. 2 Petr. 2, 4. Offenbar. 14, 10. 11. 21, 8. S. Deutr. 32, 22. 23. Job 10, 22. Pſalm. 10, 7. 20, 10. Weish. 5, 1—14. 18—24. Iſai. 30, 33. Matth. 3, 10. 12. S. K. 7, 19). Das Daſeyn der Hölle hält der ächte Chriſt für eine unfehlbare Glaubenslehre. Solche gründet ſich 1) auf das Anſehen des göttlichen Woetes (Matth. 5, 29. 30. 8, 12. 10, 28. 13, 41. 42. 49. 50. 25, 30. 41); 2) auf die untrügliche Lehre der Kirche Chriſti und deren Entſcheidungen in den Kirchengeräthen (Concil. Later. IV. C. 1. de fid. cath. Concil. Trid. Sess. VI. can. 25). Die Hölle wird auch genannt: die ewige Schmach und Schande (Jer. 23, 40. S. Dan. 12, 2); das ewige Verderben (2 Theſſal. 1, 8. 9. Offenb. 17, 11); ein unauslöſchliches Feuer, ein Wurm, der nie ſtirbt (Mark. 9, 42—47); eine äußerſte Finſterniß, eine ewige Pein (Matth. 25, 30, 46); dee Abgrund, der Feuerpfuhl (Offenb. 17, 8. 19, 20); der Ort der Qual (Luk. 16, 23. 28). Der Ausdruck: in alle Ewigkeit bedeutet ſtets eine Unendlichkeit (Offenb. 14, 11. 19, 3). Die Strafen der Hölle dauern ewig (Jud. 16, 21. Iſai. 33, 14. 66, 24. Matth. 25, 41. Luk. 3, 17. 16, 19—26. Br. Jud. V. 7. Offenb. 9, 6. 20, 9. 10). Sie ſind verſchiedenen Grades (Weish. 11, 17. Matth. 10, 15. 11, 22. 24. Röm. 2, 6. 1 Kor. 3, 8. Offenb. 18, 6. 7). S. Verdammniß, ewige.

Holofernes, der Feldheer des aſſyriſch-babyloniſchen Königs Nabuchodonoſor (Judith 2, 4); er wurde wider die Reiche gegen Abend geſandt, zog mit einem mächtigen Heere aus (K. 2, 5—11), erſtürmte viele Städte und unterwarf viele Länder (Kap. 2, 12—18. 3, 1—12. 14. 15), wo er die Götzen vertilgte (V. 12. 13). Achior mißrieth dem Holofernes, die Isealiten anzugeeifen (Kap. 5, 1 u. f.); allein der Ergrimmte (Kap. 6, 1—7) belagerte die Stadt Bethulia und bedrängte ſolche (Kap. 7, 1—10). Jetzt kam die Wittwe Judith in das Lager des Holofernes (Kap. 10); ſie verhieß ihm den Sieg (Kap. 11) und ſpeiſete bei Holofernes, der teunken wurde, worauf ſie ihm unter Gottes Beiſtande das Haupt abſchlug (Kap. 13, 1—10. S. Kap. 9, 12—15). Das Heer der Aſſyrer ergriff bei dieſer Nachricht die ſchleunigſte Flucht und eelitt eine geoße Niedeelage (K. 14. K. 15, 1—8. 13. 14). S. Judith.

Holon, Helon. 1) Eine Stadt im Stamme Juda im Gebirge (Joſu. 15, 51), den Leviten als Freiſtadt abgetreten (Kap. 21, 15. 1 Chron. 6, 58). 2) Eine Stadt in Peräa (Jer. 48, 21).

Holz, der Beſtandtheil der Bäume und Steäucher (Gen. 22, 3. 6. 7. 9. Iſai. 10, 15. Jerem. 7, 18). Das Holzleſen am Sabbath wurde mit dem Tode beſtraft (Num. 15, 32. 35). Holz zu hauen wiſſen, heißt: das Zimmeehandwerk verſtehen und treiben (3 Kön. 5, 6). Paläſtina hatte Mangel an Bau- und Beennholz (2 Cheon. 9, 11), und jenes wuede daher öfters aus benachbarten Ländern erkauft (3 Kön. 5, 10, 18. 4 Kön. 12, 12). Fußböden, Seitenwände und Decken von Holz hatten nur Peachtgebäude, z. B. der Tempel (3 Kön. 6, 15—18), und es wurde dazu dreierlei Holz gebraucht (2 Chron. 2, 8. 9), welches die Ausleger für Cedern-, Cypreſſen- und eothes Sandelholz halten. Holz ſteht 1) für Baum (Offenb. 22, 2. 14); 2) für Dinge, aus Holz gefertigt, als: für Götzenbilder (Deutr. 4, 28. Iſai. 37, 19. Jer. 2, 27. Ezech. 20, 32. Oſee 4, 12); für Galgen, Kreuz (Deutr. 21, 22. 23. Apoſtlg. 5, 30. Gal. 3, 13. 1 Petr. 2, 24); für Schiff, Aeche (Weish. 10, 4. 14, 5. 7); für Scepter, königliche Gewalt (Ezech. 37, 19. 20). Grünes und dürres Holz: Unſchuldige und Sünder (Luk. 23, 31).

Holzhauer waren in der Regel Sklaven (Deute. 29, 11); zu Holzhauern füe den Gottesdienſt wurden die Gabaoniten beſtimmt (Joſu. 9, 21. 27).

Digitized by Google

Sie ſind ein Bild der gegen Aegypten ziehenden Chaldäer (Jee. 46, 22).

Holztragen, das Feſt, entſtand ans der Ablöſung dee früheren Pflicht, Holz in den Tempel zu liefern. Zur Erinnerung, daß einſt jede Familie ihren Hoizantheil gegeben hatte, teug am 14ten Elul (Auguſt) jeder in Jeruſalem anweſende Jude Holz zum Altar (2 Esdr. 10, 34. S. Joseph. bell. II. 17, 6).

Holzwürmchen; mit dieſem wird Jesbaam, dee erſte unter den drei ſtärkſten Helden Davids vergiichen (2 Kön. 23, 8).

Homam, Ahohiman, Sohn Lotans, Enkel Seies (1 Cheon. 1, 39); auch Heman genaunt (Gen. 36, 22).

Homor, Homer, ein Maß gleich dem Kor (Ezech. 45, 11. 13. 14). S. Chomor. Kor.

Hon, On, der Sohn Phelets, ein Anhänger des Empöeers Kore, welcher von dee Erde verſchlungen wurde (Num. 16, 1 u. f. 32).

Honig, der ſüße Saft, welchen das Bienengeſchlecht aus den Blüthen des Pflanzeneeichs bereitet (Exod. 16, 31). Canaan hatte geoßen Ueberfluß an Honig; wae alſo im eigentlichen Sinne „ein Land, wo Miich und Honig fließt“ (Exod. 3, 8. 17. 13, 5. 33, 3. Lev. 20, 24. Num. 13, 28. Deutr. 6, 3. Jer. 11, 5 u. a. O.). Die Israeliten waren aber auch geoße Liebhabee davon (4 Kön. 18, 32. Eceli. 39, 31. Iſai. 7, 22. Ezech. 16, 13); ſie pflegten einander damit Geſchenke zu machen und den Gäſten, welche ſie eheen wollten, vorzuſetzen (Geneſ. 43, 11. 2 Kön. 17, 29. 3 Kön. 14, 3). Das Verbot, Honig zu opfern, gründet ſich wohl auf den Gebeauch der Heiden, welche ſich deſſelben häufig bei ihren Götzenopfern bedienten (Lev. 2, 4. 11. Ezech. 16, 19); ſo wie auch, weil der Honig zerſetzender, zerſtöeender Natur (für den Wein) iſt, alſo ein Bild der böſen Hefe und der ſinnlichen Luſt, die gäheend wirkt. Noch kommen in der heil. Schrift vor: a) Feldhonig, Honigfladen, ein Erzeugniß dee wilden Bienen, den man in Klüften, in Hecken, ſogar in Thiergerippen findet (Richt. 14, 8. Denkſpr. 25, 16. 27). b) Der wilde Honig, eine Art Manna, welchee als ein zäher Saft aus gewiſſen Bäumen und Stauden häufig auf die Eede träuſt, auch Honigſeim genannt (1 Kön. 14, 25. 26. 27. Luk. 24, 42). Er war die Speiſe Johannes des Täufers (Matth. 3, 4. Mark. 1, 6). c) Dibs, Roſinenhonig, welcher aus dem köſtlichſten Weine zubereitet und noch heutigen Tages in großee Menge ausgeführt wird (Gen. 43, 11. Jer. 41, 8. Ezech. 27, 17). Honig aus dem Felſen wird ebenfalls für Dibs gehalten (Deutr. 32, 13. Pſalm. 80, 17). Honig, Honigſeim iſt das Bild eines angenehmen, heilſamen Gegenſtandes (Pſ. 18, 11. Hohel. 4, 11. Denkſpe. 5, 3. 16, 24. Eccli. 24, 27. 49, 2. Ezech. 3, 3. Offenb. 10, 9. 10).

Hoppha, Hupa, das Oberhaupt der 13ten Prieſterahtheilung zu Davids Zeiten (1 Chron. 24, 13).

Hophni, Sohn des Hochprieſters Heli. S. Ophni.

Hor. 1) Ein Gebirge an der Südgränze Paläſtina's, welches den äußerſten Theil und den höchſten Gipfel des Gebirges Seie gegen Süden bildet; in der Nähe der Felſenſtadt Petra. Am Fuße deſſelben hatten die Israeliten ihren 34ſten Lagerplatz, und Aaeon ſtarb auf dieſem Berge (Num. 20, 22 u. f. 21, 4. 33, 37. 38. 41). Der Hor wird jetzt noch Dſchebel Harun: Berg des Aaron, genannt; deſſen Höhe wird auf 7000 Fuß angegeben. Der Scheitei theilt ſich in zwei Gipfel: auf dem öſtlichern ſteht das Grabmal Aaeons; eine kleine viereckige Moſchee ſchließt ſolches angeblich ein; auch hat wohl einſt auf dem Gipfel ein Kloſter geſtanden, wie alte Bauwerke andeuten. Die Ausſicht vom Hor reicht in die Wüſte und in die Thäler des edomitiſchen Gebirges hinein. 2) Ein Gebirge an der Nordgeänze von Paläſtina, zum Gebirge Libanon (Kaſius) gehöeig, am Mittelmeere ſich hineinziehend (Num. 34, 7).

Horam, ein chanaanitiſcher Fürſt zu Gazer, welcher bei Lachis von Joſue geſchlagen wurde (Joſu. 10, 33).

Horeb (Dſchebel Horeb), die ſüdweſtiiche beſondere Spitze eines in der arabiſchen Wüſte gelegenen Gebirges, die noedöſtliche höhere (die ganze Gebirgsgruppe) iſt der Sinai, etwa drei Tagereiſen von Aegypten (Exod. 3, 1. 12. 18). Der ganze Berg iſt ein farbiger Geanit, theilweiſe mit Kräutern und Gebüſchen, auch mit Dornen bewachſen. Vom Kloſter der Verklärung Jeſu, irrig genannt St. Katharinen-Kloſter, am Fuße des Gebirges liegend, bis zum Gipfel des Horeb, wo Gott dem Moſes erſchien, beaucht man etwa 1½ Stunde. Er heißt auch Berg Gottes (Exod. 3, 1. 4, 27), Berg des Herrn (Num. 10, 33). Weil beide Berge auf einem Fuße ſtehen, ſo wird oft das, was vom Sinai erzählt wird, in einer andern Stelle vom Horeb gemeldet (Exod. 19, 20. 24, 16. Lev. 7, 38. Vgl. mit Deutr. 1, 6. 4, 10. 15. 5, 2. 9, 8. 18, 16. 29, 1. 3 Kön. 8, 9. 2 Chron. 5, 10. Eccli. 48, 7. Malach. 4, 4 u. a. O.). Gewiß iſt es, daß die Geſetzgebung auf dem Sinai vor ſich ging, und daß Moſes aus dem Horeb mit ſeinem Stabe Waſſer ſchlug (Exod. 27, 6). In einer Höhle am Berge Horeb erſchien Gott dem Seher Elias (3 Kön. 19, 8. 9. 10—14). Das Thal zwiſchen den beiden Bergſpitzen heißt jetzt das Gotteshausthal. Siehe Sinai.

Horem, Harem, Stadt im Stamme Nephthali (Joſu. 19, 38).

Hören, vermittelſt des Gehöes empfinden, erfahren (Gen. 3, 8. 10. Job 4, 16. Pſalm. 37, 14. 15. Luk. 15, 25. Offenb. 9, 20 u. a. O.); in Erfahrung beingen, Nacheicht erhalten, durch Belehrung, etwas empfangen (Geneſ. 14, 14. 1 Kön. 2, 23. 24. Pſalm. 47, 9. Matth. 11, 2. Joh. 4, 47); Jemandem Gehör verieihen (Deutr. 1, 17. Matth. 2, 9. 10, 14); Gehör, Beifall geben, zu Herzen nehmen, darauf achten (Denkſpr. 23, 19. Eccle. 12, 13. Iſai. 1, 10. Jerem. 7, 24. Ezech. 3, 6. 7. 1 Joh. 4, 6). Die Stimme Jemands höeen: Jemandem gehorchen (Gen. 27, 8. 43. Exod. 3, 18. Joh. 10, 27. Apoſtlg. 3, 22); vernehmen, einſehen, verſtehen (Matth. 13, 16. Joh. 4, 42. Gal. 4, 21). Erhöeen, von Gott, eine Bitte gewähren, ſich gnädig zeigen (Deutr. 1, 45. 3 Kön. 8, 29. Pſalm. 4, 4. 10, 17. [9, 38.] Dan. 9, 17. Mich. 7, 7. Joh. 9, 31); auch: Kenntniß nehmen, darauf achten, helfen (Exod. 3, 7. 16, 7—9. Pſalm. 5, 4. Zach. 7, 13. Apoſtlg. 7, 34); in dichteriſchem Ausdrucke und feierlicher Aneede von lebloſen Dingen (Iſai. 1, 2. Ezech. 6, 3. Mich. 6, 1. 2); hören laſſen: veekündigen, offenbaeen (Iſai. 42, 9. 44, 8. 62, 11). Wer Oheen hat zu hören, der höre: wer Veeſtand und Faſſungskeaft hat, der faſſe und beheezige es (Matth. 11, 15. Mark. 4, 9. 23. Luk. 8, 8. Offenb. 2, 7 u. a. O.).

Hor-Gadgad, Horgidgad, die 29ſte Lagerſtätte der Israeliten (Num. 33, 32. 33. Deutr. 10, 7).

Hori, ein Sohn Lotans, Enkel Eſau's (Gen. 36, 22. 1 Cheon. 1, 39).

Horiter, die Nachkommen Hori's auf dem Gebiege Seir in Südpaläſtina, welche in Höhlen wohnten (Geneſ. 14, 6. 36, 20. 21. 29. 30). Eſau's Abkömmlinge, die Edomiten, veetrieben ſelbige und nahmen deren Wohnſitze ein (Deutr. 2, 12. 22. [4. 5.]).

Horma, eine Stadt im ſüdlichen Paläſtina, bei welcher die Israeliten geſchlagen und bis dorthin verfolgt wurden (Num. 14, 44. 45); ſie erhielt dieſen Namen (Verbannung)

erſt nach deren Zerſtörung durch die Israeliten (Kap. 21, 1—3. Deutr. 1, 44). Später ſiegten die Israeliten wieder bei Horma (Richt. 1, 17). Dort wohnten die Nachkommen Semei's (1 Chron. 4, 30). S. Harma.

Horn, 1) der harte hervorragende ſpitzige Auswuchs an der Stirn gewiſſer Thiere (Geneſ. 22, 13. Dan. 8, 3. Offenbar. 5, 6 u. a. O.). 2) Das hohle Horn eines Thieres, der Rinder, a) als Gefäß gebraucht (1 Kön. 16, 1. 3 Kön. 1, 39); b) als Blasinſtrument: Schophar, auch Poſaune überſetzt; dieſes Horn wurde zur Verkündigung des Erlaßjahres gebraucht (Joſu. 6, 5. 16. S. Lev. 25, 9); es hatte einen ſtarken dumpfen Ton und diente auch im Kriege (Jſai. 58, 1. Jer. 4, 5). 3) Die aufwärtsgehenden, viereckigen, hornartigen Spitzen oder Griffe an den vier Ecken des Brandopferaltars, welche theils zur Zierde dienten, oder auch um ſie mit Opferblut zu beſtreichen — wohl als Vorbild des kräftigen Opfers Chriſti für die ganze Welt (Exod. 27, 2. 29, 12. Lev. 4, 7. 18. 25. 34. S. Ezech. 43, 15. Amos 3, 14. Jer. 17, 1). Solche dienten auch als Freiſtätten (3 Kön. 1, 50. 2, 28. Siehe Exod. 21, 14). 4) Horn iſt ein Bild der Stärke und Macht, des Anſehens und des Muthes (Num. 23, 22. Deutr. 33, 17. 3 Kön. 22, 11. Pſalm. 68, 32. [36.] 74, 11. Klagl. 2, 3. 17). 5) Das Horn des Heils bezeichnet ein blühendes Reich (2 Kön. 22, 3. 1 Chron. 25, 5. Pſalm. 17, 3. Luk. 1, 69). Hörner: die zehn beim Thiere, welches der Prophet Daniel in einem Geſichte erblickte, bedeuten nach der heil. Schrift zehn Könige (Dan. 7, 7. 8. 20. 21. 24), wohl die Vorgänger des Antiochus Epiphan., welche mehr oder weniger die Juden verfolgten. (Die Chriſten verfolgenden Kaiſer.)

Horniſſe ſind eine Art Weſpen oder Stechfliegen der größten Art, deren Stich nicht nur höchſt empfindlich, ſondern ſogar in einiger Anzahl tödtlich iſt, und welche ſowohl als Landplagen, wie auch als beſondere Strafen Gottes angeſehen werden (Exod. 23, 28. Deutr. 7, 20. Joſu. 24, 11. 12. Weish. 12, 8).

Horoniter, ein Einwohner der moabitiſchen Stadt Horon (2 Esdr. 2, 19). S. Oronaim.

Hoſanna, **Hoſianna**, verdeutſcht: „Hilf doch." Es iſt genommen aus Pſalm. 117, 25. 26., welcher Pſalm am 8ten Tage bei dem Laubhüttenfeſt geſungen wurde, unter Herumtragen von grünen Zweigen. Später wurde Hoſanna als ein freudiger glückwünſchender Zuruf (ähnlich unſerm Vivatrufen) gebraucht, und mit demſelben Chriſtus bei ſeinem letzten Einzuge in Jeruſalem begrüßt (Matth. 21, 9. 15. Mark. 11, 9. 10. Luk. 19, 38. Joh. 12, 13).

I. **Hoſa**, Hoſſa. 1) Ein Nachkomme des Hur (1 Chron. 4, 4). 2) Leviten aus dem Geſchlechte Merari und Thürhüter (1 Chron. 16, 38. 26, 10. 11. 16).

II. **Hoſa**, eine Stadt im Stamme Aſer, zwiſchen Tyrus und Achzib (Joſu. 19, 29).

Hoſea, mehre Namen. Siehe Oſeas. Oſee.

Hoſiel, Haſiel, ein Nachkomme Gerſons (1 Chron. 23, 9).

Hotham. 1) Ein Sohn des Heber und Urenkel Aſers (1 Chron. 7, 32). 2) Ein Ammoniter, von Aroer gebürtig, Vater zweier Helden Davids (1 Chron. 11, 44).

Hozai, (Seher) wahrſcheinlich ein Prophet zur Zeit des K. Manaſſes, welcher die Geſchichte dieſes Königs beſchrieb (2 Chron. 33, 19).

Hüfte, der äußere, erhabene Theil an den menſchlichen und thieriſchen Körpern unter den Weichen, welcher von dem Hüftbeine gebildet wird (Num. 5, 21. 27). In dem Kampfe des Patriarchen Jakob mit einem Engel lähmte ihm dieſer die Hüfte (Geneſ. 32, 25. 31. 32). Beim Schwören pflegte man in den älteſten Zeiten die Hände unter die Hüfte zu legen (K. 24, 2. 9). Die Hände auf der Hüfte haben: große Schmerzen und Angſt äußern (Jer. 30, 6). Sich auf die Hüfte ſchlagen: ſein thörichtes Thun bereuen (Jer. 31, 19).

Hügel, Bühel, eine Erderhöhung, ein kleiner Berg (1 Kön. 23, 19. Job 15, 7. Jſai. 10, 32. Jer. 4, 24). Auf den Hügeln wurde öfter Abgötterei getrieben (3 Kön. 14, 23. 4 Kön. 16, 4. 17, 10. Jſai. 65, 7. Jer. 2, 20. 13, 27. Ezech. 6, 13. 20, 28); daher ſollten die Israeliten ſolche Orte zerſtören (Deutr. 12, 2. S. Ezech. 6, 3); und deßhalb heißt auf Hügeln gehen: Abgötterei treiben (Jer. 3, 23. 50, 6. Mich. 6, 1). Hügel ſind ein Bild der Unerſchütterlichkeit (Jſai. 54, 10); mächtiger Reiche und Völker (Jſai. 42, 15. Hab. 3, 6). Die Berge von Süßigkeit und die Hügel von Milch fließen: ein Bild der Segnungen des Evangeliums (Joel 3, 18. [23.] S. Amos 9, 13). Hügel Gottes (hebr. Gibea Elohim) iſt entweder Gabaa, die Vaterſtadt Sauls (1 Kön. 10, 5. V. 26), oder ein Ort, wo die Propheten zuſammen kamen (V. 10).

Hukuka, Hukak, Chukok. 1) Eine Gränzſtadt im Stamme Nephthali (Joſu. 19, 34). 2) Eine Levitenſtadt im Stamme Aſer (1 Chron. 6, 75); heißt auch Helkath (Joſu. 21, 31). Nach Andern nur eine Stadt, an die Stämme Zabulon, Aſer und Juda am Jordan gränzend.

Hul, Chul, der zweite Sohn Aram's, Enkel Sem's (Gen. 10, 23. 1 Chron. 1, 17). Von ihm ſollen die Cöleſyrier ſtammen.

Hund. 1) Ein bekanntes vierfüßiges Thier (Exod. 22, 31. Richt. 7, 5. Denkſpr. 26, 17), welches zu den unreinen gezählt wird (Exod. 22, 31); überhaupt wird es in der heil. Schrift mehr wegen ſeiner übeln, als wegen ſeiner guten Eigenſchaften gebraucht. Im Morgenlande hält man viele Hunde, aber ſelten zum Vergnügen (Tob. 6, 1. 11, 9. S. Matth. 15, 27), ſondern läßt ſie ſelbſt für ihr Futter ſorgen (Pſalm. 58, 7); deßwegen ſind ſie dort ſehr freßgierig und gehen ſogar Leichname an (3 Kön. 14, 11. 16, 4. S. Jer. 15, 3). Sie werden auch dort zur Bewachung gebraucht (Exod. 11, 7). Der Schäferhunde erwähnt Job (Kap. 30, 1). Hund war ein arges Schimpfwort (1 Kön. 17, 43. 2 Kön. 16, 9). — 2) Hunde ſind in der heil. Schrift ein Bild der Strafgerechtigkeit Gottes (3 Kön. 21, 19. 23. 24. 4 Kön. 9, 10. 35. 36. S. Pſalm. 67, 24); falſcher, boshafter, blutgieriger Feinde (Pſalm. 21, 17. 21. S. Offenb. 22, 15); unverſchämter, jüdiſch geſinnter Irrlehrer (Philipp. 3, 2. Vgl. Matth. 23, 14. Röm. 16, 18); der Heiden, im Gegenſatze der Juden, hinſichtlich der Berufung (Matth. 15, 26. 27. Mark. 7, 27. 28). Stumme Hunde (Mangel an Wachſamkeit): mit ſolchen wird die jüdiſche Prieſterſchaft verglichen (Jſai. 56, 10. 11). Todte Hunde: unmächtige, verächtliche Feinde (1 Kön. 24, 15. 2 Kön. 9, 8. 16, 9. S. 4 Kön. 8, 13. Eccle. 9, 4). Hunde mit Schweinen genannt: ſehr verachtete Thiere. Bildlich: Verführte, Unheilige, Verächter und Verfolger der Wahrheit (Matth. 7, 6. 2 Petr. 2, 22. Vgl. Denkſpr. 26, 11).

Hundskopf, ein bei den Morgenländern gebräuchlicher Schimpfname (2 Kön. 3, 8).

Hundegeld, Hundepreis, das Geld für einen verkauften Hund, war im levitiſchen Geſetze zu opfern verboten, weil dieſes Thier unrein war (Deutr. 23, 18), und weil die Heiden Hunde opferten, namentlich auch den Götzen, welche einen Hundekopf hatten (Vgl. 2 Kön. 3, 8). Nach Andern war das Hundegeld der Preis für Knabenſchändung, welchen die Heiden er-

legten, und wurde aus Verabſcheuung alſo genannt.

Hundert, 1) eine beſtimmte Hauptzahl (Gen. 11, 10. 2 Kön. 3, 14 u. a. O.). 2) eine groſſe unbeſtimmte Zahl (Lev. 26, 8. Vgl. Deutr. 32, 30. 4 Kön. 4, 43. Eccle. 6, 3. 8, 12. Offenbar. 7, 4).

Hundertfältig (2 Kön. 24, 3), heißt uneigentlich: vielfältig, reichlich (Matth. 19, 29. Mark. 10, 29. 30); von Früchten gebraucht, kann man wegen der groſſen Fruchtbarkeit Paläſtina's die eigentliche Bedeutung öfters beibehalten (Geneſ. 26, 12. Matth. 13, 8. 23. Mark. 4, 8. 20). So trägt z. B. der türkiſche Waizen wirklich hundertfältig.

Hunger. 1) Die unangenehme Empfindung der Leere des Magens, Verlangen nach Speiſe (Exod. 16, 3. Deutr. 28, 20. 48. 4 Kön. 7, 12. Iſai. 8, 21); Mangel an Nahrungsmitteln, Hungersnoth (Gen. 41, 30. 36. 55. 56. Deutr. 32, 24. 3 Kön. 8, 37. 4 Kön. 6, 25. 25, 3. 2 Chron. 6, 28). Uneigentlich: drückendes Elend (1 Kön. 2, 5. Job 5, 22. 18, 12. 30, 3. Denkſpr. 10, 3. 19, 15. Röm. 8, 35); unerſättliche Mordbegierde (Iſai. 9, 20); geiſtiger Hunger: ſehnliches Verlangen nach dem Worte Gottes (1 Kön. 3, 1. Amos 8, 11. Vgl. Pſ. 106, 9. Eccli. 24, 29. Iſai. 49, 10. Matth. 5, 6. Luk. 6, 21. Joh. 6, 35. Offenb. 7, 16).

Hungersnoth iſt eine der gröſſten und ſchrecklichſten Landplagen, welche ſelbſt die heil. Schrift unter die vier Hauptplagen zählt (Ezech. 14. 21. Kap. 5, 16. 17. Offenbar. 6, 8). Sie war öfters eine Strafe der Sünden, welche Gott über Menſchen und Länder verhängte (Iſai. 5, 13. Jer. 14, 12. 15. 16. 18. 15, 2. 21, 7. 29, 17—19. 34, 17. 42, 17. Ezech. 5, 12. 13. 16. 6, 11. 12. Joel 1, 10. 11. Aggä 1, 11. Matth. 24, 7. Luk. 4, 25. 26). Hungersnoth finden wir: zur Zeit Abrahams, Iſaaks, Jakobs und Joſephs (Gen. 12, 10. 26, 1. 41, 53. 54—57. 42, 1. 2. 5.); zur Zeit K. Davids (2 Kön. 21, 1. S. Kap. 24, 13); der Seher Elias und Eliſeus (3 Kön. 18, 2. 5. 4 Kön. 4, 38); zur Zeit des Nehemias (2 Esdr. 5, 1 u. f.), der Makkabäer (2 Makk. 6, 53. 54), unter dem Kaiſ. Claudius (Apoſtlg. 11, 28).

Hungrig, Hungrige, Mangel an, Verlangen nach Speiſe habend (Job 22, 7. 24, 10. Eccli. 4, 2. Iſai. 29, 8). Die Hungrigen ſpeiſen iſt ein Werk der Barmherzigkeit (Tob. 1, 20. 4, 17. Iſai. 58, 7. 10. Matth. 25, 35. 37. 40. Röm. 12, 20).

Hupham, der fünfte Sohn Benjamins, Stammvater der Huphamiter (Num. 26, 39).

I. **Hur**, Chur, ein Sohn Kalebs (1 Chron. 2, 19. 20. 50. 4, 4); ſoll Maria, die Schweſter des Moſes, zur Ehe gehabt haben, und wurde von dieſem nebſt Aaron zu ſeinem Stellvertreter ernannt (Exod. 24, 14); er half, nebſt Joſue, deſſen Arme beim Gebete unterſtützen (Exod. 17, 10. 12), und war der Vorfahr (Groſſvater) des Künſtlers Beſeleel (Exod. 31, 2. 38, 22. 1 Chron. 2, 20. 2 Chron. 1, 5).

II. **Hur.** 1) Einer der 5 Madianiten-Fürſten, über welche die Israeliten ſiegten und ſie tödteten (Num. 31, 8. Joſu. 13, 21. 2) Einer der Amtleute K. Salomon's, auch Benhur genannt (3 Kön. 4, 8). 3) Ein Sohn des Juda (1 Chron. 4, 1), ſonſt Onan genannt. 4) Ein Israelit, Vater des Raphaia, zu Jeruſalem (2 Esdr. 3, 9).

Hurai, einer der Helden Davids, vom Strome Gaas (1 Chron. 11, 32).

Huram, Sohn Ehud's (Asbals) vom Stamme Benjamin (1 Chron. 8, 5).

Hure, eine unzüchtige Weibsperſon, beſonders eine ſolche, welche ſich um des Gewinnes willen preis gibt (Gen. 34, 31. K. 38, 15. 21. 22). Die heidniſchen Völker, auch die Chanaaniter, verbanden damit eine Art Götzendienſt, indem ihre mannbaren Töchter ſich in den Tempeln gewiſſer Abgötter preis geben mußten; der Lohn dafür wurde in den Tempelſchatz niedergelegt oder die Prieſter erhielten ihn. Gegen dieſe Schändlichkeit eiferte der Prieſter Phinees (Num. 25, 1 u. f. Vgl. 1 Kor. 10, 8). Ein Prieſter durfte keine Hure ehelichen (Lev. 21, 7. 14); und verſündigte ſich deſſen Tochter durch Unzucht, ſo wurde ſie geſteinigt, dann verbrannt (V. 9); ein Gleiches widerfuhr den Wittwen und den Bräuten (Geneſ. 38, 24. Deutr. 22, 20. 21 u. f.); überhaupt ſollte keine Hure in Israel ſeyn (Deutr. 23, 17). Salomon ſchlichtete eine Streitigkeit zwiſchen zweien (3 Kön. 3, 16 u. f. Siehe auch Joſu. 2, 1. 6, 17. Richt. 16, 1). Die heilige Schrift warnt vor deren Gefährlichkeit (Denkſpr. 5, 3—6. 8—10. 6, 26. 9, 13—17), und ſchildert die traurigen Folgen ihres Umgangs: allerlei Krankheiten, Armuth, Schande und Verachtung (Job 31, 9—12. Denkſpr. 22, 14. 23, 27. 28. 29, 3. Weish. 3, 16. 17. Eccli. 9, 3. 4. 6. 9—11. 19, 2. 3. 42, 12. 13. Oſee 4, 11. Luk. 15, 13. 30. 1 Kor. 6, 16). Hure bezeichnet ferner: eine Stadt oder ein Volk, welche von Gott abgefallen ſind, gleich einer Ehebrecherin, die ihrem Gatten untreu geworden iſt (Iſai. 1, 21. 57, 3. Jerem. 2, 20. Ezech. 16, 31—33—35. 23, 44. Oſee 4, 14. 5, 3. Joh. 8, 41), reiche Handelsſtädte, welche um des Gewinnes willen fremde Kaufleute an ſich locken (Iſai. 23, 16. 47, 1. Offenb. 17, 1. 2. 15. K. 18, 19).

Hure, die große, der Sitz der Abgötterei unter dem Bilde Babylons (Offenb. 17, 1 u. f.), war wohl das groſſe heidniſche Rom, von wo aus die Abgötterei ſich über die bekannte Erde verbreitete (Vgl. V. 9. 1 Petr. 5, 13. Vgl. Nah. 3, 1. 4. 5).

Huren, ſeinen Leib der Unzucht preis geben (Exod. 20, 14. 17. Richt. 19, 24. Oſee 3, 3). Abgötterei treiben; wobei gewöhnlich die abſcheulichſte Unzucht getrieben wurde (Lev. 17, 7. 2 Chron. 21, 11. 13. Pſ. 105, 39). Gott untreu werden (Jerem. 3, 1. Oſee 4, 15. 6, 10. 9, 1. Offenb. 18, 9).

Hurengeiſt, Neigung zum Götzendienſte (Oſee 4, 12. 5, 4).

Hurenglieder, Werkzeuge der Unzucht, Mißbrauch des Körpers, der ein Werkzeug zum Dienſte des „Herrn“ ſeyn ſoll (1 Kor. 6, 15. 18. 19).

Hurenhaus: Ort der Unzucht, Götzentempel (Num. 25, 8. Jerem. 5, 7. Ezech. 16, 31. 39. 41).

Hurenkind. 1) Ein außer der Ehe, mit einer Beiſchläferin erzeugtes Kind (Richt. 11, 1. Oſee 2, 4) (das Bild der abgöttiſchen Israeliten). 2) Ein in der Ehe von einer früheren Ehebrecherin erwecktes Kind (Oſee 1, 2). 3) Kinder einer heidniſchen öffentlichen Hure waren von der Erbſchaft ausgeſchloſſen (Deutr. 23, 2. Weish. 4, 3).

Hurenlied, der Geſang der Buhlerinnen, um Liebhaber an ſich zu locken, ein Bild, von der Stadt Tyrus gebraucht (Iſai. 23, 15. 16), in Bezug, daß jene Weibsperſonen oft Sängerinnen waren.

Hurenlohn. 1) Der Preis der Entehrung der Jungfrauen im Tempel der Liebesgöttin. Solches Geld durfte auch in Folge eines Gelübdes der Lebensbeſſerung, nie in die Stiftshütte gebracht werden (Deutr. 23, 18). 2) Der Lohn oder Nutzen der Abgötterei, volle Korntennen (Oſee 9, 1. Mich. 1, 7). 3) Bildlich: Handlungsgewinn (Iſai. 23, 17. 18).

Hurenſchmuck, eine unehrbare, zur Wolluſt reizende Kleidung einer ſchaamloſen Dirne (Denkſpr. 7, 10. 11).

Hurenſtirn, ein frecher, im Böſen beharrlicher Sinn, beſonders in der Abgötterei (Jer. 3, 3).

Hurer. 1) Eine unzüchtige Mannsperſon — ſollte in Israel nicht geduldet werden (Deutr. 23, 17); ein ſolcher wurde mit dem Tode und mit andern Strafen belegt (Exod. 22, 16. Deutr. 22, 23. 24. 28. 29. Job 36, 14).

Digitized by Google

Der hl. Paulus unterſagt den Chriſten jede Gemeinſchaft mit ihnen (1 Kor. 5, 9—11); ſie ſind von der Seligkeit ausgeſchloſſen (K. 6, 9. 10. Epheſ. 5, 5. S. Hebr. 13, 4. Offenb. 21, 8). 2) Einer, welcher in der Abſicht, den Götzen zu dienen, mit einer Weibsperſon u. ſ. w. Unzucht treibt; auch die Israeliten machten ſich dieſes ſchändlichen Verbrechens ſchuldig (3 Kön. 14, 24. 15, 12. 22, 47), bis endlich der K. Joſias durch Zerſtörung der Schandörter, welche neben dem Tempel aufgeſchlagen waren, dieſen Gräueln gänzlich ein Ende machte (4 Kön. 23, 7). 3) Bildlich: ein Abtrünniger von der wahren Religion (Hebr. 12, 16).

I. **Hurerei,** 1) heißt jede Art fleiſchlicher Unzucht; die Befriedigung fleiſchlicher Luſt; fleiſchliche Vermiſchung (Lev. 19, 29. Tob. 4, 13. Eccli. 41, 21. 1 Kor. 7, 2. 10, 8. 2 Kor. 12, 21. Epheſ. 5, 3. Koloſſ. 3, 5). 2) Der Venus-Dienſt der Götzendiener (4 Kön. 9, 22. Nah. 3, 4. Apoſtelgeſch. 15, 20. 29. Röm. 1, 29). 3) Götzendienſt, Abgötterei überhaupt (2 Chron. 21, 13. Weish. 14, 12. Jer. 3, 2. 6. 8. 9. 13, 27. Oſee 2, 2). Der Seher Ezechiel ſchildert ſelbige, wie auch die betreffenden göttlichen Strafen mit den grellſten aber treueſten Farben (Kap. 16, 15—52. 23, 2. 3 u. ſ.). Man vergleiche auch die vorhergehenden Artikel.

II. **Hurerei,** 1) iſt ein an ſich vernunftwidriges ſchändliches Laſter; denn ſie erniedrigt den Menſchen zum Thiere herab (Tob. 6, 17. Jer. 5, 7. 8. Vgl. Pſalm. 31, 10. [9.] ſie iſt die Feindin der Geſundheit und des Lebens (Denkſpr. 5, 9—12. 7, 21 u. ſ. Eccli. 19, 3. Vgl. Richt. 16, 1. 4—21. 2 Kön. 12, 14. 15. Luk. 15, 13. 15. 30). 2) Sie iſt ein bei Gott äußerſt verhaßtes Laſter; Gott verbot ſolche: 1) überhaupt den vernünftigen Geſchöpfen (Deutr. 23, 17. Bar. 6, 42. 43), unter Androhung von Strafen (Röm. 1, 27. 1 Theſſal. 4, 3. 7. Hebr. 13, 4). 2) Beſonders aber dem Chriſten (1 Kor. 6, 13. 15. 16. 18); derſelbe macht ſich dadurch einer Treuloſigkeit gegen das Taufgelübde ſchuldig (1 Theſſal. 4, 3—5. 7. 1 Tim. 1, 9. 10. S. Epheſ. 4, 17. 19), begeht ein Werk des Fleiſches (Gal. 5, 19), und ſchließt ſich ſelbſt von der Seligkeit aus (1 Kor. 6, 9. 10. Epheſ. 5, 5).

Huri, Hori. 1) Ein Simeoniter (Num. 13, 6). 2) Ein Gaditer (1 Chron. 5, 14).

I. **Hus,** Uz. 1) Der Sohn Nachors, eines Bruders Abrahams (Geneſ. 22, 21); ſeine Nachkommen bevölkerten die Landſchaft Auſitis im wüſten Arabien (Jer. 25, 20). 2) Ein Sohn Diſans von den Nachkommen Eſau's (Gen. 36, 28. 1 Chron. 1, 42), wohnte in einer Gegend Idumäas (Klagl. 4, 21).

II. **Hus** iſt nach der wahrſcheinlichſten Meinung das Land Edom, Idumäa, Seïr, von den Nachkommen Eſau's bewohnt; der nördliche Theil des wüſten Arabiens, welcher Paläſtina gegen Oſten, ſich bis an den Euphrat und nach Meſopotamien erſtreckt. Dort ereignete ſich die merkwürdige Geſchichte des Job (K. 1, 1. 3. Vgl. Geneſ. 22, 21. 36, 28. Jer. 25, 20. Klagl. 4, 21).

Huſai, ein Freund Davids. Siehe Chuſai.

Huſam, ein Fürſt der Edomiter (Gen. 36, 34. 35. 1 Chron. 1, 45. 46).

Huſathi, ſtatt Chuſch: Aethiopien (2 Kön. 21, 18. 23, 27). Huſathiter, ein Bewohner jenes Landes (1 Chron. 11, 29. 20, 4. 27, 11).

Huſim. 1) Nachkömmlinge Dans (Gen. 46, 23). 2) Eine Benjaminiter-Familie (1 Chron. 7, 12). 3) Eine entlaſſene Frau des Sahoraim (1 Chron. 8, 8. 11).

Hut. 1) Kopfbund, Turban; beſonders ein Hauptſchmuck, zugleich ein Zeichen der Würde, welche man bekleidet (Ezech. 21, 26. Dan. 3, 21). So die Kopfbedeckung des jüdiſchen Hochprieſters (Exod. 28, 4. 37. 39. Lev. 8, 9. Vergl. 10, 6. Weish. 18, 24). 2) Hut ſteht auch für Wacht, Dienſt; die bewachte Sache ſelbſt (Num. 1, 53. 1 Chron. 9, 18. 23, 32. 3 Kön. 2, 3. 4 Kön. 11, 5—7. Iſai. 21, 8. Jer. 31, 10. Hab. 2, 1. Zach. 3, 7).

Hüten. 1) Auf das Vieh acht haben (Gen. 30, 31. 37, 13. 16. Luk. 2, 8). 2) Die Wacht halten, genau Acht geben (1 Kön. 7, 1. 4 Kön. 12, 9. Apoſtlg. 9, 24); 3) Von Gottes väterlicher Fürſorge (Jer. 31, 10. S. Zach. 11, 4). 4) Sich hüten, ſich vor etwas wohl vorſehen, ſich deſſen enthalten (Gen. 24, 6. 31, 24. Exod. 10, 28. Deutr. 4, 23. 8, 11. Richt. 13, 13. Eccli. 4, 23. Luk. 17, 3).

Hüter. 1) Einer, der einen Gegenſtand bewahrt oder bewacht (Geneſ. 4, 9); kommt in verſchiedenen Bedeutungen vor, als: Hirt, Wächter, Feldſchütz, Thorhüter, Schildwache und Aufſeher (1 Kön. 17, 20. — Job 27, 18. Jer. 4, 16. 17. — 4 Kön. 22, 4. Ezech. 44, 14. — Matth. 27, 65. Apoſtlg. 5, 23. — 2 Esdr. 7, 3. — 1 Kön. 17, 22. 4 Kön. 22, 14). Hüter des Hauptes: Oberſter der Leibwache (1 Kön. 28, 2); Hüter des Hauſes; dichteriſch: die Hände und Füße am Körper (Eccle. 12, 3); Gott ſelbſt heißt ein Hüter (Pſalm. 120, 3 u. ſ.). S. Wächter.

Hütte. 1) Eine bewegliche, im Morgenlande gewöhnliche Wohnung, von Baumzweigen, Rohr, Stroh, Stöcken, Lehm, Steinen u. dgl. zuſammengeſetzt, theilweiſe mit grobem Tuch, ſelten mit Brettern bedeckt, und von verſchiedener Form (Gen. 13, 3. 5. 18. 31, 25. Lev. 14, 8. Iſai. 24, 20. Jerem. 4, 20. Jon. 4, 5 u. a. O.). Während der 40jährigen Reiſe durch die Wüſte lebte der größte Theil der Israeliten in Hütten, und zur Erinnerung daran wurde das Laubhütten-Feſt angeordnet (Lev. 23, 33 u. ſ. 42. 43). 2) Hütte ſteht öfters anſtatt Zelt, Gezelt (Gen. 4, 20. 9, 27. Num. 16, 26. 27. 24, 5. Richt. 4, 11. 20, 8. 1 Chron. 4, 41 u. a. O.); für Wohnung überhaupt (Richt. 7, 8. 1 Kön. 17, 54. Pſalm. 68, 26. 90, 10. Eccli. 14, 25. Jer. 4, 20); für deren Bewohner ſelbſt (Job 8, 22. 11, 14. 22, 23. Pſalm. 77, 67. Denkſpr. 14, 11. Jer. 30, 18. Hab. 3, 7); für einen Palaſt (Pſalm. 131, 3. Iſai. 16, 5); auch für Dörfer, Landſtädte (Joſu. 22, 4. 6. 2 Kön. 19, 8. Zach. 12, 7). 3) Hütte (Decke) des Sabbaths (Muſach): war entweder eine Halle, in welcher am Sabbath gelehrt wurde — ein bedeckter Gang, durch welchen die Prieſter in den Tempel gelangten — oder ein für die Sabbathfeier beſtimmter königlicher Thronhimmel (4 Kön. 16, 18). 4) Hütte des Stifts, das heilige Zelt, ein trag- und zerlegbarer Reiſetempel (Exod. 26, 1 u. ſ. 40, 2); die Wohnung Gottes des Herrn (Pſalm. 77, 60. 67—69. S. Apoſtlg. 7, 46. Hebr. 8, 5); auch die Hütte des Herrn (3 Kön. 2, 28), die Hütte des Zeugniſſes genannt (Exod. 30, 26. 38, 21). S. ferner Stiftshütte. 5) Hütte heißt ferner bildlich der ſterbliche Körper (Weish. 9, 15. 2 Kor. 5, 1. 4. 2 Petr. 1, 13. 14); der Himmel, die Wohnung Gottes (Luk. 16, 9. Hebr. 8, 2. 9, 11. Offenbar. 13, 6. 15, 5). 6) Hütte iſt ein Bild der Kirche Chriſti (Iſai. 33, 20. 54, 2. Amos 9, 11. Apoſtlg. 15, 16); der väterlichen Beſchützung Gottes (Pſ. 26, 5. 30, 21. Eccli. 34, 19. Iſai. 4, 6. Offenbar. 21, 3). Eine Hütte wird auch der Sonne zugeſchrieben (Pſalm. 18, 6), eine Anſpielung auf die Gottheit Chriſti (Koloſſ. 2, 9).

I. **Hyacinth,** ein durchſichtiger, gelbrother, ſehr feuriger Edelſtein, Ligurierſtein, der erſte in der dritten Reihe des hochprieſterlichen Bruſtblat-

Digitized by Google

tes (Exod. 28, 19. 39, 12. S. Hohel. 5, 14. Ezech. 28, 13. Offenb. 21, 20).

II. **Hyacinth**, eine himmelblaue Farbe (Exod. 25, 4); die Teppiche des heil. Zeltes (Exod. 26, 1. 31. 36. K. 36, 8) ſo wie die Kleidung des Hochprieſters (K. 28, 5. 6. 8. 28. 39, 1. 2. 20. 22), waren mit Hyacinth-Fäden durchwirkt.

Hyäne, ein wildes, reißendes, blutgieriges Thier, welches den Leichnamen nachgeht. Eine Vergleichung des Reichen; eines Menſchen, er mit Falſchheit Andern zu ſchaden ſucht (Eccli. 13, 22).

Hymenäus, ein Abtrünniger vom Chriſtenthume, Irrlehrer und Ruheſtörer (1 Tim. 1, 20). Er behauptete, die Auferſtehung ſey ſchon geſchehen (2 Tim. 2, 17. 18).

I. **Hyrkanus**, nach des Joſephus Nachrichten, Enkel eines gewiſſen Tobias, der mit der Schweſter des Hochprieſters Onias II. vermählt geweſen war, und Sohn eines gewiſſen Joſephs, Generalpächter der königl. Einkünfte, der ſein Geld in den Tempelſchatz, Sicherheits halber, niederlegte. Heliodorus machte einen vergeblichen Verſuch, ſich dieſes Geldes zu bemächtigen (2 Makk. 3, 11).

II. **Hyrkanus**. Siehe Johannes Hyrkan.

Hyſop, Yſop, ein Name, welcher aus dem hebräiſchen Eſob entſtanden iſt, bezeichnet die Pflanze Origanum Creticum: Wohlgemuth, Doſten, welche dem Rosmaringewächs ähnlich iſt. Der Blüthenſtengel bediente man ſich bei gottesdienſtlichen Reinigungen zum Beſprengen (Hebr. 9, 19). Beim Auszuge aus Aegypten mußte jeder Israelit die Thürſchwelle mittelſt eines Hyſopbüſchels mit dem Blute des Paſſahlammes beſprengen (Exod. 12, 22); ferner bediente man ſich deſſelben zur Reinigung der Ausſätzigen, (Lev. 14, 4—7) und derer, welche Todte angerührt hatten (Num. 19, 6. 18). Dieſe Beſprengungen mit Hyſop ſind ein Sinnbild der Beſprengung mit dem Blute Chriſti zur Reinigung von Sünden (Vgl. Pſ. 50, 9). Mittelſt eines (ſonſt niedrig, aber im Morgenlande lang wachſenden) Hyſopſtengels wurde der gekreuzigte Jeſus getränkt (Joh. 19, 29. Vgl. Matth. 27, 48).

J.

Ja iſt ein Bejahungs- und Bekräftigungswort. 1) Wird es von Chriſto und den Apoſteln anſtatt des bei den Juden leichtſinnigen Schwörens empfohlen (Matth. 5, 37. Vgl. Jak. 5, 12). 2) Kömmt es von veränderlichen ſinnlichen Menſchen vor (2 Kor. 1, 17—19). 3) Ja mit dem Zuſatze Amen drückt eine doppelte Bekräftigung aus (2 Kor. 1, 20. Offenbar. 1, 7. 22, 20).

Jaar, vermuthlich eine waldige Gegend auf dem Gebirge Ephraim, die ſich in den Stamm Benjamin erſtreckte (1 Kön. 14, 25. Pſ. 131, 6).

Jaaſia, Jehasja, der Sohn Thekue's, ein Prieſter zu Esdras Zeiten; war bei der Unterſuchung wegen der fremden Heirathen (1 Esdr. 10, 15).

Jabel, Jabal, ein Sohn Lamechs und der Ada, Erfinder der beweglichen Hütten (Zelte) (Gen. 4, 20).

I. **Jabes**. 1) Eine bedeutende Stadt in Galaad, im halben Stamme Manaſſes jenſeits des Jordans auf einem Berge 6 römiſche Meilen von Pella gegen Geraſa. Die Jabeſiter wurden zur Zeit der Richter von den übrigen Israeliten (bis auf 400 Mädchen) ausgerottet, weil ſie an dem Rachekrieg wider Benjamin nicht Theil nehmen wollten (Richt. 21, 8—14). Dreihundert Jahre ſpäter wurde Jabes von dem Ammoniterkönig Naas drohend angegriffen, aber von Saul befreit (1 Kön. 11, 1 u. f.). Aus Dankbarkeit begruben die Jabeſiter nachmals den gefallenen König und ſeine Söhne mit eigner Lebensgefahr und faſteten 7 Tage lang (1 Kön. 31, 12—13. 2 Kön. 21, 12. 1 Chron. 10, 11. 12). David belobte ſie wegen dieſer Barmherzigkeit (2 Kön. 2, 4—7). Jetzt erinnert nur noch das Flüßchen Jabes, in den Jordan mündend, an die alte Stadt. 2) Eine Stadt im Stamme Juda, wo die Geſchlechter der Schriftverſtändigen wohnten (1 Chron. 2, 55).

II. **Jabes**. 1) Der Vater Sellum's, des Thronräubers (4 Kön. 15, 10). 2) Jaebez. Ein berühmter Held aus dem Stamme Juda, der den erbetenen Segen Gottes erlangte (1 Chron. 4, 9. 10).

I. **Jabin**, ein chanaanitiſcher König zu Aſor; war der mächtigſte unter den übrigen, welche einen Bund wider die Israeliten machten, aber von Joſue überwunden und getödtet wurden (Joſu. 11, 1—8). Die Stadt Aſor wurde verbrannt, die übrigen Städte wurden genommen (V. 10—12).

II. **Jabin**, König von Aſor, ein Nachfolger des vorigen, welcher die Israeliten 20 Jahre lang unterdrückte (Richt. 4, 2. 3), aber zuletzt von der Prophetin Debora und von Barak in der Perſon ſeines Feldherrn Siſara gedemüthigt wurde (Richt. 4, 4. 6. 7. 12—15. 23. 24. S. Pſalm. 82, 10).

Jabnia, Jabne, eine Philiſterſtadt in der Ebene von Sephela mit einem Hafen; ſie wurde vom K. Ozias erobert (2 Chron. 26, 6). Siehe Jamnia.

Jabok, Jebok, ein nicht bedeutender Fluß auf der Oſtſeite des Jordans, der auf dem Gebirge Baſan (Galaad) entſpringt, durch ein tiefes Thal fließt und in den Jordan, nahe bei Tiberias und dem todten Meere fällt. Der obere Jabok: der Nahr Amman, bildete die Weſtgränze der Ammoniter (Num. 21, 24. Deutr. 2, 37. 3, 16. Joſu. 12, 2). Jephte ſetzte den Ammoniten das Recht dieſes Beſitzes auseinander (Richt. 11, 13—22). Der untere Jabok war die Nordgränze des Amorrhiter-Reiches Sehon; über denſelben ging Moſes gegen Baſan. Der Jabok theilte das Gebirge Galaad zwiſchen den Stämmen Gad und Manaſſe (Sehon und Og). Ueber die Furt Jabok zog einſt Jakob mit ſeiner Familie (Gen. 32, 22. 23). Jetzt heißt er Wady Zerka.

Jachan, Jakan, ein Sohn des Abihail, vom Stamme Gad (1 Chron. 5, 13).

Jachanan, Jekonam, Jekuam, Jokneam, eine chanaanitiſche Königſtadt am Fuße des Berges Karmel (Joſu. 12, 22), dem Stamme Zabulon überwieſen, dann den Leviten abgetreten (Kap. 21, 34. Vgl. 19, 11).

I. **Jachin**. 1) Ein Sohn Simeon's, Enkel Jakobs (Gen. 46, 10. Exod. 6, 15), Stammvater der Jachiniter (Num. 26, 12). 2) Das Haupt eines Prieſtergeſchlechts von der 21ſten Ordnung (1 Chron. 9, 10. 24, 17). 3) Ein Prieſter nach der Wegführung (2 Esdr. 11, 10).

II. **Jachin**, der Name der ehernen Säule zur Rechten im Vorhofe des Tempels von Salomon aufgeſtellt; ein Bild der Allmacht Gottes; denn Jachin heißt: „Er wird befeſtigen“

Digitized by Google

(3 Kön. 7, 15—21. 4 Kön. 25, 17. 2 Chron. 3, 15—17. Jer. 52, 21. 22). S. Booz.

Jadaja, Jedaja, ein Prieſtergeſchlecht aus dem Hauſe Joſue's, 973 Köpfe ſtark (1 Esdr. 2, 36. 2 Esde. 7, 39).

Jadaſon, Eulåus, der Hydaspes, welcher, bei Suſa vorüberfließend, ſich in den Indus ergießt (Jud. 1, 6).

Jaddo, Iddo, der Sohn des Zacharias, ein Oberhaupt von der Hälfte des Stammes Manaſſes (1 Chron. 27, 21).

Jaddu, auch **Jeddoa**, der Sohn Jonathan's (2 Esdr. 12, 11). Er ſoll zur Zeit Alexander M. Hochprieſter geweſen ſeyn, und dieſen Eroberer durch ſein Entgegentreten und Anſehen den Juden geneigt gemacht haben.

Jadias, Jehedja, ein Aufſeher bei den Heerden Davids (1 Cheon. 27, 30).

Jadihel, Jediael. 1) Der 3te Sohn Benjamins; deſſen Sohn Balan hatte ſieben Söhne, tapfere Oberhäupter ihrer Geſchlechter (1 Chron. 7, 6. 10. 11). 2) Der Zweitgeborne des Meſelemia, Enkel des Koee; Thürhüter beim Tempel (1 Cheon. 26, 2).

Jagd, die Kunſt, wilde Thiere zu verfolgen und zu erlegen (Lev. 17, 13). Schon den Nemrod nennt die heil. Schrift einen gewaltigen Jägee (Gen. 10, 9); auch Eſau verlegte ſich auf die Jagd (K. 25, 27. K. 27, 3). Man bediente dazu ſich der Waffen, wie auch der Netze und Fallen (Gen. 27. 3. Pſalm. 90, 3. 139, 6. Ezech. 19, 8. Siehe Lev. 17, 13). Staeke Männer erlegten wilde Thiere auch ohne Waffen (Richt. 14, 5. 6. 1 Kön. 17, 34—36. Eccli. 47, 3). In der ſpätern jüdiſchen Geſchichte wird die Jagd als ein fürſtliches Vergnügen erwähnt (Jos. Arch. 15, 7. 7).

Jagen, ein Thiee verfolgen (Gen. 27, 3. 1 Makk. 3, 4); dem Feind nachſetzen (Lev. 26, 7. 8. 1 Kön. 7, 11); nachſtellen (Mich. 7, 2).

Jäger, ein Jagdverſtändiger, Waidmann (Gen. 10, 9. 21, 20. 27, 33); bildlich: Völkerbezwinger, Tyrannen (Ezech. 32, 30. Jerem. 16, 16), argliſtige Feinde, Schlingenleger, der Tod (Pſalm. 90, 3. Vgl. 17, 6).

Jagur, eine Stadt im Stamme Juda gegen Mitternacht (Joſu. 15, 21).

Jahath. 1) Ein Enkel des Juda (1 Chron. 4, 2). 2) Ein Levit aus dem Geſchlechte Gerſon (1 Chron. 6, 20). 3) Ein Sohn des Salemoth, ein Levit (1 Cheon. 24, 22). 4) Ein Levit aus dem Geſchlechte Merari, unter K. Joſias angeſtellt (2 Chron. 34, 12).

Jahaziel, Jehaſiel. 1) Ein Sohn des Hebron vom Stamme Levi (1 Chron. 23, 19. 24, 23). 2) Ein Sohn des Zacharia, ein Levit aus dem Geſchlechte Aſaphs. Er weiſſagte dem K. Joſaphat den Sieg über ſeine chanaanitiſchen Feinde (2 Chron. 20, 14—17).

Jahel, Jael, die Ehefrau des kinitiſchen Emies Haber; der flüchtige Siſara, Feldherr Kön. Jabins, ſuchte Sicherheit bei ihr; ſie nahm ihn zum Schein freundlich auf und pflegte ihn; aber ſie tödtete ihn im Schlaſe, indem ſie ihm einen Nagel durch den Kopf ſchlug (Richt. 4, 17—21). Den Leichnam zeigte ſie dem nachſetzenden Barak, Anführer der Israeliten (V. 22). Mochte dieſe That auch an ſich nicht nachzuahmen ſeyn, ſo wurde dadurch doch Gottes Rathſchluß erfüllt, der aus weiſen Abſichten dergleichen Dinge zuläßt (Veegl. V. 23. 24). Auch beſingt die begeiſterte Debora das Verdienſt der Jahel um Israel in ihrem Gedichte (Richt. 5, 6. 24—27).

Jahelel, Jahleel, der dritte Sohn des Zabulon (Gen. 46, 14), von welchem das Geſchlecht der Jahaleliter ſtammt (Num. 26, 26).

Jahiel, Jehiel, Jechiel. 1) Ein Levit und Sängee im Tempel, der auch Thürhüter war (1 Chron. 16, 5. Vgl. 15, 18. 21). 2) Der Sohn des Hachamoni, welcher bei der Erziehung der Söhne Davids die Oberaufſicht hatte (1 Chron. 27, 32). 3) Ein Gerſonit, aus den Söhnen Ledans aufgeſtelltee Sänger (1 Chron. 23, 8. 26, 21), Bewaheer der Tempelſchätze (1 Cheon. 29, 8). 4) Ein Soha des K. Joſaphat, den Kön. Joram nebſt ſeinen übrigen Brüdern morden ließ (2 Chron. 21, 2—4). 5) Zwei Leviten von den Nachkommen Eliſaphans und Hemans, welche unter K. Ezechias die Herſtellung des Gottesdienſtes beſorgten (2 Cheon. 29, 13, 14). 6) Ein Levit unter König Ezechias, der mit Andern über die gelobten Gaben wachte (2 Cheon. 31, 13). 7) Einer der Füeſten im Hauſe Gottes, der unter K. Joſias ein anſehnliches Opfer brachte (2 Cheon. 35, 8). 8) Der Vater des Obedia (1 Esdr. 8, 9). 9) Der Vatee des Sechenias zur Zeit des Esdras (1 Esdr. 10, 2). Vergleiche Jehiel.

I. **Jahr**, der Zeitraum, in welchem Frühling und Sommer, Herbſt und Winter abwechſeln (Gen. 8, 22. Pſ. 73, 17), und deſſen Zeichen, die beiden großen Lichter (Sonne und Mond) am Himmel ſind (Gen. 1, 14—16). Die Hebeäer, welche keine Sonnenmonate kannten, ſondern ihre Monden mit dem Neumonde begannen, hatten Mondenjahre (Eccli. 43, 6); der Unterſchied von 11 Tagen im Verhältniß zum Sonnenjahre wuede durch Einſchiebung eines Schaltmonates gedeckt, ſobald man es nöthig fand. Das Jahr wurde nämlich mit dem Niſan oder Abib, dem Aehren-Monat begonnen, der größtentheils in unſern April fällt. Am 16. deſſelben ſollten die Erſtlinge Gott dargebracht werden: waren nun nach Ablauf der 12 Monden des verfloſſenen Jahres Aehren vorhanden oder zu hoffen, ſo war dies der Aehren-Monat, der erſte des neuen Jahres; war man aber durch den obigen Unterſchied in der Zeit zu weit zurückgekommen, ſo daß man keine reifen Aehren erwarten durfte: ſo wurde dieſer Monat noch zum vorigen Jahre gerechnet und dem Adar der Ve-Adar beigegeben. So war das hebräiſche Mondenjahr gegen das wahee Sonnenjahe immer ſchwankend, doch betrug der Unterſchied nie einen vollen Mond. Dieſes kirchliche Jahr, welches um die Frühlings-Nachtgleiche begann, war von Moſes angeordnet; es regelte die Feſte und von ſeinem Anfange findet man im A. T. die Monate gezählt (Exod. 12, 2. Lev. 23, 34. Num. 9, 11 u. a. O.). Noch gab es ein bürgerliches Jahr, deſſen Anfang der Monat Tiſri (Tiſchri) um die Herbſt-Nachtgleiche (im September) war, und welches wahrſcheinlich ſchon vor jenem beſtand (Vgl. Exod. 23, 16. Lev. 23, 24. 27). Es bildete einen bequemen Abſchnitt, da um dieſe Zeit alle Aernten in Paläſtina beendigt ſind. Das ſiebente Jahr war ein Feier- oder Sabbath-Jahr (Exod. 23, 11. Lev. 25, 4), und das fünfzigſte wae das Jubel- oder große Erlaß-Jahe (Lev. 25, 10 u. f.). Siehe dieſe Artikel.

II. **Jahr** bezeichnet den Jahrgang (Gen. 26, 12. Pſalm. 64, 12. Joel 2, 25); eine unbeſtimmte Zeit (Iſai. 61, 2. Ezech. 22, 4. Luk. 4, 19); das Daſeyn, die Lebenszeit (Job 10, 5. 15, 20. Pſalm. 60, 7. Denkſprüche 4, 10. K. 10, 27. Iſai. 65, 20). Von Gott: ſein unendliches, vollkommenes Leben und deſſen ewige Dauer (Pſalm. 101, 25. 28. Hebr. 1, 12. S. 2 Petr. 3, 8). Jahr und Tag, eine unbeſtimmte längere Zeit (1 Kön. 29, 3. Iſai. 32, 10).

Jahrwoche, die Zeit von ſieben Jahren; eine Zeit, welche aus ſieben Abtheilungen beſteht. Sieben Sabbathe: 49 Jahre (Lev. 25, 8. S. Dan. 9, 24).

Jahrzahl iſt hinſichtlich Gottes unergründlich (Job 36, 26).

Digitized by Google

Jahrzeiten zählten die Hebräer eigentlich nur zwei: Sommer und Winter (Gen. 8, 22. Zach. 14, 8). Andere behaupten dagegen ſechs, nämlich: Aernte, Sommer, Hitze, Saatzeit, Winter (Regenzeit), Kälte. Sie begannen mit dem Monate April und dauerten etwa 2 Monate eine jede. Jahrzeit, Jahrfeſt, Jahrstag heißt auch eine jährliche, meiſtens religiöſe Gedächtnißfeier (Gen. 40, 20. Richt. 21, 19. Iſai. 29, 1. Bar. 1, 14. Oſee 9, 5. Zach. 8, 19. Gal. 4, 10).

I. **Jair**, ein Nachkömmling Manaſſes, von mütterlicher Seite, von väterlicher des Juda, Sohn des Segub (1 Chron. 2, 21. 22). Er vertrieb die Amorrhiter aus Baſan, nahm von deren Wohnungen Beſitz, und nannte die Gegend Havoth-Jair, die Dörfer Jair's (Num. 32, 41. Deutr. 3, 14. Joſu. 13, 30). Er beſaß auch 23 Dörfer in Galaad, welche nach und nach zu Städten erhoben wurden, aber wohl wieder verloren gingen (1 Chron. 2 22. 23).

II. **Jair**, ein Galaaditer, Nachkomme Jairs; Nachfolger des Thola und Richter in Israel 22 Jahre lang. Er beſaß jene 23 Ortſchaften mit mehren (ſieben) andern, welche Havoth-Jair nach ihm benannt wurden; ſo daß von ſeinen 30 Söhnen er jedem eine Stadt geben konnte (Richt. 10, 3—5). Unter Kön. Salomon wurden ſowohl dieſe 30 Städte in Galaad, als auch die 60 feſten Städte in Aegob durch Ben-Gaber verwaltet (3 Kön. 4, 13).

III. **Jair**, der Vater des Mardochäus vom Stamme Jemini (Benjamin) (Eſth. 2, 5. 11, 2).

IV. **Jair** auch **Jairus**, Vorſteher einer Synagoge zu Kapharnaum, deſſen verſtorbene Tochter Jeſus zum Leben erweckte (Mark. 5, 22. 23. 35 u. f. Luk. 8, 41. 42. 49 u. f. S. Matth. 9, 18. 19. 23—35).

Jakan, Bne-Jakan. 1) Die Nachkommen Jakans, welche Beroth beſaßen, ein Lager der Israeliten in der Wüſte (Deutr. 10, 6. Vgl. Num. 33, 31). 2) Einer der Söhne Eſers (1 Chron. 1, 42).

Jakim, Jakin. 1) Ein Sohn Semeis im Stamme Benjamin (1 Chron. 8, 19). 2) Das Haupt des 12ten Geſchlechts der 24 Prieſterordnungen (1 Chron. 24, 12).

I. **Jakob**, oder **Jacob**, einer der drei erhabenen Patriarchen, durch welche alle Völker der Erde geſegnet wurden (Gen. 22, 18). Er war der Sohn Iſaak's und der Rebekka, der jüngere Zwillingsbruder Eſau's, den er bei der Geburt bei der Ferſe hielt (Gen. 25, 21—25. Matth. 1, 2. Luk. 3, 34). Sein häuslicher ſtiller Sinn machte ihn zum Lieblinge der Mutter (Gen. 25, 27. 28); er kaufte dem Eſau das Recht der Erſtgeburt ab (V. 29 u. f.), brachte ihn aber auch durch Liſt, unter Anleitung der Mutter, um den väterlichen Segen (Kap. 27, 6 u. f.). Auf ihr Anrathen entzog Jakob ſich dem Haſſe Eſau's durch die Flucht (V. 42 u. f.). Nun ſandte ihn ſein Vater nach Meſopotamien, damit er ſich in ſeiner Verwandtſchaft vereheliche (Kap. 28, 1—5. 10); unterwegs hatte er den merkwürdigen Traum von der Himmelsleiter, und erhielt die Verheißung Gottes (V. 12—16), weßhalb er an dieſem Orte ein Denkmal errichtete (V. 18 u. f.). Er wurde in Haran freundlich aufgenommen und diente ſeinem Oheim Laban 14 Jahre lang um die ſchöne Rachel, während er von ihm die häßliche Lia erhielt (K. 29, 1—30); beide Frauen gebaren ihm nach und nach zwölf Söhne und eine Tochter (K. 29, 31—35. 30, 1—24. 35, 16. 18). Indeſſen ſchloß Jakob mit Laban einen neuen Dienſtvertrag, durch welchen er ſehr reich wurde (K. 30, 25 u. f.). Von Labans Söhnen angefeindet und von Gott zur Rückkehr aufgefordert, zog endlich Jakob (nach 20jähriger Dienſtzeit) mit ſeinen Frauen, Söhnen und Heerden, wegen der Eiferſucht Laban's, heimlich davon; wurde zwar verfolgt und eingeholt, doch verglichen ſich beide freundſchaftlich und ſchloſſen ein Bündniß (Geneſ. 31). Nun beſtand Jakob den Kampf mit einem Engel, der ihm die Hüfte lähmte, ihn aber auch ſegnete und den bedeutungsvollen Namen Israel gab (Kap. 32, 1. 2. 22 u. f.). Inzwiſchen ſandte er ſeinem noch feindlich geſinnten Bruder Eſau Boten und reiche Geſchenke entgegen, und es gelang ihm, ſelbigen mit ſich auszuſöhnen, worauf er bei Salem in Chanaan ſich niederließ und dem „Herrn“ einen Altar errichtete (Kap. 32, 3—20. Kap. 33). Ein Gleiches that er nachmals zu Bethel, wohin er ſpäter auf Gottes Befehl zog und wo der „Herr“ ihn Israel nannte, und ihm das Land Chanaan und zahlreiche Nachkommen verhieß (Kap. 35, 1—7. 9—15). Zu Ephrata ſtarb Rachel nach Benjamins Geburt und Jakob errichtete ein Denkmal (V. 16—20). Endlich langte er bei ſeinem alten Vater Iſaak an (V. 27. 28). Nach deſſen Tode begruben ihn Jakob und Eſau (V. 29). Beide Brüder trennten ſich darauf, weil ſie wegen ihres großen Reichthums nicht bei einander wohnen konnten (Kap. 36, 6—8). Jakob ließ ſich in Chanaan nieder (Kap. 37, 1). Hier erlebte er den Verluſt ſeines geliebten Sohnes Joſeph, den er lange beweinte (V. 3 u. f. 32—35). Eine allgemeine Hungersnoth zwang Jakob, ſeine Söhne wiederholt nach Aegypten zu ſenden, um Getreide einzukaufen, und endlich auch den Benjamin mitzuſchicken, für den Juda ſich verbürgt hatte; zugleich gab Jakob ihnen vieles Geld und anſehnliche Geſchenke mit (K. 42, 1—4. 29 u. f. K. 43, 1—13). Nachdem Joſeph ſich ſeinen Brüdern zu erkennen gegeben hatte (K. 45, 3), mußte Jakob auf ſein Verlangen (V. 9. 10. 13) mit den Seinigen nach Aegypten kommen; auf der Reiſe erſchien ihm Gott wieder (V. 25—28. Kap. 46, 1—7). In Aegypten kam er mit Joſeph zuſammen (V. 28—30), wurde dann dem Pharao vorgeſtellt und erhielt für ſich und ſeine Familie die gute Landſchaft Geſſen eingeräumt (Kap. 47, 1—12. 27). Jakob lebte daſelbſt noch 17 Jahre, und wurde 147 Jahre alt (V. 28). Als er ſein Ende herannahen fühlte, mußte Joſeph ihm eidlich geloben, ſeinen Leichnam nach Chanaan zu bringen (K. 47, 29—31). Hierauf ſegnete er zuerſt die beiden Söhne Joſephs; darauf auch ſeine eignen Söhne unter merkwürdigen Weiſſagungen (K. 48. K. 49, 1—28). Er ſtarb dann und wurde im Erbbegräbniſſe zu Hebron beſtattet (V. 29—32), nachdem er auf ägyptiſche Weiſe eingeſalbt war (K. 50, 2—13). Er hatte zwölf Söhne gezeugt, als: mit der Lia: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Iſſachar und Zabulon; mit deren Magd Zelpha: Gad und Aſer. Mit der Magd Bala: Dan und Nephthali; mit der Rachel: Joſeph und Benjamin (Kap. 35, 23—26). Jakob ſteht häufig für das von ihm abſtammende Volk, die Israeliten (Num. 23, 10. 24, 17. 1 Chron. 16, 17. 19. Pſalm. 13, 7 u. a. O.). Hieher gehören die Ausdrücke: Haus, Kinder, Samen Jakobs (Exod. 19, 3. Pſalm. 21, 24. Iſai. 2, 5. 45, 19. Jerem. 33, 26). Gott Jakob's; wegen des mit ihm erneuten Bundes, den der „Herr“ mit Abraham einging (Exod. 3, 6. 15. 16. 2 Kön. 23, 1. Apoſtlg. 3, 13).

II. **Jakob**. 1) Der Großvater des Eupolemus, Geſandter des Judas Makkab. (1 Makk. 8, 17). 2) Der Sohn Mathans und Vater Joſephs, des Nährvaters Chriſti (Matth. 1, 15. 16).

I. **Jakob**, auch **Jacobus**, der „Größere,“ einer der zwölf Apoſtel, der

Sohn des Galiläers Zebedäus und der Salome und Bruder des heil. Johannes, ein Fiſcher, als er nebſt dieſem von Jeſus berufen wurde, deſſen Ruf er ſogleich folgte (Matth. 4, 21. 22. 10, 3. Mark. 1, 19. 20. Luk. 5, 10. 6, 14). Chriſtus nannte ihn Boanerges, ſeines Eifers wegen (Mark. 3, 17. Luk. 9, 53. 54), und würdigte ihn ſeines Vertrauens (Mark. 5, 37. 13, 3. 4. Luk. 8, 51), ſo daß Jacobus bei ſeiner Verklärung (Matth. 17, 1. Mark. 9, 1. Luk. 9, 28), wie bei ſeiner Erniedrigung (Matth. 26, 37. Mark. 14, 33) zugegen war. Er ſoll in Spanien das Evangelium geprediget haben? und wurde auf des Kön. Herodes Agrippa I. Befehl zu Jeruſalem enthauptet (Apoſtelg. 12, 1. 2); ſo ward Chriſti Weiſſagung an ihm erfüllt, als er nebſt ſeinem Bruder den erſten Platz im Reiche Gottes begehrte (Matth. 20, 20—23. Mark. 10, 35. 37—40) im J. Chr. 43.

II. Jakob, oder **Jacobus**, der „Kleinere," ein Apoſtel Chriſti, Sohn des Alphäus (Matth. 10, 3. Mark. 15, 40. Luk. 6, 15), der auch Kleophas heißt (Mark. 16, 1. Luk. 24, 10), ein Bruder, d. i. ein Vetter des „Herrn" (Gal. 1, 19), da ſeine Mutter Maria eine Schweſter der ſeligſten Jungfrau Maria, ein Bruder des heil. Judas, des Joſeph und des Simeon (Matth. 13, 55. Mark. 6, 3. Joh. 19, 25). Er heißt der Kleinere (Mark. 15, 40); weil er ſpäter als Obiger berufen wurde (Matth. 10, 3. Mark. 3, 18. Luk. 6, 15). Chriſtus würdigte nach ſeiner Auferſtehung ihn einer beſondern Erſcheinung (1 Kor. 15, 7). Er war ein keuſcher, gottesfürchtiger Mann, von großem Anſehen unter den übrigen Apoſteln (Apoſtlg. 12, 17), der auf dem erſten Kirchenrathe zu Jeruſalem das Wort führte, und bald darauf zum erſten Biſchofe dieſer Hauptſtadt erwählt wurde (Apoſtlg. 15. 13—20. S. 21, 18. 19. Gal. 2, 9). Er verwaltetete dieſes wichtige Amt über 30 Jahre und wurde endlich, auf Befehl des Hochprieſters Ananias, von der höchſten Spitze des Tempels herabgeſtürzt, und darauf erſchlagen, oder blos geſteinigt, im J. Chr. 62.

III. Jakob, oder **Jacobus**, der Kleinere, verfaßte den canoniſchen oder deutero-canoniſchen Brief, das XX. Buch des N. T., welcher auch die katholiſche Epiſtel heißt, weil er an ſämmtliche Chriſten, hauptſächlich an alle bekehrten Juden gerichtet iſt, und zwar um das Jahr Chriſti 62, zur Zeit einer allgemeinen grauſamen Verfolgung, welche gleich nach dem Tode des Feſtus gegen die Chriſten ausbrach (Apoſtlg. 8, 1. 11, 19). Das Schreiben enthält demnach 1) Nutzen der Anfechtung; Urſprung des Guten und Böſen; Aufmunterung zur Geduld und Standhaftigkeit im thätigen Glauben (Kap. 1). 2) Lehrt der Apoſtel die allgemeine Nothwendigkeit dieſer Tugenden und rügt die vielen herrſchenden Mißbräuche und Irrthümer (K. 2—4). 3) Folgen heilſame tröſtliche Ermahnungen voll apoſtoliſchen Geiſtes (Kap. 5).

Jakobsbrunnen; ſo hieß der Brunnen, welchen der Patriarch Jakob auf dem Jakobsfelde, ſüdlich bei der Stadt Sichar (Sichem), in Samaria graben ließ. Die dortigen Bewohner rühmten ſich ihrer Abkunft von Joſeph, dem die Gegend gehört hatte (Vergl. Gen. 33, 18. 19. 48, 22). Bei dieſem Brunnen fiel das wichtige Geſpräch Jeſu mit der Samariterin vor (Joh. 4, 6—12 u. f.). Dieſer Brunnen iſt 105 Fuß tief und hat 9 Fuß im Durchmeſſer; der Waſſerſtand beträgt bald 15 Fuß, bald bedeutend weniger, ſeine Mündung bedeckt ein großer Stein. Ehedem (im 4ten Jahrhundert) war eine Kirche darüber gebaut, darauf ein ſteinernes Gewölbe mit einem Altar.

Jambri, wahrſcheinlich ein moabitiſcher Stamm. Sie tödteten den Makkabäer Johannes, was deſſen Brüder Jonathas und Simon durch ein großes Blutbad unter ihnen rächten (1 Makk. 9, 36—42).

Jamin. 1) Der zweite Sohn des Simeon, Enkel Jakobs (Gen. 46, 10. 1 Chron. 4, 24), das Haupt der Jaminiter (Num. 26, 12). 2) Ein Enkel Jerameels aus dem Stamme Juda (1 Chron. 2, 27). 3) Ein Levit zur Zeit des Esdras, als das Geſetz geleſen wurde (2 Esdr. 8, 7).

Jammer. 1) Der Ausdruck des höchſten Schmerzes, große Traurigkeit, Herzeleid (Gen. 44, 29. Job 6, 2. 3. Iſai. 65, 14. Jer. 10, 19); 2) Leiden, Trübſal, Noth, Unglück (4 Kön. 13, 4. 14, 26. Pſalm. 10, 14. [9, 35.] 24, 18. Jer. 2, 19. Klagl. 4, 10); 3) Klaggeſchrei, Trauerlied (Ezech. 32, 16. Soph. 1, 10. Vergl. Iſai. 15, 5. Jer. 48, 5).

Jammern, herzliches Mitleid über das Elend Anderer empfinden (Exod. 2, 6. Richt. 2, 18. Job 30, 25. Ruth 1, 13. Jer. 8, 21. Matth. 18, 27); wird von Chriſto geſagt, der unter den Menſchen kein Mitleiden fand (Pſalm. 68, 21. 27), aber Andere bejammerte und ſeine Hilfe nie verſagte (Vergl. Matth. 9, 36. 14, 14. Mark. 6, 34. Luk. 7, 13).

Jammer-, Thränen-Thal, ſo heißt das Bakathal auf der Südweſtſeite von Jeruſalem; es hatte Mangel an Waſſer und war darum für die nach dem Tempel wallenden Israeliten ſehr beſchwerlich, und dennoch vergaßen die Pilger vor Sehnſucht des Durſtes (Pſalm. 83, 6. 7. Vergl. 2 Kön. 5, 23. 24).

Jamne, Jemna, der älteſte Sohn Aſer's (Gen. 46, 17. 1 Chron. 7, 30); Haupt der Jemnaiter (Num. 26, 44). S. Jemna.

Jamnia, Jabnia, Jabne, eine Philiſter-Stadt im Süden von Joppe, zwiſchen Diospolis (Lydda) und Azot, 3 Stunden von Geth, mit einem guten Hafen (2 Chron. 26, 6. Siehe 1 Makk. 4, 15); er iſt wahrſcheinlich einerlei mit Jebnael (Joſu. 15, 11. 19, 33). In jener Gegend fielen mehre Gefechte zwiſchen den Makkabäern und den Syriern vor, meiſtens zum Nachtheile der Erſtern (1 Makk. 4, 15. 5, 55—60. 10, 69. 15, 40). Judas Makkabäus verbrannte die feindlichen Schiffe im Hafen, ſo daß man die Gluth zu Jeruſalem ſehen konnte (2 Makk. 12, 8, 9). Er fand bei den im Kampfe gegen Gorgias Gebliebenen, Opfergeſchenke der Götzen zu Jamnia, was man für die Urſache ihres Todes hielt, weil es durch das Geſetz verboten war (K. 12, 40. 41). Jamnia wurde von Pompejus zu Syrien geſchlagen und von Veſpaſianus erobert. Dieſe Stadt war nach der Zerſtörung von Jeruſalem der Sitz der jüdiſchen Gelehrſamkeit und eines Synedriums. Jetzt heißt der Ort Jebna, beinahe 6 Stunden von Joppe gegen Süden, eine Stunde vom Meere auf einer Anhöhe.

Jamuel, Jemuel, ein Sohn Simeons und Enkel Jakobs (Geneſ. 46, 10. Exod. 6, 15).

Janai, Jaenai, ein Sohn des Abihail vom Stamme Gad (1 Chron. 5, 12).

Janne, Janna, Sohn Joſephs und Vater Melchi's, einer der Vorväter Chriſti (Luk. 3, 24).

Jannes, und Mambres oder Jambres, zwei ägyptiſche Zauberer, welche durch ihre Künſte die Wunder des Moſes vor dem Pharao nachzuahmen und in Schatten zu ſtellen verſuchten (2 Tim. 3, 8. Vgl. Exod. 7, 11. 12. 22. K. 8, 7. 18. 19).

Janoë, Janocha, eine Stadt im Stamme Ephraim, an der Gränze von Manaſſe (Joſu. 16, 6. 7). Sie wurde auch vom K. Teglathphalaſar eingenommen (4 Kön. 15, 29). Später war ſie nur ein Flecken, Jano genannt, 12 röm. Meilen im Oſten von Sichem.

Digitized by Google

Janum, eine Stadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 53).

I. **Japhet**, der dritte Sohn des Noe (Gen. 6, 10. K. 10, 21. 1 Chron. 1, 4). Er ging mit ſeinem Vater in die Arche (K. 7, 7. 13. S. 9, 18); er wird vorzüglich wegen ſeiner kindlichen Ehrfurcht gegen ſeinen Vater gerühmt, als dieſer trunken und entblößt in ſeiner Hütte lag, und erhielt dafür einen herrlichen Segen (K. 9, 23. 27). Aus Armenien begab er ſich nach Klein-Aſien, und ſeine Nachkommen von 7 Söhnen breiteten ſich weiter nach Weſten aus und bevölkerten Europa (Gen. 10, 2—5. S. 1 Chron. 1, 5—7).

II. **Japhet.** Eine Landſchaft, nach Japhet benannt und von den Madlanitern bewohnt. Von Holofernes, dem aſſyr. Feldherrn, wurde das Land bis an Japhets Gränzen genommen und die Einwohner weggeführt oder getödtet (Judith 2, 15. 16).

Japhia, Jafia. 1) König von Lachis, wurde im Bunde mit vier andern Fürſten von Joſue überwunden und erlegt (Joſu. 10, 3—5. 9. 10. 16—26). 2) Einer der Söhne Davids, zu Jeruſalem geboren (2 Kön. 5, 16. 1 Chron. 3, 7. 14, 6).

Japhie, Japhia, eine Gränz-Stadt im Stamme Zabulon (Joſu. 19, 12), wahrſcheinlich Jaffa, eine kleine Stunde von Nazareth und, wie man ſagt, der Geburtsort des Zebedäus und ſeiner Söhne, daher St. Jakob genannt; wohl gleichbedeutend mit Japha, welches Joſephus befeſtigte, worauf es von den Römern erobert wurde. Das heutige Dorf Jafa liegt ¾ Stunden im S.-W. von Nazareth. Vergl. Joppe.

Japho, eine Stadt. S. Joppe.

Jar, Jljar, der zweite Monat des Kirchenjahres. S. Jlo.

Jara, Jaroa. 1) Ein Gaditer (1 Chron. 5, 14). 2) Ein Nachkomme Sauls (1 Chron. 9, 42).

Jare, Jarah, Jerach, der vierte Sohn Jektan's, ein Stammvater der Völker im glücklichen Arabien (Gen. 10, 26. 1 Chron. 1, 20), oder der Bewohner des Mondgebirges am rothen Meere (Gebal Kamar).

Jared. 1) Der Sohn Malaleels und Vater Henochs: er erreichte ein Alter von 962 Jahren (Geneſ. 5, 15. 18—20). Er erſcheint im Geſchlechtsregiſter Chriſti (Luk. 3, 37). 2) Ein Nachkomme Juda's (1 Chron. 4, 18).

Jarephel, Jerpeel, eine Stadt im Stamme Benjamin (Joſu. 18, 27).

Jarib. 1) Der dritte Sohn Simeon's (1 Chron. 4, 24). 2) Einer der vornehmſten Jsraeliten zur Zeit des Esdras (1 Esdr. 8, 16. 17). 3) Einer der Söhne der Prieſter; er entließ ſeine fremde Ehefrau (K. 10, 18. 19). Von ſeinem Geſchlechte ſollen die Makkabäer ſtammen (1 Makk. 14, 29).

Jarim, Jearim, ein Theil des Gebirges Juda in Südpaläſtina (Joſu. 15, 10).

Jarmuk, Hieromax, oder Scheriat el Mandhur, der aus dem Gebirge Hauran kommt und in tiefem Baſaltbett fließt, iſt der nördlichſte und bedeutendſte Oſtjordanfluß; er hat unweit Gadara mehre berühmte Schwefelquellen und mündet 2 Stunden unterhalb des Sees Tiberias (6 Meilen im Süden des Jabok) in den Jordan. In der heil. Schrift iſt er nicht genannt.

Jaſa, Jahza, eine moabitiſche Stadt auf der Südſeite des alten Galaad unweit des Arnon, zwiſchen Medaba und Deblathaim (Debus: Dibbon) (Jſai. 15, 4. Jer. 48, 21. 34), merkwürdig durch den Hauptſieg der Jsraeliten über die Amorrhiten, wodurch das ganze Land bis zum Jabok in deren Hände fiel (Num. 21, 23. 24. Deutr. 2, 32—36. Richt. 11, 20—22). Sie wurde dem Stamme Ruben zugetheilt (Joſu. 13, 18), darauf aber den Leviten vom Geſchlechte Merari überwieſen (Joſu. 21, 36. 1 Chron. 6, 78). Nach der Wegführung der zehn Stämme nahmen ſelbige die Moabiten in Beſitz (Jſai. 15, 4). Von dieſer Stadt ſind wohl keine Spuren mehr vorhanden.

Jaſanja, mehre Namen. Siehe Jezonias.

I. **Jaſer**, Jaeſer, eine urſprünglich moabitiſche Stadt, welche aber die Jsraeliten den Amorrhiten abnahmen (Num. 21, 32); dem Stamme Gad zugetheilt (Joſu. 13, 25); dann zur Freiſtadt erhoben (Joſu. 21, 37). S. Jazer.

II. **Jaſer**, Jeſer, ein Enkel des Kaleb (1 Chron. 2, 18).

Jaſi, Jaeſan, einer der Jsraeliten, welche ihre fremden Frauen entließen (1 Esdr. 10, 37).

Jaſiel, Jaziel. 1) Der erſte Sohn des Nephthali (Gen. 46, 24. 1 Chron. 7, 13); Stammvater der Jaſieliter (Num. 26, 48). 2) Einer der Helden Davids aus Maſobia (1 Chron. 11, 46). 3) Ein Fürſt des Stammes Benjamin (1 Chron. 27, 21).

I. **Jaſon.** 1) Ein Geſandter des Judas Makkabäus an die Römer, Sohn Eleazars (1 Makk. 8, 17). 2) Der Vater des Geſandten Antipaters (vielleicht derſelbe) (1 Makk. 12, 16. 14, 22).

II. **Jaſon**, ein Sohn Simeon's und Bruder des Hochprieſters Onias III. (2 Makkab. 4, 7); er erkaufte dieſe Würde vom K. Antiochus „Epiphanes"; führte heidniſche Anſtalten und Sitten ein (V. 8. 9 u. f.), er ſandte ſogar Opfer für den Herkules (V. 18—20) und empfing den Kön. Antiochus feierlich zu Jeruſalem (V. 21. 22); er mußte aber ſchon nach 3 Jahren dem mehrzahlenden Bruder Menelaus ſein angemaßtes Amt überlaſſen und ins Land der Ammoniter fliehen (2 Makkab. 4, 23—26). Auf ein Gerücht von des K. Antiochus Tode überfiel er Jeruſalem, vertrieb den Menelaus und wüthete gegen ſeine Mitbürger (2 Makkab. 5, 5. 6); doch mußte er neuerdings flüchtig werden, wurde überall verfolgt und ſtarb als ein Feind ſeines Vaterlandes in Lacedämon (Kap. 5, 7—10). Seit ſeinem Abfalle begann die Bedrückung Judäas (K. 1, 7).

III. **Jaſon**, ein Gelehrter aus Cyrene, welcher die Geſchichte der Juden unter den Königen Antiochus Epiphanes und Eupator in 5 Büchern beſchrieb, von denen, wie man glaubt, das II. Buch der Makkabäer ein Auszug iſt (2 Makk. 2, 24).

IV. **Jaſon**, ein Gaſtfreund und Anverwandter des heil. Apoſtels Paulus zu Theſſalonich, der ſeinetwegen viel zu leiden hatte (Apoſtlg. 17, 5—9. Röm. 15, 21). Die Griechen verehren ihn als Biſchof zu Tharſus in Cilicien.

Jaspis, der dritte Stein in der zweiten Reihe des Bruſtſchildes Aarons, ein glasartiger, undurchſichtiger Edelſtein, auch Demant genannt (Exod. 28, 18. 39, 11. S. Ezech. 28, 13). Er wird als das Bild eines prachtvollen Gegenſtandes gebraucht (Offenb. 4, 3. 21, 11. 18. 19).

Jaſſen, Jaſen, Aſſem, der Gezoniter, der Vater einiger Helden Davids (2 Kön. 23, 32. 1 Chron. 11, 33).

I. **Jaſub**, Job, Jaſchub. 1) Der dritte Sohn Jſſachars, der Stammvater der Jaſubiter (Gen. 46, 13. Num. 26, 24. 1 Chron. 7, 1). 2) Einer von den Nachkommen Bani's, die unter Esdras ihre fremden Frauen entließen (1 Esdr. 10, 29).

II. **Jaſub**, Sear-Jaſub, ein Sohn des Propheten Jſaias, eine ſtehende Weiſſagung, daß die Juden weggeführt, aber die „Ueberbleibſel zurückkommen würden" (Jſai. 7, 3).

Jathanael, Jathniel, ein Sohn des Meſelemia, ein Thürhüter des Tempels (1 Chron. 26, 2).

Jauchzen, die Empfindung, der Ausdruck einer großen Freude durch Töne (Exod. 32, 17. Deutr. 32, 43. Job 8, 21. K. 21, 12. 38, 7. Pſ. 46, 6. Jſai. 12, 6. 24, 8). Jauchzen über Gott und über den verheißenen Meſſias: Lob- und Dankgeſänge

Digitized by Google

ſingen (Pſalm. 80, 2. 94, 2. 97, 4. 99, 1. Soph. 3, 14. Zach. 9, 9). Jauchzen wird in dieſem Sinne auch von lebloſen Geſchöpfen geſagt (1 Chron. 16, 31—33. Iſai. 44, 23. 49, 13. Jer. 51, 48).

Javan, der vierte Sohn Japhets, Enkel Noe's, auch Jon genannt, iſt der Stammvater der Jonier oder Griechen (Gen. 10, 2. 4. 1 Chron. 1, 5. 7. S. Iſai. 66, 19. Ezech. 27, 13. 19).

I. **Jazer**, Jaeſer, Jezer, eine Stadt in Galaad, 10 röm. Meilen ſüdweſtlich von Philadelphia und 15 M. nördlich von Heſebon (in der Nähe des Aroer [Ayra] Gad's), welche die Israeliten von den Amorrhitern eroberten (Num. 21, 32); ſie wurde dem Stamme Gad zugetheilt und befeſtigt (Num. 32, 35. Joſu 13, 24. 25), dann zur Levitenſtadt (1 Chron. 6, 81) und endlich zur Freiſtadt (Joſu. 21, 37) ausgeſondert. Jazer kommt auch in der Volkszählung vor (2 Kön. 24, 6); dort fand man ſehr tapfere Männer (1 Chron. 26, 31). Später kam Jazer an deren Urbeſitzer, die Moabiten, zurück (Iſai. 16, 8. 9. Jer. 48, 32); ſie wurde aber von Judas Makkabäus wieder erobert (1 Makk. 5, 8). Jetzt befinden ſich in jener Gegend die Quellen des Wady Szyr und des Ain Hazir, welche in den Jordan fließen; die Trümmer einer ſehr bedeutenden Stadt in der Nähe des Ain Hazir, im Thale gegen den Aroer laufend, dürften am meiſten dem alten Jazer entſprechen.

II. 1) **Jazer**, der zu dieſer Stadt gehörige Landſtrich mit guten Weiden (Num. 32, 1. 3. 4. [35.]). 2) Meer Jazer, ein See (Jer. 48, 32). Einige Teiche bei Szyr erinnern vielleicht an dieſen See.

Jaziel, Jabeſial, Jeſiel. 1) Ein Held, Sohn Azmoths, welcher es mit David hielt (1 Chron. 12, 3). 2) Einer von den Leviten bei der Begleitung der Bundeslade (1 Chron. 15, 18). 3) Ein Prieſter und Trompetenbläſer, von David bei der Bundeslade angeſtellt (K. 16, 6).

Jaziz, Jaſis, ein Agarit (Araber), Vorſteher der Heerden des K. David (1 Chron. 27, 31).

Ibis, ein in Aegypten göttlich verehrter Waſſervogel, Vertilger der Schlangen: im levitiſchen Geſetze für unrein erklärt (Lev. 11, 17).

Idaia. 1) Ein Nachkomme Juda's (1 Chron. 4, 37). 2) Ein Prieſtergeſchlecht nach der Wegführung, 973 Köpfe stark (2 Esdr. 7, 39. Siehe 1 Esdr. 2, 36). 3) Ein Prieſter und neuer Bewohner Jeruſalems (2 Esdr. 11, 10). 4) Zwei von den Oberſten der Prieſter, welche mit Zorobabel nach Judäa wiederkehrten (2 Esdr. 12, 6. 7). 5) Ein mit Geſchenken für den Tempel von den Juden zu Babylon Abgeſandter, Sinnbild der Helden (Zach. 6, 10. 14).

Iddo, mehre Namen. Siehe Addo. Eddo. Jaddo.

Idida, Idia, Jedida, Mutter des Joſias, Königs in Juda, Tochter des Hadaja (4 Kön. 22, 1).

I. **Idithun**, Jeduthun, ein Levit vom Geſchlechte Merari, einer der beſten Tonkundigen und Sänger, Vorſteher der gottesdienſtlichen Muſik (1 Chron. 16, 38. 41. 42. 25, 6). Er heißt auch ein Prophet des Königs (2 Chron. 35, 15). Seine Söhne und Nachkommen führten fortwährend bei gottesdienſtlichen Feierlichkeiten die Muſik auf (1 Chron. 25, 1. 3. 2 Chron. 5, 12). Unter K. Ezechias waren ſie auch mit Herſtellung des Gottesdienſtes beſchäftigt (2 Chron. 29, 14. 15). Die Aufſchriften der Pſalmen 38. 61. 76. beziehen ſich entweder auf ihn ſelbſt, oder auf ſeine Familie, die Jedithunäer.

II. **Idithun**. 1) Der Vater des Obededom (1 Chron. 16, 38). 2) Der Großvater des Abda, neuer Einwohner von Jeruſalem (2 Esdr. 11, 17).

Idumäa, der ſüdlichſte Theil von Judäa, welcher an das ſteinigte Arabien und an die Südſpitze des todten Meeres gränzt. Es wurde in früheren Zeiten vom Stamme Simeon bewohnt (1 Chron. 4, 42. 43); war darauf ein Theil des Landes Edom, wo die Nachkommen Eſau's wohnten (Gen. 36, 1. 8. 19. 42). Als endlich dieſe völlig von den Makkabäern unterworfen worden waren und das Judenthum angenommen hatten, hieß ihr Land nach ihnen Idumäa (1 Makk. 4, 29. 61. K. 5, 3. 6, 31. S. Mark. 3, 8). S. Edom.

Jeabarim, Je-Abarim, Ijeabarim, Jium, das Gebirge, die Päſſe Abarim in der Wüſte, gen Oſten an deſſen Fuße die Israeliten den 41ſten Lagerplatz aufſchlugen, an der Gränze der Moabiter (Num. 21, 11. 33, 44. 45). S. Abarim.

Jebahar, Jebear, einer der Söhne Davids zu Jeruſalem geboren (2 Kön. 5, 15. 1 Chron. 3, 6).

Jeblaam, Jebleam, Stadt im Stamme Iſſachar, aber zu Manaſſe gehörig (Joſu. 17, 11); doch von dieſem nicht erobert (Richt. 1, 27). Ochozias wurde hier tödtlich verwundet (4 Kön. 9, 27. 2 Chron. 22, 9).

Jebneel und **Jebnael**, Jabneel. 1) Eine Gränzſtadt des Stammes Juda, nahe am Meere, wahrſcheinlich eins mit Jamnia (Joſu. 15, 11). 2) Eine Gränzſtadt des Stammes Nephthali, in der Nähe des Sees Genezareth (Joſu. 19, 33).

Jebok oder Jabok. Die Israeliten eroberten von den Amorrhitern deren Land vom Arnon bis zum Jebok und zur Gränze der Ammoniter (Num. 21, 24. Deutr. 2, 37); jenes Land erhielten die Stämme Ruben und Gad (Deutr. 3, 16). S. Jabok.

Jebſem, ein Sohn des Thola, Haupt eines Geſchlechts (1 Chron. 7, 2).

Jebus iſt der urſprüngliche Name der Stadt Jeruſalem (Richt. 19, 10. 11. Joſu. 18, 28. 1 Chron. 11, 4. 5); da die Nachkommen des Jebuſi, eines Sohnes Chanaan's, deren älteſte Bewohner waren (Geneſ. 10. 15. 16. S. 1 Chron. 1, 14). Vgl. Jebuſiter.

Jebuſiter, Jebuſiten, die Abkömmlinge des Jebuſi (Geneſ. 15, 21); deren Land Gott den Israeliten verſprach (V. 18. S. Exod. 23, 23. K. 33, 2). Urbewohner von Jeruſalem (Joſu. 15, 8. 63. 18, 28) und eines Theils des Gebirges Juda (Num. 13, 30. Joſu. 11, 3). Moſes gebot den Israeliten die Vertilgung dieſes Volksſtammes (Deutr. 7, 1—5); was jene nicht befolgten, ſondern das Gegentheil thaten (Richt. 3, 5. 6). Schon Joſue beſiegte deren König Adoniſedek (Joſu. 10, 1—5. 9. 10. 16—26. S. K. 11, 8. 12, 10. 24, 11); nach ſeinem Tode bemächtigten ſich die Stämme Juda und Benjamin der umliegenden Gegend, und eroberten ſogar den untern Theil der Stadt (Joſu. 15, 63. 18, 28. Richt. 1, 21); allein die unüberwindliche Burg Sion konnte erſt David erobern (2 Kön. 5, 6—9. 1 Chron. 11, 4—7). Die überwundenen Jebuſiter behandelte er ſehr gnädig (2 Kön. 24, 16 u. f. S. 1 Chron. 21, 15. 18 u. f.). K. Salomon machte deren Nachkommen zinsbar (3 Kön. 9, 20. 21). Unter Esdras mußten die Israeliten auch ihre jebuſitiſchen Frauen entlaſſen (1 Esdr. 9, 1. 2. K. 10, 1—3). Vergl. und ſiehe ferner Jeruſalem.

Jechelia, Jechalia, die Mutter des K. Azarias, Gemahlin des K. Amaſia (4 Kön. 15, 2. S. 2 Chron. 26, 3).

Jechonias, Jechanja, auch Joachin, ein Sohn Joakims, König in Juda, Vater des Sedekias (2 Chron. 36, 8. 4 Kön. 24, 5. 6. Jer. 22, 24). Er begann im 8ten Jahre ſeines Alters zu regieren, wie man glaubt, bei Lebzeiten ſeines Vaters (2 Chron. 36, 9), und nach deſſen Tode regierte er allein, als er 18 Jahre alt war — doch nur 3 Monate (4 Kön. 24, 8). Da er durch-

Digitized by Google

gehends Böſes vor dem „Herrn" that (V. 9), ſo ließ ihm Gott ſeine Strafgerichte ankündigen (Jer. 22, 24—30. S Bar. 1, 3). Nabuchodonoſor führte ihn nach Babylon ab ſammt allen Schätzen des königl. Hauſes und den Kern der Einwohner Jeruſalems, und ſetzte ſeinen Oheim Matthanias unter dem Namen Sedekias als König ein (4 Kön. 24, 10—17. 2 Chron. 36, 10. Jer. 24, 1. 27, 20. 29, 2. 37, 1). Deſſen Nachfolger Evilmerodach aber behandelte den Jechonias gnädig und ſetzte ihn nach 37 Jahren in Freiheit und Ehren; er ſtarb zu Babylon (4 Kön. 25, 27—30). Jechonias' Nachkommen finden wir (1 Chron. 3, 16 u. f. Matth. 1, 11. 12).

Jedaja. 1) Einer der Prieſter, die nach der Wegführung zuerſt Jeruſalem wieder bewohnten (1 Chron. 9, 1. 10). 2) Ein neuer Einwohner von Jeruſalem (2 Esdr. 3, 10).

Jeddoa. 1) Ein Sohn des Jonathan aus dem Stamme Levi (2 Esdr. 12, 11), der nach Jeruſalem wiederkehrte. 2) Ein Levit und Familienhaupt (2 Esdr. 12, 22).

Jeddu, Jaddai, ein Israelit, der ſeine geſetzwidrige Frau entließ (1 Esdr. 10, 43).

Jeddua, Jadua, ein Verſiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 21).

Jedala, Jedeala, Jidala, eine Stadt im Stamme Zabulon (Joſu. 19, 15).

Jedei, Jedaja, das Oberhaupt der zweiten Prieſterabtheilung (1 Chron. 24, 7).

Jedihel, Jediael, ein Sohn des Samri, einer der tapferſten und treueſten Helden David's, nachdem er K. Saul verlaſſen hatte (1 Chron. 11, 45. 12, 20).

Jedlaph, ein Sohn Nachors (Geneſ. 22, 22).

Jegbaa, Jagbeha, eine Stadt in Galaad, dem Stamme Gad zugetheilt und von demſelben befeſtigt (Num. 32, 35). Bei dieſer Stadt ſchlug Gedeon die Madianiten (Richt. 8, 11).

Jegedelias, Jegdalja, ein Mann Gottes, Aufſeher einer Tempelhalle (Jer. 35, 4).

Jeheziel, Jaheziel, einer der tapfern Männer, welche zu David übertraten (1 Chron. 12, 4).

Jehias, Jeja, ein Thürhüter bei der Arche (1 Chron. 15, 24).

Jehiel, Jejel. 1) Ein Oberhaupt vom Stamme Ruben (1 Chron. 5, 7). 2) Ein Benjaminit zu Gabaon, Herr oder Gründer der Stadt, Vater von 10 Söhnen (1 Chron. 9, 35—37). 3) Ein Sohn Hotham's, eines Helden Davids (1 Chron. 11, 44). 4) Ein Thorhüter bei der Bundeslade und Sänger Kön. Davids (1 Chron. 15, 18. 21. S. 16, 5). 5) Ein Vorfahr des Sehers Jahaziel (2 Chron. 20, 14). 6) Ein Schreiber für das Heer des K. Ozias (2 Chron. 26, 11). 7) Ein Oberſter der Leviten unter K. Joſias (2 Chron. 35, 9). 8) Ein Abkömmling des Adonikas, aus Babylon wiedergekehrt (1 Esdr. 8, 13). 9) Der Vater des Secheniaſ, von den Nachkommen Aelams (1 Esdr. 10, 2). 10) Verſchiedene Israeliten, welche ihre fremden Frauen entließen (1 Esdr. 10, 21. 26. 43).

Jehieli, ein Nachkomme Ledans, von Gerſon, Fürſt im Stamme Levi, über die Schätze des Herrn geſtellt, wie ſein Geſchlecht (1 Chron. 26, 21. 22).

Jehova, Jahweh, der weſentliche Name Gottes; deſſen Inbegriff iſt das ewige Weſen, der einzig wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde (Gen. 2, 4). „Ich bin, der Ich bin, Der da iſt," ſpricht Gott von ſich ſelbſt (Exod. 3, 14. S. Deut. 32, 39); heißt auch: ich werde ſeyn, ſo daß der Name Jehova die gegenwärtige, verfloſſene und künftige Zeit mit einem Worte bezeichnet. Er wurde gebraucht als ein kurzer, Alles umfaſſender Segen (Num. 6, 26. 27), welcher aber nur im Heiligthume ausgeſprochen wurde; in den Synagogen gebrauchte man dafür Adonai (S. Exod. 6, 3), überhaupt durfte der Name Jehova aus Ehrfurcht nie im gemeinen Leben genannt werden (Joseph. Ant. jud. I. 7. c. 5). S. Adonai. Elohim. Gott. Herr.

I. **Jehu,** ein Prophet und Sohn des Hanani, der dem laſterhaften Baaſa, König in Israel, nebſt deſſen Hauſe den Untergang verkündigte, weßhalb der König ihn tödtete, d. h. wohl: ihm nach dem Leben trachtete (3 Kön. 16, 1—4. 7). Auch dem K. Joſaphat gab er einen Verweis (2 Chron. 19, 2), und war deſſen Reichsgeſchichtſchreiber (2 Chron. 20, 34).

II. **Jehu,** der zehnte König in Israel. Er war der Sohn eines Joſaphat und Feldherr des Königs Joram, und wurde auf Gottes Befehl an den Elias von einem Schüler des Propheten Eliſäus zum Könige geſalbt (4 Kön. 9, 1—3. 5. 6. Vgl. 3 Kön. 19, 16); mit der Weiſung, das Haus Achabs zu vertilgen (4 Kön. 9, 7—10). Jehu ward ſogleich von dem Heere ausgerufen, brach unverweilt mit ſeinen Reitern gen Jezrael auf und tödtete den Joram mit einem Pfeilſchuß, worauf ſeine Leute auch den Ochozias, König in Juda, erlegten; beide aus Achabs Haus (4 Kön. 9, 11—14. 16—27). Er ließ ferner die gottloſe Jezabel, Achabs Gemahlin, zum Fenſter herabſtürzen (V. 30—33), die 70 Söhne des K. Achab und deren Verwandte zu Samaria hinrichten (Kap. 10, 1. 6. 7. 11. 17), und verſchonte eben ſo wenig der 42 Brüder des K. Ochozias (V. 12—14). Aber auch die Baalsprieſter lockte er in den Götzentempel, ließ ſie dort alle erſchlagen, und zerſtörte die Orte der Abgötterei (V. 18—28). Für dieſe Vollſtreckung der göttlichen Strafgerichte erhielt Jehu die Verheißung, daß ſeine Nachkommen bis ins 4te Glied herrſchen ſollten (V. 30. Vgl. Kap. 15, 12). Allein er hing an dem Bilderdienſt Jeroboam's, da ſtrafte ihn der „Herr" durch Hazael, König in Syrien, der ihm nach und nach alles Land jenſeit des Jordan entriß (V. 29. 31—33). Jehu ſtarb nach einer 28jährigen Regierung zu Samaria, und ihm folgte ſein Sohn Joachaz (V. 34—36).

III. **Jehu.** 1) Ein Sohn Obed's und Vater des Azarias vom Stamme Juda (1 Chron. 2, 38). 2) Ein Sohn des Joſabias im Stamme Juda (1 Chron. 4, 35). 3) Ein Anathotiter, Anhänger Davids (1 Chron. 12, 3).

Jehus, Jeus. 1) Ein Sohn des Eſau von der Oolibama (Geneſ. 36, 5. 1 Chron. 1, 35). 2) Ein Sohn Balan's vom Stamme Benjamin, ein tapferer Häuptling (1 Chron. 7, 10. 11). 3) Ein Sohn Saharaims von der Hodes (1 Chron. 8, 10). 4) Ein Sohn des Eſek, Nachkomme Sauls (1 Chron. 8, 39). 5) Ein Sohn Kön. Roboams von der Abihail (2 Chron. 11, 19).

Jekemia, Jekamja, ein Sohn des K. Jechonias vom Stamme Juda (1 Chron. 3, 18).

Jekmaam, Jakmeam, der vierte Sohn des Hebron vom Stamme Levi (1 Chron. 23, 19.) Ein Nachkomme Iſaars (1 Chron. 24, 22. 23).

Jekmaan. 1) Eine Stadt im Stamme Juda im Bezirk des Amtmanns Bana (3 Kön. 4, 12). 2) Eine Stadt im Stamme Ephraim, den Leviten vom Geſchlechte Kaath überlaſſen (1 Chron. 6, 68).

Jekſan, Jakſan, der zweite Sohn Abrahams von der Ketura (Gen. 25, 2. 3. S. 1 Chron. 1, 32); er ſoll den Theil von Arabien bevölkert haben, welcher Berſaba gegen Morgen liegt, und wird von den Arabern Kahtan genannt.

Jektan, Jaketan, Joktan, der zweite Sohn Hebers und Bruder Phalegs, der eigentliche Stammvater der

Digitized by Google

Araber; denn ſeine dreizehn Söhne bevölkerten das Land von Meſſa bis auf den Berg Sephar gegen Oſten, wo ſich der Euphrat und der Tigris in den perſiſchen Meerbuſen ergießen; das glückliche Arabien (Geneſ. 10, 25—30. 1 Chron. 1, 20—23).

Jektehel, Jakthiel, Joktheel, eine Stadt im Salzthale, welche ehedem Petra hieß, im Stamme Juda (Joſu. 15, 38); in jenem Thal ſchlug der K. Amaſias 10,000 Edomiten, und gab der Stadt den Namen (4 Kön. 14, 7).

Jelaleel, Jehaleel, ein Sohn des Kaleb (1 Chron. 4, 16).

Jemina, Jemima, der Name der erſten Tochter Jobs, welcher dies (Tag) heißt und deren Schönheit bezeichnet (Job 42, 14).

Jemini ſteht öfters für Benjamin, als: ein Sohn, ein Mann, Kinder, das Land Jemini (Richt. 3, 15. 19, 16. 1 Kön. 9, 1. 4. 21).

Jemla, der Vater eines Propheten Michäas, der zur Zeit des Königs Achab lebte (3 Kön. 22, 8. 2 Chron. 18, 7).

Jemna. 1) Der Erſtgeborne des Patriarchen Aſer (Gen. 46, 17. 1 Chron. 7, 30), Stammvater der Jemnaiter (Num. 26, 44). 2) Ein Sohn Helems, ein Aſerit (1 Chron. 7, 35). 3) Der Vater des Leviten Kore (2 Chron. 31, 14).

Jemni, Jebemai, ein Sohn des Thola, Stammfürſt (1 Chron. 7, 2).

Jenſeit, heißt auf der entgegengeſetzten Seite eines Fluſſes (Jordan); bedeutet jedoch auch manchmal dieſſeit (Gen. 50, 10. Num. 22, 1. Deutr. 1, 1. 1 Esdr. 4, 10. 11. 17). Die jenſeit des Fluſſes: die Aſſyrer (Iſai. 7, 20).

Jephlat, Japhlet, ein Sohn des Heber, ein Aſerit (1 Chron. 7, 32).

Jephleti, Japhleti, eine Gränzſtadt von Benjamin und Ephraim (Joſu. 16, 3).

Jephone, Jephune. 1) Der Vater des berühmten Helden Kaleb (Num. 13, 7. Joſu. 14, 6. 14. 1 Chron. 4, 15). 2) Der Sohn des Jether, ein Aſerit, Fürſt ſeines Stammes (1 Chron. 7, 38).

Jephtha, eine Stadt im Stamme Juda in der Ebene (Joſu. 15, 43).

Jephtahel, Jephthael, ein Thal im Stamme Zabulon, an der Gränze von Aſer, nördlich vom Fluſſe Belus (Joſu. 19, 14. 27); vermuthlich das Thal bei Akkon, zwiſchen den galiläiſchen Bergen.

I. **Jephte**, Jephtha, der uneheliche Sohn des Galaad, deſſen rechtmäßige Söhne ihn von der Erbſchaft verdrängten, weßhalb er nach Tob in Arabien floh, und daſelbſt von der Beute lebte (Richt. 11, 1—3). Die von den Ammoniten bedrängten Israeliten boten ihm bald die Würde eines Heerführers und die Regierung an, was Jephte auch endlich annahm (V. 4—11). Vorerſt ſuchte er den König der Ammoniten durch eine Geſandtſchaft zur Einſtellung ſeiner ungerechten Angriffe zu vermögen (V. 12—27), doch umſonſt (V. 28). Er ging alſo über den Jordan, gerade auf den Feind los, gewann ſogleich 20 Städte, und entkräftete die Ammoniten ſo ſehr, daß Israel auf lange Zeit Ruhe vor ihnen hatte (Richt. 11, 29. 32. 33). Vor dem Feldzuge hatte Jephte das übereilte Gelübde abgelegt, im Fall er ſiegen würde, dem „Herrn“ Dasjenige zu opfern, was ihm bei der Heimkehr zuerſt aus ſeinem Hauſe entgegen kommen würde (V. 30. 31). Dieſes war zu ſeinem Schrecken ſeine einzige Tochter, welche ihn mit einem Chore Sängerinnen bewillkommte (V. 34. 35). Nach dem buchſtäblichen Inhalte des Gelübdes und dem Urtheile der meiſten heiligen Väter und Schrifterklärer brachte Jephte ſeine Tochter nach 2 Monaten wirklich als Brandopfer dar (V. 36—40). Einige glauben jedoch, ſie ſey nicht wirklich geopfert, ſondern nur dem Heiligthum für immer geweiht und zum eheloſen Leben beſtimmt worden, und ſtützen ſich dabei auf den Umſtand, daß ſie verlangte, „ihre Jungfrauſchaft zu beweinen“ (V. 37), und „daß ſie keinen Mann anerkannt hat“ (V. 39). Obwohl nun Jephte nach obiger Meinung aus irrigem Gewiſſen handelte, ſo lobt doch der Apoſtel ſeinen Glauben (Hebr. 11, 32); auch war er von Gott zur Rettung ſeines Volkes geſandt (1 Kön. 12, 11). Uebrigens hatte ſein Sieg einen neuen Krieg mit den darüber neidiſchen Ephraimiten zur Folge, in welchem Jephte, nachdem er ſie vergebens zu beruhigen verſucht hatte, dieſe ebenfalls völlig überwand (Richt. 12, 1—6). Er lebte 6 Jahre als Oberrichter zu Galaad, ſtarb daſelbſt und wurde dort begraben. Ihm folgte Abeſan (V. 7. 8).

Jeraa, Jarha, ein Aegypter und Knecht des Seſan, der ihm ſeine Tochter Oholai zum Weibe gab, die den Ethei gebar (1 Chron. 2, 31. 34. 35).

Jerameel, Jerahmeel. 1) Ein Sohn des Hesron, Vater mehrer Söhne (1 Chron. 2, 9. 25. 26. 27). Eine Landſchaft im Süden von Juda, gehörte ſeinen Nachkommen (1 Kön. 27, 10). David ſchickte dorthin von ſeiner Beute (K. 30, 26. 29). 2) Ein Sohn des Kis (1 Chron. 24, 29).

Jeremia, Jeremias. 1) Der Vater Amitals, der Gemahlin des K. Joſias, von Lobna gebürtig (4 Kön. 23, 31. 24, 18). 2) Ein tapferes Familienhaupt des Stammes Manaſſes (1 Chron. 5, 24). 3) Zwei Helden im Heere Davids (1 Chron. 12, 4. 10. 13). 4) Einer der Prieſter, die mit Zorobabel aus der Gefangenſchaft kamen (2 Esdr. 12, 1).

I. **Jeremias**, ein Prophet, unter den Größern der zweite. Ein Sohn des Prieſters Helkias aus Anathot im Stamme Benjamin (Jer. 1, 1). Er wurde ſchon im Schooße ſeiner Mutter zum Propheten beſtimmt und trat dieſe Würde noch jung, im 13ten Regierungsjahre des K. Joſias an (Jer. 1, 5. 6); er bekleidete ſie noch im 11ten Jahre der Herrſchaft des Kön. Sedekias — alſo bis dahin 40 Jahre 6 Monate. Es war dieſes die traurige Zeit der Zerſtörung des jüdiſchen Reiches (Kap. 39), der falſchen Propheten (Jer. 6, 14. 8, 11), und der Abgötterei (Jer. 7, 9. 11. K. 9, 2. 6); und die Weiſſagungen von jenem Untergange und der Eifer gegen den Götzendienſt zogen dem Propheten die empfindlichſten Verfolgungen zu (Kap. 11, 19. 12, 1. 17, 14. 18. Kap. 18, 18. 20, 2. 26, 8. 32, 2. 33, 1. 37, 14. 15. 38, 4—6); er wurde jedoch immer durch Gottes Fürſicht gerettet (K. 36, 26. 38, 7. 11—13). Nach der Eroberung Jeruſalems gab ihm Nabuchodonoſor die lang entbehrte Freiheit wieder, und begegnete ihm gütig (K. 39, 11 u. f. 40, 1 u. f.). Nach der Ermordung des Statthalters Godolias (Kap. 41, 2), wurde Jeremias, gegen alle Warnungen, von den Juden gezwungen, mit ihnen nach Aegypten zu fliehen (Kap. 43, 1 u. f.). Dort ſoll er wegen ſeiner fortgeſetzten Strafpredigten von ſeinen undankbaren Landsleuten in hohem Alter geſteinigt, und von Alexander M. deſſen Gebeine nach Alexandrien gebracht worden ſeyn. (Nach Andern ſoll er im irdiſchen Paradieſe leben.) Bei der Zerſtörung Jeruſalems barg Jeremias die Bundeslade, den Rauchaltar u. ſ. w. in eine Höhle des Berges Horeb (2 Makk. 2, 4—8). Er erſchien auch Judas dem Makkab. im Traume und reichte ihm ein Schwert (2 Makkab. 15, 13—16). Später hielten Einige Jeſum für den Propheten Jeremias (Matth. 16, 14). Jeremias lebte etwa von 630—570 vor Chriſtus. Die Weiſſagungen des Propheten verrathen das ſanfteſte, gefühlvollſte Herz; denn er ſelbſt macht den Vermittler

beim „Herrn," und ſtärkt ſeine Gläubigen durch Tröſtungen und Hoffnungen auf Erlöſung (Eccli. 49, 8. 9). Sie ſind enthalten in:

II. **Jeremias**, das XXVIII. canoniſch-prophetiſche Buch des A. B., deſſen Verfaſſer nach allgemeinem Zeugniſſe der Prophet Jeremias iſt. Er erhielt von Gott den Auftrag, ſeine Lehren und Weiſſagungen aufzuzeichnen, und bediente ſich des Baruchs zum Nachſchreiben (Kap. 36, 1—3. 4); als Kön. Joalim das Buch verbrannt hatte, verfaßte Baruch ein zweites (B. 21. 23. 28. 32). Daſſelbe enthält, außer der eingewebten Geſchichte, 2 Theile. Der erſte begreift die Weiſſagungen, betreffend die Juden, welche Jeremias, theils vor, theils während und nach der Zerſtörung des Reiches verkündigt hat (Kap. 1—39. und Kap. 45.; dann Kap. 40—44). Der 2te die Weiſſagungen über auswärtige Völker, als: wider Aegypten (Kap. 46), wider Paläſtina (Kap. 47), wider Moab (Kap. 48), wider Ammon, Edom, Damaskus, Kedar und Elam (K. 49), wider Babel (K. 50, 51). Eine Wiederholung beſchließt das Ganze (Kap. 52). Er ſchrieb auch 5 Trauergeſänge. S. Klagelieder.

Jeremiel, Jerehmeel, ein Sohn Amelechs, dem der K. Joakim befahl, die Propheten Jeremias und Baruch feſtzunehmen, welche jedoch der „Herr" verbarg (Jer. 36, 26).

Jerias, Jeria, ein Enkel des Afterpropheten Hananias, welcher den Proph. Jeremias auf ſeiner Reiſe nach Anathoth am Thore von Jeruſalem anhielt und des Ueberlaufens beſchuldigte, was dem Propheten Mißhandlungen zuzog (Jer. 37, 11—14).

Jeribai, einer der Helden Davids (1 Chron. 11, 46).

Jericho, eine Königſtadt Chanaans, die vornehmſte unter 30 andern, mit einem beſondern König (Joſu. 12, 9. S. K. 2, 2), 6—7 Stunden von Jeruſalem, 2—3 Stunden vom Jordan gelegen (Num. 22, 1), im Stamme Benjamin (Joſu. 18, 12. 21), in einem fruchtbaren Thale, von nackten Bergen umgeben, wo viele Palmen, Roſen und Balſamſtauden wuchſen; daher man ſie die Palmenſtadt nannte (Deutr. 34, 3. Richt. 1, 16), und den Namen Jericho von Balſamſtauden ableiten will. Die israelitiſchen Kundſchafter entgingen zu Jericho großer Gefahr durch die Rahab, welcher Schonung verſprochen wurde (Joſu. 2, 1—3 u. f.). Die Israeliten überſchritten in deren Nähe den Jordan wunderbarer Weiſe (Joſu. 3, 1 u. f.), und begannen die Beſitznahme Chanaans mit Jericho's wunderbarer Eroberung. Dieſe Stadt wurde während der Belagerung, auf Gottes Befehl, 6 Tage nacheinander umſchritten; am 7ten ſtürzten die Mauern von ſelbſt durch ein Wunder ein (Joſu. 6, 1 u. f. 20. Hebr. 11, 30). Dieſe Stadt wurde dem „Herrn" geweiht, d. h. verbrannt, und deren Einwohner vertilgt (Joſu. 6, 17—21. 24). Später bemächtigten ſich ihrer die Moabiter (Richt. 3, 13). Der Fluch, welchen Joſue auf deren Wiederaufbau (Befeſtigung) gelegt hatte (Joſu. 6, 26), ging an Hiel und ſeinen Söhnen in Erfüllung (3 Kön. 16, 34). Hier mußten Davids geſchorne Geſandte ſich aufhalten (2 Kön. 10, 5. 1 Chron. 19, 5). Nachmals war Jericho der Sitz einer Prophetenſchule und des Elias (4 Kön. 2, 4 u. f). Bei Jericho wurde der fliehende Sedekias von den Chaldäern ergriffen (4 Kön. 25, 5. S. Jer. 39, 5). Unter Cyrus kehrten viele Bürger von Jericho aus Babylon wieder (1 Esdr. 2, 34. 2 Esdr. 7, 36), und halfen Jeruſalem aufbauen (2 Esdr. 3, 2). Der Feldherr Bacchides befeſtigte auch Jericho (1 Makk. 9, 50. 51), wo dann der Makkabäer Simon ſich aufhielt (Kap. 16, 14). Herodes that ſpäter noch mehr für die Verſchönerung dieſer Stadt und ſtarb auch daſelbſt (Joſeph. 16, 5. 2. 17, 6. 5). Bei Jericho heilte Jeſus zwei Blinde (Matth. 20, 29 u. f.), und einen andern, der Bartimäus hieß (Mark. 10, 46 u. f. Luk. 18, 35 u. f.). Dort wohnte der Zolleinnehmer Zachäus, der den Heiland zu ſehen verlangte, und von Ihm bekehrt wurde (Luk. 19, 1—9). Jericho, von den Römern zerſtört, erhob ſich bald wieder, und wurde ſpäter ein Biſchofſitz; es war noch zur Zeit der Kreuzzüge eine Stadt. Jetzt befindet ſich in der Nähe das armſelige Dorf Riha, welches ein Bach durchfließt, mit ſtachlichen Gewächſen umgeben. — Noch finden wir erwähnt: 1) die Ebene (das Flachfeld, Gefilde) bei Jericho, welche ſich bis Engaddi (bis zum todten Meere), 70 Stadien weit, erſtreckte, in einer Breite von 3—4 Stunden, und wegen der Palmen-, Balſam- und Oelbäume, wegen der Bienenzucht und der Roſen (Eccli. 14, 18) berühmt war (Joſu. 4, 13. 5, 10. 2 Kön. 15, 23. 28). Hier wurde der K. Sedekias von den Chaldäern ergriffen (4 Kön. 25, 5). — 2) Die Wäſſer, der Bach von Jericho, von dem Proph. Eliſäus trinkbar gemacht (4 Kön. 2, 18—22. S. Joſu. 15, 7. 16, 1). — 3) Die Wüſte von Jericho, welche ſich zwiſchen hier und Jeruſalem zwei Stunden weit öde, rauh und felſig erſtreckt. Der Weg durch dieſe Wüſte über Bethania iſt beſchwerlich und war gefährlich wegen der Räuber, welche daſelbſt ſich aufhielten; er heißt daher der „blutige Weg"; Maale Adummin: der Aufgang der Blutigen (Vergl. Joſu. 15, 7. 16, 1. Luk. 10, 30). Die Wüſte Quarantania war wohl ein Theil der Wüſte von Jericho (Matth. 4, 1. Mark. 1, 12. Luk. 4, 1).

I. **Jerimoth**, Jarmuth, eine chanaanitiſche Königſtadt (Joſu. 12, 11), deren Fürſt, Pharam, nebſt 4 andern, überwunden und hingerichtet wurde (Joſu. 10, 3. 4. 9. 10. 16—26). Die Stadt ward dem Stamme Juda überwieſen (Joſu. 15, 35); nach der Wegführung wieder beſetzt (2 Esdr. 11, 29). Der Flecken Jermucha, 10 röm. Meilen von Eleutheropolis auf dem Wege nach Jeruſalem, iſt wohl mit Jerimoth gleichbedeutend. Das heutige Jarmuk, 3½ Stunden von Eleutheropolis, nimmt deſſen Stelle ein.

II. **Jerimoth**, Jaramoth, Stadt im Stamme Iſſachar (Joſu. 21, 29), auch Rameth genannt (K. 19, 21); wurde den Gerſoniten abgetreten und zur Freiſtadt erhoben (1 Chron. 6, 73).

III. **Jerimoth und Jerimuth.** 1) Mehre Stammfürſten, Enkel Benjamins, vom Geſchlechte Sauls (1 Chron. 7, 7. 8. K. 8, 14). 2) Ein Starker Davids (1 Chron. 12, 5). 3) Ein Sohn Muſis, Stammfürſt von Levi (1 Chron. 23, 23. K. 24, 30). 4) Ein Sänger unter K. David, Haupt der 15. Ordnung (1 Chron. 25, 4. 22). 5) Das Haupt des Stammes Nephthali (1 Chron. 27, 19). 6) Ein Sohn Davids, Vater der Mahalath, Gemahlin K. Roboams (2 Chron. 11, 18). 7) Ein Levit und Unteraufſeher beim Tempel (2 Chron. 31, 13). 8) Zwei Leviten, die ihre fremden Frauen entließen (1 Esdr. 10, 26. 27).

Jerobaal, Jerub-Baal, ein Beiname des Helden Gedeon, weil er den Hain Baals umgehauen hatte (Richt. 6, 30—32. S. 1 Kön. 12, 11).

I. **Jeroboam**, Jerobeam (I.), der erſte König des Zehnſtämme-Reiches. Er war der Sohn Nabaths aus Sareda in Ephraim, ein mächtiger Mann; wurde von K. Salomon zum Aufſeher ſeiner Stammgenoſſen ernannt und bald nachher vom Propheten Achias zum künftigen Könige von Israel wegen Salomons Abgötterei beſtimmt, worauf Jeroboam ſich wider Salomon erhob und,

Digitized by Google

weil dieſer ihn tödten laſſen wollte, nach Aegypten entfloh (3 Kön. 11, 26—40. S. 2 Chron. 13, 6). Nach Salomons Tode kehrte Jeroboam zurück und wurde, weil Roboam, des Erſtern Sohn, ſich verlauten ließ, als Zwingherr herrſchen zu wollen, von zehn Stämmen als König ausgerufen (3 Kön. 12, 2. 3. 12—16. 20). Um das Volk von der Anhänglichkeit an das Haus David vollends loszureißen und von Jeruſalem entfernt zu halten, führte Jerobom den Kälber- oder Apis-Dienſt zu Dan und zu Bethel ein; er machte geringe Leute zu Prieſtern; ja er ſelbſt räucherte beim Altar (V. 26—33. S. 2 Chron. 13, 8. 9). Da verkündigte ihm ein Prophet die Strafen Gottes; als Jeroboam ſeine Hand wider ihn ausſtreckte, wurde ſelbige ſtarr, und nur auf des Sehers Gebet erlangte er deren Gebrauch wieder (3 Kön. 13. 1—6). Jeroboam wurde dadurch nicht beſſer; vielmehr wurde ſeine gottloſe Regierung und ſein Bilderdienſt ein fortdauerndes vernichtendes Uebel, ſo daß es oft heißt: „er trat in die Sünden und Fußſtapfen Jeroboams" (3 Kön. 15, 26. 34. 16, 2. 19. 26. 4 Kön. 10, 31. 13, 2. 6. 17, 22); ſo wie: „er ſoll ausgerottet werden wie das Haus Jeroboams" (3 Kön. 13, 34. 14, 10—18). Denn dieſe Drohung hatte der Prophet Achias verkündigt, und ſie ging auch in Erfüllung (3 Kön. 14, 7—10. 11. 15, 29. 30). Jeroboam regierte 22 Jahre lang und lebte in beſtändiger Fehde mit dem Kön. Roboam, ſo wie mit deſſen Sohn Kön. Abia (Kap. 15, 6. 7); Letzterer erfocht einen glänzenden Sieg über ihn, erſchlug 500,000 ſtarke Männer, und entriß ihm viele Städte; bald darauf ſtarb Jeroboam (2 Chron. 13, 3. 13—20), wohl an einer ſchmerzhaften Krankheit (V. 20). Ihm folgte ſein Sohn Nadab (3 Kön. 14, 19. 20. S. Eccli. 47, 29—31).

II. **Jeroboam** (II.), der dreizehnte König in Israel, Nachfolger ſeines Vaters Joas (4 Kön. 13, 13. 14, 16); er that Böſes vor dem „Herrn," wie ſein Vorfahr Jeroboam I., 41 Jahre lang (V. 23. 24), doch aus Erbarmen ſegnete Gott ſeine Waffen, ſo daß er den Syrern alle ihre Eroberungen wieder entriß und ſogar Damaskus eroberte (V. 25—28). Ihm folgte ſein Sohn Zacharias (V. 29), nach ſeinem gewaltſamen Tode (Amos 7, 10. 11). Damals weiſſagten die Propheten Oſeas (K. 1, 1) und Amos (K. 1, 1).

Jeroham. 1) Der Vater des Elkana und Großvater des Propheten Samuel (1 Kön. 1, 1). 2) Zwei Vorfahren von Leviten (2 Chron. 6, 27. 34). 3) Ein Vorfahr K. Sauls (1 Chron. 8, 27). 4) Ein anderer Benjaminit (1 Chron. 9, 8). 5) Der Vater des Prieſters Adaias (1 Chron. 9, 12. S. 2 Esdr. 11, 12). 6) Der Vater zweier Helden Davids (1 Chron. 12, 7). 7) Der Vater des Fürſten Ezrihel im Stamme Dan (1 Chron. 27, 22). 8) Der Vater des Azarias, Kriegsoberſten des Kön. Joas (2 Chron. 23, 1).

Jeron, Jereon, eine feſte Stadt des Stammes Nephthali (Joſu. 19, 38).

Jeruel, eine Wüſte im Süden von Juda, weſtlich vom todten Meere, unweit Sis (2 Chron. 20, 16).

Jeruſa, eine Tochter Sadoks, Mutter des K. Joatham, Frau des Ozias (4 Kön. 15, 33).

Jeruſalem, die weltberühmte Hauptſtadt des jüdiſchen Volkes, hieß früher Salem, wo Melchiſedech König war (Gen. 14, 18); Jebus, von den Jebuſiten (Joſu. 15, 8. Richt. 19, 10. 1 Chron. 11, 4); dann Jeru-Salem (Jeruſchalaijm), ſpäter die Stadt Davids, Stadt Sion (2. Kön. 5, 7. 9), Ariel (die Stadt der Helden) (Iſai. 29, 1. 2. 7), die Stadt Gottes (Pſalm. 45, 5), die heilige Stadt (Iſai. 48, 2. Dan. 9, 24), die Stadt des großen Königs (Matth. 5, 35. S. 4, 5), das Schauthal (Iſai. 22, 1. 2). Bei den Arabern heißt dieſe Stadt Beit el Mukaddis (das Heiligthum): die Eingebornen nennen ſie El Kuds (die Heilige). — Sie befand ſich faſt in der Mitte des Landes (Vgl. Ezech. 5, 5), 12 Stunden vom Mittelmeere, 8 Stunden vom Jordan gelegen, von Bergen umgeben (Pſalm. 124, 1. 2), und darauf gegründet (Pſalm. 86, 1. S. Matth. 20, 17. Joh. 7, 8); denn ſie lag auf 4 (5) Anhöhen: Sion, Moria, Akra (Ophel) und Bezetha; war erſt von zwei, ſpäter von drei Mauern umgeben (2 Kön. 5, 6. 2 Chron. 32, 5. S. 3, 1), auf denen ſich in gewiſſen Entfernungen voneinander 164 ſtarke 20 Ellen hohe und eben ſo breite Thürme befanden (Vgl. 2 Esdr. 3, 1. 11. 25—27. Pſalm. 47, 13. S. 2 Chron. 26, 9. 32, 5. Jer. 31, 38. Zach. 14, 10. 1 Makk. 4, 60). Nämlich auf der erſten Mauer, welche die Oberſtadt umgab, ſtanden 60 Thürme; auf der zweiten Mauer, die Unterſtadt einſchließend, fand man 14 Thürme; die dritte Mauer, um die Vorſtadt Bezetha laufend, ſchützten 90 Thürme; die letztern Mauern bildeten ein- und ausſpringende Winkel. Außerdem fand man noch die gewaltigen Thürme Hippikos, Phaſaelus und Mariamne auf der 1ſten, und Pſephinos auf der 3ten Mauer, aus ſpätern Zeiten, von Herodes M. erbaut. Man zählt gewöhnlich 10 bis 12 Thore, nämlich: vor der Wegführung das Fiſchthor (2 Chron. 33, 14), das Eckthor (4 Kön. 14, 13), das Benjaminsthor (Jerem. 38, 7), das Ephraimsthor (4 Kön. 14, 13), das Thalthor (2 Chron. 26, 9), das Roßthor (2 Chron. 23, 15. Jer. 31, 40), das Ziegelthor (Jerem. 19, 2), das Mittelthor (Jer. 39, 3), das alte Thor (Zach. 14, 10), und das Oberthor (Ezech. 9, 2). Nach der Wegführung fand man auf der Oſtſeite das Schafthor (2 Esdr. 3, 1), das Fiſchthor (V. 3), das Waſſerthor (V. 26), das Roßthor (V. 28), das Oſtthor (V. 29), auf der Südſeite ſtand das Brunnenthor und das Miſtthor (2 Esdr. 3, 14. 15); auf der Weſtſeite das Eckthor und das Thalthor (2 Chron. 26, 9. 2 Esdr. 3, 13); auf der Nordweſtſeite das alte Thor (der Jebuſiter) und das Ephraim- (Benjamin-) Thor (2 Esdr. 3, 6. 12, 38. Vergl. Ezech. 48, 31—34). Man gibt den größten Umfang der Stadt auf 50 Stadien an, und die Einwohnerzahl von 120,000 bis 150,000 (zur Oſterzeit wohl 500,000) Seelen.

Von der älteſten Schickſalen Jeruſalems ſiehe Jebus, Jebuſiten. Hier nur wieder, daß Kön. Adoniſedek dort einſt herrſchte (Joſu. 10, 1. 3), aber von Joſu beſiegt und erlegt wurde (V. 5. 9—11. 16. 23. 26. S. Kap. 12, 10). Die uneroberte Stadt wurde dem Stamme Benjamin zugetheilt (Joſu. 18, 28) und die Umgegend ſollte dem Stamme Juda gehören (Kap. 15, 63). Letzterer machte einen Verſuch, Jeruſalem zu erobern; doch gelang ſolches nur mit der niedern Stadt (Richt. 1, 8. S. V. 21). Der obere Theil blieb länger als 500 Jahre noch im Beſitz der Jebuſiten, bis endlich Joab, der Feldherr Davids, die Stadt erſtürmte (2 Kön. 5, 6—8. 1 Chron. 11, 4—6), worauf letzterer ſie zu ſeinem Königsſitz machte (2 Kön. 5, 9. 1 Chron. 11, 7). Er brachte auch die Bundeslade dorthin (2 Kön. 6, 12 u. f. 1 Chron. 15), und baute dem „Herrn" einen Altar auf dem Berge Moria (2 Kön. 24, 16 u. f. Vgl. 1 Chron. 21, 18 u. f.). Was aber Jeruſalem am meiſten erhob, war die Erbauung des prächtigen Tempels durch K. Salomon (3 Kön. 6, 1 u. f. 2 Chron. 3), wodurch ſie zugleich der beſondern Obhut Gottes ſich erfreute (3 Kön. 8, 1 u. f. 2 Chron.

Digitized by Google

6, 6. Jſai. 2, 3. 31, 5). Auch häufte er unermeßliche Schätze dort auf (3 Kön. 10, 27. 2 Chron. 1, 15). Nach der Trennung des Reiches blieb Jeruſalem der Sitz der Könige von Juda, ſeit K. Roboam (3 Kön. 12, 21. 2 Chron. 10, 17. 11, 1. 14); während deren Einwohner Gott und ſeine Geſetze zu verlaſſen und laſterhaft zu werden begannen (3 Kön. 14, 21—24). Da ſtrafte ſie der „Herr" abwechſelnd mit allerlei Plagen und Drangſalen. Schon im 5ten Jahre der Regierung K. Roboams ſuchte Seſak, König von Aegypten, ſelbige mit Plünderung heim (K. 14, 25. 26. 2 Chron. 12, 2—4. 9), doch ward nicht alles verderbt, weil noch Gutes in Juda war (V. 7. 8. 12). Ihm folgte Abiam (3 Kön. 15, 1. 8). Dieſem folgte Aſa, der den Aethiopiern große Beute abnahm und nach Jeruſalem brachte (2 Chron. 14. 13—15); auch führte er den wahren Gottesdienſt wieder ein, weßhalb viele Israeliten nach Jeruſalem zogen (2 Chron. 15, 8—12). Joſaphat folgte ihm; unter ihm erſtarkte Juda, beſonders Jeruſalem, weil er dem Herrn getreu war (2 Chron. 17, 1. 13. 19, 8. 20, 15. 27. 28). Unter Joram fielen die Bewohner Jeruſalems wieder in Abgötterei (3 Kön. 22, 51—54. 2 Chron. 21, 1. 11). Ochozias, der nach ihm regierte, ward von Jehu getödtet (2 Chron. 22, 1. 9); nach ihm maßte ſeine Mutter Athalia ſich gewaltſam die Herrſchaft an (2 Chron. 22, 10. 12). Joas, ihr Enkel, folgte; er verordnete eine Tempelſteuer zu deſſen Ausbeſſerung (2 Chron. 24, 1 u. f.). Unter ſeiner Regierung zog der ſyriſche König Hazael gegen Jeruſalem, und konnte nur durch anſehnliche Geſchenke von dem gottlos gewordenen König zum Abzuge bewogen werden (4 Kön. 12, 17. 18. 2 Chron. 24, 23. 24). Während der Regierung des K. Amaſias, der ihm folgte (2 Chron. 25, 1), eroberte und plünderte Joas, König in Israel, die Stadt Jeruſalem, und riß einen Theil der Mauer, 400 Ellen, ein (4 Kön. 14, 13. 14. 2 Chron. 25, 23. 24). Die Kön. Ozias und Joatham befeſtigten Jeruſalem wieder, und ſuchten den Herrn (2 Chron. 26, 5. 9. 15. 27, 1. 3. 6); aber Achaz war ein arger Götzendiener, der dem König von Aſſyrien die Schätze Jeruſalems auslieferte (4 Kön. 16, 2. 3. 7. 8. 2 Chron. 28, 1. 2 u. f. 21). Der gottesfürchtige Ezechias, von den Aſſyrern bedrängt, that ein Gleiches (4 Kön. 18, 1. 13—16); dennoch wurde Jeruſalem von Sennacherib belagert (4 Kön. 18, 17. 2 Chron. 32, 1—5. 9. 10), aber durch den Engel des Herrn entſetzt (V. 21. 22. 4 Kön. 19, 35. 36. S. K. 20, 20). Unter dem abgöttiſchen König Manaſſes ward Jeruſalem wirklich erobert, und er wurde davon geführt; nach ſeiner Freilaſſung befeſtigte er die Stadt noch mehr (2 Chron. 33, 1. 9. 12. 11—16). Dem unbußfertigen Amon (V. 21—24) folgte der fromme Joſias, der allen Götzendienſt abſchaffte und das Geſetzbuch des Herrn wieder fand (4 Kön. 22. K. 23, 1—28. 2 Chron. 34). Dieſer war der letzte gottesfürchtige König; unter ſeinen 3 Nachfolgern war das Maß der Miſſethaten Jeruſalems und der Juden voll. Endlich kam der mächtige Nabuchodonoſor, König von Babylon, unter den Regierungen der Könige Joachim, Jechonias und Sedekias; dreimal belagerte er Jeruſalem, wobei zuletzt die Stadt erſtürmt und nebſt dem Tempel gänzlich zerſtört und die Einwohner davon geführt wurden (4 Kön. 24, 1. 2. 10 u. f. 25, 1—4 u. f. Jer. 52). So wurden die Weiſſagungen und Drohungen der Propheten gegen Jeruſalem und deſſen Bewohner pünktlich erfüllt (4 Kön. 21, 10—15. K. 23, 26. 27. Jſai. 3, 1—9. 14—17. 22, 1—12. 29, 1—6. Jerem. 5, 15—17. 6, 1 u. f. 13, 9—14. 18 u. f. 14, 2. 16—18. 15, 1—9. 16, 1—9. 19, 1 u. f. 21, 3—10. 24, 9. 10. 25, 8—11. 32, 28—32. 34, 2. 3. 17—22. 38, 2. 3. Ezech. 4, 1 u. f. 5, 1 u. f. 7, 1 u. f. 11, 5—19. 12, 9—20. 21, 1—17. Amos 2, 4 u. f. Mich. 3, 12. Soph. 3, 1—8. Zach. 12, 1—3. 14, 1. 2) im Jahre 588 vor J. Chr. Die Propheten weiſſagten aber auch die Wiederherſtellung Jeruſalems durch Cyrus den Perſer nach 70 Jahren (Deutr. 30, 1—5. 3 Kön. 8, 46—53. Jſai. 44, 28. Jer. 23, 3. 25, 12. 31, 10. 32, 36 u. f. 33, 7. 10. 11. Ezech. 36, 8—11. 24. Dan. 9, 2. 25). Wirklich erlaubte nach 70 Jahren der Eroberer Cyrus den Wiederaufbau Jeruſalems (1 Esdr. 1, 1 u. f.); ungefähr 50,000 Israeliten kehrten zurück (K. 2, 1. 64—68), begannen und vollendeten das Werk, trotz aller Schwierigkeiten und Hinderniſſe (K. 3—K. 6. 2 Esdr. K. 2—4. K. 7, 1—4. 11, 1—4. S. Zach. 7, 22); im Jahre 536 bis 515 v. J. Chr. Aber auch nach dieſer Zeit erfuhr Jeruſalem in etwa 500 Jahren fünf neue Verwüſtungen, beſonders unter dem gottloſen K. Antiochus Epiphanes (im J. 175 v. Chr.), der den wahren Glauben vertilgen wollte (1 Makkab. 1, 21 u. f. 2 Makk. 5. S. 1 Makk. 6, 48. 51—54). Zwar befreiten die Makkabäer bald darauf Jeruſalem und ganz Judäa vom Joche der Syrer (1 Makk. 4, 36 u. f.); aber ſpätere Zerwürfniſſe bahnten den Römern den Weg zur Herrſchaft (J. 64 v. J. Chr.), welche ſie der Familie des Herodes verliehen. Unter deſſen Regierung wurde Jeſus Chriſtus der Sohn Gottes, zu Bethlehem geboren. Die Stadt Jeruſalem hatte während der erwähnten Veränderungen manche Drangſale zu erdulden, wurde aber dadurch nicht beſſer, ſondern verachtete die Warnungen ihres Heilandes und überlieferte ihn dem grauſamſten, ſchimpflichſten Tode. Endlich 70 Jahre nach dem begangenen Gottesmorde wurde die Vorherſagung des Meſſias (Matth. 23, 37. 38. 24, 1. 2. 15—21. Luk. 19, 41—44) pünktlich erfüllt. Dieſe Stadt wurde nach einer ſchrecklichen Belagerung von 4 Monaten, eine Folge der Erhebung der Juden — wobei das Elend und der Jammer der Einwohner den höchſten erdenklichen Grad erreichte, indem Raub und Mord, Aufruhr und Hunger im Innern fürchterlich wütheten, ſo daß eine Mutter ſogar ihr Kind tödtete und aß, um ihren Hunger zu ſtillen! wie Moſes und die Propheten ſolches vorhergeſagt hatten (Deutr. 28, 53—55. Klagel. 2, 20. K. 4, 10. Bar. 2, 2. 3. Ezech. 5, 10). — Dieſe Stadt wurde durch den Feldherrn Titus Veſpaſianus unter großen Blutvergießen und Gräueln erſtürmt (10. Aug. 70) und gänzlich der Erde gleich gemacht; im Ganzen verloren 1,100,000 Juden ihr Leben und 97,000 ihre Freiheit, ſo wurde nun deren Schickſal auf immer entſchieden. Jeruſalem bezeichnet auch den Staat und das Volk der Juden (Jſai. 3, 1. 8. 4, 3. Jer. 4, 14. Ezech. 5, 5. Bar. 4, 36. Zach. 1, 16).

Tochter Jeruſalem: die von Jeruſalem abhängigen Städte (4 Kön. 19, 21. Jſai. 37, 22), das jüdiſche Volk (Klagl. 2, 13. 15. Soph. 3, 14. Zach. 9, 9).

II. **Jeruſalem**, als der Schauplatz der Wirkſamkeit Jeſu, iſt für uns Chriſten beſonders merkwürdig. Im 12ten Jahre nahm Er hier zum erſten Male am Oſterfeſte Theil (Luk. 2, [22.] 41. 42); beſuchte, um dort zu lehren und Wunder zu thun, dieſe Stadt öfters in ſeinen 3 letzten Lebensjahren (Joh. 2, 13. 23. 5, 1. 7, 2. 8. 10. S. Matth. 26, 55. Luk. 4, 9); hielt zuletzt einen feierlichen Einzug daſelbſt (Matth. 21, 1—11. Mark. 11, 1—11. Luk. 19, 29—38), aß daſelbſt das Oſterlamm und ſetzte das

heil. Abendmahl ein (Matth. 26, 17 u. f. Mark. 14, 12 u. f. Luk. 22, 7 u. f.); wurde gefangen hineingeführt (Matth. 26, 57. Mark. 14, 53. Luk. 22, 54. Joh. 18, 12. 13), dort zum Tode verurtheilt und dann zur Kreuzigung hinaus geführt (Matth. 27, 26. 31. Mark. 15, 15. 20. Luk. 23, 24—26. Joh. 19, 16). Nach ſeiner Auferſtehung erſchien Er den Jüngern zu Jeruſalem (Mark. 16, 14. Luk. 24, 33. 36. Joh. 20, 19). Nach ſeiner Auffahrt blieben die Jünger daſelbſt, wie er ihnen geboten hatte (Luk. 24, 49. 52. 53. Apoſtlg. 1, 12); ſie wurden dort mit dem heil. Geiſte erfüllt (Apoſtlg. 2, 1—5), ſtifteten dort die erſte Gemeinde (K. 2; 41. 42), wirkten eine Zeit lang daſelbſt (Kap. 3. K. 6), und verbreiteten von dort das Evangelium in die ganze Welt (Apoſtelg. 8, 1. S. Matth. 28, 19. Mark. 16, 20); auch wurde der erſte Kirchenrath daſelbſt gehalten (Apoſtlg. 15, 4 u. f.). Später wurde an die Stelle des zerſtörten Jeruſalems die Stadt Aelia Capitolina erbaut (126—130 n. Chr.), welche unter den chriſtlichen Kaiſern wieder den früheren Namen Jeruſalem erhielt und zu einem Patriarchate erhoben, ſo wie durch ſeine heiligen Stätten berühmt wurde. Im J. 614 wurde die Stadt von den Perſern erobert; ſeit dem J. 637 fiel Jeruſalem völlig in die Gewalt der Ungläubigen und fühlte in den folgenden Jahrhunderten ein ſtets drückenderes Joch, bis endlich die Kreuzfahrer unter Gottfried von Bouillon die heilige Stadt eroberten, 15. Juli 1099, und ſelbige zur Hauptſtadt eines neuen chriſtlichen Reiches machten. Allein ſchon im J. 1187 ging ſolches wieder zu Grunde. Jeruſalem kam zwar durch Vertrag wieder in chriſtliche Hände 1229, aber ſehr geſchwächt: in dieſem Zuſtande erſtürmten die wilden Chowaresmier die Stadt unter großen Gräueln 1244; bis zum Jahre 1291 war ganz Paläſtina wieder in den Händen der Ungläubigen und blieb in ſolchen bis auf den heutigen Tag, ſo daß den Chriſten nur der Beſuch der heiligen Orte Jeruſalems und der Umgegend, wie ehemals, geſtattet iſt. — Als Sitz der wahren Religion des A. und N. B. bezeichnet Jeruſalem auch bildlich das Chriſtenthum, das Reich Chriſti, ſo wie das himmliſche Jeruſalem (Iſai. 33, 20. 21. 54, 11 u. f. K. 60. K. 62. K. 65, 18. 19. 66, 20. Bar. 5. Joel 3, 16—18. 20. Zach. 8, 20—23. Gal. 4, 26. Hebr. 12, 22. 23. Offenb. 3, 12. 21, 2. 10. 11).

Jeſaias, ein Prophet. S. Iſaias.

Jeſana, Iſchana, eine Stadt im Reiche Israel, in Samaria, welche K. Jeroboam I. an Juda verlor (2 Chron. 13, 19).

Jesba, ein Sohn Ezra's, vom Stamme Juda (1 Chron. 4, 17).

Jesbaam, Jaſabeam, ein Sohn des Hachamoni, der erſte und weiſeſte unter den drei tapferſten Helden K. Davids, mit einem Holzwürmchen verglichen, welchen 300 (800) Feinde auf einmal erſchlug (2 Kön. 23, 8. 1 Chron. 11, 11). Er und ſeine beiden Gefährten drangen durch das Lager der Philiſter und holten dem Könige einen Trunk Waſſers aus dem Brunnen bei Bethlehem, welchen aber David ihrer gehabten Gefahr wegen nicht genießen wollte, ſondern dem „Herrn" zum Opfer ausgoß (2 Kön. 23, 13—17. 1 Chron. 11, 13—19).

Jesbakaſſa, Joſchbekaſcha, ein Sohn Hemans, bei der heil. Muſik und dem Gottesdienſte angeſtellt, Haupt der 17ten Ordnung (1 Chron. 25, 4. 24).

Jesbibenob, Jesbi, zu Nob, ein Philiſter und Rieſe, welchen Abiſai, der Freund und Held Davids, erlegte (2 Kön. 21, 16. 17).

Jesboam, Jaſabeam, Sohn Zabdiels, Anführer der erſten Heeresabtheilung unter K. David (1 Chron. 27, 2). Vergl. Jesbaam.

Jesbok, Jiſchbak, der fünfte Sohn Abrahams von der Ketura (Gen. 25, 2).

Jeſcha, Jiska, eine Tochter Harans (Gen. 11, 29), angeblich der frühere Name Sara's.

Jeſaia und Jeſeia. 1) Ein Nachkomme des K. Jechonias (1 Chron. 3, 21). 2) Ein Sohn Idithun's, Haupt des 8ten Levitengeſchlechts im Tempel (1 Chron. 25, 3. 15).

Jeſer, Jezer, der dritte Sohn Nephthali's (Gen. 46, 24. 1 Chron. 7, 13), Haupt der Jeſeriter (Num. 26, 49).

Jeſeſi, Jeſiſai, ein Gaditer (1 Chron. 5, 14).

Jeſi. 1) Zwei Israeliten aus dem Stamme Juda (1 Chron. 2, 31. 4, 20). 2) Der Vater des Phaltias u. a. im Stamme Simeon (1 Chron. 4, 42). 3) Ein Stammfürſt von halb Manaſſe (1 Chron. 5, 23. 24).

Jeſia, Jeſias. 1) Ein Stammhaupt von Iſachar (1 Chron. 7, 3). 2) Ein Held Kön. Davids (1 Chron. 12, 6). 3) Ein Levit im Hauſe des Herrn (1 Chron. 23, 20. 24, 25). 4) Ein Leviten-Oberſter (1 Chron. 24, 21).

Jeſiel, Jaheſiel, der erſte Sohn Nephthali's, Stammvater der Jeſieliter (Num. 26, 48. Vergl. Gen. 46, 24. 1 Chron. 7, 13).

Jeſimon, war wohl eine Stadt in der Wüſte Maon, wo David ſich vor K. Saul verbarg (1 Kön. 23, 24); im Stamme Simeon.

Jesmachias, Jismachia. 1) Das Haupt des Stammes Zabulon (1 Chron. 27, 19). 2) Ein Levit, Unteraufſeher über die Zehnten und andere Opfer (2 Chron. 31, 13).

Jesreel. S. Jezrael. Jezrahel.

I. **Jeſſe**, der Vater Davids, Vorfahr Chriſti (Pſalm. 71, 20. Iſai. 11, 1. 10. Apoſtlg. 13, 22. Matth. 1, 5. Luk. 3, 32). S. Iſai.

II. **Jeſſe**, das Land Geſſen in Unter-Aegypten (Judith 1, 9).

Jeſſui, Jeſui. 1) Der dritte Sohn Aſer's (Gen. 46, 17. 1 Chron. 7, 30), Stammvater der Jeſſuiter (Num. 26, 44). 2) Ein Sohn K. Sauls, der auch Esbaal hieß (1 Kön. 14, 49. 1 Chron. 8, 33).

Jeſua. 1) Der zweite Sohn des Aſer (Gen. 46, 17. S. 1 Chron. 7, 30). 2) Das Oberhaupt der 9ten Ordnung der Prieſter (1 Chron. 24, 3. 11). 3) Einer der Leviten, die aus der Gefangenſchaft wiederkehrten (2 Esdr. 12, 8).

I. **Jeſue**, Jeſua, ein Levit und Unteraufſeher über die Erſtlinge und Opfer (2 Chron. 31, 16).

II. **Jeſue**, eine Stadt im Stamme Juda (2 Esdr. 11, 26).

I. **Jeſus**, Jeſchua, heißt nach der Erklärung des Engels, der Ihm dieſen Namen gab: Erlöſer, Heil, Retter (Matth. 1, 21). Dieſer Name wurde von demſelben für heilig erklärt (Luk. 1, 35. Vergl. Pſ. 2, 7. Hebr. 1, 5). Der Name Jeſus iſt alſo ein Gegenſtand der höchſten ſchuldigſten Verehrung; denn er iſt 1) heilig ſeinem Urſprunge nach: dieſes erhellt a) aus dem Zeugniſſe des Himmels, da er Gott ſelbſt beigelegt wird (Pſ. 24, 5. Vgl. 1 Chron. 16, 35. Oſee 13, 4); dem Heiland vom Engel vor der Empfängniß gegeben (Luk. 2, 21), und durch die Stimme vom Himmel beſtätigt wurde (Matth. 3, 17. Luk. 3, 22. Vgl. 2 Petr. 1, 17); b) durch die Beſtätigung der von Gott erleuchteten Männer, wie die Apoſtel Petrus und Paulus waren (Matth. 16, 16. Hebr. 1, 2. 3. K. 5, 8. Philpp. 2, 9. 10. S. Joh. 1, 29). 2) Er iſt heilig in ſeinen göttlichen Wirkungen: denn Jeſu Namen wohnt eine große Wunderkraft bei (Mark. 16, 17. Apoſtelg. 3, 6. 7. 16, 18. S. Hebr. 7, 26. 1 Joh. 2, 2); ſogar Teufel wurden durch denſelben ausgetrieben (Matth. 9, 32. 33. Mark. 5, 2. 7. 12. 13). 3) In ſolchem iſt beſonders Troſt

und Segen: durch denſelben allein Rettung und Hilfe (Apoſtlg. 4, 12. 5, 40—42). Der Name Jeſus ſteht auch für Jeſus ſelbſt (Apoſtlg. 19, 17. Philipp. 2, 10); für ſeine heil. Lehre (Apoſtlgeſch. 9, 27. 28. 21, 13. 1 Kor. 6, 11); auch für beide zugleich (Apoſtlg. 5, 40. 8, 12). — Jeſus Chriſtus wird außerdem genannt: Anfänger und Vollender des Glaubens (Hebr. 12, 2); Abglanz der göttlichen Herrlichkeit (Hebr. 1, 2. 3); der Anfang und das Ende, der Erſte und der Letzte (Offenb. 22, 13. 16); der Erlöſer (Hebr. 2, 14. 15. S. Gal. 3, 13); der Erſtgeborne von allen Geſchöpfen, aus den Todten (Koloſſ. 1, 15. 18. S. Offenb. 1, 5); der Erſtling der Entſchlafenen (1 Kor. 15, 20. Offenb. 1, 5); unſer Freund (Joh. 15, 14. 15); der eingeborne Sohn Gottes (Joh. 3, 16); der Sohn des lebendigen Gottes (Joh. 6, 70); der Biſchof und Hirt unſerer Seelen (1 Petr. 2, 25); der große Hirt (Hebr. 13, 20); der gute Hirt (Joh. 10, 12); ein Hochprieſter (Hebr. 3, 1 u. f.); unſer Herr (Röm. 4, 24. 5, 1. 11); Emmanuel (Matth. 1, 23); ein König (Joh. 18, 37); ein Mittler (1 Tim. 2, 5. Hebr. 12, 24); ein großer Prophet (Luk. 7, 16); das Wort (Logos) (Joh. 1, 1).

II. **Jeſus Chriſtus**, der Heiland der Welt. Er iſt der eingeborne Sohn Gottes (Mark. 1, 11. Joh. 6, 70. Hebr. 1, 5. 1 Joh. 5, 20). Er war auch wirklich Menſch (Philipp. 2, 5—7). Er nannte ſich ſelbſt Menſchen- und Gottes Sohn (Joh. 5, 27. 28). Beide Naturen, die göttliche und die menſchliche, ſind in Ihm in der genaueſten Verbindung: da der Sohn Gottes die menſchliche Natur in Einigkeit ſeiner Perſon angenommen hat, ſo daß ſelbige, ohne einige Verwandelung oder Vermiſchung, eine unzertrennliche Perſon, wahrer Gott und Menſch ſind (Joh. 1, 1. 14. K. 3, 13. 5, 26. 6, 38. 8, 58. 16, 28. 17, 5). Deſſen Geburt wurde bald nach der Schöpfung, alſo mehre tauſend Jahre vor ſeiner Ankunft, verkündigt (Gen. 3, 15. 49, 10. Num. 24, 17. Deutr. 18, 15. 18. Iſai. 7, 14. 45, 8. Jer. 23, 5. 6. Dan. 9, 25); eben ſo ſein Geſchlecht; Ort und Zeit der Geburt (Iſai. 11, 1. Aggä. 2, 8. Mich. 5, 2. 3). Er wurde wunderbar von der ſeligſten Jungfrau Maria vom heil. Geiſte empfangen (Matth. 1, 18. 20. Luk. 1, 31. 35), zu Bethlehem geboren (Matth. 1, 25. Luk. 2, 6. 7. 11), und am achten Tage beſchnitten (V. 21). Gleich anfangs beteten Ihn die Weiſen aus dem Morgenlande als wahren Gott an; doch mußte Er vor des Herodes Grauſamkeit nach Aegypten fliehen (Matth. 2, 1—13—15). Nach deſſen Tode kehrte Er nach Nazareth zurück (V. 19—23). Von ſeiner Weisheit gab Er zwar ſchon im zwölften Lebensjahre einen öffentlichen Beweis im Tempel (Luk. 2, 40—49); dann aber lebte Er bis in ſein dreißigſtes Jahr unbekannt bei ſeinen Eltern zu Nazareth (Luk. 2, 40. 51. 52). Bei ſeiner Taufe durch den heiligen Johannes wurde Er von einer himmliſchen Stimme für Gottes Sohn erklärt (Luk. 3, 21. 22. Matth. 3, 13—17). Ehe Er öffentlich auftrat, faſtete Er vierzig Tage lang, und überwand ſiegreich alle Verſuchungen des Teufels (Matth. 4, 1—11. Mark. 1, 12. 13. Luk. 4, 1—13). Nun begann Jeſus ſein Lehramt und verkündigte das neue Gnadengeſetz allenthalben in ganz Judäa, Galiläa u. ſ. w. (Matth. 4, 17. 23. 25. 5, 1—11. K. 11, 1. Mark. 1, 14. 15. 38. 39. Luk. 4, 14. 15. 21, 37. 38). Mit ſeiner heil. Lehre, welche Er meiſtens in Bildern und Gleichniſſen vortrug (S. Matth. 13, 1—11. 18—33. 36—53. V. 34. 35. Vergl. Pſalm. 77, 2. Mark. 4, 33. 34 u. a. O.), verband Er den reinſten Lebenswandel (S. Matth. 11, 29. 16, 24. 22, 16. Joh. 8, 46); Er beſtätigte auch ſeine göttliche Sendung und ſeine Lehren mit unzählbaren Wundern (Matth. 4, 23. 24. Luk. 7, 21. 22. S. Matth. 8, 16. 2. 3. 5—8. 13. 28—32. 9, 2—7. 18—35 u. a. O.). Nebſt den zwölf Apoſteln, die Er erwählte (Matth. 4, 18—22), beſtimmte Er noch 72 andere Jünger zur Verbreitung des Evangeliums, und ſandte ſie aus (Matth. 10, 1—8. Luk. 10, 1—3). So wirkte Er drei Jahre lang unermüdet, zur Ehre ſeines himmliſchen Vaters (Joh. 5, 30. 6, 38. 7, 18. 8, 42) und zum Heile der Menſchheit (Matth. 5. K. 6. K. 7. K. 22, 37—40. Joh. 15), bis die Stunde ſeines Leidens herannahte. Kurz zuvor ward Er auf einem Berge verklärt (Matth. 17, 1. 2. Mark. 9, 1. 2. Luk. 9, 28. 29. 32). Durch den treuloſen Judas wurde Er dann ſeinen Neidern und Verfolgern verrathen (Matth. 26, 14—25. 47—49); unter den grauſamſten Mißhandlungen ſchleppte man Ihn vor mehre Gerichtshöfe; obwohl nun ſeine heilige Unſchuld überall offenbar ward (K. 26, 50. 57—60—66. 67. K. 27, 2. 11—18—24), ſo ſiegte doch die Bosheit der Juden: Jeſus wurde zum Kreuzestode verurtheilt (V. 25. 26—31), und ſtarb auf Golgatha (V. 33. 35. 50), damit die Welt erlöst werde. Dieſe Begebenheiten hatte Jeſus ſchon lange vorhergeſagt (Matth. 20, 17—19), und die Wunder, welche bei ſeinem Scheiden ſich ereigneten, beſtätigten vollkommen ſeine Gottheit (K. 27, 51—54. S. Joh. 20, 30. 31). Mehr noch aber geſchah ſolches durch ſeine ebenfalls von Ihm vorhergeſagte herrliche Auferſtehung am dritten Tage (Matth. 17, 22. S. K. 28, 2—4. 6. Luk. 24, 6. 7). Noch öfter erſchien Er darauf ſeinen Jüngern (Mark. 16, 6. 9. 12. 14. Luk. 24, 15. 31. 34. 36. 39. Joh. 20, 16. 19. 26. 1 Kor. 15, 7). Nachdem Er noch vierzig Tage auf Erden gewandelt hatte (Apoſtelgeſch. 1, 3), erhob er ſich aus eigner Kraft, fuhr gen Himmel, und eine Wolke entzog ihn den Blicken ſeiner Apoſtel (Mark. 16, 19. Luk. 24, 51. Apoſtlg. 1, 9). Er ſitzet nun zur Rechten Gottes (Mark. 16, 19. S. Pſalm. 109, 1. Matth. 22, 44. Luk. 22, 69. Apoſtlg. 7, 55. Ephеſ. 1, 20); dort iſt Er unſer Mittler und Fürſprecher beim Vater (Röm. 8, 34. 1 Tim. 2, 5. 6. Hebr. 7, 24. 25. 9, 15. 1 Joh. 2, 1. 2); Er wird einſt als Richter wieder kommen (Matth. 16, 27. 24, 30. 31. Joh. 5, 22. 27. Apoſtlg. 1, 10. 11. K. 10, 42. 17, 31). Die Lebensgeſchichte Jeſu beſchrieben die vier Evangeliſten. S. Chriſtus. Leiden Chriſti. Meſſias.

III. **Jeſus**; alſo heißt 1) Joſue, der Heerführer der Iſraeliten (Eccl. 46, 1. 1 Makkab. 2, 55. 2 Makkab. 12, 15. Apoſtlg. 7, 45). 2) Joſue, der Hochprieſter, Sohn Joſedeks (Eccli. 46, 14. Zach. 3, 1 u. f. S. 1 Esdr. 3, 2). 3) Jeſus, der Sohn des Sirach, von Jeruſalem gebürtig, der Verfaſſer des deutero-canoniſchen Buches Eccleſiaſticus (K. 50, 29). Eigentlich der Ueberſetzer deſſelben aus dem Hebräiſchen ins Griechiſche (Vorrede, V. 3. 5. 9). 4) Jeſus, Sohn des Eliezers, Vorfahr Chriſti (Luk. 3, 29). 5) Jeſus, ein Gehilfe des heil. Paulus bei Ausbreitung des Chriſtenthums, der auch Juſtus hieß (Koloſſ. 4, 11).

Jeteba, Jatba, eine Stadt im Stamme Juda, Geburtsort der Kön. Meſſalemeth (4 Kön. 21, 19).

Jethebatha, Jathbata, der 33ſte Lagerplatz in der Wüſte (Num. 33, 33. 34).

Jethela, Jethla, eine Stadt im Stamme Dan (Joſu. 19, 42).

I. **Jether**, Jathir, eine Stadt im Stamme Juda, im Gebirge, 20 römiſche Meilen von Eleutheropolis (Joſu. 15, 48), den Leviten abgetreten (K. 21, 14. 1 Chron. 6, 58). David gab dieſer Stadt von der amalekitiſchen Beute (1 Kön. 30, 26. 27). Wahrſcheinlich das heutige Attir, drei geogr. Meilen im Süden von Hebron.

II. **Jether.** 1) Der erſtgeborne Sohn Gedeons (Richt. 8, 20). 2) Der Gemahl Abigails, Schweſter Davids, und Vater des Feldherrn Amaſa (1 Chron. 2, 17. S. 2 Kön. 17, 25). 3) Zwei Israeliten aus dem Stamme Juda (1 Chron. 2, 32. 4, 17). 4) Der Vater mehrer Söhne aus dem Stamme Aſer (1 Chron. 7, 38).

Jetheth, ein Nachkomme Eſau's, Fürſt der Edomiten (Gen. 36, 40. S. 1 Chron. 1, 51).

Jethma, der Moabiter, einer der Helden Davids (1 Chron. 11, 46).

Jethnam, Ithnan, eine Stadt im Süden des Stammes Juda (Joſu. 15, 23), wohl Jedna, 6 röm. Meilen von Eleutheropolis nach Hebron zu.

Jethraam, Jethream, ein Sohn Davids von der Egla (2 Kön. 3, 5).

Jethran. 1) Ein Nachkomme Eſau's, Fürſt der Edomiten (Gen. 36, 26. 1 Chron. 1, 41). 2) Ein Fürſt der Aſeriten (1 Chron. 7, 37).

Jethro, der Schwiegervater des Moſes, Prieſter (und vielleicht Fürſt) in Madian in Arabien; bei ihm wohnte Moſes viele Jahre als Oberhirt (Exod. 2, 15—21. 3, 1); bis zu ſeiner Sendung als Befreier der Israeliten (K. 4, 18). Er beſuchte ſpäter den Schwiegerſohn auf deſſen Zug durch die Wüſte, brachte ihm ſeine Familie entgegen (K. 18, 1—6), opferte dem wahren Gott aus Dankbarkeit (V. 7—12), und unterſtützte Moſes in ſeinem Amte mit weiſem Rathe: ſich die beſchwerliche Laſt eines Richters durch Aufſtellung tüchtiger Männer zu erleichtern (K. 18, 13. 14. 17—23). Hierauf kehrte Jethro in ſein Land zurück (V. 27). Er führte wohl auch den Namen Raguel (Exod. 2, 18. Num. 10, 29).

Jethur, ein Sohn Ismaels, Vater der Ithuräer (Gen. 25, 15. 1 Chron. 1, 31).

Jezabel, Jeſabel, Iſabel, die Tochter Ethbaals, K. von Sidon und Gemahlin Achabs, K. in Israel (3 Kön. 16, 31), eine grauſame abgöttiſche und laſterhafte Frau, Verführerin des Königs und des Volkes. Sie hielt an 900 Götzenprieſter (3 Kön. 18, 19) und verfolgte die Propheten des „Herrn" (K. 18, 4. 13); ſtrebte dem Elias nach dem Leben (K. 19, 2); nahm dem Nabot ſeinen Weinberg und verurſachte ſeinen Tod (K. 21, 4. 5. 7—15). Zuletzt aber ging die Weiſſagung des Proph. Elias an ihr in Erfüllung (V. 17. 23. S. 4 Kön. 9, 7. 10). Sie wurde auf Befehl Jehu's zum Fenſter hinabgeworfen, von Pferden zertreten und von Hunden verzehrt (4 Kön. 9, 30—37). Jezabel iſt das Bild der Unzucht und des Götzendienſtes (Offenb. 2, 20—23. Vgl. 4 Kön. 9, 22).

I. **Jezer**, Hieſer. 1) Ein Sohn Galaad's aus dem Stamme Manaſſes, Haupt der Jezeriten (Num. 26, 30).

II. **Jezer**, eine Levitenſtadt im Stamme Gad (1 Chron. 6, 81). S. Jazer.

Jezonias, Jeſanja. 1) Der Sohn des Maachati, Abgeordneter an Godolias, der nebſt Andern in Judäa geblieben war (4 Kön. 25, 23. 2) Der Sohn des Jeremias, des Rechabiten, ein tugendhafter Mann (Jer. 35, 3). 3) Der Sohn des Oſaias, der nebſt Andern den Seher Jeremias bat, ſich für die in Judäa zurückgebliebenen zu verwenden (Jer. 42, 1 u. f.). 4) Der Sohn Saphan's, einer der 70 Aelteſten, der abgöttiſchen Israeliten, welche Ezechiel in einem Geſichte erblickte (K. 8, 11). S. auch Sophonias (Jerem. 29, 25 u. f.). 5) Der Sohn Azur's, welchen Ezechiel unter den 25 gottloſen Israelitenhäuptern ſah (Ezech. 11, 1. Vgl. 8, 16).

I. **Jezrael** und **Jezrahel**, Jesreel, Esdraela, eine Hauptſtadt von Samaria, ungefähr 5 Stunden im Norden der Stadt Samaria, 12 römiſche Meilen weſtlich von Scythopolis, 10 Meilen öſtlich von Marimianopolis, auf einem Hügel am Bache Kiſon gelegen, ſüdlich vom Hermon (Joſu. 17, 16. 3 Kön. 4, 12). Sie wurde dem Stamme Juda zugetheilt (Joſu. 15, 56), ſcheint aber ſpäter an Iſſachar gekommen zu ſeyn (Joſu. 19, 18). Nach Andern waren zwei verſchiedene Städte Jezrabel. Hier herrſchte früher Isboſeth durch Abner (2 Kön. 2, 8. 9). Der Kön. Achab machte Jezrahel zum Königſitze (3 Kön. 18, 45. 46). Neben ſeinem Palaſte war Naboths Weinberg (K. 21, 1), der hier durch Jezabel gemordet wurde (V. 6. 7. 13). Dagegen ward hier durch Jehu das Strafgericht vollſtreckt über Jezabel Joram, Ochozias (4 Kön. 8, 29. 9, 10. 15. 21. 24. 25. 27. 30. 33), und am ganzen Hauſe Achabs (K. 10, 6. 11). Die Griechen nannten dieſe Stadt Stradela. Zur Zeit der Kreuzzüge ſtand hier der Flecken Klein-Gerinum oder Zaracin. Jetzt heißt der Ort Zerin (Zarahain, Sir Ain) ein großes Dorf mit einem zerfallenen Thurm. Eine halbe Stunde ſüdöſtlich kommt man zu der ſtarken Quelle Ain Dſchalud, ſonſt Harad, ſpäter Tubaina (Tubania) genannt. Von dieſer Stadt hatte ſeinen Namen:

II. **Jezrael**, das Thal, oder Gefilde, (die Ebene,) welches bei der Stadt quer über Paläſtina von Abend gegen Morgen, vom Karmelgebirge gegen den Jordanfluß, ſich erſtreckt. Siehe Esdrelon. Hier ſchlug Gedeon die verbündeten Chanaaniten (Richt. 6, 33 u. f.), und K. Saul lagerte hier vor der letzten unglücklichen Schlacht beim Quell Tubania (1 Kön. 29, 1. 11. S. 3 Kön. 20, 26 u. f. 4 Kön. 23, 29. Jud. 4, 5. K. 7, 3). Jetzt heißt dieſe Ebene Merdſch Ibn Amer.

III. **Jezrahel**, (Gott ſäet). 1) Der geheimnißvolle Name des Sohnes des Propheten Oſeas, um in böſem Sinne die nahen Strafgerichte über das Haus Jehu's anzudeuten, nämlich: „was Gott bald zernichten wird" (Oſee 1, 4). Der Prophet braucht es auch in gutem Sinne für beglücken (V. 11. K. 2, 22). 2) Der Sohn des Etam vom Stamme Juda (1 Chron. 4, 3).

Jezraia, Jesrahja, der Vorſteher der Sänger im 2ten Tempel, nach der Wegführung (2 Esdr. 12, 41).

Igaal, Jigal, Igeal. 1) Der Sohn Nathans von Soba, ein berühmter Mann zur Zeit des Kön. David (2 Kön. 23, 36). 2) Einer der 12 Kundſchafter des Moſes aus dem Stamme Iſſachar (Num. 13, 8).

Igel, dieſes bekannte ſtacheliche Thier wird als ein Bild der Verwüſtung und Verödung gebraucht (Iſai. 14, 23. 34, 11. Sophon. 2, 14); wo es unter den unreinen Thieren vorkommt, wird dadurch eine Eidexenart verſtanden (Lev. 11, 30), und bei Iſaias die Springſchlange (K. 34, 15).

Ihelon, Jaelam, der zweite Sohn des Eſau von der Dolibama (Gen. 36, 5. 1 Chron. 1, 35).

Iim, eine Stadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 29).

Ijeabarim. S. Jeabarim.

Ikabod, Ichabod, der Sohn des Phinees, Enkel des Hochprieſters Heli. Seine Mutter gebar ihn vor der Zeit, vor Schrecken über den Verluſt der Bundeslade und nannte ihn Ikabod: „Verluſt der Herrlichkeit" (1 Kön. 4, 19—22. 14, 3).

Ikamia, Jekamia, ein Sohn des Selum, aus Kalebs Geſchlecht (1 Chron. 2, 41).

Digitized by Google

Ikonium, die Hauptſtadt der Landſchaft Lykaonien in Klein-Aſien, unweit des Gebirges Taurus, am Fuße, in einer fruchtbaren Ebene (Apoſtlg. 13, 51). Dort bekehrten der heil. Paulus und Barnabas viele Juden, wurden aber ſpäter verfolgt, und Erſterer faſt getödtet (Apoſtelgeſch. 14, 1. 2 u. f. 6. 18. 20. S. K. 16, 2. 2 Tim. 3, 11). Jetzt heißt die Stadt Konia, mit vielen Bauwerken der Chalifen (der ſeldſchukiſchen Sultane), deren Sitz Ikonium einſt war.

Ilai, der Ahohiter, einer der Helden Davids (1 Chron. 11, 29).

Illyricum, Illyrien, wurde von den Griechen alles nordweſtliche Gebirgsland genannt; die Römer bezeichneten damit das Land oſtwärts von Italia und Rhätia, ſüdwärts vom Iſter. Später begriff man unter Illyricum die öſtliche Küſte des adriatiſchen (und joniſchen) Meeres, zwiſchen Pannonien, Möſien, Macedonien (und Epirus); das Land zwiſchen den Flüſſen Arſia (Arſa) und Drinus weſtlich (Illyria barbara); und von hier bis zum Fluſſe Aous (Baguſa) ſüdlich (Illyria graeca). Bis hierher konnte der heil. Paulus ſich rühmen, das Evangelium verbreitet zu haben (Röm. 15, 19). Illyria barbara oder romana wurde in die Landſchaften Japydia, Liburnia und Dalmatia eingetheilt; das Letztere lag an der Oſtküſte des adriatiſchen Meeres, zwiſchen den Flüſſen Titius und Drinus (Kerka, Drino); es umfaßte das heutige Dalmatien nebſt einem Theile von Kroatien und Bosnien. Illyria graeca gehörte zu Macedonien; es bildete ſpäter die Landſchaft Epirus nova und heißt jetzt, nebſt Epirus, Albanien.

Immanuel. S. Emmanuel.

India, Indien, ein Land in Oſt-Aſien vom Meere, von dem Fluſſe Indus und dem Gebirge Taurus begränzt (Eſth. 1, 1. 8, 9. 13, 1. 1 Makk. 8, 8).

Innerlich, inwendig; der innere Menſch; das Gemüth, die Vernunft, die Seele (Matth. 7, 15 und K. 23, 25. 28. Luk. 17, 21. Röm. 7, 22. 2 Kor. 4, 16. K. 7, 5. Epheſ. 3, 16. S. Pſalm. 44, 14).

Inſel. 1) Ein von allen Seiten mit Waſſer umgebenes Land (Eſth. 10, 1. Iſai. 24, 15. K. 42, 10. 12. Apoſtlg. 27, 16. 26. Offenb. 1, 9. 16, 20). 2) In der heil. Schrift häufig ein Küſtenland; überhaupt weit entlegene Länder (Geneſ. 10, 5. Iſai. 20, 6. 40, 15. Ezech. 39, 6. Offenb. 6, 14); öfters die Küſtenländer Europa's (Iſai. 23, 2. 6. und K. 60, 9. Jer. 2, 10. und K. 25, 22. Dan. 11, 18). Steht auch für die Bewohner der Länder (Iſai. 41, 1. 5. 51, 5. Soph. 2, 11. S. Pſalm. 96, 1).

I. **Joab**, Sohn der Saruia, einer Schweſter K. Davids, und deſſen Feldherr (1 Chron. 2, 16. 2 Kön. 8, 16). Er erlangte dieſe Stelle durch Erſteigung der Feſte Jebus (1 Chron. 11, 6), und leiſtete dem Könige wichtige Dienſte im Treffen gegen Isboſeth (2 Kön. 2, 13. 17 u. f.); er beſiegte die Ammoniten und die Syrer (K. 10, 7. 13. 14. K. 11, 1. 12, 26 u. f.) und bezwang die Edomiter (3 Kön. 11, 15. 16. S. Pſalm. 59, 2). Joab kämpfte auch tapfer gegen den Aufrührer Abſalom (2 Kön. 18, 2. 7), nachdem er ihn früher mit ſeinem Vater ausgeſöhnt hatte (Kap. 14, 1. 2. 19—23. 30—33); er unterdrückte den Aufſtand Seba's (Kap. 20, 1. 7. 15. 20—22), und mußte dem König bei der Volkszählung dienen (K. 24, 2—4. 9); auch that er viel für den Tempel (1 Chron. 26, 27. 28). Allein er wußte ſich auch ſo furchtbar zu machen, daß David es nicht wagte, den Tod Abners, den Joab aus Eiferſucht und Rache mordete (2 Kön. 3, 27), des Amaſa (2 Kön. 20, 9—11. 23) und des eignen Sohnes Abſalom (2 Kön. 18, 14) an Joab zu beſtrafen. Als dieſer aber auf die Seite des Empörers Adonias trat (3 Kön. 1, 7), da wurde er nach dem Gutachten Davids (3 Kön. 2, 5. 6) auf Salomons Befehl, von Banajas an heiliger Stätte getödtet, wohin er geflohen war (V. 28—34).

II. **Joab.** 1) Sohn des Saraja, deſſen Nachkommen berühmte Handwerker waren (1 Chron. 4, 14). 2) Die Söhne Joabs, welche aus der Gefangenſchaft wiederkehrten (1 Esdr. 2, 6. 2 Esdr. 7, 11. S. 1 Esdr. 8, 9).

I. **Joachaz**, Joahas, der 11te König in Israel, Sohn und Thronfolger Jehu's (4 Kön. 10, 35). Er regierte 17 Jahre, und that Böſes vor dem „Herrn", wie Jeroboam (4 Kön. 13, 1. 2); dafür entriß ihm Hazael, der Syrer, faſt ſein ganzes Reich, und ließ ihn bei ſeinem Abzuge äußerſt geſchwächt in Ruhe (V. 3. 5. 7). An der Buße des Joachaz zweifelt man wohl mit Recht (V. 4—6): ſein Nachfolger war ſein Sohn Joas (V. 8. 9).

II. **Joachaz**, jüngſter Sohn und Nachfolger des Kön. Joſias (4 Kön. 23, 30); auch Sellum genannt (1 Chron. 3, 15. Jerem. 22, 11), der 17te König in Juda, wurde ſeinen ältern Brüdern vorgezogen, und obwohl er nur 3 Monate regierte, ſo liebte er doch den Götzendienſt, wie ſeine Vorfahren (4 Kön. 23, 31. 32); da nahm ihn Pharao Nechao, als ſein Oberherr (V. 29), zu Rebla gefangen, und führte ihn nach Aegypten, wo er auch ſtarb; ſtatt ſeiner ſetzte er deſſen Bruder Eliakim ein (V. 33. 34. S. 2 Chron. 36, 1—4. Ezech. 19, 2—4).

Joachim, auch Joachin, Sohn des K. Joakim, Enkel des Joſias (4 Kön. 24, 5. 6. 8. 2 Chron. 36, 9). Unter ſeiner Regierung nahm Kön. Nabuchodonoſor zum 1ſten Male Jeruſalem ein, plünderte den Tempel und führte Joachim nebſt vielen Tauſenden nach Babylon, wo er auch ſtarb; ihm folgte als König ſein Oheim Sedekias (4 Kön. 24, 9—17. 2 Chron. 36, 10. Jerem. 22, 24—27. Ezech. 19, 5—9). Siehe Jechonias.

Joadan, Jehoaddan, Mutter des K. Amaſias (4 Kön. 14, 2).

Joah, ein Enkel Gerſons (1 Chron. 6, 21. S. 2 Chron. 29, 12).

Joaha, Joah, ein Sohn Obededoms, Pförtner bei der Stiftshütte (1 Chron. 26, 4).

Joahe, Joah, ein Sohn Aſaph's, Kanzler, welcher nebſt Andern an Rabſaces, Feldherrn des K. Sennacherib von Aſſyrien geſendet wurde, als jener Jeruſalem belagerte (4 Kön. 18, 18. 37).

I. **Joakim**, Jojakim, ein Sohn des K. Joſias, welchen Pharao Nechao ſtatt des abgeſetzten Joachaz auf den Thron von Juda erhob, und ſeinen Namen Eliakim in Joakim veränderte (4 Kön. 23, 34. 2 Chron. 36, 4. 5). Er mußte dem Könige von Aegypten ſogleich Zinsgeld zahlen, regierte 11 Jahre und that Böſes vor dem „Herrn" (4 Kön. 23, 35—37). Die Freundſchaft mit Aegypten mißfiel dem K. Nabuchodonoſor: er nöthigte den Joakim zur Unterwerfung (4 Kön. 24, 1); obwohl er ihn nach Babylon führte, entließ er ihn doch wieder (2 Chron. 36, 5. 6. Dan. 1, 1. 2). Allein dieſer verachtete die Warnungen des Proph. Jeremias (K. 1, 3 u. a. O.) und das ihm angekündigte unehrliche (Eſels-) Begräbniß (Jerem. 22, 13—19); er trachtete dieſem nach dem Leben (K. 26, 1. 8. 10. 11); er ließ ſogar den Proph. Urias morden (K. 26, 20—23), und die Bücher des Proph. Jeremias verbrennen (K. 36, 1. 2. 21—23 u. f.). Als er nun thörichter Weiſe dem K. Nabuchodonoſor die Treue gebrochen hatte, da ſandte dieſer ſeine Heere wider Juda, und nachdem ſie das Land verwüſtet hatten, bemächtigten ſie ſich Joa-

Digitized by Google

kims, und machten ſeiner Herrſchaft und ſeinem Leben ein Ende (4 Kön. 24, 2. 5). Ihm folgte ſein Sohn Joachim (V. 6. 2 Chron. 36, 8).

II. **Joakim** (Eliakim), ein Hochprieſter in Judäa; er lebte zur Zeit der Judith, munterte die Bethulier zum Vertrauen und zur Ausdauer auf (Jud. 4, 5. 6. 11 u. f.), und hielt nach der Flucht der Aſſyrer der Heldin eine Lobrede (K. 15, 9—11). S. Eliakim.

III. **Joakim.** 1) Ein Sohn des Helkias und vorzüglicher Prieſter unter denen, welche zur Zeit des Einfalls der Chaldäer flüchteten und nachmals zu Jeruſalem ſich ſammelten (Bar. 1, 7). 2) Ein (Hoch-) Prieſter, Sohn des Joſue, Vater des Eliaſib (2 Esdr. 12, 10. 12. 26). 3) Der Ehegatte der ſchönen, frommen Suſanna, ein ſehr reicher Mann zu Babylon (Dan. 13, 1. 2. 4). S. Suſanna.

Joanna, einer der Vorväter Chriſti (Luk. 3, 27).

Joannes. S. Johannes.

Joarib, Jojarib, der Vater des Prieſters Idaia, der ſich nach der Rückkehr aus Babylon zu Jeruſalem niederließ (2 Esdr. 11, 10. 12, 6). Von ihm ſtammen die berühmten Makkabäer (1 Makk. 2, 1).

I. **Joas.** 1) Vater des Geſchlechts Ezri und des Gedeon (Richt. 6, 11. 30. 31). 2) Der Sohn Amelechs, Hüter des gefangenen Propheten Michäas (3 Kön. 22, 26. 2 Chron. 18, 25). 3) Der Sohn Bechors, Enkel des Patriarchen Benjamin (1 Chron. 7, 8). 4) Einer der Verwandten K. Sauls, Sohn des Samaa, ein tapferer Anhänger Davids (1 Chron. 12, 1. 2. 3). 5) Der Aufſeher K. Davids über die Oelvorräthe (1 Chron. 27, 28).

II. **Joas**, der achte König in Juda, Sohn und Nachfolger des Ochozias (1 Chron. 3, 11). Er entging allein dem Blutbade, welches ſeine Großmutter Athalia unter ſeinen Verwandten anrichten ließ, indem ſeine Tante Joſaba ihn rettete und deren Gemahl, der Hochprieſter Jojada, ihn ſechs Jahre lang im Tempel verbarg. Im ſiebenten Lebensjahre ſetzte der Hochprieſter den K. Joas mit Hilfe der Leibwache und der Prieſterſchaft auf den Thron (4 Kön. 11, 1—12. 19. 21. 2 Chron. 22, 11. 12. 23, 1—11. 20). Unter deſſen Leitung vernichtete Joas die Abgötterei (4 Kön. 11, 17. 18. 2 Chron. 23, 16. 17). Er herrſchte 40 Jahre, that, was recht war vor dem „Herrn“, ſtellte den wahren Gottesdienſt her und ſorgte für den Tempel und für die Prieſter (K. 12, 1—16. 2 Chron. 23. 18. 19. 24, 1—14). Nachdem aber Jojada geſtorben war, wichen der König nebſt den Fürſten vom wahren Gott ab und dienten den Götzen; ſie achteten nicht auf die Warnungen der Propheten, und ſteinigten auf des Joas Befehl den Hochprieſter Zacharias, den Sohn Jojada's, wegen ſeines Eifers (2 Chron. 24, 17—22). Da brach Hazael, der Syrer, verheerend in Juda ein, drang bis Jeruſalem und zwang den Joas um eine ungeheuere Summe, zu welcher alle Schätze kaum hinreichten, den Frieden zu erkaufen (V. 23. 24). Endlich entſpann ſich eine Verſchwörung, und zwei ſeiner Diener ermordeten den König auf ſeinem Ruhebett; ihm folgte ſein Sohn Amaſias (V. 25—27. 4 Kön. 12, 17—21).

III. **Joas**, der zwölfte König in Israel, Sohn und Thronfolger des Joachaz, regierte 16 Jahre und wandelte in den ſündhaften Wegen Jeroboams (4 Kön. 13, 10. 11). Doch ſchlug er, nach einer Vorherſagung des Proph. Eliſeus, dreimal die Syrer, und nahm ihnen die durch Joachaz verlorenen Städte wieder ab (V. 14—19. V. 25). Als Amaſias, König in Juda, ihm Krieg hatte ankündigen laſſen, überwand er auch dieſen, nahm ihn gefangen, ließ einen Theil der Werke von Jeruſalem niederreiſſen, und bemächtigte ſich der königlichen und der Tempelſchätze (K. 14, 8—14. 2 Chron. 25, 17—24). Joas ſtarb, und ihm folgte ſein Sohn Jeroboam II. (4 Kön. 14, 15. 16. K. 13, 12. 13).

I. **Joatham**, Jotham, der jüngſte Sohn Gedeons, welcher allein von 70 Brüdern den blutdürſtigen Anſchlägen ſeines natürlichen Bruders Abimelech entging (Richt. 9, 5), und den Sichemiten in einer Fabel ihren Undank gegen Gedeon verwies (V. 6. 7—20); er floh darauf nach Bera (V. 21), und ſeine Verwünſchung wurde erfüllt (V. 20. 23 u. f.).

II. **Joatham**, oder **Joathan**, der elfte König in Juda, Sohn und Thronfolger des Azarias oder Ozias (1 Chron. 3, 12. Matth. 1, 9), bereits in den letzten Jahren deſſelben Reichsverweſer (2 Chron. 26, 21—23. 4 Kön. 15, 5. 7. 32), regierte 16 Jahre löblich (V. 33. 34). Er ſorgte für gute Städtebefeſtigungen, beſiegte die Ammoniten und machte ſie zinsbar; ihm folgte ſein Sohn Achaz (V. 35—38. 2 Chron. 27, 1—9). Zu ſeiner Zeit lebten die Propheten Iſaias (K. 1, 1), Oſeas (K. 1, 1), und Micheas (K. 1, 1).

III. **Joathan.** Ein Sohn Jahaddai's aus dem Stamme Juda (1 Chron. 2, 47).

I. **Job**, Hiob, ein rechtſchaffener, gottesfürchtiger Mann im Lande Hus, welcher 7 Söhne und 7 Töchter hatte und ſehr reich war (Job 1, 1—3. 8). Er wird in der heil. Schrift mit allem Rechte als ein Muſter der Geduld geſchildert (Job 1, 21. 22. 2, 10. 6, 10. 11). Er erfuhr auf göttliche Zulaſſung die widrigſten Schickſale; er ward aller ſeiner Kinder und ſeiner Habe beraubt und zuletzt mit der ſchmerzlichſten Krankheit behaftet (Job 1, 13—19. 2, 7—9). Seinen drei Freunden, die gekommen waren, ihn zu tröſten (K. 2, 11—13), klagte er ſein Elend; da aber dieſe ihm ſein Unglück als vermeintliche Strafe der Gottloſigkeit vorhielten, entſchuldigte ſich Job, indem er zwar keine Sündenloſigkeit anſprach, und ſein Elend beklagte, aber doch ſeine Unſchuld darlegte und die Strafgerechtigkeit Gottes an Guten und Böſen, ſo wie deſſen unerforſchliche Weisheit in allen ſeinen Anordnungen zeigte (K. 4 — K. 31). Nachdem er ſo ſeine Freunde zum Schweigen gebracht hatte, erhob ſich ein vierter Gegner mit neuen Beſchuldigungen (K. 32 — K. 37). Nun aber erſchien Gott ſelbſt, den Streit zu ſchlichten: er tadelte zwar den Job, daß dieſer ſich unterfangen habe, mit ihm zu rechten, und zeigt ſeine Allmacht und unerforſchliche Weisheit; noch mehr aber mißbilligte er die Reden ſeiner Freunde (K. 38 — K. 41). Job bekannte ſeine Unbedachtſamkeit und bat für ſeine Freunde (K. 42, 1—9); er wurde dann für ſeine Treue und Geduld reichlich belohnt und ſtarb in hohem, glücklichen Alter (V. 10—16). Nach der wahrſcheinlichſten Meinung war Job ein arabiſcher Emir, und lebte in dem Zeitraume zwiſchen Abraham und Moſes; die in ſeiner Geſchichte vorkommenden Namen der Perſonen, Orte u. ſ. w. beweiſen durch Uebereinſtimmung mit der alten Geſchichte und Erdbeſchreibung, daß das Buch Job eine wirkliche Begebenheit enthalte, obwohl man den dichteriſchen Schwung darin nicht läugnen will; auch kann man Job ſelbſt für den Verfaſſer halten, wenn auch Moſes etwa der Ueberſetzer aus dem Syriſchen oder Arabiſchen geweſen ſeyn mag. Einige halten den Edomitenfürſten Jobab (1 Chron. 1, 44) für Job. Das Land Hus (Uz) (Job 1, 1) war vielleicht ein Theil von Edom, oder lag doch in der Nähe im wüſten Arabien (Vergl. Gen. 36, 28); auch die Freunde Jobs waren wohl aus edomitiſchen Städten.

II. **Job**, das XX. canoniſche Buch des A. T., welches allgemein als ein ſolches anerkannt wird, und auf deſſen

Digitized by Google

Anſehen ſich öfters andere g ö t t l i c h e Schriften berufen (Ezech. 14, 14. Tob. 2, 12. — 1 Kor. 3, 19. Vergl. mit Job 5, 13. — Jak. 5, 11. Röm. 2, 11. Vergl. mit Job 34, 19. — 1 Tim. 6, 7. Vergl. mit Job 1, 21 u. ſ. w.). — Das Buch zerfällt in d r e i T h e i l e. Im 1ſten leſen wir die Veranlaſſung zu den harten Leiden dieſes tugendhaften Mannes (K. 1 — K. 3). Der 2te enthält das merkwürdige Geſpräch Jobs mit ſeinen drei (vier) Freunden, deren Beſchuldigungen und ſeine Vertheidigung (K. 4 — K. 41). Der 3te erzählt den glücklichen Ausgang ſeiner Prüfungen und ſeine Belohnung (K. 42).

Jobab. 1) J e k t a n' s 13ter Sohn, Enkel Hebers, Stammvater der J o b a b i t e n (Gen. 10, 29. 1 Chron. 1, 23). 2) Ein Fürſt der E d o m i t e n, der mit dem geduldigen Job für e i n e Perſon gehalten wird (Gen. 36, 33. 34. 1 Chron. 1, 44. 45). 3) Ein chanaanitiſcher König, welcher gegen J o ſ u e kämpfte, und beſiegt wurde (Joſu. 11, 1. 8). 4) Zwei von Benjamin abſtammende Familien (1 Chron. 8, 9. 18).

Jobel, J u b e l; dieſes Wort wird durch E r l a ſ ſ u n g, F r e i h e i t oder durch H a l l (der Poſaunen) erklärt; es kommt vor in:

Jobel- oder Jubel-Jahr; der Beſchluß eines Zeitraums von 7mal 7 Jahren (Jahrwochen), alſo das f ü n f z i g ſ t e J a h r, wurde am 10ten Tage des 7ten Monats Tiſri (im Oktober) durch die Prieſter mit Poſaunen ausgeblaſen (Lev. 25, 8. 9). J o ſ u e gebrauchte dazu die Poſaunen, welche bei der Belagerung von Jericho gedient hatten (Joſu. 6, 4. 5. 6. 8). In dieſem Jahre mußten 1) alle verkauften oder verpfändeten Güter, Häuſer u. ſ. w. an ihre vorigen Beſitzer zurückgegeben werden, ſo daß ein Jeder zu ſeinem Erbe kam (Lev. 25, 10. 13. 14. 16. 28), mit Ausnahme der Häuſer in der Stadt, welche nur innerhalb des 1ſten Jahres eingelöſt werden konnten (V. 29. 30). Auch konnte Jemand ſelbſt oder ſeine nächſten Freunde (Goel) ſein verkauftes (verpachtetes) Grundeigenthum noch vor dem Jobeljahre einlöſen, doch ſo, daß er dem Käufer die Aernten zu Gute rechnete bis zum Jobeljahre (V. 24—27). 2) Alle männlichen und weiblichen Sklaven von h e b r ä i ſ c h e r Abkunft waren frei (V. 10. 39—41); nicht aber die fremden (V. 44—46). 3) Durfte man in dieſem Jahre weder ausſäen noch ärnten, noch ſonſt einige Feldarbeit treiben; was von ſelbſt wuchs, gehörte den Armen, den Freigelaſſenen und dem Viehe zur Nahrung, wie am S a b b a t h j a h r e (Lev. 25, 11. 12. S. V. 2—7). Hatte Jemand einen Acker Gott gelobt, ſo fiel dieſer im Jobeljahre nicht zurück, ſondern blieb den Prieſtern. Doch konnte er, wenn er noch unverkauft war, gelöſt werden, indem man den Werth der Aernte erſetzte und noch den 5ten Theil darüber hinzufügte (Lev. 27, 16—21). Durch dieſe Geſetze der Unveräußerlichkeit wurden die Gleichheit und die gleichmäßige Vertheilung der Güter erhalten; es wurde der übermäßigen Bereicherung Einiger, ſo wie der völligen Verarmung Anderer vorgebeugt, und in jedem halben Jahrhundert wurde der Staat wiedergeboren. Wäre dieſe Einrichtung unverletzlich im Gange gehalten worden, ſo hätte ſie zugleich eine ſichere Zeitrechnung abgegeben (Vergl. Lev. 26, 34. 35. 2 Chron. 36, 21); aber erſt nach der Wegführung wird der Feier derſelben erwähnt (2 Esdr. 10, 31. 1 Makk. 6, 49. 53). Zwar ließ der K. Sedechias ein Jobeljahr ausrufen, aber die Israeliten beobachteten ſelbiges nicht und erfuhren göttliche Strafandrohungen durch den Proph. J e r e m i a s, welche auch in Erfüllung gingen (Kap. 34, 8. 9 u. f. 17 u. f.).

Joch. 1) Das hölzerne Geſtell am Kopfe der Zugthiere (Num. 19, 2. Deutr. 21, 3. 1 Kön. 6, 7). 2) Zwei durch das Joch verbundene Ochſen (3 Kön. 19, 19. 21. Job 42, 12. Luk. 14, 19). 3) Der Stand harter Dienſtbarkeit; überhaupt was drückend und läſtig iſt (Geneſ. 27, 40. Lev. 26, 13. Deutr. 28, 48. 3 Kön. 12, 4. 9. Iſai. 14, 25. 47, 6. Jer. 27, 8. 11. 12. 28, 2. 30, 8. Ezech. 34, 27). J e r e m i a s legte ſich ſinnbildlich ein Joch von Eiſen um den Hals (K. 27, 2. 28, 10. 13). J o c h bezeichnet ferner: 4) Gefangenſchaft (Iſai. 10, 27). 5) Trübſale und Leiden (Eccli. 28, 23. 24. Klagl. 3, 27). 6) Gebote und Lehren (Jer. 2, 20. 5, 5. Oſee 11, 4. Matth. 11, 29). 7) Die Sitten der Heiden (2 Kor. 6, 14). 8) Das jüdiſche Ceremonialgeſetz (Gal. 5, 1. Vgl. Apoſtlg. 15, 10), im Gegenſatze des ſanften Joches C h r i ſ t i (Matth. 11, 29. 30).

Jochabed, J o b e b e d, die Mutter des M o ſ e s und A a r o n, Ehefrau Amrams, eine Enkelin Levi's (Exod. 6, 20. Num. 26, 59).

Joed, ein Benjaminit, Sohn des Phadaia (2 Esdr. 11, 7).

I. **Joel**, J o h e l, der erſtgeborne unwürdige Sohn des Proph. S a m u e l, eine Zeit lang Richter zu Verſabee nebſt ſeinem Bruder A b i a, bis das Volk wegen ihrer Beſtechlichkeit über ſie Klage führte und einen König begehrte (1 Kön. 8, 1. 2—5. 1 Chron. 6, 33). Er heißt auch B a ſ ſ e n i (V. 28).

II. **Joel** heißt ferner: 1) Der Sohn Joſabia's, Fürſt des Stammes S i m e o n (1 Chron. 4, 35. 38). 2) Ein Geſchlechtshaupt der R u b e n i t e r (1 Chron. 5, 4. 8). 3) Ein Geſchlechtshaupt der G a d i t e r (1 Chron. 5, 12). 4) Ein Nachkomme Levi's (1 Chron. 6, 36). 5) Der Sohn Israhia's, vom Stamme I ſ ſ a c h a r (1 Chron. 7, 3). 6) Der Bruder Nathan's, einer der Tapfern Davids (1 Chron. 11, 38). 7) Ein Levitenoberſter, der die Bundeslade nach Jeruſalem bringen half (1 Chron. 15, 7. 11. Siehe 23, 8). 8) Der Vater des Sängers Heman (1 Chron. 15, 17). 9) Ein Schatzaufſeher unter Kön. David (1 Chron. 26, 22). 10) Ein Fürſt über den halben Stamm M a n a ſ ſ e (1 Chron. 27, 20). 11) Ein Levit unter K. Ezechias (2 Chron. 29, 12). 12) Einer von denen, die ihre fremden Frauen entließen (1 Esdr. 10, 43). 13) Ein Vorſteher über die neuen Bewohner Jeruſalems (2 Esdr. 11, 9).

III. **Joel**, der z w e i t e der zwölf k l e i n e r n P r o p h e t e n, der Sohn P h a t u e l s (Joel 1, 1). Von ſeinem Zeitalter, Vaterlande und Lebensumſtänden meldet die Geſchichte nichts; doch kann man mit großer Wahrſcheinlichkeit annehmen, daß das Reich J u d a ſein Vaterland und ſein Wirkungskreis geweſen ſey. Vielleicht hat er zur Zeit des Kön. Azarias, um das Jahr 811 u. f., geweiſſagt. Seine ſchwungvollen, erhabenen Reden ſind meiſtens an Juda, Jeruſalem und an die Prieſter gerichtet.

IV. **Joel**, das XXXIII. c a n o n i ſ c h e Buch des A. T., deſſen Verfaſſer — der Prophet J o e l — ſo wie deſſen g ö t t l i c h e s Anſehen allgemein anerkannt ſind (S. auch Matth. 24, 29. Apoſtlg. 2, 16—21. Vergl. Joel 2, 28—32). Es enthält 1) eine Beſchreibung der bevorſtehenden Hungersnoth- und Ermahnungen zur Buße (K. 1—2, 1—17). 2) Verheißungen an das Volk Gottes und gute Ausſichten in künftige Zeiten, welche ſich bis nach der Wegführung bis auf den M e ſ ſ i a s und noch weiter erſtrecken (K. 2, 18—32. 3, 1—5). 3) Verſchiedene Drohungen gegen heidniſche Völker (K. 3, 6—21).

Joela, Sohn Jerohams, ein tapferer Mann Davids (1 Chron. 12, 7).

Joezer, J o e ſ e r, einer der Anhänger Davids vom Stamme Sauls (1 Chron. 12, 6).

Joha. 1) Ein Benjaminit, Sohn Barias (1 Chron. 8, 16). 2) Einer der Helden Davids, der Sohn Samri's

Digitized by Google

(1 Chron. 11, 45). 3) Ein Geheimſchreiber des K. Joſias, Sohn Joachaz' (2 Chron. 34, 8).

I. **Johanan**, der Sohn des Karee, ein Kriegsoberſter, zur Zeit als König Nabuchodonoſor dem Reiche Juda ein Ende machte (4 Kön. 25, 22. 23), welcher ſich dem Statthalter Godolias treu bewies, und ihm Kunde von einer Verſchwörung ertheilte, aber keinen Glauben fand (Jerem. 40, 8. 13—16). Er wollte nachmals deſſen Ermordung rächen; allein der Thäter entrann; da ſammelte Johanan die zerſtreuten Juden und zog mit ihnen, aus Furcht vor Nabuchodonoſor, nach Aegypten (Jer. 41, 11—18); obwohl gegen den Rath des Proph. Jeremias, den ſie aber ſammt Baruch mit ſich führten (K. 42, 1 u. f. 43, 1—7).

II. **Johanan**. 1) Der erſte Sohn des K. Joſias, der wohl kinderlos ſtarb (1 Chron. 3, 15). 2) Der fünfte Sohn des Elionai von den Nachkommen Davids (1 Chron. 3, 24). 3) Der Hochprieſter, Sohn des Azarias und Vater des Azarias (1 Chron. 6, 9, 10), vielleicht eins mit Jojada, dem Vater des Zacharias (2 Chron. 24, 2 u. a. O.). 4) Zwei der Tapfern Davids, die ihm auf ſeiner Flucht beiſtanden (1 Chron. 12, 4. 12). 5) Ein Levit und Thürhüter des Tempels (1 Chron. 26, 3). 6) Einer der Feldherrn Kön. Joſaphats (2 Chron. 17, 15). 7) Der Vater eines Kriegsoberſten (2 Chron. 23, 1). 8) Der Vater des Kriegsoberſten Azarias (K. 28, 12). 9) Ein Geſchlechtshaupt, aus Babylon wiederkehrend (1 Esdr. 8, 12). 10) Der Sohn Eliaſibs, bei dem Esdras die Uebertretungen ſeines Volkes betrauerte (K. 10, 6. 2 Esdr. 12, 23). 11) Einer von Denen, die ihre fremden Frauen entließen (1 Esdr. 10, 28). 12) Der Sohn des Judenfeindes Tobias (2 Esdr. 6, 18). 13) Ein Prieſter-Familienhaupt zur Zeit des Joakim (2 Esdr. 12, 13. S. V. 22). 14) Ein Prieſter und Sänger (Kap. 12, 41).

Johanna und **Joanna**, die Ehefrau des Chuſa, Hausverwalters des Kön. Herodes; ſie diente dem Heilande nebſt andern frommen Frauen, und unterſtützte ihn mit ihrer Habe (Luk. 8, 3. 24, 10).

I. **Johannes**, Jochanan. 1) Der Vater des Prieſters Matthathias aus dem Geſchlechte Joaribs, Ahnherr der Makkabäer (1 Makk. 2, 1). — 2) Johannes der Makkabäer, der älteſte Sohn des Matthathias, genannt Gaddis (1 Makk. 2, 2); er wurde als Anführer des Volkes von ſeinem Bruder Jonathas zu den Nabuthäern geſandt, durch Hinterliſt von den Kindern Jambri ermordet, und von ſeinen Brüdern gerächt (1 Makk. 9, 35. 36. 37—42). 3) Johannes Hyrkanus, der Sohn Simons des Makkabäers; wurde von dieſem zum Heerführer ernannt (1 Makk. 13, 54); er kämpfte, nebſt ſeinem Bruder Judas ſiegreich wider die Syrer unter Cendebäus (K. 16, 1—10), entging den Nachſtellungen des Ptolemäus, und folgte Jenem in der Hochprieſterwürde nach (K. 16, 11 u. f.). 4) Der Vater des Eupolemus, Abgeordneter des Judas Makkabäus (1 Makk. 8, 17. 2 Makk. 4, 11). 5) Ein anderer Abgeordneter an Lyſias (2 Makk. 11, 17).

II. **Johannes der Täufer**, der Sohn des Zacharias und der Eliſabeth, beide von prieſterlichem Geſchlechte und gerecht und fromm (Luk. 1, 5. 6. 7); er wurde ſchon im Mutterleibe mit dem heil. Geiſte erfüllt, erhielt vom Himmel den Namen Johannes, und wurde 6 Monate vor Chriſto von ſeiner unfruchtbaren Mutter geboren (V. 13—17. 18. 24. 25. 41. 44. 57—60. 63). Er gab ſchon frühe Beweiſe von außerordentlicher Geiſtesſtärke, und brachte 30 Jahre in der Wüſte zu (V. 66. 80). Endlich trat er, auf Gottes Befehl, als ein Lehrer ſeines Volkes öffentlich auf, gleich ein zweiter Elias (Mal. 3, 1—3. Luk. 3, 2); dem er auch verglichen wird (Matth. 11, 13. 14. Mark. 9, 11—13. Luk. 1, 17. S. Mal. 4, 5). Er war mit einem Kleide von Kameelhaaren bedeckt, trug einen ledernen Gürtel, und ſeine Speiſe waren Heuſchrecken und wilder Honig (Matth. 3, 4. Mark. 1, 6). So begann er, „die Stimme des Rufenden in der Wüſte,“ zu predigen, ermahnte zur Buße und Sinnesänderung, taufte in dem Jordan, und bereitete auf dieſe Art den Weg des Herrn, deſſen Vorläufer er war (Matth. 3, 1. 2. 5. 6—12. K. 11, 10. Mark. 1, 2—5. 7. 8. Luk. 1, 76. 77. 7, 27. Joh. 1, 15—28. 3, 23. S. Iſai. 40, 3—6). Selbſt Jeſus ließ ſich von ihm taufen, obwohl Johannes ſolches aus Demuth hindern wollte (Matth. 3, 13—15. S. Luk. 3, 21. 22), der überhaupt ſtets alle Ehre von ſich wies, vielmehr wiederholt Jeſum als den Meſſias, als das Lamm Gottes bezeichnete und anpries (Joh. 1, 19—36. S. Luk. 3, 15—18. Joh. 3, 26—36); auch ließ er (vom Kerker aus) den Heiland auffordern, ſeine Meſſiaswürde öffentlich darzuthun (Matth. 11, 1—4. Luk. 7, 18—20). Jeſus beantwortete ſolches durch hohe Wunder; Er gab zugleich dem Johannes den Vorzug vor allen Propheten (Matth. 11, 5—12. Luk. 7, 22—29. S. Joh. 10, 41. 42), und nannte ihn ein leuchtendes Licht (Joh. 5, 33. 35). Auch war es dem Sinne Jeſu nicht zuwider, daß Johannes nach des Heilandes öffentlichem Auftreten in ſeiner beſondern Wirkſamkeit blieb (Vgl. Mark. 9, 39. Luk. 9, 50). Dagegen eiferte Johannes muthig gegen die Laſter der Zeit, ohne Rückſicht auf Stand und Würde (Luk. 3, 7—14), und tadelte mit gewohnter Freimüthigkeit die ehebrecheriſche Verbindung des Kön. Herodes Antipas mit des Bruders Frau, wurde aber deßhalb in den Kerker geworfen (Matth. 4, 12. K. 14, 3—5. Luk. 3, 19. 20), und nach mehr als einem Jahre, auf Verlangen der rachgierigen Herodias in der Feſte Machärus, beim todten Meere unweit Leſa, enthauptet, worauf ihn ſeine Jünger zur Erde beſtatteten (Matth. 14, 6—12. Mark. 6, 17—29). Jeſus Chriſtus ſelbſt wurde für Johannes den Täufer gehalten (Matth. 14, 2. ·16, 14. Mark. 6, 14—16. Luk. 9, 7—9).

III. **Johannes, der Apoſtel und Evangeliſt**, Sohn des Zebedäus und der Salome, jüngerer Bruder Jakobus des Größern (Matth. 4, 21. 10, 3. 27, 56. Mark. 15, 40). Durch Johannes den Täufer lernte er Jeſum kennen, und folgte ihm in ſeine Herberge (Joh. 1, 37—40); ſpäter wurde er von dem Heilande bei ſeinem Gewerbe, der Fiſcherei, angetroffen und berufen (Matth. 4, 21. 22. Mark. 1, 19. 20. S. Luk. 5, 10). Er nahm ihn unter die Apoſtel auf (Luk. 6, 13. 14), und nannte ihn wie ſeinen Bruder ihres Eifers wegen Donnerſöhne (Mark. 3, 17. Luk. 9, 54). Durch den ſteten Umgang mit Jeſu wurde ſein Gemüth von irdiſchen Anſichten und Erwartungen geläutert (Matth. 20, 21. 22. Luk. 9, 49 u. f. Mark. 3, 17. 10, 35—45). Jeſus würdigte ihn, nebſt Petrus und Jakobus, nicht nur eines beſondern Vertrauens (Mark. 5, 37. S. Luk. 8, 51. Mark. 9, 1. 2—9. 13, 3. Luk. 22, 8. Mark. 14, 33); ſondern er war und blieb immer der Lieblingsjünger Chriſti (Joh. 13, 23—25. 21, 7. 20); aber auch der Einzige, welcher ſeinen Herrn bis zum Tode begleitete (Joh. 18, 15. 16. 19, 26. 27. S. 20, 2). Nach ſeiner Auferſtehung erſchien ihm der Herr nebſt Andern am Meere Tiberias (Joh. 21, 1. 2. 7). Von Jeſu wurde ihm ein längeres Leben geweiſſagt (Joh. 21, 20—23). Nach Chriſti Auffahrt kehrte er mit den Apoſteln nach Jeruſalem zurück (Apoſtelg. 1, 12. 13). Nach Chriſti Him-

Digitized by Google

melfahrt gründete Johannes in Vereinigung mit Petrus, die Gemeinde zu Jeruſalem, wobei er mehre Mißhandlungen erdulden mußte (Apoſtlg. 3, 1 u. f. K. 4, 3. 13 u. f. K. 5, 17 u. f. 40). Johannes wurde dann nebſt Petrus zur Ertheilung der Firmung nach Samaria geſendet (K. 8, 14. 15), und kehrte mit ihm nach Jeruſalem zurück (V. 25). Er war nebſt Petrus und Jakobus eine Säule zur Verbreitung des Evangeliums (Gal. 2, 9). Johannes verfaßte auch ſelbſt ein Evangelium (Joh. 21, 24). Später reiſte er, der Tradition zufolge, nach Kleinaſien, und hielt ſich beſonders zu Epheſus auf, um das von dem Apoſtel Paulus dort gegründete Chriſtenthum weiter auszubreiten. Der Kaiſer Domitian ließ ihn bei einer Chriſtenverfolgung in einen Keſſel voll ſiedenden Oels werfen, und da Johannes unverletzt erhalten wurde, nach Patmos in die Verdammung bringen, wo dieſer das Buch der Offenbarung ſchrieb (Offenb. 1, 9). Er kehrte endlich nach Epheſus zurück, wo er ſein Evangelium und ſeine Briefe ſchrieb, und ſein Leben in einem Alter von etwa 100 Jahren beſchloß; im Jahre 101 n. Chr.

IV. **Johannes, das Evangelium**, oder das IV. canoniſche Buch im N. T., deſſen Verfaſſer der heil. Johannes der Apoſtel iſt und dafür allgemein anerkannt wird. Er ſchrieb ſolches in hohem Alter, etwa 60 Jahre nach Chriſti Tod, und drückte gleichſam durch daſſelbe den übrigen Evangelien das Siegel auf. Sein Hauptgegenſtand iſt die Liebe Jeſu, auf welche er Alles gründet, und die Gottheit Jeſu, welche er außer allen Zweifel ſetzt. Dieſes Evangelium zerfällt in vier Hauptabſchnitte: 1) Die Beſchreibung der Perſon, der Ankunft, des Lehramtes und des erſten Wunders Jeſu (K. 1. 2). 2) Das Leben und die Thaten Jeſu vom erſten, zweiten und dritten Oſterfeſte, (Kap. 3—7); bis zu ſeinem Leiden (K. 8—13); nebſt ſeinen letzten Reden (Kap. 13—17). 3) Die Geſchichte dieſes Leidens ſelbſt (K. 18. 19). 4) Die Heerlichkeit der Auferſtehung und der Erſcheinungen Jeſu (K. 20. 21).

V. **Johannes**, deſſen **I. canoniſcher Brief**, das XXIII. Buch des N. T., wahrſcheinlich zu Epheſus um das Jahr 90 oder 92 geſchrieben, und an alle morgenländiſche Chriſten gerichtet. Deſſen Entzweck war: 1) die Rettung der Perſon und der Gottheit Jeſu; 2) die Vertheidigung von deſſen Glaubens- und Sittenlehre (K. 1—4); 3) die Früchte der Gottes- und Nächſtenliebe (K. 5).

VI. **Johannes**, deſſen **II. canoniſcher** auch deutero-canoniſcher **Brief**, das XXIV. Buch des N. T., an eine ächte und angeſehene Chriſtin gerichtet; welcher nur in einem Hauptſtücke von 13 Verſen beſteht und Ermahnungen u. ſ. w. enthält.

VII. **Johannes**, deſſen **III. canoniſcher**, auch deutero-canoniſcher **Brief**; das XXV. Buch des N. T., vermuthlich nach obigem verfaßt, und an einen gewiſſen Gajus gerichtet; beſteht in nur 14 Verſen und begreift deſſen Lob; Tadel eines gewiſſen Diotrephes und Empfehlung des Demetrius.

VIII. **Johannes**. 1) Der Vater des Apoſtels Petrus (Joh. 21, 15—17); auch Jonas genannt (Matth. 16, 17). 2) Ein Prieſter und Mitglied des Hohenrathes, vor welchem die h. h. Petrus und Johannes erſcheinen mußten (Apoſtlg. 4, 6. 7).

IX. **Johannes Marcus**, ein Vetter des heil. Barnabas, und deſſen und des heil. Paulus Reiſegefährte. Er war der Sohn einer frommen Frau zu Jeruſalem, wo die Apoſtel und die Gläubigen ſich zu verſammeln pflegten, und wohin ſich der aus dem Kerker befreite heil. Petrus begab (Apoſtlg. 12, 12). Seine beſchwerlichen Reiſen findet man (Apoſtlg. 12, 25. 13, 5. 13. K. 15, 37—39. Vgl. Koloſſ. 4, 10).

Johannisbrodbaum; er hat runde, dunkelgrüne Blätter, 8—10 Paarweiſe an einem Stiele ſitzend, und traubenförmige rothe Blüthen, welche rothbraune Schoten mit einem ſchleimigen ſüßen Marke und dunkeln Körnern geben. Man ißt die Schoten roh und getrocknet; die ausgepreßten Träbern ſind die des verlornen Sohnes (Luk. 15, 16).

I. **Jojada**, Jojadas. 1) Der Vater des berühmten Helden Banaias, wegen ſeiner großen Thaten ebenfalls merkwürdig (2 Kön. 8, 18. 23, 20). 2) Der Sohn Phaſea's, bei der Wiederherſtellung Jeruſalems thätig (2 Esdr. 3, 6). 3) Ein Hochprieſter, Sohn des Eliaſib, Vater des Jonathan (2 Esdr. 12, 10. 11. S. 13, 28).

II. **Jojada**, ein Hochprieſter, Nachfolger des Azarias; er verbarg den von ſeiner Gemahlin Joſaba geretteten Prinzen Joas 6 Jahre lang im Tempel, verhalf ihm im 7ten zum Throne, und ließ deſſen Großmutter, die gottloſe Athalia, tödten (4 Kön. 11, 4—16. 2 Chron. 22, 11. 12. 23, 1—15). Jojada leitete den jungen König zu allem Guten und Löblichen, als ſein Vormund, an, ſtellte Gottesdienſt und Geſetz her, blieb ſtets ſein Rathgeber und machte alſo, daß deſſen Regierung eine der beſten war, ſo lange er lebte (4 Kön. 11, 17. 12, 2 u. f. 2 Chron. 23, 16. 18. 19. 24, 2—14). Jojada ſtarb, 130 Jahre alt, und wurde in der königlichen Gruft beigeſetzt (V. 15. 16). Ihm folgte ſein Sohn Zacharias als Hochprieſter (V. 20).

Jojarib, Joarib. 1) Einer von den Prieſtern, die nach der Wegführung Jeruſalem bewohnten (1 Chron. 9, 10). 2) Das Oberhaupt der erſten Prieſterklaſſe zu Davids Zeit (1 Chron. 24, 7); Ahnherr der Makkabäer (1 Makk. 2, 1). 3) Ein Weiſer, von Esdras ausgeſendet, Leviten zu holen (1 Esdr. 8, 16). 4) Der Sohn des Zacharias, vom Stamme Juda (2 Esdr. 11, 5). 5) Einer der Prieſter nach der Wegführung (2 Esdr. 12, 6). 6) Ein Prieſter-Familienhaupt (2 Esdr. 12, 19).

Jona. 1) Einer der Vorväter Chriſti (Luk. 3, 30). 2) Der Vater des Simon Petrus (Matth. 16, 17. Joh. 1, 42), auch Johannes genannt (K. 21, 15—17).

I. **Jonadab**, der Sohn des Semaa, Bruderſohn Davids, Freund von deſſen Sohn Amnon. Er war ein verſchlagener Mann, der dem Amnon einen ſchändlichen Rath zur Befriedigung ſeiner Lüſte gab, welcher die ſchlimmſten Folgen hatte (2 Kön. 13, 3—5. 10. 11. 14. 22. 28. 29. 32. 35).

II. **Jonadab**, der Sohn Rechabs, ein Kinite, Nachkomme des Hobab, Schwager Moſes; deſſen Familie die Israeliten nach Chanaan begleitet und ſtets als Hirten unter ihnen gewohnt hatten (1 Chron. 2, 55). Jonadab machte für ſeine Nachkommen neue ſtrenge Verordnungen, und verpflichtete ſie durch ein feierliches Gelübde zu der einfachen Lebensart als Hirten. Er unterſagte ihnen das Wohnen in Häuſern, den Ackerbau und Weinpflanzungen (Jerem. 35, 6—10), wahrſcheinlich um ſie von der Abgötterei zu bewahren. Als Jehu im Begriff ſtand, den Götzendienſt des Hauſes Achab auszurotten, da wollte er den Jonadab zum Zeugen ſeines Eifers haben, wegen deſſen Beliebtheit beim Volke (4 Kön. 10, 15. 16. 23). Der Prophet Jeremias hält den Israeliten das Beiſpiel ſeiner Nachkommen zu ihrer Beſchämung vor (Jer. 35, 1 u. f.).

I. **Jonas**, Jona, der 5te unter den kleinen Propheten, der Sohn des Amathi, aus Geth-Opher gebürtig (Jon. 1, 1), weiſſagte unter König Jeroboam II., vielleicht ſchon in den letzten Jahren ſeines Vaters Joas (um 825 v. Chr.) (4 Kön. 14, 25). Er war der einzige Prophet, wel-

chen Gott eigens an die Helden geſandt hat. Jonas erhielt nämlich den Auftrag, den Einwohnern von Ninive Buße zu predigen; allein ſolches dünkte ihm zu gefährlich, und er ſchiffte ſich zu Joppe ein, um nach Tharſis zu fliehen. Da entſtand ein Sturm: das Schiffsvolk ſah ihn für den Urheber deſſelben an, weil ihn das geworfene Loos getroffen hatte, und warf ihn, auf ſein eignes Geheiß, ins Meer (Jon. K. 1). Bald verſchlang ihn ein großer Fiſch; gab ihn aber nach 3 Tagen wieder von ſich (K. 2). Nun geſchah das Wort des „Herrn" zum anderumale an Jonas: er gehorchte, und die Ninivilen bekehrten ſich auf ſeine Predigten (K. 3). Von den übrigen Lebensumſtänden und Weiſſagungen dieſes Propheten weiß man nichts; doch zeigt man noch heutigen Tages zu Gad-Hepher ſein Grab, über welches die Türken ein Bethaus errichtet haben.

II. **Jonas**, das XXXVI. canoniſche Buch des A. T., das fünfte unter den kleinen Propheten. Die Schrifterklärer ſind zwar nicht einig, ob Jonas der Verfaſſer dieſes Buches ſey, oder ein jüngerer Schriftſteller; ob das Buch wirkliche Geſchichte oder moraliſche Dichtung ſey — doch jedenfalls bleibt das göttliche Anſehen deſſelben unangetaſtet. Der Aufenthalt des Jonas im Bauche des Fiſches und ſeine Befreiung war ein ſchönes Vorbild des Todes und der Auferſtehung Chriſti (Vergl. Matth. 12, 39—41. K. 16, 4. Luk. 11, 29. 30. 32). Das Buch zerfällt in 2 Theile. In dem 1ſten erzählt der Prophet ſeinen Auftrag, nach Ninive zu gehen, und ſeine Schickſale auf dem Meere (K. 1. K. 2). In dem 2ten folgt ſeine Predigt, die Buße der Niniviten (K. 3), ſo wie ſeine eigne gütige Zurechtweiſung von Seiten Gottes, ein Beweis von deſſen großer Barmherzigkeit (K. 4).

I. **Jonathan**, ein Levit, Sohn des Gerſon und Enkel des Moſes, Prieſter im Stamme Dan, der den Götzen zu Lais diente (Richt. 18, 30. Vgl. 17, 5—12).

II. **Jonathan**, auch **Jonathas**, ein Sohn K. Sauls (1 Chron. 8, 33) von trefflichen Eigenſchaften. Er ſchlug die Philiſter von Gabaa (1 Kön. 13, 3. 16), verbreitete mit einem einzigen Gefährten Schrecken im feindlichen Lager, und verſchaffte dadurch den Israeliten einen Sieg (1 Kön. 14, 1. 4—14 u. f.); gerieth aber durch einen unüberlegten Eid ſeines Vaters in Lebensgefahr, aus der jedoch das Volk ihn rettete (V. 24 u. f.). Seine innigſte, unverbrüchliche Freundſchaft mit David, dem er öfters das Leben vor den Verfolgungen des eignen Vaters rettete, wird ihm ſtets zur Ehre gereichen und zum Muſter für Andere dienen (1 Kön. 18, 1—4. 19, 1—7. 20, 1 u. f. 23, 16—18). Jonathas fiel endlich in der für das Haus Saul ſo unglücklichen Schlacht gegen die Philiſter (K. 31, 1. 2); und ward von den Einwohnern von Jabes beerdigt (V. 8. 11—13). Er wurde von David betrauert (2 Kön. 1, 12. 17—27), und ſpäter in ſein Familienbegräbniß zu Sela in Benjamin beigeſetzt (2 Kön. 21, 12—14).

III. **Jonathan**, oder **Jonathas**, ein Sohn des Hochprieſters Abiathar, ein getreuer Anhänger K. Davids im Aufruhre des Abſalom (2 Kön. 15, 27. 36. K. 17, 17. 20. 21). Später ſcheint er es jedoch mit dem Adonias gehalten zu haben (3 Kön. 1, 42. 43).

IV. **Jonathan**, der Sohn des Samaa, Neffe Davids; er erſchlug einen rieſenmäßigen Philiſter (2 Kön. 21, 20. 21. 1 Chron. 20, 6. 7) und war auch des Königs Rath (1 Chron. 27, 32). Vgl. I. Jonadab.

V. **Jonathan.** 1) Ein Sohn des Juda, ein Nachkomme Jerameels (1 Chron. 2, 32. 33). 2) Der Sohn Soge's, der Arariter, einer der Helden Davids (1 Chron. 11, 33. S. 2 Kön. 23, 32). 3) Der Sohn des Ozia, Aufſeher über die Einkünfte K. Davids (1 Chron. 27, 25). 4) Ein Levit, nebſt Andern von Kön. Joſaphat geſandt, um das Geſetz zu lehren (2 Chron. 17, 8. 9).

VI. **Jonathan.** 1) Der Vater Abeds, von den Nachkommen Adans (1 Esdr. 8, 6). 2) Der Sohn Azahels; wurde ernannt zur Unterſuchung der Angelegenheit wegen der fremden Ehefrauen (1 Esdr. 10, 15). 3) Der Sohn des Hochprieſters Jojada, Vater des Jeddoa (2 Esdr. 12, 11); er folgte ſeinem Vater Jojada, und entehrte dieſe Würde in dem Tempel durch den Mord Joſue's, ſeines Bruders (Joseph. L. 11. C. 7). 4) Zwei Prieſter-Familienhäupter (2 Esdr. 12, 14. 18. S. V. 23). 5) Ein Prieſter nach der Wegführung (2 Esdr. 12, 34).

VII. **Jonathan.** 1) Ein Schriftgelehrter und Aufſeher über die Gefängniſſe unter dem K. Sedekias, der den Propheten Jeremias mißhandelte (Jer. 37, 14. 15. 19. 20. K. 38, 26—28). 2) Des Karee Sohn, Bruder Johanans, ein jüdiſcher Kriegsoberſter zur Zeit des Godolias (Jer. 40, 8). 3) Der Sohn des Abſolomi, bemächtigte ſich auf Befehl Simons des Makkabäers der Stadt Joppe (1 Makk. 13, 11. Vergl. 12, 33).

I. **Jonathas**; ein Prieſter zur Zeit der Makkabäer (2 Makk. 1, 23).

II. **Jonathas**, Jonathan, der Makkabäer, beigenannt Apphus, der jüngſte Sohn des Prieſters Mathathias (1 Makk. 2, 5), wurde nach dem Tode ſeines Bruders Judas (160 v. Chr.) zum Feldherrn erwählt (K. 9, 28—31). Er hatte ſchon früher mit ihm glänzende Siege erfochten, gegen den Heerführer Timotheus (1 Makk. 5, 17. 24 u. f.)., und gegen den Feldherrn Nikanor (2 Makk. 8, 22 u. f.). Nunmehr kämpfte Jonathas eben ſo tapfer gegen den Feldherrn Bacchides (1 Makk. 9, 33. 44—49. 62. 65. 66), mit dem er endlich Frieden ſchloß (V. 70—73). Der ſyriſche König Demetrius I. ſuchte nachmals ſogar ſeine Freundſchaft gegen Alexander I., ſeinen Nebenbuhler (K. 10, 3—7. 9—11. 25 u. f.), aber Jonathas hielt es mit dieſem der ihn zum Hochprieſter beſtellte und große Ehre erwies (V. 18—21. 46. 47. 60—66), beſonders nachdem Jonathas den Feldherrn Apollonius geſchlagen hatte (V. 74. 76. 80 u. f.). Gleiche Ehre bezeigte ihm auch Kön. Demetrius II. (Kap. 11, 20—25. 26. 27), räumte ihm ganz Judäa ein und machte ihm andere wichtige Zugeſtändniſſe (V. 28. 29. 33—36). Dafür rettete ihn Jonathas bei einem Aufruhr zu Antiochia (V. 42—51). Aber der König war undankbar (V. 53); da erklärte Jonathas ſich für deſſen Gegner Antiochus VI. und leiſtete dieſem mächtige Hilfe (V. 57 u. f.). Hierauf erneute Jonathas die Bündniſſe mit den Römern und mit den Spartanern (K. 12, 1. 2 u. f.). Dann ſchlug er die Syrer, die Araber und befeſtigte Jeruſalem (V. 24—30. 31. 32. 35. 36). Endlich zog er mit großer Macht wider Tryphon, der den Antiochus VI. ſtürzen wollte (V. 39. 41), er wurde aber durch Tryphon nach Ptolemais gelockt; und obwohl ſein Bruder Simon das verlangte Löſegeld nebſt deſſen beiden Söhnen dorthin ſandte, ſo wurde doch Jonathas ſammt Letzteren zu Baskama ermordet (K. 12, 42—48. K. 13, 14—23); um 143 vor Chriſto. Ganz Israel betrauerte den Helden (V. 26); ſogar Rom und Sparta (K. 14, 16). Sein Nachfolger wurde Simon (K. 13, 8—10).

Jonien, Javan (Gen. 10, 2), eine Landſchaft in Kleinaſien, ein anmuthiger Küſtenſtrich, öſtlich von Lydien, ſüdlich von Karien, weſtlich vom ägäiſchen Meere und nördlich von Myſien begränzt (Vgl. 1 Makk. 8, 8). Der ſüdliche Theil dieſes Küſtenlandes hieß zunächſt Jonien,

Digitized by Google

der weſtliche Aeolien. Während der römiſchen Oberherrſchaft wurde Jonien nebſt Aeolien und Karien zu einer beſondern Provinz erhoben und Asia propeia genannt; ſo daß in dieſer Bedeutung das alte Jonien oder proconſulariſche Aſien in der heiligen Schrift zu verſtehen iſt (Vgl. Apoſtlg. 2, 9. 6, 9. 19, 22. 20, 16. 21, 27. 1 Kor. 16, 19. 1 Petr. 1, 1). Hier lagen die Städte Milet, Teognlium, Epheſus und Smyrna.

Joppe, Japho, eine ſehr alte (von Japhet erbaute?) Philiſter-Stadt am Mittelmeere auf einer Anhöhe, 10 bis 15 Stunden nordweſtlich von Jeruſalem, 3 Stunden von Rama, unweit der Gränze des Stammes Dan, mit einem berühmten Hafen (Joſu. 19, 46). Dort liefen die Holzflöße ein, welche der K. Salomon aus Tyrus zum Tempelbau erhielt (2 Chron. 2, 16. 3 Kön. 5, 9); wie auch das Holz zum zweiten Tempel (1 Esdr. 3, 7). Der Prophet Jonas ſchiffte ſich hier ein (Jon. 1, 3). Joppe wuede von Judas Makkab. wegen der Ermordung von 200 Juden gezüchtigt (2 Makk. 12, 3—7); Jonathas und Simon Makkab. eroberten wiederholt dieſe Stadt (1 Makkab. 10, 74—76. K. 12, 33. 34. 13, 11. 14, 5). Simon befeſtigte Joppe (K. 14, 34) und weigerte ſich, die Stadt dem K. Antiochus einzuräumen (K. 15, 28. 35). Im röm. Zeitalter wurde Joppe zur Provinz Syrien gezogen; ſpäter ſtand es unter der Herrſchaft der Herodianer, bis es wieder zu Syrien kam. Der heil. Petrus verbreitete daſelbſt das Chriſtenthum, und erweckte dort die Tabitha zum Leben (Apoſtlg. 9, 36—43). Er hatte dort das meekwürdige Geſicht (K. 10, 5. 6. 9—16. K. 11, 4. 5—10. 11—18), worauf ihn die Diener des Cornelius nach Cäſaeea abholten (K. 10, 8. 17—23. 32). Während des jüdiſchen Krieges wurde Joppe durch den röm. Feldherrn Ceſtius zerſtört, aber bald wieder aufgebaut; wegen der Seeräuberei ihrer Bewohner ließ Veſpaſianus eine Feſtung daſelbſt erbauen. Später war Joppe mehre Jahrhunderte lang ein Bisthum, welches von den Kreuzfahrern wieder hergeſtellt und die Stadt verſchönert wurde. Sie war damals der berühmteſte Landungsplatz; der gegenwärtige Hafen iſt ſeicht, klippig und verſandet. Die Stadt heißt jetzt Jaffa, iſt befeſtigt und zählt 5 bis 7000 Einwohner. Jaffa liegt in einer fruchtbaren Umgebung; ſie hat eine ſchöne Ausſicht auf die Ebene von Saron voll Olivenhaine, auf das Mittelmeer und an die blauen Gebirge Judäas.

I. **Joram** (Jehoram), der 9te König in Israel, der Sohn Achabs und der Jezabel, Nachfolger ſeines Bruders Ochozias (4 Kör. 1, 17. 3, 1). Er war weniger böſe als ſeine Eltern (V. 2. 3), und ſchlug den Meſa, König in Moab, mit der Hilfe Joſaphats, Königs von Juda (V. 4—7. 9. 10. 24. 25). Bald gerieth er in einen Krieg mit Syrien (K. 6, 8—10), eine ſiebenjährige Theuerung drückte das Land (K. 8, 1 u. f.); in dieſer Zeit bedrängte Benadad (II.) die Hauptſtadt Samaria, welche jedoch wunderbae gerettet ward (K. 6, 24 u. f.). In einem neuen Feldzuge gegen Hazael wurde Joram verwundet (K. 8, 28. 29), und während er zu Jezrael lag, verſchwur ſich Jehu wider ihn; auf der Flucht ward Joram von einem Pfeil getroffen und auf den Acker Naboths gewoefen (4 Kön. 9, 14 u. f. 24—26). Er hatte 12 Jahre regieet (4 Kön. 3, 1).

II. **Joram**, der fünfte König in Juda, Sohn des Joſaphat und Schwager Jorams (3 Kön. 22, 51. 4 Kön. 8, 16—18. 1 Chron. 3, 11); er hatte wahrſcheinlich ſchon vorher 7 Jahre lang mit ſeinem Vater gemeinſam regiert (4 Kön. 1, 17. 3, 1). Er war demſelben ganz unähnlich: denn er begünſtigte die Abgötterei (2 Chron. 21, 6. 11), und ließ ſogleich ſeine 6 Brüder nebſt mehren Großen ermorden (V. 1—4). Ein Prophet (Elia) weiſſagte ihm wegen ſeines Betragens Unglück (V. 12—15), welches auch in vollem Maße eintraf. Denn die Edomiten und die Stadt Lobna fielen von ihm ab; Araber brachen in ſein Reich ein und beraubten ſeinen Palaſt; ſie führten ſeine Söhne hinweg und tödteten ſie bis auf den jüngſten. Joram ſelbſt ſtarb an einer unheilbaren Krankheit der Eingeweide im achten Jahee ſeiner Herrſchaft, und wurde ohne Ehrenbezeugungen beſtattet (2 Chron. 21, 5. 8—10. 16—20. 4 Kön. 8, 20—22). Ihm folgte Ochozias, ſein jüngſter Sohn (V. 23. 24).

III. **Joram**, der Sohn des Thou, Königs von Hemath (2 Kön. 8, 10).

Jordan, von den Hebräern Jarden, von den Arabern el Ordun oder Scheriat-el-Kebir (die große Tränkſtelle) genannt, iſt der größte und berühmteſte Fluß in Paläſtina, welcher in der Nähe des Berges Panin aus einer unterirdiſchen Höhle (am Fuße des Antilibanon) entſpringt und ſein Waſſer aus mehren Bächen des Libanon erhält. Solches ſammelt ſich im See Phiala (Birket el Ram) und fließt dann von Noeden nach Süden 120 Stadien weit unter der Erde weg, kommt bei Paneas (Cäſarea Philippi) zum Vorſchein, nimmt den Dan und den waſſerreichen Hasbeny auf, fließt nach dem See Samochonites (Merom), durchſtrömt abermals 120 Stadien, hierauf durch den See Genezareth in eine Ebene, in welcher er viele Krümmungen bald weſtlich bald öſtlich macht; nach Aufnahme mehrer Flüſſe und nach einem Laufe von 13 deutſchen Meilen ergießt er ſich in das todte Meer, wo er ſich verliert; ſein Lauf iſt mitunter reißend. Voe der Verwandlung des Thales Siddim in das todte Meer floß er durch das nördliche Arabien, wo ſein ehemaliges Bett in dem Wady el Araba noch bemerkbar und in den neueſten Zeiten genau nachgewieſen worden iſt, in den älanitiſchen Meerbuſen. (Jetzt wird jedoch dieſer Angabe widerſprochen.) Das Flußbett des Jordan, meiſtens mit hohen Bäumen und üppigem Grün umgeben, iſt ungleich; unweit Jericho wird die Breite zu 60 bis 90 Fuß, bei der Mündung zu 200 bis 300 Fuß berechnet. Der Jordan hat mehre Fuhrten und Uebergangspunkte, nämlich bei Jericho und bei Bethſean; beim See Merom und beim See Genezareth befinden ſich Brücken. Deſſen gelbliches Waſſer, mehr lau als kalt, iſt trinkbar und nährt viele Fiſche. Seinen Namen hat er vermuthlich von den beiden Flüſſen des Libanon: Jor und Dan. Im Mäez und April pflegte der Jordan ſonſt auszutreten (Joſu. 3, 15. 1 Chron. 12, 15. Eccli. 24, 36). Am Jordan nahm Lot ſeinen Aufenthalt (Gen. 13, 10. 11); Jakob ging über den Jordan nach Meſopotamien (K. 32, 10); Moſes kam nur bis an den Jordan, nicht hinüber (Deutr. 3, 27. K. 4, 21). Dieſſeit iſt bei ihm die Oſtſeite, jenſeit die Weſtſeite (Num. 32, 32. 35, 14. Deutr. 12, 10); nach dem Jordanübergang iſt es umgekehrt (Deutr. 1, 5. K. 3, 8. Joſu 12, 1. K. 13, 8). An der Oſtſeite wohnten Chanaanitenſtämme; dann erhielten die Stämme Gad, Ruben und Halb-Manaſſe dieſes Land (Num. 13, 30. K. 32, 4. 5. 32. 33. Joſu. 22, 9. 10). Am Jordan wuerden ſpäter mehre Kriege geführt (Richt. 3, 28. 6, 33. 7, 24. 8, 4. S. K. 10, 8. 9. 12, 5. S. auch 2 Kön. 17, 22—24. 19, 15). Beſondees merkwürdig iſt der Jordan wegen des wunderbaren Durchzugs der Israeliten trockenen Fußes (Joſu. 3, 1. 11. 14—17. S. K. 4, 8. 9. 10); wegen des ähnlichen Durchganges der Propheten Elias und Eliſäus (4 Kön. 2, 8. 14); wegen der Hei-

Digitized by Google

lung des Feldherrn **Naamans** in demſelben (4 Kön. 5, 10. 14. S. K. 6, 1—7). Am meiſten aber durch die Taufe Chriſti und durch Johannes den Täufer (Matth. 3, 6. 13—17. Mark. 1, 5. 9. Joh. 1, 28. 32. 33). — Das Jordan Gefilde, die Jordan Aue oder Ebene, iſt eine der niedrigſten und heißeſten Gegenden Syriens. Es iſt bei Bethſean ungefähr 2 Stunden breit; noch 40 Fuß tiefer iſt das Bett des Jordan; deſſen Ufer bedecken Tamarisken, Weiden und hohes Schilf (Joſu. 11, 2. 12, 3. 3 Kön. 7, 46). Zwiſchen dieſem Thale und dem Gefilde von Jericho (Joſu. 4, 13. 5, 10) fließt der Jordan zwiſchen zwei Kalkſteinzügen. Jetzt heißt dieſe Ebene el Ghor (das Thal), welches dem Namen Aulon entſpricht.

Jorim, Jorem, der Sohn des Mathat, einer der Stammväter Joſephs im Geſchlechtsregiſter Chriſti (Luk. 3, 29).

Joſa und Joſabia, zwei Fürſten des Stammes Simeon (1 Chron. 4, 34. 35. 38).

Joſaba, auch **Joſabeth**, Joſeba, die Tochter des Kön. Joram von Juda, Gemahlin des Hochprieſters Jojada; ſie rettete Joas, den Sohn des Ochozias, ihren Neffen, aus der allgemeinen Schlachtung, welche Athalia unter den königl. Prinzen angeſtellt hatte (4 Kön. 11, 2. 2 Chron. 22, 11).

I. **Joſaphat.** 1) Der Sohn Ahiluds, Geheimſchreiber (Kanzler) der Könige David und Salomon (2 Kön. 8, 16. 20, 24. 3 Kön. 4, 3). 2) Der Sohn des Pharue, der Aufſeher des Salomon im Stamme Iſſachar (3 Kön. 4, 17). 3) Der Vater des Königs Jehu (4 Kön. 9, 2). 4) Ein Held K. Davids (1 Chron. 11, 43). 5) Ein Prieſter und Poſaunenbläſer unter K. David (1 Chron. 15, 24).

II. **Joſaphat**, der vierte König in Juda, Sohn und Nachfolger des Aſa (3 Kön. 22, 41. 1 Chron. 3, 10). Er herrſchte 25 Jahre lang, und wandelte in den Wegen des „Herrn“: denn er ſorgte für Aufrechterhaltung des Geſetzes, und ſchaffte die heidniſchen Gräuel ab (3 Kön. 22, 41—44. 47. 2 Chron. 17, 3. 4. 6—9. 19, 3. 4); auch ordnete er die Rechtspflege (2 Chron. 17, 7—9). Aus ſeinem Lande zog er beträchtliche Einkünfte, und die Philiſter ſo wie Araber zahlten ihm Zinsgeld (2 Chron. 17, 5. 10. 11). So konnte er ſeinem Reiche Sicherheit, Anſehen und Glanz geben (V. 1. 2. 12—19). Jedoch wird an ihm ſeine Verbindung mit den abgöttiſchen Königen Israels getadelt (2 Chron. 18, 1. 19, 2. 20, 37). Joſaphat unterſtützte Kön. Achab wieder die Syrer und gerieth dabei ſelbſt in Lebensgefahr (3 Kön. 22, 2 u. f. 2 Chron. 18, 2 u. f.); wegen ſeiner Verbindung mit K. Ochozias ging ſeine Flotte zu Grunde (2 Chron. 20, 35—37. S. 3 Kön. 22, 49. 50); die Hilfeleiſtung K. Jorams wider die Moabiten (4 Kön. 3, 7 u. f.) zog ihm dieſe und deren Verbündete auf den Hals; doch rettete ihn der „Herr“ durch eine wunderbare Niederlage ſeiner Feinde unweit Jeruſalem (2 Chron. 20, 1 u. f.). Joſaphat ſtarb im 60ſten Jahre und ihm folgte Joram als König; die übrigen Söhne erbten große Schätze und Beſitzungen (3 Kön. 22, 42. 51. 2 Chron. 21, 1. 3).

III. **Joſaphat**, das Thal, lag im Südoſten von Jeruſalem; es begann beim Thale Ennom und erſtreckte ſich längs dem Fluſſe Kedron nach dem todten Meere zu. Joſaphat verſammelte hier nach dem wunderbaren Untergange der verbündeten Moabiter, Ammoniter und Edomiter ſein mit Beute beladenes Volk, um Gott dem Herrn, den mächtigen Retter, zu preiſen, daher heißt es das Lobethal, oder Thal des Segens (2 Chron. 20, 25—27). Dieſes Thal wird auch der Bach Kedron genannt, weil deſſen Bett ſeinen Lauf durch das Thal Joſaphat nimmt (2 Kön. 15, 23. 3 Kön. 2, 37). Beim Seher Joel bedeutet Thal Joſaphat das Thal des Verderbens, des Gerichts über die Feinde der Verehrer des Herrn (Joel 3, 2. 12. 14). Das ganze Thal iſt mit Begräbnißhöhlen und Leichenſteinen angefüllt; auch zeigt man hier das Grabdenkmal des Kön. Joſaphat, von dem dieſes Thal wohl ſeinen Namen hat. Es iſt ein wahres Todtenthal; denn ſelbſt aus fremden Ländern kommen viele Israeliten nach Jeruſalem, um im Thale Joſaphat beerdigt zu werden, in Hoffnung auf die einſtige Erfüllung der prophetiſchen Ausſprüche (Vgl. Zach. 14, 4. 5. 12).

Joſedek, Jozadak, Sohn und Nachfolger des Hochprieſters Saraias, welchen Nabuchodonoſor zu Reblatha tödten ließ (4 Kön. 25, 18. 21). Auch Joſedek ſtarb zu Babylon, gelangte alſo nicht zu dieſer Würde (1 Chron. 6, 14. 15). Er hinterließ den Joſue und mehre Söhne (1 Esdr. 10, 18).

I. **Joſeph**, der Sohn des Patriarchen Jakob von der Rachel (Gen. 30, 22—24), Bruder des Benjamin (Gen. 35, 24). Er wurde von ſeinen ältern Brüdern gehaßt, weil er des Vaters Liebling war; ſeine merkwürdigen Träume und ſeine Klagen ſteigerten dieſe Abneigung; die Brüder wollten ihn tödten und warfen ihn wirklich in eine Ciſterne; endlich ward er an ismaelitiſche Handelsleute und von dieſen an Putiphar, einen vornehmen Aegypter, verkauft; dem trauernden Vater machten die Brüder vor: ein wildes Thier habe den Joſeph zerriſſen (Gen. 37, 2 u. f.). Durch Rechtſchaffenheit erwarb Joſeph das volle Zutrauen ſeines Gebieters (K. 39, 1—5); als er aber in den angetragenen Ehebruch von deſſen Gemahlin nicht einwilligen wollte, verleumdete ſie ihn und er wurde zum Kerker verurtheilt, wo er zwei Jahre lang zubrachte, dabei aber die Zuneigung des Aufſehers verdiente (V. 6—23). Durch göttliche Erleuchtung erklärte er zwei Hofbedienten des Pharao ihre Träume, die auch genau erfüllt wurden (K. 40). Dieſes gab Veranlaſſung, daß auch der König ſeine merkwürdigen Träume ſich von ihm deuten ließ (Kap. 41, 1—32); durch dieſe Auslegung und den gegebenen Rath von der Weisheit Joſephs überzeugt (V. 33—39), ſetzte er ihn über ganz Aegypten, erzeigte ihm königliche Ehre und gab ihm die Tochter eines Prieſters zur Gemahlin (V. 40—46. S. Pſalm. 104, 17—22). Aſeneth aber gebar ihm die Söhne Ephraim und Manaſſes (Gen. 41, 50—52). Durch ſeine weiſen Anſtalten bewahrte Joſeph ganz Aegypten vor Hungersnoth und verſorgte die benachbarten Länder mit Frucht (Kap. 41, 47—49. 53—57). Pharao hatte ebenfalls großen Nutzen von Joſephs Verfahren (Kap. 47, 13—26). Bei der eingetretenen Hungersnoth ſchickte auch der alte Jakob, Vater Joſephs, ſeine Söhne nach Aegypten, um Getreide zu kaufen (K. 42, 1—5). Joſeph begegnete ſeinen Brüdern mit verſtellter Härte, behielt den Simeon zurück und befahl, bei der nächſten Reiſe den Benjamin mitzunehmen; das mitgebrachte Geld ließ er Jedem insgeheim in ſeinen Sack legen (V. 6—26—28). Als die Brüder zum zweiten Male nach Aegypten reiſten, nahmen ſie das Geld, verſchiedene Geſchenke und den Benjamin mit ſich (K. 43, 11—15). Bei ihrer Ankunft gab ihnen Joſeph ein großes Mahl (V. 16. 24—26 u. f. 31—34);, aber bei ihrem Abzuge wurde Benjamin des Diebſtahles beſchuldigt (K. 44, 1 u. f. 12), alle kehrten zu Joſeph zurück, um jenen zu vertheidigen (V. 13 u. f.). Da gab Joſeph ſich als ihren Bruder zu erkennen, ſandte ſie dann zurück, um den Vater abzuholen und empfing dieſen aufs freund-

lichſte (K. 45, 1 u. f. 9 u. f. — 24. K. 46, 28. 29). Er wies nun ſeiner Familie das Land Geſſen zum Wohnplatze an (V. 28. 34. K. 47, 11). Als Jakob dann geſtorben war, begrub ihn Joſeph nach ſeinem letzten Willen im Lande Chanaan (K. 50, 1—13). Hierauf kehrte er mit ſeinen Brüdern nach Aegypten zurück, wo er ſie auf das liebreichſte behandelte (V. 14—21). Endlich ſtarb Joſeph 110 Jahre alt und hinterließ eine geſegnete Nachkommenſchaft (V. 22—25). Seine Gebeine wurden, ſeinem letzten Willen gemäß (V. 24. S. Hebr. 11, 22), nach Chanaan gebracht (Exod. 13, 19. S. Eccli. 49, 17. 18) und zu Sichem begraben (Joſu. 24, 32. S. Gen. 48, 22). Das Grabmahl des Patriarchen Joſeph, etwa ½ Stunde ſüdöſtlich von Sichem (¼ Stunde vom Jakobsbrunnen), iſt von den Muhamedanern mit einer kleinen Moſchee überbaut und zu einem Orte der Verehrung erhoben worden. Joſeph war auf eine treffende vielfältige Weiſe ein Vorbild Jeſu Chriſti. Er war der geliebte Sohn ſeines Vaters — wie Chriſtus (Matth. 3, 17). Er wurde von ſeinen Brüdern gehaßt, verfolgt, ſie glaubten ihm nicht — wie Chriſtus (Joh. 7, 5). Joſeph wurde von ſeinen Brüdern verkauft, ſeiner Kleider beraubt, verſpottet; er ward aus einem Freien ein Knecht, ward verſucht, falſch verurtheilt — eben ſo erging es Chriſto (Luk. 22, 39 u. f. K. 23). Endlich ward Joſeph aus dem Kerker gezogen, herrlich geſchmückt, ihm ein anderer Name gegeben und ganz Aegypten ihm unterworfen — Chriſtus erſtand verherrlicht aus dem Grabe, erhielt „einen Namen, der über alle Namen iſt" und alles ward ihm unterworfen (Philipp 2, 7—11. Hebr. 2, 8).

II. **Joſephs Stamm**, deſſen Ahnherr Joſeph war, zerfiel in die beiden Stämme Manaſſes und Ephraim (Gen. 46, 20. Joſu. 14, 4. 16, 4); da Iſraels (Jakobs) Abſchiedsſegen dem Joſeph und ſeiner Nachkommenſchaft das Erſtgeburtsrecht, und mit demſelben den doppelten Theil beilegte (Gen. 48. K. 49, 22—26. Vgl. 1 Chron. 5, 1. 2). Sein Landesantheil wird beſchrieben (Joſu. 16. und K. 17). Er kommt häufig vor unter dem Ausdruck Kinder Joſephs (Joſu. 17, 14. 16. 1 Chron. 7, 29 u. a. O.); Haus Joſeph: ſein Geſchlecht (Richt. 1, 22. 35. Joſu. 18, 5. 2 Kön. 19, 20). Joſeph ſteht auch für den Landestheil Joſephs (Pſalm. 77, 67); für das Zehnſtämme-Reich, wegen des Stammes Ephraim (Amos 5, 6. 15. K. 6, 6. Zach. 10, 6); und für die Israeliten (Pſalm. 76, 16. 79, 2. 80, 6).

III. **Joſeph.** 1) Der Sohn des Zacharias, welchem Judas Makkabäus die Beſchützung des Landes Juda in ſeiner Abweſenheit anvertraute, der aber ſeinen Befehlen zuwider ein Treffen wagte, und von Gorgias überwunden wurde (1 Makk. 5, 18. 19. 56—62). 2) Ein Verwandter (Bruder) des Judas Makkabäus, der in der erſten ſiegreichen Schlacht gegen Nikanor Mitbefehlshaber war (2 Makkab. 8, 22. S. K. 10, 19).

IV. **Joſeph.** 1) Der Vater Igals, Kundſchafter des Moſes (Num. 13, 8). 2) Ein Levit unter Kön. David (1 Chron. 25, 2). 3) Einer von Denen, die fremde Frauen genommen hatten (1 Esdr. 10, 42). 4) Einer der Vorväter der Judith (Kap. 8, 1). 5) Mehre im Geſchlechtsregiſter des folgenden Joſeph, Vorfahren Chriſti (Luk. 3, 24. 26. 30).

V. **Joſeph**, der Bräutigam Marias (Matth. 1, 16. Luk. 1, 27), der ſeligſten Jungfrau und Mutter Gottes, Pflegvater Chriſti (K. 3, 23), ein Zimmermann (Matth. 13, 55), welchen die heil. Schrift ſelbſt „einen gerechten, rechtſchaffenen Mann" nennt (Matth. 1, 19). Aus Zartgefühl wollte er anfangs von Maria, ſeiner Vermählten, ſich trennen, ward aber von einem Engel eines beſſern belehrt (Matth. 1, 19—24). Zur Zeit der Volkszählung begab Joſeph ſich mit Maria nach Bethlehem, um im Geburtsorte Davids ſich aufſchreiben zu laſſen (Luk. 2, 1—5); hier wurde Chriſtus geboren (V. 7); als Er im Tempel dargeſtellt und das Opfer gebracht war (V. 22—24) kehrten Joſeph und Maria nach Nazareth zurück (V. 39). Joſeph flüchtete dann auf Gottes Befehl mit dem neugebornen Jeſus und ſeiner Mutter vor dem Herodes nach Aegypten (Matth. 2, 13—15). Nach dem Tode des Tyrannen kehrte er auf neue göttliche Weiſung mit Ihnen aus Aegypten zurück und ließ in Nazareth ſich nieder (Matth. 2, 19—23). Er begleitete ſie nachmals nach Jeruſalem zum Oſterfeſte, wo er auch Jeſum mit ſich führte; hier zeigte Dieſer zum erſten Male ſeine göttliche Weisheit unter den Schriftlehrern, wo ihn ſeine Eltern fanden (Luk. 2, 42—48). Joſephs wird ferner nicht erwähnt; wahrſcheinlich ſtarb er vor dem Tode Chriſti (Vgl. Joh. 19, 26. 27).

VI. **Joſeph**, Joſes, Sohn der Maria, einer Schweſter der ſeligſten Jungfrau Maria, Bruder des Jakobus (Matth. 27, 56. Vgl. Kap. 13, 55. Mark. 6, 3. K. 15, 40. 47).

VII. **Joſeph** von Arimathäa, ein begüterter, aber auch ein frommer und gerechter Mann, Mitglied des hohen Rathes zu Jeruſalem, und ein geheimer Jünger Jeſu. Er bat um den Leichnam deſſelben, und ſetzte ihn in einer Felſengruft bei (Matth. 27, 57—60. Mark. 15, 43—46. Luk. 23, 50—53).

VIII. **Joſeph** „Barſabas", auch „Juſtus" genannt, einer der vornehmſten Jünger Chriſti, wegen ſeiner Gottesfurcht nebſt Barnabas zum Apoſtelamte vorgeſchlagen (Apoſtlg. 1, 23).

IX. **Joſeph**, Joſes, „Barnabas" genannt, ein Levit aus Cypern, Mitglied der erſten Chriſtengemeinde, verkaufte ſein Gut (Apoſtlg. 4, 36. 37). S. Barnabas.

Joſephus Flavius, geb. zu Jeruſalem 37 n. Chr., war früher Phariſäer; im jüdiſchen Kriege wurde er Heerführer der Juden in Galiläa (65 n. Chr.), wo er in der Vertheidigung Jotabata's ſich auszeichnete. Er wurde durch Vespaſianus gefangen und weiſſagte dieſem das Kaiſerthum, was auch eintraf. Joſephus wurde vom Vespaſian freigelaſſen und begleitete deſſen Sohn Titus zur Belagerung von Jeruſalem, wo er die Einwohner mehrmals, doch umſonſt, zur Ergebung ermahnte; nach der Eroberung folgte er dem Titus nach Rom. Joſephus verfaßte vorzüglich: a) Josephi vita. b) Antiquitatum judaicarum, Libb. 20. c) De Bello judaico, Libb. 7. In dem Werke: „von den Alterthümern des jüdiſchen Volkes" ſchließt er bis zum 11ten Buche ſich mehrentheils dem A. T. an; von da an ſind dieſe Alterthümer beſonders wichtig und reichen bis auf die Zeit des Kaiſ. Nero. Der Anfang vom „jüdiſchen Kriege" enthält eine Wiederholung der letzten 8 Bücher der Alterthümer; mit dem 14ten Kapitel des 2ten Buches beginnt die Beſchreibung des Krieges, welcher mit der Zerſtörung Jeruſalems endete. Titus hat dieſe Geſchichte durchgeſehen und zur Beglaubigung unterſchrieben. Obwohl Flavius Joſephus in der heiligen Schrift nicht vorkommt, ſo hielten wir doch dieſe kurzen Andeutungen hier nicht für überflüſſig.

I. **Joſias**, der 16te König in Juda, Sohn und Nachfolger des Amon (4 Kön. 21, 24. 26. 1 Chron. 3, 14). Er trat die Regierung im 8ten Jahre an, wahrſcheinlich unter Vormundſchaft des Hochprieſters Helkias (4 Kön. 22, 1. 4. 2 Chron. 34, 8. 9). Er regierte 31 Jahre „und that, was

Digitized by Google

dem Herrn wohlgefällig war, denn er wandelte auf den Wegen Davids," er ſchaffte überall die Götzenbilder aus dem Lande, und zerſtörte den Baalsdienſt ſogar im Reiche Israel (4 Kön. 22, 1. 2. 23, 25. 2 Chron. 34, 1. 2—7). Bei Wiederherſtellung des Tempels fand man das Original-Geſetzbuch des Moſes, über welches der König bei der Prophetin Holda ſich Raths erholte (4 Kön. 22, 3—7. 8 u. f. 2 Chron. 34, 8—13. 14 u. f.). Hierauf verſammelte der König die Nation, ließ das Buch vorleſen und den Bund mit Gott zur Beobachtung der Geſetze erneuen; dann folgte die Vertilgung aller noch übrigen heidniſchen Gräueln (4 Kön. 23, 1—24. 2 Chron. 34, 29—33); dabei ging ein alter Seherſpruch in Erfüllung (4 Kön. 23, 16—18. S. 3 Kön. 13, 2). Nach dieſer Reinigung des Landes berief Joſias das Volk zu einem feierlichen Paſſahfeſte (2 Chron. 35, 1—19). Durch alles dieſes vermochte jedoch der tadelloſe König den gerechten Zorn Gottes vom Volke der Juden nicht abzuwenden (4 Kön. 23, 25—27. S. K. 22, 16—20). Unter ihm begann Jeremias ſein Prophetenamt (Jer. 1, 2). Vielleicht gegen den Willen Gottes, widerſetzte Joſias, als Lehensmann von Babylon, ſich dem Durchzuge des Pharao Nechao; ward aber bei Mageddo geſchlagen und ſtarb an den erhaltenen Wunden (4 Kön. 23, 29. 30. 2 Chron. 35, 20—24). Er wurde außerordentlich betrauert, vorzüglich vom Propheten Jeremias, und von dieſem ein jährlicher Klagetag angeordnet (V 24. 25). Sein Lob finden wir bei: (Eccli. 49, 1—5). Seine 3 Söhne: Joachaz (Sellum), Joakim (Eliakim) und Sedekias regierten nach einander (4 Kön. 23, 31. 34. 24, 18. 1 Chron. 3, 15. Jer. 1, 3. Matth. 1, 10. 11. S. auch 2 Chron. 35, 26. 27).

II. **Joſias**, der Sohn des Sophonias, ein Abgeordneter der Juden zu Babylon, um Geſchenke in den Tempel zu bringen (Zach. 6, 10. 14).

I. **Joſue**, Joſua (Jeſus), ein Sohn Nuns, aus dem Stamme Ephraim (1 Chron. 7, 27), hieß Oſea, und wurde von Moſes Joſue: Heiland, genannt, weil dieſer ſeine Beſtimmung vorherſah (Num. 13, 17). Schon ſeit dem Auszuge aus Aegypten war er der vertrauteſte Freund des Moſes — ja Gottes ſelbſt (Exod. 24, 13. 32, 17. 33, 11. Num. 11, 28) und machte ſich beſonders durch den großen Sieg über die Amalekiten berühmt und beim Volke beliebt (Exod. 17, 9. 10. 13. 14). Moſes ſandte ihn als Kundſchafter nach Chanaan (Num. 13, 4. 9); er und Kaleb waren die Einzigen, welche das Land erprieſen (Num. 14, 6—9), daher auch allein in daſſelbe eingehen ſollten (V. 30. 38. S. 33. 36. 37). Später wurde Joſue von Gott ſelbſt zum Nachfolger des Moſes beſtimmt (Num. 27, 18—23. Deutr. 31, 3. 7. 8), auch zur Vertheilung des Landes Chanaan aufgeſtellt (Num. 34, 17. Deutr. 1, 38. K. 3, 28. 31, 7). Joſue wurde nach dem Tode Moſis von Gott wirklich in ſeinen Beruf eingeführt und ihm des „Herrn" Beiſtand verheißen (Joſu. 1, 1—9. Deutr. 34, 9). Joſue traf ſogleich die nöthigen Anſtalten zur Eroberung Chanaans (Joſu. 1, 10 u. f. K. 2). Er zog mit den Israeliten durch den Jordan (K. 3) und errichtete Denkſteine zur Erinnerung an das Wunder (K. 4). Er nahm dann die Beſchneidung und Paſſahfeier, nach göttlicher Anordnung, vor (K. 5, 2 u. f.), und empfing neuerdings die Zuſicherung der Hilfe Gottes (V. 13 u. f.). Nun ſchritt er zur Eroberung und Zerſtörung der Stadt Jericho (K. 6). Das Unternehmen gegen die Stadt Hai fiel nicht glücklich aus (K. 7, 2—5). Joſue aber wendete ſich an Gott, erfuhr die Urſache des Unfalls und die Mittel zur Verſöhnung (V. 6—10 u. f.); er that nach deſſen Ausſpruch (V. 16 u. f.) und Hai wurde nun auch erobert und zerſtört (K. 8, 1—29). Dann rückte er zum Berge Hebal vor, brachte ein Opfer und ſegnete das Volk (V. 30—35). Mit den Gabaonitern ſchloß Joſue ein Bündniß (K. 9, 6—8. 15. 22. 23); und dann erfocht er einen wunderbaren Sieg über die verbundenen Amorrhiter-Könige (K. 10, 5. 7—9 u. f.). So eroberte Joſue nach und nach den größten Theil von Chanaan (K. 11. K. 12). Hierauf vertheilte er daſſelbe den Israeliten durch das Loos, wie es ihm Gott befohlen hatte (K. 13 — K. 19). Auch er erhielt ſeinen Antheil (K. 19, V. 49 50). Er verordnete dann die Freiſtädte und die Levitenſtädte (K. 20. K. 21); hierauf entließ er die Stämme Ruben, Gad und halb Manaſſe in ihr Land (K. 22). Vor ſeinem Tode in hohem Alter, hielt Joſue noch zwei Volksverſammlungen; er warnte die Israeliten vor der Gemeinſchaft mit den Chanaaniten, ſtellte ihnen nochmals die Führungen Gottes vor, ermahnte das Volk zum Gehorſam gegen Gott, und nahm es in Eid und Pflicht (K. 23. K. 24). Er ſtarb in einem Alter von 110 Jahren, und wurde zu Thamnatſare begraben (K. 24, 29. 30. Richt. 2, 8. 9). Sein Eifer für ſeinen Gott und ſeine Treue, ſein Haß gegen die Abgötterei und Götzengräuel, ſo wie gegen die Ruchloſen; ſein Heldenmuth und ſeine Kriegserfahrenheit machten ihn zum würdigen Werkzeuge der Rathſchlüſſe Gottes, und die heilige Schrift lobt ihn gebührend (Eccli. 46, 1—10. 1 Makk. 2, 55. S. Apoſtlg. 7, 45). Joſue wird auch als ein Vorbild Chriſti angeſehen. Dieſes deutet ſchon ſein Name an (Num. 13, 17); er war ein Diener des Moſes (Exod. 24, 13), wie Chriſtus ein Diener der Beſchneidung (Gal. 4, 4); er war erfüllt mit dem heil. Geiſte (Deutr. 34, 9), um wie vielmehr Chriſtus, in dem die Fülle der Gottheit wohnt (Koloſſ. 2, 9); er führte das Volk nach Chanaan (Joſu. 1, 2), wie Chriſtus die Seinigen zur himmliſchen Ruhe bringt (Matth. 25, 34. 1 Petr. 1, 3. 4).

II. **Joſue**, das VI. canoniſche Buch des A. T., wurde nach der wahrſcheinlichſten Meinung größtentheils zwar von Joſue verfaßt, aber von Andern mit Zuſätzen vermehrt, ohne Schmälerung des göttlichen Anſehens, welches dieſes Buch immer hatte. Es zerfällt in 3 Theile: 1) in die Eroberung Chanaans (K. 1—12); 2) in die Vertheilung des Landes (K. 13—21); 3) in verſchiedene gute Anordnungen zur Aufrechterhaltung der religiöſen und bürgerlichen Verfaſſung (K. 22—24). Es umfaßt einen Zeitraum von ungefähr 17 Jahren und zeugt von der Erfüllung der den Erzvätern gegebenen Verheißungen.

III. **Joſue**, Jeſus. 1) Joſue, der Bethſamiter (1 Kön. 6, 14). 2) Ein Oberſter der Stadt Jeruſalem (4 Kön. 23, 8). 3) Ein Sohn Joſedeks und Hochprieſter, kam mit Zorobabel aus Babylon zurück (1 Esdr. 2, 2) und ſorgte für die Wiederherſtellung des Gottesdienſtes (Kap. 3, 2. 8. 4, 3. 5, 2). Er kommt öfter unter dem Namen Jeſus vor (Aggä. 1, 1. 2 u. f. 2, 5 u. f. Zach. 3, 1. 2 u. f. 6, 11). 4) Mehre Leviten zur Zeit des Esdras (1 Esdr. 8, 33. 2 Esdr. 7, 8. K. 9, 4). 5) Ein neuer Einwohner Jeruſalems (2 Esdr. 3, 19). 6) Ein Levitenfürſt (2 Esdr. 12, 24).

Jota, Juta. 1) Juta, eine Stadt im Stamme Juda, auf dem Gebirge (Joſu. 15, 55); 18 röm. Meilen ſüdlich von Eleutheropolis, im Bezirke Daromas; ſpäter den Leviten eingeräumt (Joſu. 21, 16). Wohl das heutige Yutta, 2 Stunden von Hebron. Vielleicht der Wohnort des Prieſters Zacharias (Luk. 1, 39). Vgl. Juda. 2) Jota, der kleinſte Buchſtabe im griechiſchen Alphabet (Matth. 5, 18).

Digitized by Google

Jozabad, Joſabad, Jozabed. 1) Einer der Höflinge und Mörder des Kön. Joas von Juda (4 Kön. 12, 20. 21. 2 Chron. 24, 26). Er wurde vom K. Amazias gleichfalls hingerichtet (Kap. 25, 3. 4 Kön. 14, 5). 2) Zwei tapſere Heerführer vom Stamme Manaſſe (1 Chron. 12, 20). 3) Der Sohn Obededoms, Thürhüter des Tempels (K. 26, 4). Der Befehlshaber über 180,000 Mann im Heere K. Joſaphats (2 Chron. 17, 18). 5) Zwei Leviten unter den Kön. Ezechias und Joſias (2 Chron. 31, 13. K. 35, 9).

Jozabed. 1) Zwei Leviten zu Esdras Zeiten (1 Esdr. 8, 33. 2 Esdr. 8, 7). 2) Zwei Israeliten, welche ihre fremden Weiber entließen (1 Esdr. 10, 22. 23). 3) Ein Leviten-Oberhaupt (2 Esdr. 11, 16).

Ira, Hira. 1) Der Jairiter, einer der Vornehmſten am Hofe Davids (2 Kön. 20, 26). 2) Der Jethriter, ein Held Davids (2 Kön. 23, 38. 1 Chron. 11, 40). 3) Der Sohn Akkes, ein anderer Held Davids (1 Chron. 11, 28).

Irad, der Sohn Henochs, Enkel Kains (Gen. 4, 18).

Irden, aus Thonerde gefertigt (Lev. 11, 33. 14, 5). Der „Herr" ließ die Zerſtörung Jeruſalems unter dem Sinnbilde eines irdenen Kruges verkündigen, welchen Jeremias zerbrechen mußte (Jer. 19, 1—3). Es iſt das Bild armer, verächtlicher Leute (Klagl. 4, 2. S. Eccli. 13, 3).

Irdiſch, deſſen Hauptbeſtandtheil Erde iſt (Weish. 15, 13. 1 Kor. 15, 47—49); vergänglich, ſchwach, hinfällig (Weish. 9, 15. 2 Kor. 4, 7. 5, 1); was auf Erden geſchieht, dazu gehört (Joh. 3, 12. 1 Kor. 15, 40); das Bild des Gottloſen in der Kirche Gottes (2 Tim. 2, 20).

Irdiſch geſinnt ſeyn: ſinnlich, fleiſchlich handeln (Philipp. 3, 19); die Weisheit der Welt lieben, welche da iſt irdiſch, thieriſch und teufliſch (1 Kor. 2, 14. Jak. 3, 15).

Irre, irregehen, die rechte Bahn verloren haben (Geneſ. 21, 14. Deutr. 22, 1); ohne feſten Wohnplatz umherziehen (2 Kön. 7, 10. Pſ. 106, 4. Iſai. 8, 22); uneigentlich: ohne Schutz und Verſorgung ſeyn (Pſalm. 108, 10. Oſee 9, 17), ohne Religionskenntniß ſeyn und handeln (Iſai. 53, 6. Jer. 50, 6. Ezech. 34, 6); ſich verſündigen, vom wahren Glauben abfallen (Jer. 8, 4. 5. 31, 22. Ezech. 44, 10. 1 Tim. 6, 10). Irremachen, auf den unrichtigen Weg leiten (Deutr. 27, 18. Siehe Iſai. 36, 18); uneigentlich: Unruhe, Aufſtand erregen (Apoſtlg. 16, 20); Jemandes Gewiſſen durch falſche Lehren beunruhigen (Apoſtelg. 15, 24. Gal. 5, 10). Irre werden: in Verwirrung, Unruhe gerathen (Eſth. 3, 15. Jud. 15, 1. Apoſtlg. 2, 12).

Irren, vom rechten Wege abweichen (Pſ. 57, 4. Denkſpr. 21, 16. Eccli. 34, 12. 1 Petr. 2, 25); unrichtige Vorſtellungen haben, verkehrt urtheilen (Weish. 13, 6. 14, 22. Gal. 6, 7); beſonders über Glaubenswahrheiten (Mark. 12, 24. 27. Hebr. 3, 10. Jak. 1, 16. K. 5, 19. 20).

Irrlehrer, Irrgeiſt, ein falſcher Lehrer, beſonders in Rückſicht der göttlichen Offenbarung (1 Tim. 4, 1. 2. 2 Petr. 3, 3). Gott befahl ſchon im moſaiſchen Geſetze, ſolche Irrlehrer und Afterpropheten zu tödten (Deutr. 13, 3. 5. Mich. 2, 11. Zach. 13, 3). Chriſtus vergleicht ſie den Wölfen, den Satansſöhnen u. ſ. w. (Matth. 7, 15. 16. K. 12, 34. Joh. 8, 44). Der Apoſtel Judas ſchildert ſie mit kräftigen Zügen (Judä V. 4. 8. 10—13. 16. 18. 19. Vergl. Offenb. 8, 10 u. f. K. 13, 11 u. f. K. 19, 20). S. Ketzer.

Irrſterne, Irrlichter, Erzeugniſſe gewiſſer brennbarer Stoffe an ſumpfigen Orten, ein Bild der Irrlehrer (Judä V. 13).

Irrthum, ein Fehler, eine Verirrung des Verſtandes (Eccle. 7, 26); er beſteht 1) in unrichtigen Vorſtellungen, betreffend den Glauben und die Religion (1 Theſſal. 2, 3. 2 Theſſal. 2, 10); 2) in Geſinnungen, welche verderbte Grundſätze, Betrug und Laſterhaftigkeit verrathen (Weish. 1, 12. 10, 5. Röm. 1, 25—27. Epheſ. 4, 22. 2 Petr. 2, 18. 3, 17. 1 Joh. 4, 3. 6). Der Irrthum iſt ſtrafbar, wenn er aus Trägheit in Nachforſchung der Wahrheit oder gar aus vorſätzlichem Widerſtreben entſteht (Joh. 15, 22. 24. Röm. 1, 18. 19. 1 Joh. 1, 8). Er enſpringt: aus falſcher Belehrung (Jerem. 23, 16. 17. Matth. 24, 24. Gal. 1, 6. 7. 2 Petr. 2, 1. 2) und aus dergleichen Beiſpielen (Matth. 23, 13 u. f. Apoſtlg. 19, 23—27); aus Schwachheit und Trägheit des menſchlichen Herzens (Weish. 13, 1—5. Luk. 11, 31. 32. Röm. 1, 19—23); aus Bosheit und vorſätzlicher Verachtung (2 Tim. 3, 6—8. 4, 3. 4). Der Irrthum verleitet zur Ungnade Gottes (Denkſpr. 1, 23—26. Weish. 14, 22. 30. Röm. 1, 28); zur Laſterhaftigkeit jeder Art (Weish. 2, 1—22. Joh. 15, 20. 21. K. 16, 1—4. Röm. 1, 24—32. Epheſ. 4, 17—19). Die Mittel dagegen ſind: Gehorſam gegen die Kirche Chriſti und deren Vorſteher (Luk. 10, 16. Epheſ. 4, 11. 12. 1 Tim. 3, 15. 1 Joh. 2, 24. 26. 27). Demuthsvolle Prüfung in ihrem Geiſte (1 Theſſal. 5, 21. 1 Joh. 4, 1); freudige Anhörung des Wortes Gottes (Luk. 11, 28).

Irrweg, verkehrter Weg: Ungehorſam, Halsſtarrigkeit gegen Gottes Gebote (Denkſpr. 12, 28. Pſ. 94, 10. [11]).

Iſaak, Iſaac, der zweite der drei Erzväter der Israeliten, dem Abraham und der Sara in hohem Alter geboren, gemäß der göttlichen Verheißung (Gen. 15, 4. 17, 17—19. 21, 2. 3. 5. 6. 8). Ihm mußte Ismael, der Sohn der Agar, weichen (Geneſ. 21, 10 u. f.), und Iſaak wurde der einzige Erbe (K. 21, 10. 24, 36. 25, 5. Vgl. Gal. 4, 28. 30). Der Herr forderte ihn ſpäter zum Opfer, um Abraham zu prüfen; begnügte ſich aber mit deſſen Bereitwilligkeit (Gen. 22, 2 u. f. Hebr. 11, 11. 17—19. Jak. 2, 21). Iſaak war in dieſem ganzen Vorfalle, nach der Meinung der heiligen Väter, ein Vorbild Jeſu Chriſti (Vgl. Röm. 8, 32). Iſaak wurde in ſeinem 40ſten Jahre durch Gottes Fügung mit Rebekka, ſeiner Verwandten, vermählt (Gen. 24, 1 u. f.), und dieſe gebar ihm nach 20jähriger Unfruchtbarkeit auf ſein Gebet die Zwillinge Eſau und Jakob (K. 25, 19—26). Gott beſtätigte dem Iſaak alle dem Abraham gemachten Verheißungen; er führte ein Hirtenleben und zog wegen einer Hungersnoth nach Gerara (K. 26, 1—6), wo er um der Rebekka willen, die er aus Furcht für ſeine Schweſter ausgab, in Verlegenheit gerieth, auch von den Philiſtern wegen ſeines Reichthums, beneidet wurde und Bedrängniſſe erfahren mußte, weßhalb er nach Berſabee zog (V. 7—23). Hier verhieß ihm der „Herr" neuerdings ſeinen Segen (V. 24. 25); dann beſuchte ihn der Fürſt Abimelech und ſchloß ein Bündniß mit ihm (V. 26—33). In hohem Alter blöde geworden, ertheilte er getäuſcht den Segen der Erſtgeburt dem Jakob ſtatt des Eſau (Kap. 27, 1—40); worauf er jenen nach Meſopotamien entließ (K. 28, 2—5). Nach langem Aufenthalte des Jakob daſelbſt, erlebte Iſaak noch deſſen Rückkehr aus Haran (K. 31, 17. 18); er ſtarb in einem Alter von 180 Jahren, und wurde von ſeinen beiden Söhnen in das Erbbegräbniß zu Mambre beigeſetzt (K. 35, 27—29. S. K. 49, 31). Iſaak ſteht im Hebr. für ſeine Nachkommen, die Israeliten (Amos 7, 9); auch eben ſo Haus, Same Iſaaks (Jerem. 33, 25. 26. Amos 7, 16). Gott Iſaaks: deſſen Beſchützer und

Wohlthäter auf eine vorzügliche Weiſe (Exod. 3, 6. 15. 1 Chron. 29, 18. Luk. 20, 37).

Iſaar, Jezhar. 1) Der Sohn Kaaths vom Stamme Levi, Bruder Amrams, des Vaters Moſis und Aarons (Exod. 6, 18. 21. 1 Chron. 6, 2. 18. 23, 12). 2) Vater des Empörers Kore, aus dem Stamme Levi und dem Geſchlechte Kaath (Num. 16, 1). 3) Von Iſaar ſtammen die Iſaariter oder Jezaariter (Num. 3, 27. 1 Chron. 26, 23. 29). 4) Ein Sohn des Halaa, vom Stamme Juda (1 Chron. 4, 7).

Iſaari, ein Levit, Sohn Salemoths (1 Chron. 24, 22).

Iſari, Jezri, ein Sänger und deſſen Geſchlecht, Oberhaupt der 4ten Ordnung (1 Chron. 25, 11).

Iſai, Jeſſe, der Vater des großen Königs und Propheten David, Sohn des Obed, aus dem Stamme Juda (Ruth 4, 17. 22. 1 Chron. 2, 12). Er hatte 8 Söhne, von denen David der jüngſte war (1 Kön. 17, 12. 1 Chron. 2, 13—15). Iſai war auch einer der Vorväter des Meſſias (Iſai. 11, 1. 10. Röm. 15, 12). Zu dieſem Iſai kam der Seher Samuel, berief ihn und ſeine Söhne zu einem Opfer und ſalbte bei dieſer Gelegenheit den David zum künftigen Könige (1 Kön. 16, 1—13). Letzteren ſandte ſein Vater bald darauf mit Geſchenken zum Könige Saul auf deſſen Verlangen (V. 18—22).

I. **Iſaias**, Jeſaias, Eſaias, ein Prophet und Sohn eines gewiſſen Amos (ſoll aus dem Geblüte des K. Amaſias ſtammen); er wurde im letzten Regierungsjahre des K. Ozias zum Propheten berufen, und weiſſagte unter deſſen Nachfolgern den Kön. Joatham, Achaz und Ezechias (4 Kön. 19, 2. 5. Iſai. 1, 1. 6, 1. 8) und da er im 14ten Jahre des Letzteren noch lebte (Iſai. 36, 1), ſo verwaltete er dieſes Amt wenigſtens 45 Jahre lang (von 759—714). Daß Iſaias zwei Ehefrauen und zwei Söhne hatte, iſt erweislich aus (K. 7, 3. 8, 3. 18). Er war Geſchichtſchreiber des Kön. Ozias (2 Chron. 26, 22) und des Kön. Ezechias (2 Chron. 32, 32), und ſein Einfluß ſcheint beſonders unter Kön. Ezechias groß geweſen zu ſeyn (4 Kön. 19, 20). Dieſer König nahm in ſeiner Bedrängniß durch die Aſſyrer ſeine Zuflucht zu Iſaias (4 Kön. 19, 2 u. f. Siehe Iſai. 37, 2. 5). Der Prophet verhieß ihm die Hilfe Gottes und die Rettung der Stadt Jeruſalem (4 Kön. 19, 6. 7. 20—34. Iſai. 37, 6. 7. 21—35), was auch wirklich geſchah (V. 36. 4 Kön. 19, 35. S. Eccli. 48, 23. 24). Iſaias machte dann den todtkranken König ſchnell wieder geſund und verband ein anderes hohes Wunder damit (4 Kön. 20, 1. 7. 8—11. Iſai. 38, 1. 4. 5. 7. 8. 21. 22); auch weiſſagte er ihm die babyloniſche Gefangenſchaft (4 Kön. 20, 16—18. Iſai. 39, 5—7). Nach der Angabe Einiger ließ ihn der K. Manaſſes zerſägen (Vgl. 4 Kön. 21, 16); in dieſem Falle hätte Iſaias über 60 Jahre das Amt eines Sehers ausgeübt. Nach Andern ſtarb er ſchon unter K. Ezechias eines natürlichen Todes. Iſaias dringt tiefer als die übrigen Propheten in das Dunkel der Zukunft ein; ſeine Sprache iſt rein, kräftig und ſalbungsvoll; er ſollte aber auch für die ſpäteſten Zeiten einen Beweis für die Wahrheiten der chriſtlichen Religion ablegen, und er weiſſagte ſo deutlich von dem künftigen Meſſias, daß man ihn den „Evangeliſten des alten Teſtamentes“ nennt: denn was er ſchrieb, wurde erfüllt (S. Eccli. 48, 25—28). Seine Weiſſagungen werden auch im N. T. häufig angeführt (Matth. 3, 3. Luk. 3, 4. Joh. 1, 23. Vgl. Iſai. 40, 3—5. — Matth. 4, 14—16. Vgl. Iſai. 9, 1. 2. — Matth. 15, 7. 8. Mark. 7, 6. Vgl. Iſai. 29, 13. — Joh. 12, 38—40. Röm. 10, 16. Vgl. Iſai. 53, 1. und K. 6, 9. 10. — Röm. 9, 27—29. 33. Vgl. Iſai. 10, 22. K. 1, 9. K. 8, 14). Jeſus erklärte einſt in der Synagoge eine Stelle dieſes Sehers (Luk. 4, 17—21. Vgl. Iſai. 61, 1). Darin las auch der Kämmerer aus Aethiopien, ehe Philippus ihn taufte (Apoſtlg. 8, 30—33. S. Iſai. 53, 7. 8).

II. **Iſaias**, das XXVII. canoniſche Buch des A. T., das 1ſte unter den größern Propheten; deſſen göttliches Anſehen und Verfaſſer (Iſaias) allgemein anerkannt wird. Solches zerfällt in drei Theile. Der 1ſte enthält a) zur Buße auffordernde Weiſſagungen an das Volk Israel (K. 1 — K. 12); b) gerechte Strafandrohungen gegen die Babylonier (K. 13. 14. 21.), und die Moabiter (K. 15. 16.); gegen Damaskus und Israel (K. 17); gegen die Aethiopier und die Aegyptier (K. 18. 19. 20.); gegen Tyrus (K. 23). c) Weiſſagungen von der Zerſtörung Jeruſalems und vom jüngſten Gericht (K. 22. K. 24—35); faſt alle Abſchnitte ſind mit Verkündigungen von dem Meſſias durchwebt. Im 2ten Theile wird die Geſchichte des K. Ezechias, bezüglich auf die Reden des Propheten, erzählt (K. 36—39). Der 3te Theil begreift abermals Weiſſagungen, betreffend die Befreiung der Israeliten aus der babyloniſchen Gefangenſchaft und die Ankunft und den Endzweck des Meſſias (K. 40—66). Vielleicht geſchahen dieſe letzten Weiſſagungen zur Zeit des Kön. Manaſſes. Iſaias mußte auf Gottes Befehl bloß und barfüßig einhergehen (K. 20, 2), wodurch eine nothdürftige Kleidung verſtanden wird (Vergl. 2 Kön. 6, 14. 20. S. 1 Kor. 4, 11). Es war hier ein Sinnbild der göttlichen Strafe (Iſai. 20, 2—6).

III. **Iſaias**. 1) Ein Levit zur Zeit K. Davids (1 Chron. 26, 25). 2) Ein Familienhaupt von den Nachkommen Alams zu Esdras' Zeit (1 Esdr. 8, 7). 3) Ein Levit, Nachkomme Merari's, zu Eddo geſandt (1 Esdr. 8, 19). 4) Ein Vorfahr des Sellum vom Stamme Benjamin (2 Esdr. 11, 7).

Isbaab, das Haupt des 14ten prieſterlichen Geſchlechts im Tempel (1 Chron. 24, 13).

Isboſeth, der 4te Sohn K. Sauls; der Feldherr Abner erhob ihn nach dem Tode des Vaters zum Könige in Israel (2 Kön. 2, 8—10). Gegen David, welchem der Stamm Juda bereits gehuldigt hatte, mußte er einen unentſchiedenen Feldzug unternehmen (V. 12—31). Unkluger Weiſe zerfiel er mit Abner, ſo daß dieſer zu David übertrat (K. 3, 7—12); bald darauf wurde er von den Feldoberſten Baana und Rechab im Schlafe ermordet (K. 4, 1. 2. 5—7. 8); der gerechte David ahndete auf der Stelle den Meuchelmord (V. 9—12). Isboſeth war wohl eine Perſon mit Esbaal (1 Chron. 8, 33. 9, 39. Vgl. K. 10, 2).

Iskariot, Iſchariot, der Beiname des treuloſen Judas (Matth. 10, 4. Luk. 6, 16), den er vermuthlich von ſeiner Geburtsſtadt Kariot im Stamme Juda hatte (Joſu. 15, 25. Amos 2, 2).

I. **Ismael**, Ismahel, der Sohn Abrahams von der Agar, durch einen Engel verkündet (Gen. 16, 3. 7. 11—15. 16). Auch Abraham erhielt von Ismael göttliche Verheißungen und beſchnitt ihn (K. 17, 20. 23). Auf Verlangen der Sara, aufgebracht über den Muthwillen Ismaels gegen den Iſaak, mußte ſpäter Jener mit ſeiner Mutter das väterliche Haus verlaſſen (K. 21, 9—14), er wurde in der Wüſte Pharan wunderbar vom Verſchmachten gerettet, wuchs, widmete ſich der Jagd und heirathete eine Aegypterin (V. 15—21). Er zeugte, nach der Verheißung Gottes, zwölf Söhne (K. 17, 20), die Stammväter der arabiſchen Völkerſchaften (K. 25, 12—16). Er half ſeinen Vater beſtatten (V. 9), wurde der Schwiegervater ſeines Neffen Eſau (K. 28,

Digitized by Google

6. 9. 36, 2. 3) und ſtarb endlich, 137 Jahre alt (K. 25, 17. 18).

II. Ismael. 1) Ein Sohn Aſels, vom Stamme Benjamin (1 Chron. 8, 38. 9, 44). 2) Ein Israelit, der ſeine fremde Frau entließ (1 Esdr. 10, 22).

I. Ismahel, Ismael, der Sohn des Nathanias aus Davids Stamme; er war Kriegsoberſter zur Zeit der Wegführung, und das Haupt der Verſchwörung gegen den chaldäiſchen Statthalter Godolias, und ermordete ihn beim Gaſtmahle (Jer. 40, 8 u. f. 41, 1—3). Am andern Tage ließ er noch 70 wehrloſe Männer tödten und führte die Uebrigen gefänglich hinweg (V. 4—10). Von Johanan verfolgt, der ihm die Gefangenen wieder abnahm, floh er zu den Ammoniten (V. 11—15. 18).

II. Ismahel. 1) Der Vater des Fürſten Zabdias (2 Chron. 19, 11). 2) Der Sohn Johanans, ein Kriegsoberſter, der durch den Hochprieſter Jojada den K. Joas einſetzen half (2 Chron. 23, 1 u. f.).

Ismaeliten, Nachkommen des Ismael in Arabien, meiſtens Hirten, welche ihre Lager und Hirtenſtädte theils zwiſchen dem Euphrat und dem rothen Meere, theils in Arabien hatten, alſo gegen Morgen wohnten (Gen. 16, 12. S. K. 21, 18. 25, 18. 37, 25. 27. 28. Richt. 8, 24. V. 22. S. 1 Chron. 1, 29—31).

I. Israel, verdeutſcht: „Er kämpft mit Gott;" dieſen Namen erhielt der Patriarch Jakob von dem Engel (dem Sohne Gottes) mit dem er gekämpft hatte (Gen. 32, 24. 28); darauf von Gott ſelbſt (K. 35, 9. 10. 4 Kön. 17, 34). Jakob heißt alſo (Exod. 32, 13. 1 Chron. 1, 34. 16, 13. Pſ. 104, 23. Iſai. 63, 16. Röm. 9, 6).

II. Israel, heißt Jakob und ſeine Familie (Gen. 34, 7. 45, 21. 46, 8); deſſen entferntere Nachkommen, das israelitiſche Volk, die Kinder-Israel, die Israeliten (Exod. 3, 9. 13. 4, 22. 12, 37. Num. 20, 14. Deutr. 6, 3. 4. 1 Kön. 12, 1. 1 Chron. 16, 17. Iſai. 14, 1. Jer. 2, 14. Matth. 8, 10 u. a. O.). Haus Israel bezeichnet ebenfalls die Nachkommen Jakobs (2 Kön. 12, 8. Jer. 3, 18. 20. 5, 11. Ezech. 3, 7 u. a. O.).

III. Israel, das Zehnſtämme-Reich, welches ſich nach dem Tode Salomons durch Losreißung der 10 Stämme von Juda und Benjamin bildete (3 Kön. 12, 16. 20. 24. 4 Kön. 17, 21). Es lag längs den öſtl. Küſten des mittelländiſchen Meeres; deſſen Gränzen waren im Norden der Libanon, im Weſten das Mittelmeer und ſüdweſtlich das Gebiet der Philiſter, im Süden der Fluß Arnon, Aegypten und das Ende des Salzmeeres, im Weſten die arabiſchen Sandwüſten. Die Größe betrug etwa 450 □ Meilen; die Hauptſtadt war Samaria (3 Kön. 16, 24). In dieſem Reiche herrſchten 20 Könige nämlich Jeroboam ſeit 975, Nadab ſ. 953, Baaſa ſ. 952, Ela ſ. 930, Zambri, Thebni († 925), Amri ſ. 929, Achab ſ. 918, Ochozias ſ. 897, Joram ſ. 896, Jehu ſ. 884, Joachaz ſ. 856, Joas ſeit 840, Jeroboam II. ſ. 825, Zacharias, Sellum, Manachem ſ. 772, Phakeia ſ. 761, Phakee ſ. 759, Oſea ſ. 730—722. Es beſtand ungefähr 250 Jahre und wurde durch die Aſſyrer zerſtört (4 Kön. 17, 23. 24), um 720 v. Chr., wegen der Sünden ſeiner Bewohner (Iſai. 9, 8—10. Jer. 3, 8. 11. 12. Oſee 8, 2. 3. 14).

IV. Israel, das Land, welches die Israeliten in Beſitz nahmen (Ezech. 12, 19. 22. 13, 9. Matth. 2, 20. 21), früher das Land Chanaan genannt (Num. 33, 51. 53). S. Chanaan. Paläſtina. Das Gebirge Israel; ſo heißt auch das Gebirge Ephraim. Berge Israel: für Einwohner des Gebirges, für das Land ſelbſt (Ezech. 36, 1. 38, 8. 39, 2. 4). Israel heißt Gottes Erbe, Erbtheil, als das Land, welches Gott ſeinen Verehrern gab und zu deſſen Beſitznahme er ihnen behilflich war; auch in ſo fern dieſes Land ſchon von Abraham dem höchſten Gotte geweiht, und Jehova als deſſen Herr erklärt wurde (Deutr. 32, 9. 1 Kön. 10, 1. Pſalm. 77, 62. Iſai. 19, 25. Jer. 10, 16).

V. Israels Gott heißt daher: Gott ſelbſt (Joſu. 7, 13. Iſai. 21, 10. Jer. 7, 3), wodurch der wahre Gott bezeichnet wird (Richt. 5, 3. 2 Kön. 7, 26. 27. 3 Kön. 8, 15. 23. 25. 26. 1 Esdr. 9, 15. Luk. 1, 68 u. a. O.). Der König Israels in Beziehung auf die urſprüngliche Verfaſſung der Israeliten, nach den Vorſtellungen derſelben (Exod 6, 7. 19, 5. 6. Iſai. 41, 20. 21. 43, 15. 44, 6. Soph. 3, 15). Die Regierung Gottes beſtand in den außerordentlichen Führungen dieſes Volkes. — Fernere Benennungen Gottes in Verbindung mit dem Worte Israel ſind: der Mächtige, der Starke, der Herr, der Erlöſer, der Heilige, der Heiland, die Hoffnung, der Vater Israels (Iſai. 1, 24. 30, 29. 49, 7. 26. Jerem. 14, 8. 17, 13. 31, 9).

VI. Israels Volk. Es wird genannt: 1) Das Erbe, das Eigenthum, das Volk des Herrn, als Gottes Schutz-, Eigenthum- und Lieblings-Volk (Exod. 3, 7. 5, 1. 19, 5. Deutr. 4, 20. 9, 29. 10, 15. 14, 2. 26, 18. 1 Kön. 12, 22. 2 Kön. 7, 23. 24. 3 Kön. 8, 53. 1 Chron. 17, 22. Pſalm. 46, 5. 77, 71. 105, 5. 134, 4. Iſai. 47, 6. Jerem. 13, 11. Zach. 2, 12). 2) Ein prieſterliches Königreich und ein heiliges Volk, vermöge ſeiner Verhältniſſe zu Gott (Exod. 19, 6. Deutr. 7, 6. 14, 2. 26, 19. 33, 29. 1 Chron. 17, 21). 3) Das auserwählte Volk (Deutr. 7, 6. 10, 15. 14, 2). 4) Der Weinberg des Herrn (Pſalm. 79, 9. Jer. 2, 21. Ezech. 17, 6. Matth. 21, 33. Luk. 20, 9). 5) Es wird aber auch genannt: bundbrüchig (Pſalm. 77, 57), hartnäckig und widerſpenſtig (Exod. 32, 9. 33, 3. Deutr. 9, 13. 24), gottvergeſſen (Richt. 3, 7); es mußte daher die göttliche Strafe empfinden (Richt. 10, 7. 13, 1. Pſalm. 105, 40—43).

Israelit. 1) Ein Nachkomme Abrahams (Röm. 11, 1. 2 Kor. 11, 22). 2) Ein ächter; ein ſeines Stammvaters würdiger, ihm ähnlicher Jude (Joh. 1, 47. Röm. 9, 6).

Israeliten. Die Nachkommen Jakobs (Exod. 9, 4) und ſeiner Söhne, welche in Aegypten ſich niederließen (Gen. 46, 8—27). Dort vermehrten ſie ſich ſtark (K. 47, 27. Exod. 1, 7), und wurden deßwegen in der Folge heftig bedrückt (Exod. 1, 8 u. f.). Endlich erweckte ihnen Gott einen Retter in Moſes, und dieſer führte die Israeliten nach 430 Jahren mit des „Herrn" Hilfe aus Aegypten (Exod. 12, 40. 41. 51); ſie waren bei ihrem Auszuge beiläufig 600,000 Mann ſtark, eine Menge Volks und die Kinder ungerechnet (V. 37. 38). Durch ein Wunder zogen ſie durch das rothe Meer (Kap. 14), J. 1500 vor Chr. In der Wüſte half ihnen Gott neuerdings mit vielen Wundern (Exod. 15, 22—25. K. 16, 12—15. 35. K. 17, 6. 11 u. f.). Zur Strafe für ihr öfteres widerſpänſtiges Betragen, ihr Murren (Exod. 15, 24. 16, 2. 3. 9. 17, 2) und ihre Empörung (Num. 14, 1—4. 10. 16, 1 u. f.), blieben ſie 40 Jahre lang in der Wüſte, und keiner von allen, welcher über 20 Jahre alt war, erreichte das Land Chanaan (Num. 14, 22. 23. 27—30. K. 32, 11. 13), welches Gott ſchon dem Abraham verheißen hatte (Gen. 12, 7. 13, 15. 17, 8 u. a. O.). Während dieſer Zeit gab ihnen Gott durch Moſes ſein Geſetz auf dem Berge Sinai (Exod. 19. 20. 21 u. f.). Gegen das Ende der 40 Jahre geſchah eine allgemeine Volkszählung (Num. 26, 2 u. f.). Noch unter Moſes Anführung eroberten die Israeliten das Land Galaad oder Oſtjordan-

land (Deutr. 1—3); unter Joſue überſchritten ſie den Jordan wunderbarer Weiſe (Joſu. 3), und eroberten oder bezwangen das eigentliche Chanaan (K. 6 — K. 12). Hierauf erfolgte die ſchon durch Moſes, nach den Andeutungen Jakobs (Gen. 49) angeordnete Vertheilung des Landes (Num. 32. K. 34. K. 35, 1—8), unter die zwölf Stämme (Joſu. 13—19. K. 21). Nach dem Tode Joſue's bildeten die Stämme eine Art Freiſtaaten, welche nur durch das Geſetz Moſes zuſammenhingen; doch traten von Zeit zu Zeit Männer als Oberhäupter auf, beſonders in allgemeiner Noth, welche man Richter nannte; ſie retteten die Israeliten und regierten ſelbige (Buch der Richter). Endlich gab Samuel, der letzte, auf allgemeines Andringen dem Volke in der Perſon Sauls den erſten König, um 1100 v. Chr. (1 Kön. 10—K. 31). Dieſem folgte der Held und Sänger David um 1055 v. Chr. (2 Buch der Könige); darauf ſein Sohn, der prachtliebende Salomon, um 1015 vor Chr. (3 Buch der Könige 1—K. 11). Doch von deſſen Sohn Roboam, um 975 v. Chr., trennten ſich auf immer zehn Stämme, und bildeten das Reich Israel unter Jeroboam, wo die Abgötterei daſelbſt begann; während dem Reiche Juda nur zwei Stämme treu blieben (3 Kön. 12). Jenes wurde um 720 v. Chr. durch die Aſſyrer, dieſes um 590 v. Chr. durch die Babylonier zerſtört und die Einwohner zur Strafe ihrer Sünden in die Gefangenſchaft geführt (3 Kön. 13 — K. 22. 4 Buch der Könige). Erſt 70 Jahre nach der erſten Wegführung kehrte ein Theil der Juden mit Erlaubniß des Perſerkönigs Cyrus in das Vaterland zurück, 536 v. Chr. Sie bauten Jeruſalem u. ſ. w. wieder auf; unter der Leitung des Esdras und des Nehemias richteten ſie nach und nach den Staat ein, und befanden ſich wohl unter der Oberherrſchaft der Perſer (1 u. 2 Buch Esdras). Dieſer Zuſtand dauerte auch unter Alexander M., 330 v. Chr., und unter den ägyptiſchen Ptolemäern, 320—200 v. Chr., wie unter den erſten ſyriſchen Seleuciden; bis Antiochus IV. durch ſeinen Druck der Familie der Makkabäer Gelegenheit gab, die Juden zu befreien und ſich ſelbſt an die Spitze des Staats zu ſtellen, ſeit 167 v. Chr. (Bücher der Makkabäer). Spätere Streitigkeiten veranlaßten die Einmiſchung der Römer; der Herrſcherſtamm der Idumäer: die Familie des Herodes, ſeit 37 v. Chr., war ganz von ihnen abhängig und endlich machten ſie ſich völlig zu Gebietern von Judäa, ſeit 44 nach Chr., und endeten zuletzt den jüdiſchen Staat gänzlich, 70 Jahre nach Chr. Geb., durch Eroberung und Zerſtörung der Hauptſtadt. Vorherſagung, Beſchreibung und Strafe der Abgötterei der Israeliten finden wir (Deutr. 31, 16—18. Richt. 2, 11 u. f. K. 3, 1—7. 10, 13—16. 4 Kön. 17, 7—23. 21, 12—15. 22, 15—17. 23, 26. 27. 2 Esdr. 9, 18. 26. Pſalm. 77, 58. 105, 19. 28. 35—38. Jer. 3, 6—11. 20. 21. 11, 10—13. Ezech. 20, 30—32. K. 23. das Buch Oſeas).

Isreela, Jesreela, das Oberhaupt der ſiebenten Ordnung der Sänger im Tempel zu Davids Zeit (1 Chron. 25, 14).

I. **Iſſachar**, Iſſaſchar, der fünfte Sohn des Patriarchen Jakob von der Lia (Gen. 30, 16—18). Seiner Kinder wird gedacht (Kap. 46, 13. 1 Chron. 7, 1), und ſeiner Nachkommen (Num. 1, 28. 26, 23. 24); er iſt der Ahnherr eines Stammes.

II. **Iſſachars Stamm** (Num. 1, 8), welcher bei der erſten Muſterung 54,400 Streitbare (Num. 1, 28. 29), und bei der zweiten Muſterung 64,300 Männer zählte (Num. 26, 25. S. 1 Chron. 7, 2—5). Dieſer Stamm trug hauptſächlich nach Sauls Tode auf Davids Erhebung zum Könige an (1 Chron. 12, 32). Deſſen Landesantheil lag zwiſchen Zabulon und Joſeph, weſtlich vom Jordan, bis zum Karmel, und begriff unter andern die ſchöne Ebene von Esdrelom in ſich, eine für das Hirtenleben bequeme Gegend (Joſu. 19, 17—23). So ging die Weiſſagung des ſterbenden Jakobs in Erfüllung, daß Iſſachar reich und mächtig, aber kein kriegeriſches Volk ſeyn werde (Gen. 49, 14. 15. S. Deutr. 33, 18. 19). Aus dieſem Stamme waren: der Richter Thola (Richt. 10, 1), und der König Baaſa (3 Kön. 15, 27. S. K. 16, 8).

III. **Iſſachar**, ein Sohn des Obed-Edom (1 Chron. 26, 5).

Iſtob, Iſch-Tob, richtiger Tob, eine ſyriſche, an Arabien und Galaad gränzende Landſchaft; deſſen Völker verbanden ſich zu ihrem Schaden mit den Ammoniten (2 Kön. 10, 8. 9. S. Richt. 11, 3. 5. 1 Makk. 5, 13).

Italia, oder **Italien**, eine fruchtbare Halbinſel, ward gegen Morgen von dem adriatiſchen und joniſchen, gegen Mittag von dem liguſtiſchen und tyrrheniſchen Meere umgeben; gegen Abend durch den Fluß Varus von Gallien getrennt und gegen Mitternacht von den Alpen begränzt. Italia heißt bei den Griechen Heſperia, es kommt ſchon im A. T. unter dem Namen des Landes Kethim vor (Gen. 10, 4. S. Num. 24, 24. Iſai. 66, 19. Dan. 11, 30); im N. T. heißt es Welſchland. Es wurde vornehmlich durch den heiligen Paulus bekehrt (Apoſtlgeſch. 18, 2. 27, 1. 6. Hebr. 13, 24. Vgl. Apoſtelg. 2, 10). Ober- oder Nord-Italia (superior) umfaßte Gallia cisalpina und Liguria; Mittel-Italia (propria) begriff die Landſchaften Etruria, Umbria, Picenum, Samnium, Latium und Campania; Unter-Italia (inferior) oder Groß-Griechenland beſtand aus den Gebieten Lucania, Bruttium, Calabria und Apulia.

Ithai, ein Sohn des Ribai von Gabaath, ein Held Davids (2 Kön. 23, 29).

Ithamar, der vierte Sohn Aarons und Eliſeba's (Exod. 6, 23); Prieſter neben ſeinem Vater und ſeinen Brüdern (K. 28, 1. 38, 21. S. Num. 4, 28. 33. 7, 8). Deſſen beide ältere Brüder ſtarben ihres Vergehens wegen ohne Nachkommen (Lev. 10, 6. 12. 16); ſeine Nachkommen gelangten ſpäter zur Hochprieſterwürde (Num. 3, 2. 4. Siehe 1 Chron. 24, 1. 2. S. B. 3. 4. 5. 6), bis auf Abiathar (3 Kön. 2, 27. S. 1, 39).

Ituräa, eine Landſchaft von Baſan; ein Landſtrich im Oſten Paläſtina's in dem nachmaligen Peräa, welcher ſich vom Libanon gegen Sidon und Tyrus erſtreckte; der nördliche Theil der Ebene von Hauran am Hermon; jetzt Dſchedur. Dort regierte Herodes Philippus, ein Sohn Herodes M., als Vierfürſt (Tetrach) (Luk. 3, 1). Die Ituräer wurden unter K. Ariſtobulus I. den Israeliten einverleibt. S. Jethur.

Jubal, ein Sohn Lamechs von der Ada, der Erfinder der Saiteninſtrumente, als Harfen u. dgl. (Geneſ. 4, 21).

Jubeljahr. Siehe Jobel-, Hall-Jahr.

Juchal, der Sohn des Selemias (Jer. 37, 3), einer der Widerſacher des Propheten Jeremias am Hofe des K. Sedekias (Jer. 38, 1. 4. 6).

Juchart, Juchert, ein Morgen Landes, welches ein Joch Ochſen an einem Tage umpflügen kann: 300 Quadratruthen rheinländiſch (S. 1 Kön. 14, 14).

Jud, Jehud, eine Stadt im Stamme Dan (Joſu. 19, 45); wahrſcheinlich wo das heutige Dorf el Jehudiyeh liegt, 2 Stunden im Norden von Lydda.

I. **Juda**, oder **Judas**, der vierte Sohn des Erzvaters Jakob, mit der Lia erzeugt (Gen. 29, 35. Matth. 1, 2.

Luk. 3, 33). Er wehrte ſeinen Brüdern, den Joſeph zu tödten (Gen. 37, 26); verehelichte ſich mit der Chanaanitin Sue und ſie gebar ihm Her, Onan und Sela (K. 38, 1—5); hierauf zeugte er unwiſſend mit ſeiner Schwiegertochter Thamar (der Wittwe Her's) die Zwillinge Phares und Zaram (V. 12—18. 20—27—30). Er begehrte von ſeinem Vater zur zweiten Reiſe nach Aegypten den jüngſten Bruder Benjamin (K. 43, 8—10), und vertheidigte denſelben an der Spitze der übrigen Brüder (K. 44, 14. 16. 18 u. f.), auch meldete er dem Joſeph die Ankunft des Jakob (K. 46, 28). Er zog dann mit ſeiner Familie nach Aegypten (K. 46, 8. 12). Sein Geſchlechtsverzeichniß findet ſich (1 Chron. 2, 3—55. 4, 1—23). Der ſterbende Jakob übertrug auf Juda das Recht der Erſtgeburt und die Würde eines Anführers; er verhieß, daß aus ſeinen Abkömmlingen der Meſſias und viele Könige geboren werden ſollten (K. 49, 8—12. S. Deutr. 33, 7. 1 Chron. 5, 2. Hebr. 7, 14). Juda war der Ahnherr eines Stammes (Num. 1, 7).

II. **Juda's Stamm** war der mächtigſte und zahlreichſte unter den zwölf Stämmen: denn nicht nur war er der erſte der vier Hauptſtämmen, unter deſſen Fahne Iſſachar und Zabulon gehörten, die ihr Lager mit ihm gegen Morgen von der Stiftshütte hatten, ſondern auch unter allen der bevorzugſte (Num. 2, 3—9. K. 10, 13. 14). Er zählte zur Zeit des Auszuges aus Aegypten 74,600 (Num. 1, 26. 27); bei der zweiten Muſterung 76,500 (K. 26, 19—22); unter K. David bereits 470,000 ſtreitbare Männer (1 Chron. 21, 5). Als Haupt- und Führerſtamm führte er beſonders den Vertilgungskrieg wider die Chanaaniter mit Glück (Richt. 1, 2—20. K. 20, 18. S. 1 Chron. 4, 38—41); er hatte aber auch Vieles zu leiden (Richt. 10, 9. 15, 9 u. f.). Aus dieſem Stamme wurde David zum Könige erwählt (1 Kön. 16, 1. S. 1 Chron. 12, 23. 24). Solcher hielt es fortwährend mit dem Geſchlechte David (2 Kön. 2, 10. 3 Kön. 12, 20).

III. **Juda**, das Land, der Antheil am Lande Chanaan, welcher dem Stamme Juda zugetheilt wurde (Deutr. 34, 2. Ruth. 1, 7); es war das größte Loos und enthielt über 125 Städte mit ihren Gebieten (Joſu. 15, 20 u. f.), die ganze mittägliche Gegend, begränzt gegen Oſten vom todten Meere bis zur Einmündung des Jordan; gegen Süden vom Gebirge Seir, der Wüſte Kades und dem Bache Aegyptens; gegen Abend vom Mittelmeere; gegen Mitternacht vom Stamme Benjamin, wo der Bach Kedron die Gränze bildet (Joſu. 15, 1—12). Dieſe Lage war ſehr vortheilhaft und ſicher, und noch durch Feſten geſchützt. In der Mitte dieſes Stammes erhielt der Stamm Simeon ſein Erbtheil (Joſu. 19, 1—9). — Das Gebirge Juda (Joſu. 21, 11. 2 Chron. 27, 4. Luk. 1, 39) mit vielen Städten (Joſu. 15, 48 u. f.) iſt eine Reihe von Bergen zwiſchen dem mittelländiſchen und todten Meere, welche ſich im Weſten hinter Gaza erheben, immer breiter werden und am todten Meere in Felſen ſich endigen. Der ſüdliche Theil hieß früher das Gebirge der Amorrhiter (Deutr. 1, 7. 19. 20). — Die Wüſte Juda erſtreckt ſich vom rechten Ufer des Kidron bis an das Südweſt-Ende des todten Meeres und hat das Gebirge Juda zur weſtlichen Gränze (Joſu. 15, 61. Richt. 1, 16. Pſalm. 62, 1). Die Mitte der Wüſte beſteht aus Kalkſteinboden, ringsum ſieht man nackte, kegelförmige Berge und Rücken 2 bis 400 Fuß hoch, welche meiſtens nach dem Meere hinlaufen. In der Wüſte Juda hielt der heil. Johannes der Täufer ſich auf bis zu ſeinem öffentlichen Auftreten (Luk. 1, 80), wo er dann am Ufer des Jordan predigte (Matth. 3, 1. Mark. 1, 4). In der Wüſte, jetzt St. Johannes genannt, zeigt man noch ſeine Höhle in Felſen; auch befindet ſich dort ein lateiniſches Kloſter gleiches Namens.

IV. **Juda**, das Reich, entſtand durch den Abfall der zehn (acht) Stämme zur Zeit Kön. Roboams; es faßte jedoch nicht nur die beiden Stämme Juda und Benjamin, mit der Hauptſtadt Jeruſalem (3 Kön. 12, 1—24. 2 Chron. 10), ſondern auch den Stamm Simeon (Joſu. 19, 2—9. Vergl. mit 1 Kön. 30, 26—31. S. 27, 6), und einen Theil von Dan (Joſu. 19, 40—42. S. 1 Chron. 9, 3. 2 Chron. 11, 10). Deſſen Gränzen waren öſtlich das todte Meer und der Jordan; ſüdlich der Bach Aegyptens und das Land Edom; weſtlich das Mittelmeer und Philiſtäa; nördlich die Landſchaft Samaria vom Reiche Israel. Bei dem Ueberhandnehmen der Abgötterei in Israel ſchloſſen viele aus den übrigen Stämmen an Juda ſich an, wodurch dieſes Reich mächtiger wurde (2 Chron. 11, 16. 17. 15, 9. 30, 11. 18). Zwiſchen Juda und Israel war öfters Krieg (3 Kön. 15, 6. 4 Kön. 14, 11 u. a. O.), der Stamm Juda ſiegte unter K. Abia entſcheidend (2 Chron. 13, 3. 13—17), erlitt aber ſpäter unter Achaz eine große Niederlage (K. 28, 6. 8). Juda hatte unter 20 Königen mehr gute, als das Reich Israel; ſie hießen: Roboam ſ. 975, Abia ſ. 958, Aſa ſ. 955, Joſaphat ſ. 914, Joram ſ. 891, Ochozias ſ. 884, Athalia ſ. 883, Joas ſ. 877, Amaſias ſ. 838, Ozias oder Azarias ſ. 811, Joatham ſ. 759, Achaz ſ. 743, Ezechias ſ. 728, Manaſſes ſ. 699, Ammon ſ. 647, Joſias ſ. 642, Joachas, Joakim ſ. 611, Jekonias ſ. 599, Sedekias ſ. 599—588. Dieſes Reich währte etwa 400 Jahre. Von ägyptiſcher Abhängigkeit kam es unter Babylon, und da der unkluge Sedekias ſich auflehnte, erfolgte die Wegführung der Juden (4 Kön. 25. 2 Chron. 36, 11. 13 u. f. Jer. 39. K. 52); um 590 vor Chr. Juda ſteht für deſſen Einwohner, die Juden (1 Chron. 6, 15. 2 Chron. 13, 16. Ezech. 8, 17. Oſee 6, 4. 11). Juda ſteht auch für das ungetheilte israelitiſche Reich (Pſalm. 47, 12. 68, 36. 113, 1. 2). (Haus) Juda ſteht für das Zwei-Stämme-Reich (Iſai. 3, 8. 37, 31. Jeremias 14, 19. 31, 31).

V. **Juda**, eine Stadt, wohl auf dem Gebirge von Juda (Luk. 1, 39), wahrſcheinlich die Prieſterſtadt Juta (Joſu. 15, 55. 21, 16). Vgl. Jota.

Judäa, dieſer vom Stamme Juda abgeleitete Name bezeichnet: 1) ganz Paläſtina; enthaltend die 4 Gebiete Judäa, Samaria, Galiläa und Peräa (Ezech. 37, 16—22. Matth. 3, 1. 5. Mark. 3, 7. 8. Luk. 5, 17. Apoſtlg. 1, 8. K. 2, 9. 8, 1. 9, 31. 11, 29). Zur Zeit Jeſu Chriſti war Herodes König, und Pontius Pilatus Landpfleger von Judäa (Luk. 1, 5. 3, 1). Jeſus ſagte die ſchreckliche Verwüſtung Judäas (durch die Römer) voraus (Matth. 24, 15—20. Mark. 13, 14—18). 2) Das ſüdlichſte Stück des Weſtjordanlandes: nämlich das alte Stammgebiet Juda nebſt der Ufergegend. Die Gränzen dieſes Judäa waren nördlich Samaria, weſtlich das Mittelmeer, öſtlich der Jordan und das todte Meer, ſüdlich Arabien (Siehe 1 Esdr. 1, 3. 5. K. 5, 1. 2 Esdr. 5, 14. 11, 4. 20. Joh. 4, 3. 7, 1. 11, 7). 3) Nachdem ſich die Idumäer dem Johannes Hyrkan gänzlich unterwarfen hatten, wurde deren Land Idumäa, einſt vom Stamme Simeon bewohnt, zu Judäa geſchlagen und unter dieſem Namen mit inbegriffen (1 Makk. 4, 29. 61 u. a. O.).

I. **Judas**, der Makkabäer, Machabäus, der dritte Sohn des Prieſters Mathathias (1 Makk. 2, 4); trat nach deſſen Tode (166 v. Chr.) an ſeine Stelle als Anführer der Vater-

Digitized by Google

landsfreunde und Glaubensvertheidiger gegen den Kön. Antiochus IV. (K. 2, 66. 3, 1). Dieſes Amt verwaltete er rühmlich und zeichnete durch viele Heldenthaten ſich aus (V. 3—9. 2 Makk. 8, 1—7). Er ſchlug die Heerführer der Syrer: Apollonius (1 Makk. 3, 10—12), Seron (V. 13—24—26), Gorgias (K. 4, 1—25) und Lyſias (V. 26—35). Nun zog Judas nach Jeruſalem, weihte den Tempel wieder ein, welche Tempelweihe jährlich gefeiert wurde — und befeſtigte den Berg Sion, J. 164 v. Chr. (K. 4, 36 u. f. 2 Makk. 10, 1—8). Hierauf bekriegte er ſiegreich die Idumäer (1 Makk. 5, 3. 65. 2 Makk. 10, 16 u. f.), die Araber und die Ammoniter (1 Makk. 5, 4—7); er ſchlug die verbündeten Heiden in Galaad unter Timotheus (V. 9. 24. 31—34. 37—43), nahm viele Städte ein (V. 26—28. 35. 36. 44. 46—53), und durchzog verheerend das Land der Philiſter (V. 66. 68. Vgl. 2 Makk. 10, 17 u. f. 24—31 u. f.). Dann beſiegte er den Lyſias, Feldherrn der Syrer und nöthigte Antiochus V. zum Frieden (2 Makk. 11, 1. 2. 5—12—15. 13, 9—24. 1 Makk. 6, 6. 7. 18—20. 32. 55 u. f.). Im erneuten Kampfe war Judas abermals glücklich; er züchtigte verſchiedene Städte (2 Makk. 12, 5 u. f.), ſchlug den Timotheus (V. 18—24), und den Gorgias (V. 32. 33—35), worauf er ein Opfer für die gefallenen Brüder brachte (V. 39. 40. 42—46); den glänzendſten Sieg errang er über den Nikanor (1 Makk. 7, 31. 32. 39. 40—47. 2 Makk. 15); der auch jährlich feierlich begangen wurde (V. 36. 37. S. 1 Makk. 7, 48. 49). Auch ſchloß Judas ein Bündniß mit den Römern, deren Macht er kennen gelernt hatte (1 Makkab. 8). Er fiel endlich im Treffen gegen Alkimus und Bacchides, 161 vor Chr. (1 Makk. 9. 1. 5—18) und wurde von ſeinen Brüdern zu Modin beſtattet (V. 19). Groß und allgemein war die Klage des Volkes um den Helden Judas (V. 20. 21). Den nun erfolgenden Trübſalen abzuhelfen, wurde ſein Bruder Jonathas zu ſeinem Nachfolger erwählt (V. 22—31). Der Name Makab bedeutet Hammer, weil er wie mit einem ſolchen ſeine Feinde niederſchmetterte.

II. **Judas.** 1) Der Sohn des Kalphi und Kriegsoberſter (1 Makk. 11, 70). 2) Der Sohn des Simon Makkab. gegen den Feldherrn Kendebäus ausgeſchickt (1 Makk. 16, 2. 3); er wurde als Sieger verwundet (V. 8. 9) und endlich mit den Seinigen ermordet (V. 14. 16). 3) Dieſer Name ſteht vor einem Briefe, welchen der Rath von Jeruſalem nach Aegypten ſchrieb (2 Makk. 1, 10); man hält ihn für den Sohn des Hyrkanus.

III. **Judas Thaddäus**, auch Lebäus (der Eiferer), ein Apoſtel (Matth. 10, 3. Apoſtlg. 1, 13); er nennt ſich einen Bruder Jacobus des Jüngern, war alſo ein Sohn des Alphäus (Luk. 6, 16. S. Mark. 3, 18), und wird ein Bruder, d. i. ein Anverwandter Jeſu genannt (Matth. 13, 55. Mark. 6, 3. Gal. 1, 19). Seine Frage an Jeſu ſ. (Joh. 14, 22). Er ſoll ſeinen Brüdern Jacobus und Simon im Bisthume Jeruſalem nachgefolgt ſeyn, das Evangelium in Judäa, Galiläa und in Arabien verkündet, und endlich in Perſien die Märtyrerkrone erlangt haben.

IV. **Judas**, der canoniſche Brief, oder das XXVI. Buch des N. T., auch die katholiſche Epiſtel genannt, weil er an alle Chriſten geſchrieben wurde, hat unſtreitig den Apoſtel Judas Thaddäus zum Verfaſſer. Veranlaſſung dazu gaben einige Irrlehrer; er enthält daher 1) Aufmunterungen zur Standhaftigkeit im Glauben. 2) Schilderung der Irrlehren, Gründe gegen ſie und deren Strafen. 3) Mit Einwebung der Weiſſagungen des Henoch. Beſchluß (1. Kapitel).

V. **Judas Iſkariot**, ein Apoſtel des „Herrn", auch deſſen Verräther (Matth. 10, 4. Mark. 3, 19. Joh. 12, 4. 13, 26); er wird daher auch genannt: ein Satan (Joh. 6, 71. 72. 13, 2), ein Dieb (K. 12, 6), der Sohn des Verderbens (K. 17, 12). Er murrte aus Geiz über die dem Herrn durch Maria bewieſene Ehrenbezeugung der Salbung (Joh. 12, 3—6. S. Mark. 14, 3—5). Dieſe unſelige Begierde nach Geld riß ihn zu dem ſchrecklichſten Verbrechen hin, ſeinen göttlichen Meiſter der Wuth der Juden um 30 Silberlinge zu überliefern (Matth. 26, 14—16. Mark. 14, 10. 11. Luk. 22, 3—6). Jeſus bezeichnete beim letzten Abendmahle den Judas als Verräther (Matth. 26, 23. 25. S. V. 46. Mark. 14, 18. 20. Luk. 22, 21. 23. Joh. 13, 26—30). In Gethſemane lieferte Judas durch einen Kuß Jeſum in die Hände ſeiner Feinde (Matth. 26, 47—49. Mark. 14. 43—45. Luk. 22, 47. 48. Joh. 18, 2. 3. 5). Als er den traurigen Ausgang ſah, da reute ihn die That: er erhenkte ſich ſelbſt mit einem Stricke (Matth. 27, 3—5), und er zerberſtete und ſein Eingeweide rann heraus (Apoſtlg 1, 16—18. S. Zach. 11, 12. 13). Schon David hatte den Verrath und den Untergang des Judas vorhergeſagt (Pſ. 40, 7—10. 54, 13—15. 108, 6—8. 17. 18). Auch Jeſus ſprach das Urtheil des Judas (Matth. 26, 24. Mark. 14, 21. Luk. 22, 22). Man zeigt noch heutigen Tages den Platz, wo Judas verrathen, und den Baum, an welchem er ſich erhenkt haben ſoll.

VI. **Judas** der Galiläer oder der Galonit; er wiegelte, in Verbindung mit einem gewiſſen Sadok, bei Erhebung einer Schatzung des Statthalters Quirinus, die Juden gegen die Römer auf: konnte ſich aber nicht behaupten; ſondern verlor mit vielen Andern das Leben (Apoſtlg. 5, 37. S. Jos. L. 18. C. 1).

VII. **Judas** „Barſabas", ein eifriger Chriſt und Lehrer zu Jeruſalem, welcher nebſt den hh. Paulus und Barnabas, als Abgeordneter des erſten Kirchenrathes nach Antiochia geſandt wurde und dann nach Jeruſalem zurückkehrte; er war vermuthlich einer der 72 Jünger, und wird ein Prophet genannt (Apoſtlg. 15, 22. 27. 32—34).

VIII. **Judas**, ein Einwohner von Damaskus, bei welchem Saulus zur Zeit ſeiner Bekehrung wohnte (Apoſtelg. 9, 11 u. f.).

IX. **Judas.** Zwei Israeliten aus der Geſchlechtstafel des Joſeph und auch des Meſſias (Luk. 3, 26. 30).

Jude, Juden. 1) Ein Unterthan des Reiches Juda (4 Kön. 16, 6. 25, 25). 2) Ein Jeder, der zum alten Volke Israel gehörte: da der Stamm Juda der zahlreichſte war und die meiſten aus Babylon Zurückgekehrten demſelben angehörten (1 Esdr. 4, 12. 2 Esdr. 1, 2. Eſth. 3, 4. 6. 7. Mark. 7, 3. Joh. 4, 22). Der heil. Paulus hebt beſonders den Unterſchied zwiſchen Juden und Griechen hervor (Röm. 1, 16. 2, 9. 28. 29. 3, 1. 29. 10, 12. 1 Kor. 1, 22—24. 9, 20. Gal. 2, 14. 3, 28).

Judenfeind heißt der ſtolze Aman, der ihren Untergang beabſichtigte (Eſth. 3, 10. K. 8, 1. 9, 6. 24).

Judengenoſſen ſind die Neubekehrten vom Heidenthume zum Judenthum (Apoſtlg. 2, 11. 6, 5. 13, 43). Die Juden beſtrebten ſich, ſolche Judengenoſſen zu gewinnen (Matth. 23, 15). Sie wurden eingetheilt: in Judengenoſſen des Thores oder der Pforte, die ohne Beſchneidung an das Geſetz ſich hielten und ein ehrbares Leben führten, welche daher unter den Juden wohnen durften; in Judengenoſſen der Gerechtigkeit, welche völlig zum Judenthume mittelſt der Beſchneidung übergetreten waren. S. Griechen.

Digitized by Google

Judenſchule, Synagoge, Ort, wo die Juden an Sabbath- und Feſttagen ſich verſammelten zur Verrichtung des Gebets, Leſung und Anhörung des Wortes Gottes (Apoſtelgeſch. 13, 5. 14, 1. 17, 10).

Judenthum. 1) Die israelitiſche Religionsverfaſſung, Lehre (1 Makkab. 2, 22. 2 Makk. 2, 23. Gal. 1, 13. 14). 2) Die jüdiſche Nation (2 Makkab. 10, 8).

Judenvolk. Daſſelbe widerſetzte ſich der Lehre Chriſti hartnäckig (Matth. 12, 39. Joh. 8, 45—47. Apoſtlg. 7, 51); es ſuchte durch anhaltende Bosheit und Verleumdung den Tod Chriſti (Matth. 26, 59. 60. 27, 18); es nahm ruchlos die Blutſchuld auf alle ſeine Nachkommen (V. 25. 26), und fühlt die gerechteſte Strafe des Himmels ſchon über 1800 Jahre (Vgl. Matth. 23, 34—38. Luk. 19, 41—44). Doch wird einſt das Volk der Juden in die Kirche eingehen, wenn die große Anzahl der Heiden bekehrt ſeyn wird (Röm. 11, 25. 26. 27. S. Iſai. 59, 20. 21. Luk. 21, 24).

Jüdiſch. 1) Der Abſtammung nach ein Jude (Dan. 3, 12. Apoſtlg. 16, 1 u. a. O.). Jüdiſches Volk: alle Nachkommen Jakobs, die ganze Nation (1 Makk. 8, 20. 11, 30. Apoſtlg. 12, 11). 2) Deren Eigenthum, z. B. jüdiſches Land: Judäa (1 Esdr. 5, 8. Matth. 2, 1. 6. Apoſtlg. 10, 37. 39); ſteht auch für Einwohner (Matth. 3, 5. Mark. 1, 5). 3) Deren Sprache, Sitten u. ſ. w. (2 Esdr. 13, 24. Joh. 2, 6. Gal. 2, 14).

I. **Judith**, eine Hethiterin, Tochter des Beri und Frau des Eſau (Gen. 26, 34. 35. Vgl. K. 36, 2).

II. **Judith**, die Tochter Merari's, Wittwe eines gewiſſen Manaſſes aus dem Stamme Ruben zu Bethulia (Judith 8, 1—4); ſie zeichnete ſich durch einen gottesfürchtigen, tugendhaften Lebenswandel aus, war reich und ſchön (V. 5—8. S. K. 16, 26). Am berühmteſten machte ſie ſich durch die Rettung der durch die Aſſyrer bedrängten Stadt Bethulia (K. 7), denn ſie ſprach den Verzagten Muth ein (K. 8, 9 u. f.), und wendete ſich in vertrauungsvollem Gebet zu Gott (K. 9). Darauf begibt ſie ſich, ſorgfältig geſchmückt, in das Lager der Aſſyrer zum Feldherrn Holofernes, der ſogleich von ihrem Anblicke entzückt wird (K. 10). Sie ſucht ihn durch Lobeserhebungen noch mehr zu gewinnen und verheißt ihm Sieg, ſo daß Holofernes und die Seinigen ſich über ihre Weisheit verwundern (K. 11). So erlangt ſie mehr Zutrauen und Freiheit; ſie wird ſogar zur Tafel geladen (K. 12). Als nun Holofernes vor Trunkenheit eingeſchlafen war, da bittet Judith nochmals Gott um Beiſtand, darauf hiebt ſie dem Feldherrn das Haupt ab (K. 13, 1—10), und kehrt mit demſelben nach Bethulia zurück, wo ſie mit Lobpreiſungen empfangen wurde (V. 11 u. f. 23 u. f.). Judith ließ nun das Haupt des Holofernes über die Mauer henken und einen Ausfall unternehmen (K. 14, 1—5. 7 u. f.). Der Erfolg war eine große Niederlage der Aſſyrer; von der unermeßlichen Beute erhielt ſie einen guten Theil (K. 15). Sie ſtimmte nun einen ſchönen Lobgeſang an (K. 16, 1—21), opferte dann mit dem Volke (V. 22. 23); die Freude dauerte drei Monate lang (V. 24) und wurde jährlich wiederholt (V. 31. S. K. 15, 11. 12). Judith begab ſich wieder in ihre Verborgenheit, wo ſie bis an ihr Ende ein keuſches Leben führte, auch ihre Dienerin frei gab; endlich ſtarb ſie und ward neben ihrem Mann begraben; 7 Tage wurde ſie betrauert und lange Jahre genoß Israel der Ruhe (K. 16, 25—30). Man ſetzt dieſe Begebenheit, deren Wirklichkeit mit Grund nicht widerlegt werden kann, am wahrſcheinlichſten in die Zeit der Regierung des Manaſſes, Königs in Juda, während oder nach ſeiner Gefangenſchaft (2 Chron. 33, 11—13), wo der Hochprieſter Eliakim die Obergewalt in Juda hatte (Iſai. 22, 20—22).

III. **Judith**, das XVIII. canoniſche oder deuterocanoniſche Buch des A. T. Die Grundſprache deſſelben iſt die griechiſche, aus welcher der heil. Hieronymus es in die lateiniſche überſetzt hat; da nun keine hebräiſche Uebertragung vorhanden iſt, ſo wurde dieſes Buch in den Canon der Juden nicht aufgenommen, und nach deren Beiſpiele auch von den Proteſtanten ausgeſchloſſen. Für deren Verfaſſer hält man den Hochprieſter Joakim oder Eliakim. Das Buch zerfällt in 2 Theile. Der erſte enthält den Krieg des Holofernes, Feldherrn des aſſyriſchen Königs Nabuchodonoſor (Saosduchin, Sohn Aiarhaddons) wider Judäa und beſonders wider Bethulia (Kap. 1—7). Der zweite begreift die eigentliche Geſchichte der Judith; deren That, welche den Sieg der Israeliten veranlaßt, deren Lobgeſang und deren gottſeliges Ende in hohem Alter (K. 8—16).

Jugend, die frühere Zeit des menſchlichen Lebens bis zum reifern Alter (1 Kön. 12, 2. Job 13, 26. Pſalm. 24, 7. Denkſpr. 22, 6. 1 Tim. 4, 12). Man ſoll ſich in dieſem Alter der Frömmigkeit und der Weisheit befleißen (Eccle. 12, 1. Weish. 8, 2. 10. Eccli. 6, 35—37. Pſalm. 118, 9. Klagl. 3, 27), ſich nur unſchuldige Freuden erlauben (Denkſpr. 20, 29. Eccle. 11, 9. 10) und die unzüchtigen Frauen, ſo wie alle Gelüſte meiden (Denkſpr. 5, 1. 2. 7—13. Ruth 3, 10. 2 Tim. 2, 22). Die Zeit der Jugend ſoll wohl angewendet werden (Eccli. 6, 18. 25, 5. 51, 18). Mißbrauch zieht Schmach (Jer. 31, 19) und Verantwortung (Eccle. 11, 9) nach ſich. Man muß ſich an nachahmungswürdige Beiſpiele halten (Tob. 2, 13. Eccli. 51, 18. 19. 20). Sittſamkeit, Beſcheidenheit und Sanftmuth ſind die ſchönſte Zierde der Jugend (Tob. 1, 4. Denkſpr. 20, 11. Eccli. 32, 10—14. Tit. 2, 6. 1 Petr. 5, 5). Sie ſoll Zucht und Unterricht gern hören und annehmen (Denkſpr. 5, 1. 2. 15, 31. 32. 22, 17. 18. Eccli. 6, 18—20. K. 25, 5. Luk. 2, 46). Die Jugend ſoll gern in Geſellſchaft erfahrener Leute ſeyn, um von dieſen zu lernen, ſoll ſich aber auch beſcheiden und ehrfurchtsvoll gegen ſie betragen (Lev. 19, 32. Tob. 4, 19. Job. 12, 12. 32, 4. Weish. 8, 10. Eccli. 8, 9—12. 32, 13). Jugend heißt bildlich das erſte Zeitalter eines Volkes oder Staates (Iſai. 47, 12. Ezech. 16, 22. K. 23, 3. 19. 21. S. Oſee 2, 15). Von Jugend auf: ſtets im ganzen Leben (Tob. 2, 13. Pſalm. 70, 5. 17. 128, 1. Eccli. 6, 18. 7, 25. Jer. 32, 30. Ezech. 4, 14. Matth. 19, 20).

Jukadam, Jaldeam, eine Stadt im Stamme Juda (Joſue. 15, 56).

Julia, eine fromme Chriſtin zu Rom (Röm. 16, 15). Einige halten ſie für die Ehefrau des Philologus, Andere zweifeln, ob damit eine Frau gemeint ſey.

Julius, ein römiſcher Hauptmann von der kaiſerlichen Schaar, welcher den gefangenen heil. Paulus und andere Chriſten nach Rom liefern mußte, und ihnen freundlich begegnete (Apoſtelg. 27, 1. 3. 43. S. K. 28, 16), aber nicht auf deſſen Warnung achtete (K. 27, 11), ſo daß Allen großes Unglück bevorſtand (V. 15 u. f.).

Jung, Junge. Wer oder was die reifern Lebensjahre noch nicht erreicht hat (Richt. 14, 5. Job 4, 10. Hohel. 2, 9. Pſalm. 8, 3. 36, 25). Jung und Alt, ohne Unterſchied des Alters (Pſalm. 148, 12. Iſai. 20, 4. Jer. 51, 22). Jung, wird von Thieren gebraucht (Deutr. 32, 11. Pſalm. 83, 4. Denkſpr. 17, 12). Geſetze, bezüglich auf junge Thiere ſind zu finden (Lev. 22, 27. 28. Deutr. 22, 6. 7). Jung, von Menſchen, ſtatt klein (Pſ. 16, 14. Jer.

Digitized by Google

48, 4). Junge ſtatt Jünglinge (1 Tim. 5, 1. 1 Petr. 5, 5). Jung bedeutet friſch, kräftig, ſtark (Geneſ. 49, 9. Job 33, 25. Oſee 5, 14. S. Weisb. 2, 9): vom Verſtand: ſchwach, unerfahren (2 Chron. 13, 7. 1 Kor. 3, 1. Hebr. 5, 13).

Jünger, Schüler, Begleiter eines Lehrers (Iſai. 8, 16. 50, 4). Die Sitte der alten Weiſen, Schüler um ſich zu ſammeln, um ihre Lehren zu verbreiten, finden wir auch in der heil. Schrift; ſo die Propheten-Schüler (1 Kön. 10, 5. 19, 20); die Jünger der Phariſäer (Matth. 22, 15. 16. Luk. 5, 33); die Jünger Johannes des Täufers, welche ſehr ſtreng lebten (Matth. 9, 14. K. 11, 2. Mark. 2, 18. Luk. 7, 18. Joh. 3, 25. Matth. 14, 12. S. Joh. 9, 27. 28).

Jünger Chriſti ſind 1) namentlich die zwölf Männer, welche Jeſus beim Anfange ſeines öffentlichen Auftretens wählte, ſie zu Zeugen ſeiner Wunderthaten machte, und zu Lehrern des Evangeliums bildete. Den Namen Jünger führten ſie beſonders bis zu ſeiner Himmelfahrt; ſpäter wurden ſie mehr und mehr Apoſtel genannt (Matth. 5, 1. 10, 1—4. 20, 17. Luk. 6, 13—16. S. Matth. 12, 1. 2. 15, 2. 12. 16, 20. 17, 6. 10. 15. 18. K. 18, 1. 19, 13. 26, 8. 35. 40. 56. 28, 16. Luk. 11, 1. Joh. 2, 2. 6, 68. 13, 5. 20, 10. 20. 21, 1). 2) Die zwei und ſiebenzig Jünger, welche Jeſus zu derſelben Abſicht nach und nach geſammelt hatte, und die er paarweiſe in die Orte vorausſandte, wohin er ſelbſt kommen wollte, um die Ankunft des Reiches Gottes zu verkündigen (Luk. 10, 1—11. 17—20. S. Matth. 8, 21. 22. 25. Luk. 7, 11. 19, 37. 39. Joh. 6, 61. 62). Jeſus ſcheint bei dieſer Wahl die zwölf Erzväter und die ſiebenzig Aelteſten im Sinne gehabt zu haben (Vergl. Num. 11, 16). 3) Jeſus hält überhaupt alle diejenigen für ſeine Jünger, welche ſich zu ſeiner heil. Lehre bekennen und nach derſelben leben (Matth. 10, 24. 25. 32. 33. 37—42. Luk. 14, 26. 27. 33. Joh. 8, 31. 13, 35. 15, 8). 4) Es wurden ſpäter auch die erſten Bekenner der heiligen Lehre Jünger genannt (Apoſtlg. 1, 15. K. 6, 1. 2. 7. 9, 10. 19. 25. 26. S. K. 11, 26). 5) Der Jünger, den Jeſus lieb hatte, war der heil. Johannes der Evangeliſt (Joh. 13, 23. 20, 2. 21, 7. 20. S. K. 18, 15. 19, 26).

Jüngerin, eine Bekennerin und Nachfolgerin der Lehre Chriſti; eine ſolche war Tabitha zu Joppe (Apoſtlg. 9, 36. 40).

Jungfrau. 1) Eine unverheirathete Perſon weiblichen Geſchlechts, welche noch von keinem Manne weiß (Gen. 24, 16. Lev. 21, 3. Richt. 11, 39. 19, 24. 21, 12. 2 Kön. 13, 2. Pſ. 77, 63. Eſth. 2, 2. Jerem. 2, 32. Joel 1, 8. Apoſtlg. 21, 9). Solche pflegte, wenn ſie öffentlich erſchien, ſich in den Schleier zu hüllen (Gen. 38, 14); ſie durfte überhaupt wenig unter die Leute gehen (2 Makk. 3, 19. Vergl. Geneſ. 34, 1). Ein Prieſter durfte nur eine Jungfrau aus ſeinem Volke heirathen (Lev. 21, 13. 14. Ezech. 44, 22). Sonſtige Geſetze in Beziehung auf Jungfrauen ſehe man bei Jungfrauſchaft. Die heil. Schrift ſchildert die klugen Jungfrauen (Matth 25, 1—10. Vergl. 1 Petr. 4, 7) und die thörichten Jungfrauen (Matth. 25, 2. 3—8. 10—12). 2) Jungfrau heißt ferner eine Dienerin, Begleiterin einer morgenländiſchen Dame (Exod. 2, 5. 8. Pſalm. 44, 15. Hohel. 6, 7. Nah. 2, 7). Eine Brautjungfer, welche in großer Zahl die Braut ins Haus des Bräutigams führten. Vor der Braut her trugen, nach arabiſcher Sitte, zehn Jungfrauen eine Art Lampen an hölzernen Stäben (S. Matth. 25, 1. 7. 10). 3) Jungfrauen heißen bildlich: jede reine, rechtgläubige Seele, jeder in der Treue bewährter Chriſt (2 Kor. 11, 2. Offenb. 14, 4). Eine feſte Stadt, die noch unerobert iſt; ein Staat, der Macht und Glanz hat (Iſai. 37, 22. 47, 1. Jerem. 14, 17. K. 18, 13. 46, 11. 19. Amos 5, 2). Niederlaſſungen mächtiger Städte (Iſai. 23, 4). Das neue Judenvolk nach der Wegführung (Jer. 31, 4. 21).

I. **Jungfrauenſchaft**, der eheloſe Stand, oder die Eigenſchaft einer Perſon weiblichen Geſchlechts, welche noch keinen Mann erkannt hat (Richt. 11, 37. 38). Mehre morgenländiſche Völker, und unter dieſen die Moabiter, hatten die abſcheuliche Sitte, ihrer Töchter Jungfrauenſchaft dem Baal Phegor zu Ehren und zum Gewinne des Tempels bei einem jährlichen Feſte den Fremden preis zu geben; die Israeliten ahmten ihnen von Zeit zu Zeit nach (Num. 25, 1—3. 6. 2 Chron. 21, 11. 13). Die Jungfrauen der Babylonier gaben ebenfalls ihre Keuſchheit im Tempel der Mylitta preis (Bar. 6, 42. 43). Bei den Israeliten wurde ſtreng auf die Jungfrauenſchaft einer Braut geſehen; auf dem Mangel derſelben ſtand die Steinigung; dagegen wurde der Ehemann, welcher dieſerhalb ſeine Frau falſch anklagte, mit einer Geldſtrafe gebüßt (Deutr. 22, 13—21). Eine verlobte Jungfrau, welche geſchwächt wurde, ward ebenfalls als Ehebrecherin beſtraft, wenn ſie den Zwang nicht beweiſen konnte; in dieſem Falle wurde nur der Mann geſteinigt (V. 23—27), der Verführer, der eine Jungfrau ſchwächte, die noch nicht Braut war, mußte die Verführte heirathen, eine Geldbuße zahlen und verlor das Recht der Scheidung (V. 28. 29. S. Exod. 22, 16. 17).

II. **Jungfrauenſchaft:** die unbefleckte Keuſchheit einer Jungfrau; überhaupt die Enthaltung aller von aller Fleiſchesluſt in Gedanken, Worten und Werken — iſt eine nach dem ächten Geiſte des Chriſtenthums beſonders empfehlungswürdige Tugend. Man findet von derſelben ſchon einige Merkmale 1) im Alten Bunde. Obwohl die Israeliten dieſen Stand eben nicht ſchätzten (Richt. 11, 37. 38), ſo waren doch wenigſtens die Prieſter zur Enthaltſamkeit verpflichtet, wenn ſie den Gottesdienſt verrichteten (Lev. 21, 6. Joseph. L. 17. C. 18). David mußte bezeugen, daß er und ſeine Leute rein von Frauen ſeyen, ehe ihnen der Prieſter Achimelech die heiligen Brode reichte (1 Kön. 21, 4—6). Judith wird wegen ihrer Enthaltſamkeit nach dem Tode ihres Mannes ſehr geprieſen (K. 15, 10. 11. 16, 26). Der erhabene Prophet Elias liebte ſtets die ächte Jungfrauenſchaft. Die jungfräuliche Keuſchheit wird ferner noch gelobt (Denkſpr. 22, 11. Weisb. 3, 13—15. 4, 1. 2. 6, 19. 20. Eccli. 26, 20. Iſai. 56, 3—5. Vergl. Job. 31, 1). 2) Im Gnadengeſetze gewahren wir die ſchönſten Beweiſe. Johannes der Täufer wurde ſchon im Mutterleibe zu dieſem Stande geheiligt (Luk. 1, 15. 41. 66). Johannes, der Apoſtel und Liebling Jeſu beobachtete ſelbigen unverbrüchlich (S. Joh. 19, 27). Chriſtus ſelbſt wollte von einer unbefleckten Jungfrau geboren ſeyn (Iſai. 7, 14. Matth. 1, 20. 23. Luk. 1, 34. 35). Die Kirche Chriſti empfiehlt dieſe Tugend überhaupt allen Chriſten, indem ſie ſich auf den Rath und die Lehre des Weltapoſtels beruft (1 Kor. 7, 1. 7. 8. 25—27. 32—34. 35. 38—40. S. Offenb. 14, 4); insbeſondere aber dem Prieſterthum, nach dem Beiſpiele der Apoſtel (Vgl. Matth. 19, 10—12. 21. 27. 29. Luk. 20, 34—36). Jungfrauenſchaft Mariä. S. Maria (Conc. Carthag. II. C. 2. Conc. Later. II. Can. 6. Conc. Trid. Sess. XXIV. can. 10).

I. **Jüngling.** 1) Eine junge Perſon männlichen Geſchlechts zwiſchen dem Knaben- und dem Mannesalter (Gen. 4, 23. 34, 19. Richt. 17, 7. 1 Kön.

8, 16. 17, 56 a. a. O.). 2) Ferner: junge Kriegsmannſchaft (Gen. 14, 24. Iſai. 13, 18 u. a. O.). In früheren Zeiten Prieſter (Exod. 24, 5), Diener, Untergebene (Joſu. 6, 23. 1 Kön. 20, 21. 22. 36—38. 25, 5. 8. 9. 12. 13. 4 Kön. 9, 4); kraftvolle Männer (Iſai. 40, 30. Klagl. 5, 13); unerfahrene Leute (Denkſprüche 1, 4. Iſai. 3, 4); die Engel beim Grabe Chriſti (Mark. 16, 5. Vgl. Matth. 28, 2. 5. Luk. 24, 4). 3) Bildlich: thätige eifrige Chriſten (1 Joh. 2, 13. 14); Niederlaſſungen großer Städte (Iſai. 23, 4). 4) Jünglinge und Jungfrauen: Leute beiderlei Geſchlechts (Deutr. 32, 25. Pſalm. 148, 12. Jer. 51, 22); der edelſte Theil der Nation (Klagl. 1, 18. Amos 8, 13).

II. **Jünglinge.** Denſelben empfiehlt die heil. Schrift das Streben nach Weisheit (Weish. 8, 10. Eccli. 51, 18); Beſcheidenheit (Eccli. 32, 10—13), Keuſchheit, Sittſamkeit und Nüchternheit (Denkſpr. 7, 7—9. Tit. 2, 6. 2 Tim. 2, 22); Ehrerbietigkeit gegen Aeltere (Job 32, 6. Eccli. 32, 10. 13); Vermeidung jeder geiſtigen Gefahr (Denkſpr. 7, 5—27); Liebe zur Beobachtung von Gottes Geboten (Pſalm. 118, 9). S. Jugend. Beiſpiele frommer, weiſer Jünglinge gaben: Joſeph (Gen. 39), Samuel (1 Kön. 2, 18. 26. 3, 19—21), die beiden Tobias (K. 1, 2—10), Daniel und ſeine Gefährten (K. 1, 4. 6. 8 u. f. 3, 12 u. f.), die makkabäiſchen Brüder (2 Makk. 7); Jeſus Chriſtus ſelbſt (Luk. 2, 40. 51. 52). Beiſpiele tapferer Jünglinge ſind David (1 Kön. 17, 34—36. 37. 45—51) und Judas der Makkabäer (1 Makk. 2, 66. S. 2 Makk. 12, 27. 13, 15).

Jüngſte (jüngſtes) Gericht (das). Das allgemeine Gericht über alle Menſchen am Ende der Welt (Matth. 10, 15. 12, 36). S. Gericht das letzte; Weltgericht.

Jüngſter Tag: der Tag, dem kein anderer folgen wird, der letzte allgemeine Gerichtstag (Joh. 6, 39. 40. 44. 55. K. 11, 24. 12, 48). Wann dieſer von Gott beſtimmte Tag (Apoſtlg. 17, 31. S. Br. Jud. V. 14. 15), an welchem Chriſtus die Welt richten wird (Apoſtlg. 17, 31), an welchem Himmel und Erde vergehen werden (2 Petr. 3, 10. 12. Luk. 21, 33), einbrechen werde, wiſſen ſogar die Engel nicht (Matth. 24, 36. Apoſtlg. 1, 7). Er wird kommen: unverſehens, plötzlich, aber gewiß und ſchrecklich (Luk. 21, 35. 1 Theſſal. 5, 2. 4. 2 Petr. 3, 10. Offenb. 14, 14 u. f.). Er heißt der Tag des Gerichts (Matth. 10, 15. Röm. 2, 16), der Tag des Herrn (1 Theſſal. 5, 2) — des Herrn Chriſtus (2 Kor. 1, 14), der Tag des Zornes (Röm. 2, 5), aber auch der Erlöſung (Epheſ. 4, 30). Wir ſollen daher wachen und beten (Matth. 24, 42—44. Luk. 12, 40. 21, 36), ſo wie uns mit heiligem Wandel und gottſeligen Werken darauf vorbereiten (2 Petr. 3, 11. 13. 14).

Junias, ein eifriger und angeſehener Chriſt (Röm. 16, 7), welchen einige Ueberſetzer für eine Frau, die Gattin des Andronicus halten; doch wohl ohne Grund.

Jupiter war bei den Griechen und Römern der Oberſte der Götter. Er hieß Olympius, als Vater und Gott der Götter; Xenius, als Beſchützer der Fremden; der Kön. Antiochus IV. wollte deſſen Dienſt in Judäa einführen (2 Makkab. 6, 2). Die Einwohner von Lyſtra hielten den heil. Barnabas auf Veranlaſſung eines Wunders für den Jupiter, und wollten ihm opfern (Apoſtlg. 14, 10—12. S. K. 19, 35). In Aegypten wurde er als Ammon angebetet. Nach Einigen entſprach der Jupiter dem Bel der Babylonier, ſo wie auch dem Götzen Gad, ein Geſtirn von glückbringendem Einfluſſe.

Juſtus, dieſen römiſchen Namen führten, nach damaliger Gewohnheit der Juden, mehre neue Chriſten, welche unter den Römern ſich aufhielten, als: 1) Joſeph-Barſabas, der Gerechte (Apoſtlgeſch. 1, 23). 2) Titus zu Korinth (Apoſtlg. 18, 7). 3) Jeſus, ein geborner Jude (Kol. 4, 11).

Iva, eine Stadt, Landſchaft. Siehe Avah.

K.

Kaath, Kahath, Caath, der zweite Sohn des Levi, Enkel Jakobs, der mit dieſem nach Aegypten zog (Gen. 46, 11. Exod. 6, 16. S. Num. 3, 17. 1 Chron. 23, 6. 12). Kaath war Moſes' und Aarons Großvater (Num. 26, 58. 59). Er hatte vier Söhne und lebte 133 J. (Exod. 6, 18. 1 Chron. 6, 1. 2. 16. 18). Von ihm ſtammt das Geſchlecht der Kaathiter (Num. 10, 21. 26, 57). Dieſe ſeine Nachkommen zählten zur Zeit des Moſes 8600 Köpfe männlichen Geſchlechts (Num. 3, 19. 27. 28. S. 1 Chron. 15, 5). Denſelben oblag vom 30ſten bis zum 50ſten Jahre die Sorge, beim Heiligthume und deſſen Zubehör die Wache zu halten (Num. 3, 31), und während des Zuges durch die Wüſte mußten ſie die verhüllte Stiftshütte und deren Zubehör tragen (K. 4, 2—15. 18—20. 7, 9). Später hatten ſie das Amt, die Schaubrode zu bereiten, und etliche waren auch als Sänger angeſtellt (1 Chron. 9, 32. 33. 2 Chron. 20, 19. Siehe K. 29, 12. 34, 12). Ueber ihen Erbtheil am Lande Chanaan ſ. (Joſu. 21, 4. 5. 10. 20—26. 1 Chron. 6, 54—61. 66—70).

Kab, Log, ein kleines hebräiſches Mehl- und Getreide-Maß, der 18te Theil eines Epha, der 6te eines Sea, etwa 24 Eierſchaalen, 112½ Kubikzoll (1 Kön. 6, 25).

Kabſeel, Kabzeel, Cabſeel, eine Stadt im Stamme Juda, an der Gränze von Edom (Joſu. 15, 21); Geburtsort des Helden Banajas (2 Kön. 23, 20. 1 Chron. 11, 22); nach der Wegführung wieder bewohnt (2 Esdr. 11, 25).

Kabul, Chabul. 1) Ein Landſtrich in Galiläa: Nord-Paläſtina, 20 Städte umfaſſend, welche der Kön. Salomon für die zum Tempelbau gelieferten Materialen dem Könige von Tyrus überließ (3 Kön. 9, 11—13). 2) Eine Stadt an der Oſtgränze des Stammes Aſer (Joſu. 19, 27).

Kad, Cad, ein Maß für Flüſſigkeiten, auch Bath genannt, der 10te Theil eines Kor, etwa 17 Maß (3 Kön. 17, 12. 18, 34. Eccle. 12, 6. Luk. 16, 6).

Kademoth, Kedimoth, Cedimoth, eine Stadt im Stamme Ruben (Joſu. 13, 18), und Leviten-Stadt (1 Chron. 6, 79). Die Wüſte Kademoth war in deren Umgegend (Deutr. 2, 26. Vgl. Num. 21, 21).

I. **Kades**, Cades, auch Kadesbarne oder Kades-Barnea genannt; eine Stadt und Gebiet im Stamme Juda, an der äußerſten Südgränze, in der

Digitized by Google

Wüſte Sin, am Fuße des Amorrhitergebirges (Num. 33, 36. 34, 4. Deutr. 1, 19. Joſu. 15, 23. Ezech. 47, 19). Kades lag am Abfalle des Gebirges Juda, etwa 16 deutſche Meilen ſüdöſtlich von Hebron, gegen 5 Meilen nordweſtlich von Petra; es wurde früher der Brunnen Mispat genannt (Gen. 14, 7); in deſſen Nähe redete der Herr mit Agar (K. 16, 14). Abraham hielt ſich eine Zeit lang in der Gegend von Kades auf (K. 20, 1). In der Nähe dieſer Stadt ereigneten ſich mehre Begebenheiten während des Zuges durch die Wüſten Pharan und Sin (Num. 33, 36). Die Israeliten zogen von Horeb (Sinai) elf Tagereiſen (weit) auf dem Gebirge Seir bis Kadesbarne: d. h. 11 Tagereiſen, wenn man über das Gebirge Seir und über Kadesbarne nach Moab reiſt (Deutr. 1, 2. S. V. 19. Kap. 9, 23); von Kadesbarne aus wurden die Kundſchafter nach Chanaan geſchickt (Num. 32, 8. Deutr. 1, 22. Joſu. 14, 7. S. Num. 13, 4) und kehrten dorthin zurück (V. 27). Nach widerſpänſtigem Murren und dem unglücklichen Verſuche, über das Gebirge in Chanaan einzudringen (Num. 14, 1—10. 40—45), zogen die Israeliten nach Kades zurück und blieben hier lange Zeit (Deutr. 1, 46); Maria, des Aaron Schweſter, ſtarb daſelbſt (Num. 20, 1). Hier war das Haderwaſſer (V. 2 u. f. 13. K. 27, 14. Deutr. 32, 51). Von Kades aus ließ Moſes den König von Edom um freien Durchzug — doch vergebens, bitten (Num. 20, 14. 16. 17. 18—21. S. Richt. 11, 16. 17). Von Kades zogen die Israeliten zum Berge Hor (Num. 20, 22. 33, 36. 37); dann weiter an den Zared (Deutr. 2, 14). Joſue ſchlug die Chananiter von Kadesbarne bis Gaza (K. 10, 40. 41. S. K. 12, 22). Kades iſt wahrſcheinlich Ain-Hasb, über 2 Meilen vom Paſſe Sufah entfernt (wo auf der Höhe Madarah die Stadt Sephaad, dann Horma lag). Bei Ain-Hasb iſt ein natürlicher Teich ſüßen Waſſers, der von vielem Grün und einigen Trümmern umgeben iſt.

II. **Kades-Barne**, die Wüſte, erhielt von dieſer Stadt den Namen; ſolche ſtieß an obiges Kades, und erſtreckte ſich zwiſchen den Amalekiten und Edomiten, 11 Tagereiſen vom Horeb (Deutr. 1, 2. 19. 2, 14); wo die Israeliten ſich lagerten und lange verweilten (Num. 13, 27. 32, 8. 33, 36. 37. Pſalm. 28, 8).

III. **Kades-Nephthali** (Richt. 4, 6). S. Kedes.

Kadumim, Kedumim, ein Bach in Paläſtina, deſſen in dem Siegesliede der Debbora erwähnt wird, der aber übrigens unbekannt iſt (Richt. 5, 21). Einige überſetzen „Bach der Kühnen, der Schlachten.“

Käfer, eine Gattung von Inſekten, im Grundterte eine Art Heuſchrecken; der „Herr“ bediente ſich derſelben als Landplagen (Exod. 10, 12—15. Pſalm. 104, 34. 35. Joel 1, 4. 2, 25). Sie bezeichnen eine außerordentliche Menge (Iſai. 33, 4. Jer. 51, 14. 27. Nah. 3, 15—17).

Kahl, 1) von Haaren entblößt (Lev. 13, 40—42). Die Morgenländer ſchoren ſich kahl zum Zeichen großer Trauer (Jer. 16, 6. Ezech. 7, 18. 27, 31), weil es aber eine Sitte heidniſcher Völker war, die zur Abgötterei verleitete, ſo verbot Moſes ſolches den Israeliten (Deutr. 14, 1). 2) Kahl: Städte, von Einwohnern entblößt (Jerem. 47, 5). 3) Kahl machen war auch ein Zeichen göttlicher Strafe (Iſai. 3, 16. 17. K. 22, 12. Jer. 48, 37. Amos 8, 10). 4) Irrlehrer werden mit kahlen unfruchtbaren Bäumen verglichen (Br. Jud. V. 12).

Kahle Berg, ein Gebirg im ſüdlichen Theile von Juda; im Hebräiſchen Chalak, welches auch kahl bedeutet; vielleicht im Gegenſatze des bewachſenen Gebirges Seir. Einen Theil des erſteren eroberte Joſue (K. 11, 17).

Kahlkopf, ein von Haaren entblößter Kopf, welcher leicht den Verdacht des Ausſatzes erregte; daher gibt Moſes in dieſer Beziehung ein Geſetz (Lev. 13. 40—43). Wir finden Kahlkopf auch als Schimpfwort (4 Kön. 2, 23).

Kain, Cain, der erſtgeborne Sohn Adam's und Eva's; er wurde ein Ackersmann (Gen. 4, 1. 2). Sein Opfer, welches er dem „Herrn“ von den Feldfrüchten wohl nicht mit gutem Herzen entrichtete, war Gott nicht ſo angenehm, als jenes ſeines Bruders Abel (V. 3—5. S. Hebr. 11, 4); (von welchem man annimmt, es ſey durch Feuer vom Himmel verzehrt worden) (Vgl. Lev. 9, 24. Richt. 6, 21 u. a. O.); da ergrimmte Kain und ſchlug ſeinen unſchuldigen Bruder todt (Geneſ. 4, 8. 1 Joh. 3, 12). Aber Gott verwies ihm dieſes Verbrechen und belegte ihn mit ſeinem Fluche (Gen. 4, 9—12); ſicherte ihn auch zugleich vor der Blutrache durch ein Zeichen (V. 14. 15. 24). Der verzweifelnde Kain floh nach dem Lande Nod (V. 13. 14. 16); dort zeugte er den Henoch und baute eine Stadt, die er nach ihm benannte (V. 17). Von ſeinem Alter und Ende weiß man nichts Zuverläſſiges; doch ſoll er der Stammvater der Keniten ſeyn (Weish. 10, 3. Br. Jud. V. 11). S. dieſen Artikel.

Kainan, Kenan. 1) Der Sohn eines Patriarchen Enos und Vater Malaleels; er lebte 910 Jahre (Gen. 5, 9—14. 1 Chron. 1, 2. Luk. 3, 37. 38). 2) Der Sohn Arphaxads, Vater des Sale (Luk. 3, 36). Dieſer Name iſt weder bei Gen. 10, 22, noch bei 1 Chron. 1, 17 zu finden; man hält ihn daher für einen Fehler der LXX. und der Abſchreiber.

Kaiphas, Caiphas, ein jüdiſcher Hochprieſter zur Zeit Jeſus (Luk. 3, 2), welcher ſeinen Tod beförderte, indem er den hohen Rath verſammelte und ihn der Gotteslāſterung beſchuldigte (Matth. 26, 3. 57. 65. Joh. 18, 13. 19—24). Ohne den wahren Sinn der Worte zu kennen, weiſſagte er, daß Jeſus für alle Völker ſterben müſſe (Joh. 11, 49—52. 18, 13. 14). Kaiphas verfolgte auch die Apoſtel (Apoſtlg. 4, 6 u. f. 18), und wurde für einen Sadducäer gehalten (K. 5, 17. 18). Der Statthalter Vitellius entſetzte ihn ſpäter ſeiner Würde. Das Haus des Kaiphas zeigt man noch jetzt.

Kaiſer (Cäſar), war urſprünglich ein Familien-Name; darauf der Ehrentitel des Oberhauptes der Römer, ſeit Julius Cäſar. Die römiſchen Kaiſer ließen Judäa, durch Pompejus unterworfen, erſt von abhängigen Fürſten, dann von Statthaltern verwalten. Von ihnen kommen in der heil. Schrift vor: Kaiſ. Auguſtus, unter dieſem wurde Jeſus Chriſtus geboren (Luk. 2, 1. 4—7); Kaiſer Tiberius, unter welchem Johannes der Täufer auftrat (Luk. 3, 1), und der göttliche Heiland den Tod litt. Kaiſ. Claudius, zu deſſen Zeit eine Hungersnoth entſtand und die Juden aus Rom vertrieben wurden (Apoſtlg. 11, 28. 18, 2); Kaiſ. Nero, der Chriſtenverfolger, der aber nicht mit Namen genannt wird (Philipp. 4, 22). Jeſus wurde fälſchlich der Lehre beſchuldigt, man ſolle dem Kaiſer keine Abgabe entrichten (Luk. 23, 2. Vergl. Matth. 22, 17—21. Röm. 13, 7 u. a. O.), und dann als ein Feind des Kaiſers verklagt (Joh. 19, 12. 15). Der gefangene heil. Paulus appellirte an den römiſchen Kaiſer (Nero) (Apoſtlg. 25, 10—12. 21. 25. K. 26, 32. 28, 19). Kaiſerliche Schaar, war ein römiſches Regiment zu Cäſarea (Apoſtlg. 27, 1).

Kalano, Kalno. S. Chalanne.

I. **Kalb**, zunächſt ein junges Rind (1 Kön. 6, 7. 10). Kälber wurden ſowohl geſpeiſt (Gen. 18, 7. 8. 1 Kön. 28, 24. Amos 6, 4. Luk. 15, 23),

Digitized by Google

als geopfert (Lev. 9, 2. 3. 1 Esdr. 6, 17. Hebe. 9, 12. 13). Kalb iſt das Bild muthwilliger, wohl unterhaltener, aber weichlich gewordener Völker und Staaten (Jerem. 31, 18. K. 46, 20. 21. 50, 11. Oſee 10, 11). Bei feierlichen Eiden und Bündniſſen wurden Kälber (Thiere) geſchlachtet und die Stücke getheilt, durch welche die Schwöeenden hindurch gingen — eine Aufforderung an Gott, den Bundbrüchigen zu thun, wie den Opferthieren geſchehen war (Jer. 34, 18. 19. Vgl. Gen. 15, 9. 10). Mit dem Kalbe eines Andern pflügen: ſich einer fremden Sache zum eignen Vortheile bedienen; eines Andern Heimlichkeiten durch deſſen Vertraute erfahren (Richt. 14, 18).

II. **Kalb** Aarons — Kälber Jeroboams — Kälberdienſt. 1) In Aegypten erwies man zu Memphis dem Apis unter dem Bilde eines Ochſen göttliche Verehrung; weil man glaubte, die Seele des Oſiris bewohne denſelben und er ſey vom Mondlichte empfangen. Er war das heiligſte unter allen vergötterten Thieren daſelbſt. Der Mnevi-Stier zu Heliopolis wae der Sonne geweiht, aber weniger berühmt. Beide ſind Sinnbilder dee zeugenden Naturkeaft. — 2) Aaron gab dem ungeſtümen Verlangen der Israeliten nach, und machte entweder eine Zeichnung odee ein hölzernes Bild des Apis, welches mit Gold überzogen und als Jehova angebetet wurde (Exod. 32, 4 u. f.). So gab er die erſte Veranlaſſung zum Bilderdienſt (2 Esdr. 9, 18. Pſalm. 105, 19. 20. Apoſtlg. 7, 40. 41): obwohl Moſes dieſes ſogenannte goldene Kalb gänzlich vernichtete und den Staub deſſelben den Israeliten zu trinken gab, auch 23,000 der Schuldigen erſchlagen wurden (Exod. 32, 20 u. f. Deutr. 9, 16—21). — 3) K. Jeroboam erneute den Kälberdienſt, indem er, um die Trennung des Reiches Iseael von Juda zu vollenden, zu Bethel und zu Dan zwei goldene Kälber als Sinnbilder des wahren Gottes errichten ließ (3 Kön. 12, 26—30. 32. 2 Chron. 11, 15), wie er es wohl in Aegypten geſehen hatte (3 Kön. 11, 40). Dieſer Bilderdienſt blieb von nun an eine Erbſünde des Zehnſtämme-Reiches, und heißt die Sünde Jeeoboams (3 Kön. 14, 9. 16. K. 15, 30. 34. 16, 19. 26. 4 Kön. 10, 29. 31 u. a. O.). Jene Kälber heißen auch das Kalb Samaria (Oſee 8, 5. 6), und mit der Zeit brachte man ihnen ſogar Menſchenopfer (Kap. 13, 2). Wahrſcheinlich erkaufte der K. Manahem für eines der goldenen Kälber die Hilfe Phuls, K. von Aſſyrien (Oſee 10, 5. 6. S. 4 Kön. 15, 19); nach einer rabbiniſchen Erzählung iſt die betrügliche Ablieferung eines ehernen ſtatt eines goldenen Kalbes die nächſte Urſache des Zuges Salmanaſſars geweſen, der den Unteegang Samarias herbeiführte.

Kälberblut; mit demſelben beſprengte Moſes bei dem Bunde zwiſchen Gott dem Herrn und den Israeliten das Geſetzbuch und das Voll (Hebr. 9, 19. Vgl. Exod. 24, 6—8).

I. **Kaleb**, Caleb, ein Sohn Jephone's aus dem Stamme Juda (1 Cheon. 4, 15), ein Mann voll Rechtſchaffenheit und Muthes, welcher unter denen nach Chanaan ausgeſandten Kundſchaftern (Num. 13, 7) nebſt dem Joſue die übertriebenen Erzählungen ſeiner Begleiter widerlegte und dem Volke Muth einſprach (V. 31. K. 14, 6—9); dafür betraten auch dieſe beiden das Land allein (V. 23. 24. 30. 38. Kap. 26, 64. 65. 32, 12. Deutr. 1, 36). Die Eroberung Chanaans erfolgte im 85ſten Jahre Kalebs; und er erhielt nach eignem Wunſche einen Theil des Gebirges um Hebron, von wo er die gefürchteten Enakiten vertrieb, und ſeine Tochter Axa dem Othoniel zur Frau gab (Joſu. 14, 6—15. K. 15, 13—19. 21, 12. Richt. 1, 12—15. 20. Des Kaleb Lob findet man (Eccli. 46, 9—12); ſeine Nachkommen (1 Chron. 4, 15. S. 1 Kön. 25, 3). S. Axa. Othoniel. Kaleb heißt auch ſein Gebiet (1 Kön. 30, 14).

II. **Kaleb**, Chalubi. 1) Ein Sohn des Hezron; deſſen Geſchlecht findet man (1 Chron. 2, 9. 18. 19. 24 u. f.). 2) Ein Nachkomme des Juda, Bruder Sua's (1 Chron. 4, 11).

Kalita, Kelaja, ein Levit nach dem Exil, der ſein fremdes Weib entließ (1 Esdr. 10, 23).

Kaliſthenes, Caliſthenes, ein ſyriſcher Höfling, welcher zur Zeit des Judas Makkabäus die heiligen Thore angezündet hatte; am Tage einer Siegesfeier ergriff ihn das Volk und verbrannte ihn (2 Makk. 8, 33).

Kalk. Der Gebrauch deſſelben war in den älteſten Zeiten unbekannt; man bediente ſich damals des Erdpeches, Asphalts (Gen. 11, 3). Die Denkſteine, welche Moſes aufrichten ließ, wurden mit einer Art Tünche (Kalk) überzogen, damit die Schrift dauerhafter bleiben ſollte (Deutr. 27, 2. 4). In ſpätern Zeiten gebrauchte man Kalk zum Mauern und Uebertünchen (Ezech. 13, 10. 11. 14. 22, 28. Dan. 5, 5).

Kalmus, Calmus, eine in Arabien einheimiſche Pflanze von gewürzhaftem Geruch und Geſchmack, an feuchten Orten wachſend, welche zum Rauchwerk und zum heiligen Salböl gebraucht wurde (Exod. 30, 23. Hohel. 4, 14. Iſai. 43, 24. Ezech. 27, 19).

Kalphi, Calphi, des Kriegsoberſten Judas Vater (1 Makk. 11, 70).

Kalt, der Wärme beraubt (Denkſpe. 20, 4. Joh. 18, 18. Apoſtlg. 28, 2). Im ſittlichen Verſtande: Gleichgiltigkeit gegen das Chriſtenthum (Offenb. 3, 15. 16. Vgl. Zach. 14, 6).

Kälte wird als ein Beweis der Allmacht Gottes beſchrieben (Job 37, 9. 10. Pſalm. 147, 6. 7. Eccli. 43, 21. 22—24).

Kalvarienbeeg. S. Golgatha.

Kameel, ein bekanntes im Morgenlande häufiges Hausthier, welches unter die Reichthümer der Patriarchen gerechnet wurde (Gen. 12, 16. 24, 35. 30, 43. 32, 7. 15. Job 1, 3. 42, 12). Die Kameele wurden beſonders zum Laſttragen gebraucht (Gen. 37, 25. Richt. 6, 5. K. 7, 12. Iſai. 30, 6. S. K. 60, 6); ſie dienten auch auf und zum Reiſen (Gen. 24, 10. 11. 20. 61. 63. 64. 31, 17. 34). Die Araber nennen das Kameel das „Schiff der Wüſte", wegen deſſen Nutzbaekeit. Die Hälſe der Kameele pflegt man wohl mit Zierrathen zu behängen (Richt. 8, 21. 26). Den Israeliten war das Kameel als unrein zu eſſen verboten (Lev. 11, 3. 4); die Araber aber genoſſen deren berauſchende Milch (Richt. 4, 19. 5, 25) und deren Fleiſch, beſonders das vom Höcker. Der Gebrauch derſelben im Kriege war anfangs Kriegsliſt, da die Pferde ſcheu davoe werden (Jud. 2, 8. Iſai. 21, 7). Ein Kameel durch ein Nadelöhr gehen: etwas Unmögliches geſchehen (Matth. 19, 24. Mark. 10, 25. Luk. 18, 25). Mücken ſäugen und Kameele verſchlucken: in Kleinigkeiten pünktlich und in großen Dingen gewiſſenlos handeln (Matth. 23, 24). Vgl. Dromedar.

Kameelhaare; von denſelben verfertigt man im Morgenlande grobe Zeuge und Decken. Johannes dee Täufer trug ein ſolches Oberkleid (Matth. 3, 4. Mark. 1, 6).

Kamelopardé war ein nach dem Geſetze reines Thier (Deutr. 14, 5). Man verſteht unter demſelben das Elendthier, eine Hirſchart.

Kammee. 1) Im Allgemeinen jedes Gemach eines Hauſes (Gen. 43, 30. 3 Kön 1, 15. 22, 25. 4 Kön. 23, 11); ein verborgenes Zimmer (3 Kön. 9, 2. 20, 30. Jud. 8, 5. Luk. 12, 3); ein Schlafzimmer, Brautgemach (Exod. 8, 3. 3 Kön. 1, 15. Tob. 6, 18. Luk. 11, 7). 2) Die Zellen der Prieſter und Leviten beim Tempel (1 Esdr. 10, 6. Ezech. 40, 7. 10. 13. 16. 21.

Digitized by Google

29. 33. 36. K. 41, 6. 10. 15. 16. 42, 1 u. f. 13. 14); dort wurden die Zehenten, Kleider und andere nöthige Gegenſtände aufbewahrt; auch wohnten die Prieſter und Leviten daſelbſt (Ezech. 40, 17. 38. 44—46. 44, 19. 46, 19. 20). 3) Ferner Rüſtkammer, Schatzkammer (3 Kön. 14, 28. 1 Chron. 28, 12. 2 Chron. 12, 11. 1 Esdr. 7, 20. Eſth. 3, 9. 4, 7). Des Todes Kammer: das Grab der Böſen und der Gerechten (Denkſpr. 7, 27. Iſai. 57, 2). In Schlafkammern und Geilheit: Werke der Unzucht (Röm. 13, 13).

Kämmerer, auch **Kämmerlinge**, im Grundterte: Verſchnittene, Eunuchen, welchen die Aufſicht über die Frauen im Morgenlande anvertraut war (4 Kön. 20, 18. Iſai. 39, 7. Eſth. 2, 3. 8. K. 4, 4. 5. Dan. 1, 3). Sie bekleideten überhaupt die vornehmſten Reichswürden; wir finden ſie an mehren Stellen Fürſten, Richtern und Prieſtern vorangeſetzt (4 Kön. 24, 15. Jerem. 29, 2. 34, 19). Die Israeliten durften dergleichen nicht machen (Deutr. 23, 1. Lev. 22, 24); daher ein Verſchnittener bei ihnen ſo viel als einen Miniſter bezeichnet (Gen. 37, 36. 40, 1. 3 Kön. 22, 9. 4 Kön. 8, 6). Die Verſchnittenen am Hofe der jüdiſchen Könige waren daher entweder Ausländer (1 Kön. 8, 15. 4 Kön. 9, 32. 24, 12. Jer. 38, 7), oder es wurden überhaupt auch alle vornehme Hofbeamteten damit bezeichnet (Vgl. Gen. 39, 1). So war der Kämmerling der äthiopiſchen Königin wohl Erzſchatzmeiſter (Apoſtlg. 8, 27).

Kamon, Camon, eine Stadt im Lande Galaad, wo Jair, der Richter, begraben wurde; ſie gehört ſeinem Geſchlechte (Richt. 10, 5).

Kamos, ein Götze der Moabiter (Richt. 11, 24). S. Chamos.

Kampf, der Widerſtand, dem man einem Gegner leiſtet; 1) die hl. Schrift erwähnt des merkwürdigen Kampfes des Patriarchen Jakob mit einem Engel; es war ſolches ein wirkliches Ringen und kein Traum, wie Einige vorgeben (Geneſ. 32, 24—28. Vgl. Weish. 10, 12). Uneigentlich 2) der ſittliche Widerſtand gegen die Reizungen der Sünde (Weish. 4, 2). 3) Widrige Schickſale und Leiden, und Ausdauer in denſelben (Philipp. 1, 30. Hebr. 10, 32. 12, 1). 4) Standhafte Vertheidigung des chriſtlichen Glaubens, und Wegräumung aller Hinderniſſe der Tugend (1 Tim. 6, 12. 2 Tim. 4, 7. Siehe 1 Kor. 9, 25. Koloſſ. 1, 29).

Kämpfen. Einem Gegner zu widerſtehen, überwinden ſuchen (Oſee 12, 3. 4. Joh. 18, 36). Im Wettlauf oder Wettkampf ringen, nach der Sitte der Griechen und Römer in öffentlichen Spielen (1 Kor. 9, 25. 2 Tim. 2, 5). Bildlich: das Chriſtenthum muthig vertheidigen, gegen die Irrlehre ſtreiten (Epheſ. 6, 12. Philipp. 1, 27. K. 4, 3). In dieſer Hinſicht alle Bedrückungen und Widerwärtigkeiten geduldig und ſtandhaft ertragen (1 Theſſal. 2, 2. Hebr. 12, 4). Die Feinde, mit denen der Chriſt zu kämpfen hat, ſind 1) der Teufel, unſer mächtiger Widerſacher (Epheſ. 6, 12. 1 Petr. 5, 8). 2) Die Welt: laſterhafte, böſe Verführer und deren Grundſätze (1 Kor. 11, 32. Gal. 1, 4. Jak. 4, 4. 1 Joh. 5, 19. S. Joh. 15, 19). 3) Das Fleiſch, welches nach dem Böſen zielt (Geneſ. 6, 5. Röm. 7, 18. 22. K. 8, 13. Gal. 5, 17. 19. Koloſſ. 3, 5. S. 1 Kor. 9, 27). Die Waffen gegen ſie findet man (Epheſ. 6, 10—18. 1 Theſſal. 5, 8). Die Mittel, ſelbige zu beſiegen, ſind: ein lebendiger Glaube (Eccli. 2, 11. 12. 1 Tim. 6, 12. 1 Petr. 5, 9. Jak. 4, 7); das Gebet (Matth. 26, 41. Luk. 21, 36. 22, 40); Erfüllung des göttlichen Willens (1 Joh. 2, 15—17. Vgl. Hebr. 12, 1), und unſeres Chriſtenberufes (Epheſ. 1, 4—6. 4, 1. 2 Petr. 1, 10. Hebr. 3, 1. 1 Theſſal. 2, 11. 12); in der ſicherſten Hoffnung des Sieges (1 Joh. 5, 4. 5. S. Epheſ. 6, 13. Jak. 4, 6) und der herrlichſten Belohnung (1 Kor. 9, 24—26. 2 Tim. 2, 5. K. 4, 7. 8. Jak. 1, 12).

Kamuel, Kemuel. 1) Ein Sohn Nachors, (Stamm-) Vater der Syrer (Gen. 22, 21). Der eigentliche Stammvater der Syrer war Aram (Gen. 10, 22. 23). 2) Ein Sohn Sephthans, Fürſt von Ephraim (Num. 34, 24). 3) Ein Levit, Vater des Heſabias (1 Chron. 27, 17).

Kana, Cana. 1) Eine Stadt im Stamme Aſer, in der Nähe von Sidon (Joſu. 19, 28). Jetzt Kanah, 2½ Stunden ſüdöſtlich von Tyrus. 2) Ein unbedeutender Ort in Galiläa, unweit Kapharnaum, 6 röm. Meilen (2 bis 3 Stunden) nördlich von Nazareth, 1½ Stunde nordöſtlich von Sepphoris, wo Jeſus ſein erſtes Wunder durch Verwandlung des Waſſers in Wein verrichtete (Joh. 2, 1—11). Hierher kam der königliche Beamtete von Kapharnaum und erflehte die Heilung ſeines todtkranken Sohnes (K. 4, 46—54). Kana war der Geburtsort des Simon (Matth. 10, 4. Mark. 3, 18), und des Nathaneel (Joh. 21, 2). Die gegenwärtigen Trümmer heißen Kana el Dſchelil (Kana in Galiläa); wohl irrig nehmen Einige Kefr Kenna, 1½ Stunde nordweſtl. von Nazareth, dafür an. Man zeigte noch lange in einer Erdvertiefung die Stelle, wo die 6 Waſſerkrüge nebſt dem Tiſche ſtanden. In der griechiſchen Kirche zeigt man einen Waſſerkrug aus Kalkſtein; auf den Ruinen fand man ebenfalls mehre ſteinerne Waſſerkrüge.

Kanaan. Kanaaniter. S. Chanaan. Chanaaniter.

Kanath, oder Knath, auch Chanath, eine Stadt im Stamme Manaſſes, jenſeit des Jordans; unweit Boſtra, am Haraun-Gebirge in Trachonitis. Deren Eroberer Nobe gab ihr ſeinen Namen (Num. 32, 42. 1 Chron. 2, 23). Oeſtlich von Kanatha beſiegte Gedeon die Madianitenfürſten (Richt. 8, 11). Jetzt heißt dieſe Stadt, zur Dekapolis gehörig, ſpäter ein Bisthum, Kanawat oder Kanuath; ſie hat ausgedehnte römiſche Trümmer und liegt etwa 11 Stunden nördl. von Boſtra, 12 Stunden ſüdlich von Zara.

Kandace, Candace, war wohl der gemeinſame Name aller Königinnen von Aethiopien (Apoſtlg. 8, 27).

Kaninchen, iſt wohl durch Springhaſe, Bergmaus zu überſetzen; weil die angegebenen Merkmale nicht mit dem Kaninchen übereinſtimmen. Solches war den Israeliten als unrein zu eſſen verboten (Lev. 11, 5. Deutr. 14, 7. S. Pſalm. 103, 18. Denkſpr. 30, 24. 26).

Kanne, Chene, iſt vermuthlich eine Stadt mit Chalne, jetzt Kteſiphon genannt (Ezech. 27, 23. Vgl. Gen. 10, 10. Iſai. 10, 9). Andere ſetzen Chene in die Landſchaft Hadrameth im glücklichen Arabien am indiſchen Meere.

Kanzler, der Reichsgeſchichtſchreiber bei den Israeliten (2 Kön. 8, 16. 4 Kön. 18, 18), wie auch bei den Perſern (Eſth. 6, 1). Der eigentliche Kanzler hieß der Schreiber; er war zugleich Miniſter des Königs und Vorſitzer des Geheimrathes (Jer. 36, 12. 20).

Kapharbarucha, oder Capharbarucha: Segensdorf, der Ort, wohin Abraham unter Bitten für Sodom den Herrn begleitete und wo er dann den Rauch der gottloſen Stadt aufſteigen ſah (Gen. 18, 22. 19, 27. 28). In dieſer Gegend lag wohl das Lobethal (2 Chron. 20, 26). Jetzt ſteht an der Stelle von Kapharbarucha das Dorf Beni Naim, 1½ Stunde öſtlich von Hebron, wo die Muhamedaner Lots Grab verehren.

Kapharnaum, oder Kaparnaum, wohl Capernaum: Dorf des Nahum, eine zur Zeit Jeſu blühende Stadt in Galiläa, am See Genezareth, im Weſten, 2 Stunden vom

Digitized by Google

Jordan-Einfluß, an der Gränze der Stämme Zabulon und Nephthali, wo ſich der Heiland während ſeines Lehramtes aufhielt (Matth. 4, 13. 9, 1. Mark. 9, 32. Luk. 4, 31. Joh. 6, 17.) Hier begann auch Jeſus zu predigen (Matth. 4, 13. 17. Mark. 1, 21), und lehrte öfters in der Schule (Luk. 4, 31. Joh. 6, 60). Hier wirkte Er viele Wunder (Mark. 1, 32—34. Luk. 4, 23. 40); Er heilte den Diener des Hauptmanns von Kapharnaum, obwohl abweſend (Matth. 8, 5—13. Luk. 7, 1—10); des heil. Petrus Schwiegermutter (Matth. 8, 14. 15. Luk. 4, 38. 39); einen Gichtbrüchigen (Mark. 2, 1—12. Luk. 5, 18—26), einen Beſeſſenen (Luk. 4, 33—35); den Sohn eines königl. Beamteten (Joh. 4, 46 u. f.); Er zahlte hier das gewöhnliche Kopfgeld an der Zollſtätte (Matth. 17, 23 u. f.) und berief den Levi (Mark. 2, 13. 14). Dennoch fand Er zu Kapharnaum mehre herrſchende Laſter, und weiſſagte die Strafgerichte Gottes über die Stadt (Matth. 11, 23. Luk. 10, 15), welche durch die Römer erfüllt wurden. Früher bezeichneten einige Palmen die Trümmer dieſes Ortes (Tel Hum), welcher in der fruchtbaren Ebene bei dem heutigen Khan Minyeh, 3 Stunden nördlich von Tiberias gelegen hat. Joſephus erwähnt einer Quelle Kapharnaum, welche in den See Geneſareth fließt; wahrſcheinlich die heutige Quelle Ain et Tin, ein ſchöner großer Brunnen mit einer Mauer umgeben.

Kaphar-Emona, -Amonai, eine Stadt im Stamme Benjamin (Joſu. 18, 24).

Kaphar-Salama, eine Stadt in Judäa, in deren Nähe Judas Makkabäus mit Nikanor kämpfte (1 Makk. 7, 31).

Kaphetelha, Kaphnata, der öſtliche Theil der Stadtmauer Jeruſalems (1 Makk. 12, 37).

Kaphira, auch **Kephira**, Kaphara, eine Stadt der Gabaoniten (Joſu. 9, 17), dem Stamme Benjamin zugetheilt (Joſu. 18, 26). Nach der Wegführung beſetzten ſolche, nebſt Kariathjarim und Beroth, neuerdings die früheren Einwohner 743 Mann ſtark (1 Esdr. 2, 25. 2 Esdr. 7, 29).

Kaphthorim, Caphthorim, ſind Nachkömmlinge des Mesraim, Enkel Noe's (Geneſ. 10, 13. 14. 1 Chron. 1, 12), welche ſich in Kappadocien, nach Andern in Kreta oder in Cypern, oder auch an der Küſte von Afrika niederließen. Sie kamen ſpäter unter dem Namen der Philiſter nach Paläſtina, und vertrieben die Heviter (Deutr. 2, 23). Wider die Kaphthorim weiſſagten die Propheten (Jer. 47, 4. Amos 9, 7).

Kappadocien (Kaphthor?). 1) Früherer Name der Inſel Kreta. Die Einwohner vertilgten die Heviter in Chanaan (Deutr. 2, 23), und nannten ſich Philiſter: Ankömmlinge (S. Jer. 47, 4. Amos 9, 7). 2) Eine Gebirgs-Landſchaft in Klein-Aſien, die im Weſten von Galatien und Lykaonien, im Süden von Cilicien und Kommagene, im Oſten von Armenien, im Norden von Pontus begränzt wird. Die Hauptſtadt war Mazaka, ſpäter Cäſarea genannt. Bei der Sendung des heil. Geiſtes wurden viele Bewohner dieſes fruchtbaren weidereichen Landes bekehrt (Apoſtlg. 2, 9). Der heil. Petrus richtet ſeinen erſten Brief auch nach Kappadocien (1 Petr. 1, 1).

Karchas, einer der 7 Kämmerlinge des K. Ahasverus (Eſth. 1, 10).

Karee, Caree, der Vater des Oberſten Johanan (4 Kön. 25, 23. Jer. 40, 8. 13. 15 u. a. O.).

Karfunkel, ein dunkelrother, glänzender Stein von der Gattung der Rubine, der erſte in der zweiten Reihe auf dem Bruſtblatte Aaron's (Exod. 28, 18. 39, 11. Ezech. 28, 13).

Karg, Kargheit, eine Eigenſchaft des Geizes; übermäßige, unvernünftige Sparſamkeit. Der Karge handelt wider die Geſetze Gottes (Lev. 19, 9. 10. Eccli. 4, 36. Vgl. Apoſtlg. 20, 35). Er ſchadet ſich ſelbſt, da ihm ſein Geld nichts nützt (Denkſprüche 11, 17. 23, 7. Eccli. 14, 3. 5. 6. S. Eccli. 11, 17—20. Luk. 12, 15. 16—20. 21). Er macht ſich bei Andern verhaßt: denn er thut Niemanden Gutes (Eccli. 14, 7. 8. 31, 29). Er hat keinen Lohn zu hoffen (Denkſpr. 11, 24. 2 Kor. 9, 6). S. Geiz.

Kariathaim, Cariathaim, Kiriathaim. 1) Eine der älteſten Städte im Oſtjordanlande, 10 römiſche Meilen im Weſten von Medaba, bewohnt von den Emim, die Chodorlahomor beſiegte (Gen. 14, 5), und welche dann von den Moabiten verdrängt wurden (Deutr. 2, 10. 11). Unter Moſes eroberten die Israeliten dieſe Stadt, und ſie wurde dem Stamme Ruben zugetheilt (Num. 32, 37. Joſu. 13. 19). Erſt nach der Wegführung nahmen die Moabiten ſie wieder in Beſitz (Jer. 48, 1. 23. Ezech. 25, 9). Später hieß ſie Karias, oder Koroſatha; es wohnten daſelbſt viele Chriſten. Der Flecken Kureyat (Kereſat), eine Stunde ſüdweſtl. vom Berge Attarus gelegen, wird nicht ohne Grund für Kariathaim gehalten. 2) Kariathaim eine Stadt im Stamme Nephthali, den Leviten eingeräumt (1 Chron. 6, 76), auch Karthan genannt (Joſu. 21, 32).

Kariatharbe, Cariatharbe, oder Kiriath-Arba, der ältere Name der Stadt Hebron, im Stamme Juda, dem Kaleb zugetheilt (Gen. 23, 2. Joſu. 14, 15. K. 15, 54. 21, 11. 2 Esdr. 11, 25); eine Freiſtadt (Joſu. 20, 7). S. Hebron.

Kariath-, oder **Kirjath-Benjamin**, eine Stadt im Stamme Benjamin (Joſu. 18, 28).

Kariath-, oder **Kirjath-Chuzoth**, eine Gränzſtadt des Reiches der Moabiter. (hebr. Num. 22, 39).

Kariathiarim, Carathiarim, oder Kiriath-Jearim, auch Kariathbaal: die Waldſtadt, und Baala genannt, lag im Stamme Juda, an der Gränze von Benjamin (Joſu. 15, 9. 10. 60. 18, 14. 15), 9 römiſche Meilen von Jeruſalem, nach Diospolis zu, im Gebiete von Gabaon (Joſu. 9, 17). Hier hatten die Daniten ihr Lager (Richt. 18, 12). Sobal gründete Kariathiarim aufs neue oder baute es aus (1 Chron. 2, 50. 52). Dort ſtand die Bundeslade über 20 Jahre lang, als ſie von den Philiſtern zurückgeſendet war (1 Kön. 6, 21. 7, 1. 2); ſie wurde dann vom K. David feierlich abgeholt (1 Chron. 13, 5. 6. 2 Chron. 1, 4). Dort war auch der Prophet Uria geboren, der wider dieſe Stadt weiſſagte (Jer. 26, 20). Einwohner von Kariathiarim zogen aus Babylon zurück (1 Esdr. 2, 25. 2 Esdr. 7, 29). In dem heutigen Kuryet el Enab, 2½ Stunden nordweſtlich von Jeruſalem, glaubt man das alte Kariathiarim gefunden zu haben; Andere betrachten ſolches vielmehr als die Stätte von Anathoth.

Kariath-, Cariath- oder **Kirjath-Sepher**, oder Sanna, welche auch Dabir oder Debir hieß, die Stadt der Wiſſenſchaften genannt, im Stamme Juda, welche Othoniel eroberte (Joſu. 10, 38. 15, 15. 16. 49. Richt. 1, 11. 12). S. Dabir.

Karien, Carien, eine Landſchaft in Klein-Aſien, weſtlich und ſüdlich vom ägäiſchen und vom Mittelmeere, öſtlich von Lycien und von Phrygien, nördlich von Lydien und von Jonien begränzt, war ziemlich fruchtbar (1 Makkab. 15, 23). Hier waren die Städte Gnidus, Halikarnaſſus und Myndus.

Karioth, Carioth, oder Kirioth. 1) Eine Stadt des Stammes Juda im Süden (Joſu. 15, 25). 2) Eine anſehnliche moabitiſche Stadt, un-

ter welcher auch der ganze Staat verſtanden wird (Jer. 48, 24. Am. 2, 2).

Karkaa, Carraa, eine Stadt an der Gränze des Stammes Juda (Joſu. 15, 3).

Karith, Crith, ein Bach in Paläſtina, der aus dem Gebirge Ephraim kommen und ſich in den Jordan ergießen ſoll: öſtlich vom Jordan. Dorthin begab ſich der Prophet Elias, auf Gottes Befehl, und wurde von Raben geſpeiſt (3 Kön. 17, 3—5. 7).

I. **Karmel**, Carmel, (grünes fruchtbares Feld,) ein ſchönes fruchtbares Gebirge im Stamme Aſer, 120 Stadien von Acco entfernt, welches ſich vom Fluſſe oder Bache Kiſon an durch die Ebene von Sarona zieht, mit den ſamaritiſchen (galiläiſchen) Bergen vereinigt und bis ans Mittelmeer erſtreckt (Joſu. 19, 26. 4 Kön. 19, 23. Judith 1, 8). Es hat im Umfange 8 bis 10 Meilen und iſt etwa 1500 Fuß hoch. Der Karmel iſt am Fuße mit Lorbeer- und Oelbäumen, oben an vielen Stellen mit Tannen und Fichten bewachſen; ſchöne Blumen gedeihen hier wild, und viele helle Bäche ergießen ſich in den Kiſon. Es iſt berühmt wegen des Aufenthaltes der Propheten Elias und Eliſäus, und der durch ſie daſelbſt geſchehenen Wunder (3 Kön. 18, 19. 20 u. f. 42. 4 Kön. 1, 9. 2, 25. 4, 25). Noch jetzt zeigt man deren Höhle, durch ihre Größe ausgezeichnet. Dergleichen ſind viele vorhanden, man ſagt mehr als tauſend (Vgl. Amos 9, 3); ſie wurden von den ſpätern Karmeliter-Mönchen benutzt, welche auf dem Berge ein Kloſter erbauten. Der Berg Karmel iſt ein Bild der Schönheit, ſeiner reizenden Lage wegen (Hohel. 7, 5. Iſai. 10, 18. 35, 2. Jer. 50, 19); ein Bild der Macht und des Anſehens, ſeiner Höhe und ſeines Umfanges wegen (Jer. 46, 18. Amos 1, 2); der Freude und des Glückes, ſeiner Fruchtbarkeit wegen (Iſai. 16, 10. 29, 17. 32, 15. 16. Jerem. 2, 7. 4, 26. 48, 33. Mich. 7, 14). Heutigen Tages heißt er Dſchebel Mar Elias.

II. **Karmel**, ein Gebirge und eine Stadt 10 röm. Meilen im Südoſten von Hebron im Stamme Juda (Joſu. 15, 48. 55). K. Saul ließ dort ein Siegeszeichen über die Amalekiten errichten (1 Kön. 15, 12). Dort wohnte der reiche gefühlloſe Nabal und ſeine kluge Frau Abigail (1 Kön. 25, 2 u. f. K. 27, 3. 30, 5), und Heſrai, ein Held Davids (2 Kön. 23, 35. 1 Chron. 11, 37). Das heutige Kurmul zeigt viele bedeutende Trümmer längs einem Thale unter andern Mauern eines Schloſſes und einiger Kirchen. Die Gegend iſt eine der ſchönſten und fruchtbarſten im Berglande Juda.

Karmeliter und **Karmeliterin**, Einwohner von Karmel (2 Kön. 3, 3. 1 Chron. 3, 1, 11, 37).

Karmeſin, eine rothe hochglänzende Farbe, bereitet aus den Körpern der weiblichen Schildlaus (coccus ilicis), welche auf den Blättern der Steineiche in Geſtalt runder Beeren (Kermes) ſich anſetzen. Viele Teppiche des heil. Zeltes und die Kleidung des Hochprieſters waren mit Karmeſin-Fäden durchwirkt (Exod. 25, 4. 26, 1. 31. 36. K. 36, 8. 28, 5. 6. 8. Siehe Kap. 39, 1. 2).

Karnaim, Carnaim, auch Aſtaroth genannt; eine ſehr feſte alte Stadt in Galaad, in der Nähe von Edrai, welcher ſchon zu Abrahams Zeit gedacht wird, wo Chodorlahomor ſie einnahm (Gen. 14, 5). Sie wurde in der Folge dem Stamme Oſt-Manaſſe zugetheilt (Joſu. 13, 31). Judas Makkabäus ſchlug in jener Gegend die Syrer, nahm die Stadt ein, und verbrannte den Tempel der Göttin Aſtaroth-Karnaim (1 Makk. 5, 26. 43. 44). Die Stadt heißt auch Karnion (2 Makk. 12, 21. 26). S. Aſtaroth.

Karpus, Carpus, ein Freund und Schüler des heil. Paulus zu Troas, bei dem er Einkehr nahm (2 Tim. 4, 13). Er ſoll einer der 72 Jünger und Biſchof von Berona geweſen ſeyn, und wird als heilig verehrt.

Kartha, Chartha, eine Stadt im Stamme Zabulon, am Karmel, wurde den Leviten abgetreten (Joſu. 21, 34). Vielleicht Kertha, 8 römiſche Meilen von Hepha nach Cäſarea zu gelegen.

Karthago, Carthago, eine berühmte Stadt und Niederlaſſung der Phönicier in Afrika, welche großen Handel nach Tyrus trieb. Ezechiel weiſſagte deren Verfall (K. 27, 12).

Karthan. S. Kariathaim.

Kaſaloth, Cheſuloth, Gränzſtadt im Stamme Iſſachar (Joſu 19, 18). Vielleicht Keſeloth Thabor.

Kaſan, Caſan, ein Vorfahr Chriſti (Luk. 3, 28).

Kasbon, und **Kasphor**, eine Stadt in Galaad, welche Judas Makkabäus eroberte (1 Makk. 5, 26. 36); wohl eines mit Kasphin (2 Makk. 12, 13—16). Man hält dieſe Stadt für Heſebon (S. Num. 21, 26. Vgl. Iſai. 15, 4. 16, 8).

Käſe, geronnene Milch in Körben (1 Kön. 17, 18. Job 10, 10).

Kaſed, Caſed, Chaſed, ein Sohn des Nachor, Neffe Abrahams (Gen. 22. 22). Er ſoll der Stammvater der Kasdim (der Chaldäer) geweſen ſeyn.

Kaſia, Kaſien (Kidda), ein köſtliches wohlriechendes Gewürz: die dem Zimmet ähnliche Rinde des Mutterzimmet-Baumes, der in Arabien und Oſtindien wächſt, und welche zum heil. Salböl gebraucht wurde (Exod. 30, 24. Pſalm. 44, 9. Ezech. 27, 19).

Kaſis, Caſis, Stadt im Stamme Benjamin (Joſu. 18, 21).

Kasleu, ein hebr. Monat. S. Chasleu.

Kasphin, eine Stadt. S. Kasbon.

Kateth, Kathath, eine Stadt im Stamme Zabulon (Joſu. 19, 15).

Katholiſch. Siehe Kirche. Kirche Chriſti.

Kauf, **kaufen**: Handel, handeln, Austauſch des Eigenthums (Gen. 23, 16. 25, 10. Jer. 32, 9 u. a. O.). Ein Kauf der Aecker durfte nach dem Geſetze nur auf die Aernten geben (Lev. 25, 14—16). Kauf war die gewöhnliche Erwerbart der Knechte und Mägde (Gen. 37, 36. Exod. 21, 2. Lev. 25, 39. 42. 47—49). Ja ſogar die Frauen erhielt man durch Kauf (Gen. 29, 15. 27. 34, 12). Der Preis war in der Regel gering. Der Kauf wurde ſchon bei den Chanaanitern, und nachmals bei den Hebräern, im Thore öffentlich vor allen Aus- und Eingehenden geſchloſſen (Gen. 23, 18. Ruth 4, 1. 3. 9). Die nach dem Geſetze beſtimmten Opferthiere, Wein, Salz und Oel wurden im Vorhofe des Tempels verkauft. Jeſus eiferte ſehr gegen dieſen Mißbrauch des Hauſes Gottes (Matth. 21, 12. Mark. 11, 15. Joh. 2, 14—16). Kaufen heißt auch uneigentlich: nach etwas trachten (Denkſpr. 23, 23. Eccli. 51, 33), ſich zu eigen machen (Iſai. 55, 1. S. Offenb. 22, 17).

Kaufbrief, die Urkunde über einen geſchloſſenen Kauf. In den ältern Zeiten vertraten Zeugen deren Stelle (Gen. 23, 16. 18). Der Prophet Jeremias ſetzte einen Kaufbrief über ein erworbenes Grundſtück auf (Jer. 32, 10—16).

Kaufleute, Handeltreibende, waren in der alten Welt vorzüglich die Phönicier und Tyrer (Iſai. 23, 2. 3. 8. Ezech. 27, 12 u. f.); ferner die Aegypter (Ezech. 27, 7); die Araber (Ezech. 27, 15. 21. 22. S. Iſai. 60, 6); die Babylonier (Joſu. 7, 21. Iſai. 43, 14. Ezech. 17, 4) endlich die Spanier (Ezech. 38, 13). An Ismaeliten oder Madianiten wurde Joſeph verkauft (Geneſ. 37, 25. 28). Er ſelbſt trieb ſpäter dieſes Geſchäft, und bereicherte dadurch die Schatzkammer des Königs von Aegypten (Gen. 47, 14. 17. 20). Die heil. Schrift fordert von den Kaufleuten Billigkeit und Rechtſchaffenheit (Lev. 19, 35. 36. Deutr. 25, 13—15. Denkſpr. 11, 1

Digitized by Google

—5); Abſcheu vor allem Betrug (Denkſpr. 20, 14. 23. Eccli. 42, 4. 5. S. K. 26, 28. 27, 2); Andenken an Gottes Strafen (Mich. 6, 10. 11. Oſee 12, 7. 1 Theſſal. 4, 6). Siehe Betrug. Geweebe. Handel.

Kaufmann-Schiff; mit demſelben wird die fleißige Hausfrau verglichen (Denkſprüche 31, 14. 24).

Kaufmann-Stadt iſt die Stadt Babylon durch ihre Lage (Ezech. 17, 4).

Kebsfeau, oder **Kebsweib** oder Halbweib. Dem Hebräer war nicht nur die Vielweiberei erlaubt (Deutr. 21, 15—17), ſondern er konnte auch mit oder ohne Einwilligung der Frau ſich deren Mägde beilegen. Eine ſolche hatte auf die übrigen Rechte der Ehefrau keinen Anſpruch (Gen. 16, 2. 3. 22, 24. K. 25, 6. 35, 22. 36, 12. Richt. 8, 31. 2 Kön. 3, 7. K. 5, 13. 2 Kön. 15, 16. 1 Chron. 2, 46. 3, 9. K. 7, 14). Geſetze in Beziehung auf ſelbige gibt Moſes (Exod. 21, 7—10. Lev. 19, 20—22); erlaubt auch die im Kriege erbeuteten Mädchen zu Kebsweibern zu nehmen (Deute. 20, 12. 14). Um Ausſchweiſungen in deeen Zahl vorzubeugen, war den Königen verboten, viele Frauen zu halten (Deutr. 17, 17); dieſes Geſetz übertrat beſonders Salomon, wohl aus Prachtliebe (3 Kön. 11, 3. S. 2 Chron. 11, 21. 13, 21); nach Art der morgenländiſchen Fürſten (Dan. 5, 2). Kebsweibee ſind im bildlichen Sinne Seelen, die noch nicht mit Chriſto vereint ſind, aber doch den Weg der Tugend wandeln; Heilige von einem geringeren Grade (Hohel. 6, 7. 8).

Kedar, Cedar, der zweite Sohn Jsmaels, Stammvater eines arabiſchen Volkes (Gen. 25, 13. 1 Chron. 1, 29).

Kedarener, Krdae, die Abkömmlinge des Kedar, waren ein herumſchweifendes, räuberiſches Volk im wüſten Arabien (Jſai. 42, 11. 60, 7), einer der mächtigſten ismaelitiſchen Stämme (Ezech. 27, 21. Jud. 1, 8). Jeremias weiſſagte ihnen Unterjochung von Seiten Babylons (Jſai. 21, 16. 17. Jer. 49, 28—33). Hütten Krdar; Zelte der Kedarener (Hohel. 1, 4). Kedar ſteht auch füe Heiden überhaupt (Pſalm. 119, 5. Jer. 2, 10. 11).

Kedes, Cedes, Kades. 1) Ehedem eine chanaanitiſche Königſtadt, deren Fürſt von Joſue beſiegt wurde (Joſu. 12, 22), 20 röm. Meilen von Tyrus, bei Cäſarea Philippi gelegen. Dem Stamme Nephthali zugetheilt (K. 19, 37); daher auch Kedes Nephthali genannt, Geburtsort Baraks (Richt. 4, 6. 11), oder Kedes in Galiläa, und wurde zur Feeiſtadt erhoben (Joſu. 20, 7, 21, 32. 1 Chron. 6, 76). Die Einwohner von Kedes wurden durch Teglathphalaſae, K. von Aſſyrien, mit dem K. Phakee nach Aſſyrien geführt (4 Kön. 15, 29). Bei Aſor ſchlug Jonathas der Makkabäer die Syrer bis nach Kedes (1 Makk. 11, 63. 67—73). Stadt Nephthali iſt wohl auch Kedes, Geburtsort des Tobias (Tob. 1, 1). Später hieß dieſer Ort Cidiſſus. Das heutige Dorf Kedes liegt 2½ Stunde nordweſtlich vom See Merom. 2) Kedes, Leviten-Stadt im Stamme Jſachar (1 Chron. 6, 72).

Kedma, Cedma, der jüngſte Sohn Jsmaels (Geueſ. 25, 15. 1 Chron. 1, 31); man glaubt, ſeine Nachkommen haben zu Kademoth gewohnt.

Kedmiel, Cedmiel, ein Levit, einer der Söhne Odovia's, aus dem Exil wiederkehrend (1 Esdr. 2, 40. 2 Esdr. 7, 43. 9, 5. 10, 9. 12, 8. V. 24).

Kedmonitee, Kadmonäer, Nachkömmlinge Chanaan's (Gen. 15, 19); ſie hatten ſich am Berge Libanon niedergelaſſen, und werden für eins mit den Hevitern gehalten (K. 10, 17).

I. **Kedron**, Cedron, oder Kidron, ein Bach, der bei Jeruſalem zwiſchen der Stadt und dem Oelberge entſpringt, an dem öſtlichen Fuße des Moria vorbei, und durch das Thal Joſaphat und mehre andere Thäler von Norden nach Oſten fließend, ſich endlich, durch verſchiedene Bäche verſtärkt, ſüdlich ins todte Meer ergießt (2 Kön. 15, 23. 3 Kön. 2, 37. 15, 13. 2 Chron. 15, 16. 29, 16. 30, 14. Jee. 31, 40). Den Namen Kedron „der Schwarze“ hat er entweder von ſeinem unreinen Waſſer, oder von der Dunkelheit der Thäler. In der heißen Jahreszeit iſt er faſt ganz teocken. Jeſus ging über denſelben, als er ſich nach Gethſemani begab (Joh. 18, 1. Vgl. Joel 3, 18. Ezech. 47, 1 u. f. Zach. 14, 8).

II. **Kedron**, Cedron. 1) Ein Thal, in welchem K. Joſias die zum Götzendienſte gebrauchten Gefäße verbrennen ließ (4 Kön. 23, 4). 2) Eine Stadt, bis wohin Johannes Makkabäus die geſchlagenen Feinde verfolgte (1 Makk. 16, 9).

Kehren. 1) Reinigen, fegen (Luk. 11, 25. 15, 8); 2) wenden, richten, drehen (Joſu. 7, 8. 1 Chron. 21, 27. Tob. 3, 14); 3) zurückkehren, umkehren (Richt. 20, 8. 1 Kön. 23, 28). 4) Sich kehren zu: ſich wenden, richten (Weish. 16, 7); ſittlicher Weiſe: ſeinen Sinn ändern, ſich beſſern (Jſai. 9, 13. 44, 22. Zach. 9, 12), auch im böſen Sinne (2 Tim. 4, 4). 5) Sich kehren von: ablaſſen, aufhören (3 Kön. 13, 33. Bar. 2, 8. 13. Ezech. 18, 24. 26—28); von Gott kehren: ſeine Geſetze verlaſſen (2 Chron. 29, 6. 2 Petr. 2, 21). 6) Von Gott: ſich kehren zu — ſich Jemands gnädig annehmen (4 Kön. 13, 23. Zach. 1, 3. Mal. 3, 7). Vergl. Wenden.

Keila, Ceila, Kegila, eine Stadt in der Fläche des Stammes Juda, gegen das Mittelmeer zu, nahe am Philiſterlande (Joſu. 15, 44), 8 röm. Meilen von Eleutheropolis gegen Hebron zu. Deren Gründer war Naham ein Judäer (1 Chron. 4, 19). Sie wurde von den Philiſtern belagert und durch David entſetzt (1 Kön. 23, 1—5). Doch die Einwohner vergalten ihm mit Undank (V. 8—13). Männer von Keila halfen nach der Wegführung Jeruſalem wieder erbauen (2 Esdr. 3, 17. 18). Hiee zeigt man das Grab des Propheten Habakuk, in der Nähe das Grab des Propheten Michäas.

Kelai, Kallai, ein Levit, welcher mit Zorabel wiederkehrte (2 Esdr. 12, 20).

Keelatha, Ceelatha, eine Lagerſtätte der Jsraeliten (Num. 33, 22).

Kelch, ein Becher, Trinkgefäß (Exod. 25, 33. Jer. 35, 5. Matth. 26, 27. Mark. 14, 23). Kelch ſteht öfters für den Trank ſelbſt (Luk. 22, 20). Der Kelch des Segens: das heil. Abendmahl (1 Kor. 10, 16); der Kelch der Dämonen; ein heidniſcher Opfertrunk (V. 20. 28). Der Kelch des Heils wurde nach erhaltener Rettung oder Wohlthat zum Danke Gottes ausgetrunken (Pſalm. 115, 4). Den Kelch trinken: das hl. Abendmahl genießen (1 Kor. 11, 26—28). Kelch iſt auch öfters das Bild von Unglück, Trübſalen und Strafen, welche Gott über Einzelne und über ganze Völkee verhängt, indem er gleichſam den Kelch über ſie ausgießt (Jſai. 51, 17. 22. Jer. 25, 15 u. f. 49, 12. Ezech. 23, 31—33. Hab. 2, 16. Offenb. 14, 9. 10. 16, 19. 18, 6). Das ganze Leiden Chriſti, Ihm vom Vater beſtimmt; beſonders das Leiden im Oelgarten (Matth. 20, 22. 23. Mark. 10, 38. 39. Joh. 18, 11. S. Matth. 26, 39. 42. Mark. 14, 36. Luk. 22, 42). Der goldne Kelch zu Babylon: die Macht und Pracht Babylons (Jer. 51, 7. S. Offenb. 17, 4). S. Becher.

Keller, eine Grube oder Höhle zur Aufbewahrung von Vorräthen, welche mit Steinen bedeckt wurde (Deutr. 28, 8. Luk. 12, 24. Siehe Matth. 6, 26).

Kelter. 1) Eine zum Auspreſſen der Weintrauben beſtimmte Vorrichtung, von der abendländiſchen ganz verſchie-

den (Num. 18, 27. 30. Richt. 6, 11. 7, 25. Denkſpr. 3, 10); denn im Morgenlande hatte man zwei ſteinerne Tröge: in dem einen wurden die Trauben getreten, in den andern floß der Saft; oder man trat die Trauben in ausgemauerten Höhlen, und ſchöpfte dann den Moſt heraus (Iſai. 5, 2. Matth. 21, 33. Mark. 12, 1. 2 Esdr. 13, 15. Job 24, 11). 2) Kelter heißt uneigentlich Speiſe und Trank (Deutr. 15, 14. 4 Kön. 6, 27. Oſee 9, 2); ferner: glückliche, friedliche Zeiten (Iſai. 16, 10. Amos 9, 13); aber auch göttliche Züchtigungen, beſonders durch blutige Schlachten und Kriege (Jer. 48, 33. Klagl. 1, 15. Joel 3, 13. Offenb. 14, 19. 20). Chriſtus wird als ein Keltertreter geſchildert, wie er mit Blut beſpritzt erſcheint und die Feinde ſeines geiſtigen Reiches durch ſeinen Tod überwindet (Iſai. 63, 1—3. Offenbar. 19, 15). 3) Kelter (hebr. Gittith, Githit), ein der Kelterpreſſe ähnliches Inſtrument (Pſalm. 8, 1. 80, 1. 83, 1).

Kenchris, Cenchris, Kenchrea, ein Hafen und Flecken (Hafenſtadt) bei Korinth am ägäiſchen Meere, auf der Oſtſeite der Landenge etwa 70 Stadien (1½ Meile) von der Stadt. Hier erfüllte der heil. Paulus ſein Naſiräer-Gelübde, und ſchiffte nach Syrien (Apoſtlg. 18, 18. Vgl. Num. 6, 1 u. f.). Es hatte ſich auch hier eine Chriſtengemeinde gebildet (Röm. 16, 1).

Kendebäus. S. Cendebäus.

I. **Kenereth**, oder **Keneroth**, Cenereth, Chinnereth, Kinnereth, feſte Stadt im Stamme Nephthali, nahe am Einfluſſe des Jordan in den See Genezareth (Joſu. 19, 35); ſie wurde vom Könige von Syrien nebſt deren Gebiet verheert (genommen) (3 Kön. 15, 20).

II. **Kenereth**; der See Genezareth, von der Stadt Kenereth alſo benannt (Num. 34, 11. Deutr. 3, 17. Joſu. 11, 2. 12, 3. 13, 27 u. a. O.).

Kenez, Kenas. 1) Ein Sohn des Eliphaz, Enkel Eſau's (Gen. 36, 15), Fürſt von Edom (V. 42. 1 Chron. 1, 36. 53). 2) Der Vater des Othoniel, Bruder Kalebs (Joſu. 15, 17. Richt. 1, 13. 3, 9. 1 Chron. 4, 13. S. V. 15).

Kenezitter, Kiniſiter, Nachkömmlinge Chanaans (Geneſ. 15, 19. Num. 32, 12. Joſu. 14, 6. 14), welche vielleicht auf den Gebirgen Juda's wohnten.

Keni, Ceni, eine Gegend in Paläſtina, wo Kiniter wohnten (1 Kön. 27, 10. 30, 29).

Kennen. 1) Erkennen, von Andern unterſcheiden (Gen. 27, 23. Deutr. 9, 24. Pſalm. 102, 16. Job 2, 12. Iſai. 1, 3. 2 Kor. 12, 2). Mit Jemanden Bekanntſchaft, Umgang haben (1 Kön. 10, 11. Job 42, 11. Matth. 26, 72. Apoſtelgeſch. 4, 13). 3) Richtige Begriffe von etwas haben, mit Ueberzeugung kennen (Denkſprüche 20, 11. Weish. 15, 11. 1 Joh. 3, 1). Im vollkommenſten Verſtande kennt den himmliſchen Vater Niemand als Jeſus (Matth. 11, 27. Joh. 7, 29); auf dieſe Art kennt Gott auch die Menſchen (3 Kön. 8, 39. Job 11, 11. Pſ. 1, 6. Jer. 1, 5. Ezech. 11, 5). Die Menſchen kennen Gott, wenn ſie richtige Vorſtellungen von ihm haben, ihn als Gott anerkennen (Iſai. 19, 21. Jerem. 24, 7. Oſee 13, 4. Weish. 12, 27. Joh. 7, 29). 4) Heißt Gott kennen, ihn auf die rechte Art verehren (Pſalm. 9, 11. 35, 11. Jer. 9, 6. 24. Dan. 11, 32. 2 Tim. 2, 19. 1 Joh. 2, 4. 13. K. 4, 7. 8). Gott oder Jeſum nicht kennen: keine oder keine richtige Erkenntniß von Ihnen haben (Jer. 9, 6. 10, 25. Joh. 1, 26. 31. K. 8, 19. K. 14, 7. 15, 21). Kennen, von Gott oder Chriſto: als die Seinigen anerkennen, beachten und berückſichtigen, ſich ihrer annehmen (Pſalm. 36, 18. Jer. 1, 5. Nah. 1, 7. Matth. 7, 23. Joh. 10, 15. 27).

Kenntniß. S. Einſicht. Selbſtkenntniß.

Kephas, das heißt ein Fels; alſo nannte Jeſus den Simon Petrus bei deſſen Berufe zum Apoſtelamte und zum Oberhaupte der Kirche Chriſti (Joh. 1, 42. Vgl. Matth. 16, 18. S. 1 Kor. 1, 12. 3, 22. 9, 5. 15, 5).

Kephira, eine Stadt (1 Esdr. 2, 25). S. Kaphira.

Keren-Hapuch, Hafuk (Cornustibii), die dritte Tochter Jobs. Dieſer Name bedeutet ein Horn mit Schminke, und zeigt an, daß ſie weit ſchöner war als Andere, welche ſich zu ſchminken pflegten (Job 42, 14).

Kerethi, Cerethi, Krethi, Kerithen. Man hält ſelbige für ein kleines Volk, welches unter den Philiſtern, und zwar in Kreta, lebte (1 Kön. 30, 14). Sie kommen als die Leibwache der jüdiſchen Könige (Davids) vor, und zwar in Verbindung mit den Phelethi; deren Oberhaupt war Banajas (2 Kön. 8, 18. 15, 18. 20, 7. 23. 3 Kön. 1, 38. 44. 1 Chron. 8, 17. S. Soph. 2, 5. 6).

Kerker. 1) Der Ort, wo Jemand gefangen ſitzt (3 Kön. 22, 27. Pſalm. 141, 8. Iſai. 24, 21. 22. Jer. 37, 15, 20). 2) Das Grab, die Hölle, zeitige oder ewige Strafe (Iſai. 24, 22. Matth. 5, 25). 3) Heidniſche Unwiſſenheit (Iſai. 42, 7. S. Matth. 4, 16). S. Gefängniß.

Kerkermeiſter, Aufſeher über die Gefängniſſe (Jer. 37, 14. Apoſtelgeſch. 16, 23 u. f. 27. 36).

Keros, Ceros, eine Familie der Nathineer (1 Esdr. 2, 44).

Keſeloth-, Ceſeleth-, Kisloth-Thabor, eine öſtliche Gränzſtadt der Stämme Zabulon und Iſſachar (Joſu. 19, 12). Später Chajalus am Thabor, 8 röm. Meilen öſtl. von Dioeäſarea; wohl das heutige Dorf Eskall oder Jkſal, 1 Stunde nordweſtl. vom Thabor, mit einigen Trümmern.

Keſil, Cheſil, eine Stadt des Stammes Juda (Joſu. 15, 30).

Keſion, Ceſion, Kiſeon, eine Stadt im Stamme Iſſachar, den Leviten eingeräumt (Joſu. 19, 20).

Keſitah war das älteſte Gewicht und Geldſtück, es wird gewöhnlich durch Lämmer überſetzt (Geneſ. 33, 19. Joſu. 24, 32. Job 42, 11).

Keſſel. 1) Ein halb rundes metallenes Gefäß zum Kochen des Opferfleiſches (1 Kön. 2, 14. 1 Chron. 28, 13). Der grauſame Antiochus IV., Kön. von Syrien, ließ die glaubenstreuen Juden zum Theile in Keſſeln braten (2 Makk. 7, 3—5). 2) Das eherne Meer Salomons, ein großer Keſſel oder Becken von 30 Ellen im Umfange, als Waſchgefäß dienend (3 Kön. 7, 23—26). Die zehn kleinern ehernen Keſſel, in welchen das Opferfleiſch gewaſchen wurde, ein jeder hielt 40 Bath (20 Eimer) und hatte 4 Ellen im Durchmeſſer (V. 37—39. 2 Chron. 4, 6. 14). 3) Eine Art Caſterol-Löcher, in welche die irdenen Töpfe zum Kochen geſetzt werden (Lev. 11, 35). Dieſe Löcher ſind oben 1½ Fuß tief; die Morgenländer ſetzen die Geſchirre hinein, belegen ⅔ Theile derſelben mit Steinen und werfen den übrigen Theil voll Miſt u. dgl., wodurch eine große Hitze, wie die eines Kohlenfeuers, verurſacht wird.

Kethim, Cethim, Chittim, ein Sohn Javans und Enkel Japhets, Sohn des Noe (Gen. 10, 4. 1 Chron. 1, 7). Der Stammvater eines Volkes (der Chittäer), welches überhaupt die Küſtenländer des Mittelmeeres (gegen Abend) beſetzten. Man hält die Chittäer zunächſt für die phöniciſche Niederlaſſung Kition auf der Inſel Kypros (Cypern) (Vergl. Iſai. 23, 1. 12. Jerem. 2, 10. Ezech. 27, 6). Die heil. Schrift nennt die Chittäer als Vorväter der Macedonier (1 Makk. 1, 1. 8, 5) und der Römer (Num. 24, 24. Dan. 11, 30).

Kethlis, Cethlis, Kithlis, eine Stadt des Stammes Juda (Joſu. 15, 40).

Digitized by Google

Ketron, Cetron, Kitron, eine Stadt im Stamme Zabulon, welche unerobert blieb (Richt. 1, 30).

Ketſian, Kezia, heißt ſo viel als Caſia (Pſalm. 44, 9), und bedeutet der lieblichſte Geruch von dieſem koſtbaren Rauchwerke; alſo hieß die zweite Tochter Jobs (K. 42, 14).

Ketten, eiſerne Banden, durch welche man ſich der Gefangenen verſicherte (Richt. 16, 21. Luk. 8, 29. Apoſtlg. 12, 6. 7). Solche wurden auch beſiegten Königen angelegt und ſie alſo weggeführt (4 Kön. 25, 7. 2 Chron. 33, 11. 36, 6. Jer. 40, 1. Ezech. 19, 4). Auch der Satan wird mit Ketten gebunden vorgeſtellt, als ein Gefangener (2 Petr. 2, 4. Offenbar. 20, 1. 2). Ketten ſteht daher auch für Gefangenſchaft (Epheſ. 6, 20. 2 Tim. 1, 16). Ketten von Gold oder Silber gehörten zur Zierde der Morgenländer (Num. 31, 50). Könige pflegten damit ihre Günſtlinge zu ehren (Gen. 41, 42. Dan. 5, 7. 16. 29). Aaron trug ſelbige an ſeiner Amtskleidung (Exod. 28, 14. 24. K. 39, 15. 17). Die Frauen ſchmückten ſich mit ſelbigen (Iſai. 3, 19. Siehe Ezech. 16, 11. Hohel. 1, 10); ſogar den Götzen wurden ſolche umgehangen (Iſai. 40, 19); auch an den Säulen Salomons waren Ketten angebracht und abgebildet (3 Kön. 7, 17. 2 Chron. 3, 5. 16).

Ketura, Cetura, die zweite rechtmäßige Gemahlin Abrahams, welche er nach dem Tode der Sara heirathete. Sie war die Stammmutter mehrer arabiſchen Völkerſchaften (Gen. 25, 1—4. 1 Chron. 1, 32. 33).

Ketzer heißt 1) derjenige, welcher von dem angenommenen Lehrbegriff abweicht (Apoſtlg. 24, 5. 14. 28, 22). 2) Derjenige, welcher durch die heil. Taufe ſich zur wahren Religion bekennt, darauf aber vorſätzlich ſich zu einer von der Kirche Chriſti abweichenden Lehrmeinung wendet. Dergleichen gab es ſchon zu den Zeiten der Apoſtel, ſo wie Simon-Magus, Hymenäus, Alexander, Demas und Andere waren (Apoſtlg. 8, 9. 1 Tim. 1, 20. 2 Tim. 2, 17. 18. 4, 9). 3) Im engſten Sinne, nach dem kirchlichen Begriffe iſt ein Ketzer derjenige, welcher dem erkannten Irrthume mit Hartnäckigkeit anhängt (haeresis formalis). S. Ketzerei.

Ketzerei iſt die vorſätzliche Abweichung von der wahren Lehre Chriſti (Röm. 16, 17). Ketzerei wird den Werken des Fleiſches beigezählt und ſchließt vom Himmel aus (Gal. 5, 19. 20. 21). Ketzereien und Irrlehren läßt Gott zur Prüfung der Gläubigen zu (Richt. 3, 1. 2. Matth. 24, 5. 24. Joh. 5, 43. 1 Kor. 11, 19. 1 Tim. 4, 1. 2 Tim. 3, 13. 14. 2 Petr. 2, 1. 2. K. 3, 3. 1 Joh. 2, 18. 19. 2 Joh. V. 7. 8. Jud. V. 17—19. Offenb. 2, 14. 15). Deren Verbreiter kennt man an ihren Früchten (Matth. 7, 15—17. 19. 20); ſie verrathen ſich durch Stolz, Scheinheiligkeit, Eigennutz u. ſ. w. (Vergl. Röm. 13, 1—8. 2 Tim. 3, 5. 2 Petr. 2, 1. 2. Br. Judä V. 8). Die Ketzer und Irrlehrer beleidigen Gott; ſie ſuchen nur ihren Vortheil und trachten, die Rechtgläubigen zu verführen (Matth. 24, 4. 5. 11. 23. 24. Apoſtelgeſch. 20, 29—31. Röm. 16, 18. 2 Petr. 2, 1—4. 9. 10. 18. 19. 1 Joh. 4, 1. 3. 5. 6). Sie haben Strafen zu erwarten (Deute. 13, 5. 18, 20. 3 Kön. 18, 40. 4 Kön. 10, 25. Jud. V. 5. Offenb. 2, 14. 16). Den Umgang mit Ketzern ſoll man meiden (Deutr. 13, 1—3. Matth. 7, 15. Röm. 16, 17. 2 Theſſal. 3, 14. 15. 2 Tim. 3, [1—4.] 5. Tit. 3, 10. 11); um Erhaltung und Stärke im Glauben demüthig bitten (Röm. 1, 17); ſich nach den Vorſchriften der Kirche an einen vernünftigen Gottesdienſt halten (Röm. 12, 1); und ohne Beruf und Einſicht keine ketzeriſchen Bücher leſen (1 Tim. 6, 3—5. 2 Petr. 3, 16. 17. 2 Tim. 2, 16. S. Apoſtlg. 19, 19).

Keuſch heißt: enthaltſam, hinſichtlich der ſinnlichen Triebe (Weish. 4, 1. Eccli. 26, 20. Gal. 5, 23); ehrbar, ernſthaft, ehrwürdig (Philipp. 4, 8. 1 Tim. 5, 22); ſittlich, rein, tugendhaft, heilig (2 Kor. 6, 6. 1 Tim. 4, 12. 5, 22. Jak. 3, 17).

Keuſchheit iſt die pflichtmäßige Beherrſchung der Gelüſte des Fleiſches; Enthaltung von aller Wolluſt — eine Gott beſonders gefällige Tugend (Röm. 6, 11—13. K. 12, 1. 2 Kor. 6, 16. Gal. 5, 16. 17. 24. 25. 1 Theſſal. 4, 3—5. 7. 8. 1 Tim. 4, 12. 1 Joh. 2, 15—17). Der heil. Paulus unterſcheidet 1) die jungfräuliche Keuſchheit im ledigen Stande (1 Kor. 7, 1. 7. 8. 34. S. Offenbar. 14, 4); die Keuſchheit im Eheſtande (1 Tim. 5, 2. Tit. 2, 4. 5. Hebr. 13, 4. 1 Petr. 3, 2); 3) die Keuſchheit der Wittwen (Luk. 2, 37. 1 Tim. 5, 5—7. V. 14). Die heil. Schrift gibt uns die ſtärkſten Beweggründe, nach der ächten Keuſchheit zu ſtreben. Man ſoll ſich erinnern 1) an Gottes und an Chriſti Befehle, denen jede Unzucht ein Gräuel iſt (Eccli. 23, 24. 25. Jer. 23, 14. Matth. 5, 8. 1 Kor. 6, 15); 2) an die Würde der Keuſchheit, welche unter die Früchte des Geiſtes gezählt wird (Gal. 5, 22. 23. S. Eccli. 26, 20. 21); an den unerſetzlichen Schaden der Unzucht (Denkſpr. 6, 32. 33. K. 23, 27. 28. Eccli. 9, 6. 19, 3. 1 Kor. 6, 9. 10). Keuſchheit fordert die chriſtliche Religion (Koloſſ. 3, 5. Philipp. 4, 8. 1 Theſſal. 4, 3—5. 1 Petr. 2, 11); ſie erklärt die Verletzung dieſer Pflicht als ſittliche Verunreinigung (Matth. 5, 28. 15, 19), als Wirkung der Verdorbenheit (Gal. 5, 19. Epheſ. 4, 19), als vom Reiche Gottes ausſchließend (1 Kor. 6, 9. 10. Gal. 5, 19. 21. Epheſ. 5, 5. Offenb. 22, 15), als unvereinbar mit andern Pflichten (1 Kor. 6, 13—20). Zur Keuſchheit wird auch die Bezähmung der Begierden gefordert (Exod. 20, 17. S. Matth. 5, 28. [V. 8.] Kol. 3, 5. 2 Tim. 2, 22). Die Mittel zur Erhaltung der Keuſchheit ſind: das ſtete Andenken an Gottes Allgegenwart (Tob. 4, 6. Jer. 23, 24. Weish. 1, 7. Offenb. 2, 23); Nüchternheit und Mäßigkeit (Denkſpr. 20, 1. 23, 33. Epheſ. 5, 18. 1 Tim. 5, 23); demüthiges, anhaltendes Gebet (Eccli. 23, 4—6. 1 Petr. 5, 5); Vermeidung des Müſſiggangs und böſer Geſellſchaft (Geneſ. 34, 1. Denkſpr. 1, 15. 16. 2 Kön. 11, 2. 1 Theſſal. 4, 11). Vermeidung der Gelegenheit (Denkſpr. 2, 10—12. 14. K. 7, 5 u. f. Eccli. 9, 3—13. Siehe Matth. 5, 29). Die heil. Schrift ſtellt uns die ſchönſten Beiſpiele als Muſter vor; ſo Rebekka (Gen. 24, 16. 65), Joſeph (Gen. 39, 7—12), Ruth (K. 3, 10. 14), Job (K. 31, 1—9), Sara (Tob. 3, 7—19), Judith (K. 8, 4—8), Suſanna (Dan. 13, 2. 19—23), die heil. Jungfrau Maria (Luk. 1, 26. 27—29. 34).

Kibſaim, Cibſaim, Kibzaim, eine Stadt im Stamme Ephraim, zur Levitenſtadt erhoben (Joſu. 21, 22).

Kidron. S. Kedron.

Kina, Cina, eine Stadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 22).

I. **Kind, Kinder**. 1) Der Menſch in Beziehung auf ſeine natürliche Abſtammung von ſeinen Eltern, und auf ſeine erſten Lebensjahre (Gen. 18, 19. 21, 8. Ruth 4, 16. Pſ. 102, 13. 126, 3. Denkſpr. 14, 26. Eccli. 3, 3. 6. 11. Jer. 9, 21. Luk. 1, 41. 44. Joh. 16, 21). Viele Kinder wurden von den Hebräern ſtets als ein Segen des Himmels betrachtet (Gen. 4, 1. K. 30, 1—13. 17—24. Pſalm. 126, 3. 127, 3. 4); weil von denſelben die Erhaltung des Familiennamens und des Geſchlechts abhing (Eſth. 5, 11. Job 21, 11. Pſalm. 16, 14. Eccle. 6, 3). Auch finden wir in der heiligen Schrift manches Beiſpiel einer großen Fruchtbarkeit (Richt. 8, 30. 12, 9. 14. 4 Kön. 10,

Digitized by Google

1, 13. 14. 1 Chron. 4, 27. K. 25, 5. 2 Chron. 11, 21. 13, 21. Job 1, 2. 42, 13). Unfruchtbare ſtanden in keinem Anſehen (Gen. 11, 30. 15, 2. 30, 1. 2. 1 Kön. 2, 5. 2 Kön. 6, 23); daher war auch die Annehmung an Kindesſtatt gewöhnlich (Gen. 16, 2. 30, 3. 4. 9). Grobe Verbrechen der Kinder gegen die Eltern belegte das moſaiſche Geſetz mit dem Tode (Exod. 21, 15. 17. Lev. 20, 9. Deutr. 27, 16. Matth. 15, 4); dagegen verfügten die Eltern hinſichtlich der Verheirathung über die Kinder (Gen. 21, 21. Exod. 21, 9. Richt. 14, 2). Die Kinder wurden ſogar wegen der Schulden ihrer Eltern zu Leibeigenen gemacht (4 Kön. 4, 1. Job 24, 9. 2 Esdr. 5, 5. Matth. 18, 25).

II. **Kind, Kinder**, 1) heißen ferner: Abkömmlinge, Nachkommen (Exod. 12, 24. 20, 5. Deutr. 4, 40. 1 Chron. 16, 13. 42. Matth. 3, 9. Joh. 8, 39); die Angehörigen eines Volkes oder Stammes, Landsleute (Gen. 23, 3. Num. 22, 5. Deutr. 1, 28. Richt. 14, 16. Pſalm. 136, 7. Ezech. 16, 26. Matth. 12, 27); beſonders die Kinder Israel, nämlich die Israeliten (Lev. 22, 31. 32. 2 Chron. 13, 12. Tob. 13, 3. Pſalm. 102, 7. Joel 3, 16. Röm. 9, 27). Die Einwohner einer Stadt (Pſalm. 17, 46. Bar. 4, 12. Matth. 23, 37. Luk. 19, 44). 2) Uneigentlich Perſonen, welche am Verſtande Kindern ähnlich ſind, unerfahrene Leute (Eccle. 10, 16. Iſai. 3, 12. 65, 20), namentlich ſolche, denen es an vollſtändigen Einſichten der Religion gebricht (1 Kor. 13, 11. 14, 20. Epheſ. 4, 14. Hebr. 5, 13. S. Gal. 4, 3); aber auch unverdorbene Menſchen (Matth. 18, 3—5. Mark. 9, 35. 36. Siehe 1 Petr. 2, 2); Lehrlinge, Schüler, Anhänger, von Andern abhängig (3 Kön. 20, 35. 4 Kön. 2, 3. Pſalm. 33, 12. Denkſpr. 1, 8. 10. 15. 2, 1. 4, 1. Eccli. 2, 1. 3, 19. Mark. 10, 24. 1 Joh. 2, 18). Anhänger, Verehrer, Bekenner der wahren Religion (Iſai. 54, 1. 13. 60, 9. Jer. 3, 19. Oſee 1, 10). Endlich Menſchen überhaupt (3 Kön. 8, 39. Iſai. 56, 6. 7. Luk. 20, 34).

III. **Kind, Kinder** kommt in verſchiedenen Verbindungen vor. Kinder Adams, alſo werden alle Menſchen genannt; als Abkömmlinge von Adam, Erben ſeiner Armſeligkeiten und Gebrechen (Eccli. 40, 1. 2). Kinder Belials: ruchloſe, nichtswürdige Menſchen (Deutr. 13, 13. 1 Kön. 10, 27. Apoſtlg. 13, 10. S. 2 Kor. 6, 15). Kinder der Bosheit: ungerechte, abgöttiſche Menſchen (2 Kön. 7, 10. Iſai. 57, 4. Matth. 13, 38). Kinder der Ehebrecher: die aus ſündhafter Verbindung entſproſſen ſind; die heil. Schrift weiſſagt ihnen Unglück hier und dort; weil ſie gewöhnlich vernachläſſigt und verachtet, und dadurch verdorben werden und böſe leben (Weish. 3, 16—18. S, K. 4, 6). Kinder Gottes; alſo werden genannt: a) die Engel, als zur Verherrlichung Gottes gehörig (Job 1, 6. 2, 1. 38, 7). b) Die Abkömmlinge Seths, weil dieſe anfingen, den Namen Gottes öffentlich anzurufen (Gen. 4, 26. 6, 2. 4). c) Die Israeliten im A. B.; weil ſie unter allen Völkern das geliebteſte Volk waren (Exod. 4, 22. Deutr. 14, 1. Weish. 12, 7. 19. K. 16, 26. Iſai. 1, 2. 45, 11. 63, 8. Jerem. 31, 20. Matth. 15, 26. Apoſtelgeſch. 3, 25). d) Die Rechtgläubigen im höchſten geiſtigen Verſtande, weil ſie gleichſam aus Gott, durch ſeine Gnade gezeugt ſind, und ſich ſeines Wohlgefallens erfreuen (Tob. 2, 17. Weish. 2, 13. 5, 5. Matth. 5, 9. Luk. 20, 36. Joh. 1, 12. 13. Röm. 8, 14—16. 17. 19. Gal. 3, 26. 4, 6. 1 Joh. 3, 1. 2. 5, 2). Kinder oder Söhne des Höchſten: alſo werden Fürſten und Obrigkeiten, als Stellvertreter Gottes, genannt (Pſalm. 81, 6. S. Weish. 9, 7). Kinder des Lichts, zur Zeit Chriſti die rechtgläubigen Juden: jetzt aber die Chriſten: ſie ſollen mit größerer Sorgfalt den himmliſchen Gütern nachſtreben, als die Weltkinder den irdiſchen (Luk. 16, 8. Epheſ. 5, 8. 1 Theſſ. 5, 5. S. Philipp. 2, 15). Kinder der Menſchen heißen die Nachkommen Kains im Gegenſatze der Kinder Seths (Gottes) (Gen. 6, 2. 4). Kinder des Reichs ſind die Juden, denen das Reich Gottes und deſſen Segnungen verheißen war (Bar. 5, 6. Matth. 8, 12. K. 15, 26); die wahren Glieder der Kirche Chriſti (Matth. 13, 38). Kinder des Unglaubens: ungläubige, hartnäckige, widerſpänſtige Leute, welche der Wahrheit kein Gehör geben (Epheſ. 2, 2. 5, 6. Koloſſ. 3, 6). Kinder der Welt, diejenigen, welche nur auf die zeitliche Wohlfahrt bedacht ſind (Luk. 16, 8. 20, 34). Kinder des Verderbens, der Hölle: nichtswürdige, ſtrafwürdige Menſchen (2 Theſſal. 2, 3. Matth. 23, 15. 1 Joh. 3, 10). Kinder des Zorns: alſo nennt der heilige Paulus alle Menſchen wegen der Erbſünde (Epheſ. 2, 3. Vgl. Röm. 5, 8. 10).

IV. **Kinder** ſind ihren Eltern hauptſächlich ſchuldig: 1) ächte und ſtete Achtung und Ehrerbietung, nach dem Geſetze Gottes und als den Urhebern ihres Lebens (Exod. 20, 12. Deutr. 5, 16. Tob. 4, 3. Denkſpr. 23, 22. Eccli. 3, 3. 5—10. 11. 14. 15. K. 23, 18. 19. Matth. 19, 19. Epheſ. 6, 2). 2) Willigen Gehorſam, als einen Beweis der Ehrfurcht vor Gott (Deutr. 21, 18—21. Denkſpr. 1, 8. 9. 4, 1. 6, 20—23. 15, 5. Eccli. 3, 2, 7. 8. K. 6, 18. 22, 3. Epheſ. 6, 1. Koloſſ. 3, 20). Jedoch ſoll dieſer Gehorſam den göttlichen Geboten untergeordnet ſeyn (Matth. 8, 21. 22. 10, 37. 12, 46—50. Luk. 2, 48. 49. 14, 26. Apoſtelgeſch. 5, 29). 3) Anhaltende Liebe und Dankbarkeit, als ihren größten Wohlthätern, das ganze Leben hindurch (Tob. 4, 4. Eccli. 3, 14. 15. 7, 29. 30. 2 Makk. 7, 27. Matth. 15, 3—6. 1 Tim. 5, 4. 8. S. Joh. 19, 26. 27); auch nach dem Tode (Gen. 50, 5. 10. Tob. 4, 3. 5. S. 2 Makk. 12, 44—46). Sie ſollen daher ihren Eltern Freude zu machen ſuchen (Denkſpr. 10, 1. 15, 20. 23, 24. 25), und alles meiden, was ihnen Angſt und Kummer verurſachen könnte (Gen. 44, 30—34. Tob. 9, 4. 10, 8. 9). Kinder ſollen nie ihrer Eltern ſich ſchämen (Gen. 45, 9—11. 13. 46, 29. K. 47, 7. 3 Kön. 2, 19. Eccli. 23, 18. 19); und mit deren Schwachheiten Nachſicht haben (Denkſpr. 15, 20. 23, 22. Eccli. 3, 14. 15. S. Ezech. 22, 7). Sie ſollen auch ihre Ermahnungen gern hören und befolgen (Pſalm. 33, 12. Denkſpr. 4, 1—6. 20—23. 6, 20—23. 19, 20. Tob. 4, 2). Gute Kinder haben Belohnungen zu erwarten (Exod. 20, 12. Deutr. 5, 16. 1 Kön. 3, 19. Denkſpr. 29, 27. Eccli. 3, 15—17. Epheſ. 6, 2. 3). Das pflichtwidrige Betragen der Kinder wird in der heil. Schrift geſchildert (Denkſpr. 19, 26. 20, 20. 28, 24. 30, 11. Eccli. 3, 12. 13. 18. Röm. 1, 30. 2 Tim. 3, 2). Es wird oft in dieſem, aber ſicher in jenem Leben beſtraft (Exod. 21, 15. 17. Deutr. 21, 18. 20. 21. Denkſpr. 20, 20. 30, 17).

Beiſpiele guter Kinder finden wir: an Sem und Japhet (Gen. 9, 21. 23), an Iſaak (K. 22, 6—8), an Jakob (K. 28, 2. 7. 29, 18), an Joſeph (K. 37, 14—17. 45, 9. 11. S. K. 46, 29), an Judas (K. 44, 18. 30—34), an Tobias (K. 5, 1. 9, 4. 10, 9), an Samuel (1 Kön. 2, 26. 3, 1), am K. David (1 Kön. 17, 17. 20. 22, 3. 4); vor allem an dem Kinde Jeſus (Luk. 2, 40. 51. 52. S. Joh. 19, 26. 27). Böſe Kinder waren dagegen: Cham (Gen. 9, 22. 25), die meiſten Söhne Jakobs (K. 37, 11. 18 u. f. 34, 13—17.

Digitized by Google

25—30), Ophni und Phinees (1 Kön. 2, 12. 17. 22—25), Joel und Abia (1 Kön. 8, 2. 3), Amnon (2 Kön. 13, 1—20), Abſalom (2 Kön. 15, 1 u. f.), Adonia (3 Kön. 1, 5. 6. 9), der verlorne Sohn (Luk. 15, 11 u. f.).

Kinderzucht iſt eine Pflicht der Eltern, und ein Kennzeichen wahrer Liebe (Denkſpr. 13, 24). Sie wird in der heil. Schrift gerathen und befohlen (Denkſpr. 19, 18. 23, 13. 14. Epheſ. 6, 4. Hebr. 12, 6. 7); ſie iſt nöthig wegen des Hanges der Menſchen zum Böſen (Gen. 8, 21. Denkſprüche 22, 15. Eccli. 30, 8. 11. 12); und für Eltern und Kinder höchſt erſprießlich (Denkſpr. 23, 15. 29, 15. 17); daher ſollen die Kinder ſich willig der Beſtrafung ihrer Eltern unterwerfen und ſich beſſern (Denkſpr. 5, 11—14. 6, 23. 12, 1. 13, 1. 18. 15, 5. 32. Eccli. 20, 4. Hebr. 12, 9); indem ungerathene Kinder den Eltern nur Herzeleid und Schande verurſachen (Denkſprüche 10, 1. 17, 21. 25. 19, 13. 26. 28, 7. 29, 15. Eccli. 22, 3—5), gute Kinder aber den Eltern Ehre und Freude machen (1 Kön. 16, 18. 19. Tob. 10, 4. Denkſpr. 10, 1. 15, 20. K. 23, 25. 29, 3), und Segen erwerben (Eccli. 3, 5—7. 10. 11. S. Matth. 19, 13. 14). Beiſpiele guter Kinderzucht gaben Abraham (Gen. 12, 7. 18, 19) und Tobias (Tob. 1, 10. Vgl. Eccli. 7, 25. 26). Heli aber that das Gegentheil, durch ſträfliche Nachſicht (1 Kön. 2, 22—25. 3, 13).

Kindeskinder, Enkel, Nachkommen (Gen. 45, 10. Deutr. 6, 2. 4 Kön. 17, 41).

Kindesnoth, Geburtsarbeit, Schmerzen des Gebährens (Iſai. 66, 7. Jerem. 22, 23); iſt ein Bild großer Angſt, Unruhe und Entmuthigung (Jerem. 4, 31. 13, 21. 30, 6. Mich. 4, 9. 10 u. a. O.). In geiſtiger Hinſicht von der chriſtl. Kirche und deren Verbreitung (Offenb. 12, 2. 5. Gal. 4, 19. S. Iſai. 66, 7).

Kindiſch, einer, der denkt und handelt wie ein Kind (Iſai. 3, 4); ein mangelhafter, unvollkommener Zuſtand (1 Kor. 13, 11).

Kindlein, ein neugebornes Kind, Säugling (Exod. 2, 6. Luk. 1, 59). Alſo redete öfters Jeſus ſeine Jünger, und Johannes ſeine chriſtlichen Freunde voll Zärtlichkeit an (Joh. 13, 33. 1 Joh. 2, 1. 12. 28. 3, 7. 18. 4, 4).

Kindſchaft Gottes iſt das große Glück, ein Liebling Gottes zu ſeyn. Solches genoßen die Israeliten im A. B. (Exod. 4, 22. K. 19, 5. Deutr. 7, 6. Röm. 9, 4); dann aber die durch den Glauben und die heil. Taufe wiedergebornen der heil. Lehre gemäß lebenden Chriſten (Röm. 8, 15. 23. Gal. 4, 5. 6. Epheſ. 1, 5).

I. **Kiniter**, Keniter, ein uraltes Volk in Chanaan, deſſen Stammvater Kain ſeyn ſoll, und welches mit den Heerden meiſtens in Arabien umherzog (Gen. 15, 19. Num. 24, 21. 22). Deren Hauptſitz Akkain nahm der Stamm Juda in Beſitz (Joſu. 15, 57).

II. **Kiniter**, Keniter, die Nachkommen Hobabs, Schwager des Moſes, welche ſich im Lande der Kiniter niedergelaſſen hatten; urſprünglich Madianiten; ein Theil derſelben zog auf des Letztern Bitte mit den Israeliten nach Chanaan (Num. 10, 29—33), und erhielt daſelbſt die Wüſte Juda zur Weidetrift angewieſen (Richt. 1, 16). Sie wurden ebenfalls Kiniter genannt (Richt. 4, 11. 17). Als K. Saul die Amalekiter vertilgte, ſchonte er der Kiniter unter ihnen, weil ſie ſich gegen die Israeliten auf der Reiſe gütig gezeigt hatten (1 Kön. 15, 6. S. 1 Kön. 27, 10. 30, 29).

Kir-Chareſeth, oder Hares, die Hauptſtadt der Moabiter; Kir Moab (Iſai. 15, 1); derſelben weiſſagt der Prophet Iſaias die gänzliche Zerſtörung, ſo daß die Einwohner auf den Grundlagen ihrer Mauern von Back- (Ziegel-) Steinen wehklagen werden (Iſai. 16, 7. 11. Jerem. 48, 31. 36). Auch Charaka genannt (2 Makk. 12, 17). Jetzt Karak oder Kerek, feſte Burgſtadt auf Kreidefelſen, in einem tiefen engen Thale. Siehe Ar.

I. **Kirche**, ein zur öffentlichen Gottesverehrung beſtimmtes Gebäude, ein Tempel, Bethaus (3 Kön. 8, 28—30. 9, 3. 2 Chron. 6, 18—21. 7, 11—16. 1 Makk. 7, 37. Iſai. 56, 7. Matth. 21, 13. Mark. 11, 17). Der Beſuch der Kirche iſt Pflicht gegen Gott: weil Er einen gemeinſamen Gottesdienſt verlangt (Röm. 15, 6. Hebr. 10, 25); gegen den Nächſten: weil man dadurch ſeine Gemeinſchaft mit andern Chriſten erklärt (Röm. 12, 5. 1 Kor. 10, 17. 12, 20. Epheſ. 4, 4—6), und ein gutes Beiſpiel gibt (Epheſ. 4, 16); gegen uns ſelbſt als ein Beförderungsmittel der eignen Frömmigkeit und Tugend, dem Willen Jeſu gemäß (Matth. 21, 13. 10, 32), und nach ſeinem Beiſpiele (Luk. 2, 41—49. 20, 1. Matth. 21, 12. 23. 24, 1. Mark. 11, 11. 12, 35. 14, 49. Joh. 10, 23); nach dem Beiſpiele der Apoſtel und erſten Chriſten (Apoſtlg. 3, 1. 5, 19—21. 16, 13. 16. 22, 17. 1 Kor. 14, 23). Wir ſollen die Kirche auch mit Freuden beſuchen (Tob. 1, 6. Pſalm. 25, 6—8. 26, 4. 41, 5. 83, 2—5. 11. 121, 1. Luk. 2, 36. 37. 24, 53). In der Kirche ſoll man ſich ehrerbietig betragen (Geneſ. 28, 17. Pſalm. 5, 8. Eccle. 4, 17. Iſai. 56, 6. 7. 1 Makk. 7, 37. Matth. 21, 13. Luk. 19, 46). Der Beſuch der Kirche aus ſündhafter Abſicht iſt ſehr ſträflich (Jerem. 7, 8—11. K. 11, 15. 2 Makk. 3, 38. 39. Joh. 2, 13—17). Gott wohnt aber nicht in Kirchen allein, ſein Thron iſt überall (3 Kön. 8, 27. 2 Chron. 6, 18. Iſai. 66, 1. Jerem. 23, 24. Apoſtlg. 7, 48. 49. 17, 24).

II. **Kirche, chriſtliche**, iſt eine gemeinſame Vereinigung von Menſchen, um nach den Vorſchriften der Religion Chriſti moraliſch-religiöſe Bildung und Belehrung beſonders durch gemeinſchaftlichen Gottesdienſt zu befördern (Matth. 18, 17. Joh. 10, 16). Sie heißt im N. T. die Gemeine (Apoſtelg. 2, 47). Haus Gottes (1 Tim. 3, 15. 1 Petr. 2, 5). Jeruſalem (Offenb. 21, 2. 10. 3, 12). Leib Chriſti (Epheſ. 4, 12. 16. Röm. 12, 5). Reich Gottes (Luk. 17, 20. 21. Mark. 10, 23). Stadt Gottes (Hebr. 12, 22). Heiliger Tempel (Epheſ. 2, 21). Heiliges Volk — des Eigenthums (1 Petr. 2, 9. 10). Sie wird verglichen: mit einem Acker voll Waizen und Unkraut (Matth. 13, 24—30); einem Erdreich von verſchiedener Fruchtbarkeit (V. 3—23); mit einem Sauerteige (V. 33); einem Senfkorn (V. 31. 32); einem verborgenen Schatze (V. 44); einer köſtlichen Perle (V. 45. 46); mit einem Fiſchnetze (V. 47. 48); mit einem Hauſe voll verſchiedener Geräthe (2 Tim. 2, 20); mit einer Tenne, worauf Waizen und Spreu ſind (Matth. 3, 12); mit einem Weinberge (K. 20, 1—16. 21, 28—30. 33 u. f.); mit einem Aerntefelde (K. 9, 37. 38).

Im eigentlichen Verſtande wird dadurch die **chriſtkatholiſche Kirche** bezeichnet, die Verſammlung der Rechtgläubigen unter der Leitung rechtmäßiger Hirten, beſonders des römiſchen Papſtes als Oberhaupt der Kirche und Statthalter **Chriſti**, des Stifters der Kirche (Matth. 16, 18. K. 18, 17. S. K. 20, 1 u. f. 22, 1 u. f.). Chriſtus wählte 72 Jünger: Wegbereiter (Luk. 10, 1) und 12 Apoſtel (Matth. 10, 1—4). Er verordnete Einen als ſeinen Stellvertreter (Joh. 21, 15—17), übertrug ihnen die Binde- und Löſegewalt (Matth. 18, 18), und die allgemeine Verbreitung der Kirche (Matth. 28, 19. 20. Mark. 16, 15); Er ſetzte ſelbſt mehre Sakramente ein, als: die Taufe (Matth. 28, 19. Mark. 16, 16. Joh.

3, 3. 5), das heil. Abendmahl (Matth. 26, 26—28. Mark. 14, 22—24. Luk. 22, 19. 20. Joh. 6, 48—60), die Buße (Matth. 16, 19. K. 18, 18. Joh. 20, 21. 23). Er ſandte dann den heil. Geiſt (Apoſtlg. 2, 1 u. f.) und die Apoſtel mit ſeiner Vollmacht und Wunderkraft in alle Welt (Matth. 10, 7. 8. 18, 19. Mark. 16, 17. 18. 20). Die Kirche Chriſti erſcheint wirklich als beſtehend in der Geſchichte und in den Briefen der Apoſtel (Apoſtlg. 2, 41. 42 u. f. 4, 32. 5, 11—14. 6, 1—7. 8, 1. 13, 1. 1 Kor. 12, 28. Epheſ. 1, 22. 23. 3, 21. 4, 11—13. Koloſſ. 1, 18). Die Kirche wurde ſchon im A. B. durch Sinnbilder angedeutet (Gen. 6, 14. S. Weish. 10, 4. Vgl. 1 Petr. 3, 20. — Pſalm. 79, 9. Hohel. 4, 12. 6, 8. Iſai. 51, 3. Jer. 2, 21. Ezech. 36, 35. 36). Die Kirche iſt Einzig; denn Chriſtus redet ſtets von Einer Kirche (Matth. 16, 18. K. 18, 17. S. K. 13, 24. 47. Joh. 10, 16. 15, 1—7.); eben ſo die Apoſtel (1 Kor. 12, 12. 13. Epheſ. 2, 21. 22. 4, 4. 5. K. 5, 23. 25—27. Koloſſ. 1, 18. 24); ſie iſt auch Einig im Wandel und Lehre (Joh. 17, 20—23. Apoſtlgeſch. 2, 42. 46. 4, 32. Röm. 12, 4. 5. 1 Kor. 1, 10. 13. K. 12, 12—14. 18—27. Epheſ. 2, 13—18. 4, 4—6. 13—16. Philipp. 2, 2. Koloſſ. 3, 15. S. Concil. Trid. Sess. VI. Can. 1—33. VII. Can. 1—13). Die Kirche heißt mit vollem Rechte die katholiſche, weil ſie durch die ganze Welt verbreitet werden ſoll (Pſ. 2, 8. 21, 28. Iſai. 43, 5. 6. 49, 6. 12. 18. K. 60. Hab. 2, 14. Zach. 8, 22. Matth. 24, 14. 28, 19. Mark. 16, 15. 20. Apoſtlg. 1, 8. S. Luk. 24, 47. Koloſſ. 1, 5. 6. 1 Tim. 2, 4). Dieſe Allgemeinheit wird auch durch das Sprachwunder am Pfingſtfeſte bewieſen (Apoſtlg. 2, 4—12. 14—35), ſo wie durch das Geſicht des heil. Petrus (K. 10, 10—16. 34. 35). Die Kirche iſt apoſtoliſch; denn Chriſtus gründete ſelbige auf den heil. Petrus (Matth. 16, 18. 19. Joh. 21, 15—17), und auf die übrigen Apoſtel (Matth. 18, 18—20. 28, 19. 20. S. Epheſ. 2, 20—22. Offenbar. 21, 14). Deren Eigenſchaften ſind vorzüglich: I. Eine glänzende Sichtbarkeit; man kennt deren Vorſteher (Epheſ. 4, 11. 12), und dieſe Eigenſchaft wurde ſchon durch die Propheten geweiſſagt (Iſai. 2, 2. 3. Mich. 4, 1—3. Vergl. Matth. 10, 27. Offenb. 21, 2). Man kennt deren Glieder an ihrem Glauben und ihren Werken (Matth. 10, 22. 1 Kor. 11, 18. Epheſ. 4, 4—6. Apoſtlg. 7, 55. 58). II. Eine ununterbrochene Dauer; von Anbeginn bis auf unſere Zeiten (1 Chron. 17, 14. Iſai. 33, 20. Jer. 30, 11. 33, 14—18. Dan. 2, 44. Matth. 16, 18), und bis an das Ende der Welt (Matth. 24, 14. 28, 20. S. Luk. 1, 32. 33. Vgl. Dan. 7, 27. Joh. 14, 16. 17. Conc. Trid. Sess. IV. Cap. 1). III. Eine beſondere Heiligkeit: 1) in Anſehung ihres Stifters (Joh. 5, 36. 7, 16. 18. 8, 26. 27. 42. 46. 12, 44 u. f. 1 Kor. 1, 2. Hebr. 7, 26. 1 Petr. 1, 15. 16), der ſie durch Weiſſagungen (Matth. 16, 21. 24, 2. 9) und Wunder bekräftigte (Matth. 9, 18—35. 11, 5. Luk. 7, 12—15. 21. 22. Joh. 2, 7—9. K. 11, 43. 44). 2) In Betreff der Lehre deſſelben: denn dieſe gibt die reinſten Begriffe hinſichtlich unſrer Pflichten gegen Gott (Matth. 3, 17. 5, 16. 48. Mark. 12, 29. 30. Röm. 10, 9. 10. 1 Kor. 8, 4—6. 10, 13. Gal. 3, 13. 1 Joh. 5, 3 u. f.), gegen den Nächſten (Matth. 5, 4. 7. 9. 39 u. f. 22, 39. Röm. 13, 8—10. 1 Kor. 13, 4—6), und gegen ſich ſelbſt (Matth. 4, 17. K. 5, 3. 5. 6. 8. 10. 29. 30. 37. K. 6, 33. 12, 36. 16, 24—26. 1 Kor. 6, 15—20. Philipp. 3, 14. 20). Heiligung ihrer Mitglieder iſt der höchſte Zweck der Kirche (Pſalm. 92, 5. Matth. 3, 2. 4, 17. 6, 33. Luk. 1, 74. 75. 4, 18. 19. Joh. 14, 21. 17, 17—19. Epheſ. 1, 4. K. 4, 17 u. f. 1 Theſſ. 2, 10—12. Tit. 2, 14. 1 Petr. 2, 5. 9. K. 3, 15. 16. 1 Joh. 3, 9. 10). 3) Heilig, hinſichtlich ihrer Fortpflanzung: ihr Wort erſchallte bis an das Ende der Welt (Röm. 10, 18); die Abgötterei wurde geſtürzt (V. 20), die Synagoge zernichtet (Iſai. 2, 2. 3); „der Herr hat es gethan, und vor unſern Augen iſt es wunderbar“ (Mark. 12, 10. 11. Vergl. Matth. 24, 14. Apoſtlg. 1, 8. Röm. 1, 8. 1 Kor. 1, 27. 28ſ. IV. Eine vorzügliche Untrüglichkeit (Iſai. 60, 21. Luk. 22, 32. Joh. 8, 31. 32): wer ſie hört, der hört die ewige Wahrheit (Luk. 10, 16. S. Matth. 10, 20. 1 Joh. 2, 26. 27), zu deren Säule und Grundfeſte ſie beſtimmt war und noch iſt (1 Tim. 3, 15). Sie iſt 1) untrüglich, wenn ſie in förmlichen Verſammlungen lehrt. Solches beweiſen Beiſpiele vom Anbeginne der Kirche (Apoſtlg. 1, 15 u. f. 15, 6. 7 u. f. 28); der göttliche Beiſtand iſt ihr auf immer verheißen (Matth. 28, 20. Joh. 14, 16, 17. K. 16, 13. Siehe Matth. 18, 20); und bei den Stellvertretern der Apoſtel, deren rechtmäßigen Nachfolgern, verblieben (Matth. 28, 20. Joh. 14, 17. Apoſtlg. 20, 28). S. Kirchenverſammlungen. 2) Untrüglich, wenn ſie auch außerhalb derſelben entſcheidet: denn es bleibt die nämliche Kirche; da die Verheißung Jeſu ohne Beſchränkung war und die zerſtreuten Kirchengemeinden in Vereinigung mit dem Oberhaupte der Kirche die wahre Kirche Chriſti vorſtellen (Matth. 16, 18. 19. 28, 20. Joh. 14, 16. 1 Kor. 4, 1). Das unſichtbare Oberhaupt der Kirche iſt Chriſtus (Epheſ. 1, 20. 22. 23. 4, 15. 5, 23. Koloſſ. 1, 18. 2, 9. 10. Hebr. 13, 20); das ſichtbare Oberhaupt war der heil. Petrus und ſind ſeine Nachfolger (Matth. 16, 16—19. Joh. 21, 17—19. S. Apoſtlg. 1, 15. K. 15, 7); auch den übrigen Apoſteln gab Chriſtus die Gewalt, die Kirche zu regieren (Matth. 18, 18. 28, 18—20. Joh. 20, 21—23. Apoſtlg. 2, 3. 4. S. Offenb. 21, 14); ſie übten dieſe Macht in der Kirche auch aus (Apoſtelg. 14, 22. 16, 4. 1 Kor. 5, 3—5. 7, 10—12. K. 11, 17. 18. 33. 34. 2 Kor. 10, 4—8. 13, 2. 10. Gal. 2, 7—10—15. 2 Theſſ. 3, 14). Bei ihren Nachfolgern, die ſie erwählten (Apoſtlg. 1, 21 u. f. 1 Tim. 4, 14. 2 Tim. 1, 6), dauert die den Apoſteln verliehene Gewalt fort (1 Tim. 3, 14. 15. Tit. 1, 5. 9. 1 Petr. 5, 1—3). Der heilige Geiſt ſelbſt hat die Biſchöfe aufgeſtellt (Apoſtlg. 20, 28). Die Kirche wurde gegründet: gezeugt und verbreitet durch das Evangelium (Röm. 8, 14. 1 Kor. 4, 15. Gal. 4, 19. Jak. 1, 18. 1 Petr. 1, 23. S. Tit. 1, 1. 2). Die Kirche iſt die Braut Chriſti (Pſalm. 44, 11. 12. Oſee 2, 19. 20. 2 Kor. 11, 2. Epheſ. 5, 25. Offenb. 19, 7. 8. 21, 9). Er hat ſie mit ſeinem Blute erworben (Apoſtlgeſch. 20, 28. 1 Kor. 6, 20. 7, 23. Epheſ. 2, 13. 1 Petr. 1, 18. 19. Hebr. 9, 12. Offenb. 5, 9). Gott ſchützt und bewahrt ſeine Kirche (Iſai. 43, 2. Jerem. 46, 28. Matth. 28, 20). Die Kirche hat das Recht, zu verhüten, daß ihr keine andere Lehre aufgedrungen werde (Joh. 14, 6. Apoſtlg. 4, 12. 1 Kor. 1, 12. 13. Epheſ. 2, 20. 21); es iſt ihre Pflicht, dem Lichte der Wahrheit zu folgen und für deren Unverfälſchtheit zu ſorgen (Joh. 8, 12. 2 Kor. 4, 3—5. Epheſ. 5, 8. 9. Joh. 12, 35. 36); Lehren und Gebräuche zu verwerfen, welche ſich nicht mit der Offenbarung und der Ueberlieferung vertragen (Epheſ. 4, 11—14. 5, 6. S. Matth. 24, 4. 5. 2 Theſſ. 2, 3. 1 Tim. 4, 1. 2. 7. K. 6, 3—5. Tit. 1, 9—11. Koloſſ. 2, 8. 18—20. 2 Petr. 2, 1 u. f. Offenb. 2, 6. 14. 15).

Digitized by Google

Kirche Chriſti, ſchuldiger Gehorſam gegen die Geſetze derſelben. Die den Apoſteln und ihren Nachfolgern übertragene Gewalt iſt eine wirklich obrigkeitliche und richterliche Macht (Jſai. 22, 22. 44, 28. Matth. 2, 6. Vgl. Mich. 5, 2. Joh. 17, 17—19. Apoſtlg. 16, 4. 2 Kor. 10, 8. Offenb. 3, 7). Dieſe Macht iſt aber beſonders eine geiſtige Gewalt (Matth. 20, 25—28. Luk. 22, 25—30. 9, 51—56. Matth. 26, 51—53. Joh. 18, 36. 37. 2 Kor. 10, 3—6). Die Glieder der Kirche ſollen ihr Gehorſam leiſten, um Chriſto und des Gewiſſens wegen (Matth. 18, 15—17. Luk. 10, 16. Röm. 13, 5. 15, 18. Gal. 3, 1. Philipp. 2, 12. Hebr. 13, 17); und für ihre Vorſteher beten (Apoſtlg. 12, 5. Röm. 15, 30. Koloſſ. 4, 3. 2 Theſſ. 3, 1. Philipp. 1, 19. Hebr. 13, 18. 19).

Kirchenbann. S. Kirchenſtrafe.

Kirchengebräuche, Ceremonien, ſind gewiſſe religiöſe äuſſerliche Zeichen und Handlungen, deren ſich die Kirche beim Gottesdienſte bedient. Alle von derſelben gutgeheißenen ſind löblich, und billig beizubehalten. 1. Werden ſie empfohlen durch das Anſehen des göttlichen Wortes; religiöſe Gebräuche waren ſchon gewöhnlich 1) vom Anbeginne und im A. Bunde (Gen. 4, 4. K. 14, 18. 19. K. 17, 11. 12). Im Geſetze Moſes verordnete der „Herr“ ſelbſt viele äußere Gebräuche beim Altar (Exod. 29. K. 30. Lev. 1 — K. 7. K. 8. K. 9. S. Exod. 18, 20. Deutr. 28, 15. Ezech. 43, 18). 2) Solche wurden im Gnadengeſetze beibehalten: Jeſus gab ſelbſt das Beiſpiel äußerer Zeichen (Mark. 7, 33—35. Joh. 9, 6. 7. 20, 22); und der heil. Paulus verordnete gewiſſe Gebräuche beim öffentlichen Gottesdienſte und beim Genuß des heiligen Abendmahls (Vgl. 1 Kor. 11, 5—34. Apoſtlg. 1, 26. K. 15, 29). II. Werden ſie empfohlen durch die heilſamen Zwecke derſelben; denn ſie dienen 1) zur Beförderung des Gottesdienſtes, damit die Gläubigen durch dieſe äußeren Zeichen zur Betrachtung göttlicher Dinge ermuntert werden, indem keine Religion ohne Ceremonien beſtehen kann. 2) Zur Beförderung einer lebhafteren Andacht; da durch das äußere Sinnliche das innere Weſentliche um ſo mehr befördert wird (Vgl. Joh. 4, 23. 24), und der Chriſt ſich namentlich bei Ausſpendung der heil. Sakramente bei den äußern Zeichen an die inneren Wirkungen derſelben erinnert (Concil. Trid. Sess. XXII. Cap. 5).

Kirchenräuber, einer, der Kirchengut durch Raub oder Betrug an ſich bringt und ſich dabei einer beſondern Entehrung des Gotteshauſes und der Gott geweihten Sachen ſchuldig macht. Ein ſolcher war der ruchloſe Lyſimachus (2 Makk. 4, 39—42). Auch der heil. Paulus wurde fälſchlich dieſes Verbrechens bezüchtigt (Apoſtlg. 19, 37).

Kirchenſpaltung heißt Trennung in Partheien in Religionsſachen. Leider äußerte ſich der Geiſt der Zwietracht ſchon zu den Zeiten der Apoſtel zwiſchen den griechiſchen und den hebräiſchen Juden (Apoſtlg. 6, 1). Auch unter den Korinthern entſtanden Spaltungen, welche der heil. Paulus ihnen tadelnd verweiſt (1 Kor. 1, 10—13. Vgl. K. 11, 18. 19. K. 12, 25). Im eigentlichen Verſtande entſtehen ſolche durch eine freiwillige Abſonderung eines Chriſten voh der Einigkeit der Kirche und ihrem rechtmäßigen Oberhaupte, und werden Schisma genannt. Vergleiche Ketzerei.

Kirchenſtrafe heißt 1) überhaupt jede ernſtliche Ermahnung und Drohung, durch welche die geiſtlichen Obern die Irrenden oder Laſterhaften zurückzubringen ſuchen (2 Tim. 4, 2. Tit. 1, 13). 2) Im eigentlichen Verſtande wird dadurch der Kirchenbann, die Ausſchließung von der rechtgläubigen Gemeinde bezeichnet. Solche rechtmäßige Gewalt haben die Vorſteher der Kirche (Matth. 18, 17. 18. S. V. 8. 9. Kap. 7, 6); ſie wurde ſchon im A. Bunde ausgeübt (Vgl. Joh. 9, 34. 12, 42. 16, 2). Der heil. Paulus belegte den öffentlichen Blutſchänder zu Korinth mit dem Banne, und ſetzte ihn den Anfällen des Satans zur körperlichen Strafe aus (1 Kor. 5, 3—5. S. V. 9—13). Dieſe apoſtoliſche Strenge empfanden mehre Sünder und Irrlehrer (Apoſtlg. 5, 3. 5. 9. K. 13, 8—11. 1 Tim. 1, 19. 20. Vgl. 2 Theſſal. 3, 6. 14).

Kirchenverſammlung; die erſten wurden ſchon von den Apoſteln gehalten; der heil. Petrus hatte, als Haupt der Uebrigen, den Vorſitz und ſprach zuerſt; die Entſcheidung folgte im Namen des heil. Geiſtes durch die Verſammlung (Apoſtlg. 1, 15. K. 15, 6. 7—11. 12. 13—21. 22—29). Nach Erforderniß der Umſtände wurden ſpäter viele nach dieſem Vorbilde zuſammenberufen.

Kirchliches Regiment, oder **Hierarchie** iſt die Stufenfolge in der Kirche, ſowohl in Betreff der heil. Weihung, als der Gerichtsbarkeit und der Verrichtungen (Vergl. 1 Kor. 12, 28. Ephes. 4, 11). S. Papſt. Biſchof. Prieſter. Diakon. (S. Concil. Trid. Sess. XXIII. Can. 6).

Kirchenjahr. S. Jahr.

Kirchweihe, oder Tempelweihe, ein Feſt, welches Judas der Makkabäer einſetzte zur Erinnerung an die Befreiung Jeruſalems vom Joche des Antiochus Epiphanes und an die vollbrachte Reinigung des Tempels von der Entweihung deſſelben (2 Makk. 10, 1—8. 1 Makk. 4, 41—58). Es dauerte vom 25ſten des Monats Kasleu (December) an, 8 Tage lang (V. 59. S. 2 Makk. 1, 9. 18), und wurde mit koſtbaren Opfern, Pſalmen und Freudengepränge gefeiert. Auch Jeſus war auf dieſem Feſte zu Jeruſalem anweſend (Joh. 10, 22); doch war das Erſcheinen keine Pflicht. Es wurde auch das Lichterfeſt genannt; weil in dieſer Zeit in allen Häuſern Lichter angezündet wurden. Die Chriſten ahmten ſpäter dieſen löblichen Gebrauch hinſichtlich der Kirchen nach.

Kiriath u. ſ. w. S. Kariath.

Kis, Cis. 1) Ein Sohn Abiels (Ner's) aus dem Stamme Benjamin, Vater des Saul, erſten Königs in Judäa (1 Kön. 9, 1—3. 21. K. 10, 21. 14; 51. 1 Chron. 8, 33. 9, 39). 2) Ein Sohn Abigabaons und Maacha's (1 Chron. 8, 29. 30. K. 9, 36). 3) Mehre Leviten zur Zeit der Könige David und Ezechias (1 Chron. 23, 21. 22. K. 24, 29. 2 Chron. 29, 12). 4) Ein Vorfahr des Mardochäus (Eſth. 2, 5).

Kiſon, ein Fluß (Bach), welcher am Berge Thabor entſpringt, die Gränze zwiſchen den Stämmen Zabulon und Jſſachar bildet, durch die Ebene von Esdrelon in vielen Krümmungen ſich hinwindet, am Berge Karmel vorbeifließt und ſich bei Joppe ins Mittelmeer (bei Kaipha in die Bai von Akka) ergießt. An, und wohl theilweiſe in demſelben fand das Heer der Chanaaniter durch Barak den Untergang (Richt. 4, 7. 13. 15. K. 5, 21. Pſalm. 82, 10). Zur Regenzeit ſchwillt dieſes Waſſer durch den Zufluß vieler Bäche ungemein an und reißt Alles mit ſich fort. Am Kiſon ließ Elias die Baalsprieſter tödten (3 Kön. 18, 40). Er heißt auch das Waſſer Mageddo's (Richt. 5, 19). Jetzt nennt man ihn el Mukutta.

Kion, Kevon, Kijun, ein Götze. S. Chiun.

Klage, klagen. 1) Aeußerung ſchmerzhafter Gefühle, Trauer, Wehklage; ſehnſuchtsvolles, dringendes Flehen (Eſth. 4, 3. Job 9, 27. 10, 1. Pſ. 105, 44. Jſai. 3, 26. Mich. 1, 8). Die Unglücksweiſſagungen der Propheten fangen gewöhnlich mit Kla-

gen an (Iſai. 22, 12. Jerem. 4, 8. 25, 34. 49, 3. Ezech. 27, 30—32. Joel 1, 13. Offenbar. 18, 15. 19). 2) Ausdruck trauriger Empfindungen bei dem Tode und beim Begräbniß Jemands: Trauergebräuche (Geneſ. 23, 2. 50, 10. 11. 3 Kön. 13, 29. 30. Luk. 8, 52. Apoſtlg. 8, 2). Dabei wurde zu wiederholten Malen Ach! gerufen, mit welchem Worte die meiſten Klaglieder beginnen (Jer. 4, 10. 22, 18. 34, 5); es galt als eine beſondere Strafe Gottes und eine Entehrung, wenn Jemand nicht beklagt wurde (Jer. 16, 6. 25, 33. Ezech. 24, 16. 17). 3) Trauerlied, Klaggeſang (2 Kön. 1, 17 u. f. 2 Chron. 35, 25. Ezech. 2, 9). 4) Anſtimmung desſelben (2 Kön. 3, 33. Ezech. 32, 2), Beileidbezeugungen (Jerem. 16, 5. Luk. 23, 27), Tadeläußerung (Eccli. 35, 17. 41, 10. Koloſſ. 3, 13). 5) Eine Klage vor dem Richter (Joh. 18, 29. Apoſtlg. 23, 30. 25, 7. 16. 1 Tim. 5, 19).

Klageiche, die Eiche unweit der Stadt Bethel, unter welcher Debora, die Amme der Rebekka, begraben und betrauert wurde (Gen. 35, 8. Vergl. Iſai. 1, 30).

Klaglied, Trauergeſang (Ezech. 32, 2—16. 18 u. ſ. Amos 5, 1 u. ſ.).

Klagelieder des **Propheten Jeremias** ſind fünf canoniſche Kapitel, welche unmittelbar auf das Buch des Jeremias folgen, und zu demſelben gerechnet, auch jederzeit für göttlich angeſehen wurden. Wohl zur Erleichterung des Vorſängers ſind den Verſen Buchſtaben nach der Ordnung des hebräiſchen Alphabets vorgeſetzt (Vergl. Pſalm. 118). Vier dieſer Trauergeſänge enthalten wehmüthige Herzensergießungen über das Schickſal Jeruſalems, des Tempels und des jüdiſchen Volkes; wobei zugleich in höherem Sinne die Sünde als Urſache des Elendes und die wahre Buße als Mittel dagegen vorgeſtellt werden (K. 1 — K. 4). Der fünfte iſt ein Gebet zu Gott für die gefangenen Juden (K. 5). Wahrſcheinlich ſandte ſolche der Prophet ſeinen weggeführten Landsleuten nach; denn die Zeit der Abfaſſung fällt wohl unmittelbar nach der Zerſtörung Jeruſalems und der Wegführung. Sehr paſſend und bezeichnend ſtellt die Kirche ihren Gläubigen dieſe herrlichen rührenden Geſänge in der Leidenswoche zur Betrachtung vor.

Klageweiber wurden bei Veranlaſſung zur Trauer, beſonders bei Leichenbegängniſſen, für Geld gedungen; ſie ſangen mit ausſchweifenden Gebärden Klaglieder, und ſuchten dadurch die Regungen der Traurigkeit in den Anverwandten des Verſtorbenen zu erwecken (Jer. 9, 17—20. Amos 5, 16. Vergl. Mark. 5, 38). Auch bei den Griechen und Römern herrſchte dieſe Sitte. Noch heutigen Tages wird ſie in Aegypten beobachtet: 15 bis 20 dunkel gekleidete Weiber betrauern die Verſtorbenen durch Gebärden, eine Art Tanz, und durch Geſchrei. Die Trauer währt 40 Tage; während dieſer Zeit beſuchen die Verwandten weiblichen Geſchlechts in Begleitung der Klageweiber öfters das Grab und ſtoßen unterwegs wechſelweiſe gellendes Geſchrei aus. — In Bethlehem kommen am Tage der Beerdigung die Weiber zuſammen, weinen, ſpringen und tanzen am Grabe des Verſtorbenen; an gewiſſen Tagen des Sterbemonates wiederholen ſie dieſe Klagen und Bewegungen auf dem Kirchhofe.

Klagezeit, Leidtage, die erſten Trauertage (Gen. 50, 4). Sie dauerten bei den Aegyptern 70 Tage, während des Einbalſamirens (V. 3).

Klang; der helle dauernde Laut der Metalle. Klang der Harfe, ein Bild des Wohlſtandes und der Fröhlichkeit (Iſai. 5, 12. Ezech. 26, 13). Der Klang der Glöckchen am Feyer-Gewande des Hochprieſters (Exod. 28, 34. 35. Eccli. 45, 10. 11), ſollte dem Volke das Zeichen geben, daß nun die erhabenſte gottesdienſtliche Feier begonnen und es Zeit ſey, derſelben mit ſchuldiger Andacht beizuwohnen.

Klar, Klarheit. 1) Deutlich, offenbar (Deutr. 27, 8. Weish. 7, 22. 1 Kor. 3, 13); 2) Glanz, herrliches Anſehen (Exod. 24, 10. Luk. 2, 9. K. 9, 31. 32. Apoſtlg. 22, 11. Offenb. 18, 1). Der heil. Paulus vergleicht die verſchiedenen Stufen der Seligkeit mit der verſchiedenen Klarheit der Himmelskörper (1 Kor. 15, 41—43. S. Philipp. 3, 21). 3) Erhabenheit, Herrlichkeit, Majeſtät, Würde (Joh. 17, 5. 2 Kor. 3, 7. 8. [9—11.] 18. K. 4, 6).

Klaue. 1) Der geſpaltene Huf mancher Thiere (Pſalm. 68, 32. Ezech. 32, 13); an denſelben lehrte Moſes die unreinen von den reinen Thieren unterſcheiden (Lev. 11, 3—7. Deutr. 14, 6—8). 2) Klaue: für das Thier ſelbſt (Exod. 10, 26). 3) Eherne Klauen: Bild überlegener Macht (Dan. 7, 19. [23.] Mich. 4, 13. S. Zach. 11, 16).

Kleben, an etwas feſt hängen (Job 38, 38); der Bauch an der Erde kleben: ganz niedergebeugt ſeyn (Pſ. 43, 25); das Gebein am Fleiſche kleben: völlig ausgetrocknet (Pſalm. 101, 6); die Zunge am Gaumen kleben: ſehr verdürſtet ſeyn, völliges Stillſchweigen, Erſtarren der Zunge (Job 29, 10. Pſalm. 21, 16. 136, 6. Klagl. 4, 4. Ezech. 3, 26).

Kleid, Kleider; die Bedeckung des menſchlichen Körpers (Exod. 22, 27); ſolche wurde durch den Verluſt der Unſchuld und die daraus entſtehenden Folgen zum Bedürfniß. Das erſte Menſchenpaar bedeckte ſich daher mit Blättern; darauf, nach Gottes Anweiſung, mit Fellen (Gen. 3, 7. 21). Bald bediente man ſich wohl der Wolle zu Kleidern (K. 31, 19. 38, 12. 13). Die Kleider, welche Abraham's Knecht der Rebekka ſchenkte, waren vermuthlich ſchon von koſtbarem Stoffe (K. 24, 53), ſo wie der Rock des Joſephs (K. 37, 3). Ueberhaupt waren bei den Morgenländern reiche koſtbare Kleider von den früheſten Zeiten gewöhnlich (2 Kön. 1, 24. Pſalm. 44, 10. 14. 15. 1 Makk. 6, 2), und machten einen bedeutenden Theil des Vermögens der Morgenländer aus (Job 27, 16. Vgl. Pſalm. 21, 19). Kleider gehörten zu den gewöhnlichen Geſchenken im Morgenlande (Gen. 45, 22. 1 Kön. 18, 4. 3 Kön. 10, 25. 4 Kön. 5, 26. 2 Chron. 9, 24), und galten als geſchätzte Kriegsbeute (Richt. 5, 30. 4 Kön. 7, 8. 2 Chron. 20, 25). Der Sieger pflegte mit erbeuteten Kleidern die Jungfrauen zu ſchmücken (2 Kön. 1, 24). Die Anlegung koſtbarer Kleider gehörten zur Einweihung zu einer hohen Würde (Gen. 41, 42. Num. 20, 28). Gott ſorgte — ſey es auf eine wunderbare oder natürliche Art — dafür, daß es den Iſraeliten während ihrer 40jährigen Reiſe nie an Kleidern fehlte (Deutr. 8, 4. 29, 5. 2 Esdr. 9, 21). Zur Kleidung der Männer gehörte: 1) das Oberkleid, welches am öfteſten vorkommt (Gen. 9, 23. 39, 12. Richt. 3, 16. 3 Kön. 1, 1. Luk. 22, 36 u. a. O.). Es beſtand anfangs aus einem viereckigen Stück Zeug von ſolcher Größe, daß man ſich knapp hinein wickeln konnte, um vor der Witterung ſich zu ſchützen und wohl auch noch etwas darin aufzubewahren (Exod. 12, 34); ſpäter aus einem viereckigen, 6 Ellen langen, etwa 3 Ellen breiten Mantel, und iſt ein beſchwerliches Gewand (Mark. 10, 50. Joh. 13, 4. 12), welches bei Verrichtungen abgelegt (Denkſpr. 31, 17. Matth. 24, 18. Apoſtlg. 7, 57), und bei Fußreiſen aufgeſchürzt wurde (Exod. 12, 11. 4 Kön. 9, 1. Luk. 12, 35). Armen diente es zugleich zum Schlafen; daher war verboten, ſolches über Nacht als Pfand zu behalten (Exod. 22, 26. 27. Deutr. 24, 12. 13. 17. Job 22, 6. 24, 7. 10). An den vier

Digitized by Google

Zipfeln des Oberkleides wurden mit einer blauen Schnur Quaſten befeſtigt, welche die Iſraeliten an Gottes Gebote erinnern ſollten (Num. 15, 38. 39. Deutr. 22, 12); ſpäter wurde ein gefranzter Saum daraus, dem man eine beſondere Heiligkeit zuſchrieb (Vgl. Matth. 9, 20. 21. Mark. 6, 56. Apoſtlg. 19, 12). 2) Das *Unterkleid*, welches man unmittelbar auf dem Leibe trug; der Leibrock mit Aermeln verſehen, der oben am Halſe ausgeſchnitten den bloßen Körper umgab. Es reichte anfangs bis an die Kniee, ſpäter bis zu den Knöcheln (Matth. 5, 40. 10, 10. Joh. 19, 23). War Jemand nur im Unterkleide, ſo hieß er nach dem bibliſchen Sprachgebrauche nackt (1 Kön. 19, 24. Job 22, 6). *Hemd* bezeichnet auch ein Unterkleid (Richt. 14, 12, 13). Die Prieſter trugen *Beinkleider*, welche von den Lenden bis zu den Schenkeln reichten (Exod. 28, 42. 43). Die Perſer trugen lange Pluderhoſen (Dan. 3, 21). Der *Gürtel* hielt das weite lockere Unterkleid zuſammen (4 Kön. 1, 8. Jerem. 13, 1. Matth. 10, 9). Die *Amtskleidung* der Hochprieſter und der übrigen Prieſter wird beſchrieben (Exod. 28, 4 u. f. 29, 5. 6. 39, 1 u. f. Lev. 8, 7—9. 13. 16, 4). Die *Kleidung der Frauen* beſtand weſentlich aus denſelben Stücken, wie die männliche; doch unterſchied ſie ſich mehrfach durch den Schnitt; auch beſtand ſie aus koſtbareren Stoffen. Es gehörte dazu ein ſehr faltenreiches *Oberkleid* (Vgl. Ruth 3, 15), welches nachgeſchleppt wurde, auch wohl zugleich als Schleier diente (Vergl. Iſai. 3, 23); ein weites langes *Unterkleid*, ein *Schleier*, eine Art *Turban* und ein reich verzierter *Gürtel*; ferner eine Menge *Schmuck* (Gen. 20, 16. 24, 65. 2 Kön. 13, 18. Judith 10, 3. Denkſpr. 31, 22. 24. Iſai. 3, 18—23). Beide Geſchlechter trugen *Sandalen*, welche mit Riemen befeſtigt wurden. Als Staatskleider kommen vor: *bunte geſtickte Kleider*, welche beſonders in Babylon verfertigt wurden (Richt. 5, 30. Pſalm. 44, 14. 15. Iſai. 3, 22. Ezech. 16, 10. 18). *Purpurkleider*, das Vorrecht der Oberhäupter und Günſtlinge (Richt. 8, 26. Eſth. 8, 15. S. K. 6, 8. 10. 3 Kön. 22, 10. 2 Chron. 18, 9. 1 Makk. 14, 43). *Weiße Kleider*, welche ebenfalls von Fürſten und Großen getragen wurden, und als Ehrenkleider galten (Eccle. 9, 8. Luk. 23, 11. Joh. 20, 12. Apoſtlg. 1, 10. K. 10, 30). Prunk verachtende Perſonen trugen *Kleider von Kameelhaaren* (Matth. 3, 4. Mark. 1, 6). Angeklagte erſchienen vor Gericht in *ſchlechten Kleidern* (Zach. 3, 3). Den zur Geißelung oder zum Tode Verurtheilten wurden die *Kleider vom Leibe geriſſen* und bei Letzteren den Schergen überlaſſen (Apoſtelg. 16, 22. Matth. 27, 35). Die Morgenländer ſuchten ihre *Kleider* durch Beſprengen oder Durchräuchern *wohlriechend* zu machen (Gen. 27, 15. 27. Pſalm. 44, 9. Hohel. 4, 11). Die *Kleider* pflegte man zu *wechſeln* oder zu *waſchen*: vor gottesdienſtlichen Handlungen (Exod. 19, 10. 14. Lev. 6, 11); wenn man vor Königen zu erſcheinen hatte (Geneſ. 41, 14. 45, 22); wenn man ſolche als verunreinigt anſah (Gen. 35, 2. Lev. 11, 25); wenn man levitiſch unrein war (Lev. 15, 5 u. f. 11. 17. 16, 28. K. 17, 15. 16. Num. 19, 7. 8. 10. 31, 24); wenn man vom Ausſatze u. ſ. w. gereinigt werden wollte (Lev. 14, 8. K. 15, 13). Man liebte überhaupt das Wechſeln der Kleider (Richt. 14, 12. 13), wie noch heutigen Tages im Morgenlande. Eine Ueberlieferung ſchreibt der *Noema* (Gen. 4, 22) die Erfindung der Weber- und Spinnerkunſt zu; die *Verfertigung der Kleider* gehörte zu den weiblichen Arbeiten (1 Kön. 2, 19. Denkſpr. 31, 13. 19. 21. 22. 24. Apoſtlg. 9, 39). Von einem *Ausſatze der Kleider* iſt die Rede (Lev. 13, 47 u. f. 14, 54. 55); er ſoll durch kleine Inſekten, oder durch die Wolle kranker Schafe entſtanden ſeyn. Das Geſetz verbot *Kleider* zu tragen, welche halb *leinen* und halb *wollen* waren (Lev. 19, 19. Deutr. 22, 11); vielleicht weil fremde Völker dergleichen trugen. Ferner durften Frauen keine *männlichen* und Männer keine *weiblichen Kleider* tragen (Deutr. 22, 5); nicht nur des Anſtandes wegen, ſondern auch um Verführung der Frauenzimmer und unnatürliche Laſter zu verhüten; ferner weil die Heiden bei Verehrung gewiſſer Götzen ſich dieſer Wechſelung bedienten, z. B. die Aegypter beim Dienſte der *Aſtarte*. Das *Ausziehen* und *Unterlegen der Kleider* gilt im ganzen Morgenlande als eine beſondere Ehrenbezeigung und als das Zeichen der Huldigung eines neuen Königs (4 Kön. 9, 13. Matth. 21, 8); dagegen das *Abſchneiden der Kleider* als eine große Beſchimpfung (2 Kön. 10, 4. 1 Chron. 19, 4). Das *Zerreißen der Kleider* geſchah, indem man in das Oberkleid vom Halſe gegen die Bruſt einen handbreiten Riß machte. Man pflegte ſolches zu thun 1) bei dem Tode des nächſten Verwandten, aus Betrübniß (Gen. 37, 29. 30. 34. 2 Kön. 1, 11. Job 1, 20); 2) um heftige Gemüthsbewegungen auszudrücken (Gen. 44, 13. Num. 14, 6. Joſu. 7, 6. Richt. 11, 35. 1 Kön. 4, 12. 2 Kön. 13, 19. 4 Kön. 2, 12. K. 11, 14. Eſth. 4, 1. Job 2, 12); 3) als ein Zeichen wahrer Reue über Vergehungen (3 Kön. 21, 27. 4 Kön. 22, 11. 1 Makkab. 3, 47). Der Prophet *Joel* ermahnt die Iſraeliten zur Zerreißung des Herzens ſtatt der Kleider: zur wahren Buße (Joel 2, 13); 4) bei Anhören von Gotteslăſterungen (4 Kön. 19, 1. Apoſtlg. 14, 13). 5) Auch der Hochprieſter *Kaiphas* zerriß heuchleriſcher Weiſe ſeine Kleider wegen der vorgeblichen Gotteslăſterung des Heilandes (Matth. 26, 65), verletzte aber dadurch zugleich das Geſetz (Lev. 10, 6. 21, 10). 6) Ausſätzige mußten die Kleider zerreißen, um kenntlich zu ſeyn (K. 13, 45). *Kleid* bezeichnet die *Haut* des Krokodils (Job 41, 4); es ſteht auch für *Bett-Tuch* (Deutr. 22, 17), und für *Waffenrüſtung* (1 Kön. 17, 38. 39. Iſai. 9, 5). *Kleider* kommt auch in verſchiedenen *Redensarten* vor. *Jemanden die Kleider des Heils anziehen*: mit Glück und Segen umgeben (Iſai. 61, 10. S. K. 59, 17. Pſalm. 131, 16. [18.] Luk. 15, 22). Das *hochzeitliche Kleid*, welches man denen reichte, die zur königlichen Tafel geladen waren, zielt auf eine gereinigte Seele (Matth. 22, 11. 12). *Weiße Kleider* ſind ein *Bild* der Unſchuld auf Erden derer, welche ihr Taufgelübde nicht verletzt haben (Offenb. 3, 4. 5. K. 7, 13. 14); der Unverdorbenheit und Würde (Offenb. 3, 4. 18. K. 4, 4. K. 6, 11); des Sieges (Offenb. 3, 5. K. 4, 4. 7, 9), und ein *Sinnbild* der Unſterblichkeit im Himmel (Matth. 17, 2. K. 28, 3. Apoſtlg. 1, 10. Offenb. 19, 8. S. Pſalm. 103, 2. Dan. 7, 9). Die *Nackten kleiden*, wurde von *Tobias* (K. 1, 20. S. K. 4, 17) und von *Job* (K. 31, 19) ausgeübt und iſt ein Werk der chriſtlichen Barmherzigkeit (Matth. 25, 36. S. Iſai. 58, 7. Ezech. 18, 5. 7).

Kleidung, Alles, was zur Bedeckung des Körpers gehört; ſelbige verräth oft die Geſinnungen des Menſchen (Eccli. 19, 27). Die heil. Schrift belehrt uns über das *Verhalten* bei der Kleidung. Eitelkeit ſoll dabei nicht im Spiele ſeyn (Eccli. 11, 4. Eſth. 14, 16. S. Ezech. 7, 20. Mark. 12, 38); ſondern blos Sorge für den Wohlſtand (1 Tim. 2, 9. 10. Siehe Matth. 22, 11. 12). Sie warnt vor Kleiderpracht, beſonders bei den Frauen (1 Petr. 3, 3. S. Iſai. 3, 16 u. f. Matth. 11, 8. Luk. 16, 19. Apoſtlg.

12, 21); vor Nachahmung ausländiſcher Moden in Bezug auf deren Sitten (Soph. 1, 8), und vor unzüchtiger Kleidung (Denkſpr. 7, 10). Begnügen ſollen wir uns, wenn wir Nahrung und Kleider haben (Eccli. 29, 28. Matth. 6, 11. 25. 28. 1 Tim. 6, 8).

Klein, in Beziehung 1) auf Ausdehnung (Gen. 1, 16. Eccli. 11, 3); 2) auf die Anzahl (Mich. 5, 2. Luk. 12, 32); 3) auf das Gewicht (Deutr. 25, 13); 4) auf die Zeit der Dauer (Job 24, 24. Mark. 14, 70. Joh. 12, 35. 16, 16); 5) auf Anſehen, Stand und Folgen (Job 3, 19. Eccli. 5, 18. Matth. 5, 19. 11, 11).

Klein-Aſien, eine große Halbinſel, wird im röm. Zeitalter, daher in der heil. Schrift blos Aſien genannt; ſie wurde durch die Bemühungen der heil. Apoſtel Petrus, Paulus, Barnabas und Johannes zum Chriſtenthum bekehrt (Apoſtlg. 2, 9. 6, 9. 19, 10. 1 Kor. 16, 19. 2 Kor. 1, 8. 1 Petr. 1, 1. Offenb. 1, 4. 11). Klein-Aſien gränzte im Oſten an Armenien und an Syrien, im Süden an das Mittelmeer; im Weſten an das ägäiſche Meer, an den Helleſpont, an die Propontis und an den thraciſchen Bosphorus; im Norden an das ſchwarze Meer. Dieſe Halbinſel enthielt die Landſchaften Cilicien, Pamphylien, Piſidien, Lycien, Karien, Lydien, Jonien, Myſien, Bithynien, Pontus, Kapadocien, Lykaonien, Galatien, Phrygien und Paphlagonien. Dieſes Land, einſt ſchön, fruchtbar und berühmt durch Handel und Reichthum, heißt jetzt bei den Morgenländern Anatoli (Natolien), bei den Abendländern Levante, d. i. Aufgang, Morgenland. Das Hauptgebirge iſt der bewaldete Taurus (Ala Dagh), von Oſten nach Weſten in Verzweigungen ſich ausdehnend; im Norden zieht der Anti-Taurus (Agh Dagh oder Al Kurun) ſich hin. Der berühmteſte Fluß iſt der Halys (Kiſil-Jrmak); nach ihm der Jris (Jelil-Jrmak), beide in das ſchwarze Meer ſich ergießend.

Kleine. 1) Säuglinge, Kinder (Gen. 25, 23. 2 Chron. 20, 13). 2) Kinder, ihrer Unſchuld wegen (Matth. 18, 3. 6. 10. K. 19, 13. 14). 3) Geringe, unbedeutende Sachen oder Perſonen (Deutr. 1, 17. 1 Kön. 9, 21. Weish. 6, 8. Mark. 9, 41). 4) Anfänger in der Religion, Neubekehrte (Zach. 13, 7. Offenb. 11, 18). 5) Wahrhaft Demüthige (Mark. 9, 35. 36. Luk. 9, 48. 18, 15—17). Kleine und Große: Hohe und Geringe; Alte und Junge (1 Kön. 30, 2. Esth. 1, 5. 20. Apoſtlg. 8, 10).

Kleingläubig, ſchwach, mißtrauiſch, im Glauben und Vertrauen (Röm. 14, 1); die Kleingläubigkeit verweiſt Jeſus ſeinen Jüngern (Matth. 6, 30. 8, 26. 14, 31. 16, 8).

Kleinigkeiten im ſittlichen Verſtande, wenn ſolche der chriſtlichen Vollkommenheit nachtheilig ſind und zur Sünde verleiten, müſſen vermieden werden (Eccli. 19, 1. Luk. 16, 10. Vergl. 2 Kön. 11, 2. Matth. 25, 21).

Kleinmuth: Muthloſigkeit, Zaghaftigkeit (Eccli. 7, 9. 1 Theſſal. 5, 14). Im Vertrauen auf Gott ſollen wir den Kleinmuth verſcheuchen (Deutr. 20, 8. Pſalm. 54, 9. Denkſpr. 24, 10. Eccli. 2, 15. 16. 22, 20—22. Iſai. 35, 4. 41, 10. 13. Jer. 23, 4. 42, 11. 1 Makk. 4, 8. 2 Tim. 1, 7. 1 Joh. 4, 18). Kleinmüthigkeit iſt oft eine Folge der Sünde (Deutr. 28, 58. 64—67. 1 Kön. 28, 5. 6. 2 Chron. 13, 7). Beiſpiele des Kleinmuthes finden wir an Lot (Gen. 19, 19), an den Jsraeliten (Exod. 14, 10. 11. K. 20, 18. 19), an Moſes und Aaron (Num. 20, 10. 12), an Gedeon (Richt. 6, 13), an Saul (1 Kön. 17, 11. 28, 5), an den Jüngern (Matth. 8, 24—26. K. 14, 30. 31. Luk. 24, 21. 25).

Kleinod. 1) Eine Koſtbarkeit, von edlem Metalle verfertigt, beſonders zur Zierde beſtimmt (Gen. 24, 53. 1 Kön. 6, 8. 15. 2 Kön. 8, 10. Jer. 4, 30. Ezech. 7, 20. 2 Makk. 4, 32. Luk. 21, 5). 2) Der Preis in den olympiſchen Spielen (1 Kor. 9, 24). Daher 3) bildlich die ewige Seligkeit (Philipp. 3, 14).

Klein-Purim. S. Purim.

Kleopatra, Cleopatra, wird von Einigen für einen Gemeinnamen der Königinnen von Aegypten gehalten; in der heil. Schrift kommen vor: 1) Kleopatra, die Tochter Antiochus III., welcher ſie aus Ehrgeiz dem Ptolemäus V. (Epiphanes) von Aegypten zur Gemahlin gab (Dan. 11, 17. S. Esth. 11, 1). 2) Kleopatra, die Tochter Ptolemäus VI. (Philometor), der ſie dem Alexander I. von Syrien zur Gemahlin gab, welche Vermählung zu Ptolemais mit großer Pracht gehalten wurde (1 Makk. 10, 57. 58); doch Ptolemäus nahm ſie ihm bald wieder und gab ſie deſſen Gegner Demetrius II. (K. 11, 9. 12).

Kleophas, Cleophas. 1) Einer der zwei treuen Jünger, denen Jeſus nach ſeiner Auferſtehung auf dem Wege nach Emaus erſchien (Luk. 24, 13. 18), wohl einer der 72 Jünger. 2) Kleophas, auch Alphäus genannt, ein Verwandter Chriſti (Joh. 19, 25. S. Matth. 10, 3).

Kletten, ein kleines ſtachelichtes Unkraut, deſſen ſich der Proph. Oſeas als ein Sinnbild der Strafe der abgöttiſchen Jsraeliten bedient (Oſee 9, 6).

Klug, Kluge (der), iſt derjenige, welcher vernünftige Mittel zu wählen, und einſichtsvoll ſeine Zwecke zu erreichen weiß: einſichtsvoll, verſtändig (1 Kön. 18, 14. 15. Pſalm. 118, 100. 104. Denkſpr. 10, 5. 19. 12, 23. Eccli. 21, 28. 29. 13, 10. 16. Matth. 7, 24. Luk. 12, 42. 16, 8). Klug iſt in moraliſch-religiöſer Hinſicht derjenige, welcher ſeine Einſichten richtig zur Beförderung ſeiner wahren Beſtimmung anwendet; daher tugendhaft, gottesfürchtig (Pſalm. 13, 2. 52, 3. 93, 8. Denkſpr. 14, 8. 17, 2. 19, 8. 11. Jak. 3, 13). Klug heißt auch eingebildet, ſich weiſe dünkend (Matth. 11, 25. 1 Kor. 1, 20. 3, 18. 4, 10. 2 Kor. 11, 19).

Klugheit, Einſicht, Verſtand, Weisheit, Urtheilskraft, Vorſicht (Denkſprüche 3, 5. 13. 4, 5. K. 7, 4. 8, 1. 9, 6. 10. K. 16, 16. 21, 30. 24, 3). Tugend und Religion, als die höchſte Klugheit und Weisheit, zur Erreichung des Zweckes unſers Daſeyns, der dauernden Seligkeit (Pſ. 110, 10. Eccli. 1, 1—6. Luk. 1, 17. Epheſ. 1, 7. 8). Das Beſtreben nach ächter Klugheit wird Jedem empfohlen: als die Zierde des Menſchen (Denkſpr. 3, 13. K. 4, 7. 9, 6. 14, 33. 18, 15); als der Weg zum Glücke (Denkſpr. 14, 18. K. 19, 8. S. K. 3, 22—26. Weish. 6, 16. Matth. 10, 16). Dieſe Klugheit verleihet Gott (1 Chron. 22, 12. Pſalm. 118, 104. 130. Denkſpr. 3, 5. 8, 14. Iſai. 30, 1. Jak. 1, 5). Wir ſollen uns nicht ſelbſt für klug halten (Denkſpr. 3, 7. 14, 16. Eccli. 6, 2. Iſai. 5, 21. 10, 13. Ezech. 28, 2. 3 u. f. 1 Kor. 1, 19. S. Iſai. 29, 14. 1 Kor. 3, 18. 19. 4, 10). Die chriſtliche Klugheit geht hervor aus der chriſtlichen Weisheit (Denkſpr. 4, 5. 7. K. 5, 1. 2. K. 8, 1—5. 12. 14. Eccli. 1, 24); ſie hält ſich aber fern von Argliſt und Weltklugheit (Eccli. 19, 19—22. Matth. 11, 25. Luk. 16, 8. 2 Kor. 1, 12. K. 4, 2). Beiſpiele der Klugheit gaben: Joſeph (Geneſ. 41, 33—36), die Könige David (1 Kön. 18, 5. 14. 15. 23. 30), Salomon (3 Kön. 3, 12. 2 Chron. 2, 12), und Ezechias (4 Kön. 18, 7); die Frauen Abigail (1 Kön. 25, 3. 18. 19. 23—31), die Bewohnerin von Thekua (2 Kön. 14, 2. 4—18), Bethſabee (3 Kön. 1, 15—20), Eſther (K. 7, 1 u. f.). Der Prophet Daniel (Dan. 5, 11. 12. K. 13, 45. 51—60. S. Ezech. 28, 3), beſonders aber Jeſus Chriſtus (Matth. 21, 23 u. f. K. 22, 16 u. f.

Digitized by Google

K. 23 u. f. Joh. 8, 3 u. f.). Siehe Weisheit.

Knabe, ein Kind männlichen Geſchlechts (Iſai. 66, 7); ein Menſch im Knaben- oder Jünglingsalter (Gen. 21, 12. 17. Iſai. 7, 16. K. 8, 4. Apoſtlg. 20, 12); ein junger Mann (Matth. 17, 17. Luk. 9, 43). Ein unerfahrener Menſch (3 Kön. 3, 7. Iſai. 10, 19); ein Knecht, Sclave, Diener (Gen. 18, 7. Num. 22, 22. 1 Kön. 20, 21. 22. 36—38. 40); ein Waffenträger, Soldat (Richt. 7, 10. 1 Kön. 21, 2. 4. 2 Kön. 2, 14. 15. 21); ein Leibwächter (2 Kön. 4, 12); die Gefährten Daniels (Dan. 1, 4. 6. 8. 3, 12). Die Stelle vom 100jährigen Knaben oder Kinde iſt ein Bild des Zuſtandes der Juden nach der Wegführung (Iſai. 65, 20).

Knabenſchande, eine ſchreckliche Art von unnatürlicher Unzucht, das Hauptlaſter von Sodom und Gomorrha (Gen. 19, 5. S. K. 18, 20); auch unter den Chanaaniten (Lev. 18, 3. 22), ſpäter bei den Römern und Griechen und bei andern Völkern im Schwange (Röm. 1, 27. 1 Tim. 1, 10). Es wurde im levitiſchen Geſetze unter Ausrottung und Todesſtrafe verboten (Lev. 18, 22. 27—29. K. 20, 13). Das Gnadengeſetz verurtheilt ſolche Verruchte zu der ewigen Verdammniß (1 Kor. 6, 9. 10. Gal. 5, 19. 21).

I. **Knecht**, eine zu gewiſſen Dienſten verpflichtete Perſon; in der hl. Schrift meiſtens ein Leibeigener (Gen. 39, 17. 41, 12. 44, 9. 16). Die Sitte, Knechte zu haben (die Leibeigenſchaft), fällt in das graueſte Alterthum (Gen. 9, 25. 26. K. 14, 14. 26, 25. S. Exod. 20, 17). Zum Reichthume des Morgenländers wurden auch viele Knechte gerechnet (Geneſ. 12, 16. 20, 14. 30, 43. 32, 5. Eccle. 2, 7). Die Juden, obwohl meiſtens unter fremder Botmäßigkeit; betrachteten alle übrigen Völker als ihre Leibeignen (Klagl. 5, 8. Joh. 8, 33). Knechte oder Leibeigene wurden erworben: durch Gefangennehmung im Kriege (Geneſ. 31, 26. Deutr. 20, 14. K. 21, 10); durch Kauf (Gen. 17, 23. 37, 28. 36. Exod. 21, 7. 22, 3. Lev. 25, 39); unter dem ſtrengſten Verbote des Menſchendiebſtahls (Exod. 21, 16); durch Zuwachs geborner Leibeignen (Gen. 14, 14. 17, 12. 23. Exod. 23, 12); durch der Knechtſchaft verfallene Schuldner oder deren Familie (Lev. 25, 39. 4 Kön. 4, 1. Matth. 18, 25). Der Preis war nach Beſchaffenheit der Eigenſchaften, des Alters u. dgl. verſchieden; im moſaiſchen Geſetze finden wir den Preis bei der Loskaufung vom Heiligthume beſtimmt: ein Knabe bis 5 Jahre ſollte 5 Sekel und ein Mädchen 3 Sekel zahlen; bis zum 20ſten Jahre gaben dieſe 10 Sekel, Knaben aber 20 Sekel; ein Mann von 20 bis 60 Jahren entrichtete 50 Sekel, ein Weib 30 Sekel; über 60 Jahre war für dieſe 10 Sekel, für Männer 15 Sekel beſtimmt (Lev. 27, 2—8). Der hebräiſche Knecht war im Sabbatjahre frei, und wurde mit einem Geſchenk entlaſſen (Exod. 21, 2—4. Lev. 25, 39—42. 47 u. f. Deutr. 15, 12—15. 18). Die Knechte ſtanden bei den Israeliten unter dem Schutze der Geſetze und hatten ihre Rechte. Geſetze in Beziehung auf deren körperliche Züchtigungen finden ſich (Exod. 21, 20. 21. 26, 27. Vgl. Lev. 25, 43) und in Beziehung auf deren gute und milde Behandlung, ſo daß ſie auch der Ruhe des Sabbaths und an der Freude des Hauſes Theil nahmen (Exod. 20, 10. Lev. 25, 6. Deutr. 12, 12. 16, 11). Wollte ein Knecht nach 6 Jahren die geſetzliche Freiheit nicht annehmen, ſo nahm ihn ſein Herr nach geſchehener Anzeige bei der Obrigkeit, durch eine ſinnbildliche Handlung für immer unter ſeine Hausgenoſſen auf (Exod. 21, 5. 6. Deutr. 15, 16. 17). Knechte, welche freiwillig auf ihre Freiheit verzichteten, erhielten vorzüglich ehrenvolle Bedienungen, genoßen großes Vertrauen und wurden wohl gar mit den Töchtern des Herrn vermählt (Gen. 15, 2. 3. 24, 2. 1 Chron. 2, 34. 35. S. Matth. 24, 45—47. K. 25, 21. 23). Wir finden in der heil. Schrift das Verhalten und die Pflichten der Knechte vorgezeichnet (Gen. 30, 29. Pſalm. 122, 2. Denkſpr. 14, 35. 19, 10. Mal. 1, 6. Matth. 10, 24. 25. Luk. 12, 37. 45, 47. 17, 10. Epheſ. 6, 5. Koloſſ. 3, 22. 1 Tim. 6, 1. Tit. 2, 9. 10. 1 Petr. 2, 18. S. 1 Kor. 7, 20—22). Aber auch das Verhalten der Herren gegen ihre Untergebenen (Denkſprüche 29, 19. 21. K. 30, 10. Eccli. 7, 22. 23. 33, 25 u. f. Koloſſ. 4, 1. S. Epheſ. 6, 8. 9. Koloſſ. 3, 11). Vergl. Leibeigen.

II. **Knechte** bezeichnen: 1) Perſonen, welche ehrenvolle Aemter bekleiden, als: Geheimräthe, Miniſter (Geneſ. 20, 8. 40, 20. Exod. 7, 10. 1 Kön. 8, 14. 15. 3 Kön. 3, 15. Jer. 22, 2. 4. Matth. 14, 2 u. a. O.); auch Krieger, Soldaten (1 Kön. 17, 8. 2 Kön. 11, 1. 1 Makk. 16, 16); Gerichtsdiener (Matth. 26, 51. 58. Mark. 14, 47. 65). 2) Jeder, der nach dem Willen eines Andern, ein Amt oder Gebot verrichtet: Knecht Gottes; daher ein Geſandter, Werkzeug Gottes. a) Der erſte Knecht Gottes iſt Jeſus Chriſtus der Meſſias ſelbſt, in Anſehung ſeines Amtes (Pſalm. 39, 8. 9) und ſeiner Menſchheit (Iſai. 42, 1. 49, 3. 5. 6. 7. K. 52, 13. 53, 11. Ezech. 34, 23. 24. Philipp. 2, 7. S. Matth. 20, 27. 28). b) Die Engel, als dienſtbare Geiſter (Job 4, 18. Pſ. 102, 20. 21). c) Menſchen, welche den Willen Gottes verkündigen: als Propheten (3 Kön. 14, 18. 4 Kön. 10, 10. Iſai. 20, 3. Jerem. 7, 25. K. 25, 4. Dan. 9, 10. Amos 3, 7. Zach. 1, 6. S. Matth. 21, 34. 35. 22, 3), Apoſtel (Röm. 1, 1. Philipp. 1, 1. Tit. 1, 1. Jak. 1, 1. 2 Petr. 1, 1. Offenb. 1, 1. Siehe Matth. 22, 4. 8), Religionslehrer (Apoſtlg. 4, 29. Kap. 16, 17. Gal. 1, 10. 2 Tim. 2, 24), der heil. Paulus machte ſich zu Jedermanns Knecht, um deſto mehr Seelen zu gewinnen (1 Kor. 9, 19. 20. 2 Kor. 4, 5. Vgl. Matth. 20, 26. 27). 3) Werkzeuge Gottes, wenn auch unbewußt dazu beſtimmt: ſo Moſes (Exod. 4, 10. Num. 11, 11. K. 12, 7. 8. Hebr. 3, 5), Kaleb (Num. 14, 24), Joſue (Joſu. 24, 29. Richt. 2, 8), Samuel (1 Kön. 3, 9), David (3 Kön. 11, 32. Pſalm. 77, 70), Zorobabel (Aggai 2, 24), Eliakim (Iſai. 22, 20), Nabuchodonoſor (Jer. 25, 9. 27, 6), Cyrus (Iſai. 42, 1). 4) Die Israeliten, als Gottes Eigenthum, als das auserwählte Volk (Lev. 25, 42. Deutr. 32, 36. 2 Esdr. 1, 10. Pſalm. 101, 29. 104, 6. Iſai. 41, 8. 9. 42, 19. 44, 1. 21). 5) Gläubige und Fromme: Diener und Verehrer Gottes (Deutr. 9, 27. 3 Kön. 8, 23 u. f. Job 1, 8. Pſalm. 33, 23. 68, 37. 89, 13. 16. 104, 42. 134, 14. Iſai. 65, 13. 14. 15. 66, 14. Joel 2, 29. S. Apoſtlg. 2, 18); ſo wie die Verehrer Chriſti (Röm. 6, 22. Epheſ. 6, 6. Koloſſ. 4, 12. Offenb. 1, 1. K. 2, 20 u. a. O.). 6) Knecht iſt ein Ausdruck der Höflichkeit und der Ehrerbietigkeit (Gen. 19, 2. 42, 10. 11. 13. 43, 28. 44, 7. 9. Num. 32, 4); beſonders ein Anreden an Gott (Gen. 18, 3. 32, 10. Deutr. 3, 24. Richt. 15, 18. 2 Kön. 7, 20. 25 u. f. 1 Chron. 17, 17. 18. 19. 24 u. f. 2 Esdr. 1, 6 u. f. Pſ. 18, 14. K. 34, 27. 85, 2. 4. 16. 115, 7).

III. **Knecht**, in ſittlicher Hinſicht. Ein Knecht der Sünde ſeyn: ſich von ſeinen böſen Leidenſchaften beherrſchen laſſen (Joh. 8, 34. 35. Röm. 6, 17. 20. S. V. 12—14. 2 Petr. 2, 19). Knechte der Menſchen: von dem Willen Anderer abhängig (1 Kor. 7, 23. 2 Kor. 11, 20). Knechte der Gerechtigkeit: tugendhafte Menſchen (Röm. 6, 16. 18).

Digitized by Google

Unnütze Knechte, welche hinſichtlich der chriſtlichen Pflichten nur ihre Schuldigkeit thun. Dergleichen ſind wir gegen Gott (Luk. 17, 10. Vgl. Pſalm. 15, 2).

Knechtlich, im ſittlichen Sinn: mit der Freiheit des Chriſtenthums unverträglich (Röm. 8, 15. Gal. 5, 1).

Knechtliche Arbeit: alle ſtarken körperlichen Arbeiten, welche gewöhnlich von den Tagelöhnern und Handwerkern verrichtet werden. Von denſelben mußten die Israeliten am Sabbath ſich enthalten (Exod. 16, 22. 23. 20, 8. 9); weil Gott ſelbſt dieſen Tag heiligte (Gen. 2, 3). Auch den Chriſten ſind an den Sonntagen alle nicht unumgänglich nothwendigen Arbeiten verboten (Vergl. Matth. 12, 10. 11), und Jeſus ſelbſt heiligte den Sabbath durch gute Werke (S. Luk. 6, 6—11. K. 14, 1—5. Joh. 5, 5—16. S. Concil. Trid. P. III. C. 4. q. 15—19).

Knechtſchaft (Leibeigenſchaft) (Geneſ. 27, 37. S. 49, 15); im ſittlichen Sinne der Gehorſam und der Gottesdienſt aus Zwang, und nicht aus Liebe (Gal. 4, 24. 25. S. Hebr. 2, 15).

Knechtsgeſtalt wird von Chriſtus geſagt, welcher die menſchliche Natur annahm zu unſerer Rettung (Philipp. 2, 7. 8).

Knie, der bekannte Theil des menſchlichen und thieriſchen Fußes (Num. 22, 27. Deutr. 28, 35). Die Kniee beugen vor Jemand, iſt Zeichen der Ehrerbietung vor hohen Perſonen (4 Kön. 1, 13. Eſth. 3, 2. 5); der Anbetung Gottes, als Religionsübung (3 Kön. 19, 18. 2 Chron. 7, 3. 1 Esdr. 9, 5. Dan. 6, 10. Matth. 2, 11. Mark. 3, 11. Luk. 5, 8). Die Peiniger Jeſu beugten ſpöttiſch vor ihm die Kniee (Matth. 27, 29. Mark. 15, 19); in Seinem Namen ſollen alle Kniee ſich beugen (Philipp. 2, 10). Das Angeſicht (Haupt) zwiſchen die Kniee thun; iſt die Stellung der Morgenländer, wenn ſie ruhen oder nachdenken wollen (3 Kön. 18, 42). Bebende Kniee oder Kniee im Waſſer, ſind ein Bild der Kraftloſigkeit (Job 4, 4. Pſalm. 108, 24. Iſai. 35, 3. Ezech. 7, 17. K. 21, 7. Nah. 2, 10). Auf den Knieen liebkoſen: ein Bild der Zärtlichkeit (Iſai. 66, 12).

Knoblauch, ein Zwiebelgewächs, welches in Aegypten einen ſüßen, angenehmen Geſchmack haben ſoll. Nach demſelben ſehnten ſich die lüſternen Israeliten in der Wüſte (Num. 11, 5. 6).

Koa, Kua, eine unbekannte Landſchaft vermuthlich in Afrika, von woher K. Salomon zu ſeinem Hofſtaate Pferde bringen ließ (3 Kön. 10, 28. 2 Chron 1, 16).

Kobold, hebr. Lilith: Nachtfrau; nach einer Fabel der Rabbinen eine Frau des Adams (vor ſeinem Umgange mit Eva), mit welcher er die Dämonen zeugte, und die als Geſpenſt umherging; ſie erſchien in Geſtalt eines ſchön geſchmückten Weibes und war den Neugebornen gefährlich, wogegen man durch Amulete ſich zu verwahren ſuchte. Der P. Iſaias bedient ſich nach der damaligen Vorſtellung des Kobolds als ein Bild der Strafgerichte Gottes (Iſai. 34, 14).

Koch, Köche, Perſonen, welche die Kunſt, Speiſen zu bereiten, beſonders üben, gab es ſchon in den älteſten Zeiten (1 Kön. 9, 23. 24).

Kochen, Speiſen mittelſt des Feuers zubereiten (Gen. 25, 29. Exod. 16, 23); ſteht auch für braten (Deutr. 16, 6. 7). Geſetze hinſichtlich des Kochens kommen vor (Lev. 6, 28. Deutr. 14, 21. 16, 6. 7).

Köchin; als ſolche nahmen die Könige rückſichtslos Frauen und Jungfrauen für ſich weg; wie Samuel vorherſagte (1 Kön. 8, 13).

Kodorlahomor, König von Elam. S. Chodorlahomor.

Kohle, ein Stück durchbranntes Holz (Denkſpr. 6, 28. K. 26, 21. S. Job. 8, 2. Iſai. 6, 6); kommt öfters bildlich vor; glühende Kohlen bezeichnen göttliche Strafen (Pſ. 139, 11. Ezech. 10, 2). Glühende Kohlen auf das Haupt ſeines Feindes legen: ihm Gutes thun (ihn erweichen), was ihm eben ſo unleidlich ſeyn wird, als glühende Kohlen (Denkſprüche 25, 21. 22. Eccli. 8, 13. Röm. 12, 20).

Kohlenfeuer; deſſen bediente man ſich im Morgenlande in Kohlentöpfen zum Wärmen (Joh. 18, 18), und ſtatt der Oefen hatte man eiſerne Kohlenpfannen (Jer. 36, 22).

Kohlenpfanne war von Kupfer zum Räuchern beim Gottesdienſte (Exod. 27, 3. 38, 3. Num. 4, 14).

Koloſſer, das XII. canoniſche Buch des N. T., oder der Brief des heil. Paulus an die Koloſſer. Unter denſelben entſtanden nämlich Irrlehrer, welche heidniſche Begriffe angenommen hatten, und ſich Anhang zu verſchaffen wußten, durch Scheinweisheit. Um den Folgen vorzubeugen, ſchrieb der Apoſtel dieſen Brief und ſandte ihn durch Tychicus und Oneſimus (Koloſſ. 4, 7—9) nach Koloſſus, mit dem Verlangen, denſelben auch den Chriſten zu Laodicea vorzuleſen. Dieſer Brief enthält 1) Glückwünſche — Ermahnung und die Lehre von Chriſtus (K. 1). 2) Ermunterungen zum Wachsthum im Glauben und Warnungen vor erwähnten Irrlehren (K. 2). 3) Ermahnungen zu guten Werken, zur Frömmigkeit, zum Gebete — Pflichten der Eheleute, Kinder, Herren und Knechte (K. 3. K. 4).

Koloſſus, Koloſſä, Coloſſis, eine bedeutende Stadt in Phrygien, an den Flüſſen Lykus und Meander gelegen, wo das Chriſtenthum wahrſcheinlich durch Epaphras gepflanzt wurde (Koloſſ. 1, 7). Der heilige Paulus ſchrieb von Rom aus während ſeiner Gefangenſchaft einen Brief an die Einwohner (Koloſſ. 1, 2). Dieſe Stadt, welche im Mittelalter ſehr blühte, heißt jetzt Chonus und beſitzt noch viele alterthümliche Ueberreſte.

Kommen. 1) An einen Ort gelangen oder ſich hinbegeben; nahen, erſcheinen (1 Kön. 17, 45. Eccle. 4, 14. Eccli. 40, 23. Iſai. 35, 10. Matth. 7, 15. Luk. 13, 7); geſchehen, ſich ereignen, auftreten, erfolgen; in Erfüllung gehen (Gen. 9, 11. K. 12, 10. 49, 10. Iſai. 10, 3. 42, 9. Aggai 2, 8. Matth. 5, 17. K. 18, 7. 1 Theſſ. 5, 2. Offenb. 14, 7. 15); ein Ziel erreichen; zur Theilnahme gelangen (Matth. 5, 20. Joh. 14, 6. Hebr. 11, 6); entſtehen, hervorgehen, herrühren, entſpringen, abſtammen (Gen. 15, 4. Pſalm. 70, 18. Denkſpr. 2, 6. Eccli. 11, 14. Joh. 3, 2. 31. Röm. 5, 16. Hebr. 7, 5. Jak. 1, 17); z. B. von Gott, als dem Schöpfer, von ihm geſandt ſeyn (Joh. 7, 28. 8, 14. 42. 16, 28). 2) Kommen Gottes bezeichnet göttliche mittelbare oder unmittelbare Offenbarungen (Geneſ. 20, 3. 1 Kön. 3, 10. Iſai. 3, 14. 30, 27. Oſee 10, 12); auch Schutz (Zach. 2, 10). 3) Kommen Chriſti bezeichnet ſeine Menſchwerdung zur Erlöſung der Welt (Iſai. 59, 20. Matth. 11, 3. 18, 11. 1 Tim. 1, 15. 1 Joh. 4, 2); es bezeichnet auch ſein Gericht über die jüdiſche Nation und über den ganzen Erdkreis (Matth. 24, 30. 42. 44. 25, 31. Joh. 21, 22. 23. Apoſtlg. 1, 11. 2 Theſſal. 1, 10); die Erfüllung ſeiner Verheißung (Hebr. 10, 37). 4) Kommen: Jemands Jünger, Nachfolger werden (Matth. 11, 28. Luk. 14, 26. Joh. 6, 35. 37. 44). Komm, kommet, ſteht für wohlan (Pſalm. 94, 6. Iſai. 2, 3. 5. Jer. 51, 10). Auf Jemand kommen: a) ihn treffen, zu Theil werden (Pſalm. 7, 17. Denkſpr. 24, 25. Matth. 10, 13); b) begeiſtert werden (Num. 24, 2. Richt. 11, 29. Apoſtelgeſch. 1, 8). Ueber Jemand kommen: ihn treffen, in Erfüllung gehen in gutem oder böſem Sinne (Eccli. 3, 9. 10.

Digitized by Google

Matth. 10, 13. 23, 36. Röm. 5, 18. Jak. 5, 1. Offenb. 3, 3). Kommen über .... mit dem Geiſte Gottes erfüllt werden (3 Kön. 18, 46. 4 Kön. 3, 15. Luk. 1, 35. S. Mark. 1, 10). Kommen vor ... zur Kenntniß gelangen (Joh. 4, 1), beſchloſſen werden: von Gott (Gen. 6, 13), vor Gericht kommen (Jſai. 1, 23), berückſichtigt werden; von Gott (2 Kön. 22, 7. Pſalm. 17, 7. Weish. 1, 9). Kommen zu Gott, zu Chriſto: ſich zu Jhm wenden, Jhn anbeten, durch Jhn ſelig werden (Pſ. 64, 3. Jer. 3, 22. Joh. 5, 40. 6, 37. 44. S. Hebr. 7, 25).

I. **König**; der unumſchränkte Beherrſcher eines Reiches. Jn der heiligen Schrift muß man ſich unter dieſen öfters nur kleine Fürſten vorſtellen, die eine mäßige Anzahl Knechte und Heerden beſaßen (Gen. 14, 1. 2. 8. 9. 14. K. 36, 31 u. f. Richt. 1, 7). Joſue beſiegte 31 Chanaaniter-Könige (Joſu. 12, 9 u. f.). Zuweilen war die Königs- und Prieſterwürde in einer Perſon vereinigt (Gen. 14, 18. Vgl. Hebr. 6, 20. 7, 1. 2. 1 Kön. 4, 18. Vgl. K. 7, 16. 17. 2 Kön. 6, 15. 17. 18). Zur Zeit der Richter verlangten die Jsraeliten einen König (1 Kön. 8, 4. 5. 6). Ein ſolcher war ſchon früh in Ausſicht geſtellt worden (Gen. 17, 6); obwohl das moſaiſche Geſetz keinen König beſtimmt hatte, ſo waren doch im Nothfalle deſſen Pflichten — als Stellvertreter Gottes — vorher angegeben: er ſollte ſtets abhängig von Gott (ſchon durch die Wahl) und von Seinem Geſetze — ja vielmehr ein Eiferer für ſolches ſeyn; er ſollte demnach die Religion beſchützen und bewahren, die Abgötterei aber, als das erſte Majeſtätsverbrechen, ausrotten; er ſollte alle Ueppigkeit, Hoffart und Eroberungſucht meiden, gegen die Weiſe der heidniſchen Könige, welche durch dieſe Laſter ihre Unterthanen zu Grunde richteten (Deutr. 17, 14—20). Das Recht zum Throne ſollte alſo durch Gottes eigne Wahl: durch Vermittlung der Propheten, ertheilt werden, wie es auch geſchah (1 Kön. 9, 17. 10, 17—24. 13, 14. 3 Kön. 11, 31 u. f. 19, 16); was jedoch die ordentliche Erbfolge nicht ausſchloß (3 Kön. 2, 2. 21, 43 u. a. O.). Auch durch Volkswahl regierten mehre Könige in Jsrael, obwohl ſolches nicht geſetzlich war (4 Kön. 21, 24. K. 23, 30). Bei der Wahl berückſichtigte man ein ſchönes Aeußere, als Zeichen des innern Werthes (1 Kön. 10, 23. 24. S. 2 Kön. 14, 25. 3 Kön. 1, 6). Die Einweihung geſchah durch Salbung, das Sinnbild geiſtiger Stärkung (1 Kön. 10, 1. 15, 1. 17. K. 16, 12. 13. 2 Kön. 2, 4. K. 5, 1—3. 3 Kön. 1, 34. 39. 45), wahrſcheinlich bei allen Königen (Vgl. 4 Kön. 11, 12. 23, 30), und von dieſem Gebrauche hießen die Könige „Geſalbte des Herrn“ (1 Kön. 2, 10. Kap. 12, 5. 16, 6. 24, 7. 2 Kön. 19, 21 u. a. O. Pſ. 2, 2), ja man betrachtete ſie als Stellvertreter Gottes des Herrn (1 Kön. 25, 23. 41. 2 Kön. 9, 6. K. 14, 4. 22. 23. K. 18, 28. 24, 21. 3 Kön. 1, 16. 23. 31), und nannte ſie ſogar Götter (Pſ. 81, 1. 6). Dem Könige wurde auch eine untrügliche Kenntniß in allen Dingen zugeſchrieben (2 Kön. 14, 17. 20. K. 18, 3. Denkſpr. 16, 10).

Bei ihrer Einweihung beobachtete man noch folgende Gebräuche. Sie zogen unter dem Freudenrufe des Volkes: es lebe der König! unter Begleitung der Hofleute und Leibwachen und unter Muſik auf dem königl. Reit-Thiere durch die Hauptſtadt nach dem Platz oder dem Tempel (3 Kön. 1, 33. 38—40. Siehe 4 Kön. 9, 13. 11, 13. 14). Dort wohl ſetzte man ihm die Krone auf und überreichte ihm den Scepter (2 Kön. 1, 10. [12, 30.] 4 Kön. 11, 12. Pſ. 44, 7), verpflichtet ihn zur Beobachtung des Geſetzes u. ſ. w. (1 Kön. 10, 25. 2 Kön. 5, 3. 3 Kön. 12, 13. 4. 4 Kön. 11, 17), und leiſtete ihm den Treue-Eid (1 Kön. 10, 25. 2 Kön. 5, 3. 4 Kön. 11, 12). Darauf beſtieg der König den Thron (3 Kön. 1, 34. 35. 4 Kön. 11, 14), brachte Dankopfer dar (1 Kön. 10, 8. 11, 14. 15. 3 Kön. 1, 25), und hielt ein Gaſtgebot (1 Kön. 9, 24. 3 Kön. 1, 9. 10. 19). Die Kleidung der Könige war prächtig und reich, unter andern ein purpurrother oder glänzend weißer Mantel von Byſſus. Beſondere Zeichen ſeiner Würde waren das Diadem, ein farbiges Stirnband, welches nie abgelegt wurde (2 Kön. 1, 10. 4 Kön. 11, 12); außerdem Krone und Scepter, ſo wie ein Thron oder reichgeſchmückter Lehnſeſſel (3 Kön. 10, 18). Die Achtung, welche man ihnen erwies, war ſehr groß: wer beritten war, ſtieg ab, wenn er ihnen begegnete (1 Kön. 25, 23); man fiel vor ihnen nieder (1 Kön. 24, 9. 25, 23 u. a. O.); rief ihnen Glückwünſche zu (Dan. 2, 4. 3, 9 u. a. O.), und empfing ſie mit Pomp in den Städten (4 Kön. 9, 30). An der Tafel eines Königs zu ſpeiſen, galt für eine beſondere Gnade (2 Kön. 9, 7. 3 Kön. 2, 7. Eſth. 5, 12); plötzliches Aufſtehen des Königs für ein Zeichen der Ungnade gegen Jemand (Eſth. 7, 7); an den Prinzen des königl. Hauſes ward die beleidigte Majeſtät durch Entfernung vom Hofe (2 Kön. 14, 24. 28), an andern durch Hinrichtung (3 Kön. 21, 10) beſtraft. Auch unter einander ehrten die Könige ſich durch Geſchenke und Geſandtſchaften (3 Kön. 10, 2. 4 Kön. 20, 12). Dennoch waren die Sitten der Könige anfangs ſehr einfach (1 Kön. 11, 5. 2 Kön. 6, 14. 16); ſie ſelbſt waren ihren Unterthanen zugänglich und zeigten ſich ihnen (2 Kön. 18, 4. 19, 7. 8. 41. S. 4 Kön. 22, 10). Sie hatten die Rechte, Krieg und Frieden zu beſchließen (1 Kön. 11, 6. 7. K. 14, 36. 47. 48 u. a. O.), waren Ober-Heerführer (1 Kön. 8, 20), beſaßen die höchſte Gerichtsbarkeit (2 Kön. 15, 2. S. 8, 15) und das Begnadigungsrecht (2 Kön. 14, 21. 33). Einige Beſchränkung der königl. Gewalt lag in den Verhältniſſen des Königs zu den Stammfürſten; denn dieſe ſchloſſen mit dem neuen Könige einen Vertrag (2 Kön. 5, 3. 4 Kön. 11, 17. Siehe 3 Kön. 12, 1. 4. 7). Die Könige waren von allen prieſterlichen Verrichtungen ausgeſchloſſen (2 Chron. 26, 16—18); doch ſtand ihnen das Recht zu, den Gottesdienſt zu befördern u. dgl., das Recht circa sacra (3 Kön. 8, 1 u. f. 4 Kön. 12, 4 u. f. bis 16. K. 18, 4—6). Als Einkünfte der Könige werden genannt: 1) Geſchenke, ein ſchuldiges Zeichen der Huldigung (1 Kön. 10, 27. 16, 20. 3 Kön. 10, 10. 15. 25). 2) Der Zehent von Aeckern, Weinbergen und Heerden (1 Kön. 8, 15. 17). 3) Kronengüter (1 Kön. 8, 14. 1 Chron. 27, 25—31) und Fiscal-Güter (2 Kön. 16, 4. 3 Kön. 21, 15. 16). 4) Kriegsbeute (2 Kön. 3, 22. S. K. 8, 7). 5) Zinsgelder (2 Kön. 8, 2. 3 Kön. 4, 21. 2 Chron. 17, 11); 6) wohl auch jährliche Abgaben an Geld (3 Kön. 10, 14. 15). Dazu mußten die Unterthanen noch ſchwere Dienſtarbeiten verrichten (3 Kön. 9, 23. K. 5, 13 u. f. S. 1 Kön. 8, 11—13. 16. 17). Salomon führte daneben auch einen ergiebigen Handel (3 Kön. 10, 22. 28). Als Hofſtellen werden erwähnt: der Kanzler: der Reichsgeſchichtſchreiber (2 Kön. 8, 16. 4 Kön. 18, 18); der Geheimſchreiber: Staats-Sekretär (2 Kön. 8, 17. 20, 25), Miniſter des Königs und Vorſitzer des Geheimenrathes (4 Kön. 12, 10. Jer. 36, 12. 20); der Oberhofmeiſter oder Haushofmeiſter (3 Kön. 4, 6. 18, 3 u. a. O.); der Frohnmeiſter oder Schatzkämmerer (2 Kön. 20, 24. 3 Kön. 4, 6); der Kleidermeiſter (4 Kön. 10, 22); die Schatz- und Domainenaufſeher (1 Chron. 27, 25—31);

Digitized by Google

die Kämmerer (3 Kön. 22, 9. 4 Kön. 8, 6 u. a. O.); die Räthe und Freunde welche den Königen ſehr nahe ſtanden (1 Chron. 27, 32—34. S. 3 Kön. 12, 6—10). Kurz vor der babyloniſchen Gefangenſchaft hatten ſie große Macht, indem ſie das höchſte Gericht bildeten (Jer. 26, 10—12. 16); der Feldherr (2 Kön. 8, 16. 20. 23); der Oberſte der Leibwache (2 Kön. 8, 18. 20, 23). Zu dem Wohlleben der Könige gehöete mißbräuchlich ein zahlreiches Frauengemach (2 Kön. 5, 13. 3 Kön. 11, 1. 3. K. 20, 3. 2 Chron. 11, 18—21), welches an den Thronfolger überging (2 Kön. 12, 8). Schlechte Könige wurden nicht in die königl. Gruft, ſondern abgeſondert beigeſetzt, was einer Art von Todtengericht glich (4 Kön. ?1, 26. 2 Chron. 21, 20. K. 24, 25 u. a. O.).

Das vereinigte Königreich Juda und Israel hatte nur 3 (4) Könige: Saul 40 Jahre lang (Apoſtlg. 13, 21), Isboſeth: (2 Kön. 2, 10), David, 40 Jahre lang (3 Kön. 2, 11), Salomon, 40 Jahre lang (3 Kön. 2, 12. K. 11, 42). Nach des Letztern Tode hatte das abgetrennte Reich Israel in einem Zeitraume von 250 Jahren 20 Könige, von denen die meiſten böſe waren. Sie hießen: Jeroboam (3 Kön. 14, 20), Nadab (K. 15, 25. 28), Baaſa (V. 33. K. 16, 6), Ela, (V. 8. 10), Zambri (V. 15. 18), Thebni (V. 22), Amri (V. 23. 28), Achab (V. 29. 30), Ochozias (K. 22, 52), Joram (4 Kön. 3, 1), Jehu (K. 10, 36), Joachaz (K. 13, 1. 9), Joas (V. 10. 13), Jeroboam II. (K. 14, 23. 29), Zacharias (K. 15, 8), Sellum (V. 13. 14), Manahem (V. 17. 22), Phakee (V. 23), Phakeia (V. 27), Oſea (K. 17, 1. 6). Siehe die beſondern Artikel. Das Reich Juda hatte in ungefähr 400 Jahren auch nur 20 Könige, unter denen jedoch mehr gute waren. Sie hießen: Roboam (3 Kön. 14, 21. 31), Abia (K. 15, 1. 2. 8), Aſa (V. 9. 10. 24), Joſaphat (K. 22, 41. 42), Joram (4 Kön. 8, 16. 17), Ochozias (V. 25. 26), Athalia (K. 11, 3), Joas (K. 12, 1. 20), Amaſias (K. 14, 1. 2. 17), Azarias oder Ozias (K. 15, 1. 2. 7), Joatham (V. 32. 33), Achaz (K. 16, 1. 2), Ezechias (K. 18, 1. 2. 3. K. 20, 21), Manaſſes (K. 21, 1. 2. 18), Amon (V. 19. 26), Joſias (K. 22, 1. 2. S. K. 23, 30), Joachaz (K. 23, 31), Joakim (V. 36), Joachim (Kap. 24, 8), Sedekias (Kap. 24, 18. 25, 7). Siehe die beſondern Artikel.

II. 1) **König** iſt **Gott** als der unumſchränkteſte Gebieter des Weltalls, Herr der Schöpfung und Lenker der Schickſale der Menſchen und Völker (Pſalm. 5, 3. 46, 3. 8. 9. 92, 1. 94, 3. 95, 10. 98, 1. Iſai. 33, 22. Jer. 10, 10. Dan. 4, 31. 32. 34. Mal. 1, 14). Er iſt ein ewiger König (Exod. 15, 18. Pſalm. 10, 16. [37.] Dan. 3, 99. 100); der König der Könige (Offenb. 1, 5. 17, 14. 19, 16); der König der Herrlichkeit (Pſalm. 23, 7—10. Iſai. 33, 17. Jerem. 10, 10); der König der Unſterblichkeit (Röm. 1, 20. 1 Tim. 1, 17. K. 6, 15. 16). König Israels heißt Gott im eigentlichen Sinne; denn er beherrſchte unmittelbar das Land und das Volk der Israeliten mittelſt der durch Moſes geſtifteten Theokratie. Das Volk nahm ihn in dieſem Sinne als König an, wie Ee ſich ſelbſt nannte (Exod. 19, 4—8. Deutr. 33, 5. Vgl. 1 Kön. 8, 7. 10, 18. 19. 12, 12); dadurch wurden daher alle — ſowohl religiöſe als politiſche — Geſetze zu göttlichen erhoben und der Gottesdienſt, ſo wie deſſen Gebräuche, zur Ehre dieſes Königs ſtanden im genaueſten Verbande mit der Verfaſſung. Stellvertreter Gottes und Verkünder des Willens Jehova's war der Oberprieſter und in der Folge der Landeskönig (1 Chron. 29, 23—25), doch ſo, daß jener die angeſehenſte Perſon nach ihm blieb (Vgl. 1 Kön. 8, 7. 3 Kön. 6, 12. 13. Pſ. 67, 25. 98, 1. Iſai. 24, 23. Kap. 43, 15. Soph. 3, 15). S. auch Israel. 2) **König** heißt auch Jeſus Chriſtus der Meſſias, bezüglich auf ſein ewiges geiſtiges Reich (Iſai. 32, 1. 52, 7. Jerem. 23, 5. 30, 9. Ezech. 37, 24. Oſee 3, 5. Mich. 4, 7. Zach. 9, 9. 14, 9. Matth. 2, 2. 25, 34. Luk. 1, 32. 33. 19, 38. Joh. 1, 49. 18, 36. 37). König aller Könige: der größte und mächtigſte aller Könige: Nabuchodonoſor, König von Babylon (Ezech. 26, 7. Dan. 2, 37); Xerxes, König von Perſien (1 Esdr. 7, 12. Eſth. 13, 1). König über alle Stolze: das kühnſte, ſtärkſte Thier (Job 41, 25), König des Schreckens: der furchtbarſte Schrecken; der Tod (Job 18, 13. 14).

I. **Könige** haben eine Gott ähnliche Würde (Röm. 13, 1—4. S. Denkſpr. 24, 21. 1 Petr. 2, 13. 17); doch ſind auch ſie dem höchſten Herrn unterthan (Pſalm. 71, 11. 75, 13. 101, 16. Denkſpr. 8, 15. 21, 1. Jer. 13, 18. Dan. 2, 21. S. Job 34, 18. 19. Weish. 7, 5. Eccli. 10, 11. 12); ſie haben viele und ſchwere Pflichten und große Verantwortung (Pſ. 2, 10—12. 109, 5. Weish. 1, 1. K. 6, 2—8. 12. 21—23. 26. 27. K. 12, 14. S. Denkſpr. 16, 12. K. 20, 28. Iſai. 10, 12. Luk. 12, 48). Von ihren Eigenſchaften u. ſ. w. ſpricht die heil. Schrift (Denkſp. 14, 28. 35. K. 16, 12—15. 20, 2. 26. K. 25, 2. 3. 5. 29, 4. 14. S. dagegen: Eccle. 4, 13. 10, 16. Eccli. 8, 3. 10, 3). Siehe Fürſten.

II. **Könige**; die zwei canoniſchen Bücher Samuels, das IX. und X. Buch des A. B., auch genannt das I. und II. Buch der Könige, weil die Entſtehung der jüdiſchen Könige und die Geſchichte ihrer Regierung den Hauptinhalt davon bilden. Der Prophet Samuel wird für deren vorzüglichſten Verfaſſer gehalten, obwohl die Propheten Nathan und Gad Antheil daran gehabt haben mögen (1 Chron. 29, 29); auch Esdras mag Zuſätze gemacht haben. An der Aechtheit und Göttlichkeit dieſer Bücher iſt kein Zweifel. Sie kommen öfters in den Pſalmen vor; Berufungen darauf finden wir (1 Kön. 21, 4. 6. 2 Kön. 7, 1. 2. 12. 13. S. Matth. 12, 3. 4. Luk. 6, 3. 4. Apoſtelg. 7, 45. 46. S. Hebr. 11, 32). Das I. Buch erzählt in drei Hauptabſchnitten: 1) die israelitiſche Geſchichte unter dem Richter Heli (K. 1 — K. 4); 2) unter dem Propheten Samuel (K. 5. — K. 12); 3) unter dem Kön. Saul (K. 13 — K. 28), nebſt Davids Schickſalen und Thaten bis zu Sauls Tode (K. 16 — K. 31). Das II. Buch enthält die Geſchichte des Kön. David: 1) den Tod des Kön. Isboſeth und Davids anfängliche glückliche Regierung (K. 1 — K. 10). 2) Deſſen Miſſethaten und die Züchtigungen Gottes für ſelbige (K. 11 — K. 18). 3) Deſſen Bekehrung, fernere Schickſale und Tod (K. 19 — K. 24). Das Ganze umfaßt einen Zeitraum von etwa 140 Jahren.

III. **Könige**, die zwei canoniſchen Bücher der Könige, das XI. und XII. Buch des A. T., auch das III. und IV. Buch der Könige genannt. Deſſen göttliches Anſehen leidet keinen Zweifel, und ſelbſt Chriſtus und die Propheten haben ſich darauf berufen (3 Kön. 8, 18. 19. K. 17, 1. 18, 41. 45. S. Apoſtlg. 7, 47—49. Jak. 5, 17). Esdras iſt wahrſcheinlich der Verfaſſer derſelben, indem er die einzelnen Stücke nach den Jahrbüchern der Reiche (3 Kön. 11, 41. K. 14, 19. 29) zuſammenſtellte; nach Einigen war der Seher Jeremias der Verfaſſer derſelben, oder ein anderer Unbekannter. Das III. (I.) Buch zerfällt in zwei Haupttheile: 1) in die Geſchichte

Digitized by Google

des unzertheilten Reiches unter Kön. Salomon: deſſen Anſtalten, Verfaſſung, Tempelbau, Weisheit und Anſehen im Auslande (K. 1 — K. 10). 2) Die Geſchichte des getrennten Reiches: Salomons Abgötterei, Roboam's Betragen und die dadurch veranlaßte Trennung (K. 11 — K. 14). Geſchichte mehrer Könige von Juda und von Israel (K. 15 — K. 22). Das IV. (II.) Buch faßt 1) die fernere Geſchichte beider Königreiche bis zum Sturz des Israelitiſchen (K. 1 — K. 17). 2) Den ſtufenweiſen Verfall des Reiches Juda (K. 18 — K. 22), und deſſen völligen Untergang (K. 23 — K. 25). Das Ganze umfaßt einen Zeitraum von mehr als 400 Jahren. Dieſe 4 Bücher lehren hauptſächlich, wie jedes Reich endlich zerfallen müſſe, wenn es nicht auf den unerſchütterlichen Grund der göttlichen Religion gebaut iſt.

Königin — in der heil. Schrift meiſtens die Gemahlin des Königs (4 Kön. 10, 13. Eſth. 1, 9. Hohel. 6, 7); ſeltener die Beherrſcherin eines Reiches; ſo wie die Königin von Saba, welche den K. Salomon zu beſuchen kam (3 Kön. 10, 1—10. 13. 2 Chron. 9, 1—9. 12); ſie heißt auch die Königin vom Mittag (Matth. 12, 42. Luk. 11, 31). Im Reiche Juda finden wir die Königin Athalia, welche aber eine Thronräuberin war (4 Kön. 11, 3. 2 Chron. 22, 12). Uneigentlich ein mächtiges, andere beherrſchendes Reich (Iſai. 47, 7. Klagl. 1, 1. S. Offenb. 18, 7).

Königlich, der königlichen Würde angemeſſen (Iſai. 42, 3. Luk. 7, 25). Königliches Gebot heißt das Hauptgebot in Abſicht auf alle Pflichten gegen unſern Nächſten (Jak. 2, 8. S. Röm. 13, 10. Gal. 5, 14). Königliche Prieſterſchaft; mit dieſem ehrenvollen Titel werden die Chriſten bezeichnet; denn ſie ſind im geiſtigen Verſtande Prieſter, Opfer und Könige zugleich (Exod. 19, 6. S. Röm. 12, 1. 1 Petr. 2, 5. 9. Offenb. 1. 6. K. 5, 10).

Königlicher, veraltet Königlein, ein vornehmer Beamteter, vielleicht aus königlichem Geſchlechte (Joh. 4, 46), deſſen Sohn Jeſus heilte (V. 47. 49—51).

Königreich, ein Land, von einem Könige beherrſcht (3 Kön. 1, 46. 4 Kön. 19, 15. 19. Weish. 7, 8. Mark. 6, 23); die königliche Gewalt (1 Kön. 10, 25. 3 Kön. 2, 12. 21, 7. 2 Chron. 7, 18). Gott gibt und nimmt die Königreiche: Er vertilgt die böſen (Pſalm. 78, 6. Eccli. 10, 8. Iſai. 23, 11. 60, 12. Jer. 18, 7. Dan. 4, 14. Amos 9, 8. Matth. 24, 7). Die geiſtige Regierung des Meſſias (Iſai. 9, 7. Jer. 23, 5. Dan. 2, 44. 7, 14. Luk. 1, 33); die Herrſchaft Gottes (Pſalm. 144, 10—12. Dan. 3, 100. 6, 26. Abd. V. 21).

Königsgrund oder **Königsthal**, auch Save-Thal; ein Thal zwiſchen Jeruſalem auf der Nordſeite und dem Salzmeere. Wahrſcheinlich hatte es den Namen von dem Siege Abrahams über vier Könige (Gen. 14, 17). Später hatte Abſalom ſich hier eine Gedächtniß- oder Siegesſäule aufrichten laſſen (2 Kön. 18, 18).

Kopf, der oberſte Theil des menſchlichen und des thieriſchen Körpers, das Haupt (Lev. 1, 8. 12. 15. Richt. 9, 53. Eccli. 25, 22). Bei Darbringung des Opfers legte man öfters die Hand auf den Kopf des Thieres (Lev. 1, 4. K. 3, 2. 8. 13. 4, 4. 15. 24. 29. 33). Auch in der heil. Schrift finden wir die Sitte, daß man dem getödteten Feinde, als ein Siegeszeichen, den Kopf abhieb (1 Kön. 17, 51. 2 Kön. 4, 7. 1 Makk. 7, 47). Das Verhüllen des Kopfes war ein Zeichen der Scham und der Trauer (2 Kön. 15, 30. Eſth. 6, 12. Jer. 14, 3). Das Schütteln des Kopfes iſt ein Ausdruck des Hohns (Pſalm. 21, 8. Eccli. 12, 19. 13, 8. Jer. 18, 16. Matth. 27, 39). Kopf und Schwanz, Hohe und Niedere im Volke (Iſai. 9, 14. 15). Den Kopf zertreten: die Macht des Satans vernichten (Gen. 3, 15). S. Haupt.

Kopfbund bedeutet 1) die gewöhnliche Kopfzierde des Aaron und ſeiner Söhne (Exod. 28, 39. 40. 29, 9. Lev. 8, 13. S. Ezech. 24, 17). 2) Die Kopfbedeckung der morgenländiſchen Könige (Eſth. 6, 8 u. f.).

Kor, ein großes Maß für trockene Gegenſtände, Früchte; es hält zehn Ephi oder Bath, nach den Rabbinern 4320 Eierſchalen oder 20,220 Kubikzoll = 1 Malter (Num. 11, 32. 3 Kön. 4, 22. 5, 11. 2 Chron. 2, 10. 27, 5. 1 Esdr. 7, 22. Ezech. 45, 11. 13. 14. Oſee 3, 2. Luk. 16, 7). S. Chomor. Malter.

Korb, im Morgenlande beſonders zur Herbeiſchaffung der Lebensmittel (Gen. 40, 16—18. Jer. 24, 2), auch der Opfergaben gebraucht (Exod. 29, 3. 23. 32. Lev. 8, 2. 26. 31. Deutr. 26, 2. 4). Die Hebräer pflegten ihre eignen Speiſen auf Reiſen in Körben mitzunehmen (Vergl. Matth. 14, 20. Luk. 9, 17. Joh. 6, 13). Sie bedienten ſich auch einer größern Art Körbe, um Perſonen oder Vorräthe durch eine Fenſteröffnung herabzulaſſen oder hinaufzuziehen (Joſu. 2, 15. 1 Kön. 19, 12. Apoſtelgeſch. 9, 25. 2 Kor. 11, 33).

Korban, ein hebräiſches Wort, welches eine freiwillige Opfergabe bezeichnet und nur zum Dienſte Gottes verwendet werden durfte; eine Tempelgabe, welche meiſtens den Prieſtern zufiel. Es kam nicht ſelten vor, daß ein Gläubiger, deſſen Schuldner nicht zahlen wollte, den Gegenſtand der Schuld zu einem Gelübdeopfer machte, indem er ſagte: „Das ſoll ein Korban ſeyn," worauf der Schuldner heilig zur Bezahlung verpflichtet war. Die Phariſäer ſcheinen einem Sohne ein Verdienſt zugeſchrieben zu haben, wenn er von dem ſeinen Eltern ſchuldigen Unterhalte eine ſolche Gelübde-Anweiſung an den Tempel machte; Chriſtus tadelt gebührend dieſe Ungerechtigkeit (Mark. 7, 11—13. Matth. 15, 5. 6).

Körbchen; in einem ſolchen von der ägyptiſchen Papyrusſtaude gefertigt, und mit Asphalt waſſerdicht gemacht, vertraute die Mutter des Moſes ihr Kindlein dem Nilſtrome an (Exod. 2, 2. 3).

I. **Kore**, Core, Korah. 1) Ein Sohn des Eſau und der Oolibama, Fürſt von Edom (Gen. 36, 5. 14. 16. 18. 1 Chron. 1, 35). 2) Einer von den Söhnen Hebrons (1 Chron. 2, 43). 3) Der Sohn Jemna's, Levit und Thorwärter an der öſtlichen Pforte (2 Chron. 31, 14).

II. **Kore**, der Sohn Iſaar's aus dem Geſchlechte Kaaths und dem Stamme Levi, Stammvater der Koriter (Exod. 6, 21. 24. Num. 16, 1. 26, 58. 1 Chron. 6, 22. 37). Er empörte ſich, weil der Familie Aaron's das Prieſterthum allein zu Theil geworden war, mit einer großen Zahl der vornehmſten Leviten, beſonders mit Dathan und Abiron gegen Jene und die Anordnungen Gottes; wurde aber nebſt ſeinen Anhängern lebend von der Erde verſchlungen (Num. 16, 1—3. 5—11. 12—14. 15 u. f. 24—35. K. 26, 9. 10. 27, 3. Eccli. 45, 22—24. Br. Jud. V. 11). S. Abiron. Dathan. Nur ſeine Kinder blieben verſchont (Num. 26, 11).

III. **Kore, Korhiter**, die Nachkommen Kore's, wurden von David als Tempelſänger angeſtellt und genoßen eines großen Anſehens (1 Chron. 6, [33.] 37. K. 9, 19. 26, 1. 19. 2 Chron. 20, 19). Die Pſalmen mit ihren Ueberſchriften haben einen beſondern Werth wegen ihrer Schönheit (Pſalm. 41. 43—48. 83. 84. 86. 87).

Korinth, Corinth, eine berühmte reiche Handels- und die Hauptſtadt der Provinz Achaja (Griechenland) mit zwei Häfen: Kenchreä und Le-

Digitized by Google

chäum, zwiſchen dem joniſchen und dem ägäiſchen Meere am Fuße eines Felſens, der die Feſte Akrokorinth trug, welche der römiſche Feldherr Mummius zerſtörte, aber Julius Cäſar zum Theil wiederherſtellte und einem Proconſul anvertraute. Korinth war der Sitz der Abgötterei und Ueppigkeit, aber auch der Gelehrſamkeit und Redekunſt. Zur Zeit des heil. Paulus war Gallion Proconſul, welcher den von den Juden gefangenen Apoſtel losließ (Apoſtlg. 18, 12—16). Letzterer, der heil. Paulus, ſtiftete hier eine chriſtliche Gemeinde, und bewog die Synagogen-Vorſteher Crispus (Apoſtlg. 18, 8. Siehe 1 Kor. 1, 14) und Soſthenes (1 Kor. 1, 1) nebſt vielen Andern zur Annahme des Chriſtenthums (Röm. 16, 21—24. 1 Kor. 16, 15. K. 1, 16). Nach 18monatlichem Aufenthalte des heil. Apoſtels Paulus zu Korinth (Apoſtelg. 18, 1. 4—11. 18), ſetzte der Lehrer Apollo das begonnene Werk fort (K. 19, 1. 1 Kor. 3, 6. Siehe 2 Tim. 4, 20). Das alte Korinth iſt durch mehrfache Verwüſtungen faſt dem Boden gleich gemacht, ſo daß man wenig Ueberreſte findet; die heutige Stadt faßt nur etwa 2000 Bewohner und iſt unberühmt.

I. **Korinther**, der I. canoniſche Brief des heil. Paulus, das VII. Buch des N. T. (1 Kor. 1, 2). Der Apoſtel ſchrieb dieſen Brief von Epheſus aus, um das Jahr 57 oder 58 n. Chr. bei Veranlaſſung der unter den Chriſten zu Korinth entſtandenen Spaltungen, Streitfragen, Mißbräuche und Laſter (1 Kor. 1, 11—13. 3, 3—5. K. 5, 1. 2); deren Urheber ſogar den heil. Paulus herabzuſetzen ſuchten (1 Kor. 9, 1. 2. 3—6). Man kann den Inhalt des Buches in fünf Abtheilungen zerlegen. 1) Dankt der Apoſtel Gott für die den Korinthern verliehenen Gnaden. Er vertheidigt ſich ſelbſt, beſtraft die Zwietrachtſtifter, lehrt, daß Chriſti Wort einfach vorgetragen werden müſſe, und fordert Ehrerbietung gegen die Diener der Religion (K. 1 — K. 4). 2) Eifert er wider die unnatürlichen Laſter der Korinther und wider deren Streitigkeiten (K. 5 und K. 6). 3) Beantwortet er mehre Fragen hinſichtlich des Eheſtandes und gibt Lehren von der Jungfrauenſchaft, ferner Unterricht hinſichtlich der Opferſpeiſen und des guten Beiſpiels, der Schwachen wegen (K. 7 — K. 9). 4) Schildert er die Gefahren der Abgötterei, der Unkeuſchheit, der Kleiderpracht, auch eifert er gegen die Mißbräuche beim heil. Abendmahl (Kap. 10 u. K. 11). 5) Wird gehandelt von den beſondern Geiſtesgaben, von der Liebe und deren Eigenſchaften, von der Auferſtehung, von der Sammlung des Almoſens (K. 12 — K. 16). Noch vor dieſem ſchrieb der hl. Apoſtel von Epheſus aus einen früheren Brief, der aber verloren ging (1 Kor. 5, 9).

II. **Korinther**, der II. canoniſche Brief des heil. Paulus, das VIII. Buch des N. T., welches er ungefähr um das Jahr 58 oder 59 n. Chr. von Philippi aus an die Korinther geſchrieben hat (2 Kor. 1, 1. 23). Dieſer Brief zerfällt in zwei Hauptabtheilungen. 1) Erzählt der Apoſtel ſeine Schickſale zu Epheſus, und erklärt die Urſachen ſeines langen Außenbleibens. Er ſpricht den Blutſchänder vom Banne los; rühmt die Vorzüge des neuen Bundes und des Apoſtelamtes, auch gibt er verſchiedene heilſame Sittenlehren (K. 1 — K. 6). 2) Bezeugt er ſeine Liebe und Freude gegen die Korinther wegen ihrer Beſſerung; gibt Ermahnungen und Beweggründe zum Almoſen. Er vertheidigt ferner ſein Apoſtelamt wider die falſchen Apoſtel, erzählt ſeine Bemühungen und ſchließt mit Ermahnungen zur Buße (K. 7 — K. 13).

Korn, der allgemeine Name der Getreidearten (Geneſ. 27, 28. Deute. 33, 28); von denen der Hebräer aber gewöhnlich nur Waizen, Spelt und Gerſte baute (Richt. 15, 5. Oſee 2, 8. 9. K. 7, 14. Zach. 9, 17. 1 Kor. 15, 37). Von demſelben aber mußten die Israeliten die Erſtlinge darbringen (Erv. 23, 14. Num. 18, 12. 13. Deutr. 18, 4). Siehe Getraide.

Kornhaus, Getraide- oder Vorrathshaus. Solche legte ſchon Joſeph in Aegypten an (Gen. 41, 35. 47—49. 56); und nach ihm die Könige Salomon und Ezechias in ihrem Reiche (3 Kön. 9, 19. 2 Chron. 32, 28). Vorrathskammern befanden ſich auch beim Tempel (2 Esdr. 13, 12. Mal. 3, 10). Gewöhnlich wird im Morgenlande das Getraide in ausgemauerten oder mit Stroh ausgelegten Gruben verwahrt, die mit einem Steine geſchloſſen werden, und in welchen das trockne, geſichtete Korn ſich lange zu halten pflegt (Jerem. 41, 8. Joel 1, 17).

Kornwucherer, ein ſolcher wird in der heil. Schrift verflucht (Denkſprüche 11, 26).

Korozain, Chorazin, Stadt am weſtlichen Ufer des See's Genezareth, deren Lage nicht weit von Kapharnaum war (nur 2 röm. Meilen entfernt) in der Gegend von Bethſaida. Dort wirkte Jeſus viele Wunder, doch ohne erfolgte Beſſerung der Einwohner; daher er das Wehe über ſie ausrief (Matth. 11, 20. 21. Luk. 10, 13. 14).

Kos, Cos, der Vater Anobs und Soboha's (1 Chron. 4, 8).

Körper, der menſchliche oder thieriſche Leib (1 Makkab. 5, 51. S. 1 Kor. 15, 40). Einen todten Körper durften die Prieſter im A. B. nicht anrühren, ja ſich nicht einmal demſelben nähern (Lev. 21, 1. 4). Auch andere Menſchen wurden durch Berührung todter Körper unrein (Num. 19, 11. 13). Der Körper eines Miſſethäters durfte nicht über Nacht am Galgen hängen bleiben, was ebenfalls Bezug auf Verunreinigung hatte (Deutr. 21, 23. Vgl. Num. 19, 16). S. Leib.

Koth. 1) Unrath, Dünger, Schlamm (2 Kön. 22, 43. 3 Kön. 14, 10. 4 Kön. 9, 37. Iſai. 5, 25. Jer. 8, 2. Joh. 9, 6). 2) Koth iſt ein Bild der Niedrigkeit, Armuth, Noth und Verachtung (1 Kön. 2, 8. Pſalm. 112, 7. Klagl. 3, 45. 4, 5. Soph. 1, 17), der äußerſten Gefahr (Pſalm. 68, 15. Vgl. 39, 3); der ſittlichen Unreinigkeit: der Sünde (Job 9, 30. 31. Denkſpr. 30, 12); einer großen Menge (Zach. 9, 3. Siehe Lev. 4, 11. 12). Den Koth oder Unflath der Feſttage ins Geſicht werfen: der Ausdruck der äußerſten Verachtung der Juden von Seiten Gottes (Malach. 2, 3). Die Sau wälzt ſich aus der Schwemme wieder im Kothe: das öftere Wiederholen der Laſter (2 Petr. 2, 22. Vergl. Denkſpr. 26, 11).

Kozbi, Kasbi, die Tochter Surs, eines vornehmen Madianiten; ſie wurde nebſt ihrem Buhlen Zambri von dem Prieſter Phinees mit einem Dolch durchſtochen (Num. 25, 6—8. 14. 15. 18).

Kraft, die Wirkſamkeit des Menſchen; das Vermögen zu wirken (Deutr. 8, 17. Richt. 6, 14. 2 Kön. 22, 33. 4 Kön. 19, 3. Job 6, 11. S. 1 Kor. 15, 43). 1) Von Gott: deſſen unumſchränkte Allmacht und deren Wirkungen (Exod. 9, 16. 32, 11. Deutr. 9, 26. 29. 4 Kön. 17, 36. 2 Chron. 25, 8. Job 26, 12. Pſalm. 20, 2. 14. 64, 7. 65, 3. 67, 34—36. 76, 15. Iſai. 40, 26. 50, 2. Jer. 10, 12. 32, 17. Matth. 26, 64. Röm. 1, 20. 1 Kor. 6, 14. Offenb. 4, 11. K. 11, 17. 19, 1). Gott iſt die Kraft ſelbſt, und auch unſere Kraft (Deutr. 8, 18. Pſalm. 17, 33. 70, 16. Iſai. 40, 29, 31. Jer. 16, 19). 2) Von Chriſto, der ſeine göttliche Kraft ſchon auf Erden blicken ließ (Matth. 16, 19. Mark. 5, 30. Luk. 5, 17. K. 6, 19. 8, 46. S. 2 Kor. 13, 4); vorzüglich aber am Tage des Gerichts

Digitized by Google

mit aller Macht glänzen wird (Matth. 24, 30. Mark. 13, 26. Luk. 21, 27. 2 Theſſal. 1, 7. S. Offenb. 12, 10). 3) Vom heiligen Geiſte: ſeine Geiſtesgaben und deren Wirkungen (Luk. 1, 35. 24, 49. Apoſtlg. 1, 8. Röm. 15, 13. 19. Hebr. 2, 4). 4) Von der Lehre Jeſu; deren außerordentlichen Erfolgen und Wirkungen (Röm. 1, 16. 1 Kor. 1, 18. 24. Epheſ. 3, 20. [21.] S. Philipp. 3, 10. Hebr. 6, 5). 5) Von den Engeln, als mächtige Geiſter; das Himmels-Heer (Koloſſ. 1, 16. 1 Petr. 3, 22. S. Dan. 4, 32). 6) Von Menſchen: ſowohl die Kräfte des Körpers als die der Seele (Gen. 31, 6. 49, 3. 1 Kön. 28, 20. Eccli. 6, 27. 7, 32. Mark. 12, 30. 33. Luk. 1, 17. Epheſ. 3, 16. 2 Tim. 1, 7). 7) Kräfte des Himmels: die Himmelskörper, die Sterne (Matth. 24, 29. Mark. 13, 25. Luk. 21, 26). 8) Die Kraft der Sünde iſt das Geſetz: das Sündigen wurde durch das ungenügende Geſetz nur noch häufiger und ſtrafbarer (1 Kor. 15, 56. S. V. 57).

Kraft- oder **Engelbrod** nennt man das Brod, welches dem Propheten Elias durch einen Engel dargereicht wurde, und ihn wunderbar auf ſeiner 40tägigen Reiſe bis zum Berge Horeb erhielt (3 Kön. 19, 6—8). Es war ein Vorbild des heil. Abendmahles.

Krank, in einem widernatürlichen, körperlich-zerrütteten Zuſtande ſich befindend (Gen. 48, 1. Matth. 9, 12. Joh. 11, 3). Jeſus machte alle Kranke geſund (Matth. 4, 24. 8, 16. Mark. 1, 34. 6, 55. 56. Luk. 4, 40. Joh. 6, 2), deßgleichen auch ſeine Jünger (Matth. 10, 8. Luk. 9, 2. Apoſtlg. 5, 15. 16); leidend am Gemüth (Hohel. 2, 5. K. 5, 8. 1 Makk. 6, 8): ſittlich zerrüttet (Iſai. 1, 5. Ezech. 34, 4).

Kranke. Die Pflichten gegen Kranke ſind: Beſuche derſelben (Gen. 48, 1. 4 Kön. 8, 29. 13, 14. Eccli. 7, 38. 39. Matth. 25, 36. Vergl. Tob. 1, 19. Job 2, 11); aufrichtige Theilnahme und Unterſtützung (Pſ. 34, 13. 14. 40, 4. Baruch 6, 27. 2 Kor. 1, 4); paſſende Troſtgründe (Eccli. 30, 17. Iſai. 26, 16. Röm. 8, 18. 1 Kor. 15, 42. 43). Die Pflichten der Kranken ſelbſt ſind: Ergebung in den Willen Gottes und Geduld (Job 2, 10. 7, 1—6. Luk. 8, 43. 44. 13, 11. 13. Joh. 5, 5. 7. S. Röm. 14, 8. 1 Kor. 3, 22). Vertrauen auf Ihn, indem man Ihn um Hilfe anruft (4 Kön. 20, 1—3. S. V. 6. 7. 2 Chron. 16, 12. Pſ. 6, 2—8. 37, 2—11. S. K. 29, 3. 117, 17. 18. Weish. 16, 6—13. Eccli. 38, 9. 14. Jer. 17, 14. Matth. 8, 2. 9, 27. Luk. 17, 13); Nachdenken über das bisherige Verhalten (4 Kön. 20, 3. Eccli. 38, 10. 13. 15); Befolgung der Vorſchriften des Arztes des Leibes (Eccli. 18, 20. 21. K. 31, 25. 38, 1—4. 5—7. 11—13. Vergleiche 1 Tim. 5, 23) und des Arztes der Seele (Jak. 5, 14. 15. Hebr. 10, 36. S. Joh. 6, 54—59. Offenbar. 2, 21. 22). Dankbarkeit gegen Gott nach der Wiederherſtellung und Haltung des Gelübdes der Lebensbeſſerung (Pſalm. 49, 14. 15. Luk. 17, 15—19. K. 18, 43. Joh. 5, 14. 15). Großen Troſt muß es den Kranken gewähren, daß Jeſus ſo viele Theilnahme gegen die Kranken äußerte und viele derſelben wunderbar heilte (Matth. 8, 2. 3. 5. 6. 13. 14. 15. K. 9, 2. 6. 7. 20—22. 27—30. K. 15, 29. 30. 19, 2. Mark. 1, 40—42. 2, 3—12. 3, 1—5. K. 5, 25—34. Luk. 7, 2. 3. 10. K. 8, 43—48. 13, 11—13. K. 14, 2. 4. Joh. 4, 46. 47. 50. 51. K. 5, 5—9).

Krankheit, das körperliche Uebelbefinden, welches aus der geſtörten Ordnung der innern Theile entſteht (Matth. 4, 23 u. f.). Zu den Hauptkrankheiten im Morgenlande rechnet man Ausſatz, Peſt, Durchlauf, Fallſucht, Gicht; in Aegypten beſonders Augenkrankheiten, Hautausſchlag und bösartige Fieber (Exod. 15, 26. Lev. 26, 15. 16. Deutr. 7, 15. 28, 27. 59—61). Die Urquelle aller Krankheiten iſt die Erbſünde (Gen. 2, 17. 3, 16. 19), und die beſondern Urſachen ſind nicht ſelten unſre wirklichen Sünden und Leidenſchaften (Deutr. 28, 20—22. 27. 59—61. 2 Kön. 24, 13. 15. 4 Kön. 5, 27. 2 Chron. 16, 12. K. 21, 14. 15. 18. 19. Eccli. 19, 3. 37, 32—34. 38, 15. 2 Makk. 9, 11. 12. Joh. 5, 14. Apoſtlg. 12, 23). Die Juden ſahen ſolche auch öfters als eine Strafe Gottes für die Sünden an; ſogar organiſche Fehler (Pſalm. 6, 2. 3. 106, 17. 18. Joh. 9, 2. 3. Matth. 9, 27 u. f.); oder ſie betrachteten ſelbige als vom Satan herkommend, was von Jeſus beſtätiget wurde (Luk. 13, 11. 16. S. Matth. 9, 32. K. 12, 22). Krankheiten ſind aber auch oft, wie andere Uebel, Prüfungen Gottes (Tob. 2, 9—14. K. 12, 13. 14. Job 1, 1. K. 2, 3. 5. 7. 8. K. 5, 17—19. Pſalm. 33, 20. Vgl. Eccli. 31, 27). Die Prieſter im A. B. hatten zugleich das Nebenamt der Aerzte (Lev. 13, 2. 3 u. f. 14, 2 u. f. Matth. 8, 4. Luk. 5, 14). Die Urſache, daß Gebrechliche öfters auf den Straßen gefunden wurden (Mark. 6, 56. 10, 46. Luk. 18, 35), ſoll geweſen ſeyn, um bei Mangel an Aerzten von den Vorübergehenden vielleicht einige Hilfe zu erlangen.

Krankheiten haben heilſame ſittliche Wirkungen (Eccli. 31, 2. Röm. 8, 28. 2 Kor. 4, 17), wenn der Menſch ſolche nicht ſelbſt bei ſich hindert (4 Kön. 1, 2. 17. 2 Chron. 16, 12); denn ſie lehren den Kranken ſeine Vergänglichkeit, die Eitelkeit alles Irdiſchen (Pſalm. 38, 6. 7. 12. 89, 3. 5—10. Eccli. 14, 18. Iſai. 38, 10—12. 13. 2 Makk. 9, 11. 12) und den Werth der Geſundheit erkennen (Eccli. 30, 14—17); ſie treiben ihn an, Gott zu ſuchen (Pſalm. 32, 18—20. Iſai. 26, 16. 38, 2. Luk. 17, 13. 17. Joh. 11, 3. 1 Petr. 4, 19); in verſchiedenen Tugenden: in Geduld, Ergebung, Vertrauen und Reue ſich zu üben (1 Esdr. 9, 13—15. Tob. 3, 1—5. Job 2, 7—10. 33, 19—30. Pſalm. 37, 2—11. 106, 17—22. Eccli. 31, 2. Jer. 2, 17. 19. K. 10, 19. Klagl. 5, 15—17); auf die Ewigkeit ſich vorzubereiten (Pſalm. 38, 5. Eccli. 11, 28. Iſai. 38, 3); auch ſeine zeitlichen Angelegenheiten zu ordnen (4 Kön. 20, 1. S. Iſai. 38, 1. Tob. 8, 24. Eccli. 33, 24. K. 42, 3. S. 1 Tim. 6, 7). Sie ſind bei Wiedergeneſung ein Antrieb zur Dankbarkeit (Tob. 8, 17—19. K. 11, 15—17. Pſalm. 29, 3—6. 30, 6. 85, 12. 13. 117, 21. 28. 29. Eccli. 51, 1—17. Iſai. 38, 9—20. Luk. 17, 12—18).

Kranz, eine Zierde des Hauptes als Ehrenzeichen (Jud. 3, 10); auch bei fröhlichen Gaſtmahlen und bei heidniſchen Opfern gebräuchlich (Weish. 2, 7. 8. 4, 2. Apoſtlg. 14, 12), Schmuck, Zierde (Iſai. 28, 5); künſtliche Einfaſſung der Bundeslade und anderer Gegenſtände der Stiftshütte (Exod. 25, 11. 24. 25. K. 30, 3. 4. 37, 2. 11. 12. 26. 27).

Krätze, eine Art Ausſatz (Deutr. 28, 27. Vgl. Lev. 26, 16). S. Grind.

Kraut, heißt in der heil. Schrift alles Feldgewächs, Gemüſe, Getraide, Gras — alles was zum Pflanzenreiche gehört (Gen. 1, 11. 12. Exod. 9, 22. 25. 4 Kön. 4, 39. Pſalm. 36, 2. Röm. 14, 2). Solches war (in dieſem Sinne) die erſte Nahrung der Urwelt (Gen. 1, 29) und blieb es wohl bis nach der Sündfluth, wo Gott erlaubte, das Fleiſch der Thiere zu genießen (K. 9, 2. 3. 4).

Krebs. 1) Ein bekanntes Inſekt, als unrein erklärt (Lev. 11, 10). 2) Eine freſſende Krankheit (2 Tim. 2, 17).

Kreta, Creta, eine der größten (faſt 200 □ Meil. meſſend), berühmteſten Inſeln im Mittelmeere (Archipelagus), ſehr fruchtbar, war einſtens Städtereich (1 Makk. 10, 67). Die Kretenſer wurden von den Hebräern Kaphtorim genannt. Der heilige Paulus ſchiffte an Kreta vorbei (Apoſtlg. 27, 7), und berührte den

Digitized by Google

Hafen Boni Porto (V. 8. 12. 13. 21). Er verkündete (ſpäter, um 66 n. Ch.) das Chriſtenthum mit Erfolg in Kreta und ließ den Titus als Biſchof daſelbſt zurück (Tit. 1, 5). Der ganze Brief an dieſen betrifft die Chriſten von Kreta. Die Inſel heißt jetzt Candia (die Weiße), bei den Türken auch Kirid.

Kretenſer, Einwohner von Kreta, beſtanden aus Juden und Griechen; von den Erſtern waren viele bei der Sendung des heil. Geiſtes zu Jeruſalem anweſend (Apoſtlg. 2, 11). Sie hatten nach dem Zeugniſſe ihres Landsmannes, des Dichters Epimenides, einen ſehr übeln Ruf, welchen der Apoſtel beſtätiget (Tit. 1, 12. 13).

I. **Kreuz, Kreuzesſtrafe, Kreuzigung.** Das Kreuz war ein ſenkrechtes mit einem Querholze verſehenes Holz, an welches ehedem Verbrecher mittelſt Nägeln an den Händen und Füßen angeheftet und dadurch langſam und qualvoll hingerichtet wurden; denn ſie ſtarben oft erſt nach 3tägigem Leiden an Entkräftung. Die Kreuze hatten mitunter die Form eines römiſchen X, oder eines griechiſchen T, gewöhnlich aber die bekannte Geſtalt ✝. Die Kreuzesſtrafe war bei den meiſten Völkern des Alterthums üblich, und mit derſelben wurden beſonders die Räuber und Aufrührer belegt (Eſth. 2, 23. Matth. 27, 38). Auch unſer göttlicher Heiland erduldete ſelbige (Matth. 27, 26—50. Mark. 15, 20—37. Luk. 23, 26. 32—38. 44—46. Joh. 19, 16—24. 30), und nahm ſo das Schimpfliche und den Fluch des Kreuzes auf ſich, indem er ſelbſt der Verfluchte ſeyn wollte, wie man die zum Kreuztode Verurtheilten nannte (Deutr. 21, 23. Gal. 3, 10. 13). Die Verurtheilten mußten ihr Kreuz ſelbſt nach dem Richtplatze tragen (Joh. 19, 17. S. Matth. 27, 31. 32. Luk. 23, 26); vor ihnen her trug ein Soldat eine weiße Tafel, worauf ihr Name, ihr Vaterland und ihr Vergehen geſchrieben war; ſelbige wurde an das Kreuz angeheftet (Joh. 19, 19). Auf der Richtſtätte wurde das Kreuz aufgerichtet und befeſtiget; hierauf erſt wurde der entblößte Verurtheilte emporgehoben, dann an das Kreuz gebunden und mit Händen und Füßen daran genagelt; war er ein Jude, ſo wurde er durch Zerſchlagung der Knochen oder durch einen Stich getödtet, noch vor Sonnenuntergang vom Kreuze abgenommen (Joh. 19, 31—34. S. Deutr. 21, 22. 23) und dann begraben; denn gewöhnlich mußten die Gekreuzigten am Kreuze verweſen, wenn ſie geſtorben waren und wurden eine Speiſe der wilden Thiere.

Kreuz heißen Leiden, Drangſale; in weiterm Sinne Selbſtverläugnung und Entſagung, durch welche wie zum Himmel eingehen müſſen (Matth. 10, 38. 16, 24. Mark. 8, 34. Luk. 9, 23. Apoſtlg. 14, 21). Die heil. Schrift ſpricht 1) vom Kreuze der Blutzeugen, welches die erſten Bekenner Jeſu erduldeten (Offenbar. 1, 9. K. 2, 9. 10. 7, 14. 15). 2) Vom Prüfungskreuz, durch welches viele Gerechte, und überhaupt Chriſti Nachfolger geprüft wurden (Gen. 22, 2. 27, 41. Exod. 2, 15. 2 Kön. 15, 14. 17. 30. Apoſtlg. 12, 4. 6. Röm. 8, 35. 36 u. a. O.). 3) Vom Kreuze der Züchtigung (2 Kön. 12, 9—12. Denkſpr. 3, 11. 12. 1 Kor. 11, 32). 4) Das Kreuz kommt von Gott (Eccli. 11, 14. S. Job 2, 10. Matth. 10, 30), aus väterlicher Liebe (Hebr. 12, 5—7. 11); und führt uns zu Gott zurück durch Buße und Beſſerung (Gen. 42, 21. Luk. 15, 21. 2 Kor. 1, 6. 1 Petr. 4, 1. 12). Es verſchafft die heilſamſten Früchte der Gerechtigkeit (Joh. 16, 20. 22. Hebr. 12, 11). Troſt durch Chriſtum (2 Kor. 1, 4. 5. Röm. 8, 18) und die Seligkeit (Jak. 1, 12). Vgl. Leiden.

Kreuz Chriſti; 1) das Kreuzholz, an welches der Heiland geſchlagen wurde; ſolches wurde durch den Pfahl der ehernen Schlange vorgebildet (Num. 21, 8. 9. Joh. 3, 14. 15. S. Röm. 8, 3. 1 Petr. 2, 24). Dadurch wird ferner ausgedrückt: 2) das Leiden und Sterben Jeſu und die damit erworbenen unendlichen Verdienſte (Gal. 6, 14. Ephes. 2, 16. Koloſſ. 1, 20. Hebr. 2, 14. 15. 12, 2). 3) Die heilvolle Lehre vom Kreuzestod Chriſti und deren Folgen (1 Kor. 1, 17. 18. Gal. 6, 12. 14. Philipp. 3, 18. S. Matth. 16, 24. Luk. 14, 27. K. 24, 26).

Kreuzigen, einen Verurtheilten an das Kreuz heften (Matth. 20, 19. 23, 34. Mark. 15, 25. Luk. 23, 33. Offenb. 11, 8 u. a. O.). Chriſtum kreuzigen, heißt die Lehre Chriſti läſtern, verfolgen (Hebr. 6, 6). Mit Chriſto gekreuzigt ſeyn: wie Chriſtus, nach ſeinem Beiſpiele leiden (Gal. 2, 19). Das Fleiſch, den alten Menſchen kreuzigen: ſeinen Gelüſten abſterben, ſo wie ein Gekreuzigter nach und nach ſtirbt; ſich Gewalt anthun (Röm. 6, 2. 6. 12 u. f. Gal. 5, 24. S. Röm. 7, 18. 23. 1 Kor. 9, 27). Der Welt gekreuzigt ſeyn: ihr nicht mehr angehören (Gal. 6, 14).

Kreuzzeichen; dieſe ehrwürdige Gewohnheit der katholiſchen Kirche, nach welcher der Chriſt Stirn, Mund und Bruſt mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes bezeichnet, iſt ein Bekenntniß der heil. Dreieinigkeit, und ſtammt aus dem graueſten Alterthum.

I. **Krieg**, der Zuſtand des Waffenſtreites unter Völkern; Anfechtung oder Vertheidigung gewiſſer Beſitzungen und Rechte. Der erſte Krieg, deſſen die heil. Schrift erwähnt, war derjenige, an welchem Abraham mit ſeinen 318 Knechten ſiegreich theilnahm (Geneſ. 14, 1. 2. 10—16). Schon damals war es Sitte, unter der Beute auch Menſchen hinweg zu führen (V. 12). Die Israeliten begannen ihre Kriege gewöhnlich mit dem Monat Niſan: dem neuen Jahre (2 Kön. 11, 1). Die Verpflichtung zum Kriegsdienſte traf jeden Israeliten, wahrſcheinlich vom 20 bis zum 50 Jahre, wie der Levitendienſt (Num. 8, 24. 25. 1 Chron. 23, 27). Bei bevorſtehendem Kriege wurde die Mannſchaft erſt einberufen (Richt. 6, 34. 1 Kön. 11, 7. Iſai. 13, 2—4). Ferner Kriegsgeſetze finden wir (Deutr. 20); nach denſelben hielt der Prieſter vor der Schlacht eine aufmunternde Anrede (V. 2—4). Die Befehlshaber ſandten darauf diejenigen zurück, welche zu Hauſe unumgänglich nothwendig waren, nämlich die ein Haus gebaut und ſolches noch nicht bezogen; einen Wein- oder Olivengarten gepflanzt und die Früchte davon noch nicht genoſſen; ein Weib genommen und ſolches noch nicht heimgeführt hatten; auch wurden die Zaghaften entlaſſen (V. 5—8), hierauf bereitete man ſich zum Treffen (V. 9). Das Kriegsrecht war hart; die männlichen Einwohner der Städte, welche ſich nicht unterwerfen wollten, wurden niedergemacht (V. 10—15). Die Umgegend der belagerten Städte und die Fruchtbäume durften jedoch nicht verheert und umgehauen werden (V 19. 20). In den Kriegen gegen die Chanaaniter ſollte gar keine Kapitulation bewilligt, ſondern alle Einwohner vertilgt werden (Exod. 23, 31—33. Num. 33, 52. 55. Deutr. 7, 1 u. f. 20, 16—18. Joſu. 6, 17—19). Im Anfange waren die Israeliten in Beobachtung dieſer Geſetze ſehr eifrig (Joſu. 6, 21. 24. 12, 1. 7. 8); mit der Zeit machte man die Chanaaniter blos zinsbar (Richt. 1, 21. 27—35. K. 2, 2. K. 3, 1—6). K. David verfuhr mit den Ueberwundenen öfters ſehr glimpflich (2 Kön. 2, 26—28. 3 Kön. 9, 20. 21. 2 Chron. 2, 17). Doch verheerte man gewöhnlich die Städte

Digitized by Google

(Richt. 9, 45. 4 Kön. 25, 9. 10. 2 Chron. 36, 19), und kriegsgefangene Männer wurden oft unmenſchlich getödtet (Richt. 1, 6. 7. K. 8, 16. 17. 21. 1 Chron. 20, 1. 3. 2 Chron. 25, 12. 36, 17); ihre Köpfe oder Leichname pflegte man zur Schau auszuſtellen (Joſu. 8, 29. 1 Kön. 17, 54. 31, 10. 12). Doch wurde mitunter auch Schonung und Menſchlichkeit angewendet (2 Chron. 28, 9—15). Bald finden wir Ausſpäher, Kundſchafter (Num. 13, 3. Deutr. 1, 22. Joſu. 2, 1. Richt. 7, 10. 11); Kriegsliſt (Richt. 7, 21. 22. 4 Kön. 7, 12); beſonders Hinterhalte (Richt. 9, 25. Joſu. 8, 2. 3—7. 12. 14—19. 1 Kön. 15, 5). Den Israeliten und deren Nachbarn fehlte es bis auf Davids Zeit an der eigentlichen Kriegskunſt (Vgl. Joſu. 7, 5. K. 8, 3. 14. Richt. 4, 15. 1 Kön. 14, 15. 20 u. a. O.). Zur Zeit des Moſes finden wir ſchon ein ziemlich geordnetes Heer bei den Israeliten; ſie zogen in Schaaren und in allgemeiner Bewaffnung aus Aegypten (Exod. 12, 51. 13, 18. S. Num. 1, 45). K. Saul errichtete zuerſt ein ſtehendes Heer von 3000 Mann (1 Kön. 13, 2. 14, 52); K. David vermehrte ſolches bedeutend; denn er ſchuf ein Heer von 288,000 Mann in 12 Abtheilungen unter 12 Kriegsoberſten, welche einander monatlich im Dienſte ablöſeten (1 Chron. 27, 1—15. 2 Kön. 8. 16. 18). K. Salomon führte Reuterei und Streitwägen ein (3 Kön. 9, 19. K. 10, 26), freilich gegen das Geſetz (Deutr. 17, 16. S. 20, 1); auch Kön. Ozias verbeſſerte das Kriegsweſen (2 Chron. 26, 12—14. 9. 15). Die Eintheilung des Heeres war auch bei den Israeliten nach Stämmen und Geſchlechtern (Num. 1, 2. 3. 16. K. 2, 2. Deutr. 20, 9), dabei kommen Abtheilungen vor von verſchiedener Stärke (Num. 31, 48). Des Herrn Kriege: die Bezwingung der abgöttiſchen Chananiter, als Feinde Gottes und ſeines Volkes (1 Kön. 18, 17. 25, 28).

II. Krieg entſpringt wenigſtens einerſeits aus den unordentlichen Leidenſchaften der Menſchen (Eccli. 22, 30. S. Richt. 20, 10. 2 Kön. 12, 10). Rechtmäßige Kriege, welche die Vertheidigung des Eigenthums (Richt. 12, 1—6. 1 Kön. 30, 1—20), der Religion (1 Makk. 3, 1 u. f. K. 4, 1—35. K. 5, 1 u. f. u. a. O.), die Ruhe des Staats (2 Kön. 2, 8—17. 1 Makk. 11, 45—51), und den Schutz Anderer (Gen. 14, 14—16. 1 Kön. 11, 5—11) bezwecken, ſind erlaubt. Ja es iſt Pflicht für das Vaterland zu ſtreiten (Joſu. 1, 14—16. 2 Esdr. 4, 14. 1 Makk. 6, 43—46. 13, 3—5—9. 16, 3). Man ſoll aber dabei mit Ueberlegung und Klugheit zu Werke gehen (2 Kön. 11, 25. Denkſpr. 20, 18. 24, 6. Eccle. 9, 14—18. Eccli. 8, 1. Luk. 14, 31); und nie die Menſchlichkeit beſeitigen, ſolches fordern Vernunft und Religion (Deutr. 23, 9. S. 2 Kön. 2, 26—28. 2 Chron. 28, 9—15. Vergl. Deutr. 20, 10. 19. 1 Makk. 13, 47). Rechtmäßige Kriege, mit Gott angefangen, laſſen deſſen Segen hoffen; denn das Glück und der Sieg hängen von Ihm allein ab, nicht von der Macht der Streitenden und von eignen Kräften. Dieſes erſehen wir vielfältig aus der hl. Schrift (Exod. 14, 13. 14. K. 17, 8. 9. 11—13. Deutr. 1, 29. 30. 3, 22. 20, 2—4. 32, 30. Joſu. 6, 2 u. f. 8, 1. 18 u. f. 10, 8—11. 25 u. f. 23, 9—13. Richt. 4, 14—16. 5, 20. 6, 14—16. 1 Kön. 7, 9—11. 14, 6. 17, 45—47. 2 Kön. 22, 32. 33. 35. 40. 41. 3 Kön. 20, 13. 2 Chron. 13, 13—18. K. 14, 8—15. 20, 12—17. 21. 22. K. 25, 6—8. 26, 5—8. 32, 7. 8. 21. 22. Judith 4, 11—14. 5, 16. 17. 19. 25. 9, 16. K. 15, 1—4. 7. Pſalm. 43, 4. 6. 8. 143, 1. 2. Eccli. 46, 6—8. 47, 4—10. Iſai. 31, 1—3. Oſee 1, 7. Zach. 10, 5. 1 Makk. 3, 13—26. 44. 52. 53. K. 4, 8. 9. 13—15. 11, 71—74. 2 Makk. 8, 18—21. 24. 10, 24—38. 11, 1—5. 6—13. K. 12, 22. 23. 27. 28. 13, 9. 10. 15—17. K. 15, 21. 26—29). Unrechtmäßige Kriege, deren Antriebe und Urſache aus Leidenſchaften entſpringen, ſind ſtets verwerflich (Vgl. Richt. 9, 23 u. f. 2 Kön. 15, 10 u. f. 4 Kön. 14, 8—12. 25, 1—7. Judith 1, 7—12. 2, 1—18); ſie endeten öfters unglücklich, oder der Krieg war eine Strafe der Sünden der Ueberwundenen (Lev. 26, 23—25. Num. 14, 41—45. Richt. 2, 14. 15. 6, 1. 2. 10, 6. 7—9. 13, 1. 1 Kön. 31, 1. 2 Kön. 12, 10. 4 Kön. 10, 32. 2 Chron. 16, 7—9. 28, 6—8. Iſai. 5, 25. K. 13, 11. 12. 14—18. Jer. 5, 12—15. 42, 14—16. 48, 6—8. 42. Amos 9, 1). Die traurigen Folgen des Krieges werden in der heil. Schrift geſchildert (Iſai. 13, 14—16. K. 14, 1—12. 64, 10. 11. Jerem. 9, 19—22. K. 19, 7 u. f. Klagl. 5, 4. 6. 9—14. 1 Makk. 1, 22. 25—29. 32—34. 39—42. K. 2, 7—12).

Kriegsknechte, Kriegsleute, Soldaten, Truppen (1 Kön. 18, 5. 3 Kön. 11, 24. Jer. 41, 3. Apoſtlg. 10, 7), namentlich die römiſchen Soldaten (Matth. 27, 27. Mark. 15, 16. Luk. 23, 36. Joh. 19, 2. 23. 24). Bei den Israeliten mußten alle ſtreitbaren Männer vom 20. Jahre an dienen (Num. 1, 3. 26, 2. Vergl. 1 Kön. 11, 7). Sie bekamen einen Antheil an der Kriegsbeute (Num. 31, 27. 36. Joſu. 22, 8). Die Kriegsleute ſollen ſich an die Lehre Johannes des Täufers halten (Luk. 3, 14), und dem Beiſpiele des Hauptmanns Cornelius folgen (Apoſtlg. 10, 1. 2. 4. 22. 30. 31. S. Matth. 8, 5. 6. 8. 9. 10).

Kriegsmann: dichteriſch Gott ſelbſt (Exod. 15, 3. S. Weish. 5, 18—21). Kriegsleute Gottes: Leiden, Unglücksfälle (Job 25, 3. Weish. 18, 15).

Krippe, eine Art Futtertrog, aus welchem die zahmen Thiere zu freſſen pflegen (Job 39, 9. Denkſpr. 14, 4. Iſai. 1, 3. Luk. 13, 15). Unter der Krippe, ein welche der neugeborne Weltheiland gelegt wurde, verſtehen die heil. Väter eine Felſenhöhle; andere Ausleger eine Art Stallungen, welche an der Herberge angebaut waren; ſolche haben Vertiefungen mit Fenſtern, die in die Kammern gehen und etwa 3 Mann faſſen können (Luk. 2, 7. 12. 16). Eigentliche Krippen hat man im Morgenlande nicht; man hängt dem Vieh Säcke mit Futter an den Hals. Noch jetzt zeigt man außerhalb Bethlehem die Höhle, in welcher Jeſus geboren und die Krippe, in die Er gelegt worden ſeyn ſoll, unter dem Altar der Kirche zur heil. Maria, von der Kaiſerin Helena erbaut.

Krokodill, die größte Eidechſengattung, welche beſonders in Aegypten zu Hauſe iſt, und obwohl höchſt gefährlich, dennoch göttlich verehrt wird; bei den Israeliten gehörte es zu den unreinen Thieren (Lev. 11, 29). Solches wird mit Grund für den Leviathan gehalten (Job 40, 20—28. Kap. 41). Der Proph. Ezechiel drückt durch das Krokodill die Macht des Königs von Aegypten aus (K. 29, 3. 4). S. Leviathan.

Krone. 1) Das königliche Diadem, der Hauptſchmuck und das Abzeichen der Könige (2 Kön. 1, 10. 4 Kön. 11, 12. Eſth. 1, 11. K. 2, 17. Eccli. 47, 7. Ezech. 21, 26). Die Krone, welche David eroberte, hielt an Werth 3000 Sikel Goldes (2 Kön. 12, 30). Bei israelitiſchen Hochzeiten trugen die Brautleute Kronen (Hohel. 3, 11). Auch die Götzenbilder pflegte man mit Kronen zu ſchmücken (Ezech. 23, 15). Unter Krone verſteht man auch das goldene Stirnblatt des jüdiſchen Oberprieſters (Exod. 39, 29. 30. Lev. 8, 9. Zach. 6, 11. 14). 2) Krone, das geiſtige Reich Chriſti, ſeine majeſtä-

tiſche Herrlichkeit (Offenbar. 6, 2. K. 14, 14). Er wurde zwar mit einer Dornenkrone gekrönt (Matth. 27, 29. Joh. 19, 2), doch bleibt Er ein König (Joh. 18, 36. 37) aller Könige (Offenbar. 19, 12. 16). S. Dornenkrone.

Kronen, Kränze, welche als Siegespreiſe der Wettkämpfe ausgetheilt wurden, waren von Oelbaum- oder Lorbeerzweigen; den Siegern in Schlachten gab man zuweilen auch goldene Kronen (Weish. 5, 17). Auf dieſe Kronen zielt öfters der heil. Paulus, wenn von dem Preiſe der ewigen Seligkeit die Rede iſt, und nennt ſolche Krone der Gerechtigkeit, des Lebens u. ſ. w. (1 Kor. 9, 25. 2 Tim. 4, 8. S. auch Jak. 1, 12. 1 Petr. 5, 4. Offenb. 2, 10. 3, 11). Krone iſt ein Bild des Anſehens, des Glückes, der Freude (Job 19, 9. Pſ. 20, 4. Denkſprüche 12, 4. 14, 24. 16, 31. 27, 24. Eccli. 1, 11. 22. K. 6, 32. Jer. 13, 18. Klagl. 5, 16. 1 Theſſal. 2, 19). Ein Bild großer Gewalt (Offenb. 12, 3. K. 13, 1). Krone iſt der Eigenname der Stadt Atharoth (1 Chron. 2, 54). Die Stadt Samaria wegen ihrer eigenthümlichen Lage (Iſai. 28, 1. 3); die Städte Tyrus und Jeruſalem werden damit verglichen (Iſai. 23, 8. 62, 3); Gott der Herr ſelbſt heißt eine Krone (Iſai. 28, 5); ſo wie die Kirche Chriſti (Iſai. 62, 3).

Kronſteuer, eine Abgabe, welche die Juden an die ſyriſchen Könige zu entrichten hatten, und die in einer goldenen Krone oder deren Werth beſtand (1 Makk. 10, 29. K. 11, 35).

Kröte, eine Amphibie, auch Froſch überſetzt, die 2te Landplage Aegyptens (Exod. 8, 2—6. 7—14. Pſalm. 77, 45. 104, 30). Unter dem unreinen Thiere, Kröte (Zab) genannt, oder Erdkrokodill, vermuthet man eine Eidechſenart (Lev. 11, 29).

Krug, ein irdenes oder ſteinernes Gefäß zu Flüſſigkeiten (Geneſ. 24, 14. 17. S. Richt. 7, 16. 19); die Satzungen, betreffend äußere Reinlichkeit, erſtreckten bei den Phariſäern ſich auf die Reinigung der Krüge u. dgl. (Mark. 7, 4. 8. Luk. 11, 39. S. Joh. 2. 6). Zerbrechen eines Kruges iſt ein Bild der Zerſtörung Jeruſalems (Jer. 19, 1. 10. 11).

Krumm, eingebückt (Pſalm. 37, 7. Luk. 13, 11), ungleich, uneben, auch in ſittlichem Sinne (Iſai. 40, 4. Luk. 3, 5), ſich ſchlängelnd, liſtig (Iſai. 27, 1). Keumme, verkehrte Wege: falſche Grundſätze (Richt. 5, 6. Pſ. 124, 5).

Kryſtall, Cryſtall, ein glasartiger, durchſichtiger Edelſtein, dee aber dem Diamant an Härte nicht gleich kommt (Ezech. 27, 16). Das Bild eines klaren, herrlichen Gegenſtandes: der Herrlichkeit Gottes (Ezech. 1, 22. Offenb. 4, 6. 21, 11. 18. 21. K. 22, 1).

Kuchen; verſchiedene Arten Backwerks kommen unter dieſem Namen in der heil. Scheift vor (Gen. 18, 6. Num. 11, 8. Oſee 7, 8. 3 Kön. 14, 3. Jer. 7, 18); auch ungeſäuerte Kuchen mit Oel gemengt (Fladen), welche als Opfer dienten (Exod. 29, 2. Lev. 2, 4. 5. 7. K. 7, 12. 13. K. 8, 26). Die Götzendiener opferten dergleichen auch der Venus-Urania, der Himmelskönigin (Jer. 7, 18. K. 44, 19). Die Morgenländer backten denſelben auf heißen Steinen, mit Aſche und Kohlen bedeckt, oder legten den Teig um einen heißen Steintopf, wo er alsbald fertig war; auch bediente man ſich der eiſernen Platten, beſonders zum Brodkuchen (Vgl. Exod. 12, 39).

Kuh, das weibliche Geſchlecht des Rindviehes, ein wichtiger Theil des Reichthums der Moegenländer (Geneſ. 15, 9. 32, 15 u. a. O.). Junge Kühe ohne Fehler, welche noch nie gebraucht worden waren, dienten beſonders zu Opfern (Lev. 3, 1); zur Sühne für einen unentdeckten Menſchenmord wurde eine Kuh anſtatt des Mörders in ein rauhes Thal geführt, und ihr daſelbſt der Kopf abgehauen; hierauf wuſchen die Prieſter und Aelteſten der Stadt über der Kuh die Hände (Deutr. 21, 1—9. Vgl. Pſalm. 25, 6. Matth. 27, 24). — Die ſieben fetten Kühe, aus dem Nile heraufſteigend, im Traume Pharao's, waren ein Anzeichen der Fruchtbarkeit (Gen. 41, 1. 2); da das Rind in der Bilderſprache der Aegypter den Ackerbau und die Nahrungsmittel bedeutet; die Fruchtbarkeit Aegyptens aber vom Austreten des Nils abhängt (S. V. 3. 4). Eine rothe (röthliche) Kuh (die Farbe der Schuld) diente zum Brandopfer, deren Aſche mit Waſſer vermiſcht, als ein Reinigungswaſſer; die Kuh war das Schlachtopfer zur Verſöhnung der Sünde. Eine junge makelloſe rothe Kuh, die nie das Joch getragen hatte, wurde außerhalb des Lagers oder dee Stadt (ſpäter auf dem Oelberge) auf einem Holzſtoße geſchlachtet; deren Blut wurde ſiebenmal gegen die Thüre des Heiligthums hin geſprengt: hierauf wurde der Holzſtoß angezündet und die Kuh mit Haut und Haaren verbrannt, ſammt Cedernholz, Yſop und Scharlachwolle. Die Aſche wurde dann geſiebt und ſpäter in 3 Theile getheilt: zur Entſündigung der Prieſter, des Volkes und zur Aufbewahrung. Alle Perſonen, die bei dieſer Verbrennung thätig waren, wurden unrein (Num. 19, 2—10. 11 u. f.). Nach den Rabbinen wurden im Ganzen neun ſolche Kühe veebrannt. Eine zur Zeit des Moſes, deren Aſche bis zur Wegführung dauerte; die übrigen 8 ſpäter; die 9te als Chriſtus etwa 24 Jahre alt war. Wahrſcheinlich war dieſes Opfer einer rothen Kuh dem ägyptiſchen Aberglauben und Abſcheu gegen die rothe Farbe entgegengeſetzt. Uebrigens war dieſe rothe Kuh ein Sinnbild von Chriſtus ſelbſt. Das Thier war roth, durfte kein Joch getragen haben und wurde außerhalb des Lagers (der Stadt) getödtet. Chriſtus iſt der blutige Keltertreter (Iſai. 63, 1—3). Er hatte nie das Joch dee Sünde getragen (Joh. 8, 46). Er wurde außerhalb Jeruſalem getödtet (Hebr. 13, 12. 13). In dieſer Hinſicht konnten alſo die Rabbinen ſagen, daß der Meſſias ſelbſt die 10te rothe Kuh verbrennen werde. Mit einer unbändigen Kuh wird das Volk Israel verglichen, welches das Joch des Geſetzes nicht teagen will (Oſee 4, 16). Fette Kühe ſind üppige Frauen, Oberſte des Volkes (Amos 4, 1).

Kuhhirt, ein ſolcher war der Seher Amos (Kap. 7, 14); auch ſeine Bilder beziehen ſich auf den Hirtenſtand (K. 1, 1. 2. K. 3, 4. 12. K. 4, 1. 5, 19).

Kuhmiſt; deſſelben bedient man ſich in dem holzarmen Morgenlande, nachdem er getrocknet iſt, zum Backen und Kochen; der Teig wird unmittelbar in den heißen Miſt gelegt und damit bedeckt, bis er gar iſt. Als Bild der Noth (S. Ezech. 4, 12. 15).

Kukuk, ein Vogel, auch durch Möwe oder Habicht überſetzt, ein unreines Thier (Lev. 11, 16. Deutr. 14, 15).

Kümmel, wächſt ſowohl auf Wieſen als in Gärten; er iſt in der heiligen Schrift: 1) eine Anſpielung auf die göttliche Strafvollziehung (Iſai. 28, 25. 27); 2) auf die Gewiſſenhaftigkeit der Phariſäer (Matth. 23, 23. Luk. 11, 42).

Kummer, eine fortdauernde, unterhaltene Traurigkeit (1 Kön. 1, 16. 1 Makk. 6, 9. 10); Schmerzen (1 Chron. 4, 9); Mangel und Dürftigkeit (Job 30, 3. Ezech. 4, 16. S. Denkſpe. 15, 13).

Kundſchafter, ein Ausſpäher (Geneſ. 42, 9. 12. 14. 1 Kön. 26, 4. 2 Kön. 15, 10); deren ſandte Moſes aus jedem Stamme einen Mann nach Chanaan, um Nacheichten einzuziehen (Num. 13, 3—17. 18. 19—22. 26. 27. 32. K. 14, 6. 23. 24. 34. 38). Joſue ſchickte dergleichen nach Jericho (Joſu. 2, 1. 2. 3. 4 u. f. 23. Hebr. 11, 31).

Digitized by Google

Kunſt. 1) Jede durch Uebung erlangte Fertigkeit, etwas nach Regeln zu bewirken (3 Kön. 7, 14. Weisb. 13, 13. 14, 2). S. Baukunſt. Bildnerkunſt. Rechnenkunſt. Schreibekunſt. 2) Wiſſenſchaft, Einſicht, Gelehrſamkeit (Eccli. 38, 3. 6. Jſai. 44, 25. Dan. 1, 17). 3) Liſt, Bosheit (Jſai. 47, 10). 4) Zauberkunſt (Weisb. 17, 7), vorwitzige Künſte: dergleichen abergläubiſche ſogenannte Zauberkünſte fand man zu den Zeiten der Apoſtel häufig bei den Epheſern (Apoſtlg. 19, 19).

Künſte und Handwerke bei den Jsraeliten. Nicht alle Handwerke waren Profeſſionen, ſondern öſters Geſchäfte deſſen, welcher ſelbige verſtand. — So verrichteten der Hausvater (und ſeine Knechte) ſelbſt den Feldbau (Geneſ. 9, 20. K. 26, 12—14) und das Schlachten der Thiere (K. 18, 7. S. K. 15, 9. 10); auch finden wir früher das Kochen von Männern geübt (K. 18, 7. 8. 25, 29). Dagegen beſorgten die Frauen das Backen (K. 18, 6. Lev. 26, 26) — ſpäter gab es in größern Städten eigne Bäcker (Oſee 7, 4. Jerem. 37, 20). — Ferner beſorgten die Frauen das Spinnen, Weben und Kleiderverfertigen aus allerlei Stoffen, nicht nur zum häuslichen Bedarf, ſondern auch zum Verkauf (Exod. 35, 25. 1 Kön. 2, 19. Denkſpr. 31, 13. 14. 19. 21. 22. 24). Alle Handwerke aber, welche mit vielerlei Verrichtungen verbunden waren und ein beſonderes Geſchick erforderten, wurden auch bei den Jsraeliten von eignen Perſonen betrieben, welche nicht Sklaven waren, von denen jedoch nicht alle in der heil. Schrift erwähnt werden. Man verſtand das Metall zu ſchmelzen (Ezech. 22, 18. 20), zu ſcheiden (Jſai. 1, 25), zu gießen, zu löthen, zu hämmern (3 Kön. 7, 46. Jſai. 41, 7), und das Eiſen zu ſchmieden (Jſai. 44, 12. 54, 16); eben ſo das Erz (3 Kön. 7, 14); auch der Schloſſer wird erwähnt (Jer. 29, 2). Es gab Arbeiter in Metallen (Vgl. Geneſ. 4, 22), welche Waffen-Geräthe (S. 1 Kön. 13, 19. 4 Kön. 24, 14) und Werkzeuge aller Art verfertigten (Vgl. 1 Chron. 4, 11); man verſtand das Ueberziehen mit Gold und Silber (Exod. 32, 4. Jſai. 40, 19) wahrſcheinlich das Drathziehen (Exod. 39, 3), und das Verſilbern (Denkſpr. 26, 23) und Verzinnen. — Die goldenen und ſilbernen Gefäße, welche die Jsraeliten aus Aegypten mit ſich nahmen (Exod. 11, 2. 12, 35); das Geſchmeide, deſſen ſchon früher erwähnt wird (Geneſ. 24, 22. 53. 35, 4), und jenes, welches die Jsraeliten zur Verfertigung des goldenen Kalbes hergaben (Exod. 32, 2. 4); die heil. Gefäße, Geſchirre und Geräthe in der Stiftshütte, mitunter ſehr künſtlich gearbeitet (Exod. 37. S. K. 35, 5—28), ſetzen das frühe Daſeyn der Metallarbeiter außer Zweifel (Vergl. Deutr. 3, 11. K. 4, 20). Beſeleel und Ooliab waren damals als Künſtler in ſeinen Metall- und Tiſchler-Arbeiten, in Sticken, in Steinſchneiden und Steinfaſſen berühmt (Exod. 31, 2—6. S. V. 7—11. K. 35, 30—35). Von Steinſchneidern finden wir ſchon früher Spuren (Gen. 38, 18. 41, 42. S. Exod. 28, 9—11. 17—21). Bildhauer- und Bildgießerei kommen vor (Gen. 31, 19. Exod. 32, 4. Num. 21, 8. Exod. 25, 18—20. 33. 34. Deutr. 27, 15. Jſai. 44, 13). Eine unglaubliche Menge von Steinhauern (und Maurer) unterhielt Salomon zum Tempelbau (3 Kön. 5, 13. 15. 17. 18. S. 2 Kön. 5, 11); Zimmerleute und Tiſchler waren eigne Handwerker (Exod. 25, 10 u. f. Kap. 35, 33. 4 Kön. 12, 11. Jſai. 40, 20); Töpfer gab es viele (1 Chron. 4, 23), ſie arbeiteten auf der Scheibe (Jer. 18, 3. Jſai. 29, 16); auch Korbmacher (Deutr. 26, 2. 4. Lev. 8, 2) waren bekannt; ſo auch Gerber, welche Leder und Häute auf ſehr feine Weiſe zubereiteten (Exod. 25, 5. K. 26, 14. S. Apoſtlg. 10, 6). Die Weberei hatte man von den Aegyptern (Exod. 9, 31. S. Jſai. 19, 9); Männer beſchäftigten ſich fabrikmäßig damit (1 Chron. 4, 21); die Weber und die Walker bildeten einen eignen Gewerbſtand (S. Exod. 28, 32. 4 Kön. 18, 17). Von bunten Stoffen finden wir Spuren (Exod. 26, 1. 31. 36. K. 27, 16. K. 28, 5. 33. 2 Chron. 3, 14) und von Goldwirkerei (Exod. 28, 6. 8. 15. 39, 2. 8). Der Salbenbereiter und des Verfahrens dabei wird gedacht (Exod. 30, 23—25. 35. 1 Chron. 9, 30). Auf Barbiere kann man ebenfalls ſchließen (Ezech. 5, 1). Im Talmud werden noch Schneider, Schuhmacher, Glaſer, Aderlaſſer und Tüncher erwähnt. Indeſſen mögen die Jsraeliten in den feinern Arbeiten keinen hohen Grad von Vollkommenheiten erreicht haben, da zuweilen eine Perſon mehre Künſte zugleich übte und ſowohl David als Salomon fremde Künſtler verſchrieben (2 Kön. 5, 11. 1 Chron. 14, 1. 2 Chron. 2, 7. 8. 14. 16), auch die feinern Fabrikate vom Auslande gekauft wurden (Vgl. Jſai. 3, 16 u. f.). Nach der Wegführung ſtanden Künſte und Handwerke im Allgemeinen bei den Juden in Anſehen (S. Apoſtelgeſch. 18, 3. 20, 34. 1 Theſſal. 2, 9). — S. ferner Baukunſt. Bergwerke. Bildnerkunſt. Erdkunde. Lied (Dichtkunſt). Muſik (Tonkunſt). Naturkunde. Rechnenkunſt. Schreibekunſt.

Künſtler; derſelben gab es unter den Jsraeliten wenige (Exod. 31, 2—6. 35, 30—35); die meiſten waren Ausländer (2 Chron. 2, 7. 13. 14). Doch wird eines Thales der Künſtler erwähnt, deren Ahnherr ein gewiſſer Joab war (1 Chron. 4, 14); ſelbiges iſt in der Nähe von Lad und Ono zu ſuchen (2 Esdr. 11, 35). Das Daſeyn der Künſtler wird in der heil. Schrift als nützlich geſchildert (Eccli. 38, 25—36); aber deren Habſucht wird getadelt (Weisb. 14, 18. 19. Apoſtlg. 19, 24—27); ſo wie auch die Künſtler, welche Götzen verfertigten (Jſai. 44, 11. Jer. 10, 14. S. Weisb. 14, 8. 10).

Kürbis. 1) Eine in Aegypten eigne Art Gurken, von länglichen cylindriſcher Form; größer, weicher, geſünder und ſchmackhafter, als die gewöhnlichen, den Melonen ähnlich; mit kleinern, runderen Blättern. Die Jsraeliten vermißten ſelbige auf ihrem Zuge durch die Wüſte ſehr (Num. 11, 5). 2) Das Gewächs, welches über dem Propheten Jonas emporwuchs, als er vor der Stadt Ninive ſaß; doch ſchon am andern Tag wieder verdorrte (Jon. 4, 5—10). Gewöhnlich hält man es für eine Art Kürbiſſe mit großen Blättern und Früchten, El-Kerra genannt. Nach Andern war es der Wunderbaum (Ricinus communis), eine ſchnell und hoch wachſende, großblätterige, daher Schatten gebende, 18—20 Fuß hohe Staude, mit einer ordentlichen Krone von Stängeln und Blättern, denen des Feigenbaumes ähnlich, aber größer. Dieſes Gewächs heißt auch Palma Christi. — Gott gab durch dieſen Vorfall dem Jonas einen bildlichen Beweis der Vergänglichkeit alles Irdiſchen; aber auch ſeiner großen Güte und Erbarmung (V. 11).

Kürbisgarten, Gurkenfeld, die Hauptnahrung der Landleute. Sie werden auf offnem Felde geſäet und von einem einzigen Menſchen bewacht, der in einer Hütte wohnt (Jſai. 1, 8).

Kurz, von weniger Dauer, wie das menſchliche Leben (Job 14, 1. Weisb. 2, 1); ohnmächtig, unvermögend (Jſai. 50, 2. 59, 1).

Kuß, küſſen (Gen. 27, 26. 27. Kap. 31, 55. Kap. 50, 1). Bekannte oder Perſonen gleichen Standes und Alters pflegten einander wechſelweiſe den Mund, das Haupt und die Schul-

Digitized by Google

ter zu küſſen (Gen. 33, 4. 45, 14. 15. 1 Kön. 20, 41). Bisweilen küßte man einander auf den Bart (2 Kön. 20, 9); das Küſſen der Hände, mehr noch der Füße drückte beſonders Ehrfurcht aus (Eccli. 29, 5. Luk. 7, 38. 45).

Kuß, küſſen, war überhaupt ein Zeichen der Freundſchaft und Liebe (2 Kön. 15, 5); beſonders bei Bewillkommnung (Gen. 29, 11. 13. Exod. 4, 27. 18, 7. Tob. 9, 8 u. a. O.) und beim Abſchied (Geneſ. 31, 28. Ruth 1, 9. 2 Kön. 19, 39. Tob. 10, 12); daher ſteht es auch für verabſchieden (Ruth 1, 14. 3 Kön. 19, 20). Ein Zeichen der Verzeihung und wiedergeſchenkten Gnade (Gen. 45, 15. 2 Kön. 14, 33. Luk. 15, 20). Bei der Huldigung küßte man den Königen die Hand, den Fuß oder das Gewand (1 Kön. 10, 1. S. Pſ. 2, 12). Auch verehrte man die Götzen durch Küſſe: entweder unmittelbar, oder indem man die eigne Hand küßte, und darauf ſolche gegen das Götzenbild ausſtreckte, ihm den Kuß zuwerfend (3 Kön. 19, 18. Oſee 13, 2. S. Job 31, 27). Die erſten Chriſten gaben einander den heiligen Kuß oder den Friedenskuß nach Vollendung des öffentlichen Gebets, indem die Männer die Männer, und die Frauen die Frauen küßten (Röm. 16, 16. 1 Kor. 16, 20. 2 Kor. 13, 12. 1 Theſſal. 5, 26. 1 Petr. 5, 14). Dagegen verrieth der treuloſe Judas ſeinen göttlichen Meiſter durch dieſes Zeichen der Freundſchaft (Matth. 26, 48. 49. Mark. 14, 44. 45. Luk. 22, 47. 48). Man vermeide die Küſſe der Schmeichelei und Falſchheit (2 Kön. 15, 5. 6. 20, 9. 10. Denkſpr. 27, 6); ſo wie die der Unzucht (Denkſpr. 7, 13).

Kyrene, Kir, eine Stadt und Landſchaft in Medien, am Fluſſe Kur; zum aſſyriſchen Reiche gehörig, wohin die beſiegten Damascener geführt wurden (4 Kön. 16, 9. S. Amos 1, 5. 9, 7). Vergl. Cyrene.

Digitized by Google

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg iſt erſchienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Balmes, J., der **Proteſtantismus** verglichen mit dem Katholizismus in ſeinen Beziehungen zu der europäiſchen Civiliſation. Aus dem Franzöſ. von einem kathol. Geiſtlichen. 3 Bde. gr. 8. 5 fl. 30 kr. oder 3½ Thlr.

„Getroſten Muthes die Ankündigung des Verlegers, das Vorwort des Verfaſſers und die Vorrede des Ueberſetzers — drei Ehrenpforten oder Antichambres, übergehend, beſeitigend wie uns gleich mit dem Verfaſſer ſelbſt (in der Vorrede iſt der Verfaſſer nicht er ſelbſt, ſondern eben der Vorredner) und nachdem wir uns im Allgemeinen mit Plan, Tendenz und Form ſeines Buches vertraut gemacht und einzelne Parthien deſſelben uns näher angeſehen hatten, flößte uns ihr gediegener Inhalt Luſt und Muth ein, das Ganze zu durchleſen — und wie laſen es mit ſteigendem Intereſſe zu unſerer wahren Befriedigung. Wir können dieſes Buch den geneigten Leſern mit gutem Gewiſſen empfehlen. — Kein Leſer wird dies Buch aus der Hand legen, ohne der katholiſchen Kirche für die unendlichen Segnungen zu danken, die ſie namentlich über die europäiſche Menſchheit verbreitete, und ohne von aufrichtigerer Verehrung und treuerer Liebe gegen eine Anſtalt erfüllt zu ſeyn, die in der Geſchichte als die unverkennbar von der Vorſehung erkorne Trägerin und Bewahrerin der höchſten Güter der menſchlichen Geſellſchaft daſteht.“ (Neue Sion. 1845. 2s Heft.)

Bildung des Geiſtlichen und Seelenhirten durch kurze Betrachtungen über das geiſtliche und ſeelenhirtliche Leben und Wirken auf alle Tage des Jahres; zum Gebrauche vornehmlich für angehende Geiſtliche u. Klerikalſeminarien, zugleich aber auch für wirkliche Seelſorgspriester. Aus dem Franzöſ. von K. Zwickenpflug. 4 Bde. 8. geh. à 1 fl. 21 kr. od. 20 gr.

Buchberger, A., Paſſionspredigten. Die Geheimniſſe und Werkzeuge des Leidens und Sterbens Jeſu Chriſti. 1s Bdchn.: Jeſus im Garten. 2s Bdchn.: Jeſus vor Kaiphas. 8. geh. à 40 kr. od. 10 gr.

Couturier, d. G. J., J., die chriſtkatholiſche Lehre. Ein Handbuch für Seelſorger, Volk und Jugend. Nach der 8ten Auflage aus dem Franzöſ. überſ. von einem katholiſchen Geiſtlichen. 1r Bd. gr. 8. geh. 1 fl. 30 kr. od. 22 gr.

In der Vorrede des franzöſ. Herausgebers heißt es unter Anderm: „Der Verfaſſer dachte — und wir denken es auch — dieſes Buch könne den mit dem Jugendunterrichte betrauten Perſonen von Nutzen ſeyn. Bejahrte und gelehrte Geiſtliche haben es nicht verſchmäht, ſich deſſen zu den Chriſtenlehren und dem Unterrichte zu bedienen, welchen ſie ihren Beichtkindern zu ertheilen hatten. Vielleicht würden auch die Pfarrer und Kirchendiener darin einen Behelf und Belehrungen dargeboten finden, die ihnen viele Arbeit und eine koſtbare Zeit erſparen könnten. Beſonders aber empfehlen wir dieſes intereſſante Werk den Erziehern, den Familienvätern und Hausmüttern, den Lehrern und Lehrerinnen. Alle dieſe, welche wir eben genannt, haben das Amt, die Kinder, welche ihnen die Vorſehung anvertraut hat, in der Religion zu unterrichten; denn es iſt hinreichend bekannt, daß die ſich drängenden Lektionen, trotz des Eifers und der großen Mühe der Katecheten, in den jugendlichen Seelen der Kinder des Sprengels nur geringe und allzu oberflächliche Spuren hinterlaſſen. Man müßte alſo im Stande ſeyn, mit ihnen zu Hauſe, oder in der Schule die Lektionen zu wiederholen, welche ſie von ihrem Seelſorger empfangen haben, und dieſes Buch bietet das Mittel hiezu dar u. ſ. w.“

Eggert, K., das **heilige Meßopfer** nach ſeiner Bedeutung und liturgiſchen Feier. Ein Cyclus Predigten. Mit 1 Stahlſt. gr. 8. Velinp. geh. 2 fl. 24 kr. od. 1½ Thlr.

Der hochw. Herr Verfaſſer, ehem. Domprediger zu München, ſagt in der Vorrede: „Eingedenk der Vorſchrift unſers Conciliums von Trident habe ich in meiner vorigen Stellung als Prediger es mir immer angelegen ſeyn laſſen, meinen chriſtlichen Zuhörern nicht bloß die treffenden Evangelien-Abſchnitte, ſondern namentlich auch die liturgiſchen Handlungen unſerer hl. Kirche zu erklären. Da war es denn vorzüglich das hl. Meßopfer, jene erſte und höchſte unſerer liturgiſchen Handlungen, jene große, erhabene Feier, die, wie der Mittelpunkt unſeres katholiſchen Glaubens, ſo der ewig flammende Herd unſerer Andacht und anbetenden Liebe iſt, was ich zum Gegenſtande meiner Vorträge nehmen mußte, und wirklich nahm. — Die über dieſen hochwichtigen Gegenſtand gehaltenen Vorträge habe ich nun nach der Hand mit neuem Eifer und wachſender Liebe noch ſorgfältiger und weiter, zugleich aber auch gründlicher und tiefer auszuarbeiten mich bemüht u. ſ. w.“

Gollowitz, D., Paſtoraltheologie. Ueberarbeitet u. herausgegeben von Dr. Fr. Vogl. 2 Bde. 5te Aufl. gr. 8. 4 fl. od. 2½ Thlr.

„Nach einer beinahe 3 Nummern umfaſſenden Rezenſion in der Jenaer Literaturzeitung 1834. Nro. 176 — 178. fällt der Rezenſent über die dritte Auflage vorſtehenden Werkes folgendes Urtheil: „Das Werk bereichert die Wiſſenſchaft, die Anordnung iſt praktiſch, klar und leicht überſichtlich, die ſpezielle Eintheilung genau und fruchtbar; eine verſtändige und fleißige Sammlung des hieher gehörigen Stoffes vermißt man nicht. Die Ausführung iſt reichhaltig und doch gedrängt, ſtets geſchickt und reich an praktiſchen Elementen, die Kürze frei von aller Trockenheit. Der praktiſche Blick, die Wärme der Darſtellung, der aufgeklärte, tolerante, religiöſe und für den Gegenſtand begeiſterte Sinn laſſen nichts zu wünſchen übrig ꝛc.“

Karl vom heil. Aloys, Pater, die katholiſche Kirche in ihrer gegenwärtigen Ausbreitung auf der Erde, oder: Hiſtoriſche und ſtatiſtiſche Nachrichten über ſämmtliche in unſeren Tagen mit dem heil. apoſtol. Stuhle zu Rom in Glaubensgemeinſchaft ſtehenden Chriſten-Gemeinden. Mit einem Anhange: Die geiſtlichen Orden und religiöſen Congregationen der kathol. Kirche. gr. 8. Velinpap. 3 fl. 48 kr. od. 2 Thlr. 8 gr.

Daß der Hochw. Hr. Verf. bei der Herausgabe dieſes Werkes einem **Bedürfniſſe der Zeit** begegnen wollte, ſpricht er ſchon in ſeiner Vorrede aus, und in der That, ſo mancher es mit ſeiner Kirche redlich meinende Katholik, der in den Annalen der Verbreitung des Glaubens oder anderen ähnlichen weitverbreiteten Schriften wahrnahm, wie ſich ſeine Kirche mit Adlers Schnelligkeit und Jugendkraft ausbreitet durch die Bemühungen apoſtoliſcher Männer in Gegenden, für die bisher die Erdkunde faſt noch nicht einmal einen Namen aufgefunden hatte, ſehnte ſich nach einem Werke, das die Kirche nach ihren ſämmtlichen Beſtandtheilen erkennen läßt. — Der Hr. Verf. hat die 741 Gemeinden, die in unſeren Tagen an allen Orten der Erde mit dem heil. apoſtol. Stuhle in Glaubensgemeinſchaft ſtehen, nach den 5 Erdtheilen behandelt, nach welcher Eintheilung 22 derſelben auf Afrika, 95 auf Amerika, 38 auf Aſien, 11 auf Auſtralien und Oceanien, die übrigen auf Europa kommen; ein dieſer Abhandlung vorangeſchicktes Regiſter, das alle dieſe Gemeinden mit angegebener Seitenzahl reiht nach den Staaten und Reichen der Erde, denen ſie in bürgerlicher Hinſicht angehören, erleichtert einerſeits auf eine ganz eigene Weiſe die Ueberſicht, ſo wie es auf der andern Seite eben die Rieſenausdehnung durch alle bürgerlichen Bereiche der Erde in das hellſte Licht ſetzt.

Lauvergne, H., der **Todeskampf** und der **Tod** in allen Klaſſen der Geſellſchaften aus dem Geſichtspunkte der Humanität, Phyſiologie und Religion betrachtet. Zugleich ein Beitrag für die Paſtoral. Bearbeitet von Dr. E. Willmann. 2 Abtheil. 8. geh. 3 fl. 36 kr. od. 2 Thlr. 4 gr.

Die hiſtoriſch-politiſchen Blätter von Phillips u. G. Görres (12r Bd.) ſagen über dies Werk unter Anderm: „Ueberall wo der Autor als Augenzeuge ſpricht, wo er berichtet, was er ſelbſt erfahren, erlebt und als forſchender Arzt beobachtet hat, ſchildert er nicht nur die Thatſache, ſondern auch den Eindruck der dadurch in ihm hervorgebracht wurde, mit der unbeſtechlichſten Treue, und nichts hält ihn ab, ſeine innerſte Ueberzeugung ſo auszuſprechen, wie ſie ihm durch die ſiegende Gewalt der lebendigen Wahrheit abgenöthigt wurde. — — So iſt denn das ganze Buch voll der glänzendſten Zeugniſſe für die Wahrheit des Katholizismus, deren Kraft um ſo größer iſt, je unwillkührlicher und abgedrungener ſie ſind, und je mehr philoſophiſche Lämplein daneben flackern, die ihren Glanz überſtrahlen ſollten. — — Ueberhaupt iſt das ganze Buch reich an Erfahrungen, die der Verfaſſer während ſeiner Laufbahn als Schiffsarzt in allen Welttheilen, auf allen Meeren und allen Himmelsſtrichen geſammelt hat, an merkwürdigen Thatſachen, an tiefen Blicken in das menſchliche Herz, an vortrefflichen Bemerkungen über die geſellſchaftlichen Zuſtände u. ſ. w.“

Müller, Dr. A., Anleitung zum **geiſtlichen Geſchäftsſtyle** und zur geiſtlichen Geſchäftsverwaltung ſowohl nach der Paſtoral und dem gemeinen Kirchenrechte, als nach beſonderen bayer. Verordnungen. Nebſt einem Anhange von Formularen aller Arten von Geſchäftsaufſätzen, welche in den verſchiedenen Verzweigungen der geiſtlichen Amtsverwaltung vorkommen, zunächſt für katholiſche Geiſtliche. 7te verbeſſerte und vermehrte Auflage. Lex. 8. geh. 4 fl. 12 kr. od. 2 Thlr. 18 gr.

Digitized by Google